Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
-1,-108 4° 991

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
-1,-108 4° 991

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4" 991

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4" 991

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

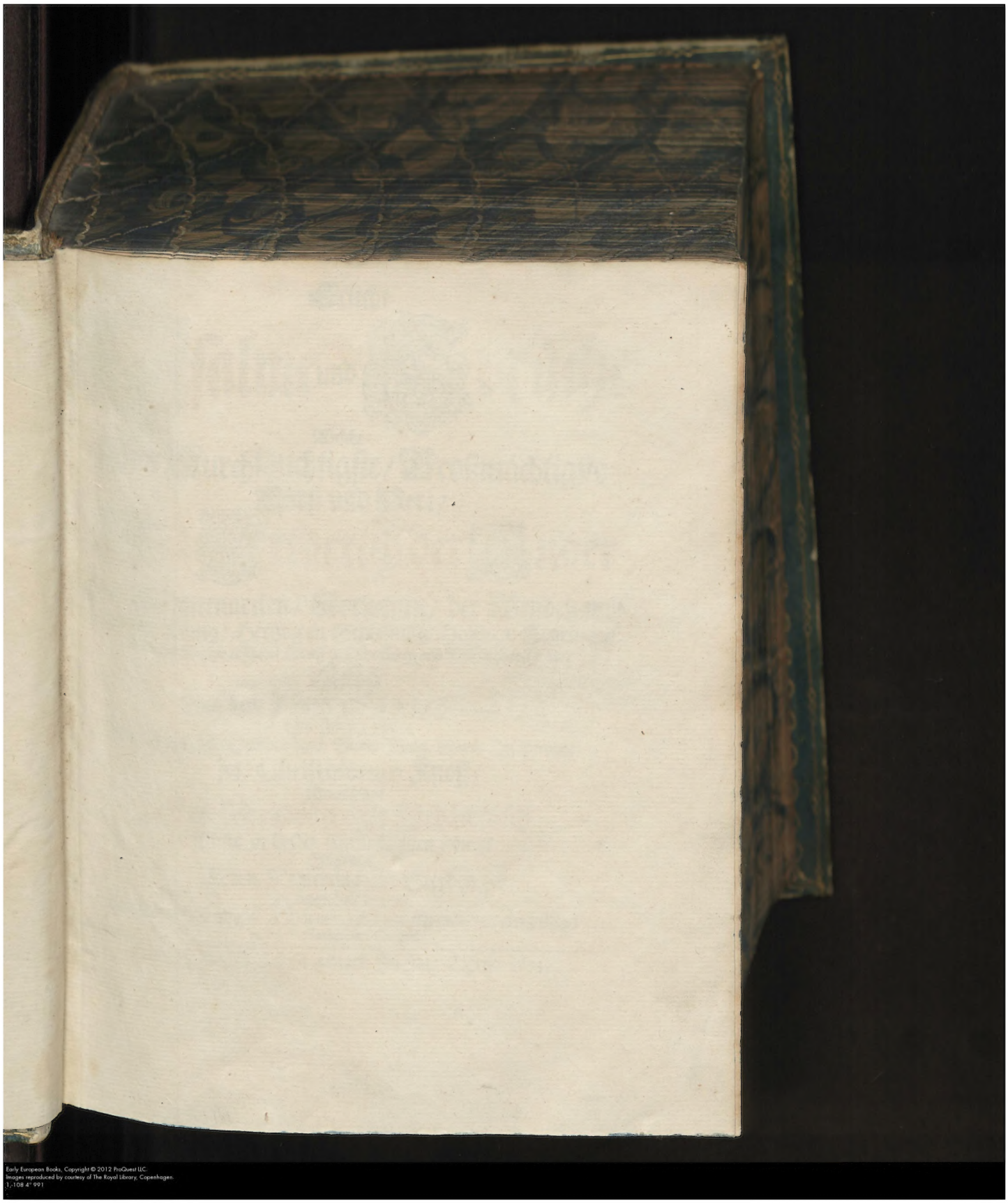
1,-108.

DET KONGELIGE BIBLIOTEK
DA 1.-2.S 1 4°

1 1 01 0 4 00991 6

+REX

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Etliche

Psalme und Sprüche/

Welche

Der Durchläuchtigste/ Großmächtigste Fürst und Herr/

Hr. Friderich der Ander

Zu Dännemarcken/ Norwegen/ der Wenden und Gotthen König: Hertzog zu Schleßwig/ Holstein/ Stormarn und der Dithmarschen: Graff zu Oldenburg und Delmenhorst/ etc.

Selbst

Aus dem Psalter zusammen gezogen/

Im Jahr 1586.

Kürtzlich und einfältig erkläret durch Seiner Königl. Majest: Hof-Prediger

M. Christoferum Knoff/

Denenselben

Das Preißwürdigste Gedächtnüß

Dieses in GOtt Christ-seligsten Königs

In seinem

Leben/ Regierung und Sterben

Ist beygefüget worden.

Mit Königlicher Majest. zu Dännemarcken und Norwegen ꝛc. allergnädigst verliehener sonderbarer Freyheit.

KOPENHAVEN gedruckt Im Jahr Christi 1693.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Wir Friderich der Ander

von Gottes Gnaden

Zu Dännemarcken / Norwegen / der Wenden und Gotthen König: Hertzog zu Schleswig / Holstein / Stormarn und der Ditmarschen: Graff zu Oldenburg und Delmenhorst /

Entbiethen

Den Hochgebohrnen Fürsten und Fürstinnen / unsern freundlichen Hertzlieben Söhnen und Töchtern /

Herrn Christian /

Printzen und erwähltem Königen zu Dännemarcken / Norwegen / der Wenden und Gotthen / ꝛc.

Fräwlein Elisabethen /

Fräwlein Annen /

Herrn Ulrichen /

Fräwlein Augusten /

Fräwlein Hedewigen /

Und

Herrn Johansen /

Gebrüdern und Schwestern / Gebohrnen aus Königlichem Stammen zu Dännemarcken: Erben zu Norwegen / Hertzogen zu Schleßwig / Holstein / Stormarn und der Ditmarschen: Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst /

Gnade / Friede und Segen von GOtt dem Himmlischen Vater / durch unsern einigen Heyland JEsum CHristum zuvor!

Hoch-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

(***)

Hochgebohrne Fürsten und Fräwlein/ Hertzvielgeliebte Kinder/ Söhne und Töchtere.

Es haben die Psalmen Davids ihren Ursprung in GOtt/ und fliessen aus der grundlosen Quell Göttlicher Weißheit/ Güte und Barmhertzigkeit zu uns armen Menschen in dieses Jammerthal. Durch welche GOtt in Krafft seines Geistes (der die lieblichen Psalmen durch Davids Mund außgesprochen hat) ewige Liebligkeit/ Heyl/ Leben und Seligkeit in allen Gläubigen Hertzen wircket. Wie solches David in seinen letzten Worten: Der Himmlische Vater in seiner Predigt von seinem lieben Sohn/ die er aus Mose und den Psalmen genommen/ und auff CHristum appliciret: Und auch der HErr Christus in seinem Euangelio/ neben allen Aposteln/ auffs gewaltigste bezeuget. Darumb haben alle Heiligen/ zu allen

Zeiten/

Zeiten / das ewige Leben in der Schrifft und Psalmen gesucht. Diesem Exempel und Christi Befehl hat zu dieser unser Zeit / Ewrer Liebden Herr Großvater / König Christian der Dritte / Seliger und Hochlöblicher Gedächtnüs / gefolget: Dann S. L. haben den HErrn Christum auch darinnen gesucht und gefunden: Ihn für Ihren einigen Heyland erkant: GOtt den Himmlischen Vater im Nahmen Christi angeruffen und gepreiset: Ihr Leben und Regierung durch desselbigen Gnade / nach Davids Lehre und Fürbilde des Reichs Christi (allen Gottseligen Königen und Fürsten in den Psalmen fürgebildet) angestellet: Alle Abgötterey abgeschaffet: Reinen Gottesdienst auffgerichtet / Sich mit Landen und Leuten dem Sohn des Allerhöhesten zu Dienst begeben: Alle Widerwertigkeit / Angst und Noth / die diß elende müheselige Leben mit sich bringet: Auch die Bitterkeit des zeitlichen und ewigen

ewigen Todes/ durch diese liebliche Psalmen im Glauben an CHristum/ überwunden/ und den Anfang des ewigen Lebens in Ihrem Hertzen/ auch mitten im Tode/ empfunden. Darumb Sie mit David und dem HErrn Christo/ Ihren Geist in die Hände des Himlischen Vaters befohlen/ und mit Fried und Freud zu GOtt in das ewige Vaterland/ mit dem lieben Simeon gefahren seynd. In diese unsers Gottseligen HErrn Vaters Fußstapffen/ seind Wir/ nicht unbillig/ auch getretten. Und haben nach Gottes Befehl/ den Er durch Mosen allen Königen gegeben/ die gantze Heilige Schrifft/ insonderheit den Psalter Davids/ fleißig gelesen: Daraus auch etliche vornehme Psalmen und schöne Sprüche/ in welchen Wir für andern/ sonderlichen Trost und Göttliche Krafft empfunden/ zusammen gezogen/ und in ein Handbüchlein für Uns selbst und E. L. drucken lassen. Haben auch dancbst unserm Hoff-Prediger gnädigst befohlen/ eine kurtze Außlegung über dieselbige von Uns zu-

sammen

sammen gezogene Psalmen / und Sprüche / nach der Weise / wie er sie in offentlicher Predigt für Uns zu Hofe gemeiniglich außgelegt / in Schrift zu fassen. Fürnemblich zu dem Ende / damit Ewre Liebden durch diese Erklärung / Anleitung hätten / auf den Text / und die Wörter des Heiligen Geistes / und was dieselbigen vor Lehre und Trost in sich halten / fleißig zu mercken / biß daß hernach Ewre Liebden den gantzen Psalter / zusampt den vollkommenen gantzen Erklärungen Gottseliger gelährter Leute / mit mehrer Frucht lesen könten.

Wie Wir nun in diesen Psalmen / GOttes Erkäntnüs / darin das ewige Leben stehet / suchen: Auch viel Trost und Frewde bey allerley zugestandenen Anliegen darinnen gefunden: Also haben Wir aus GOttes Befehl und Väterlicher angebohrner Neigung mit höhestem Ernst Uns angelegen seyn lassen / daß auch E. L. dieses Himmlischen ewigen Schatzes / den GOtt in den Psalmen allen gläubigen Hertzen / mitbringet / mit mögen

theil-

theilhafftig werden. Darümb Wir deñ auch/ fürnemblich E. L. halben/ diß Handbüchlein dergestalt fertigen und drucken lassen/ damit dieselbigen diese schöne Psalmen und Sprüche/ weil sie GOtt durch Unsere eigene Hand E. L. überantwortet/ ümb so viel mehr mit unterthänigem/ danckbahrem und frölichem Hertzen annehmen: Dieselben auch ümb Unsernt willen desto thewrer und wehrter achten/ mit Lust immerdar lesen/ betrachten/ und nimmer aus den Augen und Hertzen lassen. Daraus werden Sie unaußsprechlichen zeitlichen und ewigen Nutz schöpffen. Dann der Almächtige GOtt wird seiner Verheissung nach selbst zu E. L. kommen/ und durch diese liebliche Psalmen/ in Krafft seines Geistes/ in derselbigen Hertzen wahre Erkäntnüs Gottes/ Glauben/ Furcht/ Liebe und Anruffung Gottes wircken: Und Gnade verleihen/ daß E. L. in Jhrem Stand und Leben GOttes Ebenbild seyn werden. Auff daß also Gottes Ehre/ der heiligen Christlichen Kirchen

Be-

Bestes / aller Unterthanen / und des gantzen Menschlichen Geschlechts Heyl und Wolfarth / nach des Himlischen ewigen Königs CHristi Exempel / durch Ewre Liebden / zu seiner Zeit / vermüge GOttes gnädiger Versehung / gesucht und befürdert werde / und Dieselbigen von GOtt durch CHristum den zeitlichen und Himlischen ewigen Segen ererben. Damit aber E. L. dieses Ziel erreichen / sollen Sie GOtt mit David umb Hülff und Beystand des Heiligen Geistes anruffen. Welch Gebeth / wann es aus gläubigem Gottsfürchtigem / trewen Hertzen gehet / wird GOtt gnädiglichen erhören.

Derselbige allmächtige barmhertzige Gott sende seinen Heiligen Geist in Ewrer Liebden Hertzen: Damit sie an Weißheit / Alter / und Gnade bey GOtt und den Menschen zunehmen / Ihr gantzes Leben zu GOttes Ehren anwenden / und das Ende des Glaubens / die ewige Seligkeit mit allen Heiligen erlangen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Der Erste Psalm Davids.

GOTT verheisset in diesem Psalm/ allen Menschen/ welche die Sünde und Gemeinschafft der Sünder meiden / und hertzlich Lust zu GOttes Wort haben / die ewige Seligkeit / und dazu Glück und Heyl auff Erden ; Dagegen aber drewet Er allen Verächtern seines Worts mit zeitlicher und ewiger Straff.

Wol dem / der nicht wandelt im Raht der Gottlosen / noch trit auff den Weg der Sünder/ noch sitzet da die Spötter sitzen.

WOl dem / Allhie lehret David/ daß es dem Menschen hie Zeitlich / und dort in der Ewigkeit / sol wolgehen / der des heiligen Geistes Lehre folget / und meidet was GOtt verbotten hat/ und thut was er befohlen hat. Denn in diesen zweyen Stücken stehet die Seligkeit. Von dem ersten Stück / was GOTT verbotten hat / redet er alhie / und setzet dreyerley Art böser Menschen in der Welt / die ein Christ meiden sol / darunter die Gottlosen die Ersten seyn. Von denselbigen sagt er also : **Der nicht wandelt im Rath der Gottlosen.** Merck alhie/ daß die Gottlosen **im Rath wandeln.** Dieser **Rath** ist menschliche Vernunfft und Weißheit/ durch welche sie Menschen-Satzungen machen/ und darauff ihre Lehre/ Religion/ und gantzes Wesen gründen. Und ob wol derselbige ihr **Rath** mit höchster Weißheit ordentlich gefasset / und mit einem herrlichen Schein äusserlicher Heiligkeit gefärbt ist / dadurch sie auch die Weisesten und Mächtigsten dieser Welt an sich ziehen ; So nennet ihn doch der heilige Geist alhie einen **Rath der Gottlosen/** weil er nicht auff GOttes Wort gegründet/ sondern GOttes **Rath** und Wort zu wider ist / dasselbige verfälschet/ die Menschen ihrer Se-

ligkeit/ und GOtt seiner Ehren beraubet / die wahre Kirche verfolget / Verwüstung und Mord darinnen stifftet. Also nennet der HErr Christus auch aus dem Propheten Esaia solche weise Leute mit ihrem **Rath**/ Heuchler / ihre Lehre Menschen Gebot / und ihren GOttesdienst einen vergeblichen Gottesdienst. Er vergleicht auch der Gottlosen Lehre und ihren herrlichen gleissenden Wandel/ einen Schaaffspeltz/ aber inwendig sind sie (sagt er) reissende Wölffe. Darumb warnet er seine Schäflein so trewlich für ihrem Saurteig der Heucheley. Also thut der heilige Geist alhie auch/ und verbeut ernstlich / daß kein Christ sol im **Rath der Gottlosen wandeln.** Das ist/ er sol nicht umbgehen oder Gemeinschaft mit ihnen haben/ ihren **Rath** nicht in seinem Hertzen billichen/ oder darein bewilligen/ auch nicht äusserlich im gemeinen Leben und Wandel mit ihnen zuthun haben/ damit seine Seele durch falsche Lehre (die wie der Krebs umb sich frist) nicht vergifftet werde/ er sich auch nicht frembder Sünde / und des unschuldigen Bluts/ welches sie wie Wasser vergiessen/ theilhafftig mache / und also von GOtt und ewiger Seligkeit in den ewigen Tod verführet werde.

Esai. 29. Matth. 15. Matth. 7. Luc. 12. 2. Tim. 2. Psalm. 79.

Die ander Art böser Leute / die ein Christ meiden sol / sind die Sünder / von diesen sagt der Text: **Und trit nicht auff den Weg der Sünder.** Merck alhie dieses Wörtlein **treten**/ denn es unterscheidet die Sünder. Bußfertige Sünder/ erkennen GOttes gerechten Zorn wieder ihre Sünde / und **treten ab vom Wege der Sünder**/ und bekehren sich zu CHristo / diese hat CHristus hertzlich lieb/ und alle heilige Engel frewen sich ihrer/ die unbußfertigen Sünder aber/ **treten** immer fort **auff dem Wege der Sünder**/ und verharren mit Lust und Frewden in einem ungöttlichen/ sündlichen/ bösen Leben und Wesen; Von diesen unbußfertigen Sündern redet David alhie / und warnet auffs trewlichste/ daß ein jeder Christ/ dem seiner Seelen Heyl und Seligkeit lieb ist/ mit solchen Sündern nicht sol fort **treten auff dem Wege der Sünder**/ auch keine Gemeinschafft mit ihnen haben. Denn wie die Pestilentz von einem Menschen heim-

Luc. 25.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,108.4° 991

heimlich zu dem andern schleichet/also (weil die Menschliche Natur von Art zu allem Bösen geneigt ist) vergifften böser Leute ärgerliche Exempel leichtlich die jenigen/so mit solchen mutwilligen Sündern ümbgehen. Böse Geschwätz verderben gute Sitten. Item/ Wer Pech angreifft/besudelt sich damit. So ist das Ende dieses Weges/ darauff sie gehen der ewige bittere Tod. Die Kinder GOttes sahen/ wie Moses schreibet/ die Kinder und Töchter der Menschen gesellen und befremden sich mit ihnen/ sehen und lernen von ihnen Verachtung GOTtes und seines Wortes/ Tyranney/ grawsame Unzucht / alle Schand und Laster/ und **treten** die Alten mit den Jungen/ die Eltern mit den Kindern/ein Freund und gut Gesell mit dem andern / **auff dem Wege der Sünder** mit Lust und Frewden fort / lassen sich von GOttes Geist nicht straffen noch vermahnen/biß daß das gantze menschliche Geschlecht seinen **Weg** für GOtt verderbt/ und für ihm ein Grewel wird/ der sie auch alle zugleich / außgenommen Noha mit den Seinen / durch die Sündflut ohne alle Gnad vertilget. Also verführet immer einer den andern zu Sodoma / daß GOtt selbst sie alle mit einander / mit Fewr vom Himmel / in den ewigen fewrigen Pfül stürtzet. Darumb lerne ein jeder Christ / sündiger böser Leute Gemeinschafft meiden.

1. Cor. 15. Sir. 13. 1. Buch 6. Cap.

1. Buch 7. Cap

1. Buch 19 Cap.

Die dritte Art sind Spötter/ von denen sagt er also / **und sitzt nicht da die Spötter sitzen**/ Merck alhie/ daß nicht allein Gottlose Leut / und unbußfertige Sünder in der Welt sind / sondern auch **Spötter**/ die aus GOtt und seinem Wort / aus der gantzen Religion/ aller Tugend/ Wahrheit und Ehrbarkeit/ das Gespöt treiben. So gar ligt die gantze Welt im Argen. Diese **Spötter**/ sagt der heilige Geist/ **sitzen**/ das ist/ ihre Meinung **sitzt** gar tieff und fest in ihrem Hertzen/ so sind es auch nicht allein gemeine Leute/sondern sie **sitzen** offt in geistlichen und weltlichen Regimenten / wandeln nach ihren eigenen Lüsten/gläuben/ daß die Lehre des Evangelii ein Fabel/und kein Leben nach diesem sey. Von diesen **Spöttern** hat Petrus geweissaget / und ist seine Weissagung erfüllet / wie wir mit Schmertzen unzählich

1. Joh. 5.

2. Pet. 3

viel dieser **Spötter** in allen Regimenten **sitzen** sehen. Für diesen **Spöttern** warnet der heilige Geist/ daß kein Christ bey ihnen **sitzen**/ sondern dieselbigen als den bösen Geist selbst (mit dem solche **Spötter** gantz besessen seyn) ernstlich meiden sol. Ihr schreckliches Ende beschreibet das Buch der Weißheit am fünfften Capittel. Diß ist also die trewhertzige Warnung des heiligen Geistes/ daß wir uns für Sünden und Gemeinschafft der Gottlosen/ der Sünder und der Spötter hüten sollen/ damit wir nicht je tieffer in Sünd und ewigen Tod gerathen.

Sondern hat Lust zum Gesetz des HErrn/ und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

DJeses ist das ander Stück/ darin die Seligkeit stehet/ in welchem der heilige Geist lehret/ was ein jeder Christ thun sol/ die ewige Seligkeit zuerlangen. Denn es ist nicht genug/ daß der Mensch sein Hertz von aller Lust und Liebe zur Sünde und Gemeinschafft der Sünder/ abhalte und reinige/ sondern er muß auch/ wie David sagt/ **Lust zum Gesetze des HErrn haben.** Allhie merck/ daß er sagt/ **des HErrn Gesetz.** Denn mit dem **HErrn**/ weiset er uns von aller Menschen Lehre und Satzung auff GOttes Wort allein/ darinnen GOtt sich/ sein Wesen und Willen/ den Menschen offenbaret. Darnach merck das Wörtlein **Lust**/ denn darin lehret er/ daß GOtt das Hertz und darin Lust zu GOttes Wort erfordert/ durch welche ein Mensch GOttes und ewiger Seligkeit theilhafftig werden kan. Denn wo diese **Lust** ist/ da ruhet sie nicht/ sondern treibet den Menschen/ daß er in der Schrifft/ die von CHristo zeuget/ GOtt suchet/ und nicht abläſſet/ biß er GOtt in seinem Wort und Verheissungen durch den Glauben ergreiffet/ denselbigen in sein Hertz faßet/ und von des **HErrn Gesetz Tag und Nacht** mit höchster Frewd **redet**/ andere lehret/ GOtt und sein Wort bekennet

Joh. 1.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

net und ihn anruffet. Nach solch einem Hertzen/ darinnen Lust und Liebe ist zu GOttes Wort/ hat GOtt hinwieder ein hertzliches sehnliches Verlangen. In der Wahrheit/ GOtt ist so nott allzeit nach so einem Hertzen/ als ob ihm sein Seligkeit und Wesen daran lege. Darumb kömmet er selbst in solch ein Hertz/ macht daselbst/ wie Christus sagt/ sein Wohnung/ vergibt aus Gnaden die Sünde/ machet gerecht und selig. Siehe also kömmet ein Christ zu wahrer Seligkeit/ welche nicht stehet in zeitlichen Dingen/ die der Zeit/ dem Glück/ einiger Creaturen/ des Teuffels oder Todes Gewalt/ unterworffen seyn/ sondern in dem lebendigen/ allmächtigen/ barmhertzigen GOtt und seiner Gnade/ die Christus mit seinem Verdienst erworben/ und wir mit dem Glauben aus dem Wort/ durch Krafft des heiligen Geistes/ ergreiffen. Und dieses ist die rechte wahre Seligkeit/ die ewig bleibet.

Taul.

Joh. 14.

Der ist wie ein Bawm gepflantzet an den Wasserbächen/ der seine Frucht bringet zu seiner Zeit/ und seine Blätter verwelcken nicht/ und was er machet/ das geräth wol.

Alhie folgen hertzliche/ schöne trostreiche Verheissungen/ denn ob wol ein solcher Mensch/ der GOTT und sein Wort liebet/ ein Kind GOttes/ und ein seliger Mensch ist/ so müssen doch alle die gottselig leben wollen in CHristo JESU/ Verfolgung leyden auff Erden. Wider diese Anfechtung tröstet er alhie/ und spricht erstlich/ ein solcher **Mensch ist wie ein Bawm gepflantzet.** Merck allhie/ daß GOtt selbst wil einen solchen Menschen annehmen/ in das Reich seines Sohnes einpflantzen/ da er ein lebendiger Reben in dem rechten Weinstock CHristo seyn soll.

2. Tim. 3.

Joh. 15.

Zum Andern/ **an den Wasserbächen:** GOtt wil auch durch sein Wort und heiligen Geist/ welcher die lebendige Qvell ist aller Gna-

den und Trostes/ einen solchen Liebhaber GOttes Worts/ wider alle Hitze des Zorns GOttes/ und fewrige Pfeile des bösen Geistes/ wider die Verfolgung der Welt/ und Anfechtung des Fleisches/ in lebendigem Trost und Krafft erhalten/ daß ihm/ wie einem **Bawm an den Wasserbächen**/ nimmer sol Safft und Trost manglen.

Jerem. 17.

Zum Dritten/ **der seine Frucht bringet:** GOtt wil ihm auch helffen/ weil er aus einem bösen/ unfruchtbahren/ zu einem guten fruchtbahren Bawm in CHristo worden ist/ daß er **seine Frucht bringen**/ und nicht alleine sich selbst/ sondern GOtt und seinen Nehesten in seinem Beruff dienen/ und zu rechter Zeit die **Früchte** des Geistes/ welche Paulus zum Gallat. beschreibet/ bringen sol.

Cap. 5.

Zum Vierten/ **und seine Blätter verwelcken nicht:** GOtt wil ihn auch allezeit biß an sein Ende erhalten/ daß er nimmer/ auch nicht mitten im Winter der Angst und Noth/ verwelcken sol/ da die Gottlosen dagegen eine kleine Zeit grünen und blühen/ aber zur Zeit der Anfechtung plötzlich/ und darnach ewig verwelcken/ wie der 37. Psalm lehret/ und die Exempel der Gottlosen außweisen.

Zuletzt fasset er es in eine Summa zusammen/ und sagt/ **was er machet/ das geräth wol:** Das ist/ eines solchen Menschen Wort/ Wercke/ und all sein Thun in seinem Ampte und Beruff/ sollen wider alle Hinderniß und wider alle seine geistliche und leibliche Feinde/ wie listig/ grimmig und mächtig sie immer seyn können/ glückselig seyn und wolgeraht en/ und alle Ding/ wie Paulus sagt/ sollen ihnen zum Besten dienen; Also gereichet Josephs und Davids Gefängniß und Elend/ und hernach all ihr Thun/ nicht ihnen alleine/ sondern auch GOtt zu Ehren/ dem Königreich Egypten und Israel zu höchster Wolfart. Merck diesen hertzlichen Trost/ er solte billig aller Christen Hertzen/ in allen Ständen erfrewen und trösten/ und in uns Lust und Liebe des Worts GOttes erwecken/ daher so reicher himlischer und zeitlicher Segen herfleust/ mit welchem GOtt sich allen Liebhabern seines Worts anbeut. Was sol und kan GOtt mehr thun?

Rom. 8.

Aber

Aber so sind die Gottlosen nicht/ sondern wie Sprew/ die der Wind verstrewet. Darumb bleiben die Gottlosen nicht im Gerichte/ noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

ALhie lehret er/ wie es den Verächtern GOTtes und seines Worts endlich ergehen sol/und saget/ **so sind die Gottlosen nicht.** Alhie merck/ daß GOTtes Verheissunge und Segen die Verächter göttliches Worts nicht angehet/ sie sind nicht gesegnet vom HErrn/ sondern verflucht. Solches erkläret er durch ein Gleichniß/ **sondern wie Sprew/ die der Wind verstrewet:** Alhie lehret der heilige Geist/ daß aller Gottlosen Reichthumb/ Gewalt/ Macht/ Ehr/ Gesundheit/ Weißheit/ ihre Herrligkeit und was sie sonst haben/ darin sie stoltzieren/ und darauff sie ihre Seligkeit setzen/ der **Sprew/ welche der Wind verstrewet/** gleich ist/ denn ein einige Kranckheit/ ein einiges Unglück/ der Tod/ insonderheit aber der starcke Wind des Zorns GOttes/ zerstrewet und vertilget solches alles plötzlich/ wie das Exempel des reichen Mannes außweiset. Es ist aber schrecklich/daß er weiter sagt/ **darumb bleiben die Gottlosen nicht im Gerichte.** Alhie lehret er/wenn die Gottlosen alles/ darauf sie getrotzet/ verlohren haben/so wil sie GOtt noch für Gericht fordern/ und Gericht mit ihnen halten. Diß Gericht hebt GOTT an/ und hält es unter Zeiten hie auff Erden/ wie ers über Pharao/ Saul und andere gehen läst; Dort aber am Jüngsten Tage/ da wil er/ als ein Gerechter GOtt/ sein Gericht vollenden/ wie wirds aber ihnen gehen in diesem Gerichte? Sie werden/ sagt David/ **nicht bleiben noch bestehen können im Gerichte/** sondern als die Sünder **aus der Gemeine der Gerechten/** von GOtt und ewiger

<3. Mose 28. E.

Luc. 16.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,108.4° 991

ewiger Seligkeit in den ewigen Tod und Verdammüß verstossen werden. Was kan schrecklichers gesagt werden? Liß das 25. Capittel Matth. und das 5. Capittel im Buch der Weißheit.

Denn der HErr kennet den Weg der Gerechten/ aber der Gottlosen Weg vergehet.

NUn fasset der heilige Geist die Summa des gantzen Psalms in diesen kurtzen Spruch und saget also: Meide die Sünde und Gemeinschafft sündiger Menschen/ und fasse mit Lust GOttes Wort ins Hertz/ so kennet der HErr deinen Weg. Mercke dis Wörtlein **kennet**/ denn es heist so viel/ GOtt liebet dich und hat hertzlich Gefallen an dir/ hilfft und befürdert alle dein Thun und Leben/ damit du für GOtt in deinem Beruff und **Wegen** wandelst. Er **kennet** dich/ auch in Angst und Noth/ und wil dir mitten im Tode das Leben geben. So braucht Christus selbst dis Wort **kennen**:

Joh. 10. Ich kenne meine Schaaffe/ und gebe ihnen das ewige Leben. Wenn dich aber GOtt so erkennet/ liebet/ und dir hilfft/ ob dich schon die Welt verachtet/ hasset/ verfolget/ so kan es dir und keinem Christen schaden.

Rom. 8. Ist GOTT für uns/ wer mag wider uns seyn? Wer wil uns scheiden von der Liebe GOttes? So lange als GOtt lebet/ so mustu leben/ und im Tode nicht bleiben/ und so lange als es GOtt wolgehet/ muß es dir auch wolgehen.

HIlff du lebendiger GOttes Sohn/ daß wir alle Sünde/ und Gemeinschafft aller Sünder/ meiden/ an dir alleine/ und deinem Wort/ Lust und Liebe haben/ und durch deinen Geist/ im lebendigen Trost/ biß an unser Ende erhalten werden/ für deinem Gerichte bestehen/ in der Gemeine der Gerechten bleiben/ und in ewiger Seligkeit mit dir leben/ dich loben/ ehren und preisen ewiglich.

Der Ander Psalm.

Dieser Psalm weissaget von Christi Person/ und seinem Königlichen und Priesterlichem Ampt/ und gebeut allen Königen und Menschen/ daß sie denselbigen erkennen und annehmen sollen/ und drewet mit ewiger Straffe/ allen/ die den Sohn GOttes verfolgen und verachten.

Warumb

Warumb toben die Heyden/ und die Leute reden so vergeblich? Die Könige im Lande lehnen sich auff/ und die Herrn rathschlagen mit einander/ wider den HErrn und seinen Gesalbeten.

DEr heilige David saget: **Warumb toben die Heyden**/ verwundert sich also stracks im Anfang/ warumb die Welt dem HErrn CHristo und seinem Reich/ ohne alle Ursach/ so feind ist. Solchs ist wol verwunderns werth/ weil der getrewe Heyland niemand Schaden/ sondern alles Gutes thut/ und Heyl/ Gnad und Seligkeit/ auch sein Himmelreich/ zu uns bringt auff Erden. Er setzet aber die Feinde CHristi nach einander/ und saget Erstlich/ **die Heyden toben**/ mit ihrem grimmigen Hertzen; Darnach/ **die Völcker reden so vergeblich** mit ihren Lästerzungen. Zum Dritten/ **die Könige im Lande lehnen sich auf** mit aller ihrer Macht; **die Herrn rathschlagen**/ und brauchen alle ihre Weißheit und List/ und stimmen also alle grimmige/ zornige Hertzen/ alle gifftige Lästerzungen/ aller Welt Macht und Weißheit/ zusammen. Wider wen aber? David saget/ **wider den HErrn und seinen Gesalbeten.** Merck allhie/ daß die Welt mit dem Teuffel/ wider GOtt und CHristi Reich streitet/ und alles was ihr GOtt aus Gnaden gegeben hat/ und sie zu GOttes Ehre gebrauchen sol/ das brauchet sie zu unehren/ und zu Verletzung der hohen Majestät GOttes. Allhie hastu das rechte Bild der Welt/ sie kan und wil CHristum/ seine Lehre und Jünger nicht leyden/ sondern verfolget sie auffs aller grewlichste/ auff daß alle die Christi Jünger seyn/ und Theil im Reich Christi haben wollen/ nach Christi Befehl ihr Creutz auff sich neh- Luc. 9.

nehmen täglich/ und sich zum Leiden schicken. Das ist gewißlich wahr/
2 Tim. 2. sagt Paulus/ sterben wir mit/ so werden wir mit leben; Dulden wir/
so werden wir mit herrschen; Verleugnen wir/ so wird er uns auch ver-
leugnen. Es tröstet aber der heilige Geist/ und saget: **sie toben und
reden vergeblich.** Merck allhie/ daß des Teuffels und aller Welt
Toben und Wüten/ umbsonst und vergeblich ist. Denn alle Könige
Ps. 146. sind nur **Könige im Lande**/ und sterbliche Menschen mit allen an-
dern/ ihr Geist muß davon/ so sind verlohren alle ihre Anschläge: GOtt
aber/ den sie in den armen Gliedmassen Christi verfolgen/ ist ein ewiger/
allmächtiger GOtt/ und CHristus der **Gesalbete des HErrn**/
ein geistlicher/ ewiger König/ der durch sein Leiden alle seine Feinde/ und
noch heutiges Tages durch Krafft und Verdienst seines Leidens/ un-
ter dem Creutz/ in seinen Heiligen die Sünde tödtet/ und die Hertzen zu-
bereitet/ damit er mit seinem Wort der Gnaden/ und Krafft des Gei-
stes/ darinnen herrschen möge. Darumb ist nicht allein aller Feinde
Toben vergeblich/ sondern auch allen Gliedmassen CHristi nützlich/ und
Rom. 8. den Feinden selbst schädlich und verdamlich/ wie Paulus saget/ daß die
Rom. 9. Christen sich der Trübsalen rühmen/ weil sie ihnen zum Besten dienen.
Bedenck mit Ernst diese Wunder GOttes/ so wird dir das Joch Chri-
sti sanfft und leicht seyn.

Lasset uns zureissen ihre Bande/ und von uns werffen ihre Seile.

DJe zeigen die Feinde Christi selbst die Ursach an/ warumb
sie dem HErrn CHristo feind sind/ und nennen Erstlich
die heylsame Predigt des Evangelij **Bande** und **Seile.**
Merck die grosse Unsinnigkeit der Welt und ihrer Kinder/ des Fleisches
Freyheit/ dadurch sie sich dem bösen Geist zu Dienst und Eigen er-
ben/ und von demselbigen mit Banden der Sünden/ des Todes und e-
wiger Verdamnüß gefangen und gebunden werden/ die achten und rüh-
men sie für die höheste/ ädelste Freyheit/ lassen sich gerne und willig
binden

binden / und aus einer Sünde in die ander / und in den ewigen Tod leiten / wie man ein unvernünfftig Thier zur Schlachtbanck führet / ja / sie setzen auch ihr Leib / Leben / Ehr und Gut / auch endlich ihre Seele daran / auff das sie in diesen **Banden** der Sünden und des ewigen Todes bleiben mügen: Aber des HErrn CHristi Evangelium (dadurch er die Seelen der Menschen von diesen Stricken des ewigen Todes und ewiger Gefängnüß frey machet / GOttes Reich darinnen auffrichtet / und ewige Seligkeit wircket) das nennen sie **Bande.** So gantz ist das Liecht des Gemüths und Verstandes / in den Menschen / durch den bösen Geist und die Sünde verdunckelt / da sie den Teuffel für GOtt ansehen / an GOttes stat lieben und ehren / GOtt aber für den Teuffel halten / und ihren getrewen Heyland hassen / lästern und verfolgen. Darnach geben sie diese ihre schreckliche Blindheit mehr zu erkennen / durch diese Wörtlein / **ihre Bande / ihre Seile.** Merck alhie / die Welt hält das Evangelium für eine erdichtete Menschen-Lehre / und für **Bande** / dadurch die Prediger und Diener CHristi / jederman binden und zwingen wollen. Darumb sagen sie ihre **Bande.** Die blinde / thörichte Welt / gläubet nicht / daß das Evangelium eine göttliche Krafft ist / durch welche GOtt alle Sünde des Unglaubens straffet / und alle Gläubigen selig machet. Und hie ist die rechte Uhrsach ihres **Todens** angezeigt / wie Christus saget / Sie werdens euch darumb thun / daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Darauff folget nun endlich / daß sie sagen / **last uns zureissen.** Alhie vermahnen sie sich unter einander / und erklären sich für öffentliche Feinde des HErrn CHristi und seines Evangelij. Sie wollens nicht leiden / sondern **zureissen** und vertilgen / solches aber darumb / auff daß sie frey mögen in fleischlichen Lüsten / in Sünde des Unglaubens nach ihren eigenen Begierden und Willen / und nicht nach der Lehre Christi leben. Denn weltliche Könige und große Herrn auff Erden achten es für eine Schande / daß sie sich nach des gecreutzigten Christi Befehl und Willen schicken solten. Also gantz ist nicht der Ver-

Sprüch Salom. 7. Cap.

Rom. 1.

Joh. 16.

stand alleine/ sondern auch der menschliche Wille/ und das Hertz/ böß und verkehrt/ und des Teuffels Gewalt unterworffen. Daher entstehet die grawsame Verfolgung/ da die Gliedmassen CHristi zurissen/ gebraten/ geköpfft/ gehenckt/ ertränckt/ und unmenschlicher Weise erwürget werden/ wie die Heiligen GOTtes im Psalm klagen: Wir werden ja ümb deinet Willen täglich erwürget/ und sind geachtet wie Schlacht-Schaaffe. Die Cainische Art kan nimmer gesättiget werden von dem Bluth des gerechten Abels. Solches sehen wir mit Schmertzen für unsern Augen/ darüber billich ein from Hertz möchte verzagen/ wo nicht dieser Trost folgete.

Ps. 44.

Aber der im Himmel wohnet lachet ihr/ und der HErr spottet ihr. Er wird einest mit ihnen reden in seinem Zorn/ und mit seinem Grim wird er sie schrecken.

ER wiederholet den vorigen Trost/ daß sie **vergeblich wider den HErrn und seinen Gesalbeten toben/** und streichet denselben weiter aus: **Aber der im Himmel wohnet;** Allhie lehret er/ daß alle Christen sollen auff gen Himmel sehen/ wenn sie verfolget werden/ und sich damit tröstẽ/ daß die Welt GOtt selbst in seinen Gliedmassen verfolget/ wie CHristus saget: Saul/ Saul/ warumb verfolgestu mich? So wenig aber/ als arme sterbliche Menschen GOtt vom Himmel herunter stürtzen können/ so wenig können sie auch CHristi Reich (welches ein himlisch ewig Reich ist) vertilgen/ welches CHristus in seinen Gliedmassen auffrichtet. Es ist ein unaußsprechlicher Trost/ daß Christus sagt/ der Höllen Pforten sollen meine Gemeine nicht überwältigen. Weiter sagt David/ **GOtt lachet und spottet ihr.** Merck alhie/ daß GOtt aller Feinde Toben/ und seiner Kirchen Angst/ siehet und zu Hertzen nimmet/ und der gottlosen Welt unsinniges/ nichtiges/ thörichtes

Ap. Ges. 9. Cap.

Mat. 16

Für-

Fürnehmen **verlachet:** Denn es ist für GOtt der Feinde Toben/ wider CHristum/ so närrisch und lächerlich/ eben als es auff Erden vernünfftigen Menschen seyn würde/ wenn alle blinde Leute zusammen kommen/ und die Sonne/ (weil sie nicht sehen können) vom Himmel stürmen wolten. Schreckliche Läster-wort reden Sennacherib und Antiochus/ wider GOtt/ sein Volck und Tempel/ ihr Stoltz erhebt sich über die göttliche Majestät/ aber GOtt saget: Ich kenne dein Toben wider mich/ lachet und spottet ihrer/ leget ihnen als ungeheweren/ unbändigen/ rasenden/ wilden Thieren/ ein Gebiß in den Mund/ daß Antiochus/ der aus Hoffart/ wie der Text saget/ dem Meer gebieten und Berge auff einander setzen wolte/ sich der Maden/ die aus seinem verfluchten Leibe wuchsen/ nicht erwehren könte/ und schändlich sterben muste. Was ist spöttlicher als GOtt trotzen/ und von Maden mit Schmach und Schmertzen verzehret werden? Also muß auch Sennacherib mit Schand und Spott fliehen/ und wird von seinen eigenen Kindern erwürget. Diß sollen gottselige Hertzen mit Fleiß betrachten/ und (wenn die Tyrannen am grewlichsten toben) des Teuffels und der Welt Blindheit und Boßheit/ im Glauben an GOtt/ verachten und verlachen/ wie der fromme Bischoff Athanasius des grewlichen Tyrannen Juliani Drew-wörter wider Christi Kirche verlachet und saget: Julianus ist eine kleine schwartze Wolcke/ die bald vergehen wird: Er verging auch stracks darauff/ und wurde der Gottslästerer in seinen Sünden erschossen/ die Kirche Christi aber bestehet noch wider aller Höllen Pforten. Das heist/ **GOtt lachet ihr.** Denn also erkläret es selbst der Text/ wie folget: **Er wird einest mit ihnen reden in seinem Zorn.** Hie lernen wir/ daß GOtt einen Tag der Straff und Rache über die Gottlosen verordnet hat/ und ob derselbe schon für ihren Augen verborgen/ so bricht doch dieser Tag der Straffe endlich herfür und kommet einest/ und überfält sie plötzlich/ wenn sie am sichersten seyn. An dem Tage/ **wird er mit ihnen reden in seinem Zorn/ und mit seinem Grim sie schrecken.** Merck alhie/ daß der Tag/ den GOtt allen Gottlosen angesetzt/ ein Tag des Zorns

Esa. 37.

2. Buch der Macha. 9. Cap.

Esa. 37.

ist/ daran er mit ihnen **in seinem Zorn reden wil.** Wie aber nichtes tröstlichers ist/ als die heylsame Predigt des Evangelij/ dadurch GOtt Trost in die Hertzen seiner Gläubigen spricht/ und sie lebendig machet: Also ist nichts schrecklichers/ als wenn GOtt die Verächter des Evangelij/ die seine liebliche/ gnadenreiche Stimme nicht hören wollen/ endlich **in seinem Zorn** außspricht und die Hertzen **in seinem Grim schrecket**; Denn diesen gerechten Zorn des allmächtigen GOTtes/ kan keine Creatur ertragen. Weil GOtt ein verzehrendes Fewr ist/ so kan sich auch keiner dafür verbergen/ denn GOTT ist allenthalben. Die Gottlosen begehren und wüntschen für Angst und Schrecken des Zorns GOttes/ den Tod: Ihr Berge/ sprechen sie/ fallet über uns. Sie finden aber dennoch keinen Trost/ auch nicht in dem zeitlichen Tode. Der Menschen Zorn kan einer durch den zeitlichen Tod entfliehen/ aber nicht den Zorn GOttes/ denn Christus ist ein HErr und Richter der Lebendigen und der Todten. Juda hilfft sein Strick nicht/ Saul sein Schwerd nicht/ wider den Zorn GOttes/ sondern der zeitliche Tod befürdert und stürtzet sie beyde in den ewigen Tod. Das ist aller Gottlosen Lohn/ damit GOtt ihr Toben bezahlet. Es bedenck aber ein jeder Christliches Hertz/ wie schrecklich es ist/ in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen.

4B. Mose 4. C.

Ps. 139.

Luc. 23.

Rom. 14 Mat. 27 1. Buch Sam. 31 Cap.

Hebr. 10

Aber ich habe meinen König eingesetzt/ auff meinen heiligen Berg Zion.

NUn folget das ander Theil dieses Psalmen/ darin GOtt der Vater selbst von seinem Sohn/ den die Welt verfolgt/ prediget/ und saget: **Aber ich habe meinen König eingesetzt.** Merck alhie erstlich das Wörtlein **Ich**/ darin alle Krafft stehet. Denn/ was der allmächtige/ lebendige/ ewige GOTT einsetzt/ verordnet/ befiehlet/ und gebeut/ das sol und kan ja keine Creatur im Himmel und Erden ändern. Mein Anschlag/ saget GOtt im Esaia/ bestehet/ und thue alles was Ich wil. Darumb ist es ein allmächtiges

Esa. 46.

tiges Wort/ das er saget: **Ich habe eingesetzt / Ich/ Ich/** habe es verordnet/ **Ich** wil über meiner Verordnung halten. Was hilfft dagegen/ daß der unsinnige Pharao aus Stoltz saget: Ich wil mein Schwerd außziehen/ meine Hand sol dieses Christi Volck erwürgen/ und Herodes saget aus listigem Hertzen: Ich wil kommen und es anbethen/ alhie ist diß **Ich**/ der armen Maden-Säcke viel zu geringe. Darnach saget GOtt/ wen er **habe eingesetzt**/ als nemlich/ **meinen König.** Merck alhie/ daß CHristus ein **König** ist/ und daß Ihn der allmächtige ewige Vater nennet **seinen König**/ denn er der Vater selbst hat ihn durch den heiligen Geist gesalbet/ verordnet/ und eingesetzt/ daß er/ wie Christus selbst im Esaia solches weitläufftiger erkläret/ seyn und bleiben sol/ ein ewiger/ allmächtiger **König**/ es sey dem Teuffel/ oder der Welt/ lieb oder leid/ denn was können sie wider diß einige Wörtlein/ daß der Vater saget/ **meinen König**/ außrichten? Es haben noch alle Könige und Tyrannen/ von Anbegin der Welt/ biß zu dieser Stund/ den Kopff daran zerstossen. Endlich zeiget der Vater an/ wohin er diesen König eingesetzt/ und saget: **Auff meinen heiligen Berg Zion.** Merck alhie daß Christus über **Zion**/ das ist/ die gantze Christliche Kirche/ welche durch **Zion** bedeutet wird/ und über alle lebendige Gliedmassen derselbigen/ zum Könige eingesetzt wird. Siehe/ also kommen wir zu diesem Könige und seinem Gnaden-Reich/ weil GOtt der Vater selbst CHristum über uns zu unserm **Könige einsetzt**/ und dis Gnaden-Reich stifftet/ und uns durch sein Wort und Geist dazu beruffet. Es ist sein König/ seine Verordnung/ sein Berg oder Volck/ und dazu sein **heiliger Berg**/ oder heiliges Volck/ darumb/ daß dieser König sein Volck mit seinem Bluth durch den Glauben an sein Wort/ und Krafft des heiligen Geistes/ von Sünden reiniget/ welches über allemassen tröstlich ist. Was sind wir arme Menschen/ daß uns GOtt verordnet und schencket/ einen ewigen/ allmächtigen/ geistlichen König/ und in demselbigen zu seinem Volck aus Gnaden annimmet/ heilig und gerecht machet.

2. B. M. 15. Cap.

Esa. 61.

1 Joh 1. Ap. Ges. 15. Cap.

Ich

Ich wil von einer solchen Weise predigen/ daß der HErr zu mir gesagt hat/ du bist mein Sohn/ heute hab ich dich gezeuget.

DEm Vater folget der Sohn GOttes in der Predigt/ und erkläret/ was er für ein König: Item/ was seine Person und Ampt sey/ und saget: **Ich wil predigen.** Merck/ CHristus wil predigen/ denn/ dazu ist er von seinem Vater gesandt/ und eingesetzt/ wie er im Esaia sagt/ Er hat mich gesandt den Elenden zu predigen. Diese Predigt ist das heilige Evangelium/ welches er alhie eine **newe Weise** nennet/ die der Welt/ und sonderlich denen/ die mit Wercken des Gesetzes umbgehen/ unbekandt ist. Durch diese Predigt und seinen Geist/ **wil** er des Teuffels Reich/ und alle seine geistliche und leibliche Feinde/ mit aller ihrer Macht/ überwinden und zerstören/ und **wil** in seiner Gläubigen Hertzen/ Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit wircken. Darumb ist dieser König und Messias/ unser HErr Christus/ ein geistlicher/ und nicht ein weltlicher König/ wie ihn Zachrias nennet/ einen gerechten König/ und einen Heyland. Seines Reiches Krafft/ stehet auch nicht in weltlicher Krafft und Macht/ sondern in der Predigt des Allmächtigten kräfftigen Worts/ dadurch er alle Ding träget. Alhie bedenck/ wie tröstlich es ist/ daß des Teuffels Reich durch ein einiges Wörtlein/ der Predigt CHristi zerstöret/ und Christi Reich in den Gläubigen erbawet wird/ und daß der Teuffel und Welt/ diese Predigt und das Predig-Ampt/ nicht können hindern oder vertilgen/ weil Christus saget: **Ich wil predigen.** Diß wird darumb uns fürgeschrieben/ daß wir CHristum und sein Ampt recht erkennen lernen/ den Sohn wie der Vater gebeut/ hören und diese Predigt Christi mit dem Glauben ins Hertz fassen/ so werden wir für allen Feinden sicher seyn/ sie überwinden und den Tod nicht sehen ewiglich. Unser Glaube/ sagt Johannes/ ist der Sieg

Esa. 61. Cap.

9. Cap.

Hebr. 1.

Mat. 17 2. B. der Chronik 20.

Joh. 8. 1 Joh. 5.

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Sieg der die Welt überwunden hat. Nun folget weiter in dieser Predigt/ **daß der HErr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn.** Merck/ daß GOtt der Vater selbst saget/ zu seinem Könige/ und zu uns allen/ daß sein König/ (welcher ist der HErr Christus) nicht allein Davids Sohn/ ein wahrer Mensch/ sondern auch Gottes Sohn sey/ und erkläret was er für ein Sohn sey/ **heute hab ich dich gezeuget.** Allhie stehet klärlich/ daß dieser König ein einiger/ ewiger/ natürlicher/ wahrer Sohn GOttes sey/ nicht erwählet/ noch aus Gnaden angenomen zu einem Sohne/ sondern vom Wesen des Vaters/ **heute**/ das ist/ von Ewigkeit/ gezeuget: Denn für GOtt ist keine Zeit. Diß Zeugnüß des Himlischen Vaters/ von der Gottheit Christi/ davon Christus allhie predigt/ welches der Vater auch selbst am Jordan/ bey Christi Tauffe/ und auff dem Berge Tabor/ wiederholet/ und auff die getauffte Person Christi appliciret/ sollen wir ins Hertz fassen/ und damit wider alle Teuffel und Menschen/ die den HErrn Christum seiner Gottheit berauben/ unsern Glauben stercken/ und uns trösten. Denn daraus/ daß dieser unser König wahrer GOTT und Mensch in einer Person ist/ daher entspringt alle Krafft seines Verdienstes/ seines Wortes/ seines Königlichen und Priesterlichen Ampts/ wie das erste Capittel zu den Hebreern und das 13. Capittel in der Apostel Geschichte/ solches weiter erklären.

1. Joh. 5.

Matt. 3. Matt. 17.

Heische von mir/ so wil ich dir die Heyden zum Erbe geben/ und der Welt Ende zum Eigenthumb.

Allhie merck/ daß der Vater selbst seinen eingebohrnen lieben Sohn anspricht/ und saget/ **heische von mir.** Allhie wil er/ daß der Sohn vom Vater heischen/ und/ als der rechte Mittler und Hohepriester/ für uns bitten sol. Und dis thut er/ nicht/ daß der Sohn solcher Vermahnung bedürffe/ sondern damit

GOtt der Vater / sein und seines lieben Sohns / gnädiges / freundliches / und gütiges Hertz / gegen das gantze menschliche Geschlecht / (für welches der Sohn GOttes ein Mittler und Fürbitter wird / und der Vater solche seines lieben Sohns Fürbitte / mit hertzlicher Frewde annimmet /) gantz eröffne / und den Abgrund seiner Liebe und Barmhertzigkeit uns entdecke. Darumb sagt er: **Ich wil dir die Heyden geben / und der Welt Ende zum Eigenthumb.** O der grossen Gnad und Barmhertzigkeit GOttes! Nicht allein das Jüdische Volck / sondern auch alle Heyden / in aller Welt / (die doch in Blindheit / und GOttes Verachtung / in Abgötterey und schrecklicher Unzucht / ins Teuffels Reich gefangen lagen / und keiner Hülffe oder Erlösung begehreten / (die schencket er seinem Sohne / auff daß CHristus ein HErr sey / über Jüden / Heyden / und alle Creaturen / und daß alle Heyden die diese Predigt des Evangelii hören / und CHristum
Mat. 2. annehmen / mit und neben Abraham / Isaac und Jacob / und allen Heiligen / Christi Erbe und Eigenthum seyn / und mit ihme in seinem Reich / als die lieben Kinder GOttes in ewiger Frewd und Seligkeit / leben und herrschen sollen / und das alles aus lauter Gnaden / umb CHristi Fürbitt und Verdienst willen. Siehe / also wird uns dieser König für seine Person / mit seinem Reich / welches sich biß ans Ende der Welt erstrecket / deßgleichen auch mit seinem Ampt und Wolthaten / auffs lieblichste fürgebildet / dessen wir uns billich von Hertzen frewen und trösten sollen.

Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / wie Töpffen soltu sie zuschmeissen.

ALhie setzt er die Straffe / welche über alle ergehen wird / die sich CHristo widersetzen. Merck aber / daß er Christo / diesem Könige / **einen eisern Scepter** / (dadurch die göttliche Krafft und Macht zu straffen verstanden wird) zueignet / die Feinde aber / mit aller ihrer Weißheit / Gewalt und Macht / vergleichet er einem Erdenen Topff / welches ein schwach und gebrechlichs Gefäß

fäß ist/ wie alle Gottlosen auch/ denn sie leichtlich durch Christi göttliche Macht können zermalmet werden. Also mahlet Daniel auch den HErrn Christum und sein Reich abe/ daß er alle Königreich zuschmettern und zerstören/ sein Reich aber in alle Ewigkeit bestehen werde. Für diesem allmächtigem Scepter/ solten billich alle Könige sich fürchten/ und wie folget weisen lassen. Daniel. 2. Cap.

So last euch nu weisen ihr Könige/ und last euch züchtigen ihr Richter auff Erden.

NAch dem GOtt mit seinem Sohn geredet/ und von ihm gepredigt/ wendet er sich mit ernster Vermahnung zu allen **Königen** und **Richtern** auff Erden/ redet sie an/ und spricht: **Ihr Könige und Richter.** GOTT redet die Könige und Richter an/ weil ihnen/ als den Häuptern/ gemeiniglich die andern Glieder folgen/ und viel an der Oberkeit/ (damit Christus bey den Unterthanen erkant und geehret werde) gelegen ist. Saul ist gottloß/ dem folgen Grosse und Kleine in dem gantzen Reich/ wie David saget: Zu Sauls Zeiten fraget man nicht nach der Laden des Bundes. Jeroboam macht gantz Israel sündigen. Gottsfürchtige Könige aber/ als David/ Josaphat/ Ezechias/ die richten den wahren Gottesdienst wieder auff/ lassen GOttes Wort predigen/ dadurch GOtt bey allen ihren Unterthanen/ erkant und geehret wird. Solches solten billich alle Könige und Regenten auff Erden behertzigen; Und weil ihrer selbst eigenen und aller ihrer Unterthanen/ Seelen Heyl und Seligkeit/ und auch ihre zeitliche Wolfarth/ daran gelegen/ sich/ mit höchster Demuth des Hertzens/ gegen die hohe Göttliche Majestät demüthigen/ und diese Vermahnung zu Hertzen nehmen. Darnach zeiget GOtt an/ was er von ihnen begehrt/ er sagt nicht: **Ihr Könige und Richter** übergebet ewer Königlich und Richterlich Ampt/ denn er hat selbst Könige und Richter in das Ampt eingesetzt/ sondern er sagt: **Last euch weisen.** Alhie erfordert GOtt/ daß sie von angebohrner Blindheit

1. Cronick. 14. Cap. 1. Buch. der Könige. 14.

1. Buch. der Cronic. 17. Item. am 29. Cap.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

und Boßheit/ ihres Hertzens/ von ihrem stoltzen Muth/ und Vermässenheit / eigener Weißheit und Macht / (damit sie sich dem Herrn CHristo wiedersetzen) abstehen / und sich von CHristo/ durch die Predigt des heiligen Evangelij / sollen weisen und lehren/ und zu wahrer Erkäntnüß GOttes / (darin das ewige Leben und Seligkeit stehet) führen und leiten lassen/ und dem Heiligen Geist nicht widerstreben. Insonderheit aber ist zu mercken/ daß er saget: **Nu last euch weisen.** Denn durch dis Wörtlein **Nu** / lehret er/ daß die Könige und alle Menschen/ sollen balde Buße thun/ nicht lange in Sünden des Unglaubens (mit höchster Gefahr ihrer Seelen) verharren. Denn **Nu** ist der König von GOTT dem Vater selbst eingesetzt/ **nu** ist derselbige bereit/ allen die es begehren/ von Sünden / und dem ewigen Tod zu helffen / sehet jetzt ist die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag des Heyls/ und **nu** ist auch der **eiserne Scepter** fertig / da durch alle Feinde CHristi sollen bald und plötzlich zuschmettert werden. Darumb ist nicht Zeit saumens / diß **Nu** ist bald vorbey / und die Ewigkeit verhanden. Solches soll ein jeder woll in acht haben.

2. Corint. 6 Cap.

Und last euch züchtigen. Zum andern begehret GOtt/ daß sich die Könige und Richter sollen züchtigen lassen / denn / wo ein König oder Richter zu Erkäntnuß GOttes (welches die höchste Weißheit ist) kommen sol/ so muß er sich durch GOttes Wort und Geist züchtigen lassen. Alhie werden alle gewaltige Könige und Herrn auf Erden/ dem himlischen ewigen König CHristo / seinem Wort und Predig-Ampt unterworffen. Dieser hohen Majestät CHristi / da er durch seinen Geist und Wort sie züchtiget/ sollen sich alle Könige und Richter/ mit gehorsamen willigen Hertzen unterwerffen/ und wo ihnen ihre Sünde aus GOttes Wort fürgehalten wird / mit David sprechen: **Peccavi Domino**, ich habe dem HErrn gesündiget/ auff daß sie nicht die schreckliche Stimme GOttes / die GOtt durch Samuel zum Könige Saul sagt / hören und erfahren müssen: Dieweil du/ sagt Samuel zu Saul / das Wort des HErren verworffen hast / so hat dich der HErr auch verworffen / daß du kein König seyest.

Im 2. Buch Samuel 12. Cap.

1. Buch Samuel. 15. Cap.

Die-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Dienet dem HErrn mit Furcht / und frewet euch mit Zittern.

DIenet dem HErrn mit Furcht. Zum Dritten begehret GOtt von den Königen und Richtern / daß sie sich selbst gantz in ihrer Regierung / mit Landen und Leuten / GOtt zu Dienst ergeben sollen. GOtt aber dienen / heist seinen eigenen Willen brechen / und den Willen und Befehl GOttes / den er in der Ersten und Andern Taffel erkläret / in Acht haben / darnach leben / und nach der Richtschnur göttliches Worts regieren / und die Regierung zu GOttes Ehren / und gemeinen Heyl und Seligkeit aller Menschen anstellen / wie GOtt selbst saget: Der König sol im Buch des Gesetzes lesen sein Lebenlang / auff daß er lerne fürchten den HErrn / seinen GOtt / daß er halte alle Wort des Gesetzes / und diese Rechte / daß er darnach thue. 5. Buch. Mose 17. Cap.

Diesen Dienst sollen sie GOtt mit Furcht leisten / auff daß sie nicht in Fleischliche Sicherheit / in Verachtung GOttes und seines Gerichts / in Vermässenheit eigener Macht und Gewalt / und endlich mit Land und Leuten / mit Leib und Seel / in zeitiges und ewiges Verderben fallen: Denn solches ist das Ende / aller die ihren eigenen Lüsten und Begierden / und also dem Teufel zu Hofe dienen. Paulus saget / die Oberkeit ist GOttes Dienerin. O wie ein selig Königreich ist das / da die Oberkeit und Unterthanen zu sammen GOtt dienen. Rom. 13. Ps. 102

Und frewet euch mit Zittern. Zum Vierten / erfordert GOtt von den Königen / daß sie sich frewen sollen / daß sie GOtt zu Dienst fordert und zu seinen Dienern in Gnaden annimmet. Denn / durch diesen HErrn und König Christum / wo sie ihm trewlich dienen / werden sie von Sünden / von dem ewigen Tod / und Gewalt des Teuffels erlöset / und zu Kindern GOttes und Erben im Reich dieses Allmächtigen Königes angenommen. Diese Frewde aber soll mit Zittern vermischt seyn / damit nicht an Statt dieser Geistlichen Frewde / Nachlässigkeit / Sicherheit / und fleischliche Frewde / in Christlicher Könige Hertzen einschleiche / und also ihre Hertzen unter

die Gewalt des Sathans/der durch fleischliche Lüste das Hertz besitzet/ und darin herrschet/ gerathen.

Küsset den Sohn/ daß er nicht zürne/ und ihr umbkom̃et auff dem Wege/denn sein Zorn wird bald anbrennen/ aber wol allen/ die auff ihn trawen.

Zum letzten begehrt GOtt/daß die Könige und Richter seinen **Sohn küssen** sollen. Denn also spricht er: **küsset den Sohn.** Damit erkläret er/ was dienen heisse/ und lehret/ worin der rechte GOttes Dienst stehet. Er braucht aber sehr schöne und liebliche Wörter. Durch das Wörtlein Sohn/ wil der himlische Vater/ daß wir betrachten sollen/ die hertzliche Liebe/so er zu seinem eingebohrnen **Sohn** von Ewigkeit gehabt hat/ und daraus ermässen/ wie groß und unaußsprechlich die Liebe seyn muß/ die ihn bewegt/ daß er seinen lieben und einigen Sohn zu uns sendet. Wer kan den Abgrund dieser ewigen und unermäßlichen Liebe ergründen? Darnach Merck auch/ das Wörtlein **Küsset.** Denn es lehret nicht allein/ wie und warumb der Vater den Sohn sendet/ Sondern auch/ wie wir uns gegen ihm schicken sollen. Erstlich sendet GOtt seinen Sohn zu allen Königen und Menschen/ in unser armes Fleisch bekleidet/ nicht daß er uns würge/ wie Herodes die Kindlein tödtet/ oder daß er murrisch und grewlich sey/ und uns verfluche/ wie Moses den Fluch des Gesetzes über alle Menschen spricht: Sondern daß er/ als der rechte Joseph/ seine untrewe Brüder/ auffs aller freundlichste umbfahe und küsse/ alle Guade/ himlischen Segen/ und den heiligen Geist gebe/ wie der Sohn selber saget: Kommet her zu mir alle/ die ihr müheselig und beladen seyd/Ich wil euch erquicken. Diß ist der rechte himlische liebliche **Kuß**/ damit er uns armen verlohrnen Sündern entgegen läufft/ uns umb den Halß fält/ und küsset/ wie die Historia des verlohrnen Sohns außweiset. Darnach lehret uns auch das Wörtlein **Küßet**/ wie wir uns gegen

Rom. 5.

Matth. 2. Esai. 42. 1. Buch. 27. Cap. 1B. Mose 2c. C.

Matth. 11.

Luc. 15.

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

gegen diesem Sohn schicken sollen / als nemlich daß alle Könige und Richter / ja alle Menschen auff Erden / diesen Sohn erstlich für ihre Person sollen für ihren HErrn / Heyland und Seligmacher erkennen / Ihn mit gläubigen Hertzen annehmen / hertzlich lieben / sich demselbigen in wahrem Gehorsam und Furcht untergeben / Ihme huldigen / und nach auch / daß sie in ihren Königreichen und Ländern die Kirche GOttes beherbergen / nehren und schützen / derselbigen Pfleger und Zeugammen seyn / Schulen und Kirchen pflantzen und erhalten sollen / auff daß ihre Unterthanen mit ihnen / diesem Sohn auch huldigen und dienen / und GOttes Ehre / und seines Nahmens Erkäntnus weit ausgebreitet werde. Siehe / also hat in diesen beiden Wörtlein GOtt sein Hertz gegen uns / und seines Sohnes Ampt / auffs allerlieblichste abgebildet / und auch den wahren GOttes Dienst beschrieben. Darumb billich diese Wörtlein / **küsset den Sohn** / alle Könige und Richter hertzlich erfrewen solten / daß ihr Ampt so ein Göttlichs und hochnöthigs Ampt ist / und solte in ihrem Hertzen wahren Ernst und Eyfer / diesen **Sohn** zu küssen und ihm zu huldigen / anzünden. Nu folget die **Ursach** / warumb sie ihn **küssen** sollen / **daß er nicht zürne.** Merck alhie / daß Könige und HErrn / GOtt im Himmel keine grössere Schmach anthun können / als wann sie den Sohn GOttes / mit alle seiner himlischen Gnade verachten / von sich verstossen / und denselben anfeinden. Denn / das ist die Haupt-Ursach / dadurch sie / wie billich / GOttes schrecklichen Zorn über sich verursachen. Wie dagegen sie GOtt keine grössere Ehre und angenehmern Dienst erzeigen können / als wann sie den Sohn annehmen und ihme huldigen. Was bringet aber dieser Zorn GOttes / David saget / **und ihr umbkomet auff dem Wege.** Merck alhie / durch den Zorn GOttes sollen alle Verächter und Feinde Christi / und seines Worts / auff ihren Wegen / das ist / in ihrem Thun und Wesen / wie heilig / nöthig / herrlich / stattlich und gewaltig dasselbe für der Welt anzusehen ist / umbkommen / und mit Leib und Seel von GOtt ohne alle Gnade / endlich vertilget werden / Esai. 49.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

5. Buch Mose 32. Cap. den/ **denn sein Zorn wird bald anbrennen**/ und diese Feinde CHristi in die unterste Hölle verstossen. **Aber wol allen die auff ihn trawen.** Mit diesem herrlichen schönen Spruch beschleust der heilige Geist diesen Psalm/ und lehret erstlich das Wort/ **wol allen**/ daß aller Menschen ewige Wolfarth/ das ist/ Erlösung von Sünden und ewigem Tod/ und alle ihr Heyl/ Leben und Seligkeit/ allein in

Ap. Ges. 4. Cap. diesem Sohn des Vaters/ welcher JEsus CHristus ist/ stehe. Darnach lehret er durch das Wort **Trawen**/ daß ein CHrist allein durch den Glauben und hertzliches Vertrawen/ auff CHristi Verdienst und GOttes Barmhertzigkeit/ dieser Wolthaten/ (welche CHristus uns erworben) könne theilhafftig und fähig werden/ wie die gantze Schrifft/ und

Rom 3. Paulus insonderheit/ lehret. Zuletzt ist zu mercken/ daß Gnade/ Leben/ und Seligkeit in JEsu CHristo angebothen wird/ allen Menschen/ darumb sagt er alhie/ **allen**/ daraus erscheinet der Reichthumb der unaußsprechlichen Güte GOttes/ gegen alle Menschen/ die er zur Seligkeit be-

Joh. 1. rufft/ und allen/ die CHristum im Glauben annehmen/ Macht gegeben hat/ GOttes Kinder zu werden.

Der Dritte Psalm.

Ist ein Gebeth in großen Nöthen/ wider die Feinde/ und ein Trost/ daß GOtt erhören und helffen wolle.

Ach HErr/ wie ist meiner Feinde so viel/ und setzen sich so viel wider mich.

Viel sagen von meiner Seelen/ sie hat keine Hülffe bey GOtt/ Sela!

DAvid klaget GOtt seine Noth/ da er für seinem eigenem Sohne Absalon fliehen muste/ und spricht/ **Ach HErr.** Mit diesem seinem Seufftzen/ gibt David seines Hertzen Angst und Noth/ und auch sein hertzlichs Verlangen nach GOTT/ zu erkennen/

und

und lehret / daß in Nöthen das Seufftzen und Verlangen des Hertzens in allen Christen sol zu GOTT gerichtet seyn / darnach saget er / **wie ist meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wider mich.** Item: **Viel sagen.** David wiederholet drey mahl das Wort **viel Feinde** / damit er anzeigt / daß er / als ein König über GOttes Volck / unzählich viel Feinde auff Erden gehabt / und daß alle Christliche Könige für andern Leuten täglich mit grausamen Feinden umbgeben seyn / und in höhester Gefahr leben. In dem Wort aber **Widersetzen** / zeigt er an / daß es mächtige Feinde sind / denn nicht allein frembde Könige und Völcker / allezeit sich David mit Gewalt widersetzet / sondern auch sein leiblicher Sohn Absalon / und seine eigene Unterthanen / mit Rath Achitophels (welcher Davids fürnembster Rath war) entpören und widersetzen sich David / mit grosser Macht und Gewalt / verjagen ihn von Land und Leuten / stifften Auffruhr / Mord / Unzucht / Bluthschande / und allen Jammer / nehmen das Königreich ein und wollen ihn dazu erwürgen. David aber kan sich nicht schützen / muß zu Fuß ins Elend gehen / alles verlassen / wird von **Simei** auffs grewlichste geschändet. Diß Exempel Davids / sollen alle Könige und Herrn betrachten / und daraus lernen / wie balde / daß es gethan ist umb alle Könige / und alle Regiment auff Erden / wenn der Allmächtige Ewige GOTT seine Hand abzeucht. Siehe / wie geschwind und plötzlich fält alhie so ein schönes herrliches und wol gefassetes Regiment / und gehet alles in einem Augenblick über einander. Bedenck wie bald so ein weiser / heiliger / fürtrefflicher König / so ein tapferer ansehnlicher Held / von jedermann verachtet / verlassen und verfolget wird; seinen guten Nahmen / Ruhm / Ehre / mit dem Königreich und getrewen Leuten verleuret. Diß alles dienet dazu / daß kein König sich auff seine eigene Weißheit / Heiligkeit / Macht und Gewalt / auff keinen Menschen / auch nicht auff seine eigene Unterthanen und leibliche Kinder / sondern auff GOtt allein / verlasse und auff ihn seine Hoffnung / Trost und Zuversicht setze / und ihn allein umb Hülffe und Beystand in seinem Regi-

2. Buch Samuel 16. C.

ment anruffe. Insonderheit sollen sie sich fleißig hüten für Sünden/ damit GOtt nicht verursachet werde/ die Hand von ihnen abzuziehen/ und sie mit Land und Leuten/ umb ihrer Sünde willen zu straffen/ wie alhie dem David geschicht. **Viel sagen zu meiner Seelen/ sie hat keine Hülffe bey GOtt/ Sela.** Nach den weltlichen Feinden/ folget der rechte grawsame geistliche Feind der Sathan/ welcher nicht gesättiget ist/ mit alle dem Unglück/ welches er durch weltliche Feinde/ über Davids Königreich/ Land/ Leute/ Weiber und Kinder/
1. Pet. 5. Ehr und Gut/ Leib und Leben/ geführt hat: Sondern er sucht/ als ein brüllender Löwe/ unter alle diesem Jammer und Unglück Davids Seele zu verschlingen. **Viel sagen**/ Merck alhie das Wort **Sagen**/ denn dadurch lehret er/ daß der böse Geist durch Lügen/ welches seine Wapffen seyn/ wider Davids und unsere Seelen streitet/ und spricht äus-
Eph. 6. serlich/ durch giftige falsche Zungen weltlicher Feinde/ darnach auch innerlich/ durch seine fewrige Pfeile/ Lügen ins Hertz. Solche seine Lügen beschreibt David/ und spricht: Der Sathan mit seinen Gliedmassen/ die stimmen zusammen/ und sagen/ **meine Seele hat keine Hülffe bey GOtt.** Diß ist die Summa und Häuptstück aller Predigten des bösen Geistes. Merck aber mit Fleiß/ wohin die gerichtet sind. Er weiß/ daß Davids/ und aller betrübten Leute Hertzen/ aus angebohrner sündiger Arth/ sonderlich in äussersten Nöthen/ dazu geneigt seyn/ daß sie an GOttes Güte und Gnade zweiffeln: Darumb befleißiget er sich mit höhestem Ernst/ daß er das tröstliche Wort der Gnaden/ des heiligen Evangelii/ David und allen betrübten Christen
Luc. 8. aus dem Hertzen reisse/ daß sie nicht gläuben und selig werden/ sondern
1. Buch Samuel 31. C. in Verzweiffelung/ und den ewigen Tod fallen/ wie er kurtz zuvor Saul
Eph. 6. gethan hat. Diß sind die fewrigen Pfeile des Sathans/ durch welche er die Seele tödten wil. Wie aber ein Christ/ nach der Lehre Pauli/ durch den Schild des Glaubens/ dieselbigen sol außleschen/ solches lehret David in seinem Exempel/ wie folget:

Aber

Aber du HErr bist der Schild für mich / und der mich zu Ehren setzet / und mein Häupt auffrichtet.

DAvid läst alles fahren / was in der Welt ist / denn es gehört in die Welt und bleibet darin. Er wendet sich aber von dem Sichtbahren und Vergänglichen zu dem Unsichtbahren und Ewigen / und saget: **Aber du HErr bist der Schild für mich.** Merck alhie / daß David GOttes Wort und Verheissung sich nicht nehmen läst / ob ihm gleich das Königreich und alles genommen ist; Sondern / er ergreifft mit dem Glauben GOtt / und gläubet erstlich / wie diese Wörter: **Aber du HErr** außweisen / daß GOtt ein Allmächtiger HErr / ein starcker Schutz und **Schild** / wider den Teuffel / die Welt / und alles Unglück sey. Darnach eignet er sich / im Glauben / diese Allmächtige gnädige Hülffe GOttes zu / und gläubet / daß GOtt auch sein **Schild** sey / der ihn schützen / beschirmen / und erhalten werde. Darumb sollen wir dis Wörtlein / **für mich** / wol mercken / denn alle Krafft daran gelegen / daß wir mit David gläuben / daß GOtt / wie er in seinem Wort verheissen / unser **Schild für uns** seyn wil. Dieser Glaub / bringet David nicht allein alles wieder / was er an den Creaturen verlohren hat / weil keiner etwas verlieren kan / der GOtt zum Schild für sich hat / sondern er überwindet durch denselben alle zeitliche und geistliche Feinde / und kan durch den Glauben außleschen alle fewrige Pfeile des bösen Geistes / er sieget und triumphirt über ihn / daß der böse Geist mit ewiger Schand und Schmach muß abziehen / und ihm als CHristi Gliedmassen zum Füßen liegen ewiglich / da Davids Häupt / wie er weiter saget / zu Ehren von GOtt erhaben wird. Du bist HErr / der **mich zu Ehren setzet / und mein Häupt auffrichtet.** Merck / David gibt GOtt die Ehre / daß er zu Königlichen Ehren erhaben sey / und gläubt fästiglich / daß ihn GOtt Ps. 110.

in seinem Ampt und Ehre erhalten und schützen werde / wider alle Feinde. Lehret alhie alle Christliche Könige / daß alle Ehre / dazu GOtt ihre Häupter gesetzet / die haben sie alleine von GOtt / denn er setzet Könige ein und ab / und giebt die Königreiche wem er wil / und erhöhet die niedrigen zu denselbigen. Du hattest keine Macht / saget Christus zu Pilato / wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre. Darumb sol kein HErr seine Ehre oder Macht / sich / oder einiger Creaturen / sondern GOtt alleine / zumässen. Darnach tröstet er sie auch mit seinem Exempel / daß / wenn sie auff GOtt / der sie **zu Ehren gesetzt** / vertrauen / so werde er sie auch bey seiner Verordnung wider alle Feinde Gewalt / erhalten / Und ob wol ihr Häupt / durch schreckliche Macht grawsamer Feinde / offt sincket / so ist GOtt doch der HErr / der Davids und aller Gottseligen Könige **Häupter** / wie alhie stehet / **auffrichtet.**

Daniel 4. Cap.

Joh. 19.

Ich ruffe an mit meiner Stim̃e den HErrn / so erhöret er mich von seinem heiligen Berge / Sela.

EBen dem Schild des Glaubens / brauchet David die rechte Christliche Wehre / das Gebeth / und ruffet GOtt an / wie er saget / **ich ruffe an mit meiner Stimme.** Merck daß David / wie er auff GOttes Befehl in Nöthen GOtt vertrawet / also ruffet er auch / und bethet zu GOtt in seiner Noth / wie GOtt gebothen hat / Und lehret alhie durchs Wörtlein **Stimme** / daß Hertz und Mund zugleich bethen sollen / das Gebeth aber sol zum HErrn / und keiner Creatur / gerichtet seyn. Darumb saget er zum **HErrn.** Und das ist der GOttes Dienst / den GOtt erfordert / daß wir in Nöthen GOtt allein die Ehre geben / daß er könne und wolle helffen. Darauff folget ein herrlicher Trost und Verheissung: **So erhöret Er mich von seinem heiligen Berge.** Merck alhie / GOTT

wie

wie er verheissen hat/ er höret alle Gläubigen umb C. Christi willen/ welchen die Lade des Bundes auff dem heiligen Berge bedeutet. Wenn GOtt aber erhöret/ so muß alle Noth/ Teuffel und Welt weichen/ was verlohren ist/ wiederkommen/ was unrecht ist/ muß wieder zurechte gebracht/ und alle Trawrigkeit in Frewde verwandelt werden. Also hat David noch im Elende/ da er nichts hat/ sein Leib/ Leben/ Königreich/ Ehre und alles wieder/ im Glauben an GOtt/ es kan und muß nicht außbleiben. Wol allen die auff den HErrn also trawen.

Ich liege und schlaffe/ und erwache/ denn der HErr erhält mich/ Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausenden/ die sich umbher wider mich legen.

AUs dem Glauben entspringet das Gebeth/ nach dem Gebeth/ das GOtt erhöret/ folget Ruhe/ Friede/ und Sicherheit im Hertzen. Mein Hertz/ sagt David/ gibt sich nun zu Ruhe und Friede/ **Ich liege/ schlaffe/ erwache.** Diß ist eine grosse Gabe GOttes/ mitten unter den Feinden mit ruhigem/ stillen/ friedsamen Hertzen/ darin alle Furcht verschwunden ist/ **liegen/ schlaffen/ erwachen.** Wiederumb ist es eine grosse Plage/ in Nöthen ein unruhiges/ furchtsames/ blödes Hertz haben/ und für Furcht und Sorge nichts außrichten/ nicht ruhen oder schlaffen können. Solches alles kömmet von GOtt/ der drewet den Gottlosen/ und saget: Ich wil ihnen ein feig Hertz machen/ daß sie sol ein rauschend Blad erschrecken/ und sie jagen. Den Gottsfürchtigen aber verheisset er: Ich wil Friede geben in ewerem Lande/ daß ihr schlaffet/ und euch niemand schrecke. Diesen Trost hat David im Hertzen/ darumb sein Hertz nicht aus Vermässenheit eigener Macht/ Stärcke/ Weißheit und Heiligkeit/ sondern aus hertzlicher Zuversicht auff GOtt/ so sicher/ still/ ruhig/ und ohne Furcht ist/ wie er selbst saget/ **denn der HErr hält mich**/ weil

2. Buch Mose 26

GOtt der HErr mich hält/ so fürchte ich mich nicht **für viel tausenden / die sich umbher wider mich legen.** Es seyn gemeiniglich alle Menschen/ insonderheit aber gewaltige Herrn/ und andere grosse Leute/ in ihrem gantzen Leben/ sonderlich wenn sie mit Feinden umbgeben/und denselbigen mit Macht und Erfahrenheit nicht gleich seyn/ mit Unruhe des Hertzens/ Sorge und Furcht/ geplaget: David aber saget/ folge meinem Exempel/ vertrawe und fürchte GOtt/ bethe/ und thue recht/ so erhält dich GOtt/ wenn er dich erhält/ so werden alle die Teuffel/ viel weniger alle Menschen/dich nicht schrecken oder stürtzen.

Auff HErr/ und hilff mir mein GOtt/ denn du schlägest alle meine Feinde auff den Backen / und zuschmetterst der Gottlosen Zähne.

AUff HErr. Allhie vermahnet David in seinem Exempel/ daß neben dem Glauben und Gebeth/ ein Christ sol geduldig seyn/und mit dem Gebeth anhalten: Denn GOtt ist langmüthig und geduldig/ und reitzet dadurch die Gottlosen zur Busse/ und prüfet die Frommen/ der Hüter Israel aber schläffet nicht / er läst sich auffwecken/ die Seinen zuerretten/ die Feinde zu stürtzen. Psal. 11.

Hilff mir. Allhie bekent David/ daß ihm keine Creatur / und er sich selbst auch nicht/ helffen könne. Darumb kehret er sich zu GOtt/ und ruffet Ihn an umb Hülff in Nöthen/und gründet diß sein Gebeth/im Glauben/ auff GOttes Verheissung/ und saget/ **Mein GOtt.** Lehret uns also / daß wir/ im Glauben/GOtt aus seinem Wort für unsern GOtt erkennen/ und in Nöthen Hülff bey ihm allein suchen sollen. Das ist die höheste Ehre/ die wir GOtt geben können. Auff diesen Glauben/ Gebeth/ und Gedult in Leiden / folget die Erfahrung. GOtt thut / wie David gläubt / und hoffet/ darumb saget er: **Du schlägest alle meine Feinde**

Feinde auff den Backen und zuschmetterst ihre Zähne.
Merck wie GOtt endlich sein Gerichte gehen läst/ über Davids und aller Christen Feinde. **GOtt schläget** sie auff das Maul/ und auff die Backen/ damit Doeg/ Achitophel/ und andere Feinde/ David gelästert haben/ und treibt ihnen die Lügen in den Halß/ und die scharffen/ giffrigen Zähne/ dadurch Saul und Absalon David zermalmen wollen/ die **zuschmettert GOtt.** Denn mit dem Maß/ da die Gottlosen den Frommen mit außmessen/ misset ihnen GOTT wieder ein/ Luc. 6.
und gibt ihnen ein voll/ gedruckt/ gerüttelt/ überflüßig Maß in ihren Schoß.

Bey dem HErrn findet man Hülffe / und deinen Segen über dein Volck/ Sela.

DAvid hat durch den Glauben/ Gebeth/ und Gedult/ wie die Erfahrung außweiset/ alle seine Feinde überwunden/ darumb weiset er alle Christen zu GOtt: Lieben Christen/ saget er/ der HErr hilfft mir nicht allein/ Sondern in dem lebendigen GOtt allein/ ist alle Hülffe/ alles Vermügen/ Krafft und geneigter Wille/ euch allen/ in allen Nöthen/ auch mitten in Todes Gefahr/ zu helffen. Wie kan ich aber die Hülffe GOttes erlangen? Antwort: Suche sie mit bußfertigem gläubigen Hertzen/ und ernstem Gebeth/ so wirstu sie finden/ wie David saget/ **Bey ihm findet man Hülffe.** Merck die trostreichen Wörter/ CHristus braucht sie selbst und redet mit David/ Bittet so wird euch gegeben/ Suchet so werdet ihr **finden.** Matth 7
Also mangelt es an GOtt nicht/ der bereit ist/ und willig zu helffen/ Ja bereiter und williger zuhelffen/ als wir es begehren; Es mangelt an uns armen Menschen/ die wir nicht suchen noch bethen. Weiter saget David/ GOtt hilfft nicht allein/ und errettet aus Nöthen/ sondern segnet auch/ darumb saget er/ **und deinen Segen**/ auff daß er uns lehre/ daß aller Segen von GOtt herkommet/ Er gibt anstat des Krieges und Auffruhres/ Fried und Einigkeit/ Freude/ Trost/ Glück und alle Ephes 1.
zeit-

zeitliche Wolfarth. Dazu segenet er mit allerley geistlichen Segen/ in himlischen Gütern/ durch CHristum. Das muß je ein frommer/ trewer/ gnädiger/ gütiger HErr und GOTT seyn. Wie unselige Leute sind/ die sich mit sündigem gottlosen Leben dieser Hülff und Segens berauben/ wie geschrieben stehet/ sie wollen des Segens nicht/ er sol auch weit von ihnen seyn. Wem gehört aber dieser Segen zu? David saget/ **über dein Volck.** Der Segen GOttes ist nicht an David/ oder einige Person in Davids Reich/ gebunden/ sondern erstrecket sich über alles Volck in Davids Reich/ Ja über alle in der gantzen Christenheit/ die mit dem Glauben CHristum/ und seinen Segen/ den er mit sich bringt/ annehmen. Es ist aber wol zu mercken/ daß David seine hertzliche Liebe gegen seine arme Unterthanen/ die kurtz zuvor sich an GOtt und Ihm/ als ihrem Könige/ grewlich versündiget hatten/ beweiset/ weil er sie GOttes Volck nennet/ und saget: Nicht mein/ sondern dein Volck/ und bittet dazu für sie/ daß sie GOtt segenen wolle. Lehret damit alle Christliche Könige und Herrn/ daß sie ihre Unterthanen hertzlich/ als GOttes Volck/ die Kleinen so wol alß die Grossen/ lieben/ väterliche/ sanfftmüthige/ versünliche Hertzen gegen sie haben/ nicht das höheste und schärffste Recht allezeit gebrauchen/ und allen Fleis/ Sorge und Mühe in ihrer Regierung anwenden sollen/ damit GOttes Volck und Erbe/ in geistlichem und zeitlichem Segen unter ihnen wachse und zunehme. Die gottlose Königin Jesabel gläubet nicht daß das Volck Israel GOttes Volck/ sondern ihr/ und ihres Königes Achabs Volck sey. Darumb saget sie zu ihm/ was wäre für ein Königreich in Israel/ wenn du thätest? In dieser Meinung seind viel grosser Herrn/ daß sie durch ihre Weißheit die Königreiche selbst machen/ ohne sie sey die gantze Welt nichts/ umb ihrent willen sey alles geschaffen. Sie sagen nicht mit David/ HErr/ es ist dein Volck/ Sondern mein Volck/ daran GOTT gar kein Theil hat. Darumb machen sich Jesabel und Achab/ und alle ihre Nachkommen/ in grossem und kleinem Stande/ kein Bedencken/ den Unschuldigen Naboth zu erwürgen/ ihm seinen Weinberg zu rauben/ damit sie ihre Lust büssen/ dick/ fett/ satt und starck werden. GOtt aber/ für dem seines Volcks Bluth thewer geachtet wird/

Pf. 109.

1. Buch der Königen 21.

Psal. 72.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1-108 4° 991

wird / straffet erstlich durch Eliam grewlich hart ihren Mord und Raub. Darnach läst er Achab erschiessen im Kriege/ und die Hunde Achabs Bluth lecken. Die Jesabel aber/ läst GOtt von Hunden gar auffressen/ und drewet durch den Propheten / er wil selbst von aller solcher Hirten Hände/ die GOttes Schaaffe schlachten und fressen/ seine Herde fordern/ und mit ihnen ein Ende machen. 1. Buch der Könige. 22. 2. Buch der Könige. 9. Ezec. 34

Aus dem Vierten Psalm.

Er bethet/ tröstet/ und lehret auff GOTT trawen.

Erhöre mich GOtt meiner Gerechtigkeit / der du mich tröstest in Angst / sey mir gnädig / und erhöre mich.

ERhöre mich GOTT meiner Gerechtigkeit. Merck alhie diesen tröstlichen Nahmen GOttes/ GOtt meiner Gerechtigkeit. Denn Gott heist/ ist / und wil Davids/ und aller Christen/ GOtt seyn/ wenn sie im Glauben an CHristum Recht thuen/ in Gedult unrecht der Welt leiden/ und nicht Böses mit Bösem vergelten. Darumb heist ihn David / GOtt seiner Gerechtigkeit/ und lehret uns / wo wir GOttes Hülff und Beystand wider alle unsere Feinde begehren / so sollen wir GOtt fürchten / recht und nicht unrecht thuen. Denn GOtt ist nicht ein GOtt unser Ungerechtigkeit / Sondern unser Gerechtigkeit. Wer nicht recht thut/ der ist nicht von GOtt / Sondern ein Kind des Teuffels / saget Johannes. Darumb hat Saul mit alle seinem gottlosen Hoffgesinde / und alle andere/ die unschuldigen Leuten unrecht thuen/ den Teuffel (von dem alle Ungerechtigkeit herkommet) zum Vater. Er tröstet auch mit diesem herrlichen Nahmen/ alle die Recht thuen/ und dennoch Unrecht von 1. Joh. 3. Cap.

der Welt leiden müssen/ daß GOtt aus Gnaden/ umb Christi Willen/ in ihrer Unschuld sie schützen / erhalten / und ihr Recht wil ans Liecht bringen/ **denn er ist ein GOtt unser Gerechtigkeit.** Wie

Buch. der Richter 5. C.

Josephs / Davids / Susannä **Gerechtigkeit** nach viel Schande und Schmach so sie erlitten/ gleich wie die Sonne in ihrer Macht / die niemand verhindern und dempfen kan/ auffgehet. Und ob schon solches nicht allezeit in diesem Leben geschicht/so wird doch GOtt für seinem Gerichte/ aller Gottlosen Ungerechtigkeit offenbahren und straffen / und aller Unschuldigen **Gerechtigkeit** an den Tag bringen/ belohnen/ und

Psal. 62.

einem jeden bezahlen wie er verdienet hat. Zum Andern/ nennet David GOtt seinen Trost/ und saget/ **der du mich tröstest in Angst.** Allhie unterscheidet er seinen und aller Christen Trost von der Gottlosen Trost. GOtt ist Davids Trost/ und dazu in Angst. Der Gottlosen Trost ist die Welt/ welche falsch und untrew ist mit ihrem Trost / denn sie verläst die Hertzen in ängsten / und kan sie nicht trösten / Ja sie spot-

Mat. 27.

tet ihrer dazu/wie dem Juda geschach/ darüber er in Verzweifelung fället. Bey GOtt aber ist gewisser/ beständiger/ewiger/ himlischer Trost/

2 Corint 1. Cap.

wie ihn Paulus einen GOtt alles Trostes nennet. Darumb alle fromme Hertzen bey GOtt/der in ängsten die Hertzen tröstet und lebendig machet/ Trost suchen sollen. Was bittet aber David von GOtt seiner **Gerechtigkeit** und **Trostes?** Solches zeiget er an/ **erhöre mich/ sey mir gnädig/und erhöre mein Gebeth.** Merck alhie/daß all unser Trost/ auch wenn wir gleich unschuldig/ und für der Welt gerecht seyn/ stehet in der grundlosen Gnad GOttes/ wie David alhie in seinem Gebeth uns lehret/ denn für GOtt niemand unschuldig ist. Darumb müssen wir Gnad umb Christi willen/(auch mitten in unser **Ge-**

Joh. 1.

rechtigkeit für der Welt) von GOtt mit gläubigem Hertzen bitten/ so erlangen wir Gnad umb Gnade. Wenn wir aber in Gnaden seyn/ so ist unser Gebeth erhöret und angenehm / für demselbigen muß Teufel und Welt endlich zu schanden werden.

Erken

Erkennet doch daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet/ der HErr höret/ wenn ich Ihn anruffe.

Erkennet doch. Alhie lehret der heilige Geist/ daß wir mit menschlicher Vernunfft und fleischlichen Sinnen/ nicht können GOttes geheimen Rath/ wie er mit seiner Kirchen umbgehet/ verstehen. Darumb gebeuth er/ wir sollen mit gläubigem Hertzen erkennen/ und aus seinem Wort solches lernen. Darnach saget er: **Daß der HErr seine Heiligen.** Alhie merck/ daß der heilige Geist die armen Christen des HErrn seine Heiligen nennet. Darumb diß Wort/ **seine**/ wol in Acht zu haben/ denn es lehret/ daß/ ob wol GOttes Gnade David und alle bußfertige Sünder heilig machet/ so sind sie doch nicht heilig anzusehen für der Welt/ (denn die hält dafür/ daß Christus selbst den Teuffel habe/ und alle Christen des Teuffels sind/) sondern für GOtt sind sie heilig. Darumb heist er sie des HErrn **seine**/ das ist/ GOttes Heiligen. Ein Heiliger GOttes aber/ und Gliedmaß der heiligen Christlichen Kirchen seyn/ ist eine fürtreffliche Herrligkeit/ und schöner Trost/ wider alle Schande/ Schmach und Verachtung/ so die Welt David und allen andern GOttes Kindern zufüget. Zuletzt saget er/ **wunderlich führet.** Merck alhie/ GOtt **führet**/ das heist/ er handelt und gehet mit seinen Heiligen umb/ und regieret sie/ nicht nach menschlichen Sinnen/ oder nach der Vernunfft/ sondern **wunderlich**/ das ist/ nach seiner göttlichen Weißheit/ denn er ist ein weiser GOtt/ und die Weißheit selbst/ darumb weiß und verstehet er alleine/ wie er die Seinen führen sol; So ist er gütig und from/ und führet die Elenden recht/ und auff rechter Strassen/ zu dem ewigen Leben. Er ist auch Allmächtig/ wo er sie hinführet/ da kan er sie auch durchführen/ Ihn kan keine Schande/ Schmach/ Tod/ Teuffel/ oder einige Creatur/ verhindern. Darumb saget Hanna: Der

Johan. 8

1. Sam. 2. Psal.

1. Buch Samu: cl. 2. C. HErr tödtet / und machet lebendig; Er führet in die Höll und wieder heraus. Wie wunderlich führet GOtt Joseph / da sein Vater / und alle Brüder / ja Joseph selbst / nicht weiß oder verstehet / wo er ihn hinaus führen wil. Wie wunderlich führet GOtt seinen eigenen Sohn / alle heilige Propheten und Apostel. Ein jeder bedencke sein Leben und Gefahr. Wie durch viel wunderliche gefährliche Wege hat er uns geführet und wunderlich geholffen. Lasset uns solches erkennen / und GOtt dancken / und uns mit der Welt nicht ärgern an diesem Wunder GOttes / sondern mit gläubigem Gehorsam / und gedultigem Hertzen / ihm folgen: Der weise / gütige / allmächtige GOtt / wird uns führen / daß wir ihm des in alle Ewigkeit dancken werden.

Opffert Gerechtigkeit / und hoffet auff den HErrn.

Hie machet David / da er gebeuth **opffert Gerechtigkeit** / alle Christen zu Priestern / und zeiget kürtzlich an / welches das rechte Geistliche und GOtt wolgefällige Joh. 4. Opffer sey. GOtt ist ein Geist / darumb begehret er das geistliche Opffer / welches heist: **Gerechtigkeit. Gerechtigkeit** aber ist / daß ein jeder Christ / GOtt und dem Nehesten gibt / was GOtt von uns erfordert / und wir zu geben schuldig sind. Im **Opffer** der **Gerechtigkeit** aber / erfordert GOtt diese Stücken nacheinander. Erstlich / wie im Alten Testament das Viehe zum Opffer verordnet / getödtet und geschlachtet würde / also sol ein jeder Christ / durchs Schwerd göttliches Worts / alle Viehsche / sündige Lüste und Begierden / in seinem Hertzen Röm. 8. täglich tödten und schlachten / wie Paulus lehret / daß wir durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödten sollen / auff das wir leben. Zum Andern / sol ein Christ sein Hertz / im Glauben / mit Christi Bluth / 1. Joh. 1 Oseä. 14 Heb. 13. (welches von allen Sünden reiniget) besprengen / und mit hertzlichem Vertrawen in allen Nöthen auff GOtt hoffen / ihm Opffern die Farren seiner Lippen / das ist / Ihn anruffen und ihm dancken. Der Glaube

be an CHristi Bluth und Verdienst/ und die Anruffung GOttes/ ist das rechte **Opffer** der **Gerechtigkeit.** Denn CHristi Opffer ist in den Levitischen Opffern bedeutet worden/ dahin haben alle Gottselige im Glauben gesehen/ und auff GOttes Gnade gehoffet. Zum Dritten/ soll ein Christ im gantzem Leben **Gerechtigkeit opffern/** das ist/ Liebe üben/ niemand Gewalt noch Unrecht thuen/ gerecht/ gottselig/ züchtig leben. Solches erfordert Gott im Propheten Osea: Ich wil Barmhertzigkeit/ und kein Opffer/ Ich hab Lust an der Liebe/ und nicht am Opffer/ und an Erkäntnüß GOttes/ und nicht am Brandopffer/ solch Opffer ist das rechte Opffer. GOtt hat nicht Lust/ sondern ein Grewel/ an Sauls/ der Pharisäer/ und aller Heuchler Opffer/ derer Hertz voll Unglauben/ GOtteslästerung/ Haß/ Mordes/ und Raubes ist/ und wollen GOtt dienen mit Opffern/ und äusserlichen Ceremonien. Darumb straffet Samuel Saul/ und saget: Gehorsam ist besser denn Opffer. Wer im Glauben GOtt gehorsam ist/ und Jederman recht thut/ der opffert GOtt ein angenehmes Opffer.

Luc. 3. Lit. 2. 6. Cap.

1. Buch Samuel 15. Cap.

Du erfrewest mein Hertz/ ob jene gleich viel Wein und Korn haben.

PAulus saget/ das Reich GOttes ist nicht Trincken und Essen/ oder wie David alhie redet/ ist nicht **Wein und Korn**/ darin die Gottlosen ihres Hertzen Lust und Frewde haben/ und damit dem grossen Abgott/ ihrem Bauch/ dienen/ und für der Welt mächtig und ansehnlich seyn/ sondern GOttes Reich ist Gerechtigkeit/ Fried und Frewde im heiligen Geiste. Diese Gerechtigkeit hat David/ darauß folget Friede mit GOtt/ und endlich diese Frewde im heiligen Geiste/ welches wahrhafftig das Reich GOttes ist/ in Davids und aller gottseligen Hertzen. Darumb saget er/ **Du erfrewest mein Hertz**/ und zeiget klärlich an/ durch das Wörtlein **Du**/ daß GOtt seines Hertzen Frewde ist/ und ist solch eine Frewde/ die David mitten unter seinen Feinden behält/ und ihm

Rom. 14

Phil. 3.

Rom. 5.

Rom. 14

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

durch keine Kranckheit/ Teuffel/ Tod und Creatur kan genommen werden/ ja die aller Teuffel und Welt Furcht überwindet. Die Welt vergehet mit ihren Lüsten / dieser Schatz aber / Frewd im heiligen Geist/ wäret in alle Ewigkeit.

1. Joh. 2

Ich liege und schlaffe gantz mit frieden / denn allein du HErr hilffst mir / daß ich sicher wohne.

Allhie lehret er/ wo es herkommet/ daß er/ und alle Könige und Unterthanen sicher in ihrem Lande und Häusern/ in ihrem Lager und Hütten wohnen/ leben und schlaffen / als nehmlich/ von GOtt allein. **Du hilffst mir**/ saget David / denn es kan kein Mensch sich selbst dazu verhelffen/ noch diese Ruhe und solchen Frieden/ mitten in der Welt und bösen Geistern / zu wege bringen. Von GOtt müssen wir es bitten und erlangen/ wenn wirs haben/ durch ihn erhalten/ und damit wirs erhalten/ nicht / diesen Fried und Sicherheit für Feinden/ zu Sünden/ Schanden / und fleischlicher Sicherheit/ mißbrauchen.

Aus dem Fünfften Psalm.

Ist ein Gebeth wider gottlose Feinde und Verläumbder/ und tröstet/ daß GOtt solchen Leüten feind/ und den Frommen günstig sey.

HERR höre mein Wort / mercke auff meine Rede.

Vernim mein Schreyen / mein König und mein GOTT / denn ich wil für dir bethen.

David

DAvid bittet mit grossem Ernst und Eifer umb Erhörung/ und wiederholet es vier mahl/ daß GOtt sein **Wort hören**/ auff seine **Rede mercken**/ sein **Schreyen vernehmen**/ seine **Stimme hören**/ wolle. In diesem Exempel lehret er uns/ daß des Teuffels und böser falscher Leute und Tyrannen Toben und Wüten/ uns nicht von GOtt/ sondern zu GOtt sol treiben. GOtt verhänget/ daß Teuffel und Welt hinter David herjagen/ und ihn hart dringen/ nicht darumb/ daß er Davids Tod begehre/ sondern/ daß er ihn dadurch zu sich ziehe. Solchs weiß David/ darumb jaget und dringet er zu GOtt mit seiner Seele. In diesem Gedräng/ wird dis hertzliche/ innerliche Seufftzen und Schreyen zu GOtt gebohren/ und durch den Geist GOttes erwecket/ der David und uns/ mit unaußsprechlichen Seufftzen gewaltiglich vertrit/ und den Grund unsers Hertzens (daß GOtt darin leben und wircken möge) bereitet/ wie das Exempel des Cananäischen Weibleins außweiset. Rom. 8. Mat. 15

Mein König und mein GOtt. Merck alhie/ daß Davids Gebeth aus dem Glauben an GOtt herfleust/ solches zeiget das Wörtlein **mein** an/ denn er gläubet nicht allein/ daß der HErr ein König und GOtt/ sondern sein König und GOtt sey/ und solcher Glaube kommet her aus GOttes Wort und Verheissungen/ da GOtt befohlen hat zu gläuben/ Ich bin der HErr dein GOtt; Siehe aber/ wie er sich im Glauben GOtt mit höhester Demuth unterwirfft. Er saget **mein König**/ damit zeiget er an/ daß er ein armer elender Knecht und Diener/ GOtt aber sein himlischer König sey/ darumb bittet er Schutz und Hülffe von ihm. Darnach saget er/ **mein GOtt**/ damit bekennet er/ daß er in Sünden/ im Tod und äusserster Noth stecke/ daraus ihm keine Creatur helffen könne/ darumb ergreifft er GOTT in seinen Verheissungen/ und bittet/ GOtt wolle ihn erhören/ und daraus erretten. Diesem gottseligen Könige sollen alle Christen/ Insonderheit alle Christliche Könige/ folgen/ sich demüthigen für GOtt/ ihre Schwachheit/ Noth und Gefahr erkennen/ Im 2. B. Mose 20. C.

nen/ und im Glauben/ GOtt für ihren himlischen König und ihren GOtt erkennen und anruffen/ so wird auch GOtt gewißlich ihr König und GOtt seyn. Wie sie aber von ihrem himlischen Könige und ihrem Allmächtigen gnädigen GOtt/ seine Gnade/ Trost/ Schutz/ Schirm/ und Segen begehren/ also sollen sie auch nach GOttes Befehl/ (weil
Psal. 82. sie GOtt auch zu weltlichen Königen über sein Volck gesetzt hat/ und gesaget: Ihr seyd Götter) ein Fürbild ihres himlischen Königes und ewigen GOttes auff Erden/ in ihrer Regierung/ gegen ihre Unterthanen seyn/ und ihnen dasjenige erzeigen und wiederfahren lassen/ was sie von ihrem GOtt und ihrem Könige bitten/ begehren und erlangen. Wenn sie das thuen/ so seyn sie auch Könige und Götter ihrer Unterthanen/ sonst seyn und bleiben sie Teuffels Kinder/ und Tyrannen ihrer armen Unterthanen/ haben sich GOttes nimmer und in Ewigkeit zu trösten/ die weil sie nicht ihrem himlischen Könige/ sondern dem Teuffel gleichförmig seyn. **Denn ich wil bethen.** Die erste Ursach ist daß ihn GOtt erhören sol/ denn GOtt hat allen/ die auff sein Befehl und Verheissung bethen/ Erhörung zugesagt. So erfordert auch des Königes und GOttes Ampt/ daß er auch die Armen erhöre. Wenn
Johan. 16. Cap. GOtt seine elenden und betrübten Christen (wie er geschworen hat) nicht erhören wolte/ So wäre er und könte auch nicht ihr GOtt und König seyn. So kan auch auff Erden keiner ein König seyn/ das ist/ seinem Königlichem Ampt nicht recht fürstehen/ wo er seiner armen Unterthanen Klage/ Noth und Bitte (wie er schuldig ist und geschworen) nicht erhören wil/ denn König seyn/ ist die Klag und Noth hören/ den Armen helffen/ schützen/ erretten/ und nach GOttes Befehl und Fürbilde regieren.

Denn du bist nicht ein GOtt/ dem gottlos Wesen gefält/ Wer böse ist/ bleibet nicht für dir.

Die Ruhmräthigen bestehen nicht für dei-

nen

nen Augen / du bist feind allen Ubelthätern.

Du bringest die Lügner umb / der HErr hat Grewel an den Bluthgierigen und Falschen.

DEs ist die Ander Ursach / darumb er von GOtt Erhörung und Hülff begehrt. Meine Widersacher / saget David / sind Gottloß / Böse / Ruhmräthige / Ubelthäter / Lügener / bluthgierig und falsch / Du aber bist ein heiliger / frommer / gerechter / wahrhafftiger GOtt / darumb erhöre mich / hilff mir und machs ein Ende mit solchen losen Leuten. Der heilige Geist stellet uns erstlich alhie für Augen / ein lebendiges Bild des Teuffels und seiner Wercke / denn von ihm kompt her alles gottloß Wesen / alle Boßheit / Ruhmrätigkeit / Ubelthat / Lügen / Bluthdurstigkeit und Falschheit / und alle andere Sünde. Darumb Christus ihn einen Mörder von Anfang / und Vater der Lügen nennet. Durch diese Sünde und Laster herrschet er in Sauls / Absalons / und alle derselbigen gottlosen Hofeleut und Diener Hertzen. An dieser Hofe-Farbe kennet sie David / und beschreibet sie mit solchen Wörtern / welche über alle Maß grewlich und schrecklich seyn. Es ist aber das Erbärmlichste / daß ihre Hertzen vom Teuffel besessen und regiert werden / und democh wil Saul ein heiliger / gerechter / frommer König / und seine Diener wollen GOttes / und ihres Königes / trewe / gerechte / fromme Diener und Leute seyn. David aber sol ein Gottslästerer / Auffrührer und Verächter seyn. Also wil der Teuffel ein Engel des Liechts seyn. Solches sollen alle Christliche Könige / sampt ihren Räthen und Dienern fleißig mercken / und sich in wahrer Gottesfurcht / und ernster Anruffung GOttes / für dem Teuffel / und solchen grawsamen Sünden hüten / und ihren eigenen bösen Begierden und bösen Rathgebern / die solche grewliche Laster / mit dem Nahmen

Johan. 8

der Heiligkeit/Gerechtigkeit und Tugend bemänteln/ nicht folgen. Darumb ist diß ihnen/ und uns allen/ zur Lehre und Warnung geschrieben. Zum Andern beschreibt uns der heilige Geist alhie Gottes Wesen und Willen/ damit wir ihn recht erkennen/ und braucht gar trefliche Wort/ saget er/ **gefält GOtt nicht/ der Böse bleibt nicht für GOtt/ die Ruhmräthigen bestehen nicht für seinen Augen/ Er ist feind allen Ubelthätern/ die Lügener bringt er umb/ Er hat einen Grewel an den Bluthgierigen und Falschen.** Daraus folget/ daß GOtt nicht ist ein Ursach/ sondern ein ewiger Feind der Sünden/ die GOttes gantzem Wesen und Willen zuwider ist/ darumb er sie auch ernstlich hasset/ vertilget/und hie zeitlich/ und dort in Ewigkeit/ an allen Unbußfertigen straffet/ wie er in allen schrecklichen Exempeln seines Zorns/ von Anbegin der Welt/ an allen Gottlosen/ und an Davids Feinden/ bewiesen hat. Darumb sich alle Gottselige nicht allein für Sünden hüten sollen/damit sie diesen frommen/ heiligen/ gerechten/ gnädigen GOTT nicht erzürnen/ Sondern sollen sich auch in diesen grawsamen Verfolgungen der Kirchen GOttes/ in dieser letzten Welt/ damit trösten/ daß/ wie GOtt Saul/ Doeg/ Achitophel/ Absalon/ nach dem sie lang getobet/ nach dieser Weissagung zeitlich und ewig vertilget hat. Also wil auch der gerechte/ fromme GOtt/ dem Anti-Christ/ welcher in Sauls Fußstapffen getreten/ und grawsamlich wider GOttes Volck tobet/ mit alle seinen Königen und Gewaltigen/ die ihm zu Hofe dienen/umbbringen. Denn GOtt ist allen Ubelthätern feind/und hat ein Grewel an Bluthgierigen und Falschen. Sie bleiben nicht für GOtt/ und bestehen nicht für seinem heiligen Angesicht.

Psal. 52.
2. Buch. Sam. 17
2. Buch. Sam. 18
Psal. 5.

Ich aber wil in dein Hauß gehen/ auff deine grosse Güte/ und anbeten gegen deinem heiligen Tempel/ in deiner Furcht.

Meine

DEine Feinde / saget David / müssen in den Tod / ich aber werde leben / so wil ich alsdenn in des HErrn Hauß und in den **heiligen Tempel** gehen. Merck alhie diesen Trost / daß der Teuffel / und die Mörderische Welt / dennoch David und die Kirche GOttes muß leben lassen / und können nicht ihres Gefallens alle Christi Schäflein würgen / auff daß nicht die gantze Kirche und Erkäntnüß GOttes gar vertilget werde. Denn GOttes Hauß und Kirche muß bleiben. Und / **Ich wil in dein Hauß gehen.** Merck die Ursach / warumb er begehrt zu leben / auff daß er möge in GOttes **Hauß gehen.** Er vergisset also seiner Königlichen Häuser / Schlösser / und was sonst der Welt anmuthig ist / und hat hertzlich Verlangen nach des HErrn **Hauß** / und lehret / daß GOtt unser Leben / mitten unter den Feinden erhält / nicht daß wir weltliche Lust und Frewde suchen / sondern mit höhester Frewde des Hertzens / Gottes **Hauß** und Kirche besuchen sollen. Worauff wil er aber zur Kirchen gehen? David antwortet: **Ich wil** in hertzlicher Zuversicht / **auff deine grosse Güte** und Barmhertzigkeit / **in dein Hauß gehen.** Darumb sol kein Mensch auff seine eigene Heiligkeit / sein Recht / Unschuld / oder Frömmigkeit / sondern allein auff des lebendigen GOttes Guad und Güte / die groß ist / sich verlassen / und in der Zuversicht für GOtt erscheinen. Was wil David da machen / Er saget: **Ich wil anbethen gegen deinem heiligen Tempel.** Alhie lehret er / wie auch CHristus aus dem Propheten Esaia saget / daß GOttes Hauß und Tempel ein Beth-Hauß sey. Sol man aber recht bethen / so muß man zuvor GOtt recht in seinem Wort erkennen. Darumb ein jeder Christ mit David sol zur Kirchen gehen / daß er GOttes Wort höre / GOtt daraus erkennen lerne / darnach anruffe und ihm dancke. Wie wil David bethen? Antwort: **In deiner Furcht.** Diß ist wol zu mercken. Es kan kein Gottesdienst / kein Gebeth / ohne Gottesfurcht seyn. Gottesfurcht lehret David / und uns / unsere Sünde / und GOttes gerechten Zorn wider die Sünde / erkennen / sie weiset uns zur

Dan. 9. Joh. 9. 16. Cap. Mat. 21.

Güte/ Gnade und Barmhertzigkeit GOttes / und bewahret den Menschen/ damit er nicht wieder die erlangte Gnade durch sündlichs Leben verliere/ stewret und wehret aller Sünde/ und dämpfet alle böse Neigung/ und gibt GOtt alleine alle Ehre ; Wol dem/ der mit David also alhie auff Erden lebet / und sein Leben zu Ehren des Allerhöhesten GOttes anwendet. Wo finden wir unter grossen und kleinen Leuten / unter den Christen jetziger Zeit/ die David hierin gleich seyn?

Laß sich frewen alle die auff dich trawen/ Ewiglich laß sie rühmen/ denn du beschirmest sie/ Frölich laß seyn in dir die deinen Nahmen lieben.

Denn du HErr segnest die Gerechten/ du krönest sie mit Gnaden / wie mit einem Schilde.

DAvid gehet von seiner Person zu der gantzen Christenheit/ **laß sich frewen/ laß sie rühmen/ laß frölich seyn:** Hie merck Erstlich/ daß alle Gottseligen mit David/ unter ihrem Häupt CHristo/ in gleichem Leiden seyn. Darumb bittet David/ daß GOtt das Exempel seiner Erlösung in ihnen wolle kund thun/ sie dadurch/ und durch sein Wort und Geist/ in aller Angst/ Noth und Trübsal erfrewen/ und Gnade verleihen/ daß sie sich wider alle Schand und Schmach der Welt/ der Güte und Barmhertzigkeit GOttes erfrewen/ und alle ihres Hertzens Trawrigkeit in vollkommene Frewde verwandelt werde. Wer aber sol sich frewen? **Alle**/ saget David/ **die auff dich trawen / die deinen Nahmen lieben.** Merck/ daß er für alle Christen bittet/ und erkläret stracks/ welches die rechten wahren Christen seyn / als nemlich / die GOtt aus seinem Wort erkennen / im

Glau-

Glauben auff GOtt **trawen**/ und den **Nahmen** ihres Erlösers und Heylands CHristi hertzlich **lieben.** Diese **alle** sollen dieser Frewde theilhafftig werden. Wie lange sol die Frewde wehren? Er saget **ewiglich.** So redet CHristus auch/ und niemand/ das ist/ weder Tod/ Teuffel/ oder die Welt/ sol diese Frewde von euch nehmen. Dagegen wehret der Welt Frewde eine geringe Zeit/ und bringt ewiges Hertzleid. Joh. 16.

In wem/ oder worauff wird diese Frewde gegründet seyn? David saget/ **In dir**/ daß ist/ in GOtt/ denn GOtt ist die rechte/ beständige/ reine/ volkommene Frewde/ wenn er in seiner Gläubigen Hertzen wohnet/ Sünde und Furcht des ewigen Todes darin vertreibet/ und durch seinen Geist und Gnade dieselbigen mit Trost/ Frewde/ Leben/ und Seligkeit erfüllet. Daher kömpts/ daß diese Frewde ewig wehret/ denn wie GOtt ewig ist/ also ist diese Frewde auch ewig. Zu letzt/ setzt er noch ein herrlichen Trost wider die grewliche Lästerung/ Verleumdung/ Gewalt und Tyranney seiner Feinde/ **denn du HErr segnest die Gerechten.** Erstlich nennet er alhie die auff GOtt vertrawen/ und ihn lieben/ **Gerecht**/ denn aus dem Glauben kompt die Gerechtigkeit/ die für GOTT gilt. Diese Gerechtigkeit bringt Zweyerley/ Erstlich den Segen GOTTES/ wie Salomon saget/ den Segen hat das Häupt des Gerechten. Weil nun GOTT die an ihn gläuben/ gerecht machet und segnet/ so kan je ihnen nicht schaden der Welt Fluch und Verdammen/ darumb bittet auch David/ fluchen sie/ das ist/ fluchet und verdammet uns die Welt/ so segne du uns HErr. Darnach bringt diese Gerechtigkeit gnädigen Schutz/ wie er saget/ **Du krönest sie mit Gnaden/ wie mit einem Schilde**/ denn alle Christen werden dadurch in allen Nöthen Leibes und der Seelen/ als mit einer himlischen Gnaden Kron/ gezieret/ und mit einem allmächtigen Schilde geschützet und erhalten. In Summa/ GOttes Gnade ist Davids/ aller Christlichen Könige/ und aller Christen/ einiger Schild/ in allen Nöthen. Wir müssen aber mit dem Glauben diesen Schild ergreiffen. Proverb. 10. Cap. Psal. 109

Aus dem Sechsten Psalm.

Ist ein eiferiges Gebeth/ darin David bittet Vergebung der Sünden.

Ach HERR! straffe mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grim.

DAvid erkennet seine Sünde/ und fühlet in seinem Hertzen den gerechten Zorn GOttes wider die Sünde/ dadurch er die grawsame Straffe und GOttes Zorn über sich verursachet; Bekent also offentlich/ daß die Straffe von GOtt ihm auffgelegt sey. So thuen alle Heiligen/ wie Job in seinem Leiden saget: Der HErr hat es gegeben/ der HErr hat es genommen. Die Welt wil mit Job/ wenn es ihr wolgehet/ nicht erkennen/ daß sie alles Gutes von GOtt habe. Wiederumb/ wenn GOtt straffet/ wil sie auch nicht erkennen/ daß die Straffe von ihm kömpt/ wil sich auch nicht demüthigen unter die gewaltige Hand GOttes; Danckt ihm also gar nicht für alles Gutes/ und bessert sich auch nicht wenn sie gestraffet wird. David aber (der sich unter GOttes Straff und Zucht gehorsamlich ergiebet) lehret alhie/ wenn uns GOtt mit seiner väterlichen Straffe/ umb unser Sünde willen/ (damit wir nicht alleine zeitige/ sondern ewige Straffe verdienen) heimsucht/ daß wir uns GOttes gnädigen Willen untergeben/ und GOtt in der Straffe das Lob der Gerechtigkeit geben/ aber doch ernstlich bitten sollen/ daß GOtt in seinem Zorn und Grim nicht straffen/ sondern/ als ein gnädiger Vater/ züchtigen wolle/ wie er klärlich saget/ **straffe mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grim.** So bethet Jeremias auch: Züchtige mich HErr/ doch mit Masse/ und nicht in deinem Grim/ auff daß du mich nicht auffreibest. Denn GOttes Zorn ist ein verzehrendes Fewer. Darumb alle Heiligen in der Straffe/ GOttes Gnad und Barmhertzigkeit anruffen/ wie David auch thut.

Job. 1 C.

2. Pet. 2.

Jerem. 10. Cap.

5. Buch Mose. 4

HErr

HErr sey mir gnädig / denn ich bin schwach / heile mich HErr / denn meine Gebeine sind erschrocken / und meine Seele ist sehr erschrocken / Ach du HErr / wie lange?

Allhie lehret er / was GOttes Zorn und Grim in ihm wircket / und saget: **Ich bin schwach / meine Gebeine sind erschrocken / meine Seele ist sehr erschrocken /** und solches alles wehret **lange.** In diesem jämmerlichem Bilde lehret David / was Sünde für ein Grewel ist. Sie verursachet GOttes Zorn / Schwachheit des Leibes / verstöret alle Kräffte des Menschen / auch der Gebeine / sie erschrecket die Seele sehr / beraubt sie aller Gnaden / GOttes Trostes / sie führt in Verzweifelung / stürtzet in den ewigen Tod / wo GOttes Gnad nicht zu Hülf kömpt. Siehe an das Bild CHristi am Oelberg / da er bluthigen Schweiß schwitzet / und lerne an CHristo und David / die Krafft der Sünden erkennen / auff daß wir derselben feind werden / davon abstehen / und nicht in so schrecklicher Blindheit und Lust zu sündigen fortfahren. Warumb aber läst GOtt David und seine Heiligen in solche Höllen-Angst kommen / so sie doch sich erkennen für GOtt als arme Sünder? Solchs zeigt David an / da er saget: **HErr / sey mir gnädig / Item / heile mich /** und lehret / daß GOtt sie der Sünden Kraft / und seinen Zorn fühlen läst / auff daß sie der Gnaden GOttes / die ihnen im Evangelio durch CHristi Verdienst angebothen wird / desto begieriger werden / und desto ernstlicher ruffen sollen. Esaias saget: HErr / wenn Trübsal da ist / so sucht man dich / wenn du sie züchtigest / so ruffen sie ängstiglich. Also ist Davids Seele alhie durch die Sünde vom Teuffel grewlich verwundet / die Schmertzen des Todes empfindet er / darumb laufft er nach dem Artzt und einigem Heyland der Seelen / welcher ist CHristus / und ruffet: **Sey mir gnädig HErr / heile mich HErr.** Siehe so fein werden die

Mat. 16 Mar. 14 Luc. 22.

26. Cap.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,108 4° 991

die Hertzen der Heiligen zubereitet diese Gnade zu empfahen/ und mahlet daneben den HErrn Christum auffs tröstlichste ab/ daß er der Artzt
Esa. 53. und Heyland unser Seelen sey/ der durch seinen Verdienst und Wun-
Mat. 11. den/ unsere arme sündige Seele gerne heilet/ wenn wir ihn anruffen und zu ihm kommen/ wie er selbst saget: Kompt zu mir alle/ die ihr müheselig seyd/ Ich wil euch erquicken. Item: die Starcken bedürffen
Mat. 9. des Artztes nicht/ Ich bin kommen die Sünder selig zu machen.

Wende dich HErr/ und errette meine Seele/ Hilff mir umb deiner Güte willen. Denn im Tode gedenckt man dein nicht/ wer wil dir in der Höllen dancken?

DAroben hat er etliche Ursachen in seinem Gebeth eingesprengt/ warumb GOtt ihn erhören sol/ Erstlich seine Schwachheit und äusserste Noth/ die billich den Vater aller Barmhertzigkeit bewegen sol und muß/ daß er höre und helffe. Zum Andern/ hat er gesaget: **Ach Herr/ wie lange?** Zeigt mit diesen kurtzen Worten an/ daß er sich befürchte/ die Anfechtung werde zu lang wehren/ darumb bittet er/ **HErr hilff mir** in dieser meiner langwirigen Anfechtung/ daß ich nicht untergehe. Im folgenden Text aber/ setzt er die Dritte Ursach/ **errette meine Seele/ hilff mir umb deiner Güte willen.** Umb die Seele ist es David am meisten zuthuen/ darumb bittet er/ daß GOtt dieselbe aus Gnaden/ umb seiner grundlosen Güte und Barmhertzigkeit Willen/ nach seiner Verheissung/ erretten wolle. Zum Vierten/ **hilff mir**/ so wil ich die Tage meines Lebens alhie auff Erden/ deine grosse Güte/ Gnad und Barmhertzigkeit leben/ ehren und preisen/ welches ich nicht thuen kan/ wenn ich tod bin/ **denn im Tode gedenckt man dein nicht**/ auch lobet man dich nicht in der **Höllen**/ das ist/ im Grabe. Also sollen wir auch/ umb keiner andern Ursach willen/ das Leben von GOtt wüntschen und begeh-

ren

ten / denn daß wir unser Leben mit David mügen zu GOttes Lob und Ehren anwenden. Es ist aber leider der meisten Christen Leben zur Schmach des allerhöhesten GOttes gerichtet / und nicht zu seinem Lob / welches schrecklich ist. Solche Leute sind GOtt abgestorben / und leben dem bösen Geiste. Diese vier Ursachen / sollen wir auch in unserm Gebeth / wenn wir mit Gott handeln / in Acht haben.

Der HErr höret mein Flehen / mein Gebeth nimbt der HErr an.
Es müssen alle meine Feinde zu Schanden werden / und sehr erschrecken / sich zurück kehren / und zu Schanden werden plötzlich.

DAvid weiset alle Ubelthäter von sich / und zeigt mit hertzlicher Frewde an / **Der HErr höret mein Flehen / und nimmet mein Gebeth an.** Merck alhie / daß er mit Bethen und Flehen die Sünde und alle Feinde überwunden / und GOttes Guad erlanget hat. Tröstet also mit seinem Exempel alle betrübte Christen / daß sie nicht verzagen sollen / sondern im Glauben / Gebeth und stetigem Flehen / bey GOtt anhalten. Wenn GOtt scheinet am zornigsten zu seyn / so erhöret er doch / und nimmet seiner Christen Gebeth an. Also führet GOtt die Seinen in die Hölle / und wieder heraus / er tödtet und machet lebendig. Wie wird es aber den Feinden Davids ergehen? Er fasset sie alle zusammen in diß Wort **Alle** / und saget / **Alle meine Feinde müssen.** Merck diß Wörtlein **müssen.** Alle Außflucht wird ihnen dadurch benommen. Was müssen sie? Erstlich **zu Schanden werden** / für GOtt und ihrem eigenen bösen Gewissen / und für aller Welt und Creaturen. Darnach müssen sie **sehr erschrecken** / wenn GOtt ihre Boßheit für seinem Gerich-

1. Sam. 1. Cap.

te wird offenbahren und verdammen. Endlich müssen sie zurück/ von GOtt und allen Gottseligen kehren/ und in ewige Verdammnüß/ Schand und Schmach verstossen werden.

Aus dem Siebenden Psalm.

Ist ein Gebeth wider alle Verleumbder und Lästermäuler/ und ein Trost/ daß GOtt solche Leute straffen wil.

Auff dich HErr trawe ich/ mein GOtt/ hilff mir von allen meinen Verfolgern/ und errette mich.
Daß sie nicht wie Löwen meine Seele erhaschen/ und zureissen/ weil kein Erretter da ist.

AUff dich HErr trawe ich/ mein GOtt. David lehret alhie/ daß GOtt nicht allein wahrer/ lebendiger GOtt/ sondern auch sein GOtt sey/ darumb saget er/ auff dich HErr trawe ich/ mein GOtt/ und lehret/ daß wir auch keinen andern GOtt erkennen/ und auff keinen andern/ als allein auff den lebendigen GOtt/ der sich in seinem Wort offenbahrt und verheissen hat/ daß er aller Gläubigen GOtt seyn wil/ vertrawen sollen. Hilff mir von allen meinen Verfolgern. Diesen seinen GOtt ruffet er auch an/ und lehret uns/ daß wir auch unsern getrewen GOtt und Vater bitten sollen/ daß er uns von allen unsern Verfolgern gnädiglich helffen und erretten wolle/ denn der Teuffel erreget alles was in der Höllen und auff Erden ist/ wider seine Christen. Daß sie nicht wie Löwen. Mercke allhie/ daß er nicht allein Absalon/ sondern auch Achitophel und Simei/ und

und alle andere Läſterer und Verleumbder **Löwen** nennet/ und giebet ihnen dieſe Eigenſchafft/ daß ſie **erhaſchen** und **zureiſſen**/ denn durch ihre Läſterung und grewliche Verleumbdung/ ſtellen ſie David/ und allen unſchuldigen Menſchen nach/ auff's grewlichſte erhaſchen/ verwunden die Hertzen/ überantworten unſchuldige Leute den Bluth-Hunden und Tyrannen/ zu aller Schande/ Schmach/ Spot/ und zum Tode. Es kan kein Löw ſchändlicher und grawſamer ein armes Schäfflein/ welches er erhaſchet/ zerfleiſchen/ als ein Läſterer und Verleumbder ein unſchuldiges Hertz zermartert/ und alle Kräffte deſſelbigen verderbet. Und ſolches geſchicht nicht allein durch offentliche Gewalt/ Sondern auch durch Geſchwindigkeit und Liſt/ wie das Wort **erhaſchen** anzeigt/ da man auff alle Wort und Werck Acht giebt/ und dieſelbigen übel deutet/ und Urſach des Todes darin ſuchet/ wie der Verleumbder Art iſt. Prediger Sap. 10.

Laß der Gottloſen Boßheit ein Ende werden/ und fördere die Gerechten/ denn du gerechter Gott prüfeſt Hertzen und Nieren.

ALhie lehret David nicht allein/ ſondern beſchreibt und ſtelt für Augen/ des allerhöheſten und gerechten Richters Gericht/ welches er hegen und halten wird. Die Gerichte hie auff Erden ſeyn verkehrt/ der Gottloſen Boßheit wird gefördert/ die Gerechten aber werden beſchwert und verfolget. Darumb wil GOtt ſelbſt Richter ſeyn/ und wie David alhie bittet/ **Laß der Gottloſen Boßheit ein Ende werden**/ alſo wird er auch mit der Gottloſen Boßheit/ Lügen und Mord ein Ende machen/ und ſie ewig ſtraffen. Darnach wird er/ wie David weiter bittet/ **die Gerechten fördern**/ und ihre Unſchuld an den Tag bringen/ daß ſie für GOtt/ allen heiligen Engeln und Menſchen/ in Ewigkeit wird erkandt und belohnet werden; Inſonderheit aber iſt alhie wol zu mercken/ wie er den Richter ſo fein beſchreibet/ da er ſaget: **denn du gerechter GOtt prüfeſt**

fest Hertzen und Nieren. Erstlich ist dieser Richter GOtt/ darumb alle Gottlosen/ob sie gleich grosse Könige und gewaltige Leute auff Erden seyn/ für einem grössern Herrn/ als sie sind/ als nemlich/ dem lebendigen/ewigen/allmächtigem GOtt erscheinen/und alle ihres Thuens und Wesens/ auch von einem jeglichen unnützen Wort/ werden Rechenschaft geben müssen. So wahr als ich lebe/ spricht der HErr/ mir sollen alle Knie gebeuget werden. Zum Andern/ ist GOtt dieser Richter auch **Gerecht**/ darumb wird für ihm kein Ansehen der Personen etwas gelten/ wie die Schrifft saget: Bey unserm GOtt ist kein Unrecht noch Ansehen der Person/ noch annehmen des Geschenckes. Zum Dritten/ **prüfet** dieser Richter **Hertzen und Nieren**/ darumb ob schon dieser Gottlosen Heuchler Hertzen tückisch/ böß/ verkehrt und verschlagen sind/ daß sie von keinem Menschen können ergründet und erforschet werden/ so hilfft es doch für diesem Richter nicht/ denn/ im Jeremia saget er: Ich der HErr/ kan das Hertz ergründen/ und die Nieren prüfen/ und gebe einem jeglichem nach seinem Thuen/ und nach den Früchten seiner Wercke. Was der Mensch säet/ das wird er ärndten/ saget Paulus. Dieses Richters und Gerichts/ sollen sich/ (wider die Mörderische/ falsche und verlogne Welt und ihre unrechte Gerichte) alle unschuldige fromme Hertzen frewen und trösten/ Glauben und gut Gewissen erhalten/ und ernstlich zu GOtt ruffen/ er wird seine Außerwählten/ die zu ihm Tag und Nacht ruffen/ in einer kurtz retten. Daneben/ weil GOtt alle **Hertzen und Nieren prüfet**/ und/wie sie in der That seyn/ also richten wird/ sollen sich alle Christen befleissigen/daß sie mit gläubigem/ auffrichtigem/ reinem/ frommen Hertzen/ für GOtt und dem Nehesten wandeln/ wie GOtt zu Abraham saget: Wandel für mir/ und sey from.

Mat. 12
Esa. 45.
Rom 14

2. Buch der Chronick. 19.

17. Cap.

Galat. 6

Luc. 18.

Gene. 17

Mein Schild ist bey GOtt/ der den frommen Hertzen hilfft.

Mein

MEin Schild ist bey GOtt. David bekent offentlich/ daß GOtt sein Schild sey/ dadurch er wider alle Teuffel und Welt ist erhalten/ und geschützet worden. Darnach lehret er/ daß GOtt nicht sein Schild allein sey/ sondern ein gnädiger GOtt/ der den frommen Hertzen hilfft. Merck alhie/ wer ein from Hertz/ das ist/ ein gläubiges und auffrichtiges Hertz hat/ dem wil GOtt helffen: Darumb nennet er sich selbst alhie einen GOtt/ der den frommen Hertzen hilfft/ und ein Grewel hat an allen verkehrten Hertzen.

GOTT ist ein rechter Richter/ und ein GOtt der täglich drewet.

Wil man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwerd gewetzt/ und seinen Bogen gespannet/ und zielet.

Und hat darauff gelegt tödtlich Geschoß/ seine Pfeile hat er zugericht zu verderben.

DJe wieder holet David und setzet außdrücklich/ **GOtt ist ein rechter Richter**/ der Recht und Gerechtigkeit liebet/ schützet und bey Macht hält/ und aller Sünde und Ungerechtigkeit feind ist/ und dieselbige straffet und endlich vertilget. Darnach saget er: **Er ist ein GOtt der drewet.** Alhie lehret der heilige Geist/ daß wir GOttes Gesetz und Dräw-Predigten/ deßgleichen die Exempel seines Zorns/ die er an so viel gewaltigen Herrn und Königen als an Pharao/ Saul/ Juliano/ darnach auch an Landen und Leuten/ sehen läst/ nicht verachten/ noch in den Wind schlagen/ sondern wol in Acht haben sollen; Insonderheit/ daß er **täglich dräwet**/ und lehret damit/ daß GOtt täglich unser Heyl und Bestes su-

chet. Es ist aber zu erbarmen/ daß die Leute aus diesen täglichen Dräw-Predigten und Straffen GOttes/ sich nicht verbessern/ sondern täglich je mehr und mehr verstockter werden/ wie an Pharao und gantz Egypten/ an Jerusalem und der jetzigen Welt/ erscheinet. Was wil uns aber GOtt lehren mit seinem Dräwen? David saget/ **wil man sich nicht bekehren.** Merck alhie/ GOtt sucht und begehrt nicht anders/ als daß die Sünder sich von Sünden bekehren sollen. Wo sich der Gottlose von gantzem Hertzen zu GOtt bekehren wil/ so wil GOtt seinen gefasseten Zorn und Straf fallen lassen/ und mitten in seinem Zorn/ seiner Barmhertzigkeit gedencken. **Wil man sich nicht bekehren.** Alhie dräwet er allen muthwilligen Sündern/ die beyde GOttes Zorn/ und auch seine Güte verachten und verspotten/ und saget: **So hat GOtt sein Schwerd gewetzt/ seinen Bogen gespannet/** zielet genaw auff die Gottlosen/ daß sie ihm nicht entweichen können/ und hat **tödtliche Geschoß und Pfeile/** sie zu verderben/ **zugerichtet/** durch welche er sie tödten/ und aus dem zeitlichen in den ewigen Tod stürtzen wil. Dieses allmächtigen zornigen GOttes tödtliche Waffen sollen wir fürchten/ und von Sünden uns zu GOtt bekehren/ ehe wir plötzlich und unversehens mit Pharao ersauffen/ mit Saul erstochen/ mit Juliano erschossen/ und durch GOttes Gericht übereilet werden.

Ezech. 33 Haba. 4

2. Buch Mose 14 1. Buch Sam. 31 Cap.

Ich dancke dem HErrn umb seiner Gerechtigkeit willen/ und wil loben den Nahmen des HErrn des Allerhöhesten.

WEil wir denn einen solchen frommen/ gerechten Richter haben/ so sollen wir frölich seyn von Hertzen mit dem lieben David/ diesen **unsern HErrn/ umb seiner Gerechtigkeit willen** Ehren und **Dancken/** und **den Nahmen des allerhöhesten loben** und preisen von nun an biß in alle Ewigkeit.

Aus

Aus dem Achten Psalm.

David verwundert sich der grossen Güte/ die GOtt den Menschen beweiset/ und dancket ihm für solche Wolthaten von Hertzen.

HERR unser Herrscher/ wie herrlich ist dein Nahme in allen Landen/ da man dir dancket im Himmel.

HErr unser Herrscher. Erstlich nennet David alhie GOtt **unsern Herrscher**/ nicht darumb allein/ daß er über Himmel/ Erden/ und alle Creaturen/ herschet/ Sondern auch darumb/ daß GOtt das rechte Häupt/der oberste **Herrscher** und Regent im Reich Christi ist/ darinnen er wahrhafftig gegenwärtig ist/ und uns alle/ als das Häupt die Gliedmassen/regieret/und in uns kräfftig ist/auff daß wir ihn für unsern **HErrn und Herrscher** erkennen/in allen Dingen uns mit gehorsamen gläubigen Hertzen ihm unterwerffen/ Hülf und Errettung bey ihm suchen/ und solch eines Herrschers uns freuen. Darnach führet er uns bey der Hand zu GOtt/weiset uns wie wir Jhn finden/und zu seiner Erkäntnüß kommen können/ und spricht mit grosser Verwunderung: **O HErr/ wie herrlich ist dein Nahme!** Merck alhie/ GOttes Nahme ist in allen Wercken der Schöpfung/ und darnach in seinem Wort und heiligem Evangelio/darin GOtt sein Wesen und Willen offenbahret/ zu finden/ da sol man GOtt suchen und erkennen lernen. Es ist aber dieser Nahme **herrlich**/ nicht allein im Jüdischen Volck/ sondern **in allen Landen**/ da das Evangelium gepredigt/ und die grosse/ ewige unaußsprechliche Weißheit/ Allmacht/ Gerechtigkeit/Gütigkeit/Gnad/Wahrheit und Barmhertzigkeit GOttes verkündiget wird/ die kein Englisch/ vielweniger Menschlich Hertz begreiffen kan. Endlich saget er/ **da man dir dancket im Himmel.**

mel. Damit zeiget er an/ was die Predigt des Nahmens GOttes und HErrn Christi wircket/ als nemlich/ daß man in der Christlichen Kirchen/ darin er uns in sein Himmelreich einpflantzet/ GOtt in CHristo JEsu erkennet/ und ihm Danck/ Lob und Ehr gesaget wird. Siehe/ also wolte gerne GOtt David **unsern Herrscher**/ darnach **seinen heiligen Nahmen**/ und endlich die Krafft desselbigen/ zu Gemüth führen/ damit wir nicht/ wie die unvernünfftige Thiere/ allein unser Leben dazu brauchen/ daß wir den Bauch füllen/ und Fleisches Lust suchen/ Sondern Gott erkennen lernen/ jhn loben und dancken/ und durch ihn selig werden.

Aus dem Munde der Jungen Kinder und Säuglingen / hastu eine Macht zugericht umb deiner Feinde willen / daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

DIß ist ein trefflicher Verß/ darin David anhebt zu erklären die Herrligkeit GOttes/ daß er sich eine Kirche samlet/ durch das Predig-Ampt/ zu welchem er braucht/ einfältige/ schlechte Menschen/ und vertilget des Teuffels Reich und Wercke. Diß ist wunderlich/ und aller Welt Weißheit ein unbekandte Lehre. Mercke aber mit Fleiß auff die Wörter des heiligen Geistes/ **Aus dem Munde**/ damit zeiget er an/ wodurch GOtt sich ein Reich und Kirch erbawet/ als nemlich/ durch den **Mund**/ das ist durch die Predigt des heiligen Evangelij/ die GOtt in den Mund seiner Prediger leget/ wie im Esaia Gott selbst saget: Mein Geist/ der bey dir ist/ und meine Wort/ die ich in deinen Mund gelegt habe/ sollen von deinem Munde nicht weichen/ noch von dem Munde deines Samens und Kindes Kinds spricht der HErr/ von nun an biß in Ewigkeit. Also saget CHristus auch: Gehet hin in alle Welt/ lehret alle Völcker/ prediget das Evangelium. Und Johannes nennet sich eine Stimme Gottes/ dadurch

59. Cap

Marc 16

Joh. 1.

Gott

GOtt ruffet und predigt von seinem Sohn. Also braucht der Allmächtige GOtt/ diß sein Reich zu gründen/ zu bawen/ zu erhalten/ zu erweitern/ keine äusserliche Macht und Menschliche Gewalt/ Wehre und Waffen/ ja aller Welt Gewalt ist wider diß Reich/ dasselbe zuvertilgen/ gerichtet/ sondern allein sein Wort/ durch welches der Geist GOttes kräfftig ist. Zum Andern/ beschreibet er/ was es für Leute sind/ derer Mund GOtt zu diesem hohen Werck brauchet/ und saget/ **Aus dem Munde der Jungen und Säuglingen.** Diß erkläret CHristus selbst: Ich preiße dich Vater Himmels und der Erden/ daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast/ und hast es den unmündigen offenbahret. Also sind **Junge** und **Säuglinge** alhie/ die nicht mit eigener oder Welt Weißheit und Klugheit in seinem Wort und Wercken reformieren und meistern/ sondern ihre Vernunfft gefangen nehmen/ und als die itzt gebohrnen Kindlein/ die vernünfftige lautere Milch des heylsahmen göttlichen Wortes immer und allzeit saugen/ durch GOtt und seinen Geist sich lehren und unterweisen lassen/ ihre Seele damit speisen/ und andere Leute lehren/ trösten und vermahnen. Zum Dritten saget er/ **hastu eine Macht zugericht. der Jungen und Säuglingen**/ und saget/ GOtt selbst **richt sich zu.** Richt es GOtt selbst zu/ so wird je die Welt/ der Teuffel/ und aller Höllen Pforten/ diß Gebäw GOttes/ das er selbst zugericht/ nicht verhindern/ oder wie sie sich unterstehen/ gar vertilgen können? Was ist das aber das GOtt **zuricht?** Antwort: **Eine Macht**/ das ist/ ein mächtiges/ beständiges/ kräfftiges und ewiges Reich. Alhie lehret er/ daß die Stimme des Predigampts/ nicht eine vergebliche/ unnöthige Predigt sey/ ob es schon arme betrübte Leute sind/ die es predigen und hören/ sondern daß es eine nöthige/ von GOtt selbst eingesetzte/ und heylsahme Predigt/ Und wie Paulus saget/ göttliche Krafft sey/ durch welche GOtt in den Hertzen aller/ die das hören und daran gläuben/ wil mächtig und kräfftig seyn/ wie CHristus saget: Wer gläubet und getaufft wird/ sol selig werden/ wer aber nicht gläubet sol ewig ver-

Esa. 40

Mat. 11

1. Pet. 2

Mat. 16

Rom. 1.

Marc. 16.

verdammet werden. Zum Vierten saget er / **umb deiner Feinde willen / daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.** Alhie zeiget er an / warumb / und zu was Ende / er diese **Macht** durch so unmündige Kinder zurichte. David saget **umb deiner Feinde willen** / auff daß GOtt / durch so ein geringes Werckzeug / so grosse Werck verrichte / seine göttliche Macht und Weißheit dadurch beweise / der grawsahmen Feinde / des Teuffels und der Welt / Macht und Gewalt / (damit sie sich wider Christum und sein Reich auffsetzen) vertilge: Er nennet aber den Teuffel nicht allein einen **Feind** / sondern auch den **Rachgierigen** / darumb / daß in den Teuffeln ewige Flammen des Zorns und der Rache / wider GOtt und alle Gliedmassen Christi brennen / weil sie aus GOttes Reich in ewige Finsternüs und Verdammüs verstossen seyn / und auch hie auff Erden überwunden / vertilget und zu schanden gemacht werden / **durch den Mund der Jungen und Säuglingen** / wie Johannes saget: Sie haben ihn überwunden durch des Lambs Bluth und durch das Wort ihrer Zeugnüs. Also hat David angefangen / in diesem einigen Stück zu erklären und zu beweisen / daß GOttes Nahme herrlich sey / sonderlich bey uns in der Christlichen Kirchen. Er erkläret aber solches weitläufftiger / welches ein jeder ferner im Text mag lesen. Wir wollen mit hertzlicher Danckſagung diesen Psalm schliessen / und wie im Anfang / also auch zum Beschluß sagen: **HErr unser Herrscher / wie herrlich ist dein Nahme in allen Landen / da man dir danket im Himmel.**

Offenbar Joh. 12. Cap.

Aus dem Neunden Psalm.

Ist eine Danckſagung / daß GOtt die seinen von allen Feinden errettet.

Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen / und erzehle alle seine Wunder.

David

DAvid saget Erstlich/ **Ich dancke dem HErrn.** Alhie lehret er/ daß wir unserm lieben HErrn und Gott alleine dancken sollen. Darnach lehret er wie wir dancken sollen/ und saget **von gantzem Hertzen.** Merck alhie/ daß er nicht allein saget **von Hertzen**/ sondern von gantzem Hertzen. Christus saget/ wir sollen bethen im Geist und Wahrheit. Maria singet: Meine Seele erhebet den HErrn/ und mein Geist frewet sich in GOtt meinem Heyland. Also verbeut und hasset GOtt alle Heucheley/ und erfordert das Hertz. **und erzehle alle seine Wunder.** Alhie lernen wir/ daß Davids und aller Christen Hertzen/ zu wahrer Danckbarkeit erwecket werden/ wenn sie nicht allein die Wolthaten und Wunder/ die er einem jeden Christen vor seine Person erzeiget/ sondern viel mehr/ wenn sie alle Wunder (die GOtt seiner Kirchen je und allzeit bewiesen/ mit Fleiß beherzigen/ wie David saget: Groß sind die Werck des HErrn/ wer ihr achtet/ der hat eitel Lust daran. So thut Maria in ihrem Gesang/ da sie ihre Seele erwecken wil/ GOtt zu loben und dancken/ da erzehlet sie seine Werck und Wunder. Diese Wunder zu betrachten/ gehört Fleiß/ Arbeit und Zeit dazu/ daß ein Christ die Schrifft höre/ lese/ betrachte/ und daraus GOttes Wunder erkennen und verstehen lerne. Darnach auch ein ernstes Gebeth/ daß GOtt durch seinen Geist unsere Hertzen lehre/ und sein Erkäntnüß darin anzünde. Wir legen aber die Zeit übel an/ und verwundern uns über der Welt und ihren Lüsten/ darumb wissen wir von solchen Wundern GOttes nicht viel zu sagen/ wer sie aber verstehet/ und den süssen Geschmack der Güte/ Gnade/ Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit und Warheit GOttes/ aus den Wundern empfindet in seinem Hertzen/ der kan nichts anders/ sondern mit David sagen:

Joh. 4. Luc. 1.

Psalm. 111. Luc. 1.

Ich frewe mich und bin frölich in dir/ und lobe deinen Nahmen du Allerhöhester.

Merck/ daß er saget/ **Ich freue mich in dir.** Denn alle unsere Frewde sol nicht in uns/ unsern Gaben/ oder einigen Creaturen/ sondern in GOtt allein seyn. Alle Gaben GOttes sollen wir nützen und brauchen nach Gottes Befehl/ aber alle Lust und Frewde in GOtt allein/ und nicht in den Creaturen haben/ und **den Nahmen des Allerhöhesten loben.** Denn weil er der Allerhöhesteist/ so ists auch billich/ daß man seinen Nahmen hoch über alles erhebe/ und ihn allein lobe.

Daß du meine Feinde hinder sich getrieben hast/ sie sind gefallen/ und umbkommen für dir.

Denn du führest mein Recht und Sache aus/ du sitzest auff dem Stuel/ ein rechter Richter.

Hie erzehlet er Ursachen/ warumb er GOtt dancket/ **daß du meine Feinde hinder sich getrieben hast.** Merck diß Wort **du**/ denn er lehret dadurch/ daß GOtt die Feinde zurück treibe/ und daß kein Sieg/ von keinem Feinde/ wie gering/ schwach oder starck er ist/ ohn GOtt kan erlanget werden/ denn der Sieg ist des HErrn/ und kompt vom Himmel/ und wird nicht durch grosse Mänge erlanget. Bey Josua erscheinet im Feld-Lager der Sohn GOttes in eines Mannes Gestalt/ mit blosem Schwert/ und saget: Ich bin ein Fürst über das Heer des HErrn/ und bin jetzund kommen. Dieser Krieges-Fürst ist im Streit für Mose/ Josua/ David/ Josaphat/ Machabäo/ und andern gottseligen Kriegs-Leuten/ die des HErrn Krieg geführt haben/ hergezogen/ und hat ihre Feinde gefället und umbgebracht. Daß er aber saget/ **sie sind gefallen und**

1 Mach 3

Im 5. Josua F. Cap.

und umbkommen für dir. Allhie lehret er durch das Wort für dir / daß GOtt forn an der Spitzen stehen / für den Kriegs-Leuten herziehen / und mit seinem Angesicht die Feinde schrecken und erlegen muß. Solches hat er von GOtt selbst gelernet / der sagt zu David: Wenn du hören wirst das Rauschend oben auff den Maulber-Bäumen einher gehen / so fahr heraus zum Streit / denn GOtt ist da für dir außgezogen / zu schlagen der Philister Heer. Weil denn GOtt selbst für den Kriegs-Leuten außziehen / und die Feinde schlagen muß / so solten billich alle / die Christliche Kriegsleut seyn wollen / in wahrer Gottesfurcht / gehorsam und Anruffung des HErrn sich halten / und nicht mit Fluchen / Schweren / Gottslästern / Rauben / Stehlen / Unzucht / Gewalt / Unrecht / und anderm schändlichen gottlosen wüsten Leben und Wesen / GOtt / wie leider gebräuchlich ist / erzürnen und von sich treiben. Achan nimmet etwas vom Raub und verbanneten Gut der Feinde / darüber erzürnet GOtt / daß er mit den Kindern Israel nicht mehr wil außziehen wider die Feinde / läst sie in die Flucht schlagen / und da Achan dieser bösen That halben gestraffet / und mit Weib / Kindern / Viehe / und alle seinem Gut / (welchs schrecklich ist) verbrennet wird / gesellet sich GOtt wiederumb zu seinem Volck / und verleihet ihm Sieg wider ihre Feinde. Wie kan bey unsern Kriegen Glück seyn / da neben andern grawsamen Lastern / diß sonderlich im Schwang gehet / daß nicht einer allein / sondern der mehrer Theil fast / von armen Leuten / in ihrer Freunde Landen / raubet / und ärger als die Feinde selbst darin Hauß hält / und niemand straffet? Daß er aber saget: **Du führest mein Recht und Sache aus** / damit zeigt er an / daß die Feinde David und sein Land / ohne allen Fug / Ursach und Recht / überzogen und bekrieget haben. Diß ist eine grawsame Sünde / die doch unter grossen Herrn gemein ist / daß viel aus Zorn / Fürwitz / Stoltz / oder Ehrgeitz / andere Lande überziehen / unnöthige Kriege und Bluthvergiessen im menschlichen Geschlecht anrichten / für welcher Sünde alle Könige und Herrn / insonderheit Christliche Potentaten / sich hüten sollen / denn David saget: **Du HERR führest mein Recht und Sache aus.**

1. Buch Chrön. 15. Cap.

Josf. 7.

Merck alhie/ wer unschuldige Leute bekrieget/ der bekrieget und beleidiget GOtt/ und GOtt nimmet sich der Unschuldigen an/ **führet ihre Sache aus**/ und straffet grewlich zu letzt / die unnöthige Kriege erregen. Josias ist ein gottseliger König/ der von gantzem Hertzen / von gantzer Seelen/ von allen Kräfften sich zum HErrn bekehret; Da er aber sich mit Krieg nöthiget an den König von Ægypten / verdreust es GOtt/ darumb führet er des Königes von Ægypten Sache wider Josiam aus/ und läst ihn im selbigen Kriege erschiessen/ daß er jämmerlich/ mit grossem Weheklagen des Propheten Jeremiä/ vieler Heiligen und aller Unterthanen / umbkommet. In Summa/ es sollen alle Könige daran gedencken/ was GOtt Amazia/ dem Könige Juda / durch einen Propheten sagen läst: So du kommest / daß du eine Künheit beweisest im Streit/ so wird GOtt dich fallen lassen für deinen Feinden. Denn bey GOtt stehet die Krafft zu helffen und fallen zu lassen; Und damit David solches jederman ja wol einbilde / saget er: **Du sitzest auff dem Stuel / ein rechter Richter.** Allhie lehret David / daß GOtt ein **rechter Richter** sey / der sich auff seinem Richter-Stuel schon gesetzt/ alle Sachen/ warumb die Herrn Kriege geführt / auff die Goltwage zulegen / recht zu richten / und allen Bluth-Hunden alles unschuldiges Bluth/ welches sie vergossen / und sich nicht in wahrer Buß zu GOtt bekehret haben/ auff jhren Kopff zu vergelten / und wo solches nicht hie zeitlich geschicht/ so sol es doch in Ewigkeit geschehen. Es bleibt aber die Straff alhie auff Erden selten aus.

2. Buch der Kön. 23 Cap.

2. Buch der Kön 25. Cap.

Und der HErr ist des Armen Schutz / ein Schutz in der Noht.

ALhie gehet David von seiner Person zu allen **Armen**/ und lehret Erstlich / daß GOtt unter seinem Regiment und Kirchen gemeiniglich **arme Leute** habe. Arm aber seyn/ nennet er alhie/ die mit Sünden/ Kranckheit/ dem Tode / und allem Unglück beschwert seyn/ von Tyrannen und der Welt geplagt werden/ und sich

sich selbst nicht helffen können/und hülffe von GOtt begehren. Zum Andern/ lehret und tröstet er/ und saget der HErr ist **des armen Schutz**. Merck alhie/GOtt wil sein Volck und Kirche nicht gar vom Teuffel und der Welt unterdrücken lassen. GOTT selbst wil ihr Schutz seyn. GOtt verhängt und kan wol leiden/ daß Teuffel und Welt seine arme Christen plagen/ so ferne als solches den armen Christen gut und selig ist; Aber/ die Feinde müssen das wieder leiden/ daß GOtt der Allmächtige des Armen Schutz ist/ wie GOtt selbst saget: Psalm. 91.
Ich bin bey ihm in der Noth/ Ich wil ihn herauß reissen und zu Ehren machen. Was kan aber tröstlicher seyn/ als GOtt zum Schutz-Herrn haben? Zum Dritten saget er/ **in der Noth**. Hie haben wir eine schöne Lehre/ daß GOtt mit seiner Hülffe harret und einhält/ biß die Noth verhanden ist. Die Noth/ und das liebe Creutz/ ist gut und nutz/ denn es befürdert und bringet zu uns GOttes Hülff und himlischen Trost/ und das umb seines Nahmens Ehre willen. Erstlich/ auff daß seine Hülff in Nöthen/ da alle Menschliche Hülff und Trost zurinnet/ erkant/ und GOtt gepreiset werde. Was Ehre solte daß GOtt seyn/ helffen da keine Noth gefühlet wird/ oder verhanden ist/ und keine Hülfe begehret wird? Darnach/ damit/ auch unter dem Creutz/ und in der Noth/ der gantze Mensch von aller Unreinigkeit der Sünden/ von aller Liebe/ sein selbst und alle Creaturen/ geläutert/ und hertzlich vertrawen auff GOttes Gnade/ inniges Gebeth zu GOtt/ Gedult/ Hoffnung und andere Tugenden/ im Hertzen gewircket werden. In Nöthen und Widerwertigkeit kennen wir einen Freund; Also findet sich in Angst und Noth/ ob wir GOtt hertzlich lieben/ und ihn mit Trewen meynen/ Und da findet sich auch/ daß GOtt unser trewer Vater und Freund ist/ der uns wol züchtiget/ aber nicht dem Tode übergiebet. Darumb laß Psal 118
dich keine Noth verzagt machen/ gläub fästiglich/ GOtt ist ein Helffer in Nöthen/ und zu rechter Zeit.

Darumb hoffen auff dich/ die deinen Nahmen kennen/ denn du verlässest nicht/ die dich HErr suchen.

Dar-

DArumb saget David / weil du ein Schutz der Armen bist / in der Noth / so **hoffen auff dich** / in ängsten und Nöthen. Merck alhie / Hoffnung auff GOtt in Nöthen / das ist die rechte Hoffnung / dieselbige läst nimmer zu Schanden werden. Er zeiget aber an / was das für Leute seyn / die auff GOtt hoffen können / und saget / **die deinen Nahmen kennen** / das ist / die GOtt erkennen / wie er sich in seinem Wort und vielen Exempeln / gegen armen Christen / in Nöthen erzeiget / und die sich die Verheissung GOttes und Exempel der Verheissung im Glauben zueigenen. Diese Leute allein / können auff GOtt hoffen / denn ohne Erkäntnüs GOttes / kan keine Hoffnung seyn / wie wir in Saul und andern sehen. **Denn du verlässest nicht die dich HErr suchen.** Diß ist ein herrlicher schöner Trost / darauff ein Christ bawen / und mit seinem Hertzen sich künlich / in fäster Hoffnung / verlaßen sol / denn der getrewe GOtt wil keinen / er sey so Elend / voller Sünden / Jammer und Gebrechen / als er immer seyn kan / wo er nur GOtt mit gläubigen Hertzen suchet / verlassen: Und wenn er auch mitten unter allen Teuffeln wäre. Solche hat er gelobt und geschworen / er hat es bekräfftiget mit seines Sohns Bluth / er hat diese Verheissung durch die heiligen Sacrament versiegelt / er hat es in der That bewiesen / und zum Pfand seiner Gegenwärtigkeit seinen Geist in unsere Hertzen geben. Im Esaia saget er: Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen / und ob sie dasselbige vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen. Siehe / so gar geneigt ist GOtt zu helffen / wenn wir nur von Sünden abstehen / und im Glauben ihn suchen und anruffen / denn mit dem Hertzen und bösen Begierden / wenn wir denselben folgen / lauffen wir von GOtt / und mit gläubigem Hertzen und begierlichen Verlangen nach GOtt / suchen / finden und behalten wir GOtt / wie David weiter erkläret.

Rom. 5.

Cap. 49

HErr sey mir gnädig / siehe an mein Elend / unter den Feinden / der du mich erhebest aus den Thoren des Todes.

Du

DJe siehestu/ wie David GOtt suchet / also suche du jhn auch. Erstlich saget er / **Siehe an mein Elend**/ damit klaget er sein Elend / darin er ist / unter seinen geistlichen und weltlichen Feinden / die jhm GOtt über den Halß schicket / auff daß er GOtt zusuchen gedrungen werde/ wie Esaias saget: HErr/ wenn Trübsal da ist / so suchet man dich. 29. Cap. Zum Andern / da David Gnad begehret/ erkennet er/ daß er mit seinen Sünden verdient / daß jhn GOtt ins Elend und unter die Feinde geworffen. Denn wo er nicht sich schuldig gebe/ würde er keine Gnade begehren. Recht ist keine Gnade. Zum Dritten/ wendet er sich von Sünden und allem was ihn plaget / zu der grundlosen Gnad und Barmhertzigkeit GOttes / bittet mit gläubigen Hertzen umb Gnade/ und spricht: **HErr sey mir gnädig!** Zum Vierten/ erlanget er was er gesucht hat/ und saget/ **der du mich erhebest aus den Thoren des Todes.** Merck alhie / daß David mitten unter seinen Feinden/ und mitten im Tode gewesen / und hat dennoch GOtt mit hertzlichem Seufftzen gesucht und gefunden; Ja GOtt hat viel mehr mich/ wil David sagen/ Da ich seiner begehrte/ gesucht und gefunden/ und hat mich **aus den Thoren des Todes**/ das ist / aus dem Reich / und von der Macht und Gewalt des ewigen Todes / (darin sonst alle Käyser und Könige / ja alle Welt gefangen liegt) herausgehaben/ auch aus dem Rachen der weltlichen Feinde/ und vom zeitlichen Tode/ errettet/ und mit Frewden und Ehren in das Reich Israel/ und darnach in das ewige Reich der Gnaden und Lebens eingesetzt. Zum Fünfften/ gelobt er darauff/ er wolle GOtt mit danckbahrem willigen/ gehorsahmen Hertzen dienen/ sein Lob in der Christlichen Gemeine preisen. Diß ist die edle / schöne / himlische Kunst / GOtt zu suchen und zu finden/ die wir sollen von David lernen/ und uns dieselbige hertzlich lieb seyn lassen/ und gedencken an die Vermahnung des Propheten: Suchet den HErrn/ weil er zu finden ist; Ruffet ihn an/ weil er nahe ist. Esa. 55. Ja GOtt suchet die ihn suchen/ mit unaußsprechlichem väterlichem Verlangen / und findet sie / wie der Vater seinen verlohrnen Luc. 15 Sohn suchet/ findet und zu Gnaden annimmet. Der reiche Man und sei- Luc. 16

ne gottlosen Brüder suchen nicht / sondern verachten den HErrn / d
er nahe ist / Darumb müssen sie ihn suchen und schreyen in höllischer
Gluth/ und doch nimmer in Ewigkeit finden.

Denn er wird das verlangen des Armen nicht so gantz vergessen / und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren seyn ewiglich.

DEr heilige Geist/ durch David/ schüttet immer reichern Trost
aus GOttes Hertzen / und saget: **Er wird das Verlangen des Armen nicht vergessen**. Erstlich saget
er/ das **Verlangen**/ damit fodert GOtt unsers Hertzen Verlangen
nach GOtt/ daß der Glaub und das Gebeth nicht sincke. Und das ist
der Unterscheid zwischen den Gottseligen und Gottlosen. In den gottse-
ligen Hertzen ist ein beständiges Verlangen nach GOtt / seiner Gnad
und Hülffe/ allein. In den Hertzen der Gottlosen ist Verachtung GOt-
tes/ Unglauben/ Zweifel / darumb sie in Nöthen wider GOtt zürnen /
bey den Creaturen/ bey dem Teuffel und Zäuberern/ Hülff und Trost su-
chen. Für solchem Laster des Unglaubens und Verachtung GOttes
sollen wir uns hüten/ und ritterlich streiten/ damit das Verlangen nach
GOtt in unsern Hertzen nicht ersterbe. Zum Andern merck alhie / daß
der heilige Geist saget / daß GOtt Acht habe auff das Verlangen des
Armen. **Er wird nicht so gantz vergessen das Verlangen des Armen.** Siehe/ wie tröstlich ist diß geredet/ Alle/ und ein jeder
der Seufftzen einer armen Seelen/ schreibet GOtt in sein eigen Hertz/ und
verwahret es wol/ daß es nimmer in Ewigkeit vergessen werde / wie er
saget / **Und aller Elenden Hoffnung wird nicht verlohren seyn Ewiglich.** Merck dis Wort **Ewiglich** / dadurch
GOtt unsern Glauben und Hoffnung stercket/ und was er alhie saget /
das beweiset GOtt in der That. Ich hab/ saget GOtt zu Mose/ gese-
hen

hen das Elende meines Volcks in Ægypten/ ich habe ihr Geschrey gehöret/ ich hab ihr Leid erkant/ ich bin niedergefahren/ daß ich sie errette/ und ich sie ausführe. Siehe/ da hastu ein herrlich Exempel/ daß GOtt der Armen Verlangen **nicht so gantz**/ und ihre Hoffnung nicht **Ewiglich**/ wie unsere Vernunfft in Angst dencket/ wil verlohren seyn lassen/ und damit wir ja nicht zweiffeln/ so wiederholet GOtt selbst im Propheten Esaia diesen Trost/ und saget: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmhertzigkeit und ewiger Gnad/ wil ich mich dein erbarmen. Ein Augenblick ist nicht ewig. Aus diesem Augenblick und wenigen/ wie Christus saget/ müssen wir uns von dem bösen Geist/ und unser eigenen Vernunfft und Fleisch/ nicht ein ewiges machen lassen. Auff diß kurtze Leiden folget ewige Gnad und Freude.

2. Buch. Mose. 13. Cap.

Esa. 54.

Joh. 16.

Aus dem Zehenden Psalm.

Aus diesem Psalm/ darin David wider die Tyrannen bethet/ und den Ertz-Feind GOttes/ der heutiges Tages mit GOttes-Lästerung/ Lügen/ Mord/ und Unzucht/ die Christenheit erfüllet/ wollen wir diese folgende Trost-Sprüche nehmen.

Du siehest ja/ denn du schawest das Elend und Jammer/ es stehet in deinen Händen/ die Armen befehlens dir/ du bist der Wäisen Helffer.

DU siehest ja. Er wendet sich zu GOTT/ weil bey den Gottlosen alhie auff Erden diese Predigt nicht gilt/ und saget: **Du siehest ja.** Merck/ daß GOtt siehet und Acht hat auff aller Menschen Kinder. Die Götzen der Heyden haben Augen und sehen nicht; Sie haben Ohren und hören nicht. Darumb spottet Elias der Baals Pfaffen/ und saget: Ruffet laut zu ewerm GOtt/ er schläft vielleicht/ daß er auffwache; Es war aber/ wie der Text meldet/ da bey

Psal 115

1. Buch. der Kön 18. Cap

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Baal keine Stimme noch Antwort / noch Auffmercker. Der GOtt Is-
rael aber ist ein lebendiger/ allmächtiger GOtt/ er siehet und höret Ele-
am/ er ist der Schöpffer/ der uns/ sein Geschöpff/ kennet/ der es erhält und
regieret/ und sorget/ als der himlische Vater/ für seine Kinder / und lie-
1. Pet. 5 Psal. 34 bet sie hertzlich. Darumb Petrus saget: Werfft alle ewere Sorge auff
2. Buch Chron. 24. Cap. ihn/ er sorget für euch. GOtt siehet auch und straffet die Bösen. Jo-
as der König in Juda erwürget Zachariam den Propheten/ da der sel-
bige starb / braucht er diese Wort Davids / tröstet sich im Tode / und
weissaget wider seine Mörder; Der HErr/ saget er / wird es sehen
und richten. GOtt sahe es gewißlich und richtete diese Mörder kurtz
hernach/ denn er ließ durch die Syrer alle Obersten Joas erwürgen/ der
König Joas/ wird von seinen eigenen Dienern erstochen/ das Land ge-
plundert. Also siehet und richtet GOtt. Er saget weiter: **Du scha-
west das Elend und Jammer.** Merck alhie / daß er nicht sa-
get/ du HErr schawest auff die Frewde/ Herrligkeit / Reichtumb und
gute Tage der Menschen / denen es nach ihres Hertzen Lust / Wunsch
und Willen gehet / sondern / er saget / **du schawest das Elend
und Jammer.** Diesen Trost faß in dein Hertz. GOtt siehet mit
seinen Augen auff das Elend/ Trübsal/ Jammer und Noth seiner lieben
Kinder / da kein Rath / kein Trost und Hülff / sondern eitel Sorge /
Hertzeleid / und der Tod ist / da ist GOtt gegenwärtig mit seinem
Psal. 32. väterlichem gnädigem Angesicht. Es hat wol der fromme GOtt
der hohen Obrigkeit ernstlich befohlen / hat sie auch darumb ins Ampt
gesetzt/ daß sie von seinet wegen auff die Elenden sehen und sie retten sol-
len; Weil aber viel von denselbigen die Armen und Elenden nicht hö-
ren oder sehen wollen/ jhrer Lust und weltlicher Frewde abwarten / ja
auch offt arme und elende Leute machen/ und die Gottlosen/ so die Ar-
men plagen / nicht straffen / so muß GOtt selbst darin sehen. Weiter
saget er: **Du hast es in deinen Händen.** Merck/ daß er nicht
saget/ der Teuffel/ oder die Welt / hat es in ihren Händen/ er sagt auch
nicht/ die Armen habens in ihren Händen/ ihr Jammer und Elend/ das
groß und unträglich ist zu wenden / sondern / **du HErr**/ saget er /

hast

hast alles **in deinen** Allmächtigen / göttlichen **Händen.** Alhie lehret und tröstet er uns alle / daß GOtt / der unser Elend siehet / nicht da bey müssig ist / sondern alles in seiner allmächtigen Hand hat / den Armen und Elenden zu helffen. Darumb sollen alle arme betrübte Hertzen nicht darauff sehen / wie groß und schwerlich ihr Elend und Hertzens Angst ist / Sie sollen auch nicht auff ihre Hände / die ohnmächtig und schwach sind / Sondern auf die allmächtige Hand GOtts / sehen. Ich muß das leiden / saget David / aber die rechte Hand des HErrn kan alles ändern. Nicht ihre Hand sol ihnen helffen / sondern GOttes Hand sol und kan helffen / sie hat auch allezeit geholffen seinem Volck. Ihr Arm half ihnen nicht / sondern dein Arm. Es hat auch dieser HErr nicht allein Macht mit seiner Hand den Armen zu helffen / sondern auch alle Gottlosen / die den Armen Elend und Jammer zufügen lassen / zu straffen / wie er denn / als ein gerechter Allmächtiger GOtt / Saul und Neroni das Schwerdt / welches sie mißbrauchen / in der Hand umbwendet / daß sie sich selbst damit erwürgen / **die Armen befehlens dir / Du bist der Wäisen Helffer.** Hie lehret er / was die Armen thuen sollen / damit ihnen GOtt helffe. GOtt sollen sie / saget er / ihre Sache in Gedult **befehlen** / und ohne Unterlaß bethen. Solchs lehrt und erfodert auch CHristus in der schönen Gleichnüs von der armen Witwen. Es mangelt aber daran / daß viel Leute durch Ungedult sich an GOtt versündigen / nicht bethen / GOtt ihre Sache nicht wollen in die Hände geben / darumb kan GOtt auch denen / die allein ihre Sache ohne GOtt wollen außführen / nicht helffen; **Du bist der Wäisen Helffer.** Er redet GOtt an / und braucht abermahl das Wort **Du** / als wolt er sagen / Niemand wil Witwen und Wäisen helffen / welchs kläglich ist / ja es betrübet und beraubet sie jederman / darumb nimmet sich der HErr ihrer an / und führet diesen herrlichen und tröstlichen Titel / **GOtt ist der Wäisen Helffer.** Hilfft GOtt aber den Wäisen / so haben die Gottlosen / welche die Wäisen beleidigen / GOtt wider sich / und streiten wider ihn; Die Wäisen aber haben GOtt ihren Helffer mit sich. Wie es aber schrecklich ist / GOtt

Pſal. 77

Pſal. 44

Luc. 18.

wider sich haben/alſo iſt es tröſtlich GOtt ſeinen Helffer bey ſich haben. Darumb ſollen alle betrübte Hertzen/ die auff Erden verlaſſen ſind/und nirgends Hülff oder Troſt finden/ zu ihrem **Helffer**/ dem getrewen GOtt/ eilen/und ſich des tröſten/ daß GOtt bey ihnen iſt/ für ſie ſorget und hilfft ſeinen verlaſſenen Wäiſen/ wie David ſaget: Mein Vater Pſal.27. und meine Mutter verlaſſen mich/ aber der HERR nimbt mich auff. Joh.14. Und CHriſtus ſaget zu ſeinen Jüngern: Ich wil euch nicht Wäiſen laſſen.

Der HErr iſt König immer und ewiglich/ die Heyden müſſen aus ſeinem Lande umbkommen.

Mat. 6. MErck alhie Erſtlich/ der HErr iſt König/ das iſt/ Er herrſchet/ regieret im Himmel und auff Erden/ über alle Creaturen/ Sein iſt allein das Reich/ die Krafft/ die Herrligkeit/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen. Iſt er nu König/ und dazu gerechter König/ ſo iſt er je nicht Saul/ oder der Antichriſt/ mit den Tyrannen/ die ihm zu Hofe dienen/ ſondern ſie ſind alle unter dieſes Königes Macht und Gewalt. Zum Andern/iſt er ein König **immer und ewiglich**/ die gottloſen Tyrannen aber/ ſind nur Mordben-Säcke und ſterbliche Menſchen/ darumb kan ihr Regiment nicht lange beſtehen/ es nimbt mit ihnen ein Ende/ darumb können ſie auch nicht den ewigen König in ſeinem Regiment verhindern. Denn wie kan ein ſterblicher einen ewigen/ein todter einen lebendigen/ein ohnmächtiger einen allmächtigen König hindern/ oder ihm Schaden zufügen? Iſt dis wahr/ warumb fürchten wir die Tyrannen mehr/ als dieſen König? Warumb frewen wir uns nicht/ und tröſten uns unſers ewigen Königes? Zum Dritten: **Die Heyden müſſen aus ſeinem Lande umbkommen.** Merck alhie das Wörtlein **ſeinem Lande**/ denn es lehret/ daß dem himliſchen ewigen Könige das Land zugehöret/ und keinem Menſchen viel weniger/ den Tyrannen/ wie

GOtt

GOtt spricht: Das Land ist mein/ ihr seyd Frembdlinge und Gäste für mir. In diesem **seinem Lande** wil er die GOttlosen/ die Tyrannen und Heuchler endlich nicht dulden noch leiden/ er wil sie außrotten/ daß sie alle/ sie wollen oder wollen nicht/ müssen wie alhie stehet/ umbkommen. Wil nu GOtt sie in **seinem Lande** auf Erden nicht leiden/ viel weniger wird er sie bey sich im Himmel leiden. Wo werden sie denn bleiben? In ewiger Höllischer Gluth/ welche ihnen und allen Teuffeln bereitet ist von Ewigkeit.

Jm. 3. Buch. Mose 25 Cap.

Mat. 25

Das Verlangen der Elenden hörestu HErr/ ihr Hertz ist gewiß/ daß du darauff merckest.

Daß du recht schaffest den Wäisen und Armen/ daß der Mensch nicht mehr trotze auff Erden.

Es wiederholet David den vorigen Trost/ und saget: **Das Verlangen der Elenden hörestu.** Dis ist wunderlich/ kein Mensch kan des Hertzen Verlangen hören/ nur GOtt allein/ der höret es auch hertzlich gerne; Und ob schon einen Christen seines Hertzen Verlangen düncket nur ein Fünckleinzu seyn/ so ist es doch für GOtt ein groß Geschrey/ wie es GOtt selbst nennet. Darnach saget er/ **ihr Hertz ist gewiß/ daß du darauff merckest.** Alhie lehret er/ daß GOtt durch sich selbst solch Verlangen stillet/ und der Elenden Hertzen/ durch seinen Geist/ gewiß machet/ daß ihr Gebeth erhöret ist; Darumb heist der heilige Geist/ ein Geist der Gnaden und Gebeths. Zum Dritten saget er: **Daß du Recht schaffest den Wäisen und Armen.** Alhie merck/ daß die Armen und Wäisen nicht können Recht erlangen auff Erden/ GOtt aber selbst wil ihnen Recht schaffen. Wil GOtt das thuen/ so wehe den jenigen in alle Ewig-

2. Buch Mose 14 Cap.

Zach. 12.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1.108.4° 991

Ewigkeit/ die Witwen/ Wäisen/ oder armen Leuten Unrecht thuen
2. Buch Mose. 12 Cap. auff Erden. Ihr solt/ saget GOtt selbst/ keine Witwen und Wäisen beleidigen/ sonst werden sie zu mir schreyen/ und ich werde ihr Schreyen erhören/ so wird mein Zorn ergrimmen/ daß ich euch mit dem Schwert tödte/ und ewere Weiber Witwen/ und ewere Kinder Wäisen werden.

Zum Vierdten/ wil GOtt jhnen darumb Recht schaffen/ **auff daß der Mensch nicht mehr trotze auff Erden.** Alhie zeiget der heilige Geist an/ daß die jenigen/ so armen Leuten/ Witwen und Wäisen Recht thuen/ und sie schützen solten/ die sind gemeiniglich Tyrannen und trotzige Menschen/ die nicht nach GOtt/ nach Recht und Gerechtigkeit/ viel weniger nach Wäisen und Armen fragen/ darumb sie allen Trotz und Muthwillen an armen Leuten üben. Solcher Trotz aber/ weil er an den Gliedmassen Christi geübet wird/ und wider GOttes Geboth ist/ beleidiget die hohe Göttliche Majestät; Darumb kan der Trotz nicht lange wehren. GOtt widerstehet den Hoffärtigen/ und stürtzet sie/ damit der **Mensch nicht mehr trotze auff Erden.**

Aus dem Eilfften Psalm.

David vertrawet in seinem Elend/ darin er vertrieben war/ auff GOtt.

Ich trawe auff den HErrn/ wie sagt ihr denn zu meiner Seele/ sie sol fliegen wie ein Vogel auff ewre Berge.

1. Buch der Könige. 16. Cap. Mit dem lieben David sollen wir aus diesem herrlichen schönen Text lernen/ in Nöthen auff GOtt trawen. Gott hat David nicht allein zugesagt/ sondern auch durch Samuel seinen Propheten gesalbet/ zum Könige in Israel und Juda. So hat er auch alle Christliche Obrigkeit/ und einen jeden Christen in seinem Stande eingesetzt/ und herrliche Verheissung geben/ daß er unser HErr und GOtt seyn wil. Diese Verheissung sollen wir ins Hertz fassen/ und **auff den HErrn** trawen.

trawen. **Wie sagt ihr denn zu meiner Seele.** Merck wie Davids/ und aller gottseligen Glaub/ wird durch den Teuffel und die Welt angefochten/ und daß diese Anfechtung die Seele durchdringet. Er setzt aber/ was sie seiner Seele gesagt haben/ als nemlich/ **sie sol fliegen wie ein Vogel auff ewre Berge.** Merck alhie/ daß der Teuffel Davids Seele von der Verheissung GOttes/ und von dem Vertrawen auff GOtt/ wil abwenden/ und ihm einbilden/ daß David GOttes Wort sol fahren lassen/ und **fliegen**/ und sich durch die Flucht auff den **Bergen** erretten/ denn es sey unmüglich/ wenn er schon tausend mahl GOttes Verheissung hätte/ daß er werde Saul entrinnen/ und nach ihm König seyn und bleiben. Diß ist eine schwere Anfechtung/ mit welcher David viel Jahr lang im Elend/ sonderlich wenn er in Leibes Gefahr gewesen/ sehr ist geplaget worden. Dis ist des Teuffels Meister stück/ daß er noch heutiges Tages braucht/ wie ohne Zweiffel viel/ in hohem und niedrigem Stande/ mit Schmertzen/ in Nöthen/ diese Stimme des Teuffels und gottloser Leute/ in ihren betrübten Seelen empfinden und gehört haben/ und noch täglich hören: Laß fahren alle Hoffnung/ fliege davon/ verlaß deinen Beruff und Ampt/ du kanst es nicht halten/ es ist unmüglich/ du hast kein Trost und Hülff von GOtt und keiner Creatur zugewarten. Wie aber der heilige David im Glauben wider diese Anfechtung streitet/ und dieselbige überwindet/ also lehret er uns/ daß wir auch/ durch kein Ding im Himmel und Erden/ uns die Verheissung GOttes sollen nehmen lassen/ ob wir schon anders sehen/ hören/ fühlen und empfinden/ als die Verheissungen GOttes lauten/ sondern sollen/ auff GOtt und sein Wort sehen/ denn GOtt ist wahrhafftig/ was er redet/ daß kan kein Teuffel noch Welt hindern/ und muß geschehen/ ob es schon aller Welt und Vernunfft zu wider ist. Weil aber diß in menschlichem Vermügen nicht ist/ sollen wir GOtt bitten/ daß er durch seinen Geist unsere Hertzen regiere/ damit wir in Engsten und Nöthen die Verheissung GOttes nicht fahren lassen/ sondern fäst dabey bleiben/ so erhalten wir mit David GOtt selbst/ und erlangen endlich was er zugesaget hat.

Der HErr ist gerecht / und hat Gerechtigkeit lieb / darumb daß ihre Angesichte sehen auff das / das Recht ist.

GOTT ist gerecht / und ein gerechter GOtt / darumb kan er von Art / und in seinem gantzen Wesen / ungerechte böse Menschen / insonderheit / die seinen Christen Gewalt und Unrecht zufügen / nicht leiden. Darumb sol ein jeder sich für Ungerechtigkeit hüten. Darnach saget er / **GOtt hat Gerechtigkeit lieb.** Wie GOtt in seinem Wesen gerecht ist / so liebet er auch **Gerechtigkeit** an allen Menschen / und hat lieb die ihm hierin gleichförmig seyn / wie er saget / **darumb daß ihre Angesichte schawen auff das / das recht ist.** Hieraus sollen wir lernen / wie wir dazu kommen können / auff daß uns GOtt liebe / als nemlich / wenn wir auff GOtt und auff das Recht schawen. Darumb liebe den gerechten GOtt / und die Gerechtigkeit / und laß deine Augen sehen **auff das / was recht ist** / rede und thue im Glauben an GOtt was recht ist / vertheidige was recht ist / stehe der Gerechtigkeit bey / schaw nicht auff den / dem du günstig bist / oder auff den / dem du feind bist / schaw nicht auff Nutz oder Vortheil / auff Schaden oder Verlust / sondern darauff **was recht ist** / bleib im Leben bey dem **was recht ist** / näher kanstu zu GOtt nicht kommen / als durch den Glauben / Liebe / Gerechtigkeit und Wahrheit.

Der Dreyzehende Psalm.

David lehret alhie / daß in langwierigen Nöthen und Anfechtungen das Gebeth überwinde / und stärcker sey / denn alles Unglück.

HErr / wie lange wiltu mein so gar vergessen? Wie lange verbirgestu dein Angesicht für mir?

Wie

Wie lange sol ich sorgen in meiner Seele/ und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Wie lange sol sich mein Feind über mich erheben?

ALhie hastu ein Exempel an David / wie die Heiligen auff Erden angefochten und geplaget werden/ und setzt viererley Anfechtung. Erstlich klagt er: **HErr/ wie lange wiltu mein vergessen?** Alhie hören wir/ daß Fleisch und Bluth allzeit sich dünckẽ läst / daß die Plage und das Creutz zu lange wehret; Darumb wiederholet er viermahl dis Wort **lange**/ gar kläglich/ und schleust daraus/ GOtt habe seiner im Leiden **vergessen**/ sonst würde es ja ein Ende nehmen. Diß ist eine schwere und sehr gemeine Anfechtung. Zum andern saget er: **Wie lange verbirgestu dein Angesicht für mir?** Diß ist noch eine schrecklichere Anfechtung / daß David und viel betrübte Leute meinen/ daß GOtt in nöthen aus Zorn das Angesicht für ihnen verberge/ und sie nicht mehr ansehen noch erhören wolle. Zum Dritten folget/ **wie lange sol ich sorgen in meiner Seele/ und mich ängsten in meinem Hertzen täglich.** Aus den vorigen beyden Anfechtungen/ entstehet in der Seele schreckliche Sorge/ und im Hertzen grawsahme Angst. Denn/wo wil die arme Seele bleiben/ wenn GOtt sich aus Zorn für ihr verbirget? Wo wil das Hertz Trost finden/ wenn GOttes Gnad sich nicht darin sehen läst? Es kan keine grössere Sorge und Angst seyn/sonderlich/ wenn dieselbige nicht einen Tag/ sondern **täglich**/ wie er alhie saget / einen martert. Von Trauren kompt der Tod/ saget Sirach / und des Hertzens Traurigkeit schwechet die Kräffte. Zum Vierten/ **Wie lange sol sich mein Feind über mich erheben?** In allen diesen Anfechtungen säumet sich 38. Cap.

der böse Geist nicht/ sondern weil GOtt mit seiner Gnade ein wenig sich verbirget/ überhebet er sich / und wil den armen David durch weltliche Feinde und alles Unglück gar unterdrücken/ und durch Verzweiffelung in den ewigen Tod versencken. Siehe/ also ist der Christen Leben alhie abgebildet / und ist nichts anders auff Erden / als ein ewiger Streit. Job. 7.

Diß merck/ und/ wie Sirach saget / Schicke dich zur Anfechtung / hast fäst und leide dich/ sey gedultig in allerley Trübsal/ vertrawe GOtt/ so wird er dir außhelffen. Davon wissen die Welt-Kinder nichts / wenn es wolgehet / so ergeben sie sich mit Leib und Seel in weltliche Lust und Frewde; Wachet aber Sünde und GOttes Zorn in ihrem Hertzen auff / so verzagen sie/ lästern und verfluchen GOtt. David aber wendet sich zu GOtt / und spricht: 2. Capit.

Schaw doch / und erhöre mich HErr/ mein GOtt / erleuchte meine Augen daß ich nicht im Tode entschlaffe.

Daß nicht mein Feind rühme / er sey mächtig worden / und meine Widersacher sich nicht frewen / daß ich niederliege.

ALhie sehen wir / wie David in so schrecklichen Anfechtungen sich schicket. Erstlich saget David: HERR mein GOtt. Da hastu seinen Glauben/ denn/ in allen diesen seinen Anfechtungen/ gläubet er dennoch/ daß der HErr sein GOtt und lieber Vater sey. Also muß ein jeder Christ eine gute Ritterschafft üben/ und den Glauben an GOtt und sein Wort/ auch mitten im Tode / festhalten. Wenn du mich schon tödtest/ so wil ich doch / saget Job / auf dich hoffen: Darnach bittet David/ und lehret uns auch bethen/ und je gröſſer die Anfechtungen seynd/ je hefftiger und ernster sol das Gebet seyn/ wie Christus/ da er mit dem Tode rang / hefftiger bethet. David bittet 1. Tim. 1. 35. Cap.

bittet aber alhie drey Ding/ Erstlich/ **Schaw doch**/ das ist/ siehe mit gnädigen Augen der Barmhertzigkeit mein Jammer/ Elend und Noth an; Darnach bittet er/ **erhöre mich** nach deiner gnädigen Verheissung. Zum Dritten/ **erleuchte meine Augen**/ das ist/ tröste und erfrewe/ durch deinen Geist/ mein armes/ finsteres/ betrübtes Hertz/ in so grossem Trübsal/ und gib mir durch denselbigen Weißheit und Verstand/ damit ich mich in solchem Leiden recht schicke/ und mich an dir nicht versündige. Nun folgen die Ursachen/ warumb GOtt ihn erhören sol/ Erstlich/ **auff daß ich nicht im Tode entschlaffe**/ das ist/ damit mein Hertz nicht durch solche grosse Trübsal/ ersterbe/ und in den zeitlichen und ewigen Tod versincke. Also ist in unsern Hertzen ohne Christum nichts/ sondern eitel Finsternüs/ Betrübnüs und der Tod. Darnach/ **erhöre mich und hilff mir/ damit meine Feinde** sich **nicht rühmen und frewen/ daß ich** (den du selbst zum Könige eingesetzt hast) **niederliege**/ und mein Zuversicht/ Gebeth und Hoffnung/ zu dir ewigen GOtt gantz verlohren sey. Also sollen wir auch bitten/ daß uns GOtt gnädig sey/ erhöre und vom ewigen Tode helffe; Damit er nicht von Feinden gelästert/ sondern von seinen Kindern geehret und gepreiset werde. Luc. 22. Cap.

Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist/
Mein Hertz frewet sich/ daß du so gerne hilffest.
Ich wil dem HErrn singen/ daß er so wol an mir thut.

Alhie sehen wir/ wie daß die Sonne der Gnaden wiederumb auffgehet in Davids Hertzen/ und die Anfechtungen ein gut Ende gewinnen/ daß es David nicht allein ertragen kan/ wie Paulus saget/ sondern zu mehrer Frewd des Hertzens in GOtt 1 Cor. 10

ihm dienen muß. Merck auff Davids Wort: **Ich hoffe aber darauff/ daß du so gnädig bist:** Merck alhie/ daß David in der Höllen Angst/ durch die Hoffnung an GOttes grundlose Gnade ist erhalten worden; Darumb saget er alhie/ **Ich hoffe.** Aber worauff? Er antwortet/ **Daß du so gnädig bist.** Merck/ daß Davids Hoffnung auff GOttes Gnade sich gründet/ die er auch so hoch rühmet/ daß er saget: Deine Gnade ist besser/ als das Leben. Also muß ein Christ in Angst und Leiden nicht auff sein/ oder einiger Creaturen Verdienst und Würdigkeit/ sondern allein in fäster Hoffnung auff GOttes Gnad und Güte vertrawen/ diese Gnade vertreibt die Sünde und alle höllische Angst im Hertzen/ wie David saget: **Mein Hertz frewet sich.** Merck/ daß die Hoffnung auff GOttes Gnad allein das Hertz erfrewen und lebendig machen kan. Wo durch aber? David saget/ **daß du so gerne hilffst.** Alhie lehret er/ daß GOtt nicht alleine gnädig ist und hilfft/ sondern so gerne hilfft/ daß er in seinem Wesen/ und von Art/ so gern Gnad erzeiget und willig ist zu helffen/ als kein Mensch ist GOttes Hülffe zu begehren. Darumb ihn Paulus einen Heyland aller Menschen nennet/ und David saget: Du hilffst beyde Menschen und Viehe. Diß solte uns je billich auch erfrewen/ und unsere Hertzen zu fäster Hoffnung/ in allen Nöthen/ auff GOttes grundlose Güte und Gnade/ und darnach auch zu wahrer Liebe und Dancksagung GOttes bewegen/ wie David weiter saget: **Ich wil dem HErrn singen.** Man kan GOtt nichts anders geben/ er begehret auch nicht mehr/ als ein danckbahres Hertz/ daß ihm singet/ lobet/ ehret und dancket. Was sol man aber von ihm singen? David saget: **Daß er so wol an mir thut.** Ists wolgethan was GOtt an David und uns thut/ so ist je das liebe Creutz nicht böse/ sondern nutz und gut. Es kan uns der liebe GOtt nichts bessers thun auff Erden/ als daß er/ unter dem lieben Creutz/ David und uns reiniget von Sünden/ Leben und Seligkeit wircket in unsern Hertzen. Darumb freuet sich David/ und saget: Es ist mir lieb/ daß du mich gedemüthiget hast/ daß ich deine Rechte lerne.

Psal. 63.

1. Timot. 2.

Psal. 119

Aus

Aus dem Viertzehenden Psalm.

David klaget/ daß das gantze Menschliche Geschlecht/ durch die Sünde verderbet sey/ darumb weiset er zu C. Christo unserm einigen Heyland.

Der HErr schauet vom Himmel auff der Menschen Kinder / daß er sehe / ob jemand klug sey / und nach GOtt frage.

DEr heilige Geist saget / daß alle Gottlosen Thoren und Narren seyn/ ihre Thorheit sitzt ihnen im Hertzen/ denn ob sie wol von GOtt viel mit dem Munde reden/ so haben sie doch GOttes Wort nicht im Hertzen/ sie verleugnen GOTT mit der That / und die Krafft des Worts / leben ohne alle GOttesfurcht / 1. Tim. 3
seyn untüchtig und ein Grewel für GOtt. David aber widerleget ihre gottlose Meynung/ und saget: **Der HErr schawet.** Erstlich lehret er / daß ein allmächtiger/ ewiger GOtt und HErr sey. Dieser HErr **schawet vom Himmel.** Allhie lehret er weiter/ daß dieser himlischer HErr also in seinem himlischen Reich regieret/ daß er dennoch **schauet**/ genaw Acht hat/ weiß und erkennet / was auff Erden geschicht/ Insonderheit aber siehet er **auff der Menschen Kinder.** Allhie merck/ daß eine göttliche Versehung ist / darin alle Menschen Kinder leben/ und ob wol die rohen Leut / im Buch der Weißheit/ sagen/ Ohne gefähr sind wir gebohren/ und fahren wieder dahin als wären wir nie gewest etc. So ist doch solche ihre / und aller anderer/ **Epicurer** Meynung/ Lügen und Gotteslästerung/ welche der böse Geist dem Menschen eingibt/ daß er sie in gottloß Leben / und in den ewigen Tod versencke. Paulus saget: GOtt hat die Welt gemacht/ und alles was darinnen ist/ und ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns/ denn in ihm leben/ weben/ und sind wir. Darumb sollen wir mit höchstem Fleiß diß in Acht haben/ daß GOtt auff aller **Menschen Kinder**/ 2. Cap. Apostel geschichts 17.

auch

auch auff uns groß Acht hat / wie Moses saget: GOtt sahe / daß der
1. Buch 6. Cap. Menschen Boßheit groß ward auff Erden / und alles Dichten und Trachten ihres Hertzen nur böse war / immerdar. Item / GOtt höret
1. Buch Mose 18. Cap. und sahe wie die zu Sodom Hauß hielten / und ließ seinen schrecklichen Zorn wider die Sünde in der Straff sehen / auff daß wir in wahrer Gottesfurcht / mit sorgfältigem Fleiß / für GOtt wandeln und fromm seyn. Wornach siehet aber GOtt? Antwort: GOtt siehet nicht auff Standes die Menschen seyn / ob sie ädel / mächtig / schön / reich / weise / gelehrt seyn / darauff siehet die Welt / sondern GOtt schawet ob jemand unter den Menschen Kindern **klug sey und nach GOtt frage.** Merck alhie / daß GOTT erfordert und haben wil / daß wir sollen **klug** seyn / und erkläret was da heiße **klug seyn** / nemlich / **nach GOtt fragen.** Denn GOtt hat die Menschen nach seinem Bilde geschaffen / mit Verstand und Weißheit begabet / sie damit von andern unvernünfftigen Thieren abgescheiden / auff daß sie **nach GOtt fragen;** Das ist / GOtt in seinem Wesen und Willen erkennen / und ihn an Leib und Seel / nach den heiligen Zehen Gebothen / in ihrem Leben und Wesen / gantz gleichförmig seyn / ihm von gantzem Hertzen vertrawen / lieben / ehren / dienen und fürchten sollen / und ihren Nähesten als sich selbst lieben. Das ist die Weißheit / darnach GOtt siehet und fraget / das merck wol.

Aber sie sind alle abgewichen / und allesampt untüchtig / da ist keiner der Gutes thut / auch nicht einer.

ALhie ist das Urtheil des lebendigen GOttes von allen Menschen / welches auch Paulus gebrauchet / und damit beweiset / daß alle Menschen Sünder / und dem Zorn und ewigen Fluch GOttes und ewiger Verdamnüs unterworffen sind. Merck hie ber die Wörter / **sie sind abgewichen.** Alhie lehret er / daß die Menschen mit dem Hertzen / durch die Sünde / von GOtt ihrem Schöpf-

fer (an dem sie treuloß und meineidig worden) abgewichen sind / also / daß sie GOtt nicht mehr kennen noch etwas nach ihm fragen / sondern an GOttes stat / dem Feinde GOttes / der durch die Sünde in ihnen herrschet / sich zu willigem Gehorsam und Dienste ergeben. **Und allesampt untüchtig.** Merck alhie / daß die Menschen Kinder (weil der böse Geist das Reich der Sünden in ihrem Hertzen auffgerichtet und bekräfftiget hat zu allem Guten / was GOtt gebothen hat / **untüchtig** / und zu allem Bösen / was GOtt verbothen hat / tüchtig und geschickt seyn. Darumb saget er weiter / **es ist keiner der gutes thut** / alle ihr Thuen ist ein Grewel für GOtt. Es ist aber wol zu mercken / daß er solches nicht von einem oder etlichen Menschen / sondern vom gantzen menschlichen Geschlecht saget / darumb ist das Wörtlein **Alle** dreymahl wiederholet. Paulus hat es von David gelernet / da er saget: Sie sind allzumahl Sünder / da ist nicht der gutes thue / auch nicht einer. Diß ist der grawsame grewliche / und unaußsprechliche Jammer / daß nicht allein gantze Städte und Länder / sondern die gantze Welt / durch die Sünde verderbt ist. Ach GOtt / wie ist die Sünde so ein giffrig schädlich Ding / die vom Teuffel den Ursprung hat / und den Tod (welcher von einem Menschen zu allen Menschen / weil sie alle Sünder sind / durch gedrungen ist) in die Welt gebracht hat; Wie Paulus saget / auff daß sich kein Mensch für GOttes Augen und Angesicht rühme / sondern alle Menschen sich unter die gewaltige Hand GOttes / demüthigen / ihr Jammer und Elend erkennen / von Sünden abstehen / mit gläubigen Hertzen an den HErrn JEsum sich halten / welcher wie David im letzten Vers dieses Psalms lehret / uns aus Zion zu Hülff gekommen / und sein Volck / das ist / alle gläubige Christen / aus der Gefängnüs der Sünden und ewigen Todes / durch sein Bluth erlöset und zu Kindern und Erben GOttes gemacht hat / darüber wir uns von Hertzen frewen und frölich seyn sollen.

Rom. 3.

Rom. 5.

1. Pet. 5.

Der Fünffzehende Psalm.

Er lehret / mit was Tugenden die sollen gezieret seyn / die bey GOTT ewig wohnen und bleiben wollen.

HERR / wer wird wohnen in deiner Hütten? Wer wird bleiben auff deinem heiligen Berge?

HErr/ wer wird wohnen in deiner Hütten? Der heilige Prophet David wendet sich mit seiner Rede zu GOtt/ und fraget/ wer in seinen **Hütten**/ und auff seinem **heiligen Berge**/ das ist/ in der Christlichen Kirchen alhie auff Erden/ und darnach in seinem ewigen Reich/ bey GOtt wohnen und bleiben werde. Auff diese Frage/ (daran unser Seligkeit gelegen/ und davon die Welt und unser Fleisch und Bluth gar fälschlich urtheilt/) sollen wir wol acht geben/ und nicht allein hören GOtt selbst diese Frage erklären/ sondern auch GOtt umb Gnade ernstlich anruffen/ daß er durch seinen Geist unsere Hertzen regiere/ damit wir/ als Kinder GOttes/ wie sie alhie beschrieben werden/ leben und bey GOtt ewig wohnen und bleiben mögen.

Wer ohne Wandel einher gehet / und recht thut/ und redet die Wahrheit von Hertzen.

WEr ohne **Wandel einher gehet.** Alhie erkläret GOtt selbst diese Frage/ und erfordert Erstlich/ daß der Mensch/ der bey ihm wohnen und bleiben wil/ der sol **einher gehen**/ das ist/ der sol für GOtt und gegen seinem Nähesten/ leben **ohne Wandel**/ das ist/ rein und unsträflich/ ohne alle Falschheit und Heucheley. Rein aber/ oder **ohne Wandel** seyn/ heißt nicht ohne Sünde/ oder von sich selbst heilig oder vollkommen seyn/ Denn wer wil einen rein finden/ bey denen da keiner rein ist? Sondern es heißt/ wie der Prophet saget: Waschet/ reiniget euch (durch den Glauben an Christi Verdienst und Bluth/ welchs von Sünden reiniget) thut euer böses

Job 14. Esai. 1. 1. Joh. 1.

böses Wesen von meinen Augen/ last ab vom Bösen/ lernet Guts thun/ trachtet nach Recht/ helfft den Verdruckten/ schaffet Witwen und Wäisen Recht/ etc. Wenn ewer Sünde gleich bluthroth ist/ sol sie doch schneeweiß werden. Also begreifft er die gantze Lehre von der Buß in diesem Wörtlein/ **ohne Wandel**/ Insonderheit den Glauben/ welcher die Hertzen reiniget/ **der Recht thut.** Hie erfordert GOtt zum Andern/ daß wir in unserm gantzen Leben uns der Gerechtigkeit befleissigen/ jederman Recht/ und niemand kein Unrecht thuen/ sondern jederman geben und thuen sollen/ was wir von GOttes/ von Natur/ von Recht und Christlicher Liebe willen zu thun schuldig seyn/ und daß umb GOttes willen/ der gerecht ist/ Gerechtigkeit liebet/ und allem Unrechten von Hertzen feind ist. Sonderlich aber ist zu mercken das Wörtlein **thut**/ denn/ es ist nicht gnug/ wissen was **recht** ist/ sondern GOtt wil/ daß man thun sol/ was **recht** ist. Saul rühmet sich GOttes/ und wil ihm viel mit Opffern dienen/ weil er aber David unrecht thut/ und unschuldige Leute würget/ ist er nicht GOttes Kind/ hat auch kein Theil an GOttes Reich. Und solches ist gewiß/ denn Johannes saget: Daran wirds offenbahr/ welches die Kinder GOttes/ und die Kinder des Teuffels seyn; Wer nicht recht thut der ist nicht von GOtt. Darumb hüte sich jederman/ der mit GOTT ewig leben wil/ daß er keinem Menschen unrecht thue/ denn/ Unrecht thun/ gehört Teuffels Kindern zu/ und nicht GOttes Kindern/ und ist nicht wahr/ daß der GOTT liebet/ der einem Menschen unrecht thut. **Und redet die Wahrheit von Hertzen.** Allhie erfordert GOtt zum Dritten/ die ädle Tugend **Wahrheit**/ welche er im achten Geboth gebothen hat/ und wil/ daß wir **von Hertzen** mit unserm Nähesten dieselbe **reden** sollen/ denn/ GOtt ist wahrhafftig/ seine Wahrheit gehet so weit die Wolcken gehen/ und alle seine Gebot sind Wahrheit/ er liebet die Wahrheit/ straffet und ist feind aller Lügen/ wie wir im Jeremia und Propheten Micha lesen. Der Teuffel aber ist ein Vater der Lügen/ und ein Feind aller Wahrheit/ darumb sind alle Lügener dem Teuffel ihrem Vater/ alle Christen aber/ die die Wahrheit reden/ GOtt ähnlich und Gleichförmig.

Apostel geschicht 15. Cap.

1. Buch der König. 15. Cap. 22. Cap. 1. Joh. 3.

Psal 36. Psal. 119 9. Cap. 6. Cap. Joh. 8.

Wer mit seiner Zungen nicht verleumbdet/ und seinem Nähesten kein Arges thut/ und seinen Nähesten nicht schmähet.

WEr mit seiner Zungen nicht verleumbdet. Zum Vierten erfordert GOtt/ daß/ der bey ihm ewig leben wil/ niemand mit seiner Zungen verleumbden sol. **Verleumbden**/ das ist/ aus gifftigem/ bösen Hertzen seinen Nähesten bey andern Leuten angeben/ sein Wort und Werck verkehren und übel deuten/ auff daß er seinem Nähesten an seiner Ehren/ gutem Gerücht/ Leib und Leben/ Schaden zufüge. Diß grewliche Laster kömpt vom bösem Geist her/ und ist ein Verleumbder ein eigentlich Ebenbild des Teuffels/ der den Nahmen daher hat/ daß er Teuffel/ das ist ein Verleumbder ist/ der alle Ding fälschlich verkehret und angibt/ und dadurch an Leib und Seel schaden wil. Diß Laster/ ist allen Ständen/ sonderlich zu Hofe/ gemein/ und thut unaußsprechlichen Schaden/ im geistlichen und weltlichen Regiment. In des mächtigen Königs Ahasveri Hofe/ gibt Haman/ aus eigener Rachgier/ gegen einem einigen Jüden/ mit Lügen und falschem Bericht/ das gantze Jüdische Volck an/ bey dem Könige/ daß der König Befehl gibt/ auff einen Tag alle Jüden/ derer unzählich viel Tausend waren/ zu erwürgen/ wie im Buch Esther stehet/ GOtt aber läst sein Gerichte sehen/ und Haman mit alle seinen Söhnen an den Baum/ daran er Haman auch zu hengen gedachte/ auffhencken/ und sein gantzes Geschlecht mit allen Feinden der Jüden erwürgen. Doeg ist ein Verleumbder in Sauls Hofe/ und bringt mit seiner falschen Zungen viel unschuldiger Leut umbs Leben/ aber wie er von GOtt verflucht ist/ magstu im Psalm lesen. So sind alle Winckel/ an allen Oertern/ vol Verleumbder/ und vol Doegten/ die doch GOttes Gericht nicht entlauffen/ und gemeiniglich/ auch hier auff Erden/ ihren Lohn bekommen/ und darnach wird aller Lügener Theil seyn in dem Pful der mit Fewer und Schwefel brennet/ welches ist der ander Tod. Darumb hüte sich ein jeder/ damit er niemand verleumb

Esther. 9.

1. Buch Samuel. 22 C.

Psal. 52.

Offenbar Joh. 21.

leumbde; Und alle Herrn sollen sich für solchen Teuffels Kindern/durch welche sie in zeitigen und ewigen Jammer verführet werden/ fleissig/in wahrer GOttesfurcht / fürsehen. **Und seinem Nähesten kein Arges thut.** Zum Fünfften erfordert GOtt/daß ein Christ niemand sol Arges thun oder beleidigen. Ihr/ die ihr den HErrn liebet/ saget David / hasset das Arge. Denn / alle das Arge kompt nicht von GOtt/ sondern von dem bösen Geist / und die gantze Welt liegt im Argen/ wie Johannes saget/ vergeltet nicht Böses mit Bösem / überwindet das Böse mit Gutem. Viel wollen GOttes Kinder seyn/ und beleidigen unschuldige arme Leute / entweder aus Haß / oder umb zeitliches Gewinsts willen/ offt auch andern ihren Freunden zu gefallen. Etliche seyn auch so Teuffelisch / daß sie frommen Leuten/ die ihnen alles Guts gethan / alles Arges wieder thun/ und sie beschädigen; Wie die Jüden dem HErrn CHristo / den Aposteln und Propheten / für alle Wolthat/mit allem Argen lohnen. Solche Leute aber haben kein Theil im Reich GOttes. Darumb/ wer mit GOtt ewig leben wil/ der thue seinem Nähesten nichts Arges/ sondern alles Gutes. **Und seinen Nähesten nicht schmähen.** Zum Sechsten wil GOtt/ daß man seinen Nähesten nicht schmähen sol. Diß ist auch ein schändlich Laster/ gar gemein in der Welt / von seinem Nähesten alles Böses reden / oder ihn schänden und schmähen. GOtt bedecket durch seines Sohnes Verdienst aller Menschen Sünde und Gebrechen/ einer aber/ der seinen Nähesten schmähet/ decket auff / was er billich mit GOtt an seinem Nähesten decken und verbergen solte/ machet sich dadurch GOtt ungleichförmig/und dem Teuffel gleich/ sündiget wider GOttes Geboth/ wider CHristi Verdienst/ wider Christliche Liebe/ wider GOttes Majestät und sein Gericht/ wie Paulus saget: Wer bistu/ daß du eines andern Knecht richtest? Stehet er / so stehet er seinem Herrn / fält er/ so fält er seinem Herrn. Ja/ ein solcher Mensch / der seinen Nähesten schändet/ thut sich selbst grossen Schaden/ wie Sirach saget: Wer sich gewähnet zu schmähen/ der bessert sich sein Lebetage nicht. Salomon saget in seinen Sprüchen: Wer seinen Nähesten schändet/der ist ein Narr/

Psal. 97.

1. Joh. 5. Rom. 12 1. Pet. 3.

Rom. 13

Syrach 23. Cap 11. Cap.

Eue. 6. denn er machet/ daß alle grosse Balcken seiner Gebrechen und Mängel wieder für GOtt und aller Welt außgebreitet und offenbahr werden. Darumb enthalte sich ein jeder Christ solches Lasters.

Wer die Gottlosen nicht achtet / sondern ehret die Gottfürchtigen/ wer seinem Nähesten schweret/ und hälts.

Zum Siebenden/ erfordert GOtt von dem/ der mit ihm leben wil in Ewigkeit/ daß er sol die Gottlosen/das ist/die GOtt und sein Wort verwerffen / meyden / keine Gemeinschafft mit ihnen haben/ ihnen in ihrem gottlosen/ungerechten Wesen nicht heuchlen/ umb Geldes/ Gutes und Geniesses willen / auf daß man unrecht und gottloß Wesen/ welchs vom Teuffel herkömpt/ nicht billiche/ und sich frembder Sünde nicht theilhaftig mache/ und GOttes Zorn dadurch über sich verursache. Viel sind die da wissen und kennen gottlose Leute/und achten sie doch hoch/brauchen auch ihrer Dienste umb Vortheil und Geniesses willen / es ist aber ein schädlicher und betrieglicher Gewin / den man bey dem Teuffel und seinen Gliedmassen suchen und erlangen sol/ er lohnet und gedeiet übel. Wie aber die Gottlosen nicht zu achten seyn/ also erfordert GOtt / daß man die Gottfürchtigen ehren sol. Diß ist sehr schwer zu thun / sonderlich unter böser gottloser Obrigkeit. Jonathan ehret den gottfürchtigen David / und wird von seinem eigenen Vater verhasset/ und schier darüber erstochen. Abdias des gottlosen Königs Achabs Hofemeister / ehret die Propheten des HErrn/ verbirget ihrer hundert/errettet ihr Leben/ speiset/ tränket/ ernähret sie. Er muß es aber heimlich thun/ für seinem gottlosen Könige und andern Hofeleuten. So gehet es noch / wer die Gottfürchtigen ehren wil/ der muß mit denselbigen verfolget/ getödtet und gewürget werden. Und wer die Gottfürchtigen / mit der Welt / schänden und verfolgen / Fewer und Kolen auff sie schütten hilfft / der ist der Welt angenehm. Wer aber das thut / der hat sich GOttes in Ewigkeit nicht zu trösten.

1. Buch Samzo Cap.
1. Buch der Kön. 18. Cap.

Wer seinem Nähesten schweret und hälts. Zum Achten wil

wil GOtt/ daß ein rechter Christ/ GOttes heiligen Nahmen in großen Ehren und hoher Acht haben sol/ und was er seinem Nähesten in der Wahrheit/ und bey GOttes Nahmen verheissen/ geschworen oder sonst mit Worten/ Siegel oder Briefen/ zugesagt und verschrieben hat/ oder durch andere in seinem Nahmen zusagen laßen/ dasselbige sol er fäst halten/ sofern es recht und billich/ und nicht wider GOtt ist/ und sol sein Gelübd/ umb seines Nutzes und Vortheils willen/ nicht brechen/ denn/ wer solches bricht/ der versündiget sich/ nicht allein an seinem Nähesten/ sondern an GOttes heiligem Nahmen/ GOtt aber wird den nicht ungestrafft laßen/ der seinen Nahmen mißbrauchet. GOtt hält treulich alles was er zusaget. Also sollen wir halten/ was wir GOtt und unserm Nähesten gelobt haben/ und GOtt hierin gleichförmig seyn/ und nicht GOttes ewigen Fluch und Zorn auff uns laden. Wir sehen für Augen/ wie viel große gewaltige Herrn/ es für eine Ehre und Heiligkeit halten/ daß sie ihren gegebenen Eyd und Zusage brechen/ und arme unschuldige Leute dadurch in die Netze des Todes führen; Aber wir sehen wiederumb/ daß der HErr unser GOtt/ der Glauben und Trew hält ewiglich/ sein Gericht gehen läst/ über alle die mit dem Nahmen GOttes spielen/ und das Gespötte daraus treiben/ also daß GOttes Fluch und Zeichen seines Zorns an ihnen offentlich zu sehen seyn.

2. Buch Mose 20 Cap.

Psal 145

Wer sein Geld nicht auff Wucher gibt/ und nimmet nicht Geschenck über dem Unschuldigen/ wer das thut/ der wird wol bleiben.

WEr sein Geld nicht auff Wucher gibt. Zum Neundten wil GOtt/ daß ein rechter Christ nicht sol sein Geld auff Wucher geben: Das ist/ Er sol sich des Geitzes/ welcher eine Wurtzel ist alles Bösen/ und unaußsprechlichen Schaden thut im Reich Christi/ enthalten/ nicht seinen Nähesten mit Wucher/ oder in einigem Contract und Handel/ der dem Nähesten

1 Tim. 6.

zu

zu Schaden gereichen mag / beschweren oder vervortheiln/ denn solches
ist wider GOtt und die Christliche Liebe/ und die Gerechtigkeit/ wie im
22. Cap. 25. Cap. Andern und Dritten Buch Mose/ und sonst in der Schrift/ verbothen ist.
Wer nicht Geschenck nimmet über dem Unschuldigen.
Zum letzten wil GOtt / daß der Mensch / welcher in Ewigkeit bey ihm
leben wil / **über dem Unschuldigen kein Geschenck neh-
men sol.** Diß sollen alle/ die im Stand der Obrigkeit und Richter/ o-
der sonst Diener im Gerichte seyn/ aus GOttes Stimme alhie lernen/
daß sie/ so lieb ihnen GOtt ist / und ihrer Seelen Heyl und Seligkeit/
kein Geschenck nehmen über dem Unschuldigen. Denn
solches ist ein grawsames Laster / wenn ein Richter an GOttes
stat sitzet/ und wider GOttes außdrücklichen Befehl/ wider Recht/ wi-
der sein Gewissen/ umb Geschenck willen / unschuldiger Leute Sachen
unterdrucket / und dem Schuldigen im Gericht in bösen Sachen über-
hilfft/ GOttes Gericht verkehrt/ und das hohe göttliche Ampt so schänd-
lich mißbrauchet. GOtt klaget hart in den Propheten über solche Leu-
1. Cap. te. Im Esaia saget er: Deine Fürsten sind Abtrünnige und Diebs
Gesellen / sie nehmen alle gerne Geschencke/ und trachten nach Gaben/
dem Wäisen schaffen sie nicht recht/ und der Witwen Sache kompt nicht
5. Cap. für sie. Also klaget er auch im Jeremia; Und ob er wol Wehe über
solche Leute schreyet/ und grewlich ihnen dräwet/ so ist doch nichts gemei-
ners/ als Geschenck und Gaben nehmen. Wo Geld/ Gunst und Ge-
Micha. 7. Cap. walt ist/ da ist auch das Recht. Es gehet wie der Prophet saget: Was
der Fürst wil / das spricht der Richter / daß er ihm wieder ein Dienst
thum sol; Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen / und dre-
hens wie sie wollen. Aber solche Leute/ die das thun / haben kein Theil
an GOtt und seinem Reich. **Wer das thut/ der wird wol
bleiben.** Hie schleust der Prophet den Psalm und spricht: Wer
im Glauben an dem Herzen Christum lebet / und darnach mit höch-
stem Fleiß thut / was GOtt hie erfordert / der wird ewig mit GOtt
leben. Wer aber das Gegenspiel thut / derselbige wird von GOtt e-
wiglich verstossen werden.

Aus

Aus dem Sechzehenden Psalm.

Aus diesem Psalm/ der unter der Person David/ von Christi Leiden und Aufferstehung weissaget/ wollen wir sehen in etlichen Versen/ wie sich David und Christus in ihrem Leiden tröſten und bethen/ auff daß wir ihrem Exempel folgen.

Bewahre mich GOtt/ denn ich trawe auff dich.

BEwahre mich. Allhie zeiget David an/ daß er/ und alle Christen leiden müssen/ und in dem Leiden kein Mensch sich selbst bewahren und helffen köne. Denn/ wie kan sich ein armer sündiger Mensch wider Gottes Zorn/ für des Teuffels Grim und der Welt Toben/ in so grosser Schwachheit und Gebrechligkeit schützen? Darumb müssen wir Hülf und Beystand/ dadurch wir bewahret werden/ bitten und suchen/ wie wol die Menschliche Natur so verderbt ist/ daß viel Leute Tag und Nacht sorgen/ wie ihr Geld und Gut bewahret werde/ ihrer Seelen aber achten sie gar nicht. Wer kan aber uns bewahren? David saget: **GOtt bewahre mich**/ denn der allmächtige GOtt/ der unser Seel und Leib geschaffen hat und erhält und uns durch seinen Sohn erlöset/ der kan alleine/ und wil uns auch bewahren. Warumb aber wil GOtt bewahren/ so wir doch Sünder sind? David saget/ **denn ich trawe auff dich**/ er saget nicht/ Ich bin from/ unschuldig/ gerecht/ ich bins würdig/ sondern **ich trawe auff dich.** Darumb **bewahre mich**/ denn du hast allen/ die auff dich trawen/ zugesaget/ daß du sie bewahren wilt. Merck alhie/ GOtt wil/ darumb daß wir ihm nach seinem Befehl und Wort vertrawen/ unser Leib und Seel in allen Nöthen/ wider alle Feinde/ als seinen Aug-Apffel/ bewahren. Darumb/ wo im Hertzen Vertrawen auff GOtt ist/ da muß folgen/ daß ihn GOtt bewahret/ es kan nimmer in Ewigkeit fehlen. Zach. 2.

Der HErr aber ist mein Gut / und mein Theil/ du erhälst mein Erbtheil.

1. Samuel.26 Cap. DAvid ist alle seines Guts beraubet von Feinden. Item / Sie haben mich (wie er selbst klaget) heute verstossen / daß ich nicht haffte ins HErrn Erbtheil/ und sprechen: Gehe hin/ diene andern Göttern. Darumb ergreifft er GOtt im Glauben/ und saget: **Der HErr ist mein Gut/ mein Theil/ mein Erbtheil.** Merck alhie die unaußsprechliche Gnade und Güte/ daß der himlische Vater / David und alle Christen seinem lieben Sohne geschenckt und gegeben hat/ daß wir **sein Gut** und liebes **Erbtheil** seyn sollen/ daran der Sohn seine Hertzens Lust / Frewde und Wonne hat. Ja der Vater selbst gibt sich umb Christi Verdienst Willen/ seiner Kirchen gantz zu eigen / daß er selbst unser **Gut/ Theil** und **Erbtheil** seyn wil. Wer kan diesen Trost außsprechen? Denn wer GOtt zu seinem **Gut** und **Erbtheil** hat/ dem wirds an Gerechtigkeit/ Weißheit/ Leben/ Trost/ Frewde/ Stärcke/ Heyl und Seligkeit / nicht mangeln/ wie David saget: Der HErr ist mein Hirt/ mir wird nichts mangeln. Und wie kan dem etwas mangeln/ der GOtt selbst/ die ewige allmächtige Quell/ daraus alles Gutes herfleust / zu eigen hat?

Psal.23.

Ich hab den HErrn allzeit für Augen/ denn er ist mir zur Rechten / darumb werde ich wol bleiben.

MErck diesen schönen Verß. Was thut David und CHristus in ihrem Leben / Ampt und Leiden? David antwortet: **Ich hab den HErrn allzeit für Augen.** Diß last uns auch lernen/ daß wir den unsichtbarn Gott/ der allenthalb zugegen ist/ mit gläubigen Hertzen/ wie er sich im Wort offenbahret/ stets und allezeit ansehen/ und nimmer mehr aus den Augen

gen und Hertzen laßen; Also/ daß wir in allem/ was wir thun und laſſen/ auff seinen Befehl/ Willen und gnädige Verheiſſung/ allein sehen/ und uns ja hüten/ daß uns der Teuffel und die Welt durch fleiſchliche Lüſte/ oder aber durch Creutz und Widerwertigkeit/ den lieben GOtt aus unſerm Gesichte nicht nehmen/ wie Joseph und Susanna/ durch Gefängnis und den Tod/ GOtt/ (den sie für Augen haben) sich nicht nehmen lassen. Insonderheit aber/ wenn Angst/ Leiden und Todt/ verhanden ist/ sollen wir nicht darauff sehen/ was die Vernunfft saget/ sondern GOtt und sein Wort/ darinnen er uns seine Güte/ Gnad und Barmhertzigkeit zusaget/ für Augen haben. Die Heuchler laſſen GOtt fahren/ haben der heiligen Bilder in ihren Kirchen/ Clausen/ Capellen und Kammern/ schmücken dieselbigen/ haben dieselbigen für Augen/ lauffen in Nöhten zu ihnen/ so sie doch weder sehen/ hören noch helffen können/ und nur Götzen/ von Menschen-Händen gemacht/ und die auff sie hoffen gleich also sind. **Denn er iſt mir zur Rechten.** Zum andern/ lehret er in diesem Vertz/ daß GOtt/ alle die ihn für Augen haben/ nimmer verläst/ sondern ihnen **zur Rechten** allzeit stehet/ sie schützet und vertritt/ wie er alzeit bey Mose in der Wüsten und seinem Volck gewesen. Zu Josua saget GOtt/ da er ihn zum Obersten macht an Mose stat: Ich wil dich nicht verlassen/ noch von dir weichen/ sey getrost und unverzagt/ es sol dir niemand widerstehen dein Lebenlang/ weiche nicht von meinem Gesetz/ weder zur Rechten noch zur Lincken/ als denn wird dir gelingen/ in allem das du thust. Diß sind herrliche Verheissungen/ die hat GOtt an David war gemacht/ und wil sie wahr machen an allen die ihn für Augen haben. Was Vortheil aber hat David davon/ daß GOTT zu seiner Rechten ist? Er antwortet und saget: **Darumb werde ich wol bleiben.** Diß sind eitel Wort des Glaubens/ durch welche er alle seine Feinde unter seine Füsse tritt/ und uns alle lehret. Wer GOtt bey sich hat/ dem wird keine Anfechtung/ kein Tod/ Teuffel und Höll nicht schaden noch stürtzen können/ wie Christus saget: Niemand wird meine Schäfflein aus meiner Hand reiſſen.

Psal. 118

Josua. 1 Cap.

Joh. 10.

Darumb frewet sich mein Hertz und meine Ehre ist frölich/ auch mein Fleisch wird sicher liegen.

DEr Christen Frewde entspringt daraus/ daß GOtt ihnen zur Rechten stehet/und sie erhält/ diese Frewde erquicket und machet lebendig das Hertz / und vertreibt alles Hertzleid / und macht auch daß Davids **Ehre**/das ist/seine Zunge/damit er GOtt ehret
Mat. 12 **frölich** ist/ denn/ was das Hertz vol ist / das gehet der Mund über. Er kan seines gnädigen GOttes Güte / Barmhertzigkeit/ Hülff und Beystand / nicht gnug für Frewden preisen / die Frewde folget ihm auch nicht allein so lange er lebet/ sondern auch in den Tod / darumb saget er / **auch mein Fleisch wird sicher liegen**/ das ist / ob ich schon sterben muß/ so bin ich doch frölich / weil ich weis / daß in Krafft der Aufferstehung des Messiä/ welcher ist CHristus / ich mit meinem Leibe im Grabe sicher ruhen werde / mein Geist aber wird in GOttes Hand bewahret werden / und werde wieder aufferstehen zum ewigen Leben/ zu ewiger Frewd und Seligkeit. Dieses ist der herrliche schöne
Job. 19. Trost/ damit Job sich auch in seinem Elend tröstet: Ich weiß/daß mein Erlöser lebet/und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/und werde darnach mit dieser meiner Haut umb geben werden/ und werde in meinem Fleische GOtt sehen / denselben werde ich mir sehen/ und meine Augen werden ihn schawen und kein frembder. Und unser Artickel des Glaubens lehret: Ich gläube Aufferstehung des Fleisches. In Sum-
Esai. 26 ma/unser Fleisch sol in den Schlaff-Kammern des HErrn sicher und fein ruhen.

Du thust mir kund den Weg zum Leben / für dir ist Frewde die Fülle / und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Allhie

ALhie lerne von David/ Erstlich/ daß ein ander Leben ist/ welches das rechte Leben ist/ das natürliche Leben ist ein elendes jämmerliches Leben/ voller Sünde/ Jammer und Elende/ und ist mehr ein Tod/ als ein Leben/ zu achten. Darumb frewet und trôstet sich David des ewigen Lebens. Zum Andern lerne/ daß David den Weg zu dem rechten Leben weiß/ da er doch sonst aller menschlichen Weißheit verborgen. Wer hat ihm aber denselben kund gethan? David antwortet: **Du HErr thust mir kund.** Merck alhie/ daß GOtt in diesem Leben die Kundschafft des ewigen Lebens/ in Davids Hertzen zu wircken angefangen hat. Ist das nicht eine grosse Herrligkeit/ welche aller Welt Schätze und Herrligkeit weit übertrifft? Diesen **Weg zum Leben**/ hat uns auch GOtt Lob der allmächtige GOtt/ durch seinen Sohn in seinem Wort/ **kund** gethan/ wie Christus saget: Ich bin der Weg/ die Wahrheit und das Leben/ niemand kömpt zum Vater denn durch mich. Joh. 14. Wie unselige Leute sind/ welche in schrecklicher Finsternüs mit ihrer Seele leben/ den HErrn Christum nicht kennen/ und in den ewigen Tod versincken. **Für dir ist Frewde die Fülle.** Zum Dritten lerne/ daß im ewigen Leben Frewde ist/ die kein Hertz kan begreiffen/ keine Zunge außsprechen/ darumb saget David: **Frewde die Fülle**/ das ist/ eine vollkommene/ reiche und überflüssige/ ewigwährende Frewde/ welche daher entstehen wird/ daß ich/ und alle Christen/ **für dir** und bey dir/ saget David/ leben und dein Angesicht schawen. Darumb ist dis Wörtlein/ **für dir**/ wol zu mercken. **Und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.** Zum Vierten/ wird im ewigen Leben seyn/ eine **liebliche** Gemeinschafft GOttes/ aller heiligen Engel und seligen Menschen/ zu der **Rechten** des himlischen Vaters/ da unser HErr und Heyland JEsus Christus sitzet/ sein Hochpriesterlich und Königlich Ampt verrichtet/ und alle seine Feinde zum Schämel seiner Füsse gelegt hat. Und diese himlische **Frewde** und **lieblich Wesen** wird währen **ewiglich.** Esai. 64. 1. Cor. 2.

Aus dem Siebenzehenden Psalm.

David klagt / daß er in seiner gerechten Sachen verfolget werde / er hält sich aber an GOttes Wort / bethet ernstlich / und tröstet sich in seinem Elend / im Glauben und Hoffnung / des ewigen Lebens.

HErr erhöre die Gerechtigkeit / merck auff mein Geschrey / vernim mein Gebeth / das nicht aus falschem Munde gehet.

DEr heilige David bittet: **HErr erhöre die Gerechtigkeit** / alhie redet er von der Gerechtigkeit seiner Sachen / und lehret / daß die ihm unrecht thuen / sich an der Gerechtigkeit versündigen / und daß diese Gerechtigkeit nicht könne unterdruckt werden / sie schreyet zu GOtt / und er höret sie. Darumb sich ein jeder hüte / daß er niemand mit Gewalt und Unrecht beschwere / damit er nicht GOtt im Himmel erzürne. **Merck auff mein Geschrey / vernim mein Gebeth.** Alhie sehen wir / daß David nicht allein sich auff seine gerechte Sache verläst / sondern in seiner Unschuld / im Glauben und Gebeth Trost bey GOtt suchet / dem er die Sachen heimstelt / welches wir wol mercken sollen / und nirgends anders / als auff GOttes Gnade / auch mitten in der Unschuld / uns verlassen. Denn wir doch Sünder für GOtt sind / ob wir schon den Menschen nicht gesündigt haben. **Das nicht aus falschem Munde gehet.** Alhie lehret David / wie wir bethen und unsere gerechte Sache für GOtt bringen sollen / als nemlich: Das Gebeth sol nicht / wie er saget / **aus falschem Munde gehen.** Merck alhie / daß GOtt aller Lügen / Falschheit und Heucheley feind ist / und wil / daß wir für ihm die Wahrheit / aus Hertzen grund / mit dem Munde bekennen sollen / und nicht / wenn wir Schuld haben / unsere Sünde und Schuld / wie die Welt pfleget bemänteln und entschuldigen. Wir sollen auch

nicht

nicht unser selbst eigene / sondern GOttes Ehre / in allem suchen / alle Rachgier fahren lassen / und dem rechten Richter unsere Sachen heimstellen wie folget:

Sprich du in meiner Sache / und schaw du auffs Recht.

DJe appellirt David von Saul / dem ungerechten falschen Richter / und seinem verkehrten Gericht / für den Richter-Stuel GOttes / und saget: **Sprich du das Urtheil in meiner Sache / und schaw auffs Recht.** Allhie lehret David / ob schon die Richter auff Erden gottloß / die Gerichte verkehrt sind / und kein Urtheil recht gesprochen wird / so sol es doch dabey nicht bleiben / sonden GOtt wil / wenn die Unschuldigen für GOttes Gericht appelliren / als der rechte Richter / in allen unschuldigen Sachen / ein ander und recht Urtheil sprechen / und nicht auff die Personen / sondern **auff Recht** sehen. Alsdenn wird an den gottlosen falschen Richtern / erfüllet werden / was im Buch der Weißheit geschrieben ste- 6. Cap.
het: Ihr seyd / spricht er zu den Gewaltigen und Richtern auff Erden / GOttes Reichs Ampt-Leute / aber ihr führet ewer Ampt nicht fein / und haltet kein Recht / und thut nicht was GOtt geordnet hat. Er wird gar grewlich und kurtz über euch kommen / und wird gar ein scharf Gericht halten / über die Ober-Herrn. Die Gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden.

Du prüffest mein Hertz / und besuchests des Nachts / und läuterst mich / und findest nichts / ich hab mir fürgesetzt / daß mein Mund nicht sol übertreten.

Merck

MErck alhie/ daß GOtt nicht siehet auff unsere Wort allein/ und äusserliche Geberde/ sondern/ **du prüffest/** saget David/ **mein Hertz.** Aus dem Hertzen kommen alle Gedancken/ Wort und Wercke. Wie er dasselbige findet/ so wird er uns richten. Er prüfet aber nicht allein in Widerwertigkeit/ wie wir Gewalt und Unrecht/ und das liebe Creutz vertragen können/ wie mit Job geschehen/ sondern auch in guten Tagen/ wie wir Glück und gute Tage/ die uns GOtt gibt/ vertragen wollen. Und hie ist die gröste Gefahr. Denn wenig sind auff Erden/ auch unter den Christen/die ihr Hertz für Stoltz/Sicherheit/Verachtung GOttes und fleischlichen Lüsten/wenn es ihnen wolgehet/ rein bewahren können. Davids Exempel/ da er sich in guten Tagen an GOtt versündiget/weiset aus/wie schwer es ist/ gute Tage zu tragen. Von den Kindern von Israel saget die Schrifft: Das Volck satzte sich zu essen und zu trincken/ und stund auff zu spielen. Salomon verstehet die Gefahr/die bey grossem Reichthumb/ und auch Armuth ist/ darumb bittet er: Armuth und Reichthumb gib mir nicht etc: Solchs sol einen jeden Christen bewegen/ daß er sein Hertz für GOtt in Glück und Unglück von allem/ daran GOtt ein Abschew hat/ rein und sauber halte.

2. Buch. Sam. 11 Cap.
2. Buch Mose. 32.
Syr. Salomon. 30 Cap.

Und besuchsts des Nachts. David lehret/ daß GOtt nicht allein darauff siehet/wie wir für den Leuten im Tage uns halten/ sondern/ wie wir auch im Finstern/da unser Thuen für Menschen verborgen ist/ gesinnet seyn/ was wir des Nachts/ da sich gemeiniglich äussert was in uns ist/ gedencken und bey uns betrachten. Denn die Leute gemeiniglich die Scham des Nachts mit den Kleidern ablegen/und gedencken/ daß Finsternis alle ihres Hertzen Gedancken und Werck bedecke/ und verberge/ so doch Finsternis nicht finster ist bey GOtt. Derwegen sollen wir/so wol des Nachts als des Tages/uns in Gottes Furcht halten/ der Gerechtigkeit/ Unschuld/ Heiligkeit/ Ehrbarkeit und aller Tugenden/ befleissigen/ und gedencken/daß unsere Hertzen/ Gedancken/ alle unser Thuen und Wesen/ bloß und offenbahr ist für GOttes heiligen Augen. Last uns ehrbahrlich wandeln als am Tage/ saget Paulus/

Psal 139.
Heb. 4.
Rom. 14

nicht

nicht in Fressen und Sauffen / nicht in Kamern und Unzucht/ nicht in Hadder und Neid/ sondern ziehet an den HErrn JEsum/ welcher alles/ was verborgen ist / wird ans Licht bringen/ **du leuterst mich und findest nichts.** Merck alhie/ GOtt leutert David/ und alle Christen/ in Widerwertigkeit. Er saget aber/ **du findest nichts.** Merck/ ob David wol für GOtt ein Sünder ist/ so ist er doch/ wie Saul mit seinem Hofe-Gesinde ihm Schuld gab/ kein GOttes-Lästerer / auch kein Verächter oder Auffrührer / wider seinen Herrn und König / des berufft er sich auff GOtt den Hertzen-Kündiger/ und saget: **Du findest nichts** in mir/ das/ so sie mir Schuld geben. Hie lerne/ daß GOtt die Hertzen aller Unterthanen/ wie sie gegen ihre Obrigkeit gesinnet seyn/ besuchet. Findet er Untrew und Verrätherey im Hertzen / so wils GOtt straffen / wie er an Absolon / Achitophel und Simei gethan hat/ wo aber Trew / Gehorsam und Unschuld ist/ das wil GOtt segnen und belohnen/ wie er an David bewiesen hat. **Ich hab mir fürgesetzt / daß mein Mund nicht sol übertreten.** Hie lernen wir mit David/ daß nicht allein das Hertz rein und unschuldig / sondern der Mund auch rein sol seyn/ und sol kein Christ sich mit ungedultigen/ zornigen/ rachgierigen Worten/ mit Fluchen und Schweren/ wider seine Obrigkeit (ob man gleich Unrecht von ihnen leiden muß) an GOtt versündigen/ und seine gerechte Sache für GOtt unrein machen/ sondern sol ein ernsten Fürsatz haben / daß er mit seinem Munde nicht GOttes Geboth übertrete. Diß ist aber dem Fleisch sehr schwer/ welches immerdar gern Rache / mit Worten und Wercken/ üben wil. Darumb sollen wir GOtt umb seinen Geist bitten/ daß wir Davids und C. Christi Exempel folgen/ der nicht wiederschalt/ da er gescholten ward/ sondern stelte es dem heim/ der da recht richtet.

2. Buch Sam. 13
2. Buch Sam. 17

1. Buch der Könige 2. C.

1. Pet. 2.

Ich bewahre mich in dem Wort deiner Lippen/ für Menschen Werck/ auff dem Wege des Mörders.

DAvid zeiget alhie an/ daß er durch das Wort GOttes bewahret und erhalten sey/ daß er nicht andern Menschen/ die **auff dem Wege der Mörder**/ und aller Ungerechtigkeit/ ihm fürgegangen seyn/ gefolget habe. Diese Regel sollen wir mit höhestem Fleiß lernen/ daß wir unser gantzes Leben bewahren sollen/ damit es rein/gottselig/ gerecht und unschuldig sey und bleibe. Wodurch können wir das thun? Antwort: David saget/ **in dem Wort**/ dadurch werden wir allein bewahret. Was ist das aber für ein Wort? David saget/ **das Wort deiner Lippen.** Merck/ daß er saget **deiner Lippen;** Denn/ dadurch lehret er uns/ daß GOtt selbst/ durch seinen Mund/ durch seines Sohns Mund/ und durch den Mund seiner Propheten und Diener/ mit uns in seinem Wort/ redet. Und also sollen wir das Wort hören und annehmen/ als wenn es GOtt/ mit seinem eigenen Mund und Lippen/ zu uns redete/ und sollens ins Hertz fassen/ und nach der Richtschnur desselbigen/ in der Furcht und Gehorsam GOttes wandeln/ und GOttes Geist uns regieren lassen/ so werden wir für allen Sünden/ durch GOtt gnädiglich bewahret werden. Das Wort bewahret Joseph und Susanna vor Ehebruch/ Noha und Loth/ daß sie mitten unter den unzüchtigen/ ungerechten/ teuflischen Menschen/ ihr Hertz und Leben rein erhalten. Es bewahret Mosen in Pharaonis Hofe/ daß er nicht wil ein Sohn seyn der Tochter Pharaonis/ und erwählet lieber mit dem Volck GOttes Ungemach zu leiden/ denn die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben; Es bewahret Daniel/ und die drey Männer zu Hofe/ daß sie nicht GOtt verleugnen. Siehe so eine wunderliche Krafft ist im Wort/ wenn es im Hertzen mit dem Glauben gefasset ist. Solte diß nicht billich eine hertzliche Lust zu GOttes Wort in uns erwecken; Aber wir arme Menschen sind all zu blind/ daß wir nicht wissen/ was wir für einen Schatz an GOttes Wort haben. **Für Menschen Werck/ auff dem Wege des Mörders.** Merck alhie/ wie David beschreibt Sauls Hof/ und die Gottlosen dieser Welt/ daß solcher Menschen Werck und Thun dahin gerichtet/ da sie **auff dem Wege des Mörders**/ des böse-

1. Buch Mose. 39
1. Buch Mose. 6.
1. Petri 1
Heb. 11.
Daniel. 3.

Geistes/

Geistes / (der sie in GOttes Verachtung / Ungerechtigkeit / Unzucht / Mord / und andere Laster verführet) immer fortgehen / und andere mit sich durch ihre böse Exempel / verführen / solche Leute sind es. Daß aber diese Mörderische Leute David nicht mit sich / wie es offte versucht / in Sünde und Laster gezogen / daß hat er GOtt und seinem Wort zu dancken. Diß lerne wol / und damit dich der Teuffel und Welt auff ihre Mörderische Wege / in Sünde und Laster / und ewigen Tod / nicht verführen / so bewahre dich in GOttes Wort.

Erhalte meinen Gang auff deinen Fußsteigen / daß meine Trit nicht gleiten.
Ich ruffe zu dir / daß du GOtt wolteſt mich erhören / Neige deine Ohren zu mir / höre meine Rede.

ERhalte meinen Gang; Aller Menschen Fleiß / sich für den Mörderischen Wegen des Teuffels zu bewahren / ist viel zu wenig. Darumb ist nöthig / daß wir mit David GOtt bitten. Erstlich bekent David / in diesem Wort / **erhalte** / für GOtt seine Schwachheit und Gebrechligkeit / denn / wenn er seinen Gang selbst erhalten könte / dürffte er es nicht von GOtt bitten / also bittet Jeremias auch / da er saget / Ich weiß HErr / daß des Menschen Thuen stehet nicht in seiner Gewalt / und stehet in niemandes Macht / wie er wandele und seinen Gang richte. Also arme Menschen sind wir / wie denn auch alle Heiligen über ihre Schwachheit klagen. Solches sollen wir mit David und Jeremia erkennen lernen. Zum Andern / lehret er uns alhie in diesem seinem Gebeth / **erhalte meinen Gang** / daß wir GOtt / mit ihm / ernstlich sollen umb Gnad und Krafft des heiligen Geistes anruffen / daß er unsern **Gang** / das ist / unser gantzes Leben und Wandel / sonderlich im Creutz und Widerwertigkeit / da uns unser Ampt schwer / und der Glaube hart angefochten wird / gnädiglich erhalte / da

Jeremi. 10. Cap.

damit nicht der Teuffel/die Welt/ und unser sündiges Fleisch/uns betrie-
ge und verführe. Zum Dritten saget er: **auff deinen Fußsteigen/**
Allhie lehret er uns/ daß wir unsern Gang/ nicht nach unserm eigenem
Kopff und Begierden/ auch nicht nach dem Exempel der Welt-Kinder/
sondern nach den **Fußsteigen** der heiligen Geboth GOttes/ (darinnen
er seinen Willen uns offenbahret) richten und anstellen sollen. Zuletzt sa-
get er/ und setzt die Ursach darzu/ **daß meine Trit nicht gleiten.**
Merck alhie/ wer nach GOttes Geboth sein Leben anstellet/ des **Trit**
gleiten und weichen nicht ab von GOtt und ewiger Seligkeit. Er
zeiget aber mit dem Wort **gleiten** an/ die Gefahr dieses Lebens. Es
ist ein schlipferiger glatter Ort/ da man leichtlich von GOtt abgleiten/
in Sünde und den ewigen Tod fallen kan. Darumb bittet er so ängst-
stiglich: **Ich ruffe zu dir/ daß du GOtt woltest mich er-**
hören/ Neige deine Ohren zu mir/ höre meine Rede.
Siehe/ also ernstlich bittet David/ und lehret/ daß wir nicht einmahl/
sondern ohne Unterlaß/ von GOtt diß bitten sollen.

Beweise deine wunderliche Güte/ du Heyland dere/ die dir vertrawen/ wider die/ so sich wider deine rechte Hand setzen.

DIß ist ein schöner herzlicher Verß: **Beweise deine**
wunderliche Güte. Erstlich nennet er GOttes Gü-
te/ eine wunderliche Güte. Da er sie GOttes Güte heisset/
unterscheidet er sie/ von aller Menschen Güte/ die nicht rein/ nicht be-
ständig/ nicht vollkommen/ nicht groß ist/ die auch uns/ wenn sie gleich
wil/ nicht helffen kan: Und weiset damit auff GOttes reine/ ewige/ all-
mächtige/ beständige/ vollkommene und große Güte/ die da bereit und
willig ist uns zu helffen/ und auch erretten kan. Daß er sie aber eine
wunderliche Güte nennet/ damit lehret er/ daß wir diese Güte
nicht sollen mit der Vernunfft ansehen/ denn damit kan sie nicht ergriffen

werden/

werden/ sondern mit dem Glauben müssen wir sie fassen/ denn sie übertrifft alle Vernunfft/ und hilfft uns durch eitel grosse/ göttliche Wunderwercke/ sonst kan uns auch nimmer in Ewigkeit geholffen werden/ es sey denn/ daß uns GOTT/ durch seine **wunderliche Güte**/ nach seiner göttlichen Weißheit/und nicht nach unser Vernunfft und Willen/ hilfft. Darnach bittet er/ daß GOtt solche **wunderliche Güte**/ in seiner lieben Kirchen/ an ihm und an allen Gliedmassen derselbigen/ **beweisen** wolle. Solchs sollen wir auch von GOtt hertzlich bitten. Denn/ was hilffts/ daß GOttes Güte wunderlich ist/ wenn sie GOtt an uns nicht beweiset? Er wil sie aber hertzlich gern an uns beweisen/ wie er in seinem Evangelio/ und allen Exempeln seiner Heiligen/ bezeuget. Ja er hat solchs an uns/ da er uns geschaffen/ und wie David saget/ **wunderlich** gemachet/ in Mutter leib erhalten/ und ernähret/ heraus gezogen/ und ans Licht gebracht/ in der Tauff zu seinen Kindern angenommen/durch Wasser und Geist wiedergebohren/ des Teufels Reich in uns zerstöret/ und in sein ewiges Reich/ da wir Erben GOttes/ und Mit-Erben CHristi seyn/ eingepflantzet hat/ reichlich gnug bewiesen und **beweiset** diese wunderliche Güte an uns noch täglich und alle Augenblick. Denn/ in eitel grossen Wunderwercken der Güte Gottes/ leben/ weben und sind wir. Zum Dritten saget er: **Du Heyland.** Allhie nennet er GOtt einen **Heyland.** Diß ist ein herrlicher Titel GOttes/er ist ein **Heyland**/ nicht allein in Weltlichen/ zeitlichen Nöthen/ sondern vielmehr in geistlichen Sachen/ unser Seelen Heyl und Seeligkeit betreffend/ und ist dazu allein der Rechte **Heyland**/ wie er selbst im Esaia saget: Ich bin der HErr/ und ist ausser mir kein Heyland. Also führet uns David/ als bey der Hand/ zu CHristo/ unserm einigen **Heyland**/ welchem GOtt den Nahmen gegeben hat/ daß er JEsus heissen/ und sein Volck von seinen Sünden sol selig machen. Er zeiget aber an/welcher Leute Heyland GOtt ist/ und saget: **Dere/die dir vertrawen.** Diß sollen wir wol mercken/ damit wir auff diesen Heyland **trawen**/ und durch den

Psal. 139 Psal. 71.
Gal. 3. Joh. 3. 1. Joh. 3.
Rom. 8.
Apost. gesch. 17 Cap
43. Cap.
Math. 1

Glauben Heyl/ Leben und Seligkeit vom ihm erlangen/ denn ob wol
Act. geschicht 4. Cap. Christus aller Welt Heyland ist/ so erlangen doch die nur allein Heyl vom ihm/ die an seinem Nahmen gläuben. Zuletzt saget er/ **wider die/ so sich wider deine rechte Hand setzen.** Merck alhie/ daß er durch diß Wort **wider die/** anzeiget/ seine Feinde/ und bittet daß GOtt ihn/ und seine Kirche/ als der getrewe **Heyland/** durch seine **wunderliche Güte/** von allen Feinden erretten wolle/ was sind es für Feinde? David saget: **Die sich wider deine rechte Hand setzen/** zeiget damit an/ daß Davids und aller Christen Feinde/ GOttes Feinde sind/ die sich wider GOtt auff **setzen/** und mit ihme streiten. Es ist GOttes Sache/ die sie in David/ und den armen Christen/ verfolgen/ GOttes Ehre ist daran gelegen/ daß er ihnen steure. Also tröstet David in allen Dingen GOttes Ehre/ und tröstet auffs herrlichste/ daß die Feinde/ durch GOttes rechte Hand/ die allein tüchtig und unüberwindlich ist/ müssen umbkommen und vertilget werden.

Behüte mich wie einen Augapffel im Auge/ beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.

DAvid bekennet abermahl für GOtt seine Schwachheit und Gebrechligkeit/ und rufft GOtt umb Schutz an: **Behüte mich wie einen Aug-Apffel.** Wie ein Aug-Apffel zart und schwach ist/ und leichtlich kan verseret werden; Also ist David/ und die gantze Christliche Kirche/ voller Schwachheit und Gebrechligkeit/ Aber wie ein Mensch seinen Augapffel liebet und fleissig verwahret/ damit er nicht verseret werde; Also liebet der allmächtige GOtt hertzlich seine Kirche/ beschützet und beschirmet sie/ damit sie nicht
5. Buch Mose 32 Zach: 2. Cap. beschädigt oder verseret werde/ wie Moses saget: Er behütet ihn/ wie seinen Augapffel/ und GOtt selbst saget im Propheten: Wer euch anrühret/ der rühret meinen Aug-Apffel an. Des sollen wir uns tröstenin

in unser grossen Schwachheit / und GOtt ernstlich bitten / daß er uns / wie seinen Aug-Apffel / behüten wolle. **Beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.** Diese Gleichnüß hat Moses erkläret / und nach ihm CHristus / der sich vergleichet einer Hennen / und uns / seine arme Küchlein / unter seinen Flügeln wärmen und das Leben geben / und darnach / wider alle Feinde / dasselbige erhalten und schützen wil. Darumb wir das Leben und Schutz bey ihm allein / im Glauben mit David suchen und bitten / und seiner Stimme / damit er uns auffs freundlichste zu sich locket / folgen sollen.

2. Buch 32. Cap. Matth. 23. Cap.

Ich aber wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde.

DEr Feind / er machet einen Unterscheid zwischen sich und seinen Feinden. Kurtz zuvor hat er gesaget: Sie haben keinen andern GOtt als den Bauch / den sie und ihre Kinder füllen / **Ich aber** / sagt er / **wil schawen dein Antlitz.** Alhie lehret er / daß unser Seligkeit und höheste Frewde nicht stehet in Essen und Trincken / oder weltlicher Ehre und Lust / sondern in GOtt / wenn er uns in diesem elenden Leben / in seinem Wort / sein gnädiges Antlitz zeiget / die Seele dadurch erqvicket / und new Leben und Trost darin wircket. Das Reich GOttes / saget Paulus / ist nicht Essen und Trincken / sondern Gerechtigkeit / Friede und Frewde im heiligen Geist. Darnach saget er / **in Gerechtigkeit;** Hie lehret er / daß / wer GOttes **Antlitz** schawen wil / der muß im Glauben an CHristum gerecht / wie Paulus lehret / leben auff Erden. Denn GOtt wil / daß wir Glauben und gut Gewissen erhalten sollen; Er wil auch hiermit anzeigen / weil seine Feinde im Unglauben und Ungerechtigkeit leben / daß sie GOttes Angesichte nimmer schawen werden. **Ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde.** Alhie gehet David weiter / frewet und tröstet sich mit der Hoffnung / des

Rom. 14 Cap.

Titu. 2. 1 Thim. 1

1. Cor. 13 des ewigen Lebens/ und saget: **Ich wil sat werden/** zeiget damit an/
daß wir in diesem Leben nur den Anfang im Wort/ Glauben/ und Hoff-
1. Cor 15 nung haben/ dort aber/ in jenem Leben/ wird GOtt alles in allem seyn/
und uns mit seiner Weißheit/ Gerechtigkeit / Heiligkeit / erfüllen und
sat machen. Wenn wird das geschehen. David saget: **Wenn ich**
Matt. 9 **erwache.** Allhie lehret er/ daß wir alle sterben/ und dennoch im Tode nicht bleiben/ sondern wieder/ als aus einem Schlaff/ zur Zeit der letz-
1. Thes: 4. Cap. ten Posaunen erwachen sollen. Mit diesen frölichen Gedancken sollen
wir alle Trawrigkeit dieses Lebens/ und Bitterkeit des Todes / überwinden/ und sollen nicht an das Sterben allein/ sondern an die Unsterb-
ligkeit/ daß wir wieder zu einem ewigen Leben/ und ewiger Frewde und
Seligkeit erwachen werden/ gedencken. Wie werden wir aber erwa-
chen? David saget: **Nach deinem Bilde.** Merck/ nach GOt-
tes **Bilde** sind wir geschaffen. Diß Bild GOttes in uns / hat der
böse Feind durch die Sünde zerstöret/ CHristus aber hat solchs/ durch
sein Verdienst und Krafft seines Worts und Geistes/ in uns verne-
wert. Nach diesem Leben aber / wird GOttes **Bild** klar und voll-
komlich in uns/ von Ewigkeit zu Ewigkeit / leuchten. Von diesen hö-
hen Wundern und Wercken GOttes und ewiger Seligkeit / dazu wir
erschaffen und erlöset seyn/ wissen die Gottlosen gantz nichts/ lassen sich
mit ihrem Bauch/ den sie füllen genügen. O des schrecklichen Jammers/
daß der böse Geist die Kinder dieser Welt also blendet das sie mit ihren
Hertzen allein an diesem Leben hangen/ und sich selbst GOttes und ewi-
ger Seligkeit berauben.

Aus dem Achtzehenden Psalm.

Diß ist ein rechter Königlicher Psalm Davids/ darinnen er GOtt danket/ daß ihn
GOtt aus Sauls/ und aller seiner Feinde Hand/ erettet hat/ und den HErrn/ mit gan-
tzem Hertzen / für alle andere grosse Wolthaten/ lobet und preiset.

Hertz-

Hertzlich lieb habe ich dich/ HErr/ meine Stärcke/ HErr/ mein Felß/ meine Burg/ mein Erretter/ mein GOtt/ mein Hort/ auff den ich trawe.
Mein Schild und Horn meines Heyls/ und mein Schutz.

DAvid redet GOtt selbst an/ schüttet sein Hertz für ihm aus/ und saget: **Hertzlich lieb habe ich dich.** Diese Liebe entspringt aus wahrer Erkäntnüs Gottes. Wer mit David GOttes unaußsprechliche ewige Güte/ Gnad und Barmhertzigkeit/ alle zeitliche und ewige Wolthat/ die er durch seinen Sohn/ in Krafft seines Geistes/ an Leib und Seel/ reichlich uns beweiset/ erkennet/ und den Schmack seiner grundlosen Gütigkeit im Hertzen empfindet/ des Hertz muß in Liebe gegen GOtt entzündet werden. Durch das Wort/ **hertzlich**/ lehret er/ daß es nicht eine gefärbte/ falsche Liebe/ sondern eine hertzliche Liebe seyn sol/ damit wir GOtt lieben/ und sol aus Hertzengrund entspringen/ wie die Liebe eines frommen Kindes gegen seinem lieben Vater/ oder aber die Liebe frommer Eltern gegen ihre Kinder/ von Hertzen kommet und zu Hertzen gehet. Diese Liebe erwecket Davids Hertz zu GOttes Lob/ welchs er nicht gnug kan außsprechen. **HErr meine Stärcke.** Erstlich nennet er GOtt seine **Stärcke**/ darumb/ daß David nicht durch seine eigene Macht und Krafft/ sondern durch GOttes Hülff/ alle seine Feinde überwunden hat. **HErr mein Felß;** Er nennet GOtt seinen **Felß**/ darumb/ daß GOtt allein Davids/ und aller betrübten Christen/ wenn sie ins Elend vertrieben/ und von der Welt biß in den Tod verfolget werden/ Beschützer ist/ der sie annimmet/ ihnen frey sicher Geleit gibt/ und sie/ als auff einem festen Felsen/ gar wol/ für allen

Feinden/ bewahret. **Meine Burg**; GOtt ist Davids feste **Burg** und Schloß gewesen/ welches die Feinde mit aller ihrer Gewalt nicht haben ersteigen oder erobern können/ sondern haben den Kopff an dieser festen **Burg** abgelauffen. **Mein Erretter**; GOtt hat David offt/ da ihn Saul fast in seiner Gewalt gehabt/ errettet/ und aus seiner Feinde Rachen heraus gerissen. **Mein GOtt**; GOtt hat seine göttliche Macht und Gewalt an David/ weil er im Glauben ihn für seinen GOtt erkant und angeruffen hat/ offt bewiesen/ denn menschliche Macht ist viel zu gering gewesen David zu erretten. **Mein Hort**; GOtt ist eine feste/ unbewegliche Steinklippe gewesen/ darauff sich David verhalten/ daß niemand seiner Feinde hat zu ihm kommen können. Er ist Davids und aller Christen **Hort**/ Trost und Trotz/ darauff sie vertrawen/ denn/ das heist **Hort**/ darauff man sich verläst/ und darauff man trotzet und pochet. **Mein Schild**; GOtt ist Davids und aller Christen Schild/ der aller Feinde Pfeile und gifftige Stiche auffgenommen/ und ist in allen Kriegen/ mitten unter den Feinden/ Davids **Schild** gewesen/ und ist noch aller Christen **Schild**. **Und Horn meines Heyls.** GOTT ist die Krafft/ Macht und Stärcke gewesen/ dadurch David Heyl wiederfahren ist; Alle Victorien und Sieg/ in allen Schlachten und Streiten/ seind allzumal GOttes. Er hat David und seine Krieges-Leute nur als das Mittel und Werckzeug dazu gebraucht/ das Heyl aber ist vom HErrn herkommen. **Mein Schutz.** GOtt hat David/ wider alle Hinterlist seiner Feinde/ seines eigenen Sohns und anderer böser Buben/ die ihm heimlich nachgetrachtet/ geschützet und gnädiglich erhalten. Merck alhier bey allen diesen herrlichen Nahmen/ die er GOtt giebet/ stehet allzeit das Wörtlein **mein**/ welches er neun Mahl in diesen dreyen Versen wiederholet/ und alles/ was in GOtt ist/ sich im Glauben zueignet/ auff daß wir die Krafft des Glaubens und der Liebe erkennen lernen. Sie vereinigen David mit GOtt/ und bringen David alles was in GOtt ist/ und David bringet es alles wieder zu GOtt und uns. Die Liebe

zu

zu GOtt/ lehret ihn recht und reichlich von GOtt reden/ je mehr er redet/ je hitziger wird er; Ach GOtt! Daß in unsern eißkalten Hertzen auch solche Erkäntnüs GOttes/ und hertzliche Liebe/ zu unserm frommen GOtt und himlischen lieben Vater (der aus Liebe seinen Sohn in den Tod für uns gegeben hat) durch GOttes Geist möchte angezündet werden/ damit wir nicht/ wie die unvernünfftigen Thiere/ die von GOtt nicht wissen/ unser Leben hinbringen. Mit uns ist es schwach Werck. Die Gottlosen schänden/ lästern/ und verfolgen GOtt gar/ das ist die Liebe und der Danck/ den die tolle Welt GOtt erzeiget/ wie ein schwer Gericht wird über die gottlose Welt ergehen/ die nichts kan als GOtt feind seyn/ und ihn beleidigen. Last uns ihn lieben/ saget Johannes/ denn er hat uns erst geliebet. 1. Johan 4.

Ich wil den HErrn loben und anruffen/ so werde ich von meinen Feinden erlöset.

DJe lehret David alle andere Christliche Könige/ ja alle Christen/ die Kunst/ wie sie ihre Feinde überwinden sollen. Wer wolte diß nicht gerne hören und lernen. Erstlich merck/ daß er nicht saget/ ich wil mich loben/ sondern **ich wil den HErrn loben.** Allhie lehret er/ daß ein Weiser sich nicht seiner Weißheit/ ein Jerem. 9. Cap. Starcker nicht seiner Stärcke/ ein Reicher nicht seines Reichthums/ rühmen sol/ sondern/ wer sich rühmen wil/ der rühme sich des/ daß er kennet und weis/ daß GOtt der HErr ist/ der Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden. Zum Andern saget er: Ich wil **anruffen.** Ein Christ soll auch GOtt umb Hülff und Beystand anruffen/ und ihm die Ehre geben/ daß alle Hülffe wider die Feinde/ und der Sieg/ in GOttes/ nicht in seiner Hand stehet/ und vom Himmel/ nicht von irrdischen Menschen herkommet; Zum Dritten/ **so werde ich von meinen Feinden erlöset;** Allhie lehret er/ ob schon ein Christlicher König und ein jeder Christ/ mit unzählich viel Feinden umbgeben/ so wil ihn doch GOtt aus aller Gefahr erretten. Anruffung

2. Buch Mose 17 Cap. GOttes und GOttes Lob / errettet von Feinden / Moses sendet Josua aus zu streiten wider Amaleck / denn GOtt wil / daß die Obrigkeit ihr Ampt / und alle Mittel / wider die Feinde brauchen soll; Aber da Moses bethet / da sieget Josua und sein Volck. Also gibt GOtt seinem Volck die da streiten und bitten / den Sieg.

Wenn mir Angst ist / so ruffe ich den HErrn an / und schrey zu meinem Gott / so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel / und mein Geschrey kommet für ihn zu seinen Ohren.

WEnn mir Angst ist. Erstlich merck / daß David seine Angst anzeiget. Es ist keiner so mächtig / weiß oder heilig / der nicht endlich in Angst muß gerahten. Darumb sol sich ein jeder Christ schicken / wenn ihn die Welt / oder der Tod / mit Angst angreifft / daß er wol dawider gerüstet sey: Zum Andern / was thut David in der Zeit der Angst / er saget: **Ich schrey zu meinem GOtt.** Merck alhie / erstlich das Wort / **ich schrey** / denn es lehret / daß wir nicht allein bethen / sondern mit Ernst und Eifer zu GOtt **ruffen** und **schreyen** sollen. So hat CHristus selbst gethan / Ebräer. 5. Cap. Er hat am Tage seines Fleisches / Gebeth und Flehen / mit starckem Geschrey und Thränen / geopffert / zu dem / der ihm von Tode kunte außhelffen. Darnach merck auch das Wörtlein **meinem** / denn es lehret / daß wir in Engsten und Nöthen zu keinen Creaturen / sondern im Glauben unsern GOtt sollen anruffen / wie er gebothen hat: Ruffe mich an in der Psal. 50 Noth. Zum Dritten / was thut GOtt wenn wir schreyen? David saget / **so erhöret er mich.** Erhöret er David / so wird er uns auch / wenn wir im Glauben schreyen / gnädiglich erhören / weil wir eben den GOtt und Verheissung haben / den David hat. Denn GOtt saget: Psal. 50 So wil ich dich erhören; Also ist CHristus auch erhöret worden / darumb /

umb/ daß er GOtt in Ehren hatte. Wo aber/ und an welchem Orth erhöret GOtt/ David saget: **Von seinem Tempel**/ das ist/ da er in seinem Wort und Verheissung/ Erhörung und Hülff zugesaget/ da muß man GOtt suchen und finden/ und muß mit dem Gebeth anhalten/ wie David saget: **Und mein Geschrey kommet für ihn zu seinen Ohren.** Lehret damit/ daß wir GOtt immerdar in den Ohren liegen/ und nimmer ablassen sollen zu schreyen/ und uns ohne Hülff und Trost nicht sollen abreißen lassen/ wie Jacob zu dem Sohne GOttes im Kampff saget: Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn; Und da ihn der Sohn GOttes gesegnet hat/ saget er zu Jacob: Du hast mit GOtt und Menschen gekämpffet/ und bist obgelegen. Siehe/ also können wir siegen und obliegen/ wenn wir mit Jacob/ und dem Cananäischen Weiblein/im Gebeth anhalten. GOtt läst sich hertzlich gern durchs Gebeth überwinden.

Ebrä. 7.

1. Buch Mose 32. Cap.

Matth. 15.

GOttes Wege sind ohne Wandel/ die Rede des HErrn sind durchläutert/ er ist ein Schild allen die ihm vertrawen.

CHRistlich lerne alhie/ daß **GOttes Wege**/ das ist/ alle sein Thuen/dadurch er uns und alle Menschen/ ja alle Ding/ regieret/ **sind ohne Wandel**; Das ist/ gut/ recht/ aufrichtig/ und seiner Verheissung gleichförmig. Er handelt nicht hinterlistig/ betrieglich/ oder gefährlich mit uns/ sondern gehet recht mit den Seinen umb. Des sollen wir uns trösten/ daß **GOttes Wege**/ dadurch er zu uns kompt und mit uns handelt/ so richtig seyn. Es sollen auch hieraus alle Christen/ insonderheit Christliche Herrn/ die von Gottes wegen viel zubestellen haben/ lernen/ daß sie GOtt hierin sollen gleich und ähnlich seyn/ trewlich/ recht und auffrichtig handeln mit jederman. Solches liebet GOtt/ und hasset alle hinterlistige/ betriegliche Menschen/ die falsch/ tückisch und gefährlich sind in Händeln. **Die Rede**

des HErrn sind durchläutert. Diß merck zum Andern / daß GOttes Verheissungen und Wort gewiß/fäst/ rein/ und ohn alle Falsch ist. Gleich wie Silber oder Gold durchs Fewer geläutert / und rein in der Prob gefunden wird; Also befindet sich in beständiger Wahrheit / daß im Fewer der Angst und Trübsal / dis Wort rein ist/ und gewiß sen ewigen Trost bringet dem Hertzen. **Er ist ein Schild aller die ihm vertrawen.** Merck zum Dritten/diesen schönen Spruch darinnen er diß erst anzeiget/ daß die Christen allzeit / mitten unter den Feinden in grosser Gefahr/alle Augenblick/stehen/die ihr Geschütz auff sie abgehen lassen. Denn einen Schild brauchet man nur für den Feinden. Darnach saget er/ **GOtt** ist der rechte **Schild**/ denn / alle menschliche Weißheit und Macht/ kan unser Schild nicht seyn/sondern GOtt allein. Endlich zeiget er an/ wes **Schild** GOtt seyn wolle/ als nemlich/ **Aller.** Diß Wörtlein **aller**/ sollen wir fleissig mercken/ denn GOTT beut sich **allen** Menschen an / mit seiner Gnad und seinem Schutz; Was sollen wir aber thun/ damit wir diesen Schutz von Gott erlangen? David saget: **Aller / die ihm vertrawen**/ deren **Schild** ist GOtt. Also ist GOtt/ und wil unser **Schild** seyn/ wenn wir **Jhm vertrawen**/ und seine Verheissung/ darinnen er uns aus Gnaden / umb CHristi willen / Schutz zugesaget / mit dem Glauben fassen. Unter diesem Allmächtigen Schild / können wir für allen Feinden sicher wohnen.

Denn wo ist ein GOtt ohne der HErr? Oder ein Hort ohne unser GOtt?

DJe wil David alle Christen lehren / daß kein ander GOtt im Himmel und Erden sey / der erhören / helffen und schützen könne / als der allmächtige GOtt allein/ der sich im Evangelio versprochen hat / daß er unser Hort und GOtt seyn wolle. Darnach spottet er der andern Völcker / der Heyden und Abgöttischen Leute/

Leute/ Götzen/ und saget: **Wo ist ewer GOtt.** daß er euch nicht geholffen hat. Ihr habt ohnmächtige Götter. Ja etliche haben Stöcke und Steine/ etliche den Mammon/ etliche den Bauch/ etliche sterbliche Menschen. O der elenden Götzen/ und elenden Götzen-Diener! wie schändlich lohnet dieser Götzen abgöttischer Dienst.

GOtt rüstet mich mit Krafft/ und macht meine Wege ohne Wandel.

MErck alhie/ daß David saget: **GOtt rüstet mich mit Krafft**/ Denn er lehret in diesen Worten/ daß GOtt ihm Weißheit und Verstand/ Hertz/ Sinn/ und einen Heldenmuth/ und dazu ein gehorsames Volck/ aus Gnaden gegeben/ und **mit** grosser **Krafft** auß **gerüstet** hab. Uber das saget er: **Und macht meine Wege ohne Wandel.** Merck/ daß alle Davids Thuen und Bestellung/ zu Hauß und im Felde/ ist richtig und schleunig von der Hand gegangen/ GOtt hat ihm Sieg und Victorien gegeben. Also sehen und lehrnen wir/ daß Weißheit und Verstand/ Stärcke des Gemüths/ Erfahrenheit in Kriegs-Sachen/ Glück und Heyl im Kriege/ GOttes Gaben seyn. Er muß der Rüst- und Zeug-Meister seyn/ der einen Menschen **mit Krafft außrüstet**/ wie die Schrifft saget von Samson: Der Geist des HErrn gerieth über ihn/ und schlug mit einem Esels Kinbacken Tausent Mann. So hat GOtt Josua/ Gedeon/ Jephte/ David/ und die Machabäer/ außgerüstet/ darumb sollen alle Christliche Fürsten und Herrn nicht dencken/ daß sie ihre Krafft von sich selbst haben/ sondern sollen den getrewen allmächtigen GOtt bitten/ daß er sie **mit Krafft**/ alle ihre Sachen/ zu Hause und im Felde/ glücklich und wol zuverrichten/ **außrüsten**/ und **ihren Weg ohne Wandel** machen wolle. Wir sehen auch/ daß solche Kriege/ wie David geführet/ die man nicht muthwilliger Weise/ aus Fürwitz oder Stoltz/ ohne Noth/ sondern GOttes Volck wider die Feinde zuschützen/ von Ampts wegen/ führen muß/ nicht allein von Gott zuge-

Buch der Richter. 15. Cap.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

zugelassen / sondern auch gebothen seyn / und daß eine gottselige Person sein Ampt mit GOtt/ und gutem Gewissen im Felde wol verrichten kan/ hat auch den Trost/ daß wenn er im Glauben streitet und Gott anruffet/ daß GOtt bey ihm stehen/ Muth/ Hertz / und Sieg über seine Feinde geben wil / wie er David gegeben hat. Diß erklärt er weiter:

Und gibst mir den Schild deines Heyls/ und deine Rechte stärcket mich/ und wenn du mich demüthigest/ machstu mich groß.

DAs wiederholet was er zuvor gesaget/ und lehret/ daß GOtt ihm **den Schild des Heyls** in die Hand gegeben/ und gnädige Hülff erzeiget hat/ und daß GOttes **Rechte** David im Streite/ wider alle Feinde/ **gestärckt** habe. In Summa/ es ist ein fein Christlich Hertz in David/ ohne alle Hoffart und Stoltz/ er rühmet sich gar nicht / sondern GOttes Gnad / und wil damit alle Christliche Krieges-Leute vermahnet haben / wenn ihnen GOtt Glück verleihet/ daß sie nicht sich selbst/ sondern GOtte/ die Ehre geben sollen. Insonderheit aber ist wol zu mercken/ daß er saget: **Wenn du mich demüthigest/ machstu mich groß.** Alhie lehret er/ daß er durch Demuth für GOtt und den Menschen / zu alle seiner Herzligkeit und Sieg wider die Feinde gekommen sey. Und wer **groß** werden wolle/ der müsse nicht stoltz/ sondern **demüthig** seyn. Diß ist seltzam geredet/ denn/ ein demüthiger Kriegs Mann ist ein armer Kriegs-Mann für der Welt/ aber die Schrifft lehret uns fein/ wie das zugehet / daß

1. Petri 5. Cap. Demuth beyde in der Rathstuben und im Felde/ für dem Feinde/ **groß** macht: Denn GOtt/ spricht die Schrifft/ widerstehet den Hoffärtigen/ den Demüthigen aber gibt er Gnade? Wie Goliaths und Davids

1. Buch Sam. 17 Exempel/ und alle Historien außweisen. Diß Ende der Demuth mercke wol.

Der

Der HErr lebet/ und gelobet sey mein Hort/ und der GOtt meines Heyls müsse erhaben werden.

Alhie beschleust er mit einer schönen Danckſagung/ und saget: **Der HERR lebet**/ und weil er **mein Hort und GOtt meines Heyls** ist/ so sey er **gelobet** und gebenedeyet/ und **müsse** seine Mayestät/ Herꝛligkeit und heiliger Nahme **erhaben**/ erkant/ geehret/ und von aller Welt gepreiset werden. Also sollen wir auch von Hertzen/ alles was GOtt guts an uns gethan/ dahin wenden/ daß er geehret/ erkant und gelobet werde.

Der seinem Könige groß Heyl beweiset/ und wol thut seinem Gesalbeten/ David und seinem Samen ewiglich.

Die merck erstlich/ daß sich David GOttes **König** und **seinen Gesalbeten** nennet/ und daß thut er dem Teuffel und allen seinen Feinden zu Trotz/ die ihn schmähen. Denn GOtt hat ihn selbst zum Könige erwählet/dazu beruffen/durch Samuel gesalbet/ darnach zum Königreich befürdert und eingesetzt. So hat er ihn bey dem Königlichem Ampt erhalten/ wider die Feinde Sieg gegeben. David hat auch sein Königlich Ampt/ nach GOttes Befehl/ zu GOttes Ehren und seiner Unterthanen ewigem Heyl und zeitlicher Wolfart/ als ein Diener GOttes/ trewlich verrichtet. Diß alles begreifft er in dem Wort/ da er saget/ **seinem Könige.** Also sollen alle Könige von David lernen/daß sie nicht selbst-gewachsene **Könige**/ sondern GOttes Könige seyn. Und derwegen nicht sich selbst/ oder aber der Welt und dem Teuffel/ sondern GOtt/ des Gesalbeten sie seyn/ dienen sollen. Darnach sagt er: **Groß Heyl beweiset.** Merck alhie/

1. Buch Samu: 16. Cap.

hie/ daß David frey herauß bekennet / daß alles Heyl in seiner Regierung/ hab er nicht von sich selbst/ oder einiger Creaturen/ sondern GOtt hab es ihm **beweiset** / und hab ihm nicht allein **Heyl** / sondern **groß Heyl** erzeiget. Und lehret damit alle Könige und Herrn / daß sie zeitiges und ewiges Heyl bey GOtt suchen / von ihm bitten und erlangen sollen/ und wenn ihnen GOtt Heyl beweiset/ daß sie GOtt die Ehre geben sollen; So thut Maria auch / da sie singet: Der grosse Ding an mir gethan hat/ der da mächtig ist/ und des Nahmen heilig ist. Luc. 1. Zuletzt saget er: **Und seinem Samen ewiglich.** Alhie preiset David GOttes Güte/ daß GOtt ihm zugesaget hat/ er wolle nach Davids Tode/ allen seinen Nachkommen **ewiglich Heyl** beweisen / und frewet sich dieser Verheissung/ welche GOtt auch erfüllet/ und umb seines trewen Knechtes willen / allen Davids Nachkommen / biß auff CHristum/ der ein ewiges Reich angefangen/ Guts gethan hat. Er thut aber solches darumb / auff daß er alle Könige lehre / wo sie ein beständig Regiment ihren Kindern nachlassen wollen / so sollen sie GOttes Könige seyn/ denn GOtt hat allen gottfürchtigen Eltern/ die ihre Kinder in Gottesfurcht aufferziehen/ zugesaget / daß er ihren Kindern ins tausende Glied wil Guts thun. Und so saget er zu Abraham: Sey from/ Ich wil dein und deines Samens GOtt seyn. Diß ist ja ein grosser Trost; Es ist aber in diesen beiden letzten Versen / CHristi Reich und Regiment beschrieben. Denn/ daß ist der rechte von GOtt / durch den Geist GOttes/ gesalbete König / Er gibt **groß Heyl**/ allen seinen Unterthanen in seinem Reich/ er löset von Sünden/ Teuffels Gewalt / bringt Vergebung der Sünden / und ist sein Reich ein ewiges Reich/ darinnen er allen Gläubigen ewige Frewd und Seligkeit giebet/ da die andern Reich auff Erden/ mit ihren Königen und Unterthanen / vergänglich/ und die Leute sterblich seyn.

2 Buch Mose. 20 Cap.

1. Buch Mose. 17 Cap.

Aus dem Neunzehenden Psalm.

David preiset GOttes Wort/ und lehret von der grossen Krafft des Heiligen Euangelii/ auf daß er unsere Hertzen zur Liebe Göttlichs Worts erwecke.

Das

Das Gesetz des HErrn ist ohne Wandel/ und erquickt die Seele.
Das Zeugnüß des HErrn ist gewiß/ und machet die Albern weise.

DAs Gesetz des HErrn ist ohn Wandel. Merck/ daß GOttes Wort/ welchs beyde begreifft/ das Gesetz und die Predigt des Euangelii/ **ist ohn Wandel:** Das ist/ vollkommen/ da nichts an mangelt/ darinnen GOtt sein Wesen und Willen hat offenbahret/ und dadurch er wahre Erkäntnüs GOttes/ und ewige Seligkeit/ in aller Gläubigen Hertzen wircket. Es ist kein andere Lehre im Himmel und auff Erden/ darinnen GOttes wahre Erkäntnüs vollkommen zu finden/ als allein in diesem seinem Wort. Zum Andern/ **Und erquickt die Seele.** Ohne diese Predigt des heiligen Euangelii/ seyn die Hertzen der Menschen unter der Sünden/ GOttes Zorn/ zeitlicher und ewiger Verdamnüs/ daraus Angst/ Hertzleid/ Betrübnüs/ Furcht/ Schrecken/ und ewige Verzweiffelung erfolget/ wie an Cain und Juda zuersehen. Aber/wo ein Hertz dis Wort mit dem Glauben fasset/ und GOttes Gnade/ in Christo JEsu/ die ihm im Euangelio wird fürgetragen/ ergreifft/ da wird es durch die Gnade GOttes erquicket/ und durch den Geist GOttes lebendig gemacht. Das kan abermahl kein andere Lehre thun. Zum Dritten/ **Das Zeugnüß des HErrn ist gewiß.** Das ist/ GOttes Wort/ darinnen GOtt von sich selbst Zeugnüs giebet/ ist die ewige Wahrheit/ wie CHristus saget: Dein Wort ist die Wahrheit. Alle andere Lehren sind ungewis/ voller Unwahrheit/ Falschheit und Grewel. Zum Vierten/ GOttes Wort **macht die Albern weise.** Denn/ es lehret die rechte wahre/ himlische Weißheit/ welche weit zu unterscheiden ist von der Welt Weißheit/ sie lehret uns unsere Sünde und Unreinigkeit erkennen/ CHristum

1. Buch Mose. 4. Mat. 27.

Joh. 17.

im Glauben fassen / GOtt und den Nähesten lieben / GOtt fürchten und dienen / ihn anruffen und lieben / und für dem bösen Geist und Sünden uns hüten. Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang. In Summa / GOttes Willen wissen / und darnach thun / ist die höheste Weißheit / welche GOttes Wort lehret. Welchen Menschen aber will GOTT durch sein Wort diese Weißheit geben / David saget / **den Albern** / das ist / den einfältigen Hertzen / die ihre Vernunfft und Weißheit gefangen nehmen / und GOttes Geist durchs Wort sich lehren lassen. Die Welt / mit ihrer Weißheit / verlachet GOtt mit seiner Weißheit / darumb macht sie GOtt zu Schanden / in ihrer Welt-Weißheit / wie Paulus und CHristus selbst lehren.

Psal. 111 Sirach. 1.

1. Cor. 1. Mat. 11.

Die Befehl des HErrn sind richtig / und erfreuen das Hertz.

Die Geboth des HErrn sind lauter / und erleuchten die Augen.

Zum Fünfften / **die Befehl des HErrn sind richtig** / das ist / sie sind gantz klar / hell und deutlich / da ist nichts krummes in / und führen auff richtigen Wege zur Freyheit des Gewissens / vertreiben allen Zweiffel im Hertzen / bringen Gewißheit. Dagegen aber ist Menschen Lehre irrig und unrichtig / und verwirret / und macht die Gewissen irre. Zum Sechsten. **Die Befehl des HErrn erfreuen das Hertz.** Die Befehl weltlicher Herrn erfreuen nicht viel die Hertzen der Knechte / denn jederman will lieber befehlen / als Befehl einnehmen und verrichten / viel wollen lieber herrschen und gebieten / als dienen. Wie gehet es denn alhie so wunderlich / daß diese **Befehl erfreuen** / und dazu das **Hertz.** Alhie ist zu mercken / die Befehl des HErrn sind so voller Liebe / Güte und Gnade GOttes gegen uns / und fliessen her aus einem väterlichen / freundlichen Hertzen / das nicht anders suchet / als seine Ehre / und unser eigen

Heyl /

Heyl/ zeitliche Wolfart/ und ewige Seligkeit / so bringen sie auch dem Hertzen unaußsprechlich viel Guts/ grosse himmlische Lust und Frewde; Wie saget David? Sehet und schmäcket/ wie freundlich der HErr ist/ wol allen/ die auff ihn trawen. Wie hertzliche Frewde gehet in des alten Simeons Hertz auff/ da er die Verheissung von CHristo im Hertzen/ und CHristum auff den Armen träget/ wie frölich gehet er in den Tod. Diß Wort erfrewet Stephani Hertz/ da er gesteiniget/ und Laurentij Hertz/ da er gebrathen wird. Diese Frewd vertreibt die Furcht des ewigen Todes in ihrem Hertzen/ und verachtet den zeitlichen Tod.

Psal. 34.

Luc. 2.

Apostel. Ges. 7. Cap.

Zum Siebenden/ **die Geboth des Herrn sind lauter/ und erleuchten die Augen.** Lauter sind sie/ weil keine Unreinigkeit darinnen ist/ und mit Menschen-Satzungen nicht begeiffert oder verunreiniget seyn; Wie der Menschen Lehre von unreinen Menschen-Satzungen zusammen gefüget ist / und wie die Geboth des HErrn an ihnen selbst lauter und rein seyn / also erleuchten sie auch die Augen der Seelen/ vertreiben alle Blindheit des Gemüths und Unreinigkeit des Hertzens / und öffnen den Verstand des Gemüths / und bringen dem Hertzen new Licht/ Trost und Leben von GOtt.

Die Furcht des HErrn ist rein / und bleibet ewiglich / die Rechte des HErrn sind wahrhafftig/ alle sampt gerecht.

Zum Achten. **Die Furcht des HErrn ist rein.** Das ist / sie ist ein reiner/ wahrer/ unverfälschter Gottesdienst/ welchen GOtt von allen erfordert / und daran Gefallen hat/ wie David saget: Der HErr hat Gefallen an denen / die ihn fürchten/ und auff seine Güte warten. Die Furcht GOttes und reinen Gottesdienst wircket der heilige Geist in einem Hertzen das Gottes Wort liebet. Ohne GOttes Wort und Krafft des heiligen Geistes / kan kein Gottesdienst seyn/ der GOtt gefällig ist. Zum Neundten/

Ps. 147.

ten/ **die Furcht des HErrn bleibt ewiglich.** CHristus sa-
Mat 24 get: Himmel und Erden werden vergehen/ aber mein Wort vergeha
nicht. Und wo das Hertz solch Wort im Glauben fäst hält/ so muß es
Joh. 8. auch ewig leben/wie Christus saget: Wahrlich/Wahrlich/ sage ich euch/
wer mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Al-
le Menschen-Lehre die vergehet/ sonderlich wenn der Tod heran trit/ so
verschwindet sie/ und läst das Hertz trostloß/ diese aber bleibt ewig/ und
verläst mit ihrer Kraft niñer in Ewigkeit den Menschen. Zum Zehenden/
Die Rechte des HErrn sind wahrhafftig/ allesampt gerecht. GOttes Wort ist wahrhafftig/ darin kein Unrecht/ keine
Falschheit/keine Leichtfertigkeit ist/ man mag sich künlich darauff verlas-
sen/ und sein Leben darnach anstellen. **Allesampt gerecht/** daß an
keinem kein Feil/ Mangel und Gebrechen ist; Diß kan von keinem
Rechte auff Erden gesagt werden/ darumb schleust er/ und saget:

**Sie sind köstlicher/ denn Gold/ und viel fei-
nes Goldes/ sie sind süsser/ denn Honig
und Honigseim.**

DEreck alhie mit dem lieben David/ daß GOttes Wort der
ädelste Schatz der Menschen ist/welcher weit alles Gold
und fein Gold/ alle Perlen und ädelgestein oder
Kleinoth/ auch alle Süßigkeit und Liebligkeit dieser Welt übertrifft.
Darumb sol ein Christlichs Hertz diesen thewren/ werthen und heylsa-
men Schatz/ nicht/ (wie die Welt thut) verachten/ sondern denselbigen
in sein Hertz schliessen/ wol verwahren/ für GOtt und Menschen dar-
nach leben/ so samlet er sich Schätze im Himmel.

**Auch wird dein Knecht durch sie erinnert/und
wer sie hält/ der hat groß Lohn.**

Merck

MErck alhie/ daß David sagen wil: Die Welt ist blind und unsinnig/ sie weiß von diesem Schatz göttlichs Worts nicht/ sie wil sich auch von GOtt nicht erinnern und lehren lassen; Aber **Ich**/ saget David/ **dein Knecht/ werde durch sie erinnert**/ daß ich weiß/ was ich gläuben und thun sol. Lehret also/ daß GOttes Knechte und Diener allein aus Gottes Wort erinnert werden/ was GOttes Will ist/ damit sie sich demselbigen durch GOttes Gnad gemäß verhalten. **Und wer sie hält/ der hat groß Lohn**; Merck alhie die unaußsprechliche große Gnad GOttes/ ob wir wol schuldig seyn/ bey Verlust ewiger Seligkeit/ GOttes Wort zu lieben/ und GOtt Gehorsam zuleisten/ dennoch locket und reitzet uns der fromme Vater mit reichen Verheissungen/ daß wir/ im Glauben an CHristum/ sollen anfangen/ GOttes Geboth zu lieben und zu halten/ und saget: Wer sie hält/ dem wil er nicht allein aus Gnaden das ewige Leben/ sondern auch zeitliche und ewige Belohnung/ die **groß** seyn sollen/ geben. Paulus saget: Gottseligkeit ist zu allen Dingen gut/ und hat Verheissung des zeitlichen und ewigen Lebens. Siehe/ also ist die göttliche Krafft/ göttliches Wortes/ und die unaußsprechliche Güte GOttes/ damit er sich uns in seinem Wort anbeut/ durch David beschrieben/ auff daß er in aller Christen Hertzen hertzliche Liebe zum Wort erwecke/ und die Teuffelische Blindheit/ Boßheit und Undanckbarkeit der Welt (die sich diesem heylsamen Wort/ ohne alle Ursach/ muthwillig widersetzet) uns einbilde und straffe/ darüber der HErr CHristus für Jerusalem weinet; Was hat die Welt/ wenn sie dis Wort nicht hat? Pharao wil kurtz umb dis Wort nicht leiden/ und ob er wol ein mächtiger König ist/ so kan er sich doch mit aller seiner Weißheit und grossen Gewalt/ ohne dis Wort/ der Läuse nicht erwehren/ und muß hie zeitlich und in alle Ewigkeit untergehen.

1. Tim. 4.

Luc. 19.

2. Buch Mose. 8. Cap.

Laß dir wolgefallen die Rede meines Mundes/ und das Gespräch meines Hertzen für

für dir. HErr mein Hort / und mein Erlöser.

Merck alhie/ daß wir mit dem lieben David in unserm Gottesdienst/ wenn wir GOttes Wort predigen/hören/lesen/
Math. 6 und in unserm Hertzen mit GOtt Gespräch halten/ beten und dancken/ daß wir in diesem allem nicht sollen Ruhm und Ehre für den Menschen/ wie die Heuchler thun / suchen/ damit wir für heilig angesehen werden / sondern sollen allein auff GOtt und seine Ehre sehen/ und ihn ernstlich bitten / daß er unsere Hertzen und Zunge
Luc. 18. durch seinen heiligen Geist regieren wolle/ damit unsers Hertzens Reden für GOtt angenehme/ und ihm allein gefällig sey/ damit nicht unser Gebeth/mit dem stoltzen Pharisäer für GOtt zur Sünden werde/ sondern daß wir mit dem demühtigen/ gläubigen Zöllner erhöret werden. Denn er ist doch allein **mein**/ saget David/und aller rechten Christen/einiger **Hort und Erlöser**/ der uns erhält/ von Sünden und ewigem Tod erlöset/ und ewig selig macht.

Der Zwantzigste Psalm.

Ein Gebeth Christlicher Unterthanen für Gottselige Obrigkeit.

Der HErr erhöre dich in der Noth/ der Nahme des GOttes Jacob schütze dich.

Der heilige Geist lehret alhie / wie die Christlichen Unterthanen für ihre Christliche Obrigkeit GOtt sollen
Rom. 13 anruffen. Daraus dieß erfolget/ daß wie Paulus saget / die Obrigkeit von GOtt und GOttes Ordnung sey/ daran er ein hertzlich Gefallen hab/ die er auch erhalten wil / wider alle Teuffel / sonst würde er nicht bitten heissen. Erstlich aber merck/ daß Davids Unterthanen mit diesem

diesem Wort: **Der HErr erhöre dich**/ anzeigen/ daß ihr König ein gottseliger König sey/ der GOtt erkant / geehret und offentlich für seiner Gemeine angeruffen hat / denn/ wie könte GOtt David erhören/ wenn er nicht gebethet hätte? Ist also alhie eine schöne Lehre für alle Christliche Könige/ daß sie ihren Unterthanen/ in wahrer GOttesfurcht und Anruffung GOttes sollen fürgehen / sich nicht auff ander Leute Gebeth allein verlassen / sondern selbst mit der Christlichen Gemeine / sonderlich in Nöthen/ bethen/ und ihre Beschwerung in der Regierung GOtt fürtragen/ oder aber/ wenn sie gegen dem Feinde im Felde streiten müssen/ erstlich mit ihrem Gebeth zu GOtt den Feind angreiffen/ und wider ihn streiten sollen/ so wird Glück und Heyl dabey seyn. So thut Moses/ Josua/ David/ Josaphat/ wie sein herrlich schön Gebeth / im Andern Buch der Chronica/ andern Königen zu Trost/ ist auffgeschrieben. Darnach betrachte fleissig aller Unterthanen hertzliche Neigung/ wahre Liebe und Trew/ auch grosse Sorgfältigkeit / für ihren König / denn sie wenden sich im Gebeth/ und reden ihren König an/ und sprechen: **Der HErr erhöre dich.** Also kan ein Gottseliger König / der sein Ampt trewlich und fleissig verrichtet / seiner Unterthanen Hertz gewinnen/ da sie ihn nicht allein hertzlich lieben / trewlich und fäst bey ihm halten/ sondern wie alhie zusehen / auch mit ihm für GOtt treten / und so ernstlich für ihren König bitten. Denn / solches gebührt frommen Unterthanen/ daß sie für ihre Obrigkeit fleissig bethen sollen/ wie Paulus ermahnt/ daß man Bitte/ Gebeth/ Dancksagung/ Fürbitt/ für alle Menschen / für Könige / und für alle Obrigkeit thuen sol. Und solch Gebeth/ wenn es von Hertzen gehet/ ist GOtt lieb und angenehm/ und sehr kräfftig. **In der Noth.** Alhie zeigen sie die Ursach an / warumb GOtt ihren König erhören sol. Er ist/ sagen sie/ mit Land und Leuten in grosser Noth: Hie lernen wir / daß der böse Geist der Ordnung GOttes/ und dem Stande der Obrigkeit feind ist/ und alles was er kan / von Teuffeln und Menschen / wider sie erregen / damit er sie mit Land und Leuten stürtze/ in ein Bluth-Bad und äusserste Noth und Gefahr setze. Darumb ist es ein müheseliger Stand / in welchem grosse Ar-

2. Buch Mose. 17. Josua. 7. 20. Cap.

1. Tim. 2.

beit/ Mühe/ Gefahr und Widerwertigkeit ist/ sonderlich wo ein Christ-
liche Obrigkeit ihr Ampt trewlich verrichten wil. Derwegen es wol
hochnöthig ist / daß beyde / Herrn und Unterthanen solche Noth und
Gefahr betrachten/ und nicht dencken/ daß die Herrn ihrer eigenen Lust/
Frewde/ Kurtzweil/ Ehren/ Vortheils halben / dahin von GOtt gesetzt
seyn/ sondern daß sie arbeiten sollen / dem Teuffel und bösen Menschen/
(die GOttes Ordnung zertrennen wollen) stewern und wehren / Sünde
und Laster straffen/ und die Armen bey Recht schützen / und also GOtt
dienen sollen. Wenn sie solches thun / so findet sich alsdenn diese Noth
und Gefahr/ welche zu ernstem Gebeth/ beyde Unterthanen und die Herrn
selbst/ bewegen sol. **Der Nahme des GOttes Jacob schütze dich.** Zum Andern/ bitten sie/ daß **der Nahme des GOttes Jacob**/ das ist/ wie GOtt sich / in seinem Wort und gnädigen
Verheissungen / gegen Jacob versprochen / also wolle er ihren Herrn
und König/ wider des Teuffels und aller Feinde grimmiges Toben und
Wüten/ gnädiglich **schützen**/ und damit sie ihn nicht herunter werffen/
ihn erhöhen. Darumb folget/ daß ein König von sich selbst/ ohne GOt-
tes Gnade/ mit alle seiner Weißheit/ Macht und Vermügen / sich wi-
der seine Feinde nicht schützen/ noch sein Regiment führen oder erhalten
könne/ und daß glückselige Regierung/ heylsamer Rath/ Sieg/ und alles
dadurch die Regiment bestehen/ GOttes Gaben sind. Darumb/ weil es
in Davids Macht nicht stehet/ bitten sie/ O HErr / erhöre und schütze
unsern König und Herrn! Also sollen wir auch von Hertzen ernstlich
bitten/ daß GOtt unser Christlichen Obrigkeit / durch seinen allmächti-
gen Nahmen/ Schutz/ Sieg und Uberwindung/ wider alle Feinde/ gebe/
Sie in ihrem Stand und Ampt erhalten und erhöhen wolle/ auff daß sie
an Ehren/ glückseliger Wolfart/ GOttes zeitlichem und ewigem Segen/
1. Tim. 2. blühen/ wachsen und zunehmen möge/ und wir unter ihnen ein geruhig-
lich und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Er sende dir Hülffe vom Heiligthumb/ und stärcke dich aus Zion.

Hie

DJe merck/ daß sie in ihrem Gebeth sehen auff die Verheissung/ die GOtt seinem Volck Jsrael gegeben hat. Denn GOtt (welchen sonst Himmel und Erden nicht begreiffen kan) sich versprochen hat/ daß er/ an welchem Ort er seines Nahmens Gedächtnüs stifften werde/ zu ihnen kommen/ und sie erhören wolle. Darumb bitten sie/ daß GOtt dieser seiner Verheissung nach/ aus seinem **Heiligthumb** sich auffmachen/ und ihrem Könige helffen wolle. Diß last uns auch wol mercken/ und den Trost fassen/ daß GOtt mitten unter uns armen Menschen auff Erden (wo sein Wort gepredigt wird/ und wir in seinem Nahmen versamlet seyn) wohnen/ und wenn wir auff sein Wort und Verheissung/ im Nahmen Christi/ ihn anruffen/ aus seinem **Heiligthumb**/ unser lieben Obrigkeit/ und uns allen/ auch Hülffe senden und Beystand leisten wil/ denn er hat hertzlich Lust dazu/ daß er seine Wohnung unter uns haben/ mitten unter uns wandeln/ und unser GOtt seyn wil/ und wir sein Volck/ die er nicht wil verwerffen/ seyn sollen.

2. Buch Mose 20 Cap.

Matth. 18. Joh. 16.

3. Buch Mose 26 Cap.

Er gedencke all deines Speißopffers/ und dein Brandopffer müsse fett seyn/ Sela!

DAvid hat offentlich/ für allem Volck/ nach dem Gesetz und Befehl GOttes/ geopffert. Zu diesem Opffern gehört der Glaub an Messiam/ und ein ernstlich Gebeth/ wie denn die schönen Psalmen Davids Glauben und Gebeth preißen/ darumb bitten die Unterthanen/ daß GOtt Davids Seufftzen/ und all sein Gebeth/ welches er bey den Speiß- und Brand-Opffern/ im Glauben an das Bluth und Opffer des zukünfftigen Messiä/ gethan/ gnädiglich erhören/ und sich dasselbige/ als ein fettes Opffer/ wolle gefallen lassen/ und in der That beweisen/ daß Davids Glaub und Gebeth/ GOtt warhafftig gefallen/ und nicht ein unnütz Geschwätz gewesen seyn. Also sollen wir auch hertzlich bitten/ daß GOtt in unser Obrigkeit Hertzen hertzliches Vertrawen auff Christi Bluth und Tod/ und darnach ernstliche

Anruffung GOttes/ anzünden und erwecken/ und sich solchs ihr Speiß- und Brand-Opffer/ das ist/ ihren Glauben und Gebeth/ gnädiglich wolle/ umb seines Sohns Opffer und Fürbitt willen/ gefallen lassen/ solch Gebeth/ weil es GOtt angenehm ist/ wie CHristus geschworen hat/ so muß auch Erhörung/ Glück/ Heyl und Segen folgen.

Er gebe dir was dein Hertz begehrt/ und erfülle alle deine Anschläge.

GOTT siehet im Opffern und Gebeth auff Davids und aller Könige und Menschen Hertz/ und nicht auff diß äusserliche Werck/ Opffern/ oder äusserliche Geberde und Kirchen-Gepräng. Darumb sol David und alle gottselige Könige/ in ihrem Gebeth nichts begehren/ daß GOtt und seinem Willen zu wider ist/ sondern was GOttes Ehre/ und die gemeine Wolfarth ihrer Unterthanen/ in geistlichem und weltlichem Stande/ und ihr eigen Heyl und Seligkeit belangend ist/ damit nun GOtt solch ihr Begehren ihnen gebe/ darumb bitten Davids Unterthanen/ und wir sollen auch hertzlich darumb bitten. Denn GOtt allein hat es in seinen Händen/ er kans allein geben/ und wils auch geben/ wie David saget: Er

Psalm. 145. thut was die Gottfürchtigen begehren. Merck daß er saget: **Die Gottfürchtigen**/ damit wir nicht dencken/ daß er sündiger böser Leute närrische und fleischliche Begierden erfüllen wolle. Die Gottfürchtigen begehren von GOtt/ was CHristus ihnen im Vater unser zu bitten befohlen hat/ und saget: Dein Will geschehe. Geben also ihren Willen und Begehren in GOttes Willen. **Und erfülle alle deine Anschläge.** Allhie lernen wir/ daß Könige in ihrer Regierung Rathschläge halten/ und **Anschläge** machen müssen/ denn kein

20. Cap. Regiment ohne guten Rath lang bestehen kan/ wie Salomon in seinen

24. Cap. Sprüchen saget: Aber bey GOtt allein stehet es/ die Rath und Anschläge zu erfüllen. Mein ist/ spricht GOTT/ beyde Rath und That.

Sprüch Salomon. 8. Cap: Wo er nicht seinen Segen zu aller König und Menschen Anschlägen gibt/ so ists alles verlohren. Darumb sehen wir/ wie viel weiser/ gewisser

wisser Anschläge/ grossen Königen/ und vielen weisen Leuten/ fehlen/ weil sie GOtt in ihren Rathschlägen nicht mit sich haben. Derwegen sollen die Herrn selbst/ GOtt ernstlich umb guten Rath und heylsame Anschläge/ und umb seinen Segen zu alle ihrem Fürhaben/ bitten/ wie Paulus saget: Alles was ihr thut/ mit Worten und Wercken/ das thut alles im Nahmen unsers HErrn JEsu CHristi. Darnach sollen Coloss. 3 auch alle Unterthanen/ mit einheliger Stimme/ zu GOtt schreyen/ damit GOtt ihrer lieben Obrigkeit/ Weißheit/ Verstand und heylsamen Rath geben/ und alle ihre Anschläge/ (die zu GOttes Ehren und gemeinem Heyl gerichtet seyn/) erfüllen wolle. Solch Gebeth erhöret Gott/ und so gehen alle Anschläge wol von der Hand/ und ist Glück/ Heyl und Segen im Lande.

Wir rühmen/ daß du uns hilffest/ und im Nahmen unsers GOttes werffen wir Panier auff/ der HErr gewehre dich aller deiner Bitte.

Alhie sehen wir klärlich/ daß dieser Psalm gebethet ist/ da David mit seinem Volck die Fähnlein gerichtet/ und wider seine Feinde zu Felde hat ziehen müssen/ und beschreibt alhie einen rechten Davidischen Krieg/ wie die Heiligen ihre Kriege geführt/ und lehret/ welches ein rechter billicher Krieg ist. Er rüstet aber sein Volck wunderlich aus. Erstlich saget er: **Wir rühmen**/ Alhie lehret David/ daß er selbst/ der König/ als das Häupt/ und seine Kriegs-Leute/ mit Ruhm gewapnet seyn. Was es aber für ein Ruhm sey/ saget er: **Daß du uns hilffest.** Das ist nicht ein fleischlicher/ weltlicher Ruhm. Ihr Ruhm ist/ daß sie mitten unter den Feinden/ und da die Gefahr noch vorhanden ist/ die Schlacht noch nicht angangen/ im Glauben den Trost und die hertzliche Zuversicht haben/ daß GOtt ihnen helffe. Diß ist ein starcker Ruhm/ von einer ewigen allmächtigen Hülffe/ die sie bey sich haben/ und dennoch mit leiblichen Augen nicht sehen. Was

ist aller Feinde Ruhm dagegen? Sie haben aber diese Hülffe/ deren sie sich rühmen/ im Glauben an GOtt. Darumb ist der Glaub ein unüberwindliche/ starcke/ göttliche Krafft/ damit alle Christliche Kriegs-Leut/ wenn sie an den Feind ziehen/ sollen gewapnet seyn. So rüstet der gottselige fromme König Josaphat sein Volck auch aus/ daß er sie an den Feind führet: Gläubet/ sagt er/ an den HErrn eweren GOtt/ so werdet ihr sicher seyn/ und gläubet seinen Propheten/ so werdet ihr Glück haben. Merck weiter/ wie sie ihre Schlacht-Ordnung machen/ sie setzen GOtt forn an die Spitze/ denn/ was ist das anders gesaget/ **Du hilffest uns**/ als/ du bist bey uns gegenwärtig/ und bist unser General Oberster Kriegs-heer? Wo dieser HErr der Heerscharen ist/ da kan er beydes/ seinem Hauffen/ Hertz und Muth geben/ und den Feinden den Muth nehmen/ und schrecklich seyn unter den Königen auff Erden. Ezechiam erfrewet GOttes Gegenwärtigkeit. Fürchtet euch nicht/ saget er/ zu seinem Volck/ für den Könige von Assur/ es ist ein grösserer mit uns als mit ihm; Mit ihm ist ein fleischlicher Arm/ mit uns aber ist der HERR unser GOTT/ daß er uns helffe/ und führe unsern Streit/ und das Volck verließ sich auff die Wort des Königes. Alhie siehestu/ wie GOttes Gegenwärtigkeit/ Ezechiam und sein Volck erfrewet und stärcket. Dagegen schrecket GOtt Sennacherib/ da er durch seinen Engel hundert und fünff und achtzig Tausend Mann/ in einer Nacht/ würgen läst/ in seinem Lager. Da GOtt den Pharao und sein Heer angreifft im rothen Meer/ stöst er die Räder von ihren Wagen/ stürtzet sie mit Ungestümb umb/ da kompt die Egypter eine schreckliche grawsame Furcht an/ schreyen und ruffen: Lasset uns fliehen für Israel/ der HErr streitet für sie. Darumb ist nöthig/ daß Christliche Kriegs-Leute den lieben GOtt bey sich haben. Merck weiter/ wenn/ und warumb/ sol man kriegen? Oder/ was sollen Kriege verursachen? Solches stehet auch in diesen Worten: **Wir rühmen/ daß du hilffest uns.** Merck alhie/ daß es die rechte Zeit und rechte Ursach ist zu kriegen/ wenn die Unterthanen GOttes und ihrer Obrigkeit Hülff und Schutz wider die Feinde/ welche Land und Leute anfallen und bedrängen/ oder sonst offentlich

2. Buch der Crönich. 20. Cap.

Psal. 76
2. Buch der Crönich. 32. Cap.

4. Buch der Kön. 19. Cap.

2. Buch Mose 14 Cap.

lich Gewalt und Unrecht (welchs durch andere ordentliche Mittel nicht kan abgewendet werden) üben/ da muß die Obrigkeit/ von Ampts wegen/ ihren Unterthanen Hülffe schaffen/ den Feinden/ die mit Gewalt und Kriegs-Macht fortfahren/ mit Gewalt und Kriegs-Macht widerstehen/ und daß umb der Ursach willen/ damit der wahre Gottesdienst nicht vertilget/ Kirchen und Schulen/ Land und Leute/ nicht verwüstet/ Mord/ Unzucht/ und aller Jammer von den Unterthanen abgewendet/ und gut Regiment/ Ordnung/ Zucht/ Ehre und gute Gesetze erhalten werden. Diese Hülffe und Rettung/ so die Obrigkeit beweist den Unterthanen/ heist/ und ist/ wie alhie stehet/ GOttes Hülff/ und in dem Fall/ ist der Krieg nicht allein zugelassen/ sondern gebothen von GOtt/ und ist ein heilig Werck GOttes/ wie Abigael zu David saget: Du führest des HErrn Krieg. 1. Buch Sam. 25 Cap. Wo man aber/ ohne Ursach/ muthwillige Kriege/ da man sonst Friede haben könte/ anhebet/ aus Vermäßenheit eigener Macht/ aus Zorn/ Rachgier und Ungedult/ seinen Muth an andern zu kühlen/ oder aus Ehrgeitz/ sich einen Nahmen zu machen für der Welt/ oder seinen Vortheil zu schaffen/ oder/ wo man ümb einer Handvol Hoffarts willen/ Christen Bluth vergeust/ das seyn nicht des HErrn/ sondern des bösen Geistes Kriege/ und die solche Kriege anfangen/ verursachen über sich und ihr Land/ GOttes gerechten Zorn/ und ist kein Glück darbey/ wie die Exempel der heiligen Schrifft und die Erfahrenheit außweiset. Im Buch der Richter nöthigen sich die von Ephraim/ aus lauter Hoffart und Muthwillen/ an Jeptha/ und die Gileaditer/ und werden zwey und viertzig Tausend Mann erschlagen. Cap. 12. 2. Buch der Cronich. 25. Cap. Amazia/ der König Juda/ schickt zum König Israel/ Joas genant/ und fodert ihn zum Streit. Joas läst ihm sagen: Warumb ringestu nach Unglück/ daß du fallest/ und Juda mit dir? bleib daheim. Aber Amazia wil sich nicht sagen laßen/ sondern zeucht fort/ sein Volck wird geschlagen/ er wird gefangen/ Jerusalem und des HErrn Hauß geplündert. Darumb hüte sich jederman für unnöthigen Kriegen/ damit er nicht GOtt versuche/ und seinen Zorn über sich verursache. **Und im Nahmen unsers GOttes werffen wir Panier auff.** Alhier richten sie ihr Panier und Fähnlein auff/ damit sich die Kriegs-

Leut

Leut ordentlich zusamen fügen/ und zu denselbigen halten sollen/ dadurch angezeigt wird/ daß man in Kriegs-Sachen alle Mittel und Arbeit/ die zu Erlangung des Siegs dienen/ fleißig brauchen sol. Unordnung und Unvorsichtigkeit bringen allenthalben Schaden/ viel mehr aber im Kriege. Darumb gehört Verstand/ guter Rath/ Fürsichtigkeit und Fleiß zu solchen Händeln. Salomon saget: Mit Rath und Vernunfft muß man Krieg führen/ und/ wo viel Rathgeber sind/ da ist der Sieg. GOtt lehret selbst Josua/ wie er seine Ordnung machen/ und für Jericho ziehen sol. Item/ er lehret David/ wie er an den Feind ziehen/ und wenn er treffen sol. Diß ist aber das fürnehmste/ daß deutlich gnug angezeiget wird/ wie der Angriff und das Treffen geschehen sol/ als nemlich/ wie alhie stehet: **Im Nahmen unsers GOttes:** Nicht sollen Christliche Kriegs-Leut ins Teuffels Nahmen/ auch nicht in ihrem Nahmen/ treffen/ wie Pharao saget: Ich wil mein Schwerdt außziehen/ und meine Hand sol sie verderben. Goliath bedarff GOttes Hilffe nicht/ da er mit David kämpffen sol/ er wil es selbst thun. Darumb saget er: Ich wil dein Fleisch den Vögeln geben. Aber David antwortet diesem unbeschnittenen/ stoltzen/ gottlosen Kriegsmann: Du kommest zu mir mit Schwerdt/ Spieß und Schild/ Ich aber komme zu dir im Nahmen des HErrn Zebaoth/ des GOttes des Zeugs Israel/ auff daß diese Gemeine inne werde/ daß GOtt nicht durch Schwerdt und Spieß hilft/ den der Streit ist des HErrn. Wie nun David/ im Nahmen des HErrn Zebaoth/ mit Goliath trifft/ so lehret er auch alhie sein Kriegs-Volck und alle Christliche Kriegs-leute/ **im Nahmen Gottes:** das ist auff GOttes Befehl/ und im Glauben und Anruffung GOttes/ die Fähnlein auffrichten/ und die Feinde angreiffen.

Sprüch. Salom. 20 Cap. 6. Cap.

2 Buch Sam 5. Cap.

2 B. Mose 15. C.

1 B. Samuel. 17

Nun mercke ich/ daß der HErr seinem Gesalbeten hilfft/ und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel/ seine rechte Hand hilfft gewaltiglich.

Alhie

Allhie wird der Außgang eines solchen rechtmäßigen/billichen und Christlichen Krieges fein beschrieben/ und die Krafft und Wirckung des Glaubens und Gebeths uns fürgestellet. **Nu mercke ich/ daß der HErr seinem Gesalbeten hilfft.** Merck alhie/ daß GOtt seinem König David/ den er selbst gesalbet/und der des Herrn Krieg geführt/geholffen/und Sieg wider alle Feinde verliehen hat. Also wil GOtt allen Christlichen Königen/ wenn sie des HErrn Krieg führen/ auch helffen/ und Sieg ihnen gnädiglich verleihen. **Und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel.** Merck/ daß GOtt das Gebeth gottseliger Kriegs-Leute **im Himmel** erhöret/ und von GOtt hülffe wider die Feinde erlanget/ wie die Exempel Josaphats/ der Machabäer/ und anderer Christlicher Kriegs-Leute/ solches außweisen. **Seine rechte Hand hilfft gewaltiglich.** Dis ist sehr tröstlich/ daß wenn David/ und alle gottselige Kriegs-Leute/ ihre rechte Hand wider den Feind brauchen/ so ist GOttes **rechte Hand**/ bey ihrer/ **und hilfft gewaltiglich.**

Jene verlassen sich auff Wagen und Rosse/ wir aber dencken an den Nahmen des HErrn unsers GOttes: Sie sind niedergestürtzet und gefallen/ wir aber stehen auffgericht.

Nach dem er einen Christlichen Kriegs-Mann beschrieben/ so bringet er nun auch die gottlosen Kriegs-Leute zu Felde/ macht einen grossen Unterscheid zwischen ihnen und saget: **Jene verlassen sich auff Wagen und Rosse.** Allhie merck wol/ Rosse/ Wagen/ Reuter und Knechte/ Wehr und Waffen haben und gebrauchen ist keine Sünde/denn solches alles GOttes Gaben sind.

Aber diß ist unrecht/ sich auff Roß und Wagen/ auff seine Stärcke und Macht verlassen/ und GOtt/ der Roß und Wagen gibt/ und aller Creaturen Leben und Tod in Händen hat/ verachten und verlassen/ und/ aus Vermässenheit eigener Macht und Stärcke/ unnöthige Kriege anfangen/ das ist grewliche Sünde. Solchs aber thuen gottlose Kriegs-Leute/ wie Sennacherib auff seine Macht trotzet. Im Buch der Richter/ haben die Kinder Jsrael wider die Benjamiter eine rechte Sache/ aber sie verlassen sich darauff/ daß ihre Sache recht ist/ verlassen sich auff GOTT nicht/ ruffen ihn nicht an umb Hülffe/ meynen sie sind starck gnug/ werden darüber Zweymal geschlagen/ verlieren in die Viertzig Tausend Mann. Also kan GOtt an seinem eigenen Volck/ die doch eine rechtmässige/ gute Ursach zum Krieg hatten/ nicht leiden/ daß man sich auff etwas anders/ als ihn allein verlassen wil/ viel weniger an den Gottlosen/ die auff sich selbst trotzen; Es heist: Ehre sey GOtt in der Höhe/ und nicht den Menschen. **Wir aber dencken an den Nahmen des HErrn unsers GOttes.** GOttes Kriegs-Leut die brauchen auch die Mittel die ihnen GOtt giebet/ aber sie **gedencken des Nahmens GOttes**/ das ist/ Ob sie schon so starck nicht seyn von Macht/ als die Feinde/ so verzagen sie doch nicht/ wenn gleich die Feinde eitel Teuffel wären/ sondern **dencken**/ daß der allmächtige GOtt bey ihnen ist/ der ihnen Hülff in Nöthen/ als ein gnädiger GOtt/ zugesaget/ und mit einem Wort die Feinde stürtzen kan/ und ob sie schon dem Feinde mit Macht überlegen wären/ so stehet doch all ihr Vertrawen allein auff den lebendigen GOtt/ und darumb hilfft ihnen auch GOtt/ auff daß alle Welt erkenne/ daß der Sieg des HErrn ist/ und vom Himmel kompt/ und GOtt die Ehre allein gegeben werde. Nach diesem Unterscheid/ setzt er den Außgang. Jene die sich auff ihre Macht verlassen/ **sind niedergestürtzt/ wir aber**/ saget er/ die wir uns auff GOtt verlassen/ **stehen auffgericht.** Da hastu das Ende der Hoffart und Vermässenheit eigener Macht/ GOtt kan es nicht leiden/ darumb stürtzt er mit Schand und Schmach Hoffart/ wie an Goliath zu sehen ist. Derwegen/ wer für seinem Feinde auff

20 Cap.

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

auff gericht stehen und siegen wil/ der vertrawe GOtt allein/ und verlasse sich nicht auff einige Creatur/ denn solches heist andere Götter haben. Im Vertrawen aber an GOTT/ thue ein jeder sein Bestes/ so wird Glück dabey seyn.

Hilff HErr/ der König erhöre uns/ wenn wir ruffen.

Alhie wiederholet er die Sum des gantzen Psalms/ und bittet Erstlich: **Hilff HErr!** Damit lehret er/ daß GOtt allein der Obrigkeit und Unterthanen helffen könne. Darnach: **Der König erhöre uns.** Alhie bitten sie/ daß der himlische ewige König CHristus/ ihr Gebeth/ für ihre Obrigkeit gnädiglich erhören/ und für seinem himlischen Vater bringen wolle. Endlich saget er: **Wenn wir ruffen;** Damit lehret er/ daß alle diejenigen/ die GOtt erhören soll/ die müssen **ruffen** und ohn Unterlaß/ im Geist und Wahrheit/ GOtt ümb Gnad/ Hülff und Beystand anruffen.

Aus dem Ein und Zwantzigsten Psalm.

Ist eine Dancksagung für den erlangten Sieg/ und alle Wolthaten/ die GOtt/ durch CHristum den triumphirenden König/ (welchen der Prophet unter dem Bilde seines Reichs beschreibet/) David zu seiner Zeit und noch aller Christlichen Obrigkeit und Unterthanen erzeiget.

HErr/ der König frewet sich in deiner Kraft/ und wie sehr frölich ist er über deiner Hülffe.

HErr der König frewet sich: David redet GOtt an/ und saget: **HErr!** Damit lehret er/ daß man nach erlangtem Sieg/ des HErrn nicht ver-

gessen sol. Viel Leute bethen in Nöthen / wenn sie aber errettet / und von GOtt gesättiget seyn / so lassen sie GOtt fahren / und achten des Felß ihres Heyls / (wie Mose über sein Volck klaget) gar geringe / und verursachen durch Sünde und Undanckbarkeit GOttes Zorn über sich / wie an den Kindern von Jsrael zu sehen / David aber bleibet allezeit bey dem HErrn / und saget: **Der König frewet sich.** Durch das Wörtlein **König** zeiget er an / daß nicht allein er / sondern alle Unterthanen / als Glieder / mit ihrem König und Häupt / sich frewen. Worin frewet er sich aber? **In deiner Krafft** / saget er. Allhie zeiget er die Ursachen dieser Frewde an; Merck aber / daß er saget: **In deiner** und nicht in meiner / oder meiner Kriegs-Leut / **Krafft.** Deñ ob wol David und seine Kriegs-Leute alle ihre Krafft wider den Feind ritterlich gebrauchet / so weiß er doch / daß menschliche Kräfte / ohne Gottes Hülff und Beystand / nichts thun / auch nichts fruchtbarlichs außrichtē könen. Darumb sagt er weiter: **Wie sehr frölich ist er über deiner Hülffe.** Allhie spricht er abermal: **über deiner Hülffe** / damit er ja aller Welt diß wol einbilde / daß durch Gottes Hülffe und Krafft / allein der Sieg erhalten und die Feinde erleget werdē. Er redet aber mit hertzlicher Verwunderung und sonderlicher Bewegung. Denn / durch das Wörtlein / **wie sehr frölich** / zeiget er an / daß er diese Frewde / (die er über GOttes Krafft und Hülff erlanget) nicht könne außsprechen. Also gar hat der Geist Gottes Davids Hertz mit geistlicher Frewde erfüllet / wie da gegen der böse Geist / aller gottlosen Könige und Kriegs-Leut Hertzen nach erlangtem Sieg und Hülffe von GOtt / mit eigener Ehre / weltlicher Lust und fleischlicher Frewde einnimmet / besitzt und erfüllet. Darumb lehret er alhie alle Christliche Könige / die er zuvor hat kriegen lehren / wie sie des Siegs recht brauchen sollen / als nemlich / daß sie alle ihres Hertzen Frewde / Lust und Wonne / nicht an sich selbst / an ihrer Macht / oder einiger Creaturen / sondern in GOtt alleine / (der Krafft gibt / und so gnädig hilfft) haben / und alles / was sie durch GOttes Hülff erlanget / zu GOttes Ehren und heylsamer Wolfart ihrer Unterthanen / und des gantzen menschlichen Geschlechts / gebrauchen sollen. Denn / dahin wei-

5 Buch Mosez. Cap.

set

set sie GOtt / und das ist das Ende / darumb GOtt ihnen Krafft und Hülffe verleihet. Alexander Magnus frewet sich nach erlangetem Sieg seiner eigenen Krafft / folget seinen eigenen Begierden / und muß in weltlicher Frewde und fleischlichen Lüsten / (welchen er sich gantz / mit Leib und Seel zu Dienst ergiebet /) ersticken und ümbkommen. Diß ist ein schrecklicher Jammer / GOttes Krafft und Hülff / durch welche GOtt Sieg verleihet / zu Unehren GOttes / und zu seinem selbst eigenen / des Leibes und der Seelen / Unheyl und Verdamnüs gebrauchen. Also betreuget die vergängliche Ehre / und verführet die weltliche Frewde und fleischliche Lust / die Hertzen gottloser Menschen in den ewigen Tod. Die Frewde aber in GOtt bringet der Seelen ewiges Leben und ewige Seligkeit.

Du gibst ihm seines Hertzens Wunsch / und wegerst nicht was sein Mund bittet.

DEr Andern frewet sich David / daß er einen gnädigen Gott hat / der gerne gibt und erhöret. Merck aber die Wörter. Durch das Wörtlein: **Du gibst** / zeiget er an / daß weder er / noch einiger König auff Erden / etwas von sich selbst / aus seiner Krafft und Vermögen habe. Wünschen mögen sie wol / aber das Geben stehet bey GOtt allein. Du hättest keine Macht über mich / saget CHristus zu Pilato / wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darnach lehret er / daß GOtt bereit und willig ist zu geben. Darumb saget er: **Du gibst / du wegerst nicht**. Diß ist ja tröstlich / daß David den lieben GOtt uns alhie auffs lieblichste fürbildet / daß er so ein frommer Vater sey / der so hertzlich gerne und williglich gibt / daß er sich auch nicht einmahl wegert zu geben / und stellet sich David der gantzen Kirchen für / zu einem Exempel / daß ihm GOtt nichts gewegert / sondern gerne alles gegeben habe. Solch ein mildes / gnädiges / gütiges Hertz unsers himmlischen Vaters / erfrewet David hertzlich / und solte billich in uns auch Frewde erwecken. Wie erlangt man aber von GOtt was man begehret? Antwort: Durchs Gebeth. Darumb saget er:

Joh. 19. Cap.

Was sein Hertz wünschet/ und sein Mund bittet: Merck alhie/ wie die Heiligen bitten/ Nemblich/ daß sie mit dem Hertzen von GOtt wünschen und begehren/ das jenige/ was ihnen GOtt in seinem Wort verheissen hat/ und dasselbe bitten sie auch mit ihrem Munde. Die Heuchler aber machen sich zu GOtt mit ihrem Munde allein/ und ehren ihn mit ihren Lippen/ aber ihr Hertz ist ferne von GOtt. Darnach ist auch dieser Trost zu mercken/ daß GOtt nicht allein gerne gibt/ sondern er gibt auch/ alles was wir mit dem Hertzen wünschen und mit dem Munde bitten. Darumb ist dis Wort/ **was**/ sonderlich zu mercken. CHristus redet auch also: Wahrlich/ Wahrlich sage ich euch/ was ihr den Vater bitten werdet/ in meinem Nahmen/ das wird er euch geben. Diß ist/ saget Johannes/ die Freidigkeit die wir zu GOtt haben/ daß/ so wir etwas bitten/ nach seinem Willen/ so höret er uns.

Esai. 29. Mat. 15 Cap. Joh. 16. 1 Epistel 5 Cap.

Denn du überschüttest ihn mit gutem Segen/ du setzest eine güldne Krone auff sein Häupt.

DAs Dritten frewet sich David über GOttes reichen Segen/ **Denn du überschüttest ihn:** Merck alhie diß Wort/ **überschüttest:** Durch welches uns GOttes grosse und unaußsprechliche Güte wird fürgebildet/ dadurch der fromme getrewe HErr nicht alleine giebet alles was ein Christlichs Hertz wünschet/ sondern er giebets auch so reichlich/ daß er mit seinem **Gutem:** Das ist/ mit zeitlichem und ewigem Segen David und alle Christen/ reichlich überschüttet/ ja er läst es auch dabey nicht bleiben/ sondern er kompt mit überschwencklichem Segen weit zuvor/ daß ehe denn ein Christ recht bitten und mit dem Hertzen wünschen kan/ so hat GOtt all zuvor/ wie er im Esaia saget/ erhöret/ und reichlich gesegnet; Diß sind nicht blosse Wörter. Es befinden Christliche Könige und alle Gottselige Menschen/ daß GOTT offt mit seinem gutem/ reichen und überschwenck-

65 Cap.

schwencklichen Segen/ darauff sie nicht haben dencken/ viel weniger denselbigen wünschen können/ sie so reichlich überschüttet/ daß sie sich nicht gnug drüber verwundern können. Ließ das 7. Capittel des 2. Buchs Samuel/ wie David sich verwundert über den reichen Verheissungen/ darauff David nie gedacht/ und dennoch GOtt ihn durch Nathan damit überschüttet. Also ein frommer/trewer/ gütiger GOtt und HErr ist unser himlischer Vater. Blind sind die solches nicht sehen oder erkennen. Unsinnig sind die solchen Segen wider GOtt brauchen. Selig aber sind die es erkennen/ recht brauchen/ mit freidigem Hertzen GOtt anruffen/ und ihm für seine Güte und Gnade von Hertzen dancken.

Du setzest ihm eine güldene Krone auff sein Häupt.

Allhie erzehlet David ein Stück des guten Segens/ daß GOtt ihm nicht allein in seinem Königreiche die Krone auffgesetzt/sondern hat ihm auch des Königs der Kinder Ammon güldene Krone/ die an Gold und Edeln Gesteinen einen Centner gewogen/auffsetzen lassen/ wie die Historia außweiset; Merck aber/ daß David saget: **Du setzest ihm auff.** Damit zeiget er an/daß er seine Krone/ und alle andere Könige/ ihre Kronen/ von GOtt alleine haben/ und dieselbigen von GOttes wegen auff ihrem Häupt tragen. Diß ist je ein hertzlicher Trost/ beyde für die Obrigkeit und Unterthanen/ daß GOtt selbst die Könige krönet. Denn/ setzt GOtt David die Krone auff/wer wil sie ihm wieder absetzen? Es understehen sich wol viel gewaltiger Könige/ und mächtige Völcker/ wie Davids eigener Sohn/ den König David seiner Kronen zu berauben/ aber sie müssen alle schändlich umbkommen/ und Davids Krone/ die ihm GOtt auffgesetzt/ mit Ehren stehen lassen. Diesen Trost gibt David/ und lehret dabey mit seinem Exempel/ daß alle Könige/ daran gedencke/ und ihre von Gott empfangene Krone zu Gottes Ehren/ und nicht mit stoltzem/übermüthigem Hertzen/ wider die hohe Göttliche Majestät führen sollen/ sonst kan er gar leichtlich ihnen die Krone wiederumb absetzen/und die gewaltigen vom Stuel stossen/ die Niedrigen aber erhöhen/ wie Maria singet/ und Nebucadnezars Exempel außweiset.

2 Buch Sam. 12 Cap.

2 Buch Sam. 19 Cap.

Luc. 1.

Dan. 4.

Er

Er bittet dich ümbs Leben/ so gibstu ihm langes Leben immer und ewiglich.

IM Vierten frewet er sich in GOtt/ und dancket/ daß GOtt ihm auff seine Bitte das Leben/ in so grosser Gefahr mitten unter den Feinden erhalten. **Er bittet dich umbs Leben:** Alhie lehret David/ daß sein und unser aller Leben/ alleine in GOttes Hand stehet/ damit wil David sich selbst erinnern/ und alle Christliche Könige lehren/ daß sie sich wider GOtt nicht erheben noch stoltz seyn sollen/ ob sie schon güldene Kronen auff ihren Häuptern tragen. Denn ihr Leben ist nicht ihr eigen/ sondern es ist ihnen eine kleine Zeit von GOtt verliehen/ daß sie es zu GOttes Ehren/ ihren Unterthanen und dem gantzem Menschlichem Geschlecht zu gute/ nach GOttes Befehl/ brauchen sollen/ auff daß sie hernach mit GOtt ewig leben. Wo sie aber solches nicht thun/ so nimmet er ihnen ihr Leben/ so sind alle ihre Anschläge verlohren/ und hilfft ihnen nichts weder Scepter noch
146 Pf. Krone. Darnach lehret er durch das Wörtlein/ **Bittet:** Daß wir Erhaltung unsers Lebens von GOTT bitten sollen/ damit Teuffel/ Welt/ und die Tyrannen/ uns desselbigen nicht berauben. Insonderheit sol ein Christ bitten/ daß ihn GOtt durch seinen Geist regiere/ damit er nicht durch Sünde und unordentlichs wüstes Wesen sich selbst seines Lebens beraube/ oder dasselbige kräncke/ und in unnöthige Gefahr führe/ denn es wird ein jeder von seinem Leben/ wie er es geführet/ und wozu er es gebraucht/ schwere Rechenschafft geben müssen. **So gibstu ihm langes Leben immer und ewiglich:** Alhie lehret David/ daß GOtt der Christen Gebeth erhöret/ und nicht allein das Leben/ sondern langes Leben gibt/ darumb saget er: **Du gibst ihm langes Leben:** Daß er aber saget: **Immer und ewiglich:** Damit zeiget er Gottes ewige Güte und Barmhertzigkeit an/ daß GOtt ihm mehr/ als das zeitliche Leben gibt/ denn/ er gibt David Leben auff seinem Königlichem Stuel/ und einem nach dem andern das Le-
ben/

ben biß auff den rechten Davids Saamen / welcher CHristus ist / der herrschet / lebet und regieret ewiglich. In demselben erlanget David auch ewiges Leben und ewige Seligkeit / und mit ihm alle Christliche Könige/und alle gläubige Christen. Diß ist erst das rechte/selige und ewige Leben/und das allerhöheste Geschenck/welches Gott gibt/und Christus durch sein Bluth uns erworben hat. Diß erwecket fürnemlich in David Frewde des Hertzens/ Liebe zu GOtt/ und hertzliche Danckſagung.

Er hat grosse Ehre an deiner Hülffe/ du legest Lob und Schmuck auff ihn.

Im Fünfften frewet er sich in GOtt/ und danckt ihm/daß er ihn aus Schande und Schmach seiner Feinde errettet/ und durch seine Hülffe bey Ehren erhalten / und mit Lob und Schmuck gezieret hat. **Er hat grosse Ehre.** David / den alle Teuffel und die gantze Welt schänden wollen/der hat nicht allein **Ehre**/ sondern **grosse Ehre.** Woher aber erlanget er sie / er saget: **An deiner Hülffe.** Merck alhie/ GOtt mit seiner Hülffe bringt David grosse Ehre/ die er für allen Königen auff Erden hat. Denn Davids eigen Hertz und Gewissen/ darnach alle Menschen/ beyde Freunde und Feinde Davids/ müssen bekennen/ daß GOtt bey David sey / und ihm helffe. Daher entspringt Davids Ehre. Diß sollen alle Könige und grosse Leute/ die nach Ehren trachten/ wol mercken/ und sich so schicken/ daß GOtt bey ihnen sey/ und ihnen helffe/ so werden sie auch/durch GOtt/ rechte gewisse/ und beständige Ehre/ und ein gut Gewissen / erlangen/ wie GOtt saget / Wer mich ehret / den wil ich wieder ehren. 1 Buch Sam. 2. Cap. Wer aber mich verachtet/ den wil ich wieder verachten. Alle Ehre/ die grosse Leute in sich selbst/ in und bey Menschen / oder in den Creaturen/ suchen/ ohne GOtt/ist der richtige Weg zu ewiger Schmach und Schande. Wie kan der Ehre haben/ den GOtt nicht ehret/ sondern verflucht. **Du legest Lob und Schmuck auff ihn.** Merck daß er saget/ **du legest auff ihn**/ damit lehret er/daß der Könige **Schmuck**

und **Lob**/ nicht stehet in weltlicher Weißheit/ Herꝛligkeit/ Pracht/ oder Gewalt/ damit weltliche Könige Lob und Schmuck für der Welt gedencken zuerjagen. Denn solches alles ein unbeständiges/ ungewisses/ vergängliches Lob/ und ein elender Schmuck ist/ sondern es stehet in GOtt/ der alle gottfürchtige Hertzen/ mit seinem Geist und Glauben schmücket/ und sich mit seiner gnädigen Hülffe bey ihnen sehen und finden läst/ besonderlich aber in Nöthen/da kan dan nichts anders/als Lob und Schmuck/ damit sie GOtt bekleidet/ folgen/ wie wir von Salomon lesen/ daß ihm GOtt Weißheit und Verstand/ wie er von GOtt gebethen hat/ gibt/ dem folgen Reichthum und Ehre/ für ihm fürchtet sich gantz Jsrael/ darumb/ daß die Weißheit GOttes in ihm war/ Gericht zu halten.

1 Buch der Könige. 3. Cap.

Denn du setzest ihn zum Segen ewiglich/ du erfrewest ihn mit Frewden deines Antlitzes.

DJe letzte Ursach seiner Frewde ist diese/ **du setzest ihn zum Segen.** Merck alhie/ daß GOtt den König David/ und alle Christliche Obrigkeit/ nicht zum Fluch oder Verderben/ sondern **zum Segen**/ ihren Unterthanen gesetzt hat/ daß die Unterthanen durch sie zu GOttes Erkäntnüs gebracht/ bey recht erhalten/ im Friede regieret/ wider Feinde geschützet werden. Diß ist der Segen/ welcher von Christlicher Obrigkeit zu den Unterthanen fliessen sol. Daß er aber weiter saget: **Ewiglich:** damit weiset er auff CHristum/ der ist von seinem Himmlischen Vater/ zum Könige gesetzt/ über sein Volck/ daß er den Fluch des Gesetzes wegnehme/ und den Segen Abrahä über sein Volck bringe ewiglich. Diß erfrewet sich David/ und spricht: **Du erfrewest ihn mit Frewden deines Antlitzes.** Merck alhie/ daß GOttes gnädiges Angesicht/ welches David in der Verheissung/ die ihm von Christo gegeben/ ansiehet/ erfrewet David mit hoher geistlicher und ewiger Frewde/ die niemand wird

1 Buch Mose 18 Cap. Galater 3. Cap

wird in Ewigkeit/von ihm nehmen. Dieses unsers lieben himlischen Vaters gnädiges Angesicht müssen wir auch im Glauben an Christum ansehen/ so werden wir auch mit ewiger Frewde erfrewet werden.

Denn der König hoffet auff den HErrn/ und wird durch die Güte des Höhesten fäst bleiben.

Alhie lehret David/ wodurch er die grosse unaußsprechliche Wolthaten von GOtt empfangen habe/ und saget: **denn der König hoffet auff den HErrn.** Merck alhie/ daß König Davids Hoffnung **auff den HErrn**/ und nicht auff sein eigen Verdienst und Würdigkeit ist gegründet gewesen. Was hat ihm aber diese Hoffnung auff den HErrn geholffen? Er antwortet: **Und wird durch die Güte des Höhesten fäst bleiben.** Alhie ist mit Fleiß zu mercken/daß die Hoffnung auff den HErrn/ in aller Gottseligen Hertzen/ allein auff GOttes Güte/ die er in seinem Wort verheißen hat/ sich gründet. Denn Hoffnung kan nirgends in GOtt füssen/ als in GOttes des allerhöhesten Güte/ dieselbige Güte kan auch niemand wiederfahren/ als dem allein/ der Hoffnung auff GOttes Güte hat/ diese beyde können nimmer gescheiden seyn; Diese Güte des HErrn/ erhält David und alle Christliche Könige/ daß sie fäst bey GOtt und seinem Wort bleiben/ und daß sie alles Toben und Wüten der Welt und alle Teuffel überwinden. Die Güte des HErrn befästiget ihren Königlichen Stuel; Sie schützet Königreich/ Land und Leute/ sie bringet allen Segen/ Glück/ Heyl und Wolfart auff Erden/ und endlich den Himlischen Segen/ und das gewisse/ fäste Erbtheil im Reich GOttes und ewiger Seligkeit. Darumb/ wer fäst wil bleiben/ der wende sein Hertz von allen Creaturen/und bleibe fäst/ in ungezweiffelter Hoffnung/ an GOttes Güte/ so wird ihm kein Unglück/ (wie groß es auch immer ist) stürtzen.

HErr/ erhebe dich in deiner Krafft/ so wollen wir ſingen und loben deine Macht.

ALhie bittet David/ daß GOtt ſich in ſeiner Macht wider ſeine und alle unſere Feinde/ ſeine Ehre zu retten/ und ſeine Macht zu beweiſen/ erheben wolle/ ſo wollen wir/ ſaget er/ mit einhelliger Stim̃e/ **deine**/ und nicht unſere/ **Macht ſingen**/ dich preiſen und **loben** alhier auff Erden/ ſo lange wir leben/ und darnach in Ewigkeit.

Der Drey und Zwantzigſte Pſalm.

David preiſet mit reichem Geiſt und wunderſtarckem Glauben/ des HErrn CHriſti Wolthaten/ die er ihm/ und allen ſeinẽ Schäfflein/ in ſeiner Gemeine/ erzeiget.

Der HErr iſt mein Hirte/ mir wird nichts mangeln.

DJe Schrifft bezeuget/ daß alle Menſchen durch die Sünde von GOtt ſind abgewichen/ in der irre gehen wie die Schaaffe/ und im finſtern Thal des Todes/ unter des Teuffels Gewalt/ gefangen liegen. David aber lehret/ daß wir aus ſolcher grawſamen Noth alleine durch CHriſtum erlöſet werden/ und ſpricht: **Der HErr iſt mein Hirte.** Es redet David in dieſem Pſalm von Meſſia/ welcher iſt CHriſtus/ wie die gantze Schrifft außweiſet/ und beſchreibet Erſtlich ſeine Perſon/ und nennet ihn einen **HErrn.** Durch diß Wörtlein **HErrn**/ (welches alleine GOtt zugehört) zeiget er klärlich an/ daß unſer HErr CHriſtus nicht allein ein wahrer Menſch/ ſondern auch ewiger/ wahrhafftiger und allmächtiger GOtt/ und die ander Perſohn in der Gottheit iſt/ vom Vater in Ewigkeit gebohren. Jeremias ſaget deutlich von dieſem HErrn/ daß er Davids Ge-

14. Pſ. Eſa. 53.

2. Pſ.

gerecht Gewächs / das ist / wahrer Mensch und Davids Sohn sey. 23 Cap.
Darnach saget er: Man wird ihn nennen HERR oder GOTT unser Gerechtigkeit. Damit lehret er / daß dieser HErr wahrer GOtt sey / GOtt und Mensch in einer Person / denn / er nennet ihn einen König der wol regieren werde. Diß sollen wir wol lehren / denn darin stehet unser einiger Trost / daß wir mit David einen allmächtigen HErrn und Meßiam haben / der uns durch seine allmächtige göttliche Krafft helffen kan / denn aller Engel und Menschen Hülffe kan uns in unsern Nöthen nicht helffen. Darnach merck das Wörtlein **Hirte** / denn / mit diesem herzlichen lieblichen Nahmen / beschreibt David das Ampt des Meßiä / der darumb / wie alle Propheten zeugen / vom Vater auf Erden gesandt ist / daß er der Hirte und Bischopf unserer Seelen seyn sol. Esai 40. Jere. 23. Ezech 34
CHristus saget selbst: Ich bin ein guter Hirte / ein guter Hirte läst sein Leben für seine Schaaffe. Wer kan aber alhie die grosse Güte / Gnad und Barmhertzigkeit / dieses allmächtigen getrewen Hirtens ergründen / der so viel Angst und Schmertzen auff sich nimmet / und sein Leben in den bittern Tod giebet / seine arme Schäfflein aus der Gewalt des Teuffels und ewigen Todes zu erretten? Diesen herzlichen tröstlichen Nahmen / sol ein jeder Christ mit David sich wol ins Hertz bilden. Weiter saget David: **Mein Hirte.** Durch dis Wörtlein / **Mein** / lehret er / daß CHristus durch den Glauben / Davids und aller Christen Hirte wird / denn David ergreifft im Glauben / aus Gottes Wort / die Verheissung von diesem Hirten / und eignet dieselbe sich zu. Also wird dieser Hirte / Davids und aller Christen Hirte; **Mir wird nichts mangeln.** Siehe und mercke mit Fleiß / was der Glaub von CHristo / der lebendigen Qvellen aller Gnaden / erlanget. Er setzt es aber in der Summa / und saget / ihm werde **nichts mangeln** / denn / dieser Hirte / erfüllet und sättiget die Seele / Davids und aller Gläubigen / daß David keinen Mangel mehr an seiner Seelen / und auch an seinem Leibe / auch an aller zeitigen Nothdurfft spühret. In der Sünden Angst / findet er / im Glauben an CHristum / Gerechtigkeit / im Tode das Leben / in Betrübnüs und Sorgen / Frewd und

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Trost/ des heiligen Geistes/ in Mangel und Noth/ Reichthum und alle Schätze in GOtt/ mitten unter den Feinden Schutz und Schirm/ und nach diesem Leben das ewige Leben/ und ewige Frewd und Seligkeit/ wie CHristus saget: Ich bin kommen/ daß meine Schäfflein das Leben und volle Gnüge haben sollen. Wer nu begehret/ daß ihm auch nichts mangeln sol/ der finde sich im Glauben zu diesem allmächtigen ewigen Hirten/ der wird ihn versorgen/ wie David weiter saget:

Joh. 10. Cap.

Er weidet mich auff einer grünen Awen/ und führet mich zum frischen Wasser.

HIe erkläret David dieses Hirten Ampt/ und die Wolthaten/ die dieser Ertz-Hirt seinen Schäfflein erzeiget. Erstlich saget David/ **Er weidet mich auff einer grünen Awen.** Merck/ daß dieses trewen Hirten/ CHristi/ Ampt ist/ daß er durch die Predigt des heiligen Euangelii/ die betrübten hungerigen Seelen/ die nach der Gnaden GOttes hungern und dürsten/ speiset. Denn diese **Weide** und **grüne Awe**/ ist das seligmachende Wort der Gnaden; Wer das höret und bewahret/ daneben die hochwürdigen Sacrament im Glauben brauchet/ des Seele wird mit GOttes Gnade gespeiset und erqvicket/ wie Adams und Evä Hertz/ durch die Verheissung von CHristo/ mitten im Tode erqvicket werden/ und new Leben und Trost in ihrer Seele/ durch den Glauben an diese Verheissung/ empfinden und fühlen. Also erlanget auch Davids Seele/ durch diese Predigt des Propheten Nathans: Der HErr hat deine Sünde weggenommen: Die Speise der Gnaden/ dadurch sie wieder lebendig gemacht und getröstet wird; **Und führet mich zum frischen Wasser**; Zum Andern lehret David/ daß wie ein guter Hirte seine Schäflein nicht allein speiset/ sondern auch trdäncket/ Also ist auch der HErr CHristus selbst nicht allein das Brod des Lebens/ sondern auch die lebendige Wasser-Qvelle/ der durch sein Wort und Geist/ die Hertzen der Menschen/ in aller Angst und Noth/ wider alle Hitze des Zorns GOt-

1 Buch Mose 3. Cap.
2 Buch Sam. 12 Cap.
Joh. 6.

GOttes / und alle Anfechtungen / trăncket und erfrischet ; Darumb / wen da dürstet der komme / saget CHristus / zu mir / und trincke. Wer an mich gläubet / wie die Schrifft saget / von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das saget er aber von dem Geist / welchen empfahen solten / die an ihn gläubten. Item / Wer des Wassers trincken wird / daß ich ihm geben werde / der wird ewiglich nicht dürsten. Joh. 7. Esa. 44. Joh. 4.

Er erquicket meine Seele / er führet mich auff rechter Strasse / ümb seines Nahmens willen.

DEn Dritten erkläret David selbst / was die grüne Awe und frisches Wasser sey / und spricht : **Er erqvicket meine Seele.** Merck alhie / daß dieses unsers Ertz-Hirten eigentlich Ampt ist / daß er unsere arme Seelen erqvicken sol. Solches bezeuget dieser Ertz-Hirt selbst im Propheten Ezechiel / daß er saget : Ich wil selbst meine Schaaffe weiden / und ich wil sie lagern / spricht der HErr / Ich wil das Verlohrne wieder suchen / und das Verirrete wieder bringen / und das Verwundete verbinden / und des Schwachen warten / und was fett und starck ist / wil ich behüten / und wil ihrer pflegen wie es recht ist. Nicht freundlicher und lieblicher kan sich dieser Hirte den armen verlohrnen / verirreten / verwundeten und schwachen Schäflein abbilden / und damit er solch sein Ampt an uns vollbringen müge / so rufft er sie selbst zu sich : Kommet her zu mir alle die ihr müheselig und beladen seyd / ich wil euch erqvicken. Hie hören wir / daß er bereit und willig ist zuerqvicken ; Und damit niemand Ursach habe außzubleiben / gebeuth er ernstlich / daß wir zu ihm kommen sollen / und lehret / wie er uns erqvicket / als nemlich / Er nimmet die schwere unträgliche Bürde und Last der Sünden von uns / legt die auff sich selbst. Die Straffe liegt auff ihm / saget Esaias / auff daß wir Friede haben. Er stirbt ümb unser Sünde willen / stehet auff ümb unser Gerechtigkeit willen / schencket 34 Cap. Mat. 11 Cap. 53 Cap. Rom. 4.

cket den heiligen Geist/ gibt Leben und Seligkeit/ bringt diesen seinen erworbenen Schatz/ im Wort und heiligen Sacramenten/ zu uns; Wer denselbigen faßet mit dem Glauben/ der hat ewige Erqvickung.

Er führet mich auff rechter Strassen. Zum Vierdten/ wie ein Hirt für seinen Schäflein hergehet/und führet sie auff rechter Strassen aus und ein/ also führet CHristus/ unser Ertz-Hirt/ seine Schäflein/ durch die Stimme seines heiligen Evangelii und Krafft des Geistes/ daß sie bey GOtt/ und seinem reinen Wort/ im Glauben/ beständig bleiben. Denn GOttes Wort ist die rechte Strasse/die zu GOtt führet/ wie er selbst saget: Meine Schäflein hören meine Stimme/ und ich kenne sie/ und sie folgen mir/ und ich gebe ihnen das ewige Leben. Er führt auch seine Schäflein/ daß sie nicht im Glauben allein/ sondern auch in gottseligem Leben und Wandel den Fußstapffen ihres Hirten folgen/und nach seinem Befehl ihr Ampt trewlich verrichten/da die gottlose Welt dem bösen Geist und ihren eigenen Lüsten und Begierden folget/ und in den ewigen Tod versincket. Im Creutz und Leiden gehet dieser Hirt für seinen Schäflein her/ führet sie durch viel Trübsal und Widerwertigkeit auff rechter Strasse/zu ewiger Herrligkeit/wie Paulus saget: Leiden wir mit/ so werden wir mit ihm leben und herrschen.

Joh. 10 Cap.

1 Pet. 2.

2 Tim. 2.

Umb seines Nahmens willen. Allhie merck die Ursach; Der HErr CHristus erzeiget alle diese Wolthat David und allen seinen Schäflein **umb seines Nahmens willen**/ das ist/ aus Gnaden/ auff daß sein heiliger Nahme/ welcher heist JESUS/ und der Nahme seines himmlischen Vaters/ den er sich selbst/ da er mit Mose redet/ geben hat/ erkant/ geehret und gepreiset werde. Allhie gilt keines heiligen Nahme und Verdienst. Ich/Ich/saget Christus im Esaia/tilge deine Ubertretung umb meinet willen/ und gedencke deiner Sünde nicht. Item/Umb meinet willen/Ja/ umb meinet willen wil Ichs thun/daß ich nicht gelästert werde/ denn Ich wil meine Ehre keinem andern lassen.

2 Buch Mos. 34. 43 Cap.

Esai. 48.

Und ob ich schon wandert im finstern Thal/ fürchte ich kein Unglück/ denn du bist bey mir/

mir / dein Stecken und Stab trösten mich.

DUm Fünfften/bewahret dieser Hirte/und errettet seine Schäflein von allen Feinden/wie er saget: **Und ob ich schon wandert im finstern Thal.** Allhie lehret David/ daß er/ und alle CHristi Schäflein/ offt in einem **finstern Thal**/ (da alle ihres Hirten und ihre Feinde/ Sünde/ Tod/ Teuffel/ Höll und Welt/ mit höhester Macht an sie setzen) **wandern** müssen/ und kan niemand diß finstere Thal des Todes (weil wir alle Sünder sind/ und der Tod der Sünden Sold ist) meiden. Ach GOtt! wie wenig denekt daran/ und schicket sich die Welt zu diesem Todes-Kampff. **Fürchte ich kein Unglück:** Allhie vermahnet er in seinem Exempel uns arme Schäflein/ die wir so schüchtern seyn/ und erschreckene Hertzen haben/ daß wir nicht so furchtsam/ blöde und verzagt seyn sollen. Denn ob es schon im Thal des Todes etwas finster und schrecklich außsiehet/ und die Feinde mit grawsamer Gewalt an uns setzen/ der Tod mit Schmertzen den Leib tödtet/ so können doch alle Feinde/ David/ und keinem Christen/ nicht schaden/ und kein Unglück zufügen/ **denn du/** saget David/ **bist bey mir.** Diß ist die Ursach/ daß der Tod uns nicht schaden kan/ denn CHristus ist selbst bey David und allen Schäflein gegenwärtig/ und ist CHristus dieser Hirt/ des Todes Gifft und Pestilentz/ so hat er den Fürsten dieser Welt schon gerichtet/ die Welt überwunden/ und schencket seinen Sieg allen seinen Schäflein/ und hält sie in seiner allmächtigen Hand/ daß niemand sie aus seinen Händen reissen kan; Darumb sollen wir uns nicht fürchten. Im Propheten Esaia vermahnet GOtt auch/ wie David allhie: Fürchte dich nicht/ Ich bin mit dir/ Weiche nicht/ denn ich bin dein GOtt/ Ich stärcke dich/ Ich helffe dir auch/ Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Und bald darnach saget GOtt weiter: Fürchte dich nicht du Würmlein Jacob/ du armer Hauffe Israel/ Ich helffe dir/ spricht

Rom 6. Cap.

Hosea 2. Joh. 16. 1 Corinther 15.

Joh. 10. Cap. 41

der HERR / und dein Erlöser/ der Heilige in Jsrael. Mit diesen trostreichen Verheissungen/ sollen wir unsere Hertzen/ wider alle Furcht und Schrecken des Todes / bewaffnen / und über GOttes Gegenwärtigkeit und Beystand uns mehr erfrewen/ als über des Todes finsterm Thal erschrecken. **Dein Stecken und Stab trösten mich.** Alhie lehret er / wie dieser Hirte bey David und allen seinen Schäfflein gegenwärtig ist/ und ihnen Beystand leistet/ als nemlich/ durch den **Stecken und Stab** des heiligen Euangelii/ ist Christus bey seinen Schäfflein/ regieret/ straffet / schützet und stärcket sie. An diesen **Stecken und Stab** müssen wir uns auch im Glauben / stehen (wenn wir durch den finstern Thal des Todes gehen) und daran feste halten/ so wird GOtt gewißlich und wahrhafftig bey uns seyn/ und uns durch den Tod ins ewige Leben geleiten. Wie Christus saget: Wahrlich/ Wahrlich/ sage ich euch/ wer mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Joh. 8. Cap.

Du bereitest für mir einen Tisch/ gegen meine Feinde/ du salbest mein Häupt mit Oele / und schenckest mir voll ein.

Alhie braucht der heilige David ein ander Gleichnüß/ von einem herrlichen Mahl/ darinnen er dieses Hirten Ampt und Wolthaten weiter abmahlet. **Du bereitest für mir einen Tisch.** Merck alhie/ daß dieser Hirte Christus/ selbst bereittet einen Tisch/ darauf die herrliche/ himlische Speise der Seelen/ die tröstliche gnadenreiche Predigt des heiligen Euangelii und die heiligen hochwürdigen Sacrament auffgesetzt und fürgetragen werden. Für wem aber bereitet ihn Gott? Er antwortet: **Für mir.** Merck alhie/ daß Christus in seiner Christlichen Kirchen/ für seiner Schäfflein Angesicht/ diesen heylsamen Tisch seiner Gnaden/ aus grundloser Gnad und Barmhertzigkeit / bereitet/ damit sie den nicht weit suchen dürffen / sondern allezeit für ihre

Seele

Seele Speise finden. Wozu aber bereitet CHristus diesen Tisch? David saget: **Gegen meine Feinde.** Mercke alhie/ durch diesen Tisch und heylsame Speise der Gnaden / stärcket GOTT David und alle seine Tisch-Genossen/ wider alle leibliche und geistliche Feinde / macht die Feinde dadurch zu Schanden/ und vertilget sie/ erqvicket auch durch dieselbige Speise seine Schäfflein in allen Nöthen / und wircket Leben und Seligkeit in Davids und aller Gläubigen Hertzen/ wie der HERR selbst saget im Esaia: Höret mir doch zu/ und esset das Gute / so wird ewere Seele in Wollust fett werden / höret / so wird ewere Seele leben. 55. Cap. **Du salbest mein Häubt mit Oele.** Alhie mercke/ daß der heilige Geist der köstliche Balsam / und das ädle Oele ist/ dadurch der himlische Vater selbst seinen Sohn gesalbet hat/ und dadurch dieser König/ CHristus/ alle seine Schäfflein und Gliedmassen/ zu Königen und Priestern salbet/ wie Petrus saget: Ihr seyd das auserwählte Geschlecht/ das Königliche Priesterthum/ das heilige Volck/ das Volck des Eigenthums/ wer kan diese Herrlichkeit/ der Gliedmassen CHristi/ aussprechen: **Und schenckest mir voll ein;** Mercke/ daß CHristus mit seiner Gnade/ Trost und Segen/ so reichlich und überflüssig der Seelen des lieben Davids/ und allen Gottseligen einschencket/ daß sie/ wie er im Psalm saget/ truncken werden von den rechten Gütern deines Hauses. Also ist David im Geist lustig und frölich/ und im Glauben mit dem lebendigen Strom der überschwencklichen Güte des HErrn CHristi erfüllet/ daß er aller seiner Feinde Drawen und Toben verspottet.

Esai 65

1 Pet. 2.

Ps. 35.

Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang/ und werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.

IN diesen Wörtern **Gutes und Barmhertzigkeit**/ lehret David/ daß CHristus aus grundloser Güte und Barmhertzigkeit/ allen seinen Schäflein/ so viel reicher

Wolthaten erzeiget. Es ist eitel Gnade und Güte / und nicht unser Verdienst und Würdigkeit/ was der Heyland an uns thut. Darnach saget er weiter: **Sie werden mir folgen:** Diß Wörtlein/ **folgen.** Ist zu mercken/ denn es zeiget an die Art und Eigenschafft
Offenb. 3 Cap. göttlicher Güte/ daß sie folget und suchet/ wem sie möge Guts thun/wie im Johanne stehet: Sihe/ saget dieser unser gütiger HErr/ich stehe für der Thür/ und klopffe an/ so jemand meine Stimme hören wird/ und die Thür auff thun/zu dem werde ich eingehen/und das Abendmahl mit ihm halten/ und er mit mir: Sihe/ also suchet und folget uns GOtt mit seiner Güte/ und thut das nicht zu einer Stunde allein/ sondern/ wie David saget: **Mein lebenlang.** Damit er anzeiget/ daß Christi Güte und Barmhertzigkeit/ nicht unbeständig/ungewiß und wanckelmüthig/ sondern beständig und ewig sey / die zu keiner Zeit von seinen Schäfflein abweiche/ wie er im Esaia saget: Ich habe geschworen/ daß meine
Cap. 54 Gnade nicht sol von dir weichen/ und der Bund meines Friedes sol nicht hinfallen/ spricht der HErr dein Erbarmer: **Und werde bleiben im Hause des HErrn immerdar:** Alhie lehret er/ wo GOtt seine Güte und Barmhertzigkeit außtheilet/ als nemblich: **Im Hause des HErrn.** Das ist/ in der Christlichen Kirchen / da GOttes Wort gelehret und gepredigt wird: **In dem Hause/** saget David/ **werde ich bleiben:** Merck/ daß Davids und aller Christen höheste Frewde ist/ daß sie in der Gemeine GOttes mögen leben/ und im
Ephe. 2 Glauben Hauß-Genossen GOttes/ und himlische Bürger seyn / **immerdar/** das ist/ so lange sie hie auff Erden leben / und darnach im
Joh. 17 Reich GOttes ewiglich/ wie Christus saget: Wo ich bin / da sollen meine Diener auch seyn.

Aus dem Vier und Zwantzigsten Psalm.

Er lehret alhie/ was die Kirche GOttes/ für ein Volck sey/ und vermahnet Könige und Herrn/ daß sie sollen Christum annehmen/ und seinem Reich Raum geben.

Wer

Wer wird auff des HERRN Berg gehen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stäte?

DAvid nennet alhie die Kirche GOttes den Berg des HErrn/ und die heilige Stäte/ weil GOtt selbst in seiner Kirchen wohnet/ und durch sein Wort und Geist die Kirche heiliget; Er fraget aber/ wer in der Kirchen zu GOtt gehen/ und hie zeitlich und darnach ewig für ihm stehen/ und in seinem ewigen Reich leben werde. Auff diese Frage sol ein jeder Christ/ weil seine Seligkeit daran gelegen/ fleißig Acht haben.

Der unschuldige Hände hat/ und reines Hertzen ist/ der nicht Lust hat zu loser Lehre/ und schweret nicht fälschlich.

DEr heilige Geist weiset uns Erstlich auff die Werck der andern Taffel/ denn dieselbigen klärlich anzeigen/ wer uns regieret/ und weß Kinder wir seynd/ und saget: Der unschuldige Hände hat. Alhie lehret er/ Erstlich/ daß die Kinder GOttes unschuldige Hände haben/ das ist/ sie sollen leben in GOttes Gehorsam/ nach der andern Taffel/ und nicht unschuldig Bluth vergiessen/ nicht Gewalt üben/ nicht Unrecht thun/ nicht stehlen oder rauben/ nicht anderer Leute Schweiß und Bluth zu sich reissen/ denn die Kinder des Teuffels/ die brauchen ihre Hände wider GOttes Befehl/ sie morden/ rauben/ stehlen/ beschädigen ihren Nähesten/ und achten für Ruhm/ Schaden/ Gewalt/ Unlust und Verdrieß andern Leuten anzuthun. Solche Wercke sind des bösen Geistes Wercke/ die er in seinen Kindern verrichtet/ wie Johannes lehret. Darumb solche Leute 1 Joh. 3

5 Buch Mos. 25. auch kein Theil am Reich GOttes haben / wie der Fluch des Gesetzes
Esai. 1. und das Urtheil / welches GOtt in den Propheten / und durch Pau-
Jere. 7. lum / über sie gefället hat / außweiset. Zum Andern: **Der reines Hertzen ist.** Alhie ist mit höhestem Fleiß zu mercken / daß kein Un-
1 Cor. 5 und 6 Cap. Gal. 5. Apost. Gesch. 1. schuld der Hände / und keine Frömmigkeit des Lebens für GOtt hilfft / wo nicht diese Unschuld und Frömigkeit aus einem reinen Hertzen her-fleust. Darumb / wer bey GOtt leben wil / der muß ein rein Hertz ha-ben. Die Hertzen aber werden / wie Paulus saget: Gereiniget / durch den Glauben an CHristi Verdienst und Bluth / und durch Krafft des heiligen Geistes / welcher den Glauben / und daneben wahre GOttes Furcht / Liebe und Anruffung GOttes / und andere Tugenden der Er-sten Taffel / in den Hertzen wircket: Zum Dritten: **Der nicht Lust hat zu loser Lehre.** Merck / weil der Glaub / welcher das Hertz rei-niget / aus der Predigt des göttlichen Worts herkömpt / und GOtt durch sein Wort kräfftig ist; So sollen alle Christliche Hertzen / Lust und Liebe zu GOttes Wort / und ein Abschew und Grewel an falscher Lehre haben / und solches ist ein gewisses Zeichen / daß GOtt in solchem Hertzen lebet und wohnet / und ewig darin bleiben und wohnen wil / wie
Joh. 14. CHristus saget: Die Gottlosen aber und Heuchler / verachten und verfolgen GOttes Wort / und haben Lust zu Menschen-Lehre / die der Vernunfft und menschlichen Begierden gemäß ist / dadurch sie ihre und andere Seelen vergifften und tödten. Die gehören nicht in GOttes / sondern des Teuffels Reich. Zum Vierten / **und schweret nicht fälschlich.** Alhie erfordert GOtt von seinen Kindern / eine heilige reine Zunge / und wil / daß sie nicht liegen / nicht fälschlich schweren / nicht meyneidig werden / ihren Nähesten auch nicht betriegen / vervortheilen / und keinen Schaden zufügen sollen / sondern in allen ihren Worten und Wercken / Siegeln und Brieffen / die nicht wider GOtt / Ehre und Bil-lichkeit seynd / wahrhafftig / auffrichtig und beständig sich erzeigen / wie GOtt im Achten Geboth erfordert. Also hören wir / weil das Leben eines Menschen stehet in Gedancken / Worten und Wercken / so wil auch GOtt / daß das Hertze mit allen Gedancken / die Hände mit allen Wer-

Wercken/ der Mund mit aller Rede/ für GOtt und der Welt rein seyn sol. Weil aber auch bey den Heiligen grosse Schwachheit ist/ so sollen wir GOtt ernstlich anruffen/ daß er durch seinen Geist/ den Glauben an CHristi Verdienst/ und solchen newen Gehorsam/ der seinem heiligen Willen gemäß ist/ wolle in uns anzünden/ und darin biß an unser seliges Ende bestandig erhalten/ damit wir alhie in seiner heiligen Christlichen Gemeine/ und darnach in Ewigkeit/ bey ihm leben und wohnen.

Der wird den Segen vom HErrn empfahen/ und Gerechtigkeit von dem GOtt seines Heyls.

ALhie folgen schöne Verheissungen/ darinnen GOtt anzeiget/ was er bey seinem Volck thun wil/ und setzet dreyerley Wolthaten/ darunter die andern alle begriffen seyn. Erstlich saget er: **Der wird den Segen vom HErrn empfahen.** Das ist/ GOtt wil seine Kinder/ durch den gesegneten Saamen Abrahä/ welcher ist CHristus/ von Sünden/ dem ewigen Fluch und Zorn GOttes erlösen/ und durch den Geist GOttes/ mit zeitlichem und ewigem Segen überschütten. Darnach sollen sie auch **Gerechtigkeit empfahen von GOtt.** Alhie ist fleißig zu mercken/ daß der Christen Gerechtigkeit/ damit sie für GOtt gerecht werden/ nicht von ihnen selbst/ oder sonst einigen Creaturen/ sondern von des HErrn Christi Gehorsam und Verdienst alleine herkömpt/ und daß dieselbige durch den Glauben empfangen wird/ wie David solches klärlich/ durch das Wort **empfahen** anzeigt/ und Paulus solches aus der gantzen heiligen Schrifft/ in seiner Epistel zum Römern beweiset. Zum Dritten/ **empfahen sie Heyl von GOtt**/ das ist/ von CHristo/ welchen er nennet **GOtt unsers Heyls.** Diß Heyl/ daß CHristus seinem Volck erzeiget/ stehet darin/ daß er nicht allein sein Volck auff Erden/ wider alles Toben der Teuffel und Welt/ beschützet/ und seine Kirche Cap. 7.

che wunderlich/ aus allen Nöthen/ errettet/ ihr Hülff und Beystand leistet/ sondern daß er seinem Volck ewiges Leben/ aus Gnaden/ geschencket/ und zu Erben in seinem Reich machet. Diß sind überaus grosse Wolthaten/ die alle Gottseligen von CHristo/ ihrem einigen Heyland/ in der Christlichen Kirchen zu gewarten haben.

Das ist das Geschlecht das nach ihm fraget/ das da suchet dein Antlitz Jacob.

DJe beschleust er die Frage und saget/ daß die Heuchler die sich rühmen/ daß sie Abrahams Saamen sind/ und ihre Fleischliche Ankunfft und äusserlichen GOttes-Dienst/ hoch erheben/ die sind nicht das rechte Geschlecht der Kinder GOttes/ sondern die nach GOtt fragen/ damit sie ihn aus seinem Wort erkennen/ und ihm mit reinem Hertzen/ im Glauben/dienen und gehorsam seyn. Das sind die rechten Kinder Jacobs/ die suchen GOttes Antlitz alhie in seinem Wort/ in der Christlichen Gemeine und dasselbige schawen sie alhie
1 Joh. 3. im Glauben/ dort hernach werden sie in ewiger Frewd und Seligkeit GOtt sehen/ wie er ist.

Machet die Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe.

ALhie vermahnet der heilige Geist alle Menschen/ insonderheit alle Könige/ Fürsten und Gewaltige auff Erden/und saget: **Machet die Thore weit/ und die Thüre in der Welt hoch.** Merck alhie/ daß er die Königreich und Länder/ darinnen GOtt die Könige und Fürsten zu seinen Ampt-Leuten gesetzet hat/ Pforten und Thüren nennet/ und befiehlet/ sie sollen die **Thore weit/ und die Thüre hoch machen**/ und alle Hin-

hinderung aus dem Wege thun. Wozu aber David saget: **Daß der König der Ehren einziehe.** Hie lernen wir/ wozu GOtt alle Königreiche und Länder/ Item/ alle Könige und weltliche Potentaten/ eingesetzt und verordnet hat/ als nemlich/ daß sie sollen Diener Christi seyn/ und die Pforte ihrer Königreiche und Länder/ ja die Thüren ihrer Hertzen/ weit öffnen/ damit der HErr CHristus/ welcher **der König der Ehren** ist/ mit seinem Wort daselbst einziehe/ und sein Reich in ihren Hertzen auffrichte/ und GOtt also von ihnen/ und allen ihren Unterthanen/ erkant/ angeruffen und geehret werde. Solches erfordert GOtt/ darumb sind sie schuldig/ bey Verlust zeitiger und ewiger Wolfarth/ ihm zu gehorchen. So ist es auch billich/ daß sie ihrem HErrn sein eigen Reich und Länder öffnen. Denn die Erde und alles was drinnen ist/ der Erd-Bodem und was darauff wohnet/ (wie er im Anfang dieses Psalmens saget) ist des HErrn. Das sind trewlose und meyneidige Ampt-Leute/ die ihrem eignen Herrn sein Land/ Städte/ oder Schlösser fürenthalten. Endlich ist es ihnen auch hoch nöthig/ daß sie CHristum einlassen und nicht außschliessen/ auff daß sie durch CHristum von Sünden/ GOttes Zorn/ des Teufels und ewigen Todes Gewalt/ erlöset werden/ Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ ewiges Leben und Seligkeit erlangen. Denn/ wo sie CHristum und sein Wort außschliessen/ müßen sie ihre Königreiche und Länder/ alle ihre Herrligkeit/ ihr Leib und Seel/ alle zeitige Wolfarth und ewige Seligkeit/ verlieren/ wie Pharaoni/ Herodi/ Saul und andern geschehen ist/ und wir täglich für Augen sehen/ GOttes Gericht/ das er an GOttlosen Königen und Fürsten übet. Das Buch der Weißheit saget: Wolt ihr König und Fürsten seyn/ so haltet Weißheit in Ehren/ auff daß ihr ewiglich herrschet: Cap. 6.

Wer ist derselbige König der Ehren? Es ist der HErr/ starck und mächtig/ der HErr mächtig im Streit.

DJe Könige und Gewaltigen auff Erden kennen diesen König nicht/darumb fragen sie so spöttlich/wer es sey. Als wolten sie sagen: Wir sind selbst HErren/wir wissen von diesem Bettler und seiner auffrührischen Predigt nicht zu sagen. So thut Pharao auch/ da Moses und Aaron zu ihm kommen/ und zu ihm sprechen: So saget der HErr der GOtt Jsrael etc. Da antwortet er gar trotzlich: Wer ist/ spricht er/ der HErr/ deß Stimme ich hören müsse/ und Jsrael ziehen laßen? So erzeiget sich diese Gottlose untrewe Welt gegen ihrem HErrn/ so hat sie gethan von Anfang der Welt/ so gehet es noch. David antwortet ihn: Machet auff lieben HErrn es ist nicht ein Bettler/ Auffrührer oder Verführer/ sondern der **König der Ehren: Der HErr der Heerscharen / der starck und mächtig im Streit ist:** Merck alhie / CHristus ist **König der Ehren:** Seine Majestät/ Ehre und Herrligkeit/ erfüllet Himmel und Erden/ denn/ er ist wahrer GOtt/ und sein ist das Reich und die Ehre alleine. Daruach heist CHristus der HErr der Heerscharen/ und **HErr Zebaoth.** Darumb daß alle heilige Engel/ und alle Creaturen im Himmel und auff Erden/ und in der Hölle/ seiner Gewalt unterworffen seyn/ und ihme nach seinem Befehl und Willen dienen uñ gehorsam seyn/ und für seine Kirche wider die Feinde CHristi streiten müssen. Endlich ist er auch **starck und mächtig**/ denn er ist ein Allmächtiger HErr/ und hat seine Allmächtige Stärcke und Macht bewiesen / daß er nicht allein seine/ und seiner Kirchen Feinde/ und alle stoltze Tyrannen mit einem Wort auff Erden vertilget hat/ sondern er hat auch/ in Zeit seiner Erniedrigung/ alle geistliche Feinde/ Sünde/ Tod/ Teuffel / überwunden / und die Höll / des Teuffels Reich / zustöret / und hat ein ewiges Reich auffgerichtet. Darumb wil David sagen/ setzt euch nicht wider diesen starcken ewigen HErrn/ streitet nicht wider ihn/ denn/ hat Tod/ Teuffel und Hölle nicht für ihm bestehen können / wie wollet ihr bestehen/ wenn sein Zorn wird anbrennen. Nehmet den HErrn der Ehren auff/ damit ihr nicht mit Landen und Leuten / mit Leib und Seele hie zeitlich und dort ewiglich / umbkommet.

Daniel. 4 Cap.

Ps. 2.

Der

Der Fünff und Zwantzigste Psalm.

Ist ein herrlich schön Gebeth/ daß GOtt uns wolle die Sünde vergeben/ und aus aller Angst und Noth Leibes und der Seelen/ und vorallen Feinden gnädiglich erretten/ gerecht und selig machen.

Nach dir HErr verlanget mich.

ALhie lehret David/ daß des Hertzens Verlangen/ nach dem rechten/ wahren lebendigen GOtt/ und der Auffgang/ oder die Erhebung des Gemüths zu GOtt/ das rechte wahre Gebeth sey/ welches GOtt erfordert/ und welches ihm hertzlich wol gefält. Diß Verlangen des Hertzens/ läst sich keine Creatur oder zeitlich Ding auffhalten/ es dringet durch die Himmel/ begehret und suchet GOtt/ und läst nicht ab biß es erhöret wird. GOtt aber hat so hertzlich Gefallen an dem Durst und Verlangen der Seelen nach GOtt/ daß er solcher Seelen entgegeneilet/ und diesem Verlangen des Hertzens zuvorkömpt/ wie er im Esaia 65. Cap. sager: Ehe sie ruffen/ wil ich antworten/ wenn sie noch reden/ wil ich hören. Denn/ weil dis Verlangen der Seelen keine Creatur/ allein GOtt mit sich selbst/ sättigen kan/ so kan das gütige väterliche Hertz diesen Jammer der Seelen nicht leiden/ er muß kommen/ und seiner Verheissung nach/ mit seiner Gnade/ sie stillen. Darumb last uns ernstlich bitten/ daß GOtt in unsern Hertzen auch durch seinen Geist ein solch hertzlich Verlangen erwecke/ und wir nach Jeremiä Lehre/ nicht allein die 3. Cap. im Klaglied. Hände/ sondern mit den Händen unsere Hertzen zu GOtt im Himmel auffheben/ auff daß unsere arme Seele auch durch GOttes grundlose Güte und Gnade gesättiget werde.

Mein GOtt ich hoffe auff dich/ laß mich nicht zu Schanden werden/ daß sich meine Feinde nicht frewen über mich.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

IN diesem Wort / **Mein GOtt**/ lehret er / daß seines Hertzen Verlangen und Gebeth aus dem Glauben gehet. Zu dem Glauben aber gehöret die Hoffnung. Darumb saget er: **Ich hoffe auff dich.** Also muß Glauben und Hoffnung im Hertzen seyn. Darumb sollen wir auch mit fester Zuversicht/und starcker Hoffnung auff GOttes Güte und Barmhertzigkeit/zu GOtt/ mit David/unser Gemüth erheben und bethen. Deñ/ohne Glauben und Hoffnung/ kan kein Gebeth GOtt gefallen/ auch nicht erhöret werden. **Laß mich nicht zu Schanden werden**/ alhie zeiget er an/ was er bittet/ als nemlich/ daß GOtt ihn nicht wolle lassen zu Schanden werden. Merck alhie/daß wir mit dem lieben David darumb fürnemlich bitten sollen/ damit unser Vertrawen und Hoffnung an GOtt uns nicht feil schlage/ sondern alles das wir von GOTT/ aus seinem Wort/im Glauben und Hoffnung/ bitten/ erlangen mögen / auff daß unsere arme Seele nicht zu Schanden werde. Denn/ es ist kein schrecklicher Ding/ als wenn die Seele von GOtt verlassen / und ohne Trost und Erhörung von ihm abgewiesen wird / wie GOtt den Gottlosen im Propheten drawet. Cap. 1. **Daß sich meine Feinde nicht frewen über mich.** Alhie setzt er die Ursach/ und lehret/ daß wir in unserm Gebeth auff GOttes Ehren sehen / und umb Erhörung sollen anhalten/ auff daß GOttes Nahme in seinen Gliedmassen nicht verlästert und bespottet werde. Wie sie zu Christo sagen: Er hat GOTT vertrawet/ der erlöse ihn nu/ lüst. es ihn. Mat. 27 Durch solche Gotteslästerung werden die Hertzen der Gottseligen grewlich verwundet / und GOttes heiliger Nahme entheiliget und verlästert.

Denn keiner wird zu Schanden/ der dein harret/ aber zu Schanden müssen sie werden die losen Verächter.

Dis

DIß ist ein herrlicher schöner Trost-Spruch/ und eine treffliche Verheissung/ welche David aus GOttes Wort gelernet/ und durch Erfahrung an sich selbst/ daß sie wahrhafftig ist/ befunden hat/ darumb wil er uns auch dieses ädlen thewren Schatzes theilhafftig machen. **Denn keiner wird zu Schanden.** Merck alhie die Wörter/ insonderheit betrachte das Wörtlein **keiner**/ denn/ damit tröstet er alle betrübte Hertzen/ daß sie gewißlich gläuben sollen/ ihre Sünde und Hertzens Angst/ ihr Jammer und Elend/ sey so groß als es immer seyn kan/ die Welt/ der Teuffel und Tod/ mögen alle ihr Gifft außgiessen/ und alle ihre Höllische Macht an einer armen betrübten Seelen versuchen/ und wenn schon ihr eigen Hertz sie dazu verdammet/ so sol doch keiner zu Schanden werden/ **der auff GOtt harret.** Alhie merck das Wörtlein **harret**/ durch welches GOtt in allen Christen erfordert/ hertzlichs Vertrawen und fäste Hoffnung auff GOttes Barmhertzigkeit. Solches Hoffen und Harren läst nicht zu Schanden werden. Sirach saget: Sehet an die Exempel der Alten/ und mercket sie. Wer ist jemahls zu Schanden worden der auff ihn gehoffet hat? Oder/ wer ist jemahls verlassen/ der in der Furcht GOttes geblieben ist/ oder wer ist jemahls vom ihm verschmähet/ der ihn angeruffen hat? Denn der HErr ist gnädig und barmhertzig/ und vergibt Sünde und hilfft in der Noth. CHristus weiset das Cananäische Weiblein mit harten Worten von sich/ sie weiß aber daß keiner zu Schanden wird/ der des HErrn harret/ darumb gläubet sie/ daß CHristus an ihr nicht werde zum Lügener werden/ und seine Verheissung alhie nicht ändern. Sie schleust sich im Glauben in diß Wort **keiner.** Sie beharret im Glauben und Anruffung mit grosser Gedult/ und überwindet dadurch alle Anfechtung/ ja Christum selbst. Es muß der Teuffel für diesem **Harren** weichen/ sie erlanget alles was sie wil/ mit Ehren und Ruhm. **Aber zu Schanden müssen sie werden die losen Verächter.** Merck alhie/ daß alle/ die ihre Hoffnung und Zuversicht von GOtt und seinem Wort auff die Creaturen wenden/ das sind lose/ trewlose Leute/ die nicht halten GOttes Bund/

Psal. 147

Rom. 5.

Mat. 15.

wie sie in der Tauffe gelobet haben / und sind derwegen Verächter der hohen Majestät. Darumb **müssen sie zu Schanden werden**/ wie Saul/ Achitophel und andere / die auff ihre Macht und Weißheit sich verlassen/ und GOttes Wort verachten/ für GOtt und aller Welt sind zu Schanden worden.

HErr zeige mir deine Wege/ und lehre mich deine Steige.

Leite mich in deiner Wahrheit / und lehre mich / denn du bist der GOtt/ der mir hilffet/ täglich harre ich dein.

DAvid bethet weiter / und weil er dreyerley Mangel und Gebrechen in sich befindet / welche durch die Erb-Sünde in die menschliche Natur sich eingeflochten/ und allein durch Gottes Geist und Gnade können außgetilget und zu recht gebracht werden/ so bittet er sehr ernstlich/ und lehret uns in diesem Gebeth / beydes was uns mangelt und was wir von GOtt bitten sollen. Erstlich zeiget er in diesen Worten: **HERR / zeige mir deine Wege:** an/ daß er und alle Menschen/ wie GOtt selbst klaget/ von Art und Natur durch die Erb-Sünde also verblendet seynd / daß sie von sich selbst den Weg zu ewiger Seligkeit nicht wissen / und aus grewlicher Vermessenheit Mittel und Wege die Seligkeit zuerlangen erdichten. Auff daß wir aber in dieser angebohrnen Blindheit nicht verharren / und gantz von GOtt verirren/ so bittet David: **HErr / zeige mir deine Wege**/ und lehret/ daß GOtt uns selbst seine Wege in seinem Wort zeigen/ und die Finsternüß unsers Gemüths vertreiben muß / welches GOtt auch hertzlich gerne thun/ und durch CHristum den Weg zum Leben zeigen wil/ wenn wir hertzlich darumb bitten. Zum Andern bittet er weiter und spricht: **Lehre mich deine Steige.** Damit lehret er / ob wol GOtt in seinem Wort uns weiset den Weg zur Seligkeit/

Ps. 14.

ligkeit/ so ist doch der Mensch durch die Erb-Sünde also verderbet/ daß er mit alle seiner Vernunfft und fleischlichen Sinnen GOttes Wort nicht verstehen noch begreiffen kan. Paulus saget/ daß wir fleischlich gesinnet seyn/ und daß solches eine Feindschafft wider GOtt ist. Darumb bittet David: **Lehre mich deine Steige.** Also müssen wir auch bitten/ daß GOtt uns/ die wir Thoren sind/ und träge Hertzen haben/ zu gläuben alle dem/ das die Propheten geredet haben/ durch seinen Geist lehren wolle/ daß wir verstehen und ins Hertz fassen mögen/ sein heiliges Wort/ wie CHristus seinen Jüngern/ die nach Emaus giengen/ die Schrifft außleget/ und ihnen ihr Verständnüs öffnet/ daß sie die Schrifft verstunden. Sonst werden wir nimmer zu Erkäntnüs GOttes und seines Willens kommen können. Zum Dritten saget er: **Leite mich in deiner Wahrheit;** Damit zeiget er an/ ob Gott gleich in seinem Wort den Weg zur Seligkeit weiset/ und auch das Verständnüs öffnet/ so ist doch der Mensch so schwach/ und durch die Erb-Sünde so sehr verwundet/ daß er aus natürlichen Kräfften ohne GOttes Gnade/ nichts thun kan/ was ihn GOtt in seinem Wort lehret/ und er von uns erfordert und haben wil. So sind auch viel grawsamer schrecklicher Feinde/ welche nicht allein uns arme schwachen Menschen verhindern/ daß wir nicht nach GOttes Geboth und Willen leben/ sondern reitzen uns auch an zu allem Bösen. Darumb bittet David/ und wir sollen ernstlich mit bitten: Leite du mich HErr/ daß ich im Glauben an den gebenedeyeten Saamen/ in deiner Wahrheit/ wie dein Wort mich weiset und lehret/ für dir/ in wahrer GOttesfurcht/ wandele/ damit mich die schnöde Welt/ meine eigene Lüste und Begierden/ sampt dem bösen Geist/ welcher ein Lügener und Mörder ist/ nicht in sündlichs böses Leben verleite. So lehret uns Christus in den ersten dreyen Bitten im Vater Unser auch bitten. Die Ursach/ warumb David solches von GOtt bittet/ zeigt er an/ **denn du/** spricht er/ **bist der GOtt der mir hilfft/ täglich harre ich dein.** Merck alhie/ daß kein ander GOtt im Himmel und auff Erden ist/ der von diesem grossen Jammer und Schaden helffen/ und den heiligen Geist geben kan/

Rom. 8.

Luc. 24.

Mat. 6.

kan/ als unser himlischer Vater allein/ der als ein allmächtiger GOtt alles vermag/ und als ein gnädiger GOtt Hülff und Errettung durch CHristum zugesaget hat. Darumb hilfft er auch gewißlich/ allen die im Glauben von ihm Hülff bitten/ und täglich seiner gnädigen Hülff mit gedultigem beständigem Hertzen warten.

Gedencke HErr an deine Barmhertzigkeit/ und an deine Güte/ die von der Welt her gewesen ist.

DAvid saget nicht/ gedenck HErr an mein Opffer/ an mein Verdienst oder Heiligkeit/ wie der Heuchler und Pharisäer im Euangelio thut/ sondern **gedenck an deine Barmhertzigkeit.** Dadurch lehret David/ daß wir in unserm Gebeth uns nicht auff unsere eigene Werck/ oder aber auff einiger Creaturen Verdienst und Heiligkeit/ auch auff keine Werck des Gesetzes/ verlassen/ sondern zu GOttes Güte und Barmhertzigkeit Zuflucht haben sollen. Denn allein GOttes Barmhertzigkeit und Güte hilfft durch CHristum von Sünden/ erlöset von der Gewalt des Todes und ewiger Verdamnüß/ bringet zu uns Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit. Auff diese Barmhertzigkeit und Güte Gottes sollen wir unser Gebeth/ mit allen Heiligen im Glauben gründen. Daß David aber saget/ **die von der Welt her gewesen ist**/ damit weiset er uns auff die Verheissung/ die stracks nach dem Fal im Paradis geoffenbahret/ und an die Exempel/ da GOtt unsern ersten Eltern/ und hernach allen Gläubigen biß auff diese Zeit/ durch seine Güte und Barmhertzigkeit in CHristo JEsu/ geholffen/ und sie aus dem ewigen Tod und allem Jammer gnädiglich erlöset hat/ auff daß wir dieser Barmhertzigkeit und Güte GOttes wieder die Sünde und alle unsern Schaden und Jammer/ darin wir mit Leib und Seel stecken/ desto besser uns trösten/ und GOTT mit David seiner Barmhertzigkeit und Güte erinnern können.

Luc 18.

1 B. Mose 3 Cap.

Ge-

Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend/ und meiner Ubertretung/ gedencke aber meiner/ nach deiner Barmhertzigkeit/ umb deiner Güte willen.

ALhie bittet David (nachdem er den Ancker seines Glaubens in den fästen/ ewigen und unbeweglichen Grund göttlicher Barmhertzigkeit/ geworffen) Vergebung aller seiner Sünde. Diß ist die höheste Bitte/ denn welchem die Sünde nicht vergeben wird/ auff dem bleibet GOttes Zorn/ und ewige Verdammüß. Wo aber Vergebung der Sünden ist/ da ist Leben und Seligkeit. Es faßet aber der liebe David alhie fast den gantzen Artickel von Vergebung der Sünden gar artig und sehr kurtz zusammen; Erstlich zeiget er an/ daß zweyerley Sünde in ihm und allen andern Menschen seyn. Erstlich die Erbsünde/ welche er nennet Sünde seiner Jugend/ die er als ein ander Kind in Mutter Leibe an sich geerbet/ und auff diese Welt mit sich bracht hat/ die sich auch stracks in ihm/ sonderlich in der Jugend/ die hitzig und unvorsichtig/ erreget/ und in der That bewiesen hat/ von welcher Sünde die Schrifft saget/ das Tichten des menschlichen Hertzens ist böse von Jugend auff. Darnach sind wirckliche Sünde/ welche David nennet Ubertrettung/ und saget: **Meiner Ubertretung/** dadurch bekennet er/ daß er GOttes heilige Geboth der ersten und andern Taffel/ übertretten/ und dieselbige nicht gehalten habe/ und also für GOTT/ wie alle andre Menschen/ ein grausamer Sünder sey. Zum andern lehret er in diesen Worten: **Gedenck nicht meiner Sünde/** daß GOtt/ wenn er an unsre Sünde gedencket/ ein grausamen Grewel und Abscheu an uns/ der Sünden halben/ hat. Denn er ist ein gerechter GOtt/ der aller Ungerechtigkeit und Sünde von Arth und Natur feind ist/ und dieselbige an allen Unbußfertigen hie zeitlich und darnach in Ewigkeit straffet/ wie GOttes grewlicher Fluch und

Psal. 51.

1. Buch Mose 8.

Ps. 5.

die erschrecklichen Exempel / GOttes Zorns in der Sündfluth und zu
1 Buch Mose 27 Sodoma/ außweisen. Zum Dritten lehret David/ wie er und wir alle
von diesem grausamen Grewel können entlediget werden/ und antwor-
tet zu allen Fragen in diesem einigem Vers. Wer kan mir David/ und
uns allen von Sünden helffen? Antwort: Alleine GOtt der HErr/
dem ich gesündiget habe/ und den ich alhie anruffe/ hilfft von Sünden/
43 Cap. Wie GOtt selbst im Esaia saget: Ich tilge deine Ubertretung umb
meinet willen. Wie hilfft GOtt aber von Sünden? David saget:
Gedenck nicht HErr. Damit lehret er / daß GOtt von Sün-
den hilfft/ wenn er derselbigen Sünden nicht gedenckt/ sondern dieselbi-
43 Cap. ge zudeckt und vergiebt/ wie GOtt weiter im Esaia saget: Ich / Ich
gedencke deiner Sünde nicht/ warumb vergibt GOtt aber die Sünde/
und gedencket derselbigen nicht? David antwortet und saget: **Nach
deiner Barmhertzigkeit.** Merck alhie/ GOtt gedencket unser
Sünde nicht ümb seiner Barmhertzigkeit/ und umb CHristi Verdienst
2 Cor. 1. willen/ welchen er uns durch seine Barmhertzigkeit/ zur Weißheit/ Ge-
rechtigkeit/ Heiligung und Erlösung / gemacht hat. Was beweget
GOtt aber zu dieser Barmhertzigkeit? David saget/ **umb deiner
Güte willen.** Merck daß GOttes grosse **Güte** die Qvell ist/ dar-
aus Barmhertzigkeit/ Liebe GOttes gegen uns und alle Wolthaten zu
uns fliessen. Wie erlangen wir aber Vergebung der Sünden von GOtt?
Antwort. Mit bußfertigem gläubigen Hertzen müssen wir uns mit
David an GOttes Barmhertzigkeit / und CHristi Verdienst halten/
und GOtt umb Vergebung der Sünden / wie CHristus auch lehret /
Luc. 18. ernstlich anruffen. So thut der arme Zolner/und bittet mit bußfertigem
gläubigen Hertzen: GOTT sey mir armen Sünder gnädig! Und er
Luc. 23. gieng gerechtfertiget in sein Hauß. Der Schächer am Creutz bittet
auch / daß CHristus durch seine Barmhertzigkeit und Güte/ seiner ge-
dencken wolle/ in seinem Reich/ und höret diese tröstliche Absolution und
gnadenreiche Stimme: Wahrlich ich sage dir/ heute wirstu mit mir im
Paradis seyn. Wenn wir aber also Vergebung der Sünden erlan-
get haben/ so müssen wir CHristi Befehl in Acht haben / da er saget:
Gehe

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Gehehm/ und sündige nicht mehr/ daß dir nicht etwas Ergers wiederfahre. Denn die auff GOttes Barmhertzigkeit sündigen/ die spotten GOttes/ der sich doch nicht spotten läst/ und tretten CHristum/ und sein Bluth mit Füssen/ und fallen also/ welches erschrecklich ist/ in die Hand und Straffe des allmächtigen GOttes/ weil sie seine Barmhertzigkeit zum Schand-Deckel ihrer Sünde brauchen. Joh. 5. Gal. 6. Heb. 10.

Der HErr ist gut und from/ darümb unterweiset er die Sünder auff dem Wege. Er leitet die Elenden recht/ und lehret die Elenden seinen Weg.

DEr HErr ist gut und from. Merck/ wie der Geist GOttes uns auffs freundlichste zu GOTT locket. Der HErr/ saget er/ ist gut/ das ist/ er ist gütig von Art/ der nicht/ (wie er selbst geschworen hat) Lust hat zum Tode des Sünders/ schencket derwegen/ aus Liebe/ der Welt seinen Sohn/ der läufft den Sündern nach/ und suchet die verlohrnen Schäfflein/ ruffet sie zu sich/ richtet auff ein Reich der Gnaden/ durchs Predigt-Ampt/ läst predigen Buß und Vergebung der Sünden/ stifftet ein Bad der Wiedergeburth/ ist kräfftig durch seinen Geist in aller Gläubigen Hertzen/ verheisset die ewige Seligkeit/ gibt darnach auch alle zeitliche Gaben und Wolthaten reichlich. Kan er auch seine unaußsprechliche Güte und Liebe höher gegen uns preisen und gröſſer machen? So ist er auch **from**; das ist/ alles was er uns in seinem Wort/ als ein gütiger GOtt/ zusaget/ daß hält er treulich/ und gibt es gewißlich/ als ein frommer/ trewer und wahrhafftiger HErr/ wie Maria die Mutter Christi und Zacharias von ihm singen. Weil er denn so gut und from ist/ so sollen wir ja billich uns Gott gantz hertzlich ergeben/ und gewißlich dafür halten/ er wird umb unsert Willen die lebendige Quelle seiner grundlosen Güte nicht versiegen lassen/ oder in Gifft verwandeln/ sondern bey uns auch gut seyn. Hie fält eine Frage für; Weil GOtt so gut und from ist/ warumb straffet er denn? David Joh. 3. Ezech. 33 Luc. 15. Luc. 24. Tit. 3. Luc. 1.

antwortet: Darumb thut ers: **Er unterweiset die Sünder auff dem Wege.** Merck alhie / GOtt straffet durch die Predigt des Gesetzes / darnach auch mit seiner väterlichen Ruth züchtiget er seine Kinder / und unterweiset sie / auff daß sie ihre Sünde und Gottes gerechten Zorn wider die Sünde erkennen / von Sünden abstehen / und von dem Wege der ewigen Verdamnüß sich zu dem HErrn CHristo (welcher der Weg ist zum ewigen Leben) bekehren / und also auch gute und fromme Kinder ihres lieben Vaters (die er zu himlischer Ehre und Herrligkeit durch das liebe Creutz erheben wil) werden: Denn das sind Wege GOttes / dadurch er die Seinen führet / und **die Elenden** / wie er weiter saget / **recht leitet** / nicht wie Fleisch und Bluth begehret / oder wie es die Vernunfft verstehet / sondern wie es recht ist / und wie es sich gebühret / und wie GOtt weiß / und verstehet / daß es seinen lieben Kindern nütz und selig ist. **Und lehret die Elenden seinen Weg.** Alhie lehret er / daß die Kinder GOttes unter der Ruthen und Creutz **GOttes Wege** / das ist GOttes Art und Weise / wie der fromme GOtt mit seinen Kindern umbgehet / fein erkennen lernen / daß sie mit frölichen Hertzen endlich mit David sagen: Es ist mir gut daß du mich gedemüthiget hast / auff daß ich deine Rechte lerne. Solches erkläret David weiter:

Joh. 14.

119. Ps.

Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit / denen die seinen Bund und Zeugnüß halten.

DIe Wege des HERRN sind eitel Güte und Wahrheit; Alhie bekennet David mit allen Kindern GOttes / daß die **Wege des HErrn** / das ist / alles was GOtt handelt und thut / und wie er mit seinen Kindern / auch mitten in der Straff umbgehet. Solches ist nur eitel grosse Güte / Gnad und Erbarmung / wie sein Wort und Verheissung außweisen. Darnach

nach sind auch seine Wege **Wahrheit**/ das ist/ GOtt handelt also mit den Seinen/ daß er ihnen wahrhafftig und gewißlich giebet/ alles was er verheissen hat. Denn er vergibt wahrhafftig die Sünde/ macht wahrhafftig gerecht/ schencket den heiligen Geist/ den Geist der Wahrheit/ erzeiget wahrhafftigen Trost/ Hülff und Errettung in der Noth/ lindert die wolverdienten Straffen/ und macht wahrhafftig selig/ wie Lazari Exempel und aller Heiligen außweisen. Diß ist ein unaußsprechlicher/ hertzlicher Trost/ daß wir wissen/ wie es GOtt mit uns macht. So ist es doch eitel **Güte und Wahrheit.** Dieser Trost aber gehöret allein den wahren Christen/und nicht den Heuchlern zu/wie David weiter saget: **Denen die seinen Bund und Zeugnüß halten.** Allhie unterscheidet er/die Gottseligen und die Gottlosen/und zeiget an/ daß die allein GOttes Güte und Wahrheit sich zugetröstten haben/ die den **Bund und Zeugnüß**/ welchen GOtt in seinem Wort mit uns hat auffgerichtet/ und wir in der Tauffe GOtt gelobet/ und geschworen haben/ im Glauben und GOtt wolgefälligem Leben und Wandel/ treulich halten. Die andern aber/ welche GOtt und sein heiliges Wort fahren lassen/ einen Schein eines gottseligen Wesens äusserlich führen/ aber mit der That seiner Krafft verleugnen/ und ihrem eigenen bösen Willen und Begierden/ der Welt und dem Teufel folgen/ die sollen der Güte GOttes nimmer in Ewigkeit theilhafftig werden. So saget auch der HErr CHristus: Nicht alle/ die da sagen/ HErr/ HErr/ sondern die den Willen thun meines himlischen Vaters/ werden ins Himmelreich kommen. Darumb last uns Fleiß anwenden/ daß wir nicht in der Zahl der Heuchler erfunden werden/ über welche GOtt klaget und spricht: Was nimstu meinen Bund in deinen Mund/ so du doch Zucht hassest/ und wirffest meine Wort hinter dich. Ich aber wil dich straffen/ und wil dirs unter Augen stellen:

2 Tim. 3

Matth. 7

Psal. 50

Umb deines Nahmens willen HErr sey gnädig meiner Missethat/ die da groß ist.

DAvid nachdem er seinem Hertzen GOttes Güte und Wahrheit eingebildet/ bekennet er wiederumb seine Missethat. Alhie sehen wir/ wie gar die Heiligen GOttes andre Hertzen haben/ als die Heuchler. Diese schmücken ihre Ubelthat wie sie können/ und wollen keine Mißthäter seyn. Jene aber bekennen für GOtt öffentlich ihre Missethat/ und lassen sich dieselbigen von Hertzen leid seyn. Ja es ist David nicht gnug daran; Er bekennet weiter/ daß seine Missethat groß sey. Das heist recht für GOtt beichten: Denn seine Missethat ist ja so groß/ daß er selbst und alle Creaturen ihm nicht können davon helffen/ weil er den ewigen GOtt damit erzürnet/ und ewige Straff verdienet hat. Also laßet uns auch/ wo wir/ als sündige Menschen/ Missethat begangen/ dieselbige nicht bemänteln und schmücken;
Hiob 8. Cap. Denn für GOttes Augen ist nichts verborgen/ er liebet die Wahrheit/
und hasset alle heuchlerische Hertzen/ wie wir an Saul dessen ein Exem-
3. Cap. pel haben. Es ist aber nicht gnug Sünde und Missethat aus dem Gesetz erkennen/ sondern es ist nöthig aus dem Evangelio GOttes Gnade erkennen und fassen. Darumb saget er: **Sey gnädig meiner Missethat die da groß ist.** Warumb? **Umb deines Nahmens willen**/ merck alhie/ wie David mit GOtt handelt. Du
2. Buch Mose 34 Cap. hast/ saget er/ selbst dir den Nahmen gegeben/ daß du heissest HERR/ HErr/ GOtt/ gnädig und barmhertzig/ gedultig und von grosser Güte/ Gnad und Trew/ der du beweisest Gnad ins tausende Glied/ und vergiebest Missethat und Sünde. Darumb vergib mir auch meine Missethat und Ubertretung/ **umb dieses deines Nahmens willen.** Sich/ also fasset David GOtt bey seinem Nahmen/ den er sich in seinem Wort gegeben hat. Also sollen wir auch thun/ GOtt hat darumb seinem lie-
Luc. 2. ben Sohn selbst den Nahmen JESUS gegeben/ ehe dann er in Mutter Leib empfangen ward. Daß wir uns dieses unsers Heylandes/ wider die Sünde trösten/ und im Glauben an CHristi Verdienst GOtt sollen anruffen/ so wird er auch unser JESUS seyn/ und uns von allen Sünden selig machen.

Wir

Wer ist der / der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg. Seine Seele wird im guten wohnen / und sein Same wird das Land besitzen. Das Geheimnüß des HErrn ist unter denen / die ihn fürchten / und seinen Bund lässt er sie wissen.

Jßher hat David gebethen und mit vielen herrlichen Verheissungen und schönem Trost / seine und unsere Seelen gespeiset. Nu vermahnet er alle Menschen / insonderheit seines Gleichen / alle Königliche hohe Personen / die GOtt zu grossen Emptern gesetzt / daß sie sollen GOtt fürchten. GOtt aber fürchten heist / mit hertzlichem Vertrawen an GOttes Gnad / sich dem Willen GOttes / in wahrer Demuth / Gehorsam / Liebe und Ehrerbietung unterwerffen / sich für Sünden hüten / dadurch GOtt erzürnet wird / und mit höhestem Fleiß in seinem Ampt seines HErrn Befehl verrichten. Er erzehlet aber viel herrlicher schöner Früchte / die aus der Furcht GOttes fliessen. **Wer ist** / saget er / **der den HErrn fürchtet** / Als wolt er sagen: Wie wol es für der Welt ein veracht Ding ist / sonderlich bey großen Leuten und Gewaltigen in der Welt / einen andern HErrn fürchten / und nicht thun / was einen selbst gelüstet. So ist doch die Seligkeit des Menschen nicht außzusprechen. **Der den HErrn fürchtet**; Denn erstlich **unterweiset ihn der HErr den besten Weg** / das ist / GOtt gibt Weißheit und regieret der Gottfürchtigen Hertzen durch seinen heiligen Geist / daß sie den Willen GOttes (welches der allerbeste Weg ist / dem wir folgen sollen) erkennen / und nach demselbigen ihr gantzes Leben und Regierung anstellen. Wo aber GOtt durch seinen Geist / Hertz / Sinn und Muth regieret / da muß in

sol-

solcher Regierung/ GOttes Segen/ Glück und Heyl bey seyn. Sol-
B. der Weish. 9. Cap. ches hat der weise König Salomon von seinem Vater aus diesem Psalm gelernet/ darumb bethet er zu GOtt so inniglich/ und spricht: Sende deine Weißheit von deinem Himmel deinem Heiligen/ auff daß sie bey mir sey/ und mit mir arbeite/ auff daß ich wissen möge/ welches angenehm sey vor deinen Augen. Alhie bekennet Salomon/ daß kein König wisse/ vielweniger thun könne/ was GOtt angenehm sey/ wo GOttes Weißheit/die aus Gottesfurcht ihren Ursprung hat/ sie nicht lehret und regieret. Darumb sind das verfluchte Leute/ die ohn alle Gottesfurcht leben und so vermäßen seyn/ daß sie ihrem eigenen Kopff und Begierden in allen Dingen/ mit ihrem eigenen/ und aller ihrer Unterthanen Verderben und Untergang/ folgen. Zum Andern: **Seine Seele wird im guten wohnen;** Merck alhie/ wer GOtt fürchtet/ des Seele wird in allem das ihr gut und heilsam ist/ gar keinen Mangel haben/ GOtt wird sie segnen/ ihr alles Gutes beweisen/ Fried und Freude durch seinen Geist darin wircken/ und solche Gaben des Heiligen Geistes werden allezeit in der Seelen wohnen. Dagegen/ ob schon die Gottlosen äusserlich ein zeitlang Frewd und Wonne haben/so wacht doch endlich Stunde/ böß Gewißen/Unruhe und Trawren/in ihrer Seelen auff. Denn die
1 Buch Mose 4. Esa. 66. Cap. Luc. 16. Sünde ruhet an der Thür/ und wird ihr Wurm und Nagen des Gewissens in Ewigkeit nimmermehr auffhören/wie an Cain/Saul/Judas und an dem reichen Mann zu sehen ist. Zum Dritten/ die **den HErrn fürchten/ derer Same sol das Land besitzen.** Es trachten alle Menschen darnach/ wie sie ihre Kinder versorgen/ samlen derowegen große Schätze/ flechten sich in die Freundschafft grosser Leute/ziehen viel Häuser und Güter an sich/ grasen umb sich her/ auff daß ihre Jungen das Land besitzen mögen: Du aber/ spricht David/ wiltu/daß dein Same/ dein Königreich/ dein Land und Erbe nach dir besitzen/und daß es ihnen wolgehen sol/ so fürchte GOtt/ und halte deine Kinder zu wahrer Gottesfurcht; Denn es stehet geschrieben: Das Geschlecht
Ps. 112. 1 B. Mose 17 C. der Frommen wird gesegnet seyn. Zu Abraham saget GOtt: Wandle für mir/ und sey from; Ich wil dein/ und deines Samens GOtt

seyn.

seyn. Item / Denen die mich lieben / und mein Geboth halten / thue ich wol ins Tausende Glied. Saul fürchtet GOtt nicht / und bringt sich umb sein Leben / sich auch und seine Kinder umbs Königreich / und müssen hernach seine Kinder auffgehencket / und endlich die übrigen gar vertilget werden. Dagegen ist Davids Samen bey dem Königreich Juda biß an CHristi Geburth geblieben. Zum Vierten: **Das Geheimnüß des HErrn ist unter denen / die ihn fürchten / und seinen Bund läst er sie wissen.** Merck alhie / GOTT offenbahret in dem heiligen Euangelio / welches GOttes Geheimnüß / und aller Welt verborgen ist / den Gottfürchtigen seinen gnädigen väterlichen Willen / und läst sie wissen seinen Bund / den er mit ihnen in der Tauff gemacht hat / als nemlich / daß er aller / die GOtt fürchten / GOtt seyn / und sie in keinen Nöthen verlassen / sondern bey ihnen in der Noth gegenwertig seyn und sie heraus reissen / und zu Ehren setzen wil. Im Propheten Esaia spricht GOtt / durch sein Wort und Geist allen Gottfürchtigen diesen Trost in ihr Hertz: Es sollen wol Berge weichen / und Hügel hinfallen / aber meine Gnade sol nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedens sol nicht hinfallen / spricht der HErr dein Erbarmer.

1 B. Mose 17. C. 2. Buch Mose 20 Cap. 2. Buch Sam. 21 Cap. Ps. 91. Cap. 54.

Meine Augen sehen stets zu dem HErrn / denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

HIe zeiget David an in seinem Exempel / was die Verheissungen GOttes wircken sollen: **Meine Augen** / saget er / **sehen stets zum HErrn.** Merck / weil GOtt so herrliche Verheissungen allen Gottfürchtigen giebet / so sollen unsre Augen der Seelen / mit David / im Glauben an diese Verheissungen / zu dem HErrn sehen / und nicht allein zu einer Zeit / sondern **stets** / saget er / und allezeit. Sonderlich in Engsten und Nöthen: Der fromme König Josaphat hat demlieben David das Gebeth fein abgelernet:

2. Chron. 20. In uns spricht er / ist keine Macht gegen diesen grossen Hauffen / wir wissen nicht / was wir thun sollen / sondern unsere Augen sehen nach dir. **Denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.** Allhie verheisset und tröstet er abermahl / daß ob wol Teuffel und Welt den Christen heimlich und offentlich mit ihren Netzen grâwlich gefährlich nachstellen. So wil doch GOtt ihren Fuß / damit sie in ihrem Beruff auff seinen Wegen in wahrer Gottesfurcht wandeln / aus dem Netze ziehen / wie er Davids Fuß aus Sauls Netzen / mit göttlicher Macht / welches das Wort **ziehen** außdeutet / heraus gezogen hat.

Wende dich zu mir / und sey mir gnädig / denn ich bin einsam und elend.

DEr heilige David bittet immerfort / und beschleust diesen Psalm mit seinem Gebeth / und schreibet uns in allen unsern Nöthen für / wie wir bethen / und wo wir sollen Trost finden. **Wende dich** / saget er / **zu mir.** In Nöthen scheinet es / als wenn sich GOtt von seinen lieben Kindern abgewendet / darümb bittet David / Gott wolle sich zu ihm wenden / und erkläret / wie sich Gott zu uns wendet / als nemlich / wenn er mit seiner Gnaden tröstet. Darumb saget er / **und sey mir gnädig.** Die Ursach setzet er darzu / **denn ich bin einsam und elend.** Also sind alle Christen / sonderlich in Todes Nöthen / **einsam** / das ist / gar verlassen von allen Creaturen / wie Jonas im Walfisch / Daniel in der Löwen-Gruben / darzu **elend** / das ist / überhäuffet mit **Angst** / Schmertzen / Jammer und Elend / wie der fromme König Ezechias ist. In solcher Noth ist kein ander Rath / als mit David ernstlich bitten / daß GOtt mit seiner Gnade sich zu uns wende / uns stärcke und tröste. So hat Christus in Todes Angst selbst gethan / und alle Heiligen / und sind durch GOttes Gnade gestärcket und getröstet worden.

Jon. 2. Daniel. 6. Esai. 37

Mat. 26 und 27. Cap.

Die

Die Angst meines Hertzens ist groß/ führe mich aus meinen Nöthen.

ES ist kein gröſſer Angst/ als des Hertzen/ wenn das Hertz GOttes Zorn wider die Sünde fühlet/ und dafür erschricket/ oder aber mit dem Tode/ oder Anfechtung des Teufels und ewiger Verdamnüß/ kämpffen und streiten muß/ oder sonst mit Sorg und Hertzeleid/ welche einem die Welt/ und böse Leute anthun/ gemartert wird. Solche Angst findet sich endlich bey allen Menschen. In dieser Angst des Hertzens bethet David/ und spricht: **Führe mich aus meinen Nöthen.** Allhie lehret David/ daß keine Creatur aus solcher Angst des Hertzens uns führen kan/ allein der getrewe GOtt/ unser einiger Heyland CHristus JEsus/heilet solche Wunden der Seelen/ wie er selbst saget: Kompt zu mir/ Ich wil euch erqvicken/ ihr sollet Ruhe finden für ewre Seelen. Des wegen sollen wir in solcher Todes Angst nicht mit Saul zum Schwert/ mit Juda zum Strick/ sondern zu GOtt eilen/ und ernstlich bitten/ und seufftzen/ daß er uns auch in Nöthen/ von allen Anfechtungen/ von allem Ubel/ gnädiglich erlösen wolle/ und sollen nicht zweiffeln/ er wird uns gewißlich erhören.

Matt. 11

1. Sam. 31. Matt. 27

Matt. 6

Siehe an meinen Jammer und Elend/ und vergib mir alle meine Sünde.

DIs ist ein rechter Jammer-Gesang und Trawer-Lied/ welches alle Heiligen auff Erden singen. Wir müssen auch alle daran/ wenn nu Jammer und Elend in unserm Todt-Bett/ oder sonst im Leben/ aus andern Ursachen/ uns überfält/ daß das Hertz darüber zubrechen wil. Folge aber dem heiligen Geist/ und bitte mit David/ daß dir GOtt alle deine Sünde/ welche allen Jammer verursachen/ gnädiglich vergeben wolle/ so kan dir Jammer und Elend nicht schaden/ sondern müssen dir heylsam und nütz seyn/ und zu

2. Cor. 4 deiner Seelen Heyl und Seligkeit dienen. Unser Trübsal/ saget Paulus/ die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige und über alle Maß wichtige Herrligkeit/ uns/ die wir nicht sehen auff das Sichtbare/ sondern auff das Unsichtbare.

Siehe daß meiner Feinde so viel ist/ und hassen mich aus Frevel.

DAvid und alle Christen haben viel schrecklicher Feinde/ beyde geistlich und leiblich die sie auffs grewlichste plagen/ verfolgen und martern. Dis ist aber zu mercken/ daß David saget: **Sie hassen mich aus Frevel;** Merck/ daß die Feinde freventlicher muthwilliger Weise/ und aus Teuflischem Haß/ die Christen verfolgen. Darumb bittet David/ GOtt wolle als ein gerechter GOtt ein Einsehen darin haben/ wie er verheissen und zugesaget hat/ und ihm gnädigen Beystand leisten.

Bewahre meine Seele/ und errette mich/ laß mich nicht zu Schanden werden/ denn ich trawe auff dich.

MErck alhie/ daß die Feinde nach der Seelen Davids/ und aller Christen/ trachten/ denn der böse Geist ist damit nicht gesättiget/ daß er den Leib martere und tödte/ sondern er wil die Seele auch verschlingen und erwürgen/ wie Chri-

1. Pet. 5 Luc. 22. stus zu Petro saget: Der Sathan hat ewer begehrt/ daß er euch möchte sichten wie den Weitzen; Aber ich habe für dich gebethen/ daß dein Glaube nicht auffhöre. Dieser trewe Heyland Christus hat auch für David gebethen/ daß sein Glaub nicht auffhöre. Darumb verzagt David nicht/ sondern bittet: **Bewahre meine Seele;** Merck alhie/ daß wir unsere Seelen/ mit dem lieben David/ unserm einigen

1. Pet. 2. Hirten und Bischopffe unserer Seelen/ Christo JESU/ befehlen sollen/

sollen/ der hat sie geschaffen/ durch sein Bluth erlöset/ durch seinen Geist geheiliget zu seinem Tempel/ darumb wil er sie/ und kan sie auch bewahren/ durch sein Wort/ und heiligen Geist stärcken und trösten. **Errette mich**; Damit zeiget er an/ daß er Noth leide/ und dennoch die Noth so groß nicht sey/ CHristus könne ihn erretten. **Laß mich nicht zu Schanden werden/ denn ich trawe auff dich.** Wenn GOtt nicht erhöret/ so müssen wir zu Schanden werden ewiglich. Damit aber solches nicht geschehe/ bittet David GOtt/ in hertzlicher Zuversicht auff GOttes grundlose Güte/ wie er saget: **Denn ich trawe auff dich**; Diese Ursach/ warumb Gott David nicht sol/ und auch nicht wil/ zu Schanden lassen werden/ sollen wir mit Fleiß mercken/ und auch auff den HErrn trawen/ so werden wir nimmermehr zu Schanden werden.

Schlecht und recht das behüte mich/ denn ich harre dein.

DAvid bittet GOtt/ daß er in ihm schlechten/ einfältigen und rechten Glauben/ und richtig Leben nach seinem Wort und heiligem Willen/ gnädiglich wolle behüten/ auff daß ihm keine Noth und Unglück/ Leibes und der Seelen Schaden zufüge. Diß last uns auch mit dem lieben David von Hertzen bitten/ daß uns GOtt in dieser bösen Welt und grawsamen Gefahr gnädiglich behüten wolle/ daß wir einfältig und schlecht bey GOttes Wort im Glauben bleiben/ und daß er uns durch seinen Geist regiere/ damit wir richtig/ nach seinem heiligen Willen leben und recht thun/ und nicht in Sünde/ Schande und ewiges Verderben fallen. Wer im Glauben solches von GOtt bittet/ und auff GOtt harret/ der wird gewißlich erhöret werden.

GOtt erlöse Israel aus aller seiner Noth.

ALhie zeiget David an/ daß er nicht allein für sich/ sondern für gantz Jsrael/ welche seine Unterthanen seyn/ ja für das gantze geistliche Jsrael/ die gantze Kirche Christi/bittet/auff daß sie GOtt durch den verheissenen Meßiam/ welcher ist CHristus/ aus aller ihrer Noth gnädiglich erlöse/und sie selig mache. Wolt Gott/ daß solcher Häupter viel in der Christenheit wären/ die nicht ihre Lust und Frewde/ sondern GOttes Ehre/ und ihrer Unterthanen ewige Seligkeit/ und zeitliche Wolfarth/ mit Ernst bey GOtt/. in ihrem Gebeth/ und in ihrer Regierung/ sucheten. Sie wenden es leider umb/ und heimsen Jsrael auffs gräulichste verfolgen/ in Noth und äusserst Verderben setzen. Darumb kom HErr/ und erlöß du dein armes Häufflein aus aller Noth. Es ist aber der Trost alhier mit eingeschlossen/ wo wir also mit dem lieben David zu GOtt schreyen werden/so wird er uns aus aller unser Noth erretten/ und ein seliges Ende geben.

Aus dem Sechs und Zwantzigsten Psalm.

David lehret alle Christen/ wie sie von GOtt Schutz wider die Feinde des Heiligen Euangelij bitten sollen.

HErr/ schaffe mir Recht/ denn ich bin unschuldig.

DAvid zeiget an/ daß wie Saul mit seinem gottlosen Hofgesinde/ biß an sein letztes Ende/ den unschuldigen David verfolget/ also thun auch alle Tyrannen/ die verfolgen die Kirche und Gliedmaßen Christi/ ohn alle Ursach/ allein umb der Bekäntnüß willen des heiligen Euangelij/ biß in den Tod/ und weil niemand ist/ der ihr Recht schaffen wil/ so bittet David mit allen unschuldigen Gliedmaßen Christi: HErr/ schaffe mir Recht;

Lehret

Lehret damit/ daß ein ander Richter und Gericht verhanden sey/ da GOtt einem jeden Recht schaffen wird. Die Ursachen aber/ durch welche David GOtt seiner Kirchen Recht zu schaffen/ bewegen wil/ führet er nach einander ein in seinem Gebeth/ und beschreibet darneben die Art und Eigenschafft der Kinder GOttes/ und saget: **Denn ich bin unschuldig**; Diß ist die erste Ursache. Allhie merck/ ob schon David und gottselige Christen für GOtt Sünder seyn/ so haben sie doch Saul/ oder andern Tyrannen/ die Saul heutiges Tages gleich seyn/ nicht gesündiget. Denn sie keine Gotteslästerer/ und Auffrührer seyn/ wie Saul David/ König Achab Elias/ die Heuchler und Pharisäer allen Propheten/ und dem HErrn CHristo/ und heutiges Tages unsere Pharisäer allen Christi Gliedmaßen/ Schuld geben. Denn sie leiden allein umb des Euangelii/ und der Wahrheit willen. Darumb bitten sie mit David/ daß GOtt aus Gnaden/ umb Christi willen/ sie nicht wolle in ihrer Unschuld lassen untergehen/ sondern ihnen nach seinem göttlichen väterlichen Willen Recht schaffen/ und sie erretten. Und lehret also/ daß der rechten Schäflein Christi Art ist/ daß sie/ wie Petrus auch vermahnet/ nicht umb ihrer Missethat willen leiden/ sondern umb des Gewissens willen zu GOtt/ das Ubel vertragen/ und Unrecht leiden/ und ein gottseliges züchtiges Leben führen/ daß sie niemand mit Fug und Recht beschuldigen kan/ wie Moses und Samuel sich auff ihre Unschuld für allem Volck beruffen.

1. Sam 23. 1. Buch König. 18. Matth 6 Joh. 19.

1. Pet. 2. Tit. 2. 4. Buch Mose. 16 1. Buch Sam. 12

Ich hoffe auff den HErrn/ darumb werde ich nicht fallen.

Ich hoffe auff den HErrn; Die andre Ursach: Ich hoffe auff dich HERR/ darumb schaffe mir Recht/ wie du allen die auff dich hoffen zugesaget hast. Allhie lehret er/ daß alle Christen in Verfolgung sollen ihre Hoffnung auff GOTT setzen/ und auff sein gerechtes Gericht sehen/ und daselbst Recht suchen/ so werden sie es endlich erlangen. Denn GOtt hat selbst durch seinen Geist

103. Ps. Geist lassen verkündigen: Der HErr schaffet Gerechtigkeit und Gericht/ allen die Unrecht leiden. Diese Verheissung ist gewiß/ und kan nicht fehlen/wie weiter folget: **Darumb werde ich nicht fallen:** Merck alhie/ daß David/und kein Christ/von Feinden kan gefället werden/ wenn sie auff GOtt hoffen. Denn/ GOtt selbst ist Davids/ und aller/die ihr Hoffnung auff den HErrn setzen/ ihr GOtt/ der sie erhält und schützet/ daß sie fäst stehen für allen Feinden/ und auch mitten in aller Widerwertigkeit/ Trost/ und im Tode das Leben haben/ wie

Jer. 17. geschrieben steht: Gesegnet ist der Mann/ der sich auff den HErrn verläst/ und der HErr seine Zuversicht ist. Der ist wie ein Bawm am Waßer gepflantzet. Dagegen ist verflucht/der sich auff Menschen verläst/ und hält Fleisch für seinen Arm/ und mit dem Hertzen von GOtt weichet/ der wird wie Heyde seyn in der Wüsten/ am dürren Ort/ und wird den künfftigen Trost nicht sehen.

Denn deine Güte ist für meinen Augen/ und ich wandele in deiner Wahrheit.

DEine Güte ist für meinen Augen; Diß ist die dritte Ursach. Ich gläube und werde darüber verfolget/ darumb schaffe mir/und deiner Kirchen Recht. Merck aber alhie/ daß die rechte Art der Kinder GOttes ist/ daß sie allezeit für Augen haben/ und mit hertzlicher Zuversicht sehnen/und sich gründen/auff Gottes Güte

2. Buch Mose 20 und grundlose Barmhertzigkeit/ da GOtt gesaget hat: Ich der HErr dein GOTT/ thue Barmhertzigkeit an viel Tausenden/die mich lieben und meine Geboth halten. Diese Güte GOttes mit dem Glauben gefasset/ gebieret/ erhält/stärckt/ und befästiget die Hoffnung/welche nicht läst zu Schanden werden. **Und ich wandle in deiner Wahrheit;** Dis ist die vierdte Ursach. Ich und deine Kirche/ wir leben/ wie du HErr befohlen hast/ nach deinem Wort/ und werden darüber verfolget. Darumb schaffe uns Recht. Merck alhie/ daß alle die auff GOTT hoffen/und an seine Güte gläuben/ die wandeln auch in der Wahrheit.

Wahrheit. Das ist/ sie leben nicht nach ihren eigenen Lüsten/ und der Welt zugefallen/ sondern nach der Richtschnur göttliches Worts/ welches die **Wahrheit** GOttes ist. Darumb saget er: **Deiner Wahrheit;** Es schreibet aber in diesem Orth/ der heilige David allen die in Sauls Hofe mit grossen/ falschen/und bösen Leuten zu thun haben/ eine schöne Regel für/ daß sie nach seinem Exempel/ auff GOtt/ und auff keinen Menschen/ hoffen/ aus GOttes Wort die Güte GOttes für Augen haben/ und in allem ihrem Thun/ Rath und Anschlägen/ Worten und Wercken/ in der Wahrheit GOttes wandeln/ und sich keines Herrn Gunst oder Gnade/ kein Reichthum oder Ehre dieser Welt/ auch keine Gefahr/ davon sollen abhalten lassen/ so wird GOtt/ (ob sie schon in dieser gottlosen Welt etwas darüber mit David leiden) ihnen mit seiner Gnade beywohnen/ sie in seinen Schutz nehmen/ und ihnen wider alle Verfolger/ mit Ruhm und Ehren/ Recht schaffen.

Ich sitze nicht bey den eiteln Leuten/ und habe nicht Gemeinschafft mit den Falschen. Ich hasse die Versamlung der Boßhafftigen/ und sitze nicht bey den Gottlosen.

ICh sitze nicht bey den Eiteln. Diß ist die fünffte Ursach; Ich werde verfolget/ HErr/ daß ich/ auff deinen Befehl/ die Gottlosen meide/ darumb schaffe mir Recht. Allhie lehret David/ daß wer GOtt recht dienen wil/ der muß den Teufel und seine Gliedmassen meiden. Es kan keiner GOtt und dem bösen Geist zugleich dienen. Was hat das Licht/ saget Paulus/ für Gemeinschafft mit der Finsternüs? Wie stimmet CHristus mit Belial? 2 Cor. 6
Merck aber/ wie der Heilige Geist/ seine und aller Christen Feinde/ in Sauls Hofe/ alhier abmahlet/ und unter ihrem Fürbilde die falsche Kirche beschreibet/ und nennet sie erstlich: **Eitele/** das ist/ lose Leute/

die in der Lehre und allem ihrem Thun und Wesen / loß und leichtfertig seyn/und kein Gewissen haben. Darnach nennet er sie **falsche** Leute/ die für Augen dienen/ falsche Hertzen/ die den grossen Herren / wieder GOttes Geboth/ und ihr eigen Gewissen/ heucheln / die gantze Königreiche und die Herrn mit Leib und Seel/ Landen und Leuten in Gefahr führen/wenn sie nur Reichthum und Ehre können erlangen/ die allen Leuten gute Wort geben/ und Gifft im Hertzen tragen / und Gelegenheit suchen/ wo sie es außgiessen mögen. Zum Dritten/ nennet er sie **Boßhafftige**/ die sich zusammen rotten/ ihre Versamlung halten und nur rathschlagen / wie sie den frommen Schaden zufügen/ und ihnen alles Hertzleid und den Tod anthun mögen. Zum Vierdten nennet er sie **Gottlose**/ die weder GOtt noch was Recht ist/achten/ und allein ihren eigenen Begierden und Lüsten folgen. Dis ist ein sehr schreckliche und erbärmliche Beschreibung der grossen und gewaltigen Leute in Sauls Hofe. Wehe dem Königreich / und allen armen Unterthanen/ insonderheit aber den armen unschuldigen Christen / da Saul König ist über GOttes Volck / und die Regiment mit solchen **losen/ falschen/ boßhafftigen / gottlosen** Leuten besetzt seyn. Bey solchen Leuten/ saget David / **sitze ich nicht.** Allhie lehret er / daß ein Christ mit solchen Leuten keine Gemeinschafft haben / in ihrem Rath nicht sitzen/ noch ihr Thun mit Stilschweigen billichen sollen / auff daß er sich ihrer Sünde nicht theilhafftig mache / und nicht mit ihnen in GOttes Gericht und Straff (daraus sie kein Saul / mit aller Welt Macht/ Reichthum und Ehre retten kan) falle.

HErr/ ich habe lieb die Städte deines Hauses/ und den Orth/da deine Ehre wohnet.

Ich habe lieb die Städte deines Hauses; Die sechste Ursach; Deine Kirche/ HErr/ darinnen du wohnest/ die liebe ich mit allen Gottseligen/ werde darüber verfolget/ darumb schaffe uns Recht. Merck allhie / daß David

vid und alle Christen das **Hauß** GOttes/ das ist/ die Kirche GOttes/ über alle Dinge dieser Welt lieben/ und alle ihres Hertzens Lust und Freude darin haben/ denn sie wissen daß GOtt in seinem Hause/ mit seinem Wort dadurch erkant und geehret wird/ wohnet. An dem Orth prediget man deine Wunder/ saget David kurtz zuvorn. Da gibt sich GOtt selbst/ mit aller seiner Gnade/ allen lebendigen Gliedmassen der Kirchen zu eigen. Da höret man die Stimme des Danckens. Derwegen stehet alle ihres Hertzens Lust/ Liebe und Begierden/ nach GOtt und seinem Hauße. Die Gottlosen aber/ hassen GOttes Hauß/ und lieben die Welt darinnen doch nichts ist/ denn Fleisches Lust/ Augen-Lust/ und hoffertiges Leben/ und vergehen mit der Welt und ihren Lüsten/ und ist die Liebe des Vaters nicht in ihnen. 1. Joh 2.

Raff meine Seele nicht hin mit den Sündern/ noch mein Leben mit den Bluthdürstigen.

DAvid hat die falsche Kirche zuvor/ Eitele/ Falsche/ Boßhaftige und Gottlose genennet; Allhie beschreibet er sie weiter und saget/ daß sie auch **Sünder/ Bluthdürstige/** tückische und geldgeitzige Leute sind/ die Geschenck über dem Unschuldigen nehmen/ und stellet uns also abermahl für Augen/ Saul mit seinem Hofgesinde/ die ein Bild der falschen Kirchen/ und dem Teuffel ihrem Vater gleichförmig seyn. Darnach zeiget er an/ daß der gerechte Gott/ solch einen wüsten Grewel aller Laster nicht leiden kan/ sondern solche Sünder und Bluthdürstige hinrafft/ und zeiget durch das Wort **Raffen** an/ daß weil solche gottlose Leute in gleichen Sünden und Lastern leben/ so überfället sie auch GOtt in seinem Zorn/ und raffet sie zu Hauffen/ und mit gleicher grawsamer Straff vertilget er sie hie zeitlich und in Ewigkeit/ wie Sauls und seiner gottlosen Diener schrecklicher Untergang solches beweiset. Endlich bittet David: **Raff**

meine Seele und Leben **nicht mit hin.** Alhie zeiget er an die grosse Gefahr/ darinnen alle Gottselige in gottloser Könige Höfen bey solchen Sündern und Bluthdürstigen leben. Denn viel weiser und frommer Leute werden von ihnen verführet/ daß sie mit ihnen in gleiche Sünd und Straff (durch welche sie von GOtt plötzlich hingeraffet werden) fallen. Damit solches nicht geschehe/ lehret uns David alhie/
Mat. 26 Cap. daß wir/ nach Christi Vermahnung/ sollen wachen und bethen/ auff daß wir nicht in Anfechtung fallen.

Ich aber wandele unschüldig/ erlöse mich/ und sey mir gnädig.
Mein Fuß gehet richtig/ ich wil dich loben/ HErr/ in den Versamlungen.

DAvid sondert sich abe/ von dem gottlosen Hauffen/ und saget: **Ich aber wandele unschüldig;** Vermahnet damit alle Könige und Gewaltigen/ daß sie sich an so schrecklichen Exempeln GOttes Zorns/ die er ihnen an Saul und aller seiner gottlosen Diener Untergang/ für Augen stellet/ spiegeln/ seinem Exempel
Luc. 3. nach/ unschüldig wandeln/ nach der Lehre des göttlichen Worts leben: niemand Unrecht oder Gewalt thun sollen. Darnach bittet David/ **Erlöse mich/ und sey mir gnädig;** Alhie lehret er/ daß sie und wir alle/ bitten sollen/ damit GOtt uns von dem Teuffel/ solcher gottlosen Leute Gemeinschafft/ und allem Bösen erlösen/ und Gnad verleihen wolle/ daß wir in dieser bösen Welt in so grosser Gefahr/ Glau-
1. Tim 1. ben und gut Gewissen erhalten/ und durch Krafft des heiligen Geistes/ in unserm gantzen Leben und befohlenem Ampt/ nach GOttes Willen/
Ps. 119. richtig/ wie die helle Leuchte seiner Geboth den rechten Weg unsern Füssen weiset/ mit David fortgehen/ wahre Gliedmaßen Christi und seiner Kirchen seyn und bleiben/ den HErrn hie zeitlich/ und darnach in alle Ewigkeit in der Versamlung heiliger Engel und Menschen loben ehren und dancken mögen. Aus

Aus dem Sieben und Zwantzigsten Psalm.

David tröstet sich/ im Glauben/ GOttes und seiner Güte/ und bittet/ daß er möge ein lebendig Gliedmaß der heiligen Kirchen seyn/ und mit derselbigen vor GOtt wider alle Feinde geschützet und erhalten werden.

Der HErr ist mein Licht und mein Heyl/ für wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Krafft/ für wem solt mir grawen?

DEr HErr ist mein Licht und mein Heyl; Allhie sehen wir die Art des Glaubens/ welcher aus dem heiligen Euangelio CHristum/ das wahrhafftige Licht und Heyl der Seelen fasset. Darumb saget David: **Mein Licht/ mein Heyl.** Joh 1. Denn CHristus vertreibet alle Finsternüß der Seelen/ und zündet durch sein Wort und Geist im Hertzen an wahre Erkäntnüs GOttes/ und wircket darinnen Heyl/ Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit. Diese grosse Wolthaten Christi erfrewen David so sehr/ und machen ihn so muthig/ daß er dem Teuffel und allen seinen Feinden Trotz beut/ und saget: **Für wem solt ich mich fürchten?** Merck alhie/ wenn die Seele durch CHristum erleuchtet ist/ daß sie GOtt erkennet/ und mit Christi Heyl bekleidet wird/ so hat sie Friede mit GOtt/ und fürchtet sich nicht für den Creaturen/ wie Paulus solches mit gar trostreichen Worten erkläret/ da er saget: Ist GOTT für uns/ wer mag wider uns seyn? Wer wil die Außerwählten GOttes beschüldigen? GOtt ist hie der da gerecht machet/ wer wil verdammen? CHristus ist hie/ der uns vertrit. Siehe/ wie David und Paulus im Glauben sich des HErrn CHristi/ wider alle Feinde trösten. So sollen wir auch thun/ Rom 5. Rom 8.

Joh 16. und Christi Vermahnung folgen / da er gebeuth und saget: In der Welt habt ihr Angst/ aber seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden. David saget weiter: **Der HErr ist meines Lebens Krafft.** Allhie ist zu mercken/ daß GOtt allein unsers Lebens Krafft ist. Er ist selbst mit seiner Gnaden die Krafft / dadurch die Seele lebet. So ist er

Matt. 4 5 Buch Mose 8. auch die Krafft des natürlichen Lebens/ wie CHristus aus Mose saget: Der Mensch lebet nicht von Brod allein / sondern von einem jeglichen Wort/ das aus dem Munde des HErrn gehet; Und Paulus saget:

Apostel Ges. 17. Cap. In ihm leben/ weben/ und sind wir/ hieraus folget ein unaußsprechlicher Trost/ daß keine Creatur unsers Lebens Krafft/ welche der allmächtige GOtt selbst ist / tödten kan. Daß weiß David/ darumb saget er: **Für wem solt mir grawen.** Merck/ daß David im Glauben an CHristum/ auch das Grawen für dem zeitlichen und ewigen Tod/ welches uns allen angebohren ist/ und die Hertzen mit unaußsprechlicher Angst qvelet/ überwunden hat. Und ob wol Fleisch und Bluth in Nöthen schwach/ und mit Furcht und Grawen des Todes angefochten wird/ wie wir an David und allen Heiligen sehen/ so hält sich doch der Glaub an CHristum/ und behält Licht in Finsternüß / Heyl in allen Nöthen/ und Lebens Krafft mitten in Kranckheit und dem Tod. Darumb ist al-

Apostel Ges. 3. C les daran gelegen/ daß wir den Fürsten des Lebens in unser Hertz/ durch den Glauben einschliessen / so wird keine Furcht und Grawen unsere Seele betrüben/ oder erschrecken können.

Darümb so die Bösen / meine Widersacher und Feinde / an mich wollen mein Fleisch zu fressen / müssen sie anlauffen und fallen.

ALhie beschreibet David seine/ und der Christlichen Kirchen Feinde/ und nennet sie erstlich die **Bösen**/ die voller Teuffelischer Boßheit sind. Darnach **Widersacher**/ die GOt-

GOttes und der Christen Sachen allezeit zuwider seyn/ und endlich Feinde/ die aller gottseligen und unschuldigen **Christen** abgesagte Feinde sind. Ihr bluthdurstiges/ grewliches und unmenschlichs Gemüth/ zeiget er an mit folgenden Worten: **Sie wollen an mich mein Fleisch zu fressen.** Merck/ es ist nicht gnug/ daß sie würgen/ sie wolten gerne mehr thun/ als menschliche Natur vermag/ und das Fleisch der Heiligen fressen. Eben so unmenschlich und grawsam handelt heutiges Tags der Anti-Christ auch mit den Gliedmassen Christi/ und wolte gerne die Babilonische Hure (welche/ wie Johannes saget/ mit ihren Königen truncken ist/ vom Bluth der Heiligen) aller übrigen Christen Bluth/ die vom Grewel und Unsauberkeit ihrer Hurerey nicht trincken wollen/ auff einmahl stürtzen und außsauffen. GOtt eröffne aller Christlichen Obrigkeit/und gottseliger Menschen Hertzen/ damit sie nicht durch Sicherheit und Blindheit diesem grausahmen Feinde in die Hände lauffen/ sich selbst und die Christliche Kirche verrathen. **So müssen sie anlauffen und fallen.** Alhie tröstet er sich und alle Christen. Ob sie wol grewliche Dinge an den armen Schäfflein CHristi begehen (die sie täglich würgen) so richten sie doch nichts aus/ **sie müssen anlauffen.** Merck alhie daß CHristus der Felß ist/ auf welchen die Christliche Kirche erbawet ist/ an welche alle Feinde anlauffen/ daran sie sich stossen/ fallen/ zubrechen/ verstrickt und gefangen werden/ wie Esaias saget.

Offenb. Joh. 17.

a Esa. 8.

Wenn sich schon ein Heer wider mich leget/ so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht/ wenn sich Krieg wider mich erhebet/ so verlasse ich mich auff ihn.

DAvid zeiget alhie an/ wie auch die Schrifft vermeldet/daß viel gewaltiger Feinde/ mit grosser Kriegsmacht/ David und sein Königreich überzogen/ dadurch er offt in grosse Gefahr/ mit

mit Leib und Leben/ Landen und Leuten gestanden. Wie hat David aber sich darin gehalten? Er saget: **So fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht.** Merck/ daß aller Feinde Gewalt und Macht/ ihr Hochmuth/ Trotz/ grimmiger Muth und bluthdürstiges Fürnehmen/ David keine Furcht eingejaget hat. Die Ursach ist diese/ saget er/ **Denn ich verlasse mich auff GOtt.** Diß wolte David gerne aller Christlichen Königen und Herren/ die von Feinden überzogen/ bekriegt und bedränget werden/ einbilden/ daß der Glaub und Vertrawen auff GOttes Hülff und Beystand/ alle Furcht des Hertzens vertreibet und alle Feinde überwindet. Und preiset damit die Krafft des Glaubens/ und lehret/ daß sie unüberwindlich ist/ wie die Epistel zum Hebräern saget: Durch den Glauben haben die Heiligen Königreiche bezwungen/ Gerechtigkeit gewircket/ die Verheissung erlanget/ des Löwen Rachen verstopffet/ des Fewers Krafft außgelöschet/ des Schwerts Schärffe entrunnen; Sind kräfftig worden aus der Schwachheit/ und starck worden im Streit/ haben die fremden Heer darnieder geleget. Cap. 11.

Eins bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gerne/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang/ zu schawen die schöne GOttes Dienst des HErrn/ und seinen Tempel zu besuchen.

DIß ist ein hertzlich Gebeth Davids/ darinnen er bittet/ daß er ein lebendig Gliedmaß der Heiligen Christlichen Kirchen seyn und bleiben möge/ und lehret/ was das höchste Gut ist/ darnach alle Christliche Könige und alle Gottselige/ hertzliches Verlangen haben/ und solches von GOtt bitten sollen. Merck aber auff sein Wort: **Eins bitte ich.** Allhie lehret David/ daß man allen andern GOttes grossen/ hertzlichen und fürtrefflichen Gaben/ die er

er aus Gnaden gibt/ **Eins** sonderlich nöthig sey/wie Christus saget: Martha/ Martha du hast viel Sorg und Mühe. Eins aber ist Noth/ Maria hat das gute Theil erwählet/ das sol nicht von ihr genommen werden. Luc. 10. Wie sollen wir aber diesen Schatz erlangen? David saget: **Ich bitte.** Also müssen alle Christen durchs Gebeth ihn suchen und erlangen. Von wem? David saget/ **vom HErrn** In ihm ist die lebendige Qvelle/ daraus dieser Schatz zu uns fleust/ und ist sonsten bey keinen Creaturen/ im Himmel und auff Erden/ zu finden. Wie sol man aber bitten? David saget/ **das hätte ich gerne.** Alhie lehret er/ das hertzlichs Verlangen/ Liebe und Begierde zu diesem Schatz/ in der Seelen des Menschen seyn muß. Darumb das Wörtlein **gerne**/ wol zu mercken ist. Es unterscheidet die Gottseligen von den Heuchlern/ und lehret uns/ daß wir in uns selbst gehen und betrachten sollen/ ob wir auch gern oder ungern diesen Schatz haben wollen. Da wird sich finden/ was ein jeder am liebsten hat. Wo theilet aber GOtt diesen Schatz aus? David saget: **Im Hause des HErrn**/ das ist/ in der Christlichen Kirchen/ da ist/ und wird dieser einiger Schatz außgetheilet. Darumb bittet und saget David/ **daß ich bleiben möge im Hause des HErrn mein Lebenlang.** Merck/ daß David nicht begehret eine zeitlang zu seyn/ sondern sein **Lebenlang** zu bleiben in GOttes Hause. Er wil nicht ein Augenblick von GOttes Hause/ da der ädle Schatz ist/ sich absondern. Was ist aber das einige/ darumb er bittet/ und GOtt in seiner Gemeine außtheilet? David saget: **die schöne GOttes Dienst**/ darinnen GOtt in seinem Wort sich selbst mit seiner Gnaden uns anbeut/ wie er verheissen hat: An welchem Ort ich meines Nahmens Gedächtnüß stifften werde/ da wil ich zu dir kommen/ und dich segnen. 2B Mose 20. C. Hie hörestu/ daß GOTT selbst der einige werthe Schatz ist/ der in seiner Gemeine gegenwärtig ist/ und uns mit seinem Wort und Segen dienet. Wie fasset man aber diesen Schatz? Solches erkläret David durch die beyde Wörtlein/ **besuchen** und **schawen.** Denn/ erstlich müssen alle Christen/ so

GOttes und seines Segens wollen theilhafftig seyn/ den Tempel des HErrn besuchen/ und zu der Gemeine des HERRn/ da GOttes Wort und die heiligen Sacrament rein geprediget und ausgetheilet werden/ sich halten/ und die falsche Kirche meiden. Denn David unterscheidet/ durch das Wort seinen/ GOttes Tempel von des bösen Geistes Kirchen. Darnach lehret David durch das Wörtlein schawen/ daß die Seele in der Kirchen GOttes/ da die rechten Gottesdienst verrichtet werden/ mit den Augen des Glaubens GOtt in seinem Wort anschawen/ denselbigen ins Hertz fassen/ im Geist und Wahrheit ihn anruffen sollen/ so erlanget sie Gnade / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit/ von GOtt/ durch CHristum. Also hat Abraham CHristi Tag gesehen/ und hat sich gefreuet / wie CHristus selbst saget. Hieraus sollen wir mit höhestem Fleiß mercken/ daß der rechte und schöne Gottesdienst ist/ GOttes Wort (welches schön und rein ist) hören/ GOtt im Glauben an CHristum/ welcher die Hertzen reiniget/ anschauen / Heyl und Segen von GOtt bitten und nehmen/ und ihm hertzlich dancken. Dis sind die schöne GOttesdienst/ die David mit allen Gottseligen/ nach dem Exempel seines Vaters Abraham zu schauen hertzlich verlanget hat. Die Heuchler haben viel einen andern GOttesdienst/ die wollen von GOtt nicht bitten / oder etwas nehmen/ sondern ihm viel geben. Aber GOtt verwirfft und saget: Ich wil dein Opffer nicht. Ruff du mich an/ ich wil geben und erhören/ du solt nehmen und dancken.

Joh. 8.

Ps. 50.

HErr/ höre meine Stimme/ wenn ich ruffe/ sey mir gnädig und erhöre mich. Mein Hertz hält dir für dein Wort: Ihr solt mein Antlitz suchen/ darumb suche ich auch HErr dein Antlitz.

Da-

DAvid hat GOtt in seinem Hause gefunden / darumb erkläret er nu weiter / wie er GOtt seinen Dienst geleistet / und wie wir GOtt dienen sollen. Er bittet erstlich: **HErr / höre meine Stimme** / darnach saget er / **wenn ich ruffe** / lehret damit / daß wir mit der Stimme unsers Mundes und Hertzens / wie Moses am rothen Meer thut zu GOtt ruffen sollen. Was sollen wir aber bitten? David saget: **Sey mir gnädig.** Damit lehret er / daß wir GOtt umb Gnade / die er uns in Christo Jesu verheissen hat / sollen anruffen. Was sol uns verursachen GOttes Gnade zu bitten / so wir doch grosse Sünder seyn / und mit vielfältigen / schändlichen / und schweren Sünden beladen? David antwortet und saget: **Mein Hertz hält dir für dein Wort** / damit lehret er / daß wir GOttes Wort und Befehl nicht im Munde allein / sondern im Hertzen haben / und GOtt sein Wort mit unserm Hertzen fürhalten sollen. Was ist das aber für ein Wort und Befehl? Antwort: **Ihr solt mein Antlitz suchen:** Alhie lehret er / daß wie die Israeliter GOttes Angesicht bey der Lade des Bundes suchen müsten / also haben wir außdrücklichen Befehl / daß wir in der Christlichen Gemeine / GOttes Angesicht / in GOttes Wort suchen / ihn im Glauben sollen anruffen / wie er befohlen hat: Ruffe mich an. Item / Kommet zu mir alle die ihr mit Sünden beladen seyd / etc. Dieser Befehl erstrecket sich über alle Menschen / darumb saget Christus / kommet alle. Und alhie stehet / das Wörtlein **Ihr** solt suchen / dadurch er gar keinen Unterscheid machet / unter allen / die ihn suchen sollen / wo sie ihn nur mit bußfertigen gläubigen Hertzen suchen. Dieser ernster Befehl Gottes sol uns treiben / zum Gebeth / daran uns keine Unwürdigkeit und keine Anfechtung hindern sol. Denn / ein jeder Christ / ist bey Verlust ewiger Seligkeit schüldig / GOtt / und nicht seiner Vernunfft und fleischlichen Gedancken / zu folgen / wie David saget: **Darumb HErr suche ich dein Antlitz.** Als wolte David sagen: Ich sey würdig oder unwürdig / versehen / oder nicht versehen / geschickt oder ungeschickt / das achte ich nicht / ich bethe darumb / weil du es

2 B. Mos. 14. C.

Ps. 50. Mat. 11 Cap.

es mir befohlen/ und auch Erhörung zugesaget hast. Siehe/ also leitet uns David bey der Hand zu GOTT/ und lehret uns/ wie wir bethen sollen.

Verbirg dein Antlitz nicht für mir / und verstosse nicht im Zorn deinen Knecht.

Alhie sehen wir/wie schwer es ist/ GOtt seinen Dienst recht leisten/und bethen. Denn auch die Heiligen ihrer Sünde halben blöde Gewissen haben/ wie David alhie fürchtet/GOtt werde sein Antlitz für ihm verbergen / gleich wie er es für Saul verbarg/ und ihm nicht mehr antworten wolte: Item: Er fürchtet/ GOtt werde ihn verstossen in seinem Zorn/wie er Saul verworffen hat. Er streitet aber wider diese Anfechtung mit dem Glauben/da er saget/ Ich bin dein Knecht/ und hält sich auff/ durchs Gebeth / wie folget:

1 Sam. 28. Cap.

Denn du bist meine Hülffe / laß mich nicht/ und thu nicht von mir die Hand ab/ GOtt mein Heyl.

David hat droben uns auff GOttes Befehl gewiesen. Alhie hält er uns in seinem Exempel GOttes Verheissung für/ und saget: Du bist **meine Hülffe**/ und/ **GOtt mein Heyl.** Merck alhie wie GOtt Davids Hülffe und Heyl ist / da er auff GOttes Befehl im Glauben bethet. Also wil auch GOtt unsere Hülffe und Heyl seyn/und umb Christi unsers einigen Heylandes Willen/ wenn wir auff sein Befehl und Zusage bitten / uns gnädiglich/ wie Christus geschworen hat / erhören. Merck aber die Wort: Durch das Wörtlein **Du**/ verwirfft er des Teuffels Hülff / und lehret uns/ daß wir nicht wie Saul an GOtt verzagen / und bey dem Teuffel oder einiger Creaturen / sondern bey GOtt allein Hülff und Trost in Nöthen

Joh. 16.

then suchen sollen/ wie GOtt im ersten Geboth uns lehret. Denn es ist kein grössere Sünde/ als den Teuffel/ der nicht helffen kan noch wil/ zu seinem GOtt machen/ und bey ihm Hülff suchen/ und den lebendigen/ ewigen/ allmächtigen/ barmhertzigen GOtt verlassen. Durch die Wörtlein/ **mein Hülff/ mein Heyl/** erfordert er den Glauben an unsern einigen Heyland und Helffer JEsum CHristum/ durch welchen wir von GOtt Heyl und Hülff erlangen. In dieser Zuversicht bittet er: **Laß mich nicht.** Item: **thue deine Hand nicht von mir ab.** In diesem Gebeth lehret er wo uns GOtt verlassen/ oder die Hand von uns solte abziehen/ so ist niemands im Himmel und auff Erden/ der wider die Sünde und den ewigen Tod und Teuffels Tyranney/ helffen/ und Heyl/ Leben und Seligkeit geben könne/ viel weniger aber können es Menschen thun. Des führet er ein Exempel ein.

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich/ aber der HErr nimet mich auff.

Alhie zeiget er an/ wie die Welt hilfft. **Denn Vater und Mutter**/ saget er/ **verlassen mich.** Merckt alhie/ daß die jenigen/ so David an Vater und Mutter statt geehret/ sich auff sie verlassen/ Schutz/ Trost und Hülffe bey ihnen gesucht hat/ die verlassen ihn schändlich. Können aber/ und wollen die nicht helffen in zeitlichen Nöthen/ die von Natur/ von Ampts Wegen/ helffen sollen/ was werden die andern thun/ die vom Teuffel besessen/ und abgesagte Feinde der Christen seynd? Darumb bawe niemand auff Menschen/ und auff diese untreue böse Welt. Es ist keine Obrigkeit in geistlichem und weltlichem Stande/ Item/ es sind keine Freunde und Verwandten/ die sich auff Erden der armen Christen mehr annehmen/ so doch auch die Ubelthäter/ als Barrabas/ Schutz und Schirm finden auff Erden/ CHristus aber von seinem eigenem Volck und Brüdern verrah- Mat. 27

ten/ getödtet/ und von seinen eigenen Jüngern verlassen wird. Damit aber die armen CHristen nicht verzagen/ saget David weiter: **Aber der HErr nimt mich auff.** Merck diesen herrlichen Trost/ daß der getrewe GOtt/ der den armen und von aller Welt verlassenen David/ hat in seinen väterlichen Schutz auffgenommen/ der wil auch alle/ die von der Welt verlassen werden/ und zu ihm Zuflucht haben/ in Gnaden auffnehmen. Denn/ wo Menschliche Hülffe auffhöret/ da gehet
Eph. 5. GOttes Hülffe an. Darumb nennet ihn Paulus einen rechten Vater über alles das Kinder heist/ im Himmel und auff Erden. Dieser
Esai. 7. unser Vater schencket uns seinen lieben Sohn/ der heist Emanuel/ GOtt mit uns. Dieser trewe Heyland komt zu uns/ und saget: Ich wil
Joh. 14. Matt. 28 euch nicht Wäisen lassen. Item/ Ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende. Item/ er saget/ Fürchte dich nicht/ ich habe dich erlöset/
Esai. 34 ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen/ du bist mein/ Ich bin dein Heyland/ fürchte dich nicht/ ich bin bey dir. Ist nun CHristus unser Emanuel und getrewer Heyland bey uns/ wie können wir denn klagen/ daß wir verlassen seyn?

HErr/ weise mir deinen Weg und leite mich auff richtiger Bahn/ umb meiner Feinde willen.

HErr/ **weise mir deinen Weg**; Er wiederholet diese Bitte/ und seufftzet zu GOtt/ daß er ihm mit seinem Worte wolle den Weg zur Seligkeit weisen. Darnach/ daß GOtt ihn durch seinen Geist leiten wolle/ damit er nach GOttes Gebeth/ im Glauben und Gehorsam GOttes/ leben/ und er seine gantze Regierung nach GOttes Willen und Wolgefallen (welches die richtige Bahn ist) möge anstellen: Und setzt die Ursach/ **umb meiner Feinde willen**/ daß die nicht mich von der rechten Bahn abführen. Damit lehret er/ daß unsere Feinde allezeit darnach trachten/ wie sie uns von dem rechten Wege und richtiger Bahn GOttes Worts in Irrthum und in den

Tod

Tod abführen mögen / darumb sollen wir / wie Petrus saget / nüchtern zum Gebeth seyn / und nach der Vermahnung Christi / wachen und bethen / damit wir nicht in Anfechtung fallen. 1. Pet. 4. Matth. 26.

Ich gläube aber doch / daß ich sehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen.

Harre des HErrn / sey getrost und unverzagt / und harre des HErrn.

DAvid ist mitten unter seinen Feinden in dieser untrewen Welt / da der böse Geist durch Lügen und Mord an ihn setzet / und meinet er wolle ihn tödten. **Ich gläube aber doch /** saget David / **ich werde im Lande der Lebendigen sehen.** Diß Land der Lebendigen / ist die Kirche GOttes alhie auff Erden / darinnen die Gerechten für GOtt im Glauben leben / und ob sie wol des zeitlichen Todes endlich sterben müssen / so dringen sie doch durch den zeitlichen Tod in das rechte Land der Lebendigen / welches ist das ewige Leben / da sie in GOtt ewig leben werden. Des tröstet sich David und saget: **Da werde ich sehen das Gut des HErrn /** und wird kein Tod noch Teuffel mir das Gut nicht nehmen. Dis ist ein herrlicher Trost / damit wir uns wider die mörderische Welt und den Vater der Lügen und des Mordes / trösten sollen. Denn er hält in sich die Verheissung dieses zeitlichen / und darnach des ewigen Lebens / da Gott selbst das höchste Gut seiner Heiligen / und alles in allen seyn wird. **Harre des HErrn;** David weiß gar wol / daß alle Menschliche Hertzen im Leiden blind und schwach sind / wie CHristus saget: Der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach. So findet sich Ungedult / und ist das menschliche Hertz immerdar geneigt zur Verzweiffelung. Darumb vermahnet David zur Gedult / und lehret / daß wir GOtt kein Habac. 2. Joh. 5. Joh. 8. 1 Cor. 15. Matth. 26. Cap.

Ziel /

Ziel/ oder Maß/ setzen/ auch nicht in Anfechtung verzweiffeln/ sondern harren sollen. Wie sol man aber harren? Sey getrost/ saget er/ und unverzagt. Alhie lehret er/ daß wir uns der Verheissung GOttes im Glauben trösten und unverzagt/ ritterlich/ und mannlich streiten sollen/ damit uns dieser Trost nicht genommen werde. Denn/ GOtt kan nicht liegen. Es ist gewiß/ daß GOtt uns aus allen Anfechtungen erretten/ von allem Ubel erlösen/ und ins Land der Lebendigen bringen wird/ da wir GOTT selbst/ wie Job saget/ in unserm Fleisch/ und das Gut des HErrn sehen/ und bey ihm seyn werden allezeit. Harre nur/ saget David wiederumb/ fasse deine Seele in Gedult und bethe/ deine Erlösung nahet sich.

19 Cap. 2. Thes. 4. Luc. 21.

Aus dem Acht und Zwantzigsten Psalm.

David bittet wider seine Feinde/ dancket GOtt/ daß er ihn erhöret/ und schleuß die gantze Kirche mit in diß Gebeth.

Wenn ich ruffe zu dir HErr mein Hort/ so schweige mir nicht/ auff daß nicht/ wo du schweigest/ ich gleich werde denen/ die in die Hölle fahren.

WEnn ich ruffe. Alhie zeiget David an/ daß er allezeit ruffen muß/ weil ihn allezeit seine Feinde plagen/ und lehret/ daß/ je grewlicher die Feinde toben/ je ernstlicher sollen wir ruffen. Zu wem ruffet David? Zu dir/ saget er/ HErr mein Hort. Alhie lehret er/ daß man allein GOtt den HErrn im Glauben sol anruffen. Denn/ GOtt ist allein der ewige Hort wider alle Feinde/ und wird unser Hort/ wenn wir ihn im Glauben anruffen. Was bie-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,108 4° 991

tet David? **So schweige mir nicht.** Merck alhie/ daß ein rechts Christlich Gebeth Antwort begehret. Und darauff sollen wir mit David dringen/ daß GOtt uns auff unser Bitte eine gnädige freundliche Antwort geben/ und nicht stillschweigen wolle/ wie er allen Heuchlern drewet/ daß wenn sie schon viel bethen/ wil er sie doch nicht erhören. Warumb aber sol Gott nicht schweigen? **Auff daß ich nicht**/ saget er/ **wo du schweigest/ gleich werde denen/ die in die Hölle fahren.** Merck alhie/ wenn GOtt nicht erhöret/ so müssen wir verzagen/ in Höllen-Angst und ewigen Tod versincken/ wie der reiche Mann/ und alle Verdamten in der Hölle alles Trostes beraubet seyn/ denn/ sie ruffen und werden nimmer in Ewigkeit erhöret.

Esai. 1. Cap.

Luc. 16.

Höre die Stimme meines Flehens/ wenn ich zu dir schreye/ wenn ich meine Hände auffhebe/ zu deinem heiligen Chor.

HJer sehen wir/ daß der heilige David mit seiner Stimme flehet/ zu GOtt schreyet/ und seine Hände auffhebet. Diese Weise und sonderliche Geberde/ welche die Heiligen in ihrem Gebeth gebrauchet/ sollen wir mercken. Denn/ ihr Flehen und Schreyen zeiget an ihren Ernst/ und Eiver im Gebeth/ welchen wir auch nachfolgen/ und nach Pauli Vermahnung bethen/ und an allen Orthen heilige Hände/ ohne Zweiffel und Zorn/ zu GOtt aufheben sollen. Also breitet Salomon für dem Altar des HErrn/ in Gegenwertigkeit des gantzen Israels/ seine Hände aus gen Himmel. Daniel kniet in seinem Gebeth. CHristus kniet auch nieder und bethet/ fället nieder auff sein Angesicht/ wie Matthäus saget. Es ist aber zu mercken/ daß er saget/ **zu deinem heiligen Chor.** Damit lehret er/ daß keine Geberde helffen/ wo nicht das Gebeth im Glauben an CHristum geschicht/ welchen die Lade des Bundes im Chor bedeutet hat. Zu GOtt/ im Glauben an CHristum mus beide das Hertz/ darnach auch die Hände

1. Tim. 2

1. Buch der König 8. C. Dan. 6. Luc. 22. 26 Cap.

de gerichtet und erhaben werden/ wo wir sollen erhöret werden. Die Baalß Pfaffen steehen sich mit Pfriemen/ ritzen sich mit Messern biß
1. B. der König. 18. auffs Bluth/ aber die Schrifft saget: Da war keine Stimme GOttes/ die ihnen antwortete.

Gelobet sey der HErr/ denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.
Der HErr ist meine Stärcke und mein Schild/ auff ihn hoffet mein Hertz/ und mir ist geholffen/ und mein Hertz ist frölich/ und ich wil ihm dancken mit meinem Lied.

GElobet sey der HErr. GOtt hat zu Davids Gebeth nicht stillgeschwiegen. Darumb lobet und dancket er GOTT/ und erzehlt die Ursachen/ warumb er GOtt loben wil/ neben den Wolthaten GOttes/ nacheinander. Erstlich/ **lob ich**/ saget David/ **Gott/ denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens**. Merck alhie mit Fleiß/ wie GOtt David erhöret hat/ also wil er auch zu keines Christen Gebeth/ welchs im Glauben geschicht/ stillschweigen/ wie Esaias saget: Er wird gnädig seyn/ wenn
Cap. 30. du ruffest/ er wird dir antworten/ so bald er es höret. Darumb gedencke nicht/ daß dein Gebeth verlohren sey. Zum andern/ **der HErr ist/** spricht er/ **meine Stärcke**/ darumb sey er gelobet. Merck alhie/ daß David durch seine eigene Stärcke nicht ist erhalten worden/ sondern GOtt hat ihm Hertz/ Muth und Sinn gegeben. GOtt ist selbst/ saget David/ meine Stärcke/ durch welche ich hab alles Unglück und Widerwärtigkeit können außstehen/ sonsten hätte ich müssen ver-
27. Cap. zagen. Also ist auch GOtt unsere Stärcke/ wie Esaias saget: Du bist HErr/

HErr/ der Geringen Stärcke/ der Armen Stärcke in Trübsal/ eine Zuflucht für dem Ungewitter/ eine Schatte für der Hitze/ wenn die Tyrannen wüten. Zum Dritten/ **GOtt ist mein Schild/** darumb sey er gelobet. Merck/ daß GOtt David nicht allein gestärcket/ sondern auch geschützet hat/ daß seine grawsame Feinde ihn nicht haben an seinem Leib und Leben beschädigen können/ da sie ihn doch offt in ihren Händen gehabt. Also ist er Daniels Schild in der Löwen Gruben/ und wil auch aller Christen Schild seyn/ wie geschrieben stehet: Dan. 6. Sein Wort ist Schirm und Schild. Zum Vierdten/ **auff ihn hoffet mein Hertz/ und mir ist geholffen/** darumb sey er gelobet. Psal 91. Alhie lehret er uns alle/ wodurch GOtt seinen Christen hilfft/ nicht durch Wehr oder Waffen/ oder fleischliche Krafft/ sondern durch Hoffnung/ da das Hertz sich auff ihn/ das ist/ den lebendigen GOtt allein verläst. Denn/ aller Christen Stärcke die stehet im Still seyn und Hoffen/ wie GOtt im Esaia lehret. Denn/ durch Hoffnung erlangen sie Cap. 20. göttliche Hülffe/ die unüberwindlich ist. Zum Fünfften/ **mein Hertz ist frölich/** Darumb sey er gelobet. Alhie merck/ daß alle Angst des Hertzens/ alle Noth und Gefahr/ durch ernstlich Gebeth und Hoffnung zu GOtt vertrieben/ und in Frewde verwandelt werde/ wie an David alhie das Hertz frölich ist/ und CHristus seinen Jüngern/ und uns allen verheisset/ da er saget: Ich wil euch wieder sehen/ und ewer Hertz sol Joh. 16. sich frewen/ und niemand soll die Frewde von euch nehmen. Siehe/ wie mit grosser Gnad/ und unaußsprechlichen Wolthaten/ hat Gott David auff sein Gebeth geantwortet. Solches erfrewet und beweget David zu hertzlicher Danckesagung/ wie er saget: **Ich wil ihm dancken mit meinem Lied.** Lehret uns hiemit/ daß wir auch/ mit einem schönen Lied und lieblicher Musica GOtt für alle erzeigte Wolthaten loben/ ehren und dancken sollen. So lehret uns auch Paulus: Ephes. 5. Redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen/ und geistlichen Liedern/ singet und spielet dem HErrn in ewren Hertzen/ und saget Danck allezeit für alles/ GOtt und dem Vater/ im Nahmen unsers HErrn JEsu CHristi. Moses/ Debora/ Hanna/ Maria singen

dem HErrn schöne Danck-Lieder. David verordnet zweyhundert und
2. B. M. 2c. B. der Richter c 1. Buch. Sam. 2. Luc. 1. acht und achtzig Meister / die im Gesang des HErrn gelehret waren /
ohne die andern viertausend Lob-Sänger / so zum Dienst des HErrn be-
stellet waren / und befiehlet / daß sie laut und mit Frewden singen sollen.
1. B. der Chronik. am 7. 12 und 26 C Und er selbst singet und spielet für dem HErrn / wie wol er von seinem
eigenen Weibe Michol / Sauls Tochter / bespottet ward. Schöne Psalme
2. B. der Chronik. am 4. in Andacht gesungen / sind GOtt angenehm / sie erfrewen und erqvicken
das Hertz / betrüben und verjagen den Teuffel / wie Davids Harffe den
2 Sam. 6. bösen Geist / so über Saul kam / vertrieb.
1. Sam. 16.

Der HErr ist ihre Stärcke / er ist die Stärcke die seinem Gesalbeten hilfft.

Allhie ist zu mercken / daß David diese Gnad und Wolthaten die
ihm GOtt erzeiget / der gantzen Christlichen Kirchen zueig-
net / und spricht: **Der HErr ist ihre Stärcke.** Al-
hie ist deutlich angezeiget / daß der HErr **Ihre** / das ist / seiner Chri-
sten / Stärcke ist. Durch diese Unsichtbahre Stärcke / die nicht mit der
Vernunfft / sondern mit dem Glauben gefasset wird / ist das arme / elende /
blosse Häufflein / die Kirche GOttes / bißher erhalten worden / und wird
durch diese ewige / allmächtige Stärcke des lebendigen GOttes / der sei-
Matt. 16. ner Gläubigen Stärcke ist / bleiben / und wider aller Höllen-Pforten /
biß an der Welt Ende / und in alle Ewigkeit erhalten werden. Er ist
auch / spricht David weiter / **die Stärcke die seinem Gesal-
beten hilfft.** Allhie bekennet David / daß er des HErrn Gesalbeter
ist / und daß GOtt selbst die Stärcke sey / dadurch ihm GOtt allezeit
geholffen hab / und dadurch er noch allen Königen / die Gesalbete des
HErrn seyn / hilfft. Diß sollen sie lernen / auff daß sie sich nicht auff ih-
re Stärcke / sondern auff GOtt / der ihre Stärcke und Hülffe ist / ver-
lassen; GOtt fürchten / und ihn umb Hülff und Beystand anruffen / so
wird GOtt ihre Stärcke seyn und bleiben.

Hilff

Hilff deinem Volck / und segne dein Erbe / und weide sie / und erhöhe sie ewiglich.

ALhie ist ein herrlich schön Exempel / eines gottseligen frommen Königs / der väterliche hertzliche Liebe und Zuneigung hat zu seinen Unterthanen. Denn / er nennet sie GOttes Volck / und das Erbe GOttes / und er bittet den lieben GOtt / ernstlich und trewlich für sie. **Hilff deinem Volck**; Erstlich bittet er / daß GOtt sein Volck helffen wolle. Damit lehret er / daß aller Könige Macht viel zu geringe ist / den Unterthanen zu helffen / wo ihnen GOtt mit seiner Hülffe nicht zu Hülffe kömmet. Darnach bittet er weiter: **Und segne dein Erbe.** Allhie lehret David / daß alle gute Gaben von oben herab / vom Vater des Lichtes kömmet. Darumb bittet er / daß GOtt allen geistlichen / himmlischen / darnach allen zeitlichen Segen / in Gnaden / über sein Erbe (welchs er durch seines Sohns Bluth erkaufft) außschütten wolle / damit sie in aller Leibs und der Seelen glückseliger Wolfarth blühen / wachsen und zunehmen mögen. Jacob. 1

Zum Dritten / bittet er / **Weyde sie.** Allhie lehret er / daß GOtt seines Volckes Oberster Hirt und Regente seyn muß / und daß aller Regenten Fleiß und Sorge viel zu wenig ist / wo GOtt nicht selbst regieret / und dem Teuffel und bösen Menschen / die GOttes Ordnung zureissen wollen / stewret.

Zum Vierdten saget er: **Und erhöhe sie ewiglich.** Allhie bittet er / daß sie GOtt erhöhen / das ist / aus aller Noth erretten / und ihren Nahmen groß machen wolle auff Erden / für allen Völckern / daß alle Welt erkenne / daß GOttes Volck einen GOtt habe / der sich ihrer nicht allein hie annimt / sie und alle ihre Nachkommen alhie auff Erden erhöhet / sondern / der sie auch nach diesem Leben / in seinem ewigen Reich / ewiglich erhöhet / und zu Ehren setzet / da sie in ihm / in ewiger Frewde und Seligkeit leben.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Aus dem Dreissigsten Psalm.

David lehret uns in seinem Exempel GOtt vertrawen/ und ihm dancken/ der uns auß Gefahr des Todes/ von geistlichen und zeitlichen Feinden gnädiglich errettet.

Ich preise dich/ Herr/ denn du hast mich erhöhet/ und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.

HErr mein GOtt/ da ich schrey zu dir/ machtestu mich gesund.

ICh preise dich HErr; David dancket dem lieben GOtt/ und preiset seine Wolthaten/ daß ihn GOtt von allen seinen / insonderheit aber dreyen grawsamen Feinden/ errettet hat. Erstlich saget er: **Denn du hast mich erhöhet;** Alhie zeiget er an den grewlichsten Feind/ den bösen Geist/ der die Seele Davids/ und aller frommen Christen / in unaußsprechliche grosse Angst / Trawrigkeit und tieffeste Noth / versencket / daraus ihm GOtt allein durch seine Gnade geholffen/ und erhöhet hat. **Und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.** Alhie folget der ander Feind / die Welt / welche der böse Geist David und allen Christen auff den Hals führet. Die ist den Christen feind / verfolget sie an Leib und Leben/ Ehr und Gut/ und frolocket darzu über ihnen in der Noth / wie Christus saget: Ihr werdet heulen und weinen / die Welt aber wird sich freuen. Von diesen weltlichen Feinden errettet GOtt David auch / und stewret den Feinden / daß es ihnen in ihrem bluthdürstigem Fürnehmen nicht gelinget/ und ihnen ihre Frewde in ewige Trawrigkeit verwandelt wird. **HErr mein GOtt/ da ich zu dir schrey/ machtestu mich gesund.** Alhie äussert sich der dritte Feind / der Tod / welcher mit Kranckheit / und unzählichen viel Pla-

Joh. 6.

Plagen/ Davids/ Job/ Lazari/ und unsre sterbliche Leichnam qvälet/ martert/ und endlich tödtet. GOtt aber machet David/ und alle Gläubigen/ wenn sie zu ihm schreyen/ durch CHristum (durch welches Wunden wir sind geheilet) gesund. Ezechias bittet/ und GOtt machet ihn gesund/ und verlängert ihm das Leben. Christus heilet alle unsre Kranckheit/ und beweiset damit/ daß er der Heyland ist/ wider den Tod/ der Leben und Seligkeit in unseren Leib und Seele/ durch sein allmächtiges Wort spricht/ und dasselbige erhält. Dieser Wolthaten halben/ preiset David den lieben GOtt/ wie auch Ezechias thut/ und lehret uns beyde unsere Gefahr/ darinnen wir unserer Feinde halben schweben/ und darnach auch GOttes Güte/ dadurch er uns von der Hand aller unserer Feinde errettet/ erkennen/ auff daß wir GOtt auch preisen/ loben/ ehren/ und dancken.

Esai. 58.
2. Buch der. König 20.
Esai 53.
Matt. 8.
Esai. 38
Luc. 1.

Denn sein Zorn wäret ein Augenblick/ und er hat Lust zum Leben/ denn Abend lang wäret das Weinen/ aber des Morgens die Frewde.

Alhie beschreibet David mit schönen lieblichen Worten/ die Natur und Eigenschafft GOttes/ und zeiget uns das holdselige freundliche Hertz des himmlischen lieben Vaters gegen uns. **Sein Zorn**/ saget er/ **währet ein Augenblick.** Alhie lehret David/ daß GOtt/ der von Art und Natur gütig ist/ von wegen der Sünde damit wir GOtt beleidigen/ zürnen muß/ und ob er wol Ursach/ Fug und Recht hat/ in Ewigkeit mit uns zu zürnen/ so ist er doch so from/ daß er nur **ein Augenblick zürnet.** Was suchet aber GOtt unter diesem seinem Zorn? David saget: **Er hat Lust zum Leben.** Merck alhie/ durch seinen Zorn und Straffe/ suchet GOtt unser Leben/ und nicht unser Verderben und Tod. Denn er hat Lust zum Leben. Zum Leben hat er uns erschaffen/ erlöset/ geheiliget;

Solches

Solches betheuret GOtt selbst mit einem theuren Eide: So wahr / sa-
Ezech.33 get er / als ich lebe / begehre ich nicht des Sünders Tod / sondern daß er sich bekehre und lebe. Der bittere Tod CHristi überzeuget uns / daß GOtt nicht Lust hat zum Tode des Sünders / sondern zum Leben / weil er ihn darumb hingibt / daß wir in Christo ewig leben sollen. Wie
Cap. 5. Paulus in der Epistel zum Römern lehret. Darumb sollen wir / wenn GOtt uns in der Straffe seinen Zorn sehen läst / getrost seyn / nicht verzagen / nicht wider GOtt murren / sondern uns trösten / daß er in seinem Zorn / der nur ein Augenblick wäret / unser Leben und Seligkeit suchet. Wer das Leben und Seligkeit von GOtt begehret / der muß sich der väterlichen Straffe nicht wegern / wie die Epistel zun Hebräern leh-
Cap.12. ret. Im Propheten Esaia saget GOtt selbst: Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir gewandt / aber mit ewi-
Cap.54. ger Gnade wil ich mich deiner erbarmen.

Denn HErr / durch dein Wolgefallen hastu meinen Berg starck gemacht / aber da du dein Antlitz verbargest / erschrack ich.

DAvid beweiset alhie mit seinem Exempel / daß das liebe Creutz heylsam ist. **HErr du hast meinen Berg starck gemacht.** Merck alhie / daß GOtt David auff den Berg Zion zum König über Jsrael gesetzt / und auch Davids Königreich / wider alle geistliche und weltliche Könige starck gemacht hat / daß sie es nicht könten herunter stürtzen. Damit lehret er / daß alle Könige und Königreiche auff Erden / nicht durch menschliche Weißheit / Macht oder Gewalt bestehen / erhalten und regieret werden / sondern durch GOtt
Ps.127. allein. Wo der HErr / saget David / nicht bawet / bewachet und beschützet / Hauß / Städte / Land und Leute / so ist aller Menschen Arbeit umbsonst. Bey ihm ist / saget Job / Weißheit und Gewalt / Rath und
12.Cap. Verstand. Siehe / wenn er zubricht / so hilfft kein Bawen / wenn er jemand verschleust / so kan niemand auffmachen. Darnach setzet er die Ursach / und

saget:

saget: **Durch dein Wolgefallen.** Er saget nicht **mein**/ sondern **dein** Wolgefallen. Denn/es lieget nicht an jemands Wollen oder lauffen/ sondern an GOttes Erbarmen. Aus gnädigem Wolgefallen macht er Davids Reich starck/ und in seinem Zorn Sauls Reich gar schwach/ und stöst ihn endlich gar daraus/ auff daß sich kein König für GOtt rühme/ sondern auff GOttes Gnade/ dadurch sie allein fäst bestehen/ bawe und sich derselbigen allein tröste. Weil aber David/ da es ihm wolgieng (wie er im vorigen Vers klaget) vermässen ward/ und saget: **Ich werde nimmer danieder liegen**/ so bringet ihn GOtt durchs Creutz wiederumb zu recht/ wie folget: **Aber da du dein Antlitz verbargest/ erschrack ich**; Allhie lehret David/ daß GOtt an ihm gestraffet habe die Vermässenheit und Sicherheit/ also/ daß er sein Angesicht für ihm verborgen/ die Hand von ihm abgezogen/ und ihn allein hat regieren und rathen lassen/ weil er sich so starck zu seyn vermeinet/ daß er nimmer danieder liegen könne. Wie gehet es ihm aber darüber? Er saget: **Da erschrack ich**; Merck/ daß Schrecken/Angst und Noth sich findet bey allen Königen und Menschen/ so bald GOtt sein Angesicht verbirget/ wie folget: Rom 9

Was ist nütze an meinem Bluth/ wenn ich todt bin? Wird dir auch der Staub dancken und deine Trew verkündigen? HErr/ höre und sey mir gnädig/ HErr sey mein Helffer.

WAs ist nütze an meinem Bluth/ wenn ich todt bin? Merck alhie/ daß David über seiner Vermässenheit ist in solche Noth gerathen/ die ihm an sein Bluth und Leben gangen ist/ und ihn mit Landen und Leuten gar nahe in Staub und Asche geleget hätte. Diß dachte David nicht/ da es ihm wolgienge. Darumb/ weil die grossen Herren sich in GOttes

Segen nicht recht zuschicken wissen/ stoltz und vermässen werden/ unnöthige Dinge anfahen/ so läst sie GOtt in Todes-Gefahr und äusserste Noth/ mit Landen und Leuten gerathen/ daß sie erschrecken/ und zagen/ und öffnet ihnen also durchs Creutz die Augen/ daß sie ihre Unvermögenheit/ ihre Sünde und GOttes Gericht erkennen/ und gedrungen werden/ GOtt anzuruffen/ wie David thut: **HErr höre und sey mir gnädig/ HErr sey mein Helffer.** Merck/ alhie nennet er GOtt seinen **Helffer;** Er kan sich selbst nicht mehr helffen/ und bittet umb Gnade und Erhörung/ und setzet die Ursachen: Wenn ich tod bin/ so wird dir der Staub nicht dancken/ mein Bluth auch kein nütze seyn. Darumb hilff/ auff daß dir lobsinge meine Zunge/ damit ich dich ehre/ HErr mein GOtt/ich wil dir dancken in Ewigkeit. Siehe/wie GOtt durch seinen Zorn/ der ein Augenblick wäret/ das Leben/ dazu er Lust hat/ in David und allen Gottseligen wirket/ und von ihnen recht erkant und geehret wird.

Aus dem Ein und Dreissigsten Psalm.

Diß ist ein herrlicher schöner Psalm/ denn/ er lehret in grossen Anfechtungen und gröhen auff GOtt vertrawen und bitten/ und hat Verheissung/ daß GOtt von allem übel gnädiglich erlösen wolle.

HErr auff dich trawe ich/ laß mich nimmermehr zu Schanden werden/ errette mich durch deine Gerechtigkeit.

HErr auff dich trawe ich. Merck/ daß David nicht saget: Ich trawe auff mich oder einige Creatur im Himmel und auff Erden/ sondern **auff dich HErr.** Damit lehret er/ daß GOtt das unerschöpffliche Meer ist aller wesentlichen Dingen/ daraus alles gutes entspringet. Er ist allmächtig/ und regieret alle Dinge/ darumb kan er helffen. Er ist die ewige Weißheit/ dadurch er weiß zu erlösen die

Sei-

Seinen. Er ist gütig/gnädig und barmhertzig / daß er erhören und helffen wil. So ist er auch wahrhafftig/der seine Verheissungen wahr machet. Darumb sollen wir/wie das erste Geboth/ und das Euangelium erfordert/ auff den HErrn allein/ und keine Creatur / trawen/ und an seiner Güte/die er uns verheissen hat in seinem Wort nicht verzweiffeln. Wer Gott nicht gläubet/ saget Johañes/der macht ihn zum Lugner/deñ er gläubet nicht dem Zeugnüß/das GOtt zeuget von seinem Sohn. Diß ist eine schreckliche Sünde/ GOtt Lügen straffen/ dazu wir dochalle/besonderlich wenn grosse Angst und der Tod uns überfalt/geneiget seynd. Darumb mögē wir wol mit Thrānē bitten: Ich gläube lieber Herr/hilff meinem Unglauben. 1 Joh. 5. Marc. 9

Laß mich nicht zu Schanden werden.

Alhie siehet David mit dem Glauben auff GOttes Verheissung. Es stehet geschrieben/ daß GOtt ein Heyland ist aller/ die ihm vertrawen. Item: Keiner wird zu Schanden/der auff Gott harret. Darumb bittet und gläubet David/und wir sollen mit bitten und gläuben/GOtt werde uns/wenn wir auff ihn trawen/nimmermehr lassen zu Schanden werden. Merck aber das Wörtlein **nimmermehr**. Dadurch zeiget er an/ obschon die Christen offt für der Welt/umb Christi und der Wahrheit willen / Schmach und Schande leiden / wie allen Heiligen und dem Sohn GOttes wiederfahren ist/ so sollen sie doch in Ewigkeit nicht zu Schanden werden. Denn der Geist/ wie Petrus saget/ der ein Geist der Herrlichkeit/ und GOttes ist/ ruhet auff ihnen. Darumb sie auch Christus selig nennet. Ps. 17. Ps. 25. 1 Pet. 4. Matt. 5.

Errette mich durch deine Gerechtigkeit.

Alhie saget David abermahl/durch **deine** und nicht durch meine **Gerechtigkeit errette mich**. Denn aller Menschen Gerechtigkeit ist für Gott/wie ein unflätiges/ abscheuliches und bluthrünstiges Kleid. Darumb sollen wir bitten/daß GOtt umb seiner Gerechtigkeit willen/ durch welche er Glauben hält/ ewiglich/uns/die wir auff Christi Gerechtigkeit allein vertrawen/ aus aller Noth Leibes und der Seelen errette. Esa. 64 Ps. 146.

Neige deine Ohren zu mir/ eilend hilff mir / sey mir ein starcker Felß und eine Burg/ daß du mir helffest.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

DAvid bittet umb Erhörung und Hülffe/ denn/ das Ohre GOttes/ ist sein gnädiger geneigter Wille uns zu erhören/ und zu erretten. Er zeiget aber an die grosse Noth/ da er saget/ **eilend hilff mir**/ sonst muß ich untergehen. Merck alhie mit Fleiß/ daß dieser heilige König und kein Mensch auff Erden/ sich nicht ein Augenblick ohne GOtt schützen und erhalten kan. Darumb bittet er umb **eilende Hülffe. Sey mir ein starcker Felß/ und eine Burg/ daß du mir helffest.** Alhie erkläret David selbst/ daß er durch einen starcken Felß und Burg verstehet GOttes Hülffe wider alle Feinde/ denn/ die ist starck/ fäst/ unbeweglich/ und unüberwindlich. Ohne diese Göttliche Hülffe/ kan David und kein Christ für seinen Feinden bestehen/ sondern muß hie zeitlich/ und dort in Ewigkeit/ ohne Hülffe und Trost seyn und bleiben.

Denn du bist mein Felß und meine Burg/ und ümb deines Nahmens willen wollestu mich leiten und führen.

MErck alhie/ der Glaub erlanget/ was er bittet. Zuvor hat er gebethen/ GOtt wolle sein Felß und Burg seyn/ jetzo aber saget er: **Du bist mein Felß und meine Burg.** Siehe/ also ist es wahr/ daß der Glaub eine gewisse Zuversicht ist/ deß/ das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem/ das man nicht siehet; Also ob David schon leibliche Hülffe nicht siehet/ so hat er sie doch in gewisser Zuversicht auff GOtt. **Und umb deines Nahmens willen/ wollestu mich leiten und führen.** Alhie lehret David/ daß er und alle Christen/ durch viel böse und gefährliche Wege in diesem Jammerthal gehen müssen/ da unser Glaub von der Vernunfft/ Traurigkeit und allen Feinden angefochten wird/ und wir offt in höheste Gefahr Leibes und der Seelen gerathen.

Ebr. 11. Cap.

Da

Darumb bittet David: **Du wollest mich leiten und führen.** Durch das Wörtlein/ du/ zeiget er an/ daß GOtt durch seine Weißheit/Wort und Geist/David und alle Menschen/in so grosser Gefahr/ unter so schrecklichen Feinden/leiten und führen muß. Denn/wenn seine eigene Weißheit und Verstand/ Stärcke und Macht ihn leiten und regieren könten/ so würde er/ und dürffte solches auch nicht von GOtt bitten. Er setzt aber die Ursach dazu/und saget: **Umb deines Nahmens willen.** Alhie lehret er uns/daß Gott aus grundloser Barmhertzigkeit / umb seines Nahmens willen/ (damit derselbige von allen Christen recht erkant/ und geehret werde) David und alle Christen leiten/regieren/und mitten durch alle Feinde/und durch den Tod ins Leben führen wil. Darumb saget er: Nicht umb meines/sondern umb deines Nahmens willen/ auff daß wir in unserm Gebeth auff Gottes Nahmen/ den er sich selbst in seinem Wort gegeben hat / sehen/und nicht unsers/sondern GOttes Nahmens Ehre suchen.

Du wolltest mich aus dem Netze ziehen/ das sie mir gestellet haben/ denn du bist meine Stärcke.

ALhie zeiget David erstlich die Gefahr an/darinnen alle Menschen / sonderlich die Christen / leben / und saget / daß der Teuffel und die Welt ihnen Netze legen/ das ist/ heimliche/ verborgene/ tückische Anschläge machen/ mit welchen sie nicht allein den unschuldigen albern Schäfflein Christi nachstellen/ sondern sie auch mit ihren Netzen und Stricken beschlagen und fangen / wie das Wort / **ausziehen**/ klärlich vermeldet. Diese grosse Gefahr/darin wir leben/ solte billich alle Sicherheit in unsern Hertzen vertreiben/ und uns zu ernster Anruffung GOttes verursachen/wie David thut. Darnach lehret er alhie/da er bethet. **Du wolltest mich aus dem Netze ziehen/** daß GOtt allein/dem nichts verborgen ist/ der Feinde heimliche verbor-

gene Netze siehet und erkennet. Darnach auch/ daß er alleine Davids und aller Christen Stärcke sey/ durch welche sie die Netze zureissen und hindurch brechen können/ Darumb saget er; Du bist meine Stärcke.

In deine Hände befehl ich meinen Geist/ du hast mich erlöset / HErr du trewer GOtt.

DAvid zeiget an/ daß der böse Feind sonderlich der Seelen nachstellet. Darumb bittet er für seine Seele. Und so viel als die Seele ädler ist als der Leib/ und das geistliche Leben der Seelen/ als das natürliche Leben des Leibes/ so viel ernstlicher und fleißiger sollen wir für sie zu GOtt bethen. Es sol uns aber diß Gebeth desto lieber seyn/ weil es unser getrewer Heyland Christus am Stam des Luc. 23. Creutzes/ da er sterben solte / gebrauchet / und uns den rechten Brauch desselbigen gelehret hat. Merck aber auff die Wörter: Erstlich lehret beyde David und der HErr Christus/ weil sie ihren Geist GOtt dem Vater befehlen/ daß die Seele/ oder Geist des Menschen/ nicht mit dem Leibe stirbet/ und untergehet/ wie die schändlichen Epicurer lehren/ und die gottlosen rohen Leute im Buch der Weißheit / sagen: Wenn ein Cap. 2. Mensch dahin ist/ so ist es gar auß mit ihm. Wenn das Schnauben unserer Nasen/ und das Fünclein unserer Rede/ das sich aus unserm Hertzen reget/ verloschen ist / so ist der Leib dahin wie ein Loder-Asche / und der Geist zufladert wie eine dünne Lufft. Aus dieser greulichen teufflischen Meinung entstehet alles gottloses Leben / darin auch viel unter den Christen versoffen sind. Wie du weiter im selbigen Capitel lesen magst. Zum Andern lernen wir alhie / wem wir unsere Seelen befehlen sollen. In deine Hände/ spricht David. Da lernen wir/ daß wir unsere arme Seelen befehlen sollen in die Hände des almächtigen ewigen GOttes/ der sie allein bewahren kan/ damit sie den bösen Geistern/ Joh. 2. die Tag und Nacht darauff lauren/ und dem HErrn Christo mit grew-

lichem

lichem Grim dieselbige aus den Händen reissen wollen / nicht zu Theil werde. Also befihlet CHristus seinem Vater seine Seele / und Stephanus seinen Geist dem HErrn CHristo. HErr JEsu / saget er / Nim meinen Geist auf. Zum Dritten / **Du hast sie erlöset / du trewer GOtt:** Da lehret und tröstet er auffs allerherrlichste / denn / es möchte einer sagen: Wer weiß aber / ob GOtt deine oder meine Seele auch annehmen wil? Ja spricht David / denn er ist ein trewer GOtt / er hat die Seele nach seinem Bilde geschaffen / das Leben in die Seele durch sein ewiges Wort gesprochen / und hat sie / da sie im ewigen Tode verlohren war / wieder erlöset / durch das thewre Bluth / und den bittern Tod / seines einigen lieben Sohns / und hat denselbigen zum Bischopff und Hirten unserer Seelen gesetzt / der wil aller gläubigen Christen Seelen bewahren / und niemand / wie er selbst saget / sol sie aus seiner Hand reissen. So hat auch der getrewe GOtt seine heilige Engel daranff bestellet / daß sie Lazari und aller gottseligen Menschen Seelen sollen in Abrahams Schoß tragen / daselbst sollen sie verwahret werden / biß an den Jüngsten Tag / darnach mit dem Leibe / welcher wird wieder aufferstehen / und dem verklärten Leibe CHristi ähnlich seyn / wieder vereiniget werden / und ins ewige Leben zu ewiger Frewd und Seligkeit mit CHristo eingehen. Diesen unaußsprechlichen Trost / sollen wir ins Hertz fassen / und nicht erschrecken für dem leiblichen Tod / sondern mit Paulo sagen: CHristus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn. Ich hab Lust abzuscheiden und bey CHristo zu seyn / da GOtt selbst und alle heilige Engel / mit hertzlichem Verlangen / unser warten. Mittlerweil aber / ehe das Stündlein kömmet / sollen wir Sanct Peters trewhertzige Vermahnung in Acht haben / da er saget: So nun das alles vergehen soll / wie solt ihr den geschickt seyn / mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen / daß ihr wartet / und eylet zu der Zukunfft des Tages des HErrn.

Luc. 24. Apost. gesch. 7. Cap.

1. Pet. 1.

1. Pet. 2.

Joh. 10.

Luc. 16.

Philip 3

Philip. 1.

2. Cap. 3.

Ich hasse die da halten auff lose Lehre / ich hoffe aber auff den HErrn.

Merck

MErck alhie / daß alle Christen von gantzem Hertzen hassen sollen / alle die da halten auff lose Lehre. Denn / durch falsche lose Lehre / wird der himlische Trost von GOtt seiner Gnade / CHristi Verdienst / Unsterbligkeit der Seelen und ewigem Leben / der Seelen des Menschen gantz genommen / daß sie in Furcht / Finsternüs und ewigem Haß wider GOtt / dahin fahren / und in den ewigen Tod versincken muß. Darumb sol ein jeder Christ falsche Lehrer hassen. Darnach / da er saget: **Ich hoffe auff GOtt.** Da lehret er / daß alle Christen / die reine heylsame und trostreiche Lehre des heiligen Euangelii hertzlich lieben und ins Hertz schliessen sollen / auff daß sie auch mit David auß derselbigen lernen / alle ihre Hoffnung und Trost auff den HErrn setzen / auff daß sie durch ihn selig werden.

Ich frewe mich und bin frölich über deiner Güte / daß du mein Elend ansiehest / und erkennest meine Seele in der Noth. Und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes / du stellest meine Füsse auff weiten Raum.

ALhie bedencket David die grossen Wolthaten / die ihm GOtt durch seine Güte bewiesen / derwegen ihn das Hertz für Frewden übergehet / dancket und lobet GOtt und spricht: **Ich frewe mich und bin frölich über deiner Güte.** Merck alhie / daß allein GOttes Güte / die er uns in seinem lieben Sohn so reichlich erzeiget / und die er im Euangelio predigen läst / und zu uns bringet / die rechte wahre Frewde im Hertzen wircket. Solches bewe-set er in folgenden Ursachen / da er also saget: **Daß du mein Elend**

lend ansiehest. Erstlich beweget die Güte GOttes den allmächtigen GOtt/ daß er sich Davids und unsers Elends auff Erden in allen leiblichen Nöthen annimt/ darinnen sonst alle Menschen sterben und verderben müssen. **Und erkennest meine Seele in der Noth;** Darnach machet die Güte GOttes/ daß GOtt unsere Seele in der Noth erkennet und von allem Jammer der Sünden/ von deß Teuffels/ und ewigen Todes Gewalt erlöset/ und mit seiner Gnaden dieselbige lebendig machet. Wer kan diese Krafft göttlicher Güte außsprechen? **Und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes.** Zum Dritten; Die Güte GOttes errettet David aus Sauls Händen/ und seine Kirche von der Hand aller die sie hassen/ sonsten müste die Kirche GOttes plötzlich untergehen. Luc. 1. **Du stellest meine Füsse auff weiten Raum.** Zuletzt bringet GOttes Güte David und allen Christen/ daß sie Raum und Platz bekommen/ da sie sicher seyn/ und bringt Trost und Erqvickung nach viel Angst und Trübsahl. Insonderheit aber errettet uns GOtt durch seine Güte/ aus dem engen Ort des bittern Todes/ und erwecket uns zum ewigen Leben/ und ewiger Frewd und Seligkeit/ da unsere Füße Raum haben zu wandeln im Lande der Lebendigen/ ewiglich. Diß sind die hohen Ursachen/ die uns billich mit David über der Güte des HErrn erfrewen und frölich machen sollen.

HErr/ sey mir gnädig/ denn mir ist angst/ meine Gestalt ist verfallen für Trawren/ dazu meine Seele und mein Bauch.

Alhie hebet David wiederumb an zu bethen/ und lehret/ daß wenn ein Ungewitter und Anfechtung fürüber ist/ so ist die ander stracks für der Thür/ wie denn des Menschen Leben ein steter Krieg ist. Heb. 7 Er bittet aber/ daß ihm GOtt wolle gnädig seyn/ und erzehlet abermahl seine Angst und Leiden/ nach der Länge/ welchs im Text zu finden.

Ich aber HErr/ hoffe auff dich/ und spreche/ du bist mein GOtt.

IN dieser grawsahmen Todes Angst verzaget David nicht an GOtt/ sondern saget: **Ich aber HErr/ hoffe auff dich.** Alhie lehret er/ daß GOtt aller Christen/ die in höhesten Nöthen und Todes Angst seyn/ einige Hoffnung/ Trost und Zuflucht ist/ dahin sie mit dem Glauben fliehen/ und ihn umb Hülff ansprechen sollen/wie er weiter saget: **Und spreche/ du bist mein GOtt;** Merck/ daß David in Nöthen/ da die Feinde ihm den Tod ins Hertz sprechen wollen/ da spricht er mit GOtt. Was spricht er aber? **Du bist mein GOtt;** Diß ist ein kurtzes und kräfftiges Gespräch/ für welchem alle Teuffel erschrecken müssen. Denn/ erstlich erkennet er GOtt aus seinem Wort/ daß er allein wahrer GOtt sey. Darnach fasset er aus den Verheissungen/ darin sich GOtt allen Gläubigen zu eigen gibt/ diesen GOtt mit dem Glauben/ und eignet sich denselben zu/ wie das Wörtlein/ **mein**/ außweiset. Endlich/da er spricht **Du bist mein GOtt** / bittet er/ daß GOtt an ihm sein Ampt beweisen/ und ihn wider die Feinde schützen wolle. Also haben Davids Feinde nicht mehr mit David/ sondern mit GOtt zut hun / weil GOtt sich Davids muß annehmen. Wie wollen aber Tod und Teuffel wider GOtt bestehen? Alhie müssen sie mit Schanden und grawsamen Schrecken fliehen/ruffen und schreyen. Last uns fliehen für Israel/denn der HErr streitet für sie. Siehe/ wie kräfftig diß Gespräch ist. Bolt GOtt/ wir könten auch so mit GOtt sprechen.

2. Buch Mose 14 Cap.

Meine Zeit stehet in deinen Händen / Errette mich von der Hand meiner Feinde/ und von denen/ die mich verfolgen.

Diß

DIß ist ein hertzlicher Trost/ damit David sein und unser Hertz stärcket/ wider alles Toben der Feinde. Denn er saget: **Meine Zeit stehet in deinen Händen.** Alhie lehret er/ daß sein und unser aller Leben/ und desselbigen Zeit in GOttes/ und nicht in unserer Feinde Händen stehet. Denn/ GOtt gibt das Leben/ und verordnet demselbigen eine gewisse bestimte Zeit/ und regieret unser Leben nach seinem gnädigen Willen/ wie es uns gut und selig ist. Und wenn die Zahl unserer Monden herbey ist/ fordert er unser Leben wieder zu sich/ in den Ursprung daher es geflossen ist. Diß alles lehret er durch dis Wort/ **deinen Händen**/ darumb es wol zu mercken ist. Denn es benimmet allen unsern Feinden/ wie grimmig und thöricht sie auch seyn/ alle ihre Macht. Denn/ sie können dadurch an unser Leben nicht kommen/ wie Christus auch saget: Alle eure Haar auff dem Haupt sind gezählet/ und deren keines fält auff die Erden/ ohne GOttes willen. Können nun alle Teuffel mit ihrem Anhang/ von sich selbst/ uns nicht ein Haar krümmen oder nehmen/ ohne GOttes Willen/ und sind die Feinde alle mit ihrem Leben und ihren Gedancken/ in der allmächtigen Hand GOttes beschlossen/ warumb fürchten wir uns denn für ohnmächtigen Creaturen/ und sterblichen Menschen? Darumb last uns Christi Vermahnung in Acht haben/ da er saget: Fürchtet euch nicht für Menschen/ sondern für GOtt/ der Leib und Seele tödten kan. Wol dem/ der diesen HErrn fürchtet/ mit hertzlichem Vertrawen an ihm hanget/ und ihn liebet/ der wird sein Leben/ auch wenn er es verleuret/ in GOtt wieder finden. Mitlerweile müssen wir alle mit David fleißig bethen/ und sagen: **Errette mich von der Hand meiner Feinde/ und von denen/ die mich verfolgen.** Denn es kan David und uns niemand aus der grawsahmen Hand Sauls/ der nur tödten und würgen wil/ erretten/ als allein die rechte Hand des HErrn/ die den Sieg behält.

Hiob. 14

Matth. 10.

Matth. 10.

Ps. 118.

Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht/ hilff mir durch deine Güte.

HErr/ laß mich nicht zu Schanden werden/ denn ich ruffe dich an. Die Gottlosen müssen zu Schanden und geschweigt werden in der Hölle.

LAß leuchten dein Antlitz; David bittet weiter/und lehret uns auch bitten. Erstlich/ daß GOtt durch das Antlitz seiner Gnad und Barmhertzigkeit/ ihn/ seinen Knecht/ und uns alle/ die wir seine arme Knechte seyn/ ansehen/ das Hertz erleuchten/ Frewd und Trost/ darin erwecken wolle. **Hilff mir durch deine Güte.** Darnach bittet er/ daß GOtt ihm und uns helffen wolle/ durch seine Güte. **HERR/ laß mich nicht zu Schanden werden;** Zum Dritten bittet er/ daß ihn GOtt nicht wolle zu Schanden laßen werden/ und setzt abermahl die Ursach: **Denn ich ruffe dich an.** Diß ist wunderlich/ daß GOtt erhören und erhalten sol/ darumb/ daß er ihn anruffet. Es siehet aber David und weiset uns/ beyde auff den Befehl und die Verheißung GOttes/ da er befohlen hat/ wir sollen bethen/ und zugesaget/ daß alle/ die
Joel. 2. Cap. den Nahmen GOttes anruffen/ sollen selig werden. Darumb/ wer im Geist und Wahrheit GOtt anruffet/ der hat den Trost/ daß er nicht wird zu Schanden/ sondern errettet/ und endlich selig werden. **Die Gottlosen müssen zu Schanden und geschweigt werden in der Hölle.** Merck alhie das Urtheil des Heiligen Geistes von allen Gottlosen; Sie sollen zu Schanden werden/ und durch den Tod soll ihnen alle ihre Hoffart/ stoltzer Muth und Ruhm genommen/ und ein ewiges Stillschweigen auffgeleget/ und in der Hellen Abgrund verstoßen werden/ ewiglich.

Wie

Wie groß ist deine Güte / die du verborgen hast / denen die dich fürchten / und erzeigests denen / die für den Leuten auff dich trawen.

DIß ist ein sehr schöner hertzlicher Trost / welcher alle Gläubigen angehet: **Wie groß ist deine Güte**; Hie zeiget der liebe David an / Erstlich den Abgrund und Reichthumb der grundlosen Güte GOttes / welche so groß ist / daß sie kein menschlich Hertz kan fassen noch begreiffen. Denn / es ist wahrhafftig wahr / wie ein alter Lehrer saget / daß GOtt so unaußsprechlich mild und gütig ist / daß er tausendmahl bereiter ist zugeben / denn die Menschen zunehmen. Und an einem andern Ort saget er: Unser HErr ist also gut / wer es wol mit ihm könte / er bethe ihm alles ab was er geleisten möchte / und er ist so leicht zu erbitten. Diesen Schmack der großen Güte GOttes / hat David empfunden in der Seele / darumb preiset er sie so hoch / und hat in dieser großen Güte GOttes unaußsprechliche Frewde und Wonne / und wolte uns gerne alle derselbigen theilhafftig machen / wie er saget: Sehet und schmecket wie freundlich ist der HErr / wol allen / die auff Jhn trawen. **Die du verborgen hast / denen / die dich fürchten**; Allhie ist zu mercken / daß GOtt diese große Güte im heiligen Euangelio verborgen hat / daß die Weltweisen / die das Euangelium verachten / weil es der Vernunfft zuwider ist / dieselbige nicht sehen / noch erkennen können; da sie doch so groß ist / daß sie Himmel und Erden erfüllet / ja / sie widersetzen sich derselbigen / und unterstehen sich dieselbige zuvertilgen. Die aber GOtt fürchten / und dem heiligen Euangelio gläuben / die werden dieser Güte theilhafftig / wie Maria singet: Und seine Barmhertzigkeit wäret für und für / bey denen die Jhn fürchten. Und diß ist die fürtreffliche Hertzlichkeit aller gottsfürchtigen Menschen / daß ihre Seele mit diesem heiligen Schmuck gezieret / und durch Erkäntnüß der Güte GOttes / die uns GOtt durch CHristum erzeiget /

Taulerus

Psal. 34

Luc 1.

den Anfang des ewigen Lebens hat. **Und erzeigest denen/ die für den Leuten auff dich trawen;** Alhie lehret er/ daß Gott nicht allein erfordert ein gottfürchtig Hertz/ sondern daß man ihn für
10. Cap. den Leuten offentlich bekennen sol/ wie Christus auch im Matthäo klärlich solches anzeiget/ und Paulus saget: So man von Hertzen gläu-
Rom. 10 Cap. bet/ so wird man gerecht/ und so man mit dem Munde bekennet/ wird man selig. Und solchen Bekennern GOttes wil GOtt seine große Güte erzeigen/ alhie in dieser Zeit und darnach in alle Ewigkeit.

Liebet den HErrn alle seine Heiligen/ die Gläubigen behüt der HErr/ und vergilt reichlich dem/ der Hochmuth übet.
Seyd getrost und unverzagt/ alle die ihr des HErrn harret.

ALhie beschleust er diesen Psalm/ mit einer schönen Vermahnung: **Liebet den HErrn**/ saget er/ **ihr seine Heiligen**; Merck/ alhie nennet er alle/ die GOttes Güte erkennen/ GOtt fürchten und bekennen/ GOttes Heiligen/ und vermahnet sie/ und uns alle/ daß wir sollen so einen gütigen GOtt von Hertzen lieben. Denn/ Er ist ja werth/ der gütige fromme HErr/ daß wir ihn/ der sich mit seiner grossen Güte uns zuerkennen geben/ über alles lieben/ und im wahren Gehorsahm uns ihm gantz/ mit Leib und Seel/ ergeben. Solches bringt reichen Lohn/ denn/ David saget weiter: **Die Gläu-**
Heb. 11 **bigen behütet der HErr**; Alhie haben wir ein klar Zeugnüß/ daß die Liebe ohne Glauben nicht seyn kan/ und daß kein Mensch ohne Glauben GOtt gefallen kan. Die aber an GOtt gläuben/ die nimmet er zu seinen Kindern an/ und behütet sie. Denn/ allen Gläubigen hat er Schutz zugesaget/ und durch den Glauben erlangen sie von GOtt/ daß er sie behütet und schützet/ darumb liegt es alles am Glauben

ben. Wie gehet es aber den Gottlosen und Ungläubigen? David saget: **Und vergilt dem reichlich/ der Hochmuth übet.** Merck/ daß GOtt nicht allein vergilt/ sondern **reichlich** vergilt/ dem der Hochmuth übet. Diß erkläret Maria in ihrem Lob-Gesang/ da sie singet: Er übet Gewalt mit seinem Arm/ und zerstrewet die hoffärtig sind/ in ihres Hertzens Sinn. Er stöst die Gewaltigen vom Stuel/ und erhebt die Elenden. Diß ist Hochmuths Straff und Ende/ daß GOtt allezeit/ wie die Schrifft saget/ den Hochmuth geschändet und endlich gestürtzet hat. Damit sollen fromme Hertzen sich tröstẽ/ und nicht verzagen/ sondern gedultig auff den HErrn harren/ wie David saget: **Seyd getrost und unverzagt/ alle die ihr des HErrn harret.** Luc. 1. Sir. 10 Cap.

Aus dem Zwey und Dreissigsten Psalm.

Dieser Psalm ist ein herrlicher schöner Psalm und lehret/ was Sünde sey/ wie wir derselbigen loß und für GOtt gerecht werden.

Wol dem/ dem die Ubertretung vergeben sind/ dem die Sünde bedeckt ist.

Wol dem Menschen/ dem der HErr die Missethat nicht zurechnet/ in des Geist kein falsch ist.

PAulus erkläret diesen Text zun Römern/ und lehret/ daß dem **wol** seyn sol/ das ist/ der sol für GOtt gerecht und selig seyn/ **dem die Ubertretung/** damit er GOttes heilige Geboth übertreten/ und den ewigen Tod verdienet hat/ durch GOtt **vergeben sind.** Allhie ist das Wort **vergeben**/ wol zu mercken/ denn es lehret/ Rom. 4.

ret / daß wir nicht können gnug thun und bezahlen für unsre Ubertretung. Item / es lehret / daß wir kein Verdienst und Würdigkeit in uns selbst haben / dadurch wir GOtt gefallen können. Denn / wären wir from / so hätten wir keine Sünde. Und es bezeuget offentlich / daß keine Werck des Gesetzes uns gerecht und selig machen / sondern unsere Gerechtigkeit ist Vergebung unserer Ubertretung / welche GOtt allen Gläubigen vergibt / aus Gnaden umb Christi Verdiensts willen. Solches erkläret er weiter: **Dem die Sünde bedeckt ist;** Alhie ist fleißig zu mercken / GOtt vergibt die Sünde aus Gnaden. Es bleibet aber doch in dieser verderbten Natur in allen Heiligen noch Sünde übrig / als / viel Zweiffels / viel unordentlicher Flammen / fleischliche Sicherheit / und dergleichen. Daß aber GOtt nicht verdammet umb dieser Sünde willen / das macht Christus / der bedeckt die Sünde / und überschattet alle die an seinen Nahmen gläuben / mit Krafft seines Verdiensts / wider den grawsahmen Zorn GOttes / und bekleidet sie mit seiner Unschuld und Gerechtigkeit. Ja / er ist selbst GOtt unser Gerechtigkeit. Paulus saget: GOtt hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auff daß wir würden die Gerechtigkeit in ihm / die für GOtt gilt. Diß ist eben das der Prophet weiter saget: **Dem der HErr die Missethat nicht zurechnet;** Alhie setzt er deutlich / daß der gerecht sey / dem GOtt / umb Christi Verdienstes willen / seine Missethat nicht zurechnet. Daher saget Paulus Dem / der nicht mit Wercken umbgehet / gläubet aber an den / der die Gottlosen gerecht macht / dem wird sein Glaub gerechnet zur Gerechtigkeit. **In des Geist kein Falsch ist;** Alhie unterscheidet David die gläubigen Christen / von den falschen. Im Geist der Heuchler ist Falschheit / denn / sie erkennen nicht aus dem Gesetz ihre angebohrne / innerliche / grewliche Sünde / fürchten sich nicht für GOttes gerechtem Zorn wider die Sünde / gläuben nicht an Christum / verlassen sich auff ihre Werck und Verdienst / wie der Pharisäer / darumb können sie nimmer in Ewigkeit dieser Gerechtigkeit / noch der ewigen Seligkeit theilhafftig werden. Darumb sol sich ein jeder Christ für Heucheley und Falsch-

Jerem. 23. Cap. 2 Corint 5. Cap.

Rom. 4.

Luc. 18.

Falschheit hüten/ und mit dem lieben Job sagen: Ich wil meine Wege für GOtt straffen/ Er wird ja mein Heyl seyn/ denn es kommet kein Heuchler für ihn. Also thut David auch. 13. Cap.

Denn da ichs wolt verschweigen/ verschmachten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

Alhie lehret er uns durch sein eigen Exempel/ daß wir für Gottes Augen unsere Sünde nicht entschuldigen/ schmücken oder verschweigen/ oder uns für rechtfertig oder from halten/ sondern aus GOttes Gesetz dieselbigen erkennen/ und bey GOtt Gnade/ verführen wir uns selbst/ und ist die Wahrheit nicht in uns. Es ist aber leider allen Menschen dieser Mangel (welchen wir von unsern ersten Eltern/ die ihre Schuld gerne von sich auff GOtt legen wolten) angeerbet/ wie Adam saget: Das Weib/ das du mir geben hast/ hat mich dazu gebracht. David aber saget nicht also: **Da ich also thäte**/ spricht er/ **verschmachten alle meine Gebeine durch mein täglich Heulen**; Merck/ wo man Sünde verhelen wil/ da folget/ daß der gantze Mensch muß verschmachten/ heulen und weinen täglich/ da ist nimmer Ruhe und Friede. Die Ursach zeiget David an: 1. Joh. 1. 1. Buch Mose. 3. Cap.

Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auff mir/ daß mein Safft vertrocknete/ wie es im Sommer dürre wird.

Alhie lehret er/ daß ein Mensch die Sünde nicht kan bey sich verbergen/ noch vertüschen. Denn GOttes Hand/ saget David/ **war Tag und Nacht schwer auff mir**; Alhie lehret er/ daß GOttes Hand durch die Predigt des Ge-

setzes im Gewissen die Sünde herfür suchet/ für sein Gericht stellet/ da folget alsdenn/ daß **Tag und Nacht**/ das ist/ alle Augenblick/ ohne Unterlaß/ das Gewissen den Menschen anklaget/ plaget/ und keine Ruhe läst. Wie Adam seinem Sohne Cain für prediget/ da findet sich die schwere allmächtige Hand des lebendigen GOttes. Was wircket die? David saget: **Daß mein Safft vertrocknete/ wie es im Sommer dürre wird**; Durch diese Gleichnüß/ die jeder Mann bekandt ist/ lehret er/ daß GOttes Zorn wider die Sünde ein verzehrendes Fewer ist/ und Leib und Seele alles Trostes/ und aller Frewde/ die er an GOtt haben soll/ beraubet. Also beschreibet David die Rew und Leid/ so er seiner Sünde halben in seinem Hertzen empfunden/ und wir alle haben und fühlen müssen/ sollen wir zur Vergebung der Sünden kommen.

1. Buch. Mose. 4. Cap.

Darumb bekenne ich dir meine Sünde/ und verhele meine Missethat nicht/ Ich sprach/ Ich wil dem HErrn meine Ubertretung bekennen/ da vergabstu mir die Missethat meiner Sünde.

Allhie merck das auffrichtige Hertz Davids. Erstlich saget er: **Darumb bekenne ich dir meine Sünde**; Allhie bekennet und beichtet er seine Sünde offentlich/ und wil sie nicht mehr verhelen/ und verbergen/ wie zuvor. So sollen wir auch thun/ das erfordert GOtt/ und wils von uns haben; Denn/ GOtt kan keine Heucheley des Hertzens vertragen. Zum Andern/ für wem bekennet er seine Sünde? Für **Dir HErr**/ saget David. Diß merck wol; GOtt haben wir mit Sünden erzürnet/ und seine Majestät beleidiget. Er siehet und kennet alle unsere Sünde/ für ihm können wir sie nicht verhelen/ darumb sollen wir ihm beichten/ unsers Hertzens Mangel für ihm außschütten/ Vergebung der Sünden und Gnad bitten. Zum Drit-

Dritten zeiget er an/ was gutes er durch diese seiner Sünden Bekäntnüß erlanget: **Da vergabstu mir die Missethat meiner Sünde.** Alhie lehret David abermahl/ wie er seiner Sünden sey loß worden/ als nemlich/ daß sie ihm GOtt aus Gnaden vergeben hab/ da er von GOtt Vergebung der Sünden mit gläubigem Hertzen gebethen hat. Also wil der barmhertzige GOtt/ allen/ die ihre Sünde von Hertzen bekennen/ Rew und Leid darüber tragen/ und Gnade begehren/ alle ihre Schuld aus Gnaden/ umb Christi willen/ vergeben/ wie er David/ Petro/ dem Schächer am Creutz/ die Sünde vergeben hat/ und Christus solches in der schönen Gleichnüß im Matthäo erkläret. 2. Sam. 12. Luc. 22. Luc. 23. Also lehret uns Johannes auch: So wir unsere Sünden bekennen/ so ist er trew und gerecht/ daß er uns die Sünde vergibt/ und reiniget uns von aller Untugend. Das Bluth JEsu CHristi seines Sohnes/ machet uns rein von aller Sünde. 18. Cap. 1. Joh. 1.

Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit/ darumb wenn grosse Wasserfluth kommen/ werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

Alhie machet er erstlich alle Heiligen zu Sündern/ sonst dürften sie nicht bitten. Sind sie aber alle Sünder/ wes wollen sie sich rühmen für GOtt? Darumb müssen sie sich alle/ und wir uns schämen für GOttes heiligem Angesicht/ wie Daniel saget: Ja HErr/ wir/ unsere Könige/ unsere Fürsten und Väter/ müssen uns schämen/ daß wir auch gesündiget haben. 9. Cap. Zum Andern saget er: **Werden dich alle Heiligen bitten;** Merck das Wörtlein **Dich**/ welches nicht auff verstorbene Heiligen/ sondern auff GOtt weiset/ und lehret/ daß alle Heiligen sich selbst nicht/ vielweniger andern armen Sündern/ können von Sünden helffen/ sondern sie müssen bey GOtt mit David suchen und bitten: HErr/ vergib uns unsere Schuld. Matth. 6. Die also im Glauben an CHristum bey GOtt Gnad suchen/ und bitten/

die ſind heilig. Denn ſie erlangen von GOtt Vergebung aller ihrer Sünde/ darin ſtehet ihre Heiligkeit. Es iſt kein ander Weg von Sünden entlediget zu werden/ als dieſer einige/ darumb müſſen wir mit allen Heiligen auch ſo bitten. Zum Dritten ſaget er: **Zur rechten Zeit**; Merck aber alhie/ daß man Vergebung der Sünden bitten und ſuchen ſoll/ weil die Thür der Gnaden offen iſt/ und GOtt in ſeinem Wort unſere Sünde durchs Geſetz ſtraffet/ und im heiligen Euangelio
Eſa. 55. Cap. Gnade anbeut/ wie Eſaias ſaget: Suchet den HErrn/ weil er zu finden iſt/ auff daß man die Buſſe nicht ſpare biß ans Ende/ oder nach
Luc. 16. dieſem Leben/ wie der reiche Mann in Hölliſcher Glut bitten wil/ und iſt alles verlohren/ weil die rechte Zeit/ die nimmer in alle Ewigkeit kan wiederbracht werden/ verſäumet iſt. O wie wenig achten Menſchen Kinder die rechte Zeit Buſſe zu thun/ und zu bitten. Wenn du es wiſ-
Matt. 21 ſeſt/ ſaget Chriſtus/ ſo würdeſtu bedencken/ was zu deinem Friede dienet/ aber es iſt für deinen Augen verborgen. Zum Vierdten/ iſt ein himliſcher Troſt/ daß GOtt ſeinen Kindern/ welchen er Sünde vergeben hat/ das liebe Creutz zuſchicket/ auff daß ihr Glaub bewerth werde/ und ſie doch nicht läſt untergehen. Darumb ſaget er: **Wenn groſſe Waſſerfluth kommen**; Das iſt/ wenn grawſame Anfechtungen der Sünden und des Todes/ des Teuffels und der Höllen/ ihre und unſere Hertzen/ wie die Wellen des ungeſtümen Meeres/ anfallen und unterdrücken wollen/ **werden ſie an dieſelbigen nicht gelangen**/ das iſt/ ſie ſollen ihrer Seelen keinen Schaden können zufügen/ ob ſie ſchon darüber ſterben müſten. Merck dieſen ädlen Troſt/ und ſchick dich in dieſe Zeit der Gnaden/ denn/ der Tod mit ſeiner grawſamen Waſſerfluth iſt für der Thür/ auff daß Leib und Seele nicht überſchwemmet werde/ und in den ewigen Tod verſincke.

Du biſt mein Schirm/ du wolleſt mich für Angſt behüten/ daß ich errettet/ gantz frölich rühmen könte.

Alhie

Allhie nenne er selbst die Wasserfluth Angst/ und tröstet auffs lieblichste / da er saget: **Du bist mein Schirm/** denn GOtt ist umb CHristi willen seiner Kirchen Schirm/ wie Esaias saget. Diesen Schirm müssen im Glauben alle Christen Cap. 4. fassen/ wie David thut/ da er saget/ **mein Schirm.** Sie müssen auch daneben mit David bethen: **Du wolkest/** saget er/ **mich für Angst behüten.** Und lehret die Ursach/ warumb GOtt aus Todes Angst erretten wil. **Daß ich errettet gantz frölich rühmen könte.** Also wil GOtt alle Angst durch seine Gnade vertilgen/ auff daß unser Hertz nicht allein frölich/ sondern gantz durch GOtt erfrewet werde/ und ein solch Hertz GOtt rühmen/ loben/ ehren/ und preisen könne.

Der Gottlose hat viel Plage/ wer aber auff den HErrn hoffet/ den wird die Güte umbfahen.

Allhie lehret er/ daß die Gottlosen/ die GOtt nicht erkennen/ und sich zu ihm nicht bekehren/ viel Plage haben. Denn/ durch die Sünde/ fleischlichen Lüste und Sorge dieser Welt/ darin sie gantz versoffen sind/ plagen sie sich selbst/ und bringen sich selbst/ wie der Engel zu Tobia saget/ umbs Leben. Denn/ sie verur- Tob. 13. sachen alle leibliche/ zeitige und ewige Plagen/ über ihren armen Leib und ihre Seele/ welche sich gewißlich finden/ wenn das Gewissen erwachet/ und der Tod sie angreifft. Ihr nagender Wurm/ welcher nimmer stir- Es 66 bet/ wird sie in Ewigkeit unter GOttes Zorn/ und dem ewigen Tod plagen. Diß ist sehr schrecklich/ dagegen aber sehr tröstlich/ daß er von den Frommen saget: **Wer aber auff den HErrn hoffet/ den wird die Güte umbfahen.** Merck allhie/ daß Glaub und Hoffnung auff GOtt/ und darnach die Güte des HErrn/ in der Gläubigen Seelen sich umbfahen. Glaub und Hoffnung im Hertzen/

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

eilen zu GOtt/ GOtt eilet wiederumb mit seiner Gnade einer solchen Seelen entgegen/ und umbfähet sie auffs allerlieblichste und freundlichste/ und umbgibt sie/ daß kein Plag noch Tod darein kommen kan. Bedenck alhie/ welch ein grosse Ungleichheit ist zwischen den Gottlosen und den Gläubigen. GOtt eröffnet die Augen unsers Hertzens/ daß wir es erkennen/ und behertzigen.

Frewet euch des HErrn/ und seyd frölich ihr Gerechten/ und rühmet alle ihr Frommen.

Alhie beschleust David diesen Psalm mit schönen Vermahnungen/ und spricht die Bußfertigen Sünder an/ und nennet sie **Gerechte und Fromme.** Diß ist ein herrlicher Titel. **Gerecht** sind sie/ weil sie Vergebung der Sünden haben/ und mit CHristi Gerechtigkeit im Glauben bekleidet seyn. **From** aber sind sie/ weil sie durch GOttes Geist regieret werden. Was sollen aber alle bußfertige Sünder für diese große Gnade ihrem HErrn für Ehr und Dienst thun? David saget: **Frewet und rühmet euch des HErrn.** Diß ist ein frommer HErr/ der nicht mehr begehret/ denn daß wir alle/ wenn uns GOtt gerecht und from machet/ dieses HErrn von gantzem Hertzen uns frewen/ und seine erzeigte Gnad rühmen sollen. Mit Frewd und Ruhm wil er zufrieden seyn.

Aus dem Drey und Dreissigsten Psalm.

Ein schöner Danck-Psalm für alle GOttes Wolthaten.

Frewet euch des HErrn ihr Gerechten/ die Frommen sollen ihn schon preisen.

Wie

DJe David den vorigen Psalm geschloßen/ also hebet er diesen an/und vermahnet alle Gerechte und Fromme/ daß sie sich dieses ihres gütigen und gnädigen HErren von Hertzen frewen/ und mit ihrer Stim̃/ und allerley schönen Instrumenten/ Ihn für die empfangene Wolthaten loben und preisen sollen. Denn/ GOtt wil/ daß man ihm nicht mit unwilligem/ trawrigem/ sondern **schon**/ das ist/ mit gläubigem/ frölichem/ lustigem Hertzen/ dienen/ Ihn loben und preisen soll/ wie David für des HErrn Lade singet/ spielet und tantzet. 2. Buch. Sam. 6. Cap.

Denn des HErrn Wort ist wahrhaftig/ und was er zusagt/ das hält er gewiß.

DJe erste Ursach/ warumb man sich des HErrn frewen/ und ihn preisen soll. **Denn des HErrn Wort**/ dadurch er alle Ding erschaffen hat/ erhält/ regieret/ und dadurch er sich uns offenbahrt hat/ **ist wahrhaftig.** Es ist alles richtig und recht. In GOtt und seinem Wort ist kein List/ Betrug/ Falschheit und Ungewißheit/ wie bey den Menschen. Denn/ GOtt handelt trewlich und auffrichtig/ wie David weiter sagt: **Und was er zusaget das hält er gewiß;** Denn/ mit ewigem Fluch straffet er alle Gottlosen/ wie er im Gesetz gesprochen hat. 5. Buch. Mose. 27 Cap. Mit ewiger Gnad und Barmhertzigkeit ergibt sich GOtt allen Gottseligen zu eigen/ wie er im Euangelio verheißen hat. Der HErr/ saget Samuel zu Saul/ hat dich verworffen. Der Held Israel leuget nicht/ und es gerewet ihn nicht. Joh. 14. 1. Buch. Som. 15 Cap. Diß gläubet Saul Samuel nicht; Zedechias gläubet dem Propheten Jeremiä nicht; Achab dem Propheten Michä nicht; Judas Christo nicht/ aber sie befindens endlich mit unaußsprechlichem ewigem Seufftzen und Klagen/ daß alles was GOtt zugesaget/ das hält er gewiß: Jerem. 38. 1. Buch Mose. 4. So befindet der arme Lazarus in der That in Abrahä Schoß/ daß alle Verheissungen des heiligen Euangelii/ GOtt an ihm vollkömlich und trewlich erfüllet. Luc. 22 Luc. 16.

Er

Er liebet die Gerechtigkeit und Gericht / die Erde ist voll der Güte des HErrn.

DJe andere Ursach: GOtt liebet Gerechtigkeit und Gericht; Merck alhie daß er saget: GOtt liebet Gerechtigkeit / das ist/ GOttes Natur und Wesen ist eine beständige/ gewisse/ ewige Liebe/ zu dem was recht ist. Darnach auch Liebe zum Gericht/ durch welches er straffet und vertilget/ was unrecht/ und seinem heiligen Willen zuwider ist/ und das thut er ohne alles Ansehen der Personen. Des hat sich billich ein jeder Christ zuerfrewen. Die dritte Ursach: Die Erde ist voll der Güte des HErrn/ das ist/ Himmel und Erden ist voll der überflüßigen/ überschwencklichen und reichen Güte des HErrn/ die sich an allen seinen Creaturen/ auch in den geringsten/ sehen läst. Es wolten gerne (wil David sagen) alle Creaturen/ Laub und Graß/ die Blümlein auff dem Felde/ ein jeglichs Körnlein Samens/ das seine reiche Frucht bringet/ die Vögel in der Lufft/ die Fische im Meer/ die Stern und Planeten/ Sonn und Mond am Himmel/ GOttes Güte / (deren sie voll seyn / und uns damit dienen müßen) ins Hertz predigen. Ist nicht der Mensch selbst eine kleine Welt/ voller Güte GOttes? Welch ein unerschöpflich Meer göttlicher Güte und Barmhertzigkeit schüttet GOtt über uns aus auff Erden/ durch JEsum CHristum im heiligen Euangelio? Es hilfft aber alles nicht; Die Menschen sind blind/ sehen diese Güte GOttes nicht / sorgen / geitzen / stehlen/ rauben/ vertrawen GOtt nicht/ daß er Leib und Seele könne versorgen/ und verzagen an seiner Güte. Darumb lerne alhie/ und behalt mit Fleiß/ daß die Erde ist voll der Güte des HErrn/ auff daß wir Jhm vertrawen/ und uns so eines gütigen GOttes von Hertzen trösten und frewen.

Alle Welt fürchte den HErrn/ und für ihm scheve

schewe sich alles was auff dem Erdboden wohnet.

Denn so er spricht/ so geschichts/ so er gebeut/ so stehet es da.

DIß ist eine schöne Vermahnung/ **Alle Welt fürchte den HErrn**; Alhie redet er alle Menschen in der Welt an/ sie seyn groß oder klein/ und vermahnet sie zu wahrer Gottesfurcht. **Und für Jhm schewe sich alles was auff dem Erdboden wohnet.** Alhie erfordert er wahre Demuth des Hertzens/ von allen die den Erdkreiß bewohnen/ daß sie sich für der hohen Majestät schewen/ nicht stoltz noch hochmüthig seyn sollen. **Denn so er spricht/ so geschichts/ so er gebeut/ so stehets da.** Diß ist die Ursach/ denn er ist ein allmächtiger GOtt/ und hat ein allmächtiges Wort/ durch ein Wort kan er alles/ was ist/ zu nicht machen. Sein Wort ist sein Thuen. Jm ersten Buch Mose sprach GOtt: Es werde Licht/ und es ward Licht. Er spricht ein Wort/ so kompt die Sündfluth/ und ersäuffet alles was auff Erden ist. Mit einem Wort stürtzet er Pharao ins rothe Meer. Mit einem Wort nimt er dem Fewer und den grimmigen Löwen ihre Krafft/ daß sie den dreyen Männern im Fewer-Offen und Daniel in der Löwen-Gruben/ nicht schaden können. Er ruffet mit einem Wort Thewrung/ Hunger/ Schwerd/ Pestilentz/ über ein Land/ so ist es da/ wie in Egypten geschach. Darumb fürchte ihn alle Welt. Er saget: Jüngling/ Jch sage dir/ stehe auff: Stracks stehet der Todte auff/ und muß der Tod einem einigen Wort CHristi weichen. Er saget/ sey getrost mein Sohn/ deine Sünde sind dir vergeben; Alhie muß die Sünde weichen/ Leben und Seligkeit auffgehen in einem betrübten Hertzen. Er saget zum Sathan: Fahre aus du unsauberer Geist von dem Menschen/ und er muß außfahren/ denn/ so Er spricht/ so geschichts/ so Er gebeut/ so stehet es da.

1. Cap. 1. Buch Mose 7. Cap. 2 Buch Mose 14. Cap. Daniel. 3. und 6. Jerem. 34. 2. Buch der Könige 8. C. Luc. 7. Matt. 9 Marc. 5

Der HErr machet zu nicht der Heyden Rath/ und wendet die Gedancken der Völcker. Aber der Rath des HErrn bleibet ewiglich/ seines Hertzens Gedancken für und für.

MErck alhie/ daß die Heyden Rath halten. Ihr Rath ist allezeit gerichtet gewesen wider CHristum und seine Glieder. Wie kömt es aber/ daß das kleine Häuflein noch erhalten ist? David saget: **Der HErr macht zu nicht der Heyden Rath/ und wendet die Gedancken der Völcker.** Also führet er uns bey der Hand/ und weiset uns GOttes Wunderthaten. Wider den HErrn hilfft keine Weisheit/ kein Rath/ keine Gedancken. Sein Wörtlein kans alles zu nichte machen. Ihr Rathschlag/ saget GOtt durch Esaiam/ sol nicht bestehen/ noch also gehen. Item: Beschließet einen Rath/ und werde nichts daraus/ beredet euch/ und es bestehe nicht/ denn hie ist Immanuel. Es ist auch nichts bestanden/ noch für sich gangen. **Denn der HErr/** wie David saget/ **wendet die Gedancken der Völcker.** Diß ist sehr tröstlich/ daß aller Heyden und Völcker Gedancken GOtt wendet/ wie er wil; Dagegen/ **der Rath des HErrn bleibet ewiglich.** Merck alhie/ was GOtt ordnet/ dasselb ist und bleibt beständig in alle Ewigkeit. Ich bin GOtt/ und keiner mehr/ saget er im Esaia/ mein Anschlag bestehet/ und ich thue alles was mir gefällt. Darumb sollen wir uns der Feinde nichtige böse Anschläge/ da keine Krafft hinter ist/ und alle ihre böse Gedancken/ nicht lassen erschrecken/ sondern GOtt umb Hülff wider die Feinde anruffen/ und uns trösten von Hertzen/ daß GOttes Will und Rath ewig bleibet/ darumb saget er weiter:

Sprüche Salom. 21. Cap. Cap. 7.

4. Cap.

Wol dem Volck/ des der HErr ein GOtt ist/ das

das Volck / das er zum Erbe erwählet hat.

VOlck dem Volck; Allhie preiset er die Christen/ und saget/ daß es ein selig Volck sey. Die Ursach setzt er dazu: **des der HErr ein GOtt ist.** Merck allhie/ was GOttes Rath und Wille ist/ nemlich/ daß Er seines Volcks GOTT seyn wil. Solches erkläret David und saget: **Das Volck / das er zum Erbe erwählet hat.** Er wil also seiner Christen GOTT seyn/ daß er alle die an Jhn gläuben/ in seinem geliebten Sohn/ zu seinen Kindern annimmet / zu seinem Erbe erwähler/ und sie selig machet. Allhie ist das Wörtlein/ **erwählet** / zu mercken. Denn/ durch dasselbige wird all unser Verdienst außgeschlossen/ und uns eitel Gnad/ dadurch er uns erwählet hat/ angedeutet. Das Wörtlein/ **Erbe**/ zeiget auch an/ die unaußsprechliche Herzlichkeit / daß GOtt aus Gnaden uns zu seinen Kindern und Erben/ zu Erben GOttes und Mit-Erben CHristi erwählet/ an denen er all seines Hertzens Lust und Frewde haben/ und in ihnen wohnen wil ewiglich/ wie geschrieben steht: Meine Lust ist bey den Menschen Kindern. Diß sind die Ursachen/ darumb David diß Volck selig preiset. Denn Teuffel und Tod können diesen Rath GOttes nicht verhindern noch wenden.

Rom. 1. Sprüche Salom. 8.

Der HErr schawet vom Himmel/ und siehet aller Menschen Kinder. Er lencket ihnen allen das Hertz/ Er mercket auff alle ihre Wercke.

DEr HErr schawet vom Himmel; Allhie lehret David weiter/ daß GOtt der allmächtige HErr/ im Himmel/ auff dem Thron seiner Majestät / nicht müßig ist/ sondern vom Himel schawet. Wohin aber? David saget: Auff aller Men-

schen Kinder. Allhie merck das Wort/ **aller**/ denn alle Menschen leben unter der göttlichen Versehung. Diß gläuben wenig Leute. Sie meynen/ weil es auff Erden so übel zugehet/ daß GOtt der Menschen nicht achtet. Etliche schreiben alle Dinge dem blinden Glück zu/ und gläuben/ daß alle Dinge ohne gefehr/ ohne GOttes Versehung und Rath geschehen. Viel Christen auch/ unter dem Creutz/ werden kleinmüthig/ und meynen/ GOtt hab ihrer vergessen/ weil er die Tyrannen nicht bald stürtzet. Wider diese Anfechtung lehret David/ daß GOtt sie nicht allein **siehet**/ sondern er saget: **GOtt lencket ihnen allen das Hertz.** Merck alhie/ daß GOtt aller Menschen-Hertzen/ die er geschaffen hat/ nicht allein kennet/ sondern in seiner Gewalt und Macht hat/ dieselbigen lencket und regieret/ nicht zu Sünden/denn GOtt hasset und verfluchet die Sünde/ sondern ihre Gedancken lencket und wendet er wie er wil/ und leget den stoltzen Tyrannen/ wie GOtt selbst von Sennacherib saget/ einen Ring in die Nasen/ und ein Gebiß ins Maul/ und führet sie hin/ wo er wil. Es müssen auch die Feinde wider ihren Willen/offte der Kirchen GOttes dienen. Hieraus erscheinet die ewige Allmacht/ Weißheit/ Gerechtigkeit und Güte GOttes/ die wir billich erkennen/ und uns derselbigen von Hertzen/ wider aller Tyrannen Toben/ trösten und frewen sollen. **Er mercket auff alle ihre Wercke.** Hie setzt er gar klärlich/daß GOtt auff aller Menschen Wercke gar genau Acht giebet/ und darauff mercket. Lehret uns also/ daß wir unser Hertz/ Gedancken/ und alle Werck/ sollen in rechter wahrer Gottesfurcht/ rein behalten und bewahren/ auff daß wir nichts gedencken noch thun/ damit wir GOttes heilige Augen/ die allezeit über uns offen stehen/ nicht betrüben/ beleidigen/und ihn zu Zorn über uns bewegen/ wie die fromme Susanna saget: Ich wil lieber unschuldig in der Menschen Hände kommen/ denn wider den HErrn sündigen.

Esai. 37. Cap.

Daniel. 13.

Ein König hilfft nicht seine grosse Macht/
Ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft.

Rosse

Rosse helffen auch nicht/ und ihre grosse Stärcke errettet nicht.

DAvid hat die ewige Allmacht GOttes uns fürgebildet. Nun bringet er aller Menschen Macht und Gewalt an den Tag/ und stellet uns dieselbige für Augen. **Ein König hilfft nicht seine grosse Macht.** Allhie nennet der heilige Geist/ Erstlich einen König/ welcher der Mächtigste ist auff Erden/ unter den Menschen/ und saget/ daß ein König mit aller seiner Macht/ sie sey so groß als sie wolle/ sich selbst nicht helffen könne. Kan er aber sich selbst nicht helffen/ wie wil er andern helffen? Kan er aber sich selbst nicht/ andern auch nicht/ durch seine grosse Macht ohne GOtt helffen/ warumb trotzen denn die grossen Könige auff ihre Macht? Und warumb verlassen sich die Menschen auff grosse Könige/ Fürsten und Herrn? So doch geschrieben steht: Verflucht sey der sich auff Menschen verläst. Jerem. 17. Der König der Mohren wird mit seiner Heers Krafft/ tausend mahl tausend Mann dazu drey hundert Wagen/ von Assa dem Könige Juda/ mit gar einer kleinen Macht erleget. 2. B. der Chro. 14 Cap. Können tausend mahl tausend Kriegs-Leute nicht helffen/ und fallen sie/ daß/ wie die Schrifft saget/ keiner lebendig blieb/ wer wil hinfort/ oder kan/ auff menschliche Macht sich verlassen? **Ein Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft.** Allhie bringet David einen Riesen mit seiner grossen Krafft auff den Plan/ denn die Riesen für allen andern Menschen mit grosser Krafft begabet sind. Aber David saget: **Der Riese wird nicht errettet durch seine grosse Krafft;** Goliath/ der Riese/ verläst sich auff seine Krafft/ daß er gantz Israel mit grossem Trotz und Frevel Hohn spricht/ er muß aber mit zeitiger und ewiger Schande für einem Knaben/ der sich auff GOtt verließ/ fallen. 1. Buch Samuel 17. Cap. Darumb saget Salomon: Starck seyn hilfft nicht zum Streit. Solchs gläubt die Welt nicht/ biß sie es mit ihrem Schaden erfahren muß. Predig. Salom. 9. Cap. **Rosse helffen auch nicht/ und ihre grosse Stärcke errettet nicht.**

2. Buch. Mose. 15 Cap. Pharao hat viel Rosse und Wagen zum Streit zugerüstet/ aber Mose singet: Der HErr stürtzt Reuter und Wagen ins Meer. Darumb ist es eine große Vermässenheit/ daß sich Pharao/ oder irgend ein Herr/ auff seine Roße und Reuter/ und so viel guter Leute/ die darauff sitzen/ verlassen wil. GOtt kans nicht leiden/ daß wir aus Roßen und Reuter einen GOtt machen/ und darauff unser Hertz und Trost setzen/ und unnöthige Dinge erregen. Esaias schreyet Wehe über die so sich auff Roße/ Menge der Wagen/ und auff Reuter/ die starck sind/ verlassen/ und nach dem HErrn nicht fragen. Wie Sennacherib den gottseligen König Ezechiam mit seinen Roßen trotzet/ daß er nicht so viel Reuter hab als einer von seinen geringsten Häupt-Leuten/ stracks trifft ihn diß Wehe mit Roßen und Reutern/ daß sie erwürget werden/ Er aber schändlich fliehen muß/ und in seinen Gotteslästerlichen Sünden erschlagen wird von seinen eigenen Söhnen/ und muß lernen/ daß es wahr sey/ was David alhie saget. Darumb verlasse sich niemand auff Roße noch Reuter. Denn Reuter sind Menschen und kein GOtt/ und Roße sind Fleisch/ und nicht Geist. Worauff/ möchte einer sagen/ soll man sich dann verlassen? das saget David:

Esai. 30. Cap.

Esai. 36. Cap.

Esai. 31.

Siehe/ des HErrn Auge siehet auff die/ so ihn fürchten/ die auff seine Güte hoffen. Daß er ihre Seele errette vom Tode/ und ernehre sie in der Theurung.

DER saget/ Siehe/ wil damit aller Menschen Hertzen ermuntern/ daß sie sollen auffmercken/ und sich lehren lassen/ durch den Geist GOttes. Was lehret er aber? Des HErrn Auge siehet. Merck diß Wort/ HErrn/ denn er führet uns dadurch von allen Creaturen zu GOtt/ und setzet/ daß GOtt mit gnädigen Augen siehet/ bewachet/ behütet/ trewlich beystehet/ und hilfft allen den jenigen/ so ihn fürchten und auff seine Güte war-

warten. Merck/ daß er nicht saget/ auff die so gewaltig/ starck und mächtig seyn/ und auff sich selbst hoffen/ sondern er saget/ auff die siehet GOtt/ die ihn/ als einen allmächtigen GOTT/ der alle Könige/ ja alle Creaturen/ Tod und Leben/ in seiner Hand und Gewalt hat/ fürchten/ und die auff seine Güte/ in hertzlicher Zuversicht hoffen/ GOtt umb Hülff und Beystand wider die Feinde anruffen. So thut der Fromme König Assa/ da er wider tausend mahl tausend Kriegs-Leute streiten solte/ bittet er: Hilff uns HErr unser GOtt/ denn wir verlassen uns auff dich/ und in deinem Nahmen sind wir kommen/ wider diese Menge/ HERR unser GOtt wider dich vermag kein Mensch etwas. Auff diß gottfürchtige gläubige Hertz siehet GOtt mit gnädigen Augen/ und gibt ihm Sieg wider alle seine Feinde; So sollen alle Könige und Herrn auff Erden GOtt fürchten/ auff seine Güte hoffen/ und Ihn umb Hülff anruffen/ so wird GOtt auch in Nöthen sie mit gnädigen Augen ansehen. Was wil aber GOtt weiter bey ihnen thun? David saget: **Daß Er ihre Seele errette vom Tode.** Erstlich/ wil dieser HErr sie von aller Gefahr/ auch von der schrecklichen Noth des Todes/ erretten/ daß die Feinde/ wenn sie auch noch viel tausend mahl tausend stärcker/ böser und grimmiger wären/ sie ihres Gefallens nicht würgen sollen. Darnach wil er sie auch vom ewigen Tod erretten/ wie er solches an David/ Josaphat/ Ezechia/ und andern gottseligen Königen bewiesen hat. Diese Wolthat ist sehr groß/ noch läst es GOtt dabey nicht bleiben/ sondern erbeut sich noch weiter mit seiner Gnad gegen ihnen/ darumb saget David weiter: **Und ernehre sie in der Theurung.** Allhie lehret er/ daß GOtt ihnen auch in ihren Königreichen/ Ländern/ Häusern und Hütten sichere Wohnung/ alle leibliche Wolthaten/ Leibes Nahrung und Nothdurfft/ gut Regiment/ Gedeyen und Segen geben/ und sie trewlich versorgen wil. Daran sol GOtt keine Theurung hindern. Darumb die Wort **Theurung**/ welches die äusserste Noth bedeutet/ wol zu mercken ist/ damit wir nicht mit der Vernunfft auff Theurung und gegenwärtige Noth/ sondern im Glauben auff GOttes Wort/ und Verheissung sehen/ auff daß es uns

2. Chron. 14. Cap.

7. Cap. uns nicht gehe/ wie dem Ritter/ von welchem das ander Buch der Kö-
nig meldet/ geschach. Dann/ weil er auff die Theuerung (die so schreck-
lich groß war/ daß die Mütter ihre eigene Kinder schlachteten/ und aus
Hungersnoth assen) mit der Vernunfft sahe/ und GOttes Wort/ als
ein unmüglich Ding Lügen straffete/ wiederfuhr ihm/ wie der Prophet
gesagt hatte. Denn er sahe/ daß GOtt in der Theuerung ernehren kan/
und könte doch nicht von GOttes Gaben essen/ sondern ward mit Füs-
sen vom Volck/ nach des Propheten Wort/ zu Tode getreten.

Unsere Seele harret auff den HErrn/ Er ist unser Hülff und Schild.

GOtt hat alhie in diesem Psalm befohlen/ daß man sich auff
Jhn verlassen soll. Diß fassen nun alle fleißige Zuhörer/
die diese Predigt gehöret haben/ und antworten alhie auff
diese Predigt/ und sagen: **Unsere Seele harret auff den
HErrn.** Merck/ wie sich die Zuhörer aus dieser Predigt gebessert
haben. Erstlich **harren sie**/ das ist/ sie hoffen mit hertzlicher Zuver-
sicht. Denn GOttes Wort muß man mit dem Glauben fassen/ und
darauff hoffen und harren. Darnach zeigen sie an/ worauff sie harren/
auff den HErrn/ sagen sie. Merck/ daß sie nicht sagen/ auff uns
oder einige Creaturen/ sondern **auff den HErrn.** Zum Dritten/
wie harren sie? Sie antworten: **Mit unser Seelen.** Die Heuch-
ler harren nicht mit der Seelen/ sondern verzagen an GOttes Wort/
1. Sam. 13. wie Saul/ da Samuel nicht sobald kömt/ lässet er GOttes Wort fah-
ren/ verzaget daran/ und opffert wider GOttes Befehl/ darüber wird
er von GOtt verworffen/ auff daß wir lernen mit der Seelen an GOtt
gläuben. Was gläuben sie aber von GOtt? sie sagen: Das hoffen/
und darauff harren wir/ daß **Er ist unser Hülff und Schild.**
Merck/ daß die Gottseligen/ in allen Nöthen/ Leibes und der Seelen/
in Glück und Unglück/ in Leben und Tod/ aus GOttes Wort gewiß
sich

lich gläuben / und darauff hoffen / daß GOtt allein ihre Hülff und Schutz sey / wider alle geistliche und leibliche Feinde. Das ist die rechte Hoffnung.

Denn unser Hertz frewet sich seyn / und wir trawen auff seinen heiligen Nahmen.

DErck allhie / daß die Christen nicht allein auff GOtt / der ihr Hülff und Schild ist / harren / sondern sie **frewen sich** von Hertzen ihres GOttes / daß sie so einen allmächtigen / gnädigen GOtt / zum Helffer und Schutz-Herrn haben / darunter sie sicher seyn / daß ihnen kein Leid kan wieder fahren. **Und wir trawen auff seinen heiligen Nahmen.** Allhie zeigen sie an / daß ihre Hoffnung und Frewde einen gewissen beständigen Grund hat / denn sie ist gegründet auff den **heiligen Nahmen GOttes** / den Er sich selbst in seinem Wort gegeben. Darumb kan diese Hoffnung auff GOtt und sein Wort / und die Frewde des Hertzens / die daraus entspringt / nimmer in Ewigkeit fehlen.

Deine Güte HErr sey über uns / wie wir auff dich hoffen.

DEine Güte HErr sey über uns. Allhie bitten sie von Grund ihres Hertzens / daß der fromme getrewe GOtt / wie Er allezeit / seiner Verheissung nach / mit zeitiger und ewiger Güte und Gnade seiner Kirchen hat beygewohnet / also wolle Er ferner bey ihnen / ihren Nachkommen und allen Christen / mit seiner Güte / Gnad und Barmhertzigkeit seyn und bleiben / hie zeitlich und in alle Ewigkeit / wie wir (sagen sie) mit fäster Hoffnung / dir / als unserm lieben Vater / solches zuvertrawen. Also ist uns in diesen dreyen letzten Versen ein herrlich Exempel fürgebildet / wie wir diesen Psalm brauchen sollen. Wolt GOtt / daß diese trewhertzige Vermahnung des Heiligen Geistes möchte Nutz und Frucht bey uns schaffen.

Der Vier und Dreissigste Psalm.

Ist durchaus ein herrlicher schöner Danck-Psalm für alle geistliche und leibliche Gaben und Wolthaten GOttes/ und ist daneben vol herrliches himmlisches Trostes/ daß GOtt für uns soraet/ uns gnädiglich erhören und bewahren/ und aus allen Nöthen Leibes und der Seelen erretten wil.

Ich wil den HErrn loben allezeit / sein Lob sol immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele sol sich rühmen des HErrn/ daß die Elenden hören und sich freuen.

DAvids Hertz ist mit rechtem Ernst und Eiver GOtt den Allmächtigen zu loben entzündet/ darumb saget er: **Ich wil den HErrn loben allezeit.** Merck/ daß er den HErrn/ das ist/ den lebendigen/ ewigen/ allmächtigen GOTT/ der sich in seinem Wort und Wunder offenbahret loben wil. König Daniel. 5. Cap. Beltsazar pancketirt mit seinen Gewaltigen und Häupt-Leuten/ lästert GOtt/ lobet die güldenen/ silbernen und ehernen Götter. So thun noch die Gewaltigen auff Erden/ und verursachen dadurch GOttes grawsamen Zorn/ über sich/ Land und Leute. Es ist aber zu mercken/ daß er saget/ **allezeit**/ damit lehret er/ daß unser gantzes Leben soll zu GOttes Lob angewendet werden. Denn allezeit thut GOtt seinen Kindern gutes/ sie können GOttes nicht einen Augenblick entrathen/ darumb sie Jhn auch allezeit loben sollen/ nicht allein wenn es ihnen wolgehet/ sondern auch in Widerwärtigkeit mitten im Creutz/ wie Job in höhester Noth saget: Job. 1. Cap. Der HERR hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Nahme des HErrn sey gebenedeyet. **Sein Lob/** saget er/ **sol immerdar in meinem Munde seyn.** Merck alhie/ daß GOtt wil mit unserem Munde gelobet seyn/ nicht zu einer Zeit allein/ sondern **immerdar**/ auff daß GOttes Lob und Erkäntnüs bey anderen Leuten außgebreitet werde. Bedenck aber/ was Lob in

derer

derer Munde ist/ die Christen seyn wollen/ und GOttes heiligen Nahmen immerdar mißbrauchen/ mit Schweren/ Fluchen/ Lügen/ Triegen/ und grewlicher Gotteslästerung. Die Teuffel erzittern über GOttes heiligen Nahmen. Die Gotteslästerer aber/ schänden und lästern vorsetzlich/ mit Lust und Frewden/ den hohen/ heiligen und werthen Nahmen des lebendigen GOttes/ und erschrecken nicht einmahl dafür. Es wird aber GOtt den nicht ungestrafft lassen/ der seinen Nahmen mißbrauchet. Jacob. 3. Cap. 2. Buch. Mosis. 20. Cap.

Meine Seele sol sich rühmen des HErrn. Lerne alhie/ daß nicht gnug ist/ daß der Mund alleine GOtt lobet/ sondern daß auch unsere Seele soll sich des HErrn rühmen. Es ist aber zu mercken/ daß er saget/ **den HErrn**/ denn/ wie David sich nicht seiner Königlichen Macht/ Herrlichkeit/ Weißheit und Ehre/ sondern **des HErrn** rühmet/ so sollen wir auch/ wie GOtt im Propheten Jeremia vermahnet/ uns des allen rühmen/ daß wir GOtt kennen und wissen. Er hat nicht viel Weise nach dem Fleisch/ noch viel Gewaltige und Edle beruffen/ auff daß sich für GOtt kein Fleisch rühme. Dieser Ruhm/ damit wir den HErrn rühmen/ sol sich nicht in Wörtern allein/ sondern in des gantzen Menschen Leben/ Thun/ Wesen und Wercken beweisen. Denn/ die Seele und das Hertz lobet GOtt nicht/ welches mit fleischlicher Lust der Sünden/ oder mit Lust und Liebe der Creaturen besessen ist. Auch das Leben des Menschen/ welches böse und ärgerlich ist/ rühmet GOtt nicht/ sondern den bösen Geist/ der darinnen durch die Sünde herrschet. Denn/ wie kan die Seele GOtt loben/ die der Sünden Knecht und unter des Teuffels Gewalt ist? Darumb befleißige sich ein Christ/ daß er mit bußfertigem reinen Hertzen Gott lobe. 9. Cap. 1. Corinth. 1.

Auff daß die Elenden hören und sich frewen. Alhie zeiget er an/ daß dieser Ruhm nicht allein dienet zur Ehre GOttes/ sondern auch andern Leuten zu Trost. Weil aber die Reichen und Gewaltigen keines Trostes bedürffen/ so wendet er sich zu den Elenden/ die betrübte Hertzen haben/ vom Teuffel und der Welt/ oder ihrem eigenem Gewissen geplaget werden. Für diese sorget er/ und hat aus Christlicher Liebe hertzliche Neigung zu ihnen. Es erfordert aber David von

den Elenden/ daß sie **hören** sollen / die wunderbahre große Güte und Barmhertzigkeit GOttes/ durch welche GOtt David aus allen Nöthen Leibes und der Seelen errettet hat. Warumb sollen sie aber hören? Er saget: **Auff daß sie sich frewen.** Merck alhie/ daß GOtt darumb predigen läst den Armen das Euangelium/ und die Exempel göttlicher Gnaden fürhalten/ auff daß sie im Glauben sich die Verheißungen zueignen/ und ihre Hertzen durch dieselbige/ in Krafft des Heiligen Geistes/ erfrewet/ getröstet und lebendig gemacht werden. Hieher sollen sich nun finden alle Elenden / und dem lieben David fleißig zuhören/ auff daß ihre betrübte Hertzen erfrewet werden.

Preiset mit mir den HErrn/ und last uns mit einander seinen Nahmen erhöhen.

ALhie vermahnet David die gantze Christliche Kirche/ daß sie mit ihm GOtt dem HErrn seinen Dienst leisten sollen/ und fasset denselbigen in diß Wort: **Preiset mit mir den HErrn.** Denn/ GOtt erkennen/ anruffen und preisen/ von GOttes Güte predigen/ betrübte Hertzen trösten und GOttes Ehre außbreiten/ ist der rechte Gottesdienst. **Und last uns mit einander seinen Nahmen erhöhen;** Durch diß Wörtlein/ **mit einander/** vermahnet er/ daß alle Christen/ die GOtt recht loben wollen/ die sollen in Einigkeit des Geistes mit einander verbunden seyn. Denn/ wie können die mit einander GOtt loben / die wider einander sind in der Lehre und Glauben/ und die da/ wie leyder heutiges Tages geschicht/ einander verdammen/ und dem Teuffel geben? Wie können wir GOtt loben saget St. Jacob/ durch die Zunge/ und durch dieselbige fluchen/ dem Menschen/ der nach GOttes Bilde geschaffen ist? Aus einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht so seyn/ lieben Brüder. Daß er aber saget / **seinen Nahmen** / damit führet er alle Christen/ sonderlich die Lehrer in die Schrifft/ darinnen GOttes Nahmen erkant wird/ und wil/ daß sie denselbigen mit einander sollen aus GOttes Wort den

Cap. 3.

Zuhö-

Zuhörern rein und lauter fürtragen. Wozu aber? David saget: **Auff daß wir seinen Nahmen erhöhen** / Das ist/ damit GOttes Nahme erkant / geheiliget und geehret werde. Denn/ dazu hat GOtt das Predigt-Ampt eingesetzet / daß seine grosse Gütte / Gnade / seine Allmacht und Herrlichkeit hoch erhoben und aller Creaturen Ruhm erniedriget werde.

Da ich den HErrn suchte / Antwortet er mir / und errettet mich auß aller meiner Furcht.

DIß ist die Ursach/ warumb er mit andern Christen GOtt loben und preisen will. **Da ich**/ saget er/ **den HErrn suchte / antwortet er mir.** Alhie stellet David sein Exempel der gantzen Christlichen Kirchen für Augen / und saget / daß er den HErrn in seinem Elend und höhester Gefahr / nach GOttes Befehl/ gesuchet habe. Alhie ist das Wörtlein/ **suchen**/ wol zu mercken. Denn es zeiget an / daß sich GOtt für David ein zeitlang verborgen/ und ihn habe in große Noth kommen lassen/ also daß David GOtt mit grossem Ernst und Eiver / mit dem Glauben und Gebeth/ in den Verheissungen habe suchen müssen. Diß ist ein harter Streit; Denn/ wenn ein Hertz mit Todes Angst beladen/ ausser sich suchen soll/ GOtt/ den er mit den Augen nicht sehen/ mit den Händen nicht faßen kan / und der sich stellt / als wolt er sich nicht finden laßen / da muß es offtmahls verzagen. Wie gehet es aber mit David? **GOtt**/ saget er/ **antwortet mir**/ das ist/ Er erhöret mich/ **und errettet mich aus aller meiner Furcht.** Diß sollen wir wol mercken/ daß GOtt seiner Verheissung nach / zu Davids Gebeth nicht hat können stillschweigen/ sondern hat ihn gnädiglich erhöret. Erhörung aber ist nicht anders/ als Errettung aus aller Furcht / damit der böse Geist und die gottlose Welt/ die Christen schrecket. Denn / er ist nicht damit gesättiget/ daß er

David und den Chriſten einerley Furcht einjaget/ ſondern allenthalben und auff allerley Weiſe ſchrecket er ſie. Darumb wol zu mercken iſt/ daß er ſaget/ **aus aller meiner Furcht.**

Alle die ihn anſehen und anlauffen/ derer Angeſicht wird nicht zu Schanden.

DJe haben wir eine herꝛliche Regel/ die wir ſollen/ als unſern himmliſchen Schatz mit höheſtem Fleiß verwahren/ und in unſere Hertzen ſchließen. Denn der heilige Geiſt ſaget/ daß GOtt darumb David geholffen/ und ſolches alhie hat laſſen auffſchreiben/ auff daß alle betrübte Hertzen dieſen Troſt faßen ſollen/ daß GOtt ſie und alle/ die GOtt anruffen/ gern und gnädiglich erhören wil/ als er David erhöret hat. Merck aber die Wörter; Das Wörtlein **alle**/ faßet in ſich alle arme Sünder/ wie groß auch ihre Sünde/ Jammer/ Elend und Hertzeleid iſt/ und öffent ihnen allen den Himmel/ und führet ſie zu GOtt und ſeiner Gnade/ wo ſie nur nicht mit Willen ſich ſelbſt von GOtt und ſeiner Gnade wenden/ und zum Teuffel lauffen wollen. Das Wort **anſehen**/ lehret/ daß alle arme Sünder im Glauben an CHriſtum für GOtt erſcheinen/ und ihn als ihren gnädigen Vater anſehen und anruffen/ ihm nicht den Rücken zu wenden/ auch nicht in ihren Sünden/ oder unter dem Creutz an GOttes Gnad verzagen ſollen/ weil GOtt ſelbſt ſeinen Sohn aus Liebe gegeben und geſandt hat/ nicht daß er die Welt richte/ ſondern/ daß die Welt durch ihn ſelig werde. Wer an Jhn gläubet/ der wird nicht gerichtet; Warumb wolten wir denn diß freundliche Angeſicht des HErꝛn nicht anſehen. Daß er aber ſaget **anlauffen**/ dadurch lehret er/ daß alle Chriſten mit dem Gebeth ſollen zu GOtt dringen/ und ob er ſchon ſich ſtellet als höre noch ſehe er ſie nicht/ ſo ſollen ſie doch mit dem Cananäiſchem Weiblein ſich nicht laſſen abweiſen/ ſondern immer anhalten/ und mit Jacob ſagen: Jch laße dich nicht/ du ſegneſt mich denn. Job ſaget: Wenn du mich gleich tödteſt/ ſo wil ich doch auff dich hoffen. Ach wie hertzlich gern hat GOtt/ wenn

Joh. 3.

Matt. 15. 1. Buch Moſe. 32 Cap. 13.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,108.4° 991

man nicht von ihm/ sondern zu ihm läufft/ ihn an und überläufft. Weltliche Herrn muß man zu unzeiten nicht anlauffen/ sondern Zeit und Gelegenheit in Acht haben. Dieser himmlischer HErr aber bittet und gebeuth/ man sol sein nicht schonen/ man sol allezeit ohne Unterlaß/ an allen Orthen/ an seine Gnaden-Thür anklopffen/ hinein brechen/ das Himmelreich zu sich reißen. Er wil hertzlich gern durch ein ernstliches Matt. 11
beständiges Gebeth angelauffen seyn/ auff daß er Ursach habe/ seine grundlose Güte an uns zubeweisen. Solchs sagt David mit deutlichen Worten: **Derer Angesicht wird nicht zu Schanden.** Diß ist die schöne Verheissung/ die uns GOtt selbst giebet/ und die nicht fehlen kan in Ewigkeit. Alle die im Glauben GOtt anruffen/ und beständig bey ihm verharren/ die sollen von GOtt/ was sie bitten/ erlangen/ und nicht mit Schanden von seinem Angesicht gewiesen werden/ wie Christus auch saget: Wahrlich/ Wahrlich sage ich euch/ was ihr Joh. 16.
dem Vater bitten werdet in meinem Nahmen/ das wird er euch geben. Bittet so werdet ihr nehmen. Diese große Verheissung solte uns billich reitzen/ mit Freudigkeit für GOtt zu treten/ und zu bitten. Denn unmüglich ist es/ daß die fehlen kan. Wer zu dem Fewer göttlicher Lieb/ Gnad und Barmhertzigkeit dringet/ der wird gewißlich erwärmet/ und wer zu dem himmlischen Licht der Klarheit GOttes gehet/ der wird wahrhafftig erleuchtet werden/ und an seiner Seelen Trost und Erquickung bey GOtt finden. Hieher gehören alle Exempel im Alten und Newen Testament/ die gebethet haben und erhöret seyn worden/ die kan ein jeder Christ selbst suchen/ und seinen Glauben damit stercken/ und sich zum Gebeth ermuntern.

Da dieser Elender rieff/ höret der HErr/ und halff ihm aus allen seinen Nöthen.

DJe bildet er uns abermahl ein Exempel für eines Elenden betrübten Menschens/ der rieff zu GOtt/ und GOtt erhöret ihn. So wil er dich auch in Nöthen/ wenn du mit bußfertigem Hertzen bethest/ erhören. Er halff ihm. So wil er dir nicht allein aus einer/ sondern allen deinen Nöthen helffen. Der

Der Engel des HErrn lagert sich umb die her/ so ihn fürchten/ und hilfft ihnen aus.

DJß ist abermahl ein unaußsprechlicher Trost/ daß GOtt/ über alle andere seine Gnad und Wolthat/ durch seine heilige liebe Engel seine Christen bewachen/ bewahren/ schützen/ und ihnen aus aller Gefahr gnädiglich heraus helffen wil. Er lehret aber/ Erstlich/ durch das Wort **Engel**/ daß der Saducäer und anderer gottlosen Leute Meynung falsch ist/ die da gläuben/ es sey kein Engel/ kein Geist/ keine Aufferstehung/ und derwegen ohne Scheu in Sünden/ und Schanden gantz freventlich und sicher leben. Darnach/ da er saget/ **des HErrn Engel**/ dadurch verstehet er die heiligen Engel. Denn es sind zweyerley Engel/ Erstlich/ die Engel die in der Wahrheit bestanden sind/ darnach die bösen Engel/ die nicht in der Wahrheit bestanden sind/ wie Christus im Johanne/ und Petrus in seiner Epistel lehret. Zum Dritten beschreibet er der heiligen Engel Ampt/ da er saget/ **lagert sich umb die her.** Item/ **Er hilfft ihnen aus**; Denn weil das menschliche Leben nichts anders ist/ als ein täglicher Streit/ da alle böse Geister/ wie Paulus schreibet/ darnach die Welt und unser eigen Fleisch und Bluth/ wider uns streiten/ erbarmet sich GOtt unser/ und sendet die heiligen Engel/ die lagern sich umb uns her/ halten die Wacht Tag und Nacht/ und wehren den Feinden/ daß sie nicht zu uns einbrechen/ und uns nicht zeitigen und ewigen Schaden zufügen. Ein gantz Heer der heiligen Engel lagern sich umb Jacob/ und alle sein Volck/ Haab und Güter/ darumb sie Jacob nennet GOttes Heer. Der Berg umb Elisäum her/ ist voller fewriger Roß und Wagen/ denn die heiligen Engel haben einen Wagenburg umb Elisäum geschlagen/ daß die Feinde nicht können an ihn kommen/ darumb saget er: Fürchte dich nicht/ denn derer sind mehr/ die bey uns seyn/ denn derer die bey ihnen seyn. So hat auch GOtt Jobs Hauß rings umbher durch die heiligen Engel verwahret und belagert/ daß der Sathan nicht könte hindurch brechen/ wie er

Apostel. Gesch. 23 Cap.

2. Cap. 2. Pet. 2.

Joh. 7. Ephes. 6

1. Buch. Mose. 31 Cap.

2. B. der König. 6 Cap.

Job. 1.

er gerne wolte. Die Exempel Loths / Daniels / Ezechias / sind bekant / und üb er alle Maß tröstlich: Es setzet aber der Heilige Geist noch eine andere Wolthat / die GOtt durch die heiligen Engel beweiset / da er weiter saget: **Und hilfft ihnen aus.** Allhie ist unsere grosse Gefahr und Schwachheit angezeiget. Denn / es können alle Menschen / insonderheit die Christen in grosser Noth und Gefahr / darinnen sie sich wie die armen Würmlein krümmen und winden / selbst sich nicht außhelffen. Der getrewe himlische Vater aber beweiset seine unaußsprechliche Güte und Barmhertzigkeit an uns / daß er seine himlische Fürsten / die starcken Helden / verordnet / die uns und den unsern / wo wir in Noth gerathen / außhelffen. Loth / sampt seinem Weib und Töchtern helffen sie aus dem Fewer zu Sodoma. Den dreyen Männern aus dem glüenden Ofen. Josua wider die Feinde. Petro aus dem Gefängnüß / Paulo auff dem Meer im Schiffbruch. Also helffen sie auch uns / und den unsern / zu allen Zeiten / aus höhester Noth und Gefahr / darinnen wir / ohne GOttes und der heiligen Engel Hülffe / sterben und verderben müsten. Zu letzt zeiget er an / umb welche Leute / die heiligen Engel sich lagern / und saget: **Umb die her / die ihn fürchten.** Allhie lehret er / daß die heiligen Engel allein zu gottfürchtigen Leuten sich gesellen und halten / allen Unbußfertigen / Gottlosen / unzüchtigen Leuten feind seyn und von ihnen weichen. Darumb sollen alle Christen in wahrer Furcht und Gehorsam GOttes leben / und sich mit höhestem Fleiß für Sünden und gottlosem Leben hüten / ernstlich GOtt anruffen / ihn loben / ehren und dancken / so werden die heiligen Engel hertzlich gern umb und bey ihnen seyn / und GOtt der HErr wird durch dieselben unser Leib und Seel / Land und Leute / Städte und Schlösser / Hauß und Höff / und alles was darinnen ist / für allem listigem Anlauff des bösen Feindes / bewahren / und / wenn unser letztes Stündlein kömmet / unsere Seele / wie des Lazari / in Abrahams Schoß / durch diese heilige Engel tragen lassen.

1. Buch. Mose 19
Daniel. 6.
2. B. der König. 19.
1. Buch. Mose 19
Daniel. 3.
Josua. 5 Cap.
Apostel. Gesch. 12 und 27. Cap.
Luc. 16

Schmecket und sehet / wie freundlich der HErr ist. Wol dem / der auff ihn trawet.

Schmecket und sehet. Allhie lehret David/ daß GOttes Güte/ die er uns durch sich selbst/ und die heiligen Engel/ an Leib und Seel/ alle Augenblick erzeiget/ so nahe ist/ daß wir sie schmecken/ und so Augenscheinlich ist/ daß wir sie sehen/ und so groß und greifflich ist/ daß (wo wir nicht muthwillig blind und verstockt seyn wollen) wir sie empfinden und fühlen können/ darumb geheut der heilige Geist/ daß wir solche Güte und Freundlichkeit des Herrn **schmecken**/ das ist/ mit dem Glauben dieselbige ins Hertz fassen/ **und sehen**/ das ist/ GOtt aus der Güte/ die er uns in Christo erzeiget/ und im Euangelio predigen läst/ sollen erkennen lernen/ und uns die reiche Verheissung/ und die Exempel derselbigen/ zueignen. Denn/ darumb komt GOtt mit aller seiner himlischen Güte in seinem Wort zu uns/ und thut uns aus freundlichem Hertzen so viel Gutes/ nicht daß wir ihn mit der blinden unsinnigen Welt verachten und verstossen/ und uns in fleischliche Lust ergeben/ sondern seiner geniessen/ und durch ihn das Leben und ewige Seligkeit haben/ wie David weiter saget:

Wol dem der auff ihn trawet. Allhie stehet es klar/ daß alle die auff GOtt vertrawen/ und mit gläubigen Hertzen die Freundlichkeit und Güte GOttes schmecken/ und sich dieselbige zueignen/ die sollen von GOtt ewige Seligkeit/ aus Gnaden/ umb Christi Willen erlangen. Die andern aber die mit dem reichen Wanst ihren Schmack haben in dem stinckenden unsläthigen Wercken und Lüsten des Fleisches/ die werden vom Fleisch das Verderben ärndten/ und des Schmacks göttlicher Güte/ darin allein das Leben stehet/ ewig müssen beraubet seyn. Denn/ was der Mensch säet/ das wird er ärndten/ saget Paulus. Galat. 6

Fürchtet den HErrn/ ihr seine Heiligen/ denn die ihn fürchten/ haben keinen Mangel.
Die Reichen müssen darben und hungern/ aber die den HErrn suchen/ haben keinen Mangel an irgend einem Gut.

Fürch-

Fürchtet den HErrn/ ihr seine Heiligen. Allhie nennet er die Gläubigen/ die auff GOtt trawen/ GOttes Heiligen/ und lehret/ daß dieselbigen GOtt fürchten sollen. Denn/ GOtt läst uns darumb nicht empfinden den Schmack seiner Güte und Wolthaten/ daß wir seiner Freundlichkeit/ Güte und Barmhertzigkeit/ zu unserm Muthwillen/ Sünden und Schanden mißbrauchen/ und unsern eigenen Begierden und Lüsten folgen/ sondern daß wir in wahrer Gottesfurcht für Sünden uns hüten/ seiner Gnad uns trösten/ und nach seinem Wort und Willen unser gantzes Leben anstellen sollen/ wie Tobias seinen Sohn vermahnet: Mein Sohn/ dein Leben- Tob. 4. Cap.
lang hab GOtt für Augen und im Hertzen/ und hüte dich/ daß du keine Sünde bewilligst/ und thust wider GOttes Geboth. David setzt die Verheissung der Belohnung dazu: **Denn die ihn fürchten/ haben keinen Mangel.** Das ist/ GOtt versorget sie mit Leibes Nothurfft/ wie David in alle seinem Elend/ Nahrung und Leibes Nothurfft von GOtt erlanget hat/ und/ wie wol die Welt diese Verheissung nicht für wahr achtet/ weil das liebe Creutz allezeit den Kindern GOttes folget/ so saget doch Paulus: Gottseligkeit ist zu allen Dingen gut 1. Tim. 4.
und hat Verheissung dieses und des ewigen Lebens. Dagegen saget er/ **müssen die Reichen darben und hungern.** Darben müssen sie/ daß sie offt/ wenn sie auffs höheste gestiegen/ und sich nun gantz auff ihr Reichthumb verlassen/ von GOtt/ wie Haman geschach/ plötzlich Esther. 7. Cap.
aller Ehren/ Herrlichkeit und ihres Reichthumbs beraubet werden/ daß sie für Sorgen und Hertzleid vergehen/ für der Zeit sterben/ oder sonst jämmerlich umbkommen. Und wenn schon gottlose/ reiche/ geitzige Leute/ bey grossem Reichthum/ Vermögen/ und Wolfarth seyn/ so werden sie doch nimmer satt und hungern allezeit. Darumb saget Salomon: Pr. Sal. 5. Cap.
Wer Geld liebet/ wird Geldes nimmer satt/ und wer Reichthumb liebet/ wird keinen nütz davon haben. Also ist ein geitziger Mensch reich an Gütern/ und arm in seinen Begierden/ und hilfft ihm das jenige was er hat/ eben so wenig als das er nicht hat/ weil er nicht zu frieden ist/ auch nicht recht braucht/ was er hat. Achab ist ein reicher König in Israel/

1. Buch. der Kö nig 21. Cap. und bettelt von dem armen Naboth: Gib mir/ saget er/ deinen Weinberg/ und da ihm Naboth den nicht geben kan/ weil es im Gesetz verbothen war/ wird Achab unmütz und zornig/ legt sich zu Bette/ und isset kein Brod. Siehe wie arm ist dieser reicher König. Es erfreuet ihn das gantze Königreich nicht so sehr/ als ihn betrübet ein gering Stück Erden/ welches er begehrt. Uberflüssige Güter sättigen kein geitziges Hertz. Darumb ist es wahr: **Die Reichen müssen darben und hungern/ aber die den HErrn suchen**/ die seyn mit GOtt/ und dem jenigen was GOtt beschert/ zu frieden/ darumb **haben sie keinen Mangel an irgend einem Gut.** Wie Paulus saget:

2. Buch. Mose 25 Cap.

1. Tim. 6 Cap. Es ist ein grosser Gewin/ wer Gottselig ist und läst sich genügen.

Kommet her Kinder/ höret mir zu/ Ich wil euch die Furcht des HErrn lehren.

ALhie locket David die Christen mit gar lieblichen freundlichen Worten/ daß sie seine Vermahnung sollen zu Hertzen nehmen. Er fordert sie zu sich/ und saget: **Kommet her**/ und nennet sie **Kinder.** Dieses lieblichen Nahmens sollen wir uns frewen und trösten/ unsern himlischen Vater hertzlich lieben/ ihm gehorchen/ und uns von der Welt und unserm eigenem Fleisch nicht verführen lassen/ daß wir unserm lieben Vater ungehorsam werden/ und sein Wort verachten. **Ich wil euch die Furcht des HErrn lehren.** Merck/ daß der Heilige Geist in seinem Wort den Kindern GOttes die Furcht des HErrn lehret/ und erkläret/ wodurch sie das höchste Gut/ und die ewige Seligkeit erlangen können.

Wer ist der gut Leben begehret/ und gerne gute Tage hätte?
Behüte deine Zunge für Bösem/ und deine Lippen/ daß sie nicht Falsch reden.

Laß

Laß vom Bösen und thue Guts / suche Friede und jage ihm nach.

WEr ist der gut Leben begehret? In dieser Predigt lehret erstlich der heilige Geist / daß wahre GOttes-Furcht den Menschen gutes Leben und gute Tage bringet. Ausser derselbigen ist kein Glück / kein Heyl / keine Wolfarth und keine Seligkeit. Denn / das seyn keine gute Tage / darin die Gottlosen / ohne GOtt / nach des Teuffels Willen / in Sünden und weltlichen Lüsten / eine kurtze Zeit leben und plötzlich alles was sie gutes von GOtt haben verlieren / mit bösem Gewissen und Schrecken sterben / und durch GOttes Zorn in zeitigen und ewigen Tod / zu ewiger Pein und Höllischer Marter / verstossen werden. Gut Leben stehet darinn / daß GOtt mit der Seele des Menschen vereiniget ist / und die Seele von GOtt alles Gutes erlanget / GOtt aber wil sich mit Gottsfürchtigen Hertzen vereinigen. Darumb / wer Gutes von GOtt haben wil / der fürchte GOtt mit dem Hertzen / und beweise dieselbe Gottesfurcht in seinem gantzen Leben / wie solches David erkläret / da er saget: **Behüte deine Zunge für Bösem.** Merck alhie / daß des Menschen Zunge / die da geschaffen ist / GOttes Lob zu verkündigen / zu allem Bösen geneigt ist / und niemand kan sie von diesem Bösen abhalten / als allein wahre Gottesfurcht / dieselbige reiniget das Hertz von aller Unsauberkeit / von falscher Lehre / und aller GOttes Lästerung / und erwecket hertzliche Zuversicht aus dem Euangelio an GOttes Güte. Dem Hertzen aber folget die Zunge / welche nur der Bothe ist / und des Hertzens Meynung erkläret / wie CHristus saget: Wes das Hertz voll ist / des gehet der Mund über. Darumb sollen alle Christen / durch wahre Gottesfurcht des Hertzens / ihre Zungen behüten / auff daß sie nicht mit falscher Lehre und Gotteslästerung GOttes heiligen Nahmen mißbrauchen / ihre und anderer Christen Seelen vergifften / und GOttes Zorn über sich verursachen. Sie sollen auch / wie David weiter lehret / **behüten ihre Lippen / daß sie nicht falsch reden.** Alhie erfordert GOtt / Matt. 12.

daß ein Christ/ in wahrer Gottesfurcht/ gegen seinem Nähesten wahrhafftig seyn/ auffrichtig mit ihm reden/ und handeln soll/ und kein falsches noch betriegliches Wort aus seinem Munde gehen lassen/ dadurch jemand einiger Schade an Leib/ Leben/ Ehr oder Gut nicht möchte zugefüget werden. Daß aber die Welt solches umbkehret/ sich aller Falschheit/ Lügen und Verrätherey (wie GOtt im Propheten Jeremia klaget) befleißiget/ dadurch sie gewaltig/ reich/ fett und glatt werden/ solches alles kömt daher/ daß keine Gottesfurcht unter den Leuten ist. Jerem. 9.

Zum Andern saget er: **Laß vom Bösen;** Alhie lehret er/ daß ein Christ/ in wahrer Gottesfurcht alle das Böse/ welches GOtt verbothen hat/ und dazu wir alle von Art und Natur geneiget seyn/ lassen sol. Josephs läst in wahrer Gottesfurcht vom Bösen. Die zu Sodoma thun Böses ohne alle Gottesfurcht. Darumb ist und bleibet GOtt mit seiner Gnad und Segen bey Joseph/ und vertilget in seinem schrecklichen Zorn Sodoma und Gomorra. 1. Buch. Mose. 39 Cap. 1. Buch. Mose 19 Cap.

Zum Dritten/ **und thu Guts;** Merck alhie. Ein Christ sol in wahrer Gottesfurcht/ **Guts thun/** das ist/ er sol thun was GOtt befohlen hat. Denn es ist nicht gnug/ das Böse lassen/ sondern GOtt wil auch/ daß wir nach unserem höchstem Vermögen Guts thun/ und im Glauben anfangen sollen/ GOTT nach seinen Gebothen den newen Gehorsam zu leisten.

Zum Vierdten: **Suche Fried und jage ihm nach.** Alhie lehret er zuletzt/ daß alle Christen in wahrer Gottesfurcht sollen Friede suchen. Er saget/ **suchen.** Denn/ der ädle Fried ist in der Welt nicht wol zu finden. So gar sind alle Menschen in dieser Welt zu Zanck/ Hader und allem Bösen geneigt. Sie suchen nicht Fried/ sondern Unfried und Ursach/ Krieg und Bluthvergiessen anzurichten. Dis alles komt daher/ daß die Leute durch Gottesfurcht ihren stoltzen zornigen Begierden nicht stewern wollen/ sondern dem Zorn Raum geben/ so doch des Menschen Zorn nicht thut/ was recht ist für GOtt. Jacob. 1

David saget weiter: **Und jage ihm nach.** Alhie nimt er ein Gleichnüs von einem Jäger/ der das Wild auffspüret/ und demselbigen auff der Spur folget/ und je sehrer das Wild in der Flucht davon eilet/ je geschwinder jaget der Jäger

ger hinder ihm her/ über Berg und Thal/ und läst nicht nach biß er es erjaget und in seine Gewalt bekömmet. Also sollen alle Christen/ als Kinder ihres himlischen Vaters/ der ein GOtt der Liebe und des Friedens ist/ auch thun/ dem Friede nach jagen/ gegen jederman keiner Mühe und Arbeit/ keines Unkostens sparen/ damit sie dem Friede mögen nach jagen/ erlangen/ mit GOtt und Ehren denselbigen gebrauchen und erhalten/ auff daß sie mit gutem Gewissen leben und richtig sterben. Der Tod komt ohne das bald/ und was du deinem Feinden zu thun begehrest/ das wird der Tod bald außrichten/ und sie alle würgen/ und dich auch mit hinnehmen. Darumb halt Fried/ und schicke dich zu einem friedsamen seligem Ende. Selig sind die Friedfertigen/ saget CHristus/ denn sie werden GOttes Kinder heissen. Wer also nach dieser Vermahnung/in wahrer GOttesfurcht sich hält/dem wirds in Ewigkeit wolgehen. Wer aber diese Lehre GOttes verachtet/ dem wirds in Ewigkeit übelgehen.

2. Cor. 13 Cap.

Ebre. 12. Cap.

Matt. 5.

Die Augen des HErrn sehen auff die Gerechten/ und seine Ohren auff ihr Schreyen. Das Antlitz aber des HErrn stehet über die/ so Böses thun/ daß er ihr Gedächtnüß außrotte von der Erden.

WEr in GOttesfurcht leben/ und dem Friede nachjagen wil/ der muß viel Plage/ Verachtung und Verfolgung leiden. Wider dieselbige tröstet alhie der Prophet und saget: **Die Augen des HErrn sehen anff die Gerechten.** Merck alhie/ daß GOtt der Allmächtige allezeit mit gnädigen Augen ansiehet und gar genau Acht hat/ auff alle Gerechte und Gottsfürchtige/ und sorget hertzlich für sie/ schützet und bewahret sie/ nimmet sich ihrer in aller Noth an; Uber das saget David: **Und seine Ohren auff ihr Schreyen.** Merck/ daß die Gerechten/ die in Nöthen zu GOtt schreyen/

schreyen/ alhie reiche Verheissung haben/ daß GOttes Ohren allezeit zu ihrem Schreyen offen stehen. So bald sie nur schreyen/ erhöret er gnädiglich. Was kan aber den Gottsfürchtigen die schnöde böse Welt schaden/ weil sich GOtt in Gnaden ihrer annimt / und sie erhöret / und sich ihnen selbst zu eigen gibt? Wolt GOtt/ daß wir diesen Trost fässen könten in Angst und Leiden. Wie sol es aber den GOttlosen gehen? David saget: **Das Antlitz des HErrn stehet über die so Böses thun.** Dis ist schrecklich/ daß GOttes zorniges Antlitz über allen muthwilligen Sündern/ die ihrem Nähesten Böses thun/ stehen wird/ hie zeitlich und dort ewiglich/ wie er spricht: **Daß er ihr Gedächtnüs außrotte von der Erden.** Das ist / das Ende aller GOttlosen/ daß sie GOtt hie zeitlich auff Erden aus der Christlichen Gemein verstöst/ ihr Gedächtnüß auff Erden verflucht / und sie hernach in Ewigkeit vertilget. Was haben sie denn mit ihrem Muthwillen und zornigem Gemüth außgerichtet? nichts/ alß daß sie sich selbst den zeitigen und ewigen Tod angethan haben. Es dürffen die muthwillig böse seyn keines andern Urtheils erwarten. Hie stehets/ diß sol ihnen wiederfahren/ darauff mögen sie fortfahren/ weil es ihnen also gelüstet Böses zu thun/ damit sie desto eher mit der Wurtzel außgerottet werden.

Wenn die Gerechten schreyen/ so höret der HErr/ und errettet sie aus all ihrer Noth. Der HErr ist nahe bey denen/ so zubrochenes Hertzens sind/ und hilfft denen/ die zuschlagen Gemüth haben.

Alhie ist fleißig zu mercken/ daß er saget / **die Gerechten schreyen**/ die Gerechten führen ein gottseliges Leben/ thun niemand Unrecht. In ihrer Gerechtigkeit und Unschuld aber

aber werden sie verfolget/daß sie für Angst und Leyde zu GOtt schreyen müssen. Wolten sie mit der Welt in aller Ungerechtigkeit leben/so hätte sie die Welt auch lieb. Er wiederholt aber den vorigen Trost/erstlich/daß GOTT **die Gerechten/ wenn sie schreyen/ erhört.** Zum Andern/daß er sie **errettet aus all ihrer Noth.** Zum Dritten/daß **der HErr nahe ist bey denen so zubrochens Hertzens sind.** Zum Vierten/ daß **er hilfft denen die zuschlagen Gemüth haben.** Wie kan GOTT reichere Verheissung geben? Er wil erhören/ auß Noth erretten/ mit seiner Gnad und Geist nahe seyn bey zubrochnen Hertzen/ und zuschlagenen Gemüthern helffen/wie er im Propheten Esaia verheißen hat. Damit sollen sich alle fromme Christen trösten/ daß GOtt mit betrübten Hertzen/ die ihrer Sünden halben/ oder sonst durch große Angst und Marter/ die einem der Teuffel und die Welt zufüget/ zubrochen und zuschlagen sind/ nicht zürnen/ sondern darin wohnen und herrschen/ und den Geist der Gedemüthigten erqvicken wil. Eine gottselige betrübte Seele ist der Pallast/ darinnen dieser himlischer König wohnet. Angst des Hertzens/Betrübnüß des Geistes/ ist nicht eine Anzeigung eines zornigen/ sondern gnädigen GOttes/ der nicht ferne/ sondern wahrhafftig gegenwärtig ist. Wo aus einer Christlichen Seelen Seufftzen heraus brechen und sich vernehmen lassen/da ist GOtt wahrhafftig verhanden/ und verrichtet seine göttliche Werck in der Seelen. 57. Cap.

Der Gerechte muß viel leiden/ Aber der HErr hilfft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine/ daß der nicht eins zubrochen wird.

IN Summa/saget der heilige Geist: **Der Gerechte muß viel leiden.** Dis Wörtlein/ **muß**/ sollen wir wol mercken. CHristus redet auch also: Ihr müsset gehasset werden

den von jederman umb meines Nahmens willen. Alhie hörestu/ daß es
Mat. 10 also seyn muß auff Erden. Die Kinder GOttes haben alle Teuffel und
Welt zu Feinden. So müssen sie GOttes gerechten Zorn wider die Sün-
de alhie auff Erden erkennen/ und sich im Glauben/ im Gebeth/ Hoff-
nung und Gedult üben/ auff daß in solchem Leiden die Sünde in ihnen
gedämpfft werde/ und sie dort in jenem Leben nicht leiden dürffen. Dar-
umb schicke sich ein jeder Christ dazu/ und trage mit Gedult/ was seyn
muß/ und GOtt auffleget/ und uns nütz ist. Mein Kind/ saget Si-
2. Cap. rach/ wiltu GOttes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung. Er trö-
stet aber wie zuvor/ und saget: **Der HErr hilfft ihm aus denn allen/ und bewahret alle seine Gebeine/ daß der nicht eins zubrochen wird.** Also tröstet uns CHristus auch und saget/
Mat. 10 daß alle unsere Haar auff dem Kopff gezehlet sind/ und nicht eins ohne
seinen Willen herunter fält. Weil denn GOtt den Seinen hilfft im Lei-
den/ und niemand ohne seinem Willen ihnen schaden kan/ so sollen wir
uns GOttes Willen gehorsamlich untergeben/ nicht auff das Gegen-
wärtige/ und Zeitliche allein/ sondern auff das Ewige und Unsichtbahre se-
Rom. 5. hen/ und mit Paulo sagen: Wir rühmen uns auch der Trübsal/ denn
dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit die an uns sol offenbah-
12. Cap ret werden. Also lehret auch die Epistel zum Hebräern. Mein Sohn
Sprüch Salom. 3. achte die Züchtigung des HErrn nicht geringe/ und verzage nicht/ wenn
du gestrafft wirst/ denn welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget er.

Den Gottlosen wird das Unglück tödten/ und die den Gerechten hassen/ werden Schuld haben.

Der HErr erlöset die Seele seiner Knechte/ und alle die auff ihn trawen/ werden keine Schuld haben.

Alhie

Allhie merck/ daß die Gottlosen/ wie sie GOtt feind sind/ also hassen sie auch den Gerechten auff Erden. Denn/wer GOttes Feind ist/ der ist auch der Gerechten/ und Gottsfürchtigen Feind/ und ist ein gewiß Zeichen/ dabey man einen Feind GOttes/ und Freund des Teuffels erkennen kan. Wer den Gerechten hasset/ der hasset auch GOtt/ wie Johannes saget: Daran wirds offenbahr/ welche die Kinder GOttes/und die Kinder des Teuffels seyn. Wer nicht recht thut und seinen Bruder nicht liebet/ der ist nicht von GOtt. Was werden aber die Gottlosen für Lohn davon tragen? David saget: **Das Unglück wird sie tödten.** Item/ **Sie werden Schuld haben.** Diß ist schrecklich/ daß die Gottlosen mit Sünden sich Unglück und GOttes Straffe über den Halß ziehen/ und daß sie in denselbigen ihren Sünden durch den zeitlichen und ewigen Tod sollen getödtet werden/ und alle ihre Schuld/ die sie durch die Sünde gemacht/ büßen und tragen müssen in Ewigkeit. **Der HErr erlöset die Seele seiner Knechte.** GOttes Knechte sind/ die im Glauben GOtt dienen/ und in seinem Gehorsam leben. Dieselbigen haben diese Verheissung/ daß GOtt ihre Seele/ wenn sie die Welt/ Tod/ Teuffel und Höll überfält/ aus aller Gefahr/ und vom Tode erlösen wil. **Und alle die auff den HErrn trawen/ werden keine Schuld haben.** Diß ist eine herrliche Verheißung/ darinn das Wörtlein **alle** zu mercken ist. Denn/ **alle**/ die auff GOtt trawen/ sollen von aller Schuld/ umb CHristi willen/ für GOttes Augen und Angesicht befreyet/ gerecht und heilig seyn/ daß sie das Gesetz/ Tod/ Teuffel und Höll/ ihr eigen Gewißen/ vielweniger die unflätige Welt (die allezeit GOttes Kinder lästert und verdammet) nicht wird beschüldigen können/ wie Paulus saget: Wer wil die Außerwählten GOttes beschüldigen oder verdammen? Denn GOtt selbst hat sie gerecht gemacht/ darumb haben sie Fried mit GOtt. Diß ist das fröliche herrliche Ende all unsers Jammers/ daß wir von unserm Heyland CHristo zugewarten/ und uns in dieser bösen Welt zu trösten haben.

1 Joh. 3.

Rom. 8.

Aus dem Fünff und Dreyssigsten Psalm.

David lehret wie ein Christ wider seine Feinde und Lästerer sol Schutz bey GOtt suchen.

Meine Seele müsse sich frewen des HErrn/ und frölich seyn auff seine Hülffe.
Alle meine Gebeine müssen sagen/ HErr/ wer ist dein Gleichen?
Der du den Elenden errettest von dem/ der ihm zu starck ist/ und dem Elenden und Armen von seinen Räubern.

DAvid hat im Anfang dieses Psalmens Gott angeruffen/ wider die Lügener/ Verräther/ und Verleumbder/ in Sauls Hoffe. Nun dancket er GOtt/ der ihn erhöret hat/ und saget: **Meine Seele müsse sich frewen des HErrn.** Damit zeiget er an/ daß GOtt allein darumb von Feinden/ und aus allen Nöthen hilfft/ auff daß sich des Menschen Seele GOttes allein frewe und frölich sey über der Hülffe GOttes. Also ein gütiger frommer HErr ist er/ der nichts anders suchet/ denn/ daß er die Seele/ durch sich selbst/ seine Gnad und Hülffe/ erfrewe. Es haben auch die Gottseligen keine andere Frewde als im HErrn. Darnach saget er weiter: **Alle meine Gebeine müssen sagen.** Alhie zeiget er an/ daß GOttes frewde in ihm so kräfftig sey/ und in uns auch seyn sol/ daß sie alle Gebeine/ den gantzen Leib und alles was in uns ist/ durch dringen/ und zu GOttes Lob erwecken sol. **HErr/ wer ist dein Gleichen?** Alhie merck wol/ daß GOtt allein

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

leine alle Ehre gebührt. Er ist alleine der allmächtige lebendige GOtt/ ihm ist niemand gleich/ und ist kein ander GOtt/ weder droben im Himmel noch hier unten auff Erden/ Wie Salomon auch saget/ der sich der Elenden Noth annimmet/ oder ihnen helffen kan/ als der getrewe GOtt. Darumb saget er/ **der du den Elenden errettest/ von dem/ der ihm zu starck ist/ und den Elenden und Armen von seinen Räubern.** Allhie zeiget er an/ daß die Christen elend/ schwach und arm. Ihre Feinde aber starck und Räuber sind/ die den armen unschuldigen Leuten Leib/ Leben/ Ehr und Gut/ wider GOtt Recht und alle Billichkeit/ rauben/ und weil die Obrigkeit von GOttes wegen/ wie sie wol thun solte/ diese Räuber nicht straffen/ und die Armen retten wil/ so gibt der heilige Geist GOtt allhie diesen herrlichen Titel/ daß GOtt die elenden Armen retten wil von den starcken Räubern/ wie geschrieben stehet: Wehe dir/ der du raubest/ denn du solt wieder beraubet werden. Des sollen sich alle arme/ betrübte/ elende Christen trösten. Dagegen mügen die starcken Räuber/ die nichts anders gelernet/ auch keine andere Lust haben/ denn daß sie arme unschuldige Leute berauben und würgen/ bedencken/ wie es ihnen ergehen wird/ wenn GOtt sich auffmachen wird/ den Elenden und Armen aus ihren räuberischen tyrannischen Händen zu erretten. Solchs können sie an Sauls/ Pharaonis/ Sennacheribs/ und anderer gottlosen Räuber Exempel und schrecklichem Untergang lernen.

1. Buch. der Könige 8. C.

Esai. 33.

HErr/ wie lange wiltu zusehen? Errette doch meine Seele aus dem Getümmel/ und meine Einsahme von den jungen Löwen.

Allhie vermahnet David zur Gedult und Gebeth. HErr/ wie lange wiltu zusehen? GOtt siehet den Feinden so lange zu/ biß sie ihr Maß der Sünden voll machen/ und er seiner Kinder Hertzen mitler weil bereite/ damit sie bequem sind/ seine

Gnad und Hülffe anzunehmen. Dieser Zeit müssen wir in Gedult abwarten/ doch sollen wir mitler Zeit ernstlich mit David bethen: **Errette doch.** Diß Wörtlein **doch**/ zeiget an/ sein sehnliches hertzliches Seufftzen und Verlangen nach GOttes Errettung. Was sol Gott erretten? Er saget: **Meine Seele und Einsahme.** Also bittet er für seine einige und liebe Seele/ die aller Hülff auff Erden beraubet ist. Waraus sol er sie erretten? Er saget: **Aus ihrem Getümmel/ und von den jungen Löwen.** Allhie beschreibt er seine Feinde. Durchs Wort/ **Getümmel**/ zeiget er an seiner Feinde grawsames Wüten und Toben/ daß sie Davids Seele keine Rast noch Ruhe lassen/ sondern dieselbige ohne unterlaß anfeinden und bekriegen/ und mit grawsamer Gewalt zu ihr einstürmen. Daß er sie aber nennet **junge Löwen**/ damit zeiget er an/ daß sie gar unmenschliche/ grawsame/ und unbarmhertzige Hertzen haben. Unter solchen Tyrannen sitzt noch heutiges Tages die Kirche GOttes. Darumb ist es hoch nöthig/ daß wir Tag und Nacht zu GOtt schreyen/ und ihn umb Hülff anruffen.

Ich wil dir dancken in der grossen Gemeine/ und unter viel Volcks wil ich dich rühmen.

Ich wil dir dancken. Allhie höreſtu/ daß GOtt balde höret/ darumb dancket ihm David/ und wir alle haben unsern GOtt nichts anders zugeben/ als Danck des Hertzens. Er lehret uns aber/ daß wir ihn nicht allein zu Hause für uns selbst/ sondern/ wie er saget/ **auch in der grossen Gemeine/ und unter viel Volcks**/ und in Versamlung der Christlichen Gemeine/ dancken sollen/ auff daß GOttes Wunder und Gnad/ die er seinen Gläubigen erzeiget/ erkant werde/ und andere Leute sich auch lernen in Nöthen auff GOtt verlassen/ im Glauben fleissig bethen/ und GOttes Hülff gedul-

gedultig erwarten / damit also GOttes Lob und Ehre außgebreitet / und GOtt alhie auff Erden / in seiner Gemeine / und dort in der grossen Gemeine in Ewigkeit gerühmet und gepreiset werde.

Laß sich nicht über mich frewen die mir unbillich feind sind / noch mit den Augen spotten / die mich ohne Ursach hassen.

Denn sie trachten Schaden zu thun / und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande.

Und sperren ihr Maul weit auff wider mich / und sprechen da / da / das sehen wir gerne.

DAvid hält an im Gebeth und beschreibet weiter der Feinde Hertz / ihre Begierden und äusserliche Geberde gar eigentlich. Erstlich saget er: **Laß sich nicht frewen über mich.** Damit zeiget er an / daß seine Feinde ihrem Vater dem Teuffel ähnlich seyn. Wenn derselbige die Leute in Leibs oder Seelen Schaden geführet hat / so frewet er sich. Dieser Schadenfroh / hat keine andere Frewde und Lust / als an der armen Menschen Verderben / also thun auch diese Leute. Zum andern durch das Wort **unbillich** / lehret er / daß wie der Teuffel unbillich den armen Christen feind ist / und sie ohn Ursach hasset / so thun diese auch. Zum Dritten / wie der Teuffel aus gifftigem bösen Hertzen / ohne Unterlaß / trachtet Schaden zuthun / wie CHristus und Petrus ihn beschreiben / so thun diese auch / wie David saget: **Sie trachten Schaden zuthun** / das Wörtlein **trachten** / zeiget ihres Hertzens Teuffelsche Boßheit an / daß sie Tag und Nacht darnach trachten / wie sie ihrem Nähesten an Leib und Leben / Ehr und Gut scha- Luc. 22. 1. Pet. 5.

11. Cap. Schaden thun mögen/ wie Johannes von den Hohen Priestern und Pharisäern saget: Von dem Tage an rathschlageten sie/ wie sie JEsum tödteten. Zum Vierten/ **und suchen falsche Sachen wider die Stillen im Lande.** Diß ist auch ein Meisterstück des Sathans. Denn/ wie der Teuffel/ allezeit seine Lügen und Mord an den Christen schmücket/ mit einem äusserlichem gefärbetem Schein/ damit er sein mörderisch Hertz bedecke. So suchen diese Leute auch **falsche Sachen** wieder David und alle stille/ fromme/ gottselige Menschen im gantzen Lande. Es ist aber zu mercken/ daß er saget: **Wider die Stillen.** Denn/ Christen sollen stille seyn im Lande/ da sie wohnen/ und nichts ausserhalb GOttes Befehl und ihrem Ampt anfangen/ wie Paulus lehret: Wir ermahnen euch/ lieben Brüder/ daß ihr

1 Thes. 4. Cap. für andern sonderlich Fleiß thut/ und daß für eine Ehre achtet/ daß ihr stille seyd/ und thut was euch befohlen ist. Zum Fünfften/ wie der Teuf-

Hiob. 40. C. 1 Pet. 5 fel seinen Rachen weit auffsperret/ und auff einmahl gern alle Christen verschlingen wolte/ so dürsten auch diese Leute nach aller unschuldigen Untergang/ wie David saget: **Sie sperren ihr Maul weit auff wider mich.** Zum Letzten/ wie der Teuffel alle der jenigen/ die er zu fall gebracht hat/ spottet/ so thun diese Leute auch. Sie ruffen/ **da/ da/ das sehen wir gerne.** Allhie sehen und hören wir/ wie sie spotten/ mit den Augen wincken/ und mit Auffsperrung des Mundes und gifftiger Zungen ihres Hertzens Gifft wider die Christen außgiessen/ also

Matt. 27 thun sie dem HErrn CHristo am Creutz auch. Daraus sehen und lernen wir/ was arme Christen für gifftige grewliche Feinde haben. Mit solchen Leuten haben alle Propheten/ CHristus der Sohn GOttes/ und alle Apostel/ ja alle Gliedmaß CHristi/ von Anbegin der Welt zu thun gehabt. Darumb sollen wir uns nicht verwundern/ ob heutiges Tages die armen Christen mitten unter solchen Feinden sitzen/ und mit ihrem HErrn für Angst bluthigen Schweiß schwitzen/ und darüber verhönet und verspottet werden. Es folget aber ein herrlicher schöner Trost und Lehre.

HErr

HErr du sieheſt/ ſchweige nicht/ HErr ſey nicht ferne von mir.
Erwecke dich/ und wach auff zu meinem Recht/ und zu meiner Sache/ mein GOtt und HErr.

ERſtlich tröſtet er: **HErr/** ſpricht er/ **du sieheſt wol.** Weil aber der allmächtige GOtt den Grewel aller Teuffeliſcher Boßheit in der Feinde Hertzen/ und an ihren äuſſerlichen Geberden/ ſiehet/ und weil er ſelbſt in ſeinen Gliedmaſſen verhönet wird/ ſo wird er ſeines Nahmens Ehre retten/ und ein ernſtliches Einſehen darin haben. Es ſollen aber alle Chriſten mit dem Gebeth anhalten. So thut David/ der bethet alſo: **HErr ſchweige nicht.** Allhie bittet er/ daß GOtt in ſein Hertz Troſt wider alle Läſterung ſprechen/ und zu der gottloſen verwegenen Boßheit nicht ſtille ſchweigen wolle. Darnach bittet er: **HErr ſey nicht ferne von mir.** Alſo ſollen wir auch ernſtlich bitten/ daß uns GOtt nicht verlaſſen/ ſondern allezeit ſelbſt gegenwärtig ſeyn/ und mit ſeiner Gnad und ſeinem Geiſt/ wider alle Anfechtung uns Beyſtand leiſten wolle/ ſo wird aller Feinde Gottes-Läſterung uns nicht ſchaden können. Endlich bethet er: **Erwecke dich/ und wache auff zu meinem Recht und zu meiner Sache.** Merck/ daß die Feinde/ in ihrem gottloſen tyranniſchem Grewel/ noch auff Erden Recht zum Schein für ſich haben. David aber/ und die armen Chriſten/ müſſen Auffrührer und Gottes läſterer ſeyn. Darumb ſollen wir GOtt bitten/ daß er einmahl auffwachen/ und das rechte Recht an den Tag bringen/ und der armen unſchuldigen Chriſten Sache wieder die Feinde außführen wolle/ wie er auch/ als ein rechter Richter/ gewißlich thun wird/ ſo hat David gebethet/ und ſo bethet Jeremias auch/ 11. Cap.
Aber du HErr Zebaoth/ du gerechter Richter/ der du Nieren und

Hertzen prüffest/ laß mich deine Rache über sie sehen/ denn ich habe dir meine Sache befohlen. Damit aber das Gebeth GOtt angenehm sey/ hält David sich im hertzlichem Vertrawen zu GOtt/ und saget: Mein
Joh. 20. HErr und mein GOtt; Thomas hat dis Gebeth von David gelernet/ und saget zum HErrn Christo: Mein HErr und mein GOtt. Wir sollen auch also lernen David und Thomas nachbethen. Denn/ mit diesem Gebeth werden die Feinde geschlagen/ wie folget:

Sie müssen sich schämen und zu Schanden werden/ alle die sich meines Ubels freuen/ Sie müssen mit Schand und Scham gekleidet werden/ die sich wider mich rühmen.

ALhie hastu das Ende aller Feinde Davids. Sie müssen sich schämen und zu Schanden werden. Merck/ daß Schand und Schmach der Lohn ist/ aller die sich/ saget David/ meines Ubels und aller Christen Unglück freuen. Er saget weiter: Sie müssen mit Schand und Scham gekleidet werden/ die sich wider mich rühmen. Dis ist schrecklich/ daß GOtt allen Gottlosen ihre Sünde und Laster unter Augen stellen und aller Creaturen offenbahren wil. Ihr eigen Gewissen sol sie verdammen/ Schand und Scham sol ihr Kleid seyn/ hie zeitlich und darnach in Ewigkeit/ wie Sauls/ Doegs und Achitophels Exempel außweisen.

Rühmen und freuen müssen sich/ die mir gönnen/ daß ich Recht behalte/ und immer sagen: Der HErr müsse hochgelobt seyn/ der seinem Knechte wol wil.

Und

Und meine Zunge sol reden von deiner Gerechtigkeit/ und dich täglich preisen.

Siehe merck/ daß die gantze Christliche Kirche seufftzet über der Verfolgung der Gliedmassen Christi/ und gönnen/ das ist/ seufftzen und bitten/ daß die armen unschuldigen Christen mögen Recht erhalten/ und daß GOtt durch sein Gericht ihre Unschuld und Recht an den Tag bringe. Für diese bittet David/ und saget: **Rühmen und frewen müssen sie sich.** Lehret damit/ daß Davids Erlösung Ruhm und Frewde bringet allen Christen. Denn/ sie rühmen GOttes gerechtes Gericht/ das er an den Feinden übet/ und frewen sich über GOttes Güte und Barmhertzigkeit/ die er an David thut/ und stärcken ihren Glauben/ trösten sich auch GOttes ihres Heylandes im Leiden. Darauff folget/ daß sie GOtt loben und dancken/ und nicht einmahl/ sondern **immer** sagen: **Der HErr müsse hochgelobt seyn / der seinem Knechte wol wil.** Siehe/ also wird GOttes Ehre/ Lob und Preis in der gantzen Christlichen Kirche/ durch die Hülffe die er David erzeiget hat/ gefördert und außgebreitet. Mit diesen stimmet David auch ein und saget: **Meine Zunge sol reden von deiner Gerechtigkeit / und dich täglich preisen.** Merck alhie/ GOtt hilfft und erretet durch seine Gerechtigkeit/ von derselbigen wil er reden und predigen in aller Welt / und wil den gerechten / barmhertzigen GOtt / nicht einen Tag allein / sondern täglich / und ohne Unterlaß / preisen. Diesem gerechten getrewen GOtt/ sey Lob/ Ehr und Preis auch von uns gesaget/ von nun an biß in alle Ewigkeit/ Amen!

Aus dem Sechs und Dreissigsten Psalm.

Er preiset GOttes grosse Güte und Barmhertzigkeit/ durch welche die Gläubigen selig werden/ und verkündiget den Gottlosen ihren Untergang.

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

HErr / deine Güte reicht so weit der Himmel ist / und deine Wahrheit / so weit die Wolcken gehen.

Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge Gottes / und dein Recht wie grosse Tiefe / HErr du hilffest beyde / Menschen und Vieh.

ES hat der heilige Geist / durch David / in vorigen Versen dieses Psalmens das gottlose Wesen der Gottlosen gantz artig beschrieben / und die Qvelle angezeigt / daraus alles gottloses Wesen herfleust / als nemlich / daß keine Gottesfurcht ist bey den Gottlosen. Damit sich aber niemand ärgere und verführen lasse / lehret er uns den lieben GOtt / wie er ist / und sich offenbahrt in seinem Wort und Wercken / erkennen. **HErr / deine Güte reicht so weit der Himmel ist.** Erstlich zeigt David alhie an / daß GOtt in seinem Wesen / von Art und Natur / so gütig ist / daß seine Güte / die aus GOtt zu allen Creaturen fleust / so groß und unendlich ist / daß sie so weit reicht als der Himmel ist. Durch diese seine Güte / gibt und erhält GOtt den Bösen und Guten das Leben / erzeiget ihnen alles Gutes / läst seine Sonne über Böse und Gute auffgehen / erfüllet mit Speise und Frewde ihre Hertzen. Wer kan alle Wolthaten / die GOtt der Welt erzeiget / zehlen? Und ist dis weit über alle Vernunfft / daß die grundlose Qvelle der Güte GOttes / durch die grawsame / schreckliche Undanckbarkeit und Boßheit der Welt (welche GOttes Güte so schändlich mißbrauchet) nicht verstopffet wird. Für dieser Sünde sollen Christen sich hüten / und in allen Nöthen sich dieser grossen Güte GOttes frewen und trösten / und diesen gütigen HErrn hertzlich lieben / und ihm gehorsam

Matt. 5 Ap. Gesch. 14.

sam seyn. Denn es müssen teuffelische Hertzen seyn die solche grosse Güte zu wahrer Liebe GOttes nicht erweichen kan. Zum Andern saget er: **Und deine Wahrheit so weit die Wolcken gehen.** Alhie lehret er/ daß GOtt wahrhafftig ist. Denn/ alles was er in seinem Wort verheisset und zusaget/ das ist gewis/ und fehlet in Ewigkeit nicht. Also saget Salomon: Du hast meinem Vater/ deinem Knecht/ David/ gehalten was du ihm geredet hast. Mit deinem Munde hastu es geredet/ und mit deiner Hand erfüllet. Item: Es ist nicht eines verfallen aus seinen guten Worten/ die er geredet hat. GOtt drewet Achab mit allen seinen Nachkommen zuvertilgen/ davon redet König Jehu also: So erkennet ihr ja/ daß kein Wort des HErrn ist auff die Erde gefallen/ das der HErr geredet hat/ wider das Hauß Achab/ durch seinen Knecht Eliam. Also sehen wir/ was GOtt den Frommen und Bösen gelobet/ das hält er. Denn/ er ist wahrhafftig/ dazu mag sich ein jeder gewißlich und fast verlassen. Zum Dritten. **Deine Gerechtigkeit stehet wie die Berge GOttes**/ das ist fast/ und unbeweglich/ nach welcher Gerechtigkeit er einem jeden bezahlen wird/ wie er verdienet hat. Was der Mensch säet/ das wird er ärndten. Zum Vierten/ **und dein Recht wie grosse Tieffe**/ das ist/ GOttes Recht und Gericht/ dadurch er alle Ding verordnet/ regiert/ und richtet/ ist grund- und bodenlos/ und ist menschlicher Vernunfft unerforschlich. Darumb/ ob wir schon einen Abgrund aller Schand und Laster sehen in der Welt/ so ist dagegen zubedencken/ daß allenthalben/ wohin wir uns kehren und wenden/ da sehen und spüren wir Exempel des Rechten und der Gerichte GOttes/ und ist desselbigen noch ein ewiger Abgrund verhanden/ den er eröffnen wird zu seiner Zeit. Darumb sol niemand GOtt sein Recht und Gericht durch menschliche Vernunfft urtheilen/ und richten. Zum Fünfften. **HErr/ du hilffest beyde/ Menschen und Vieh.** Dis ist sehrtröstlich/ daß GOtt so gütig und from ist/ daß er nicht allein vernünfftigen Menschen/ sondern auch unvernünfftigen Thieren hilfft/ durch seine grundlose Güte. Er thut seine milde Hand auff/ und erfüllet alles was lebet/ mit Wolgefallen. Weil nun

1. B. der König. 8. C.

1. Buch. der Könige 21. Cap.

Ps. 62. Gal. 6.

Ps. 145 GOTT die wilden Thier reichlich versorget/ und die Vögel unter dem Himmel/ die nicht säen/ nicht ärndten/ ernähret/ und die Lilien auff dem Felde die nicht arbeiten und spinnen/ kleidet/ solt er nicht viel mehr
Matt. 6 das euch thun? O ihr Kleingläubigen/ saget CHristus.

Wie thewer ist deine Güte/ GOTT/ daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trawen.

JEtzher hat David GOttes Güte/dadurch er die gantze Welt erhält und versorget/ gerühmet. Nu saget er von der grossen Güte/ dadurch GOtt seine lieben Kinder/ zu Gnaden annimmet/ welches der Welt verborgen ist. **Wie thewer ist deine Güte/ GOtt.** Er nennet erstlich GOttes Güte/ eine thewere Güte/ denn/ sie kompt von GOtt und aus grundloser Liebe GOttes/ und ist thewer/durch CHristi thewers Leiden und Auffersthen erworben/ und bringet alle seinen thewern Verdienst in seinem heiligen/ thewern und werthen Wort/und hochwürdigen Sacramenten zu uns/ wird durch den Glauben/ in Krafft des heiligen Geistes/ in der Christlichen Kirchen/ allen die an den Nahmen JEsu gläuben/ zugeeignet/ wie er weiter sagt: **Daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trawen.** Alhie lehret er/ daß alle Heiligen GOttes Güte/ durch den Glauben/ aus der Predigt des heiligen Euangelij fassen. Was Nutz haben sie denn von dieser Güte? David antwortet: Daß sie unter dem Schatten der Flügel des gütigen GOttes sicher sitzen. Merck diese unaußsprechliche Herrligkeit der Christen. Sie sind nur Menschen Kinder/ und dazu arme Sünder/ dennoch nimmet GOtt alle die ihm vertrawen unter seine Flügel/ ist ihr Schutz und Schirm wi-
23. Cap. der alle Feinde/wie CHristus in dem schönen Gleichnüs im Matthäo lehret. Dis sollen wir wol mercken und GOttes Güte/ die uns im heiligen Euangelio angebothen wird/ in unser Hertz fassen/ und für unsern höhesten thewersten Schatz achten. Denn/ was ist thewerer und wer-

ther/

ther/ als einen gütigen gnädigen GOtt haben? Und/ was ist schrecklicher/ als einen zornigen ungnädigen GOtt haben?

Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses/ und du tränckest sie mit Wollust/ als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle/ und in deinem Licht sehen wir das Licht.

IM Andern haben die Christen nicht allein Schutz/ sondern werden auch truncken von den reichen Gütern des Hauses GOttes. Das ist/ es fliessen aus dem Hause GOttes so reiche volle Ströme/ nicht allein zeitlicher Güter und Gaben GOttes/ sondern viel mehr himlischer ewiger Güter/ zu allen bußfertigen gläubigen Christen/ daß sie durch dieselbige **mit Wollust**/ das ist/ mit Friede des Hertzens und Frewde des heiligen Geistes/ reichlich getränckt/ erfüllet/ und gleich als truncken gemachet werden/ wie am Pfingsttage die heiligen Apostel/ durch die Krafft des Geistes GOttes/ so überschwencklich erfüllet waren/ daß die Jüden meyneten sie wären truncken/ und voll süses Weins. Dieser Reichthumb aber und Fülle der Gnaden/ übertrifft weit alle Menschliche Sinne und Vernunfft/ und machet einen grossen Unterscheid zwischen den Gottseligen/ und Gottlosen. Woher aber haben diese himlische Ströme ihren Ursprung? David saget: **Denn bey dir ist die lebendige Quelle.** Also lernen wir alhie/ daß GOtt die lebendige Quelle ist/ daraus nicht allein das natürliche Leben aller Menschen und Creaturen entspringt/ sondern GOtt ist die lebendige Quelle/ darauß alle Heiligen Weißheit/ Gerechtigkeit/ Trost/ Frewde/ ewiges Leben und Seligkeit schöpffen und erlangen/ und derselbigen in Ewigkeit geniessen/ wie CHristus saget: Wer des Wassers trincket/ das ich ihm gebe/ der wird nicht dürsten ewiglich. Zu dieser lebendigen Quelle beruffet uns GOtt selbst. Wolan/ saget er im Esaia/ alle

Apoffel. Gesch. 2. Cap.

Joh. 4.

55. Cap

alle die ihr durstig seyd/ kommet her zum Wasser/ und die ihr nicht Geld habet/ kommet/ kauffet ohne Geld/ beide Wein und Milch. Warumb zehlet ihr Geld dar/ da kein Brod ist/ und ewer Arbeit/ da ihr nicht könnet sat werden? Höret mir doch zu/ esset das Gute/ so wird ewere Seele in Wollust leben. Zum Dritten. **Und in deinem Licht sehen wir das Licht.** Allhie merck das Wörtlein/ **deinem.** Denn/ er lehret damit/ daß wir alle ohne CHristum in ewiger Blindheit sitzen/ und GOtt aus dem natürlichen Licht unsers Verstandes nicht erkennen können. CHristus aber zündet durch sein Wort und Geist ein newes Licht an/ in aller Gläubigen Hertzen/ damit wir blinde Menschen alhie auff Erden zu GOttes Erkäntnüß/ durch CHristum/ und darnach zum Licht ewiger Frewd und Seligkeit kommen können/ da wir GOtt von Angesicht schawen/ und in diesem Licht ewig wandeln werden. Wer kan diesen Trost außsprechen?

Joh. 1.

1. Cor. 13. Cap.

Breite deine Güte über die/ die dich kennen/ und deine Gerechtigkeit/ über die Frommen.

ALhie bittet David für die gantze Christliche Kirche/ und lehret uns/ daß GOtt seine grundlose Güte/ und die Gerechtigkeit JEsu CHristi/ über uns außbreiten muß/ sollen wir von Sünden und GOttes Zorn erlediget und selig werden/ und zeiget daneben an/ welches die rechten Christen seyn/ die GOtt mit seiner Güte und Gerechtigkeit bekleiden wil/ als nemlich/ **die dich/** saget David/ **kennen/ und über die Frommen.** GOtt aber erkennen wir im Glauben/ aus seinem Wort/ und solch Erkäntnüß wircket Frömmigkeit des Hertzens gegen GOtt und dem Nähesten. In solchen Hertzen wil GOtt mit seiner Güte und CHristi Gerechtigkeit wohnen/ ewiges Leben und Seligkeit/ wie auch CHristus saget/ geben.

Joh. 17.

Laß mich nicht von den Stoltzen untertre-

ten

ten werden/ und die Hand der Gottlosen stürtze mich nicht.
Sondern laß sie/ die Ubelthäter/ daselbst fallen/ daß sie verstossen werden/ und nicht bleiben mögen.

ALhie bittet David zu letzt/ daß ihn der allmächtige GOtt wider die stoltzen Ketzer und Tyrannen schützen wolle. **Laß mich nicht von den Stoltzen untertreten werden.** Erstlich beschreibet er alhie die Feinde der Kirchen GOttes/ zu seiner und auch zu dieser unser Zeit. Saul/ Doeg/ und jetzund der Pabst/ und alle Feinde/ treten unter die Füsse mit stoltzem Muth und grawsamen Grim/ CHristum selbst/ und sein heiliges Euangelium/ mit CHristi Gliedmassen. Darüber stürtzen auch die Gottlosen mit ihrer Hand und weltlicher Gewalt/ alle die ihre GOtteslästerung und alle Abgötterey/ nach GOttes Geboth/ fliehen. In dieser grossen Noth und Gefahr/ lehret David die Kirche Gottes auch bitten. **Laß mich nicht/ O HErr von den Stoltzen untertreten werden/ und die Hand der Gottlosen stürtze mich nicht.** Dis herzliche Gebeth/ sollen wir mit David in dieser bösen letzten Welt sprechen/ und hertzlich bitten/ daß GOtt seine Kirche und uns/ als wahre Gliedmassen derselbigen/ gnädiglich erhalten/ damit die verrätherische betriegliche Welt/ samt allen Teuffeln/ durch kein Schrecken/ Furcht/ Drawen oder Fewer/ von dem Wort der Gnaden und ewiger Seligkeit uns abführe. Durch dis Gebeth werden alle Feinde erleget/ wie David nicht allein bittet/ sondern weissaget: **Laß die Ubelthäter daselbst fallen/ daß sie verstossen werden/ und nicht bleiben mögen.** Allhie setzt er deutlich/ daß durchs Gebeth der Christen/ sie/ und alle Ubelthäter/ gefället werden. Wo aber? Er saget daselbst/ da sie sich

oben an in die Kirchen GOttes/ über GOtt und seinen Sohn Christum/ setzen/ und den Heiligen Geist lästern und verspotten. Sie werden auch von GOtt verstossen/ und für Gott und allen Heiligen nicht bleiben mügen / weder hie zeitlich noch dort ewiglich.

Aus dem Sieben und Dreissigsten Psalm.

David lehret/ daß ein Christ sich nicht ärgern soll / ob es den Bösen wol/ den Frommen aber übel gehet/ eine Zeit lang auff Erden. Denn/ alle den jenigen/ die in ihrem Beruff bleiben/ GOtt fürchten und lieben/ wird es endlich hie auff Erden und darnach in ewiger Seligkeit wolgehen / Den Gottlosen aber wird es endlich hie auff Erden / und darnach in Ewigkeit/ übelgehen.

Erzürne dich nicht über die Bösen/ sey nicht neidisch über die Ubelthäter. Denn wie das Graß werden sie bald abgehawen/ und wie das grüne Kraut werden sie verwelcken.

ERzürne dich nicht über die Bösen/ er nennet die Welt-Kinder alhie Böse und Ubelthäter. Damit zeiget er an/ daß ihr Hertz böse/ das ist/ ohne Glauben/ und wahre Gottesfurcht ist. Darnach sind sie auch Ubelthäter/ das ist/ in ihrem gantzem Leben und Wesen ist nichts guts/ sondern alles was Ubel und Unrecht ist/ wider GOtt und die Liebe des Nähesten/ das thun sie. Diese ihre Bosheit und Ubelthat beweisen sie an den Frommen/ die müssen leiden in ihrer Unschuld. Die Ubelthäter aber sind in Ehren/ haben Macht und Gewalt/ und triumphiren. Wie sol sich ein Christ alhie halten? David saget: Erzürne dich nicht und sey nicht neidisch. Der Heil-

Heilige Geist lehret/ daß ein Christ sich für Zorn und Neid/ dazu aller Menschen Hertzen von Natur geneigt seyn/ hüten sol. Denn/ durch fleischlichen Zorn und Neid wird GOtt erzürnet/ der Geist GOttes betrübt/ dem bösen Geist das Hertz geöffnet/ der es durch Zorn und Ungedult verunreiniget/ in Unglück und den Tod verführet. Darumb sol sich ein Christ für Zorn und Neid hüten. GOtt allein gehöret zu/ daß er zürne/ und durch sein Gericht straffe. Darumb saget er weiter: **Denn/ wie das Graß werden sie bald abgehawen.** Das Wörtlein **abhawen**/ zeiget an/ daß die Bösen und Ubelthäter/ gar sollen vertilget werden; Des gibt er ein Gleichnüs/ und saget: **Wie das Graß.** Allhie vergleicht er alle Gottlosen dem Graß auff dem Felde/ und/ wie kurtz hernach folget/ **dem grünen Kraut**/ welches schön und lieblich grünet und blühet. Es folget aber/ daß er saget: **Sie werden bald abgehawen.** Merck/ daß er saget/ **bald**/ damit zeiget er an/ daß der Gottlosen Herrligkeit/ und Macht nur ein kleine kurtze Zeit wäret. Denn/ GOttes Zorn sie bald und plötzlich durch den Tod dahin reisset/ daß sie/ wie David saget/ **wie das grüne Kraut verwelcken.** Also hat GOtt in die schönen Blumen/ und das grüne Graß/ der Gottlosen Leben und Untergang abgebildet/ und daß wir an ihnen/ wenn sie in voller Blüth stehen/ und darnach plötzlich abgehawen werden und verwelcken/ das Ende und den Untergang der Gottlosen/ als von Predigern von GOtt dazu verordnet/ lernen und betrachten sollen/ auff daß wir nicht in Zorn und Neid/ und also in GOttes Gericht fallen.

Hoffe auff den HErrn/ und thue Gutes/ bleibe im Lande/ und nehre dich redlich.

Allhie gibt uns der Heilige Geist eine schöne Lehre/ wie sich ein Christ schicken sol. Erstlich saget er: **Hoffe auff den HErrn.** Allhie erfordert GOtt/ daß ein Christ alle seine Zuversicht und Hoffnung nicht auff die Welt oder einige Creaturen/

sondern auff den HErrn/ sol setzen. Denn/ wer GOtt fürchtet und ihn vertraut/ den wil GOtt seiner Verheissung nach/ segnen/ und reichlich an Leib und Seel versorgen/ und selbst einer gläubigen Seelen Schatz und das höheste Gut seyn. Da die Gottlosen/ ob sie wol viel Geld/ grosse Freunde und Gewalt/ darauff sie trotzen/ haben/ GOttes und aller seiner Gnad und Segens in Ewigkeit mangeln müssen. Zum Andern gebeuth der Heilige Geist und saget: **thue Gutes.** Alhie erfordert GOtt/ daß ein Christ/ im Glauben an GOtt/ nicht allein wissen/ sondern **thun** sol/ was gut ist und in seinem gantzen Leben/ Handel und Wandel auff GOttes Wort und Willen/ und die Liebe des Nähesten sehen sol/ und nicht folgen den Ungläubigen/ gottlosen Menschen/ die nicht thun das Gute/ was Gott befohlen hat/ sondern alles Böses/ was die Welt mit ihren eigenen Lüsten und Begierden sie lehret/ dadurch sie Gott und seinen Segen von sich stossen/ und seinen Zorn über sich laden. Zum Dritten gebeuth er: **Bleibe im Lande und nehre dich redlich.** Alhie wil der Heilige Geist/ daß ein Christ aus Ungedult nicht sol aus seinem Lande und Stande lauffen/ oder aber unehrlicher Weise seine Nahrung suchen/ wie die Gottlosen im Lande thun/ sondern sol bleiben/ dahin ihn Gott geordnet/ und mit Gott und Ehren sich redlich nehren. Denn/ GOtt wil nicht/ daß seine Christen sollen müssig gehen/ sondern im Schweiß ihres Angesichts ihr Brod essen/ und sich mit GOtt und Ehren redlich nehren.

II. Buch. Mose. 3

Habe deine Lust am HErrn/ der wird dir geben was dein Hertz wünschet.

Zum Vierten. **Habe deine Lust am HErrn.** Die Gottlosen haben alle Lust und Frewde an den Creaturen/ ihr Himmelreich ist/ daß sie alhie auff Erden vol auff/ und was ihr Hertz begeyrt/ haben mögen/ wie der reiche Mann thut. Dagegen die Frommen offt große Noth wie Lazarus/ leiden. Aber es ist eine schreckliche Sünde/ den Schöpffer fahren lassen/ und das höheste Gut/ wel-

Luc. 16.

welchs GOtt selbst ist/ verachten/ und in zeitlichen vergänglichen Dingen und fleischlichen Lüsten seines Hertzens Wonne und Frewde suchen. Darumb warnet uns der Geist GOttes für solchen Sünden/ und wil/ daß wir der Creaturen zu unser Nothturfft und Nutz gebrauchen/ aber in Gott allein alle Lust haben sollen. Ja sprichstu/ was gutes hab ich davon? Darauff antwortet der Heilige Geist: **Er wird dir geben/ was dein Hertz wünschet.** Dis ist eine herrliche Verheissung. Alles was ein Christlichs Hertz von GOtt wünschet und begehret nach GOttes Willen/ wie Johannes sagt/ und was ihm nutz und selig ist/ nach der Bitte/ die Christus im Vater unser uns vorgeschrieben/ das alles wil der himlische Vater hertzlich gerne geben/ hie Zeitlich und darnach in Ewigkeit. Dagegen hat der reiche Mann/ nach kurtzer schändlicher Lust dieser Welt/ ewigen Mangel an GOtt und seiner Gnaden/ und an allem himlischen Trost/ und muß ruffen und schreyen in ewiger Gluth/ und nimmer erhört/ auch nicht mit einem Tröpfflein kaltes Wassers gelabet werden. 1. Joh. 5. Matth.

Befehl dem HErrn deine Wege/ und hoffe auff ihn/ er wirds wol machen.

Alhie lehret der Heilige Geist/ wie sich ein Christlich Hertz schicken sol/ wenn es in seinem Ampt in Creutz und Leiden geräth/ und für Angst nirgends hin weiß. **Befehl dem HErrn deine Wege.** Merck alhie Erstlich/ daß ein Christ von dem Wege seines Ampts nicht verlauffen/ sondern darin bleiben/ und in wahrer Gottesfurcht und Gehorsam GOttes/ nach Gottes Befehl seine befohlene Arbeit trewlich verrichten sol. Zum Andern/ ob er schon grossen Unverstand und Unvermögenheit/ solchem hohen Ampt GOttes recht vorzustehen/ in sich befindet/ und der Teuffel und die Welt ihn darüber zubeschweren/ mit gesch winden Ränken ihme alle Wege und Stege/ die er gehen sol/ sich unterstehet zuverlauffen/ also/ daß er in Gefahr/ Noth und Hertzens Angst darüber geräth und nirgends aus oder ein weiß (wie Mose am rothen Meer/ dahin er aus GOttes Befehl die Kinder Israel

2. Buch. Mose 14 Cap. Israel geführet/ weder für sich noch hinter sich/ auch zu keiner Seiten ausweichen kan/ und nichts als den Tod für Augen siehet) so sol er doch nicht verzagen/ sondern mit Mose und David dem lieben GOtt/ der ihn zu solchem Beruff erfordert/ alle seine Sachen trewlich befehlen/ und alle seine Sorge/ wie er sol erhalten werden/ und was es für ein Ende gewinnen soll/ auff GOtt werffen/ und nicht auff sich selbst liegen lassen. Denn/wer die Sorge wil auff seinem Hertzen liegen lassen/der muß darunter versincken. Darumb saget Petrus/ werfft alle ewre Sorge auff den HErrn/ denn er sorget für euch. Das Sorgen gehöret GOtt zu/den Christen das Werffen. Zum Dritten sagt er: **Und hoffe auff ihn.** Merck/ daß ein Christ durch den Glauben und Hoffnung seine Sorge von sich auff GOtt muß werffen/ und von GOtt bitten und erwarten/ Hülff/ Trost und Beystand. Wer also wirfft und hofft auff GOtt/ der erkennet seine Schwachheit/ und gibt/ wie billich ist/ GOtt allein die Ehre/ und bawet nicht auff sich/ oder aber auff die betriegliche Welt. Darauff folget endlich eine über aus reiche Verheissung Gottes/ denn so saget er weiter: **Er wirds wol machen.** Merck alhie/ das Wörtlein Er/ welches Petrus auch gebrauchet/ da er saget: Denn/ Er sorget für euch/ damit zeiget er an/ daß GOtt als ein weiser GOtt/ allein weiß/ wie er es machen sol und als ein gütiger GOtt/ gerne wil mit uns machen/ wie es uns gut/ nütz und selig ist/ und daß er als ein allmächtiger GOtt es machen und uns helffen kan. Daran sol/ kan und muß ihn kein Teuffel auch die gantze Welt nicht hindern/ wie ers mit Joseph/ mit dem lieben Mose/ den Kindern Israel/ mit David/ Daniel/ und andern Heiligen/ wol gemacht hat. Was wollen wir mehr? Darumb hütte sich ein jeder Christ/ daß er GOTT nicht in sein Ampt falle und sich selbst zu seinem GOtt mache. Denn/wer durch seine eigene Weißheit/ Macht und Vermögen/ alle seine Sachen außführen wil/ und machen/ daß es ein gutes Ende gewinne/ der macht sich selbst zu GOtt und muß bald zu Spott und Schanden werden/ wie geschrieben stehet: Verflucht sey der auff Menschen bawet. In Summa/ GOtt allein der sol es/der kan es/und der wil es machen/du solt es/ du kanst es/ und wirst es auch nicht machen/ eben so wenig als ein Ackermann mit sei-

1 Pet. 5

Jerm 17

keiner Sorge machen kan/ daß Korn oder Wein aus der Erden wachse/ oder aber/ ein kleiner Mann mit Sorgen machen kan/ daß er eine Ellu/ wie C. Hristus saget/ länger werde. Warumb plagen wir uns denn/ und machen uns so viel vergeblicher Unruhe. Mat. 6.

Und wird deine Gerechtigkeit herfür bringen/ wie das Licht/ und dein Recht/ wie den Mittag.

Einer unschuldiger Leute Recht und Gerechtigkeit/ wird gemeiniglich auff Erden also verdunckelt/ daß was Recht ist/ das muß unrecht seyn für der Welt. Dagegen aber/ der Gottlosen reichen Leute Unrecht/ muß alhie auff Erden Recht seyn. Dis ist die Erste/ und eine schwere Anfechtung/ und martert sehr die Hertzen der Unschuldigen. Darumb tröstet sie der Geist GOttes und saget. GOtt der ein gerechter Richter ist/ **wird deine Gerechtigkeit herfür bringen/ wie das Licht** des Morgens mit Gewalt herfür bricht/ und wird dein Recht wachsen und zunehmen für GOtt und allen ehrlichen Menschen/ daß es so volkommen wird scheinen/ wie die liebe Sonne am hellen Mittag/ die man nicht verdunckeln kan/ wie Debora und Barack singen: Alle deine Feinde müssen umbkommen HErr/ die ihn aber lieben/ müssen seyn/ wie die Sonne auffgehet in ihrer Macht. In Summa wie die Finsternüs für dem hellen Tage und für der Sonnen Glantz weichen muß/ also muß Lügen und Ungerechtigkeit für der Wahrheit/ wann die herfür bricht/ verschwinden. Sie machet alle Ungerechtigkeit und Lügen zu Schanden/ wie des lieben Josephs und Susannä/ Exempel außweisen/ und wir täglich für Augen sehen/ daß die Zeit die Wahrheit endlich herfür bringet. B. der Richter Cap 5. 1 Buch. Mose 19 Cap.

Sey stille dem HErrn/ und warte auff ihn/ er-

erzürne dich nicht über dem / dem sein Muthwille glücklich fortgehet.
Stehe ab vom Zorn / und laß den Grim / erzürne dich nicht / daß du auch Ubel thust.

SEy stille dem HErrn und warte. Alhie mercke diese beyde Wörtlein / **stille seyn / und warten.** Durchs Wörtlein **stille seyn** / lehret er uns / daß ein Christ erkennen und lernen sol / daß GOtt Creutz und Leiden seinen Kindern aus Gnaden auffleget / und sie solchs mit gläubigem geduldigem Hertzen gehorsamlich und in der Stille tragen / in ihrem Ampt und Beruff bleiben / und nicht unnöthige Dinge ausserhalb ihrem Ampt anfangen sollen. Das Wörtlein **warten** / lehret uns / daß wir nicht aus Zweifel und Unglauben an Gottes Gnad und Hülff sollen verzagen / oder von GOtt abfallen / und Hülffe bey dem Teuffel oder Menschen / durch verbotene Mittel suchen / wie Saul bey der Zauberin / König Achas Rath und Hülff sucht bey dem König von Assyrien / sondern ein Christ sol mit gläubigem Hertzen Hülff von GOtt / laut seiner Verheissung / bitten und gewärtig seyn. In diesen beiden Stücken / **Still seyn und warten auff den HErrn** stehet der Christen Stärcke / wie GOtt selbst saget / durch Esaiam: So spricht der HErr / der heilige in Israel / Wenn ihr still wäret / so würde euch geholffen. Durch still seyn und hoffen würdet ihr starck werden. Dis sind je klare helle Wort der göttlichen Majestät. Der Christen Stärcke / damit sie alle ihre Feinde überwinden / stehet nicht in Ungedult / Rachgier / Zorn / Unglauben / oder Zweiffel / sondern in Hoffen und stil seyn. Das sind Davids und aller Christen unüberwindliche Waffen / die müssen wir auch anlegen / wo wir unsere Feinde überwinden wollen / wie CHristus lehret: Nehmet mein Joch auff euch und lernet von mir / denn ich bin sanfftmüthig und von Hertzen demüthig /

1 Buch Sam. 28. Cap. 1 Buch d. Konig 16 Cap.

30 Cap.

Mat. 11

demüthig/ so werdet ihr Ruhe finden für ewere Seele. **Erzürne dich nicht über dem / dem sein Muthwill glücklich fortgehet.** Alhie zeiget er an / daß die Gottlosen in Sauls Hofe allen Muthwillen an ihm und andern unschuldigen Leuten geübet haben / und so gehet es noch heutiges Tages zu. Dis ist aber sehr unträglich / und die andere Anfechtung / welche sehr schwer ist / daß den Gottlosen alle ihr Muthwill gar glücklich fortgehet / und den Unschuldigen alles zuwider gehet. Solchs hat David versucht / darumb vermahnet er abermahl: **Stehe ab vom Zorn und laß den Grim** / und setzt die Ursach dazu / **daß du nicht auch Ubel thust.** Denn / Ungedult verführet die Hertzen leichtlich von GOtt. Deß Menschen Zorn thut nicht / was recht ist für GOtt / und lehret nichts anders als Ubels thun / wie die tägliche Erfahrung / mit Schaden vieler Leute in allen Ständen und Regimenten / außweiset. Jacob. 1

Denn die Bösen werden ausgerottet / Die aber des HErrn harren / werden das Land erben.

Es ist noch ümb ein kleines / so ist der Gottlose nimmer / und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst / wird er weg seyn.

Aber die Elenden werden das Land erben / und Lust haben in grossem Friede.

ALhie tröstet er Erstlich; **Die Bösen** / saget er / **werden außgerottet.** Merck / GOtt selbst wil alle / die an armen Leuten Muthwillen üben / nicht allein straffen / sondern sie gar außrotten. Darnach lehret er / daß ein Cyrist sich nicht durch böser Leute Exempel sol bewegen lassen / daß er auch böse werde. Denn

wer sich in Boßheit und Ungedult verführen läst / der wird nach dieser Regel außgerottet werden. Darnach folgen schöne Verheissungen: **Aber die des HErrn harren / werden das Land erben.** GOtt verheisset / daß die Gottseligen sollen mit ihren Nachkomenen auff Erden auch ihr Theil / ihre Wohnung und Nothurfft haben / und von GOTT erhalten werden. Die Gottlosen aber werden von GOtt aus dem Lande vertilget werden. **Es ist noch umb ein kleines** / saget David / **so ist der Gottlose nimmer.** Alhie tröstet er und vermahnet zur Gedult. Harre nur eine kleine Zeit / saget David / **wenn du nach des Gottlosen Stätte** / da er mit grossem Pracht gestanden hat / **wirst sehen** / **wird er weg seyn.** Insonderheit aber ist tröstlich / daß er saget: **Die Elenden werden das Land erben / und Lust haben in grossem Friede.** Merck / die Elenden haben Lust an GOttes Segen / damit GOtt sich selbst / und seine Verheissungen / ihnen zu eigen gibt / und ihnen ihre Nothurfft auff Erden bescheret / wie Elias hertzlich Lust hat an GOtt und seinem Segen / da der HErr die Hand voll Meels / und ein wenig Oele segnet / davon er mit der Witwen / und ihrem Sohne in der Theurung ernehret wird. Darnach / saget David / sollen sie diese Lust nicht allein im Friede haben / sondern **in grossem Friede.** Das ist / GOtt gibt den Gottfürchtigen bey dem wenigen / ruhige / friedliche Hertzen / und ein gut Gewissen / so lange sie hie auff Erden leben / und darnach nimmet er sie zu sich in das rechte himlische Erbe / da sie die ewige Frewde und Lust im ewigen grossen Friede haben werden. Dis sind reiche Verheissunge / die GOtt allezeit erfüllet / wie die Exempel Abrahä / Davids / der Kinder von Israel / und die tägliche Erfahrung außweiset. Liß das 11. Cap. zum Hebreern.

p M. der Konig 16 Cap.

Der Gottlose dräwet dem Gerechten / und beisset seine Zähne zusammen über ihn. Aber der HErr lachet sein / denn er siehet / daß sein Tag kömpt.

Die

DJe Dritte Anfechtung ist/ daß die Gottlosen böß und tyrannisch seyn und saget: **Der Gottlose dräwet.** Merck alhie/ der gottlosen Hertzen sind nicht still oder ruhig/ sondern sind voller Gifft und Gallen/ voll Teuffelsches Hasses und Zorns/ daß sie sich nicht halten können/ sondern für Boßheit die Zähne zusamen beissen/ da sie so bald ihren teuffelschen Muthwillen nicht kühlen können/ und frist und verzehrt ihnen ihr eigen Hertz durch Zorn/ Ungedult und Neid. Wem dräwet er aber? David saget: **dem Gerechten/** Merck diß Wort **Gerechten**/ denn dadurch lehret er/ daß es Teuffelsche Boßheit ist/ daß sie den Gerechten ohn Ursach verfolgen und ihm dräwen. Denn so thut der Teuffel allen Kindern GOttes/ darumb nimmet sich der HErr der Seinen an/ wie weiter folget: **Aber der HErr lachet seyn.** Alhie tröstet er und lehret/ daß aller Gottlosen Dräwen und Toben/ damit sie die Gerechten verfolgen/ auch offt erwürgen/ für GOtt ein lächerlich Ding ist. **Denn der Herr siehet/ daß sein Tag kömmet.** Alhie lehret der Heilige Geist/ daß GOtt der Gottlosen Tag/ da ihr Dräwen ein Ende nehmen muß/ siehet. Diesen Tag/ den Gott den Gottlosen angesetzet/ und der nicht lange außbleiben kan/ soll ein jeder Christ im Glauben mit GOtt ansehen/ so wird er aller Feinde Christi Dräwen verlachen können. Also verlachet der Prophet Micha Achabs Dräwen/ Athanasius des Tyrannen Juliani Dräwen/ der die Zähne über die Kirche Christi zusammen biß. Und darauff kam ihr Tag/ daß sie beyde stracks im Kriege erschossen worden. Nicanor schwöret einen Eid/ er wolle den Tempel zu Jerusalem verbrennen; Er wird stracks darauff erschlagen/ sein Haupt/ und rechte Hand/ die er zum Eide außgerecket/ werden abgehauen/ und auffgehangen/ zum Gedächtnüß und Bekräfftigung dieses Texts Davids/ deß wir uns billig/ in diesen betrübten Zeiten/ wider das Dräwen und Toben der Feinde Christi trösten sollen.

2 M. der Könige 22 Cap.

1. B. der Mac: 7. Cap.

Das wenige das ein Gerechter hat/ ist besser/ denn das grosse Gut vieler Gottlosen.

DJe Vierte Anfechtung / damit die Gerechten geplaget werden auff Erden / iſt / daß die Gottloſen gemeiniglich reich und mächtig ſeyn / die Gerechten aber gar wenig haben / und darumb veracht und verlaſſen werden von jederman / da doch Armuth an ſich ſelbſt eine beſchwerliche Laſt iſt. Er tröſtet aber und ſaget: **Das wenige** / daß der Gerechte mit GOtt und Ehren hat / und recht nach GOttes Willen brauchet / **iſt beſſer / denn das groſſe Gut vieler Gottloſen** / die ihr Gut mit Unrecht an ſich bringen / und dazu ſchändlich wider GOttes Willen / an ſich ſelbſt zu zeitigem und ewigem Schaden / und ihren Kindern zu Nachtheil / mißbrauchen. Denn / die Gerechten haben bey dem wenigen GOttes Segen / Gunſt und Gnad / welche allen Reichthumb dieſer Welt über trifft. Die Gottloſen aber / haben GOttes Fluch / Ungunſt / und Ungnad. Was hilfft ihnen denn ihr groſſes Gut am Tage des Zorns? Sochs erkläret er weiter.

Denn der Gottloſen Arm wird zubrochen / aber der HErr enthält die Gerechten.

ALhie merck erſtlich / daß die Gottloſen ihre zeitliche Güter für ihren Arm halten / das iſt / ſie verlaſſen ſich darauff / daß ſie reich / mächtig / in groſſen Anſehen ſeyn / groſſe Freundſchafft und gewaltigen Anhang haben / und vermeynen dadurch alles zu verrichten / ſich ſelbſt zuerhalten / und die Gerechten zu unterdrücken. Darnach merck / daß dieſer Arm der Gottloſen ein armer / ſchwacher / elender / und ohnmächtiger Arm iſt. Denn / alhie ſaget der Heilige Geiſt / **er wird zubrechen** / das iſt / ihr Reichthumb / Macht und Vermögen / darauff ſie trotzen / das ſind alles nur zeitliche / vergängliche / ungewiſſe / unbeſtändige Güter / die durch Diebe / Waſſer / Feuer / Feinde / Krieg / Motten / Roſt und durch tauſend andere Wege / und endlich durch den Tod / der aller Welt Macht / Ehre und Ruhm zu nicht machet / gar leichtlich können zerbrochen und vertilget werden. Darumb

umb ist wol zumercken/ daß der Gottlosen Arm zerbrechen muß.

Aber der HErr enthält die Gerechten. Alhie hebet er an/ und tröstet abermahl auffs herrlichste. Erstlich damit/ daß der Gerechten Arm nicht Geld oder Gut/ sondern GOtt selbst ist der erhält durch seine allmächtige Krafft und väterliche Güte und Barmhertzigkeit die Gerechten/ daß sie in keiner Armuth/ Elend/ Angst und Noth/ auch in keiner Kranckheit/ in zeitigen und ewigen Tod nicht versincken noch untergehen/ sondern bescheret die Nothurfft und täglich Brod/ dadurch der Leib erhalten wird. Die Seele aber speiset er mit seinem Wort und Gnaden/ auff daß also die Seinen keinen Mangel an Leib und Seel haben. Also werden die Gerechten erhalten.

Der HErr kennet die Tage der Frommen/ und ihr Gut wird ewiglich bleiben.

Zum Andern tröstet er damit/ daß GOtt selbst kennet/ und mit Fleiß auff alle Tage des Lebens der Frommen Acht hat/ und hertzlich und väterlich für sie sorget und füget es also/ daß die Frommen ihres Erbes alhie zeitlich/ und ihre Nachkommen nach ihnen/ geniessen/ darnach in jenem Leben/ welches das fürnehmste ist/ soll ihnen das Gute/ was GOtt ihnen verheissen/ in Ewigkeit bleiben.

Sie werden nicht zu Schanden in der bösen Zeit/ und in der Theurung werden sie gnug haben.

Zum Dritten/ wil sie GOtt in der bösen Zeit/ wenn Noth und Gefahr und Theurung ist/ nicht zu Schanden werden lassen/ sondern den Seinen die Gnüge verschaffen/ und solten auch die harten Felsen Wasser geben/ und das Brod vom Himmel regnen/ wie bey den Kindern von Israel geschehen. Es ist aber unser Unglaub zu groß/ daß wir solchen herrlichen Verheissungen nicht gläuben/ son- 2 Buch Mose 16. 17 C.

dern/ wenn Mangel für Augen/ und kein Vorrath verhanden ist/ verzagen wir/ und gläuben unserer Vernunfft mehr als GOtt/ wie der Ritter in der Belägerung Samariä dem Wort des HErrn nicht gläubet/ und saget: wenn GOtt Fenster am Himmel machete/ wie könte solchs geschehen?

2 B. der Könige 7 Cap.

Denn die Gottlosen werden umbkommen/ und die Feinde des HErrn / wenn sie gleich sind wie eine köstliche Awe / werden sie doch vergehen / wie der Rauch vergehet.

IN diesem und folgenden zweyen Versen beschreibt er erstlich die Gottlosen. Er nennet sie **Gottlose/ Feinde GOttes**/ geitzige/ ungerechte Leute/ die da borgen und nicht bezahlen/ und endlich/ **die Verfluchten des HErrn.** Dis sind schreckliche Titel. Darnach die Frommen/ die nennet er **barmhertzige/ milde und die Gesegneten des HErrn.** Höhern und grössern Trost kan uns der Geist GOttes nicht geben/ als daß armgottselige Menschen **Gesegnete des HErrn** sin. Für der Welt scheinet es wol/ wie Paulus saget/ daß die Frommen sind stets als ein Fluch der Welt/ und ein Fege-Opffer aller Leute. Aber für GOTT sind es doch/ wie der Heilige Geist saget/ die Gesegneten des HErrn und allerliebsten Kinder. Endlich zeiget er an/ wie es ihnen zu beiden Theilen ergehen werde. Die Feinde und Verfluchten des HErrn müssen und sollen umbkommen/ wie die schönen herrlichen Blumen in einer Awe plötzlich abgehawen/ oder sonst durch einen sauern Wind angeblasen werden/ daß sie verwelcken und verderben. So sollen sie auch **umbkommen**/ Item: Sie sollen **vergehen**/ bald und plötzlich/ **wie der Rauch vergehet.** Item: sie sollen **außgerottet** werden mit der Wurtzel. Dis ist das Ende der Gottlosen. Achitophel und Ha-

1. Cor. 4. Cap.

Haman / die prangen daher wie die güldenen Awen. Wenn Achitophel Rath gibt / ists nicht anders als wenn GOtt selbst redet. Haman / in des Königs von Persen Hofe / wird über alle Fürsten des Reichs erhaben / jederman muß für ihm die Knie biegen / und ihn anbethen. Und wie Achitophel den König David gedenckt zu erwürgen / also trachtet Haman das gantze Jüdische Volck auff einen Tag zu vertilgen. Aber siehe / da sie in voller Blüth stehen alle beide / wendet sich ihr Glück im Augenblick. Und Haman wird mit zehen seiner Söhne gehencket / Achitophel aber wird sein eigen Hencker / erhenkt sich selbst / und werden also alle beide mit allen ihren Nachkommen / außgerottet und als Verfluchte des HErrn / von GOtt in Ewigkeit verworffen und verstossen. Darumb sinds nicht blosse Wörter die der Heilige Geist alhie führet / sondern da ist göttliche Krafft bey. Des Heiligen Geistes reden ist sein Thun / Wort und That folgen auff einander / wie die Schrifft und aller Welt Exempel solches bezeugen. Wie sol es aber den Frommen gehen?

1. Buch Sam: 16

Esther 3.

Esther 7 und 9.

2 Buch Sam. 17. Cap.

Von dem HERRN wird solches Mannes
Gang gefördert / und hat Lust an seinem
Wege.
Fället er / so wird er nicht weg geworffen /
Denn der HErr erhält ihn bey der Hand.
Ich bin jung gewesen und alt worden / und
hab noch nie gesehen den Gerechten ver-
lassen / oder seinen Samen nach Brod
gehen.
Er ist allzeit barmhertzig / und leihet gern /
und sein Same wird gesegnet seyn.

Dro-

DRoben hat er gesagt/ welches erstlich alhie zumercken ist/ daß die Frommen von GOtt gesegnet seyn/ und/als die gesegneten des HErrn/ das Land erben sollen/ wie David nach Sauls/ Absalons/ Achitophels und aller Feinde Untergang/ das Land mit seinen Nachkommenen besitzt. Zum Andern verheisset er alhie/ daß GOtt solch eines gottseligen Mannes **Gang**/ das ist/ all sein Thun/ Leben und Wesen wil **befördern**/ damit sein Thun solc einen glücklichen Fortgang haben/ und ein gutes Ende gewinnen/ ob schon Teuffel und Welt viel Beschwerung und Verhinderung ihm in seinen Gang einwerffen. Warumb wil er das thun? **Denn GOtt**/ saget er/ **hat Lust an seinem Wege.** Merck alhie/ daß GOtt an eines frommen Menschen Leben/ und alle seinem Thun und Wercken/ hertzlich Lust hat. Sonderlich aber hat Gott Lust/ wenn ein Christ in seinem Beruff und Ampt auff GOttes **Wegen**/ das ist/ nach GOttes Befehl/ wandelt und GOtt für Augen hat. Zum Dritten/ **Fället er**/ **so wird er nicht weg geworffen.** Alhie ist der Heiligen Schwachheit und Gebrechlichkeit/ durch das Wörtlein/ **Fället er**/ angezeiget/ und daneben dieser herrlicher Trost/ daß GOtt alle/die jenigen/ so ihre Schwachheit erkennen/ und GOTT umb Hülff anruffen/ nicht verwerffen wil. Sie sollen auch nicht/ ob sie gleich für ihren Feinden straucheln/ gar niederliegen. **Denn der HErr**/ saget David/ **erhält ihn bey der Hand.** Alhie bedenck/ wie tröstlich es ist/ daß GOtt einen Christen/ der in wahrer Gottesfurcht in seinem Beruff lebet/ bey seiner allmächtigen/ewigen/ göttlichen Hand hält. Es ist ja unmüglich/ daß David oder einiger Christ/ den GOtt bey der Hand hält/ kan gefället oder gestürtzet werden. Zum Vierten: **Ich bin Jung gewesen und Alt worden**/ Merck alhie was David aus der Erfahrung gelernet und behalten hat/ und uns wil einbilden. Er saget: **Ich hab noch nie gesehen den Gerechten verlassen.** Dis ist ein grosses Wort und dennoch die Wahrheit. Es kan kein Gottseliger sagen/ daß ihn GOtt in einiger Noth habe verlassen.

sen. Denn ob schon GOtt einen Christen läst in Angst und Noth kommen/ so verläst er ihn doch nicht/ jaals denn ist ihm GOtt am nähesten/ und schaffet ewigen Nutz dadurch in der Seelen eines Gerechten. Darnach versorget er auch ihn und seine Nachkomenen auff Erden/ wie er weiter saget: **Oder seinen Samen nach Brod gehen.** Pſ. 37.

Alhie merck wol/ daß er von der Gerechten Samen redet/ wil damit alle gottlose muthwillige Bettler ausgeschlossen haben/ denn/ dieselbigen mit ihren Sünden GOttes Zorn über sich/ und ihre Nachkomenen verursachen/ und wil alle gottselige Eltern/ die ihren Kindern gutes gönnen/ zur Gerechtigkeit vermahnen/ diesen gehört diese Verheissung zu. Durchs Wörtlein **Brod** lehret er/ daß GOtt nicht allzeit Uberfluß/ sondern die Nothurfft/ dadurch das Leben erhalten wird/ geben wil/ wie er auch hat bitten lehren: Unser täglich Brod gib uns heute. Und ob GOtt aus hohen Ursachen mit dem Creutz die Seinen heimsuchet/ so müssen doch die Raben Elias Speise bringen/ und die Hunde Lazaro die Schweren lecken. Zum Fünfften und letzten. **Er ist allzeit barmhertzig/ und leihet gern.** Weil ein frommer Christ barmhertzig ist/ und von dem jenigen/ was ihm GOtt bescheret/ es sey viel oder wenig/ andern armen nothurfftigen Menschen allzeit gerne hilfft/ leihet/ und allzeit bereit und willig ist zu helffen/ wil GOtt das jenige/ was er andern armen Leuten gutes thut/ reichlich vergelten/ und seinen Samen und Nachkomenen wieder guts thun. Denn/ ob schon der Gerechte stirbet/ so stirbet doch GOttes Segen nicht. GOtt thut wol an denen/ die ihn lieben/ und seine Geboth halten/ ins tausende Glied. Dis gläubt die gottlose Welt nicht. Sie meynet/ weñ sie unbarmhertzig/ karg und genaw ist gegen die Armen/ und alles nur zu sich reissen kan/ daß sie dadurch ihren Kindern Schätze samlen/ und sie reich machen wil. Aber das ist der rechte Weg zur Armuth/ und fehlen gar weit solche Leute mit ihren Anschlägen. Barmhertzig seyn/ leihen und gutes thun den Armen/ das verringert eines Christen Gut nicht/ es bringet Gottes Segen/ welcher allein reich machet/ zu ihren Nachkomenen. Gebet/ saget Christus/ so wird euch gegeben. Item: Es ist besser geben/

Mat. 6. 1 Buch. d Königs 17. Cap. Luc. 16 Cap. 2. Buch. Mose 20 Cap. Syrach Salom. 10 Cap. Luc. 6.

Apostel. Gesch. 20. Cap

als nehmen. Dis sind die reiche Verheissungen die billich aller Christen Hertzen erfrewen/und frölich machen sollen. Denn/was können wir mehr von GOtt wünschen/ oder begehren? GOtt helff/ daß wir from und gottf rchtig seyn/ und GOTT diese Verheissung an uns und unsern Kindern und Nachkomenen erfüllen möge.

Laß vom Bösen und thue Guts und bleibe immerdar.

NAch solchen reichen Verheissungen/ wiederholet er abermahl GOttes Geboth/ und vermahnet Erstlich/ daß wir vom **Bösen**/ das ist/ von alle dem was GOtt verbothen hat in der Ersten und Andern Taffel/ sollen ablassen/ und ja nicht den Gottlosen in ihrem bösem Leben folgen. Darnach sollen wir **Gutes thun**/ das ist/ wir sollen alles was uns GOtt befohlen hat und recht ist/ thun/ Insonderheit aber unserm Nähesten und allen Menschen/alles gutes erzeigen und beweisen/wie uns Gott in der andern Taffel lehret/ und wir

Luc. 6.

wollen/ daß man uns thun solle. Zum Dritten/ sollen wir in unserm Lande und Beruff **bleiben**/ und denselbigen trewlich und fleisig verrichten/ so werden wir wol bleiben.

Denn der HErr hat das Recht lieb/ und verläst seine Heiligen nicht/ ewiglich werden sie bewahret/ aber der Gottlosen Samen wird außgerottet.

DIe zeiget er die Ursach an/ warumb sie bleiben werden/ und wiederholet die Verheissung. **Der HERR hat das Recht lieb.** Darumb wird das Recht und die Gerechten auch wol bleiben. Derwegen sorge niemand/ obschon sein Recht eine Zeitlang verdunckelt wird/ so kans doch nicht untergehen/ noch vertilget werden/ weil GOtt das Recht lieb hat. Darnach leret und tröstet er/ daß

daß GOttes **Heiligen**/ das ist/ die gläubigen Christen/ wol geplaget und angefochten/ aber doch von GOtt nicht verlassen werden/ wie der Heilige Geist alhie saget: **GOtt verläst seine Heiligen nicht.** Denn/ wie kan GOtt sein Geschöpff verlassen/ das er durch seines Sohnes Verdienst/ und Krafft des Heiligen Geistes/ heilig gemacht/ von Sünden/ und ewigem Tode erlöset/ und zu Erben GOttes und Miterben Christi gemacht hat. Wil sie aber GOtt nicht verlassen/ so folget darauff/ wie David saget: **Ewiglich werden sie bewahret.** Also streckt sich diese Verheissung nicht allein auff dis gegenwärtige/ sondern viel mehr auff das ewige Leben. Dagegen wird **der Gottlosen Samen außgerottet.** Denn/ GOtt hasset alles gottloses Wesen/ und alle Gottlosen/ sampt ihren gottlosen Nachkömlingen.

Der Mund des Gerechten redet die Weißheit/ und seine Zunge lehret das Recht. Das Gesetz seines GOttes ist in seinem Herzen/ seine Tritt gleiten nicht.

Alhie zeiget der Heilige Geist an/ welches die rechten Heiligen sind/ und wie sie sich in diesen Lebem unter den Gottlosen/ die sie verfolgen/ halten. Erstlich saget er: **Des Gerechten Mund redet die Weißheit**; Das ist/ die Gerechten dichten/ trachten/ und reden nichts von Geld/ Gut/ Ehr/ Herrlichkeit dieser Welt/ oder fleischlichen Lüsten/ wie die Gottlosen thun/ sondern von **Weißheit**/ das ist/ von GOtt und seinem Wort/ dasselbige bringet uns zu Erkäntnüs GOttes/ welches ist die rechte Weißheit/ darinn allein das ewige Leben stehet. Und dis ist allein der Christen einiger Schatz/ Trost und Frewde/ darumb reden und predigen sie von dieser Weißheit. Zum Andern. **Seine Zunge lehret das Recht.** Das ist/ was recht und billich ist/ das lehren und loben sie/ was Unrecht ist/ das straffen sie/ sie

heucheln nicht/ sie sehen keine Person / Gunst/ Gnad/ Zorn/ Leben oder den Tod an/ und das umb GOttes Willen/ der die Wahrheit und das Recht

Esai. 5. liebet/ und gesaget hat: Wehre denen/ die Böses gut/ und Gutes böse heissen. Denn/ Lügen und Unrecht/ welche des Teuffels Werck seyn/ loben und gut heissen/ ist nichts anders als GOtt und die Wahrheit verläugnen/ und den Teuffel an GOttes Stat setzen/ und anbethen. Was kan grewlichers gesaget werden? Zum Dritten/ haben sie das Gesetz/ oder Wort ihres GOttes nicht auff der Zungen allein/ sondern in ihren Hertzen/ wie er saget: **Das Gesetz seines GOttes ist in seinem Hertzen.** Und ist wol zu mercken/ daß er saget: **Das Gesetz seines GOttes.** Als wolt er sagen/ die Gottlosen haben ihres GOttes Mammons Gesetz/ und Wort im Hertzen/ und das lebet und herrschet in ihren Hertzen/ dem ergeben sie sich gantz und gar zu Dienern und Knechten/ mit Leib und Seel/ dagegen wohnet der Heilige Geist in der Gerechten Hertzen/ wircket den Glauben/ wahre Anruffung und Liebe GOttes/ und erwecket darin wahren Gehorsam/ und geistliche Bewegung/ die dem Willen GOttes gleichförmig seyn/ wie der

Hab. 2. Prophet saget. Der Gerechte lebet seines Glaubens für dir. Zum Vierten: **Seine Tritt gleiten nicht.** Merck/ GOtt erhält sie/ durch seinen Geist/ in reiner Lehre und gottseligem Leben/ daß sie beständig dabey bleiben/ und nicht davon weichen. Siehe alhie/ welch ein gros Unterscheid ist zwischen dem Gerechten und Gottlosen. Und weil die Gerechten solche Leute sind/ die GOttes Wort im Hertzen/ und im Munde haben/ falsche Lehre/ und alles Gottloses Wesen straffen/ und der Welt nicht wollen heucheln in Sünden und Schanden/ so hasset und verfolget sie die Welt/ wie er alhie saget:

Der Gottlose lauret auff den Gerechten/ und gedenckt ihn zu tödten.

Aber der HErr läst ihn nicht in seinen Händen/ und verdampt ihn nicht/ wenn er verurtheilet wird.

Al-

Allhie lehret er/ wie es den Frommen in der Welt gehet. **Der Gottlose lauret auff den Gerechten.** Allhie sie-
het Jesu das tückische Hertz/ welches die Gottlosen wider die Ge-
rechten haben/ und durchs Wörtlein **lauren** angezeigt ist. Dis **lau-
ren** aber ist dahin gerichtet/ wie David saget/ daß er **ihn gedenckt
zutödten.** Merck/ daß alle Gottlosen dem Teuffel/ ihrem Vater Joh. 8
aller Lügen und Mordes/ ähnlich seyn/ und mit keinen andern als mörd-
lichen Gedancken/ die Gerechten zu tödten/ umbgehen/ wie wol sie die-
selbigen offt mit glatten Worten und heuchelischen Geberden verber-
gen. Was sol sich aber ein Christlich Hertz in so grosser Gefahr trö-
sten? David saget: **Aber der HErr lästihn nicht in seinen
Händen.** Allhie merck/ obschon die Frommen offt den Gottlosen in
die Hände kommen/ so wil sie dennoch GOtt nicht darin lassen/ sondern
daraus/ wenn es ihnen nutz und selig ist/ gnädiglich helffen/ wie er Da-
vid aus Sauls/ Joseph aus seiner Brüder/ Susannen aus der alten 1. Buch
bösen unzüchtigen Richter/ Esther und Mardochäum aus Hamans Sam: 28
grawsahmen mörderischen Händen/ wunderlich errettet hat. Und denn 1. Buch
ist es die rechte Zeit zu helffen/ wenn die Gottlosen mit ihren Händen die Mose 37
Gerechten gefasset haben/ wie Herodes Petrum in seiner Gefängnüs Cap.
hat/ und der König von Syrien Elisäum in dem Städlein belagert/ Esther. 7
auff daß GOttes Gegenwärtigkeit und Hülffe in äusserster Noth desto Apostel.
besser erkant/ und die Rettung desto angenehmer sey/ und alle Welt erken- Gesch 12
ne/ wie gar nichts der Gottlosen Hand ohne GOttes Willen kan und 2. B. der
vermag. Und obschon zu Zeiten viel in der Gottlosen Händen sterben/ König. 6
und erwürget werden/ so läst dennoch GOtt die Gerechten nicht in der Cap.
GOttlosen Händen/ er nimmet ihre Seele zu sich in ewige Frewd und
Seligkeit. Auff diesen Trost sollen wir sehen/ bey GOtt und seinem
Wort beständig bleiben/ und keine Gefahr uns lassen abschrecken. Es
ist doch der Fürst dieser Welt gerichtet/ er hat nichts an CHristo und Joh. 16.
seinen Heiligen/ wenn er sie gleich zum Tod verurtheilt. Darumb saget er
weiter und spricht: **GOtt verdampt den Gerechten nicht**

wenn er verurtheilt wird. Hie laſt uns mercken / daß die
Luc. 23. Gottloſen ihr Gericht und einen Schein des Rechten / (ihr bluthdurſtiges Hertz zu ſchmücken) für ſich haben / wie CHriſto und vielen Heiligen falſche und unrechte Urtheil ſind abgeſprochen. Aber dis iſt tröſtlich / ob ſie gleich mit Unrecht verurtheilt werden / ſo wil doch GOtt ſie nicht verdammen / ſondern viel ein ander Urtheil ſprechen / und alles unſchuldiges
Mat. 23. Bluth den Gottloſen auff ihren Kopff vergelten.

Harre auff den HErrn / und halt ſeinen Weg / ſo wird er dich erhöhen / daß du das Land erbeſt / du wirſts ſehen / daß die Gottloſen außgerottet werden.

DAvid vermahnet alhie / Erſtlich zur Gedult und ſaget: Weil ihr denn ſo reiche Verheiſſung gehöret / ſo ſeyd gedultig und **harret** / wie CHriſtus ſaget: Wer aus Ende beharret / der wird ſelig werden. Zum Andern / **halt ſeinen Weg.** Neben Gedult müſſen wir in gottſeligem Leben für GOTT wandeln und in ſeinem Gehorſam bleiben / ſo wil GOtt helffen. Denn wie kan GOTT dem / der durch Ungedult ſich von GOttes Wegen auff des Teuffels Wege / in Sünde und Boßheit begibt / helffen? Wie können ſie ſich auch zu Gott / den ſie mit Sünden und Schanden erzürnen / etwas Hülff und Rettung verſehen? Darumb fürchte GOtt / und lebe nach ſeinen Gebothen? Zum Dritten / **er wird dich erhöhen / daß du das Land erbeſt / und wirſt ſehen / daß die Gottloſen außgerottet werden.** Merck alhie / daß er ſaget: **GOtt wird dich erhöhen** / auff daß wir lernen GOtt ſtille halten und from ſeyn. Wer ſich ſelbſt wil erhöhen / den erniedriget GOtt. Wer mit Gewalt
Luc. 18. und Ungedult das Land wil erben / den verſtöſt GOtt / und alle Gottloſe rottet er aus / und vertilget ſie.

Ich

Ich hab gesehen einen Gottlosen / der war trotzig / und breitete sich aus / und grünete wie ein Lorbeerbawm.
Da man für über gieng / siehe / da war er dahin / ich fragte nach ihm / da ward er nirgend funden.

DAvid saget abermahl / **Ich hab gesehen einen Gottlosen** / und lehret hiemit / daß wir mit ihm GOttes Gericht an der Gottlosen Untergang in Acht haben sollen / damit wir Gott fürchten / uns für Sünden hüten / und der Gottlosen Wüten und Toben verachten lernen. **Der war trotzig** / dis ist ein trefflich schön Bild / darin er lehret / daß die Gottlosen trotzig seyn / sie achten GOttes / des Rechten und der Billichkeit / nichts / sie setzen alles auff Trotz und Frewel / solchs müssen die Frommen mit Schmertzen sehen / sich drücken und leiden. **Und breitete sich aus** / alhie zeiget er an / daß die Gottlosen plötzlich reich / mächtig und starck werden / breiten sich aus / haben viel Kinder / groß Geschlecht und Anhang / grosse Erbgüter / und solches machet sie trotzig und stolz. Endlich saget er: **Und grünete wie ein Lorbeerbawm.** Das ist / sie sind in grossen Ehren / und haben Glück und zeitige Wolfarth / und können diese Lorbeerbäwme keine andere kleine Bäwme nahe bey sich leiden / auff daß sie allen Safft und Krafft zu sich alleine ziehen. Wie ist es aber mit diesem Gottlosen gangen? David saget: **Da man fürüber gieng / siehe / da war er dahin.** Alhie beschreibt er aller Gottlosen plötzlichen Untergang / und vermahnet durch das Wörtlein / **siehe** / daß es ein jeder Christ wol mercken sol. Ehe denn ich in dem fürübergehen / wil David sagen / mit andern mich recht könte umbsehen / da hatte Saul sich mit seinem eigenem Schwert erstochen / Achitophel hatte sich selbst gehencket / Absa-

1. Buch Sam. 31 Cap.

2. Buch Sam. 17 18. Absolon blieb am Bawm hengen / ward mit dreyen Spiessen zugleich durchstochen. Ich fragte nach Doeg und den andern / wo sie und ihre Nachkomenen blieben wären / aber sie waren nicht zufinden / sie waren hin und ihre Herrlichkeit mit ihnen / Gottes gerechter Zorn hatte sie gantz auffgerieben. Diesen erschrecklichen plötzlichen Untergang der Gottlosen / sollen alle Menschen fleisig betrachten. Die Frommen / auff daß sie beständig bey GOtt / und seinem Wort verharren / und in Gedult das Ende der Gottlosen erwarten. Die Andern aber / so ihr Hertz und Zuversicht auff dieser Welt Güter und Reichthumb setzen / trotzig / muthwillig und tyrannisch seyn / auff daß sie an aller Gottlosen Ende und schrecklichem Untergang lernen bedencken / was sie für ein schreckliches Ende haben werden / und wie plötzlich der grawsame Tod und GOttes Gericht sie überfallen wird / auff daß sie sich bekehren.

Bleibe from / und halt dich recht / denn solchem wirds zuletzt wolgehen.
Der HErr hilfft den Gerechten / der ist ihre Stärcke in der Noth.
Und der HErr wird ihnen beystehen / und wird sie erretten / er wird sie von den Gottlosen erretten / und ihnen helffen / denn sie trawen auff ihn.

Alhie schleust David mit einer schönen Vermahnung diesen Psalm / und wiederholet kürtzlich die Verheissunge GOttes. **Bleibe from** / das ist / lebe in Gottesfurcht wie GOtt und sein Wort dich in der ersten Taffel lehret / **und halte dich recht** / nach der Regel der andern Taffel / leide in Gedult / was dir GOtt zufüget / und harre auff den HErrn / **denn solchen Leuten wirds zuletzt** /

letzt/ ob sie schon eine kleine Zeit nach GOttes Willen etwas leiden/ dennoch **wolgehen. Der HErr hilfft den Gerechten.** Gott wil den Gerechten auch helffen/ aber nicht den Gottlosen/ denn ihr Geld und Gut hilfft ihnen/ sie dürffen Gottes nicht/ darumb ist seine Hülffe ferne von ihnen. Wehe aber dem in Ewigkeit/ dem Gott nicht hilfft. **Der ist ihre Stärcke in der Noth.** Merck/ daß GOtt selbst ist der Gerechten Stärcke. Du bist HErr mein GOtt/ saget Esaias/ der Geringen Stärcke/ der Armen Stärcke in Trübsal/ ein Zuflucht für dem Ungewitter/ ein Schatte für der Hitze. Die Gottlosen haben ihre Stärcke in sich/ und in den Creaturen. Es ist aber eine elendige ohnmächtige Stärcke/ die Gottseligen aber haben eine allmächtige/ ewige/ unsterbliche Stärcke. Doch setzt er dazu/ **in der Noth.** Denn/ das ist die rechte Zeit GOttes/ wenn der Mensch seine Noth erkennet und fühlet/ und zu Gott in der Noth schreyet/ da ist er bereit mit seiner Stärcke/ wie GOtt zu Paulo saget: Meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ sondern die Krancken. Lazarus darff GOttes Stärcke/ der reiche Mann begehret ihrer nicht. Zuletzt/ **der HErr wird ihnen beystehen/ und wird sie erretten.** Von wem? Er spricht: **von den Gottlosen.** Also verheisset GOtt Beystand und Errettung in diesem Leben von den Gottlosen/ und darnach vollkommene Hülffe und Errettung von dem Vater aller Gottlosen/ dem bösen Geiste/ von Sünden/ und dem ewigen Tode. Dis sind die reichen herrlichen Verheissungen GOttes. Wer dieselbige könte ins Hertz fassen/ der würde mitten im Tode das Leben finden: Es ist aber der verdamte Unglaube und das schändliche Mißtrawen/ in uns so groß/ daß wir diesen lieblichen/ tröstlichen/ mächtigen Verheissungen GOttes nicht gläuben/ und so leichtlich zappeln in geringen Anstössen/ da wir nur ein böses Wort von den Gottlosen hören. Darumb last uns bitten/ daß GOtt uns einen fästen starcken Glauben an sein Wort und Verheissunge gnädiglich verleihe/ denn ohne den Glauben sind diese Verheissunge uns gantz todt.

25. Cap

2 Cor. 12 Cap. Mat. 9 Luc. 16

Aus dem Acht und Dreissigsten Psalm.

Ein Gebeth umb Vergebung der Sünde/ Erlösung von allem Ubel und dem ewigen Tode.

HErr/ straffe mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grim.

ES ist der heilige David in Todes Angst und Schmertzen. Er wendet sich aber zu GOTT/ und spricht: HErr straffe mich nicht. Allhie erkennet David/ daß sein Leiden sey eine Straffe und Züchtigung Gottes/ die er mit seinen Sünden wol verdient. Derwegen unterwirfft er sich dem Willen seines lieben Vaters/ gibt ihm das Lob der Gerechtigkeit/ allein erbittet und seufftzet/ daß ihn der liebe GOTT in Gnaden straffen/ und in der Straff seiner Barmhertzigkeit gedencken wolle/ denn/ kein Lebendiger kan GOttes zornige Straff erdulden. Darumb saget er/ nicht in deinem Zorn/ nicht in deinem Grim. Allhie lernen wir/ daß GOtt seine Heiligen aus dem tieffen Schlaff der Sünden und Sicherheit/ durch seine väterliche Ruthe auffwecket/ auff daß sie GOttes Zorn wider die Sünde/ und den grawsamen Grewel der Sünden/ erkennen/ und sich von Sünden zu GOtt in CHristo bekehren.

Denn deine Pfeile stecken in mir/ und deine Hand drücket mich.

DJe Ursach seines Leidens zeiget er an/ denn deine Pfeile stecken in mir. Wie die Pfeile von ferne geschossen werden/ und durchdringen/ was sie treffen/ also kommen Gottes des Allmächtigen Pfeile/ das ist/ der Fluch und Zorn GOttes wider die

die Sünde/ vom Himmel herab/ und wenn sie das Hertz und Gewissen eines Menschen treffen/ durchdringen sie Marck und Gebeine/ und wie Job saget/ ihr Grim säufft des Menschen Geist aus/ darumb hat das Wort/ **deine**/ alhie gar grosse Krafft hinter sich. **Deine Pfeile/ deine Hand**/ saget David. Es sind nicht Menschen Pfeile/ sondern des Allmächtigen Pfeile/ die stecken in mir/ der ich nur ein armer/ sündiger/ sterblicher Mensch bin/ und GOttes allmächtige Hand drücket mich in die unterste Hölle/ ins ewige Verdamnüs hinein. Alhie sehen wir/ was GOttes Pfeile vermügen/ und seine Hand bey den Heiligen wircket. Kan David und alle Heiligen/ ihren Grim nicht vertragen/ und klaget der Sohn GOttes selbst darüber/ wo wollen die Unbußfertigen/ verfluchten/ muthwilligen Sünder hin? Wie wirds denen gehen/ wenn GOtt seinen gantzen Zorn und ewigen Fluch wird über sie außgiessen/ in Ewigkeit? Job. 6. Cap.

Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräwen/ und ist kein Fried in meinen Gebeinen für meiner Sünde.

DJe zeiget er deutlich an/ daß GOttes Dräwen/ da GOtt im Gesetz dräwet/ und einen ewigen Fluch spricht/ über alle die seine Geboth nicht halten die Pfeile sind/ die ihm sein Hertz verwunden. Was wirckt aber dis Dräwen? **Es ist nichts gesundes**/ saget David/ **an meinem Leibe für deinem Dräwen/ und ist kein Fried in meinen Gebeinen**. Merck alhie mit Fleiß/ daß Gottes Fluch und Dräwen/ David und allen Menschen/ alle Gesundheit des Leibes und der Seelen hinweg nimmet/ und Unfrieden im Gewissen des Menschen/ und in allen Gebeinen erreget. Woher aber verursacht sich dis Dräwen und Fluch GOttes/ der also den Menschen martert? David saget: **Für meiner Sünde**. Alhie zeiget er die Haupt-Ursach an/ warumb GOtt zürnen muß/ und bekennet frey: Meine Sünde

plagen mich. GOtt ist nicht so ein harter bitterer Geist/ der Lust hat zum Tode/ sondern zum Leben. **Meine Sünde aber**/ saget David/ **Meine**/ und nicht anderer Leute Sünde/ meine eigene angebohrne und wirckliche Sünde/ nöthigen den gütigen/ guten/ frommen HErrn/ daß er zürnen muß/ meine Sünde schärffen seine Pfeile. Solches erkläret er weiter:

Denn meine Sünde gehen über mein Häupt/ wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

Allhie saget er abermahl: **Meine Sünde**/ was wircken die? **Sie gehen**/ saget er/ **über mein Häupt/ und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.** Allhie merck/ daß die Sünde nicht allein eine Last/ sondern eine **schwere Last** ist/ welche David und alle Heiligen/ ja das gantze menschliche Geschlecht/ mit Leib und Seel hinunter drücket/ in ewige Verdammüs/ und in den ewigen Tod versincket/ und alles Trostes und Frewde/ die sie an GOtt in ewiger Seligkeit haben sollen/ beraubet/ wo sie nicht GOtt durch CHristum daraus erlöset. Diese Last der Sünden empfindet David/ und klaget jämmerlich/ kan sich selbst nicht helffen/ sie ist ihm und uns viel zu schwer worden/ so kan ihm auch keine Creatur im Himmel noch auff Erden helffen. Hie sehen wir an David/ daß der Sünden Sold der Tod ist/ auff daß wir lernen GOttes Zorn wider unsere Sünde erkennen/ und uns von Sünden zu GOtt bekehren/ damit wir nicht in den ewigen Tod versincken/ und unter dieser unträglichen Last ewig beliegen bleiben.

Rom 6 Cap.

HERR/ für dir ist alle mein Begierd/ und mein Seufftzen ist dir nicht verborgen. Al-

ALhie wendet sich David/ mitten in seiner Angst/ mit hertzlicher Zuversicht zu GOTT/ schüttet seines Hertzens Angst und Noth dem lieben GOtt in seinen Schoß. **HErr/ für dir ist alle mein Begierd.** Alhie lehret er/ daß mitten in der Höllen Angst/ aller Christen Begierd/ und Hertzens Verlangen sol zu GOtt gerichtet seyn. Keine Angst/ kein Teuffel und Tod sol ihre Hertzen von GOttes gnädiger Verheissung abwenden/ denn/ GOtt siehet in Gnaden solche betrübte Hertzen an. Damit tröstet sich David/ **Mein Seufftzen ist dir nicht verborgen**/ sondern ist allezeit für dir. Dis ist sehr tröstlich/ daß aller Christen Seufftzen/ die einem bußfertigem Hertzen durch Rew und Leid der Sünden/ durch Angst und Betrübnis/ abgedrungen werden/ GOtt bekant und allzeit für seinem Angesicht das rechte liebliche und angenehme Opffer sind.

Aber ich harre/ HErr/ auff dich/ du HErr mein GOtt wirst mich erhören.

ABer **ich harre.** Alhie lehret er/ daß ein Christ in der Straff gedultig seyn sol/ und harren. Worauff aber? Er saget: **HErr auff dich.** Alhie weiset er von allen Creaturen/ und lehret/ daß die Hoffnung eines betrübten Hertzens sich auff GOtt allein gründen sol. **Du HErr mein GOtt.** Alhie ist zu mercken/ daß David mitten in der Sünden/ und Todes Angst/ im Glauben GOtt bey seiner Verheissung ergreifft/ und ihn für seinen GOtt hält. Darumb saget er: **Du wirst mich erhören.** Dis ist sehr tröstlich/ daß GOtt alle die ihn mit bußfertigem Hertzen anrufen/ erhören/ mitten im Zorn seiner Barmhertzigkeit gedencken/ und umb CHristi Willen ihr lieber GOtt und Vater seyn wil.

Verlaß mich nicht/ HErr mein GOtt/ sey nicht ferne von mir.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

Eile mir bey zu stehen / HErr meine Hülffe.

DAvid hält an im Gebeth / wie Christus auch vermahnet / daß
Luc. 18. man allezeit bethen und nicht laß werden sol / und nennet Gott
abermahl **seinen GOtt.** Denn / der Glaub muß alle-
Hebr. 11 zeit im Gebeth fürher gehen / weil es unmüglich ist ohne Glauben GOtt
gefallen. Erstlich bittet er: **Verlaß mich nicht HErr.** Also
Matt. 6. lehret uns CHristus auch bitten / daß uns GOTT in Versuchung
nicht verlassen / sondern im Glauben durch sein Wort und Geist stär-
cken / und selbst bey uns seyn / und von allem Ubel erlösen wolle. Solches
bittet David auch / **Verlaß mich nicht.** Item: **Sey nicht fer-
ne von mir.** Wo GOtt ist / da ist Leben / Trost / Frewde / Sieg / und
Uberwindung aller Feinde. **Eile mir bey zustehen.** Alhie bittet
er / daß GOtt mit seiner Hülffe nicht lang verziehen / sondern eilends
ihm und uns helffen wolle / auff daß wir nicht in Anfechtung fallen / ver-
sincken und untergehen / sondern durch seine Hülffe und Beystand von al-
lem Ubel erlöset / ihn loben / ehren und dancken. Denn / er ist doch allein
Matt. 6 Davids / und aller betrübten Christen Hülffe / sein allein ist das Reich /
und die Krafft / und die Herrlichkeit / von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

Aus dem Neun und Dreissigsten Psalm.

Er tröstet alle Gottselige / daß sie sich nicht ärgern / noch ungedultig werden sollen / daß es den Gottlosen eine kleine Zeit wol / den Frommen aber übel gehet. Denn sie haben einen gnädigen GOtt / und ewige Seligkeit / die Gottlosen aber einen ungnädigen GOtt / und ewige Straffe zu gewarten.

Ich habe mir fürgesetzt / ich wil mich hüten / daß ich nicht sündige mit meiner Zungen.

Ich

Ich wil meinen Mund zäumen/ weil ich muß den Gottlosen für mir sehen.

Hie ist ein Streit des Fleisches und des Geistes. Das menschliche Hertz ist zu Zorn und Ungedult geneiget/ und läst seine Boßheit und Grim durch die Zunge öffentlich hören. Es lehret aber David in seinem Exempel/ durch dis Wörtlein: **Ich hab mir fürgesetzt/** Daß wir wider diese angebohrne Sünde durch GOttes Geist streiten/ und uns wol hüten sollen/ daß wir mit unser Zungen nicht sündigen. Denn/ David weiß wol daß die Zunge ein unruhiges Ubel/ voll tödlicher Gifft/ ein Fewer und Welt vol Ungerechtigkeit ist/ welche Leib und Seel verderbet/ und schrecklichen Jammer stifftet in aller Welt. Darumb saget David: **Ich wil meinen Mund zäumen/** und lehret/ daß ein Christ seine Zunge sol im Zaum halten/ wil er ein Kind GOttes seyn. Denn wer da meynet er diene GOtt/ und hält seine Zunge nicht im Zaum/ sondern verführet sein Hertz/ des GOttesdienst ist eitel/ saget Jacobus. Der rechte Meister aber die Zunge bändig zu machen/ ist der Geist GOttes/ welcher durch GOttes Wort in den Hertzen Glauben und wahre GOttesfurcht erwecket/ und das Hertz und die Zunge regiert/ und im Zaum hält/ damit sie sich nicht nach ihren eigenen/ fleischlichen/ sündlichen Begierden/ sondern nach GOttes ernstem Befehl und Willen schicken und reguliren. Darumb sollen wir GOtt mit David bitten/ daß er unsern Mund und Lippen/ durch seinen Geist/ bewahren und regieren wolle.

Galat. 5

Jacob. 3.

1. Cap.

Ps. 141.

Aber/ HErr/ lehre doch mich/ daß es ein Ende mit mir haben muß/ und mein Leben ein Ziel hat/ und ich davon muß.

David findet bey sich selbst/ und in seinem Fleisch und Bluth nichts gutes/ darumb wendet er sich zu GOtt/ suchet Trost bey

bey ihm/und bethet ein herrliches ſchönes Gebeth/ welches wir ſollen nicht mit dem Munde/ ſondern mit dem Hertzen/ lernen/ David ohn Unterlaß nachbethen. **Aber HErr/lehre doch mich/daß es ein Ende mit mir haben muß** .Allhie lehret uns David bitten/ daß GOtt alle Blindheit/Sicherheit und alles böſes in Davids und unſern Hertzen durch ſeinen Geiſt vertreiben/und ein new Licht anzünden wolle/damit das Ende unſers kurtzen und elenden Lebens/welches gar nahe iſt/unſerm Hertzen wol eingebildet werde/ auff daß wir den ſchrecklichen Zorn GOttes wider die Sünde/daraus der Tod entſpringt/ erkennen/ und Troſt bey GOtt/ wider die Sünde und den ewigen Tod ſuchen und finden mögen/ und uns doch ſo gar nicht auff diß zeitliche Leben/ welches kurtz und böß iſt/ ergeben/ ſondern nach dem ewigen Leben/ da all unſer Jammer/ und Elend in ewige Frewd und Seligkeit wird verwandelt werden/ trachten/ und daß wir in dieſer Hoffnung aller Gottloſen Tiranney/ Hoffart/weltliche Frewde und Luſt/ welche in ewige Hölliſche Pein wird verkehret werden/ lernen verachten. Zum Andern bittet er: O HErr lehre mich bedencken/ **daß mein Leben ein Ziel hat.** Job ſaget: 14. Cap. Der Menſch hat ſeine beſtimte Zeit/ die Zahl ſeiner Monden ſtehet bey dir/ du haſt ein Ziel geſetzt/ das wird er nicht übergehen. Dieweil denn die Stunde/darin wir von hier ſcheiden ſollen/ uns gar ungewiß/und für GOtt gar gewiß iſt/ ſo bittet der liebe David und lehret uns mit bitten/ daß GOtt uns durch ſeinen Geiſt erleuchten wolle/ daß wir auff das Ziel unſers Lebens/ und auff die letzte Stunde/dencken/ und in Gottſeligem Leben und heiligem Wandel uns dazu bereiten und gefaſt machen/ auff daß uns Gott nicht in derſelbigen unſer letzten Stunde in Haß und Ungedult/ Zorn/Unzucht/Böllerey und andern Sünden betrette und hinnehme. Ach GOTT wie nöthig iſt dis Gebeth/ und wie wenig ſind/ die an ihre letzte Stunde gedencken/ und ihren eigenen Begierden/ der Welt/ guter Geſellſchafft/ und alter Gewonheit/ mit höheſter Gefahr Leibes und der Seelen/ folgen/ und darüber plötzlich und unverſehens durch die letzte Predia Salom. 9. Cap. Stunde des Todes übereilet werden/ wie Salomon ſaget: Der Menſch weiß ſeine Zeit nicht/ſondern wie die Fiſche gefangen werden mit dem ſchädli-

schädlichem Namen / und wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden / so werden die Menschen berückt zur bösen Zeit / wenn sie plötzlich über sie fället. O Christen Mensch! Lebe also / daß du gedenckest eine jedere Stunde die letzte Stunde / und daß darinnen das Ziel deines Lebens verhanden sey. Gedenck an dein Ende / saget Sirach / so wirstu nimmer Ubels thun. 7 Cap.

Zum Dritten bittet David: **Lehre mich / o HErr / daß ich davon muß.** Merck alhie / daß David und alle Menschen auff Erden so viel haben / das sie lieben / und davon sie nicht gerne scheiden wollen. Es hilfft aber alles nicht / wenn der Tod kömpt / so müssen wir mit David davon / von dem das zeitlich und weltlich ist. Es kan sich David mit alle seiner Weißheit / Königlichen Macht und Ehre / wider den Tod nicht ein Augenblick schützen und auffhalten. David und wir alle müssen stracks davon / die gantze Welt / und alles / was darin ist / verlassen / wenn uns der Tod abfordert / darumb last uns GOtt bitten / daß er uns solches lehre / auff daß wir unser Hertz an keine Creaturen / und keine Dinge dieser Welt hängen / sondern alle Dinge haben / als hätten wir nichts / wie Paulus saget / und dieser Welt so brauchen / daß wir derselbigen nicht mißbrauchen / (denn das Wesen in dieser Welt vergehet) damit wir bey lebendigem Leibe davon abscheiden / und umb GOttes Willen alle Creaturen können williglich fahren lassen / und für GOttes strengem Gericht mit reinem Hertzen und Gewissen erscheinen / und in ewige Frewde und Seligkeit eingehen. 1. Cor. 7 Cap.

Siehe / meine Tage sind einer Hand breit bey dir / und mein Leben ist wie nichts für dir / wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben / Sela.
Sie gehen daher wie ein Schemen / und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe / sie sam-

ſamlen/ und wiſſen nicht wer es kriegen wird.

Alhie erkläret David/ was er im vorigen Vers geſaget hat/ damit ers uns ja deſto fleißiger einbilde. Und ſetzt erſtlich eine gewiſſe Maſſe ſeines Lebens. **Meine Tage ſind einer Hand breit bey dir.** Daraus folget/ daß alle die jenigen/ die anſtanges Leben hoffen/ weit irren. Ein geringe Ding iſt eine Hand breit. Von derſelbigen Hand breit unſers Lebens iſt viel hinweg/ und daſſelbige kan nicht wieder zurück gebracht noch geändert werden. Das Zukünfftige iſt noch nicht verhanden/ das Gegenwärtige iſt ſo klein/ es kan nicht kleiner ſeyn. Warumb ſind die Menſchen ſo unſinnig/ daß ſie ſolches nicht gläuben/ und auff dis kurtze/ böſe/ ungewiſſe Leben bawen/ oder durch böſes ſündiges Leben daſſelbige kurtze Leben noch mehr verkürtzen/ eben als wenn ſie nimmermehr ſterben könten? Zum Andern: **Mein Leben iſt wie nichts für dir.** Alhie verringert er ſein und aller Menſchen Leben noch mehr und ſaget: Wenn mans recht beſehen wil/ ſo iſt unſer Leben/ wie nichts für GOtt. Denn/ bedenck was dis Leben gegen die Ewigkeit iſt zu rechnen/ ſo befindeſtu/ daß es wie gar nichts iſt. Dazu iſt es/ wie Moſe/ Jacob/ und Job ſaget/ Mühe und Arbeit/ eine Walfarth/ kurtz und böſe/ und voller Unruhe/ und wo noch etwas Gutes darin iſt/ ſo iſt es doch alles ſo ungewis und unbeſtändig/ daß kein Augenblick iſt/ darin ſich alle Dinge nicht verkehren können/ wie Job ſaget: Der Menſch gehet auff wie eine Blume/ und fällt abe/ fleucht wie ein Schatten und bleibet nicht. Sirach ſaget: Heut König/ Morgen tod. So gehet es in der Welt/ jetzt geſund/ bald kranck/ heute reich/ morgen arm/ jetz frölich/ bald trawrig. Lis den Prediger Salomon/ der ſolches herrlich erkläret/ wie wol wir täglich ſelbſt ſolches alles und viel mehr Eitelkeit/ an uns und den unſern/ und andern Leuten/ nicht allein für Augen ſehen/ ſondern in der That erfahren. Darumb merck wol/ **unſer Leben iſt wie nichts für Gott/** und

Pſ. 90
1 Buch Moſe 47 Cap
Job. 14 Cap.
14. Cap
10. Cap

und ist dieser Zeit Leiden nicht werth der Herrlichkeit/ die an uns sol offenbahret werden. Zum Dritten. **Wie gar nichts sind alle Menschen/ die doch so sicher leben.** In Summa/ saget David/ alle Menschen auff dieser Welt und Erden/ wie weise/ verständig/ starck/ gesund/ reich/ mächtig/ glückselig/ und sieghafft sie immer seyn können/ sind gar nichts und ihr Leben ist nichts. Merck aber/ daß der Heilige Geist alhie klaget über die Sicherheit aller Menschen/ darumb saget er: **Die doch so sicher leben.** Nichts seyn/ ist erbärmlich/ aber mitten in diesem nichtigem Leben und Wesen sieher seyn/ seine eigene Gefahr/ Schwachheit und menschliche Gebrechlichkeit/ die Sünde/ und GOttes Zorn wider die Sünde/ den zeitigen und ewigen Tod/ nicht zu Hertzen nehmen/ nicht Hülff und Trost bey GOtt suchen/ das ist schrecklich/ und eine teuffelsche Blindheit/ und verdamliche Unachtsamkeit/ sonderlich da GOtt so trewlich in seinem Wort und täglich durch so viel Zeichen und zeitliche Straffe/ warnet und dräwet. Es ist aber allzeit so gewesen/ wie CHristus saget: Zu den Zeiten Noe assen und trunckten sie/ freieten und liessen sich freien/ biß an den Tag/ da Noe/ zu der Arcken einging/ und sie achtens nicht/ biß die Sündfluth kam/ und nahm sie alle dahin. Also wirds auch seyn in der letzten Zeit. Und so ist es heütiges Tages. Wenn schon CHristus über Jerusalem/ und über uns bluthige Thränen weinet/ so sind und bleiben die Leute doch sicher/ frech und muthwillig. David saget weiter: **Sie gehen daher wie ein Schemen** oder Schatten. Dis ist gar verächtlich geredet von so vielen mächtigen/ gewaltigen und trefflichen Leuten auff Erden/ die so viel zuverrichten und zubestellen haben/ und mit grossen wichtigen Händeln beladen seyn/ die Schweiß und Bluth kosten. Es ist aber doch die lautere Wahrheit/ was David saget. Träume sinds/ damit die meisten Leute umbgehen/ und alle ihr Thun ist ein Schatte/ da kein Leben und Wesen in ist. Denn/ es sind wenig Menschen/ die auff GOtt/ seinen Befehl und ihr Ampt sehen. Sie bleiben nicht in ihrem Beruff/ sind nicht zufrieden mit dem/ was GOtt gibt/ machen sich selbst/ da sie sonst wol Fried und Ruhe haben könten/ viel vergeblicher Unruhe. Darumb ist alhie/ das

Rom. 8

Matth. 24

Gen. 7.

Luc. 19.

Wörtlein **vergeblich**/ mit Fleis zu mercken/ daß die Menschen unnöthige Dinge/ die ihrem Beruff und Ampt nicht gemäß sind/ erregen/ die vergeblich/ und dazu ihnen/ ihren Kindern und Nachkomenen/ Land und Leuten schädlich seyn/ welches gar kläglich ist/ daß aller Menschen Leben an ihm selbst ein kurtzes elendes/ böses/ ungewisses/ unbeständiges/ nichtiges Leben ist/ und der Mensch noch darüber sein eigen Hencker und Stock-Meister wird/ in dem/ daß er nicht ruhen kan noch wil/ sondern mit viel vergeblicher Sorge/ Angst und Marter sein armes Hertz täglich/ ohn Unterlaß/ qvälet und martert. Warumb aber nimt ein Mensch so viel Unruhe auff sich? **Sie samlen**/ spricht David/ grosse Ehre/ einen gewaltigen Nahmen/ groß Gut/ und einen grossen Vorrath/ sie wollen sich und ihre Kinder und Nachkomenen versorgen. Was ist aber das Ende dieses unruhigen Samlens? David saget: **Und wissen nicht/ wer es kriegen wird.** Dis ist erbärmlich/ Samlen mit Gefahr Leibes und der Seelen/ und dennoch nicht wissen/ wer es kriegen sol. Daniel der Prophet schreibet vom Dario/ dem Könige zu Persien/ daß er so mächtig gewesen/ daß niemand für ihm bestehen könte/ noch von seiner Hand errettet werden. Alexander schlägt ihn mit wenig Volcks/ erobert sein Königreich/ Geld/ Gut/ und alles was er hat/ seine Mutter Weib und Kinder nimmet er gefangen/ Darius wird selbst in der Flucht von seinen eigenen Dienern erwürget/ verleuret zugleich das Leben und alle seine Reiche und Länder/ seine Erben kriegen nichts von dem was Darius und seine Vorfahren/ mit so viel Schweiß und Bluth zu hauff gesamlet hat. Es kömpt alles so plötzlich in fremde Hände. Alexander/ nach dem er dis alles erlanget/ und noch viel andere gewaltige Könige geschlagen/ und alle ihre Königreiche/ Länder/ Geld und Gut in seine Gewalt gebracht/ und alles was im besten und fürnembsten Theil der gantzen Welt verhanden war/ zusammen gesamlet hatte/ trincket er auff einmahl so viel/ daß er davon kranck wird und stirbet. Seine Königreiche reissen Frembde zu sich/ und theilen dieselben unter sich/ seine Mutter/ Weiber und Kinder werden erwürget/ und kompt alles was er zu Hauff gebracht zu Frembden. Sein Bluth und Schweiß ist

7. C. 11.

alles

alles vergebliche Unruhe gewesen. Wie sol sich aber ein Christ / in dis Leben schicken? Höre was David thut:

Nu HERR / wes sol ich mich trösten? Ich hoffe auff dich.

DEck alhie / David ist auch ein König / reich / mächtig / und hat grosse Dinge außgerichtet / hat einen herrlichen grossen Nahmen / viel Söhne und Töchter / viel guter Freunde / und samlet sich auch mit GOTT und Ehren statlichen Vorrath / seinem Sohne den Tempel zu bawen / aber er tröstet sich des nicht / verläst sich nicht darauff / achtet es alles / und hat es alles / als wenn ers nicht hätte / denn / er weis / daß er selbst / und alle die Seinen / und die Dinge alle / ungewis / vergänglich und wandelbar sind. Darumb saget er: Ich hoffe auff dich HErr. Also ist alles Vertrawen und Hoffnung Davids nicht auff zeitliche Dinge / sondern auff den ewigen GOtt gegründet / des Macht und Gewalt / ewig und unendlich ist / sein Väterlicher und gnädiger Wille ist gewiß und beständig / seine Gaben und Wolthaten seind himlisch / ewig und unvergänglich. Darumb sich ein Christen Hertz billich auff ihn verlassen sol.

1 Buch Chronic. 30 Cap.

Daniel 4 Cap.

Errette mich von aller meiner Sünde / und laß mich nicht den Narren ein Spott werden.

DAvid weiß / daß der Tod / welcher über uns alle herrschet / aus der Sünden herkommet. Darumb bittet er / und lehret uns mit bitten den Allmächtigen GOtt / daß er ihme / und uns allen / unsere Sünde gnädiglich / umb Christi Verdiensts Willen / vergeben / und uns davon erretten wolle. Denn wenn die Sünde vergeben sind / so sind wir gerecht / und kan der zeitliche Tod keinem Christen schaden / sondern wird uns ein seliger Schlaff und Eingang zum ewigen

Johan 5 Cap.

gen Leben/ und das ist der einige Trost/ damit wir uns sollen auffhalten in diesem elenden Leben. Merck aber daß er saget: **Von aller meiner Sünde.** Dadurch verstehet er nicht gegenwärtige Sünde allein/ sondern die Erbsünde/ und alle andere Sünde/ die er die Tage seines Lebens zuvor begangen.. Denn/ obschon die That/ dadurch man Sünde begehet für über ist/ so ist und bleibet doch die Schuld für GOtt. Darumb lasset uns Vergebung aller unser Sünde bitten. Darnach bittet er/ daß er nicht möge den **Narren**/ das ist/ den Welt-Kindern zu **Spott werden.** Denn dieselbigen nicht auff GOtt/ sondern auff dis zeitliche/ welches die höheste Thorheit ist/ sich verlassen. Sie wissen und bedencken auch nicht ihr Elend und Ende/ welches die höheste Blindheit ist/ und treibet also die närrische Welt aus allen frommen Christen/ die der ewigen himlischen Güter und GOttes sich trösten/ das Gespötte/ welches den Frommen hertzlich wehe thut.

Ich wil schweigen und meinen Mund nicht auffthun/ du wirsts wol machen.

Ich wil schweigen. Diese Kunst müssen wir alle lernen/ auff GOtt hoffen/ bethen und schweigen/ den Mund nicht auffthun/ in Gedult uns in GOttes Willen ergeben/ und mit David/ der da saget: **Du wirsts wol machen** fästiglich gläuben/ daß der weise/ fromme/ trewe GOtt/ werde es alles wol machen/ ohne alle unsere Hülffe/ Rath und Bedencken. Hie hilfft nicht murren/ sawer sehen und fluchen/ es ist allein und nur ein ewiger GOtt der alle Ding/ ordnet/ regieret und schicket/ wie es uns nütz und selig ist. Wir müssen uns nicht mit auff den Thron seiner Majestät setzen/ und mit regieren wollen. Es heist nicht: Ich wils machen/ sondern wie alhie stehet: **Du wirsts wol machen.** Was können böse/ blinde/ thörichte/ sündige Menschen anders als Ubel ärger machen? Darumb schweig und laß es den HErrn machen.

Wen-

Wende meine Plage von mir/ denn ich bin verschmacht von der Straffe deiner Hand. Wenn du einen züchtigest umb der Sünde willen/ so wird seine Schöne verzehret/ wie von Motten/ Ach wie gar nichts sind doch alle Menschen/ Sela.

DAvid erkennet alhie/ daß David GOttes Plage und Straffe fühlet/ darumb saget er: **Straffe deiner Hand.** Klaget auch/ daß er unter der Straffe und Plage verschmachte/ darumb bittet er: **Wende meine Plage/** lindere die Straffe. Warumb plaget aber und straffet GOtt? **Wenn du einen züchtigest umb der Sünde willen.** Alhie lehret er/ daß alle Plagen GOttes Züchtigung seyn/ umb unser Sünde willen/ und sind nicht Zeichen eines zornigen/ sondern gnädigen GOttes. Was wil aber GOtt durch diese Straffe und väterliche Züchtigung? David antwortet: **So wird seine Schöne verzehrt wie Motten.** Alle Menschen wollen gerne schön/ heilig und from seyn/ und erkennen nicht ihre innerliche grewliche Sünde/ Schande/ Laster und Gebrechen/ und ist die menschliche Natur stoltz und vermessen/ so doch alle unsere Gerechtigkeit ein Grewel für GOtt ist. Darumb straffet GOtt/ Esai. 64
und läst uns in der Straffe unsere Sünde und Unreinigkeit (welche wir sonst für grosse schöne Heiligkeit gehalten) sehen und fühlen/ sein Zorn der verzehrt alle unsere Schöne/ wie die Motten ein Kleid verzehren/ und züchtiget uns/ daß wir sollen abstehen von Sünden/ und uns an CHristum allein halten/ welcher der Schöneste ist unter allen Menschen Kindern/ auff daß er uns durch sein Bluth und Verdienst rein und Ps. 45.
schön mache/ und mit seiner Gerechtigkeit bekleide/ die keine hellische Motten verzehren können. Darnach/ weil die Menschen auch in zeitlichen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

chen Dingen und Gaben GOttes stoltz / und ruhmretig seyn/ sich auff Jugend/ schöne Gestalt/ Stärcke/ Gesundheit und andere schöne Gaben GOttes verlassen/ darauff trotzen und derselbigen mißbrauchen/ so schicket unser lieber HErr GOtt seine Straffe und Plagen / daß unsere Schöne des Leibes verzehret wird durch Kranckheit/ unsere schöne Häuser/ Kleider/ Kleinode/ schöner Vorrath/ durch Fewer/ durch Feinde / und in andere Wege umbkommen / auff daß uns unser Ruhm / den wir in den Creaturen und nicht in GOtt suchen/ geleget/ und unseren Sünden / damit wir GOttes Gaben mißbrauchen / gewehret werde / und ein jeder lerne auff GOtt allein sich verlassen. Die Welt aber wil GOtt weder in seinem Wort/ noch in seinen Wercken erkennen. Darumb wiederholet David diese erbärmliche Klage: **Ach wie gar nichts / sind doch alle Menschen.** Als wolt er sagen: Es hilfft doch nichts/ die Welt ist Welt/ und bleibet Welt. Es ist doch gar nichts mit allen Menschen. Solches wiederholet er/ auff daß ein jeder Christ solches zu Hertzen fasse/ und sich dieser Welt nicht gleich stelle. Darumb beschleust er mit dem Wörtlein **Sela** und einem ernsten Gebeth:

Höre mein Gebeth / HErr / und vernimb mein Schreyen / und schweige nicht über meinen Thränen / denn ich bin beyde dein Pilgerim / und dein Bürger / wie alle meine Väter.

ZUletzt bittet der liebe David/ darnach schreyet er/ endlich verseufft er heisse Thränen in seinem Gebeth. Siehe/ alhie ist keine Loßheit oder Leichtfertigkeit. Einen geängstigten Geist / der sich im Gebeth beweiset/ siehestu. Die andere Welt tantzet/ pancketirt / und braucht sich aller weltlichen Lüste und Frewden / wie CHristus saget zu seinen Jüngern: Ihr werdet heulen und weinen/ die Welt aber wird sich frewen. Joh. 16 Davids Gebeth/ sein Schreyen und

Thrä-

Thränen sind dahin gerichtet/ daß ihn GOTT mit Gnaden erhören/ sein Schreyen vernehmen/ und über seinen Thränen nicht schweigen wolle. Zuletzt setzt er eine Ursach alhie/ dadurch er dem HErrn das Hertz wil rühren: **Ich bin dein Pilgerim und Bürger.** Merck alhie/ daß David/ der ein König und HERR seines Landes ist/ sich dennoch einen Pilgerim und Bürger nennet/ weil das Königreich/ und die gantze Welt GOtt allein zugehöret/ und David/ sambt allen seinen Vorfahren und Nachkomenen/ in seinem Königreich und auff Erden) keine bleibende Stat hat/ sondern nur wie die Pilgerim/ mitten durch das Jammerthal/ Creutze/ Leiden und Tod/ in das ewige Vaterland wallet/ wie auch Jacob seines Lebens Zeit eine Walfarth nennet. Siehe/ also ist Leib/ Leben/ Land/ Leute/ und alles was Menschen haben in der Welt/ nicht ihr eigen/ sondern ist ihnen allein von GOtt eine Zeitlang (welches die Welt doch nicht gläubet) geliehen/ daß sie es nach GOttes willen recht brauchen sollen/ biß es GOtt alles/ und sie auch/ als Pilgerim/ aus diesem Leben hinweg fodert: Als denn/ wird er allen trewen Haußhaltern reichen Lohn im ewigem Vaterland geben/ alle untrewe Haußhalter aber ewiglich verstossen. 1. Buch. Mose 47 Cap.

Aus dem Viertzigsten Psalm.

David beschreibet unter seinem Leiden/ und der Hülffe/ so ihm GOtt erzeiget/ das Leiden und Anfechtung Christi/ und die Krafft seines Verdiensts/ die er durchs Euangelium predigen läst/ wie die Epistel zun Hebreern solches vermeldet.

Ich harret des HErrn/ und er neiget sich zu mir/ und höret mein Schreyen.
Und zog mich aus der grawsamen Gruben/ und aus dem Schlam/ und stellet meine Füsse auff einen Felß/ daß ich gewiß treten kan.

Ich harret des HErrn. Allhie lehret er/ was wir in grosser Todes Angst und Leiden thun sollen/ als nemlich/ wir sollen zu GOtt Zuflucht haben/ ihn umb Hülff anruffen/ und mit geduldigem Hertzen harren/ und warten auff GOttes Hülff und Errettung. Es ist kein ander Mittel/ dadurch uns kan geholffen werden. So hat David und CHristus selbst gethan. Zum Andern lehret er/ wie GOTT sich hält gegen die/ so seiner harren/ und spricht: **Er neiget sich zu mir.** Das ist/ er hat ein gnädiges und barmhertziges Hertz/ damit er sich zu mir/ und allen/ die seiner Hülffe erwarten/ neiget **und höret mein Schreyen.** Das ist/ er verachtet mein und keines CHristen Seufftzen und Schreyen nicht/ sondern ist bereit und willig zu erhören/ wie er verheissen und mit seinem Eide bethewret hat. Endlich saget David: **Und zog mich aus der grawsamen Gruben/ und aus dem Schlam.** Allhie zeiget er die göttliche Krafft und und Macht an/ dadurch GOtt David aus der grawsamen Gruben aller Angst und Noth/ und aus dem Schlam der Sünden/ des Todes und ewiger Verdammüß/ gezogen/ und hat David auff den Felß CHristum gestellet/ daß er mit dem Hertzen darauff füssen und gewiß treten und gehen kan zu dem himlischen Vater/ und zu ewiger Frewd und Seligkeit. Es ist aber in diesen Wörten zugleich das Leiden und Auffersteh̃ung CHristi beschrieben/ und der liebe GOtt/ uns allen zu ewigem Trost und Frewde/ allhie abgemahlet. Er hat ein geneigtes Hertz/ voller Gnad und Erbarmung/ gegen uns/ darnach willige und offene Ohren/ die bereit seyn unser Gebeth und Schreyen zu hören/ und endlich/ göttliche allmächtige Krafft und Macht/ aus der aller grössesten Noth Leibes und der Seelen zu erretten/ und gerecht und selig durch CHristum zu machen.

Und hat mir ein new Lied in meinen Mund gegeben/ zu loben unsern GOTT/ das wer-

werden viel sehen und den HErrn fürchten/ und auff ihn hoffen.

DEreck alhie/ daß David aus dem Tod errettet/ seinen Gott loben/ ehren und preisen wil/ mit einem newen Liede: Denn/ darumb hilfft Gott/ auff daß er/ als unser Gott/ erkennet und geehret werde. Also stehet CHristus auch auff von den Todten/ und gibt das newe Lied des heiligen Euangelii in den Mund seiner Diener/ daß sie es in aller Welt singen und predigen sollen/ auff daß unser GOtt in CHristo JEsu/ und Krafft des Heiligen Geistes/ dadurch erkant/ gelobet und gepreiset werde. **Das werden viel sehen.** Alhie zeiget er an/ daß GOttes unsers gnädigen Vaters Güte/ wenn sie aus Davids Exempel/ und aus der Predigt des Euangelij/ erkant wird/ viel Frucht bringet. Denn andere sehen und hören es/ und werden auch dadurch zu Erkäntnüs GOttes gebracht. Diese Erkäntnüs ist kräfftig/ daß/ wie David saget/ die Christen **den HErrn fürchten/ und auff ihn hoffen.** Also wircket CHristus durch die Predigt des Evangelij/ in Krafft des Heiligen Geistes/ wahre Erkäntnüs GOttes/ Glauben/ Gerechtigkeit/ Furcht GOttes/ Hoffnung/ und eignet uns die Krafft seines Verdienstes zu. Darumb können wir GOtt nicht gnug dancken/ der uns dis newe Lied in unsern Mund gegeben hat.

Wol dem/ der seine Hoffnung setzt auff den HErrn/ und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen/ und die mit Lügen umbgehen.

ALhie lehret David/ daß der allein selig und für GOtt gerecht ist/ der erstlich und fürnemlich aus GOttes Wort/ und diesen schönen Exempeln/ alle seine Hoffnung und Zuversicht

im Glauben auff den HErrn/ den einigen / wahren lebendigen GOtt / alleine setzet/ und sonst auff keine Creaturen. Denn/ die dis thun/ erlangen von GOtt/ umb CHristi Willen/ GOttes Gnad/ Segen/ und den Heiligen Geist. Durch diese Gnade GOttes/ werden sie selig. Darumb stehet der Christen Seligkeit nicht in äusserlichen weltlichen Dingen/ die mit der Vernunfft können gefasset und begriffen werden. Darnach ist der auch ein seliger Mensch/ **der sich nicht wendet**/ das ist/ mit seinem Hertzen nicht folget/ **zu den Hoffärtigen**/ die sich auff ihr Geld / Gut/ Macht und äusserliche Güter dieser Welt verlassen / und darin hoffärtig seyn/ und stoltziren / und sich auch nicht wendet / zu denen/ **die mit Lügen**/ das ist/ falscher Lehre/ dadurch die Leute von GOttes Gnaden / auff Vermässenheit eigener Heiligkeit und Weißheit geführet werden/ **umbgehen.** Darumb last uns alleine auff GOtt / im Glauben an den HErrn CHristum/ unsere Hoffnung setzen/ Hoffarth und falsche Lehre meiden / so wird uns allen wol seyn / alhie auff Erden/ und darnach in ewiger Frewd und Seligkeit.

HErr mein GOtt / groß sind deine Wunder/ und deine Gedancken/ die du an uns beweisest / dir ist nichts gleich/ Ich wil sie verkündigen und davon sagen/ wiewol sie nicht zu zählen sind.

DAvid vertiefft sich alhie mit Gedancken/ und wird gleich als einer der in den Abgrund der grossen und unaußsprechlichen Güte GOttes/ daraus alle Wolthaten GOttes herfliessen/ entzücket wird. Er saget: **HErr mein GOTT.** Nennet also GOtt seinen **HErrn** und seinen **GOtt**/ und giebet damit zu erkennen/ daß sein Hertz in wahrer Liebe und Glauben zu GOtt entzündet ist. Wolt GOtt/ daß wir auch mit gläubigem Hertzen GOtt also möchten an-

anreden. Darnach rühmet er die Wolthaten GOttes / und saget: **Groß sind deine Wunder.** Alhie bekennet David / daß GOttes Wunder / so groß sind / daß er sie mit seinem Verstande nicht begreiffen / noch mit dem Hertzen vollkömlich in diesem Leben fassen könne. Ja sie sind so groß / daß die Heiligen Engel mit höhester Verwunderung die schawen / und an diesen Wundern GOttes gnug zu lernen haben. Wo thut aber GOTT diese Wunder? David saget: **Die du an uns beweisest.** Dis ist alhie Insonderheit zumercken / daß GOtt solche seine göttliche himlische Wunder an uns armen Menschen beweiset. Habe Acht auff das Wörtlein **uns** / denn es führet und weiset uns in uns selbst / daß wir in uns selbst gehen und betrachten sollen / was Gott in uns / durch seinen lieben Sohn / sein Wort und Geist / für grosse Wunder wircket. Wie herrlich scheinen Gottes Wunder an den Aposteln am Pfingsttage / wie grosse Wunder thut GOtt noch in allen Christlichen Hertzen / darinnen er des Teuffels Reich zerstöret / und selbst darin lebet / wohnet und regieret / wie wir am heiligen Stephano solche Wunder GOttes sehen. Wer diese Wunder GOttes in sich selbst nicht hat noch erkennet / der ist der aller unseligste Mensch. Die Welt kennet sie nicht / sie lästert / schändet und verfolget sie in allen Christen / darumb sinds Geheimnüs und GOttes Wunder. Weiter saget er: **Dir ist nichts gleich.** Das ist / es leuchtet und scheinet in diesen Wundern GOttes eine ewige Weißheit / ewige Güte / ewige Krafft und Allmacht / daß nichts im Himmel und auff Erden GOtt und seinen Wundern zuvergleichen ist. **Ich wil sie verkündigen und davon sagen:** Alhie merck / daß David sein gantz Leben GOttes Wunder aus GOttes Wort zu lernen / dieselbige zuverkündigen und davon zusagen / angewendet hat. Und ist mit Fleiß in Acht zu haben / daß er saget / **davon** / und nicht von andern losen leichtfertigen Dingen / **wil ich sagen.** Alhie sollen alle Christliche Könige mit allen ihren Hofe-Leuten und Dienern / ja alle Christen Menschen / von diesem heiligem Könige lernen / daß sie auch davon sagen sollen / davon David gesaget und verkündiget hat / und

Apostel Gesch. 2. Cap.

Apostel Gesch. 6 und 7. Cap.

sollen nicht von Sünden/ Schanden/ Lastern/ Gotteslästerung und aller Unzucht/ sagen/ wie nun zu Hofe und allenthalben gebräuchlich. Ja es ist leider in dieser letzten bösen Zeit dahin kommen/ daß die Leute / die in der Welt für andern etwas seyn wollen/ es für eine grosse Schande und Schmach achten/ von GOtt und seinen Wundern etwas lernen / wissen oder dieselbigen verkündigen und davon sagen. Sie lassen sich bedünken/ daß ihnen viel ehrlicher und rühmlicher sey/ von losen leichfertigen Dingen sagen/ da doch die hohe göttliche Majestät dadurch beleidiget / seine Ehre und heiliger Nahme geschändet / andere Leute geärgert / Leib und Seel mit Sünden beschwert/ und alle böse Geister erfrewet werden. Zu letzt/ saget David/ **wie wol sie nicht zu zählen sind.** Damit lehret er/ daß die unzähliche Menge der Wunder GOttes uns nicht sollen abschrecken/ sondern viel mehr zu gröfferm Fleiß bewegen/ daß wir darin desto fleißiger studieren / sie lernen und so viel müglich ist / davon verkündigen/ und sagen sollen/ auff daß wir in GOttes Erkäntnüß allezeit wachsen und zunehmen mögen/ und GOtt seine Gaben in uns vermehre / und andere durch uns / die es hören / zur Erkäntnüs GOttes befördert werden.

Deinen Willen/ mein GOtt/ thue ich gern/ und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen.

IN vorigen beyden Versen/ wird der äusserliche Gottesdienst (welcher allein in äusserlichen Ceremonien stehet / daran GOtt kein Gefallen hat) auffgehoben/ und hier der rechte GOttesdienst angezeiget. Erstlich saget er: **Mein GOtt/** und kurtz zuvor hat er gesaget: **Die Ohren hastu mir auffgethan/** darin er lehret/ daß der Mensch die inwendigen Ohren der Seelen/ welche GOtt durch sein Wort und Geist öffnen wil/ nicht muthwilliger Weise für GOtt und seinem Wort verstopffen/ sondern GOttes Wort hören/ lernen und GOtt daraus für seinen GOTT sol erkennen und

und an ihn gläuben. Darnach saget er **deinen Willen thue ich.** Alhie lehret David / daß es nicht gnug ist / daß ein Mensch / der GOtt dienen wil / GOttes Willen wisse / sondern er muß ihn auch thun / mit Leib und Seel GOtt gehorsam seyn / und sich ihme gantz zu Dienst / und eigen ergeben. Durchs Wort **deinen** / weiset er uns auff GOttes Willen / den er in seinem Wort offenbahret. Durchs Wortlein **thun** / erfordert er vollkomenen Gehorsam. Uber dis alles folget das Wörtlein **gerne** / damit lehret er / daß GOtt einen willigen Gehorsam erfordert / und dieser Gehorsam sol von Hertzen gehen / wie er weiter saget: **Und dein Gesetz habe ich in meinem Hertzen.** Dieweil aber solcher Gehorsam in keinem Menschen gefunden wird / so müssen wir dis verstehen von CHristi vollkomenem willigem Gehorsam / dadurch er das gantze Gesetz erfüllet / des Vaters Zorn gestillet / Sünd und Tod überwunden und Gerechtigkeit uns wiederbracht hat / und solen im Gläuben uns des Gehorsams CHristi trösten / und anfangen durch GOttes Gnad und Beystand GOttes Willen zu thun / und solens gerne thun / und GOttes Gesetz nimmermehr aus unserm Hertzen lassen / so dienen wir GOtt.

Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Hertzen / von deiner Warheit und von deinem Heyl rede ich / Ich verhele deine Gůt und Trewe nicht für der grossen Gemeine.

ZU wahrem Gottesdienst gehöret auch GOttes Lob / solches verheisset David GOTT zu geben / da er saget: **Ich wil predigen deine Gerechtigkeit.** Dis ist aber fürnemlich von CHristo zuverstehen / der saget alhie: **Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Hertzen.** Merck alhie /

hie / daß CHristus im heiligen Euangelio verkündigen läst / nicht die Gerechtigkeit die GOtt im Gesetz erfordert / sondern die Gerechtigkeit CHristi / die er durch sein Leiden und Verdienst uns erworben hat / welche Gerechtigkeit CHristi der himlische Vater allen die an CHristum
Rom. 3. gläuben / wie Paulus lehret / zurechnet und schencket. Darumb heist er sie alhie GOttes Gerechtigkeit. **Von deiner Wahrheit / und von deinem Heyl rede ich.** Neben der Gerechtigkeit / redet CHristus und prediget im Euangelio von der Wahrheit göttlicher Verheissung / welche in CHristo alle erfüllet seyn / und von dem Heyl / welches uns GOtt durch seinen Sohn erzeiget / da er uns von Sünden / von des Teuffels Gewalt und ewiger Verdamnüs / durch CHristum erlöset und selig machet. **Ich verhele deine Güte und Trewe nicht für der grossen Gemeine.** Merck alhie / GOttes Gerechtigkeit und Heyl kommen her / aus der grundlosen Gnad und Barmhertzigkeit GOttes / durch welche er uns seinen Sohn geschencket hat. Diese Güte und Trewe Gottes / die GOtt durch CHristum an uns bewiesen / verkündiget uns CHristus auch im Euangelio / welches er predigen läst **in der grossen Gemeine** / das ist / in der heiligen Christlichen Kirchen / auff daß wir aus der Predigt des heiligen Euangelij / durch den Glauben / die Gerechtigkeit / Wahrheit / das Heyl / die Güte und Trewe GOttes / in unser Hertz fassen / GOttes Lob / Ehre und Preiß / alhie auff Erden in der Gemeine GOttes verkündigen / und durch den Glau-
Joh. 20. ben an CHristum das ewige Leben in seinem Nahmen haben.

Du aber / HErr / woltest deine Barmhertzigkeit von mir nicht wenden / laß deine Güte und Trewe allwege mich behüten. Laß dirs gefallen / HErr / daß du mich errettest / eile / HErr / mir zu helffen.

Alhie

Alhie bethet David/ und ist unter Davids Gebeth des HErrn CHristi Gebeth/ welches er für uns am Creutz gethan hat/ uns zu Trost und zur Lehre/ damit wir uns des trösten/ und auch bethen sollen/ fürgeschrieben. **Du aber HErr**/ dis Gebeth gehet von Hertzen Grund/ und ist nicht ohne grosse Bewegung der gantzen Seelen außgesprochen. Was bittet er? **Du wollest deine Barmhertzigkeit von mir nicht wenden.** Merck alhie/ daß CHristus bittet/ daß GOtt seine Barmhertzigkeit nicht von ihm und allen seinen Gliedmassen/ in keinem Creutz und Leiden wenden/ sondern durch dieselbige ihn und sie aus aller Noth erretten wolle. Weiter bittet er: **Laß deine Güte und Trewe allwege mich behüten.** Alhie bittet er/ daß GOtt alles/ was er durch seine Güte in seinem Wort verheissen hab das wolle er durch seine Trewe an ihm und allen Christen erfüllen/ und wahr machen/ und lehret/ daß diese Güte und Trewe GOttes uns behüten/ nicht allein zu einer **Zeit** sondern **allwege**/ wie alhie David saget: Denn/ ohne GOttes Güte und Trewe/ sind wir alle Augenblick ein Raub aller Teuffel/ und aller unser Feinde. Endlich bittet er/ daß ihn Gott erretten/ und eilen wolle ihm zu helffen. Zeiget damit seine grosse Noth an/ und dennoch in dieser äusserſten Noth setzet David seinen Willen in GOttes Willen/ da er saget: **Laß dirs gefallen.** Also bethet CHristus auch am Oelberge. Vater nicht mein Wille/ sondern dein Wille geschehe. Mat. 26

Dis ist eine sonderliche Kunst der Christen/ in GOttes gnädigen Willen sich in Gedult ergeben. Einem solchen Menschen kan es nicht übel gehen

Schämen müssen sich und zu Schanden werden/ die mir nach meiner Seelen stehen/ daß sie die ümbbringen/ zu rück müssen

sie fallen/ und zu Schanden werden/ die mir übels gönnen.
Sie müssen in ihrer Schande erschrecken/ die über mich schreyen: Da/ da.

ALhie weissaget er/ daß die Jüden und alle Feinde des HErrn CHristi/ die dem Euangelio und den rechten Christen feind seyn/ sollen und müssen endlich zu Schanden werden/ hie zeitlich fallen/ und **in ihrer Schande erschrecken.** Das ist/ sie sollen von GOtt ewiglich verflucht/ verworffen und verdammet seyn/ und sol die Schmach/ darein sie die Christen gerne wolten versencken/ und über sie schreyen/ da da/ über ihnen ewiglich seyn und bleiben. Also ists geschehen/ wie wir heute für Augen sehen. Für diesem gräusamen Fluch solten billich alle Feinde CHristi erzittern.

Es müssen sich frewen und frölich seyn/ alle die nach dir fragen/ und die dein Heyl lieben/ müssen sagen allwege/ der HErr sey hochgelobet.

ALhie spricht der Sohn GOttes den Segen in seinem Gebeth über sein Volck. CHristi Volck aber ist/ wie er saget/ **die nach dir fragen/ und dein Heyl lieben.** Dis erklärt CHristus selbst in seinem eiverigem und brünstigem Gebeth/ welches er für uns gethan hat/ da er saget: Heiliger Vater/ ich bitt nicht allein für sie/ sondern auch für die/ so durch ihr Wort an mich gläuben. Joh. 17
Im Wort/ welches die Apostel predigen/ fragen die Christen nach GOTT/ und gläuben an Christum/ und lieben das Heyl/ daß ihnen GOtt durch CHristum erzeiget. Solches sind lebendige Glieder CHri-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

CHristi. Darauff folget der Segen. **Es müssen sich frewen/** saget er/ **und frölich seyn alle.** Christus erkläret diese Wort auch in seinem Gebeth/ und saget Vater erhalte sie in deinem Nahmen/ auff daß sie alle eins seyn/ gleich wie du Vater in mir/ und ich in dir/ daß sie auch in uns eins seyn. Wie kan grössere Frwede seyn in Ewigkeit/ als mit GOtt Vater und Sohn in Krafft des Geistes GOttes vereiniget seyn? Dieser Segen und Gebeth CHristi für uns arme Sünder/ darinnen die unaußsprechliche ewige Liebe des Sohns GOttes gegen uns erkläret ist/ solte billich unser Hertz wider die Sünde/ wider den Tod und alles Unglück erfrewen. Denn/ dis Gebeth CHristi für uns hat der Vater erhöret/ wie GOtt selbst solches mit seinem thewern Eide bekräfftiget hat. Fürnemlich aber ist dis sehr tröstlich/ daß dieser Segen nicht allein etlichen Insonderheit zugehöret/ wie die Vernunfft schleust/ daß etliche den Vorzug bey GOtt haben/ sondern allen Gläubigen. Darumb brauchet der HErr CHristus dis Wörtlein/ alle/ und lehret/ daß er für alle leide/ und daß alle die im Glauben Christum für ihren Heyland erkennen/ dieses Segens sollen theilhafftig werden/ und in GOtt Frewde/ und Trost erlangen/ auff daß sie mit David und allen Heiligen GOtt die Ehre geben/ und sagen: **Der HErr sey hochgelobt/** von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. Joh. 17 Pf. 110

Denn ich bin Arm und Elend/ der HErr aber sorget für mich/ du bist mein Helffer und Erretter/ mein GOtt verzeuch nicht.

ICh bin Arm und Elend. Merck diese Stimme Christi/ und bedenck/ daß Christus umb deinet Willen Arm und Elend worden/ daß auch Pilatus saget: Sehet/ welch ein Mensch ist das. Und wie das Haupt ist/ so sind auch die Glieder. So ists mit David und allen Christen. Es folget aber ein über aus herrli- Joh. 19

cher Trost: **Der HERR aber sorget für mich/ du bist mein Helffer und Erretter/mein GOtt.** Allhie ist der himlische Trost. GOtt wil seinen Sohn/ und alle Gliedmassen CHristi/ nicht verwerffen. Darumb daß sie Elend und Arm sind/ sondern wie er für seinen Sohn CHristum in höhester Armuth und Elend sorget/ also sorget er für alle Christen/ wie CHristus saget: Auff daß die Liebe. Damit du mich heiliger Vater liebest/ sey in ihnen/ und ich in ihnen. Es kan ja kein grösser Trost seyn im Himmel und auff Erden/ als daß GOtt mit seiner Liebe/ damit er seinen Sohn von Ewigkeit geliebet hat/ und uns umb CHristi Verdienst und Fürbitt Willen liebet/ für uns sorget/ uns hilfft/ uns errettet/ unser gnädiger GOtt und Vater ist. Des sollen wir uns billich trösten und mit David anhalten und bitten: **Mein GOtt verzeuch nicht.**

Aus dem Ein und Viertzigsten Psalm.

Es ist ein schön Gebeth Davids/ des HErrn CHristi/ und aller Christen/ wider ihre Verächter/ und lehret/ daß man sich der unschuldigen Christen/ die verfolget werden/ von GOttes wegen/ der es reichlich belohnen wil/ sol annehmen.

Wol dem/ der sich des Dürfftigen annimmet/ den wird der HERR erretten zur bösen Zeit.

Der HERR wird ihn bewahren und beym Leben erhalten/ und ihm lassen wol gehen auff Erden/ und nicht geben in seiner Feinde Willen.

Der

Der HERR wird ihn erqvicken auff seinem Siech-Bette / du hilffst ihm von aller seiner Kranckheit.

WOl dem der sich des Dürfftigen annimmet. Alhie zeiget David an seine Noth / daß er in seinem Elende dürfftig gesti und seiner Kirchen Armuth / Elend und Dürfftigkeit / und vermahnet alle Stände auff Erden / daß sie sich nicht sollen an dem Elend CHristi und seines Volcks ärgern / sie nicht verachten / verlassen oder verfolgen / sondern sollen die Ursachen solches Elendes / warumb es GOtt also verordnet / bedencken und sich mit dem Hertzen / mit Rath / Hülff und Trost der armen elenden Noth / als ihrer eigenen / nach ihrem äussersten Vermögen / auch mit Gefahr Leibes und Lebens / annehmen. Wer solches im Glauben an den HErrn CHristum thut / denselben wird es alhie zeitlich und dort ewig wolgehen. Solches erkläret David und setzt gar herrliche Verheissungen nach einander. Erstlich: **Der HErr wird ihn erretten zur bösen Zeit.** Das ist / GOtt wil sich wiederumb seiner in Angst und Nöthen erbarmen / und ihn gnädiglich erretten. Denn / wer / sich des Armen erbarmet / deß erbarmet sich GOTT wieder und belohnet reichlich alle Werck der Barmhertzigkeit. Zum andern: **Der Herr wird ihn bewahren** in aller Noth und Gefahr / durch seine heilige Engel schützen und behüten / wie GOTT den frommen Keyser Constantinum / welcher die armen Christen schützete wieder der Heydnischen Gottlosen Keyser Tyranney / errettete und bewahrete in der Schlacht / und machete ihn mit grossen Ehren zum Keyser über die gantze Christenheit / da die andern jämmerlich umbkamen. Zum Dritten **GOtt wird ihn beym Leben erhalten.** Wie GOtt Ebed Melech / des Gottlosen Königs Jedechiä Kämerer / der sich des armen Propheten Jeremiä in Todes Nöthen annahm / beym Leben erhielte / da Jerusalem gewonnen und verbrandt / alle Königs Kinder und Fürsten

Eusebius de vita Constantini lib. 2.

Jerem. 39.

sten Juda erwürget/ der König Zedechias selbst gefangen / und ihm die Augen aus gestochen worden. Zum Vierdten: **Der HErr wirds ihm lassen wolgehen auff Erden.** Das ist / GOtt wird ihm Segen und Gedeyen geben/ daß er in glückseliger Wolfarth grünen und blühen wird / wie GOtt segnet die Hebammen in Egypten die nicht wolten nach des Königs Geboth die armen Kindlein erwürgen. Die Schrifft saget: Der HErr bawete ihnen Häuser/ also segnet er Land/ Leute/ Städte/die den armen verjagten Christum herbergen/wie GOtt segnet das Haus Obededom/ der die Lade des HErrn herbergte. Zum Fünfften: **Der HErr wird ihn nicht geben in seiner Feinde Willen.** Merck alhie / daß aller unser Feinde Toben und Wüten/ wider die Christen vergebens ist / denn es stehet bey GOTT/ ob er einen in seiner Feinde Willen ergeben wil / oder nicht. Nu erkläret sich GOtt alhie / daß er sich derer wil annehmen / und nicht in ihrer Feinde Willen ergeben wil / die sich der Armen und Dürfftigen annehmen. Zum Sechsten. **Der HErr wird ihn erqvicken auff seinem Siech-Bette/ und helffen von seiner Kranckheit.** Das ist: GOtt wil seine Sorge / Schmertzen und Hertzens Angst / die einen Menschen auffs Siech-Beth bringen/ lindern und auch von Kranckheit helffen. Also bringen Wercke der Barmhertzigkeit Erqvickung und Linderung in Kranckheit. Dergleichen herrliche Verheissung sind viel mehr. GOtt saget im Esaia: Brich den Hungerigen dein Brod/ und die im Elende seyn / führe in dein Hauß /siehestu einen Nackenden so kleide ihn/ und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch / so wird dein Licht herfürbrechen wie die Morgenröte/ deine Besserung wird wachsen / deine Gerechtigkeit wird für dir hergehen / die Herrlichkeit des HErrn wird dich zu sich nehmen/ und wirst ruffen/ und GOtt wird dich erhören. Solche reiche Verheissunge Gottes/neben den Exempeln/so die Schrifft und tägliche Erfahrung uns gnugsam für Augen bilden/wie Gott solche reiche Verheissungen erfüllet/ solten billich aller Christen/ Insonderheit grosser Herrn Hertzen / denen GOtt darumb Macht und dieser Welt Güter gegeben hat/ daß sie armen Leuten gutes thun sollen / auch alle an-

2. Buch Mose 1 Cap.

2. Buch Sam. 6. Cap.

58 Cap.

andere/ in allen Ständen/ zu hertzlicher Liebe und Erbarmung gegen die dürfftigen Gliedmassen CHristi bewegen/ alle Härtigkeit/ und Unbarmhertzigkeit darin vertreiben. Dieweil aber niemand GOttes und dieser Verheissungen achtet/ so kan auch keine Liebe gegen dem Nehesten/ oder aber Barmhertzigkeit in der Menschen Hertzen seyn/ daß auch wie CHristus zuvor gesaget/ die Liebe jetzund erkaltet ist. Mat. 24

Ich sprach: HErr sey mir gnädig/ heile meine Seele/ denn ich habe gesündiget.

Ich sprach: HErr sey mir gnädig/ heile meine Seele. Erstlich ist alhie wol zu mercken/ daß David und CHristus mit David/ spricht und bekennet/ daß seine Seele verwundet sey/ darumb bittet er: **Heile meine Seele.** Denn/ wenn die Seele heil wäre/ dürffte er nicht darumb bitten. Dis ist aber die allergrewlichste und schrecklichste Kranckheit/ da die Seele verwundet ist. Zum Andern lehret er auch/ was die Kranckheit der Seelen ist/ als nemlich/ die Sünde wider GOTT/ wie er selbst saget: **Denn ich hab an dir gesündiget.** Denn David/ und alle andere Menschen/ haben durch ihre eigene/ angebohrne und wirckliche Sünde und Schuld GOttes Zorn/ den zeitigen und ewigen Tod über sich verursachet CHristi Seel aber ist nicht kranck von seiner Sünde wegen/ denn in seinem Munde ist kein Betrug funden/ so kan ihn auch niemand einiger Sünde zeihen/ sondern er hat unsere Sünde auff sich zu bezahlen genommen/ als wenn es seine eigene Sünde wäre. Darumb nennet er sie auch alhie seine Sünde/ und daher ist seine Seele kranck/ wie Esaias saget: Für wahr er trug unsere Kranckheit und lud auff sich unsere Schmertzen. Siehe/ also verursachen unsere Sünde/ durch welche der böse Geist unsere Seele so grewlich verwundet/ dem HErrn CHristo die-se Kranckheit. Zum Dritten lehret er/ durch wen und wodurch diese Kranckheit der Seelen könne geheilet werden/ und spricht: HErr sey Esa. 53. Joh. 8. Esa. 53.

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1-108 4° 991

sey mir gnädig. Allhie merck/ daß GOtt der HErr allein die Seele und derselbigen Kranckheit heilen kan. Wodurch aber? Er saget: **Durch seine Gnad.** Denn GOtt der Vater vergibt aus Gnaden/ umb seines Sohnes Verdienstes Willen/ die Sünde. Wenn die Sünde durch Christum bezahlet/ die Gerechtigkeit erworben ist/ so muß die Kranckheit der Seelen auffhören/ wie Esaias saget: Die Strafe lieget auff ihm/ auff daß wir Friede haben/ durch seine Wunden sind wir geheilet. Siehe/ so thewer hat uns der Sohn GOttes seines Vatern Gnad erwerben müssen. Wir sollen mit dem Glauben uns dieser Gnade trösten/ und dem gnädigen GOtt von Hertzen für diese ewige Gnad und Wolthat dancken.

53. Cap.

Dabey mercke ich/ daß du Gefallen an mir hast / daß mein Feind über mich nicht jauchtzen wird.

Allhie äussert sich die Krafft der Gnaden GOttes in David. Sie ist lebendig und kräfftig in David/ darumb saget er: **Dabey merck ich/ daß du Gefallen an mir hast.** Hat GOtt Gefallen an David/ so muß die Sünde vergeben/ und in Davids Hertz eitel Gnad GOttes und Friede seyn. Dabey weiß aber David/ daß GOTT ihm gnädig ist? Er saget/ dabey: **Daß mein Feind über mich nicht jauchtzen wird.** Merck allhie/ daß wo Gnad durch den Glauben im Hertzen ist/ da kan kein Feind herzschen. Denn/ was wil der Feind thun/ wo Sünde weg ist? da hat er keine Macht/ da ist sein Reich zerstöret/ durch die Gnade. Ja es müssen alle geistliche und leibliche Feinde unter Davids Füssen/ mit ewiger Schand und Schmach/ gefangen liegen. Dis erfrewet David sehr/ darumb lobet er GOtt:

Rom. 5.

Gelobet sey der HErr/ der GOTT Israel/ von

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,108 4° 991

von nun an biß in Ewigkeit. Amen/ Amen.

GElobet sey der HErr/ der GOTT Jsrael. Dis ist das Ende/ dahin alle Dinge/ welche GOtt mit uns/und wir mit GOtt handeln/gereichen sollen/ als nemlich/ daß der HErr/ der GOtt Jsrael/ der solche Gnad in seinem Euangelio im Volck Jsrael/ und in der Christlichen Kirchen predigen läst/ von uns gelobet/ geehret und gepreiset werde. Daß er aber saget: Von nun an biß in Ewigkeit/ damit zeiget er an/ daß er durch diese Gnade GOttes nach diesem Leben werde ewig mit GOtt leben/und mit allen heiligen Engeln und Außerwählten GOtt ewig loben/ und beschleust solches mit einem geduppelten Amen/ Amen. Darinnen er seines Hertzens Wunsch und Begierde/ daß GOtt solches aus Gnaden wolle wahr machen/ und seinen Ernst und Eifer GOttes Ehre und Lob außzubreiten/zu erkennen giebet. Der getrewe GOtt erleuchte und zünde auch an unsere Hertzen/ daß wir von Hertzen und gantzer Seelen/ hie zeitlich und dort ewiglich/ mögen mit David und allen Heiligen singen und sagen: Gelobet sey der HErr/ der Gott Jsrael von nun an biß in Ewigkeit. Amen/ Amen.

Aus dem Zwey und Viertzigsten Psalm.

Der Heilige Geist lehret alhie/ wie ein Christ im Glauben/ Gebeth und Hoffnung durch Krafft des Geists GOttes wider alle Anfechtung streiten und überwinden sol.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seele GOTT zu dir.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser. In dieser schönen Gleichnüs giebet er seines Hertzens Angst und Begierde nach GOtt zu erkennen. Wie der Hirsch / wenn er von Jägern und Hunden in grosser Hitze lange gejaget und sehr geängstiget ist/ so dürstig und hellig wird/ daß er nicht mehr kan / und für grossem Verlangen in grosem Durst schreyet nach frischem Wasser: Also saget David/ saget Teuffel und Welt hinter mir und allen Christen her ängstet und plaget mich auffs aller grewlichste / sie hitzen alles an mich und hören nicht auff mich zu verfolgen/ also daß ich nicht allein durstig und matt / sondern so gar erlegen bin / daß kein Leben schier mehr in mir ist. Wie thut David in solcher Noth? Er saget: **So schreyet meine Seele Gott zu dir.** Allhie lehret David daß ein Christ in Höllischer Todes Angst nicht sol bey den Creaturen Trost suchen/ denn er findet da weder Hülff noch Trost/ sondern er sol mit seiner Seelen schreyen zu GOTT/ wie er weiter lehret.

Meine Seele dürstet nach GOTT/ dem lebendigen GOtt/ wenn werde ich dahin kommen/ daß ich Gottes Angesicht schawe?

Hie lernen wir/ daß Davids und aller Christen Seele/ durch keine Dinge dieser Welt kan getröstet werden. Darumb saget er nicht: Meine Seele durstet nach dem verlohrnen Königreich/ verlohrner Ehre/ Geld/ Gut und Würde/ nicht nach Weib/ Kindern und Frewnden/ oder weltlicher Lust und Frewde/ denn das alles kan der Seelen gar nichts helffen/ sondern **nach GOTT/ nach dem lebendigen GOtt.** Die Seele hat ihr Leben von GOtt/ durch die Sünde verleuret sie GOtt. Also ist die Sünde/ der Seelen Tod/ Gottes

tes Gnad aber/die GOtt im Euangelio/ in Jesu Christo/ anbeuth/und mit dem Glauben gefasset wird/ vertreibt die Sünde/ und machet die Seele wiederumb lebendig. Darumb ist so ein hertzliches unaußsprechlichs Verlangen und grosser Durst in Davids Seele nach GOtt/dem lebendigen GOtt. Also müssen wir auch in Höllischer Angst alle Dinge fahren lassen/ nach dem lebendigen GOtt/ und seiner Gnad hertzlich Verlangen und Durst haben/ mit dem Glauben GOtt fassen/ so wird er mit seiner Gnad den Durst der Seelen stillen. Es ist sonst kein ander Rath im Himmel und auff Erden / dadurch uns kan geholffen werden.

Wenn werde ich dahin kommen/ daß ich GOttes Angesicht schawe? Alhie merck/ daß David unter alle dem Schaden so er erlitten / nichts mehr beklaget / als daß er nicht mit andern zu der Hütten des Stiffts (da Gott in seinem Wort sich offenbahret) kommen/ daselbst GOttes gnädiges Angesicht nicht schawen / auch mit andern Gottseligen Gott nicht anruffen/ loben/ ehren und dancken kan. Damit lehret er alle Menschen/ wie hochnöthig es ihm und allen Heiligen/ja allen Christen ist/ daß sie nach GOttes Befehl zur Gemeine GOttes/ da sich Gott uns zu erkeñen giebet/ fleißig halten/ und straffet damit unsere grewliche Sünde und Nachläßigkeit/ da wir entweder ein Eckel und Abschew haben für der Kirchen/ oder aber uns durch nichtige/ lose und geringe Dinge und Geschäffte lassen abhalten/ damit wir die Gemeine GOttes nicht besuchen / so sich doch dieser thewere Prophet GOttes so hertzlich darnach sehnet. **Wenn werde ich/** saget er/ **dahin kommen/ da ich GOttes Angesicht schawe?** Die Welt wendet es umb/ und spricht: Wenn werde ich kommen da Geld/ Gut/ Ehre/ und grosse Herrligkeit / weltliche Lust und Frewde ist? Wol her nu/ sagen die Welt-Kinder im Buch der Weißheit/ lasset uns wol leben/ weil es da ist / lasset uns unsers Leibes brauchen / weil er jung ist / wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen/ lasset uns die Mäyenbluhmen/ das ist/ unsere schöne frische Jugend/ brauchen. Dis ist der Gottlosen Kirchgang. 2 Cap.

Was betrübestu dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Harre auff GOtt/ denn ich werde ihm noch dancken/ daß er mir hilfft mit seinem Angesicht.

Gal 5. 1. Tim. 1

ALhie siehestu/ wie David im Geist wider das Fleisch streitet/ und eine gute Ritterschafft übet. **Was betrübestu dich meine Seele?** Alhie bekennet er/ daß seine Seele trawrig sey/ darnach auch/ daß sie **unruhig**/ oder ungedültig sey/ und dem HErrn nicht still außhalten wolle. Dieser Jammer findet sich in aller Menschen Hertzen/ in grossen Engsten und Nöthen. David aber lehret uns/ wie wir uns in solchem Streit halten sollen. Erstlich vermuntert er sich im Geist/ und straffet seine Seele/ daß sie so sehr betrübet und ungedültig ist/ alß wenn sie keinen GOTT/ und keine Verheissung göttlicher Gnaden hätte. Darnach spricht er sie weiter an: **Harre auff GOtt.** Merck alhie/ David weiset seine und unsere Seele zu GOTT und seinem Wort/ und lehret sie im Glauben auff GOttes Hülff/ die er im Wort zugesaget hat/ **harren.** Also erfordert GOtt neben dem Glauben und Gebeth/ die Hoffnung/ und tröstet sie auffs lieblichste/ und saget: **GOtt hilfft mir.** Womit aber: **Mit seinem Angesicht.** Merck mit Fleiß/ daß im Euangelio giebt sich unser einiger Heyland JEsus zu erkennen/ und in demselbigen sehen wir GOttes des Vaters gnädiges Angesicht/ wie Christus saget: Philippe der mich siehet/ der siehet den Vater. Wer GOtt im Glauben also ansiehet/ dem hilfft GOtt. Solchs wil David seiner Seelen alhie und uns allen ins Hertz bilden/ daß GOTT mit seinem Angesicht hilfft/ das kan kein Tod noch Teuffel hindern: Darumb saget er: **Denn ich werde ihm noch dancken.** Alhie ist die Ursach/ warumb GOtt hilfft/ auff daß wir seine Güte erkennen/ und ihm dancken.

Joh. 14 Cap.

Mein

Mein Gott/ betrübet ist meine Seele in mir/ darumb gedencke ich an dich im Lande am Jordan und Hermonim/ auff dem kleinen Berge.

Alhie zeiget David an/ daß er am Jordan/ im Gebirge/ im Elend sey gewesen/ da er diesen Psalm gebethet hat. Wie ist ihm aber zu Muth gewesen? Er saget: **Mein GOtt/ meine Seele ist betrübet.** Diese seiner Seelen Betrübtnüs (darumb daß er vom Hause GOttes ins Elend vertrieben ist) stillet er damit/ wie er saget: **Darumb gedenck ich an dich.** Merck/ daß an GOtt/ wie er sich im Euangelio offenbahret/ gedencken/ Betrübnüß der Seelen stillen kan/ wie er weiter saget:

Der HErr hat des Tages verheissen seine Güte/ und des Nachts singe ich ihm/ und bethe zu GOTT meines Lebens.

DEr zeiget alhie klärlich an die Artzeney wider alle Anfechtung und Noth: **Der HERR hat verheissen seine Güte.** Merck GOttes Güte heilet alle Schäden und Kranckheit der Seelen. Wo finden wir diese Güte? David saget: In seiner Verheissung/ die des **Tages**/ offentlich am hellen Licht der Sonnen im heiligen Euangelio uns fürgetragen wird. Höre dieselbe/ und fasse sie ins Hertz mit dem Glauben/ daneben dancke GOTT/ und bethe/ so wird dir geholffen/ wie er saget: **Des Nachts singe ich und bethe.** Zu wem aber? **Zu GOtt meines Lebens**/ denn/ GOtt ist ein GOtt unsers Lebens/ er hat nicht Lust am Tode des Sünders/ sondern daß er sich bekehre und lebe. Siehe/ also ist Gottes Güte/ die Esai. 33. Cap.

die er verheissen hat/ der Glaube/ Gebeth Danckſagung und Hoffnung die rechte heylſame Artzeney wider die Sünde/ Tod und alle Anfechtung des Teuffels/ darumb ſollen wir mit David unſere Seele auch anſprechen/ und ſagen: **Was betrübſtu dich meine Seele/ und biſt ſo unruhig in mir/ harre auff GOtt/ denn ich werde ihm noch dancken/ daß er meines Angeſichts Hülffe und mein GOtt iſt.**

Aus dem Drey und Viertzigſten Pſalm.

Er lehret uns bitten/ daß GOtt uns in unſerm Elend von allen Feinden und böſen Leuten gnädiglich erretten wolle.

Richte mich GOTT/ und führe mir meine Sache wider das unheilige Volck/ und errette mich von den falſchen und böſen Leuten.

Richte mich Gott. Allhie bittet er: Erſtlich daß Gott ſelbſt als ein gerechter Richter // ſeine und ſeiner Widerſacher Sache erforſchen/ und darin urtheilen wolle/ wer Recht oder Unrecht habe. Lehret uns damit/ daß wir uns alſo gegen unſerm Nähesten ſchicken ſollen in unſerm Leben/ damit wir für GOtt ein gut Gewiſſen haben/ und wenn uns auff Erden kein Recht wiederfähret/ wir ohne Schew für ihm appelliren dürffen. Darnach bittet er: **führe meine Sache aus.** Allhie zeiget er an/ daß unſers himliſchen Richters Ampt iſt/ aller Unſchuldigen Sachen/ auß zuführen/ das iſt/ die Unſchuldigen zu retten/ und die Schuldigen zu ſtraffen. Darumb bit-

bittet David / und wir sollen auch GOtt unsere Sache / wider unsere Sauliten außzuführen / mit hertzlichen Thränen befehlen. Zum Dritten / beschreibet er seine Feinde / und nennet sie Erstlich ein **unheilig Volck** / die das reine Wort Gottes und wahren Gottesdienst nicht haben / sondern voll Abgötterey seyn / wie zu Davids Zeiten Saul / zu Christi Zeiten die Pharisäer und Schrifftgelährten / zu unseren Zeiten der Pabst / und sein Geschmeiß ist. Zum Andern nennet er sie **falsche** / die tückischer / hinterlistiger / und betrieglicher Weise / den Unschuldigen nach Leib und Leben stellen / wie Herodes dem Kindlein JEsu / und Judas mit einem Kuß seinen HERRN verrieth / und wir täglich für Augen sehen / daß so viel heimlicher Stricke den armen Christen geleget werden. Zum Dritten / sind sie **Böse** / das ist / sie sind Bluthdürstig / und schämen sich keiner Sünde und Schande / damit sie nur ihren Muth in der Christen Bluth mögen kühlen. Mit solchen Leuten haben die armen Christen heutiges Tages zu thun. Darumb ist es hoch von nöthen / daß wir mit David ernstlich bethen / daß GOtt seine Kirche von solchen Leuten errette.

Denn du bist der GOtt meiner Stärcke / warumb verstössestu mich? Warumb lässestu mich so trawrig gehen / wenn mich mein Feind dränget?

DJe zeiget David die Ursachen an / warumb GOtt ihn soll erretten. Erstlich / **Denn du bist der GOtt meiner Stärcke**; Das ist / denn ich gläube aus deinem Wort / daß du allein mein GOTT bist und meine Stärcke / der du Hülffe verheissen hast / und alß ein starcker HErr schützen und helffen kanst. Darnach errette mich / denn die Noth ist groß / daß mich düncket / du selbest habest mich verstossen / so nimmet Trawrigkeit überhand / und der Feind dränget mich / darumb hilff HErr und errette mich.

Sende

Sende dein Licht und deine Wahrheit / daß sie mich leiten / und bringen zu deinem heiligen Berg / zu deiner Wohnung.

ALhie zeiget er an / wie und wodurch Gott hilft / als nemlich / durch sein **Licht und Wahrheit.** GOttes Licht ist Gottes Gnade / welche die Seele des Menschen erleuchtet / und die Finsternüß der Sünden und des Todes vertreibet. GOttes Wahrheit
Joh. 17 ist GOttes Wort / und seine Verheissung / welche die Wahrheit selbst seyn. Diese beyde sind in GOtt. Darumb bittet David / daß sie GOtt zu ihm senden wolle vom hohen Himmel. Wozu aber sol Gott sein Licht und Wahrheit senden? David sagt: **Daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg / und zu deiner Wohnung.** Also lehret er uns alhie / daß wir ohne Gottes Wort / Licht und Wahrheit nimmer können zu Gott und seiner Wohnung kommen. Wenn Gott aber das Licht der Gnaden scheinen läst / und durch seine Wahrheit uns leitet / so komen wir in seine Wohnung und Kirche / da finden wir ihn / und werden mit ihm vereiniget. Darumb mügen wir wol mit David darumb bitten und ernstlich Gott anruffen / daß er auch in unsern Hertzen solch einen Ernst und Eiver nach GOtt und seinem Wort anzünden wolle.

Daß ich hingehe zum Altar GOttes / zu dem GOTT / der meine Frewde und Wonne ist / und dir Gott auff der Harpffen dancke / mein GOtt.

ALe zeiget David an was er thun wolle / wenn er wieder durch GOttes Hülffe in sein Königreich und Ampt gesetzet werde. **Ich wil** / saget er / **hingehen** / nicht mit der Gottlosen Welt / in Sünden und Schanden / in Müßiggang und Wollust / sondern zu **GOttes Altar** / dem ich wil offern das rechte Lob- und Danck-

Opffer

Opffer meines Hertzens. Ich wil nicht zum Teuffel gehen / der durch die Sünde in ewige Trawrigkeit / Angst und Noth / die Seele verführet. **Zu dem GOtt der meine Frewd und Wonne ist.** Merck alhie / daß GOtt Davids **Frewde und Wonne ist.** Also sol er auch unsere einige Frewde seyn / weil er David und uns / von Sünde und dem ewigen Tode errettet / Leben / Trost und Frewde in seinem Hertzen / auch mitten in seinem Elend wircket / und solches bey uns auch thun wil. Demselbigen meinem lieben GOtt / wil ich / saget David / mit Psalmen auff meiner Harffen dancken. Das ist das Ende / dahin wir all unser Thun / Leben und Wesen / wenn uns GOtt von Feinden / von Kranckheit / und aus andern Nöthen errettet / richten sollen / daß wir GOttes Güte und Gnade / die er uns beweiset / preisen / rühmen und loben / und in unserm Leben GOtt wiederumb uns zu Dienst / in wahrem Gehorsam ergeben.

Aus dem Vier und Viertzigsten Psalm.

Ein Gebeth der Christlichen Kirchen wider die Tyrannen / die sie verfolgen.

GOtt / wir habens mit unsern Ohren gehöret / unsere Väter habens uns erzählet / was du gethan hast / zu ihren Zeiten vor Alters.

GOtt / wir habens mit unsern Ohren gehöret / unsere Väter habens uns erzählet. Hie zeiget er an / daß die gottfürchtigen Alten / im Alten Testament / ihre Kinder in ihren Häusern fleissig von GOtt / und seinen Wolthaten / die er sei-

ner Kirchen von Anbegin der Welt bewiesen/ unterrichtet und gelehret/ und die alten Kirchen Historien ihnen erkläret/ und außgeleget haben. Also sollen noch heutiges Tages alle Christliche Eltern/ Haußprediger und Priester seyn/ihre Kinder und Gesinde in GOttes Wort unterrichten/ ihre Häuser sollen Kirchen/ ihr Volck darin GOttes Gemeine/ sie aber sollen die Prediger und Priester seyn / die immerdar GOttes Wort schärffen und treiben sollen/ wie GOTT durch Mosen befohlen hat. Die jungen Leut aber und Kinder sollen der Eltern und alten Leute Lehren anhören und fleisig behalten/auff daß sie lernen/ was Gott zu ihrer Vorfahren Zeiten vor Alters gethan hat/ auff daß also GOttes Erkäntnüs/darin die Seligkeit stehet/immer weiter auff die Nachkommenen gebracht / und GOtt in seiner Gemeine gelobet und geehret werde. Zu dem Ende hat GOtt die Schrifft und alte Geschicht und Historien lassen auffschreiben/ und die Bücher/ daß sie nicht sind zugleich mit den grossen Königreichen umbgekommen / und untergangen / biß zu dieser Zeit erhalten / denn / er wil daß wir aus der Schrifft GOttes Wolthaten / die er seiner Kirchen erzeiget / sollen erkennen lernen. Darumb wir GOtt billich von Hertzen dafür dancken / und solche Geschicht fleisig lesen/ hören und betrachten sollen. David hat sie fleisig gehöret und gelernet. Er fasset in folgende beyden Versen die Historien kurtz/und lehret/ daß den Kindern Israel nicht ihr Schwert und Arm geholffen/ sondern GOttes Arm / das Licht seines Angesichts habe die Cananiter vertrieben/ denn/ GOtt thut es doch alles was wol gethan ist / und thut es alles aus grundloser Liebe gegen uns/ weil er in seinen geliebten Sohne CHristo ein hertzlichs Wolgefallen hat an seinem Volck/auff daß sich niemand seiner Macht rühme.

5 Buch. Mose 11. Cap.

GOTT / du bist derselbe mein König / der du Jacob Hülffe verheisset.

DAvid zeiget an in diesen Worten/ GOtt/du bist derselbe mein König/ daß/ wenn wir fleißig die Wunderthaten

thaten GOttes betrachten/ so sollen wir mit David daraus schlieſſen/ daß GOtt noch derselbige GOTT ist/ wie er vorzeiten gewesen. Seine Macht/ seine Güte/ seine Natur/ und gnädiger Wille gegen die Seine hat sich nicht verändert oder verringert. Es ist ein einiger GOtt/ der einerley Verheiſſung seiner Kirchen gegeben hat. Er wil aber so wol Davids und unser König und GOtt seyn/ als er Abrahams/ Isaacs/ und Jacobs gewesen ist. Darumb saget er: **Der du Jacob Hülffe verheisſest.** Allhie merck mit Fleiß/ daß die Verheiſſung göttlicher Hülffe sich über Jacob/ das ist/ über die gantze Christliche Kirche/ erstrecke/ darumb sich ein jeder dieselbige im Glauben sol zueignen/ und von Hertzen sich dieser grossen Gnade GOttes tröſten.

Durch dich wollen wir unsere Feinde zerstossen/ in deinem Nahmen wollen wir untertreten/ die sich wider uns setzen.
Denn ich verlasse mich nicht auff meinen Bogen/ und mein Schwerd kan mir nicht helffen.
Sondern du hilffest uns von unsern Feinden/ und machest zu Schanden/ die uns hassen.

Allhie lehret David/ daß kein Königreich oder Land könne bestehen/ erhalten/ und regiert werden/ für seinen Feinden sicher seyn/ durch menschliche Weißheit/ Macht und Vermügen allein/ sondern durch GOtt/ darumb saget er: **Durch dich wollen wir unsere Feinde zerstossen/** das ist/ du muſt uns Muth und Krafft geben/ damit wir unsern Feinden wehren können. Item: **In deinem Nahmen.** Das ist/ in hertzlicher Zuversicht auff deine Hülffe und Beystand/ **wollen wir unsere Feinde unter-**

tertreten. Solches erkläret er noch deutlicher: **Denn ich verlasse mich nicht auff meinen Bogen/ und mein Schwert kan mir nicht helffen.** Bogen und Schwert / und andere Wehren wider den Feind gebrauchen / hat GOtt nicht verbothen / aber die Zuversicht auff Wehren/ Waffen/ Kriegs-Leute/ Rosse/ Reuter / hat GOTT verbothen/ denn sie können David und keinen Menschen ohne GOttes Hülff und Beystand nicht helffen / so wenig als dem Goliath seine Stärcke/ stoltzer Muth/ Harnisch/ und Spies halff/ sondern du ewiger GOtt saget David/ **hilffst uns von unsern Feinden/ und machst zu Schanden/ die uns hassen.** Ach GOtt / wie wenig sind unter den grossen Leuten auff Erden/ die dieß dem lieben David gläuben / der es doch in GOttes Wort gelernet / selbst an Löwen und Beeren / die er allein erwürget / und endlich an Goliath / und in so viel statlichen Schlachten/ die er mit seiner Faust/ durch GOttes Beystand/ manlich erobert/erfahren hat. Weil sie es aber nicht wollen glauben/ und sich auff ihre Macht verlassen / und unnöthige Kriege erregen/ müssen sie endlich mit Schand und Spot lernen/ daß ihr Schwert ihnen nicht helffen kan/ sondern daß GOtt von Feinden hilfft. Darumb sollen alle Könige/ Fürsten und Herrn / die Bogen und Schwert wider ihre Feinde führen müssen/ diesen Text wol studieren/ und sich darnach richten.

1 Buch Sam 17 Cap.

Wir wollen täglich rühmen von GOTT/ und deinem Nahmen dancken ewiglich/ Sela.

Alhie lehret David/ weil GOTT allein hilfft/ daß ihm allein auch der Ruhm gebühret. Denn alle Leute in der Welt sind Ehrgeitzig/ wollen sich selbst/ wenn ihnen GOTT ein wenig Glück gibt / alle Ehre und Ruhm zulegen / und für tapffere Leute angesehen seyn / aber wir Christen Könige und Kriegs-Leute/ saget David/ **wollen rühmen von GOtt/** und nicht uns/

uns/ und ihm allein alle Ehre geben/ und nicht uns/ und daß wollen wir täglich thun/ das ist/ allezeit. Denn nichts ist schädlichers/ als was GOtt gethan hat/ sich selbst zumässen/ und GOttes Wolthaten/ die er uns täglich erzeiget vergessen. Darumb sollen wir täglich rühmen von GOtt/ damit allezeit seine Wolthaten in frischer Gedächtnüs bey uns und unsern Nachkommen bleiben. Darnach/ saget er/ sollen wir auch **den Nahmen Gottes dancken ewiglich.** Wenn wir rühmen von GOtt/ so bekennen wir die Wahrheit und geben GOtt die Ehre/ daß wir alles Gutes von GOtt haben. Wenn wir dancken/ verpflichten wir uns GOtt wiederumb zu dienen und zugeben/ was wir GOtt/ wie die Gerechtigkeit von uns erfordert/ schüldig seyn. Also sind es nicht blosse Wort/ damit wir Gott dancken/ sondern die That sol dabey seyn/ daß wir uns hinwieder gantz GOtt in wahrem Gehorsahm zu Dienst ergeben/ und sol dieser Danck hie anfangen/ und ohne Unterlaß biß in alle Ewigkeit wehren.

Erwecke dich/ HErr/ warumb schläffestu? Wache auff und verstosse uns nicht so gar. Warümb verbirgestu dein Antlitz/ vergissest unsers Elends und Drangs?

DIs ist gar ein brünstiges Gebeth/ darin beyde König und das Volck Israel/ klagen/ daß GOTT in ihrer Verfolgung schlaffe/ daß er sie verstosse/ daß er sein Antlitz verberge/ daß er vergesse ihres Elends und Dranges. Dis sind schwere Anfechtungen/ damit auch die Heiligen geplaget werden/ darin wir lernen/ was es ist/ wenn GOtt ein wenig die Hand abzeucht/ und stellet sich/ als wenn er Land und Leuten nicht helffen wolle. Es schläfft aber der Wächter Israel nicht/ sondern wil nur/ wenn die Feinde überhand bekommen/ beyde Obrigkeit und Unterthanen aus dem Schlaff der Sicherheit und Vermässenheit eigener Weißheit/ und menschlicher Macht/ auffwecken/ Glauben und ernste GOttes Anruffung in ihrem Hertzen anzünden. Darumb sollen wir Psal. 59.

in gemeiner Noth mit David ernstlich bethen/ daß GOtt sich wolle auffmachen/ uns helffen/ erlösen/ und von Feinden erretten/ und daß GOtt solches thun wolle umb seiner Güte Willen. Denn/ in allen Menschen ist nichts Guts/ darumb muß GOtt umb sein selbst Willen uns helffen.

Aus dem Fünff und Viertzigsten Psalm.

Dieser gantzer Psalm redet von Christo und seinem Reich.

Gott/ dein Stuel bleibet immer und ewig/ das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter.

DIeser gantzer Psalm/ redet von Christo und seinem Reich. Wie er aber durchaus schön und herrlich ist/ also sind diese Vers sonderlich zumercken/ wie die Epistel zum Hebreern lehret. Erstlich nennet er den Messiam/ das ist/ den HErrn Christum/ GOtt/ der von des Vaters Wesen von Ewigkeit gebohren/ und mit dem Vater und Heiligem Geist allmächtiger ewiger GOtt ist/ in einem unzertrenneten Wesen. Dis Zeugnüs der Gottheit Christi/ wie es die Epistel zum Hebreern anzeiget/ ist wol zumercken/ wider alle Teuffel und Menschen/ die den HErrn Christum seiner Gottheit berauben wollen. Es ist aber diese Person/ davon David alhie redet/ nicht allein GOtt/ sondern auch ein wahrer Mensch/ wie dieser Psalm klärlich außweiset. Darumb/ was von dem ewigen König/ und seinem Königreich alhie gesaget wird/ ist von dem HErrn Christo/ der GOtt und Mensch in einer Person ist/ zuverstehen/ welches über alle Maß tröstlich ist. Denn was kan tröstlicher seyn/ denn daß unser Haupt und Heyland GOtt und Mensch/ ein allmächtiger HErr/ und unser lieber Bruder ist? Zum andern

dern ist er auch unser ewiger König/ wie er weiter saget: **GOtt dein Stuel bleibt immer und ewig.** Der Engel Gabriel erkläret dis gar schön: Du wirst/ saget er zu Maria/ einen Sohn gebähren/ der wird groß und ein Sohn des Allerhöhesten genennet werden/ und Gott wird ihm den Stuel seines Vaters David geben/ und wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich/ und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Daniel saget: Sein Königreich ist unvergänglich/ seine Herrschafft hat kein Ende. Dis ist abermahl sehr tröstlich/ daß unser Heyland ein ewiger König ist/ und ewiglich über sein Volck und Christenheit herrschet/ und regieret/ so muß je keine Sünde und Tod in dem Reich CHristi/ auch an keinen Christen/ sondern ewiges Leben und Seligkeit seyn. Zum Dritten: **Das Scepter deines Reichs ist ein gerade Scepter.** Dis ist auch sehr tröstlich/ daß das Scepter/ das ist/ die Regierung in diesem Reich **gerade**/ richtig und recht ist/ darin nimmer in Ewigkeit kan Ungerechtigkeit/ Unbillichkeit/ oder Partheiligkeit gefunden werden/ sondern einem wie dem andern/ ohne alles Ansehen der Persohn/ Recht wiederfähret/ wie er es verdient hat. David aber erkläret solches selbst. Luc. 10. 9. Cap.

Du liebest Gerechtigkeit und hassest gottlos Wesen/ darumb hat dich GOtt/ dein GOTT/ gesalbet mit Freuden-Oele/ mehr denn deine Gesellen.

DJe erkläret David/ was das gerade Scepter dieses ewigen Königs und seines Königreichs sey. **Du liebest**/ saget David/ **Gerechtigkeit/ und hassest gottloses Wesen.** Diese beyde Tugenden sollen in allen Königen und Richtern auff Erden/ Insonderheit aber in Christlicher Obrigkeit/ seyn/ daß sie Gerechtigkeit lieben/ und das Böse ernstlich hassen und straffen. Dazu sind sie von Gott zu Königen und Richtern gesetzet/ und ist Gerechtigkeit

das

das einige Fundament aller Könige/ Königreiche und Länder/ dadurch sie bestehen und erhalten werden auff Erden. Das geistliche ewige Reich dieses ewigen Königs stehet auch darauff/ daß dieser König Gerechtigkeit liebet und gottloß Wesen hasset. Es ist aber viel ein andere/ und nicht ein Weltliche/ sondern geistliche Gerechtigkeit/ als nemlich/ die Gerechtigkeit/ und der vollkomne Gehorsam des HErrn Christi/ dadurch er das gantze Gesetz für uns ungerechte und sündige Menschen erfüllet/ und in seinem Reich allen Gläubigen seine Gerechtigkeit und Gehorsam aus Gnaden schenket/ durch welche sie für GOtt gerecht geachtet/ und Kinder GOttes und Erben der ewigen Seligkeit werden.

Darnach hasset er gottloß Wesen. Merck alhie/ daß CHristus alle Sünde so sehr hasset/ daß er sein Leben/ die Sünde in uns/ durch seinen Gehorsam zuvertilgen/ und des Teuffels Werk in uns zu
1 Joh. 3 verstöhren/ dahin gegeben hat. Sein Bluth reiniget uns von allen
1 Joh. 1. Sünden/ dazu schencket er den Heiligen Geist/ der in der Gläubigen Hertzen wohnet/ und sie von ihren Sünden reiniget/ auff daß sie in seinem Reich mit ihm in Ewigkeit leben mügen. **Darumb hat dich GOtt/ dein GOtt/ gesalbet mit Frewden-Oele/ mehr denn deine Gesellen.** Hie lehret er/ daß diesen unseren König GOtt der Vater selbst mit dem Heiligen Geist/ der das rechte Frewden-Oele ist gesalbet/ dazu eingesetzt und verordnet hat/ daß er unser Hoherpriester und ewiger König/ wir aber Kinder und Gliedmassen seines Leibes seyn sollen/ auff daß diß himlische Frewden-Oele von unsers Königs Christi Haupt auff alle wahre und lebendige Gliedmassen Christi fliesse/ und also auch sie in ihrem himlischen Könige/ durch denselben Geist Gottes zu Königen und Priestern geweihet und gesalbet/ mit Gott in Ewigkeit wieder uns verbunden/ und ihres himlischen Erbes mit Christo theilhafftig werden. Es kan keine Engelsche Zunge diese grosse Gnad und Wolthat der heiligen Dreifaltigkeit gegen seine Kirche außsprechen. Also ist dieses Königes Reich ein geistliches Reich/ darinnen die Sünde getilget/ Gerechtigkeit/ der Heilige Geist/ ewiges Leben und Seligkeit/ aus Gnaden/ allen die sich von Sünden zu CHristo bekeh-

kehren/ gegeben und geschencket wird / wie er kurtz hernach saget: Höre/ schaw darauff/ neige deine Ohren/ vergiß deines Volckes/ die mit äusserlichen Wercken des Gesetzes und Ceremonien umbgehen / und bekleide dein Hertz im Glauben mit dieses Heylandes Verdienst und Gerechtigkeit / so wird der König Lust an deiner Schöne haben / denn er ist dein HErr / und du solt ihn anbethen.

Ich wil deines Nahmens gedencken von Kind zu Kinds-Kind / darumb werden dir dancken die Völker immer und ewiglich.

Hie dancket die Christliche Kirche/ welche CHristi Braut ist / ihrem HErrn / und verpflichtet sich/ daß sie das heilige Euangelium von ihrem Heyland CHristo und seinen Wolthaten/ mit Hertzen und Mund gedencken und predigen wil **von Kind zu Kinds-Kind.** Darnach / daß sie ihrem trewen Könige mit allen Völckern/ die er zu seinem Reich aus aller Welt beruffen hat/ dancken/ loben und preisen wil/ **immer**/ das ist/ so lang als diese Welt stehet/ und nach diesem Leben **ewiglich**/ in ewiger Frewd und Seligkeit / und schleust also mit Dancksagung/ und einem herrlichen schönen Trost/ daß die Kirche auff Erden durch CHristum sol biß an der Welt Ende erhalten werden / und darnach in Ewigkeit mit CHristo leben.

Aus dem Sechs und Viertzigsten Psalm.

Er zeiget an das Wüten und Toben des Teuffels und der Welt/ wider GOttes Stadt und Volck/ und tröstet/ daß GOtt seine Kirche/ die auff ihn trawet / erhalten wil. Vermahnet der wegen zuletzt/ daß Christen im Glauben und Hoffnung still seyn/ und GOtt für solchen Schutz dancken sollen.

GOtt ist unser Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in grosen Nöthen / die uns troffen haben.

DAvid zeiget an die grose Noth / darin er mit Landen und Leuten gewesen / und lehret durch wen / und wie er daraus errettet sey / und spricht: **GOTT ist unser Zuversicht und Stärcke / eine Hülffe in grossen Nöthen.** Merck alhie / daß GOtt Davids und aller Christlichen Könige und Obrigkeit / ja der gantzen Kirchen / Stärcke und Hülffe ist / dadurch sie mit Landen und Leuten / Leib und Seel / aus grosen Nöthen / von geistlichen und leiblichen Feinden / errettet werden / darans sie sonst keine Creatur erretten kan. Wie hat aber David von GOtt die Hülffe verlanget? Er saget: **GOtt ist unser Zuversicht.** Merck alhie / daß die Zuversicht auff GOtt und sein Wort / göttliche Stärcke und Hülffe zu David und allen Christen bringet / sonderlich aber läst GOtt diese seine Stärcke und Hülffe scheinen **in grossen Nöthen** / wie David alhie saget / auff daß wenn jederman an sein selbst / und aller Creaturen Stärcke und Hülffe verzaget / GOttes gegenwärtige Stärcke und Hülffe erkant / und ihm allein die Ehre gegeben werde / sonderlich wenn die grose Noth sein Volck trifft und drücket / wie David saget: **die uns troffen haben.**

Darumb fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer sünken.

ALhie ist beyde der Feinde grausames Toben / und darnach auch die Krafft des Glaubens angezeiget / der Teuffel tobet / grew-

grewlich/ der Glaub aber ergreifft GOtt/ GOtt aber durch sein Wort und Geist/ vertreibet alle Furcht/ tröstet und stärcket die Hertzen seiner Gläubigen/ daß sie wissen/ daß der böse Geist/ ob er sich gleich so sawer stellet/ als wenn er Himel und Erden in einander reissen/ und sonderlich auff die Christen werffen wolte/ so kan er doch und vermag nichts/ denn Joh. 16
er ist gerichtet/ er ist überwunden/ ein einiges Wörtlein kan ihn fällen. Darumb fürchten wir uns gar nichts für ihm/ saget David/ und sol sich billich kein Christ für ihm fürchten/ denn Christus saget: Seyd getrost/ Joh. 16
ich habe die Welt überwunden. Also vertreibt der Glaub durch GOttes Krafft und Trost/ alle Furcht und Schrecken/ erleuchtet und stärcket das Hertz wider alles grimiges Toben der Teuffel und Welt/ auch mitten im Tode/ machet alle Teuffel und die gantze Welt endlich zu Schanden/ überwindet alle Feinde/ herschet und lebet in Christo ewiglich.

Dennoch sol die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünlein/ da die heiligen Wohnungen des Höhesten sind. GOtt ist bey ihr drinnen/ darumb wird sie wol bleiben/ GOtt hilfft ihr frue.

Merck dis Wörtlein **dennoch**/ denn/ er zeiget damit an/ wenn der Teuffel noch so grimmig wäre/ und alle Welt erfüllet mit eitel Teuffeln/ so sol dennoch GOttes Stadt/ darinnen Gottes Wort und Kirch ist/ nicht allein bleiben/ sondern auch **fein lustig bleiben mit ihren Brünlein.** Hier ist ein herrlich Zeugnüß/ daß Gottes Wort die lebendige Quelle ist/ durch welche/ mitten unter aller Teuffel grimigen Wüten/ die Kirche GOttes/ und die Regiment/ so die Kirche GOttes herbergen/ erquicket und erhalten werden/ daß sie lustig bleiben. Woher aber haben diese Brünlein ihre Krafft? Daher/ saget David/ **daß die Wohnungen des Allerhöhesten drinnen sind.** Item/ **Gott selbst ist bey ihr**

drinnen. Allhie merck/wo Gottes Wort und Kirche ist/da hat GOtt selbst seine heilige Wohnung/ und da ist GOtt selbst drinnen/ darumb wird eine solche Stadt und Königreich und auch die Seele eines gläubigen Menschens/darinnen GOtt durch sein Wort und Geist wohnet/wol bleiben/und auch mitten im Tode erhalten werden. Deñ/**Gott**/sagt er/ **hilfft ihr frühe.** Hie höre ſtu/daß Gott nicht müssig ist/wo er wohnet. **Er hilfft frue**/ zu aller Zeit/ seine Hülffe aber ist eine allmächtige/ unüberwindliche/ewige/unsterbliche Hülffe. Durch diese Hülffe ist die Kirche GOttes wider alle Höllenpforten/ biß auff diese Zeit in grosser Verfolgung bestanden/und wird biß ans Ende der Welt/und in Ewigkeit fäst bestehen. Diesen Trost sollen wir ins Hertz fassen/und den höchsten Fleiß anwenden/ daß wir in unsern Königreichen und Ländern Gottes Wort rein und lauter in Schulen und Kirchen behalten/und mit bußfertigem gläubigem Hertzen nach Gottes Wort leben/so werden wir
Joh. 14 wol bleiben/wie Christus saget: Ich lebe/ und ihr solt leben.

Der HErr Zebaoth ist mit uns/ der GOtt Jacob ist unser Schutz/ Sela.

DEr HErr Zebaoth ist mit uns/ Er wiederholet es noch einmahl/ und damit er uns diesen Trost wol einbilde/ so nennet er GOtt einen HErrn Zebaoth/das ist/aller Heerscharen/denn/alle Engel und Creaturen sind ihm unterworffen/und müssen ihm dienen. Dieser HErr Zebaoth ist mit uns/ ist Er aber mit uns/
Rom. 8. wer kan wider uns seyn? wie Paulus saget. David saget weiter: **Der Gott Jacob ist unser Schutz;** Allhie weiset er alle Christen auff den Eid/den Gott Jacob geschworen hat/daß er durch und umb
1 Buch Mos. 22. Cap. des gesegneten Samen Abrahã willen/ welcher ist Christus/geschworen und zugesaget hat/ seine Kirche und alle Gliedmassen derselbigen wider
Mat. 24 Sünde/Tod/Teuffel/Höll und Welt zu schützen. Himel und Erden werden wol vergehen/ aber diese Verheissung wird nicht vergehen. Warumb fürchten wir uns denn?

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

Kom̃et her und schawet die Werck des HErrn/ der auff Erden solch Zerstören anrichtet. Der den Kriegen steuret in aller Welt / der Bogen zubricht/ Spiese zuschlägt / und Wagen mit Fewer verbrennet.

Alhie fodert GOtt alle Christen/ die furchtsam und erschrecken seynd/ zu sich/ und saget zu ihnen: **Schawet die Werck des HErrn**/ damit zeiget er an/ daß sie nicht fleißig Gottes Wunder und Werck angeschawet haben / darumb straffet er ihre Nachläßigkeit/ und Unachtsamkeit/ daraus die Furcht und Schrecken in ihren Hertzen entstehet/ und vermahnet sie noch/ daß sie auff Gottes Wort und Wunderwerck genau Acht haben sollen. Was sind es aber für Werck des HErrn? **Der auff Erden solch Zerstören anrichtet.** Merck alhie/ daß GOtt seine Kirche und Wort erhält/ und des Teuffels Reich/ und aller Feinde Gewalt durchs Wort zerstöret. Durch Einfältige zerstöret er die Weisesten/ durch Schwache die Stärckesten/ durch Arme die Reichesten/ durch den Mund der Jungen und Säuglingen/ die dem Tod und allem Unglück unterworffen sind/ zerstöret er des Teuffels und Todes Reich. Sind das nicht grosse GOttes Wunder? Gantze Käyserthümbe/ mächtige Königreiche / tapffere Regenten / gewaltige Kriegs-Leute / weise / Räthe / groß Reichthumb/ starcke und unüberwindliche Vestungen/ und alles was groß und starck ist auff Erden/ fället plötzlich dahin/ alles wird zerstöret/ hat sein Ende/ allein die Kirche Gottes/ die keine Vestung/ keine Wehr oder Waffen/ ja keinen gewissen Ort hat auff Erden/ ist geblieben/ sie bleibet noch/ und wird bleiben biß an der Welt Ende/ und in Ewigkeit. Dis ist fürs erste wol zu bedencken. Darnach thut GOtt mehr/ saget David: **Der den Kriegen steuret in aller Welt.** Merck / GOtt zerstöret auch die weltlichen Feinde/ und steuret den mächtigsten Königen in aller Welt. **Er zubricht ihre**

Psal. 8. Mat. 21

re Bogen/ zuschlägt ihre Spiese/ und verbrennet ihre Wagen mit Fewer. So hat er mit Pharao/ Sennacherib und andern gethan/ und leget den Tyrannen einen Ring in die Nasen/ und führet sie wie er wil/ auff daß sein armes verlassenes Häufflein noch etwas Ruhe habe/ und nicht gar vertilget werde.

2. Buch Mose 14
2. Buch d. König 19 Cap.

Seyd stille und erkennet/ daß ich GOtt bin/ ich wil Ehre einlegen unter den Heyden/ ich wil Ehre einlegen auff Erden.

GOtt redet alhie selbst/ beyde zu seinen Feinden/ und auch zu seinen lieben Kindern/ und begehret/ daß die Feinde der Christen sollen stille seyn/ und von Vermässenheit ihrer eigenen Macht/ Weißheit und Gewalt abstehen/ und von alle ihrem andern gottlosem Fürnehmen/ (dadurch sie gedencken Gottes Volck zu vertilgen/ und sich GOtt zu widersetzen) ablassen. Die Frommen aber sollen auch stille seyn/ und mit stillem gedultigem Hertzen/ was ihnen GOtt für Creutz auffleget/ tragen/ in ihrem Ampt still bleiben/ und nicht unnöthige Dinge erregen/ oder verbothene Mittel/ sich zu helffen/ für die Hand nehmen; Denn/ GOtt kan nicht leiden/ daß die Gottlosen in ihrem bösen Fürnehmen fortfahren/ und die Frommen ungedultig werden wollen/ und ander wegens/ als bey ihm Hülffe suchen. Zum Andern. **Erkennet/ daß ich GOtt bin.** Gott wil/ daß die Gottlosen lernen sollen/ daß er der GOtt ist/ den sie in den Frommen verfolgen/ und daß ihre Sache Gottes Sache ist/ darumb ist es je eine grosse Unsinnigkeit/ wider GOtt sich auffsetzen. Aber/ der Teuffel verblendet die Welt/ daß sie solches nicht sehen kan. Die Frommen aber sollen auch in ihrem Leiden wol lernen/ daß GOtt alhie saget: **Erkennet/ daß ich Gott bin.** Denn in dieser GOttes Erkäntnüß stehet all ihr Trost/ Sieg/ Uberwindung/ Heyl und ewige Seligkeit. Zum Dritten saget GOtt: **Ich wil Ehre einlegen unter den Heyden/ Ich wil Ehre einlegen auff Erden.** Alhie zeiget er an/ daß er über alle Hey-

Heyden/ und über die gantze Erden/ ein allmächtiger HErr ist/ und wil sein Wort predigen lassen in aller Welt/ er wil auch von den Heyden/ die sein Wort annehmen/ als den lebendigen GOtt/ erkant/ geehret und angebethet/ und sie sollen von ihme zu Kindern angenommen werden/ die aber ihn und sein Wort verachten/ und seine Kirche verfolgen/ an denselbigen wil GOtt seine Ehre rechnen/ und Ehre wieder sie einlegen/ auff daß alle Welt GOttes Güte/ Gnad und Barmhertzigkeit gegen die Frommen/ und seinen Zorn und Straff gegen die/ so sich wider seine Majestät setzen/ erkenne. Diß ist die Predigt/ die GOtt selbst thut/ die wir wol sollen zu Hertzen fassen/ und uns deß tröstẽ/ daß der HErr Zebaoth mit uns ist/ und der GOtt Jacob unser Schutz ist.

Der Sieben und Viertzigste Psalm.

Er beschreibet die Majestät/ und Herrligkeit Christi/ welcher auffgefahren ist gen Himmel und ein ewiges Reich hat auffgerichtet/ darumb ihn alle Völcker/ und auch die Fürsten/ erkennen und loben sollen.

Frolocket mit Händen alle Völcker/ und jauchzet GOtt mit frölichem Schall.

FRolocket. David vermahnet alle Völcker/ Insonderheit alle Christen auff Erden. Wozu? Daß sie **frolocken und jauchzen** sollen. Womit? **Mit den Händen**/ das ist/ ihres Hertzens Frewde/ sol sich in ihrem gantzem Leben/ Wesen und Geberden beweisen/ darnach auch mit ihrer Stim̃e und **frölichem Schall** sich hören lassen. Wem sollen sie jauchtzen? **GOtte**/ ihrem HErrn. Also lehret er/ daß unser GOtt ein GOtt aller Frewd und Trostes ist/ und seinen Dienern keine trawrige unträgliche Dienste auffleget/ und wil daß alle Christen GOTT in seinem Sohne erkennen/ und sich in GOtt hertzlich frewen sollen/ denn/ durch solch Frewdenreiches

jauch-

Jauchtzen und Frolocken/wird erstlich GOttes Nahme geehret/ und sein Lob außgebreitet/ darnach wird auch der Teuffel mit seinem Reich und allen unsern Feinden dadurch vertrieben/ geschlagen und überwunden/ gleich wie die Mauren zu Jericho ohne alle äusserliche Gewalt zu Grunde fallen/ da die Kinder von Israel ein Feldgeschrey machen/ denn/ nicht durch Spiesse und Schwert/ sondern durch die Frewde/ die der Geist GOttes in einem gläubigem Hertz erwecket/zerstöret GOtt seiner Feinde Macht/ wie der Achte Psalm gar herrlich lehret. Es ist aber zu mercken das Wörtlein **alle.** Denn/ das kan der böse Geist nicht leiden/ darumb hat er durch den Pabst verbotten/ daß nicht alle Völcker/ wie GOtt alhie gebeut/ sondern seine Münche und Pfaffen allein singen sollen in Stifften/ Clausen/und Klöstern/nicht zu GOttes Ehre/sondern umb ihres Bauchs willen/ welchs ihr GOtt ist. GOTT aber steuret dem Anti-Christ/ und gebe seinen Geist über alles Volck GOttes/ daß es/ wie Moses saget/ möge Prophetiren/ und GOTT loben/ehren und dancken.

Jos. 6.

Philip. 3

4 Buch Mosi 11 Cap.

Denn der HERR der Allerhöheste ist erschrecklich/ ein grosser König auff dem gantzen Erdboden.

DJe zeiget er die Ursachen an/warumb man in Gott soll frölich seyn. Die erste Ursach: **Denn/ der HErr ist der Allerhöheste** / das ist/ CHristus JEsus/ der rechte Meßias ist wahrer GOtt/ und der Allerhöheste/ der über Sünde/ Tod/ Teuffel/ und über alle Welt und Creaturen herrschet und regieret/ dem alle Feinde zum Schämel seiner Füsse geleget seyn. Die andere Ursach: **Denn er ist erschrecklich**/ allen seinen und unsern Feinden. Die Teuffel/ wenn sie den Nahmen JEsus hören/ erzittern sie/ und im Euangelio sagen die Besessenen: JEsu du Sohn GOttes/warumb bistu herkommen für der Zeit uns zu quälen? Also auch alle gottlose Menschen

Psf. 10

Mat. 8

Mat. 5.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108.4° 991

sehen müssen an CHristo einen schrecklichen Richter haben/ den sie für ihren lieben Bruder und Heyland nicht erkennen und annehmen wollen.

Die Dritte Ursach: **Denn er ist ein grosser König auff dem gantzen Erdboden/** seiner Person halben/und seines Ampts/denn/ er ist ein allmächtiger ewiger HErr und richtet in seinem Ampt auff Erden grosse Wunder aus/ und samlet sich ein ewige heilige Kirche/ regieret und erhält sie wunderlich wider alle Höllen-Pforten. Niemand kan diesem grossem Könige sein Reich zerstören/ sondern er hat alle andre in seiner Hand/ und wird sie alle zerstören und zermalmen/ sein Reich aber bleibt ewiglich/ wie Daniel lehret. Mat. 16 Dan. 2.

Er wird die Völcker unter uns zwingen/ und die Leute unter unsere Füsse.

DJe Vierte Ursach/ denn er hat so ein kräfftiges Wort/ daß er durch die Predigt seines Euangelij/ welche er in aller Welt läst predigen/ viel Völcker und frembde Leute aus aller Welt zwinget/ daß sie williglich zu diesem ewigen Könige CHristo sich bekehren/ und mit den gläubigen Israeliten sich CHristo unter die Füsse zu Dienst und willigem Gehorsam ergeben. Solchs thut er durchs Wort/ darumb nennet Paulus das Euangelium eine Krafft GOttes/ die da selig machet. Rom. 1

Er erwählet uns zum Erbtheil/ die Herrlichkeit Jacob/ den er liebet/ Sela.

DJe Fünffte Ursach/ denn dieser König hat nicht allein das Jüdische Volck vor allen Völckern zu seinem Erb und Eigenthumb erwählet/ sondern hat auch Jacob/ die Verheissung gegeben/ daß durch Abrahä Samen alle Geschlecht auf Erden sollen gesegnet werden. Diß ist die allerhöheste Herrlichkeit/ die Jacob und seinem Volck wiederfahren kan/ daß sie durch den gebenedeyeten Samen CHristum von GOtt selbst gesegnet/ zu GOttes Erben und Mit- 1 Buch Mose 28 Cap.

erben ihres himlischen Königs im Reich GOttes aus Gnaden erwählet seyn. Was beweget aber GOtt dazu? David saget: **GOtt liebet Jacob.** Also ist die grundlose Liebe GOttes gegen Jacob und uns/ ein Ursach dieser Herrlichkeit/nicht Jacobs Herrlichkeit/Verdienst oder Würdigkeit. Daß GOtt aber solches aus Liebe thut/das machet die-
Rom. 5. se Herzlichkeit noch grösser und herzlicher/ wie Paulus saget: GOtt preiset seine Liebe gegen uns/ daß CHristus für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren.

GOtt fähret auff mit Jauchtzen/ und der HErr mit hellen Posaunen.

DJe sechste Ursach ist/ daß dieser König ist auffgefahren gen Himmel/ sitzet zur Rechten GOttes/ hat unsere Feinde überwunden/ nimmet sein Reich ein/ ist unser ewiger König und Hoher Priester/der mit seines Leidens Verdienst seine Kirche überschattet/sie bey seinem himmlischen Vater vertritt/ für sie bittet/ sie schützet/ihre seinen Geist sendet/das Predig-Ampt erhält/ den Tyrannen steuret und wehret und uns zu gut den Himmel eingenommen/ und die Stätte/ da wir mit ihm in dem rechten Vater Lande ewig leben sollen/ bereitet. Darüber jauchtzen/ und seyn frölich alle heilige Engel und die gantze Christenheit.

Lobsinget/ Lobsinget GOtt/ Lobsinget/ Lobsinget unserm Könige.

ALhie vermahnet David abermahl die gantze Christenheit/ daß sie sich von Hertzen dieses Königs frewen/ und ihm lobsingen sol/ und wiederholet dis Wort/ **Lobsinget** alhie vier mahl/ und im folgendem Vers zum fünfften mahl/ da er saget: **Denn GOTT ist König auff Erden/ Lobsinget ihm klüglich.** Zeiget damit an seinen Ernst und Eifer diesen allmächtigen

gen König/ der über die gantze Erden herrschet/ zu loben. Merck aber das Wort **klüglich**/ denn/ dadurch lehret er/ daß die Christen im Glauben/ mit gutem Gewissen/ im Geist und Wahrheit wie es GOtt in seinem Wort befohlen/ CHristum anruffen/ loben und dancken sollen. Die das thun/ die lobsingen weißlich/ und nicht wie die Heuchler/ die ihn mit den Lippen ehren/ und ihr Hertz ist weit von GOtt. Joh. 4. Esa. 29 Mat. 15

GOtt ist König über die Heyden/ GOtt sitzet auff seinem heiligen Stuel.

DJe siebende Ursach ist/ denn dieser König CHristus ist auch **König über die Heyden.** Denn er hat auch die armen blinden Heyden zu seinem Reich erfordert/ und in die Verheissung Abrahä mit eingeschlossen. In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Völcker der Erden. Darumb läst sie CHristus durch einen newen Stern zu seiner Krippen fordern/ und sendet seine Jünger in alle Welt und läst predigen das Euangelium allen Creaturen/ er sendet seine Diener auff die Landstrassen/ an die Zäune und nöthiget die armen Heyden zu seinem Reich. Wer wolte sich eines solchen frommen Herrens nicht frewen. 1 Buch Mose 18 Cap. Mat. 2 Marc. 16. Luc. 14

Die Fürsten unter den Völckern sind versamlet zu einem Volck dem GOtt Abraham/ denn GOtt ist sehr erhöhet bey den Schilden auff Erden.

DJe letzte Ursach ist/ daß dieser König auch die Fürsten/ und Gewaltigen auff Erden beruffet und versamlet/ zur Gemeinschafft seiner heiligen Christlichen Kirchen/ also/ daß er auch von denen/ die er zu **Schilden** oder Schutze-Herrn seinem Volck gesetzet/ hoch erhoben/ geehret und gepreiset wird. Merck aber

auff die Wörter des Heiligen Geistes. Erstlich saget er/ **die Fürsten unter den Völckern sind versamlet.** Alhie zeiget er an/ daß der himlische allmächtige König CHristus/ die Fürsten auch aus Gnaden/ durch sein Wort und Geist beruffet und versamlet/ **zu einem Volck dem GOtt Abraham**/ das ist/ zu der Gemeinschafft der Heiligen/ die an den GOtt Abraham/ und an den verheissenen Samen Abrahâ/ CHristum gläuben/ daß sie in CHristi Reich durch den Glauben an ihn/ von Sünden/ dem Fluch und Zorn GOttes/ von des Todes und Teuffels Gewalt/ erlöset/ gerecht und selig/ Kinder und Erben GOttes werden/ und mit GOtt ewig leben. Gröʃere Gnad und Ehre kan ihnen GOtt nicht erzeigen/ darumb sie sich des billich tröʃten und frewen sollen. Zum andern saget er weiter: **Denn GOtt ist sehr erhöhet bey den Schilden auff Erden.** Alhie ist das Ampt Christlicher Obrigkeit auffs lieblichste beschrieben/ welches stehet in diesen beyden Stücken/ daß GOtt durch sie in ihrer Regierung sehr erhöhet werde/ darnach daß sie Schilde auff Erden seyn sollen. GOtt aber wird sehr von gottseligen Christlichen Königen erhöhet/ wenn sie nach der ersten Taffel/ in Kirchen und Schulen GOttes Wort predigen lassen/ das gantze Ministerium, wie es CHristus eingesetzt/ und den wahren Gottesdienst/ bey Macht halten/ und wenn sie Pfleger und Seugammen der Kirchen GOttes seyn/ und alle Abgötterey und falschen Gottesdienst/wie GOtt im Mose befohlen/ abschaffen. Denn dadurch wird GOttes heiliger Nahme erkant/ und sehr erhöhet/ sein Lob und Ehre wird bey allen ihren Unterthanen/ und sonst weit und breit in der Welt außgebreitet/ sonderlich wenn sie mit ihrem Exempel/ im wahren Glauben/ Anruffung und Danckʃagung GOttes/ ihren Unterthanen vorgehen. Unter Saul und Achab/ den gottlosen Königen/ fält die gantze Religion/ und aller Gottesdienst/ und wird GOtt nicht erhöhet/ sondern durch falsche Lehre und gottloß Leben geʃchändet/ und gelästert. Unter den Gottseligen Königen aber/ als David/ Josua/ Ezechia/ blühet und grünet GOttes Wort/ und wird GOtt von diesen Königen und gantzem Israel mit

Esai. 49 5. Buch 7 Cap.

Psal.

Psalmen und Lobgesängen sehr erhöhet / gelobet/ geehret/ und gepreiset. Und das ist das Ende / darumb das gantze Menschliche Geschlecht geschaffen / Könige und Königreiche eingesetzet werden/ daß GOtt darin sol **sehr erhöhet werden.** Darnach sollen auch Christliche Regenten/ nach der andern Taffel/ **Schilde** seyn **auff Erden.** Das ist/ sie sollen ihrer Unterthanen Leib/ Leben/ Ehr und Gut durch ordentliche Gesetz/ die GOttes Wort gemäß seyn/ darnach auch/ wo es die Noth erfordert / mit dem Schwert (wider alle die GOttes Ordnung zurütten wollen) schützen. Denn/ dazu ist ihnen / wie Paulus saget/ das Schwert/ und daneben Macht/ Gewalt/ und Ansehen/ von GOtt gegeben/ der ihren Stand in der Schrifft gewaltiglich befästiget hat. Sie-he/ wie herrlich/ lieblich und tröstlich redet der Heilige Geist von Christlichen Königen / wie mit kurtzen Worten beschreibet er ihr göttliches Ampt/ wie herrliche Nahmen giebet er ihnen. Dis sollen gottselige Könige/ Fürsten und Herrn zu Hertzen fassen/ damit sich trösten/ und ihres Ampts sich erinnern. Aber die meisten verachten GOtt gar / oder halten sich zu der Versamlung der gottlosen Heuchler / erhöhen sich selbst / und nicht GOtt den HErrn / wie Nabucadnezar thut / und sind nicht Schilde ihrer frommen Unterthanen/ sondern grimmige Tyrannen / die ihre eigene Schäfflein und Kinder tödten und würgen/ darumb mögen wir GOtt ernstlich anruffen/ daß er alle Tyrannen stürtze/ und gottselige Obrigkeit gebe / und sie erhalte/ wie Paulus uns bitten lehret.

Rom. 13

Dan. 4.

1 Tim. 2

Aus dem Acht und Viertzigsten Psalm.

Er dancket GOTT für die Wolthat/ die er seiner Stadt Jerusalem und der gantzen Christenheit erzeiget.

Groß ist der HErr / und hochberühmet / in der Stadt unsers GOttes/ auff seinem heiligem Berge.

GRoß ist der HErr / und hochberühmet. Allhie lehret er / daß GOtt groß ist / nicht allein seines Wesens und Natur halben / daß keine Creatur die grosse göttliche Allmacht / Weißheit und Gerechtigkeit begreiffen kan / sondern auch seiner grundlosen Güte / Gnad und Barmhertzigkeit haben / die er seinem Volck erzeiget hat. Er ist auch / saget David / **hochberühmet** / denn / so eine grosse Güte / die unendlich ewig und unbegreifflich ist / bringet GOtt seinen hohen Ruhm / denn / wer dieselbige im Hertzen erkennet / der kan und muß ihn loben / der sie aber nicht erkennet / der kan ihn nicht loben. Wo wird aber solcher groser Ruhm erkant? David saget. **In der Stadt unsers Gottes auff seinem heiligem Berge.** Die Stadt GOttes ist Jerusalem / dadurch wird die Christliche Kirche bedeutet / in derselbigen offenbahret GOtt sein Wesen und Willen in seinem Wort / dadurch wird er erkant / wie groß er ist / und wird auch daselbst hoch gerühmet. Darumb ausserhalb der Christlichen Kirchen und GOttes Wort kein Erkäntnüß noch Ruhm GOttes ist.

Wie wir es gehöret haben / so sehen wir es an der Stadt des HErrn Zebaoth / an der Stadt unsers GOttes / GOtt erhält dieselbige ewiglich / Sela.

WIe wir es gehöret haben. David lehret allhie / daß GOtt von Anbegin verheissen und zugesaget hat / daß er seine Kirche wolle erhalten und schützen / wie er zu Abraham saget: Ich bin dein und deines Samens GOtt. Dis Wort haben wir gehört / saget David / und habens in unser Hertz gefasset. Lehret also / daß wir diese schöne Verheissung in der Christlichen Gemeine behalten / zu Hertzen fassen / und als unsern einigen Trost / behalten sollen.

Zum

Zum Andern/ **so sehen wir es.** Allhie lehret er/ daß GOtt wie Er verheissen/ also hat er auch in der That seine Verheissung erfüllet und hat seine Kirche erhalten/ wider so mächtige grosse Feinde. Darumb saget David: **Wir habens gesehen an der Stadt des HErrn**/ das ist/ das geistliche Jerusalem/ die Kirche GOTtes/ welche ist die Stadt des allmächtigen HErrn und ewigen GOTtes. Allhie gibt er eine herrliche schöne Lehre/ daß GOttes Verheissung/ die er seiner Kirchen gegeben hat/ gewiß seyn und nimmer in Ewigkeit fehlen. Darumb sol sich ein Christlich Hertz/ fäst darauff verlassen/ und an Gottes Verheissung nicht zweiffeln. Es muß aber ein Christ mit David alhie erstlich hören GOttes Wort/ dasselbige gläuben/ darnach folget die Erfahrung/ daß alles was er aus GOttes Wort gehört und geglaubet hat/ das wird er sehen/ daß es GOtt an ihm und seiner Kirchen erfüllen/ und wahr machen wird/ ob schon solches aller Vernunfft zuwider ist/ wie Abrahams Exempel/ welches die Epistel zum Hebräern erkläret/ außweiset. Zum Dritten lehret er daß GOTT beide kan/ und wil seine Kirche erhalten und schützen/ denn er ist/ saget er: **ein GOTT Zebaoth**/ das ist/ aller Herrscharen/ darumb kan er sie leichtlich schützen/ so wil er sie auch schützen/ denn er ist **unser GOtt**/ saget David der mit seiner Kirchen einen ewigen Bund gemacht/ und sie in seinem Sohn zu seinem Erb und Eigenthumb angenommen/ ihr Heyl/ Schutz/ Trost/ Beystand und Errettung von allen Feinden versprochen/ und allezeit geleistet hat. Zum Vierten saget David: **GOtt erhält dieselbige ewiglich.** Allhie lehret er/ daß GOTT seine Kirche erhalten wolle/ daß sie nicht allein alhie auff Erden biß an der Welt Ende/ sondern auch nach dieser Zeit in und mit GOtt/ in ewiger Seligkeit leben sol. Das ist ein lieblicher Trost für alle die rechte Gliedmassen sind der Christlichen Kirchen/ wie Christus auch saget. Du bist Petrus/ und auff diesen Felsen wil ich bawen meine Gemeine und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.

Cap. 11.

Ps. 135

Mat. 16

GOtt/ wir warten deiner Güte/ in deinem Tempel.

GOtt

GOTT hat aus Gnaden/umb seines Sohns Fürbitt und Verdiensts Willen/ seiner Kirchen seine Güte verheissen. Dieselbige aber bringet alle geistliche himlische und ewige/ darnach alle zeitliche und leibliche Wolthaten GOttes/ die alle aus der lebendigen Qvellen der Güte GOttes zu uns fliessen. Wie erlangen wir aber diese verheissene Güte? David antwortet: **Wir warten deiner Güte**/ Also müssen wirs auch mit Warten erlangen. Warten aber heist/ mit gläubigem Hertzen sich trösten dieser Verheissung und mit Gedult unter dem Creutz still seyn/ und warten auff GOttes Güte/ und ernstlich bitten/ daß Gott durch seine Güte uns aus allen Nöthen Leibes und der Seelen gnädiglich erretten wolle. Wo aber theilet GOtt seine Güte aus? David antwortet: **In deinem Tempel.** Darumb müssen wir uns zu der Kirchen GOttes halten/ auff daß wir dieser Güte theilhafftig werden/ denn ausserhalb der Kirchen ist kein Heyl.

GOtt/ wie dein Nahme ist/ so ist auch dein Ruhm/ biß an der Welt Ende/ deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.

GOtt wie dein Nahme ist/ so ist auch dein Ruhm. Merck alhie wie der Nahme GOttes im Wort geprediget und erkant wird/ also findet sichs in der That. Darumb/ alle die GOTT kennen/ die rühmen/ daß er ein solcher GOtt ist/ wie sein Nahme im Wort mitbringet. Baal gibt sich den Nahmen/ daß er ein GOTT sey/ aber die Baals-Pfaffen können ihn nicht/ wie er sich Baal gerühmt/ für einen GOtt rühmen/ denn er kan sie nicht als ein Gott erhören/ sondern läst sie in Schand und Schmach und im Tode stecken. Aber/ wie unsers GOttes Nahme ist/ so ist auch sein Ruhm biß **an der Welt Ende.** Allhie lernen wir/ GOttes Nahmens Erkäntnüß/ sampt der Kirchen Gottes/ und dem Lobe GOttes/ seyn und bleiben sol biß an der Welt Ende/ und wenn es aller Welt und bösen Geistern leid

1 B. der Königꝛ 18 Cap.

leid wäre. **Deine Rechte ist vol Gerechtigkeit.** Merck/ daß alles was GOtt durch seine allmächtige göttliche Gewalt/ (welche seine Rechte genennet wird) thut/ eitel Gerechtigkeit ist/ durch welche er seine Feinde straffet/ und seiner Kirchen/wie er verheissen hat/ Hülff und Beystand leistet/ in allen Nöthen Leibes und der Seelen. Insonderheit merck das Wörtlein **vol.** Seine Rechte ist **vol** Gerechtigkeit/ damit man nicht gedencke/ daß GOtt nur an einem oder etlichen/ sondern an allen/seine Gerechtigkeit/und dazu reichlich/ volkömlich/ und in Ewigkeit beweisen wil. Darumb er billich zu rühmen ist/ als ein gerechter Gott.

Der Berg Zion frewe sich/und die Töchter Juda seyn frölich/umb deiner Rechte willen.

Alhie lehret er/ daß die gantze Christliche Kirche/mit allen ihren Töchtern und Gliedern sich frewen werden/ von wegen der Rechten GOttes/ durch welche er seine Kirche erhält/und die Gottlosen straffet/ dem/ solches bringet grose Frewde dem Hertzen/ wie Mose mit allen Kindern Israel über der Rechten GOttes/ die er an Pharao bewiesen/ sich frewen. Siehe/also folget es fein nacheinander. Die Kirche GOttes höret GOttes Wort/ sie wartet im Glauben und fester Hoffnung auff GOttes Güte/ sie bittet in Zuversicht umb diese Gnade/ siehet und erfähret in der That/ daß GOtt hilfft durch seine Güte. Daraus lehret sie GOttes gnädigen Nahmen je mehr und mehr recht erkennen/ sie rühmet/ lobet und ehret diesen gütigen GOtt/ sie frewet sich und ist frölich. Zu letzt/ nach dem er alle Stände vermahnet hat/ daß sie die Kirche GOttes lieben/ fördern/ schützen und ehren sollen/ beschleust er mit einem herrlichen Trost/ der billich das Hertz erfrewen sol.

2 Buch Mose 15 Cap.

Daß dieser GOtt sey unser GOtt/ immer und ewiglich/ er führet uns wie die Jugend.

ERstlich/ dieser gütiger gnädiger und gerechter GOtt/ ist unser GOtt/der sich mit alle seiner Güte in CHristo JEsu uns gar zu eigen gegeben hat. Zum Andern ist er unser GOTT **immer** und allzeit/ biß an die letzte Stunde und darnach in alle Ewigkeit. Merck diesen schönen Trost/ damit wir nicht sorgen dürffen/ ob uns GOtt beständig erhalten wolle in seiner Gnad. Er wils thun/ und unser GOtt sein **immer und ewiglich.** Darumb saget Paulus/ daß keine Creatur uns scheiden kan oder mag von der Liebe
Num. 8. GOttes/ damit GOtt uns in CHristo JEsu liebet. Zum Dritten: **Er führet uns wie die Jugend**/ das ist/ GOtt ist mit seinem Wort und Geist bey uns allzeit/ verläst uns nimmer/ regieret uns/ wie ein lieber Vater seine unmündige Kinder auffs allerlieblichste und freundlichste/ und setzet uns endlich ein/ in das rechte und ewige himlische Erbe.

Aus dem Neun und Viertzigsten Psalm.

Dieser Psalm straffet die Reichen/ welche gottlos seyn/ und tröstet die Armen/welche from seyn.

Höret zu alle Völcker/ mercket auff alle/ die in dieser Zeit leben.

DEr Heilige Geist vermahnet mit ernsten Worten alle Völcker und alle Menschen/ die in dieser Zeit auff Erden leben/ beyde die Herrn und den gemeinen Mann/ Reich und Arm/ (welche er für GOtt alhie gleich machet) daß sie sollen hören/ und die Weißheit GOttes mercken und zu Hertzen fassen/ auff daß sie nicht ihr Hertz auff einige Creaturen dieser Welt/ sondern auff GOtt ihr Vertrawen setzen/und ihre Gedancken dahin richten/wie sie für Gottes

tes Gericht bestehen dem ewigen Todt entgehen / und in ewiger Seligkeit mit GOtt leben mügen. Dis ist die Weißheit/ die GOtt alhie lehret. Wolt GOtt/ daß solche Predigten des Heiligen Geistes/ daran unsere Soligkeit gelegen/ nicht zu Ohren allein/ sondern zu Hertzen gehen möchten.

Warümb solt ich mich fürchten in bösen Tagen/ wenn mich die Missethat meiner Untertreter ümbgibt.

ALhie lehret David in seinem Exempel/ daß sich ein Christ nicht fürchten soll in bösen Tagen. Damit zeiget er an/ daß die Christen auff Erden nicht viel guter / sondern viel böser Tage haben. Dazu mag sich ein jeder Christ schicken/ wie CHristus seine Jünger auch vermahnet. Woher kommen aber den Christen die böse Tage? David sagt. **Wenn mich die Missethat meiner Untertreter umbgibt.** Merck alhie / daß die Gottlosen mit ihrer Missethat die Frommen umbgeben/ ängstigen und gar unter die Füsse treten. Von diesen **Untertretern** die des Teuffels Kinder sind / kömt den Frommen alles böses / alle Plag und Marter auff Erden. Was sind aber die **Untertreter** für Leute? David saget: Mat 16

Die sich verlassen auff ihr Gut / und trotzen auff ihr groß Reichthumb.

ALhie beschreibt der Geist GOttes/ die gottlosen Reichen/ und saget erstlich: **Die sich verlassen auff ihr Gut.** Merck alhie dis Wörtlein **verlassen.** Denn es machet einen Unterscheid zwischen den gottseligen Reichen und den gottlosen Reichen. Die Gottseligen haben offt auch Geld und Gut/ wie David/

Abraham/ und andere mehr; Aber sie verlassen sich nicht auff ihr Gut/
Mat. 6. sondern auff den lebendigen GOTT/ die Gottlosen aber **verlassen sich auff ihr Gut**/ hangen mit dem Hertzen daran/ dienen dem Mammon/ verachten GOtt/ vergessen GOttes Gerichts und des ewigen Lebens. Diß ist eine schreckliche Sünde wider das erste Gebeth und die gantze erste Taffel. Darumb auch Paulus den Geitz Abgötterey nennet. **Und trotzen auff ihren grossen Reichthumb.** Alhie zeiget der Heilige Geist durch das Wort **trotzen** an/ die Sünde der gottlosen Reichen in der andern Taffel/ denn/ weil sie auff ihren grossen Reichthumb trotzen/ handeln sie wider die Liebe des Nähesten/ sie unterdrücken die Armen/ üben Gewalt und Tyranney/ leben in fleischlichen Lüsten/ treiben Hoffart/ berauben arme Leute/ prangen von ihrem Schweiß und Bluth/ verkehren die Gerichte. Siehe/ wie viel schrecklicher Sünde sind in diesen beyden Wörtlein angezeiget/ dafür billich ein Christlich Hertz erschrecken/ und sich dafür hütten soll. Und diß ist die Häupt-Qvell aller Tyranney auff Erden/ sie fleust her aus einem gottlosen unbarmhertzigen Hertzen. Nu folgen die Ursachen/ warumb ein Christ sich nicht für solchen Tyrannen fürchten/ und keiner auff Geld und Gut sich nicht verlassen noch trotzen soll.

Kan doch ein Bruder niemand erlösen/ noch GOtte jemand versühnen.

DIß ist die erste Ursach: **ein Bruder kan niemand erlösen** mit Geld und Gut vom Tode/ so kan auch niemand sich selbst oder einen andern/ mit aller Welt Geld und Gut **bey GOtt versühnen**/ noch sich von Gottes gestrengem Gericht durch den Mammon frey/ los und ledig machen/ darumb sollen die gottlosen Reichen auff ihr Gut nicht trotzen auch die Frommen sich für diesen elenden Leuten/ die mit Geld und Gut unter dem Tode und GOttes Gericht liegen/ sich nicht fürchten. Es straffet aber alhie der Heilige Geist die Blindheit und Unsinnigkeit der Welt/ die nur ihrem Bauch

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Bauch dienet / und nicht ein mahl gedencket / wie sie möge von Sünden / von GOttes Gericht und dem ewigen Tode erlöset werden.

Denn es kostet zuviel ihre Seele zu erlösen / daß ers muß lassen anstehen ewiglich.

Alhie lehret der Heilige Geist alle Menschen bedencken / daß die Seele von GOttes Zorn und des Todes und Teuffels Gewalt zu erlösen / vielmehr kostet / als Geld und Gut / denn es kostet dem Sohn GOttes das Leben. Durch Christi theweres Bluth und Verdienst werden die Seelen erlöset / darumb muß es der Gottlose lassen anstehen ewiglich / und kan es durch Geld und Gut nicht außrichten.

Ob er auch gleich lange lebet / und die Grube nicht siehet.

Denn man wird sehen / daß solche Weisen doch sterben / so wol als die Thoren und Narren umbkommen / und müssen ihr Gut andern lassen.

Die ander Ursach: Wie Geld und Gut den Gottlosen / wenn er gestorben / nicht vom Tode erretten kan / also kan es ihm auch nicht / weil er noch lebet / das Leben erhalten / oder etwas verlangern. Denn / ob er gleich lange lebet und einen frischen Muth hat / und gedencket / ich hab noch lange Zeit und sehe keine Gruben / so hilfft es doch nicht / er muß daran / wenn die Stunde kompt / und dem Tode folgen. Hie hilfft kein Geld noch Gut / keine Jugend oder Alter / kein frischer Muth / es ist dem Tode niemand zu reich / zu schön / zu weiß / oder zu mächtig. Solchs beweiset er mit der Erfahrung: Denn man wird sehen / saget er / daß solche Weisen doch ster-

ben / und so wol als die Thoren und Narren umb-kommen. Alhie saget er / daß den Gottlosen ihre Weißheit / damit sie sich so tapffer in die Welt schicken / und ihr Thun richten / als wolten sie nimmer davon / gar nichts hilfft wider den Tod. Sterben müssen / sie als die Narren / es hat keiner kein Vortheil für dem andern. Kan nun der schädliche Mammon in dem Tode / auch wider den Tod nicht helffen / auch nicht das Leben verlängern / und erzeiget er seinen trewen Dienern gar keine Hülffe noch Trost / so sol sich je billich kein Mensch auff ihn verlassen / die Frommen sich auch nicht für ihm fürchten. **Und müssen ihr Gut andern lassen.** Die dritte Ursach: Wenn die Reichen Gottlosen ihr Geld und Gut mit Sorge und Mühe / mit Recht und Unrecht zusammen gebracht / und dasselbige am hertzlichsten lieben / mit Seel und Leib daran hangen / als wolten sie nimmer in Ewigkeit davon scheiden / so müssen sie es alles plötzlich lassen. Dis Wörtlein **müssen** zeiget an / daß sie ungern / mit grosser Trawrigkeit und
14. Cap. Schmertzen davon scheiden / wie Sirach saget: O Tod / wie bitter bistu dem / der gute Tage und gnug hat. Bedenck abermahls / wie trewlos der Gott Mammon handelt / daß er nicht folget / sondern verläst seine trewe Diener. Ist er ihr Gott / warumb behält er seine Diener nicht bey sich? Warumb folget er ihnen nicht in den Tod? Warumb hilfft er ihnen nicht daraus? Es ist aber noch beschwerlicher / daß die reichen Gottlosen ihr Gut müssen nicht allein lassen / sondern / wie alhie stehet, **andern** / das ist / Frembden lassen. Denn / ob schon die gottlosen Leute offt viel Kinder und Erben nachlassen / ihr Testament machen / und alles Weißlich fassen / wie es mit ihren Gütern nach ihrem Abschied sol gehalten werden / so ist doch Gottes Segen nicht bey solchem Gut. Darumb / was sie mit Unrecht zusammen geschlagen / wird offt mit Recht den Erben stracks wieder ab erkant / oder es kommen andere Welt-Kinder / die es den Erben mit List oder Geschwindigkeit entwenden / und an sich und ihre Erben bringen / oder aber die Erben selbst verschlemen / verpralen und verspielen es wieder / und bringen es durch mit losen Leuten. In Summa unrecht Guth das faselt nicht / es gedeyet nicht / es kompt doch zu andern

dern und Frembden: Sie samlen/ saget David/ und wissen nicht/ wer es kriegen wird/ wie auch CHristus vom reichen Mann saget, Du Narr/ diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern/ und wes wird es seyn/ das du bereitet hast? Darumb straffet der Heilige Geist in folgenden Versen die Thorheit der Welt/ daß sie ihr Hertz allein setzet auff ihr grosses Gut/ groß Geschlecht/ schöne Häuser/ und trachten nach grosser Ehre auff Erden/ vergessen GOttes/ und ewiger Seligkeit/ fahren darüber mit ihren gottlosen Nachkemenen in die Hölle/ da sie bleiben müssen/ und der Tod/ wie der Prophet saget/ sie ewiglich wird nagen. Das ist das Ende und der Außgang aller gottlosen reichen Menschen/ wie wir am Reichen sehen. Was helffen ihnen denn ihre schöne Häuser/ weltliche Ehre und Würde.

Ps. 39
Luc. 12

Luc. 16

Aber GOtt wird meine Seele erlösen aus der Höllen Gewalt/ denn er hat mich angenommen.

DIs ist ein herrlicher schöner Vers/ darin David beschreibet was er und alle Christen/ ob sie schon Arm seynd/ und verfolget werden/ in der Welt für Schätz und Güter haben. Mercke alhie auff die Wörter. Zum Ersten saget er: **Aber GOtt.** Alhie lehret er/ daß des Davids und aller rechten Christen GOtt nicht Geld/ Gut/ oder einige Creatur/ sondern GOtt selbst ist/ der Schöpfer aller Creaturen. Zum Andern saget er/ **wird meine Seele erlösen.** Alhie lehret er/ was sein GOtt für ein GOtt ist/ als nemlich ein lebendiger/ ewiger/ almächtiger/ gnädiger/ gütiger und barmhertziger GOtt/ der die Seele Davids und aller Christen aus der Höllen/ aus der Gewalt des Todes/ und von des Teuffels Tyranney erlösen will und kan. Zum Dritten/ da er saget **erlösen**/ zeiget er an/ daß GOtt solchs thut/ durch seinen eingebohrnen Sohn JEsum Christum/ welcher ist unser einiger Erlöser und Seligmacher/ der uns durch sein heiliges thewers Blut erlöset hat/ und alhie in diesem Leben seine bußfertige gläu-

1. Pet. 1

gläubige Kirche/ durch sein Wort/ Heiligen Geist/ und Sacrament/ von Sünden lebendig und gerecht machet/ wider die Bitterkeit des Todes/ mit seinem Wort der Gnaden und Heiligem Geist stärcket und tröstet/ durch den zeitlichen Tod von allem Jammer und Elend erlöset/ und am Jüngsten Tage aus dem zeitlichen Tode wieder aufferwecken wird/ die volkommene Erlösung in uns volbringen / mit sich in ewige Frewd und Seligkeit führen wird/ wie Job saget: Ich weis/ daß mein Erlöser lebet/ und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/ und werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden/ und werde in meinem Fleisch Gott sehen/ denselben werde ich mir sehen/ und meine Augen werden ihn schawen/ und kein frembder. Zum Vierten saget er: **Denn er hat mich angenommen.** Hie lehret er die Ursach / warumb GOtt solches alles thut/ als nemlich/ aus grundloser Barmhertzigkeit/ nach seiner Verheissung/ umb seines Sohns Fürbitt/ und Verdienst Willen/ durch welchen er David und alle bußfertige gläubige Christen/ zu Kindern und Erben in seinem Reich annimmet/ wie Johannes saget: Alle die ihn annahmen hat er die Macht gegeben/ GOttes Kinder zu werden. Siehe also ist der armen betrübten Christen Schatz und Reichthumb GOtt selbst mit aller seiner Gnad und himlischem Reichthumb. Bedenck aber da gegen/ wie einen todten/ ohnmächtigen/ wurmfressigen/ Hülff- und Trew-losen GOtt die andern haben an ihrem Mammon/ wie David weiter saget:

1 Thes. 4. 19 Cap.

Joh. 1.

Laß dichs nicht irren / ob einer reich wird / ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird.

Hie zeiget er an/ was die Frommen auff Erden irret / nemlich daß die Gottlosen Reich werden/ mit anderer Leute / sonderlich der Frommen/ Schaden/ und daß sie ihren Reichthumb nicht zu GOttes Ehren/ ihrer Nothturfft und Nähesten **nutz**/ sondern zu ihres **Hauses**/ das ist/ ihrer und ihres gantzen Geschlechts weltlicher Ehre und Herrlichkeit gebrauchen/ welche so groß wird / daß arme und fromme Leute von ihnen als Hunde geachtet und unterdrückt werden.

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

den. Solches thut hertzlich wehe/ darumb vermahnet der Heilige Geist/ sie sollen sich solchs nicht irren lassen/ und setzt die Ursachen dazu:

Denn er wird nichts in seinem Sterben mitnehmen/ und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.

ALhie setzt er drey Ursachen. Erstlich wird der gottlose Reiche sterben/ darnach wird er auch nichts in seinem Sterben mit sich nehmen. Denn/ nacket seynd wir/ wie Job saget/ in diese Welt kommen/ nacket müssen wir dahin fahren. Wir haben nichts/ saget Paulus/ in die Welt gebracht/ wir werden auch nichts darauß bringen. Geld und Gut gehört in die Welt/ und bleibet in der Welt/ und folget nicht seinem Herrn. Was kan ihm denn Geld und Gut/ das er nachläst/ helffen? Der reiche Mann hat von alle seinem Gut nicht ein einiges Tröpflein Wasser/ nacket/ bloß und elend sitzet er dort. Endlich/ **seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfahren.** Denn/ es ist eine vergängliche/ irrdische und weltliche Herrlichkeit/ die nicht folget und nachfähret/ sondern stirbt und nachbleibet/ seine Sünde aber/ die er auff Erden begangen/ dazu Schande und Schmach/ und ewige Verdamnüs folgen ihm in jenes Leben und in alle Ewigkeit/ da werden sie die Frommen nicht mehr schrecken noch plagen. Darauff sol ein jeder Christ dencken/ damit er sich nicht irre oder ärgere an der Gottlosen Reichthumb und Herrlichkeit.

1. Cap.
1 Tim. 6
Luc. 16.

Sondern er tröstet sich dieses guten Lebens/ und preisets/ wenn einer nach guten Tagen trachtet.

DJß ist ein Bild/ nicht allein der Gottlosen Welt zu Davids Zeiten/ sondern fürnemlich dieser bösen und letzten Welt.

Sie tröstet sich/ und hält dis für die höheste Seligkeit/ alhie auff Erden ein gut Leben/ vol auff/ und gnug/ und davon mit guten Gesellen einen frischen Muth haben/ in der Welt prangen und angesehen seyn. Solcher Leute GOtt ist der Bauch/ und weltliche Ehre auff Erden ist ihr Himmelreich. Darnach/ saget David/ **preiset** ers auch/ das ist/ er verlacht alles was von GOtt/ von seinem Wort/ vom ewigen Leben und Seligkeit gesagt wird/ hält es für Thorheit. Dagegen preiset er für die höheste Weißheit/ nach guten Tagen trachten. Davon magstu lesen das ander Capitel im Buch der Weißheit. Wie gehet es aber mit solchen Leuten?

Philip. 3 Cap.

So fahren sie ihren Vätern nach/ und sehen das Licht nimmermehr.

DIs ist das Ende solcher Epicurischen Säwe/ ihre Väter haben im Stoltz/ Hoffart/ Pracht/ in weltlicher Ehre und Lust/ ihr Leben zubracht/ und ihre Kinder dazu erzogen. Die Kinder folgen in allem gottlosen Leben/ **und fahren ihren Vätern nach**. Wohin aber? David saget/ an den Ort/ **da sie das Licht nimmermehr sehen**/ das ist/ da sie von GOtt unserm Schöpffer/ von dem HErrn JEsu unserm Erlöser/ und dem Heiligen Geist/ von der Gemeinschafft aller heiligen Engel/ und aller Auserwählten/ abgeschieden/ und alles Trosts/ Frewde/ Heyls/ Leben und Seligkeit beraubet seyn müssen. Und merck/ daß er saget: **nimmermehr sehen sie das Licht.** Dis ist schrecklich ewig von GOtt verstossen/ ewig verdammet seyn/ in ewiger Finsternüß/ in ewiger Höllischer Gluth/ Marter und Qval mit allen Teuffeln und Verdamten ohne alle Hoffnung der Erlösung liegen. Dis folget und gehöret auff ein Gottloses/ Säwisches/ Epicurisches/ Leben darin doch fast alle Welt ersoffen ist.

Kurtz/ wenn ein Mensch in der Würde ist/ und hat keinen Verstand/ so fähret er davon/ wie ein Vieh.

Merck

DEreck alhie kurtz in der Summ. Wenn ein Mensch in Würden und Hoheit auff Erden lebet / reich und mächtig ist / und keinen Verstand von GOtt hat / GOtt nicht kennet / noch fürchtet / sich von Sünden zu GOtt nicht bekehret / und an Geld / Gut und weltlicher Ehre allein alle Hertzens Frewde und Lust hat / der ist ein viehischer Mensch / er lebet wie ein unvernünfftig Thier / und stirbet wie ein elendes unvernünfftiges Thier. Wie aber ein solcher Mensch für dem gestrengen Gericht GOttes bestehen / und wie es ihm in jenem Leben gehen wird / solchs wird dich der reiche Mann / wenn du ihm zuhören wilt / lehren.

Aus dem Funfftzigsten Psalm.

Ist ein herrlicher Psalm / darin GOtt die Gottlosen Heuchler verdammet / und selbst uns lehret / welchs der rechte Gottesdienst / und der richtige Weg zum ewigen Leben ist.

GOTT der HErr / der mächtige / redet und ruffet der Welt / von Aufgang der Sonnen biß zum Niedergang.

Höre mein Volck / laß mich reden / Israel laß mich unter dir zeugen / Ich GOTT bin dein GOtt.

GOTT der HERR der mächtige redet. Alhie zeiget der Prophet an / wer da redet / als nemlich / GOtt selbst / der ein HErr ist aller Creaturen / und der ein allmächtiger / ewiger und lebendiger GOtt ist. Alle andere Götter sind Götzen und gar nichts / darumb können sie nicht reden / dieser lebendige GOtt aber redet durch das ewige Wort / welches der Sohn Gottes selbst

ist / wie Johannes zeuget. Zu wem redet er aber? David saget: **Und**
Joh. 1. Cap. **ruffet der Welt von Auffgang der Sonnen biß zum Niedergang.** Allhie fodert GOtt und ruffet zu sich/ aus unaußsprechlicher ewiger Liebe und grundloser Barmhertzigkeit / nicht etliche besondere Leute/ oder eine Nation allein/ sondern die Welt/ und alle Völcker der Erden/ die unter der Sünde/ des Teuffels und ewigen Todes Gewalt / liegen und von Art und Natur GOttes Feinde seyn. Diese alle ruffet er / wie CHristus saget: Gehet hin in alle Welt. Wozu ruffet aber GOtt der Welt? **Höre mein Volck/ laß mich reden.** GOtt
Marc. 16. wendet sich zu seiner Kirchen/ in welcher äusserlichen Versamlung unter den Weitzen viel Unkraut ist / und gibt ihr einen lieblichen tröstlichen
Mat. 15. Nahmen/ da er saget/ **mein Volck**/ die weil GOtt aus dem Menschlichen Geschlecht dis sein Volck aus Gnaden / zu seinem Erb und Eigenthumb erwählet hat. Was begehrt er aber von seinem Volck? **Höre**/ saget er/ **laß mich reden.** Diese Wörter sind fleissig zu mercken. Durchs Wort / **laß mich**/ zeiget er an / daß die Heuchler GOtt nicht wollen reden lassen/ sondern meistern ihn mit ihrer Weißheit / dadurch sie sich selbst einen falschen Gottesdienst erdichten/ und GOttes Wort fahren lassen. Darumb lehret uns dis Wörtlein / daß wir unsere Vernunfft / wenn GOtt redet / sollen gefangen nehmen / und unsere Hertzen von Sünden und fleischlichen Lüsten reinigen / wie Zacharias saget: Alles Fleisch sey stille dem HErrn/
Zach. 2. durch das Wörtlein/ **Höre mich**/ gebeut GOTT / daß wir keine Menschen / oder einige Creaturen / sondern GOtt in seinem Wort alleine hören/ und von demselbigen weder zur rechten / noch zur linecken / weichen sollen / bey Verlust unser Seelen Heyl und Seligkeit. Es
5 Buch Mose. 28 Cap. Ebrä. 1. ist aber sehr tröstlich/ daß GOtt in **Israel**/ das ist / in seiner Kirchen selbst redet und **zeuget.** Nu folget dis Zeugnüs: **Ich GOtt bin dein GOtt.** Dis sind kurtze / aber sehr reiche und Himlische Wort/ dadurch GOtt sein Volck nicht allein ins erste Geboth und gantze Gesetz / sondern auch zu der Verheissung vom Meßia / und zu der Pre-

digt

digt des heiligen Euangelii / weiset. Denn da er saget: **Ich Gott**/ da lehret er/Erstlich/daß kein ander GOtt sey/ als er allein/ der mit grossen Wundern/und Zeichen sein Volck aus Egypten geführet/ und das Gesetz seinem Volck gegeben/ und darin seinen heiligen Willen/ auch gerechten Zorn und ewigen Fluch wider die Sünde/ offenbaret / auff daß ein jeder Christ diesen heiligen Gerechten GOtt allein erkenne / sich für ihm demüthige/ seine Sünde bereue / derselbigen feind werde/ und davon abstehe. Zum Andern/ da GOtt saget: **Ich bin dein GOtt**/ da lehret er / daß er aus grundloser Liebe / und Barmhertzigkeit / und CHristi Fürbitt und Verdiensts Willen/ wil seines Volcks (die diese Verheissung mit gläubigem Hertzen fassen) gnädiger GOtt und Vater seyn/ Sünde vergeben/ gerecht machen/ den Heiligen Geist schencken/unser Gebeth erhören/ Trost/ Leben und Seligkeit im Hertzen wircken/ vom ewigen Tode und aus des Teuffels Gewalt erretten/ wider die Feinde und Tyrannen auff Erden schützen/ auch ernehren/ seinen Segen und alle zeitliche Nothurfft reichlich geben/und uns/ als unser lieber Vater/ hertzlich lieben/ und zu Erben in seinem Reich machen/ auff daß wir ihn also erkennen/ und uns/ als seine liebe Kinder/ ihn hertzlich wieder lieben alle unsere Hoffnung und Zuversicht im Glauben auff ihn allein setzen/ihn ehren und anruffen/ihm gehorsam seyn/ und in Heiligkeit und Gerechtigkeit ihm dienen unser Lebenlang. Dis alles begreiffen in sich die Wort/**dein Gott.** Luc. 1.

Die Heuchler aber wollen GOtt nicht so kennen / noch ihm also dienen / sondern wollen ihn versühnen/ und ihm dienen mit äusserlichen Opffern und Wercken. Dis straffet GOtt hart in folgenden Versen/ und lehret mit deutlichen Worten/ welches der rechte Gottesdienst ist.

Opffere GOtt Danck / und bezahle dem Höhesten deine Gelübde.

DJe ist der rechte Gottesdienst fein angezeiget / der stehet in wahrer Anruffung und Dancksagung GOttes. Merck alhie auff alle Wort; Erstlich saget er: **Opffere.** Alhie

hie machet GOtt selbst alle Christen zu Priestern des lebendigen GOttes/ und ist diß eine grosse trefliche Herrlichkeit/ ein Priester GOttes seyn. Darnach saget er: **Opffere GOtt.** Alhie lehret er uns bedencken/ daß GOtt nicht ein Mensch ist/ der hungrig oder arm ist/ den man mit Ochsen-oder Bocks-Fleisch speisen könne/ sondern ist ein ewiges/ allmächtiges/ geistliches/ gütiges Wesen/ darumb wir ihm/ als unserm GOtt/ geistliche Opffer der Seelen bringen sollen/ wie er weiter saget: **Opffere GOtt Danck.** Merck alhie/ der wahre Gottesdienst ist/ daß ein Christlich Hertz/ in wahrer GOttes Erkäntnüß und Glauben an CHristum/ GOtt dancke/ und bekenne/ daß er Leben und Seligkeit/ und alles Gutes/ nicht von sich selbst/ oder einiger Creaturen/ sondern von GOtt allein hat/ und sich GOtt wiederumb mit Leib und Seel/ in wahrem Gehorsam zu Dienst ergiebet. Diß ist ein inwendiger/ geistlicher/ und wie es Paulus nennet/ ein vernünfftiger Gottesdienst/ da die Christen ihre Leibe begeben zum Opffer/ das da lebendig/ heilig/ und GOtt wolgefällig ist. Endlich saget er: **Und bezahle dem Höhesten deine Gelübde.** Alhie lehret er/ daß wir solch Erkäntnüs und Danck GOtt aus dem ersten Geboth schuldig seyn. Dazu sind wir erschaffen und erlöset/ so haben auch alle Christen solches gelobet und geschworen/ in dem Bunde/ den GOtt in der Beschneidung im alten Testament mit seinem Volck/ im newen Testament aber mit uns in der Tauff/ gemacht hat.

Rom. 12

Und ruff mich an in der Noth/ so wil ich dich erretten/ so soltu mich preisen.

DAs ander Theil des wahren Gottesdiensts ist wahre Anruffung GOttes. Merck aber alle Wort. Erstlich saget er: **Ruff mich an.** Alhie erfodert GOtt/ daß alle Menschen GOtt allein sollen anbethen/ darumb saget er: **Ruff mich an** das Wörtlein **mich** ist alhier abermahl wol zu mercken/ denn/ der Teuffel ist demselbigen sonderlich feind/ und kans nicht leiden/ darumb wil

wil er/ daß CHristus ihn sol anbethen. Der Pabst gebeuth/ man sol die verstorbenen Heiligen anbethen/ und zwingt die armen Schäfflein Christi mit Schwert/ Fewer und Wasser/ und unerhörter Tyranney dis sein Geboth/ welches diesem ernsten Befehl gantz zu wider ist/ zu halten. Dis Wörtlein aber/ **mich**/ macht diese des Teuffels und Pabstes Gottesläſterung zu schanden/ und lehret/ daß keine Creatur/ sondern GOtt allein/ anzubethen ist/ wie CHristus aus Mose zum Teuffel saget: Du solt GOtt anbethen/ und ihm allein dienen. 5 Buch Mose 6 Cap. Denn/ GOtt ist allein unser GOtt und Schöpffer/ unser himlischer Vater/ Er alleine/ und keine Creatur kennet unsers Hertzens Angst/ Noth und Anliegen/ Er ist gütig und wil geben und helffen/ und hat hertzliche Lust und Neigung zu geben. Er ist Reich/ und die lebendige Quelle/ daraus alles Gutes/ so wir zu Leib und Seel bedürffen/ herkömpt/ und hat gnug zu geben. Wir können ihm nichts geben/ er muß uns geben/ so ist er Allmächtig/ daß er helffen kan/ bey ihm ist kein Ding unmüglich/ seine Hand ist unverkurtzt zu helffen. Er ist allenthalben/ in allen örtern bey uns gegenwärtig/ daß wir ihn nicht weit suchen dürffen/ ihn kan kein Fewer/ kein Wasser/ keine Tieffe/ Höhe/ Länge/ Weite oder Breite/ kein Tod noch Unglück außschliessen oder verhindern/ wie er selbst saget. 4 Buch Mose 11 Cap. Wo du durch Wasser oder Fewer geheſt/ wil ich bey dir seyn. Esa. 43 Dis alles solte uns bewegen/ GOtt allein anzuruffen/ aber die blinde Vernunfft/ und die Heuchler achten dis alles nicht/ sie verlassen GOtt/ berauben ihn seiner Ehre/ die GOtt doch nicht wil einem andern geben/ und suchen Trost bey den Creaturen/ bey den Götzen/ mit Verlust ihrer armen Seelen. Esa. 42

Zum andern/ da er saget: **in der Noth**/ da lehret er/ wenn wir bitten sollen/ als nemlich/ ob wir wol ohne Unterlaß allezeit bitten sollen/ wie CHristus lehret/ so ists doch sonderlich nöthig zu bitten/ wenn die Noth am gröſten ist/ und wir unsern Jammer und Elend fühlen/ und die Welt/ Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll uns plagen und würgen wollen/ denn/ in solcher Noth wil das menschliche Hertz gern an GOtt verzagen/ welchs eine grawsahme Sünde ist. Luc. 18. Damit aber solchs nicht geschehe/ so heist uns GOtt in der Noth ernstlich und fleisig ruffen/ wie

die Dan 3.

Jon. 2. die drey Männer im Fewer-Offen. Jonas im Walfisch / Moses am
2 Buch rothen Meer / und David aus der Tieffe zu GOtt rufft und schreyet.
Mos. 14
Ps. 130 Und ist wol zu mercken/daß GOTT fürnemlich die Seinen läst in solche
Noth gerathen/ auff daß in Nöthen/ ihre Hertzen von Vermässenheit/
Sicherheit und Stoltz gereiniget/von Trost und Zuversicht/ so sie an den
Creaturen haben/ abgewendet/ und zu GOtt gerichtet werden. So wil
auch GOtt in Nöthen ihren Glauben prüffen/ und ihre Hertzen zu ernst-
licher Anruffung GOttes dadurch reitzen / und wil in grosen Nöthen
seine Herrlichkeit/ und allmächtige gnädige Hülffe scheinen und leuchten
lassen. Darumb sol keine Noth uns vom Gebeth abschrecken/ sondern
zum Gebeth verursachen und treiben/ und je grösser die Noth ist/ je grös-
ser sol das Gebeth und Ruffen seyn. Zum Dritten saget GOTT:
so wil ich dich erhören. Hie hastu diese herrliche göttliche Ver-
heissung/ die nimmer triegen noch fehlen kan. Alle Menschen sind Lüg-
Ps. 116 ner/ darumb fehlen ihre Zusagung offt / aber/ wie GOtt die Wahrheit
Ps. 119 selbst ist/ also sind seine Verheissunge eitel Wahrheit/ und währen ewig-
lich/ wie David saget: Diese Verheissung hat CHristus mit einem
Joh. 16. geduppeltem Eide/ und mit seinem thewren Bluth bekräfftiget und ver-
siegelt. Es ist aber über alle maß tröstlich/ daß die hohe göttliche Majes-
stät/ die frey und an keine Creatur gebunden ist / sich mit seiner Verhei-
ssung und thewrem Eide uns armen Würmen / die wir Staub / Erde
1 Buch und Asche sind/ wie Abraham saget/ verpflicht machet/ also/ daß er seiner
Mose Zusagung nach/ wenn wir in CHristi Nahmen bitten/ erhören wil und
12. Cap. muß. Wer kan diese grosse Güte des lebendigen GOttes gegen uns
gnugsam bedencken und außsprechen? Wie groß ist dagegen die Här-
tigkeit des menschlichen Hertzens / welchs durch solche Güte GOttes /
und seinen thewern Eid und so reiche Verheissungen nicht kan erweicht
und zum Gebeth bewogen werden. Wie groß ist die Blindheit und Boß-
heit der verderbten Natur / daß die meisten unter den Christen entweder
die Creaturen anbethen / oder allein mit dem Munde bethen und mit
schändlichem sündigem Leben GOtt schänden und lästern / und ihn ver-
hindern/ daß er ihr Gebeth nicht kan erhören. Wie groß ist der Unglaub
in aller Menschen Hertzen / der da macht / daß wir dieser Verheissung
nicht

nicht gläuben / sondern offt / besonderlich in Nöthen daran zweiffeln / GOtt also lügen straffen und nicht erhöret werden. Darumb sollen wir GOtt bitten / daß er durch seinen Geist unsere Hertzen erleuchte / dieselben von Sünden und allem bösen reinige / den Glauben darin erwecke / auff daß unser Gebeth GOTT angenehm / und von ihm erhöret werde / damit wir GOtt diese seine Verheissung an uns zu erfüllen / und wahr zu machen nicht verhindern. Zum Vierten / **so soltu mich preisen.** Alhie höre stu / wenn Gott uns aus Gnaden errettet / und alles was uns nöthig ist / gegeben hat / was wir ihm wiedergeben sollen / als nemlich / ein danckbahrs Hertz / damit wir ihn als unsern gnädigen lieben GOtt und Vater erkennen / preisen / ehren / und ihn für alle seine Gaben und Wolthaten loben und von Hertzen dancken. Und diesen Danck sollen wir nicht mit Worten allein / sondern mit der That / in unserm Ampt und gantzem Leben gegen GOtt und dem Nähesten beweisen / welchs geschicht / so wir in seinem Gehorsam wandeln. 1. Joh. 5

Aber zum Gottlosen spricht GOtt: Was verkündigestu meine Rechte / und nimpst meinen Bund in deinen Mund.

Alhie straffet GOtt die Heuchler / die mit den Lippen GOtt ehren / und mit schändlichem sündigem Leben ihn schänden und lästern / erstlich da er saget: **GOTT spricht zum Gottlosen.** Da merck / daß von Anbeginn der Welt / zu Davids / der Propheten / CHristi und der Apostel Zeiten unter dem Volck GOttes Gottlose sind gewesen / die einen Schein äusserlicher Heiligkeit für den Leuten / inwendig aber gottlose Hertzen gehabt haben / und ohne Gottesfurcht / ohne Glauben / ohne Lieb und Gehorsam GOttes gewesen seyn. Zum Andern merck alhie / daß GOtt nicht auff die Wort im Gebeth allein / sondern auffs Hertz siehet / und solche Heucheley im Hertzen aller Gottlosen straffet mit gar ernstlichen Worten. **Was ver-**

kündigestu / spricht er / meine Rechte? Er zeiget alhie an / daß die Heuchler von GOtt und seinem Wort reden / das Gesetz lehren und seinen Bund / das ist / die Predigt des Euangelii / in den Mund
2 Tim. 3 aber nicht ins Hertz nehmen. Sie lieben / saget Paulus / mehr Wollust denn GOtt / sie haben einen Schein eines gottseligen Wandels / aber seine Krafft verleugnen sie: Es beschreibet aber GOtt selbst solcher Heuchler Sünde und spricht:

So du doch Zucht hassest / und wirffest meine Wort hinter dich.

EIgentlich hassen sie Zucht / das ist / sie stellen sich Heilig / und im Hertzen hassen sie und sind feind der Zucht / welche das Gesetz und Wort GOttes lehret / und wolten daß kein Gesetz wäre / damit sie ohne alle Furcht GOttes / nach ihrer eigenen Hertzen Lust und Begierden sicher und frey möchten leben. Freyheit des Fleisches begehren sie: Solcher Heiligen haben wir viel in dieser letzten Welt / die den Nahmen wollen haben / daß sie heilig seyn / aber daneben sich durch GOtt selbst und sein Wort nicht wollen züchtigen lassen. Darnach werffen sie das Wort GOttes hinter sich: Merck / daß aus Haß der Zucht Verachtung göttliches Wortes in den Hertzen der Heuchler entstehet. Dis ist aber eine schreckliche Sünde / GOttes Wort darumb verachten und hinter sich oder unter die Füsse werffen / darumb daß Zucht darin gelehret wird. Was folget aber darauß?

Wenn du einen Dieb siehest / so läuffestu mit ihm / und hast Gemeinschafft mit den Ehebrechern.

ZUm Dritten folget aus Haß der Zucht und Verachtung göttlichs Worts ein sündiges böses Leben / darumb saget GOtt:

Wenn du einen Dieb siehest / so läuffestu mit ihm /

ihm/ alhie nennet Gott die gemeinen Laster/ darinnen die Heuchler ersoffen sind/ darunter fürnemlich ist Diebstal. Er zeiget aber an/ daß sie unter dem Deckel der Heiligkeit Diebe und voller Geitz seyn/ und dennoch den Nahmen nicht haben wollen/ daß sie Diebe seyn/ darumb sehen sie sich fleißig umb/ wo die ärgesten Diebe sind/ die mit geschwinder List und Behendigkeit/ unter dem schein des rechten/ können armen Leuten ihr Schweiß und Bluth abdringen. Mit diesen Dieben/ die als die Jagthunde alle örter da etwas zuholen ist/ auffspüren/ lauffen sie. Durchs Wort/ **lauffen**/ ist ihr Ernst und Eiver/ dadurch ihr geitziges diebisches Hertz entzündet ist/ angezeiget/ und damit niemand die kleinen Diebe allein verdencke/ so weiset Esaias mit Fingern auff die/ so mit den Dieben lauffen. Deine Fürsten/ saget er/ sind abtrünnige und Diebs Gesellen/ sie nehmen gern Geschenck/ und trachten nach Gaben. Hie finden sich die rechten Diebes Gesellen/ diese haben Macht/ Ansehen/ Gelegenheit/ sitzen in Regimenten/ Aemptern und Gerichten/ können die Sachen außführen. Und solchs geschicht nicht allein im weltlichen Regiment/ sondern auch im Geistlichen/ denn/ der Pabst schicket aus unzählich viel tausend Diebe/ die die gantze Christenheit durchlauffen und berauben/ davon er mit den seinen Königliche Pracht/ und ein fleischliches sodomitisches Leben führet/ und dennoch der Allerheiligste seyn wil. In Summa/ es gehet in allen Ständen/ wie GOtt im Propheten saget: Ich warte auffs recht/ so ist es Schinderey. Es ist alles voller Raubes und diebstals/ und wil doch jederman für Gottes Volck und Diener geachtet seyn. Esa. 1. Esa 5.

Und hast Gemeinschafft mit den Ehebrechern. Zum Vierten saget GOtt/ daß es unzüchtige Leute sind/ und mit Ehebrechern Gemeinschafft haben. Alle Laster der Unzucht sind nun auch gantz gemein in dieser letzten Welt/ sie ist jetzund ein recht Sodoma/ und ist dis das schrecklichste/ daß die Leute/ die Christen und GOttes liebe Kinder seyn wollen/ Hurerey/ Ehebruch/ und andere Unzucht begehen/ und für keine Sünde halten/ sich auch derselbigen rühmen/ auch sich nicht schämen Gemeinschafft zu haben mit unzüchtigen/ bösen Leuten/ so doch GOtt ein reiner keuscher GOtt ist/

der an allen unzüchtigen Menschen ein Grewel hat/ und sie grewlich
straffen wil/ wie er selbst saget im Propheten: Nu ich sie gefüllet habe/
Jere. 5. treiben sie Ehebruch und lauffen ins Hur-Haus/ ein jeglicher weibert
nach seines Nähesten Weibe / wie die vollen müßigen Hengste/ und ich
solte sie umb solches nicht heimsuchen/ spricht der HErr. Und im 9. Ca-
Jere 9. pitel saget GOTT: Es sind eitel Ehebrecher und ein frecher Hauff.
Wer kan den Grewel von den Geistlichen im Pabstthumb erzehlen/ der
durch unerhörte Schäde/ wider das sechste Geboth / von ihnen geübet
wird / und rühmen sich doch/ daß sie die Kirche GOttes sind/ die GOtt
allein mit Messe lesen und andern Ceremonien recht dienen/ ob sie gleich
in aller fleischlichen Unzucht ersoffen seyn.

Dein Maul lässestu böses reden / und deine Zunge treibet Falschheit.

ZUm Fünfften/ sind es Lästerer/ die mit ihrem Maul alles bö-
ses von andern reden / und die/ wie er weiter saget/ mit ihrer
Zungen Falschheit treiben / das ist / die unschuldige Leute
fälschlich beliegen/ und falch Gezeugnüß geben/ auch endlich ihren Brü-
der verleumbden und verdammen / wie er saget.

Du sitzest und redest wider deinen Bruder/ Deiner Mutter Sohn verleumbdestu.

ALhie merck/ wie gar nichts Christlichs/ ja nichts Menschliche/
an den Verleumbdern ist/ daß sie weder Gottes noch der Ge-
rechtigkeit / viel weniger ihres eigenen Fleisches und Bluths
verschonen. Sie wollen heilige Leute seyn/ und sitzen in Gerichten und
grossen Empfern / und brauchen ihres Ampts und ihrer Zungen ihre
Brüder zu tödten und würgen/ wie wir sehen/ daß solchs im Pabstthumb
im Schwang gehet.

Das

Das thustu/ und ich schweige/ da meinestu ich werde seyn gleich wie du/ Aber ich wil dich straffen/ und wil dirs unter Augen stellen.

MErck alhie/ daß aller Gottlosen Wesen und Thun für Gottes Gericht offenbahr ist denn also saget er selbst zu den Gottlosen: **Das thustu/** und wird zu allen Gottlosen sagen / das hastu gethan / und so thustu/ wie er durch den Propheten Eliam dem gottlosen Könige Achab sagen ließ. Du hast todt geschlagen und eingenommen. 1 B. der Könige 21 Cap. Zum andern saget GOTT. **Ich schweige.** Merck alhie/ daß GOtt nicht stracks darein schläget und straffet/ sondern mit seinem gerechten Zorn/ Straff und Gericht eine Zeitlang einhält / auff daß durch den Reichthumb der Güte Gedult und Langmütigkeit GOttes die Sünder Zeit haben sich zu bekehren/ wie Paulus saget. Zum Dritten / **da meinestu/** saget GOtt/ **Ich werde seyn gleich wie du.** Alhie ist wol zu mercken / daß die Gottlosen in ihren Sünden und Lastern den Heiligen GOtt sich selbst gleich / daß ist / zum Sünder / und also zum Teuffel machen wollen. Wenn sie stelen / Hurerey / Ehebruch / und andere Sünde begehen / so meynen sie aus eingeben des leidigen Teuffels/ GOtt sey auch ein Dieb/ ein Hurer / und Ehebrecher / der an solchen Lastern gefallen habe: Ach GOtt wie blind und unsinnig machet der böse Geist durch die Sünde die Gottlosen Heuchler / daß sie ihre Sünde für Göttliche Werck und Tugenden und den Teuffel für GOtt ansehen. Höre aber / was GOtt zum Vierdten saget: **Aber ich wil/** saget er/ **dich straffen/ und wil dirs unter Augen stellen.** Merck alhie/ daß GOtt saget: **Ich wil dich straffen** / damit zeiget er an/ daß er die Sünde hasset / und ernstlich straffen wil/ darumb er auch auff Erden / durch die Predigt des Gesetzes die Sünde offenbahret / ein ewigen Fluch darüber Röm. 2. 5 Buch Mose 27 Gal. 3.

über gesprochen/ und neben dieser Predigt durch grosse/ zeitliche/ grausame Plagen / die er über das gantze Menschliche Geschlecht ergehen läst/die Sünde straffet. Dazu hat er auch die Obrigkeit an seine statt auff Erden eingesetzet / daß sie durch ordentliche Recht und Gericht Sünde und Laster straffen soll. Dieweil sie aber ihr Ampt nach GOttes Befehl nicht verrichtet / und offt selbst / unterm Schein eines gottseligen Lebens / grausame Sünde und Laster begehet/ so wil GOtt selbst am Jüngsten Tage Gericht halten / und allen gottlosen Heuchlern ihre Sünde unter ihre Augen stellen / und durch sein gerechtes Urtheil dem Teuffel mit aller Sünde und gottlosen / unbußfertigen Sündern verdammen und straffen in ewiger höllischer Gluth und Pein / wie er
Mat. 25. selbst im Matthäo solches anzeiget.

Mercket doch das / die ihr GOttes vergesset/ daß ich nicht einmahl hinreisse / und sey kein Retter mehr da.

DIß ist eine ernstliche Vermahnung / in welcher GOtt der gerechte Richter selbst alle Gottlosen treulich und hertzlich vermahnet/ daß sie von Sünden sollen abstehen / und so frech muthwillig und sicher in Sünden nicht fortfahren / auff daß sie GOttes gerechter Zorn nicht übereile und hinreisse. Merck aber die Wort: Erstlich saget GOtt / **Mercket doch**/ damit zeiget er an/ daß die Gottlosen blind/ und ihre Hertzen verstockt seyn durch den bösen Geist/ daß sie Gottes gerechten Zorn/ welchen sie durch solch ungöttlich Leben auff sich laden/ nicht mercken/ bedencken / auch nicht erkennen können noch wollen/ so doch Gott darumb selbst durchs Gesetz seinen Zorn und Ever wider die Sünde ihnen zu erkennen giebt / und alhie selbst prediget. Weiter saget er: **Die ihr GOttes vergesset.** Alhie zeiget GOtt an / daß die Hertzen der Menschen verstockt und blind werden / wenn sie GOttes und seines Worts vergessen. Und diß ist die Wurtzel aller Sünde und Laster. Es reisset aber der böse Geist / wie CHristus saget

get / solchen Leuten das Wort vom Hertzen / damit sie nicht gläuben / auch nach dem Wort nicht leben / auff daß sie nicht selig werden. Ach GOtt / wie schrecklich ist es / daß der böse Geist so mächtig ist in aller Heuchler Hertzen / und sie des ädlen theuren und werthen Schatzes beraubet: Diß mügen wir wol zu Hertzen fassen / wachen und bethen und mit dem lieben David GOttes Befehl nimmermehr vergessen / auff daß unsere Hertzen nicht unter die Gewalt des Sathans gerathen / GOttes und ewiger Seligkeit beraubet werden. Luc. 8.

hinreisse und sey kein Retter mehr da. Merck alhie / wo die Gottlosen nicht bald auffmercken / Gottes Wort zu Hertzen nehmen / Buse thun / und sich von Sünden zu Christo bekehren / so wil sie Gott durch seinen Zorn hinwegreissen / und niemand wird sie aus seiner almächtigen Hand und Straffe erretten können. Darumb lasset uns eilends abstehen von Sünden. Es ist schrecklich in die Hand des lebendigen GOttes zu fallen / daraus niemand erretten kan. Ebräer 10 Cap.

Wer Danck opffert / der preiset mich / und das ist der Weg / daß ich ihm zeige das Heyl Gottes.

GOtt selbst wiederholet in der Summa was er von uns erfodert. Erstlich / daß alle Menschen sollen GOtt erkennen / und alles gutes so er an Leib und Seel durch Christum in Krafft des Heiligen Geistes / uns erzeiget / mit bußfärtigem / gläubigem / danckbahren Hertzen annehmen / und das ist das rechte Danckopffer / welches er begehret. Zum Andern saget er / wer das thut / er sey wer es wolle / der preiset GOtt / und gibt ihm die Ehre / die ihm allein / als dem wahren einigen GOtt / und unserm lieben Vater gebühret. Zum Dritten saget GOtt / daß solchs der einige Weg sey / dadurch er uns das **Heyl** / das ist / sich selbst / darin all unser Heyl stehet / zeigen / sich unser Seelen offenbahren / darin wohnen / göttliche Krafft / Trost / Frewde und Leben darin wircken / und uns endlich zu sich

in

in ewige Seligkeit durch diesen Weg führen wil. Wer dieses Weges fehlet / der muß GOttes / und alles Heyls in ewigkeit beraubet seyn / für solche grosse Gnad und herrliche Verheissung / sollen wir ihm billig von Hertzen dancken / und seinen heiligen Nahmen ohn Unterlaß preisen.

Der Ein und Funfftzigste Psalm.

Dieser Psalm lehret uns / was Sünde ist / woher sie ihren Ursprung hat / was sie schadet / und wie man ihrer loß wird.

GOtt sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

1 Buch Sam. 15. 1 B. der Könige 18 Cap.

GOtt sey mir gnädig / Erstlich erkennet David seine grosse Sünde / entschuldiget oder billiget sie nicht / zürnet nicht mit GOtt und Nathan / wie Saul mit Samuel / und Achab mit Elias thut / sondern bekennet frey für Gottes Augen und Angesicht in diesen Worten: **Sey mir gnädig:** daß er mit Ehebruch und Mord Gottes Gnade und Hulde verlohren / dagegen aber GOttes Zorn / und Ungnade / den Tod und ewige Verdammüß verdienet habe. Was kan schrecklichers von Ehebruch / Mord und andern Sünden (deren die Welt so höhnisch lachet) gesaget werden? Darnach mercke / daß David sich seiner Sünde nicht läst von GOTT / des grawsamen Zorn er im Hertzen fühlet / abschrecken / wie Cain / Saul / und Judas thun / sondern er kehret sich stracks mit dem Hertzen wieder zu GOtt / hält sich im Glauben an GOttes Wort und Verheissung / und bittet ernstlich / **GOtt sey mir gnädig.** Alhie lehret David / daß nichts im Himmel und Erden GOttes grawsamen Zorn stillen / und die Sünde vertilgen kan / als allein GOttes Gnade: Darumb sollen wir mit David von dem zornigen GOtt zu dem gnädigen GOtt im Glauben an

an CHristum fliehen / und GOtt umb Gnade anruffen / und aus dem heiligen Euangelio die angebothene Gnad uns zueignen / so werden wir Gnade bey GOtt mit David / und dem Zöllner finden: Zum Dritten saget David / **nach deiner Güte.** Merck alhie / daß die Gnade GOttes entspringet aus dem Abgrund der unaußsprechlichen Liebe / Güte und Barmhertzigkeit deß lebendigen GOttes / die beweget GOtt daß er uns schencket seinen Sohn / und umb desselbigen Verdienst und Fürbitt willen Gnad zusaget / und erzeiget allen bußfertigen Menschen / die sich von Sünden zu CHristo bekehren. Da suchet David / und findet Gnade. Auff diesen Grund / und nicht auff sein oder einiger Creaturen Verdienst oder Heiligkeit / bawet David. Also sollen wir auch thun / und all unser Zuversicht auff GOttes grundlose Güte und Barmhertzigkeit setzen / wollen wir seiner Gnad theilhafftig werden. Zum Vierdten saget er: **Und tilge meine Sünde:** Merck alhie / daß die Sünde in Davids Hertzen lebendig ist / sein Gewissen beißet und naget ihn / und erreget darin unaußsprechliche Angst und Schmertzen / die kein menschlich Hertz ertragen / auch sich selbst nicht durch einige Mittel und Hülff einiger Creaturen / auch nicht durch den zeitlichen bittern Tod / davon kan abhelffen / darumb bittet David / daß GOtt die Sünde in ihm tödten und vertilgen wolle. Warumb aber? Er setzt abermahl die vorige Ursach / und saget: **Nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** Merck aber / daß er saget / **grossen** / damit zeiget er an / daß seine Sünde / damit er die hohe Majestät verachtet / und geschändet / so groß / so schändlich und grewlich / dazu so mannigfaltig ist / daß er dagegen nicht allein muß die Barmhertzigkeit / sondern die grosse Barmhertzigkeit GOttes anruffen. Denn / grosse Sünde zu tilgen / dazu gehöret grosse Barmhertzigkeit. Es siehet aber David im Glauben alhie auff den verheissenen Messiam / umb welches Verdiensts willen GOtt / David und allen bußfertigen Sündern / so grosse hertzliche Barmhertzigkeit erzeiget und beweiset / daß kein Engel oder Mensch mit seinem Verstande diese grosse Barmhertzigkeit erreichen oder begreiffen kan / die so groß und mächtig ist in aller gläubigen Hertzen / daß

Luc. 18.

für derselbigen Sünde und Tod/wie das Wachs fürm Fewer/verschmeltzen und vergehen muß. Denn/ weil es eine ewige / almächtige / unendliche/ unermäßliche / grosse Barmhertzigkeit GOttes ist/ wie kan Sünde/ Teuffel und Tod für ihr bestehen? Wie GOtt durch die liebe Sonne die Wolcken und Nebel vertilget / und wie ein starcker Wind eine Spinnweben zureisset und wegführet / also vertilget diese grosse Barmhertzigkeit GOttes alle unsere Sünde/ und machet zu nicht / dieses alten gifftigen Spinnen / des Sathans Wercke / die er durch die Sünde in uns gewircket hat. Darumb sollen wir in unsern Sünden / die gros seyn/ und dadurch der Teuffel groß Getümmel /Angst und Zagen/ in unser armen betrübten Seelen anrichtet / nicht verzagen / sondern die grosse Barmhertzigkeit Gottes mit David anruffen/und all unser Vertrawen darauff allein setzen/ damit wir nicht in denselbigen unsern grossen Sünden / mit Cain versincken / und untergehen.

Esa. 44

Chrys. in 50. P.

Wasche mich wol von meiner Missethat/ und reinige mich von meiner Sünde.

DUrch diß Wort/ **wasche mich** / lehret David erstlich/ daß seine Sünde und Missethat / und auch die unsere / dadurch wir für GOtt mißhandeln / und seine Geboth übertreten / Leib und Seel für GOtt gantz verunreinigen / daß GOtt einen Abscheu und Grewel hat für solch einer unreinen Seelen/die mit des Teuffels Unflat / Sünd / Schand und Laster besudelt ist / darumb sich billig ein jeder Christ für solchem Grewel hüten soll. Darnach lehret er weiter / daß keine Creatur uns waschen noch reinigen kan / als allein GOtt durch seine grosse Barmhertzigkeit/ CHristus durch sein theures Bluth/ durch sein Wort und Geist / wie CHristus saget zu Petro: Werde ich dich nicht waschen/so wirstu kein Theil an mir haben. Zu diesem HErrn CHristo weiset uns Esaias / da er saget: Waschet / reiniget euch/ thut ewer böses Wesen von meinen Augen/ spricht der HErr/ Wenn/ ewre Sünde gleich bluthroth ist/ soll sie doch Schneeweis werden.

Joh. 13.

Esai. 1.

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1;108 4° 991

den. Daß er aber saget / **Wasche mich woll** / damit zeiget er an / daß ob wol Gott durch seine Barmhertzigkeit die Sünde vergibt / so bleibet doch in der Natur allerley Unreinigkeit die so tieff sich eingefressen hat in die menschliche Natur / daß GOtt wol und offt / ja immerdar an seinen bußfertigen Kindern die da seufftzen und begehren rein zu seyn / zu waschen hat. So viel böses reget sich allezeit im Menschen / auch in den Heiligen. Die Gottlosen aber die muthwillig in Sünden und Schanden baden / und Lust haben darin zu verharren / müssen ewig im Schlam und Unflath der Sünden versincken / und deß ewigen Todes sterben.

Denn ich erkenne meine Missethat / und meine Sünde ist immer für mir.

WIe David alhie seine Sünde erkennet / also muß ein jeder Christ / seine Sünde für sich selbst in seinem Hertzen erkennen / für GOttes gerechten Zorn / erschrecken / Rew und Leid (welches das erste Stück ist der wahren Buß) im Hertzen haben. Zureisset / saget der Prophet ewre Hertzen / und nicht eure Kleider / zu dem Ende / auff daß solch unsere Missethat offenbahret werde / ist das Gesetz gegeben / darumb straffet GOtt durch seinen Geist / umb der Sünde willen die Welt / und läst seine Plagen und Straffen in Menschlichem Geschlecht auch über seine Kirche gehen / auff daß Erkäntnüß der Sünde in ihnen gewircket werde. **Und meine Sünde ist immer für mir.** Daraus sehen wir / daß David allzeit die heiligen Zehen Geboth / darin / als in einem klaren Register seine und alle unsere Sünde angeschrieben sind / für Augen gehabt / und sich darin gespiegelt / und daraus befunden hat / daß sein eigen Gewissen ihn überzeuget und verdammet. Diesem Exempel Davids sollen wir folgen / und nicht mit Cain mitten in Sünden unsere Sünde vergessen / sicher / vermässen und trotzig seyn / auff daß / wenn wir mit David unsere Sünde für Augen allzeit haben / wir uns für dem höllischen Fewer der Sünden / darin wir Joel. 2.

uns zuvor verbrandt haben/ desto besser hernach hüten können/ und wir je länger je mehr den süssen lieblichen Schmack der grossen Gnad/ Barmhertzigkeit und Güte GOttes/ die uns auß höllischer Gluth errettet/ in unser Seelen empfinden/ und anderen/ die uns auch beleidiget haben/ von Hertzen vergeben können.

An dir allein hab ich gesündiget und Ubel für dir gethan/ auff daß du Recht behaltest in deinen Worten/ und rein bleibest/ wenn du gerichtet wirst.

ES ist nicht gnug/ daß man Sünde erkennet/ man muß sie auch für GOtt beichten und bekennen/ wie David thut; an **dir**/ saget er/ **allein habe ich gesündiget.** Allhie bekennet David/ daß er mit Ehebruch und Mord sich an GOtt versündiget habe/ welcher ein reiner keuscher GOtt/ und solchen Lastern von Hertzen feind ist/ und ein Grewel daran hat/ darumb er auch diese und alle andere Laster in seinem Gesetz ernstlich verbothen hat. Daraus lernen wir/ wie daß alle Sünde/ die hohe Majestät GOttes beleidigen und verachten/ und GOttes grawsahmen Zorn über alle die ihm Ungleichförmig seyn/ verursachen/ darnach saget er: **und habe Ubel für dir gethan**/ durchs Wort/ **für dir**/ lehret er/ daß alle Ubelthat Davids und aller Menschen/ wie heimlich sie auch begangen/ und wie geschwinde sie von Heuchlern für den Leuten können beschöniget werden/ doch offen stehen für GOttes Angesicht und seinem strengen Gericht/ und können nicht ewig vertuscht/ noch verdunckelt bleiben. Denn/ es ist nicht verborgen daß nicht offenbahr werde/ noch heimlich/ daß man nicht wissen werde/ wie GOtt durch Nathan läst David sagen: Du hast es heimlich gethan/ ich aber wils thun für dem gantzen Israel an der Sonnen. Warumb sind wir so blind und närrisch/ daß wir meynen Finsternüß soll unsere Sünde decken/ und daß wir sie heimlich

1 Mat. 2
2 Buch Samu. 2

lich vertuschen können / so doch Finsternüß nicht finster ist für GOtt / und die Nacht leuchtet wie der Tag! Höre was GOtt saget im Jeremia: Meinestu / daß sich jemand verbergen könne / daß ich ihn nicht sehe? Spricht der HErr; Bin ichs nicht / der Himmel und Erden erfüllet / spricht der HErr: Folget im Text: **Auff daß du recht behaltest in deinen Worten und rein bleibest / wenn du gerichtet wirst.** Daraus lernen wir / daß wir nicht sollen / wie die Heuchler und Gottlosen / unsern GOtt / wenn er Sünde an uns straffet und offenbahret / richten / und mit ihm zu recht gehen / alß wenn er uns Unrecht und Gewalt thäte / und zu hart straffete / wie Saul sich gegen GOtt wil verthädigen / da er saget: Hab ich doch der Stimm des HErrn gehorchet: So ers doch mit nichte gethan hatte / sondern wie Gott gerecht / und alle seine Gerichte recht seyn / also sollen wir ihn gerecht seyn und bleiben / auch recht haben und behalten lassen / und ihm das Lob der Gerechtigkeit mitten in der Straff / mit gläubigen Hertzen geben / und erkennen mit David / daß er rein und unsträflich / wir aber unrein und sträflich seyn / und viel mehr und größere / ja ewige Straffe verdient haben. Psf. 139. Jer. 23. 1 Buch Sam 15

Siehe / ich bin aus sündlichem Samen gezeuget und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

ALhie lehret David / daß die Sünde ihren Ursprung daher hat / daß die gantze menschliche Natur durch die Erb-Sünde vergifftet ist / und bekennet / daß er selbst / wie auch alle andere Menschen / aus sündlichem Samen gezeuget und in Sünden empfangen sey. Also ist die Erb-Sünde die rechte Häupt-Qvelle und Wurtzel / daraus Davids Ehebruch und Mord / und aller Menschen würckliche Sünde ihren Ursprung haben. Wie kan aus einer vergifften / sündigen / boßhafftigen / und verkehrten Art / da alles Dichten und Trachten menschliches Hertzens nur böse ist immerdar / wie Moses und Job da-

1. Buch Mose 6. Job 14. von reden/ etwas reines oder gutes kommen? Wol dem/ der solches weiß und verstehet/ sich selbst erkennet/ für GOtt sich demüthiget/ und sich von Grund auff durch CHristum von alle diesem Jammer heilen und helffen läst.

Siehe/ du hast Lust zur Wahrheit/ die im verborgen ligt/ du lässest mich wissen die heimliche Weißheit.

MErck alhie/ daß GOtt von Art und Natur Lust hat zur Wahrheit/ denn/ Wahrheit ist es/ daß wir an Leib und Seel verderbet/ und sündig für Gott seyn. Solch Bekäntnüs/ wenn es von Hertzen geschicht/ ist dem lieben GOtt/ der die Wahrheit liebet/ hertzlich angenehm. Darumb lasset uns die Wahrheit für seinem heiligem Angesicht bekennen. Er nennet es aber eine verborgene Wahrheit/ zu welcher kein Mensch komen kan/ es sey denn/ daß Gott durchs Gesetz und seinen Geist solche Sünde in seiner Christen Hertzen offenbahret. Denn/ die Natur so sehr verblendet und verderbet ist/ daß sie von sich selbst zu Erkäntnüß dieser Wahrheit aus natürlichem Licht des Verstandes nicht kommen kan/ sondern verleugnet/ hasset und verfolget sie/ wie wir an aller Welt/ sonderlich an den Heuchlern und Werck-Heiligen sehen/ die auch so thöricht seyn/ daß sie sich nicht von GOTT lehren/ und in diese Wahrheit wollen führen lassen. **Du lässest mich wissen die heimliche Weißheit.** Merck alhie/ daß wie GOtt im Gesetz die innerliche verborgene Sünde wahrhafftig offenbahret/ also läst er in seinem Euangelio dem lieben David/ und allen Christen/ **wissen die heimliche Weißheit**/ wie sie durch CHristi unsers einigen Mittlers Fürbitt und Verdienst zu Vergebung der Sünden kommen/ Gerechtigkeit und ewiges Leben erlangen sollen. Diese heimliche Weißheit/ welche GOtt seiner Kirchen durch CHristum in dem Heiligen Euangelio offenbahret/ achten die Welt-Weisen für eine Thorheit/ darumb sie GOtt für denselbigen verborgen/

und

und den kleinen Unmündigen hat offenbahret. Wenn dein Wort saget David offenbahr wird/ so erfrewet es/ und machet klug die Einfältigen. Mat 11 Ps. 119.

Entsündige mich mit Ysopen/ daß ich rein werde/ wasche mich/ daß ich schneeweiß werde.

DAvid bittet alhie/ daß GOtt ihn selbst entsündigen/ und mit dem Bluth seines Sohns/ welches im Gesetz durch die Opffer bedeutet ward/ besprengen und rein machen wolle. Diß Opffer des Messia faßet er im Glauben/ und ist diß das ander Stück der wahren Buß/ an CHristum gläuben. Er lehret uns aber alhie/ daß kein Mensch durch Werck des Gesetzes/ oder einige Ceremonien für GOtt gerecht und rein wird/ sondern allein das Bluth JESU CHristi reiniget von Sünden/ alle die an den Nahmen CHristi gläuben/ wie auch die Epistel zum Hebräern saget. Denn so der Oxen und Böcke Bluth und die Aschen von der Kuhe gesprenget/ heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit/ wie viel mehr/ wird das Bluth CHristi/ der sich selbst/ ohne allen Wandel/ durch den Heiligen Geist GOtt geopffert hat/ unser Gewissen reinigen von den todten Wercken zu dienen dem lebendigem GOtt? 1 Joh. 1 9 Cap. 4 Buch Mose 19

Laß mich hören Frewde und Wonne/ daß die Gebeine frölich werden/ die du zerschlagen hast.

ALhie lehret er von des Glaubens Krafft und Wirckung. Laß mich hören Frewde. Merck alhie/ daß im Euangelio GOTT Frewde den betrübten Hertzen verkündiget/ die alle Furcht der Sünden und des Todes vertreibet. Diese Frewde muß GOTT durch sein ewiges Wort in Davids und aller Christen Hertz sprechen/ damit es die Seele höre/ und durch Krafft des Heiligen Geistes

stes fasse/ und wenn sie diß tröstliche Wort der Gnaden also gefaßet/ so erlanget sie hertzliche Frewde und unaußsprechlichen Trost. Also lässet GOTT Adam und Eva/Frewde hören/da er ihnen die Verheissung 1 Buch Möse 3. vom Weibes Samen in ihr erschrockenes/ verzagtes/ betrübtes Hertz Rom. 4. spricht/ und sie wieder lebendig machet. Das Gesetz/ saget Paulus/ richtet Zorn an/ dadurch hat GOtt Davids Gebein gantz zerschlagen/ und des gottseligen Königs Ezechias seine Gebeine wie ein Löwe zer- Esa. 38 brochen und zermalmet. Aber die heilsame Gnade GOttes/ welche ihnen im Euangelio geprediget/ und mit dem Glauben gefaßet wird/ erquicket ihre Seele/ und machet ihre Gebeine wieder frölich.

Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden/ und tilge alle meine Missethat.

Hie wiederholet David seine Bitte von Vergebung der Sünden. Merck aber erstlich/ da David saget: **Verbirge dein Antlitz**/ wie er seiner schändlichen Sünden halben sich für GOttes heiligen Augen und Angesicht schämet/ darüber sich hertzlich betrübet und bekümmert/ daß er auch GOtt bittet und saget: Ach HErr/ der Grewel meiner Sünde und Schande ist so groß/ daß ich mich von Hertzen für dir schäme/ siehe nicht auff meine Sünde/ verbirge dein heiliges Angesicht von meinen Sünden/denn sie sind zu groß/ zu schändlich/ und ihrer sind zuviel. Wolt GOtt/ daß wir auch einmahl von Hertzen unser grewlichen Sünde und Schand halben möchten schamroth werden für GOttes Augen/ und hie in diesem Leben erkennen/ wie Sünde/ (die wir also liederlich und gering achten) für GOtt so ein grewlich abschewlich und schändlich Ding ist. Denn/wer solches alhie nicht erkennet und berewet/ des Schande wird GOTT für seinem Gerichte/ endlich für allen Creaturen offenbahren/ die er auch in Ewigkeit/ in unaußsprechlicher Pein und Marter des Gewissens wird tragen müssen. Er lehret aber daneben/ daß wir von aller unser Sünde und Schande ledig und loß/ dazu gerecht und selig werden/ dadurch/ daß

daß GOtt sein heiliges Antlitz von unsern Sünden verbirget/ und wendet es auff seinen lieben Sohn/ der das Lämlein GOttes ist/ und der Welt Sünde trägt. Da findet der himlische Vater vollkommene Bezahlung für unsere Sünde/ vollkommenen Gehorsam/ und Erfüllung des gantzen Gesetzes/ welches/ wie Paulus saget/ aller Gläubigen Gerechtigkeit ist für GOtt. Darumb setzt David hinzu: **Und tilge alle meine Missethat**/ denn durch C. Hristi Verdienst wird die Handschrifft aller unser Sünde außgeleschet und vertilget also/ daß sie aus Gnaden vergeben wird/ und keinem bußfertigem Christen schaden oder ihn verdammen kan/ ob gleich noch böse Neigung/ und allerley Sünde und Gebrechen in der Natur bleiben/ und sich immerdar regen/ doch müssen solche durch GOttes Wort und Geist/ in wahrer Gottesfurcht täglich gedämpffet werden/ und der Mensch ein newes Leben anfangen.

Joh. 1. Rom. 10. Colos. 2.

Schaffe in mir/ GOtt/ ein rein Hertz/ und gib mir einen newen gewissen Geist.

DAvid bittet alhie/ daß er müge von GOtt new geschaffen und gebohren werden/ forthan heilig zu leben. Darinnen stehet das dritte und letzte Stück der Buß/ welches ist die Heiligung. Merck aber Erstlich/ da David bittet/ GOtt wolle ihm ein rein Hertz schaffen/ da lehret er in seinem Exempel/ daß sein und aller Menschen Hertzen von Art und Natur unrein sind durch die Sünde. Aus demselbigen unreinen Hertzen fließen heraus alle Sünde/ dadurch der Mensch je mehr und mehr verunreiniget wird/ wie auch Christus saget: Aus dem Hertzen kommen arge Gedancken/ Mord/ Ehebruch und Hurerey etc. Diß sind die Stücken/ die den Menschen verunreinigen/ und wo dieselbige Unreinigkeit im Hertzen ist/ da muß der Mensch/ es sey denn daß er new gebohren werde/ ewig verlohren und verdamt seyn. Darnach lehret David in diesen Worten: **Schaffe in mir GOTT**/ daß es GOttes Werck allein ist/ ein rein Hertz schaffen. Denn/ wie GOtt allein Creaturen aus nichts/ durchs allmächtige Wort/ und zuletzt

Mat. 15.

Joh. 3.

letzt den Menschen geschaffen hat/welchen der böse Geist durch die Sünde verderbet hat/ also kan er auch nach dem Fall allein schaffen ein rein Hertz/ welches sonst keine Creatur im Himmel und Erden thun kan. Darumb müssen wir bey GOtt Reinigkeit des Hertzens suchen/ in uns finden wirs nicht. **Und gib mir einen newen gewissen Geist.** Weiter lehret er/ wodurch/ und wie GOtt die Hertzen verneuert und reiniget/ als nemlich/durch den Heiligen Geist/ welcher durchs Wort und seine Krafft die Hertzen von Sünden reiniget/ new gebiehrt/ den Glauben darin wircket/ damit sie gewiß seyn der Gnaden GOttes/ die GOtt im Euangelio durch CHristum allen bußfertigen Sündern zusaget. Darumb heist ihn auch die Schrifft einen Geist der Gnaden und des Gebeths. Derselbige Heilige Geist machet auch/ daß David und alle wahre Christen/ im Glauben ein newes gewissen/ gottseliges Leben führen/ nach GOttes Wort und Willen/ und der übrigen Sünde und bösen Begierden/ die sich im Menschen auch nach der Wiedergeburth/ immer regen/ ernstlich widerstreben/ und GOtt allezeit umb Hülff und Beystand anruffen/ daß sie eine gute Ritterschafft üben Glauben und gut Gewissen erhalten/und also die Crone der Gerechtigkeit und Ehren erlangen. Siehe/ also reiniget GOtt und schaffet newe Hertzen/ darumb David so ernstlich zu GOTT seufftzet/ und wir auch von Hertzen darumb bitten sollen.

Zach. 12 Cap.

1 Tim. 1

2 Tim. 4

Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ und nimb deinen heiligen Geist nicht von mir.

DEreck alhie in diesen Worten; **Verwirff mich nicht:** Daß wir mit unsern Sünden verdienen/ daß GOtt Ursach gnug hat uns alle mit David von seinem heiligen Angesicht zuverstossen/ denn/ mit stetigem Ungehorsam/ und muthwilligen Sünden nöthigen wir den frommen GOtt dazu/ wie er

er selbst im Jeremia bezeuget: Weil ihr/ saget er/ Boßheit treibt/ ich
euch stets predigen lasse/ und ihr wolt nicht hören/ ich ruffe euch/ ihr Jere. 7.
wolt nicht antworten/ so wil ich euch von meinem Angesicht verwerffen/
wie ich ewre Brüder verworffen hab. Was kan schrecklichers von un-
sern Sünden gesaget werden? Es gibt aber dis Gebeth Davids dane-
ben einen schönen herrlichen Trost/ daß wenn wir mit David uns zu
GOtt bekehren/ ernstlich bethen/ und GOttes Wort nicht verwerffen/
so wil uns GOtt auch nicht verwerffen. Dis weiß David/ darumb
bittet er: **Verwirff mich nicht.** So kehret nun wieder saget
GOtt selbst im Jeremia/ ihr abtrünnigen Kinder/ so wil ich euch heilen Cap. 3.
von ewrem Ungehorsam. Aus dieser Ursach hat GOtt seinen Sohn/
das verlohrne Schäfflein/ zu suchen/ und wieder in den Schaff-Stall
zubringen/ auff Erden zu uns gesandt/ daß wir uns frewen und trösten Luc. 15.
sollen. Wer aber dieses Ertz-hirten Stimm nicht hören wil/ der ver-
wirfft sich selbst und muß von GOtt ewig verworffen seyn und bleiben/
wie Samuel zu Saul saget: Du hast des HErrn Wort verworffen/ 1. Buch Sam. 15
darumb hat dich der HErr auch verworffen. **Und nim deinen
Heiligen Geist nicht von mir.** Allhie lerne und merck mit Fleiß/
wenn die Leute GOttes Gnad erlanget haben/ und darnach GOtt
und sein Wort verlassen/ in Sünde und Schande wider ihr Gewissen
fallen/ so verläst sie GOtt wieder/ und nimmet seinen Heiligen Geist
von ihnen/ so komt alsdenn der unreine Geist/ der zuvor ausgetrieben
war/ wieder in sein Hauß/ findet es mit Besemen gekehret/ und nimmet
sieben andere böse Geister/ die ärger sind/ als er selbst zu sich/ so wird Luc. 11.
alsdann das letzte des Menschen ärger als vorhin. Also ist es Saul
gegangen/ wie die Schrifft saget: Der Geist des HErrn wich von
Saul/ und ein böser Geist vom HErrn machet ihn unruhig. Dis 1 Sam.
grawsame schreckliche Bild last uns allezeit mit unsern Hertzen anscha- 16. Cap.
wen/ in Furcht und Zittern/ wie Paulus lehret/ leben/ auff daß wir nicht Phil. 2.
unserm sündigen Fleisch/ der unflätigen Welt/ und dem Feinde unser
Seelen/ uns zu Dienst/ und eigen ergeben/ und den werthen Heiligen
Geist mit dem Sohn außstossen/ und ein stinckendes unflätiges heimlich

Gemach werden aller Teuffel/ die ihre trewe Diener in jener Welt nicht allein mit unaußsprechlicher Pein belohnen/ sondern ihrer in ewiger höllischer Angst und Marter spotten werden/ welches allen Verdamten wird weher thun/ als alle andere höllische Angst und Schmertzen. Darumb kehre sich ein jeder Christ mannlich von Sünden. Sanct Jacob saget: Seyd GOTT unterthänig/ widerstehet dem Teuffel/ so fleugt er von euch/ Nahet euch zu GOtt/ so nahet er sich zu euch. Wer solches thut und nach Christi Vermahnung wachet und bethet/ und mit David bittet: **Nim deinen Heiligen Geist nicht von mir**/ der wird wol erhalten bleiben.

Taulerus 4. Cap.

Tröste mich wieder mit deiner Hülffe/ und der frewdige Geist enthalte mich.

Alhie bittet David weiter/ GOtt wolle ihn durch seine Hülffe trösten/ ihm aus allem Jamer helffen und einen **frewdigen Geist geben**/ daß er freywillig und ungezwungen mit frewdigem Hertzen und Gemüth/ GOtt dienen/ sein Ampt verrichten/ Creutz und Leiden/ wie es GOTT zufüget/ gedültig tragen/ und durch Krafft des Heiligen Geistes alle Anfechtung überwinden und endlich möge selig werden. Solches last uns auch fleisig von GOTT bitten/ daß er uns in Engsten und Nöthen nicht in Anfechtung und Verzweiffelung versincken lasse/ sondern uns tröste durch seine Hülffe/ damit wir arme Sünder/ die wir von Art und Natur willig und frewdig seyn/ böses zu thun/ mügen von GOTT auch einen frewdigen willigen Geist bekommen/ dem bösen zu widerstreben/ und GOtt nach seinem Willen mit frewdigem willigem Hertzen/ in Glück und Unglück/ zu dienen/ auff daß wir mit frewdigem willigem Hertzen mögen aus diesem Leben abscheiden/ und zu GOtt fahren.

Denn ich wil die Ubertreter deine Wege lehren/ daß sich die Sünder zu dir bekehren.

Da-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

DAvid erbeuth sich alhie GOtt zu wahrer Danckbarkeit. Erstlich zeiget er an/ womit er wolle GOTT danckbar seyn/ **Ich will lehren.** Merck/ daß er nicht saget: Ich wil Walfahrt gehen/ Almosen geben/ Opffern/ Fasten/ mich plagen und martern/ und dergleichen heuchelische Werck thun/ und mit äusserlichen Ceremonien GOtt danckbar seyn/ sondern er saget/ lehren und predigen wil ich/ und alle meine Krafft dahin wenden/ damit die reine Lehre göttlichs Worts/ dadurch ich zu GOtt bekehret bin/ erhalten und fortgepflantzet werde. Zum Andern saget er/ daß er die Ubertreter/ die GOttes Geboth übertreten/ und dadurch GOttes Zorn/ zeitlichen und ewigen Fluch über sich verursachen/ lehren und unterrichten wolle. Zum Dritten zeiget er an/ was er sie lehren wolle/ als nemlich **deine Wege**/ das ist/ GOttes Wort und Lehre. Alhie ist das Wort **deine** wol zumercken/ denn/ es straffet und verwirffet aller Werckheiligen Lehre/ die Menschen-Satzungen und Träume lehren/ und die armen blinden Sünder in grössere Blindheit/ und endlich in den ewigen Tod/ dadurch verführen. Gottes Wort lehret uns/ wie wir Buse thun/ und durch diesen Weg zu GOtt kommen sollen. **Daß sich die Sünder zu dir bekehren.** Siehe/ wie artig beschreibet er die Buß/ welche er zuvor GOttes Weg genennet hat. Denn/ wahre Buß stehet darin/ daß sich das Hertz von Sünden zu GOtt/ im Glauben an den HErrn CHristum bekehre/ und durch diesen Weg wieder zu GOtt komme/ mit ihm vereiniget werde/ ihm diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ und ihn lobe/ ehre und preise. Dis ist die rechte Danckbarkeit die David GOtt erzeigen will/ und die GOtt von uns erfordert/ GOttes Ehre/ und armer Sünder Heyl und Seligkeit suchen.

Errette mich von den Bluthschulden / Gott/ der du mein GOtt und Heyland bist/ daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

DAvid bittet weiter und saget: **Errette mich.** Allhie bittet er erstlich / daß ihn GOtt erretten wolle/zeiget damit an/ daß / ob er wol ein König und auff Erden frey ist/ so ist er dennoch gefangen. Er zeiget auch an/ wer ihn und uns gefangen hält/ als nemlich das Gewissen / von wegen der Sünde und Bluthschuld. Denn/er hat Uriam lassen umbringen/mit welchem viel ehrlicher wolverdienter Leute geblieben seyn. Diese Schuld/ damit er den Tod (wie auch wir mit unsern Sünden) verdient/ die hält und drücket ihn hart/ und hält uns auch gefangen/ wie Paulus saget: GOtt hat uns allen unter die Sünde beschlossen. Und dis ist das allerschrecklichste Gefängnüs. Weil aber GOTT allein von solcher grawsamen Schuld durch seine Gnad umb seines Sohns Fürbitt und Verdienst willen erretten kan/ und Sünde vergeben wil/ und uns mit David hat bitten heissen: Vergib uns unsere Schuld: So lehret uns David alhie bethen: **Errette mich von den Bluthschulden.** Wie erlangen wir aber Errettung von Sünden? David saget: **GOTT/ der du mein GOtt und Heyland bist.** Allhie lehret er/ daß wir/ seinem Exempel nach/ mit dem Glauben GOtt für unsern GOtt und Heyland in JEsu CHristo erkennen/ Vergebung der Sünden und CHristi Gerechtigkeit ins Hertz fassen/und uns dieselbige zueignen sollen / damit CHristi Verdienst durch den Glauben unser werde. Denn ohne Glauben können wir kein Heyl oder Vergebung der Sünden von GOtt erlangen. Endlich setzet er/ warumb GOtt David und uns solle erretten: **Daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.** Siehe/ zu dem Ende errettet uns GOTT/und darumb sollen wir auch Errettung von Sünden und ewiger Schuld bitten/nicht/daß wir wie die Welt/ auffs newe Bluthschuld und andere Schuld machen/ und des bittern Leidens und Verdiensts Christi/ zu unserm Muthwillen und Sünden mißbrauchen (denn solches heisset GOttes spotten/ CHristi Leiden und Bluth mit Füssen tretten) sondern daß wir seine Güte und Barmhertzigkeit/die er an uns beweiset/ rühmen sollen/ mit Worten und Wercken/ und das ungöttliche Leben und weltliche Lust verleugenen/ züchtig/ ge-

2 Sam. 11 Cap.

Rom. 11 Gal. 3.

gerecht und gottselig Leben in dieser Welt. Wer also lebet/ der rühmet GOTT. Tit. 2.

HErr/ thue meine Lippen auff/ daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

Alhie zeiget er an/ daß sein und aller Menschen Lippen/ und Mund durch die Sünde/ und des Teuffels Bande geschlossen ist/ daß er von sich selbst GOtt nicht rühmen könne/ und lehret/ daß GOtt allein ihn öffnen kan: Wie CHristus dem stummen Menschen die Zunge anrühret/ und saget/ Thue dich auff/ ward das Band seiner Zungen loß/ und redet recht. Warumb öffnet GOTT aber die Zungen? David antwortet: **Daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.** Solchs hat GOtt im andern Geboth befohlen/ und wir sind ihm diesen Ruhm schuldig/ bey Verlust unser Seelen Heyl und Seligkeit. Die Leute kehren es aber gar umb/ mißbrauchen grewlich ihres Mundes/ Lästern GOtt/ schänden den Nähesten/ rühmen den Teuffel/ giessen durch die Zunge Schand und Laster aus/ so doch GOtt den nicht wird unschüldig halten/ der seinen Nahmen unnützlich führet. Marc. 7

Denn du hast nicht Lust zum Opffer/ ich wolt dir es sonst wol geben/ und Brand-Opffer gefallen dir nicht.

Merck alhie/ daß GOtt an äusserlichem Opffer und Ceremonien keinen Lust und Gefallen hat. Es kan auch das gantze Levitische Priesterthumb mit allem Opffern uns mit GOtt nicht versühnen/ sondern erinnern uns der Sünde/ und weisen uns auff CHristi Opffer/ daß durch diese Mosaische Opffer bedeutet ist.

Die

Die Opffer / die GOTT gefallen / sind ein geängster Geist / Ein geängstes und zerschlagen Hertz wirst du GOtt nicht verachten.

DIs ist ein sehr herrlicher und schöner Spruch / der da lehret / erstlich die rechten Opffer. Die Opffer / saget David / die Gott angenehm und gefällig seyn / sind ein geängster Geist / der seine Sünde / GOttes gerechten Zorn und Straffe fühlet / hertzlich Rew und Leid der Sünden hat / und mit gläubigem Hertzen sich tröstet des Opffers Christi / und seufftzet hertzlich nach GOttes Gnad und Barmhertzigkeit. Also siehestu / welch ein groß Unterscheid ist zwischen den
Joh. 4. blossen Ceremonien / und der inwendigen GOttes Furcht des Hertzens. Denn / GOtt wil nicht / daß man ihn mit Geberden und blossen Ceremonien / sondern im Geist und Wahrheit ehre. Darnach / da er saget: **Ein geängstes und zerschlagen Hertz wirstu GOtt nicht verachten** / lehret David / daß ein Hertz voller Angst und Schmertzen / mit CHristi Bluth besprenget / GOtt der angenehmste Schatz ist / welchen er hoch und werth achtet / und darin er seine heilige
Cap. 57 Wohnung haben wil / wie Esaias saget: Also spricht der hohe und heilige GOtt selbsten: Ich wohne in der Höhe und im Heiligthumb / und bey denen / die zerschlagenes Hertzens und demütiges Geistes seyn / auff daß ich erqvicke den Geist der gedemüthigten / und das Hertz der Zerschlagenen. Dis ist ein unaußsprechlicher Trost / dessen wir uns in Angst hertzlich trösten und keine Angst und Betrübnüß des Hertzens uns dieses Trostes sollen berauben lassen.

Thue wol an Zion nach deiner Gnade / Bawe die Mawren zu Jerusalem

Allhie

Alhie bittet David zuletzt für sein gantzes Königreich und die Stadt Jerusalem/ denn/ er fürchtet sich/ GOtt möchte umb seiner Sünde Willen / die Stadt und das gantze Land straffen/ wie GOtt offt ein gantz Land straffet umb der Obrigkeit Sünde willen/wie David von sich selbst für Gott bekennet/Insonderheit aber da er saget: **Thu wol an Zion:** Bittet er für die gantze Christenheit/ welche das geistliche Zion ist/ und lehret uns/ daß wir in unserm Gebeth hertzlich für die Kirche GOttes bitten sollen / wie CHristus selbst für seinem bittern Leiden/ und darnach am Creutz gethan hat/ und uns in der ersten Bitte hat bethen lehren/ daß Gott sein Wort und reinen Gottesdienst erhalten wolle. **Nach deiner Gnade**/ damit zeiget er an/ daß GOttes grosse Gnade/ nicht unsere Heiligkeit / ihn beweget / daß er wol an Zion thut. Umb dieser seiner grundlosen Gnad / und umb Christi willen / wolle der fromme trewe GOtt unser Gebeth auch erhören/ und seiner armen betrübten Kirchen in dieser letzten bösen Welt gutes thun. **Bawe die Mawren zu Jerusalem.** Alhie bittet er für das weltliche Regiment / und lehret/ daß GOtt der Bawmeister ist/ der Land und Leute selbst bawet und die fewrige Mawer selbst umb alle Königreiche/ Städt und Länder seiner Verheissung nach / seyn muß/damit die Teuffel nicht hinein brechen/ und durch böse Leute Mord und Jammer stifften / und Zurüttung anrichten. Denn / wo GOtt nicht selbst die Stadt bawet / und die selbst bewahret / so wachet der Wächter umbsonst. Darumb sol die Obrigkeit mit den Unterthanen nach Davids Exempel/ in wahrer Gottesfurcht leben/ und GOtt ernstlich bitten/ daß GOtt die Mawren und Grundfäste ihrer Städte und Länder fäst bawen/ bey ihnen darin seyn und wohnen wolle/damit sie der böse Geist/ durch böse Leute nicht zerstöre.

2. Buch Sam. 24.

Joh. 17

Zach. 2.

Ps 127.

Denn werden dir gefallen die Opffer der Gerechtigkeit / die Brand-Opffer und gantzen Opffer/ denn wird man Farren auff deinen Altar opffern.

WArumb daß GOtt die Regiment erhält / bewahret und segnet / das zeiget er an / und saget: **Denn werden die** in unsern Kirchen und Landen geopffert werden / **die Opffer der Gerechtigkeit.** Merck alhie / daß der Glaub an Christi Gerechtigkeit das rechte Opffer der Gerechtigkeit / und der rechte Gottesdienst ist. **Die Brand-Opffer und gantzen Opffer** sind die Werck des Glaubens. **Die Farren die man auff deinen Alter opffert** / das sind / wahre Anruffung GOttes und Danckſagung. Diese Opffer fordert GOTT von allen Christlichen Königen und Unterthanen / und ist dis der rechte Gottesdienst / der da sol im Schwang gehen / und ohne Unterlaß getrieben werden. In solch einem Königreich / Stadt und Lande / und in solchem Hertzen / darin diese lebendige Opffer für GOtt gebracht werden / wohnet GOtt / und hat seine Lust und Frewde darinnen / hie zeitlich und in Ewigkeit.

Der Zwey und Funfftzigste Psalm.

Dieser Psalm beschreibet der Verräther und Bluthhunde Art und Natur und ihr grewliches Ende / und tröstet die Armen Christen / die durch solche Verräther in Noth und zeitlichen Tod kommen.

Was trotzestu denn / du Tyrann / daß du kanst Schaden thun? So doch GOttes Güte noch täglich währet.

1. Buch Sam. 22

DJesen Psalm hat David wider den Verräther Doeg gebethet / die Historia ist bekant. Er kehret sich mit seiner Rede zu Doeg / und spricht: **Was trotzestu denn du Tyrann.** Merck alhie / daß Doeg und alle Verräther / Tyrannen und Bluthhunde / die die armen Christen / oder sonst andere unschuldige Leute verrähten

ten und erwürgen / mitten in ihren Bluthrünstigen Sünden trotzig und ruhmräthig seyn / wie heutiges Tages des Pabsts Bluthhunde / wenn sie grewlichen Mord und Bluthvergiessen gestifftet haben / noch dazu über allemaß trotzen und rühmen. Darnach merck / worauff ihr Trotz gegründet ist. David saget: **Daß du kanst Schaden thun.** Siehe / das ist aller Tyrannen Kunst / mehr können sie nicht. So thut Doeg / er beleugt und verleumbdet / erstlich fälschlich den Priester Achimeleck / und tödtet so viel unschuldiger Leute mit seiner gifftigen Zungen in Sauls Hertzen. Darnach erwürget er auch mit der Faust / aus Sauls Befehl / den alten Diener und Priester GOttes Achimeleck / ohne alle Schew / sampt seins Vaters gantzem Hause / fünff und achtzig Priester / dazu auch die gantze Stadt der Priester. Nobe schlug er mit der Schärffe des Schwerts / Mann und Weib / Kinder und Säugling / Ochsen / Esel und Schaffe. Dis ist der Schade / den Doeg und noch heutiges Tages alle seines gleichen in Königlichen und Fürstlichen Höfen / sonderlich wo Saul König ist / thun / wie wir leider mit hertzlichem Schmertzen solches für Augen sehen. Bedenck aber / wie gar diese Leute dem Teuffel / ihrem Vater / gleich sind / der kan nicht anders / als Mord stifften / also können seine Kinder auch nicht mehr als ein gantzes Land und eine Stadt vol armer unschuldiger Christen beliegen / ins Bluth setzen / die Priester des HErrn erwürgen / wehrlose Leute / arme Weiber / die Kinder im Mutter Leibe / die Säuglingen an der Mutter Brüsten / erwürgen / und ihr bluthdurstiges Hertz auch an armen unvernünfftigem Viehe / und Verherung des gantzen Landes kühlen. Das ist dieser Verräther Mannheit / Trotz und Ruhm / wider dieser grawsamen Tyrannen Trotz tröstet David und saget: **So doch GOttes Güte / noch täglich währet.** Merck alhie / daß GOttes Güte und Barmhertzigkeit / damit er die seinen in seinem geliebten Sohn liebet / stercket / tröstet / in Nöthen schützet / und für dem ewigen Tode auch mitten im zeitlichem Tode bewahret / noch immerdar / zeitlich und ewiglich währet / und durch keine Lügen und Mord des Teuffels / der Tyrannen und Bluthhunde kan gedämpffet werden.

1 Buch Sam. 21.

Wenn sie schon allen Schaden den Christen an Leib/ Leben/ Ehr und Gut zufügen/ so müssen sie ihnen doch GOtt mit seiner Güte und Gnade/ die besser ist/ als das Leben/ lassen/ die ist und bleibet ewiglich bey ih-
Ps. 63. nen. Mit dieser Güte des HErrn sollen sich alle Christen wider die Tyrannen trösten.

Deine Zunge trachtet nach Schaden / und schneidet mit Lügen / wie ein scharff Scheermesser.

Alhie zeiget David an/ daß sie durch ihre Zunge Schaden thun. Er saget nicht/ deine Zunge thut Schaden/ sondern sie **trachtet nach Schaden**/ also daß nicht menschliche Gebrechligkeit / sondern teuffelische Boßheit in Doeg und seinen Gesellen ist. Denn sie vorsetzlich / mit wolbedachtem Gemüth darauff dencken/ und darnach trachten/ wie sie ihren unschuldigen Nähesten können Schaden thun / solchs erkläret er durch ein Gleichnüß: **Sie schneidet**/ saget er/ **mit Lügen**/ **wie ein scharff Scheermesser.** Merck/ daß er saget / mit **Lügen.** Denn Lügen ist das scharffe Scheermeßer/ dadurch die Verräther und Tyrannen im geistlichen und weltlichen Regiment so viel Mords und Jammers stifften. Hamans Zunge bringt durch wenige lügenhafftige Wort viel unzähl-
Esther. 3 lich Tausend Menschen/ ja das gantze Volck GOttes/ in äusserste Gefahr des Todes. Ach GOtt/ wie viel Gesellen/ haben beyde Doeg und Haman in aller HErrn Höfen/ die Doeg und Haman weit überlegen seyn.

Du redest lieber Böses / denn Gutes / und Falsch/ denn Recht/ Sela.

Du

Du redest gern alles was zu verderben dienet/ mit falscher Zungen.

SIehe die verkehrte Art solcher Leute / sie sollen gutes/ und alles daß zu Ehren GOttes/ihres Nähesten und gemeinem Heyl und Wolfarth gereichen könte/reden/ (denn/ dazu hat Gott ihnen die Zunge gegeben/und sie in so hohe Empter zu Hofe gesetzt/) so kehren sie es umb / und reden nicht allein böses / sondern reden/wie alhie stehet/**lieber böses denn gutes**. Sie sollen reden was recht und die Wahrheit ist / so reden sie lieber Lügen und Falschheit. Sie sollen mit ihrer Zungen ihrem Nähesten in Nöthen vom Verderben erretten/so reden sie mit falscher Zungen und dazu **gern**/ was zu verderben/ ihres Nähesten dienet. Wie kan man den Teuffel eigentlicher abmahlen/ als diese Leute der Heilige Geist abmahlet? Wie ein kläglicher Zustand ist gewesen in Sauls Hofe zu der Zeit / und wie erbärmlich geht es jetzund zu/ da solche Leute in des Käysers/ der Könige und Fürsten Höfen das Regiment haben/ und ihrer Herrn mächtig seyn / und gewaltig liegen/ metzgen und würgen / aber was folget darauff?

Darumb wird dich GOtt auch gantz und gar zerstören und zerschlagen / und aus der Hütten reissen/ und aus dem Lande der Lebendigen außrotten.

ALhie folget/ wie GOtt solchen Gottlosen Leuten dräwet / und sie auch straffet. Erstlich/ **GOtt wird dich gantz und gar zerstören.** Merck alhie / daß solche Gottlosen / die durch Heucheln / Liegen und Morden grosse Gnad zu Hofe / Macht / Reichthumb und Ehre suchen / und auch erlangen / die wird

GOtt selbst herunterwerffen/ und (welches wol zu mercken ist/) **gantz und gar**/ wie er saget/ **zerstören**/ wie Hamans Ansehen/ Macht/ Ehre/ Gewalt und Reichthumb/ plötzlich/ durch ein einiges Wort der gottseligen Königin Esther gantz und gar zerstöret wird und fält plötzlich/ wie ein schöner herrlicher Thurn durch einen groſsen Donnerschlag herunter geworffen/ und zerstöret wird. Zum Andern/ Die Gottlosen wollen sich so wol verwahren/ damit sie keine Gefahr berühren sol. Aber GOtt selbst wird sie **zerschlagen**/ wie man einen Topff in stücken zerschläget/ daß sie jämmerlich mit Schand und Schmach/ Wehe und Ach/ vom Leben kommen/ wie Haman gehenckt wird. Zum Dritten/ wollen die Gottlosen sich durch Lügen und Mord einen Schein äusserlicher Heiligkeit bey den Menschen machen/ und mit gehen zur Hütten des HErrn/ auch grosse gewaltige Hütten und Häuser bawen/ darin sie wohnen mügen. David aber saget: GOtt wird sie beyde aus seiner und ihren Hütten reiſsen/ und zeiget dis Wort **reiſsen**/ GOttes Ernst und Eiver an in der Straffe/ daß sie weder im Hause GOttes/ noch sonst unter andern Leuten/ sollen Platz und Wohnung haben. Zum letzten wollen die Gottlosen durch ihre Heucheley/ Lügen und Mord/ grosse Erbgüter im Lande sich zuwege bringen/ darin sie mit ihren Kindern und Geschlecht sich auſszubreiten und zu vermehren gedencken/ aber GOtt wil sie selbst aus dem Lande der Lebendigen mit ihren Kindern und Geschlecht auſsrotten/ daß weder Stamm noch Wurtzel bleiben sol. Also komt Doeg umb/ Hamans zehen Söhne werden nach dem Vater erhenckt/ Saul selbst wird mit allen seinen Nachkomenen auſsgerottet/ und welches das erbärmlichste ist/ solche gottlose Leute sollen auch dort in jenem Leben bey GOtt/ im Lande der Lebendigen/ keinen Theil haben/ sondern zu ihrem Vater aller Lügen und Mordes in den fewrigen Pfuel verstossen werden. Darumb schleuſt er mit dem Wörtlein/ **Sela**/ auff daß jederman darauff mercke. Dis ist das Ende und der Lohn aller Heucheley/ Lügen und Mordes. So fahren beyde Tyrannen und ihre Diener dahin.

Und

Und die Gerechten werdens sehen / und sich fürchten / und werden sein lachen.

ALhie tröstet er die Gerechten / und saget: **Die Gerechten werdens sehen.** Damit lehret er / daß GOtt gewißlich straffet / und daß es nicht blosse Draw-Wörter seyn / sondern daß die That zu aller zeit folget: Er wil auch daß wir die Augen auffthun / die Schrifft lesen / und die Exempel zu unser Zeit ansehen sollen / so werden wir befinden / daß GOtt noch heut zu Tag / unsere Tyrannen / und Bluthhunde durch seinen Zorn auch hinrichtet / wie wir denn mit unsern Augen solches täglich sehen. **Und sich fürchten.** Alhie zeiget er an / daß GOtt die Gerechten solchs darumb sehen läst / auff daß sie sich für Sünden / GOttes Zorn und Straff fürchten / in wahrer Gottesfurcht wachsen und zunehmen / und unter dem Creutz mit demüthigem gläubigem Hertzen hoffen / und der Hülff GOttes erwarten. **Und werden seiner lachen.** Neben Gottesfurcht wil GOTT auch Frewde in der Gerechten Hertzen erwecken / die durchs **lachen** alhie bedeutet wird. Denn dis Lachen kompt nicht aus zornigem / rachgierigem / sondern aus einem Christlichen Hertzen / welchs über des Himlischen Vaters Gericht / dadurch er die Tyrannen stürtzet / seines Nahmens Ehre und die betrübte Kirche errettet / durch den Geist GOttes erfrewet wird / und diese Frewde mit frölichem Gesang / lachen und frolocken beweiset / wie die Kinder Israel über Pharao lachen und singen / Esther und Mardochäus über Hamans und der Feinde GOttes Untergang frölich seyn / und zu ewigem Gedächtnüß das Fest Purim zu halten und GOttes Güte zu preisen verordnen. 2 Buch. Mose. 15 Esther. 9

Siehe / das ist der Mann / der GOTT nicht für seinen Trost hielt.
Sondern verließ sich auff seinen grossen Reichthumb /

thumb / und war mächtig Schaden zu thun.

IM vorigen Vers hat er geweissaget / daß die Gerechten sehen werden / alhie aber ist es albereit erfüllet / denn / die Gottfürchtigen reden alhie selbst / weisen mit Fingern und sprechen: **Siehe / das ist der Mann** / und da liegt der Mann unter Gottes Gericht / Zorn und Straffe. Siehe / da hänget Haman mit seinen Söhnen / da hänget Achitophel / Absalon / da liegt Doeg / da liegt Saul. Zum Andern zeigen sie an / was es für ein Mann ist / als nemlich: **Der GOtt für seinen Trost nicht hielt.** Dis ist eine grewliche Sünde / mit hoffertigem stoltzen Hertzen / GOtt verachten / sich über ihn erheben / und den nicht für seinen Trost halten / der unser Schöpffer / unser GOtt / Vater / Heyland und Helffer allein ist. Zum Dritten zeigen sie an / was der Mann für einen Gott gehabt hab. **Er verließ sich** / sagen sie / **auff seinen grossen Reichthumb.** Hie hastu den Abgott aller Gottlosen Hofe-Leute / die in grossen Emptern zu Hofe / nahe bey den grossen Herrn / Doegs / Hamans und Achitophels stätte vertreten. Geld und Reichthumb ist ihr GOtt den sie suchen / Geld wollen sie haben / solte auch Religion / Recht und Gerechtigkeit untergehen / und solten sie auch aus dem Bluth unschuldiger Leute das Geld heraussen saugen / und wenn sie Reichthumb haben / so verlassen sie sich darauff / und meynen sie seyn wol versorget. Zum Vierten / was hat denn dieser Mann gethan auff Erden? Nichts guts / sagen die Gerechten / sondern er **war mächtig** / und dazu brauchete er alle seine Macht / **Schaden zuthun.** In Summa / wil er sagen / siehe / dieser / der allhie in seinem Bluth tod lieget / der da am Bawm hänget und in seinen verrätherischen giftigen Anschlägen erstickt / ist auff Erden ein gottloser / ein abgöttischer Mann / ein Tyrann / ein Lügner und Mörder / ein Verräther / ein Geitzhals / ein Feind GOttes und aller Frommen gewesen. Siehe / welch eine schreckliche

Esther. 7 und 9. Cap.

2 Buch Sam. 17 und 18. Cap.

Leich-

Leichpredigt und Grabschrifft haben solche gottlose Leute. Wie ist das Gezeugnüß / das fromme Hertzen solchen bösen Leuten für GOttes Angesicht geben/ so grewlich. Daran spiegeln sich alle DoegsGesellen und Brüder zu Hofe/ damit ihnen das Lied nicht auch zu ihrer Begräbnüß nachgesungen werde.

Ich aber werde bleiben/ wie ein grüner Oel-Bawm im Hause GOttes / verlasse mich auff GOttes Güte immer und ewiglich.

WJe wird es aber dem armen David/ und andern armen Christen gehen? David antwortet. **Ich werde bleiben.** Lerne alhie / daß der Teuffel mit alle seiner Lügen und Mord an David ist zu Schanden worden/ und wird noch heutiges Tages zu Schanden. Denn / er muß sie bleiben lassen/ und ob er schon etliche Gliedmassen der Kirchen tödtet/ so kan er dennoch nicht den gantzen Leib/ auch nicht die Seelen der Frommen erwürgen/ viel weniger GOtt in der Christen Seelen tödten/ er muß die bleiben lassen. Wie bleiben sie? David saget. **Wie ein grüner Oel-Bawm.** Merck alhie/ wenn Teuffel und Welt äusserlich David mit Lügen und Mord verfolgen/ so wircket GOTT in der Seelen/ durch seine Gnad und Geist/ reichen Trost und Segen/ daß David grünet und blühet/ wie ein schöner feister Oel-Bawm/ daraus viel herrlicher schöner Früchte kommen / Lügen aber und Mord seyn die Presse / dadurch das Oel ausgepresset wird. Wo wird er grünen? David saget: **Im Hause des HErrn.** Das merck wol. Alle Krafft und Safft / dadurch die Gottseligen grünen und blühen / erlangen sie im Hause des HErrn/ da GOtt mit seinem Wort und Geist kräfftig ist/ und selbst in ihnen wohnet. Und daher kompt es/ daß der Höllen Pforten wider einen Christen nichts vermügen. Darumb ist unsere Seligkeit und höheste Leibes und

der Seelen Wolfarth daran gelegen / daß wir wahre und lebendige Gliedmassen CHristi und seiner Kirchen seyn. Wodurch werden wir im Hause GOttes wahre Gliedmassen CHristi? David antwortet: **Ich verlasse mich auff Gottes Güte imer und ewiglich.** Durch den Glauben / mit welchem David sich auff GOttes Güte verläst / ist David im Hause des HErrn der Gemeine des HErrn eingeleibet. Also müssen wir auch im Hause des HErrn aus dem Euangelio GOttes Güte hören / auf dieselbige von Hertzen uns verlassen / nicht zu einer Stunde / sondern wie David saget: **immer und ewiglich** / in allen Nöthen und Gefahr Leibes und der Seelen / so seyn und bleiben wir GOttes Kinder und werden grünen und blühen in GOttes Hause / immer und ewiglich. Dis ist der herrliche Trost für alle Gottseligen.

Ich dancke dir ewiglich / denn du kansts wol machen / und wil harren auff deinen Nahmen / denn / deine Heiligen haben Freude daran.

DAvid beschleust diesen Psalm mit einer herrlichen Danckſagung. **Ich dancke dir ewiglich.** Daraus lerne mit David erkennen / wie wunderlich GOtt uns armen Menschen in grosser Gefahr / mitten unter den Teuffeln und bösen Menschen / erhält / bewahret / an Leib und Seel segnet / und sein Gericht und Straffe über die Gottlosen gehen läst / und dancke ihm nicht allein nu / sondern immerdar / so lang du hie bist / und darnach in Ewigkeit. **Denn du kansts wol machen.** Alhie siehestu / daß David sich selbst GOtt befihlet / und dihm alle Sachen heimstellet / und ergibt. Denn / GOtt ist die höheste Weißheit selbst / er weis wol / wie ers machen sol / wir aber verstehen nicht seine Weißheit. So ist er from / daß er alles machen wil / wie es uns gut und selig ist / und ist auch allmächtig / daß er alles / wie er wil / kan

mach-

machen und hinausführen/ da wird ihn kein Saul noch Doeg an hindern/ darumb sollen wir ihm die Ehre geben/ daß er es wol machen kan/ **und wil harren auff deinen Nahmen.** Merck alhie/ weil GOtt alles wol machet/ alle Ding ordnet/ und in und durch uns sein Werck verrichtet/ daß wir ihn mit unser Vernunfft nicht meistern/ auch durch Ungedult nicht verhindern/ sondern still seyn sollen/ und in Gedult harren auff seinen Nahmen. Denn/ er heist GOTT/ unser Heyland und Helffer/ er wird seinen Nahmen an uns wahr machen/ **denn/ deine Heiligen haben Frewde daran.** Darauff folget endlich/ daß die Heiligen in dem Nahmen GOttes/ das ist/ an GOtt selbst/ der unser Heyl und Hülff ist/ alle Frewd und Lust haben. Also nimmet die Verfolgung der Christen ein frölich Ende in GOtt/ und wird verwandelt in ewige Frewd und Seligkeit.

Der Drey und Funfftzigste Psalm.

Dieser Psalm lehret/ daß alle Menschen von Art böse und unter die Sünde beschlossen seyn/ auff daß sich GOtt seines Volcks durch Christum erbarme.

Die Thoren sprechen in ihrem Hertzen/ es ist kein GOtt/ sie tügen nichts/ und sind ein Grewel worden in ihrem bösen Wesen/ da ist keiner der guts thu.

DIe Thoren sprechen etc. Alhie ist erstlich zu mercken/ daß der Heilige Geist alle Menschen/ wie sie von Natur in der Welt gebohren werden/ **Thoren** nennet. Denn/ es mangelt ihnen nicht an der Welt-Weißheit/ sondern am Erkäntnüß GOttes.

4 Cap. GOtt saget im Propheten Jeremia: Mein Volck ist toll und gläubet mir nicht/thöricht sind sie/und achtens nicht/Weise sind sie gnug böses zu thun/ aber wol thun wollen sie nicht lernen. Diese Thorheit aller Menschen hat ihren Ursprung und Fundament in ihrem Hertzen/ saget David/ da ist der grosse Mangel und Schaden/ den wir alle durch die Erbsünde vom bösen Geist bekommen haben. Es erkläret aber David/ was es für Thorheit ist/ **sie sprechen**/ saget er/ **in ihrem Hertzen/ es ist kein GOtt.** Das ist die Thorheit der Menschen/ und die rechte Erbsünde/daraus die andern Alle ihren Ursprung haben/daß das Hertz des Menschen seinen GOTT und Schöpffer nicht kennet/ mit der That verleugnet/ mit dem Willen und allen Kräfften von GOTT abgewendet/ und zu allem bösen geneiget/da zu fälschlich/ welches Paulus eine Feindschafft wider GOTT nennet/ gesinnet ist/ und daneben so böß und widerspänstig ist/ daß er GOTTES und seines Worts/ welchs zur Weißheit und GOTTES Erkäntnüß führet/ nichts achtet. Die Frucht aber/ welche diese Thorheit des Hertzens bringet/ zeiget David an/ da er saget: **Sie tügen nichts**/ das ist die erste Frucht/ daß die gantze Natur verderbet/ alle Menschen durch die Sünde vergifftet und böse/ und nicht mehr GOtt ihrem Schöpffer/ sondern dem Teuffel gleichförmig seyn. Die andere Frucht/ daß alle Menschen/ saget David/darumb **ein Grewel sind worden/ in ihrem bösen Wesen**/ für GOttes Augen und Angesicht. Es kan ja kein schrecklicherer Jammer seyn/ als wenn GOtt einen Greuel an Menschen Kindern hat/ sie in seinem Zorn verfluchet und verdammet.

Esai. 1. Cap. Rom. 8.

Rom. 3. Die dritte Frucht ist/ **daß keiner ist/der gutes thu.** Allhie ist das Wörtlein **keiner** zu mercken/ welches Paulus zun Römern erkläret und daraus schleust/daß nicht ein Mensch auff Erden könne Gottes Willen/ den er im Gesetz erkläret hat/ erfüllen. Sie sind/ saget er/ allzumahl Sünder/ und mangeln deß Ruhms/ den sie für GOtt haben sollen:

1 Buch Mose 6. Denn alles Tichten und Trachten des Menschen ist böse von Jugend auff.

GOtt schawet vom Himmel auff der Menschen

schen Kinder / daß er sehe / ob jemand klug sey / der nach GOtt frage.

DAvid hat ein schwer Urtheil gefället über alle Menschen / über welchem die Welt wil unsinnig werden / und sich mit grawsamer Gewalt da wider setzet. Darumb führet er GOTT selbst zum Zeugen und saget: GOtt schawet vom Himmel; Erstlich ist alhie zu mercken / daß gewißlich und wahrhafftig ein GOtt ist / welchen die Gottlosen verneinen / und daß er im Himmel ist / wie uns auch CHristus lehret bethen. Darnach lehret er uns / was GOtt machet. Er schawet / saget er / auff der Menschen Kinder. Hie lernen wir / daß GOtt nicht müßig ist / seiner Lust allein pfleget / und der Menschen nicht achtet / sondern daß er wahrhafftig und gewißlich auff das gantze menschliche Geschlecht siehet und genaw acht hat. Vor der Sündfluth / wie Moses schreibet / siehet GOtt die Boßheit der Welt / und straffet die gantze Welt durch die Sündfluth: So siehet er auch Noha / der Gerecht ist / und erhält ihn. Die grewliche Unzucht und Sünde der Sodomiter siehet GOtt / und straffet sie / Loth aber errettet er. Wornach siehet aber GOtt so genaw auff die Menschen? Er siehet saget David / ob jemand klug sey der nach GOtt frage. Mercke alhie / daß GOtt von allen Menschen erfordert / wahre Erkäntnüß und Gehorsam GOttes / denn / das ist die höheste Klugheit und Weißheit GOtt recht erkennen / und nach GOttes willen und Gebothen fragen / und dieselbigen erfüllen. Dann dazu ist der Mensch von GOtt geschaffen / und was GOtt ihm gegeben hat / das fordert er billich wieder von seinem Geschöpff.

Matt. 6

1 Buch Mose 6
1 Buch 18 und 19

Aber sie sind alle abgefallen / und alle sampt untüchtig / da ist keiner / der gutes thue / auch nicht einer.

HIe redet GOTT selbst/ wiederholet und bestätiget/ was David droben durch GOttes Geist geredet hat/ sie führen einerley Wort/ **aber sie sind alle abgefallen**/ GOtt redet von allen Menschen in gemein/ und begreifft in diß Wörtlein **alle** das gantze Menschliche Geschlecht/ welchs von Adam und Eva geboh-ren ist/ oder noch sol gebohren werden/ und machet sie alle gleich/ darumb wiederholet er so offt in diesem Vers diß Wörtlein **alle**/ **allesampt**/ **keiner**/ **auch nicht einer**/ auff daß keiner für GOttes Augen für dem andern sich zu rühmen habe. Durch das Wort/ **abgefallen**/ bezeuget Gott/ daß der Mensch/ welchen er nach seinem Bilde geschaffen und sich mit demselbigen durch seinen Geist mit ewiger Liebe verbunden hat/ durch des Teuffels Neid und List/ GOtt ist ungehorsam worden/ und durch die Sünde von ihm abgefallen/ und sich zu dem Feinde GOttes geschlagen hat. Also ist das gantze Menschliche Geschlecht abtrünnig/ meineydig und trewloß an Gott worden/ daher kompt/ daß er weiter saget: **Und allesampt untüchtig.** Denn/ was kan tüchtiges und gutes an den jenigen seyn/ mit denen GOtt keine Gemeinschaft mehr hat/ und die Gliedmasse des Teuffels worden sind?

Mat. 7. Darumb saget er zuletzt: **Da ist keiner der guts thue/ auch nicht einer.** Ein arger Baum kan nicht gute Früchte bringen/ wie CHristus saget. Diß ist also das Urtheil der hohen göttlichen Majestät/ welchs er über das gantze menschliche Geschlecht der Sünden halben fället/ welches wir wol mercken/ unsere angebohrne Sünde/ Blindheit und Boßheit des Hertzens erkennen/ uns unter die gewaltige Hand GOttes demüthigen/ und zu unserm einigen Erlöser und Heyland CHristo Zuflucht haben sollen/ auff daß er diesen unsern grawsamen Schaden heile/ und an uns erfülle/ was er im Jeremia saget: Ich wil sie reinigen von ihrer Missethat.

37 Cap.

Wollen denn die Ubelthäter ihnen nicht sagen lassen?

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

lassen? Die mein Volck fressen / daß sie sich nehren / Gott ruffen sie nicht an.

GOTT führet ein ernste Klage über die Boßheit aller Menschen / sonderlich über die Heuchler und Werckheiligen unter seinem Volck. Erstlich nennet er sie. **Der Ubelthäter** / die mit ihrem Thun wider GOttes Geboth und Willen handeln / und die solche Ubelthäter seyn / **die ihnen nicht sagen lassen.** Dis machet erstlich dieser Ubelthäter Sünde groß / daß sie sich nicht wollen in ihrer Ubelthat weisen / und von GOtt lehren lassen / bleiben also und verharren muthwillig in ihrer Ubelthat. Für solche Sünde bewahr uns GOtt gnädiglich! **Die mein Volck fressen.** Allhie merck mit Fleiß / daß diese Ubelthäter GOttes Volck und das Geschlecht der Gerechten fressen / durch dis Wort **fressen** / welches mehr den wilden Thieren / als Menschen geziemet / zeiget GOtt an / das giffrige / Bluthdürstige / geitzige und unersättliche Hertz der Tyrannen / und falschen Lehrer. Es machet aber ihre Tyranney noch grösser und grewlicher / daß sie solche üben an frommen unschuldigen Leuten / von welchen Gott selbst alhier mit gar hertzlichen / sehnlichen Worten saget: Es ist **mein Volck** / das sie fressen. Warumb aber fressen sie es? **daß sie sich nehren** / saget David. Das Ziel und Ende / dahin alle Heuchler ihre Sachen richten / ist der Bauch / der ist ihr Abgott / dem dienen sie / den versorgen sie / darüber fressen sie GOttes Volck und seine arme Schäfflein / die sie berauben / würgen und schinden / ohne alle Barmhertzigkeit / wie GOtt der HErr tröstlich über solche Fresser im Propheten Jeremia und Ezechiel klaget. So thut der Pabst heutiges Tages auch / und in allen Regimenten gehet es fast also / daß die Grossen und reichen Fresser die Armen fressen / sie sauffen / pancketiren / prangen und führen ein herrlich Leben von der armen Schweiß und Bluth. **Gott ruffen sie nicht an.** Allhie ist die Haupt-Sünde der Heuchler und Geitzigen angezeiget. Sie erkennen GOtt nicht von dem sie alles haben / sie

23 34.

sie bitten auch nichts von GOtt/ geben ihm nicht die Ehre/ treiben Abgötterey/ GOttes Lästerung/ erdichten falsche Gottesdienst. Solche Leute sind es.

Da fürchten sie sich aber/ da nicht zu fürchten ist/ Denn Gott zerstrewet die Gebeine der Treiber/ du machest sie zu Schanden/ denn Gott verschmähet sie.

MErck/ daß die Gottlosen/ da sie sich billich ihrer Sünden halben für GOttes Zorn fürchten solten/ da sind sie sicher und fürchten sich nicht/ da sie aber keine Ursach haben zu fürchten/ in zeitlichen Dingen ihre Ehre und den Bauch betreffend/ da fürchten sie sich/ daß sie den Abgott Mammon nicht verlieren und dencken gar nicht/ daß GOttes grawsamer Zorn über ihnen schwebet/ und sein Gericht sie plötzlich überfallen wird/ wie folget: **Denn GOTT zerstrewet die Gebeine der Treiber.** Alhie dräwet GOtt/ und nennet die grossen Leute und Tyrannen/ die ungerechten Ampt-Leute/ und alle unbarmhertzige Befehlhaber auff Erden/ die mit Gewalt fortfahren/ und Menschen Fleisch fressen/ **Treiber**/ Auch heist er die Heuchler und werckheiligen Treiber/ darumb daß sie mit Menschen Lehre und Gesetzen die Gewissen der armen Leute beschweren/ die Seele zum Teuffel treiben/ und den Leib in der Tyrannen Hände treiben und jagen. Diesen Treibern/ welchen Gott so einen harten Nahmen giebt/ ist er feind und wil ihre **Gebeine**/ das ist/ ihre Stärcke und Macht darauff sie trotzen/ und deren sie/ die Armen zu fressen/ mißbrauchen/ zerstrewen. **Du machest sie zu Schanden.** Merck alhie/ daß diese Treiber also Hauß halten/ daß es eine Schande ist für GOtt und aller Welt/ und sie es nimmermehr mit GOtt und Ehren verantworten können/ und weil niemand es ihnen sagen darff/ ja muß sie noch loben dazu/ so wil GOtt/ der gerechte Richter/ ihre Schande offenbahren/ und

und endlich für allen Engeln und Menschen sie zu Schanden machen. **Denn GOtt verschmähet sie.** Endlich/ ob wol die Welt solche Treiber hoch ehret / oben ansetzt/ und anbethet/ wie Haman sich läst anbethen/ so sind sie doch verschmähet von GOtt/ der sie/ als schändliche verfluchte böse Leute/ verwerffen / und verstossen wil ewiglich. Das ist das Ende aller Gottlosen/wie sonst die Schrifft/und alle Exempel/ darin außweisen. Esther. 3

Ach daß die Hülffe aus Zion über Israel käme / und GOtt sein gefangen Volck erlösete/ So würde sich Jacob frewen/ und Israel frölich seyn.

Auff die Gesetz-Predigt/ die sehr schrecklich ist/ folget in diesem Gebeth die liebliche Predigt deß Euangelij von CHristo / zu welchem Gebeth ihn sein eigen und deß gantzen menschlichen Geschlechts Jammer und Elend/davon GOTT selbst geprediget hat/ darnach auch/ das hertzliche Verlangen nach gnädiger Errettung von allen Sünden/ beweget / daß er aus Grund seines Hertzens wünschet und seufftzet also: **Ach daß die Hülffe aus Zion käme.** Die Hülffe aus Zion ist der verheissene Messias/unser HErr und Heyland JEsus CHristus/ GOtt und Mensch in einer Person/ nach welchem David und alle Heiligen im alten Testament / wie CHristus saget/ mit hertzlichem Verlangen sich gesehnet. Solches bezeuget Esaias / da er spricht: Saget den verzagten Hertzen: Seyd getrost/fürchtet euch nicht/ sehet/ ewer Gott kömpt zur Rache/ Gott der da vergilt kömpt und wil euch helffen. Woher sol diese Hülffe kommen? David saget: **aus Zion**/ wie GOtt verheissen hat im andern Psalm/ und soll über Israel kommen/ wie GOtt Abraham/ Isaac und Jacob versprochen hat. Was sol deß Messiä Ampt seyn? David hat zuvor gesaget: Er soll Israels Hülffe seyn/ jetz saget er: **Daß GOTT sein gefan-** Joh. 8.

gen Volck durch ihn erlösete. Merck/ daß GOTT seinen Sohn/ dazu in die Welt gesandt hat/ daß er nicht ein weltlicher König und HErr seyn/ sondern sein Volck/ das ist/ alle die an ihn gläuben/ aus der Gefängnüß der Sünden/ auß der Gewalt des Teuffels/ von dem ewigen Tod und Verdamnüß erlösen/ sie Gerecht zu Kindern GOttes/ in ewiger Frewd und Seligkeit machen sol/ wie die erste Verheissung lautet: Der Samen des Weibes sol der Schlangen den Kopff zertretten. Und Petrus saget: Von Christo zeugen alle Propheten/ daß durch seinen Nahmen/ alle die an ihn gläuben/ Vergebung der Sünden empfangen sollen. Was schaffet aber und wircket diese Erlösung? **So würde**/ saget er/ **Jacob sich frewen und Israel frölich seyn.** Alhie lehret uns der Heilige Geist/ daß Christi Erlösung allen rechten Christen/ die durch Jacob und Israel verstanden werden/ wahrhafftige/ beständige/ geistliche/ himlische Frewde bringet/ welche alhie angehet/ alle Furcht und Schrecken des ewigen Todes vertreibet und dort wird volkommen seyn/ und in alle Ewigkeit wehren. Siehe/ wie der liebe David und die Heiligen im alten Testament sich der Zukunfft Messiä so hertzlich gefrewet/ nach der Erscheinung sich gesehnet/ und all ihr Trost und Hoffnung auff ihn gesetzt haben. Nu ist aber der rechte Messias/ Christus der HErr/ uns erschienen/ und hat seine Menschwerdung/ Geburth/ Predigt/ Leiden/ Sterben/ Aufferstehung und Himmelfarth durch Sendung des Heiligen Geistes und grosse Wunder bekräfftiget. Warumb frewen wir uns in diesem hellen klaren Licht des Euangelij nicht viel mehr? GOTT aber erbarme sich unser und erleuchte durch seinen Geist unsere thörichte und träge Hertzen/ die zu Fleisches Lust und Frewde/ und zu Unglauben geneigt seyn/ daß wir auch dieser Erlösung/ die durch JEsu Christi Bluth geschehen ist/ uns von Hertzen frewen/ wider die Sünde uns derselbigen trösten/ GOtt loben und dancken!

1 Buch Mose 3
Apostel Gesch 10 Cap.

Tit. 2.

Apostel Gesch 1 Cap.

Der Vier und Funffzigste Psalm.

Da-

David lehret in seinem Exempel/ daß alle Christen/ wenn sie verrathen/ und von Feinden biß in den Tod unschuldiger Weise verfolget werden/ bethen/ ihrer Obrigkeit Gewalt und Unrecht mit Gedult vertragen sollen/ so wird sich GOtt ihrer annehmen/ sie erhören und ihnen helffen/ wie er David errettet hat.

Hilff mir Gott durch deinen Nahmen/ und schaffe mir Recht durch deine Gewalt.

DA David von König Saul verfolget/ von denen von Ziph dem Könige verrathen/ und von allen Menschen verlassen ward/ da verzagt er nicht/ sondern ruffet GOtt/ und spricht: **Hilff mir GOTT.** 1 Buch Sam. 23. Cap.

Merck dis fleissig/ und lasset uns auch in solchen Nöthen im Glauben zu GOtt fliehen/ und wenn Menschen Hülffe/ und alle Mittel zerrinnen/ von GOtt Hülffe bitten und gewarten. So thut Josaphet der fromme König/ da er durch unzählige Mänge ward umbgeben. **Durch deinen Nahmen.** Alhie setzt er die Ursach. GOTT läst sich in seinem Wort nennen/ daß er ein gerechter Richter barmhertzig/ gedultig und von großer Gnad und Trew dazu wahrhafftig sey. Darumb ist es billich/ daß GOTT/ seinem Nahmen und Verheissung nach/ den Unschuldigen rette/ des Ruffenden sich erbarme/ den Trostlosen tröste/ den Verlassenen annehme/ und den Elenden schütze/ den Schwachen stärcke/ und daß er das thue durch seines Nahmens Ehre willen. Denn alle Errettung und Hülffe/ die GOtt seinen Elenden erzeiget/ geschiehet aus Gnaden/ weil GOTT sich einen Heyland nennet aller die ihm vertrawen/ und zu dem Ende/ daß GOttes Nahme dadurch erkant und geehret werde: Siehe/ wie handelt David mit GOtt so fein/ und gewinnet ihn also. Wolt GOtt/ daß wir diese Kunst im Gebeth David könten ablernen. **Und schaffe mir recht durch deine Gewalt.** David begehret eine solche Hülffe/ die dem Rechten gemäß ist/ und bittet/ daß ihm GOtt durch seine allmächtige/ ewige/ göttliche Gewalt (wider welche Saul und alle Teuffel nichts vermügen) wolle recht schaffen. Weil aber 1 Buch d. Chron. 20 Cap. 2 Buch Mos. 34. Ps. 17.

David alhie in GOtt das Recht und Gewalt zusammen füget/ so sollen alle Christen / insonderheit Christliche Könige/ Ampt-Leute / und alle die von hoher Obrigkeit Befehl haben/ lernen / daß Recht und Gewalt zusammen gehören/ und nimmer in Ewigkeit sollen von einander geschieden werden. In GOTT ist Gewalt / aber nicht ohne Recht. Recht ist erstlich in GOtt/ darnach Gewalt. Also sollen sie auch keine
Joh. 16 Gewalt ohne Recht / oder wider das Recht / üben oder gebrauchen/ denn/ Gewalt ist ihnen dazu von oben herab gegeben / daß sie jederman sollen recht schaffen/ das Recht schützen und handhaben/ und nicht unterdrücken / Gewalt ohne Recht ist nicht göttlich / sondern teufflisch/ nicht Christlich oder billich/ sondern tyrannisch. Tyrannen brauchen Gewalt ohne Recht/ und thun nicht was recht ist / sondern was ihnen gelüstet. Christliche Obrigkeit sollen GOTT in dem gleichförmig seyn/ und ihre Gewalt brauchen / wie GOtt sie brauchet / und wie er ihnen befohlen hat / und am Jüngsten Tag Rechenschafft von ihnen fodern wird. In Summa/ es heist: **Schaffe Recht durch deine Gewalt/ so brauchestu Gewalt recht.**

Gott erhöre mein Gebeth / vernimb die Rede meines Mundes.

DAvid wiederholet sein Gebeth / zeiget damit seine Noth an/ und bittet/ GOTT wolle sein Gebeth / und die Rede seines Mundes/ hören. Lehret also/ ob wir gleich eine rechte Sache wider unsere Feinde haben / so sollen wir doch darauff nicht trotzen / sondern mit dem Hertzen/ und auch Munde GOtt anruffen und bitten/ daß er aus Gnaden uns Recht schaffen wolle.

Denn Stoltze setzen sich wider mich/ und Trotzige stehen mir nach meiner Seele/ und haben GOtt nicht für Augen/ Sela.

All-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Alhie zeiget David an/ was er und alle Christen für Feinde haben. **Denn Stoltze setzen sich wider mich.** Der Christen Feinde sind stoltz. Von solchen Leuten verfolget werden/ ist gefährlich. Denn/ bey Stoltzen ist keine Erbarmung/ ein Stoltzer achtet GOttes nicht/ wie solt er denn eines armen Menschen achten? Darnach/ saget David/ seyn es trotzige Leute/ die auff ihr Gut und Gewalt trotzen/ und ihren Muthwillen außführen wollen/ es sey GOtt lieb oder leid/ es sey recht oder unrecht. **Sie stehen mir nach meiner Seelen.** Weiter sind sie auch Mörder und bluthgierige Feinde/ die den Christen nach dem Leben stehen/ und gerne die Seele mit tödten wolten/ wenn sie könten/ wie wirs leider erfahren. **Und haben GOtt nicht für Augen.** Endlich sind sie gottloß/ die GOtt verachten und sein Wort mit Füssen treten. Siehe also beschreibet er seine und alle unsere Feinde/ und zeiget damit an/ wie ein bitteres gefährliches Leben es ist/ umb eines Christlichen ehrlichen Mannes Leben/ sonderlich zu Hofe/ da Tyrannen regieren/ und falsche bluthgierige/ geitzige/ böse Räthe haben. Wes sol sich aber ein Christ trösten?

Siehe/ GOtt stehet mir bey/ der HErr erhält meine Seele.

DAvids Gebeth wird von GOtt erhöret/ und sein Glaub wird von GOtt gestärcket. Durch das Wörtlein/ **Siehe**/ zeiget er an/ daß ein unversehene wunderliche Hülffe ihm von GOtt wiederfahren sey/ und daß GOtt/ wenn er helffen wil/ an keine menschliche Weißheit/ äusserliche Mittel/ oder einige andere Dinge gebunden sey. Da Saul David umbringet/ und in seinen Händen hatte/ schicket GOtt/ daß die Philister Saul ins Land fallen/ und ihn nöthigen David zuverlassen. 1 Buch Sam. 23 Solche wunderliche Hülffe und Rettung GOttes/ hat GOtt David erzeiget/ daß wir uns derselbigen trösten/ und an GOttes Hülff in keinen Nöthen verzagen sollen. Es müssen alhie die Philister Davids Feinde/ und also auch die ärgsten Fein-

de den Christen offt wider ihren Willen dienen / und ihnen helffen/ daß sie errettet und erhalten werden. Darnach saget er weiter: **GOtt stehet mir bey.** Lerne alhie die Krafft des Gebeths. David bittet GOtt umb Hülffe in höhesten Nöthen/ und GOtt tritt zu David/ und stehet ihm bey / wie wol ihn David mit leiblichen Augen nicht siehet/ das Wiederspiel aber/ der Vernunfft nach/ fühlet und empfindet er/ doch gläubet und bittet David/ und erfährt in der That/ daß Gott bey ihm stehet/ denn er saget selbst: **Und der HErr erhält meine Seele.** Alhie stehet es klärlich/ daß GOTT der HErr bey David gestanden/ ihm das Leben erhalten hat/ welchs ihm Saul und alle Teuffel nehmen wolten/ und hat es mit grossen Wundern erhalten. Wie nun Gott David beystehet/und seine Seele erhält/alſo wil er seinen Kindern/ allen und einem jeden Christen / die ihn in Nöthen im Glauben anruffen / beystehen / wie er im Propheten Esaia verheissen hat. So spricht der HErr/ der dich geschaffen hat Jacob/ und der dich gemachet hat Israel: Fürchte dich nicht/denn ich habe dich erlöset/ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen/ du bist mein/denn/so du durchs Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht ersäuffen sollen und so du ins Fewer gehest soltu nicht brennen/denn ich bin der HErr dein Gott/ der Heilige in Israel/ dein Heyland. Merck daß er saget: Ich bin dein GOtt/dein Heyland. Ist er aber unser GOtt und Heyland / und unser getrewer Immanuel/der allzeit bey seinem Volck/ im rothen Meer/ in der Wüsten / bey Daniel in der Löwen Gruben / bey den dreyen Männern im Fewer-Offen gewesen ist/ und ihr Leben und Seel erhalten hat/ und der zu uns allen saget: Ich bin dein / und du bist mein/ wo ich bleibe/ da soltu seyn/ uns sol der Feind nicht scheiden/ warumb sind wir denn so kleinmüthig / und verzaget? Wir sollen allezeit uns deß mit David trösten: GOTT stehet bey mir. etc.

Esai. 43

Esai. 7.

Er wird die Boßheit meinen Feinden bezahlen / verstöre sie durch deine Trew.

Wie

WJe David gebethet und gegläubet hat / so ist es ergangen. Denn / GOtt hat die Boßheit Davids Feinden reichlich bezahlet / und so wil er auch allen unsern Feinden zu seiner Zeit all ihre Boßheit bezahlen. Dis sollen fleissig mercken alle gewaltige / reiche und mächtige Leute auff Erden. Wie sie mit armen Leuten handeln / so wil sie GOtt bezahlen / ein wol gedrückt / gerüttelt / und überflüssig Maß wird GOtt einem jeden in seinen Schoß geben. Adonibezech hatte Siebentzig Könige / die unter seinem Tisch mit verhawenen Daumen an Händen und Füssen / aufflasen / er ward gefangen / und ihm wiederfuhr auch also / da erkante er Gottes gerechtes Gericht / und saget: Wie ich andern gethan hab / so hat mir GOtt auch gethan. Wie der reiche Mann Lazaro alhie in diesem Leben eingemessen hat / so misset ihm Gott wiederumb aus im ewigen Leben. Uber die unbarmhertzigen wird ein unbarmhertziges Gericht gehalten werden. Wir müssen aber mit David im Gebeth anhalten / der da bittet / **verstöre sie HERR durch deine Trew** / und sollen nicht zweiffeln / GOtt wird durch seine Trew / wie er zugesaget und verheissen hat / alle seine und seiner Christen Feinde zerstören / denn / er ist trew / und hält was er zusaget.

Luc. 16.

B. der Richt. 1

Luc. 16.

Jac. 2.

So wil ich dir ein Freuden-Opffer thun / und deinem Nahmen / HErr / dancken / daß er so tröstlich ist.

DAvid gelobet GOtt / daß er danckbar seyn / und im Glauben an den verheissenen Messiam / dahin die Opffer weisen / GOtt ein Frewden-Opffer thun wil. Alhie sehen wir / daß David / und alle Gläubigen / im alten Testament / ihre Opffer mit Frewden gethan / und nicht allein äusserliche Opffer / sondern Danck des Hertzens geopffert haben. Wem haben sie aber gedanckt? David saget: **Deinem Nahmen HERR.** Damit lehret er / daß sie in den Opffern und allen äusserlichen Ceremonien / sich GOttes und seines heiligen Nahmens / aus den Verheissungen vom zukünfftigem Messia / im Glau-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

Glauben erinnert haben. Dieser Nahme GOttes/ welcher alle zeitliche und ewige Wolthaten GOttes in sich begreifft/ hat sie zu wahrer hertzlicher Danckſagung erwecket/ und auch unaußſprechlichen Trost in ihren Hertzen gewircket/ wie David saget: **Daß er so tröſtlich ist.** Diß sollen wir auch lernen/ und mit gläubigem frölichem Hertzen uns bey den Gedächtnüßen seiner Wunder/ die der gnädige und barmhertzige HErr bey uns gestifftet hat/ seines Nahmens und Wolthaten aus dem Euangelio erinnern/ von Grund unsers Hertzens dem Nahmen des HErrn dancken/ und uns dieses seines tröſtlichen Nahmens wider die Sünde/ den ewigen Tod und alles Unglück/ das der böse Feind über uns und das gantze menschliche Geschlecht geführet/ frewen/ denn es ist doch kein ander Nahme dem Menschen gegeben/ darinnen wir sollen selig werden/ als im Nahmen JESU.

Pſ. 111.

Apoſtel Geſch. 4 Cap.

Denn du errettest mich aus aller meiner Noth/ daß mein Auge an meinen Feinden Lust siehet.

DJe zeiget David an/ worin GOttes Nahme so tröſtlich und zu loben ist. **Denn du errettest mich.** Merck alhie auff dis Wörtlein/ **du**/ denn/ er gibt GOtt alleine/ der so einen tröſtlichen Nahmen führet im heiligen Euangelio/ die Ehre/ und sich nicht selbst/ oder einiger Creaturen/ daß er errettet ist. Alſo ist und heist GOtt ein Erretter/ Erlöser oder Heyland Davids/ und aller Gläubigen. Woraus errettet GOtt? David saget: **Aus aller meiner Noth.** Merck alhie das Wörtlein **aller**/ denn/ GOtt errettet David und uns/ nicht aus einer/ sonder aus allen unsern Nöthen Leibes und der Seelen/ wer kan alle Noth und Gefahr dieses elenden/ mühseligen Lebens/ mitten unter der bösen Welt und Teuffels Kindern/ in so grosser unser Schwachheit und Gebrechlichkeit bedencken? Wer kan die geistliche Noth und Gefahr/ da wir mit Leib und Seel unter der Sün-

Sünden / GOttes Fluch und Zorn / des Teuffels Gewalt und Tyranney / gefangen liegen / verstehen / und in so groser angebohrner Blindheit / und Boßheit des Hertzens gnugsam betrachten / aus diesen Nöthen allen errettet uns GOTT aus Gnaden / durch unsern trewen Heyland JEsum. Solten wir nicht auch billich uns dieses frommen HErrn und seines tröstlichen Nahmens von Hertzen frewen / ihn rühmen / loben / ehren und preisen? Es wär ja billich / daß wir solchs unser gantzes Leben durch und durch thäten / über diese gnädige Errettung / beweiset GOTT David und uns mehr guts / denn / GOTT machet / **Daß mein Auge**, saget David / **an meinen Feinden Lust siehet.** Merck alhie / wie überschwenglich GOtt mehr thut / als wir armen Menschen verstehen oder wünschen können / denn / er übet auch Rache an Davids geistlichen und leiblichen Feinden / zerstöret sie / und ihr Reich / nimmet die Gefängnüs gefangen / leget sie zum Schämel seiner und aller gläubigen Füsse / daß David und alle Gläubigen mit ihren geistlichen Augen an der grossen unaußsprechlichen Güte / Gnad und Barmhertzigkeit GOttes / dadurch er seine Kirche errettet / und durch sein Gericht alle Feinde hie zeitlich und in alle Ewigkeit vertilget / hertzliche Lust sehen.

1 Buch. Mose 3. Cap. Epheser 4. Ps. 110

Aus dem Fünff und Funfftzigsten Psalm.

Ist ein Beth-Psalm / dem vorigen gleich / wider die Feinde und Verräther Davids und aller Christen.

HERR höre mein Gebeth / und verbirge dich nicht für meinem Flehen.
Merck auff mich und erhöre mich / wie ich so kläglich zage und heule.

DAvid bittet und wiederholet Viermahl mit grosem Ernst und Eiver/ daß GOtt sein Gebeth hören/ für seinem Flehen sich nicht verbergen/ auff ihn mercken und ihn erhören wolle. Daraus erscheinet/ wie Davids Glaub ist angefochten worden/ dieweil er bittet/ GOtt aber so lang verzeucht/ und seinen Feinden alles nach Wunsch gehet/ sein Jammer und Elend aber immer wächset und zunimmet/ so düncket ihn/ GOtt wolle nicht hören/ nicht sehen/ mit dem Hertzen nicht auffmercken und mit Gnaden nicht erhören. Dis sind treffliche schwäre Anfechtungen/ die David so hart zusetzen/ daß er kläglich heulet und zaget/ wie er alhie selbst saget: **Wie ich so klaglich zage und heule.** Was ist elender als heulen? Und dazu **käglich** heulen? Was ist grewlicher als zagen/ da Trost und Hoffnung das menschliche Hertz verlassen wollen? Es läst aber der fromme getrewe GOTT David und seine liebe Kinder in solche Noth und Anfechtung kommen und gerathen/ nicht aus Zorn und Ungnad/ sondern aus hertzlicher väterlicher Lieb/ denn/ dadurch wird David gedrungen GOtt zu suchen/ und desto ernstlicher im Glauben zu GOTT ohne Unterlaß zu ruffen/ wie er selbst saget:

Ich aber wil zu GOtt ruffen/ und der HErr wird mir helffen.
Des Abends/ Morgens und Mittags wil ich klagen und heulen/ so wird er meine Stimme hören.

DAvid siehet in solcher Angst und Noth auff GOttes Willen/ und was GOtt durchs Creutz an ihm suchet und wil/ das wil David auch. Es muß ein CHrist mit seinem Willen Gottes Willen gleichförmig werden/ darumb saget er: **Ich aber wil zu GOtt ruffen.** Er saget nicht; Ich wil verzagen/ mit GOtt

ins

ins Gericht gehen / von ihm abweichen / ihn lästern / bey den Creaturen Hülffe suchen / disputiren / ob ich erwählt oder verworffen / ob ich würdig oder unwürdig bin / der keines saget er / sondern / weil mich GOtt durch Creutz und Angst zu sich fordert / und wil daß ich ihn anruffen sol / so wil ich ruffen. Also hat Christus am Tage seines Fleisches auch gebethet / und Flehen mit starckem Geschrey und Thränen geopffert / zu dem / der ihn vom Tode könte aushelffen / und ist auch erhöret / darumb daß er GOTT in Ehren hatte. GOTT wil durchs Creutz ernstlich Gebeth im Hertzen erwecken / daß man zu GOTT ruffe / seine Noth klage / und nicht ablasse zu heulen. Darumb saget David weiter: **Des Abends / Morgens / und Mittags wil ich klagen und heulen** / damit lehret er uns in seinem Exempel / daß wir / wie auch CHristus gebeuth / allezeit / und ohn Unterlaß bethen sollen / im Glauben und Gedult beständig mit dem Gebeth anhalten / und uns nicht von dem Gebeth / durch keine Angst / Anfechtung / Schmertzen und Heulen abschrecken lassen / denn / GOttes Verheissung können nicht fehlen. Auff dieselbigen gründet sich David mit fästem Glauben / da er saget: **So wird er meine Stimme hören.** Merck alhie / daß David / da er mitten in Unglück und im Tod stecket / keine Hülffe noch Trost mit seinen fünff Sinnen sehen und entfinden kan / und doch gläubet / der HErr werde ihm helffen / er werde seiner Verheissung nach ihn erhören / Siehe / also wircket und vermehret GOtt in Davids und seiner lieben Kinder Hertzen / mitten in höllischer Angst / Demuth / Hoffnung / Glauben / Anruffung / welchs man in einem fleischlichen Hertzen / das mit weltlicher Frewd / und fleischlichen Lüsten oder Lieb der Creaturen besessen ist / nicht thun kan. Was Ende aber erlangen Davids Anfechtung? **Er erlöset meine Seele von denen / die an mich wollen / und schaffet ihr Ruhe / denn ihr ist viel wider mich.**

Heb. 5. Cap.

Luc 18.

ALhie findet sich in der That / daß / der Glaub wie die Epistel zum Hebräern saget / eine gewisse Zuversicht ist / des / das man hoffet

Heb. 11.

hoffet und nicht zweiffeln an dem/ das man nicht siehet. Denn/ David siehet die Erlösung nicht/ und dennoch hat er sie aus Erkänntnüs göttlicher Güte/ Gnad und Barmhertzigkeit/ im Glauben und Hoffnung so gewis/ daß/ da er zuvor gesaget hat. Er wird mir helffen: Da saget er jetzt. **Er erlöset meine Seele/ er schaffet ihr Ruhe.** Erlösung hat er/ und Ruhe seiner Seelen/ von allen Feinden/ mitten in Angst und Unruhe. Denn/ das er leiblicher sichtbahrer weise nicht hat/ dasselbe hat er unsichtbahrer/ geistlicher Weise im Glauben aus dem Wort GOttes. Wie selige Leute solten wir seyn/ wenn wir mit dem lieben David in Nöthen/ mitten unter unsern Feinden/ Erlösung/ mitten in Sünden/ Gerechtigkeit/ im Tode das Leben/ durch den Glauben an GOtt aus seinem Wort ergreiffen und fassen/ und in fester Zuversicht und ungezweiffelter Hoffnung uns daran halten/ uns darin frewen und trösten/ und alle Feinde/ Noth/ Unglück und Tod verachten könten. Wir müssen es lernen von David und GOtt umb den Heiligen Geist bitten/ daß er Glauben und Hoffnung in unsern Hertzen erwecke und erhalte/ damit wir nicht an diesen sichtbarlichen entfindlichen Dingen/ wie uns die Vernunfft lehret/ bekleben bleiben/ sondern hin durch zu GOtt dringen und nicht zweiffeln/ was wir durch den Glauben aus der lebendigen Qvelle göttlicher Güte/ die er aus Gnaden in seinem Wort uns eröffnet/ schöpffen/ und fassen/ das haben wir so gewis/ als wenn wir es mit leiblichen Augen sehen.

Gott wird hören/ und sie demüthigen/ der allweg bleibet/ Sela.
Denn sie werden nicht anders/ und fürchten GOtt nicht.

DIese Wort: **Gott wird hören und sie demühtigen** zeigen klärlich an/ daß er von zukünfftiger und doch gewisser Erlösung und Straffe seiner Feinde redet. Merck aber/ daß er

er GOtt den Titel gibt / und nennet ihn einen **GOTT** der ewig bleibet/ und tröstet also sich selbst und uns alle in unserm Elend/ daß wir einen GOtt haben/ der allmächtig und ewig ist / und wie der König Nebucadnezar saget/ der Allerhöheste ist/ der ewig lebet/ des Gewalt ewig währet. Sein Reich währet für und für/ gegen welchem alle die auff Erden wohnen / als nichts zu rechnen sind / Er machets wie er wil/ beyde mit den Kräfften im Himmel/ und mit denen/ so auff Erden wohnen/ und niemand kan seiner Hand wehren/ und zu ihm sagen: Was machestu? Dan. 4. Cap.

Dieser ewiger GOTT/ saget David/ wird uns **hören**/ und alle unsere Feinde **demühtigen.** Diß merck wol/ darumb setzt er diß Wörtlein/ **Sela**/ dazu. Zum Andern setzet er die Ursach / warumb GOtt Davids Feinde werde demüthigen. Erstlich/ **denn sie werden nicht anders**/ und wollen sich nicht bessern / sie sind gar verstockt in ihrem gottlosen unbußfertigem Leben/ da ist keine Verbesserung zu hoffen. Diß ist ein grewlich Ding/ wenn Leute so tieff in Sünde und gottloß Wesen versincken/ daß alle Hoffnung der Besserung aus ist/ da kan GOttes Zorn und Straffe nicht aus bleiben/ das ist gewiß/ saget David. Darumb weiß ich / sie müssen herunter. Darnach saget David: **Sie fürchten GOtt nicht.** Diß ist die Ursach ihres verstockten Hertzens / daß sie GOtt nicht fürchten / darumb verblendet sie also der böse Geist/ regieret und führet sie aus einer Sünde in die ander/ daß sie nimmer in Ewigkeit daraus kommen können. Solches erkläret er in folgenden Versen/ und saget/ daß sie Bluthhunde seyn/ die Friedsamen würgen / meineidig / trewloß / falsch und betrieglich seyn. So sind auch heutiges Tages Christi und seiner Kirchen Feinde. Wie GOtt aber solchen Leuten/ zu Davids Zeiten nicht lange zusehen können / sondern sie vertilget hat / also wird er sich seiner armen betrübten Christenheit in dieser letzten Zeit auch erbarmen/ und solchen unbußfertigen/ gottsvergessenen / meineidigen / falschen / verrätherischen Hauffen stürtzen. Wie sollen aber wir mittlerweil uns halten?

Wirff dein Anliegen auff den HErrn/ der wird dich versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

DJß ist ein heylsamer schöner Spruch/ darin der Heilige Geist uns lehret/ wie wir uns in allen unsern anliegenden Nöthen schicken sollen/ damit dieselbigen ein gutes seliges Ende gewinnen/ und gibt über alle Maß reichen Trost. Erstlich saget er: **Wirff dein Anliegen;** Alhie ist GOttes ernster Befehl/ daß ein Christ/ wenn er in seinem ordentlichen Stand und Beruff all sein Thun in wahrer Gottesfurcht zu Ehren GOttes und gemeinem Besten/ verrichtet/ und darüber vom Teuffel und bösen Leuten verhindert/ beschweret/ verfolget/ oder aber sonsten angefochten wird/ alle seine Sorg und Anliegen nicht bey sich behalten/ sich nicht wie Heyden damit plagen/ martern und zu Tode bekümmern solle/ denn/ solches ist eine grawsame Sünde wider dis Geboth/ sondern sol durch ein ernstes gläubiges Gebeth/ mit eiverigem Hertzen/ alle seine anliegende Sorg von sich werffen. Wohin aber? **Auff den HErrn**/ saget David: Also weiset/ leitet und führet der Heilige Geist/ alle betrübte bekümmerte Hertzen/ zu dem allmächtigen Gott/ der kan alle unsere Sorge tragen/ ihm gebühret die Sorge/ uns nicht/ wir seyn viel zu schwach/ wir können nicht durch unser eigen Vermögen und Weißheit uns auß Sorgen helffen/ sterben und verderben müssen wir darunter ohne GOttes Hülffe. Bethen und Werffen ist unser Ampt/ GOttes Ampt ist/ unsere Sorgen annehmen: Solches beweiset der fromme trewe HErr/ in dem/ daß er seinen Sohn sendet/ der gebeuth und saget. Kommet alle zu mir/ die ihr mühselig und beladen seyd: Ist das nicht ein frommer HErr/ der aus grundloser Liebe gebeuth/ daß alle Menschen mit gläubigem Hertzen zu ihm kommen/ und alle ihre Sünde/ Sorge/ Beschwerung/ Angst/ Noth und Anliegen sollen von sich auff ihn legen und werffen? Wer wil sich nun darüber bekümmern/ ob ihm gleich viel Sorgen zusehen?

Matth. 11. Cap.

Ein

Ein Christ weiß/ wohin sie gehören / nemlich auff den HErrn. Darauff folget weiter / die thewre und werthe Verheissung / da er saget: **Der wird dich versorgen;** Diß ist der Trost / GOtt wil aller Christen Anliegen auff sich nehmen/ und sie mit seiner Gnad/ Hülff/ Trost und Beystand / durch seinen Geist versorgen / daß alle Anfechtung und alles Creutz sol ein fröhliches seliges Ende gewinnen. Also saget Mat. 11
Christus auch: Kommet ich wil euch erqvicken. Merck / daß er saget: **Ich wil** / dieses allmächtigen HErrn Willen kan keine Creatur widerstehen oder verhindern / darumb können alle Teuffel diese Verheissung nicht umbstossen. Petrus wolte gern diese Verheissung uns wol einbilden/ da er sie wiederholet und saget: Werffet alle ewre Sorge auff 1 Pet. 5
den HErrn / der sorget für Euch. Item / der HErr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen. Siehe / wie reichen Trost gibt 2 Pet. 2
GOtt / und machet sich uns betrübten Menschen mit seiner Gnad und Hülff verpflichtet/ wenn wir nur dieselbige nicht durch Unglauben/ Ungedult / und andere Sünde/ wolten verachten und außschlagen / und auß Vermässenheit / und eigener Weißheit und Krafft / ihm in sein göttlich Ampt fallen; Weiter saget er: **Und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.** Merck alhie / ob GOtt gleich für uns sorget/ so mus doch das liebe Creutz auff Erden bey Gottes Kindern bleiben. Die Gerechten müssen Unruhe haben/ alhie auff Erden ist kein Hiob 7. Cap.
Friede / das Leben ist ein ewiger Streit / darumb saget CHristus im Matthäo: Nehmet mein Joch auff euch/ lernet von mir/ ich bin sanfftmühtig und von Hertzen demüthig. Es ist aber tröstlich/ daß CHristus Mat. 11
saget: Unter dem Creutz werdet ihr Ruhe für ewre Seele finden. Auch ist mein Joch / saget CHristus / sanfft und meine Last ist leicht. Weil durch den Schmack göttlicher Gnaden/ aus dem Euangelio/ alle Sünde und Furcht des ewigen Todes in einer gläubigen Seelen verschwinden/ und der Gnaden GOttes weichen muß/ so muß auch die Unruhe / saget der Heilige Geist/ nicht ewiglich währen. Merck dis Wörtlein/ **nicht ewiglich.** Denn darin ist alle Krafft/ GOtt saget im Propheten Esaia auch also: Ich habe dich in einem kleinen Augenblick verstossen / aber Cap. 54

ber mit grosser Barmhertzigkeit und ewiger Gnad wil ich mich dein erbarmen. In Summa / auff kurtze Unruhe der Christen folget ewige
Rom. 8. Ruhe/und ein ewiger Sabbath/ daß dieser Zeit Leiden nicht werth ist der Herrlichkeit/ die an den Christen soll offenbahret werden. Wie wirds aber den Gottlosen gehen.

Aber GOtt du wirst sie hinunter stossen in die tieffe Gruben/ die Bluthgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht zur helffte bringen/ ich aber hoffe auff dich.

Allhie ist das Ende aller Gottlosen angezeiget / als nemlich/ daß sie GOtt selbst hinunter stossen wird in die tieffe Gruben/ das ist der Abgrund der Verzweiffelung / darin die Gottlo-
Cap. 30. sen / wenn ihre Sünd auffwachet/ versincken. Darauff folget der ewige Tod und Verdammüß / wie Esaias saget: Die Grube ist von gestern her zugerichtet / tieff und weit gnug / so ist die Wohnung / darin Fewer und Holtz die Menge/ der Athem des HErrn wird sie anzünden/ wie ein Schwefelstrom. Mitlerweil aber/ weil die Gottlosen würgen und tödten die Schäfflein CHristi / tröstet er weiter und saget: **die Bluthgierigen.** Die ihre Lust haben unschuldig Bluth zu vergiessen/ **und die Falschen**/ die mit Lügen/Betrug und List die Frommen unterdrücken / **die werden ihr Leben nicht zur helffte bringen.** Allhie zeiget er an/ daß die Gottlosen die Gedancken haben/ daß sie lange wollen leben / und machen gewaltige bluthige und grewliche Anschläge wider die armen Christen/welche sie mit Falschheit decken/ aber der Heilige Geist saget / daß/ ob sie wol GOtt lest zu Zeiten lange toben/so ist doch ihr Leben voller Furcht/ Schrecken/ Unruhe / Angst und Qval / und erreichen doch nicht das Ziel/ dahin sie ihr Leben und Thun gerichtet haben/ sie können nicht halb ihr Leben und ihre mörderische An-
2 Buch Mos. 14 schläge außführen und vollenbringen. Pharao ersticket mit seinen An-

schlä-

schlägen im rothen Meer. Es fehlet Saul/ Achitophel/ Absolon und allen Feinden Davids. Julianus ist falsch und bluthgierig. Sennacherib lästert grewlich GOtt/ und dräwet GOttes Stadt und Volck mit Gewalt zuvertilgen. Da solche Gedancken in ihren falschen bluthdürstigen Hertzen nur auffgehen/ist ihr Leben zum Ende/sie kommen schändlich umb/ und bekennet Julianus/ daß CHristus ihn überwunden/ und alle seine bluthige Anschläge zu nicht gemacht habe/ von Antiochio der Jüden Feind saget die Schrifft/ daß er sehr erschrack/ und hoch betrübt ward/ sich niederlegt/ und für Leid kranck ward/ daß sein Fürnehmen wider die Jüden nicht gerathen war/ und klagt sich hefftig. So lang/ sagt er/als ich regiert hab/ hab ich Frewd und Sieg gehabt. Ach wie hat sichs so gar mit mir verkehrt/in dieser Verzweiffelung stirbt der Bluthdürstige Wüterich jämmerlich dahin. Diese Exempel/ erklären dis Urtheil GOttes und geben einen herrlichen Trost/ welchen der Heilige Geist allen betrübten Christen wil einbilden. Weil er aber der Vernunfft zuwider ist/ lehret David/ wie wir ihn recht gebrauchen sollen. Da er saget: **Ich aber hoffe auff dich.** Allhie merck/ daß dis Urtheil und Gericht GOttes nicht kan gesehen noch empfunden werden/ als allein in der Hoffnung/ und im Glauben an GOtt. Darumb hoffe auff GOtt/ und harre mit Gedult/ so wirstu sehen/ und in der That darnach befinden/ daß GOtt an diesen falschen und bluthgierigen sein Urtheil wahr machet. Denn/ wenn sie am grawsamsten toben/ so sind sie ihrem zeitigen und ewigem Untergang am aller nähesten.

1 Buch Sam. 31
2 Buch Sam. 17
18 Cap.

Theodo 14 B. 26 Cap.

1 Buch Macha. 6 Cap.

Aus dem Sechs und Funfftzigsten Psalm.

Dieser Psalm ist auch ein Beth-Psalm wider die Feinde und Verfolger der unschuldigen Christen.

GOtt sey mir gnädig/ denn Menschen wol-

len mich versencken / täglich streiten sie und ängsten mich.

Meine Feinde versencken mich täglich / denn / viel streiten wider mich stoltziglich.

1 Sam. 25.

GOtt sey mir gnädig. Da David für Saul in der Philister Land geflohen und zu Achis dem Könige zu Gath gebracht ward / und allenthalben nichts denn höheste Gefahr und den Tod für Augen sahe / da ruffet er zu GOtt / und bittet: **GOtt sey mir gnädig.** Diß sollen wir lernen von David / daß wir in allen Nöthen und für allen Dingen / Erstlich umb GOttes Gnad bitten. Denn / ob wol Davids Feinde keine Ursach ihn zu verfolgen / so hat doch GOtt allzeit Fug und Recht David und uns zu straffen: Wo nun GOtt mit uns wil zürnen / und Ungnädig seyn / so seyn wir gar verlohren / wo wir aber GOtt umb Gnad anruffen / und dieselbige erlangen / so kan aller Welt Zorn und Ungnad / wie böse und giftig auch die Leute und alle Teuffel seyn / uns nicht schaden. So bethen alle Heiligen / und David auch: Ach HErr erhöre mich / ach HErr sey mir gnädig. Darnach setzt er die Ursach und führet seine grosse Noth unserem lieben GOtt zu Gemüth. Denn GOtt wil / daß wir unser Anligen für ihn bringen / und von uns auff ihn werffen sollen. Darumb saget David: **Menschen wollen mich versencken / sie streiten und ängsten mich.** Und damit er ja seine grosse Gefahr eigentlich anzeige / wiederholet er das Wort / **versencken und streiten** und setzet darzu / **täglich** streiten sie / **täglich** ängsten sie mich. Darnach / **viel** streiten wider mich. Endlich / **stoltziglich** streiten sie; Zeiget damit an / daß er nimmer Ruhe und Fried hab / nimmer sicher sey / und nicht einen Feind / sondern unzählich viel habe / und dazu nicht schlechte / sondern mächtige und trotzige Feinde / und bildet alhie gantz fein das Leben eines

eines Christen ab / wie Job saget: Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden. Cap. 7

Wenn ich mich fürchte / so hoffe ich auff dich.

ERstlich zeiget er alhie an / daß er sich in groser Gefahr fürchtet / wie denn solches die Natur mitbringet. Denn die Heiligen sind nicht Klötzer / wie wir auch am Exempel Christi sehen / und ein jeder bey sich selbst befindet. Darnach lehret und tröstet er / was wir in solcher Furcht thun sollen / als nemlich / nach Davids Exempel sollen wir auff GOtt hoffen. Denn / das sind Davids Wort: **Wenn ich mich fürchte / so hoffe ich auff dich.** Dis ist die ädle / schöne und doch die schwereste und höheste Kunst / die uns nicht Fleisch und Bluth / sondern GOttes Geist muß lehren / in höhester Gefahr und mitten im Tode auff GOtt / wie er von uns solchs begehrt hoffen. Denn GOtt hat Teuffel / Tod / Welt und alle Creaturen in seinen Händen / er kan und wil helffen / trösten / erretten / wo wir nur gläuben und bethen. Seyd getrost / saget Christus / ich habe die Welt überwunden. Hat er sie überwunden / warumb fürchten wir uns für der Welt / die CHristus uns zu gut überwunden hat / und den Fürsten der Welt / der schon gerichtet ist. Joh. 16 Cap.

Ich wil GOttes Wort rühmen / auff Gott wil ich hoffen / und mich nicht fürchten / was solt mir Fleisch thun?

DAR lehret / woraus die Hoffnung in seinem Hertzen entspringet. David saget: **Ich wil GOttes Wort rühmen / auff GOtt wil ich hoffen** / damit lehret er / daß Hoffnung auff GOtt in seinem Hertzen aus GOttes Wort / und nicht aus seinem Fleisch und Bluth / oder der Vernunfft ihren Ursprung

habe. Diß sollen wir mit Fleiß lernen/ daß kein Glaub oder Hoffnung seyn kan ohne GOttes Wort. Das ist aber ein rechter Glaub/ und rechte Hoffnung/ was ein Christ aus GOttes Wort gläubet und hoffet. GOttes Wort ist die Grundfäste/ darauff unser Glaub und Hoffnung sol gegründet seyn. Solcher Glaub und Hoffnung ist wahrhafftig gewiß und beständig / darumb wir billich mit David GOttes Wort rühmen sollen/ wie er saget: Ich wil GOttes Wort rühmen/ weil die Hoffnung/ welche nicht läst zu Schanden werden / daraus gebohrn wird. Daher kömpt es/ daß Paulus saget/ daß die Gottseligen/ die auff GOttes Wort vertrawen/ und auff seine Hülffe hoffen/ sich der Trübsal rühmen. Darnach wiederholet David noch einmahl auff **GOtt wil ich hoffen und mich nicht fürchten.** Merck/ wie wunderlich David redet/ zuvor bekent er/ daß er sich fürchte/ alhie saget er/ er wolle sich nicht fürchten. Er zeiget aber dadurch an/ daß Fleisch und Bluth natürlich sich fürchtet/ aber/ wenn das Hertz aus GOttes Wort gewisse Zuversicht und Hoffnung der Hülffe und Errettung GOttes fasset/ so muß Furcht diesem geistlichem Trost weichen. Denn/ Glaub und Hoffnung sehen nicht auff das gegenwärtige/ sondern zukünfftige / nicht auff das sichtbare/ sondern unsichtbare/ nicht auff das zeitliche/ sondern ewige/ nicht auff das jenige/ was der Vernunfft begreifflich und gemäs ist/ sondern was das Wort GOttes von GOttes Güte/ Gnade/ Wahrheit/ allmächtiger Hülffe und Errettung saget. Solcher Glaub und Hoffnung verachtet leichtlich den Teuffel/ die Welt und alle Gefahr/ wie David weiter saget: **Was solt mir Fleisch thun?** Er nennet seine Feinde auff Erden/ Fleisch/ dagegen ist Gott/ der David beystehet und hilfft ein allmächtiger ewiger Geist/ ein gewaltiger lebendiger GOtt im Himmel und auff Erden. Was wil oder kan denn das ohnmächtige sterbliche Fleisch/ welchs Job eine Speise der Würme/ und Gott selbst im Esaia/ mit aller seiner Güte und Herrlichkeit nur Graß und Hew nennet/ das balde verwelcket/ wider GOTT und seine Feinde außrichten? Wer diese Kunst dem lieben David könte recht ablernen/ und in Nöthen sich also schicken

Röm. 5.

Job. 17 Cap. Esai. 40

der

der würde alle seine Feinde zu Schanden machen / wie David weiter saget:

Denn werden sich meine Feinde müssen zu rück kehren / wenn ich ruffe / so werde ich inne / daß du mein Gott bist.

DAvid saget: **Denn werden** / das ist / wenn ich gläube bethe und hoffe / **alle meine Feinde müssen zu rück kehren.** Lerne alhie / daß der Glaub die Hoffnung und das Gebeth / die rechten Wapffen seyn der Christen / dadurch alle ihre Feinde zu rücke getrieben und überwunden werden / wie Moses im Glauben / und durch sein Gebeth die Feinde in die Flucht treibet und ins rothe Meer stürtzet. Darnach saget David / **wenn ich ruffe / so werde ich inne / daß du mein GOtt bist.** Diß sollen wir wol mercken / daß Davids und aller Gläubigen Gebeth nicht ein unnütz Geschwätz oder vergeblich Ding ist / sondern / daß GOtt dem Hertzen deß jenigen / so ernstlich ruffet / durch seinen Geist antwortet / dasselbige stärcket und tröstet / daß es still ruhig und gewis innen wird / daß GOtt sein GOtt ist. Was kan tröstlichers gesaget werden? Diß solt je billich uns zu ernster wahrhafftiger Anruffung GOttes in allen Nöthen erwecken.

2. Buch Mose 17 14. Cap.

Ich wil rühmen GOttes Wort / ich wil rühmen des HErrn Wort.

Auff GOtt hoffe ich / und fürchte mich nicht / was können mir die Menschen thun?

ALhie rühmet er abermahl GOttes Wort / als den thewersten ädelsten Schatz / und läst sich daran gnügen / ob er schon gefangen / mitten im Tod und unter seinen Feinden ist. Es ste-

stehet aber alle Krafft darin / daß er saget: **GOttes Wort/ des HErrn Wort.** Denn/ wer diß Wort GOttes des allmächtigen HErrn ins Hertz fasset/ der überwindet Tod/ Teuffel und Welt/ und macht alle seine Feinde zu Schanden / und wie es ist / also bringt es ewiges Leben und Seligkeit. Es kan keinem Christen übelgehen/ der im Glauben GOttes Wort sich rühmet / darumb saget er abermahl: **Auff GOtt hoffe ich/** und spottet zugleich seiner Feinde/ da er saget. **Was können mir/** der ich auff GOtt hoffe / die armen sterblenden **Menschen thun?**

Ich hab dir GOtt gelobt / daß ich dir dancken wil.
Denn du hast meine Seele vom Tode errettet / meine Füsse vom Gleiten / daß ich wandeln mag für GOtt im Licht der Lebendigen.

DAvid saget: **Ich hab dir GOtt gelobt/** daraus lernen wir/ daß wir alle GOtt unserm HErrn Danck schuldig seyn / wie David in der Beschneidung / und wir in der Tauff/ da GOTT einen Bund mit uns gemacht / geschworen haben. David saget: Ich habs geschworen / und wils halten/ daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten wil. Wehe dem in Ewigkeit/ der treuloß und meineidig wird an seinem getrewen GOtt. Darnach zeiget David an/ wo für er GOTT dancken wil. Erstlich/ für sein Leben/ **du hast/** saget er / **meine Seele vom Tode errettet.** Wie GOtt Davids Seele und sein Leben errettet vom Tode / also beschützet Gott noch täglich alle Christliche Könige/ und alle Christen/ die in ihrem Beruff in Noth kommen/ und errettet ihr Leben aus aller Gefahr

119 Pf.

des

des Todes; Darumb alle Christen GOtt für ihr Leben dancken sollen/ der es in so groser Gefahr wunderlich bißher erhalten hat/ und noch wunderlich erhält. Zum andern dancket er dafür/ daß GOtt/ wie er saget/ **seine Füsse vom Gleiten errettet hat**/ das ist/ daß ihn Gott in so grosser menschlicher Schwachheit/ und mitten unter so grossen Feinden und Anfechtungen/ durch sein Wort und Geist erhalten und regieret hat/ daß er durch Ungedult von GOttes Wort nicht ist abgefallen/ sondern Glauben und gut Gewissen in seiner Sachen und gantzem Leben erhalten hat/ endlich zeiget er die Ursach an/ warumb ihn Gott errettet und das Leben erhalten hab. **Daß ich**/ saget er/ **wandeln mag für GOtt im Licht der Lebendigen.** Dis ist unsers Lebens Ende/ dazu es GOtt aus Gnaden gibt und erhält/ daß alle Könige nach dem Exempel Davids/ und auch alle andere Christen Menschen/ für GOtt wandeln und leben sollen/ in wahrem Gehorsam und Furcht GOttes nach seinem heiligen Wort und Willen/ nicht in Finsternüs der Begierden und Lüsten dieser Welt/ sondern im Lande und in der Gemeinschafft der Lebendigen/ die Gott durch sein Wort und Geist erläuchtet und lebendig gemachet hat. Wol dem/ der solches in Acht hat/ und alle seine Sachen zu diesem seligen Ende richtet.

Der Sieben und Funfftzigste Psalm.

Ist abermahls ein Gebeth/ welches ein Christlicher König und alle Unterthanen in Nöthen und Gefahr wider ihre Feinde brauchen/ und bey GOtt Schutz und Trost erhalten können.

Sey mir gnädig Gott/ sey mir gnädig/ denn auff dich trawet meine Seele/ und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zu-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Zuflucht / biß daß das Unglück für über gehe.

1. Buch Sam. 22. 23. Cap.

DAvid ruffet GOTT an / da er in der Hölen sich für Saul verbarg und saget. **Sey mir gnädig GOtt / sey mir gnädig.** Er fasset alles in diß Wort / **Gnade** / was er bitten und GOTT geben kan. (Denn GOttes Gnade giebt und bringt einem gläubigen alles was ihm nutz ist zu Leib und Seele) und wiederholet zum andern mahl diß Wort. **Sey mir gnädig?** Auff daß er uns ja wol einbilde / daß es alles an der Gnade GOttes gelegen ist. Darnach setzt er die Ursachen / warumb GOTT ihm soll gnädig sey. **Denn meine Seele** saget er / **trawet auff dich.** Diß ist die erste und eine wunderliche Ursach / die für keinem irdischen Könige oder der Welt etwas gilt. Denn Menschen helffen darumb nicht / daß einer dem andern gutes zutrawet / Ja / es ist eine gemeine Klage / daß solch Vertrawen / auch da man meynet / es sey gar gewis / offt am ersten fehlet / aber bey GOtt gilt diese Ursach / er gebeuth / man sol auff ihn in Nöthen trawen. Solches thut David / wie diß Wörtlein / **dich** / anzeiget. Darnach sol diß Vertrawen nicht falsch / sondern ohne alle Heucheley seyn / und von Hertzen gehen / darumb saget er / **meine Seele trawet.** Wer also mit seiner Seelen auff GOtt trawet / der hat die Verheissung / daß GOTT / der wahrhafftig ist / ihm gewißlich Gnad erzeigen / und helffen wil. Diß weiß David / darumb saget er weiter. **Und unter dem Schatten deiner Flügel hab ich Zuflucht.** Allhie siehet David zurück in die Schrifft und redet von GOtt / wie GOtt sich selbst uns auffs lieblichste im Mose hat abgebildet / und lehret uns / wie wir diß herrliche liebliche Bild GOttes mit ihm brauchen sollen / als nemlich in Nöthen Zuflucht haben mit unsern Hertzen. Wohin? **Unter den Schatten der Flügel Gottes /**

2. Buch Mose 19 und 5. Buch 32. Cap.

da

Da finden wir in der Hitz aller Verfolgung und Höllischen Angst/ einen lieblichen Schatten/ der die Seele erfrischet/ in Kälte und Frost lebendige Wärme/ in allen Nöthen allemächtigen Schutz und in aller Gefahr Leibes und der Seelen gewisse Hülffe und wahrhafftigen Trost/ darunter Christliche Obrigkeit mit ihren Unterthanen fein/ saufft und sicher ruhen können/ **biß daß**/ saget David/ **das Unglück für übergehe.** Insonderheit aber überschattet der Sohn Gottes/ unser Herr Jesus seine Kirche/ mit dem Schatten und Krafft seines Verdiensts/ daß für solch einer Seelen/ die im Glauben unter diesem Schatten sitzet/ Sünde/ Tod/ Teuffel und alles Unglück fürübergehen muß. Darumb ist der Mensch verflucht/ der seine Zuversicht auff sich selbst oder einige Creatur/ und nicht auff CHristi Verdienst/ dadurch wir wider die Hitze des Zorns GOttes überschattet werden/ setzet. Hier. 17

Ich ruffe zu GOtt dem Allerhöhesten/ zu GOtt/ der meines Jammers ein Ende macht.

DJe ander Ursach/ warumb GOtt David gnädig seyn sol/ ist diese. **Denn ich ruffe.** Merck/ GOTT hat/ als ein barmhertziger getrewer GOtt/ allen die im Glauben bethen/ Gnade zugesaget/ darumb sollen wir GOtt umb Gnad anruffen. Und wer also auff GOttes Wort/ in CHristi Nahmen/ Gnad bittet/ der wird gewißlich mit David Gnad erlangen. Die dritte Ursach ist diese: **Denn du bist GOtt der Allerhöheste**/ darumb sey mir gnädig. David nennet GOtt den Allerhöhesten/ tröstet sich damit/ und stercket seinen und unsern Glauben in Nöthen/ denn ist GOTT der Allerhöheste/ so ist je Saul und alle Tyrannen/ Tod/ Teuffel und Höll sampt allen Creaturen unter des Allerhöhesten Macht und Gewalt/ dadurch er nach seinem gnädigen Wollgefallen/ und durch seine göttliche Versehung/ alle Ding im Himmel und auff Erden regiert/

und sind die Feinde mit nichten so hoch/ wie es scheinet für unsern Augen/ oder wie sie sich wol achten. Die vierte Ursach: **Du bist Gott/ der meines Jammers ein Ende macht.** Darumb hilff mir/ du barmhertziger allmächtiger Vater/ und sey mir gnädig. Alhie sind sonderlich die herrlichen lieblichen Titel GOttes zu mercken. GOtt ist der Allerhöheste/ wir aber sind arme/ sündige Creaturen/ und liegen mitten unter unsern Feinden/ der Welt/ dem Tode und dem Teuffel/ im tiefffsten Jammer/ GOtt aber der Allerhöheste/ brauchet seine göttliche Macht/ nicht uns zu verderben/ sondern das er alle unsers Jammers ein Ende mache/ und alle unsere Feinde stürtze. Der fromme Vater ist getrew/ er läst uns nicht versuchen über unser Vermügen/ sondern machet/ daß die Versuchung so ein Ende gewinnen/ daß wirs ertragen können. Dieser ädle Nahme GOttes solte billich uns in unserm Elend und grosem Jamer auch mitten im Tode und Höllen Angst/ erquicken und erfrewen/ weil der himlische Vater seinen ein gebohrnen Sohn sendet/ daß er als der allmächtige Engel/ wie Jacob saget/ uns von allem unserm Ubel erretten/ segnen/ und alle unsers Jammers ein seliges Ende machen sol/ wie David weiter saget.

1 Buch. Mose 28

Er sendet vom Himmel/ und hilfft mir von der Schmach meines Versenckers/ Sela/ GOtt/ sendet seine Güte und Treue.

ER sendet vom Himmel und hilfft mir. Alhie bekent David öffentlich/ daß er sich selbst durch seine Weißheit oder Macht nicht hab helffen können/ sondern daß GOtt ihm Hülffe gesendet habe. Woher aber? vom Himmel. Alhie lehret er/ daß Gott mit seiner Hülffe/ damit er den Seinen zu Siewer kommet/ an keine Creatur/ viel weniger an unsere Vernunfft/ gebunden ist. Seine Hülffe ist eine himlische Hülffe/ die weit alle menschliche Sinne und Verstand übertrifft/ und die den Teuffel und alle seine Ge-

Gehülffen zu Schanden machet. Des hastu alhie/ ein fürtrefflich Exempel. GOtt gibt Saul in Davids Hand/ in der Hölen/ da sich David für Furcht verkrochen hatte/ Saul aber muß seinen zornigen Muth stücken lassen/ und weinet für David. Er bekennet David/ sey unschuldig/ und habe recht/ sich selbst verurtheilet er/ du bist/ saget Saul zu David/ gerechter denn ich/ du hast mir Guts/ ich hab dir Böses bewieset. Er bestehet es öffentlich/ GOtt sey bey David/ der HErr/ saget er/ hat mich in deine Hände beschlossen. Er bittet selbst GOTT den HErrn für David/ der HErr saget er/ vergelte dir Guts für diesen Tag. Es mus Saul David selbst anzeigen/ und bekräfftigen GOttes Verheissung/ die GOtt David durch Samuel gegeben/ daß er solt König seyn/ da er saget: Nu siehe/ ich weiß/ daß du König werden wirst/ und das Königreich Israel stehet in deiner Hand. Es mus Saul endlich David flehen und bitten/ ihm seine Kinder und Vaters Hauß befehlen. Schwere mir/ saget er/ bey dem HErrn/ daß du nicht außrottest meinen Saamen nach mir. Aus diesem allen siehestu/ wie wunderlich GOtt vom Himmel/ David hilfft/ wieder alle Vernunfft/ in einem Augenblick. Heist das nicht: Er sendet vom Himmel und hilfft mir? Dis alles aber ist umb unsert Willen geschrieben/ auff daß wir im Glauben Hülffe von GOTT aus dem Himmel/ im Glauben an CHristum/ bitten/ gewarten/ und uns derselbigen hertzlich in allen Nöthen trösten. Und wenn Christliche Könige/ ja alle Menschen in sich selbst gehen wolten/ so würden sie befinden/ daß GOTT offt ihnen mit Land und Leuten/ mit Leib und Seel wunderlich geholffen/ und ihnen Hülff vom Himmel/ da sonst kein Rath und Hülff verhanden gewesen/ gesendet hat. Wir vergessen aber so bald der himlischen Hülffe/ daß billich Moses zu uns saget: Danckestu also dem HErrn deinem GOTT/ du toll und töricht Volck? **Und hilfft mir von der Schmach meines Versenckers.** David zeiget an/ daß ihm Saul Schmach angethan/ und als einen Auffrührer angeklagt und verfolget hab/ darnach hab er ihn auch versencken und vertilgen wollen/ das ist/ gar tödten. Es solte nichts von ihm überbleiben. Dis ist schwer/ oh-

1 Buch Sam 24

5 Buch Mose 32

ne Schuld/Schand und Schmach von seiner Obrigkeit/ und dazu Verfolgung des Todes leiden. Solchs müssen Christen heutiges Tages leiden. Es ist aber tröstlich/ daß er saget. **GOtt hilfft mir von der Schmach.** Derselbige getrewe GOtt / helffe jetzund auch seinen armen Kindern von der Schmach ihrer Versencker / durch welche sie täglich getödtet und versencket werden: Zuletzt saget David: **Gott sendet seine Güte und Treue.** Lehret damit/ daß GOttes grundlose Güte ein Ursach sey aller Wolthaten/ die GOtt seiner Verheissung nach/ so trewlich an David beweiset / darumb sol kein Christ/ wenn GOtt ihm geholffen/ seiner Würdigkeit / Weißheit oder Macht etwas zumessen/ sondern allein der Güte des frommen getrewen GOttes/durch welche er noch trewlich Hülffe senden wil allen seinen lieben Kindern hie zeitlich und dort in Ewigkeit.

Ich lige mit meiner Seele unter den Löwen/ die Menschen Kinder sind Flammen / ihre Zähne sind Spieß und Pfeile/ und ihre Zungen scharffe Schwerter.

Alhie setzt David die Vierte Ursach warumb Gott ihm gnädig seyn sol: Denn/ meine Noth ist sehr groß/ **Ich lige/** saget er / **mit meiner Seele unter den Löwen.** Mit diesen Gleichnüssen beschreibet er seine und aller Christen Feinde/ und nennet sie **Löwen**/ wie Petrus den bösen Geist beschreibet/ daß er
1. Pet. 5. wie ein bröllender Löwe umb her schleichet/ und suchet wenn er verschlinge. Also jaget Saul und alle Tyrannen dem armen David und allen Christen nach/ mit zornigem / bluthdürstigem Hertzen und grawsamer Macht/ daß die arme Kirche GOttes nicht anders auff Erden/ als Da-
Dan. 6 niel mitten unter den Löwen/ sitzet. Nach dem er Saul beschrieben hat / zeiget er an/ was Saul für Räthe und Diener gehabt hab / und saget: Die

Die Menschen Kinder sind Flammen. Merck/ daß er sie **Menschen Kinder und Flammen** nennet/ damit er anzeiget/ daß es Verleumbder/ Lügner und gar fleischliche böse Leute sind gewesen. Denn/ wie das Fewer Flammen von sich gibt/ also haben sie durch ihr Lästerung/ Lügen und Verleumbdung/ Sauls Hertz angezündet/ daß es gar im Zorn wider David entbrant ist. Dis ist die Art und Eigenschafft solcher Läster-Zungen/ wie Sanct Jacob saget: Die Zunge ist ein Fewer/ ein Welt voll Ungerechtigkeit/ sie zündet all unsern Wandel an/ wenn sie von der Höllen entzündet ist. Er saget weiter; **Ihre Zähne sind Spies und Pfeile/ und ihre Zungen scharffe Schwerter.** Allhie sehen wir/ daß ein zorniges Hertz/ durch falsche Zungen entzündet/ zum Spies/ Pfeilen/ und scharffen Schwertern greifft/ unschuldige Leute mordet/ würget und tödtet/ als wenn der arme David/ und die armen unschuldigen Christen/ die ärgesten Kätzer/ Auffrührer und die ärgesten Bösewichter wären/ darumb Jacob eine solche Zunge ein unruhiges Ubel voll tödlicher Gifft nennet. Es solten billich alle Christliche Hertzen erschrecken/ wenn sie diesen Text lesen/ (denn was ist grewlicher/ als daß Saul mit seinen Hofe-Leuten/ und seiner Regierung so beschrieben ist/ wie er gelebet und regieret hat/ wie er gestorben für Gott erschienen und gerichtet ist?) Und sollen bitten/ daß Gott ihre Hertzen und Ohren bewahre/ damit der böse Geist durch solche Flammen nicht ein Höllisch Fewer darin anzünde/ daß sie durch Zorn/ Haß/ Neid/ an unschuldigen Leuten und Christi Gliedmassen nicht Mörder und Tyrannen werden. Es sollen auch solche Lügener/ Lästerer und Verleumbder/ die zu Hofe grosser HErrn Gemüther zu Zorn bewegen/ und unschuldige Leute beliegen/ Mord und Jammer stifften/ bedencken/ daß sie Kinder des Teuffels seyn/ und daß aller ungläubigen/ grewlichen Leute/ aller Todschläger/ und Lügener Theil seyn wird/ in dem Pfuel/ der mit Schwefel und Fewer brennet/ welches ist der ander Tod.

Jacob 3

3 Cap.

Offenb. Joh. 21 Cap.

Erhebe dich GOtt über den Himmel/ und deine Ehre über alle Welt.

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

DJe Fünffte Ursach/ sey mir gnädig und hilff mir / daß du erhoben und geehret werdest. Denn / er saget nicht/ Erhebe mich sondern dich/ und deine Ehre / über alle Himmel und Welt/ damit lehret er/ daß durch Sauls und aller gottlosen Könige Regiment/ GOttes Ehre unterdrücket wird / und weiset die Ursach/ warumb GOTT ihn und alle andere Könige in die Regiment eingesetzet/ als nemlich. Daß GOtt durch sie erhoben/ und seine Ehre über den Himmel und alle Welt / durch Beforderung göttliches Worts / und durch Recht und Gerechtigkeit außgebreitet werde. Darumb sollen alle Könige / nicht ihre eigene / sondern GOttes Ehre suchen/wenn sie das thun/so wil sie GOtt wiederumb ehren.

1 Buch. Sam 2 Cap.

Sie stellen meinem Gange Netze / und drücken meine Seele nieder / sie graben mir eine Gruben / und fallen selbst drein / Sela.

DAvid wiederholet seine Klage / daß seine Feinde seinem Gange Netze stellen / und seine Seele niederdrücken / und ihm Gruben graben/ und zeiget abermahl an / in welcher Gefahr die Christen auff Erden leben. Wo sie gehen und stehen / da sind hinder und für ihnen/und zu allen Seiten Netze und Gruben/ welche ihnen von den Gottlosen gestellet/ und gegraben werden / daß sie darin gefangen und erwürget werden / in dieser grossen Gefahr / welcher kein Christ durch eingene Weißheit oder Fürsichtigkeit kan entgehen/ ist dis sehr tröstlich/daß Gott durch sein gerechts Gericht es also schicket/ daß Saul und alle Davids Feinde/in die Gruben fallen/die sie David bereitet haben/ und darin zeitlich und ewig verderben müssen. Die Daniel in die Löwen Gruben brachten/werden selbst mit Weib und Kindern hineingestürtzt/und von Löwen auffgefreffen/ Daniel aber wird durch Gott wunderlich errettet/damit wir lernen/ wenn die Feinde den Christen nachstellen

Dan. 6

stellen und Gruben graben/ so bereiten sie die Gruben zu sich selbst/ und sind dem Tod am nähesten. Darumb las sie immer Gruben graben/ damit sie balde darein kommen.

Mein Hertz ist bereit GOtt / mein Hertz ist bereit/ daß ich singe und lobe.

HIe erzeigt sich David danckbar / und lehret uns die rechte Kunst GOtt zu dancken. Erstlich saget er: **GOtt mein Hertz ist bereit.** Lehret also / daß Danckbarkeit von Hertzen gehen/ und auff GOTT gerichtet seyn soll/ wie Maria saget: Meine Seele lobet den HErrn / und mein Geist frewet sich GOttes meines Heylandes/ denn GOTT ist ein Geist / und wil im Geist / und Wahrheit angeruffen und geehret seyn. Darnach muß das Hertz auch bereit und willig seyn zu dancken/ darumb wiederholet David zum andern mahl dis Wort: **Mein Hertz ist bereit.** Denn/ wo die Hertzen kalt/ träge und faul sind zu bethen und dancken/ das ist ein Zeichen / daß kein Glaub und Erkäntnüs der Güte GOttes/ auch nicht ein Ernst und Eiver/ GOttes Ehre zu preisen/ im Hertzen vorhanden ist. Darumb wir GOtt billich bitten sollen/ daß er durch seinen Geist Erkäntnüß seiner Güte in uns erwecke/ auff daß unsere Hertzen dadurch bereitet werden GOtt zu loben. Darumb saget er: **Daß ich singe und lobe.** Merck alhie/ aus dem Hertzen/ welches bereit und willig ist/ bricht her für GOttes Lob/ welches mit David alle Christen mit heller Stimme singen/ und GOttes grosse Güte/ Gnad und Barmhertzigkeit / die er uns erzeiget/ preisen sollen. So thut David und singet diese schöne Psalmen mit so heller Stim̃e/ daß wir sie nach so viel tausend Jahren (GOtt sey Lob) hören und mit ihm einstimmen können. Es läst aber David sich daran nicht begnügen/ darumb saget er weiter

Luc. 1.
Joh. 4.

Wach auff meine Ehre / wach auff Psalter und Harpffe/ frü wil ich auffwachen.

Da-

DAvid ermuntert sich selbst/GOtt nicht allein mit dem Munde/ sondern auch mit der schönen und lieblichen Musica auff allerley Instrumenten und Seiten-Spiel / Psalter und Harpffen zu loben (denn/ dazu hat GOtt die Musica gegeben/ daß die Hertzen der Menschen dadurch sollen beweget und angezündet werden GOtt zu loben/ GOtt und seiner Ehre soll die Musica mit aller ihrer Kunst und Instrumenten dienen) und nennet solche schöne Psalmen/ die gesungen oder gespielet werden/ seine **Ehre**/ dadurch er GOtt ehret und preiset. Daß er aber saget. **Frue wil ich auffwachen**/ dadurch lehret er uns/ daß wir von GOttes Ehre und Lob den Tag anfangen/ zur Ehre GOttes in allen unsern Wercken anwenden/ und damit endigen sollen. Es kehret aber solches die Welt umb / und stehet Cap. 5. frue auff/ GOtt mit Sünden zu lästern/ wie Esaias saget/ wehe denen/ die des Morgens frue auff sind/ des Sauffens sich befleißigen/ und sitzen biß in die Nacht/ daß sie der Wein erhitzet und haben Harpffen/ Psalter/ Paucken und Pfeiffen in ihrem Wolleben/ und sehen nicht auff das Werck des HErrn. Diese wachen auch frue auff/ brauchen Harpffen und Seiten-Spiel/ aber nicht zu GOttes Ehren/ sondern zu seinen Unehren/ sie hoffieren ihren fleischlichen Lüsten und dem bösen Geist. Über solche Leute schreyet der Heilige Geist wehe/ wie Esaias im 5 Cap. solches vermeldet/ und ihnen zeitige und ewige Straff verkündiget

HErr/ ich wil dir dancken unter den Völckern ich wil dir lobsingen unter den Leuten.

MErck alhie/ daß David nicht allein mit dem Hertzen/ Munde/ Psalter und Harpffen / GOtt dancken wil/ sondern auch unter allen Völckern und Leuten in der gantzen Welt/ GOtt dancken und lobsingen wil/ damit alle Welt aus seiner Predigt und Lob-Gesängen GOtt erkennen / ihm dienen und fürchten/ loben/ ehren und dancken lerne. Dis hat David gethan bey seinem Leben/ in seinem Lande/ in seiner Gemeine/ und hat es nach seinem To-

Tode in diesen seinen Psalmen / im Reich CHristi / so lang biß auf heutigen Tag gethan. Und das ist das rechte Häuptstück der Danck-sagung / daß Christliche Könige nicht allein für ihre Person GOtt erkennen / dienen und ehren / sondern das Predig-Ampt und Publicum Ministerium bey Macht halten und befördern / damit bey ihren Unterthanen GOttes Erkäntnüß erhalten / und auff die Nachkommenen zu ewigen Zeiten gebracht und GOttes Lob und Ehre außgebreitet werde.

Denn deine Güte ist so weit der Himmel ist / und deine Wahrheit so weit die Wolcken gehen.

Erhebe dich GOtt über den Himmel / und deine Ehre über alle Welt.

HIe setzt er die Ursach / warumb er GOTT dancken wil. **Denn seine Güte** / aus welcher die hertzliche brünstige Liebe und Zuneigung gegen uns entspringet / **und seine Wahrheit** / damit er trewlich und fäst hält / alles was er aus väterlicher Liebe verheissen / **ist so weit der Himmel ist / und die Wolcken gehen.** Das ist / sie ist so groß / daß sie nicht allein Himmel und Erden füllet / sondern sie ist unendlich / unermäßlich / daß sie von keiner Creaturen kan volkömlich begriffen werden / und übertrifft weit unsere Sünde / wie auch Paulus lehret. Darumb wir diesen lieblichen Rom. 5
Trost in unser Hertz schliessen / und wider unsere mannigfaltige / grosse und grewliche Sünde und derselbigen Straff und Plage / auch den bittern Tod / uns damit trösten sollen / und nicht verzagen in unserm Jammer und Elend / sondern lassen ein Fünclein der Gnaden GOttes und ein Tröpfflein des Bluths und Verdiensts Christi / mit dem Glauben und bußfertigem Hertzen gefasset / gröſſer / stärcker und mächtiger seyn zu helffen / als Sünde und alle Teuffel seyn uns zu schaden / auff daß al-

so GOtt mit seiner Güte/ wie David diesen Psalm beschleust/ über alle Himmel/ und seine Ehre über alle Welt erhoben werden.

Aus dem Neun und Funfftzigsten Psalm.

Ein Gebeth Davids/ da Saul sein Hauß verwahren ließ/ daß er ihn tödtet.

Errette mich/ mein GOTT/ von meinen Feinden/ und schütze mich für denen/ so sich wider mich setzen.
Errette mich von den Ubelthätern/ und hilff mir von den Bluthgierigen.

ERstlich saget er: **mein GOtt.** Denn David erkennet GOtt im Glauben für seinem GOtt/ und lehret uns/ daß wir allezeit/ sonderlich in Nöthen/ Gott für unsern Gott erkennen/ und anruffen sollen. Darnach zeiget er an/ was er von seinem GOtt bittet/ **Errette mich/ schütze mich/ errette/ und hilff mir mein GOtt.** Lehret uns also/ daß/ ob weltliche Obrigkeit ihr Ampt/ dadurch sie unschuldige Leute von GOttes wegen retten und schützen sollen/ wider unschuldige fromme Christliche Unterthanen mißbrauchet/ und sie biß in den Tod verfolget. So ist ein GOtt im Himmel der erretten/ schützen und helffen wil und kan/ wenn wir mit David/ mit gläubigem/ gedultigem Hertzen zu ihm fliehen/ und ihn ernstlich umb Hülff und Errettung anruffen. Er mahlet aber seine Feinde endlich fein ab/ und gibt ihnen viererley Nahmen. Erstlich nennet er sie seine **Feinde**/ die ohn alle Ursach ein feindliches Hertz/ das nimmer kan versöhnet werden/ wider ihn tragen. Darnach nennet er sie solche Leu-

Leute/ **die sich wider ihn setzen**/ das ist/ die all ihre Weißheit/ Macht und Gewalt/ihn zu vertilgen anwenden. Zum Dritten nennet er sie **Ubelthäter**/ das ist/ die auff GOtt/ Recht und Gerechtigkeit nicht sehen/ sondern ihren Begierden zu allem bösen und aller Ubelthat folgen. Zum Vierten saget er/ es sind **Bluthgierige** Menschen/ die nach unschuldigem Bluth dürsten/ und nimmermehr können ihr bluthdürstiges Gemüth sättigen. Solche Leute sind Davids/ und aller rechten Christen Feinde/ derwegen wir mit David wol bitten mügen/ Gott wolle uns von solchen Leuten erretten/ seine Kirche und alle Christliche Obrigkeit/ die die Kirche GOttes beherbergen/ und darüber den Teuffel und die Welt auff sich laden/ für ihnen beschützen/ und die seinen von diesen bluthgierigen Leuten erlösen.

Denn sihe/ HERR/ sie lauren auff meine Seele/ die Starcken samlen sich wider mich/ ohne meine Schuld und Missethat. Sie lauffen ohn meine Schuld und bereiten sich/ erwache und begegne mir/ und sihe drein.

MErck alhie/ wie David seine grosse Noth GOTT klaget. Durchs Wort **lauren**/ zeiget er alle hinderlistige tückische List der Feinde an. Durchs Wort **Starcke** ihre öffentliche Macht und grosse Gewalt. Durchs Wort **samlen**/ die Menge der Feinde/ die sich zusammen verbinden und verschweren. Durchs Wort/ **lauffen**/ ihren Ernst/ Eiver/ Fleiß/ Mühe. Durchs Wort **bereiten**/ ihre Weißheit/ Fürsichtigkeit und Geschwindigkeit. Wohin ist aber dis alles gerichtet? David saget/ **wider meine Seele.** Item **wider mich.** Also siehestu/ daß die

Feinde den Frommen allein nach dem Leben trachten. Warumb aber thun sie das? Er saget: **Ohne meine Schuld und Missethat/** und wiederholet es noch einmahl/ **ohne meine Schuld.** Zeiget damit an/ daß es ein teuffelischer Muthwil und Boßheit ist/ dadurch sie die Frommen verfolgen. Es ist aber Saul ein Fürbild des Pabsts/und aller Tyrannen zu unser Zeit/David aber ein Bild der armen Christen. Denn/ eben wie Saul lauret auff David/ also lauret der Pabst/ wo er mit List kan an Christliche Obrigkeit/ die von ihm abgewichen seyn/ kommen/ sie in ihren Häusern mit Weib/Kindern/allem Haußgesind/ und Unterthanen belagern/ durch Gifft und Verrätherey erwürgen/ oder wo solchs GOtt ihm nicht zuläst/ versamlet er die stattecken und mächtigen seines Hoffgesinds Käyser/ Könige/ Fürsten und Herren/ in grosser Menge/die müssen lauffen/ sich bereiten und schicken/ wenn er ihnen gebeuth/ so müssen sie schänden/rauben/brennen und würgen die armen Schäfflein Christi/ darumb daß sie mit dem Pabst und der Welt/ Christum und sein Wort nicht verleugnen/ auch nicht Abgötterey/ Unzucht/Lügen/ Mord/ ihm zu Ehren/Dienst und Gefallen üben wollen. Das ist ihre Schuld. In Summa/ die Babylonische Hure/ mit ihrem Hoffgesinde/ übertrifft weit alle Sauls/ Herodes/ Neron es und Julianos. David aber/ damit wir nicht verzagen/ lehret/ was wir für Wehre brauchen sollen wider diese Feinde/ als nemlich/ das Gebeth zu GOtt. Er bethet also. **HErr/ siehe/ erwache/ begegne mir/ und siehe darein.** Wer also in kindlicher Zuversicht GOtt seinem Vater köndte entgegen und in die Arm lauffen/ihn durchs Gebeth erwecken/ und bitten/ daß er/ als der gerechte GOtt und Vater/ ein Einsehen darein haben wolte/ den würde GOTT wol erretten/ wie

Luc. 18 CHristus saget: Ich sage euch/ GOtt wird seine Außerwählten/ die zu ihm Tag und Nacht ruffen/ in einer Kurtze retten.

Du HErr GOtt Zebaoth/ GOtt Israel/ wache auff und suche heim alle Heyden/ sey

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1;108 4° 991

sey der keinem gnädig / die so verwegne Ubelthäter seynd / Sela.

DAvid hält an / erwahnet den lieben GOTT so hoch / und gibt ihm so herrliche tröstliche Nahmen. Lasset uns solches wol lernen / Erstlich saget er: **Du HErr Zebaoth** / dardurch stärcket er seinen und unsern Glauben / daß wir uns im Gebeth trösten sollen / daß GOtt der HErr ist ein GOtt der Heerscharen / dem alle Engel / alle Creaturen / alle Element / ja alle Teuffel und gottlose Tyrannen / wider ihren Willen dienen und gehorsam seyn müssen / es ist nur umb einen Winck oder einiges Wort gethan / so kan die Sündfluth die Welt / das Meer Pharaonem / das Fewer Sodoma / ein Engel alle erste Geburth in Egypten / in Sennacheribs Lager Hundert und Fünff und Achtzig tausendt Mann erwürgen. Darnach ist er auch ein **GOTT Israel** der in CHristo / dem verheissenen Saamen einen Bund gemacht hat / mit seinem Volck Israel / und allen gläubigen Christen / und hat ihnen Hülff / Errettung Heyl / Leben / und Seligkeit verheissen. In diesem Glauben sollen wir mit David sagen: Wach auff HErr / denck an deine Verheissung / und brauch dein Heer wider deine Feinde die Heyden. Er nennet Saul und seine Hoffgesinde **Heyden** / darumb / daß sie nach heydnischer Weise GOtt und sein Wort gar unter die Füsse treten / und verfolgen / und bald hernach nennet er sie / **verwegene Ubelthäter.** Durchs Wort **verwegen** / scheidet er sie ab von andern Sündern / die aus Unwissenheit sündigen / und da Hoffnung ist der Bekehrung. Für solche Feinde sol man bitten / wie CHristus und Stephanus gethan haben / aber die verwegen / wissentlich / muthwillig mit gutem wolbedachtem Rath / wider GOtt und ihr Gewissen sündigen / CHristum selbst und die Kirche wollen außrotten / für die sol man nicht bitten / wie Gott selbst im Jeremia verbeuth / er sol für das verstockte Volck nicht bitten / denn / Gott wil ihnen nicht gnädig seyn / auch kein Gebeth / das für sie geschicht nicht annehmen / dis ist aber

1 Buch Mose 7
2 Buch Mose 14. Cap.
1 Buch 19 Cap.
2 Buch 12 Cap.
4 Buch d. Königs 19. Cap.

Luc. 23. Apostel Gesch. 8. Cap.

Jerem. 5 und 8 Cap.

die aller schrecklichste und äusserste Noth/ wenn Leute in solchen Abgrund aller Sünden gerathen/ und von GOtt ewig verstossen werden. Wer kan diesen Jamer/ darein unsere Feinde sich selbst versencken/ begreiffen?

Aber du HErr wirst ihrer lachen/ und aller Heyden spotten.

Alhie tröstet David sich und alle Christen/ wider die gröste Macht und Gewalt der Feinden/ damit sie David und alle arme Christen schrecken/ und spricht: **Aber du HErr wirst ihrer lachen.** Merck alhie/ daß GOtt wider unsere Feinde nicht gröſſer Macht darff brauchen/ als lachen. Aller Feinde Toben und Wüten ist für ihm so ein gering und verächtlich Ding/ daß es nur ein lächerlich spöttisch Ding ist. Mit Lachen kan er nicht allein Saul und sein Hoffgesinde/ sondern auch/ wie er saget/ **aller Heyden**/ das ist/ der gantzen Welt Macht und Gewalt/ zu Boden stürtzen/ und allem ihrem grewlichem Fürnehmen stewern und wehren. Diß ist je tröstlich für alle betrübte Christen.

Für ihrer Macht halt ich mich zu dir/ denn GOtt ist mein Schutz.

Davids und der Christen Feinde sind ihnen viel zustarck. Wo sollen sie denn bleiben? David saget: **Für ihrer Macht halt ich mich zu dir GOTT.** So thu du auch. GOtt nimmet an die Verlassenen/ er tröstet die Betrübten/ er stercket mit seiner göttlichen Krafft die Schwachen/ er schaffet recht den Unschuldigen/ er widerstehet den Hoffertigen/ den Demüthigen gibt er Gnad/ er schützet die so auff Erden keinen Schutz haben. Darumb saget David: **GOtt ist mein Schutz**/ und aller Christen Schutz. Es ligt aber alles an diesem Wörtlein **halten**/ daß ein Christ sich mit

1 Pet. 5.

mit dem Glauben fäst an GOttes Wort und Verheissung halte/ bethe und mit Gedult auff GOttes Schutz warte/ und sich durch kein Ding im Himmel und Erden/ von GOtt und seinem Wort lasse abhalten/ so wird er endlich erfahren/ daß GOtt sein Schutz ist.

GOtt erzeigt mir reichlich seine Güte/ GOtt läst mich meine Lust sehen/ an meinen Feinden.

DAvid vergleicht Sauls/ des Teuffels/ und aller Welt Boßheit mit der Güte GOttes/ und schleust daraus/ daß GOttes Güte und Barmhertzigkeit/ die er David und uns allen erzeiget/ so reich und überschwänglich ist/ daß sie weit alle Boßheit/ des Teuffels und der Welt/ übertrift. So viel teuffelischer Boßheit/ Tyranney/ Lügen/ Mord und Verfolgung/ können sie keinem Christen beweisen/ der Reichthumb göttlicher Güte/ und Barmhertzigkeit/ die er an seinen Kindern beweiset/ ist viel grösser. Wer kan aber dieses Abgrunds Tieffe der Güte GOttes ergründen? David setzt ein Stücklein/ da er saget: **GOTT läst mich meine Lust sehen/ an meinen Feinden.** Dis ist keine fleischliche Lust/ die aus eigener Rachgier entstehet/ sondern eine Lust die aus Erkäntnüß der Güte GOttes entstehet/ dadurch GOtt seine arme Christen errettet/ dem Teuffel und seinen Gliedmassen/ aller Sünde/ und Ungerechtigkeit/ stewret/ seine Ehre rettet/ Land und Leuten hilfft/ Recht und Gerechtigkeit/ und das gantze Ministerium/ welches unter Saul und den Tyrannen niederligt/ wieder auffrichtet. Diese Güte GOttes erfrewet und erlüstiget die Hertzen aller Gläubigen/ daß er ihm dancken wil.

Ich aber wil von deiner Macht singen/ und des Morgens rühmen deine Güte/ denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth.

Ich

Ich wil dir mein GOtt lobsingen / denn du GOtt bist mein Schutz und mein gnädiger GOtt.

Allhie gelobet er GOTT danckbar zu seyn / und fasset seinen Danck in diese Drey Wörtlein: **Ich wil singen / rühmen / und lobsingen.** Zeiget damit an / daß sein und aller Christen Hertzen und Wille / zu wahrer Danckbarkeit sollen geneiget seyn. Er erkläret aber / und streichet diese Drey Wörtlein gar herrlich aus / und zeiget erstlich an / wo von er singen wil / und saget: **Von deiner Macht.** Er saget nicht von meiner / sondern von **deiner** Macht. Die Welt singet von ihrer Macht. David singet von GOttes Macht / und lehret / daß GOttes allmächtige Gewalt / dadurch er seine Kirche wunderlich und gnädiglich von allen Feinden errettet / billich so hoch erhaben / und aller Creaturen Macht erniedriget werde. Von GOttes Macht / die er an uns beweiset / sollen wir mit Maria mit frölichem Hertzen singen? Wovon aber wil er rühmen? David saget: Ich wil des **Morgens** / das ist / zu rechter Zeit / und allezeit **deine Güte rühmen.** Dis ist wol zu mercken. In GOtt ist nicht alleine allmächtige Macht / sondern auch **Güte** / die ihn verursachet uns armen Menschen zu helffen / und alles guts an Leib und Seel durch Christum / den GOtt der Vater uns durch diese seine Güte geschencket hat / zu erzeigen. Von dieser Güte GOttes sol ein Christ predigen / dieselbige / und nicht seine oder einiger Creaturen Güte (welche / wie die Schrifft saget / nichts anders als eine verwelckte Bluhme ist auff dem Felde) sol ein Christ mit höhesten Frewden erheben und rühmen. Warumb sol er GOttes Güte rühmen? David saget: **Denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth.** Lerne allhie / daß GOtt mit seiner Güte aller Gottseligen Schutz ist / wider Sünde / Teuffel und Tod. Dazu nimmet GOtt durch seine Güte mit vä-

Luc. 1.

Esa. 40.

ter

terlicher Frewd und Lieb/hertzlich gern an/ alle die zu ihm Zuflucht haben in der Noth. **Merck** mit Fleiß das Wörtlein **Noth**. Die Menschen verlassen einander in der Noth/ wie David saget: Mein Vater und Mutter verlassen mich/ aber Gott der Herr nimmet mich auff. Gott ist allezeit willig und geneigt zu helffen/ sonderlich aber in der Noth. Darumb saget Esaias: Du bist der Trost Israel/ und ihr Nothhelffer. Ach GOtt/ wie tröstlich ist es/ daß GOtt unser Trost und Nothhelffer ist/ und allzeit seyn wil/ wo wir uns im Glauben an seine Güte halten/ wie er solches an den Kindern von Israel/ David/ Ezechia/ bewiesen hat. Es solt uns billich keine Noth erschrecken und betrüben/ weil wir so einen gütigen/ allmächtigen Nothhelffer haben. Aber wir gläuben dem Heiligen Geist nicht/ der uns GOtt also lieblich fürbildet/ darumb zagen und zappeln wir in Nöthen. Der schändliche Unglaube verjagt diesen Nothhelffer und stürtzet Leib und Seel in ewiges Verderben. Wem wil aber David lobsingen? Er saget: **Ich wil dir mein GOtt lobsingen.** Merck/ daß er sagt/ **dir mein GOtt**/ denn/ damit weiset er von den Creaturen/ und lehret/ daß alles Gutes von GOtt zu uns flenst/ und zu GOtt sollen wir alles/ was wir entfangen haben/ wieder bringen und ihm allein die Ehre geben. **Denn du bist**/ saget er/ **mein Schutz/ und mein gnädiger GOtt.** Er wiederholet alhie das Wörtlein **Schutz**/ damit er uns lehre/ daß es keinem Christen an Schutz mangelt/ der GOtt im Glauben an Christum erkenet/ und setzet dazu: **Mein gnädiger Gott.** Die höheste Trawrigkeit/ und ewiger Schmertzen in allen Teuffeln und verdamten Menschen ist/ daß sie keinen gnädigen GOtt haben. Dagegen ist die höheste Frewde und Trost/ Davids und aller Heiligen/ daß sie einen gnädigen GOtt haben. Darumb David billich singet/ rühmet und lobsinget. Siehe wie artig hat David alhie die ädle Tugend Danckbarkeit uns in seinem Exempel fürgebildet.

Aus dem Sechtzigsten Psalm.

David klagt/ daß GOtt im Zorn die Regiment auff Erden fallen läst/ und lehret bitten/ ob GOtt in Gnaden dieselbigen wolle auffrichten und erhalten.

GOtt/ der du uns verstossen und zerstrewet hast/ und zornig warest/ tröste uns wieder.

ERstlich klaget David/ daß die Philister Saul mit seinen Söhnen und Gewaltigen erschlagen/ das Volck Israel zerstrewet/ und das Königreich verwüstet haben. Solches schreibet David nicht den Philistern/ sondern GOtt zu. Darumb saget er: **GOtt der du uns verstossen**/ lehret damit/ daß GOTT durch Feinde ein Königreich/ die Obrigkeit/ Land und Leute straffet/ verstösset/ zerstrewet/ wie im Propheten Jeremia GOtt saget: Plötzlich rede ich wider ein Volck und ein Königreich/ daß ichs ausrotten/ zerbrechen und verderben wolle. Darnach setzt David die Ursach/ warumb GOtt solches thut/ und saget: **GOtt du warest zornig.** Merck alhie/ daß GOtt über Sauls Abgötterey/ Tyranney/ Ungerechtigkeit/ und andere Sünde/ deßgleichen über das gottlose Wesen der Hofe-Leute/ und aller Unterthanen/ ist zornig gewesen. Denn/ es ist wahr/ daß Syrach saget: Wie der Regent ist/ so sind auch seine Amptleute/ wie der Rath ist/ so sind auch die Bürger/ ein wüster König verderbet Land und Leute. Darumb ist die grewliche Sünde der Obrigkeit und Unterthanen die einige Ursach/ daß GOTT in seinem Zorn/ Land und Leute von sich verstösset/ und dieselbigen zureissen läst/ wie wir heutiges Tages mit Schmertzen dasselbige an der Christenheit sehen. Dis ist darumb geschrieben/ und geschehen/ auff daß sich beyde Obrigkeit und Unterthanen/ für Sünden und GOttes gerechten Zorn wider die Sünde/ hütten/ GOtt fürchten/ nach seinem Wort und Willen ihr Regiment führen/ und ihr Leben anstellen. Zum Dritten bittet David/ **GOtt tröste uns wieder/ heile uns mit deiner Rechten/ erhöre uns.** Alhie lehret David/ daß alle Christliche Obrigkeit/ und Unterthanen/ wenn sie mit Landen und Leuten unter der

Jere. 18

10 Cap.

Fein-

Feinde Gewalt kommen/ bey GOtt alleine/ den sie erzürnet haben/ sollen Trost und Hülffe suchen/ denn er kan trösten/ mit seiner Rechten heilen/ helffen und erhören/ so wil ers auch gern thun/ wo sich die Obrigkeit und Unterthanen zu GOtt bekehren/ und ihn umb Gnad bitten. Wie GOtt selbst im Jeremia saget: Wo sich aber ein Volck und Königreich bekehret von seiner Boßheit/ so sol mich auch rewen das Unglück/ das ich ihm gedacht hab zu thun. 10 Cap.

Schaff uns Beystand in der Noth/ denn Menschen Hülff ist kein nütz.

ALhie führet David alle Könige mit Landen und Leuten/ wenn sie in Nöthen seynd/ zu GOtt/ und lehret sie/ daß Gott alleine kan Beystand schaffen in der Noth/ und daß er auch Beystand schaffen wil/ wenn eine Christliche Gemeine im Glauben mit ernstlichem Gebeth und Seufftzen Beystand bey Gott in der Noth suchet. Dieser Lehre folget Josaphat/ denn da er mit Landen und Leuten in höhester Noth ist/ stehet er und gantz Juda für dem HErrn/ bethet und spricht: HErr unser Väter GOtt/ bistu nicht GOTT im Himmel/ und in allen Königreichen der Heiden? In uns ist keine Krafft gegen diesem grossen Hauffen/ der wider uns kömpt/ wir wissen nicht/ was wir thun sollen/ sondern unsere Augen sehen nach dir. Siehe/ also suchet der gottselige König Josaphat mit allen Unterthanen/ in höhester Noth/ Beystand bey GOTT/ und siehet mit gläubigen Augen nach GOtt. Darumb schaffet ihm GOtt Beystand/ vertilget selbst alle Feinde/ errettet Juda aus aller Noth. David setzt aber die Ursach warumb wir bey GOTT Beystand suchen sollen/ und saget/ **denn Menschen Hülff ist kein nütz.** Merck mit Fleiß/ da er saget **kein Nütz.** Damit macht er alle menschliche Hülff gar und gantz zu nichte. Dis gläuben grosse Leute nicht/ darumb suchen sie auff Erden/ bey sich selbst und andern Menschen/ Hülffe und setzen darauff ihr Vertrawen. David aber strafft solche falsche Vermässenheit/ und saget: Lernet es aus GOt- Buch d. Chron. 20 Cap.

tes Wort/ aus meinem und aller Welt Exempel/ daß Menschen-Hülff ohne GOTT nichts ist/ denn/ aller Menschen Weißheit / Verstand/ Macht und Gewalt viel zu wenig ist / gefallene Regiment wieder auffzurichten/ und bey Macht zuerhalten ohne GOttes Hülff und Beystand. GOtt muß Hülff und Beystand schaffen/beyde zu Haus/ in der Rathstuben/ und auch im Felde für dem Feinde. Mein ist/ sagt GOttes Weißheit/ beyde Rath und That. Ist Rath und That GOttes allein/ so ist es ja nicht der Menschen/ warumb verlassen wir uns denn auff ohnmächtige/ ungewisse/ falsche und dazu sterbliche Menschen/ bey welchen kein Rath/ That noch Hülff ist? David hat auch gute Leute/ derer Hülff und Rath er brauchet/ zu Hauß und im Felde/ aber er weiß/ daß alle Mittel ohne GOttes Beystand und Segen nicht helffen können/ darumb saget er weiter:

Sprüch. Salo. 7.

Mit GOtt wollen wir Thaten thun/ er wird unsere Feinde untertreten.

Alhie ist das Wörtlein: **Mit GOtt** wol in acht zu haben. **Thaten wil er thun.** Dadurch lehret er alhie die im Stand der Obrigkeit seyn/ daß sie nicht sollen ihre Zeit in Müßiggang/ Faulheit und weltlichen Lüsten zubringen/ sondern sich in ihrem Ampt ehrlicher Thaten befleißigen. Diese Thaten zu verrichten/ muß David guter Leute Rath/ Hülff und Beystand gebrauchen/ wie er auch gethan hat/ aber er ist mit Menschen nicht allein zufrieden/ er wil GOtt bey sich haben/ mit GOTT wil er Thaten thun/ er wil GOtt bey und mit sich haben. So sagt Mose auch. Wo nicht dein Angesicht für uns hergehet/ so führe uns nicht von dannen hinauff. Moses wil ohne GOtt nicht fortziehen/ noch regieren/ denn wo GOtt nicht gegenwertig ist/ da ist kein Glück noch Segen/ wo aber GOtt ist/ da gehen alle Thaten glücklich von der Hand/ wie Josua und Caleb sagen: Der HErr ist mit uns/ fürchtet euch nicht für eweren Feinden ihr Schutz ist von ihnen gewichen/ wir wollen sie wie Brod fressen. Solches

2 Buch Mose 33 Cap.

4 Buch Mose 14 Cap.

des saget auch David: **Er wird unsere Feinde untertreten.** Merck dis Wörtlein/ **er**/ damit lehret er/ daß GOtt David/ und seinen Kriegs-Leuten Beystand und Hülff leisten muß/ sollen die Feinde untertreten werden. Und ist gar tröstlich/ daß er saget: **unsere Feinde.** Denn/ weil GOTT unsere Feinde wird untertreten/ so sind es ja seine Feinde auch/ und ist Davids und seiner Kriegs-Leute Faust/ damit die Feinde geschlagen werden/ GOttes Faust/ ihre Füsse/ damit sie die Feinde unter sich treten/ sind GOttes Füsse/ denn/ GOTT ist es/ der durch Davids und seiner Kriegs Leute Hände und Füsse solche grosse Werck thut/ er regiert ihren Verstand/ er gibt Hertz und Muth/ er verleiht Stärck und Krafft wider die Feinde. Josua gebeuth allen Obersten/ Josu: 10 und dem gantzen Israel/ daß sie den fünff gefangenen Königen auff ihre Hälsse treten müssen/ und saget/ fürchtet euch nicht/ und erschrecket nicht/ seyd getrost und unverzagt/ denn also wird der HErr allen eweren Feinden thun. Alhie bekennet er/ daß es des HErrn Werck ist/ daß die Feinde unter die Füsse getreten werden. Also saget David auch: Gott hat es alles gethan durch seine Knechte und Diener/ auff daß alle Ehre und Ruhm GOttes sey.

Der Ein und Sechtzigste Psalm.

Ein Gebeth Davids in seiner und seiner Unterthanen Person/ darinn er lehret/ wie ein König in Nöthen für sein Leben/ Land/ Leute/ glückselige Regierung/ die Unterthanen aber für ihren Christlichen König/ seliges Regiment/ umb Heyl/ zeitige und ewige Wolfarth/ GOtt bitten/ und wie sie sich zu beyden Theilen schicken sollen.

Höre GOtt/ mein Geschrey/ und mercke auff mein Gebeth.

Hie nieden auff Erden ruffe ich zu dir/ wenn mein Hertz in Angst ist/ du wollest mich führen auff ein hohen Felsen.

DAvid ist mit Landen und Leuten in Noth/darumb bittet er mit allen Unterthanen/ mit einhelliger Stim/ daß GOtt **ihr Geschrey erhören/ und auff ihr Gebeth mercken wolle.** Welchem Exempel alle Christliche Obrigkeit mit ihren Unterthanen folgen und in Nöthen ihr Geschrey/ und Gebeth für GOtt bringen sollen. Daß er aber saget: **Hie nieden auff Erden ruffe ich:** Damit lehret er alle Könige und Unterthanen bedencken/ wo sie sitzen/ als nemlich hie auff Erden/ in diesem Jammerthal/ mitten unter den Teuffeln und der bösen trewlosen Welt. Darumb es wol nöthig ist/ daß sie ernstlich und fleißig bethen/und sich für Sicherheit und Vermessenheit (als wenn sie kein Unglück treffen/ oder stürtzen könte) hütten. Ach GOtt/ wie wenig sind in hohen und niedrigen Ständen/ die ihre Noth und Gefahr/ Insonderheit wenn es ihnen ein wenig wolgehet/ erkennen und verstehen. David aber fühlet seine Noth/und bekent sie/ **Ich ruff**/ saget er/ **wenn mir Angst ist.** Siehe alhie/ daß nicht allein die Könige/ die von GOtt nichts wissen/ sondern auch Christliche/ ja die frewdigsten Tapfersten Könige und HErrn/ wenn sie in voller glücklicher Regierung am allerbesten und gewissesten sitzen/ grünen und blühen/ wachsen und zunehmen/ in einem Augenblick/ wenn GOtt die Hand abzeucht/ in höheste Gefahr und Hertzens Angst gerathen können. So gar ist nichts beständiges auff Erden/ alle Frewd und Lust kan plötzlich in Trawrigkeit verwandelt werden. In solcher Noth aber ist kein ander Hülff noch Rath/ denn/ daß sie mit David/ wenn ihnen Angst ist/ zu GOtt und keiner Creaturen Zuflucht haben/ und ihn umb Trost/ Hülff und Beystand anruffen/ wie David thut. **Du wollest mich führen auff einen hohen Felsen.** Wenn alle Wege den Frommen verleget/alle feste Oerter verschlossen seyn/ so hat GOtt noch **hohe Felsen** und sichere Oerter menschlicher Vernunfft verborgen/ dahin keine Feinde kommen können. Diß weis David/ darumb bittet er/ GOtt wolle ihn dahin führen. Lehret also alle Christliche Obrigkeit/ daß sie nicht verzagen sollen/ ob schon menschliche Hülff bei-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

ihnen zerrinnet/ Gott weiß Rath/ und hat hohe Felsen/ und sichere Oerter/ können sie den Ort nicht wissen oder finden/ so kan sie GOTT/ wie David/ dahin führen/ und mit seiner Hand hinauff leitten/ und auch tragen/ wo es nöthig ist.

Denn du bist meine Zuversicht/ ein starcker Thurn für meinen Feinden.

Alhie erkläret David/ daß GOTT selbst der hohe Felß ist/ und saget: **Du HERR bist meine Zuversicht.** Also ist Davids und aller seiner Unterthanen einige Zuversicht/ der allmächtige lebendige GOtt selbst/ und wie er weiter saget: **Ein starcker Thurn für meinen Feinden.** Alhie lehret er/ daß nicht hohe Thürne/ starcke Walle/ feste Mawren/ groß Geschütz/ Tapffere Kriegs-Leute/ mächtige Freunde und Bluthgenossen/ sondern GOtt/ der starcke Thurn ist. Dadurch Könige und Unterthanen für Feinden bewahret/ geschützet und erhalten werden. So saget Salomon auch: Der Nahme des HErrn ist ein festes Schlos/ der Gerechte läufft dahin/ und wird beschirmet. Da last uns alle mit dem Glauben hinlauffen/ so wird es an Schutz und Schirm nimmer in Ewigkeit/ weder unser Christlichen Obrigkeit noch uns/ mangeln. Spruch Salom. 18.

Ich wil wohnen in deiner Hütten ewiglich/ und trawen unter deinen Fittichen/ Sela.

Die Häupt-Sorge aller Christlichen Könige und Unterthanen/ in allen ihren Nöthen/ in Glück und Unglück/ sol seyn/ daß sie mit einander wohnen mögen im Hause des HErrn/ da GOttes Wort gelehret und geprediget wird. Denn/ darumb sind alle Regiment/ und alle Obrigkeit/ von GOtt eingesetzt/ daß in der Gemeine GOttes Wort geprediget werde. Daselbst in des HErrn Hütte/ wil David mit seinen Unterthanen wohnen und bleiben/ nicht zu einer

ner Stunde allein / und darnach sich in weltliche fleischliche Lüste wieder ergeben / sondern **ewiglich** / das ist / die gantze Zeit seines Lebens

Ich wil trawen unter deinen Fittichen / Sela. Allhie merck mit Fleiß / daß David und die Heiligen im alten Testament / sich fleisig zur Kirchen gehalten haben / sie sind aber nicht mit dem Hertzen an äusserlichen Ceremonien behangen geblieben / sondern sie haben aus dem Wort mit dem Glauben an des Messiä Verdienst sich unter des allmächtigen / ewigen / gütigen / gnädigen GOttes Schutz und Schirm ergeben / Gott umb Gnad / Hülff und Beystand angeruffen / und sind in diesem Glauben durch den zeitlichen Tod in die ewige Frewd und Seligkeit hindurch gedrungen / wie David solches mit dem Wörtlein **ewiglich** allhie bedeutet hat. Also sollen wir auch zur Kirchen gehen. Denn / umb der Ursach Willen / samlet ihm GOtt eine Kirche auff Erden / auff daß wir GOttes Wort hören / an CHristum gläuben / und durch den Glauben haben das Leben / in seinem Nahmen.

Joh. 20 Cap.

Denn du GOtt höreſt meine Gelübde / du belohneſt die wol / die deinen Nahmen fürchten.

IN der Kirchen höret David mit seinen Unterthanen GOttes Wort / sie gläuben an GOtt / sie bethen in Nöthen / und das ist das Gelübde / welches David und alle Könige mit ihren Unterthanen GOtt zu leisten schüldig seyn. Was thut aber GOtt wiederumb bey David? Er saget: **Denn du GOtt höreſt meine Gelübde.** Das ist das erste / daß GOtt aus Gnaden König und Unterthanen annimbt / und ihr Gebeth erhöret. Zum Andern / gibt er gnädige Belohnung / welche sich nicht auff David allein / sondern auff alle Christliche Obrigkeit (seiner Verheissung nach) erstrecket. Denn / er saget nicht: **Du belohneſt mich** / sondern sa-

saget / **alle die** / und belohnest **wol** / das ist / nicht nach unserm Verdienst / sondern aus Gnaden und reichlich. Wen aber? **Die deinen Nahmen fürchten.** Also hat GOttes Furcht und Gottseligkeit Verheissung dieses zeitigen und ewigen Lebens. Ist dis nu wahr / was der Heilige Geist durch David und Paulum saget / wie es die Wahrheit ist / warumb fürchten Herren und Unterthanen GOtt nicht / damit er aus Gnaden ihnen auch möge alles Guts thun / an Land und Leuten / an Leib und Seel / hie zeitlich und darnach in Ewigkeit? Ist es nicht eine schreckliche Blindheit / den allmächtigen GOTT und gütigen Vater mit so reicher Gnad und Belohnung von sich stossen? Daher kömts / daß es in allen Regimenten so übel stehet. GOttes Furcht ist verloschen in der Menschen Hertzen / darumb kan GOtt darin nicht wohnen / nicht Gnad erzeigen / er muß Verachtung seines Wortes und gottlos Leben / mit zeitigen und ewigen Plagen straffen. 1 Tim. 4

Du gibst einem Könige langes Leben / daß seine Jahre währen immer für und für.

DAvid mit seinen Unterthanen bekennen / daß GOtt ihrem Könige / und allen andern Christlichen Königen in so schrecklicher grosser Gefahr mitten unter den Teuffeln / und der ungetrewen bösen falschen Welt / nicht allein das Leben gibt und erhält / sondern auch langes Leben verleihet wie Gott der Herr dem Gottseligen Ezechia sein Leben Funffzehn Jahr verlängert. Für diese Wolthat preiset David GOTT billich mit seinen Unterthanen / und lehret alle Christliche Könige / daß sie solche grosse Wolthat an ihnen selbst erkennen / das Leben von GOTT bitten / sich selbst / ihr Leben und Gesundheit / durch unordentlich sündiges Leben nicht verwahrlosen oder verkürtzen / sondern dasselbige zu GOttes Ehre / und der Unterthanen / und des gantzen menschlichen Geschlechts Heyl und Wolfarth anwenden und gebrauchen sollen / wie sie solchs für GOttes Angesicht gedencken zuverantworten. Die Unterthanen aber sollen für ihre Obrigkeit / wie Paulus auch lehret / fleissig bitten / und sich für Sünden 2 Buch d. Königs 20 Cap.

1 Tim. 2 hütten. Denn umb des Landes Sünde willen / werden viel Verändrung der Fürstenthumb. **Daß seine Jahr währen immer für und für.** Merck/ daß GOttes Segen sich auch auff frommer Könige Nachkommen erstrecken soll / damit immer für und für einer nach dem andern auff ihren Stuel sitzen/ daß es seyn sol/ als wären sie daselbst allzeit gesessen / wo nur die Nachkomenen sich selbst nicht durch sündiges Leben herunter setzen. Also haben Davids Kinder (wie wol Robeam durch Tyranney die zehen Stämme verlohre) den Königlichen Stuel in Juda nach einander besessen/ bis daß der gebenedeyete Saamen Abrahä und Davids/ der HERR CHristus kommen ist/ und ein ewiges Reich darin er ein geistlicher ewiger König ist / auffgerichtet hat. Seine Jahre die währen für und für/ und wer an ihn gläubet/ der wird auch in seinem Reich leben/ und den Tod nicht sehen ewiglich.

1 Buch d. König 12. Cap.

Joh. 8.

Das er immer sitzen bleibet für GOtt/ erzeige ihm Güte und Treue/ die ihn behüten.

SAlomo lehret/ daß ein König **für GOtt**/ das ist durch göttliche Versehung/ dadurch GOTT alle Ding verordnet/ regieret und erhält/ in seinem Königlichem / und ritterlichem Ampt sitzet/ und nicht durchs blinde Glück/ oder ohne gefehr / auch nicht durch sich selbst/ eingesetzet wird. Darnach ist es auch GOttes Werck / daß er für GOttes Augen sitzen bleibet. Denn/ wie ohne GOtt niemand auff einem Königlichen Stuel zu sitzen kömmet/ also kan er auch nicht darauff sitzen bleiben/ GOtt befästige denn seinen Stuel. Damit er aber immer sitzen bleibe/ und nicht davon gestürtzet werde/ so soll er allezeit in seinem Hertzen fleisig betrachten/ daß er für GOttes Augen und Angesicht sitzet und regieret/ der auff alle seine Gedancken/ Wort/ Wercke und alle sein Thun und Wesen gar genaw Acht hat. Darumb soll er wieder auff Gottes Wort und Willen gar genaw sehen/ und davon weder zur rechten/ noch zur lincken weichen. Es sind aber wenig Könige die da dencken/ daß sie für GOtt sitzen/ viel weniger sind/ die auff GOtt für dem sie sitzen/ sehen. Sie sehen auff sich selbst / und folgen ihren Lüsten

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

sten und Begierden/ und meynen es sey alles recht was ihnen gelüstet und geliebet/wie die Persen ihrem König/der seine eigene Schwester zur Ehe begehret/ mit dieser Regel fügen. Es ist eine alte/ doch teuffelische Hoff-Regel unter Gottlosen Herren. Si libet, licet, alles was den HErrn geliebet/ das ist ihnen zu thun frey. Josaphat aber/ der fromme König/ saget viel anders zu seinen Räthen/ Ampt-Leuten und Richtern: Sehet zu/ was ihr thut/ denn ihr haltet dis Gericht nicht den Menschen/ sondern dem HErrn/ und er ist mit euch im Gericht/ darumb last die Furcht des HErrn bey euch seyn. In Summa/ das allein ist recht/ was Könige/ Ampt-Leute/ Räthe/ Richter für GOtt/ nach GOttes Willen/ in seiner Furcht/ GOTT zu Gehorsam und Ehren verrichten. 2 Chro. 19.

Erzeige ihm Güte und Trewe/ die ihn behüten. Alhie bitten die Unterthanen/ GOtt wolle ihrem Könige erzeigen/ **Güte und Trewe**/ dadurch er behütet und erhalten werde/ auff daß er auch in seiner Regierung seinen Unterhanen Güte und Trewe erzeige/ dadurch sie mügen behütet werden. Durch dis Gebeth lehret der Heilige Geist/ daß Christliche Könige nicht durchs Schwert/ menschliche Weißheit oder Macht/ sondern durch GOttes Güte und Trewe im Regiment behütet und erhalten werden. Denn/ GOttes Güte verursachet/ daß GOtt mit grosser Lieb/ Gnad und Barmhertzigkeit/ frommen Christlichen Königen zugethan ist/ sie zu Königen machet/ und ihnen alles guts gibt. GOttes Trew aber/ erhält die Könige bey Königreich/ Landen und Leuten/ und bewahret sie für allen Feinden/ leistet seiner Verheissung nach Trewe/ Hülff und Beystand/ in allen Nöthen. Denn/ wer wil oder kan dem schaden/ bey dem GOTT ist/ mit seiner ewigen Güte und allmächtigen Trewe? Dagegen/ wie kan es einem solchen Regenten endlich wol gehen/ dem GOTT ungnädig und feind ist? Wer wil oder kan Pharao oder Saul behüten/ da des HErrn Zorn über sie entzündet wird? Darumb sollen alle Regenten sich befleisigen/ daß Gottes Güte und Trewe ihnen beywohne/ so sind sie wol bewahret. Wie aber GOTT seine Güte und Trewe der Obrigkeit erzeiget/ also sol sie auch Güte und Trewe ihren Unterthanen beweisen/ mit väterlicher Güte sie hertzlich lieben/ in Nöthen sich ihrer annehmen/ ihr bestes an

Leib und Seel suchen/ nicht hart/ unbarmhertzig/ stoltz und bluthgierig gegen sie seyn. Darnach sollen sie auch Treue an ihren Unterthanen beweisen/ was sie geloben und nicht wider GOtt ist/ trewlich und beständig halten/ die Wahrheit allein im Rechten und Gericht für Augen haben/ nicht leichtfertig/ lügenhafftig/ unbeständig/ eigennützig oder geitzig seyn. Diese Tugenden/ Güte und Trew/ nechst GOtt/ behüten einen König/ die weil sie an GOTT gläuben und ihm durch Güte und Treue einwas gleichförmig werden/ und GOtt Gehorsam leisten/ haben sie einen gnädigen GOtt in CHristo/ und gewinnen dadurch ihrer Unterthanen Hertzen/ daß dieselbige mit wahrer Lieb und Trew/ ihren gütigen trewen HErren zugethan/ ohne Zwang ihnen gehorsam seyn/ und gutwillig Leib und Leben bey ihnen auffsetzen. Das ist das Salomon saget: Gütig/ from/ und wahrhafftig seyn/ bewahren den König/ und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit. Wo aber tyrannische harte und unbarmhertzige Regierungen seyn/ da gehets wie Sirach saget/ umb Gewalt/ Unrecht und Geitzes Willen/ kompt ein Königreich von einem Volck auff das ander.

Sprüch Salom. 20 Cap.

Sir. 10

So wil ich deinen Nahmen lobsingen ewiglich/ daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

ALhie beschleust David mit seinen Unterthanen den Psalm. Sie geloben GOtt/ daß sie wollen danckbar seyn. So **wil ich**/ saget David/ mit alle meinen Unterthanen/ **lobsingen deinem Nahmen**/ hie auff Erden/ und in der Christlichen Gemeine/ und wollen unser **Gelübd** mit danckbahrem Hertzen und gottseligem heiligem Leben und Wandel nicht ein oder etlich mahl/ sondern **täglich**/ so lang wir leben/ **bezahlen**/ und darnach ewiglich in ewiger Freud und Seligkeit/ dich loben/ ehren und preisen. Das ist das Ende/ dahin alle Christliche Obrigkeit mit ihren Unterthanen trach-

trachten/ darnach sie streben sollen/ damit sie nicht an den unflätigen Hefen weltlicher fleischlicher Lust und Uppigkeit bekleben bleiben/ und darin das Ziel ihrer Regierung und Lebens setzen.

Aus dem Zwey und Sechtzigsten Psalm.

Dieser Psalm lehret/ daß man sich auff keine Menschen/ weil sie böse und unbeständig seyn/ sondern in Gedult auff GOtt und sein Wort/ welches gewis/ ewig und wahrhafftig ist/ säst verlassen sol.

Meine Seele ist stille zu GOtt/ der mir hilft.

DAvid hat mit König Saul und seinen Hoff-Leuten zu thun/ die sind nicht stille/ sondern stoltz/ auffgeblaßen/ frech/ muthig/ und fürwitzig/ sie trotzen und pochen/ auff ihres Herrn Gunst/ und reitzen Saul wider David. Wie sol man sich schicken in solcher Noth? **Meine Seele ist still zu GOtt**/ saget David. Lehret also/ erstlich/ daß ein Christ in solcher Verfolgung mit seiner Seelen auff GOtt sehen/ mit GOttes Willen sol zufrieden seyn/ mit stillem gedültigem Hertzen GOtt anruffen/ und seiner Hülff warten/ und sich durch Botzheit solcher Leute und Ungedult von GOtt/ seinem Wort und seinem befohlenen Ampt/ nicht lassen abführen. Esaias sa- 30 Cap.
get: Wenn ihr stille bleibet/ so würde euch geholffen/ durch still seyn und hoffen würdet ihr starck. Ach GOtt/ wie wunderlich und seltzam ist dis der Vernunfft nach geredet/ und ist dennoch die Wahrheit. Gedult und Hoffnung im gläubigen Hertzen/ ist aller gottseligen Stärcke/ dadurch sie alle ihre Feinde endlich überwinden. Diese geistliche Waffen braucht Esai. 53.
David/ alle Heiligen/ und CHristus selbest/ wie geschrieben stehet: Er that seinen Mund nicht auff. Item: Er schalt nicht wieder/ da er ge-

1 Pet. 2. scholten ward/ er stellet es aber dem heim/ der da recht richtet. Solches thun die Welt-Kinder nicht/ die brauchen Trotz wider Trotz/ Gram wider Gram. Lasset uns David folgen/ der saget: Ich wil still seyn und auff Gott hoffen. Warumb? Denn er hilfft mir. Merck alhie/ der sich selbst durch Ungedult und verbothene Mittel helffen wil/ wie die rachgierigen Welt-Kinder thun/ zu Hofe der Gebrauch ist/ und Fleisch und Blut uns lehret/ dem kan und wil GOtt nicht helffen. Wer aber bey GOtt und seinem Wort bleibet/ still ist mit seiner Seelen/ Gott und der Obrigkeit seine Sache befiehlet/ dem hilfft GOtt/ wie er David alhie auff Erden wider alle Feinde geholffen hat.

Denn er ist mein Hort/ meine Hülffe/ mein Schutz/ daß mich kein Fall stürtzen wird/ wie groß er ist.

DEreck/ wie David viel ein andern Grund hat als Sauls Hoff-Leute. Ihr Hort ist König Saul/ Davids Hort aber/ das ist/ sein fester Fels und starcke Klippe/ darauff er sich gründet/ ist GOtt selbst. Saul ist ihre Hülffe/ Gott aber selbst ist meine **Hülffe**/ Sauls Gunst/ Gnad/ Geld und Gut/ so sie zu Hoffe bekommen/ ist ihr Schutz/ Gott aber ist **mein Schutz**. Daraus schleust er: **Darumb wird mich kein Fall/ wie groß er auch ist**/ immer stürtzen. Dis merck wol/ daß so gewis als der lebendige/ allmächtige GOtt nicht kan gestürtzet werden/ so gewißlich und wahrhafftig kan auch ein gläubiger gedültiger Christ nicht gestürtzet werden/ ob ihn schon Teuffel und Welt anfeinden/ und auch durch GOttes Verhängnüs tödten/ so lebet er doch und herrschet ewig mit Christo/ da alle Gottlosen mit Saul in einem Augenblick hie zeitlich und ewig gestürtzet werden. Und bedeut dis Wort **stürtzen**/ einen harten unversehenen und schrecklichen Fall. Bedenck/ wie plötzlich und hoch werden Achitophel/ Saul und Absolon/ mit allen ihrem Anhang herunter gestürtzet. Aber

Aber meine Seele harret nur auff GOtt/ denn er ist meine Hoffnung.
Er ist mein Hort/ meine Hülffe/ und mein Schutz/ daß ich nicht fallen werde.
Bey GOtt ist mein Heyl/ meine Ehre/ der Felß meiner Stärcke/ meine Zuversicht ist auff GOtt.

KUrtz vor diesem Text hat David Saul mit allen gottlosen/ falschen/untrewen/ und bluthgierigen Hoff-Leuten eigentlich abgemahlet/alhie aber lehret David/wie wir wider solche böse Leute streiten sollen. Er wiederholet aber was er zuvor gesaget/ auff daß er uns sein Exempel und Errettung wol einbilde. Mit seiner Seele dringet und eylet er zu Gott/er harret auff Gott/er setzt all seine Hoffnung auff ihn allein/wie lange auch solche gifftige böse Leute toben. In höchsten Nöthen hält er GOtt für seinen Hort und feste Burg/da ihn alle Feinde/ wie zornig sie auch seyn/ müssen zu frieden lassen/ und ob er nur wol allein/ Elend und verlassen/ da zu schwach ist/ so hat er doch GOtt bey sich/ der seine Hülffe und Schutz ist/ der ihn erhält/ damit er nicht falle. Und wie wol diese Hülff von der Vernunfft mit fleischlichen Augen nicht kan gesehen werden/ und derwegen die Unschüldigen in ihrem Creutz über solcher geistlichen Hülff (wie Christo am Creutz wiederfahren ist) verspottet werden/so saget doch David/daß sein und aller Christen Heyl bey GOtt ist. Dieses Heyls frewet er sich/ und tröstet sich damit/ daß Gott selbst seine und aller Christen Ehre ist/ wenn sie von der Welt geschändet/gemehret und verschmähet werden/wie Christus saget: Ich ehre meinen Vater/und ihr unehret mich; Ich suche nicht meine Ehre/es ist aber einer der sie suchet und richtet. Also siehestu/ daß Davids Wehre und Waffen sind Glaube/ Gedult/ Hoffnung/ ernste wahre GOttes Anruffung/ damit er wider diese seine gifftige Feinde ge-

Luc. 23.

Joh. 18.

gestritten/ sie überwunden/ und den Sieg erhalten hat. Solche Kunst wil David allen Christen lehren/ darumb wendet er sich zu uns allen und spricht:

Hoffet auff Jhn allezeit/ lieben Leute/ schüttet ewer Hertz für ihm aus/ GOtt ist unser Zuversicht/ Sela.

DER redet erstlich seine Unterthanen und uns alle auffs freundlichste an/und saget: **Lieben Leute**; Mit so holdseligen Worten wil er alle Obrigkeit lehren/wie sie sollen gegen ihre Unterthanen und alle Menschen/ gesinnet seyn. Er wil daneben sein freundliches Hertz gegen uns eröffnen/ und uns locken/ damit wir seine **Vermahnung** zu Hertzen fassen. Johannes redet auch also/ und
Joh: 2. saget: Meine liebe Kindlein. CHristus nennet seine Apostel/ und
Joh. 15 alle die da thun/ was er gebeuth/seine Freunde/und wil daß wir uns auch unter einander lieben/ und einer des andern Heyl und Seligkeit suchen sollen. Darnach saget er: **Hoffet auff GOtt/ lieben Leute.** David hat auff GOTT gehoffet/ und in der That erfahren/ daß GOTT gütig/ gnädig/ trew/ from/ allmächtig und warhafftig ist/ darumb weiset er alle Christen zu GOtt/ und vermahnet sie/ daß sie sich auff einen frommen/ getrewen GOtt hoffen sollen/der niemand verläst/ sondern alle/ die auff Jhn hoffen/ aus allen Nöthen/ Leibes und der Seelen wil erretten. Es ist eine schreckliche Sünde/wenn ein Hertz seine Hoffnung von GOtt auff Creaturen wendet. Solche Abgötterey verbeuth GOtt hart im ersten Geboth. Jch der HERR dein GOTT/ du solt keine andere Götter haben neben mir. Es setzt aber David dazu/ **allezeit**; Damit lehret er/ daß GOtt bereit ist allezeit zu helffen/ und mit seiner Güte/ Trew und Wahrheit allezeit uns beyständig seyn wil/ wie David saget: Danckет dem HErrn/ denn er ist freundlich/
Ps:118 und seine Güte währet ewiglich. Darumb sollen alle Christen allezeit/ in Glück und Unglück/ es gehe übel oder wol/ allein auff GOTT hoffen/

fen/ und nicht in guten Tagen den Schöpffer verlassen / und den Creaturen anhangen / auch nicht an GOtt in Engsten und Nöthen verzagen / oder für ihm fliehen / Petrus saget: HErr gehe von mir / denn ich bin ein sündiger Mensch. Job verstehet das Wörtlein/ **allezeit**/ darumb saget er / wenn mich GOtt gleich tödtet / so wil ich doch auff ihn hoffen. Also hoffet auch auff ihn Jonas im Walfisch / Daniel in der Löwen-Grub/ der Schächer am Creutz/ und ihre Hoffnung ist nicht verlohren/ sondern bringet ihnen gnädige Hülff und Errettung. Weiter saget er/ **schüttet ewer Hertz für ihm aus.** Merck alhie / daß GOtt gebeuth und haben wil/ daß wir unsers Hertzens öffentliche oder heimliche Angst und Noth/ und alles was uns plaget und naget nicht bey uns sollen im Hertzen verbergen und behalten/ weil wirs nicht ertragen können/ sondern vor GOtt / und seinem heiligen Angesicht in unserm Gebeth sollen außschütten. Durch dis Wörtlein **außschütten** wil GOtt / daß wir ohne Schew/auff einen Hauffen/ rein für ihm unsere Noth sollen außschütten/ und nichts bey uns behalten. Alhie bedenck/ wie tröstlich solches ist allen betrübten Hertzen. Menschen Kinder sind eckel/ stoltz/ übermüthig/ untrew/falsch/ hören nicht gerne viel / insonderheit betrübter Leute/Klage. Naboth und der reiche Man bekümren sich nicht/wie es dem armen David in der Wüsten / oder dem armen Lazaro für der Thüren/ gehet. Aber GOtt gebeuth/ und nöthiget alle betrübte Hertzen/ daß sie sich zu ihm kehren/sich für ihm eröffnen/ und zu aller zeit in aller Noth/ihres Hertzens Angst rein ausschütten/ und sich kein Elend Jammer auch ihre eigne Sünde/ Schand und Laster die sie begangen/ daran nicht sollen verhindern lassen/ so wil er ihre Klag hören / ihrer Noth sich annehmen / und in ihre Hertzen seine Gnad reichlich ausschütten. Manasse ist ein über aus gottloser böser König / die Schrifft saget: Da er in der Angst war/ flehet er für dem HErrn seinem GOtt / demüthigete sich sehr/bath und flehete/da erhörete der HErr sein Flehen. Solte solche unaussprechliche / reiche und ewige Güte GOttes uns nicht bewegen unser Hertz für ihm aus zuschütten? Der schändliche Unglaube aber hindert uns daran / daß wir uns GOtt nicht vertrawen / und für GOtt

Luc. 5. Job. 13 Jon. 2.

Dan. 6 Luc. 23.

1 Buch Sam. 25 Luc. 16

schewen. David aber läst sich nichts verhindern / noch auffhalten / sondern saget. **GOtt ist unser Zuversicht.** Ist aber unser und aller Christen Zuversicht GOtt selbst / der ein gütiger / gnädiger / barmhertziger / trewer / wahrhafftiger GOTT ist / warumb können wir denn nicht mit gläubigem / frewdigem Hertzen / im Glauben an unsern einigen und ewigen Hohenpriester CHristum JEsum / zu GOtt / weil wir wissen / daß Sünde / Teuffel und Tod / für dieser unser Zuversicht / die ewig / almächtig / unsterblich ist / müssen gar zu nicht und gantz vertilget werden?

Aber Menschen sind doch ja nichts / grosse Leute fehlen auch / sie wegen weniger denn nichts / so viel ihr ist.

WJe die Kinder Gottes allein auff GOtt trawen / also verlassen sich die Weltkinder auff Menschen und grosse Leute / solches strafft alhie der Heilige Geist / und setzt Ursachen / warumb solch Vertrawen falsch ist / **Aber Menschen sind doch ja nichts** Merck alhie / daß alle Adams Kinder **nichts sind** / denn sie sind arme / elende / schwache Creaturen / die von sich selbst / ohne GOtt / nichts sind noch vermögen / sie können keinem / auch sich selbst nicht helffen / ja sind sie auch gemeiniglich von Art und Natur böse / wanckelmüthig / untrew / lügenhafftig / daß man auff keinen fest bawen kan / jetzt sind sie hier / bald dort / jetzt loben / bald lästern sie / jetzt helffen / bald schaden sie. In Summa alle Menschen sind Lügener / und wenn sie es ja gut mit einem meynen / so sind sie doch selbst allem Jammer / Elend / Unglück / Hertzleid / so viel Kranckheiten / und endlich alle Augenblick dem bittern Tode / unterworffen / daß wenn sie am besten helffen sollen und wollen / so reisset sie der Tod hin / und lassen die jenigen / so sich auff sie verlassen / elend und bloß hinter sich in der bösen untrewen Welt. Weiter saget David / **Grosse Leute fehlen auch** / Merck alhie / daß David nicht von gemeinen Leuten allein redet / sondern siehet auff Saul und die reichen gewaltigen

Ps. 116

Leute

Leute auff Erden / denn / wer solcher grossen Leute Gunst und Gnad kan erlangen / der meynet er sey selig / und bedürffe unsers HErrn GOttes gar nicht. Doeg hat an Saul / Haman an Ahasvero / seinen Gott / darauff sie sich verlassen und trotzen / aber David saget: **Sie fehlen auch** / denn / sie sind auch Menschen / die Unvermögend / Unbeständig / Ungewiß / allem Ungefäll und dem Tode unterworffen sind. Und damit er solches noch deutlicher dargebe / spricht er: **Sie wegen weniger denn nichts / so viel ihr ist.** Alhie leget der Heilige Geist alle Menschen groß und klein / so viel ihr ist / mit alle ihrer Weißheit / Stärcke / Macht / Gewalt und Vermögen in eine Wichtschalen / und in die andere nichts / und saget: Daß sie nicht so viel als nichts / sondern noch weniger wegen. Diß achtet die Welt für Unwahrheit / darumb muß sie es endlich mit ihrem eigenen Schaden Leibes und der Seelen erfahren / daß es die Wahrheit ist. Denn / wenn es zum Ende in Nöthen kömpt so findet es sich / daß all ihr Hoffnung / Mühe und Arbeit / so sie auff Creaturen setzen / weniger denn nichts ist. Doeg findet keine Hülffe Trost noch Errettung wider die Sünde / Tod und GOttes Gericht an Saul / der für Angst sein Hencker ward. So ist aller Gottlosen Hoffnung / Vertrawen / Mühe und Unkosten verlohren / sie bringen sich dazu umb Leib und Seel / welches nicht hätte geschehen können / wenn sie bloß nichts für sich gehabt hätten / oder im Glauben das blosse Nicht / und die Eitelkeit in Menschen und allen Creaturen hätten sehen können. Darumb freylich alle grosse Leute / mit allen andern Menschen weniger denn nichts seyn und wegen. Diß sollen wir lernen / auff daß niemand auff sich selbst oder einigen Menschen / auch nicht auff fromme Herren und Fürsten verlasse / denn die selbigen sind auch Menschen und sterblich / man sol sie lieben / ehren / ihnen dienen und gehorsam seyn / und GOtt fleissig bitten für fromme Herrn und Regenten / aber auff GOtt allein vertrawen. Vielweniger aber sol man auff gottlose Leute / die gewaltig seyn auff Erden / sein Hertz setzen / und auff sie trotzen / wie David weiter saget:

Verlasset euch nicht auff Unrecht und Frewel/haltet euch nicht zu solchem/das nichts ist/Fället euch Reichthumb zu/so hänget das Hertz nicht dran.

IN diesen beyden Wörtlein/ **Unrecht und Frewel**: Zeiget er an/wie es in der Welt und sonderlich zu Hoffe/zugehet: Grosse Herrn/mit ihren Gewaltigen/thun nicht allein durch geschwinde List ihrem Nehesten/den sie überwortheilen/Unrecht/wie der Prophet klaget/sondern sie üben auch Frewel und
Habac. 1 öffentliche Gewalt/tödten und würgen/welches das grewlichste ist. Sie verlassen sich darauff/und halten es dafür/die Regierung stehe darauff/daß sie durch Unrecht und Gewalt ihren zornigen Muth an armen Leuten kühlen/ihren Geitz sättigen/und allen ihren Begierden und Lüsten fügen/und ihre Macht zu schanden und verderben anderer Leut brauchen sollen. Aber der Heilige Geist vermahnet sie/und saget: **Verlasset euch nicht auff Unrecht und Frewel/haltet euch nicht dazu**/und setzt die Ursach dazu/**denn es ist nichts**/saget er. Also hie eröffnet er die Hertzen solcher Ungerechten und Tyrannischen Menschen/sie meynen/wenn sie Macht und Gewalt haben/Unrecht und Frewel üben/so haben sie alles/aber hie stehet es klärlich/**daß es nichts ist.** Sie richten damit nichts aus/sie bringen es nicht dahin sie sehen/betriegen sich selbst und führen GOttes Zorn über sich und ihre Kinder/über Land und Leut/der alles Unrecht und Frewel ihnen und ihren Kindern auff den Kopff vergelten wil/wie geschrieben stehet: We-
Esai. 33 he dir der du raubest/denn du solt wieder beraubet werden. Item/ein
Luc. 6. vol/gedruckt/gerüttelt Maß wird man in ewren Schoß geben/denn mit dem Maß/damit ihr außmässet/sol euch wieder eingemässen werden. Darumb sollen grosse Leute/die in Emptern und Regimenten sitzen/diese
Luc. 3. Vermahnung/und S. Johannis Lehre/die er den Kriegs-Leuten ge-

ben

ben in acht haben/ da er sie also lehret: Thut niemand/ saget er/ Gewalt und Unrecht/ und lasset euch an ewerem Sold begnügen. Denn/ wer einigem Menschen Gewalt und Unrecht thut/ der thuts GOtt im Himel/ der es rächen und straffen wird/ wie Sirach saget: Verlasse dich nicht auff deinen Reichthumb/ und dencke nicht/ ich hab gnug für mich/ folge deinem Muthwillen nicht/ ob du es gleich vermagst/ und thue nicht was dich gelüstet/ und dencke nicht/ wer wils wehren? Denn/ der HErr der oberste Richter wirds richten. Cap. 5.

Fället euch Reichthumb zu/ so hänget das Hertz nicht daran. David gehet weiter und saget: **Wo euch Reichthumb zufället/ so hänget das Hertz nicht daran.** Er saget nicht/ daß Reichthumb an ihm selbst böse und zuverwerffen ist/ sondern er lehret/ wenn Reichthumb mit GOTT und Ehren einem Christen zufält/ so soll er nicht darauff sein Hertz und sein Vertrawen setzen/ denn Reichthumb ist doch auch nichts. Es ist Betrug dahinden/ wie Christus saget. Denn es ist im Reichthumb kein Heyl/ Hülffe/ Leben/ Trost und Errettung/ besonderlich am Tage des Zorns/ wenn Sorge/ Hertzens Angst/ Kranckheit/ Tod/ Leibes und Seelen Noth verhanden ist. So ist auch schrecklich Gefahr dabey/ mit Gefahr Leibes und der Seelen wird Reichthumb zu wege gebracht/ wie Paulus zu Timotheo lehret/ mit Gefahr wird Reichthumb gehandelt und gehandtieret/ darumb vergleicht Christus Reichthumb den Dörnern. Den/ wie ein nackter Mensch mitten unter den Dörnern/ unversehret sich nicht wol bewegen oder schlaffen kan/ so kan auch in grosser Gebrächlichkeit menschlicher Natur ein Mensch ohne Sünde Reichthumb nicht wol gebrauchen. Durch Reichthumb ersticket offt Gottes Wort im Hertzen/ Mamon nimt das Hertz ein/ neiget es zu seinem Dienst/ welches Abgötterey ist/ verursachet Stoltz/ Hoffart/ Ubermuth/ Uberfluß/ Unzucht/ macht wild/ unbarmhertzig/ bringet viel Sorge/ damit man ihn für Dieben/ Feinden/ Würmen/ Rost/ Fewer/ Wasser bewahre/ und dennoch ist er so schlipfferig/ daß man Mamon nicht gewis fassen noch halten kan/ er ist so ungewis und unbeständig/ daß er nicht gern an einem Ort bleibet/ er fleuft von dem einen zu dem andern/ und für allen Menschen für-

1 Tim. 6 — Mat. 13 — Luc. 8. — Matt. 6 — Luc. 16. — Ezech. 16.

über/ wie ein streng fliessend Wasser/ wie Basilius saget. Heut hat der diß Land/ Schloß/ Hauß/ Acker/ Geld/ Morgen einander/ und wenn man es noch behalten kan die Zeit des Lebens/ so macht es doch zu letzt die
Eir. 14 Stunde des Todes schrecklich und bitter/ wie Sirach saget: O Tod/ wie bitter bistu/ wenn an dich gedenckt ein Mensch der gute Tage und gnug hat/ und ohne Sorge lebet. Endlich weiß keiner nicht/ ob seine Kinder oder Erben das nachgelassene Gut besitzen/ recht gebrauchen und geniessen können/ ob es ihnen schädlich oder nützlich ist. Diß alles wissen wir/ daß es die Wahrheit ist/ darumb last uns mit dem Hertzen GOTT anhangen und dienen/ und nicht dem Mammon. Nacket sind
Iob. 1. wir auff diese Welt gekommen/ nacket müssen wir wieder dahin fahren. In den Händen soll man Geld und Gut haben/ und zu GOttes Ehren/ zu seiner und armer Leute Nothturfft/ nach GOttes Willen brauchen/ aber ins Hertz/ welches ein Tempel GOttes ist/ sollen wir Mammon nicht kommen lassen.

GOtt hat ein Wort geredet/ das hab ich etlich mahl gehöret/ daß GOTT allein mächtig ist.

Und du HErr bist gnädig/ und bezahlest einem jeglichen/ wie ers verdienet.

ALhie beschleust David den Psalm/ und zeigt die Ursach an/ warumb man auff GOtt allein vertrawen sol. Erstlich darumb/ denn GOtt selbst hat geredet ein gewisses wahres Wort/ welches nimmer in Ewigkeit fehlen kan/ das Wort hab ich/ saget David/ gehört und ins Hertz gefasset/ und wil dirs sagen/ gleub du mir es frey/ **GOTT ist allein mächtig**. Alhie lehret er/ daß GOTT ein ewiger/ allmächtiger lebendiger GOTT ist. Der mit einem Wort aus aller Noth und Gefahr Leibes und der Seelen von allen Feinden auch aus dem Tode erretten kan/ und nicht allein Käyser/ Könige/ und alle Gewaltigen/ die Unrecht thun/ sondern auch

auch den Teuffel stürtzen kan. Insonderheit aber ist das Wörtlein/ **allein**/ wol zu mercken. Denn/ ist GOtt allein mächtig/ so sind es je nicht die Menschen / oder sonst einige Creaturen/ warumb wollen wir uns auff die Ding so nicht mächtig/ sondern ohnmächtig seynd/ oder auff Geld und Gut/ darin kein Leben ist/ verlassen/ oder für den jenigen fürchten/ die in sich selbst ohnmächtige Creaturen sind? Zum Andern: **Und du HErr bist gnädig.** Merck alhie/ daß GOTT nicht allein mächtig/ sondern auch gnädig ist/ und geneigt zu helffen. Diese beyden Stück gehören zusammen. Wenn GOtt helffen wolte/ und könte nicht/ oder wenn er könte helffen und wolte nicht/ so wäre uns mit solch einem GOtt nicht gedienet. Er ist aber zugleich mächtig und gnädig/ der helfen kan/ und wil. Und solches redet er zu uns durch sein Wort/ auff daß er uns diesen Trost ins Hertze spreche / und unsere arme Seele dadurch lebendig/ gerecht und selig mache/ mit Frewde/ Friede und Trost erfülle. Diß ist ein unaußsprechlicher Trost. Zum Dritten. **Und bezahlest einem jeglichen/ wie ers verdienet.** Merck alhie/ daß GOtt ein gerechter Richter ist/ der auff aller Menschen Thun/ sie sind from oder böse/ genawe Achtung gibt/ und einem jeglichen/ ohne alles Ansehen der Personen/ bezahlen und vergelten wil/ wie er verdient hat. Alhie kan ein jeder auff sein eigen Hertz/ und alle sein Thun/ zu welchem Ende es gerichtet ist/ Acht haben/ so wird daraus erscheinen/ was er für Lohn an jenem Tage entpfangen wird. Paulus saget: Irret euch nicht/ GOtt lässet sich nicht spotten/ denn was der Mensch säet/ das wird er ärndten. Wer auff das Fleisch säet/ der wird vom Fleisch das Verderben ärndten. Wer aber auff den Geist säet/ der wird von dem Geist das ewige Leben ärndten. Gal. 6.

Der Drey und Sechtzigste Psalm.

Dieser Psalm erkläret das hertzliche Verlangen einer gottfürchtigen Seelen in Nöthen nach GOtt und seinem Wort/ davon Teuffel/ Welt und Fleisch uns abhalten.

GOtt du bist mein GOtt/ frue wache ich zu

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

zu dir / es dürstet meine Seele nach dir / mein Fleisch verlanget nach dir / in einem trocken und dürren Lande / da kein Wasser ist.

DAvid kehret sich in Nöthen zu GOTT / und saget: **GOtt / du bist mein GOtt.** Auff diesen Grund / da er im Glauben GOtt für seinen gnädigen GOtt erkennet / gründet er all das ander / was er von GOtt bittet. Diß Fundament müssen wir auch legen / sonst ist all unser Gebeth / Hoffnung / Trost und Zuversicht ewig verlohren. Weiter saget er: **Frue wache ich zu dir.** Wir sollen mit David frue erwachen und unsere fürnehmste Sorge seyn lassen / daß wir in Betrachtung göttlicher Güte und Barmhertzigkeit / und mit wahrer Anruffung GOttes den Tag anfangen und vollenden. Die meisten Leut auff Erden legen sich mit Sorgen der Nahrung / oder aber in Sünden und Schanden nieder / damit schlaffen sie / damit erwachen sie auch / aber die Gottseligen schlaffen ein / und erwachen wieder mit Gott. **Es dürstet meine Seele nach dir.** Davids Seele dürstet im Elend und unter allerley Mangel / am meisten nach dem lebendigen GOTT / und dieser Durst entstehet daher / daß er nicht kan an dem Ort seyn / da GOttes Wort gelehret und geprediget wird. Also lernen wir / wo GOttes Wort gehört / gelesen und betrachtet wird / da leidet die Seele keinen Hunger noch Durst. Wo aber das Wort uns entzogen wird / da folget Hunger und Durst der Seelen / darumb dräwet

Amos. GOtt im Propheten / daß er Hunger / nicht des Brods / sondern des Worts / erwecken wil. **Mein Fleisch verlanget nach dir.**

Rom. 7 Paulus saget: Das Fleisch gelüstet und streitet wider den Geist / darumb auch Paulus seufftzet und schreyet: Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Merck aber alhie / wie das un-

bän-

bändige Fleisch gezämet wird /damit es mit der Seelen einig werde Gott zu suchen/ihn anzuruffen und gehorsam zu seyn/als nemlich/ weñ es durch Creutz / Widerwertigkeit / Angst und Noth so geplaget und gemartert wird/ daß die Geilheit darin gedempffet und getödtet wird. Solches wil David mit folgenden Worten anzeigen/ da er saget: **In einem trocken und dürren Lande/ da kein Wasser innen ist.** Merck alhie/ daß David und wir alle/ wenn wir im Elend / in schwerer Kranckheit/ im Hunger/ Durst/Kummer/und in einem **trucken dürren Lande seyn**/ so gewint der Geist Uberhand über das sündige böse Fleisch/ daraus unaußsprechlich viel Guts folget/ und wird also in dem gantzen Menschen eine hertzliche Begierde zu GOTT erwecket/ da sonst das Fleisch/wo es in einem fetten vollen Lande/da aller Ding Uberflutz und voll auff ist/nicht nach GOTT fraget/ und das Hertz in einem gesunden lustigen Leibe nicht nach GOtt / sondern nach weltlicher Lust und Freude/ je mehr und mehr dürstet/ wie von den Kindern Israel geschrieben stehet: Sie assen und truncken/ und stunden auff zu spielen. 2 Buch Mos. 32

Daselbst sehe ich nach dir / in deinem Heiligthumb/ Wolt gerne schawen deine Macht und Ehre.

Alhie zeiget David die Ursach an/ warumb ihn so hertzlich dürstet nach dem Heiligthumb/ und lehret uns/ was wir in der Kirchen thun sollen. Erstlich saget er: **Daselbst sehe ich nach dir in deinem Heiligthumb.** Denn in seinem Heiligthumb läst GOtt sich in seinem Wort sehen und hören / und ist warhafftig in seiner Gemein gegenwärtig. Wer euch höret/ der höret mich/ saget Christus. Darumb redet GOtt selbst durchs Wort/ die Heiligen Sacrament verrichtet er selbst durch seine Diener. Die Heilige Dreyfaltigkeit erscheinet bey Christi Tauff/ auff daß wir lernen/ daß alle drey Personen tauffen/ und sich auff Erden bey uns zu wohnen Luc. 10

Joh. 1. nen ergeben. Und Johannes saget: Ich tauffe mit Wasser/ aber er ist mitten unter euch getretten/ der mit dem Heiligen Geist tauffet. **Wolte gerne schawen deine Macht und Ehre.** GOtt läst sich allein in der Kirchen sich sehen und hören/ sondern ist auch mächtig und kräfftig darinnen durch sein Wort und Geist. Denn GOtt offenbaret die Sünde/ wircket Trost und Glauben im Hertzen und richtet grosse Wunder aus/ darumb Paulus das Euangelium eine göttliche Krafft
Rom 1. nennet/ dadurch selig werden alle die daran gläuben. So offenbahret auch GOtt seine Ehre im Euangelio/ welches in der Gemeine GOttes
Luc. 2. geprediget wird/ wie die Engel singen: Ehre sey GOtt in der Höhe. Denn seine Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit/ Wahrheit/ Weißheit/ Stärcke und Macht leuchtet so hell und klar in Christo JEsu/ daß ihn billich alle Christen mit allen Heiligen Engeln ehren/ loben und als ihren gnädigen Vater preisen.

Denn deine Güte ist besser/ denn Leben/ meine Lippen preisen dich.

DAvid fasset das eine Stücklein der Ehre GOttes/ als nemlich seine **Güte**/ und preiset sie sehr hoch/ denn sie erfreuet und macht lebendig Davids Hertz. **Deine Güte**/ saget er/ **ist besser denn Leben.** Alhie ist zu mercken/ daß David GOttes Güte/ die uns im Euangelio geprediget wird/ thewrer und werther achtet/ denn das Leben. Denn was sol oder nützet das Leben ohne GOttes Gnad? Wo diese Gnad nicht ist/ da ist Sünde/ der ewige Tod/ der schreckliche Zorn GOttes/ ein ewiger nagender Wurm. Wo aber Gnad GOttes aus dem Euangelio ins Hertz gefasset wird/ die bringet das rechte/ geistliche/ ewige Leben der Seelen/ welches GOtt selbst ist. Wo diese Gnad herrschet/ da folget denn das David saget: **Meine Lippen preisen dich.** Denn GOttes Preiß/ Lob und Ehre/ bricht herfür aus einer Seelen/ die mit GOttes Güte erfüllet ist. Siehe/ diese Ursachen bewegen David/ daß er sich sehnet nach GOttes Kirche

und

und Wort/ und wolte gern dadurch Ernst und Eiver zu GOttes Wort in unsern Seelen erwecken. Es ist je kläglich und erbärmlich/ daß die Leute umb einer stinckenden fleischlichen Lust/ umb eines geringen Gelds willen/ umb eines sterblichen Menschens Gunst willen/ wie Sauls Hoffgesinde umb ihres Herrn willen/ dem lebendigen/ ewigen GOtt mit seinem Wort/ mit aller Güte/ Gnad und Barmhertzigkeit/ verachten und fahren lassen/ und sich in ewigen Jammer/ höllische Angst und Pein/ mit Leib und Seel versencken.

Daselbst wolt ich dich gerne loben mein Lebenlang/ und meine Hände in deinem Nahmen auffheben.

Allhie zeiget er weiter an/ daß zu wahrem Gottesdienst auch das Gebeth gehöret/ darumb saget er: **Daselbst wolte ich dich gerne loben.** Durch das Wort **daselbst**/ lehret er/ daß der Tempel zu Jerusalem ein Beth-Hauß ist gewesen/ dazu verordnet/ daß neben der reinen Lehre/ GOtt darin solte angeruffen werden. Also sollen alle unsere Kirchen Beth-Häuser seyn. Nach diesem Beth-Hauß sehnet sich David von gantzem Hertzen/ auff daß er GOtt da lobe. Merck aber daß er saget: **Mein Lebenlang.** Denn David lehret uns allhie in seinem Exempel/ daß wir unser gantzes Leben in der Gemeine GOttes/ zu GOttes Lob und Ehre/ sollen anwenden/ und lehret daneben/ wie wir bethen und dancken sollen/ da er saget: **Und wil meine Hände in deinem Nahmen auffheben.** Heilige Hände/ ohne Zorn und Zweiffel/ sollen wir nach Pauli Ermahnung zu GOTT auffheben/ und daneben mit dem Hertzen/ im Glauben an den Nahmen Christi bitten/ wie Christus selbst gebothen hat. Wer also bethet/ der wird gewißlich erhöret/ wie es Christus mit seinem Eyde bethewret.

Esai 56 Mat. 12 1 Tim 2 Joh. 16

Das wäre meines Hertzen Freude und Wonne/

ne / wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte.

DAvids und aller Gottseligen Hertzens Frewde/ darnach sie sich so hertzlich in diesem Leben sehnen / stehet nicht in weltlicher Ehre/ Lust/ Macht oder Herrlichkeit/ sondern in GOTT/ durch GOttes Güte ist ihr Hertz so erfüllet/ daß sie gern sein Lob vollenkömlich und allezeit mit frölichem Munde wolten außgiessen und außbreiten/ wie er durch das Wörtlein/ **dich**/ solches außweiset. Dieweil aber Fleisch und Bluth daran auch die Heiligen hindert / daß solch Lob GOttes in diesem Leben nicht so rein/ und vollkommen seyn kan / so ist dennoch die Begierde nach solcher Frewde/ die in GOttes Lob stehet/ ein Werck des Heiligen Geistes / daran GOtt umb CHristi willen ein hertzlich Gefallen hat. Und solches Verlangen ist ein gewiß Zeichen/ daß GOtt in solchem Hertzen wohnet und wircket. Da aber keine Lieb oder Lust ist zu GOttes Lob/ sondern zu fleischlicher Lust / da ist gewißlich das Hertz vom bösen Geist besessen und eingenommen.

Wenn ich mich zu Bette lege / so dencke ich an dich / wenn ich erwache / so rede ich von dir.

DAvid/ob er schon von Saul abgehalten wird von Gottes Gemeine/so vergisset er darumb GOtts nicht/ sondern/ **wenn ich mich** / saget er/ **lege** / in dieser dürren Wüsten Einöde / und in die Höle kriche / **so denck ich an dich** / **wenn ich erwache/ so rede ich von dir.** Also lehret er uns/ wo wir in der Welt seyn/ und wenn wir nicht können zur Kirchen kommen / sollen wir dennoch von GOtt und seinem Wort reden/ damit zu Bette gehen und auffstehen/ und fleißig bethen/ denn GOtt ist allenthalben/ und ist an keinem Ort verschlossen. Daniel bethet in seinem Sommer-Hause / Petrus

Dani. 6 Apostel Geschi. 10 Cap.

trus auff dem Boden / Jonas im Bauch des Walfisches / der Schächer bethet am Creutz / und werden erhöret. Joh. 8. Luc. 23.

Denn du bist mein Helffer / und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich mich.

Hie setzt er die Ursach. Bethet wenn ihr zu Bette gehet und auffstehet / denn / wie GOTT / saget David / mein Helffer ist / so wird er auch ewer Helffer seyn / und wie ich unter dem Schatten seiner Flügel sicher bin / und ihn rühme / so werdet ihr auch von GOTT Schutz und Schirm haben / daß ihr ihn rühmen / loben / ehren und dancken werdet.

Meine Seele hanget dir an / deine rechte Hand erhält mich.

WJe David sein Hertz von allen Creaturen abwendet / und mit seiner Seelen GOtt anhanget / also sollen wir auch mit unser Seelen und gläubigem Hertzen hangen an dem lieben GOtt. Denn / durch den Glauben werden wir CHristo eingeleibet / mit GOtt vereiniget und verbunden / daß auch GOtt selbst einen solchen gläubigen Menschen / seinen Aug-Apffel / welches an dem Leibe das zartlichste ist / nennet. Darnach mercke / was GOtt bey einer solchen Seele thun wil. **Deine rechte Hand** / saget David / **erhält mich.** Denn / GOtt wil eine solche Seele erhalten und bewahren / wie CHristus saget: Meine Schäfflein hören meine Stimme / Ich gebe ihnen das ewige Leben / und niemand sol sie aus meiner Hand reissen. Zach. 2. Joh. 10.

Sie aber stehen nach meiner Seele mich zu überfallen / sie werden unter die Erden hinunter fahren.

Sie werden durchs Schwert fallen / und den Füchsen zu Theil werden.

MErck alhie die Unsinnigkeit der Welt. Die Feinde stehen David **nach seiner Seelen ihn zu überfallen**/ so doch GOtt Davids Seele in seiner rechten allmächtigen Hand hat. Wider dieselbigen streiten alle Feinde der unschuldigen Christen. Was richten sie aber aus? David saget: **Sie werden unter die Erden hinunter fahren/ sie werden ins Schwert fallen / und den Füchsen zu Theil werden.** Siehe / wie David alhie weissaget/ also ists geschehen / dis hat David erlebet / daß Saul in sein Schwert gefallen / seine Feinde unbegraben auff dem Felde von den Füchsen und wilden Thieren gefressen worden/ und hinunter zur Hölle gefahren seynd. Das ist das Ende und der Lohn / den die Gottlosen erlangen.

Aber der König frewet sich in GOtt/ wer bey ihm schweret / wird gerühmet werden/ denn die Lügenmäuler sollen verstopfft werden.

1 Sam. 6. MErck alhie/ daß David sich einen **König** nennet/ da er doch weit vom Königreich im Elend lebet. Er gleubet aber wider alle Vernunfft so gewis GOttes Wort/ daß ihm Samuel gesagt hat von GOttes Wegen / daß er König seyn sol/ als wann er schon das Königreich in seinen Händen hätte. Last uns auch also nicht auff die Vernunfft/ und das gegenwärtige sehen/ sondern auff GOttes Wort/ das kan nicht fehlen. Für aller Welt/ und seiner eigenen Vernunfft nach/ ist zur selbigen Zeit David ein landflüchtiger elender Mensch gewesen/ dennoch weis und gläubet David

aus

aus GOttes Wort/ daß er für GOttes Augen ein König ist. **Aber der König frewet sich in GOtt.** Merck alhie/ daß er sich nicht seines Königreichs oder in einigen Dingen dieser Welt/ sondern in GOtt frewet. Also sollen wir der Gaben GOttes geniessen und gebrauchen/ aber alle Lust und Frewde nicht in den Creaturen/ sondern in Gott haben/ der so gütig und from ist/ und alles Guts aus Gnaden gibt. Weiter saget er/ **wer bey ihm schweret/ der wird gerühmet werden.** Alhie lehret er/ wer in seinem Hertzen Gott zum Zeugen hat/ daß er unschuldig ist/ und solchs öffentlich mit dem Munde/ und doch wahrhafftig mit dem Nahmen GOttes bezeuget/ und schweret/ damit er seine Unschuld darthue/ dem wird GOtt helffen/ und alle Menschen werden seine Unschuld erkennen/ und wird also gerühmet werden. Dagegen sol allen Lügen-Mäulern/ saget David/ **der Mund**/ mit zeitiger und ewiger Schmach und Schande/ **gestopffet werden.** In Summa/ Finsternüß währet nicht länger biß der Tag angehet/ also auch Lügen nicht länger/ biß die Sonne der Wahrheit begint zu leuchten. Darumb hüte sich ein jeder für Lügen/ sie sey so sehr geschmücket und gefärbet/ als sie immer seyn kan. Es verzage auch niemand in seiner Unschuld/ denn allen Lügen-Mäulern sol der Mund verstopffet werden.

Aus dem Vier und Sechtzigsten Psalm.

Dieser Psalm bethet auch wider die Feinde und Verläumbder/ und verkündiget ihren Untergang/ und die Frucht/ so daraus folgen sol.

Höre GOTT meine Stimme in meiner Klage/ behüte mein Leben für dem grawsamen Feinde.

Da-

David klaget Gott seine Noth mit grossem Ernst/wie wir alle thun sollen/darum saget er: **In meiner Klage.** Darnach bittet er: **Höre Gott meine Stim̃e.** Denn daran ist alles gelegen/daß Gott seine und unsere Stim̃e und Klage höre. Was bittet er aber: **Behüte mein Leben für dem grawsamen Feinde.** Merck alhie/ daß David und die gantze Christliche Kirche mitten unter grawsamen Feinden/ gleich wie Daniel in der Löwen Grube sitzet/ da sie alle Augenblick des bittern Todes muß gewärtig seyn. In dieser grossen Gefahr ist kein ander Rath/ als daß wir mit David unser Leben Gott befehlen/daß er uns behüte für den grawsamen geistlichen und leiblichen Feinden. Er beschreibet aber in den Fünff nachfolgenden Versen/ seiner Feinde und aller Verläumbder Art/ Natur und Eigenschafft/ gantz deutlich/ daß keine Außlegung darüber von Nöthen.

Dan. 6

Aber GOtt wird sie plötzlich schiessen/ daß ihnen wehe thun wird.

Alhie weissaget er/wie GOtt sie straffen werde. **Aber Gott/** saget er/ **wird sie plötzlich schiessen.** Merck alhie/ wie sie heimlich die Frommen plötzlich ohn alle Scheu schiessen/ also thut ihnen GOtt wieder/ denn er wird sie wieder schiessen. Also hat GOtt Julianum in der Schlacht plötzlich geschossen/ wie er selbst bekennet/ und wird ferner plötzlich alle die Feinde/ wenn sie am sichersten seyn/ und sich keiner Gefahr versehen/ schiessen/ **daß es ihnen wehe thun wird.** Zeiget damit an/ daß unsers allmächtigen zornigen GOttes Pfeile/ gar tieffe grawsame Wunden machen/ die nicht allein den Leib tödten/ sondern die Seele mit unaußsprechlicher ewiger Pein/ Wehe und Angst peinigen/ darumb werden sie an Leib/ Leben/ an Hertz/ Seel und ihrem Gewissen/ solche Wehe-Tage fühlen/ und (welches wunderlich ist) sie werden alhie auff Erden sich selbst durch ihre Zunge fällen/ und aller Welt Spott zu Lohn haben/ wie die alten unzüchtigen Rich-

Theod 3 Buch 25 Cap.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Richter/ welche die Susanna verurtheilten/ durch ihre eigene Zunge überzeuget und getödtet werden/ und Simei der Lästerer durch seine eigene Zunge fält. Dan. 13. 1 Buch d. Könige 2. Cap.

Und alle Menschen die es sehen / werden sagen/das hat GOtt gethan/und mercken/ daß sein Werck sey.

DJe setzt David zwo Ursachen/ warumb GOtt endlich die Gottlosen straffet. **Und alle Menschen die es sehen / werden sagen/ das hat GOtt gethan.** Die erste Ursach ist / auff daß die sichere/ rohe/gottlose Welt aus dieser plötzlichen Straffe erkenne/ daß ein GOtt ist/ der allen Sünden und Ungerechtigkeit feind ist/ und dieselbige ernstlich straffet/ hie zeitlich/und darnach ewiglich/ die Frommen aber wunderlich/ umb seines Nahmens Ehre willen/ errettet. Da Pharao im rothen Meer ersäufft/ die Mauren zu Jericho niederfallen/ Sennacherib hundert und fünff und achtzig tausend Mann für Jerusalem verleuret / Daniel auß der Löwen-Gruben errettet / seine Feinde von Löwen verschlungen werden / da müssen alle Heyden und Völcker/ wie gottloß sie auch seyn/ sagen und bekennen: Das hat GOTT gethan. Item/ das ist GOttes Werck. Sonst gläuben sie nicht/ daß ein GOTT ist. 2 Buch Mose 14. Josuæ 6. 4 Buch d. Könige 19. Cap. Dan. 6.

Die Gerechten werden sich des HErrn frewen und auff ihn trawen/und alle Fromme Hertzen werden sich rühmen.

DJe ander Ursach ist: **Die Gerechten werden sich des HErrn frewen.** Merck/ daß er saget: **Des HErrn.** Denn alle gottselige Menschen haben all ihres Hertzens Frewde an ihrem gütigen/ trewen/ wahrhafftigen GOtt/ der

seine Kirche errettet / und als ein gerechter GOtt seine Feinde straffet. Neben dieser Frewde / wird auch das Vertrawen der Gerechten auff GOtt durch solche Exempel göttlicher Rach und Straff gestärcket und vermehret / wie David saget: **Und werden ihm trawen**/ und endlich **werden alle fromme Hertzen**/ die im Glauben an Gott sich aller Frömmigkeit und Gottseligkeit befleißigen/ wie David weiter saget/ **sich des rühmen** / daß ihre Lehre recht / GOtt in seinem Wort und Verheissung wahrhafftig ist/und sie einen allmächtigen gnädigen GOtt haben/ der sie errettet/ und einen gerechten GOtt / der alle Sünde und Laster an allen Gottlosen / hie zeitlich und dort ewiglich straffet.

Aus dem Fünff und Sechtzigsten Psalm.

Ist ein schöner Danck Psalm/ darin wir mit David GOTT dancken sollen/ für das geistliche/ weltliche und Haus-Regiment/ und alle Wolthaten / die uns durch dieselbigen beweiset.

GOtt/ man lobet dich in der Stille zu Zion/ und dir bezahlet man Gelübde.

DAvid hebt an von den geistlichen Wolthaten/ die Gott seiner Kirchen erzeiget/unter welchen die erste ist/ daß GOTT in Zion wohnet/ und durch sein Wort im geistlichen Zion/ welches ist die Christliche Kirche/ erkant und gelobet wird. Dis ist die höchste Wolthat/ GOTT erkennen und loben / denn/ darin stehet das ewige Leben. Ausser GOttes Kirche ist keine Erkäntnüß noch Lob GOttes. Darumb kan die undanckbare / schändliche Welt / weil sie GOttes Wort nicht hat/ und von Zion außgeschlossen ist/ GOtt nicht loben/ sondern schändet und lästert ihn. Derwegen ist sie auch mit aller ihrer äusserlichen Heiligkeit / und dieser Welt Herrlichkeit unter GOttes

tes Zorn und Fluch. Zion aber ist und bleibt in GOttes Hulde / und unter GOttes Schutz/und übertrifft ihr geistlich Schmuck/mit welchem sie durch GOttes Geist inwendig gezieret ist/ weit aller Welt vergänglichen Pracht/ Ruhm/ Macht / Ehre und Herrlichkeit! Daß David aber saget: **In der Stille** / damit lehret er / daß Christi Gliedmassen in der Christlichen Kirchen im Glauben / und in Einigkeit des Geistes/ sollen mit einander verbunden seyn / und sich auch befleißigen/ daß sie zeitlichen Frieden helffen befördern und erhalten / damit sie ihr Ampt in der Stille verrichten / GOtt einmüthiglich anruffen / und in Gedult unter dem Creutz GOttes gnädiger Hülff mit frölicher Hoffnung erwarten können. Also wird GOttes Lob und Ehre in der Stille außgebreitet. Diß aber kan der böse Geist nicht leyden/ darumb hat er allzeit/ von Anbegin der Welt / wie die Kirchen-Historien außweisen / sonderlich aber zu dieser letzten Zeit / Unfriede in geistlichem und weltlichem Stande erreget / dadurch er die Hertzen unruhig macht / zu Zorn und Ungedult beweget / die Artickel des Christlichen Glaubens durch Gezänck verwirret / verdunckelt / damit nicht allein der äusserliche Friede in den Regimenten / sondern der innerliche Friede der Seelen/ zerstöret/ GOttes Lob in Zion / und der Menschen Seelen Heyl und Seligkeit verhindert/ und sein Reich durch Abgötterey/ Lügen/ Mord und Unzucht/ befordert werde. GOtt erbarme sich seiner armen Christenheit/ stewre dem Teuffel und allen unruhigen hoffärtigen Leuten/ die unnöthige Gezänck erregen/ damit er in der gantzen Christenheit/ und auch bey uns in der Stille / wie bißher durch Gottes Gnad geschehen ist/ also auch ferner gelobet werde.

Du erhörest Gebeth/ darumb kömpt alles Fleisch zu dir.

Die andere geistliche Wolthat/ die GOtt seiner Kirchen erzeiget/ ist/daß er Gebeth erhöret. Wer kan diesen Trost und Herrlichkeit der betrübten Christen außsprechen? Er saget aber nicht: **Du hörest** / sondern / **du erhörest** Gebeth. Es

seynd viel Leute/sonderlich unter weltlichen Herren/die nicht gerne armer betrübter Leute Klag hören/und wenn sie die gleich hören/ doch nicht gern erhören/ GOTT aber thuts beydes/ er höret gern/ und erhöret auch gern. Diese Verheissung/ daß GOtt Gebeth erhöret/ wird so offt wiederholet/ auff daß uns armen Würmen GOttes Gütigkeit/ durch welche er bereit und willig ist zu erhören/ eingebildet/ und die Hertzen zum Gebeth/ Freud und Trost in GOtt erwecket werden. Wol dem/ der sie ins Hertz fasset/ denn/ es kan ja kein grösser Trost/ Freud und Herrlichkeit seyn/ als unsers lieben HErrn GOttes mit dem Gebeth mächtig seyn. **Darumb kömpt alles Fleisch zu dir.** Merck alhie/ weil GOtt durch sein heiliges Euangelium/ und den Geist der Gnaden und des Gebeths/ die Hertzen versichert/ daß er aus Gnaden/ umb Christi Verdienst und Fürbitt Willen/ allen bußfertigen Sündern wil gnädig seyn/ und ihr Gebeth erhören/ so kommen umb dieser Ursach Willen/ alle die mit Sünden beladen und müheselig seyn/ mit Hauffen zu Christo/ weil er ruffet und saget: Kompt alle zu mir/ ich wil euch erquicken.

Matt. 11 Matt 9 Luc. 23. Denn/ wie könte der arme Zölner oder Schächer am Creutz oder einiger Sünder zu GOtt kommen/ ohne gewisse Zuversicht göttlicher Gnaden? Darumb ist es eine gotteslästerliche Leyre des Papsts/ der da lehret/ daß die Hertzen der Menschen/ die von Natur vol Zweiffels und Unglaubens sind/ zweiffeln sollen an GOttes Gnad/ so doch der Vater mit einem thewren Eide/ und CHristus mit seinem Rosinfarben Bluth bekräfftiget/ daß GOtt gewißlich allen bußfertigen Sündern wil gnädig seyn. So ist auch der unwandelbare Wille GOttes/ daß wir dem Euangelio gläuben sollen. Die Hölle ist eine Versamlung der Teuffel und Verdamten Menschen/die da vol Unglauben und Zweiffel seyn/ und keinen Trost an GOttes Gnade haben/ aber die Christliche Kirche ist eine Gemeinschafft der Heiligen/ die aus dem Euangelio gläuben Vergebung der Sünden/ in Christi Nahmen/ und GOtt in seinen Verheissungen nicht Lügen straffen/und also zu GOtt kommen und ihn anruffen/ weil sie wissen/ daß alle Verheissungen ja in ihm/ und Amen in ihm

1 Cor. 2. sind/ wie Paulus saget. Das ists/ das David auch alhie saget:

Dar-

Darumb kömpt alles Fleisch zu dir. Er saget: alles Fleisch/ damit arme betrübte Sünder nicht dencken dürffen/ er fordere alleine die Heiligen. Er wil/ daß alle arme Sünder/ aus aller Welt kommen sollen. Bey GOTT ist kein Ansehen der Personen/ darumb GOtt im Propheten saget: Alle/ die den Nahmen GOttes anruffen/ sollen selig werden. Wir sind ja auch Fleisch und gehören auch unter das Wort alle/ darumb sollen wir auch mit hertzlicher Zuversicht auff CHristi Verdienst zu GOtt kommen/ so werden wir GOtt lieb und angenehm seyn/ und wie wir gläuben/ also auch gewißlich Gnad erlangen. Es lehret uns aber David fein/ wie wir kommen sollen und saget weiter: Apoſtel. Geſchi. 10. Joel 2.

Unser Missethat drücket uns hart/ du woltest unser Sünde vergeben.

Hie erkläret er/ wie die bußfertigen Sünder zu GOtt kommen/ und lehret uns/ wie wir auch kommen sollen/ und meldet also die dritte Wolthat/ die GOtt in seiner Kirchen in seinem Volck erzeiget. Erstlich erkent GOttes Volck nicht alleine ihre gemeine Sünde/ sondern auch ihre Missethat/ wie die gantze Kirche im 116 Ps. Propheten bekennet. Wir haben gesündiget mit unsern Vätern/ wir haben mißhandelt und seyn gottlos gewesen. Darnach erkennen sie auch GOttes schrecklichen Zorn wider die Sünde/ und fühlen denselbigen an Leib und Seele/ wie sie hie selbst durchs Wörtlein/ **drücket hart**/ anzeigen: Denn der Tod ist der Sünden Sold/ welcher/ als eine unträgliche Last auff dem Hertzen/ auff der Seelen/ und auff dem gantzen Menschen ligt/ und sie alle biß in die unterste Hölle/ da sie von GOtt/ von aller Frewd und Trost in Ewigkeit abgeschieden seyn müssen/ hinunter drücket/ wo sie durch Christum nicht daraus errettet werden. Von diesem Fluch des Gesetzes/ und dieser schweren Last des Zorns Gottes/ wissen die Gottlosen eine zeitlang nichts/ weil sie den Geist Gottes sich nicht wollen in seinem Wort straffen lassen/ und treiben das so lange/ biß sie der Zorn Gottes gantz verschlinget/ aber alle Heiligen empfinden diese unträgliche Last/ Rom. 6. 1 Buch 6 Cap.

und klagen hart darüber. Wie werden sie aber der Sünden loß? David saget weiter: **Du wolltest unsere Sünde vergeben**; Merck alhie/ bezahlen können wir nicht/ auch die Sünde/ die so hart drückt/ uns von uns werffen/ oder uns darunter loß wircken/ sondern GOtt muß die Sünde von uns/ legt die Straff auff seinen Sohn/ daß wir Friede
Esai. 53 haben/ und vertilget durch denselbigen all unsere Sünde/ wie GOtt selbst
Esai. 34 saget: Ich/ Ich tilge deine Ubertretung/ umb meinetwillen/ und gedencke deiner Sünde nicht. Bedenck abermahl/ was dis für eine Herrlichkeit ist/ daß GOtt in seines Volcks Hertz Erkäntnüs der Sünden und GOttes Zorns wircket/ und darneben durch den Glauben an Christi Blut sie reiniget/ von Sünden gerecht und selig machet/ da auff den andern die nicht gläuben und getaufft werden/ GOttes Zorn ewiglich bleibet/
Joh. 3. daß sie das ewige Leben nimmermehr sehen.

Wol dem/ den du erwählest/ und zu dir lässest/ daß er wohne in deinen Höfen/ der hat reichen Trost von deinem Hause/ deinem heiligen Tempel.

DJe Vierte Wolthat ist Frewde und ewige Seligkeit/ die GOtt seinen Außerwählten erzeiget/ alhie in der Christlichen Kirchen und dort in Ewigkeit. David saget: **Wol dem**/ das ist/ der ist selig/ und dem wird ewig wol seyn/ **den du erwählest**. Also liegt all unsere Seligkeit/ erstlich an dem allein/ daß uns GOtt in seinem einigen Sohn zum ewigen Leben erwählet hat. Alhie erhebt sich nu die Frage/ welche Leute GOTT erwählet hat? David erklärets es mit gar deutlichen Worten/ und spricht/ der ist erwählet/ **den du zu dir lässest**. Merck alhie/ daß alle die Gott durchs Euangelium zur Gemeinschafft der Heiligen Kirchen berufft/ und zu sich kommen läst/ die
Rom 8 sind erwählet. Also saget Paulus. Die er verordnet oder beruffen hat/ die hat er auch erwählet. Nu hat GOtt uns alle in seine Verheissung eingeschlossen/ da er zu Abraham saget: Ich bin dein/ und deines Saamens

Gott.

Gott. So bald wir gebohren werden/ ruffet uns Christus zu sich: Lasset die Kindlein zu mir kommen/ und wehret ihnen nicht/ denn das Himmelreich ist ihr. Mar. 10 Er nimt uns an in seinen Bund in der Tauffe/ daß wir mit der Christlichen Kirchen Gliedmaß seines Leibes seyn sollen/ daraus unwidersprechlich folget/ daß er uns in Christo JEsu erwählet hat/ ehe denn der Welt Grund geleget ist. Ephes. 1 Weiter lehret David/ was die Außerwählten thun sollen/ damit sie die Seligkeit nicht wieder verlieren/ und saget: **daß er wohne in deinen Höfen.** Merck alhie/ daß es nicht genug ist/ daß GOtt uns erwählet/ in der Tauffe uns annimt/ und zu sich läst/ sondern wir müssen auch im Tempel des HErrn wohnen/ das ist/ GOttes Wort hören/ an den Sohn GOttes JEsum Christum gläuben/ in demselbigen Glauben GOtt gehorsam seyn/ und darin als wahre lebendige Gliedmassen der heiligen Christlichen Kirchen bleiben/ und verharren biß an das Ende. Wer das thut/ saget David/ **der hat reichen Trost von deinem Hause/ deinem heiligen Tempel.** Dieser reiche Trost ist GOtt selbst/ die reiche Qvelle aller Gnaden und Trostes/ welcher selbst mit seiner Gnad und Geist in solchen Hertzen wohnet/ reichen Trost und Seligkeit darinnen wircket.

Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit/ GOtt unser Heyl/ der du bist Zuversicht aller auff Erden/ und ferne am Meer.

DJe Fünfte Wolthat/ die GOtt seinem Volck erzeiget/ ist/ daß er seine Kirche auff Erden wunderlich regieret und erhält/ wider alle Feinde. Er saget: **Erhöre uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit.** Merck/ die Außerwählten haben Feinde auff Erden/ wider die streiten sie durchs Gebeth/ und bitten: **Erhör und hilff!** Daß er aber dazu setzt: **Nach der wunderlichen Gerechtigkeit/** dadurch lehret er/ daß GOtt nicht nach menschlicher

Ver

Vernunfft/ſondern nach ſeiner unerforſchlichen wunderbahren Weißheit
und Gerechtigkeit/ ſeine Kirche regieret und auff Erden ſchützet/ darumb
wir ihm kein Maß oder Ziel ſetzen ſollen/ was er thun ſoll. Wie nun
derlich gehet er mit Joſeph/ mit Moſe/ mit den Kindern von Iſrael umb;
Weiter ſaget er: **GOtt unſer Heyl.** Merck alhie gegen die GOtt-
loſen iſt er ein GOtt der Gerechtigkeit/ die er in der Straffe an ihnen
beweiſet/ den Frommen aber ein GOtt des Heyls/ und nicht des Ver-
derbens/ denn er hilfft ſeiner Kirchen endlich aus aller Sünde/ und aus
zeitiger und ewiger Noth/ darumb er billich heiſt: **GOtt unſer**
Heyl. Endlich ſaget er: **Der du biſt Zuverſicht aller auff**
Erden/ und ferne am Meer. Alhie lehret er/ was die Gerechtig-
keit GOttes/ und ſein Heyl für Frucht ſchaffet/ als nemlich/ daß ſeine
Gerechtigkeit und Heyl der gantzen Welt geprediget wird/ aus welcher
Predigt viel Leute auff Erden/ fern am Meer/ in den Inſulen der Hey-
denſchafft/ GOtt erkennen/ ihre Zuverſicht auff ihn ſetzen/ und alſo mit
Matth. 8 zur Schaar der Außerwählten beruffen/ Kinder GOttes und Erben im
Reich GOttes werden/ wie wir denn auch in dieſem Königreich/ und ſei-
nen Inſulen/ und ſeiner Gerechtigkeit und Heyls willen/ ſo er ſeiner
Kirchen von Anbegin der Welt bezeigt/ und wir aus GOttes Wort
täglich hören/ GOtt in Chriſto JEſu für unſere Zuverſicht/ und eini-
gen Heyland erkennen. Siehe/ das ſind die herrlichen groſſen Wolthä-
ten/ die GOtt ſeiner Kirchen erzeiget/ darumb wir ihm billich mit David
dancken ſollen.

Der die Berge faſt ſetzt in ſeiner Kraft/ und gerüſtet iſt mit Macht.

Alhie folget das ander Theil dieſes Pſalmens/ darin er Gel-
tes Wolthaten im weltlichen Regiment rühmet. Die Re-
giment auff Erden neñet er **Berge**/ nach Art der Schrifft.
Denn wie die Berge für dem andern flachen Felde hoch erhoben ſind/ al-
ſo

so sind auch die Regiment auff Erden hoch erhoben. Er saget aber: **Der die Berge fäste setzt.** Merck alhie/daß GOtt selbst die Regiment einsetzet/ ordnet/ fasset und bestätiget/ daß sie fäste stehen/ damit sie nicht von Teuffeln und bösen Menschen zerrissen werden. Denn/ ohne GOTT kan kein Regiment gefasset/ geordnet und erhalten werden wie die Weißheit GOttes saget: Durch mich regieren die Könige/ und die Rathsherrn sitzen Recht auff Erden; Mein ist beyde Rath und That. Daß er aber saget: **In seiner Kraft**/ dadurch lehret er/ daß GOtt in Bestätigung/ und Erhaltung der Regiment seine Krafft und Allmacht/ in Ordnung aber derselbigen/ wie es Paulus nennet/ seine unerforschliche Weisheit/in den Gerichten seine Wahrheit/ in der Straff seine Gerechtigkeit/ in der gantzen Regierung aber/ die zu Erhaltung des Menschlichen Geschlechts gerichtet/ seine grosse Güte scheinen läst. Weiter saget David: **Und gerüstet ist mit Macht.** Alhie lehret er/ daß GOtt mit allmächtiger Macht gerüstet ist zu straffen/ und zu vertilgen/alle die sich wider seine Ordnung auffsetzen/ beyde durch die Obrigkeit/ die er auch mit Macht außrüstet/ und darnach auch durch sich selbst/ wo es an der Obrigkeit mangelt/ oder aber die zu schwach ist. Daneben ist GOtt auch gerüstet guts zuthun/ allen die mit wahrem Gehorsam GOtt zu Ehren sich dieser seiner Ordnung untergeben.

Sprü. 8 Salo. 8

Rom. 13

Der du stillest das Brausen des Meers / das Brausen seiner Wellen / und das Toben der Völcker.

DAvid verstehet durch das Brausen des Meers / das Brausen seiner Wellen/ und das Toben der Völcker / die Gewalt der Teuffel/ der Vater aller Lügen und Mords/treibet/ Krieg und Zerrüttung in den Regimenten anzurichten/ Mord/ Unzucht / und allen Jammer zu stifften/ GOttes Wort/ Kirchen und Schulen/ Recht und Gerechtigkeit / Zucht und Ehrbarkeit zuvertilgen/ und dem bösen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108.4° 991

Geist die Thür zu allem Bösen/ Sünden und Schanden zu öffnen. Merck aber/ wie kein Mensch das Brausen des wütenden Meers stillen
Matt. 8 kan/ denn allein GOtt/ wie Christus dem Meer und Winden gebeut/ daß sie sich legen müsten/ also kan auch keine Creatur/ sondern GOtt allein/ Krieg und Unfried stillen. Darum̃ saget er alhie: **Der du stillest das Toben der Völcker.** Alhie ist das Wörtlein/ **Du**/ wol zu mercken/ Krieg und Bluth vergiessen kan ein einiger unruhiger/ böser Mensch wol anfangen/ aber Friede kan die gantze Welt nicht geben/ und denselbigen/ wo er verlohren ist/ wiederbringen/ denn allein der lebendige allmächtige GOtt/ der des Teuffels und der Welt mächtig ist. Also ist Friede im Regiment eine wunderbare grosse Gabe des Allerhöhesten GOttes/ die wir hoch halten/ GOtt dafür dancken/ desselbigen nicht zur Sünden mißbrauchen/ und ja nicht muthwillig aus den Händen lassen
Ps. 34. sollen. David saget: Wer gute Tage begehrt/ der suche Friede und jage ihm nach. Ach GOtt/ wie viel Herren und Leute sind auff Erden/ auch unter den Christen/ wenn sie GOtt mit seinen reichen Gütern gefüllet hat/ daß sie in gutem Fried nur warm werden/ können sie Friede und gute Tage nicht tragen/ wie der fromme Gottselige König Josias
2 B der Chron. 35 Cap. Mat. 26 sich damit versündiget/ einen unnöhtigen Krieg erreget/ und jämmerlich dariñen erschlagen wird. Deñ es bleibet die Regel gewiß und wahr beyde für Herren und für Unterthanen. Wer das Schwert nimt/ daß es ihm GOtt nicht selbst (sein Wort und Unterthanen für Gewalt zu schützen/ und die Bösen zu straffen) in die Hand gibt/ sondern braucht es allein zu seiner eigenen Lust/ Ehre damit einzulegen/ oder eigene Rachgier zu üben/ der sol durchs Schwert umbkommen.

Daß sich entsetzen die an denselbigen Enden wohnen für deinem Zeichen/ du machest frölich was da webert/ beyde des Morgens und des Abends.

Merck

MErck alhie/daß GOtt durch seine **Zeichen**/ das ist/ durch die Straffe/ damit er Tyrañen und böse auffrührische Leute/ die Krieg und Auffruhr anrichten/ grewlich straffet/ den bösen Leuten auff Erden ein Schrecken einjaget/ damit sie sich fürchten/ und aus GOttes Furcht und Zwang Fried müssen halten. Da Davids Sohn Absolon am Baum hengt und durchstochen wird/ und Seba der Sohn Bochri zu Abel enthäuptet wird/ da erschrecken solche Zeichen GOttes die andern Auffrührer/ die mit diesen in Rath und That gewesen/ daß sie müssen Friede halten. Durch Sennacheribs Niederlag/ welche ein herrlich Zeichen ist/ daß GOtt über Ezechia und seinem Volck hält/ werden andere Könige abgeschreckt und eingehalten/ daß sie Ezechiam und Jerusalem in Fried lassen. Darauff folget: **Du machest frölich was da webert/ beyde Morgens und Abends.** Allhie beschreibet er/ was der liebe Friede für Frewde/ Lust und Nutz bringet/ daß alles in seiner Ordnung bleibet/ frölich ein jeder sein Ampt thut/ alle Menschen und alles Viehe des Morgens aus/ des Abends ein gehen/ in Friede/ wie wir solches (GOtt Lob) für Augen sehen.

2 Sam 13. 2 Buch Sam. 20.

2 B. der Könige 19 Cap.

Du suchest das Land heim/ und wässerst es/ und machst es sehr reich/ GOttes Brünlein hat Wassers die Fülle/ du lässest ihr Getreide wol gerathen/ denn also bawestu das Land.

ALhie kömpt David zum Haus-Regiment/ welches GOtt auch allein durch seine Gnad gestifftet/ und durch seinen almächtigen Segen erhält. Merck aber/ da er saget: **Du suchest das Land heim/ und wässerst es**/ daß GOtt das Land/ welches durch die Sünde verflucht und unfruchtbar worden ist/ mit Regen

und Wassen/ darneben auch mit seinem göttlichen Segen/ heimsucht und fruchtbar Macht. Damit die armen Acker-Leute/ mit ihren Weibern/ Kindern/ und Gesinde/ die sichs Bluth sawer lassen werden/ nicht vergebens arbeiten/ sondern sie und alle Menschen ihre Nahrung und Leibes Nothturff daraus haben. Und so gibt er auch zu allen Handwercken und Handthierungen der Ehe-Leute seinen Segen/ und ist also der fromme trewe HErr/ der Oberste Acker-Man und Haus-Vater/ bey aller Arbeit aller Menschen auff Erden/ gibt Rath/ Hülff/ Stärcke/ Segen und Gedeyen. Darumb saget David: **Und machest es sehr reich.** Merck/ daß GOtt durch seinen Regen und Segen das Land nicht allein reich/ sondern sehr reich machet. Wer kan aber erzehlen den Reichthumb GOttes Segens an allerley Korn/ Wein/ Früchten/ Laub/ Gras/ heilsamen gesunden Kräutern/ lieblichen wolriechenden Bluhmen/ von mancherley Farben? Wer kan bedencken/ wie viel ädel und köstlich Gewürtz/ Specerey/ Balsam/ und sonst aus der Erden von allerley Metall wächst? So sehr reich macht es GOtt. Uber das alles/ saget David. **Hat GOttes Brünlein Wassers die Fülle.** Daß die Brunnen reiche Quellen haben/ sich ergiessen und fliessen/ und überflüßig Wasser geben/ ist auch eine grosse GOttes Gabe/ die David alhie rühmet. Er verstehet aber durch **GOttes Brünlein.** GOTTES Volck und Land/ da GOTT den Ehe-Stand und die Ehe-Leut segnet/ und Gnade gibt/ daß die Kinder/ welche GOtt im Ehe-Stand bescheret/ und die liebe Jugend/ in Gottesfurcht/ in Tugend/ und guten Sitten erzogen wird/ damit allezeit GOtt/ als mit jungen Pflantzen alle Regiment besetzet/ damit das menschliche Geschlecht also erhalten/ und GOttes Erkäntnüß/ Zucht/ Ehre und Tugend/ auff die Nachkomenen gebracht werde/ und nennet es darumb GOttes Brünlein/ weil es alles GOttes Werck und Segen ist. Weiter saget David: **Du lässest ihr Getreide wol gerathen/ denn also bawestu das Land.** Merck alhie/ daß GOtt durch seinen Segen/ das Getreide/ von dem Korn/ so die Menschen säen/ wol gerathen läst. Denn aller Menschen Arbeit ist umb sonst/ wo GOtt

nicht

nicht segnet. Paulus saget auch also/ daß GOtt das Gedeyen dazu geben muß. Er wil aber hertzlich gern segnen und Gedeyen geben/ wo die Leute nur from/ GOtt gehorsam seyn/ nach seinem Wort und Willen leben/ und seines Segens nicht mißbrauchen. Es mus offt der fromme GOtt seinen Segen umb der Sünde Willen entziehen/ mit Hunger und thewrer Zeit straffen/ wie er durch Mosen dräwet/ und wir auch offt in der That befinden. 1 Cor. 3 Cap.

Du bawest, saget er weiter/ **das Land.** Alhie stehet mit außdrücklichen Worten/ daß GOtt der Bawman ist/ der das Land bawet/ wie wol die Leute ackern/ pflügen/ Furchen machen/ und arbeiten müssen/ wie hernach folget/ so bawet doch GOtt selbst und träncket/ macht feucht und weicht den Acker/ segnet das Gewächse/ gehet selbst über die Wecker/ läst feiste Fußstapffen hinter sich/ krönet das Jahr mit seiner Güte/ machet auch die Wüsten Oerter fett und fruchtbar/ die Hügel lustig/ segnet und vermehret das Viehe/ daß jederman jauchtzet und lobsinget. Siehe/ wie lieblich GOTT sich selbst abmahlet/ als wenn er unser Dienstbot/ und auff unser Arbeit bescheiden wäre/ damit wir ja lernen/ er sey unser lieber Vater/ er sorge für uns/ wolle uns ernehren/ wenn wir nur als liebe Kinder wolten ihm gehorsam seyn/ ihn anruffen und dancken für seinen reichen Segen. 2 Buch Mos. 26

Aus dem Sechs und Sechtzigsten Psalm.

Ist ein Danck-Psalm/ darin David vermahnet/ daß man GOtt für allerley Wolthat und gnädige Errettung dancken sol.

Jauchtzet GOTT alle Lande/ lobsinget zu Ehren seinem Nahmen/ rühmet ihn herrlich.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

ERnstlich vermahnet David / nicht allein seine Unterthanen/ sondern alle Lande der gantzen Welt / da das Evangelium geprediget wird/ daß sie jauchtzen und von Hertzen frölich seyn sollen. Wem aber sollen sie jauchtzen? David saget: GOtt/ und erkläret was dis jauchtzen sey. **Lobsinget**/ saget er/ **zu Ehren seinem Nahmen/rühmet ihn herrlich.** Also lehret er/ daß alle Christen über GOttes Güte und grossen Wolthaten frölich seyn/ GOttes herrlichen Nahmen/wie er sich in der Schrifft genennet / ehren/ und die Herrlichkeit seiner Majestät/ welche sich in der Schrifft äussert/rühmen und preisen und ihm dancken sollen von Hertzen/ Insonderheit/ daß er uns derselbigen seiner Herrlichkeit durch Christum theilhafftig machet. Es ist je werth/ daß ein Christ über solcher Herrlichkeit in GOtt frölich
3 Buch Mos. 23 sey/ wie GOtt selbst befohlen hat im dritten Buch Mose/ da er saget: Ihr solt frölich seyn für ewrem HErrn und GOtt.

Sprecht zu GOtt/ Wie wunderlich sind deine Wercke? Es wird deinen Feinden fehlen für deiner grossen Macht.

DAvid lehret alhie / wie wir armen Menschen dazu kommen können / daß wir recht bethen und dancken. Er saget: **Sprecht zu GOtt/ wie wunderlich sind deine Wercke.** Mit diesen Worten führet uns David für GOttes Angesicht / weiset uns seine wunderliche und schreckliche Wercke / lehret uns daraus GOttes Allmacht / Güte / Gnad und Barmhertzigkeit / seine Wahrheit und Gerechtigkeit/erkennen. Wenn ein Hertz solchs in GOtt/ aus seinem Wort und Werck/die er von Anbegin der Welt gethan hat/ erkennet/so muß es für Frewden übergehen/herrliche Gedancken von Gott fassen / ihn als einen gütigen Vater lieben / als einen gerechten GOtt fürchten/ sich GOttes Allmacht wider alle Feinde / GOttes Güte aber

wider

wider die Sünde und alles Unglück tröſten/ da folget denn hertzliches ju-
biliren und dancken. Wo aber das Hertz für GOtt nicht erſcheinet/
GOttes Wunder und Wercke nicht betrachtet/ da kan es nicht bethen
und dancken/ und daher kompt es/ daß die Welt undanckbar iſt/ denn die
Leute ſind gröber/ als die unvernünfftigen Thiere/ die von GOtt und ſei-
nen Wercken nichts wiſſen/ wie GOtt im Propheten klaget: Ein Ochs Eſai. 1
und Eſel kennet ſeines Herrn Krippen/ aber Iſrael/ ſaget er/ kennet mich
nicht. Ja die Leute werden ſo teufflisch/ daß ſie GOttes Feinde werden/
ſich GOtt widerſetzen/ und meynen/ ſie wollen GOttes Wort und Kir-
che gar vertilgen/ aber David ſaget: **Es wird deinen Feinden fehlen für deiner groſſen Macht.** Dis iſt ein herrlicher Troſt;
Der Chriſten Feinde ſind GOttes Feinde/ darumb kan es ihnen nicht
gelingen/ und ob gleich ihre Macht groß iſt/ und ſie treffliche weiſe An-
ſchläge haben/ die gewaltig für ſich gehen/ und der Vernunfft nach
durchdringen/ mögen auch Glück haben ein zeitlang/ ſo müſſen ſie doch
endlich fehlen/ für der allmächtigen/ ewigen/ groſſen und unendlichen
Macht GOttes/ wenn er ſich auffmachet/ ſeines Nahmens Ehre/ und
ſeine arme Kirche zu retten/ darumb iſts billich/ wie David vermahnet/
das ihn alle Land anbethen/ ihm und ſeinem Heiligen Nahmen lobſingen.

Kompt her und ſehet an die Werck GOttes/ der ſo wunderlich iſt mit ſeinem Thun unter den Menſchen Kindern.

Allhie fordert GOtt durch den Propheten alle Völcker zu ſich/
die durch die Sünde von GOtt ſind abgewichen/ daß ſie zu
der Chriſtlichen Gemeine ſich verfügen und dahin kommen
ſollen. Wozu aber? David ſaget: **Sehet die Wercke des Herrn.**
Allhie gebeuth GOtt/ daß wir ſollen die Wercke des HErrn ſehen/ denn
darumb hat er ſie laſſen auffſchreiben/ und hat die Bibel/ darin ſie ſtehen/
erhalten/ auff daß wirs leſen/ hören und zu Hertzen faſſen ſollen/ wie
Paulus

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

Rom. 15 Paulus saget: Es ist uns alles zur Lehre und Trost geschrieben. Was lernen wir aus GOttes Wercken? David saget: **Der so Wunderlich ist mit seinem Thun unter den Menschen Kindern.** Merck aus GOttes Wercken und wunderbaren Thaten / damit er sich den Menschen offenbaret / sollen wir GOttes Wesen und Willen erkennen lernen. Denn / daß er ein lebendiger / allmächtiger wahrer Gott /

2 Buch Cap. 12 und 14 1 Cor. 5. ein gerechter und starcker Richter ist / beweiset er an Pharao / und allen Ungläubigen. Daß er ein gütiger / barmhertziger / gnädiger GOtt ist / beweiset er an den Kindern von Israel / die er durch des rechten Oster-Lämbleins JEsu CHristi Bluth bewahret für dem Engel des Verderbens / und sie aus dem Tod ins Leben führet / auff daß wir uns für Sünden und für seinem Zorn fürchten / und seiner Gnad uns im Glauben / in allen Nöthen trösten und frewen. Also alle andre Werck GOttes führen uns zu GOttes Erkäntnüß. Solches erkläret David selbst:

Der unsere Seelen im Leben behält / und läst unsere Füsse nicht gleiten.

Alhie lehret er / daß GOtt nicht allein vor zeiten die Kinder von Israel / sondern auch David und sein Volck / und nu zu dieser Zeit / wie alhie stehet / **unsere Seelen im Leben erhält.** Also sollen wir alle Wunder / die GOtt jemahls gethan hat / uns zueignen und lernen / daß GOtt darumb die Wunder unter seinem Volck gethan hat / auff daß wir gewißlich gläuben / daß GOtt solches bey uns und unser Seelen (wo wir ihm vertrawen und ihn anruffen) thun wil. Denn es ist GOtt heut als gestern / der nicht seinen Willen / sein Hertz und Sinn verändert / so haben wir einerley Verheissung / und die ist auff seine Guad gegründet / darumb wird er unsere Seele im Leben erhalten / und unsere Füsse nicht im Verderben und dem ewigen Tod (den wir der Sünden halben wol verdienet) gleiten lassen.

Denn GOtt / du hast uns versucht / und ge-läu-

läutert / wie das Silber geläutert wird. Du hast Menschen lassen über unser Häupt fahren / wir sind in Fewer und Wasser kommen / aber du hast uns ausgeführet und erqvicket.

AUs Gottes Wercken und Wunder die er von Anbegin der Welt gethan / lernen wir unter andern auch diß / daß GOtt sein liebes Volck allezeit mit seiner väterlichen Ruthe und Creutz heimgesucht hat / so saget David / hat er uns auch gethan. Merck aber / wie herrlich er vom Creutz redet. Erstlich saget er: **Du GOtt hast uns versucht / du hast uns geläutert** / dadurch lehret er / daß wir / so offt als wir von andern Leuten geplagt werden / erkennen sollen / daß es GOttes Hand und Straffe sey / wie der Prophet saget: Wer darff sagen / daß solches geschehe ohne deß HErrn Befehl / und daß weder böses noch guts komme aus dem Munde des HErrn? Wie murren denn die Leute so / ein jeder murre wider seine Sünde? Warumb straffet aber GOtt? David saget: **Du hast uns versucht und geläutert wie das Silber.** Alhie hören wir die Ursach. GOtt suchet nicht unterm Creutz / daß er uns tödte / sondern läutre und lebendig mache. Denn gleich wie das Fewer alle Unreinigkeit an Silber und Gold verzehret / so thut Gott durch das Fewer der Anfechtung / er dämpffet dadurch die bösen Begierden züchtiget die Geilheit des Fleisches / bricht unsern hohen Muth / den wir tragen / lehret uns unsere Sünde und Gottes Zorn erkennen / lehret GOtt fürchten / vertrawen und anruffen / mit reinem und nicht mit heuchlischem Hertzen / er wircket durch Trübsal Gedult / Gedult bringt Erfahrung / Erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung läst nicht zu schanden werden. Siehe / das ist GOTTES Hertz und Meynung / daß er durch seine Straffe suchet unser Heyl und Seligkeit / wie Paulus saget: Wenn wir gerichtet werden / so

Klaglied Jerem. 3

Amos 3

Rom. 8

1 Cor. 11 werden wir vom Herrn gezüchtiget/ auff daß wir nicht mit der gottlosen Welt nicht verdampt werden. **Du hast Menschen lassen über unser Häupt fahren/ wir sind in Fewer und Wasser kommen.** Mit diesen Gleichnüssen und andern mehr erzeiget er die äusserste Noth an/ darin sie GOtt hat durch ihre Feinde kommen lassen/ wie er auch uns im gleichen Fall offt heimsucht/ daß wir dencken: Nu muß ich in Hitze der Angst verbrennen/ in Wasser der Betrübnis ertrincken/ jämmerlichen umbkomen/ Nu werden meine Feinde mir auff dem Kopff sitzen/ nu ist Gefängnüß verhanden. Aber merck den Trost/ da David saget: **Aber du hast uns außgeführet und erqvicket.** Dis ist der höheste Trost/ daß GOtt seinen Kindern in Nöthen beystehet/ sie außführet/ auff die Weiße/ daß er sie erstlich durch sein Wort und Geist erqvicket/ und die Hertzen stercket und tröstet/ und darnach auch/ wo es ihnen nutz und selig ist/ aus zeitlichen Nöthen/ seiner Pf. 91. Verheissung nach/ herausser reisset und zu ehren machet. Also gewinnen 1 Cor. 10 die Versuchung der Christen ein seliges Ende/ daß sie es ertragen können.

Kompt her/ höret zu/ alle die ihr GOtt fürchtet/ ich wil erzehlen/ was er an meiner Seelen gethan hat.

DAvid fordert alle Gottfürchtigen zu sich/ wird ihr Prediger/ ruffet sie und saget: **Kompt her.** Was fordert er von uns? Höret zu/ spricht er. Hie haben wir abermahl GOttes Geboth/ daß wir Davids Predigten und Psalmen/ die er durch den Geist GOttes uns zu gute gethan und gesungen hat/ mit den Ohren unsers Hertzens hören sollen. Was wil er aber predigen? **Ich wil/** saget er/ **erzehlen was GOtt an meiner Seelen in Nöthen gethan hat.** Die Heuchler erzehlen/ was sie GOTT gutes thun/ die Heiligen aber erzehlen und rühmen/ was Gott ihnen guts thut.

Zu

Zu ihm rieff ich / mit meinem Munde / und preiset ihn mit meiner Zungen.

DAs ist die herrliche Predigt / die hebt David an von seinem Exempel / auff daß er uns stracks einbilde / was wir thun sollen. Ich / saget er / **rief mit meinem Munde.** Merck alhie / daß wir auch sollen lernen in Nöthen ruffen mit unserm Munde / und ihn preisen mit unsern Zungen / denn das ist GOttes Befehl: Ruff mich an: Und der rechte Gottesdienst.

Wo ich Unrechtes für hätte in meinem Herzen / so würde der HErr nicht hören.

ALhie lehret David / wie wir bethen sollen / als nemlich / daß wir allem Unrecht / muthwilligen groben Sünden wider das Gewissen / und der schändlichen Lust zu sündigen / wiederstreben sollen. Denn GOtt hasset / verfluchet und verdampt alles Unrecht / und alle muthwillige Sünde / und erhöret alle die hertzliche Rew und Leid ihrer Sünden haben / und im Geist und Wahrheit ihn anruffen. Das ist das David saget: **Wenn ich Unrecht in meinem Hertzen für hätte** / ein Auffrührer / und Gottslästerer wäre / wie man mir Schuld gibt / so hörte GOTT mich nicht. Paulus redet eben also: Der HErr kennet die Seinen / es trette ab von Ungerechtigkeit / wer den Namen Christi nennet oder anruffet. 2 Tim. 2

So heist Paulus / wir sollen reine Hände ohne Zorn und Zweiffel zu GOtt auffheben. 1 Tim 2

Es ist und bleibet in alle Ewigkeit eine gewisse Regel: Last euch nicht / saget Paulus / verführen / weder die Abgöttischen / noch die Hurer / noch Ehebrecher / noch die Diebe / noch die Geitzigen / noch die Trunckenbolt / noch die Lästerer / noch die Räuber werden das Reich GOttes erben. Joh. 8.

Alhie hören wir klärlich / daß solche muthwillige Sünder keinen Theil an GOtt und seinem Reiche haben / darumb ist ihr Gebeth nicht erhöret bey GOtt / so 1 Cor. 6

lange als sie in solchen Sünden verharren. Diese Vermahnung Davids und Pauli sollen wir zu Hertzen nehmen / GOttes nicht spotten in unserm Gebeth / sondern unsere Hertzen von solchen groben Sünden reinigen / auff daß wir mit gutem Gewissen bethen / und GOtt uns erhören könne / und wir GOttes Reich ererben mögen.

Darumb erhöret mich GOtt / und mercket auff mein Flehen.

DAvid hat gelehret / wir sollen mit unserm Munde bethen. Dartem / wir sollen seinem Exempel nach Unrecht und Sünde aus dem Hertzen thun / und mit reinem Hertzen bethen. Nu lehret er weiter / daß GOtt solch Gebeth erhören wil / und saget: **Darumb erhöret mich GOtt** / und wil dich auch erhören / wenn du so betheſt / und wil auff dein Flehen fleißig mercken / dis ist also die Predigt die David gethan / und dazu er uns beruffen hat sie zu hören / denn sie ist tröstlich für alle arme betrübte Hertzen.

Gelobet sey GOtt / der mein Gebeth nicht verwirfft / noch seine Güte von mir wendet.

DAvid beschleust den Psalm mit hertzlicher Danckſagung. **Gelobet sey GOtt.** Warumb ist GOtt in Davids Hertz so hoch gelobet? David saget: **Der mein Gebeth nicht verwirfft.** Hie lernen wir / daß die höheſte GOttes Wolthat ist / darüber wir von Hertzen GOtt loben sollen / daß er unser Gebeth nicht verwirfft. Warumb aber verwirfft er unser Gebeth nicht / so wir doch arme Sünder sind? GOttes Güte macht / daß er Davids und der armen Christen Gebeth nicht kan verwerffen / darumb saget David: **Gelobet sey GOtt / der seine Güte nicht von mir wen-**

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

wendet. Last uns nur die Sünde ablegen / und gottloß Leben verleugnen/ in hertzlicher Zuversicht auff GOttes Güte GOtt anruffen/ so wird GOtt seine Güte / dadurch wir erhöret werden / und alles was uns zu Leib und Seel nöthig ist/ erlangen/ nimmer in Ewigkeit von uns wenden.

Der Sieben und Sechtzigste Psalm.

Dieser Psalm weissaget von CHristo und seinem Reich/ bittet für die Wolfarth der gantzen Christlichen Kirchen/ und erwecket unsere Hertzen / zu betrachten CHristi Verdienst und Wolthaten die er uns erworben.

GOTT sey uns gnädig / und segne uns / er lasse uns sein Antlitz leuchten/ Sela.

ERstlich bittet er/ GOtt wolle uns gnädig seyn. Durch diese Gnad verstehet David die Gnad / die uns der Messias/ welcher CHristus JEsus ist/ erworben hat. Ohne diese Gnad ist unmüglich / daß ein Mensch an Leib und Seel kan erhalten werden. Wir sind arme Sünder/ liegen unter GOttes Fluch/ dem zeitigen und ewigen Tod. Auff dieser Erden haben wir viel Feinde die uns plagen/ wir seind arm und Elende/ von diesem Jamer kan uns nichts helffen/ als die Gnade GOttes/ die wir ihm nicht abverdienen/ abkauffen/ oder mit Macht nehmen köñen/ sondern die er uns aus grundloser Güte/ umb seines Sohnes Verdienst und Fürbitt willen/ im Gnadenreich CHristi/ durchs Euangelium läst anbiethen. Wer diese Gnade von Gott im Glauben und durchs Gebeth erlanget/ der kan dadurch aus allem Jammer/ und aller Noth/ Leibes und der Seelen / errettet werden. Und segne uns/ Auff die Gnad folget der Segen. Wie die Gnad GOttes von Sünden und aller Noth errettet / also bringet sie auch GOttes Segen. Erstlich/

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108.4° 991

den himlischen Segen/ den GOtt Abraham in CHristo JEsu verheis-
Gal. 3. sen hat/ wie Paulus saget: CHristus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes/ da er ward ein Fluch für uns/ auff daß der Segen Abrahäm unter die Heyden käme/ in CHristo JEsu/ und wir also den verheissenen Geist empfiengen/ durch den Glauben. Darnach bringet dieser Segen auch alle zeitliche Wolfarth/zu Erhaltung des geistlichen und weltlichen Standes und Haus-Regiments. Denn/ ohne diesen Segen GOttes/ kan kein Stand/auch kein Mensch auff Erden/ein Augenblick erhalten werden. **Er laß uns sein Antlitz leuchten.** Merck alhie/ GOttes Gnad und Segen bringet ein fröliches gnädiges Ansehen/ damit GOtt uns/ als seine liebe Kinder/ auffs allerlieblichste und freundlichste ansiehet. Wie kan er uns aber lieblicher ansehen/als das GOttes Sohn menschliche Natur annimt/ und uns in derselbigen auffs allerholdseligste und freundlichste ansiehet/ küsset und umbfähet/ unter uns wohnet/
Joh. 1. und wir/wie Johannes saget/seine Herrlichkeit sehen/ eine Herrlichkeit/ als des eingebohrnen Sohns vom Vater/voller Gnad und Wahrheit.

Das wir auff Erden erkennen deinen Weg/ unter allen Heyden dein Heyl.

DJe Ursach/ warumb GOtt aus Gnaden CHristum den gebenedeyten Saamen senden sol/ zeiget er an und saget: **Auff daß wir auff Erden deinen Weg erkennen/** diß ist die erste Ursach. Wir armen Menschen sind durch die Sünde verblendet/ daß wir den Weg zu GOtt und ewiger Seligkeit nicht wissen/ darumb komt CHristus selbst/ und weiset uns in seinem Wort den rechten
Joh. 14 Weg und Willen GOttes/ ja er ist selbst der Weg/ die Wahrheit und das Leben/ niemand kompt zum Vater dnn durch ihn. Darnach saget er weiter: **Und unter allen Heyden dein Heyl.** Dis ist die ander Ursach. CHristus kompt zu uns/auff daß er unser geistlicher Heyland sey wider die Sünde. Denn/ ob wir gleich den Weg zum Vater wissen/so nimt uns doch der Vater nicht an/ wir müssen denn durch diesen Hey-

Heyland zuvor von Sünden gereiniget/ gerecht / und durch den Heiligen Geist geheiliget seyn. Wie erlangen wir aber dis Heyl von Christo? David saget: Wir müssen es erkennen. Im Euangelio wird uns diß Heyl in Christo JEsu verkündiget. Wer Christum aus dem Euangelio mit dem Glauben fasset/ der hat Heyl/Leben und Seligkeit. Für wem aber ist dis Heyl bereitet? David saget: Nicht allein den Jüden / sondern auch **den Heyden**/ daraus GOttes grundlose Gnad und Barmhertzigkeit erscheinet/ der die armen Heyden durchs Euangelium beruffet und annimt / und ist ein unaußsprechlicher Trost / daß GOtt durch seinen Geist und Wort Erkäntnüß dieses Heyls / welches stehet in Vergebung der Sünden/ in ihnen wircken wil. Wir alle gehören mit unter die Verheissung Abrahä gegeben. In deinem Saamen sollen alle Völcker gesegnet werden. Luc. 1. 1 Buch Mos. 21

Es dancken dir GOTT die Völcker/ es dancken dir alle Völcker.

NAch dem die Heyden den Heyland Christum erkennet haben/ dancken sie GOtt. Also entspringet wahre und rechte Dancksagung aus GOttes Erkäntnüs / dieselbige aber kompt her aus GOttes Wort/ das Wort führet uns zu GOtt/ daß wir ihn erkennen/ und wenn wir ihn erkant haben/ anruffen und dancken. Darumb ist alhie das Wörtlein/ **dir**/zu mercken/ denn es lehret/ daß die Heyden ihre Abgötterey und andre Heydnische/ alte/ grobe Sünden und Sitten verlassen und GOtt allein in Christo ehren/ dienen/ anruffen und dancken/ nach dem sie ihn aus dem Euangelio erkant haben. Darumb sollen wir auch fleißig uns zum Wort halten/ und ernstlich bethen/ daß GOtt durch dasselbige in Krafft seines Geistes / Erkäntnüß des Heyls in unsern Hertzen wircke/daß wir ihn auch von Hertzen loben / ehren und preisen können.

Die Völcker frewen sich und jauchtzen/ daß du die

die Leute recht richtest / und regierest die Leute auff Erden.

Es dancken dir GOtt die Völcker / es dancken dir alle Völcker.

ERstlich saget er alhie: **Die Völcker frewen sich und jauchtzen.** Merck alhie / daß die Heyden / so zu CHristo bekehret werden / ihm nicht allein hertzlich dancken / sondern sich seiner von Hertzen frewen / und für grosser hertzlicher Frewde jauchtzen werden mit reichem Schalle. Zum Andern zeiget er zwo Ursachen an dieser Frewden: **Daß du** / saget er / **die Leute recht richtest.** Merck alhie / daß CHristus die Leute in seinem Reich nicht richtet nach dem Gesetz / sondern nach der Richtschnur des Heiligen Euangelii / das ist / das rechte Gericht im Reich CHristi / welches nicht stehet auff dem gestrengen Recht / sondern auff der Gnade die CHristus verdienet und uns geschencket hat. Wer wil sich eines solchen gnädigen Richters und Gerichts nicht von Hertzen frewen? Für diesem Gericht der Gnaden muß Sünde / Tod / Teuffel und Höll fliehen. Darnach frewen sich auch und jauchtzen die Heyden darumb / wie er alhie weiter saget: **daß du regierest die Leute recht.** Merck alhie / daß CHristus nicht allein richtet in Gnaden / sondern auch durch die liebliche Predigt des Heiligen Euangelii und seinen Heiligen Geist regieret er die Hertzen seiner Gläubigen / führet sie aus der Lügen in Wahrheit / aus der Finsternüs ins Licht / aus dem Tod ins Leben / züchtiget die Seinen mit Gnaden / und gehet mit ihnen umb auffs allerlieblichste und freundlichste / und das thut er / saget David / alhie **auff Erden** / in der CHristlichen Kirchen / darin er umb der Ursach willen das Predig-Ampt eingesetzt / und ernstlich befohlen / daß die Vorsteher der Christlichen Gemeine des armen verwundeten und halbtodten Menschens / den er mit Wein und Oele verbunden / pflegen und warten / und ihn recht regieren sollen / biß daß er

Joh. 1.

Luc. 10.

er selbst wiederkomen/und uns mit sich in seines Vaters Hauß in ewige Seligkeit einführen wird. Diß sind die Ursachen/ darumb / wie David solches wiederholet / wir mit allen Völckern GOtt hertzlich dancken sollen.

Das Land gibt sein Gewächs / es segne uns GOtt unser GOTT. Es segne uns GOTT / und alle Welt fürchte ihn.

DAvid saget alhie: **Das Land**/das ist/ die Leute in allen Ländern der Welt/da das Euangelium geprediget wird/welches zuvor dürr und unfruchtbar gewesen/ bringet nu seine Gewächs und Frucht. Merck / daß die Predigt des Heiligen Euangelii / ob sie schon von dem grossen Hauffen der Welt verachtet und verhasset wird/ alß eine unnütze schädliche Lehre/so ist es doch eine heylsame/ kräfftige und fruchtbare Lehre/wie GOtt selbst im Propheten Esaias saget: Wie der Regen vom Himmel die Erde fruchtbar und wachsend machet / also sol das Wort/das aus meinem Munde gehet/auch seyn/ es soll nicht wieder zu mir leer kommen/ sondern thun das mir gefält/ und sol ihm gelingen/ dazu ichs sende. Sihe/ also ist GOtt durch die Predigt seines Heiligen Euangelii bey uns armen Heyden kräfftig / samlet sich unter uns eine ewige heilige Kirche / dafür wir ihm billich von Hertzen dancken sollen/ und uns befleißigen/daß wir alß lebendige Reben dem rechten Weinstock Christo eingeleibet / viel Früchte bringen / auff daß wir nicht / als unfruchtbare Reben/von GOtt ins ewige Fewer verworffen werden. **Es segne uns GOtt/ unser GOtt.** Alhie haben wir ein schön Zeugnüß von der Heiligen Dreyfaltigkeit/ denn er wiederholet dreymahl das Wort/ **GOtt**/ uns damit zu lehren/daß in einem göttlichen/ unzertheilten Wesen / drey unterschiedene Personen seyn / GOtt der Vater / GOtt der Sohn/ und GOtt der Heilige Geist / darumb sollen

Esa. 55

wir GOtt/ wie er sich offenbahrt/ erkennen/ und ihn also anruffen. Daß er aber saget: **GOtt unser GOtt**/ damit lehret er/ daß dieser GOtt ist unser GOtt/ der sich uns in CHristo JEsu zu eigen gegeben hat/ mit allem ewigem himlischem Segen/ den uns CHristus durch sein Bluth und Verdienst erworben hat. Darumb sollen wir GOtt im Glauben an CHristum für unsern GOtt erkennen und annehmen/ und uns den Segen unsers GOttes zueigenen/ und damit wider den Teuffel und ewigen Tod trösten. Insonderheit sollen wir nicht vergessen/ daß David zuletzt saget: **Und alle Welt fürchte ihn.** Deñ/ wer dieses Segens wil theilhafftig werden/ der muß GOtt fürchten/ und auff seine Güte warten/ darumb gehöret den Gottfürchtigen allein/ und keinem gottlosen gottsvergessenem Menschen/ dieser Segen zu/ sie wollen des Segens nicht/ er sol auch weit von ihnen seyn.

Aus dem Acht und Sechtzigsten Psalm.

In diesem Psalm lobet David GOtt/ daß er seine Feinde überwunden/ und weissaget von dem HErrn CHristo/ seinem Reich/ Siege und Ampt.

Es stehe GOtt auff/ daß seine Feinde zerstrewet werden/ und die ihn hassen/ für ihm fliehen.

Vertreibe sie/ wie der Rauch vertrieben wird/ wie das Wachs zerschmeltzet vom Fewer/ so müssen ümbkommen die Gottlosen für GOtt.

Wenn

WEnn die Lade des Bundes solte auffziehen/ bethete Moses/ wie David alhie/ der es von Mose gelernet hat. **Es stehe GOtt auff.** Dieser Psalm ist/ von CHristo zu verstehen/ wie Paulus solches zu den Ephesern erkläret/ darumb nennet beyde Moses und David alhie den HErrn CHristum GOtt/ welchen sie auch anruffen/und bitten/daß er durch seine ewige göttliche Macht auffstehen sol. Warumb aber? **Daß seine Feinde zerstrewet werden/ und die ihn hassen für ihm fliehen.** Des HErrn CHristi Feinde toben grewlich wider CHristi Kirche vermand kan ihnen Widerstand thun/ allein der Herr CHristus/ ihn müssen wir anruffen/ so haben wir diesen herrlichen Trost alhie/ so bald als CHristus auffstehet/ und sich sehen läst/ so zerstrewet er den gewaltigen mächtigen Hauffen seiner Feinde und treibet sie in die Flucht mit einem Anblick/ daß sie nicht wissen/wo sie sich verbergen sollen für dem schrecklichen Zorn GOttes/ darumb schreyen sie/ wie Pharao mit den Egyptern: Lasset uns fliehen für Israel. Der HErr streitet für sie. Es erkläret aber David in zweyen Gleichnüssen/wie es ihnen in der Flucht gehen wird. **Vertreibe sie/ wie der Rauch vertrieben wird/ wie das Wachs zerschmeltzet vom Fewer.** Merck alhie mit Fleiß/ wie ein dicker schwartzer Rauch auffsteiget/ als wolt er den Himel verdunckeln und schwartz machen/ und doch stracks in der Lufft vom Winde vertrieben verschwindet/ und wie das Wachs für dem Fewer zerschmeltzet/ so saget David/ sollen gewißlich Sünde/ Tod/ Teuffel/ Höll und alle Gottlosen/ für dem HErrn CHristo verschwinden/ verschmeltzen und umbkommen/ wie sawer dunckel und fenster sie außsehen/darumb können keine Feinde einem gläubigen Christen schaden. Wenn wir CHristum mit dem Glauben ins Hertz fassen/ so müssen alle unsere Feinde/ Sünd/ Teuffel und Tod für unser Seelen/ in der CHristus wohnet/ erschrecken/ fliehen und ruffen: Lasset uns fliehen für dieser Seelen/ der HErr streitet für sie. Ach GOtt wie tröst-

2 Buch Mose 10

Ephes. 4

2 Buch Mos. 14

lich ist das von Christo und seinem Verdienst und Krafft desselbigen/ in aller Christen Hertzen geredet.

Die Gerechten aber müssen sich frewen/ und frölich seyn für GOTT/ und von Hertzen sich frewen.

WIe die Gottlosen erschrecken für GOtt/ und alle ihres Hertzens Kräffte für GOtt verschmeltzen/ also frewen sich und seyn frölich für GOtt die Gerechten/ und frewen sich von Hertzen/ denn in CHristo haben sie Sieg über alle ihre Feinde/ und da zu Gerechtigkeit/ den Heiligen Geist und ewige Seligkeit. Diese hohe Wolthaten/ die CHristus mit sich bringet/ erfrewen die Seele der Gerechten für GOtt/ ja CHristus ist selbst die Frewde seiner Christen/ deß sie sich für GOttes Augen und Angesicht von Hertzen frewen/ hiezeitlich und dort in Ewigkeit.

Singet GOtt/ lobsinget seinem Nahmen/ machet Bahn dem/ der da sanfft herfähret/ er heist HErr/ und frewet euch für ihm.

DIß ist eine ernstliche Vermahnung an alle Christen zu wahrer Danckſagung GOttes. Erstlich saget er: **Singet GOtt/ lobsinget seinem Nahmen.** Merck alhie/ daß die Gerechten/ die CHristum erkennen und sich seiner frewen/ die können allein und sollen auch von Hertzen ernstlich GOTT und seinem Nahmen lobsingen. Und darumb wiederholet David diese Wörter: **Singen/ lobsingen/ frewen/** auff daß er durch seinen Ernst und Eiver aller Christen Hertzen zu ernstlicher/ eiveriger und andächtiger

Danck-

Danckſagung GOttes erwecke / denn auch in den Heiligen Sicherheit und Nachläßigkeit iſt GOtt zu loben / darumb es wol nöthig iſt / daß wir Davids Ernſt und Eifer fleißig anſehen / und GOtt bitten / daß er in unſeren Hertzen / durch ſeinen Geiſt auch wahre Luſt und Eifer zu GOttes Lob anzünde. Darnach ſaget er weiter: **Machet Bahn dem / der da ſanfft herfähret.** Alhie gebeuth der Heilige Geiſt / daß wir ſollen Bahn / das iſt / Raum und Platz machen in unſeren Hertzen und Gemüth / denn da wil GOtt einziehen und wohnen. Eſaias und Malachias ſagen / wir ſollen dem HErrn den Weg bereiten. Umb dieſer Urſach willen / hat er auch Johannem den Täuffer / und ſeine Diener zu uns auff Erden geſchicket / daß ſie uns zur Buß vermahnen ſollen / denn / durch wahre Rew und Leid der Sünden / und auff hertzliche Zuverſicht auff GOttes grundloſe Gnad und Barmhertzigkeit / wird dem HErrn der Weg zu unſern Hertzen geöffnet / daß er kan daſelbſt einziehen. Wo muthwillige Sünde und Verachtung der Gnaden CHriſti in einem Hertzen iſt / da iſt und wohnet der böſe Geiſt / da kan und wil CHriſtus nicht ſeyn / noch mit Belial in einem Bett liegen. David erkläret aber fein / wie CHriſtus kömpt und ſaget: **Der da ſanfft herfähret.** Alhie mahlet er Chriſtum mit ſeinem Reich auffs allerlieblichſte ab / und lehret / daß er nicht kömpt / wie wir es wol verdienet / daß er nach dem geſtrengen Urtheil GOttes / welches im Geſetz über uns gefället / uns verfluche und verdamme / wie Moſes thut / ſondern er kömpt durch die liebliche / ſanffte und gnadenreiche Predigt des heiligen Euangelii zu uns. Wer die Predigt höret und ins Hertz faſſet / der höret CHriſtum ſelbſt. Auff die Weiſe / in ſeinem Wort / kompt er / und mit dem Glauben empfangen wir ihn / ſonſt iſt kein ander Weg / dadurch er zu uns kommen und wir ihn auffnehmen können. Und wie die Predigt iſt / ſo iſt auch CHriſtus ſanfft / denn wie er ſelbſt ſaget: Der Geiſt des HErrn iſt über mir / darumb hat mich der HErr geſalbet und geſandt den Elenden zu predigen / die zerbrochenen Hertzen zu verbinden. Wie ſanfft und lieblich fähret dieſer Heyland durch ſeine Predigt vom Weibes Saamen / ins erſchrockene betrübte Hertz unſerer erſten Eltern

Eſai. 40 Mal. 3.

Luc. 11.

2 Cor. 6

5 Buch Moſe 27 Capt

Eſai. 61

1 Buch Moſe. Cap. 3.

und wircket Leben/ Heyl und Seligkeit darinnen. Hie bedenck/ wie teuffelisch böse die Leute seind/ die lieber den schrecklichen Feind GOttes und ihrer Seelen im Hertzen haben/ als diese sanffte heylsame Predigt/ durch welche GOtt selbst zu uns kömpt/ und Wohnung bey uns machet. Wie wird so ein schrecklich Urtheil GOttes über alle Verächter des Heiligen Euangelii ergehen. Es gibt ihm aber der Prophet einen Nahmen/ da er saget: **Er heisset HERR**/ das ist/ ein solcher HErr/ der mit dem Vater und Heiligem Geist/ ein lebendiger/ allmächtiger Gott/ ewig/ ohne Anfang und Ende/ das ewige Wort des Vaters ist von welchem Johannes saget: Und das Wort ward Fleisch. Joh. 1. Wer kan aber die grosse Liebe/ die hertzliche Demuth/ die unaußsprechliche Leutseligkeit/ der hohen göttlichen Majestät/ die sich so tieff erniedriget/ und zu uns in dis Elend kömpt/ ergründen? Es solte zum wenigsten das Hertz bewegen und erfrewen/ wie David saget: **Frewet euch für ihm.** Luc. 2. Zu dieser Frewde vermahnet auch der Heilige Engel GOttes/ da er saget: Ich verkündige euch grosse Frewde. Und Paulus saget: Frewet euch im HErrn allwege/ abermahl sage ich/ frewet euch/ wo ist aber diese unsere Frewde im HErrn? Phil. 4.

Der ein Vater ist der Wäisen/ und ein Richter der Wittwen/ er ist GOtt in seiner heiligen Wohnunge.

DAVID beschreibet weiter diesen König mit seinem Nahmen und Wolthaten. Erstlich hat er ihn genennet einen Herrn/ und aber nennet er ihn zum andern **ein Vater der Wäisen/ und ein Richter der Wittwen**/ in welchem Nahmen er das Ampt CHristi beschreibet/ durch das Wort Wäisen/ verstehet er nicht allein/ die ihrer Elteren auff Erden beraubet seyn/ sondern fürnemlich die Kirche GOttes. Denn alle CHristen sind mit einander arme verlassene Wäisen in dieser Welt/ und sind trostlosen Wittwen gleich/ da jeder-

man die Schue anwischet. Der Sohn Gottes aber nimt sich aus hertzlicher Liebe ihrer an/ versöhnet sie durch sein Bluth mit seinem Vater/ der sie in seinem geliebten Sohn zu seinen lieben Kindern annimt/ für sie sorget/ sie ernehret/ erhält/ alle Nothurfft Leibes und der Seelen reichlich verschaffet. So ist er auch ein Richter **der Wittwen**/ der seiner verlassenen/ armen und betrübten Kirchen Recht schaffet/ sie vertritt und schützet/ wider alle List und Gewalt des Teuffels und aller Feinde/ und erfüllet/ was er saget: Ich wil euch nicht Wäisen lassen. Diesen lieblichen tröstlichen Nahmen des HERRN CHristi/ den er sich selb st gibt/ und offt in der Schrifft wiederholet/ als im andern und fünfften Buch Mose und im Propheten Zacharia/ sollen alle Christen/ insonderheit arme Wittwen und Wäisen/ in ihr Hertz einschliessen/ sich mit trösten und bedencken/ daß Christus alhie sich nicht einen König aller Könige/ einen Herrn aller Herren/ sondern einen Vater der Wittwen und Wäisen nennet. Ist es nicht ein unaußsprechlicher Trost solch einen Vater und Richter haben? Diesen Nahmen Gottes sol auch die Obrigkeit wol in Acht haben. Denn/ weil sie GOtt auff Erden an seine statt/ GOttes Ampt zu verrichten/ eingesetzet/ gehöret ihnen dieser Titel und Nahme auch zu/ damit sie sich ihres Ampts erinnern/ und mit Väterlicher Liebe/ Trew und Sorge/ aller Wäisen und Wittwen in allen Nöthen sich annehmen/ sie für aller Gewalt und Unrecht schützen/ und sollen selbst sich hüten/ daß sie dieselbigen nicht betrüben und beleidigen: Denn/ wer sie betrübet und beleidiget/ derselbige betrübet und beleidiget GOtt im Himmel/ der ihr Vater ist. **Er ist GOtt in seiner heiligen Wohnung.** Zum Dritten/ ist CHristi Ampt/ daß er allezeit/ als ein allmächtiger gnädiger GOtt bey den Seinen gegenwärtig ist/ und auff Erden seine heilige Wohnung hat. Wo ist sie aber/ und wo kan man sie finden? Er saget selbst im Mose: Wo ich meines Nahmens Gedächtnüs stiffien werde/ da wil ich zu dir kommen und dich segnen. Alhie stehet klärlich/ wo GOttes Wort/ darin das Gedächtnüs GOttes Nahmens gestiffet ist/ rein geprediget wird/ und die Heiligen Sacramenta nach CHristi Befehl verrichtet werden/ da wohnet GOtt/ da wil er selbst hin

Joh. 14.

2 Buch Mos. 22. Zach. 7

2 Buch Cap. 20

Matt. 8 hinkommen/ wie CHristus saget: Wo zweene oder drey versamlet sein in meinem Nahmen/ da bin ich mitten unter euch. Was wil er aber mehr? GOtt saget im Mose. Ich wil dich segnen. Ist das nicht ein unaussprechlicher Trost? Wir dürffen Gott nicht fern übers Meer suchen/ oder an der Welt Ende lauffen/ er hat seine heilige Wohnung mitten unter uns in seiner Kirchen/ da sein Nahme geprediget/ die Sacrament verrichtet werden/ da ist/ da segnet er/ vergibt Sünde/ macht gerecht/ gibt den Heiligen Geist/ erhöret unser Gebeth/ machet ewig selig/ und wil nimmer von seiner Kirchen weichen/ wie er saget: Ich bin bey euch alle

Mat 28 Tage/ biß an der Welt Ende.

Ein GOtt/ der den Einsamen das Hauß voll Kinder gibt/ der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit/ und läst die Abtrünnigen bleiben in der Dürre.

UM Vierdten ist CHristus ein solcher HErr/ der den Einsahmen das Hauß voll Kinder gibt. Alhie meynet er aber mahl nicht allein die Einsamen auff Er-

1 Buch Mose 1 den welche Gott/ wie Saram und Elisabeth/ mit Leibes Frucht in ihrem

Luc 1: Alter/ wider die Natur segnet/ sondern er wil fürnemlich uns zu Gemüth führen/ daß CHristus seine liebe Braut/ die Heilige CHristliche Kirche/ die er aus seiner Seiten am Creutz erbawet/ und sonst einsam ist auff Erden/ segnet/ daß sie fruchtbar wird/ sich vermehret und ausbreitet/ und viel geistlicher Kinder durchs Wort und Krafft des Heiligen Geistes zeuget/ die sich zu GOtt bekehren. Und ist wol zu mercken/ daß er das Hauß voll Kinder gibt. GOtt wil nicht ein ledig wüstes Hauß/ sondern dasselbige voll Kinder haben. Darumb saget der fromme/ gütige/ barmhertzige HErr/ der mit seiner Güte gerne wolte unsere harte böse undanckbare Hertzen erweichen: Nöthige sie herein zu kommen/ daß mein Hauß voll werde. Ob nu gleich die Welt/ und

Luc. 14. alle

alle Teuffel wider die Kirche toben/so wil doch CHristus seine Kirche erhalten/Kinder und Saamen haben/biß an der Welt Ende. Zum Fünfften: **Der die Gefangenen ausführet zu rechter Zeit.** Dieses HErrn Ampt ist auch/ daß er nicht allein die armen CHristen/ welche unter weltlichen Tyrannen auff Erden gefangen liegen/ außführet/ wie er die Kinder von Israel aus dem Dienst-Hause Pharaonis mit gewaltigem Arm außführet/und Joseph aus dem Gefängnüß frey machet/ sondern erlöset durch das Bluth seines Bundes/wie Zacharias saget/ seine Kirche von der Gewalt und Tyranney des Teuffels/der sie durch die Sünde gefangen hielt/ und hat das Gefängnüs gefangen genommen/er hat außgezogen die Fürstenthumb/und die Gewaltigen/ und sie Schaw getragen offentlich/ und einen Triumph aus ihnen gemacht/ sich selbst und seine Gliedmassen zu Herren über ihre Feinde gemachet/und mit sich eingesetzt in das himlische Wesen/ da alle ihre Feinde werden zum Schämel ihrer Füsse in CHristo JEsu geleget werden ewiglich. Endlich so **läst er die Abtrünnigen in der Dürre**/das ist/er strafft und verwirfft alle Abtrünnigen/die von GOtt und seinem Wort abfallen/nicht allein hie zeitlich/ sondern auch hernach/ da sie ohne GOtt und seinen Trost in dem dürren Ort ewiger höllischer Pein seyn und leiden müssen/ ohne alle Hoffnung einiger Erlösung in alle Ewigkeit. Diese hohe und trewe Wolthaten CHristi/ streichet der Prophet in den zwölff folgenden Versen/ auffs herrlichste aus/ wie er seinem Volck ist vorgegangen/ zu der Zeit/da er sie im Alten Testament aus Egypten geführet/ und die Zehen Geboth gegeben. Darnach wie er im Newen Testament sein Euangelium und Geist/ als einen milden fruchtbaren Regen/ über seine Kirche außgegossen/ das Predig-Ampt gestifftet/ wie er gen Himmel gefahren/das Gefängnüs gefangen geführet/ und viel herrlicher Gaben den Menschen gegeben. Solches erkläret Paulus zum Ephesern gar herrlich/ dieselbige Erklärung kan ein CHrist mit Lust und Frewden lesen. Wir folgen unserm Text:

2 Buch Mose 12. 1 Buch Mose 31 Cap. Zach 9 Colos. 2

Ps. 110.

Gelobet sey der HErr täglich/ GOtt leget

uns eine Last auff / aber er hilfft uns auch.

ALhie dancket David und saget Lob diesem allmächtigen HErrn und Fürsten des Lebens/und ist wol zu achten/ daß er saget/ **täglich**/ darin wir sehen / wie Davids Hertz mit sonderlichem Eifer GOtt Lob zu sagen / entzündet ist. Alle Tage des Lebens/ die die Welt in täglichen Wollüsten zubringet / die wendet er zu Gottes Lob an. Es ist aber dieses HErrn Gnade und Barmhertzigkeit so groß/ daß alle Heilige Engel und GOttselige Menschen/ in aller Ewigkeit / diß Lob nicht können außsprechen / darumb wir diß Wort/ **täglich**/ wol mercken und uns befleißigen / daß unser Seele ein Tempel Gottes sey/ darein täglich/ immer/und allezeit GOtt gelobet werde. Wofür aber sollen wir ihn loben? David saget: **GOtt leget uns eine Last auff aber er hilfft uns auch.** Unter andern grossen Wolthaten GOttes ist nicht die geringste/ daß GOtt seine CHristen durch seine väterliche Ruthe und Creutz züchtiget/ darumb ist wol zu mercken/daß er saget: **GOtt leget uns eine Last auff**/ damit lehret er/ daß Creutz und Widerwertigkeit nicht ohne Gefehr / und ohne Gottes Willen den CHristen zustehet / denn GOtt selbst seinen CHristen das liebe Creutz auffleget/wie die Schrifft solches außweiset/und auch die Ursachen/warumb GOtt solches thun muß/anzeiget. Wer wil aber dem getrewen frommen Gott /der umb unser Seligkeit willen mit dem Creutz seine liebe Kinder beleget/ sich widersetzen? Sonderlich weil dieser himlische ädle Trost alhie stehet: **Gott hilfft uns auch.** Merck alhie/daß unser HErr CHristus den Seinen unter dem Creutz beystehet / durch sein Wort und Geist Trost im Hertzen wircket/den Glauben stärcket/ die Hoffnung gewiß/ das Gebeth eiverig und hitzig machet/ wie im Cananäischen Weiblein/ und doch über unser Vermügen nicht läst versuchen/und endlich gnädiglichen von aller Anfechtung und Ubel wunderlich erlöset / daß ihm sein Volck/ wie David alhie/endlich dancket und saget: **Gelobet sey der HErr**/ er hat uns eine Last auffgeleget/und hilfft uns. Von diesem Trost in Creutz und Leiden weiß die Vernunfft gar nichts / darumb

Mat. 15
2 Cor. 10

tobet

tobet sie unter dem Creutz wider GOtt / suchet Hülff und Trost bey den Menschen / oder wo solches entstehet / bey dem bösen Geist / wie Ahasia der König von Israel / in seiner Kranckheit zu Baal Sebub dem GOtt zu Ebron / Rath und Trost bey ihm zu suchen / schicket / und GOtt durch Eliam ihm sagen läst: Ist denn nu kein Gott in Israel / daß du Baal Sebub / den GOtt zu Ebron fragest? Du solt des Todes sterben. David aber bleibet bey GOTT. 2 Buch d. König 1. Cap.

Wir haben einen GOtt / der da hilfft / und den HErrn / HErrn / der vom Tode errettet.

Alhie wiederholet er noch ein mahl den vorigen Trost: **Wir haben einen GOtt / der da hilfft:** Auff daß wir uns seiner Hülff unter dem Creutz gewißlich versehen / und ja nicht zweiffeln an GOttes Verheissung und gnädigem Beystand. Daß er aber hernach setzet: **Und den HErrn HErrn / der vom Tode errettet** / damit lehret er / daß GOTT die Seinen läst in Todes Angst und Noth kommen. Diese Noth erschrecket sehr das menschliche Hertz. Denn / nichts ist schrecklichers als der Tod / Insonderheit der ewige Tod. So sitzen die armen Christen mitten unter allen Teuffeln in dieser bösen Welt / welche des Teuffels Mörder Grube ist. Er kan nichs anders (wo ihm GOtt nicht wehret) als tödten und würgen / beide den Leib / darnach auch die Seele / welches das schrecklichste ist. Da wider tröstet David / und saget / daß alle Gläubigen einen HErrn und GOtt haben / welcher ist CHristus JEsus / unser einiger Heyland / der vom Tode errettet. Denn er machet alhie auff Erden die Seele / erstlich lebendig durch sein Wort und Geist / und erlöset sie vom ewigen Tod durch Krafft seines Verdiensts / darnach beschützet und erhält er das natürliche Leben nach seinem gnädigen Gefallen / wider alles Toben der Teuffel und Welt / gibt zu rechter Zeit ein seliges Ende / nimbt die Seele in seine Hände. Endlich aber / wird er am Jüngsten Tage unsere nichtige Leibe Philip. 3 1 Thes. 4

Joh. 11 aus der Erden aufferwecken/ und verklären/ daß sie ähnlich seyn werden
1 Buch Sam. 2 seinem verklärtem Leibe/ und wird uns mit sich führen in ewige Freud
Esai 52 und Seligkeit. Also müssen durch Kranckheit/ Leiden und Tod/ GOt-
1 Cor. 15 tes Werck an uns offenbahr werden. Es ist der Christen Kranckheit
nicht zum Tode/ sondern zur Ehre GOttes/ weil GOtt durch den Tod das
Leben wircket/ wie Anna saget: Er tödtet und machet lebendig. Pau-
lus tröstet uns wider den ewigen Tod/ und saget: Der Tod ist ver-
schlungen in dem Sieg/ darumb spottet er deß Todes/ Tod/ saget er/ wo
ist dein Stachel? Höll/ wo ist dein Sieg? GOtt aber sey Lob/ der uns
den Sieg gegeben hat/ durch unsern HErrn JEsum. Lasset uns diese
Kunst auch lernen/ CHristum den Fürsten des Lebens in seinem Worte
Joh. 8. mit David und Paulo ins Hertz fassen/ so werden wir den Tod nicht se-
hen ewiglich/ ja HErrn seyn über Tod/ Teuffel und Höll/ wie Job auch
Joh. 19 mitten im Tode über den Tod triumphiret/ da er saget: Ich weis/ daß
mein Erlöser lebet.

Aber GOTT wird den Kopff seiner Feinde zerschmeissen/ sampt ihrem Haarschedel/ die da fortfahren in ihrer Sünde.

ALhie wiederholet David und lehret abermahl/ wie GOtt seine
Feinde werde vertilgen. **Aber GOtt**/ saget er/ der die
seinen aus dem Tode errettet/ **wird den Kopff seiner**
Feinde zerschmeissen. Durch das Wort **Kopff** und **Haar-**
schedel/ verstehet er alle Häupter auff Erden/ Könige/ Fürsten und Ge-
waltige im geistlichen und weltlichen Stande/ die des HErrn CHristi
Feinde sind. Die wird er nicht allein straffen/ sondern **zerschmeissen**/
das ist/ mit ihrem Königreich und Priesterthumb gar vertilgen. Die
Ursach aber warumb/ daß er das gar aus mit ihnen machen will/ zeiget er
an und saget: **Die da fortfahren in ihren Sünden.** Mercke
alhie/ daß die im Unglauben und muthwilligen Sünden wider den
HErrn

HErrn CHristum und sein Wort fortfahren/ verursachen über sich/ Land und Leute/ zeitige und ewige Straffe/ die so gewiß wird über sie kommen und sie zerschmeissen/ als Pharao/ Saul und hernach das gantze Jüdische Volck/ mit ihrem Königreich und Priesterthumb ist vertilget worden.

Dein GOTT hat dein Reich auffgerichtet/ dasselbe woltestu GOTT uns stärcken/ denn es ist dein Werck.

Alhie bittet David für sein und auch für CHristi Reich. Erstlich aber saget er: **Dein GOtt hat dein Reich auffgerichtet.** David nennet sein Reich GOttes Reich/ und bekennet/ daß es GOTT selbst hat auffgerichtet und mit seinem Wort bekräfftiget/ auch selbst darin gegenwärtig ist. Insonderheit aber verstehet er das Reich CHristi/ welches ist GOttes Reich/ ein Reich der Gnaden/ daß GOtt selbst uns zu Trost wider die Sünde/ Tod und Teuffel auffrichtet/ und darinnen Gerechtigkeit/ Heyl/ Leben und Seligkeit aus Gnaden in aller Gläubigen Hertzen wircket. Diß Reich hat viel grawsamer Feinde/ wider dieselbigen streitet er durchs Gebeth/ und bittet: **Dasselbe woltestu GOtt uns stärcken/ denn es ist dein Werck.** Merck mit höhestem Fleiß/ daß es GOttes Werck ist/ daß Davids Regiment/ und alle andere bestehen/ erhalten werden/ und Sieg wider die Feinde/ Glück und Segen darin ist/ Insonderheit aber/ weil alhie auff Erden nur eitel unmündige Kinder/ die alleine bethen/ im Reich deß HErrn CHristi seyn/ und dasselbige auff keine weltliche Macht/ Gewalt oder menschliche Weißheit gegründet ist/ und dennoch wider so grose Feinde/ alle Teuffel und Höllen-Pforten nicht allein bestehet und erhalten wird/ sondern auch sieget/ da alle andere Regiment dahin fallen/ so sollen wir dis grosse/ herrliche wunderliche Werck Gottes erkennen und hertzlich bitten mit David/ daß Mat. 16

der allmächtige GOtt dasselbige ferner stärcken und erhalten wolle/ und sollen nicht zweiffelen / weil GOtt selbst diß Reich gestifftet/ und die Kirche GOttes auff den Felß CHristum gebawet ist / daß aller Höllen Pforten sie nicht werden überwältigen können/weñ wir nur mit David zu GOtt ruffen / daß GOtt sein Reich / welches er unter uns / und in uns aus Gnaden angefangen/ erhalten / stärcken und bekräfftigen wolle / zu seines Nahmens Ehre und unser Seelen Heyl und Seligkeit.

Umb deines Tempels willen zu Jerusalem/ werden dir die Könige Geschenck zuführen.

AUff die vorige seine und unsere Bitte antwortet der Heilige Geist/ und saget: Ja GOtt wil sein Reich nicht allein erhalten/sondern auch vermehren/ denn **umb deines Tempels**/ das ist/umb des Worts **Willen**/ das GOtt **zu Jerusalem** erstlich/ darnach durch seine Jünger im geistlichen Jerusalem/ der Christlichen Kirchen/ in aller Welt hat predigen lassen/ werden viel Königen auff Erden CHristum für ihren Heyland erkennen/ und wie Esaias
49 Cap. diese Wort erkläret / so werden die Könige und Fürsten der Heiligen Kirchen Pfleger und Säugammen seyn/die sie ehren/ ernehren und schützen werden auff Erden. Lehret also was der Obrigkeit Ampt ist/ dazu sie Gott fürnemlich hat eingesetzt / und daß Gott Christlichen Königen und Fürsten Reichthumb/Ehre und Gewalt gibt/daß sie Christo und seiner Kirchen damit dienen und sie erhalten sollen. Und wie wol es alles/ was sie haben GOttes ist/ so wil doch GOtt alles/ was sie zu Anzeigung ihres danckbaren Hertzens seinem Sohn CHristo geben / von ihrer Hand als ein angenehmes liebes Geschenck annehmen und aus Gnaden es reichlich belohnen.

Ihr Königreiche auff Erden/ singet GOtt/ lobsinget dem HErrn / Sela. 21

Alhie setzt er abermahl die Ursach/ worzu Königreiche auff Erden von GOTT gestifftet seyn/ und saget. **Ihr Königreiche singet GOtt.** Durch das Wörtlein **GOtt**/ weiset er sie zu GOtt/ und wil sie lehren/ daß sie GOtt in Christo JEsu für ihren Heyland aus dem Euangelio erkennen/ und ihm mit frölichem Hertzen **lobsingen**/ und nicht des Teuffels Lob außbreiten sollen/ wie jetz geschicht auff Erden. Denn die Gewaltigsten Könige unterdrücken GOttes Wort/ schützen Abgötterey und falsche Lehre/ befördern des Pabsts Tyranney/ Unzucht/ Lügen und Mord/ zu höhester Unehr und Schmach GOttes/ zu Ehren und Lob des bösen Geistes/ zu ihrem und ihrer Königreiche zeitigem und ewigem Untergang.

Denn der da fähret im Himmel allenthalben von Anbegin / Siehe er wird seinem Donner Krafft geben.

Er setzt alhie die Ursach/ warumb die Königreiche GOtt singen sollen. Denn er ist/ saget David/ **der da fähret im Himmel von Anbegin**/ das ist GOTT ist ein himlischer/ allmächtiger/ ewiger GOTT/ der da fähret und regieret allenthalben im Himmel und auff Erden/ und regieret von Anbegin/ und von Ewigkeit/ und in alle Ewigkeit/ ihr aber seyd nur Könige auff Erden/ das ist/ arme/ sterbliche/ schwache Menschen/ und habt alles von GOtt/ darumb erhebt euch nicht wider GOtt und sein Wort/ sondern singet Gott/ und nicht dem Teuffel. **Siehe er wird seinem Donner Krafft geben.** Hie weiset David allen Königen GOttes grosse allmächtige Krafft/ die er durch Donner und Blitz hören läst/ dafür die Welt erschüttert. Darumb saget er: **Siehe.** Das ist/ habt Acht darauff/ denn er kan euch in einem Augenblick/ wie Sodoma/ mit Donner/ Fewer und Blitz verderben. Merck aber/ daß er durch den Donner die Krafft des göttlichen Worts wil zu verstehen geben/ denn/ es ist eine göttliche Krafft/ dadurch alle gläubige selig/ und alle Gottlo-

1 Buch Mose 19

se/

se/ wie durch einen kräfftigen Donner in Abgrund der Höllen geschla-
gen und geworffen werden

Gebet Gott die Macht/ seine Herrlichkeit ist in Israel/ und seine Macht in den Wolcken.

DAraus schleust David und saget: Darumb **gebt GOtt die Macht.** Merck alhie/ daß Könige und Königreiche auff Erden ihre Schwachheit erkennen/ auff ihre Macht und Gewalt nicht trotzen/ auch nicht in GOttes Gaben stoltzieren sollen/ sondern von Hertzen GOtt die Ehre geben/ daß er allein ein ewiger/ allmächtiger lebendiger GOtt sey/ der unter seiner Macht/ und in seiner allmächtigen Hand/ alle Creaturen hat/ und machet waß er wil. **Seine Herrlichkeit ist in Israel.** Alhie lehret er die Könige auff Erden und alle Menschen/ daß der alleine der rechte allmächtige GOtt ist/ der seine Herrlichkeit in seinem heiligen Wort und Euangelio/ mit herrlichen Wundern und Zeichen in Israel offenbahret hat/ darin er seine Allmächtigkeit/ Weißheit/ Guad/ Barmhertzigkeit/ Wahrheit und Gerechtigkeit scheinen läst/ der auch allezeit selbst bey seiner Gemeine ist/ sie erhöret/ schützet und bewahret. Das ist die Herrlichkeit GOttes in Israel. Diese
Joh 1. GOttes Herrlichkeit ist viel herrlicher bey uns im newen Testament/ da GOttes Sohn selbst erschienen. Wir sahen seine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater. Diese Herrlichkeit aber/ welche Himmel und Erden erfüllet/ kan und wil die gottlose Welt nicht sehen/ noch erkennen/ viel weniger aber wil sie dieselbige leiden/ erdichtet sich selbst herrliche äusserliche Ceremonien/ daran sie mit dem Hertzen hangen bleibet/ und wil die Herrlichkeit Christi im Euangelio verdunckelen und gar unterdrücken/ David aber saget:

Gott ist wundersam in seinem Heiligthumb/ er ist GOtt Israel/ er wird dem Volck Macht

Macht und Krafft geben/ gelobet sey GOtt.

DAR lehret/ daß GOtt in alle seinen Thun und Wercken wunderſam ist/ deñ wunderlich regieret er seine Kirche/ wunderlich ist er auch in der Straffe/ die er auß seinem Heiligthumb über seine Feinde ergehen läst/ denn er ist/ saget David/ GOtt Israel/ welches sehr tröstlich ist/ daß Jesus CHristus seines Volcks Israel/ das ist/ der CHristen GOtt und HErr ist/ der seiner Kirchen/ und allen lebendigen Gliedmassen derselbigen/ Macht/ Stärcke und Krafft gibt/ durch sein Wort und Geist/ daß sie im Glauben und Gedult alle ihre Feinde überwinden/ und beständig bey GOtt und seinem Wort in allen Nöthen biß an das Ende verharren/ darumb saget David/ sey GOtt gelobet/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Aus dem Neun und Sechtzigsten Psalm.

Ist ein Beth-Psalm/ darin David unter seinem bittern grossen Leiden/ Angst und Noth/ CHristi Creutz/ Leiden und Tod/ welches er für unsere Sünde gelitten/ beschreibet/ wie die Evangelisten und Aposteln lehren/ damit wir uns des Verdiensts CHristi wider unsere Sünde und ewige Verdamnüs trösten.

GOtt hilff mir/ denn das Wasser gehet mir biß an die Seele.
Ich versincke im tieffen Schlam/ da kein Grund ist/ ich bin im tieffen Wasser/ und die Fluth wil mich versäuffen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Gott hilff mir. Alhie lehret David/und auch unser einiger Heyland Jesus Christus/ wohin wir in unsern hohen Nöthen fliehen sollen/ als nemlich zu GOtt alleine/ denn bey GOtt alleine ist Hülffe/ und sonst nirgends. Darnach zeigt Christus in etlichen Gleichnüssen seine grosse Angst und Noth an/und klaget/das Wasser gehe ihm an die Seele/er sey in äusserster Noth des Lebens/er versencke im tieffen Schlam alles Jammers und Elends/ da er keinen Grund finden/ und daraus er durch keine menschliche Hülffe könne errettet werden/ und je länger und je tieffer darin sincke/ er liege im tieffen Meer und Wasser/ darein er als der rechte Jonas aus dem Schiff geworffen/ und vom grawsamen Walfisch verschlungen/nichts siehet als den Zorn GOttes/ und den schrecklichen Tod/ und endlich klaget er/daß die grawsame Fluth
Jon. 2. über ihn gehe. Deine Wagen und Wellen/ saget Jonas in Christi
Mat. 26. Figur/ gehen über mich. Das sind die grawsamen schrecklichen Wellen des Zorns GOttes/ die wollen ihn ersäuffen/ wie Christi Trawren/ Zittern/Zagen und Betrübnüs seiner Seelen/ da er am Oelberg mit dem
Luc. 22. Tod gerungen/ bluthigen Schweiß geschwitzet/ und für Angst geschrien
Mat 27. hat am Stam des Creutzes: Mein GOtt/ mein GOtt/ warumb hastu mich verlassen/ außweiset. Wer solch Bild ins Hertze fasset/ und GOttes grawsamen Zorn wider die Sünde bedencket/ der wird diesen Text etwas verstehen lernen.

GOtt du weist meine Thorheit/ und meine Schulden sind dir nicht verborgen.

HJe zeigt er an die Ursach seines bittern Leidens. **GOtt du weist meine Thorheit.** Alhie beruffet er sich auff GOtt/ und bezeuget es mit ihm/ daß er die Ursach seines Leidens wisse und verstehe/ denn unsere Thorheit und Schuld/ welche Christus seine Thorheit und Schuld nennet. Darumb daß er sie zu bezahlen auff sich genommen hat/ verursachen dis grawsame Leiden dem

HErrn

HErrn CHristo / wie Esaias saget: Die Straff ligt auff ihm / auff daß wir Friede haben. Bedenck aber / wie tröstlich es ist / daß unsere Thorheit und Schuld nicht mehr unser ist / wenn wir ablassen von Sünden und an CHristum gläuben / wie Paulus saget: GOtt hat den / der von keiner Sünde wüste / zur Sünde und Fluch für uns gemacht / auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit / die für GOtt gilt. Solchs erkläret CHristus selbst in nachfolgenden Wörtern weiter. Esai. 53 2 Cor. 5

Laß nicht zu Schanden werden an mir / die dein harren / HErr / HErr Zebaoth / laß nicht schamroth werden an mir / die dich suchen GOtt Israel.

CHristus unser einiger Mittler und Hoher Priester / der in seinem Worte uns gelehret / und sich selbst für uns geopfert / der bittet auch für uns / und eignet uns zu die Krafft seines Verdiensts. Er ruffet aber GOtt seinen himlischen Vater an / und nennet ihn HErr / HErr Zebaoth / darumb / daß er ein allmächtiger GOtt der HErr der Heerscharen ist / der erhören / Sünde vergeben / gerecht machen / aus der Gewalt des Teuffels / Todes und der Höllen erretten kan. GOtt Israel nennet er ihn / weil er ein Bund mit Israel gemacht / und in dem verheissenen Saamen / Heyl / Leben und Seligkeit verheissen hat / und bittet für alle / wie David weiter saget / die GOttes harren / und bey dem GOtt Israel im Glauben an CHristi Verdienst Gnad suchen / daß sie GOtt nicht wolle in ihren Sünden mit Ungnaden verstossen / und sie / wie er saget / nicht wolle lassen zu Schanden noch schamroth werden / sondern sie gnädiglich erhören / gerecht und selig machen / wie CHristus selbst in seinem letzten Gebeth dis erkläret / da er saget: Ich bitte nicht allein für sie / sondern auch für die / so durch ihr Wort an mich gläuben werden / auff daß sie alle eins seyn / gleich wie du Vater in mir / und ich in dir / daß sie auch in uns eins Joh. 17

seyn. Dis ist das schöne Gebeth unsers einigen Mittlers und Hohen-Priesters CHristi / für uns / die wir Gliedmassen seiner Kirchen seyn. Dis Gebeth ist gewißlich GOtt angenehme und erhöret / wie GOtt
Ps. 2. selbst saget: Forder von mir / ich wil dir die Heyden zum Erbe geben und der Welt Ende zum Eigenthumb. Darumb sollen wir GOtt ernstlich suchen im Glauben an CHristum / auff seine Güte harren / ernstlich bethen / und uns dieses Gebeths unsers Hohen-Priesters wider die Sünde hertzlich trösten / so wird CHristi Gebeth für uns / an uns erfüllet und wahr werden.

Ich aber bethe HErr zu dir / zur angenehmen Zeit / GOtt durch deine grosse Güte / erhöre mich mit deiner trewen Hülffe.

ES hält David sampt CHristo hart an im Gebeth / also sollen Christen durch kein Leiden / Angst und Trübsal / sich vom Gebeth nicht abschrecken lassen; Sondern sollen zu GOtt
Esai. 49. 2 Cor. 5. bethen / wie alhie stehet: **Zu dir HErr bethe ich** / und setzt dazu: **Zur angenehmen Zeit** / welches die Zeit der Gnaden ist / darin uns GOtt im Euangelio Gnad anbeuth. In dieser angenehmen Zeit soll man GOtt mit gläubigem Hertzen suchen / so werden wir finden / wie
2 Buch Mose. 4 Esai. 55 er durch Mosen und Esaiam gesaget hat. Daß er aber saget: **GOtt durch deine Güte erhöre mich mit deiner trewen Hülffe** / dadurch lehret er / daß weil an uns nichts guts ist / GOtt durch seine grundlose Güte verursachet wird uns zu erhören / und als ein getrewer GOtt mit trewer Hülff / seiner Verheissung nach / in allen Nöthen Beystand zu leisten. Darumb sollen wir allein auff GOttes Güte und trewe Hülff uns in unserm Gebeth verlassen.

Erhöre mich / HErr / denn deine Güte ist tröst-

tröstlich / wende dich zu mir nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

MErck alhie / daß der Heilige Geist uns in diesem Gebeth Davids und CHristi wil einbilden / daß wir sollen auff GOttes Güte trawen / und darauff GOtt anruffen / denn daß er sich der gläubigen Seelen des Menschen zu eigen ergibt / und lebendigen göttlichen Trost (welcher alles Schrecken des Todes / der Sünden und Teuffels überwindet) darin wircket / darumb nennet ihn die Schrifft einen Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes / und den Geist GOttes einen Tröster / und ist eine solche tröstliche Güte desto lieblicher und angenehmer / weil sie gemeinlich in der höhesten Noth und Gefahr / ja mitten im Tode / sich äussert und kräfftig ist. Diese Güte verursacht / daß je grösser eines Christen Dürfftigkeit und Elend ist / je mehr und mehr wendet sich GOtt und nahet zu ihm / mit seiner grossen Barmhertzigkeit. Darumb David so ängstiglichen bittet: **Wende dich zu mir nach deiner grossen Barmhertzigkeit.** 2 Cor. 1. Joh. 14

Und verbirge dein Angesicht nicht für deinem Knechte / denn mir ist angst / erhöre mich eilends.

MErck alhie / wie der HErr Christus / und auch die Heiligen in grosser Angst mit dieser Anfechtung geplaget werden / als wenn GOtt sie nicht ansehen / sondern verlassen wolte / wie CHristus selbst klaget am Creutz / Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast u mich verlassen? Jonas im Walfisch saget: Ich gedachte / ich wäre von deinen Augen verstossen. Dis ist eine grewliche Anfechtung / und eine rechte Straff der Sünden / welche Christus auch hat unser Sünde halben in seinem Hertzen fühlen müssen. Er hat Mat. 27 Jon. 2.

sie aber uns zum Trost überwunden / und uns seinen Sieg geschenket. Daß er aber saget: **Für deinem Knechte** / damit zeiget Christus an / daß er in seinem Leiden GOtt gehorsam sey / und seinen Willen erfülle / und läst allen trewen Knechten GOttes diesen Trost / daß sie sich billich GOttes Hülff / Schutz und Errettung trösten mögen / sonderlich in ihrem Ampt / wenn ihnen bang und angst ist / wie er alhie saget / so wil sie GOtt nicht verlassen / wie er seinen Sohn / auch David seinen trewen Knecht nicht verlassen hat / sondern wil eilends erhören und helffen / wann sie anruffen.

Mache dich zu meiner Seele / und erlöse sie / erlöse mich ümb meiner Feinde willen. Du weist meine Schmach / Schande und Scham. Meine Widersacher sind alle für dir.

WJe Christus in der grawsamen Anfechtung am Creutz Gott anruffet / und saget: Mein GOtt / mein Gott: Also lehret er uns alhie auch ruffen. **Mache dich zu meiner Seelen / und erlöse sie.** Denn GOtt ist das Leben der Seelen / wo er sie verläst / so ist und bleibet die Seele im ewigen Tod / daraus sie niemand erlösen kan. **Erlöse mich** / saget er / **umb meiner Feinde willen.** Merck alhie / GOtt kan der Gottlosen Muthwillen / den sie an den Frommen üben / auch ihr gottlos Leben in die Länge nicht leiden / vielweniger kan er vertragen / daß sie seinen heiligen Nahmen schänden und lästern. Darumb mus er ihnen stewren / und den Seinen helffen / und weil die Welt nicht anders kan / deñ schänden und lästern / tröstet er sie und uns mit diesen Worten: Du weist meine Schmach / Schand und Scham: Denn Gott weis alle Läster-Wort der Feinde / ihre Schmach und Schande / damit sie Christum am Creutz und seine Gliedmassen auff Erden / schänden und lästern / dadurch dem HErrn Christo und allen unschul-

unschuldigen Christen das Hertz bricht/ sind dem HErrn wol bekant/ weil sie ihm selbst/ wie Christus alhie klaget/ Gallen zu essen/ und Essig in seinem grossen Durst zu trincken gegeben haben/ damit sie heutiges Tages Christi betrübte Gliedmassen speissen und trancken. Aber es folget der Trost/ daß Christi und aller Christen Schmach in höheste Ehr und Herrlichkeit verwandelt wird/ GOtt straffet diese seine gifftigen Feinde/ daß sie keine Speiße des Worts nicht mehr haben/ die Wahrheit aus Blindheit nicht sehen/ durch GOttes Ungnad ins Elend verstossen seyn/ aus einer Sünde in die ander fallen/ und aus dem Buch der lebendigen ewiglich vertilget seyn. Mat. 27

Ich wil den Nahmen GOttes loben mit einem Lied/ und wil ihn hoch ehren mit Danck.

Das wird dem HErrn bas gefallen/ denn ein Farre/ der Hörner und Klawen hat.

ALhie weissaget der Heilige Geist/ daß CHristus im Tode nicht bleiben/ sondern aufferstehen und GOtt dancken werde/ und redet alhie der Prophet in CHristi Person. **Ich wil den Nahmen GOttes loben mit einem Lied.** Dis Lied ist die Predigt des Heiligen Euangelii/ darin GOttes Güte/ Gnad und Barmhertzigkeit/ Trew und Wahrheit/ die er uns in CHristo JEsu gezeiget hat/ verkündiget und gerühmet wird/ und CHristlicher Hertzen zu Erkäntnüs der Güte und Gnade GOttes und wahrem Lobe GOttes/ erwecket werden/ darumb saget CHristus: **Ich wil ihn hoch ehren mit Danck/ das wird dem HErrn bas gefallen/ denn ein Farr.** Alhie stehet klärlich daß die Opfer und äusserliche GOttesdienst GOtt nicht so wol gefallen/ als der inwendige geistliche GOttesdienst des Hertzens. Denn GOtt ist ein Geist

Joh. 4. Geist/ und wil im Geist und in der Wahrheit geehret und angebetet werden. Darumb ist es ein schädlicher Irrthumb/ darin alle Heuchler und Werckheiligen ersoffen sind/ daß sie GOtt durch Ceremonien/ ohne Glauben des Hertzens/ versöhnen/ oder aber ihm angenehme Dienste erzeigen wollen. Insonderheit zeiget CHristus alhie an/ daß er die Mosaischen Opffer durch sein heiliges Opffer am Stam des Creutzes hat abgethan/ auff daß alle Christen GOtt ihrem himlischen Vater aus gläubigem Hertzen/ mit CHristi Bluth besprenget/ Lob und Danck/ welches die Farren ihrer Lippen sind/ opffern.

Die Elenden sehen und frewen sich/ und die GOTT suchen/ denen wird das Hertze leben.

DAs wiederholet den Nutz des Leidens CHristi abermahl mit tröstlichen Worten. Erstlich saget er: **Die Elenden sehen.** Durchs Wörtlein/ **Sehen**/ lehret er/ daß CHristus durch die Predigt des Euangelii/ welche er nach seiner Aufferstehung predigen läst/ Erkäntnüs GOttes in den Hertzen der Christen wircket/ daß sie GOtt als einen gerechten und gnädigen GOtt und Vater in CHristo JEsu/ aus der Predigt des heiligen Euangelii und diesen herrlichen Exempeln ansehen. Zum andern/ **Frewen sie sich.** Erkäntnüß der grossen und unbegreifflichen Güte GOttes/ die GOtt in dem bittern Leiden seines Sohns scheinen läst/ die erfrewet aller betrübten Christen Hertzen/ die CHristi Verdienst mit dem Glauben fassen/ und vertreibet alle Furcht/ welche aus dem Fluch des Gesetzes und des ewigen Todes entstehet. Die Gnade GOttes/ die CHristus durch seinen Verdienst uns erworben hat/ und welche die Hertzen lebendig und frölich macht/ die verursacht/ daß alle rechtschaffene Christen solchen einen gnädigen gütigen Vater nicht mehr fliehen/ sondern in allen Nöthen suchen und finden/ ihn anruffen/ bey ihm in Creutz und Anfechtung mit Gedult verharren/ und nicht ablassen/ biß sie durch den Glauben an

CHri-

CHristi Verdienst das Leben des Hertzens oder Seelen / das ist/ Gerechtigkeit / den Heiligen Geist / und ewige Seligkeit von GOtt erlangen/ wie alhie mit gar lieblichen Worten der Heilige Geist angezeiget hat / da er saget: **Denen wird das Hertze leben.** Denn der Gerechte lebet des Glaubens für GOtt. Und das ist der Anfang des rechten ewigen Lebens. Hab 2.

Denn der HErr höret die Armen / und verachtet seine Gefangenen nicht.

GOtt erhöret uns auch/ümb CHristi unsers einigen Hohen Priesters Fürbitt willen. Merck aber / daß er saget: **Die Armen:** Das ist/ alle/ und saget auch nicht/ daß er Christum seinen Sohn/ und andre heilige/ vollkommene fromme Menschen/ denen es wolgehet / sondern alle die Armen / erhöret / auff daß er alle betrübte Hertzen damit zu sich locke. Darnach saget er: **Und verachtet seine Gefangene nicht.** Merck alhie / daß der Heilige Geist alle arme Menschen/ die durch die Sünde / und andre Plagen auff Erden/ gebunden und gefangen seyn/ GOttes Gefangene nennet / und setzt diesen unaußsprechlichen Trost/ daß GOTT seine Gefangene nicht verachtet. Darumb ist es Lügen/ daß der Mensch in Nöthen denckt/ GOtt verachtet dich / der Heilige Geist saget: Nein/ **er verachtet seine Gefangene nicht.** Die Tochter des Cananäischen Weibleins ist vom Teuffel gefangen/ aber GOtt verachtet sie darumb nicht/ er sendet seinen Sohn vom Himmel / und erlöset sie aus dieser grawsamen Gefängnüß. Mat. 15

Es lobe ihn Himmel/ Erden und Meer / und alles das sich darinnen reget.

NU vermahnet er alle Creaturen im Himmel und Erden/ daß sie GOtt loben sollen. Denn ein gottseliges Hertz ist nicht al-

lein für sich selbst eiverig GOtt zu loben / sondern wolte gern alle Creaturen mit sich zu GOttes Lob erwecken / denn es sind ewige Himlische Wolthaten / welche aus der Güte GOttes / in Krafft des Leidens und Verdienstes CHristi / in der Kirchen GOttes zu uns fliessen / darumb können sie von allen Creaturen nicht gnugsam gelobet werden. Diß sollen wir betrachten und mit Leib und Seel / und allem was sich darinnen reget / GOtt für seines Sohns Menschwerdung / Leiden und Aufferstehung / von Hertzen dancken.

Denn GOtt wird Zion helffen / und die Städte Juda bawen / daß man daselbst wohne und sie besitze.

GOtt ist billich zu loben von uns / weil er **Zion** / das ist / seiner Christlichen Kirchen / selbst helffen und sein Wort erhalten wil / und Gnad geben / da mit sein Reich in den Hertzen der Gläubigen erbawet / und des Teuffels Reich zerstöret werde. Darnach wil er auch / wie er weiter saget: **Die Städte Juda bawen.** GOtt verheisset alhie / er wil auch auff Erden das weltliche Regiment erhalten / damit seine Kirche Herberge habe. Es ist aber tröstlich / daß GOtt selbst die Städte / Königreiche und Länder bawet / bewahret und erhält / daß die armen CHristen / welchen der Teuffel und die Welt grewlich feind ist / und ihnen keinen Platz auff Erden gönnen wil / in Fried und Ruhe daselbst wohnen / Leben / Schutz und Nahrung darin haben / wie er alhie saget: **Daß man daselbst wohne und sie besitze** / darumb man auch für diese Wolthat billich GOtt sol dancken.

Und der Saame seiner Knechte wird sie ererben / und die seinen Nahmen lieben / werden drinnen bleiben.

Hie

DJe zeiget er an/ was es für Leute seynd/ die in der Kirchen und Gemeine GOttes sollen dieses Segens und Wolthat GOttes geniesen. **Der Saame seiner Knechte/ saget David/ wird sie ererben.** Allhie Merck/ daß GOttes Knecht/ darnach seiner Knechte Saamen/ wird sie ererben. Er erkläret sich aber/ wer GOttes Knecht und ihr Saamen seyn/ als nemlich/ die GOttes Nahmen lieben/ die werden in GOttes Kirch und Gemein ewiglich bleiben/ Denn die gottlosen Heuchler und Sünder bleiben nicht in der Gemeine des HErrn/ denn ihr Weg vergehet. Ps. 1.

Der Siebentzigste Psalm.

Ist ein Gebeth umb Hülff wider die Feinde der Gottseligen.

Eile GOTT mich zu erretten/ HErr/ mir zu helffen.

MErck alhie/ daß die Gottseligen nicht allein viel/ sondern auch lange müssen leiden. In solcher äusserster Noth lehret uns David zu GOtt bitten/ daß er nicht harren/ sondern eilen wolle/ seine Kirche aus grosser/ vieler und langwieriger Angst und Noth zu erretten und zu helffen/ und die Feinde zu stürtzen/ sonderlich weil nu alle Teuffel für dem letzten Gericht grawsamlich toben/ und eilen die Kirche GOttes gar zu vertilgen. Hie ist nöthig zu bitten/ daß GOtt auch eilen/ und seiner Kirchen helffen wolle.

Es müssen sich schämen und zu Schanden werden/ die nach meiner Seelen stehen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

Sie müssen zu rück kehren / und gehöhnet / werden / die mir übels wünschen.

Daß sie müssen wiederumb zu Schanden werden / die da über mich schreyen / Da / da.

CHristus / im Viertzigsten Psalm / bethet eben mit diesen Worten / auff daß wir lernen / daß die Heiligen und Gottseligen mit ihrem HErrn CHristo leiden / und mit ihm bethen / weil er / als unser einiger Hoher Priester / für uns bittet / darumb kan ein solch Gebeth nicht fehlen / es ist GOtt angenehm und erhöret. Er beschreibet aber alhie die Boßheit der Gottlosen wider die Frommen / und saget erstlich: **Sie stehen mir nach der Seelen**; das ist / sie stehen den armen Gliedmassen CHristi nach dem Leben. Zum andern wünschen sie David und allen Christen alles Ubel und alles Unglück. Zum dritten frolocken sie / lachen und spotten des armen Davids und aller Gottseligen in ihrem Elend / wie sie dem HErrn CHristo am Creutz thun / und sprechen: Da / da / dem gehets recht. Dis alles von den Gottlosen zu leiden / ist schwer / und thut hertzlich wehe / darumb bittet David mit allen Christen / GOtt wolle dieser gottloser boßhafftigen und morderischen Leute Fürhaben entdecken und für GOTT und aller Welt sie zuschanden machen / damit sie sich **zu rück kehren / und gehöhnet werden.** Wie Sennacherib für Jerusalem zuschanden wird sich schämen muß / und zurück kehren und mit Hohn und Spott in sein Land fliehen / da er jämerlich von seinen eigenen Söhnen erwürget wird.

Matt. 27

2 Buch d. König 19 Cap.

Frewen und frölich müssen seyn an dir / die nach dir fragen / und die dein Heyl lieben / immer sagen: Hochgelobet sey GOTT.

GOtt

GOtt hilfft und macht seine Feinde zu schanden/ auff das alle gottselige Hertzen unter dem Creutz und Verfolgung nicht gar verzagen/ sondern erfrewet und frölich werden/ also endet sich der Christen Trawrigkeit in Frewde/ wie auch CHristus saget. Es ist aber zu mercken das Wörtlein/ **an dir**/ denn/ der Christen Frewde ist an GOTT/ und in GOttes grundloser Güte Gnad und Barmhertzigkeit/ dadurch er den seinen hilfft/ und die Feinde straffet. So gehet auch ihre Frewde zu dem Ende/ damit GOttes Ehre erkant und außgebreitet werde. Der gottlosen Frewde ist nicht in GOtt/ Sondern in den Creaturen und frewen sich von Hertzen/ daß der Sathan seine Werck wider CHristum und seine Glieder in ihnen/ und durch sie volbringet. Denn sie meynen/ sie thun GOtt einen Dienst daran/ so sie doch GOttes Ehre und Majestät grawsamlich beleidigen. Also ist ein grosser Unterscheid zwischen den Gottseligen und Gottlosen/ wie David weiter saget. **Die nach dir fragen/ und die dein Heyl lieben.** Die Christen fragen nach GOTT/ und lieben GOttes Heyl/ welchs CHristus ihnen durch sein Verdienst erworben hat/ denn er ist selbst der Heyland aller Gläubigen. Die Gottlosen aber fragen nicht nach GOTT/ sondern nach alle dem/ was ihre fleischliche Lüste und Begierden erfordern/ und sind zufrieden/ wenn sie zeitlich Heyl und Wolfarth haben/ das ist ihr Hertz/ das loben sie und ihre Nachkomen mit ihrem Munde/ so es doch eitel Thorheit ist. Die Gottfürchtigen aber sagen immerdar/ **GOtt sey hochgelobet**/ denn ihre Hertzen sind ein Tempel GOttes/ darin GOtt immerdar ohne Unterlaß gelobet wird.

Joh. 16

Joh. 16

Ps. 49.

Ich aber bin elend und arm/ GOtt eile zu mir/ denn du bist mein Helffer und Erretter/ HERR verzeuch nicht.

DAvid wiederholet seine Bitte/ und zeigt die andere Ursach an/ warumb Gott ihm helffen sol und saget: **Ich bin elend**

und arm. Allhie lehret er in seinem Exempel/ daß die frommen Christen offt von aller Welt verlassen / arm und elend / und ihrem HErrn CHristo im Leiden gleichförmig werden. In dieser Noth rufen sie zu GOtt/ wie alhie stehet: **GOtt eile zu mir/ verzeuch nicht.** Daß GOtt eilen sol/ damit zeigt er seine Noth an/ je hefftiger die auff uns zudringet / je ernstlicher sollen wir zu GOtt mit dem Gebeth eilen/ und an die Gnaden-Thür anklopffen/ so wird er wieder zu uns eilen/ wie Christus saget: Klopffet an/ so wird euch auffgethan. Daß er
Mat. 7. aber saget: **Denn du bist mein Helffer und Erretter/** damit lehret er uns/ daß wir im Glauben GOtt für unsern GOTT und gnädigen Vater erkennen sollen/ so wil er unser GOTT/ das ist/ unser Helffer und Erretter seyn/ denn GOttes Ampt ist helffen und erretten allen die auff ihn trawen/ und ihm für ihren GOtt halten.

Aus dem Ein und Siebentzigsten Psalm.

Ist ein herrlicher schöner Psalm / darin wir mit David GOtt um Hülff und Beystand wider alle Feinde in aller Noth können anruffen.

HErr / ich trawe auff dich / laß mich nimmer mehr zu Schanden werden.

In grosser schwerer Angst und Traurigkeit des Hertzens / mitten unter den geistlichen und leiblichen Feinden/ da Tod/ Teuffel und Welt zu David eindringen/ erhebt er sein Hertz zu GOtt und saget: **HErr/ ich trawe auff dich.** Diß sollen wir fleißig mercken/ insonderheit sollen dis Wörtlein/ **auff dich Herr/** alle betrübte Hertzen zu Gemüth fassen / und mit dem lieben David lernen in allen Nöthen/ im Glauben an CHristum/ auff GOtt allein vertrawen/ denn das ist der höheste und schwereste GOttesdienst / den GOtt

in seinem Wort von allen Menschen erfordert. Davon wissen die Heuchler gar nichts/ und darumb können sie auch in keiner Noth/ vielweniger für GOttes Gericht/ bestehen. Unser Glaube aber ist der Sieg/ der die Welt/ Tod/ Teuffel und Höll überwindet. Denn sihe wie er mit GOtt handelt/ er ruffet: **Laß mich nimermehr zu Schanden werden.** Alhie hörestu/ daß des Teuffels Werck ist/ daß er durch die Sündes/durch die weltlichen Feinde/durch grawsame Angst und Noth/ die betrübten Christen wil zu Schanden machen und zur Verzweiffelung treiben/ Hoffnung aber und Vertrawen auff GOttes grundlose Güte/ widersetzen sich diesen Feinden/ ruffen und schreyen: **Las mich nicht zu Schanden werden.** Dis ist die hohe Kunst/ dadurch David obsieget/ die ein jeder CHrist lernen/ und sich des trösten sol/ daß Esaias saget: Israel wird erlöset durch den HErrn/ durch eine ewige Erlösung/ und wird nicht zu Schanden noch zu Spott immer und ewiglich. Item/ GOtt selbst saget: Du wirst erfahren/ daß ich der HErr bin/ an welchem nicht zu Schanden werden/ so auff mich harren.

Joh. 5.

Esa. 45

Esa. 49

Errette mich durch deine Gerechtigkeit/ und hilff mir aus/ Neige deine Ohren zu mir/ und hilff mir.

ALhie erkläret David/ was da heist: Laß mich nicht zu Schanden werden/ und saget: Errette mich/ hilff mir aus/ neige deine Ohren zu mir/ und hilff mir. Ein Ding bittet David/und wiederholet es offt mit andern Worten/zeiget dadurch die ängstigliche Bewegung seines Hertzen an/wie er mit Glauben/ Hoffnung und Gebeth wider die Anfechtung gestritten/ GOtt angeredet und sich auff gehalten habe/ uns allen zur Lehre und Trost/ daß wir auch also streiten/und mit dem Gebeth uns wehren sollen/ und wie er die erste Ursach droben hat gemelt: Ich traw auff dich/ also zeigt er alhie die andre auch an/und spricht: Umb deiner Ge-

Gerechtigkeit willen hilff mir. Er saget nicht/ ümb meiner sen. dern **deiner** Gerechtigkeit willen / damit weiset er uns im Gebeth auff GOttes Art/ Natur und Wesen/ denn er ist ein gerechter/ getrewer und wahrhafftiger GOtt/ der da/ wie er zugesaget hat / erhört/ und hilfft allen die sich der Gerechtigkeit CHristi im Glauben tröstẽ. Auff diese Gerechtigkeit GOttes müssen wir auch unser Gebeth gründen. So wenig als GOtt seiner Gerechtigkeit vergessen kan/ so wenig wird er auch unsers Gebeths vergessen.

Sey mir ein starcker Hort / dahin ich immer fliehen möge / der du zugesaget hast zu helffen / denn du bist mein Felß und meine Burg.

ES ist nicht gnug/ daß uns GOtt ein mahl errette/ sondern wir müssen auch einen starcken fästen **Hort** haben / dahin wir **im̃er** fliehen kön̄en/ wenn die Feinde wieder an uns wollen/ daß sie nicht kön̄en zu uns kom̃en. Dieser starcke **Hort** aber ist Gott allein/ darumb saget David: **Sey mir ein starcker Hort/ dahin ich immer fliehen möge/ du bist mein Felß und meine Burg.** Allhie sehen wir/ wie David je mehr und mehr sich mit dem Vertrawen auff GOtt gründet und von allen Creaturen sich abwendet/ und uns lehret / daß durch den Glauben GOtt unser Hort/ unser Felß/ unsere fäste Burg wird. Er setzt aber die dritte Ursach / warumb ihn GOtt erretten soll/ und spricht: **Der du zugesaget hast zu helffen.** Es ist kein gewisserer Grund/ darauff ein CHrist bawen kan/ alß auff GOttes Verheissung. Denn alle GOttes Verheissung sind
2 Cor. 1 Ja in ihm / und sind Amen in ihm/ wie Paulus saget. Darumb ein jeder Christ mit David und Paulo fäst auff GOttes Verheissung trawen und an seiner Erhörung nicht zweiffeln soll. Denn/ wer zweiffelt/ der hält

hält GOtt nicht für einen wahrhafftigen GOtt / und widerspricht dem Heiligen Geist in diesen heiligen Verheissungen/ welches sehr schrecklich ist/ wie wol unser Unglaub machet / daß wir solche grawsame Sünde sehr gering achten.

Mein GOtt hilff mir aus der Hand des Gottlosen / aus der Hand des Unrechten und Tyrannen.

Albie bittet er wieder an/ daß ihm GOtt helffen wolle / und erzehlet mehr Ursachen/ dadurch er GOtt bewegen wil ; Die vierdte ist: **Mein GOtt bistu**/ darumb/ **so hilff mir.** Albie merck/ daß GOttes Ampt ist den Seinen helffen / darumb muß er helffen allen/ die ihn für ihren GOtt in CHristo JEsu erkennen und halten / Darnach beschreibet David seine Feinde / und setzt die Fünffte Ursach/ warumb GOtt helffen sol. Es sind / saget er / **gottlose** Leute/ die Gottes und seines Worts nicht achten/ so sind sie auch Ungerechte/ die weder Recht noch Gerechtigkeit lieben oder achten / sondern suchen / wie sie mögen Schaden thun / heimlicher tückischer Weise. Endlich sinds **Tyrannen**/ die öffentlich würgen und tödten / und alle ihre Frewde haben/ daß sie im Bluth der Unschuldigen baden mögen/ von diesen Leuten/ die mich und deine arme Schäfflein in ihrer Hand haben/ saget David / errette mich und deine arme Christenheit/ mein GOtt.

Denn du bist meine Zuversicht / HErr/ HErr/ meine Hoffnung von meiner Jugend an.

David wiederholet und streicht weiter aus / daß er gesaget hat: Erhöre mich/ denn ich hoffe auff dich/ und saget: **Du Herr/**

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

HErr / bist meine Zuversicht / und meine Hoffnung. Merck / wie ernstlich David mit GOtt handelt. Er redet ihn an / nennet ihn **HErr / HErr** / und dringet also mit seiner Seelen näher zu dem lebendigen GOtt / der sich durch sein Wort in der Verheissung vom künfftigen Messia offenbahret hat / und saget: **Du bist meine Zuversicht / meine Hoffnung von meiner Jugend an.** Die sechste Ursach / darinnen David sich erinnert dieser grossen Wolthat / die GOtt ihm und allen Christen erzeiget / ist / daß er sie stracks / so bald sie gebohren werden / in seiner Gemeine annimt / ihnen sein Wort und Geist gibt / und läst sie durch gottsfürchtige Elteren in wahrer Furcht und Erkäntnüs GOttes auffziehen. Diß gehet ohne Frucht nicht ab / denn David hat von Jugend auff seine Hoffnung auff GOtt gesetzt / darumb zweiffelt er auch nicht / GOtt werde ferner sein und aller Christen HErr und GOtt seyn. Er läst aber uns allen diesen herrlichen Trost nach / daß GOtt auch der armen jungen und unmündigen Christen Kinder GOtt seyn / und in ihren Hertzen / wie in Davids / durch seinen Geist kräfftig seyn / Glauben / Trost und Hoffnung darinnen wircken wil. Des solten sich gottsfürchtige Elteren trösten / und ihr Ampt desto fleißiger und mit mehr Lust und Frewde an ihren jungen Kindern volbringen. Es sollen auch junge Kinder lernen / daß GOtt in ihren Hertzen wil seine Werckstette haben / und durch den Heiligen Geist / sein Wort / und der Elteren Lehre / kräfftig seyn / auff daß sie GOttes Wort und ihrer Elteren Lehre in grosser Acht haben / damit sie sich GOttes Geist und Lehre nicht widersetzen / wie Paulus hie lehret.

Coloſ. 3

Auff dich hab ich mich verlassen von Mutter Leibe an / du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / mein Ruhm ist immer von dir.

Du

Damit David seinen Glauben an GOtt in Nöthen / und unsern auch / stärcke / erzehlet er die grosse Güte und Barmhertzigkeit GOttes / die er ihm und uns in Mutter Leibe erzeiget hat / und setzt alhie die Siebende Ursach: **Auff dich** / saget er / **hab ich mich verlassen von Mutter Leibe an.** Merck alhie / daß kein Mensch durch Krafft der Natur / oder ohne Gefehr geschaffen / sondern GOtt ist der allmächtige Schöpffer / der durch seine göttliche Versehung aus grundloser Güte / uns in Mutter Leibe wunderlich schaffet und zubereitet / das ädle Leben gibt / ernehret und erhält / und für uns sorget / da wir armen Würmlein selbst nichts gedencken oder sorgen / vielweniger uns helffen können. **Du hast auch** / saget David weiter / **mich aus Mutter Leibe gezogen.** In Mutter Leibe müsten alle Menschen sterben und verderben / wo sie GOtt nicht herausser züge. Er wil aber durch das Wörtlein / **außgezogen** / anzeigen / die grosse vielfältige Angst / Noth und Gefahr / darin alle Menschen in der Geburth / gleich als im Tode stecken / daraus wir allein durch GOttes allmächtige / gnädige Hand herauß gezogen / und ans Licht auff diese Welt gebohren werden / auff daß wir GOttes Güte / Gnad / Barmhertzigkeit / Allmacht / Krafft und väterliches Hertz erkennen / ihn hertzlich lieben / in Nöthen nicht sorgen / nicht verzagen / nicht zweiffeln / sondern unser Vertrawen auff ihn setzen und ihn anruffen / und nicht zweiffeln / der für uns gesorget hat / da wir nicht sorgen könten / der uns geholffen hat / da keine Creatur könte helffen / der wird ferner helffen. Darumb saget Petrus: Werffet alle ewere Sorge auff den HErrn / er sorget für uns. **Mein Ruhm ist imer von dir.** Alhie setzt er die Achte Ursach / hilff mir / wie du mir von Mutter Leibe an geholffen hast; so wil ich dich / wie ich von Jugend auff gethan habe / allzeit rühmen. Er saget aber: Mein Ruhm ist von keinem andern / als von dir. Also solt auch billich unser Ruhm immer und allezeit nicht in den Creaturen oder GOttes Gaben / sondern in GOtt allein seyn / denn GOtt gibt und erzeiget uns so viel Guts in der Schöpffung / Erhaltung und Er-

1 Pet. 5

lösung. daß wir von ihm alles Guts haben / wir auch allein an GOtt allen unsern Ruhm/ Lust und Frewde haben sollen.

Ich bin für vielen wie ein Wunder/ aber du bist meine starcke Zuversicht.
Laß meinen Mund deines Ruhmes/ und deines Preises vol seyn täglich.

NU folget/ was die Welt von David hält/ und dis ist die letzte Ursach/ warumb GOtt ihn erretten sol. **Ich bin**/ saget er/ **für vielen wie ein Wunder.** Esaias redet auch also. Ich bin zum Zeichen und Wunder in Jsrael vom HErrn Zebaoth. So klagen Jeremias und der heilige Paulus/ daß die Welt sie für einen Fluch und Feg-Opffer halte/ die GOttes Zorn und Fluch über sein Volck verursachen. Solches thut hertzlich wehe/ darumb klaget er es GOtt/ und tröstet sich und andere Christen und saget: **Aber du HErr bist meine starcke Zuversicht.** Alhie lehret er/ daß GOtt aller Christen/ die von der Welt also geschändet/ verhasset und verfolget werden/ starcke Zuversicht ist/ und tröstet durch dis Wörtlein/ **starcke Zuversicht**/ daß Christen über dem grämlich starcken Läster-Geschrey der Feinde nicht erschrecken oder verzagen/ sondern sich des trösten sollen/ daß GOTT wider die starcke Lästerung und Lügen der Welt/ starcken Trost in seiner gläubigen Hertzen wircken / und starcke allmächtige Hülffe wider die Welt erzeigen wil / wie CHristus saget: Selig seid ihr/ wenn euch die Menschen umb meinet Willen schmähen und verfolgen/ so sie daran liegen/ seyd frölich und getrost/ es wird euch im Himmel wol belohnet werden. Solches weis David/ darumb gelebet er dem lieben GOtt zu dancken. **Mein Mund**/ saget er/ **sol deines Ruhmes und Preises vol seyn täglich.** Alhie lehret er/ wie wir GOTT sollen recht dancken: Mit den Worten: **Mein Mund**

Esai 8
Jer. 20
1 Cor. 4

Mat. 5.

Mund: Zeiget er an/ daß er predigen/ lehren und dancken wil/ öffentlich und mit seinem Munde GOtt bekennen. Darnach saget er: **Deines Ruhms und Preises.** Damit lehret er/ daß kein ander Ruhm oder Preis aus seinem Munde gehen sol/ als des lebendigen GOttes Ruhm/ welcher in das Euangelium von CHristo JEsu gefasset ist. Daß er aber saget: **Laß meinen Mund vol seyn/** damit weiset er auff sein Hertz und lehret/ daß der Mund nicht kan vol seyn von GOttes Ruhm/ wo das Hertz nicht aus GOttes Wort mit Erkäntnüß GOttes/ durch Krafft des Heiligen Geistes erfüllet ist. Die Aposteln würden alle vol des Heiligen Geistes am Pfingst Tage/ und fingen an die grossen Thaten GOttes mit vollem Munde/ und reichem Geist zu predigen/ nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Der Geist erfüllet mit GOttes Gnade die Hertzen/ und aus dieser lebendigen Qvelle GOttes wird der Mund vol Lob GOttes/ darumb mögen wir wol bitten mit David: **Laß meinen Mund vol seyn deines Ruhms.** Die Hertzen der Gottlosen Heuchler sind ohne Glauben/ und ohne Erkäntnüß GOttes/ vol Heucheley und Ehrgeitz/ darumb ist auch ihr Mund voller Gotteslästerung/ dadurch sie eigene Heiligkeit und Ruhm außbreiten. Endlich setzt David dis Wörtlein **täglich**/ dazu und lehret/ daß dieser Ruhm immer und allezeit im Hertzen seyn/ darin wachsen und zunehmen/ und den Mund vol füllen sol/ damit GOtt immer und allezeit in diesem Leben/ und hernach in Ewigkeit von uns gelobet werde. Apostel Gesch. 2

Verwirff mich nicht in meinem Alter/ verlaß mich nicht/ wenn ich schwach werde.

DEs ist ein ernstes Gebeth/ welches David in seinem Alter für sich und die gantze Christliche Kirche bethet/ darinnen er lehret/ daß wir in unserm Alter/ (welchem viel Schwachheit/ Irrthumb und Gebrechlichkeit folgen) uns lehnen und stützen sollen/

durch den Glauben und das Gebeth/ auff die grundlose Güte und Gna-
de GOTTES/ und bitten/ daß er uns alte/ arme/ schwache/ ge-
brechliche Menschen nicht verwerffen noch verlassen wolle. Er ist doch
unser HErr und GOtt/ in dem wir im Mutter Leibe/ in der Jugend/
im Alter/ und allezeit seyn/ leben/ weben und erhalten werden. Inson-
derheit aber siehet David in diesem Gebeth auff diese betrübte letzte Zeit/
darinn die Kirche GOttes ins höheste Alter kommen/ kranck/ schwach
und gebrechlich ist/ wie denn auch alle Regiment und die Leute/ in dieser
letzten und bösen Zeit an Kräfften/ Stärcke/ Vermögen/ Weißheit/ Tu-
genden/ und allem Guten sehr abgenommen haben/ gantz schwach und
kranck/ und durch vielfältige/ wolverdiente Straffen GOttes gar
scheußlich worden sind. Solches alles hat David im Geist gesehen/
darumb er alhie bittet und lehret uns auch bitten/ daß der allmächtige/
barmhertzige Gott/ seine betrübte Kirche und die elenden schwachen Re-
giment/ nicht wolle gar verwerffen oder gantz zu Boden fallen lassen/ son-
dern sie heilen/ stärcken/ segnen und erhalten/ dem Teuffel/ der sie gantz
schänden und umbkehren wil/ steuren und wehren. Wo wir ernstlich
darumb bitten werden/ so wird GOTT gnädiglich erhören/ wie er uns
Esa. 46 Propheten Esaia verheissen hat: Höret mir zur ihr vom Hause Jacob/
und alle übrigen vom Hause Israel/ die ihr von mir im Leibe getragen
werdet/ und mir in der Mutter ligt/ ja ich wil euch tragen/ bis ins Alter/
und bis ihr graw werdet/ ich wil es thun/ ich wil euch heben und tragen
und erretten. Ach GOtt wie hertzlicher/ lieblicher und schöner Trost ist dis/
den wir nimmer aus dem Hertzen lassen sollen. Sind wir alt und
schwach/ dazu auch scheußlich/ und können nicht mehr gehen/ GOtt wil
uns nicht in unserm Wust/ mitten unter unsern Feinden liegen lassen/ er
wil uns selbst reinigen/ tragen biß ins Alter/ biß wir graw werden/ und
wiederholet es mit grossem Ernst und Eifer dreymahl/ da er saget: Ich
wil euch tragen/ ich wil es thun/ ich wil euch tragen wie ein kleines Kind-
lein in Mutter-Leibe/ oder im Schoß seiner Mutter/ mit hertzlicher/
mutterlicher/ sehnlicher Liebe getragen wird/ und wil euch/ saget er/ erret-
ten. Solches alles thut er darumb/ daß wir ja nicht verzagen sollen/
wenn wir unsere grosse Schwachheit und Schmertzen fühlen/ und unsern

Jun-

Jammer an uns/ der gantzen Kirchen/ und allen Regimenten in dieser betrübten letzten Welt ansehen und mit Schmertzen betrachten.

Denn meine Feinde reden wider mich/ und die auff meine Seele halten/ berathen sich mit ein ander/
Und sprechen: GOtt hat ihn verlassen/ jaget nach/ und greiffet ihn/ denn da ist kein Erretter.

ICh bin alt und schwach/ meine Feinde aber/ saget David/ sind sehr starck und grimmig/ **sie reden wider mich/ sie halten auff meine Seele**/ daß sie mir das Leben nehmen/ und berathen sich mit einander. Alhie lehret er/ daß die armen/ alten schwachen Christen/ solche Feinde haben/ die alle ihre Weißheit/ Rath und Macht/ wider die arme gantz alte und schwache Kirche (dieselbige gantz zuvertilgen) brauchen/ darumb ist es Bethens Zeit. Merck aber mit Fleiß/ daß die Gottlosen sprechen: **GOtt hat ihn verlassen/ jaget nach/ ergreifft ihn/ denn da ist kein Erretter**/ denn/ mit diesen ihren eigenen Worten bekennen sie wenn GOtt einen verläst/ so kan man ihn erjagen/ und ergreiffen/ denn er hat keinen Erretter. Wo aber GOtt die Seinen nicht verläst/ da hilfft keine Weißheit/ kein Rath/ kein Nachjagen/ man kan den nicht ergreiffen/ dem Gott beystehet/ denn er ist ein Erretter Davids und aller Christen. Pharao jaget Israel nach/ er jaget sich aber in den zeitigen und ewigen Tod/ denn GOtt hat Israel nicht verlassen. Er wil auch seine Kirche und uns nimmer verlassen/ wo wir ihn nicht selbst erst durch Unglauben/ Ungedult/ oder muthwillige Sünde verlassen/ darumb saget er selbst im Esaia: Ich hab geschworen/ daß ich nicht über dich zürnen wil/ Es sollen wol 2 Buch Mos 14 Esai. 54

Berge

Berge weichen und Hügel hinfallen / aber meine Gnade sol nicht von dir weichen / und der Bund meines Friedes sol nicht hinfallen / spricht der HErr dein Erbarmer. Hat aber GOtt geschworen / daß er mit seiner Gnad nicht von uns weichen wil / so laß / Welt / Teuffel und Tod immer hinter uns herjagen / sie werden sich selbst / an uns / wie an Christo geschehen ist / zu tode jagen.

GOTT sey nicht ferne von mir / Mein GOtt / eile mir zu helffen.

Schämen müssen sich und umbkommen / die meiner Seelen zu wider sind.

Mit Schande und Hohn müssen sie überschüttet werden / die mein Unglück suchen.

DAvid hält an im Gebeth wider seine Feinde: **GOtt sey nicht ferne von mir.** Item / **Eile mir zu helffen /** und lehret uns damit / daß wir keine Lästerung der Feinde uns sollen vom Glauben und Gebeth lassen abhalten / sondern Gott welcher der Vernunfft nach in Nöthen scheinet fern von uns zu seyn / mit dem Gebeth auffsuchen / und mit dem Glauben ergreiffen / und an uns ziehen / wie David thut. Denn daß er saget: **Mein GOtt /** da zeiget er seinen Glauben an / daß GOtt ihn nicht verlassen habe / sondern sein GOtt und nahe bey ihm sey in der Noth / darumb saget er / sie sollen sich schämen / **Sie müssen umbkommen mit Hohn und Schande überschüttet werden.**

Ich aber wil immer harren / und wil immer deines Ruhms mehr machen.

Bitz-

BIsher hat David gebethet/ nu danckt er: **Ich aber**/ saget David/ **wil immer harren.** David lehret/ daß wir mitten unter den Feinden ums GOttes gnädigem Willen in Gedult untergeben und harren sollen/ nicht eine Stunde oder Tag allein/ sondern immer und allezeit/ bis GOtt hilfft. Denn/ wenn wir harren auff GOtt/ so kan GOtt nicht lang harren/ es wird ihm das Harren viel länger und sawerer/ als uns/ er hat ein mutterliches und väterliches Hertz/ er eilet uns zu helffen. Mit diesem **harren**/ hat David alle seine Feinde/ als mit Donner und Blitz danieder geschlagen. So können wir auch im Glauben und mit Gedult unsere Feinde schlagen und überwinden. Darauff folget der Danck: **Ich wil**/ saget er/ **deines Ruhms mehr machen.** Merck alhie/ daß wie der allmächtige gütige GOtt uns allezeit je mehr und mehr guts beweiset/ und mit newen Wolthaten überschüttet/ also sollen wir mit David seinen Ruhm und Lob allezeit verneweren und vermehren. Esai. 49 Ps. 102

Mein Mund sol verkündigen deine Gerechtigkeit/ täglich dein Heyl/ die ich nicht alle zehlen kan.

ER zeiget an/ wie er GOtt rühmen wil. **Mein Mund sol verkündigen deine Gerechtigkeit/ täglich dein Heyl.** Merck alhie in GOtt sollen wir sonderlich rühmen seine Gerechtigkeit/ darnach sein Heyl. Denn/ durch seine Gerechtigkeit schützet und beschirmet er alle die sich unter GOttes Schutz ergeben/ und straffet die Gottlosen mit zeitigen und ewigen Straffen. Durch sein Heyl aber hilfft er allen seinen lieben Kindern/ von allen Feinden/ aus aller Noth Leibes und der Seelen/ umb unsers einigen Heylands CHristi Willen. Darumb stehet Gerechtigkeit und Heyl gar schön bey einander in GOTT/ welches wir durch die Predigt des heylsamen Worts verkündigen/ mit Hertzen und Mund rühmen sollen/

so lang uns GOtt das Leben gönnet. Und dazu sol uns bewegen des Reichthumb seiner heylsamen Wolthaten/wie David saget: **Die ich nicht alle zehlen kan.** Alhie lehret er/ daß GOttes Wolthaten gegen David und uns arme Menschen/ so groß/ so manigfältig und überschwänglich seyn/ daß sie David nicht zehlen kan/ viel weniger wer den wir sie zehlen können/ denn sie sind ohne Zahl. Solches solt uns billich bewegen seines Ruhms täglich mehr zu machen.

Ich gehe einher in der Krafft des HErrn/ HErrn/ Ich preise deine Gerechtigkeit allein.

MErck alhie/ womit David mitten unter seinen Feinden ist erhalten worden: **Ich gehe einher in der Krafft des HErrn/ HErrn/** und nicht in meiner eigenen oder einiger Creaturen Krafft. Diß sollen alle Christliche Könige und Menschen lernen/ daß sie mitten unter den Teuffeln und bösen Leuten einher gehen durch Krafft des allmächtigen GOttes/ dadurch sie gestärcket und erhalten werden/ sonst kan kein Mensch ein Augenblick leben/darumb setzt er hinzu: **Ich preise deine Gerechtigkeit allein.** Deñ weil Gott durch seine Gerechtigkeit uns hilfft und die Feinde stürtzet/ ist es billich/ daß wir solche seine an uns erzeigte Trew und Gerechtigkeit preisen und nicht unserer Weißheit/ Macht oder Kunst etwas zumässen.

GOtt/ du hast mich von Jugend auff gelehret/ darumb verkündige ich deine Wunder.

ALhie lehret er/ warumb GOtt die Seinen von Feinden und durch viel Widerwertigkeit läst so lange geplaget werden.

GOtt

GOTT/ saget er/ **du hast mich von Jugend auff** durchs Creutz **gelehret.** Also lehret GOtt noch heutiges Tages unter dem Creutz seine Christen. In dieser Schulen müssen sie erkennen und lernen/ daß GOtt ein gerechter GOtt ist/ der billich und der Sünden willen zürnet und straffet/ und auch daß er ein gütiger barmhertziger GOtt ist/ der mitten in der Straff seiner Barmhertzigkeit gedenckt und nicht den Tod/ sondern Heyl/ Leben und Seligkeit dadurch wircket. Item/ daß er ein allmächtiger GOtt ist/ der aus aller Noth wunderlich erretten kan/ der trew ist/ und läst keinen Christen über sein Vermügen nicht 1 Cor. 10
versuchen. Er lehret auch was Glaub/ Gebeth und Gedult vermögen/ wie unüberwindliche Wapffen es seyn alle Feinde zu vertilgen. Das Creutz weiset uns vom Zeitlichen auff das Ewige/ vom sichtbaren/ weltlichen/ zeitlichen auff unsichtbare/ himlische und ewige Dinge. Solches alles und viel mehr lehret uns GOTT von Jugend an/ von Anfang der Kirchen biß an der Welt Ende/ und wircket in uns so grosse Wunder/ die menschliche Vernunfft und Sinne nicht begreiffen können/ wie David saget: **Darumb verkündige ich deine Wunder.** Er nennet es eitel Wunder die GOtt unter dem Creutz an uns beweiset/ und verkündiget sie mit danckbarem Hertzen. Wer in dieser Schulen des Creutzes nicht ist gewesen/ an dem kan GOTT auch keine Wunder beweisen; Derselbige kan GOtt auch nicht recht erkennen/ auch GOTT in seinen wunderbaren Thaten nicht rühmen. Moses aber/ David/ Daniel/ Jonas/ sind darin gewesen/ die können predigen/ rühmen und singen von GOttes Wundern.

Auch verlaß mich nicht GOtt im Alter/ wenn ich graw werde/ biß ich deinen Arm verkündige Kindes Kindern/ und deine Krafft allen/ die nachkommen sollen.

DAvid wiederholet die Bitte/daß ihn GOtt im Alter/ wenn er grâw werde/nicht verlassen wolle/**bis ich**/saget er/**deinen Arm verkündige Kindes Kindern**/ und zeiget damit an/wo zu er langes Leben begehret/auff daß er Gottes Arm/das ist/ seine allmächtige Macht/ die er in Regierung seiner Kirchen beweiset/ nicht allein den Kindern/sondern Kindes Kindern predigen und verkündigen möge/und daneben auch allen Nachkomenen einbilden Gottes Krafft/ da durch er alle die an sein Wort gläuben/ gerecht und selig machet. Diß sollen wir wol lernen/ und unser Leben auch dazu gebrauchen/ daß mit GOTTES Erkäntnüs möge auff unsere Kinder und Kindes Kinder und auff alle Nachkomene gebracht/ und GOTTES Ehre/ die wir in unserm und unser Nachkomenen Leben suchen und fördern sollen/ außgebreitet und vermehret werde. Denn wie bald de GOttes Erkäntnüs bey der jungen Welt untergehet/ falsche Lehre/ Abgötterey und sündiges Leben einschleichet/ wo nicht von den Alten GOttes Wort fleißig getrieben/ und den Jungen Leuten eingebildet wird. Solches beweiset die Historia der gantzen Kirchen von Anfang der Welt/ und die tägliche Erfahrung. Darumb es wol nöthig ist/ daß wir mit David eiverig und fleißig seyn/ unsern Kindern und Nachkomenen alle Wunderthaten Gottes zu verkündigen/ Insonderheit aber/ daß er die Christen viel und grosse Angst erfahren läst/ und sie dennoch wieder lebendig und groß machet und mit Trost erfüllet/ wie David solches im folgenden Text erkläret.

Aus dem Zwey und Siebentzigsten Psalm.

David bittet für seines Sohns Salomonis/ Insonderheit für des rechten Friedefürsten CHristi Reich und Regierung/ und lehret/ was CHristi Ampt in seinem geistlichen Reich/ und was Christlicher Könige Ampt im weltlichen Reich auff Erden seyn solle/ und wie eine Gleichförmigkeit in weltlicher Regierung/ nach dem Bilde der geistlichen Regierung CHristi zu geistlichem Heyl und ewigem Segen der gantzen Kirchen/ und zu zeitlicher heylsamer Wolfarth der Unterthanen/ sol nach GOttes Willen gehalten werden.

GOtt

GOtt gib dein Gericht dem Könige/ und deine Gerechtigkeit des Königs Sohne.

DEyde/Salomon und CHristus/sind Könige und Königes Söhne. Salomon ein weltlicher König in Israel/ CHristus ein geistlicher König in der Heiligen Christlichen Kirchen/und sind beyde Davids Söhne/ Christus aber ist nicht allein Davids Sohn/ ein wahrer Mensch/ sondern auch GOttes Sohn/ ein wahrer GOtt vom Vater in Ewigkeit gebohren/ und weil der Vater sein Gericht ihm gegeben/ so ist auch CHristus eine unterschiedene Person vom Vater/ denn der Vater gibt sein Gericht dem Sohne/ den er gesendet hat/ der Sohn wird Mensch/ und nimt das Gericht an vom Vater. Für diese beyde Könige bittet David/ und saget: **GOtt gib ihm dein Gericht und Gerechtigkeit.** Alhie zeiget er an/ durchs Wörtlein/gib/ daß das Gericht und Gerechtigkeit in den Regimenten auff Erden GOttes Gaben sind/ und saget klärlich: **Dein Gericht:** Denn das Gericht ist GOttes/ und Gerechtigkeit kömpt von GOtt her/ der gibt sein Gericht Salomon und allen Regenten auff Erden/ auff daß durchs Gericht aus ordentlichen Gesetzen/die dem göttlichen Gesetz/ und dem Gesetz der Natur gemäß sind/ ein Unterscheid gemachet/ erkant und geurtheilet werde/zwischen dem das Recht und Unrecht/ gut und böse ist. Durch Gerechtigkeit aber gibt GOtt einem jeden was er verdienet hat. Die Ubelthäter/Bluthhunde und Ungerechten straffet er und vertilget das böse/ die Frommen aber beschützet und befordert er/ erhält also und belohnet Zucht/ Ehr und Tugend im menschlichen Geschlächt/ auff daß göttliche Weißheit und Gerechtigkeit erkant werde. Also sind beyde/ Gericht und Gerechtigkeit grosse Gaben GOttes/ ohne welche kein Regiment bestehen kan/ darumb alle Christen ernstlich bitten sollen/ damit GOtt in den Regimenten Gericht erhalte. Im geistlichen Reich CHristi aber/ da gibt GOtt viel ein höher Gericht und Gerechtigkeit seinem Sohne/denn GOtt gibt Chri-

sto sein Gericht über alle seine und aller Christen Feinde/ daß er durch göttliche Krafft richtet und verdammet/ Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll/ und gibt ihm seine Gerechtigkeit/ dadurch er von Sünden los spricht/ zu Gnaden und Kindern GOttes annimt/ alle die an den Nahmen CHristi gläuben. Solches erkläret David weiter:

Daß er dein Volck bringe zur Gerechtigkeit/ und deine Elenden rette.

HIe lehret er/ daß die Leute auff Erden im weltlichen und geistlichen Regiment GOttes Volck seyn/ darumb saget er/ **dein Volck**/ tröstet damit alle arme unterdrückte Leute in allen Regimenten/ daß sie noch einen Herrn und Vater im Himmel haben/ der sich ihrer hertzlich in allem Elend annimpt: Darumb heisset er sie GOttes **Elenden**/ und lehret dadurch die Könige auff Erden/ und alle die Häupter seyn wollen/ daß sie nicht Herrn seyn/ sondern Haußhalter über GOttes Gemeine. Was ist ihr Ampt? Salomons Ampt ist/ er sol durch Gottes Hülff und Gnad Gottes Volck bringen zu weltlicher Gerechtigkeit und **deine** Elenden/ das ist/ GOttes Elenden/ von Gewalt/ Frewel und Tyranney weltlicher Feinde erretten. CHristi Ampt ist/ daß er den betrübten Hertzen seine Gerechtigkeit bringe/ damit sie im Glauben ihre Hertzen dadurch bekleiden/ und er darinnen Freude/ Leben und Trost des Heiligen Geistes wircke/ und daß er seine Elenden/ die ihre Sünde und Elend erkennen/ und zu ihm als ihrem Heyland im Glauben Zuflucht haben von aller Feinde Gewalt und Tyranney errette/ ewig selig und gerecht mache. Ach GOtt wie tröstlich ists/ daß GOtt beyde Regiment seinem armen elenden betrübten Volck/ zu zeitlichem und ewigem Heyl eingesetzet hat. Wer kan das gütige freundliche Hertz unsers himlischen Vaters/ und seine grundlose Liebe gegen uns gnugsam erkennen?

Laß die Berge den Frieden bringen unter das

das Volck / und die Hügel die Gerechtigkeit.

Alhie erzehlet David / was für Nutz und Frucht folget aus Gericht und Gerechtigkeit / beyde im weltlichen Reich und darnach im geistlichen Reich CHristi. **Laß die Berge Frieden bringen unter das Volck.** Durch die **Berge** verstehet er die Häupter und hohen Regenten / die sollen Salomones / das ist / Fried-Fürsten seyn / und durch Gericht und Gerechtigkeit Fried schaffen auff Erden ihren Unterthanen / damit ein jeder in Frieden GOTT diene / sein Ampt zu GOttes Ehren und gemeinem Besten verrichte und unter einander ein geruhlich stilles Leben in aller Gottseligkeit führen. 1 Tim. 2
Im Reich CHristi aber ist CHristus der rechte Salomon / der sein Gericht und Gerechtigkeit bey Macht hält und Friede bringet / und spricht seinen Jüngern ins Hertz / und läst durch die Apostel predigen und verkündigen allen betrübten Hertzen seinen Frieden / den er durch sein Bluth zwischen GOTT und uns gemacht hat / daß sie sich für GOttes Zorn nicht mehr zu fürchten / sondern einen freyen Zutritt zu GOtt haben / denn / nach dem wir / saget Paulus / gerecht worden seyn / haben wir Friede mit GOtt. Luc. 24 Joh. 20
Daß er aber dazu setzt: **Und die Hügel die Gerechtigkeit.** Dadurch lehret er / daß Fried und Gerechtigkeit zusammen gehören / denn / wo Friede in Ungerechtigkeit / Sünden und Schanden ist / wie unter Räubern / Dieben / unzüchtigen / ungerechten Menschen ein Zeitlang Friede ist / damit sie ihre Sünde und Schande begehen mögen / solches ist ein schädlicher Fried / der GOttes Zorn und endlich zeitigen und ewigen Unfrieden verursachet / darumb müssen die Häupter solchen Frieden schaffen / dadurch die Gerechtigkeit nicht beleidiget wird / und den Frieden aller Sünd und Ungerechtigkeit zerstören / auff daß Friede in Gerechtigkeit grüne und blühe im Lande. Also läst CHristus auch durch seine Apostel einen solchen Frieden predigen / welcher durch die Gerechtigkeit CHristi bestätiget / dadurch die Sünde vertilget wird / uns allen zu ewigem Trost und Frewde. Rom. 5.

Er

Er wird das elende Volck bey Recht erhalten/ und den Armen helffen/ und die Lästerer zerschmeissen.

DAvid lehret weiter/ wie GOttes Gericht und Gerechtigkeit sol gehalten werden in den Regimenten. **Er wird das Elende Volck bey Recht erhalten.** Alhie zeiget er an/ daß in allen Regimenten Tyrannen seyn/ die grawsamer Weise wider Recht andere Leute unterdrücken / und elende Leute machen. Darnach sind Reiche/ geitzige Leute / die den Leuten ihren guten Nahmen/ Ehr und Glimpff abschneiden. Durch die böse Leute wil der Unreine Geist die Ordnung GOttes zerrütten und verunreinigen. Diesen Leuten sol Salomon und ein jeder Christlicher König wehren / die Armen sollen sie bey Recht erhalten und mit Recht dem Unrechten wehren/ auch nicht weiter gehen/ denn das Recht sie lehret / damit nicht unrecht mit Unrecht/ sondern mit Recht gestraffet werde / den Armen sollen sie helffen / denn dazu hat ihm GOtt Vermügen und Macht gegeben/ nicht
Luc. 16. daß sie allein in Wollüsten/ wie der Reiche Mann/davon leben/ sondern Armen helffen/und so wol der armen als der reichen Könige seyn sollen. Die Gewalt und Tyranney sollen sie zerschmeissen/ wie Salomon gethan hat. Joab der Bluth-Hund läst er erwürgen und saget diese
1 Buch d. König 2. Cap. rechte Ursach dazu: Schlage Joab/ und begrabe ihn/ daß du das Bluth welches Joab umbsonst vergossen hat / von mir thust/ und von meines Vaters Hauße/ und der HERR ihm bezahle sein Bluth auff seinen
1 Buch d. König 2. Cap. Kopff. Der armen Frawen gibt er im Gericht ihren Sohn lebendig wieder. Den Lästerer Simei erwürget er auch/ und stehet seinem Unrecht für. In Christi Reich aber sind auch geistliche und weltliche Tyrannen/ deßgleichen auch reiche Leute/ und endlich Lästerer. Die Elenden errettet Christus durch sein Leiden und Verdienst von Sünden und des Teuffels Gewalt/und erhält sie durch seine Gnade/ bey Recht/ wider
Rom. 3 alle Feinde. Die Armen / die geistlich arm sind / und mangeln des

Rühmes

Luc. 1.

Man wird dich fürchten/ so lange die Sonne und der Mond währet/ von Kind zu Kindes Kindern.

NUn beschreibet David/ was in beyden Reichen die Unterthanen ihren Königen für Dienst erzeigen werden. **Man wird dich**/ saget er/ **fürchten.** Merck alhie/ wo Recht und Gerechtigkeit im Schwang gehen/ da fürchtet/ ehret/ liebet und ist gehorsam jederman seiner Obrigkeit. Die Frommen thun es umb GOttes Willen/ die Bösen aus Furcht der Straff/ wie die Schrifft saget von Salomon: Und das Urtheil erschal für dem gantzen Jsrael/ das der König gefellet hatte/ und fürchten sich für dem Könige/ denn sie sahen/ daß die Weißheit GOttes in ihm war/ Gericht zu halten. Jnsonderheit aber redet David alhie vom Reich CHristi/ darin Christi Volck aus dem Wort GOtt recht erkennen/ kindlich fürchten/ ihn lieben/ ehren/ und ihm Dienst und Gehorsam leisten/ **so lang**/ saget er/ **als die Sonne und der Mond währet/ von Kind zu Kindes Kindern.** Das kan von Salomon nicht verstanden werden. Sein weltlich Reich hat ein Ende/ in Christi Reich aber/ welches er durch die Predigt des heiligen Euangelii und seinen Geist in seiner CHristen Hertzen erbawet/ wird

I Buch d. König 3 Cap.

der rechte Gottesdienst/ Furcht/ Ehre/ und Gottes Lob im Schwange gehen allezeit/ und darumb soll und muß die Kirche Gottes bleiben und bestehen wider aller Höllen Pforten/ biß an der Welt Ende/ und darnach in Ewigkeit.

Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte/ und grosser Friede/ biß der Mond nimmer sey.

Alhie lehret er/ wie es gehen werde in solchen Regimenten. **Zu seinen Zeiten wird blühen der Gerechte.** Merket alhie/ in den Zeiten/ wenn ein gerechter GOttseliger König (wie Salomon gewesen ist) regieret/ da blühen die Gerechten und Frommen; In den Zeiten aber/ wo Ungerechte gottlose Könige regieren/ wie Saul gewesen ist/ da herrschen und blühen die Ungerechten und Gottlosen/ und wo solche Leute regieren/ da ist eine Anzeigung eines bösen gottlosen Regiments/ über welchem GOtt ein Grawel hat. Darnach wird auch bey solch eines gerechten Gottseligen Königes Zeiten **groser Friede** seyn/ denn/ durch Recht/ Gericht und Gerechtigkeit/ wird allem Zanck/ Zwietracht/ Auffruhr/ Krieg und Muthwillen gestewret werden. In den Zeiten aber/ da Recht und Gerechtigkeit unterligt/ da ist alles voller Unreinigkeit/ Kriegs und Mords/ welches abermahl ein Zeichen ist einer bösen Regierung. Daß er aber saget: **Biß der Mond nimmer sey:** Damit zeiget er an/ daß er von CHristo rede. Zu CHristi Zeiten werden die Gerechten blühen/ weil sie einen gnädigen GOtt/ und Vater in CHristo haben/ durch GOttes Geist regieret/ von des Teuffels Tyranney erlediget werden/ und werden mit GOtt versünet/ in so grossem Fried mit GOtt hie und darnach in Ewigkeit leben/ daß alle Sünde und Geistliche Feinde für diesem grossen Frieden werden verschwinden müssen.

Alle Könige werden ihn anbethen/ und alle Heyden werden ihm dienen.

Zu

Netlichen Versen zuvor beschreibet er/ daß CHristus werde von einem Ende der Welt biß zum andern herrschen / hie saget er: **Alle Könige werden ihn anbethen.** Er lehret aber alhie/ daß CHristus wahrer GOtt ist/ weil ihm göttliche Ehre sol erzeiget und er angebethet werden. Darnach lehret er/ daß CHristus kein weltlicher/ sondern geistlicher König sey / und daß der Gottesdienst/ den man ihm erzeigen werde ein geistlicher Gottesdienst seyn werde / wie er denn auch ein geistlicher König ist / darumb wil er auch im Geist und in der Wahrheit und mit Gottsfürchtigem Hertzen angebethet werden. Zum Dritten zeiget er an/ daß nicht allein die Jüden und gemeine Leut/ sondern auch alle Könige und Heyden CHristum werden anbethen. Denn CHristus hat das Euangelium predigen lassen in allen Königreichen / und unter allen Heyden aus welchen viel Könige und Heyden/ zu CHristo sich bekehret / die ihn auch anbethen. So gnädig ist GOtt/ daß er auch die armen Heyden und Könige zu CHristi Reich fordert/ daß sie ihm dienen sollen. Diß ist die höchste Herrlichkeit/ denn Gott dienen das ist nichts anders/ als herrschen/ und über alle geistliche und weltliche Feinde triumphiren/ CHristo aber nicht dienen/ ist nichts anders/ als des Teuffels Leibeigen seyn. Joh.

Denn er wird den Armen erretten/ der da schreyet / und den Elenden/ der keinen Helffer hat.

Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen / und den Seelen der Armen wird er helffen.

Er beschreibet weiter Christi Ampt mit gar tröstlichen Worten und lehret seinen Sohn Salomon/ und alle Christliche Könige/ wie sie auff GOttes Befehl und CHristi Ampt sehen/ und ihre Regierung nach dem Bilde des Reichs CHristi

sti anstellen sollen. Erstlich wie CHristus den Armen/ der zu ihm schreyet/ nicht verachtet/ sondern ihn höret und gnädiglich errettet/ also sollen auch alle Christliche Könige nach GOttes Befehl und dem Exempel CHristi die Armen/ die sie anschreyen/ nicht achten wie die Hunde/ sondern sie gnädiglich hören und erretten/ so wird ihr Regiment befestiget werden. Roboam vergisset mit seinen jungen stoltzen Räthen und Ampt-Leuten dieser seines Groß-Vatern Lehre/ wil das Volck Israel nicht hören/ darüber verleuret er das Königreich Israel. Daran sollen sich Herrn/ Räthe/ Ampt-Leute und alle die in Emptern dienen/ spiegeln und hören arme Leute/ sonst wird ihr Regiment nicht langen Bestand haben. Zum Andern wird CHristus **den Elenden/ David/ der keinen Helffer hat/ erretten** von Sünden/ Teuffel und Tod/ und darumb werden alle Elende ihn anbethen. Also sollen auch Christliche Könige alle ihre elende Unterthanen von aller Gewalt der Gottlosen und Tyrannen von GOttes wegen erretten. Zum Dritten/ wie CHristus wird **gnädig seyn den Geringen und Armen**/ und durch die liebliche heylsame Predigt des Euangelii die schwere Last und Bürde des Gesetzes lindern/ darumb ihm auch alle Völcker gerne dienen werden/ also sol auch alle Christliche Obrigkeit ein gnädiges Hertz gegen die Geringen und Armen tragen/ und sie mit harten Gesetzen und schweren Schatzungen/ und grosser Arbeit/ nicht über Recht und Billichkeit beschweren oder ausmerglen/ wie Pharao und seine Ampt-Leute thun/ die über Recht und Billichkeit die Israeliter zu unmüglicher Arbeit treiben/ sie schlagen und alle Gelegenheit suchen sie zu plagen/ dadurch GOtt verursachet wird Land und Leute/ Herrn und Knechte/ als Schinder armer elender Leute/ zu straffen und gar zu vertilgen. Zum Vierten wird CHristus in seinem Reich **den Seelen der Armen helffen**/ sie von heimlichem Trug und öffentlichem Frevel erretten/ und ihr Bluth thewer achten. So sollen auch Salomon und alle Christliche Könige der Unterthanen Leib/ Leben und Bluth nicht gering achten/ und zu ihrer Lust und Muthwillen nicht mißbrauchen/ sondern sollen ihrer Unterthanen Bluth so thewer achten/ als ihr ei-

1 Buch d. König 12 Cap

2 Buch Mose

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

eigen Bluth und gedencken / daß CHristus des geringsten Menschen Bluth so thewer und werth geachtet hat / daß er sein selbst Bluth dafür vergossen hat. Sie sollen auch nicht gestatten / daß andere durch List oder Frewel jemand Gewalt oder Unrecht thun / oder aber armer Leute Bluth heimlich unterdrücken / oder öffentlich vergiessen / so wird ihr Regiment dem Reich und Regierung Christi gleichförmig und derwegen heylsam / glücklich und beständig seyn / zu ihrer Zeit und bey allen ihren Nachkommenen.

Er wird leben / und man wird ihm vom Gold aus Reich Arabien geben / und man wird immerdar für ihm bethen / täglich wird man ihn loben.

MErck alhie / daß dieser König CHristus / ob er gleich auch wird sterben / und sein Bluth / welches der himlische Vater sehr thewer und werth achtet / vergiessen wird / so wird er doch aufferstehen / und als der Fürst des Lebens ewig leben / und nicht allein das natürliche Leben allen Christlichen Königen / und ihren Nachkomenen in der Regierung erhalten / daß sie / wie alhie stehet / leben werden / damit durch die Veränderung der Regenten Land und Leute nicht geplaget werden / sondern wird auch in aller gläubigen Hertzen ein newes / geistliches und ewiges Leben anfangen / wie er selbst saget. Ich lebe / und ihr werdet leben / und im Osea saget er: Ich wil sie erlösen aus der Höll / und vom Tode erretten / Tod ich wil dir ein Gifft seyn / Höll ich wil dir ein Pestilentz seyn. Also wircket er das Leben in der Seelen seiner Gläubigen. Darnach saget er weiter: **Man wird ihm von Gold aus Reich Arabien geben.** Hier ist wol zu mercken / daß die Könige von dem Gut / so GOtt ihnen gegeben hat / sollen den Gottesdienst / und was dazu gehöret / erhalten / und lehret alhie / was an Kirchen / Schulen / und Arme gewendet wird / das wird CHristo geschencket / der wird auch reichlich einen Trunck Wassers / in

Joh. 14.
Cap. 13.
Mat. 10

CHristi Nahmen gegeben/ belohnen. Was grosse Herrn/ ihre Lust zu
büssen/ unnützlich verschwenden/ und die Welt mit Sünden verthun/ das
meynet sie/ sey wol angeleget/ aber daß der arme Christus ein wenig kö
licher Salben zu seinem Begräbnüs bekommet/ solches kan Judas
den Beutel trägt/ mit seinen Gesellen nicht leiden/ sie achten es
es sey alles verlohren/ was CHristo gegeben wird/ doch hat GOtt
unter den Königen und grossen Leuten etliche/ die seiner Kirchen
ger seyn/ und den nackten/ hungerichen betrübten CHristum in
Gliedmassen ernehren/ trösten und schützen/ wie GOtt in deß
sen Königes Achab Hoff einen frommen Hoff-Meister hat/ der
dert Propheten des HErrn verbirget und speiset/ und also den
von seinem Gold Geschenck bringet. **Und man wird immerdar**
für ihm bethen/ täglich wird man ihn loben. Merket
hie/ daß alle Christen ihren HErrn CHristum werden anruffen/ Glück
und Heyl zu seinem Reich wünschen/ und ihn täglich loben/ ehren
preisen/ und so werden auch alle fromme Unterthanen immerdar ihr
Christlichen Königen und ihrer Obrigkeit geben/ was sie ihnen zu geb
schuldig seyn/ und daneben zu GOtt ruffen/ und von GOtt ihnen
ges Leben/ Glück/ Heyl und alle selige Wolfarth bitten/ GOtt
und dancken. Der Christliche Obrigkeit gut Regiment/ zeitlichen
gen an Korn und aller zeilichen Nothturfft/ zu Auffnehmen und Gedey
der Unterthanen/ reichlich und aus Gnaden gibt.

1 Buch d. König 18 Cap.

Sein Nahme wird ewiglich bleiben/ so lang
die Sonne währet/ wird sein Nahme auff
die Nachkommenen reichen/ und werden
durch denselbigen gesegnet seyn/ alle Hey
den werden ihn preisen.

CHristlicher frommer Obrigkeit Nahmen bleibet auch bey
ihren Nachkömenen und wird ihr Gedächtnüß in Ehren
gehalten/ wie alle Tyrannen von allen Nachkomenen
flu

flucht werden/aber diß ist fürnemlich von CHristo zu verstehen: **Sein Nahme wird ewiglich bleiben**: Und wird sein Nahme durch die Predigt des heiligen Euangelii biß an der Welt Ende zu allen Nachkomenen reichen / und wird Tod / Teuffel/ Höll und Welt / diese Predigt des Euangelii / und CHRISTI Kirche / und Gedächtnüß des HERRN CHristi / nicht können vertilgen. Je grewlicher sie wider CHristi Reich toben/ je weniger werden sie ausrichten/ CHristus / der gebenedeyete Saamen Abrahâ/wil sie mit ewigem himlischen Segen in seinem Reich begnaden/ wie alhie stehet/ **sie werden durch denselbigen gesegnet seyn/ und alle Heyden werden ihn preisen.** Sihe dis ist der allmächtige ewige Könige und dis sind seine allmächtige ewige Wolthaten / die er seiner lieben Braut der Kirchen ewiglich erzeiget.

Gelobet sey GOtt der HErr/ der GOtt Israel/ der alleine Wunder thut/ und gelobet sey sein herrlicher Nahme ewiglich/ und alle Lande müssen seiner Ehren vol werden. Amen/ Amen.

NUn folget die hertzliche Danecksagung/ da die Christliche Kirche GOtt lobet und dancket. Mercke aber erstlich / daß er dem lebendigen wahren GOtt danket / der ein GOtt Israel ist/ und seinen Sohn zum ewigen Könige durch den Heiligen Geist gesalbet/ und zum Könige und Hohen-Priester eingesetzt hat / und durch welchen er so grosse unerhörte/göttliche Wunder an uns thut. Der Herr/ der GOtt Israel/ der alleine Wunder thut/ sey gelobet / und dein allein sollen wir loben. Darnach zum Andern saget er: **Gelobet sey sein herrlicher Nahme ewiglich.** Mercke alhie wüntschet er/ daß des HErrn CHristi Reich / und Predigt des Euangelii darin CHristi herrlicher Nahme ausgebreitet und gelobet wird/ möge zu uns kommen

und

und sein Nahme bey uns durch reine Lehre und heiliges Leben geheiliget werden ewiglich/ des Teuffels Reich aber zerstöret werden/ und endlich daß alle Lande der Ehren GOttes durchs heilige Euangelium mögen vol werden. Solch hertzlich Gebeth und Dancksagung beschleust er mit einem geduppeltem **Amen/ Amen**/ das ist/ GOtt wird gnädiglich geben/ was wir im Nahmen Christi bitten.

Aus dem Drey und Siebentzigsten Psalm.

Ist ein Psalm / daß wir uns nicht ärgern sollen/ wenn es den Gottlosen wolgehet / denn sie vergehen plötzlich/ Ein Christ aber / der sich an GOtt/ sein Wort und gnädigen Willen hält / bleibet ewig.

Israel hat dennoch GOtt zum Trost / wer nur reines Hertzens ist.

MErck alhie/ es gehe den Frommen in dieser böser Welt/ wie es wolle / so ist das dennoch gewis/ daß Israel einen gütigen gnädigen Gott zum Trost hat und daß die Gottlosen an GOTT einen zornigen schrecklichen Richter haben. Dieser Güte und GOttes Trostes / den wir gewißlich an GOTT für den Gottlosen haben/ sollen wir uns frewen und hertzlich trösten in aller Widerwertigkeit und Noth / und ärgern uns gar nicht/ wie es sonst gehet. Darnach erkläret er alhie/ welches die rechten Christen seyn die GOTT zum Trost haben/ als nemlich/ die da **reines Hertzens** sind. Merck alhie / daß zweyerley Leute in der Kirchen seyn: Etliche sind unreines Hertzens / da sind die Heuchler/ die in ihrem Hertzen kein Glauben und Furcht GOttes haben/ mit dem Munde ehren sie GOtt/ aber mit dem Hertzen sind sie weit von GOtt. Darnach sind rechte Christen/ die von Sünden und Lieb der Creaturen ihre Hertzen reinigen und sich im Glauben an Christi Wort und Zusag halten/ und den Geist GOt-

GOttes haben/ der sie regieret. Diese allein sind selige Leute/ die reines Hertzens seyn/ und GOtt/ der ihr Trost ist/ sehen werden. Darumb wollen wir der Güte GOttes und seines Trosts geniessen/ so müssen wir reine Hertzen haben. Matt. 5.

Ich aber hätte schier gestrauchelt mit meinen Füssen/ mein Tritt hätte viel nahe geglitten.

Denn es verdroß mich auff die Ruhmräthigen/ da ich sahe/ daß es den Gottlosen so wol ging.

DAvid bekennet seine Schwachheit/ daß er gar nahe gestrauchelt und an GOtt sich versündiget hätte. Also ist menschliche Natur zu allem Bösen geneiget. Ist das aber so einem heiligen Manne wiederfahren/ was wil uns armen Menschen geschehen. Darumb sollen wir nicht allein erkennen/ sondern auch öffentlich für GOtt unsere menschliche Schwachheit bekennen/ auff daß wir uns von Hertzen für GOtt demüthigen/ umb Gnad bitten und fleißig zusehen/ wenn wir stehen/ daß wir nicht fallen. **Denn es verdroß mich**/ saget David/ **auff die Ruhmräthigen.** Die Ursach/ daß er schier gefallen wäre/ zeiget er an/ als nemlich/ daß ihn verdrossen habe auf die Ruhmräthigen. Denn/ es thut gottseligen frommen Leuten wehe/ wenn sie sollen hören/ daß ruhmräthige Leute sich ihrer Bosheit rühmen/ noch weher thut es/ wie David saget/ **daß ich sahe/ daß es den Gottlosen so wol ging.** Solche Anfechtung haben viel grosser Heiligen auff Erden müssen ausstehen/ und noch heutiges Tages werden viel frommer Hertzen damit geplaget/ daß sie in der Kirchen GOttes die ruhmräthige Babelonische Hure/ die trunken ist von der Heiligen Bluth mit ihrem Gottlosen Hoffgesinde/ und 1 Cor. 10.

sonst so viel Gottloser Leute in weltlicher Könige und Fürsten Höfen in allen Regimenten und Ständen/ mit betrübten Hertzen sehen müssen/ die weder GOtt noch sein Wort achten/ sondern dasselbigen verfolgen/ in Abgötterey/ Unzucht/ Mord und Schanden leben/ denen es dennoch wolgehet und die sich ihrer Sünden dazu noch rühmen/ wie solches David mit vielen Worten weitläufftig außstreichet/ welches ein jeder Christ selbst lesen kan. Wie sol sich aber ein Christ alhie halten?

Dennoch bleib ich stets an dir / denn du hältest mich bey meiner rechten Hand.

DAvid tröstet wider diese Ergernüs/ und wie er kurtz zuvor getröstet/ daß GOTT die Gottlosen auffs schlipfferige setzet/ zu Boden stürtzet/ daß sie mit Schrecken ein Ende nehmen/ also setzt er alhie den fürnehmsten Trost: **Dennoch bleib ich stets an dir.** Merck alhie/ daß GOtt den Seinen mitten in Widerwertigkeit/ Angst und Verfolgung/ den Glauben gibt/ daß sie durch Krafft des Heiligen Geistes an GOtt sich halten/ denselbigen ergreiffen und fäst halten. Was ist aller Welt Herrlichkeit gegen GOtt zu achten? Was haben die Gottlosen/ wenn sie GOtt nicht haben? O der thörichten blinden Welt. Kan es denen auch wolgehen/ über denen GOttes grawsamer Zorn wachet/ ob sie ihn schon eine kleine Zeit nicht sehen? Was thut aber GOTT bey seinen Christen/ die sich an ihn halten? **Denn du hältest mich**/ saget er/ **bey meiner rechten Hand.** Merck alhie/ wie ein Vater seine liebe Kindlein an der Hand führet/ damit sie nicht fallen/ also ist GOTT bey seinen Christen in Angst und Nöthen/ fasset sie mit seiner allmächtigen Hand/ er hält sie/ damit sie nicht fallen/ wie er selbst im Propheten Esaia mit überaus tröstlichen
Cap. 43. und lieblichen Wörtern/ diese Wörter Davids erkläret/ darumb sollen wir diesen Trost ins Hertz fassen/ und ob wir schon schwach seyn/ und mit der bösen unflätigen Welt in stetigem Streit ligen müssen/ so sollen wir doch GOtt der uns bey seiner allmächtigen Hand hält/ leiter und

führet

führet/ im Glauben und in Gedult folgen/ und nicht von ihm lauffen/ er wird uns erhalten.

Du leitest mich nach deinem Rath / und nimst mich endlich mit Ehren an.

DAvid saget: **Du leitest mich**/ dadurch lehret er/ daß wir mit all unser Weißheit und Vernunfft/ für GOtt in göttlichen Sachen seyn wie die unvernunfftigen Thiere/ denn/ wir wissen und verstehen nicht/ was uns nutz und selig ist/ ja wir meynen der Vernunfft nach/ daß GOttes Wege/ da er uns durch Creutz und Widerwertigkeit zu sich leitet und führet/ uns ins Verderben und in den Tod stürtzen werde/ aber David saget/ Nein/ **du HERR leitest mich nach deinem Rath.** GOtt ist ja die Weißheit selbst/ durch seinen weisen göttlichen Rath/ der uns armen blinden fleischlichen Menschen verborgen ist/ leitet er David und alle seine Christen. Wo leitet uns denn GOTT hin? David saget/ dahin/ **da du mich endlich mit Ehren annimst.** Merck alhie/ daß GOtt durch seinen Rath uns durch viel Trübsal und Widerwertigkeit zu sich selbst führet/ auff daß er uns arme Menschen/ wenn wir im Glauben und Gedult ihm folgen/ endlich/ wenn er sein Werck in uns verrichtet/ annehme mit Ehren. Wollen wir nu zu Ehren erhoben werden von GOtt/ so müssen wir dem HErrn durch den Weg/ den sein Sohn für uns hergegangen ist/ folgen. 1 Tim. 2

Sterben wir mit/ saget Paulus/ so werden wir mit leben/ dulden wir mit/ so werden wir mit herrschen. Ich habe/ saget Paulus weiter/ einen guten Kampff gekämpffet; Ich habe den Lauff vollendet/ den Glauben behalten/ hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird/ nicht aber mir allein/ sondern allen/ die seine Erscheinung lieb haben 2 Tim. 4

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

Wenn ich nur Dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

DAvid/ da er GOttes Güte und Barmhertzigkeit/ seiner Seelen eingebildet/ wird er gleich als gantz in GOtt entzücket/ daß für grosser Lieb GOttes diese Wort aus seinem Hertzen herauß brechen. **Wenn ich nur Dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden.** Alhie fasset er alle Creaturen/ die im Himmel und Erden seyn/ und GOtt je geschaffen in einen Hauffen/ hält sie gegen GOtt/ und erkent im Glauben/ daß sie nichts gegen GOtt zu rechnen seyn/ und nicht helffen können. GOtt aber siehet er an/ als einen almächtigen lebendigen/ gütigen/ barmhertzigen/ wahrhafftigen und ewigen GOtt/ und getrewen Vater/ der aus allen Nöthen und vom ewigen Tod erretten kan/ welches keine Creatur im Himmel und Erden vermag/ darumb läst er alle Creaturen willig fahren/ und hält sich an GOtt mit fäster Zuversicht. Hie solten wir in Davids Hertz sehen/ und unser Hertz auch vom Vertrawen/ Lust und Lieb aller Creaturen/ lernen reinigen/ und gedencken/ wenn wir GOtt haben/ so haben wir alles/ und wenn wir ihn nicht haben/ so haben wir nichts denn Sünde und Tod. Es ist aber eine schreckliche Blindheit/ daß wir armme Menschen die Creaturen/ und offt eine geringe stinckende Lust der Welt so hertzlich lieben/ daran so fäst und hart hangen/ daß wir den Schöpffer selbst darüber fahren lassen und verachten/ da uns billich alle Creatnren zu GOtt leiten und führen solten. Darumb kehret es die Welt umb/ und singet ein ander Lied: Wenn ich nur Geld/ Gutt/ Gesundheit/ Lust/ Freude auff Erden/ grosse Freunde/ gute Gesellen habe/ so frage ich nach GOTT und niemands nicht. Was helffen aber dem reichen Manne/ da er kranck wird/ sterben mus und in Höllischer Glut sitzt/ alle Creaturen/ mit welchen er sich ohne GOtt hat belüstiget auff Erden? O der schrecklichen Blindheit. Darumb wir wol GOtt umb seinen Heiligen Geist bitten mögen/ daß er in unsern Hertzen alle unreine

Liebe

Liebe/ so in Creaturen alleine ohne GOtt stehet/ außtilge und in unsern Hertzen reine brünstige Liebe zu GOtt erwecke und anzünde

Wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet/ so bistu doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost/ und mein Theil.

Alhie zeiget er Ursach an/ warumb er nach GOtt und nicht nach den Creaturen fraget. Leib und Seele sind wegen der Sünde allerley Creutz/dem Zeitigen und Ewigen Tode und Todes Angst unterworffen/ daß sie gantz versmachten/ wenn Todes Angst herantritt/ und GOttes Zorn sich sehen läst/ so kan in solcher Angst/ weder Himmel noch Erden/ noch einige Creaturen darinnen/ helffen/ ihrenthalben muß Leib und Seel zeitig und ewig versmachten/ warumb wolt denn Jemand so unsinnig seyn/ und sich auff ohnmächtige Creaturen verlassen? In dieser Noth wendet sich David von himlischen und irdischen Creaturen zu GOtt/ der Himmel und Erden und alles was darinnen ist geschaffen hat/ und saget: **So bistu doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil.** Diß ist ein herrlicher Titel/ den er GOtt gibt/ darin er lehret/ daß GOtt allein unsers Hertzens Trost seyn wil/ wenn wir stets an ihm bleiben/ und wil nicht ein vergänglicher/ sondern ewiger Trost seyn/ und durch seine Gnade Ewigen Trost und Leben im Hertzen wircken/ ja/ Gott wil selbst/ wie er alhie saget/ unser Theil seyn. Die Welt hat ihr Theil alhie auff Erden/ in Weltlichen Dingen/ darnach trachtet sie/ und wenn sie es erlanget/ so meynt sie/ sie habe das beste Theil/ aber GOtt selbst ist und wil seyn der Christen Theil/ er hat sich ihnen in CHRISTO JESU gantz zu Eigen ergeben/ wie er selbst saget: Ich bin dein/ und deines Saamens GOtt/ wandel für mir/ und sey fromm. 5 Buch Mose 17

Und das Buch der Weißheit saget: Die Gerechten werden Ewiglich leben/ der HERR ist ihr Lohn: Das ist ihr Gut und Reichthumb. Buch d. Weißh. Cap. 5.

Ist aber GOTT das höheste Gut/ und deß das Reich/

und die Krafft und die Macht ist/ der Gerechten eigen/ was kan ihnen denn mangeln/wenn schon Himmel und Erden vergehen/Leib und Seel verschmachten? Ihr almächtiger Trost bleibet und lebet Ewiglich.

Denn siehe/ die von dir weichen/ werden ümbkommen/Du bringest ümb alle die wider dich huren.

Aber das ist meine Frewde/daß ich mich zu GOtt halte/und meine Zuversicht setze auff den HERRN/ HErrn/ daß ich verkündige allein dein Thun.

ALhie lehret er/ wie es den Gottlosen gehen werde/ und ermuntert uns durchs Wörtlein **Siehe**/ daß wir auff sein Wort sollen acht haben. Er beschreibet aber die Gottlosen/ daß sie von GOtt weichen und wider ihn huren. Durch die Sünde weichen sie von GOtt ab/ und wenn sie mit dem Hertzen an GOtt treulos werden/ und an weltlichen/ vergänglichen Dingen damit hangen/ ihre Lust und Frewde ausser GOtt darin haben/ so huren sie wider GOtt/ denn niemand kan zweyen HErren/ GOtt und dem Teuffel

Matt. 6 dienen. Wie gehet es ihnen aber? David saget/ **sie werden umbkommen** und **GOtt bringet sie umb.** Dis ist ein schrecklich Urtheil. Sie kommen erstlich umb Leib und Leben/ verlieren alle ihre Frewde/ Lust und Herrlichkeit/ sie sterben/ wie das Viehe dahin/ dar-

Psal. 49 nach/ welches das schrecklichste ist/ tödten sie auch ihre eigene Seele/ daß sie GOtt von wegen der Sünde muß umbbringen/ das ist/ aller Gnade/ Trostes/Frewde und Seligkeit berauben und mit Ungnaden/ ewigem Zorn/ und dem grawsamen ewigen Tod straffen. Welch Christlich Hertz erzittert nicht über diesem grawsamen Urtheil? Wenn

Wenn Welt/Teuffel und Tod uns umbbringen/ so kan doch GOTT wieder lebendig machen/ aber wenn GOtt Leib und Seel umbbringet/ so kan keine Creatur das Leben geben/so bleibet der Mensch unter dem ewigen Tod/dagegen aber lebet GOtt in aller betrübten Hertzen/darumb saget David weiter: **Aber das ist meine Frewde/ daß ich mich zu GOtt halte.** Er wiederholet es abermahl/ daß er mit dem Hertzen sich nicht an die Creaturen / sondern GOTT seinen Schöpffer und Heyland hält/ und seine Zuversicht auff ihn allein setzet/ der ist meine/ saget David/ und aller gläubigen Frewde/ Leben/ Trost und Seligkeit/dafür ich mit allen Heiligen sein Thun/welches eitel Güte Gnade und Wahrheit ist/**verkündige**/ ihm Lob/Ehre und Preiß sage/ hie zeitlich und in Ewigkeit. Das ist das Ende / dazu der Mensch erschaffen und erlöset ist.

Auß dem Vier und Siebentzigsten Psalm.

Ist ein Gebeth wider die Feinde der Christlichen Gemeine/die Kirchen und Schulen/ Land und Leute verwüsten/ daß GOtt ihnen steure/ und seine Kirche erhalte.

GOtt/warumb verstössestu uns so gar/und bist so grimmig zornig über die Schaafe deiner Weide.

ERstlich klaget David/ daß GOtt das Land gar verstossen/ als wenn keine Gnad mehr verhanden wäre/ daß es die Feinde gantz verheret / und alles umbgekehret haben / und daß GOtt solches nicht allein in seinem Zorn / sondern **im grimmigen Zorn** thue/und thue es den **Schaaffen seiner Weide.** Siehe/ wie klägliche Wort er führet. Es ist schwär/ wenn GOtt ein

Land

Land verstösset/ noch schwerer ist es/ wenn er es gar verstösset/ wo er es aber in seinem grimmigen Zorn/ und seinen eigenen Schäfflein thut/ das ist am allerschrecklichsten. Merck alhie/ was alle Länder und Königreich von GOtt zugewarten haben/ wenn die Einwohner desselben gegen GOtt mit ihren Sünden erzürnen/ so suchet er das Land heim/ mit Pestilentz/ Hunger und Schwert/ schicket die Feinde/ läst alles erwüsten und verheren/ ohne alle Gnad/ wie den Königreichen Israel und Juda offt geschehen/ biß sie endlich gar verstöret seyn. Solches wie wol es die Feinde thun/ so erkent doch David/ Daniel und andere Heiligen/ daß es alles GOttes gerechter Zorn verursachet. Darumb/ welch Land für Feinden wil sicher seyn/ hüte sich für Sünden/ denn die Sünde ist der rechte Feind/ welcher Land und Leute/ Leib und Seele/ in zeitliges und ewiges Verderben setzet.

Gedenck an deine Gemeine/ die du vor Alters erworben/ und dir zum Erbtheil erlöset hast/ an den Berg Zion/ da du auffwohnest.

Alhie bittet er/ GOtt wolle des Landes wieder in Gnaden gedencken. Dis sollen wir mercken. Alle menschliche Hülffe ist gar nichts/ wo GOtt nicht mit Gnaden eines Landes gedeneket/ denn/ wie GOttes Zorn ein Land zerbricht/ also bauet es GOttes Gnade wiederumb. Nu folgen die Ursachen/ die erste ist: **Gedenck an deine Gemeine.** Ach HErr/ sey gnädig/ denn/ wir sind ja dein eigen Volck/ deine eigene Schäfflein/ du aber unser Ertz-Hirt und Hoffgelobet/ du wollest uns Verlohrne wiedersuchen/ das Verirrete wiederbringen/ das Verwundete verbinden/ des Schwachen warten/ darumb suche und bringe uns zu Recht/ verbinde uns/ und warte unser/ du hast uns **vor Alters erworben**/ das ist/ du hast uns selbst aus Gnaden unter allen Völckern der Welt erwählet/ daß wir solten deine Ge-

Ezech. 24. cap.

mei-

meine/ du aber unser HErr und GOtt seyn/ und hast uns nicht nu newlich/ sondern von Alters her erwählet/ du hast uns zu deinem Erbtheil angenommen/ und selbst gesaget: das Loß ist mir auffs Liebliche gefallen/ mir ist ein schön Erbtheil worden/ du hast uns durch des Osterlambleins/ das ist/ CHristi Bluth/ erlöset vom Engel des Verderbers/ aus der Dienstbarkeit außgeführet/ einen ewigen Bund durch deines Sohnes Bluth mit uns gemachet/ du wohnest auch unter uns auff **Zion**/ das ist/ in der Christlichen Gemeine/ und sanlest dir eine ewige Kirche durch dein Wort. Diß sind Fünff gewaltige Ursachen/ daraus wir lernen sollen/ in Nöthen auch GOtt also zu erinnern/ daß er die wolverdienten Straffen aus Gnaden abwende/ seinem Volck umb seines Nahmens Ehre willen/ seiner Verheissung nach/ helffe/ und seine Kirche nicht lasse untergehen/ und seine Feinde (die im Heiligthumb alles verderben/ und mit Füssen zu Boden treten) stürtzen wolle. Psal. 1.

Ach GOtt/ wie lange sol der Widerwertige schmähen/ und der Feind deinen Nahmen so gar verlästern.

DAvid hat vor diesem Text erzehlet die schrecklichen Thaten der Feinde/ wie sie durchs Schwert/ Brand und Mord schändlich alles verwüstet/ das Heiligthumb verbrant/ GOttes Wohnung entweihet/ welches sehr schrecklich ist. Und ist in diesem Bilde eigentlich/ wie die Feinde CHristi itziger Zeit Hauß halten/ abgemahlet. Alhie aber bittet er/ GOtt wolle seines Nahmens Ehre retten/ **Ach GOtt**/ saget er/ **wie lange sol der Widerwertige schmähen/ und deinen Nahmen so gar verlästern?** David lehret alhie/ daß wenn GOtt Land und Leute heimsucht/ durch die Feinde/ welche GOttes Nahmen schmähen und lästern/ sollen wir GOttes und seines heiligen Nahmens Ehre mehr in acht haben/ als unsere eigene Wolfarth/ und hertzlich bitten/ daß GOtt den Feinden stewre/

re/ damit sein heiliger Nahme nicht geschändet und gelästert werde. Es gehet aber den Leuten GOttes Ehre wenig zu Gemüth/ und klagen alleine ihre Noth und Verlust/ sie meynen sich und nicht GOTT/ in allen Dingen so verborgentlich/ darumb haben auch die grawsamen Feinde Christi Glück und Heyl wider die Christen.

Warumb wendestu deine Hand ab / und deine Rechte von deinem Schoß so gar?

Alhie lehret er/ daß GOtt/ weñ er gnädig ist/ so fasset er ein Land und Volck in seine gnädige Arm und Hand/ und leget es in seinen Schoß/ wie eine fromme Mutter ihr liebes Kindlein in Armen trägt/ in Schoß leget/ wärmet und säuget. Diß ist gar ein liebliches Bild/ darin er GOttes Lieb gegen ein Land abmahlet. Der Tempel zu Jerusalem war GOttes Schoß im Königreich Juda/ darin er sein Volck versamlete/ lehrete/ und mit der Milch Göttliches Worts säugete. Diß war eine grosse Herrlichkeit. In diesem Schoß GOttes sitzen wir mit unserm Königreich/ und werden in den Armen GOttes getragen. Wolte GOtt/ daß wirs erkennen/ und die Zeit dieser gnädigen Heimsuchung recht gebrauchen könten/ damit GOtt nicht verursachet werde/ uns mit den Jüden aus seinem Schoß zuverwerfen/ und seine gnädige almächtige Hand von uns zuwenden/ wie wir für Augen sehen/ daß er solches bey vielen unsern benachbarten Königreichen und Ländern täglich thut.

Aber GOtt ist mein König von alters her. Der alle Hülffe thut / so auff Erden geschicht.

David tröstet sich mit seinem Volck und saget: Aber Gott ist mein König/ damit lehret er/ daß GOtt Davids/ des

des Volcks Israels/ und unser aller rechter König ist. Unter dieses Himlischen Königes Göttlicher Allmacht / sind alle Königreiche/ Könige/ und Völcker auff Erden. Dieser König hat uns auch Hülff und Schutz verheissen und gelobet/ daß er unser König seyn wil/ wo wir seinen Willen und Befehl mit gläubigem gehorsamen Hertzen verrichten. So ist er ein König **von alters her**/ des Herrschafft nicht mit der Welt angefangen hat / sondern in Ewigkeit gewesen ist / und bleibet ewig/ darumb kan dieser König heiffen / wie folget: **Der alle Hülffe thut/ so auff Erden geschicht.** Diß ist sehr tröstlich/ und wol zu mercken. Alle Hülffe/ dadurch die Kirche GOttes von Anfang der Welt wunderlich/ und über alle Menschliche Vernunfft und Kräfte ist/ errettet und erhalten worden / kömpt von GOTT allein und alle Wunderthaten die in seiner Kirche je geschehen / hat GOtt gethan/ und thuts noch heutiges Tages/ und wirds thun biß an der Welt Ende/ wie denn David dieses Königes Göttliche Macht/ wie er im Himmel und auff Erden herrschet/ im folgenden Text gar herrlich beschreibet / auff daß wir uns dieses Königes und seiner Hülffe wider alle Feinde im Glauben trösten / und in so grossen grawsamen Verfolgungen nicht verzagen.

Aus dem Fünff und Siebentzigsten Psalm.

Ist eine Vermahnung an alle Gewaltige auff Erden/ daß sie nicht vermessen / stoltz und sicher seyn sollen/ weil GOTT Richter ist.

Wir dancken dir GOtt / wir dancken dir/ und verkündigen deine Wunder / daß du so nahe bist.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

ER hebet an von der Dancksagung / und wiederholet zum andern Mahl diß Wort / **dancket** / und lehret erstlich / daß wir **GOtt** dancken sollen / darumb saget er: **Dir GOtt:** und wiederholet es / damit es uns ja von allen Creaturen alleine zu GOTT treffe. Darnach lehret er / wie wir dancken sollen / da er saget: **Und verkündigen deine Wunder.** Denn wer GOtt dancken wil / der muß betrachten / erkennen und verkündigen GOttes Wunder / die er aus lauter Güte an seiner Kirchen beweiset. Endlich setzt er / wofür wir dancken sollen / und saget: **Daß du so nahe bist.** Kein gröser Wunder ist / als daß GOtt aus Gnaden bey seiner Kirchen / und einem jedern Christen / so nahe ist / daß er in der Seelen eines Christen wohnet / durch seine Gnad Sünde vertilget / des Teuffels Reich zerstöret / dem Teuffel und allen Tyrannen wehret / seine Christen ernehret / schützt / erhält und bewahret. Wer kan diese Wunder außsprechen? Die Sünde und Tod ist uns nahe / Gott aber ist noch näher. Hie ist Emanuel / GOtt mit uns. Das Wort ward Fleisch. Wie kan er uns näher kommen? So sendet er aus seinem und seines Vaters Hertzen seinen Geist in unsere Hertzen / durch welchen wir ruffen Abba / lieber Vater. Solten diese grosse Wunderthaten uns nicht Hertzlich erfreuen / und zu wahrer Danckbarkeit bewegen.

Esai. 7. Joh. 1. Joh. 14 Rom. 8.

Ich sprach zu dem Ruhmräthigen / rühmet nicht so / und zu den Gottlosen / pochet nicht auff Gewalt.
Pochet nicht so hoch auff ewer Gewalt / redet nicht so halsstarrig.

DEr Heilige Geist spricht an die Ruhmräthigen / die Gottlosen und Halßstarrigen / und vermahnet sie mit ernstlichen Wor-

Worten / daß sie sein Wort sollen in acht haben / da er saget: Ich sprach. Was spricht er aber? **Rühmet nicht so / und pochet nicht so hoch auff ewer Gewalt / redet nicht halsstarrig.** Merck alhie / daß Gewalt / Weißheit / Geschicklichkeit / Ehre und Gut und andere gute Gaben (welche GOtt den Leuten gibt auff Erden / daß sie seine Gütigkeit dadurch erkennen / ihn lieben und ihn allein rühmen sollen) mißbrauchen sie gemeiniglich zu ihrem Ruhm und Ehre / und nicht zu GOttes Ruhm / so doch GOtt saget: Ein Weisser / Starcker / Reicher / rühme sich nicht seiner Weißheit / Stärcke und Reichthumbs / Jere. 9. sondern daß er mich wisse und erkenne / daß ich der HERR bin / der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden. Das hilfft aber nichts / die Welt rühmet sich selbst / und nicht GOtt / und wil sich an GOttes stat setzen und erheben. Darnach pochet und trotzet sie auff Gewalt / und verläst sich auff diese und andere Gaben GOttes / mißbrauchet derselbigen zu Schaden des Nähesten / und GOtt zu Unehren / ja wider GOTT / seine Kirche und Wort / und sich selbst zu zeitigem und ewigem Unglück. Vber das alles sind die Gottlosen noch halsstarrig dazu / das ist / sie wollen sich von GOtt und seinem Wort nicht straffen noch weisen lassen / bleiben in ihrer Gottlosen Meynung / und reden gantz halsstarrig / verachten GOttes Wort und Straffe / da ist niemand / der sie darff straffen.

Es habe keine Noth weder vom Auffgang noch vom Niedergang / noch von dem Gebirge in der Wüsten.

DIß sind die Wort der Gottlosen / Ruhmräthigen und halsstarrigen: **Es hat keine Noth weder vom Auffgang noch vom Niedergang.** Merck alhie / daß in den Hertzen der Gottlosen GOtt gantz tod ist / sie wollen nicht wissen / daß sie etwas von GOtt haben / so fürchten sie ihn auch nicht / sind

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

sicher und vermessen und meynen/ sie sind GOtt und allem Unglück entwachsen/ es könne aus keinem Ort der Welt ihnen Ungefäl zustehen/ ja gewis sind sie/ daß ihre Gewalt unüberwindlich ist. Und hie ist das rechte Bild aller Stoltzen und vermessenen Welt-Kinder/ die auff ihre Reichthumb/ Geschlecht und Gewalt trotzen/ und diesen Reim führen: Es hat keine Noth. Diß Liedlein singet Pharao/ Nebucadnezar/ Sennacherib/ und ihres gleichen/ darin wir sehen/ wie der böse Geist durch die zeitlichen Dinge verblendet/ daß die Leute mitten im Tode und aller Gefahr so stoltz sind. Es mus aber stoltz für dem Fal fürhergehen.

Denn GOtt ist Richter/ der diesen niediget und jenen erhöhet.

MErck alhie/ warumb die Gottlosen nicht sollen so halsstarrig reden. Deñ GOtt saget der Heilige Geist/ ist Richter/ und ein gerechter Richter/ der auff aller Menschen Thun acht hat/ und **diesen**/ der stoltz und trotzig ist/ erniedriget/ alle seine Gaben von ihm nimmet/ wie von Nebucadnezar/ und zerstrewet die hoffertig sind in ihres Hertzen Sinne/ **und jene**/ der ist/ die Armen und Elenden/ **erhöhet**. Wie er Saul herunterwirfft und David erhöhet/ an diesen Richter und Gericht sollen alle Gewaltige und Stoltzen gedencken/ und ihren stoltzen Muth und schreckliche Sicherheit fahren lassen/ denn GOtt widerstehet den Hoffertigen/ den Demüthigen aber gibt er Gnade/ wie David weiter saget:

Dan 4. Luc. 1. 1 Pet. 5.

Denn der HErr hat einen Becher in der Hand und mit starckem Wein vol eingeschencket/ und schencket aus demselbigen/ aber die Gottlosen müssen alle trincken/ und die Heffen aussauffen.

Hie

DJe erkläret David / wie dieser Richter sein Gericht hält. Erstlich ist dieser HErr der rechte/ wahre/lebendige GOtt/ unser einiger Heyland JEsus Christus/welchem der Vater das Gericht gegeben/der hat das gantze menschliche Geschlecht geladen / und hat einen **Becher in seiner Hand mit starckem Wein volgeschenckt.** Merck alhie/ daß dieser **Becher mit starckem Wein**/ ist das liebe Creutz / Leiden und Straff/ welchem das gantze menschliche Geschlecht/ von wegen der Sünde unterworffen/ und ist ein voller Becher / denn das gantze Leben ist voller Jammer und Elend/ von Anfang bis zum Ende/ und ist **dazu starck**/ denn die Menschen werden nicht allein geplaget / sondern auch endlich dem Tod überantwortet: Darnach saget David/ **und schencket aus demselbigem.** Alhie merck/daß unser HErr CHristus schencket aus dem Becher umbher/ doch nicht auff einerley Weise. Denn er als der Wirt schencket sich erstlich/ und trincket umb unser Sünde Willen/ aus brünstiger Liebe gegen uns den herben und bittern Kelch des Zorns GOttes/vertilget dadurch die Sünde und gibt allen gläubigen seine Gerechtigkeit. Darnach damit er in den gläubigen die übrigen Sünde tödte / schenckt er einem jeglichen/ sonderlich den jenigen die ihm am nähesten verwandt und Gliedmassen seines Leibes seyn/einen bescheidenen Trunck und seine Maß/ so viel als einem jedern gut/ nütz und selig ist/ auff daß alle Christen dem Ebenbild ihres Erlösers gleichförmig werden. Sie he also trincken die Gottseligen viel ehe als die Gottlosen / die fern von Christo seyn/ darumb saget Sanct Petrus: Das Gerichte hebt an vom Hause GOttes. Wie gehet es aber mit den Gottlosen? David saget: **Sie müssen alle trincken und die Heffen außsaufen.** Merck alhie/ daß die Gottlosen die letzten in der Ordnung seyn/ darumb/weil sie nicht balde den Becher GOttes Zorns schmecken/so sind sie gottlos/ ruhmräthig/ pochen auff ihren Gewalt/ reden halsstarrig; Aber David saget/ sie müssen endlich daran und mit trincken/ da hilfft nichts für/ es sey ihnen Lieb oder Leid/ trincken müssen sie / und müssen alle trincken/ dieser Becher gehet keinem fürüber/ sie müssen aber trincken/ 1. Pet. 5.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

cken/ **und die Heffen außsauffen.** Merck alhie/ daß alle Gott-
losen/ wie lange sie auff Erden trotzen/ pochen und scharren/ so müssen sie
die Heffen und Grundsuppe in sich sauffen des grausamen Zorns GOt-
tes/ wo nicht ehe/ doch an ihrem letzten Ende/ und darnach in alle Ewigkeit/
wie wol GOtt sie auch in diesem Leben diese Heffen schmecken läst. Solches
last uns fleißig mercken/ trotz Hochmuth/ Gewalt und Ubermuth der
Welt geduldig leiden/ unser Trücklein zu uns nehmen/ es sol uns doch
zum besten dienen. Diß ist je ein grosser Trost/ daß wir wissen/ daß die
Gottlosen/ und nicht wir sollen die Heffen deß ewigen Todes in sich sauf-
fen/ wir aber durch Creutz und Leiden eingehen in ewige Freud und Se-
ligkeit.

**Ich aber wil verkündigen ewiglich/ und lob-
singen dem GOtt Jacob.**
**Und wil alle Gewalt der Gottlosen zerbre-
chen/ daß die Gewalt des Gerechten er-
höhet werde.**

DAvid beschleust mit Dancksagung und saget: **Ich wil
verkündigen und lobsingen dem GOtt Ja-
cob ewiglich/ und wil alle Gewalt der Gott-
losen zerbrechen.** Merck alhie/ daß es nicht gnug ist/ mit Wor-
ten GOTT dancken/ darumb saget David: Ich wil mein Ampt thun/
damit GOtt von mir in der That gelobet werde. Was aber solch Ampt
sey/ meldet er: **Ich wil alle Gewalt der Gottlosen zerbrechen.**
Alhie merck/ daß ein Christlicher König GOtt für seine Wolthaten
nicht höhern Danck sagen kan/ als wenn er für seine Person nicht allein
mit Gottfürchtigem Hertzen GOtt ehret und lobet/ sondern auch die Ge-
walt Gottloser Leute zerbricht/ und läst sich nicht zu Regimenten/ gref-
sen Emptern und Befehlichen komen. Denn/ wo Gottlose Leute Ge-
walt

walt bekommen/ die fragen erstlich nach GOtt und seinem Wort nichts/ befördern es auch nicht/ sondern hindern es wo sie kömen/ziehen Geistliche und Kirchen-Güter an sich. Darnach achten sie Recht und Gerechtigkeit nichts/ sondern suchen ihren Nutz und Vortheil mit armer Leute Schaden und Verderb/haben keine Barmhertzigkeit/üben Gewalt und allerley Muthwillen/ und thun das nicht für ihre Person/ sondern gewinnen in allen Emptern die Leute/so ihnen dienen/ daß sie müssen nicht auff Recht und Gerechtigkeit/ sondern auff ihrer Herren Begierde sehen/ damit sie denselbigen gnug thun. Bedenck aber selbst/ wo solcher Gottlosen viel im Lande seyn/ ob nicht GOtt durch dieselbigen auffs höheste geschändet und gelästert wird/ und das Land mit Sünden und gottlosen Leben/wie zu Sauls Zeiten/erfüllet/über Land/und Leute/ HErrn und Unterthanen/ GOttes Zorn verursacht wird. Was hilfft es/ daß ein HErr für seine Person from ist/ und dancket GOtt für seine Person/ und durch seine Ampleute lästert er GOtt? Denn wenn ein König gottlose Leute mit Wissen und Willen befördert/ so kömpt alle Sünde/ die die Gotlosen Amptleute thun/ auff den/ der sie eingesetzt und befördert hat. Darümb saget David: Ich wil dir HErr so dancken/ daß ich der Gottlosen Gewalt zerbrechen wil/ und zeiget dis Wort/ zerbrechen/ Davids Ernst und Eiver an wider die Gottlosen. Darnach saget er/das wil ich darümb thun/ **daß die Gewalt des Gerechten erhöhet werde.** Merck dis wol/ denn/durch sein Exempel lehret er alle Christliche Könige/daß sie die Gerechten zu Gewalt/Befehlichen und hohen Emptern erheben und befördern sollen/ auff daß durch dieselbigen GOttes Wort/ Kirchen und Schulen gefördert/ Recht und Gerechtigkeit im gantzen Reich bey Macht gehalten/ Tugend und Ehre gepflantzet/Untugend und Laster gestraffet/GOttes Ehre also befördert/ und GOtt von den Menschen mit einhelligem Geist gelobet und geehret werde.

Aus dem Sieben und Siebentzigsten Psalm.

In diesem Psalm ist ein betrübtes und geängstiges Hertz/welches Trost und Erquickung bey GOTT suchet und findet.

Ich schreye mit meiner Stim zu GOTT/ zu GOTT schreye ich/ und er erhöret mich.

DAvid ist in höhester Angst und Noth/darin saget er: **schreye ich mit meiner Stim zu GOTT/** und wiederholet es noch einmahl/**zu Gott schreye ich.** Hie sollen wir wol mercken/daß David nicht wie die Heuchler und Gottlosen in grosser Angst **über** GOtt schreyet/ sondern **zu** ihm schreyet. Denn/wenn des Menschen Hertz wider GOtt murret/ zürnet/ ihn als einen Tyrannen anklaget/ und an GOtt zweiffelt/ so häuffet es je mehr und mehr GOttes Zorn über sich/ und eilet zu dem ewigen Tode/ darümb sollen wir ernstlich ruffen und zu GOtt schreyen. Wo er nicht so bald höret und stil schweiget/ so sollen wir doch nicht stil schweigen/ sondern mit David und dem Cananäischen Weiblein/wieder anschreyen/und nicht ablassen/ darauff muß endlich folgen/ daß David weiter saget/ **und er erhöret mich.** Merck alhie/daß GOtt das Schreyen Davids und aller betrübten Hertzen gewißlich erhöret. Diß Exempel und andere mehr/ sind uns zu Trost geschrieben/ auff daß wir nicht zweiffelen in unserm Gebeth/ sondern stetiglich gläuben/ Erhörung folge auff unser gläubiges Schreyen/ wie die Verheissung lautet/ und dis Exempel Davids ausweiset.

Matth. 15.

In der Zeit meiner Noth suche ich den Herrn/ meine Hand ist des Nachts ausgereckt und lässet nicht ab/ denn meine Seele wil sich nicht trösten lassen.

Da-

DAvid zeiget seine grosse Angst und Noth an/und lehret/wie er sich darinnen verhalten habe/ und ein jeder Christ verhalten sol. GOtt hat gebothen Ruff mich an in der Zeit der Noth/ also/ saget David/ **In der Zeit meiner Noth suche ich mit Hertzlichem Gebeth den HERRN**/und so sollen wir auch thun/ wie Esaias saget: Suchet den HERRn/weil er zu finden ist/ ruffet ihn an/ weil er nahe ist. Je mehr aber die Noth überhand nimt/ je ernster ein Christ ohne Unterlas bethen sol/ darumb saget David: **meine Hand ist auch des Nachtes**/ da meines Hertzens Angst sich vermehret/ und mich nicht ruhen läst/ **ausgerecket.** Also sind Moses Hände zu GOTT ausgerecket/ und obsieget seinen Feinden. Merck aber/ daß er saget/ **und läst nicht ab**/ dadurch er uns diese schöne Lehre gibt/ daß wir nicht sollen müde werden/ und vom Gebeth ablassen/ sondern iñer anklopffen/und fäste anhalten. Jacob saget: Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn. Und ob schon die Seele/ welches die höchste und gröste Angst ist/ sich nicht wil trösten lassen/ und einem für Angst die Ohnmacht angehet/sehen und hören vergehet/ wie er hernacher klaget/ so sollen wir dennoch Davids Exempel folgen/ und bitten/ daß uns GOtt in Anfechtung nicht wolle versincken lassen/ wie er weiter saget:

Psal. 50 Cap. 55. Exod. 17 1. Buch. Mose. Cap. 25.

Wenn ich betrübet bin/ so gedencke ich an GOTT/ wenn mein Hertz in Angsten ist/ so rede ich/ Sela.

MErck alhie/ daß David in seiner Betrübnüs an GOTT dencket. Also müssen wir in unsern Betrübnüs GOTT nimmer aus den Augen lassen/ sondern allezeit GOttes Güte/Gnad und Barmhertzigkeit anschawen/unsere Gedancken von allem was uns die Vernunfft wil einbilden/abwenden/ und auff GOTtes Wort richten und daneben bethen/ wie David saget:

Wenn mein Hertz im Engsten ist/ so rede ich. Diß ist sehr tröstlich. Wenn das Hertz für Engsten ersterben wil/ so gibt GOtt seinen Kindern Gnad/ daß sie durch Krafft des Heiligen Geistes/ der
Rom. 8. sie mit unaussprechlichem Seufftzen bey GOtt vertrit/ mit GOtt/ als ihrem lieben Vater reden/ ihre Angst klagen/ Gnad und Linderung der Straff bitten und erlangen können.

Aber doch/ sprach ich/ Ich muß das leiden/ die rechte Hand des Höhesten kan alles ändern.

Alhie tröstet er sich und uns wieder. **Aber doch/ sprach ich/ ich muß das leiden.** Merck was David spricht/ und fasse es zu Hertzen. **Ich muß**/ saget er/ **das leiden**/ GOtt gehorsam seyn/ und seinem gnädigen Willen in der Straff mich untergeben/ und mit Gedult tragen/ was er als ein frommer Vater mir aufferleget/ und nicht mit meiner Vernunfft erforschen GOttes heimlichen Rath. Und so müssen alle GOttes Kinder leiden/ so hat es GOtt beschlossen/ sich in seinem Wort erkläret/ so sol und muß es seyn.
Cap. 2. Mein Kind saget Sirach/ wiltu GOttes Diener seyn/ so schicke dich
Heb. 12. zur Anfechtung. Und die Epistel zun Hebräern saget. Mein Sohn/ achte nicht gering die Züchtigung des HERRN und verfage nicht/ wenn du von ihm gestraffet wirst/ denn/ welchen der HERR lieb hat/ den züchtiget er. Also ist es beschlossen/ daß wir und alle GOttes Kinder sollen und müssen leiden/ dieweil aber das Menschliche Hertz darmit/ daß es leiden muß/ sich nicht vollkömlich tröstet/ noch sich GOttes Willen/ ohne Hoffnung Göttlicher Hülff/ untergeben kan/ so setzt David den reichen Trost dazu/ und spricht: **Die rechte Hand des Höhesten kan alles ändern.** Alhie lehret er/ daß alle Ding in der Hand des Allerhöhesten stehen/ und tröstet darneben/ daß GOtt mit und kan alles ändern. Merck alhie mit Fleiß/ das Wörtlein **alles.**

Viel

Viel Jammer/ Elend/ Betrübnüß/ Hertzleid und Unglück/ kan uns arme Menschen ankommen/ und in äusserste Noth bringen/ aber verzage nicht/ du hörest alhie: Die Hand des Höhesten kan alles ändern/ daran kan und mus sie nichts hindern/ wieder diese Hand hilfft nicht groß/ starck/ stoltz/ zörnig/ mächtig/ oder aber elend/ schwach/ Trawrig/ und vom Teuffel gar besessen seyn/ es muß alles dieser Allmächtigen Hand GOttes weichen/ durch dieselbige verändert er in unser ersten Eltern Hertzen/ Sünde in Gerechtigkeit/ den Tod ins Leben. Wie plötzlich/ unversehens/ wider aller Menschen Vernunfft/ wird der Künder Israel schwere Dienstbarkeit/ Elend und Seufftzen/ in höheste Freyheit/ und Frewde/ dagegen Pharao Trotz und Tyranney in höheste/ Angst/ Noth und in den Tod verwandelt. Saul ist den einen Tag König in Israel/ des andern Tages ligt er mit seinen Söhnen todt in seinem Bluth/ David aber wird dagegen auß dem Elend zum Königreich gefordert/ zum Könige erwählet und eingesetzet. Ezechiä Angst/ Trawrigkeit/ seine schwere Kranckheit im Tod-Bette/ des Jüdischen Volckes Todes Gefahr unter Ahasuero/ deß Teuffels Tyranney in des Cananäischen Weibes Tochter/ der Tod in Lazaro/ des Teuffels Werck im Schächer/ Susañä Schmach/ Josephs Kercker/ Lazari Hunger/ Schweren/ Verachtung und Elend/ verändert des Höhesten rechte Hand solches alles in Frewde/ Trost/ Leben und Seligkeit. Des sollen wir uns trösten/ seine Hand ist nicht verkürtzet zu helffen. Wir sollen uns auch/ wenß uns wolgehet/ allezeit für Stoltz und Sicherheit hütten/ denn die Rechte Hand des Höhesten kan alles ändern.

1. Buch Mose. Cap. 3.

1. Buch Sam. 31

2. Buch d. Königs 19. Cap.

Esther. 7
Matt. 15
Joh. 11.
Luc. 23.
1. Buch Mose 41
Luc. 16.

Darumb gedencke ich an die Thaten des HErrn/ ja ich gedencke an deine vorige Wunder.

Und rede von allen deinen Wercken/ und sage von deinem Thun.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

DAvid weiset uns auff GOttes Thaten und Wunder/ daraus wir lernen können/ daß die Hand des Höhesten nicht allein alles kan/ sondern auch wil/ bey seinen Christen/ wo es die Noth erfordert/ alles Creutz und Unglück ändern. Die Thaten des HERRN nennet er Wunder/ wie er zuvor offt gethan hat/ weil sie aller Menschlichen Weißheit und Vernunfft gantz verborgen und zu wider seyn/ und darin Göttliche Almächtige Krafft leuchtet. Dafür er aber saget. **Vorige Wunder**/damit lehret er uns/daß wir lesen/ hören und betrachten sollen die Schrifft und alten Historien und Geschicht/ was GOtt für unser Zeit gethan. Denn/ wie können wir sie bedencken/wenn wir sie nicht wissen? Wie können wir sie wissen/ wenn wir sie nicht lesen/ hören oder lernen/ aus der Schrifft? Dieser Wunder aber/ wenn wir darnach forschen/ finden wir eine grosse Menge/ wie David weiter saget: **Ich rede von allen deinen Wercken/ und sage von deinem Thun.** Merck/ daß David nicht damit ersättiget ist/ etliche Wercke GOttes zubedencken/ und davon zureden/ sondern/ ob wol derselbigen unzählich viel sind/ die GOtt von Anbegin der Welt in seiner Kirchen/ sonderlich aber unter dem Volck Israel gethan hat/ so redet er doch von allen/ die er lesen/ hören/ fassen und begreiffen kan/ und nennet dieselbigen GOTTES Thun/ auff daß er uns lehre/so mannich Werck GOttes/ als uns die Schrifft fürhält/ so mannich Exempel Göttlicher Güte Gnad/ Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit/ Macht und Wahrheit/ hat uns GOtt dadurch fürgebildet/damit unser Glaub mit David in Nöthen gestäreket und gefestet werde/ und uns der Abgrund Göttlicher Güte und Barmhertzigkeit/ je mehr und mehr bekant und geöffnet werde.

GOTT/ dein Weg ist heilig/ wo ist so ein mächtiger GOTT/ als du GOTT bist.

Merck

Merck alhie/daß David aus GOttes Wundern und Wercken befindet/ daß alle **Wege GOttes**/das ist/alles was GOtt thut/ Heilig/Gerecht/Unsträfflich/ und der Vernunfft verborgen/dem Glauben aber/der in das Heiligthumb eingehet/bekant ist. Nu findet der Glaub nur einen einigen Almächtigen GOtt/wie David saget: **Wo ist so ein Mächtiger GOTT/ als du GOtt bist?** Damit verwirfft er nicht allein alle andere frembde Götter aller Völcker/ sondern lehret auch/daß sie nichts seyn/ und darumb nichts thun/ und nichts helffen können/ auff daß sich niemand ihrer frewe oder tröste.

Du bist der GOTT der Wunder thut/ du hast deine Macht beweiset unter den Völckern.

Du hast dein Volck erlöset gewaltiglich/ die Kinder Jacob und Joseph/ Sela.

Alhie weiset er uns den rechten wahren GOTT/da er saget: **Du bist der GOtt**/ und zeiget an/ was er für ein GOtt sey/da er saget: **Der Wunder thut.** Alhie betrachte/ daß David nicht saget/ der Wunder gethan hat/ sondern/ der Wunder thut. Er hat sie gethan/ und thut sie noch bey seiner Kirchen/ denn er ist GOtt nu wie vor/und bleibet GOtt in alle Ewigkeit. Er ist nicht müssig/ wir werden alle durch Eitel Wunder GOttes geschaffen/ gebohren/beruffen/erlöset/regieret und erhalten/ an Leib und Seel. Des setzt er ein Exempel/da er saget: **Du hast deine Macht beweiset unter den Völckern/ du hast erlöset dein Volck gewaltiglich.** Diß Exempel lehret/ daß GOtt seine Macht an den Egyptern und Cananitern bewiesen hat/ nicht umb der Kinder Israel Wil-

Willen allein / sondern daß wir die wunder-grosse Macht GOttes / die er wider seine Feinde brauchet / erkennen / und uns für GOtt fürchten / und darnach der grossen Barmhertzigkeit GOttes / die er durch die Erlösung des Volcks Jsraels aus der Egyptischen Dienstbarkeit bewiesen hat / uns trösten sollen / denn wir sind alle durch das theure 1. Cor. 5. Bluth unsers einigen Osterlämbleins CHristi / von Sünden / des Teuffels Gewalt und Ewiger Verdammüs erlöset / Christus ist der Erlöser / und erlöset sein Volck **gewaltiglich** / wie Davids Wort alhie lauten. Solche wunderliche Errettung preiset und erkläret er biß zum Ende dieses Psalmens gar herrlich.

Auß dem Neun und Siebentzigsten Psalm.

Jst ein Gebeth wider die Feinde für die Kirche GOttes / daß GOtt sie von wegen ihrer Sünde in seinem Zorn durch Tyrannen nicht gar vertilgen wolle.

HErr / wie lange wiltu so gar zürnen / und deinen Eifer wie Fewer brennen lassen?

Nachdem David im vorigen Text hefftig über die Feinde geklaget / so bittet er nu: **HERR / wie lange wiltu zürnen** / und lehret in diesen Worten / daß wie das Königreich Jsrael die Zeit / also werden noch heutiges Tages alle Königreiche und Länder auff Erden nicht ohne Gefehr / sondern durch GOttes Zorn wider die Sünde / so geplaget. Die Feinde sind nur Ruthen / dadurch der zornige GOtt straffet / und seine Kirche in solcher Straff mit heimsucht / und nicht alleine zürnet / sondern **gar** zürnet / und **zu lange** / daß David billich saget: **HErr / wie lange wiltu so gar zürnen?** Als wolt er sagen: Höre auff zu zürnen / du ge-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

getrewer GOtt/ es ist je ein gar harter und langwieriger Zorn. Darnach saget er: **Deinen Eiver wie Fewer brennen lassen.** Alhie lehret er/ daß GOtt über seinem Volck eivert/ wenn es an GOtt ihrem Schöpffer trewlos wird/ und durch Abgötterey und Sündiges Leben dem Teuffel sich zu Dienste begibt/ und denselbigen seinen Eiver wie ein Fewer brennen lässet/ und dadurch Tempel und Priester/ Land und Leute/ Obrigkeit und Underthanen/ und alles verzehret/ wie endlich mit dem Jüdischen Lande und Jerusalem/ und allen Monarchien geschehen. Darumb sollen sich alle Leute/ in allen Ständen eines Königreichs/ fleissig hüten/ daß sie nicht GOttes schrecklichen Zorn und Eiver/ der bis in die unterste Hölle brennet/ über sich erwecken.

Schütte deinen Grim auff die Heyden/ die dich nicht kennen/ und auff die Königreiche/ die deinen Nahmen nicht anruffen.

DAvid bittet/ daß GOtt seines Volcks verschonen/ und seinen Grim auff die Heyden ausschütten wolle/ und machet also ein Unterscheid zwischen GOttes Volck und den Heyden/ GOtt straffet sein Volck auch/ und solches verdienen sie wol mit ihren Sünden/ doch straffet er sie in Gnaden/ über die Heyden aber schüttet er seinen gantzen Zorn aus/ wie dis Wort/ **schütten**/ ausweiset. Womit verdienen aber die Heyden diese grawsame Straff GOttes? David saget: **die dich nicht kennen.** GOttes Volck hat GOttes Wort/ und aus demselbigen erkennen sie GOTT/ die Heyden aber verachten und verfolgen GOttes Wort/ wollen dasselbige vertilgen/ darumb kommen sie auch nicht zu GOttes Erkäntnüs/ denn ohne GOttes Wort/ darinnen GOTT uns lehret/ kan niemand zu Erkäntnüs GOttes kommen/ und wo kein Erkäntnüs GOttes ist/ da ist auch keine Anruffung noch wahrer GOTTES Dienst/ wie David weiter saget. **Und auff die Königreiche/ die deinen Nahmen nicht anruffen.** Es ist sehr schrecklich/ daß die Heyden/ darnach gantze

Königreiche/ auff Erden/ ohne Gottes Erkäntnüs und Anruffung le-
ben/ dem Teuffel dienen und GOttes grimmigen Zorn verursachen.
Diesen Heyden sind die Christen gleich/ die nach Heydnischem Ge-
brauch das Euangelium verachten/ verfälschen/ Menschen Gesetz er-
heben/ Anruffung der verstorbenen Heiligen gebiethen/ Anruffung GOt-
tes verbiethen/ Abgötterey stifften/ da durch GOTT verursachet wird
seinen Zorn über solch Volck auszuschütten.

Denn sie haben Jacob auffgefressen/ und seine Häuser verwüstet.

ER hat gesaget/ sie kennen GOtt nicht/ sie ruffen ihn nicht an/
nu saget er/ daß sie Mörder und Cains Gesellen seyn.
Denn sie haben Jacob auffgefressen. Durch
Jacob verstehet er GOttes Volck und Bundgenossen/ die fressen sie auff.
Durchs Wort **aufffressen**/ zeigt er an/ daß sie von Art den grew-
lichen Wolffen und wütenden Löwen gleich seyn/ die da verschlingen/
und mit unersättlichen/ begierigen/ bluthdürstigen Hertzen würgen und
verschlingen Christi Schäflein. Damit aber sind sie noch nicht gestil-
get/ sie haben darüber noch **die Häuser Jacob verwüstet**/ denn
sie können ihren Muth an den Leuten nicht allein kühlen/ sie müssen auch
Kirchen/ Schulen/ Städte/ Länder und Dörpffer verbrennen/ verheren
und verwüsten. Hiemit erinnert David alle rechte Christen/ was sie
von der Welt zu gewarten haben/ auff daß sich einjeder Christ dazu
schicke. Er tröstet aber zu gleich in diesem Wort/ daß sie im leiden sich
der Verheissung/ und des Bundes/ so GOtt mit ihnen gemacht/ trösten/
und in ihrem Glauben und Gebeth mitten im Creutz desselbigen sich er-
innern sollen.

Gedencke nicht unser vorigen Missethat/ erbarm dich unser bald/ denn wir sind fast dünne worden.

GOt-

GOttes Zorn verderbet Land und Leute / die Sünde verursachen GOttes Zorn / die Barmhertzigkeit GOttes aber tilget die Sünde / darumb saget David: **Gedenck nicht unser vorigen Missethat.** Alhie merck auff alle Wort. Durch das erste Wörtlein / **gedenckenicht** lehret er / daß wo es einem Königreich sol wol gehen / so müssen die Leute darin Busse thun / von Sünden sich zu CHristo bekehren / und ernstlich bitten / damit GOtt umb seines Sohns Willen gnädig sey / und der Sünden nicht gedencke / denn / wenn er Sünde wil zurechnen / wer kan für ihm bestehen. Mit dem andern Wörtlein / **unser Missethat** / schleust der heilige König sich mit in die Zahl der Sünder / und lehret / daß keiner für GOtt unschuldig ist; Darumb beyde Obrigkeit und Unterthanen / Geistliche und Weltliche / sich zugleich für Sünder erkennen / und zu GOtt Zuflucht haben sollen / wie Daniel thut: Ach HErr / wir / unsere Könige / Fürsten / und unsere Väter / müssen uns schämen / daß wir uns an dir versündiget haben / dein aber / unser HErr und GOTT ist die Barmhertzigkeit und Vergebung. Durch das dritte Wörtlein / **vorige Missethat** / lehret er / daß alle alte Sünde und Schuld / von Jugend auff / und von den Vätern zuvor begangen / newe wird / und von GOtt ernstlich gestraffet wird / an allen den Nachkomenen in einem Lande / die in Sünden und GOttes Wesen fallen / und ihren Vätern in Sünden gleich werden. GOtt läst die Amalekiter durch Saul gar vertilgen / weil sie ihrer Väter Missethat folgeten / Sauls Sünde wird an seinen Söhnen / und seinem Bluth gestraffet / daß Sieben auff einen Tag gehenckt werden / über Jerusalem kömpt alles Bluth / wie CHRIstus saget / daß vom gerechten Abel an / bis auff den letzten Märterer vergossen ist. Darumb sollen alle Einwohner eines Landes sich hüten / daß sie nicht in die sündige Fußstapffen ihrer Vorfahren treten / und mit newen Sünden das Maß ihrer Väter häuffen und füllen / sondern sich von allen Sünden zu GOtt bekehren / damit nicht GOtt verursachet werde / die alten Schuld-Register mit den newen herfür zu suchen / und mit Ungnade zu straffen. Durch solche Rechnung sind alle Königreiche zu

Ps. 130

Dan. 9.

1. Buch. Cap. 15. 2. Buch. Sam. 21

Matt. 23

Boden gangen. Folget das vierdte Wort: **Erbarm dich unser bald.** Merck alhie / GOttes Erbarmung allein bedeckt und vertilget alle itzige und vorige Sünde/ wo die nicht zu Hülffe kömpt/ so muß Land und Leute/ Leib/ und Seel/ hie Zeitlich und in Ewigkeit untergehen. Darumb last uns mit David und allen Heiligen die Barmhertzigkeit GOttes unsers Erbarmers ewiglich anruffen. Das Fünffte Wörtlein/ **balde**/ lehret uns/ wo GOtt mit seiner Straff so lange wolt anhalten/ als wir und unsere Nachkomenen viel unzählicher Jahr nach einander gesündiget haben/ und nicht bald mit seiner Erbarmung erscheinen/ so müsten wir bald und plötzlich verderben/ darumb ists nöthig ruffen und schreyen: O HERR erbarm dich unser bald. Zuletzt setzt er die Ursach dazu: Hilff uns/ auff daß wir nicht gantz und gar vertilget werden/ **den wir sind**/ saget David/ **fast dünne worden.** Alhie lernen wir/ wenn durch GOTTES Segen die Leute und Geschlechter in einem Königreich sich vermehren/ und die Leute dadurch stoltz/ übermüthig und muthwillig werden/ so kan sie GOttes Zorn bald dünne gnug machen/ wie auff einen Tag den ädlen Stam Benjamin/ von wegen geübter und ungestraffter Unzucht/ so dünne macht/ daß Fünff und Zwantzig Tausent trefflicher Leute / durchs Schwert fallen/ und vom gantzen Stam nur Sechs Hundert überbleiben. Durch die Thebaner strafft GOtt die Spartaner/ durch Julium den stoltzen Römischen Adel/ der auffs höheste kom̃en war/ und allen muthwillen übete/ daß sie hernach sich selbst auffreiben/ und so dünne werden/ daß sie hernach ein Raub der Gothen und anderer Völcker werden/ und nu von ihnen nichts mehr übriges ist. Darumb stoltziere und sündige kein Königreich und Land/ auff die Menge / Macht und Vermügen grosser Geschlechter/ vieler vornehmer/ tapfferer/ trefflicher Leute/ denn GOtt kan sie bald dünne machen.

Buch d. Richter Cap. 20

Hilff du uns / GOTT unser Helffer / ümb deines Nahmens Ehre willen. Er

Errette uns / und vergib uns unsere Sünde / umb deines Nahmens willen.

WIr bittet weiter: **Hilff uns GOtt unser Helffer.** Alhie merck erstlich/daß er GOtt nennet GOtt unsern Helffer/ darumb/ daß er allein helffen kan/ und helffen wil / und auch wahrhafftig hilfft seinem Volck/ die seiner Hülff begehren. Die Welt darff dieses Helffers nicht/ und ist ihr selbst eigen GOtt / kan sich selbst helffen / darumb heist er allein **unser Helffer.** Das ist sehr tröstlich/ daß wir einen solchen GOtt haben/ der unser Helffer heist und ist/ und seinen Sohn/ JEsum/ das ist / ein Helffer und Heyland / hat nennen lassen / daß er sein Volck sol von ihren Sünden ledig machen. Matth. 1
Darnach zeiget er an/ was er von GOtt bittet / als nemlich / wie er saget: **Hilff uns GOtt/ errette uns/ und vergib uns unsere Sünde.** Diese drey Stücklein sollen wir auch von GOtt unserm Helffer immerdar bitten/ Hülffe/ Errettung und Vergebung aller unserer Sünden/ denn/ in uns ist keine Hülffe/ in den Creaturen keine Errettung/ bey allen Engeln und Menschen keine Vergebung der Sünden/ darumb müssen wir von GOtt alleine solchs bitten und erlangen. Er zeiget aber an die Ursach/ und saget weiter: **Hilff umb deines Nahmens Ehre willen**/ und wiederholet es noch einmahl/ **umb deines Nahmens willen.** Merck alhie/ daß GOtt umb seines Nahmens Ehre willen helffen wil/ weil er Hülffe verheissen hat. Darnach auch damit er als ein Heyland erkant/ geehret / gepreiset / und sein Erkantnüß ausgebreitet werde. Dahin sollen wir all unser Gebeth richten/ daß/ ob wir gleich arme Sünder seyn/ und seine Straff verdient haben/ so wil er uns doch umb seines Nahmens Ehre willen helffen.

Warumb lässestu die Heyden sagen: Wo ist nu ihr GOtt? Laß unter den Heyden

für unsern Augen kund werden die Rache des Bluths deiner Knechte/ das vergossen ist.

DJe erste Ursach ist/ GOtt sol helffen umb seines Nahmens Ehre Willen. Die andere setzt er alhie/ auff daß Gottes-Lästerung gestraffet werde/ denn die Feinde sagen: **Wo ist nu ihr GOtt.** Merck alhie in diesen Wörtlein/ **ihr GOtt**/ daß die Feinde den GOtt Israels/ und aller Christen/ als einen nichtigen ohnmächtigen GOtt lästern/ der seinem Volck nicht helffen könne oder wolle/ wie Sennacherib dem Gottseligen Könige Ezechiä sagen
Esai. 73 läst: Saget Hiskia/ laß dich deinen GOtt nicht betriegen/ auff den du dich verlässest/ er kan dich nicht retten. Solche Gottes-Lästerung spyen beyde Türcken und Pabst heutiges Tages aus wider die armen Christen/ darumb wir ernstlich bitten sollen/ daß GOtt solcher Gottes-Lästerung stewren wolle. **Laß unter den Heyden für unsern Augen kund werden die Rache des Bluths.** Dis ist die dritte Ursach: Hilff uns/ auff daß auch mitten unter deinen Feinden den Heyden erkant werde/ daß du als ein gerechter GOTT deine Knechte liebest/ und Unrecht und Gewalt/ so ihnen zu gefüget wird/ straffest/ auff daß der Frommen Zuversicht an dich gestercket/ der bösen Muthwil gebrochen/ und aller Gottslästerung gewehret werde. Die vierte Ursach ist: **Hilff**/ denn es ist/ saget David/ **das Bluth deiner Knechte/ das vergossen ist.** Merck alhie/ daß/ ob wol GOtt die Seinen strafft und auch ihr Bluth vergiessen läst/ so ist doch die Straffe nicht eine Anzeigung eines zornigen GOttes/ sondern gnädigen GOttes/ denn/ auch mitten in der Straff/ und nach dem Tode/ sind und bleiben sie GOttes Knechte/ welcher ihr Bluth von der Gottlosen Händen
1. Buch Mose. 14. Cap. fordern/ und grewliche Rache darüber üben wird/ denn des gerechten Abels Bluth schreyet allezeit von der Erden zu GOtt in dem Himmel.

Laß

Laß für dich kommen das Seufftzen der gefangenen/ nach deinem grossen Arm/ behalt die Kinder des Todes.
Und vergilt unsern Nachbaren siebenfältig in ihren Busem ihre Schmach/ damit sie dich HErr geschmähet haben.

DJe Fünffte Ursach: Die übrigen/ so noch leben/ sind gefangen und seufftzen/ und sind Kinder des Todes/ die man tödtet und täglich würget/ darumb/ **laß für dich kommen ihr Seufftzen**/ das ist/ erbarm dich ihres Jammers/ erhöre auch ihr Gebeth und Seufftzen des Hertzens. Darnach/ **vergilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Busem ihre Schmach**/ damit sie/ nicht dein Volck allein/ sondern **dich schmähen**. Es hat die Christliche Kirche böse Nachbarn/ die sie schänden und schmähen/ tödten und würgen/ es ist aber der Trost alhie/ daß die Schmach/ welche die Feinde GOttes Volck zufügen/ GOtt selbst zugefüget wird/ denn sie schmähen dich/ saget David/ wie auch CHristus zu Paulo saget: Saul Saul/ warumb verfolgestu mich? Dis ist ein sehr grosser Trost/ daß die Feinde Christum in uns verfolgen. Wie wird es ihnen aber endlich gehen? David saget/ GOtt wird ihnen ihre Boßheit reichlich/ überflüßig/ und siebenfältig bezahlen/ denn mit dem Maß damit sie außmässen sol ihnen wieder überflüßig eingemässen werden. Luc. 6.

Wir aber dein Volck/ und Schaffe deiner Weide/ dancken dir ewiglich/ und verkündigen deinen Ruhm für und für.

Die

DJe letzte Ursach ist: Wir wollen danckbar seyn ewiglich. Daß er aber saget: **Wir dein Volck und Schafe deiner Weide:** Dadurch beschreibet er die rechten Kinder GOttes/ die ihre Seele durch CHristi Wort weiden/ und darüber leiden/ die können allein GOtt dancken. Dieser Danck ist GOtt angenehm/ und hat seinen Anfang in diesem Leben/ und währet für und für in alle Ewigkeit.

Aus dem Achtzigsten Psalm.

Ist ein Gebeth wider böse Nachbarn und Feinde / die GOttes Kirche und die Regiment verwüsten.

GOTT tröste uns/ und laß leuchten dein Antlitz/ so genesen wir.

DJesen Vers wiederholet David dreymahl in diesem Psalm/ auff daß er denselbigen wol einbilde. In diesem Wort aber: **GOtt tröste uns:** Lehret er erstlich/ daß Trost/ dadurch die Gläubigen in allen Nöthen Leibes und der Seelen erhalten werden/ von GOtt kömpt / darumb heist er ihn GOtt alles Trostes/ und Vater der Barmhertzigkeit. Darnach lehret er/ wie GOtt 2.Cor. 1
tröstet / und saget: **Laß leuchten dein Antlitz.** Mercke alhie/ GOtt tröstet durch sein Antlitz der Gnaden/ wenn er mit derselbigen inwendig die Seele/ und auswendig den Leib / Land und Leute ansiehet. So folget zum dritten die Krafft und Wirckung der Gnaden GOttes/ wie David saget: **So genesen wir.** Denn/ durch GOttes Gnade genesen Land und Leute/ Leib und Seele/ wie Jacob saget: Ich habe 1 Buch Mose 23
GOtt von Angesicht gesehen/ und meine Seele ist genesen. Dagegen wircket GOttes zorniger Anblick in aller Gottlosen Hertzen unaussprechlich und unträglich Schrecken/ und den ewigen Tod/ wie an Cain/ Saul

Saul und Juda zu sehen. Der allmächtige barmhertzige GOtt wolle dasselbige gnädige Antlitz in unser Seelen auch leuchten lassen/ auff daß wir auch genesen.

HErr GOtt Zebaoth / wie lang wiltu zürnen über dem Gebeth deines Volckes?
Du speisest sie mit Thränen-Brod/ und tränckest sie mit grossem Maß vol Thränen.
Du setzest uns unsern Nachbarn zum Zanck/ und unsere Feinde spotten unser.
GOTT Zebaoth tröste uns / laß leuchten dein Antlitz/ so genesen wir.

ERstlich nennet er GOtt einen GOtt Zebaoth / das ist/ einen almächtigen GOtt/ dem alle Creaturen dienen und gehorsam seyn / und stärcket seinen Glauben durch diesen Nahmen GOttes. Darnach klaget er/ daß GOtt so lange über dem Gebeth seines Volcks zürnet/ welches eine schreckliche Anfechtung ist/ wenn es scheinet/ daß GOtt nicht alleine nicht erhören wil / sondern noch dazu zürnet mit dem Gebeth der Seinen. Zum dritten führet er eine erbärmliche Klage/ GOttes Hertz damit zu bewegen. **Du speisest sie** / saget er/ **mit Thränen-Brod.** Durch das **Thränen-Brod und grosse Maß vol Thränen.** Lehret er / daß der unwandelbare Wille GOTtes ist/ daß seine lieben Kinder müssen durch allerley Trübsal/ Verfolgung / Hertzleid/ Angst und Noth in ihrem Herren alhie auff Erden GOttes Zorn wider die Sünde fühlen und erkennen / dadurch ihre Augen mit Thränen / wie Jeremias saget / fliessen müssen. Es ist aber in dem Wörtlein/ **du**/ ein trefflicher schöner Trost ver-

1 Buch Cap. 17

Jere. 13

verborgen/ denn/ dadurch weiset er zu GOtt / und wil uns lehren bedencken/ wer uns also speiset und trancket/ denn/ weil es GOtt thut/ der die ewige Weisheit ist/ so weis er je wol was für Speis und Tranck seinen lieben Kindern am nützesten und besten ist zu Leib und Seel/ und weil GOtt gütig ist/ so speiset er sie auff die Weise / wie es ihnen gut und heilig ist/ aus grundloser Güte und Gnade/ und aus väterlicher hertzlicher Liebe wie geschrieben stehet: Es ist eine grosse Gnade/ daß GOTT den Sündern stewret / daß sie nicht fortfahren / und ist bald hinter ihm her mit der Straffe. Denn unser HErr Gott siehet uns so lange nicht zu/ wie den andern Heyden/ sondern wehret uns/ daß wirs nicht zu viel machen/ und er zu letzt sich an uns rechen müsse. Derhalben hat er seine Barmhertzigkeit noch nie von uns gar genommen. Dis wolt uns gern David durchs Wörtlein/ **du**/ einbilden / und noch weiter zu GOtt weisen/ daß er nicht allein weiß und gütig/ sondern auch wahrhafftig ist/ der nicht allezeit mit Thränen-Brod und grossem Maß vol Thränen / sondern mit Guad/ Trost und Leben seiner Verheissung nach / speisen und erquicken wil/ wenn er durch die herbe Artzney des Creutzes die Unreinigkeit aller fleischlichen Sicherheit/ Hoffarth und weltliche Lust gedämpffet/ und von uns abgetrieben hat / denn/ sein Zorn währet ein Augenblick/ und
Pſ. 30. er hat Lust zum Leben ; Den Abend währet das weinen/ aber des Morgens die Frewde. Und damit niemand gedencke / daß GOTT in grosser Todes Noth nicht könne diese seine Verheissung wahr machen/ so siehet er selbst/ und weiset uns im Wörtlein **du** auff GOttes Allmächtigkeit. **Du**/ der du almächtig bist/ wil er sagen / speisest und tränckest uns also / und kanst doch in einem Augenblick den bittern Tranck des Todes in eitel Süssigkeit alles Trostes und Lebens verwandlen. Siehe also ist mitten in der traurigen Klag/ durch dis Wörtlein **du speisest/ du tränckest**/ ein schöner Trost mit eingewickelt/ dadurch wir sehen / wie GOtt in den betrübten Hertzen seiner Christen Trost und Leben wircket / darumb der Christen Weinen weit von der Gottlosen Weinen und Traurigkeit zu unterscheiden ist/ die keinen Glauben/ Hoffnung und Trost in GOtt haben. Zum Vierten/ klaget er/ daß sie

sie GOtt zum Zanck ihrer Nachbarn gesetzt/ denen sie müssen unter den Füssen liegen/und von ihnen geschändet und verspottet werden/ da sie doch billich als GOttes Volck/ solten über ihre Feinde und Nachbaren herrschen/ wie GOtt ihnen solches verheissen. Wir sehen aber/und lernen alhie/ wie die Sünde/ wenn sie in GOttes Kindern überhand nimmet alle Verheissung GOttes hindert/ und in Fluch verwendet/ auff daß wir uns/ die wir auch GOttes Volck seyn/ für Sünden hütten/ sonst werden wir auch unsern Feinden zum Zanck gesetzt/ von ihnen unter die Füsse getreten und verspottet werden/wie es leider durch Türcken und andere Feinde der Christenheit täglich geschicht. Solche Straffe GOttes aber abzuwenden/ wiederholet David mit grosem Ernst und Eiver sein voriges Gebeth: **O GOTT Zebaoth tröste uns/ las leuchten dein Antlitz/ so genesen wir.** c. Buch. Psl. 7.

GOTT Zebaoth/ wende dich doch/ schaw vom Himmel/ und siehe an/ und suche heim deinen Weinstock.

Und halte ihn im Baw/ den deine Rechte gepflantzet hat/ und den du dir fästiglich erwählet hast.

DIs ist ein herrlich Gebeth/ Erstlich bittet er: **GOTT Zebaoth wende dich.** Merck alhie/daß wenn es wolgehet/ und GOtt einem Lande alles guts beweiset/ wie den Kindern Israel/ so jagen die Leute GOtt mit sündigen Leben von sich/ daß sich GOtt mit aller seiner Gnad und Segen mus von ihnen wenden/ darüber sie in äusserste Angst und Noth/ in zeitiges und ewiges Verderben/ mit ihrem Königreich und Priesterthumb (welches GOtt verlassen hat) gerathen. In dieser Noth ist kein ander Rath/

als von Sünden sich zu CHristo bekehren/ und bitten/ daß GOtt uns
seines Sohns Willen sich wieder zu uns wende/ wie David mit seinem
Volck uns alhie lehret bethen. Daß er aber saget: **deinen Wein-**
stock: Damit weiset er zugleich GOttes grawsamen Zorn/ und de-
neben auff GOttes grundlose Güte. Gottes Zorn bildet er uns für
in dem/ daß GOtt seinen lieben **Weinstock**/ das ist/ sein eigene Kirch
und Volck/ welches er mit dem theuren Bluth seines Sohns erkaufft/
zu seinem Erb aus Gnaden erwählet/ und mit so Väterlicher -Herz-
licher Liebe gepflantzet/ daran er alle Sorg/ Mühe und Arbeit ge-
wandt hatte/ nicht mehr ansehen/ nicht mehr heimsuchen wollen/ son-
dern zureissen/ verwüsten und von wilden Thieren so jämmerlich hat
Esai. 5. zerwühlen lassen/ darümb daß dieser Weinstock aus der ädlen Art ge-
schlagen und ist verwilderet worden/ und nicht gute/ sondern böse her-
be Früchte gebracht hat. Wer solches alhie bedencket/ der muß für dem
Jammer/ darin auch GOttes Volck vom Teuffel durch die Sünde
von GOtt abgeführet wird/ darnach auch sich für dem Grewel der
Sünden/ und schrecklichen Zorn GOttes wider die Sünde entsetzen/
durch welchen er in alten Zeiten die Israeliten/ und heutiges Tages
auch seine Christenheit/ umb gleicher Ursach willen nicht Lust hat
mehr anzusehen und heim zu suchen/ sondern sie den wilden Säwen/
den Heyden/ Türcken/ Pabst und andern Feinden/ zum Raub da-
hingibt. Solches/ wie wol es GOttes Art und Natur zuwider ist/ so
mus er es doch thun/ denn/ welcher Rebe nicht bleibet in Christo der kan
nicht Frucht bringen/ sondern muß abgehawen/ und ins Fewr geworffen
werden. Solches hat er erstlich durchs Wort/ **deinen**/ uns lehren
wollen. Es weiset aber daneben der Heilige Geist in dem Wörtlein/
deinen Weinstock/ auff GOTtes grundlose Güte der mitten
im Zorn gedenckt an seine Barmhertzigkeit. Denn/ weil er alhie den
verwüsteten Weinstock noch **deinen**/ das ist/ GOttes Weinstock
nennet/ so mus ja noch Gnad und Trost bey GOtt verhanden/ und
die Liebe GOttes zu diesem Weinstock nicht gar verloschen und todt
seyn.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

seyn. Wir sind dennoch auch wenn du zürnest/wil David sagen/ dein Eigenthumb und liebe Kinder. Solchs wil der Heilige Geist durchs Wortlein/ **deinen**/ nicht allein den Kindern Jsrael/ sondern uns auch/ die wir mit der Kirchen GOttes/ und der gantzen Christenheit/ heutiges Tages mitten unter GOttes Zorn und Straff liegen/ ins Hertz bilden/ auff daß wir von Sünden abstehen/ im Glauben uns wieder in den ädlen Weinstock CHristum einsencken/ das Leben aus ihm schöpffen/ und gute Frucht bringen/ damit wir bey GOtt zu Gnaden und voriger Herrlichkeit kommen/ wie Christus saget: So ihr in mir bleibet/ und meine Wort in euch bleiben/ werdet ihr bitten/ was ihr wollet/ und es wird euch wiederfahren. Weil David solches weis/ und die Zuversicht zu GOtt gefasset hat/ darumb bethet er weiter mit seinem Volck und saget: **Und halte ihn im Baw/ den deine Rechte gepflantzet hat.** Allhie stehet es klärlich/ daß GOtt selbst mit seiner rechten Hand seinen Weinstock und Kirche gepflantzet. Dadurch wil er aber einmahl uns GOttes sonderliche Liebe seine väterliche Sorge/ grosse Mühe und Arbeit/ die er an einem jedern Reben und Gliedmaß CHristi in seiner Kirchen anwendet zu Gemüth führen. Also saget CHristus auch: Mein Vater ist ein Weingärtner/ Jch aber bin der rechte Weinstock/ ihr seyd die Reben. Weil wir denn wissen/ daß der allmächtige ewige GOtt seine Kirche selbst aus grundloser Liebe gepflantzet hat/ so sollen wir an GOttes Güte und Gnade/ als wenn er sein liebes Erbe gantz verwerffen und verstossen wolte/ nicht verzagen/ sondern ernstlich mit David bitten/ daß er selbst/ als ein allmächtiger GOtt/ seine liebe Kirche wider alle Teuffel und Menschen/ die sie als die wilden Säw mit grawsamen Grim nicht allein durch wühlen und verwüsten/ sondern auch gantz vertilgen wollen/ durch sein Wort und Geist im Baw erhalte. Und damit wir an diesem unserm Gebeth nicht zweiffeln/ schreibet uns David gar bewegliche und starcke Ursachen für/ die wir im Gebeth betrachten und GOtt sollen fürhalten/ da er saget: **Denn du dir fästiglich erwählet hast.** Allhie spricht der Heilige Geist wider aller Feinde Toben uns einen herrlichen ewigen

Trost ins Hertz/ und redet nicht ein Wörtlein / das nicht sonderliche
Ephes. 1. Krafft hat. Das Wörtlein/ **du**/ lehret daß GOtt uns selbst in seinem
lieben Sohn/ehe der Welt Grund geleget war/ erwählet hat. Durchs
Wort/ **erwählen**/ lehret er/ daß wir nicht durch unser Verdienst und
Würdigkeit/ sondern aus Gnaden /zu des HErrn Erbtheil genommen
sind. Liebe ists/ und Gnade/ daß GOtt uns erwählet / und kein Recht
noch Verdienst/ wie Moses solches gar herrlich erkläret / von welchem
David auch dis Wort gelernet und entlehnet hat. Das Wörtlein
5 Buch Mose 4 und 7. **dir**/ lehret uns/ daß wir zu dem Ende erwählet seyn / daß wir GOttes
Volck/ Erb und Eigenthumb seyn sollen. Das Wort / **fästiglich**/
lehret wie er uns erwählet hat/ als nemlich/ fästiglich / daß kein Teufel
noch Tod/ und keine Creatur/ uns vom ihm/ wenn wir in Christo blei-
ben/ oder/ wo wir durch die Sünde von ihm abgewichen / uns wieder
zu ihm bekehren/ sol abscheiden können / sondern wir sollen in GOttes
Reich mit ihm leben/ seine Erben und Miterben Christi seyn und blei-
ben / in alle Ewigkeit. Solchen himlischen ewigen Trost / darin das
Rom. 8. Wörtlein **fästiglich** mit überaus lieblichen und kräfftigen Worten
erkläret wird/ mag ein jeder Christ lesen in der Epistel zu den Römern.

Siehe drein / und schilt / daß des Brennens und Reissens ein Ende werde. Deine Hand schütze das Volck deiner Rechten/ und die Leute / die du dir fästiglich erwählet hast.

Siehe drein und schilt. Es brauchet der liebe GOtt
die Feinde als eine Ruthe seine Kinder zu straffen/ die
weil aber die Feinde ungöttlich und unmenschlich hande-
len / keine trewe Warnung und Vermahnung GOttes
nicht annehmen wollen / sondern GOttes Gedult zu ihrer Tyran-
ney

ney und Muthwillen mißbrauchen/ so wil ihnen GOtt nicht allezeit zusehen / sondern in alle ihr Thun ein ernstliches Einsehen haben/ und sie schelten. Einsehen aber/ und Schelten/ das heist alhie tödten / damit sie nicht mehr toben können / wie David saget: Du schiltest die Heyden/ und bringest die Gottlosen umb / und vertilgest ihren Nahmen immer und ewiglich. Also handelt GOtt mit Pharao/ wie Mo- Ps. 9.
ses saget: Als nu die Morgenwache kam/ schawete der HErr auff der
Egypter Heer aus der Fewerseulen und Wolcken / und machte ein 4 Buch
Schrecken im Heer/ und stieß die Räder von ihren Wagen und stürtz- Mose 14
te sie mit Ungestüm. Freundliche Warnung / Wunder und Zeichen
gelten bey Pharao nicht/ so muß das Schawen und Schelten helffen.
Solche Artzney gehöret zu solcher Kranckheit. So schilt GOTT
Antiochum, Julianum und andere Tyrannen. Darnach zeiget
David die Ursach an/ warumb GOTT sol drein sehen und saget: 1 Buch
Daß des Breñens und Reisens ein Ende werde. Merck Mose
alhie/ daß es nicht ein geringes ist/ daß der Teuffel suchet/ verbreñen und
zureissen wil er durch seine Gliedmasse des HErrn Kirche und Volck/
und wil GOttes Ordnung / das Euangelium / und die gantze Chri-
stenheit/ gar vertilgen/ und meynet darin den Sohn GOttes selbst/ und
sucht dadurch die göttliche Majestät zu beleidigen und dazu brauchet er
noch heutiges Tages seine Gliedmassen/ Türcken und Pabst / welche
die armen Christen verfolgen/ verbrennen/ und zureissen. Der barm-
hertzige GOTT wolle drein sehen/ und sie schelten/ wie im Propheten
stehet: Der HErr schelte dich Sathan: auff daß ihr wüten ein En-
de nehme. Denn der Sathan der grosse Leviathan / welcher so viel
Tausend Jahr grosse Ströme in sich geschlucket hat / kan nimmer
gesättiget werden/ so wird er auch nimmer müde/ ohne alles Ende to-
bet er/ wo ihm GOtt nicht wehret/ der kans allein thun/ wie weiter fol-
get: **Deine Hand schütze das Volck deiner Rechten.**
Merck alhie/ daß GOtt seine Kirche/ welche er mit seiner Rechten selbst
gepflantzet/ auch dieselbige durch seine almächtige Hand erhalten und
schützen muß / denn/ weil der böse Feind dieselbige anfeindet / ist aller

Men-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Menschen Hülff und Schutz viel zu wenig / und ob wol David / Josaphat / Constantinus, und viel andere fromme Käyser und Könige / ihr Leben und Königreich zu Beschützung reiner Lehre glücklichen angewenden / so müssen sie doch selbst bekennen / daß sie durch GOttes reine Lehre / dadurch sie GOtt erkant / und mit allen Unterthanen ihn geprediget / und angebethet haben / mehr sind geschützet und erhalten worden und Landen und Leuten / denn durch alle ihre Macht: Wo reine Lehre / Glauben und Gebeth der Christen fehlet im Königreich / da fehlet auch GOttes Schutz / darumb sollen die Christlichen Königen mit ihren Unterthanen die ordentlichen Mittel brauchen / und ihr Ampt thun wider die Feinde / aber sich allein auff GOttes Schutz verlassen.

So wollen wir nicht von dir weichen / laß uns leben / so wollen wir deinen Nahmen anruffen.

HErr GOtt Zebaoth tröste uns / laß dein Antlitz leuchten / so genesen wir.

NU gelobet er GOtt / daß er wil dancbar seyn. **So wollen wir nicht von dir weichen.** Merck alhie erstlich / daß sie nach erlangter Hülff geloben bey GOtt und seinem Wort beständig durch GOttes Gnad und Geist zu bleiben / und von demselbigen wollen sie sich keine Teuffel / keine Verfolgung / auch nicht durch weltliche Lüste abführen und abreissen lassen / den er droben gesaget / daß die Feinde reissen. In diesen herrliche Worten sehen wir / wie wir Gottes Hülff sollen anlegen / daß wir je näher und näher zu GOtt dringen / und von dem getrewen GOtt / der so gern hilfft / nicht sollen abweichen. Darnach saget er weiter: **Las uns leben / so wollen wir deinen Nahmen anruffen.** Alhie lehret er / wozu wir unsers Lebens Verlängerung von GOtt bitten / und wozu wirs gebrauchen sollen / als nemlich / sich

lich zur Anruffung/ Lob/ Ehr und Preis GOttes. Merck aber das Wörtlein/ **deinen Nahmen**/ da entsaget er allen frembden Göttern und falscher Lehre/ und weiset uns zu Erkäntnüs und Anruffung des wahren lebendigen GOttes/ welchen wir im Geist und Wahrheit anruffen/ und ihm dienen sollen/ unser Lebenlang/in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist. Er schleust aber mit dem offt wiederholten Vers. **HErr GOtt Zebaoth/ tröste uns/ laß dein Antlitz leuchten/so genesen wir.** Joh. 4. Luc. 1.

Aus dem Ein und Achtzigsten Psalm.

Jn diesem Psalm redet GOtt selbst und erfordert von uns/ daß wir ihn für unsern GOtt erkennen/ ihn ehren/anruffen/ und für alle Wolthaten dancken sollen.

Singet frölich GOtte/ der unser Stärcke ist/ jauchzet dem GOTT Jacob.

DAs erste Theil dieses Psalmens ist eine Vermahnung zur Dancksagung für alle leibliche Wolthaten GOttes/ darumb saget er: **Singet frölich GOTte.** Merck alhie erstlich/ daß David das Volck Jsrael und uns alle vermahnet/ daß wir mit frölichem Hertzen GOtt dancken sollen/ denn GOtt wil einen frölichen und willigen Diener und Geber haben. Man sol GOtt seine Ehre mit frölichen Augen geben/ und wer GOtt mit Lust dienet/ der ist Gott angenehme. 2. Cor. 9

Dazu gehöret die gantze Musica/ wie er alhie Paucken/ Harpffen/ Psalter und Posaunen nennet. Darnach saget er: **GOtt der unser Stärcke ist/ jauchzet dem GOtt Jacob.** Diese beyde Nahmen GOttes sind sehr tröstlich/ denn er nennet ihn Erstlich einen GOtt/ der seines Volcks/ und Kirchen Stärcke allzeit gewe-

gewesen ist/ und noch ist/ auff daß wir uns nicht auff unsere oder anderer Leute Stärcke und Macht/ sondern auff GOtt verlassen/ und uns GOttes Stärcke in unser Schwachheit trösten/ und des Teuffels und aller Welt Macht und Grim verachten lernen. Denn GOttes Stärcke ist unsere Stärcke/ und diese göttliche Krafft ist in den Schwachen mächtig/ darumb sollen wir uns an GOttes Gnade genügen lassen. Darnach heist er auch ein **GOtt Jacob**/ der sich in seinem Bunde mit Jacob versprochen hat/ daß er unser GOtt und Stärcke seyn wil/ darumb wir ihm billich mit frölichem Hertzen singen und jauchtzen sollen/ denn/ welch Hertz kan doch über einem solchen/ gnädigen/ getrewen/ frommen und lieben GOtt trawrig seyn.

2 Cor. 12

Höre mein Volck/ ich wil unter dir zeugen/ Israel du solt mich hören.

GOtt redet selbst und saget: **Höre mein Volck.** GOtt redet uns alhie auffs freundlichste zu/ und ob wir wol ungehorsame/ ihm meineidig sind worden/ durch die Sünde/ und er wol Ursach hätte uns/ als des Teuffels Kinder ewiglich zuverstossen/ so thut ers doch nicht/ sondern saget/ daß wir durch CHristum sein Volck/ und nicht des Teuffels Volck seyn. GOtt gehören wir zu/ der uns in seinen Sohne zu Kindern hat angenommen/ deß wir uns billich zu freuen und zu trösten haben. Zum Andern saget er: **höre/ ich wil unter dir zeugen.** Merck alhie GOttes ernsten Willen/ daß wir GOttes Wort hören sollen/ denn/ **er wil unter uns zeugen**/ das ist/ er wil durch sein Wort und Predigt unter uns kräfftig seyn/ unsere Seelen/ Hertzen und Gewissen überzeugen/ daß wir sehen und erkennen sollen/ was wir thun und was wir lassen sollen. Solten wir nicht billich alhie dieser Predigt biß an der Welt Ende nachlauffen/ und die Ohren unserer Seelen und Hertzens öffnen? Wehe aber der verfluchten Sicherheit/ dadurch wir solche Predigt in den Wind schlagen/ und mutwilliglich weile den bösen Geist mit Hertzlicher Lust/ zu unser eigen Verdammnüß hö-

Joh. 1.

hören. Er wiederholet aber noch einmahl/und saget: **Israel du solt mich hören.** Alhie sind diese beyde Wörter **Israel** und **mich** fleissig zu mercken. Durchs Wort **Israel**/ lehret er/ daß die alleine Israels und GOttes rechte Kinder seyn/ die GOttes Wort hören und gläuben. Christus saget: Wer von GOtt ist/der höret GOttes Wort. Joh. 8. Mit diesem redet und handelt GOtt/ die andern sind nicht von GOtt/ denn sie hören nicht GOttes Wort. Daß GOtt aber saget: **Höre mich:** Daraus merck und lerne/ daß wir GOtt alleine und keinen andern hören sollen/ denn/die Menschen sind der Art/daß sie mehr auff des Teuffels Stim/als GOttes Stim Acht haben/wie unsere erste Eltern sich GOttes Wort aus dem Hertzen nehmen lassen/ und des bösen Geistes Stim hören/ und darüber in den ewigen Tod fallen. 1. Buch Mose 3.

Daß unter dir kein ander GOtt sey/ und du keinen andern GOtt anbethest.

Alhie gehet die Predigt an aus dem Ersten Geboth/ das Israel und wir keine andere Götter haben sollen. Er saget aber also: **Daß unter dir kein ander GOTT sey.** Merck alhie/daß GOTT nicht von einem allein/ sondern von seinem gantzen Volck er fordert/ daß in der gantzen Christlichen Gemein kein ander GOtt seyn sol. Das aber ist ein ander oder frembder GOtt/wenn die Leute wider GOttes Befehl etwas neben dem wahren GOtt an GOttes stat ehren und anbethen/ denn so erkläret sich GOtt selbst/ und saget: **Daß du keinen frembden GOtt anbethest.** Denn wen man anbethet/ dem schreibet man göttliche Ehre und Krafft zu/ wie die Egypter und alle Heyden die Creaturen an stat des Schöpffers anbethen/und der Pabst wider dis Geboth die Christen mit Fewer/ Schwert und Wasser/ verstorbene Heiligen/und das Brod in der Monstrantzen/ anzubethen zwinget/so doch ausdrücklich alhie stehet: Du solt keinen frembden GOtt anbethen.

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

Ich bin der HErr dein GOtt / der dich aus Egypten Land geführet hat / Thue deinen Mund weit auff / laß mich ihn füllen.

1. Buch Mos. 10.

HIe lehret GOtt / daß er der wahre einige GOtt ist / der allein erhören kan und wil **Ich bin dein GOtt.** Mercket alhie das Wörtlein / **Ich** / denn dadurch werden alle frembde falsche Götter im Himmel und Erden außgeschlossen / die GOtt bey sich nicht wissen noch leiden wil. Daß er aber saget: **Ich bin der HErr.** Damit lehret er / daß er der wahre allmächtige / lebendige HErr und GOtt ist / von dem alles ander / was da ist / sein Leben und Wesen hat / herkömmet / und ist kein ander GOtt mehr. Die andern / falschen und frembden Götter / sind keine Götter / es ist nur ein Menschen-Gedicht / und sind gar nichts / oder aber arme todte Creaturen. **Und bin** / saget er weiter / **dein GOtt.** Da lehret er mit diesem schönen Wörtlein / **dein** / daß GOtt sich aus Gnaden dem Volck Israel und uns offenbahret in seinem Wort / einen Bund mit ihnen und uns auffgerichtet / und Gnad / Leben und Seligkeit / durch seinen lieben Sohn / in Krafft des Heiligen Geistes / verheissen hat. Also / weil wir GOtt nicht kennen / führet er uns durchs Wörtlein / **dein** / zu dem Wort der Verheissung / daraus wir sein Wesen und Willen erkennen / mit dem Glauben ihn als unsern GOtt / ins Hertz fassen / und ihn von allen frembden Göttern weiter unterscheiden sollen / und damit ja niemand zweiffele / wer dieser unser GOtt sey / setzt er da zu: **der dich aus Egypten Land geführet hat.** Durch dis Wunder und grosse Wolthat unterscheidet sich GOtt selbst von den frembden Götzen / und bezeuget alhie / daß er der rechte GOtt sey / der mit Abraham / Isaac und Jacob einen Bund gemacht und ihren Saamen / nach seiner Verheissung / aus Egypten

2. Buch. Mos. 12

mit Wunder und Zeichen ausgeführet / und als ein gerechter Allmächtiger aber / durch

durch den Glauben an des verheissenen Lämbleins Bluth / aus dem Reich des Teuffels und ewiger Gefängnüs / ins gelobte ewige Vaterland geführet hat. Dis ist der rechte GOtt / es ist kein ander GOTT / wie er selbst im Esaia saget. Ich bin der HERR / und ist ausser mir kein Heyland. und 14 Esai. 43

Thue deinen Mund weit auff / laß mich ihn füllen. Allhie verpflichtet sich GOtt / daß er auch unser GOtt seyn wil / und lehret / daß er darumb so grosse Wunder an seinem Volck bewiesen hat / auff daß wir ihn erkennen / auff ihn vertrawen / und uns alles guts zu ihm in Nöthen versehen sollen / damit er auch solche Güte und Wunder an uns volbringen möge. Darumb saget er: **Thue du auch deinen Mund weit auff.** Allhie gebeuth GOtt und nöthiget uns / daß wir aus dem Wort ihn erkennen / für ihm erscheinen und nicht allein den lieblichen Mund / sondern viel mehr den Mund unserer Seelen / weit auff thun / ihn anruffen / loben / ehren und preisen sollen. Er führet aber uns alle durch das Wörtlein / **weit** / in den Abgrund Göttlicher Güte / und zeiget uns in sich selbst den Reichthumb himlischer ewiger Schätze und Güter / und begehret nicht mehr / als daß wir mit begierigem und hungerigem Hertzen / mit durstiger Seelen / im Glauben diesen Schatz von ihm bitten / und nirgents als bey ihm suchen / ihm alle Ehre geben / und ihn / als unsern gnädigen lieben Vater / für alle seine Güte und Gnade allezeit mit frewdigem Geist / und mit vollem Munde / loben / ehren und preissen sollen. Das ist der rechte GOttes Dienst / den GOtt von uns erfordert. Darauff folget die Verheissung / da GOtt saget: **Las mich ihn füllen.** Merck alhie / daß er saget: **Las mich** / das ist / wir sollen durch unsern Unglauben GOttes Güte nicht verhindern / dem / der Unglaube und Undanckbarkeit verhindern GOtt / daß er nicht kan seine Verheissung an uns erfüllen. Darnach saget er: **Ich wil ihn füllen** / dis Wort / **füllen** / ist sonderlich zu mercken. Gott saget nicht / Ich wil euch geben / sondern / **Ich wil ihn füllen**; das ist / reichlich und überflüssig geben / was euch zu Leib und Seel nöthig ist / und mehr als

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

ihr bitten könnet und dürffet/ und wil meine Göttliche Allmacht/ und unaussprechliche Güte/ grosse Trew und Wahrheit an euch beweisen. Wer kan diesen reichen Trost und Güte GOTTES ausgründen?

In der Creutz Wochen Predigt.

Alhie sehen wir/ daß wahr ist/ was der alte Lehrer Taulerus saget/ daß GOtt zu Tausent mahl williger und bereiter ist zu geben/ als wir zu bitten/ und saget am andern Ort: Der Himlische Vater rufft uns mit allem dem das er hat und vermag/ das leitet und locket uns zu ihm und in ihm. In der Wahrheit GOtt ist so noth allezeit nach uns/ als nach seine Seligkeit und Wesen an uns lege. Wer kan aber dis gläuben? Unsere Hertzen sind zu enge/ können diesen Trost nicht fassen/ ja wir fliehen für ihm/ als für einem unmilden unbarmhertzigem Herrn/ und erzürnen ihn mit Ungehorsam/ wie David weiter saget:

17. Sontag nach Trinitatis.

Aber mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme/ und Israel wil mein nicht.

DAs ist eine erbärmliche Klag des lebendigen GOttes/ über den Ungehorsam und Undanckbarkeit seines Volcks. Sein Hertz und Willen hat er offenbaret/ und durch den Tod seines Sohnes bewiesen/ daß er unser GOtt seyn wil/ alles gern geben/ und mit seiner Gnad uns füllen/ aber nu eröffnet er seines Volcks und unser Hertz und Willen/ und saget. **Aber mein Volck gehorchet mir nicht.** Alhie klaget GOtt/ daß der Kinder von Israel/ und unsere Hertzen/ GOtt ungehorsam seyn/ und nicht hören noch zu Hertzen fassen/ auch sich nicht nach GOttes Geboth schicken wollen. So ist auch der Wille von GOtt abgewendet und gantz verkehrt/ darum saget er. **Israel wil mein nicht.** Solches haben die Kinder von Israel in der Wüsten/ zur Zeit aller Propheten/ und sonderlich an ihrem Messia genugsam bewiesen/ darumb sie GOtt ein halsstarrig/ hartnäckicht/ tol und thöricht Volck nennet/ die er auch endlich umb ihres Ungehorsams/ und daß sie muthwillich Christum verworffen haben/ vertilgen müssen/ auff daß wir in uns selbst gehen und bedencken/

5. Buch. Mose. 5.

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

was für grawsame Straff wir über uns verursachen / damit daß wir mit unsern Hertzen GOtt ungehorsam werden/ unsern gnädigen/ gütigen GOtt und Vater nicht hören/ auch ihn nicht annehmen wollen/ sondern von uns verstossen. Diese Boßheit ist nicht menschlich/ sondern teuffisch/ darumb muß GOtt straffen/ wie folget.

So hab ich sie gelassen in ihres Hertzen Dunckel/ daß sie wandlen nach ihrem Rath.

Hie folget die grewliche Straffe. Erstlich saget GOtt: **So hab ich sie gelassen.** Merck alhie/ daß GOtt alle diejenigen die ihn verlassen/ die verläst er auch wieder/ doch nicht ehe/ als wenn die Leute ihn zuvorn verlassen und verworffen haben/ wie Samuel zu Saul saget: Weil du des HErrn Wort verworffen hast/ hat er dich auch verworffen/ daß du nicht König seyest. 1. Buch. Sam. 15 Diß ist eine grawsame und doch gerechte Straffe/ denn / wenn GOtt jemands verläst/ so ist zeitiges und ewiges Verderben stracks verhanden. Was sind unmündige Kinder/ wenn sie von ihren Eltern/ oder aber arme Unterthanen/ wenn sie von ihrer Obrigkeit durch Zorn und Ungnad verlassen werden? Darnach saget GOtt/ wo er sie gelassen habe/ als nemlich/ **in ihres Hertzen Dunckel.** Merck alhie diese schreckliche Straffe aller Verächter GOttes und seines Worts/ daß sie mit Blindheit von GOtt geschlagen/ und in ihres eigenen Hertzens Dunckel gelassen werden. Wenn uns GOtt in Kranckheit/ Armuth / Unwissenheit / Jammer und Elend läst fallen/ so ist noch Rath und Hoffnung / aber in einem harten/ starrigen/ verstocktem Hertzen/ von GOtt gelassen werden / da ist alle Hoffnung verlohren/ denn/ diß folget daraus/ **daß sie wandlen nach ihrem Rath.** Merck/ daß solche verstockte Hertzen nicht mehr von GOtt und seinem Geist regiert werden / sondern sie regieren sich selbst/ sie folgen und beharren in ihrem Rath / darumb ist dis Wörtlein/ **wandlen in ihrem Rath**/ fleisig in acht zu haben.

Sie

Sie meynen wol/ all ihr thun sey treffliche Weißheit und Heiligkeit/ so es doch Blindheit und Unsinnigkeit ist. Wo fuhret sie aber ihr Rath hin? Antwort: Von GOtt zum Teuffel/ von dem Leben in den ewigen Tod/ vom Licht in Finsternüs/ und/ wie Paulus saget/ von der
2 Thes. 2 Wahrheit in Lügen/ und in kräfftige Jrthumb/ auff daß sie gerichtet werden/ alle die der Wahrheit nicht gläuben. Darumb sollen wir uns für Verachtung GOttes und seines Worts/ und für eigenem Willen/ fleissig hüten/ und GOtt bitten/ daß er uns nicht lasse in unserm eigenen Rath wandlen/ denn solches ist verstockter und von GOTT verlassener Menschen teufflische Art und ein richtiger Weg zum ewigen Verderben. Wehe dem in alle Ewigkeit/ der von seinem eigenen Willen und Rath ohne GOttes Geist geführet wird.

Wolte mein Volck mir gehorsam seyn/ und Jsrael auff meinem Wege gehen.
So wolte ich ihre Feinde bald dempffen/ und meine Hand über ihre Widerwertigen wenden.

DJs sind treffliche Wort/ die uns das lebendige Bild GOttes für die Augen stellen/ welches wir mit dem Glauben ins Hertz fassen sollen. Denn Erstlich in diesen Worten **Wolte mein Volck mir gehorsam seyn.** Da bildet er sich selbst ab/ nimt ein väterliches Hertz und Gemüth an sich/ öffnet dasselbige/ und läst uns hinein sehen/ damit wir seine väterliche hertzliche Liebe gegen uns erkennen sollen/ und saget: **Wolte mein Volck.** Er begehret/ daß die sein Volck seyn wollen/ ihren Willen sollen in GOttes Willen ergeben. Was ist GOttes Wille? Er saget: **mir gehorsam seyn.** Hie merck das Wörtlein **mir**/ denn dadurch weiset er unsers Hertzen Dunckel/ und unser Hertz mit allen Kräfften und Begier-

gierden / unter seinen Gehorsam neigen/ wie er saget: **Mir gehorsam seyn**/ das ist/ auff meinen Wegen/ die ich im Euangelio vorgeschrieben habe / mit gläubigem Hertzen und heiligem Leben wandlen. Hie hat er abermahl den gantzen Gottesdienst/ den GOtt begehret/ in kurtze Wort gefasset. Darauff folget: **So wolt ich ihre Feinde bald dempffen.** Merck alhie was Nutz es bringet GOtt Gehorsam seyn/ als nemlich/daß GOtt/ wenn wir ihn fürchten/ alle unsere Feinde/ Geistlich und Weltlich/ dempffen/uns aus ihrer Hand und Gewalt erretten/ und frey machen wil/daß wir unter ihm/ als unserm lieben Vater und Könige/ leben/ und ihm dienen sollen. Denn GOtt gehorsam seyn/ ist die höchste Freyheit/ GOtt dienen/ ist herrschen und regieren/ und ein König und HERR seyn/ seinen Begierden aber folgen/ und seinen Lüsten dienen/ solches ist und heist des Teuffels Leibeigen/ und der Sünden Knecht seyn. Dis erkläret GOtt selber mit diesen Worten: **Und wolt meine Hand über ihre Widerwertigen wenden.** Merck alhie/ daß die Widerwertigen überhand über Israel und uns erlangen/ das kömpt daher / daß wir GOtt ungehorsam seyn/ und in fleischlicher Freyheit/ wider GOttes Willen/ leben und in unserm eigenen Rath wandlen/ denn/ wo die Leute GOtt gehorchen / da wil GOtt seine göttliche Hand und Gewalt wider unsere Feinde wenden/ wie solches Moses im dritten und fünfften Buch gar herrlich erkläret. Levit. 26 Deut. 32

Und die den HErrn hassen/ müssen an ihm fehlen / ihre Zeit aber würde ewiglich währen und ich würde sie mit dem besten Weitzen speisen/ und mit Honig aus dem Felsen sättigen.

DJe lehret er/ was der Gottlosen Lohn sey: Und die den HERRN hassen/ müssen am ihm fehlen.

Merck alhie/ alle die GOtt nicht nach seinem Wort gehorsam seyn/ die hassen den HErrn und sind GOttes Feinde/ und denselbigen wird das **fehlen**/ das ist/ alle Hoffnung und Trost/damit sie sich GOTTES Volck rühmen/ wird ihnen fehlen/ und werden zu Schanden werden/
Psal.25. wie der Psalm saget: Zu Schanden müssen werden die losen Verächter/ dagegen/die den HErrn fürchten/**ihre Zeit sol ewiglich währen.**
Merck dis Wörtlein **ewiglich**/ darin ist eine herrliche Verheissung/
Joh. 8. daß alle Christen/ die GOtt gehorsam seyn/den Tod nicht sollen sehen ewiglich/ sondern in GOtt ewiglich leben/ ob sie gleich zeitlich sterben. Er wil auch das zeitliche Leben in uns erhalten/ seinen Segen und reiche Nothurfft geben/ wie er weiter saget: **Und ich werde sie mit dem besten Weitzen speisen/ und mit Honig aus dem Felsen sättigen.** Er saget/daß er uns nicht allein mit Weitzen speisen/ sondern mit dem **besten** Weitzen/ und dazu mit Honig/ welchen die harten Felsen geben sollen und müssen/ sättigen wolle. In
5. Buch. Mose 27 Psal.43. Summa/die den HERRN fürchten/haben keinen Mangel an irgend einem Gut; Gottseligkeit ist zu allen Dingen gut. Darumb lasst uns GOtt gehorsam leisten/ so wird unter diesem Hirten/ ob schon harte
1.Tim.2 Psal 23. Felsen in unserm Beruff und schweren Wegen sich finden/ die mit Hunger und Kummer dräwen/ uns dennoch gar nichts mangeln.

Der Zwey und Achtzigste Psalm.

In diesem Psalm straffet GOTT die Obrigkeit/ Richter und Ampt-Leute/ die ihr Ampt nicht thun und nicht recht richten/so sie doch darumb Götter heissen/daß sie Recht und Gerechtigkeit erhalten/ und nicht Tyrannisch seyn sollen.

GOTT stehet in der Gemeine GOttes/ und ist Richter unter den Göttern.

Erstlich

ERstlich saget er: **Gott stehet in der Gemeine.** Alhie lehret der Heilige Geist / daß der almächtige lebendige GOtt / der die Obrigkeit und Richter aus dem Staub erhaben / und über seine Gemeine zu Herrn und Richtern gesetzet / selbst gegenwärtig ist / und mitten unter ihnen in ihrer Regierung / Rath- und Gericht-Stuben sitzt und stehet / und gantz eigentlich und genaw auff alle ihre Gedancken / Thun und Werck Acht hat. Der gottselige König Josaphat erkläret diesen Psalm seinen Richtern und Ampt-Leuten / da er sie vermahnet und saget: Sehet zu was ihr Richter thut / denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen / sondern dem HErrn / und er ist mit euch im Gericht / darumb last die Furcht des HErrn bey euch seyn / und hütet euch / und thuts. Diß solten alle Richter ins Hertz fassen / und gedencken / GOtt ist bey uns im Gericht / wie wir richten / so wird er uns wieder richten. Der Ursprung / dadurch alle Herren und Richter in Ungerechtigkeit / Tyranney / alle Sünde und Jammer gerathen / entstehet daher / daß sie GOtt aus den Augen und aus dem Hertzen lassen / und dencken nicht daran / daß GOtt unter ihnen stehet / sie meynen sie sind selbst Herren / und mögen thun / was ihnen gelüstet / und gelichet / und wollen darinnen auch ungestraffet seyn. Daß er aber saget: **GOttes Gemeine.** Dadurch lehret er alle Herrn und alle Obrigkeiten / daß die ordentliche Gemeine / darüber sie GOTT zu Regenten gesetzet / nicht sey eine Gemeinschafft der Hunde und wilden Thiere / wie stoltze auffgeblassene Herren / Richter und Ampt-Leute offt die armen Leute dafür halten / sondern GOttes Gemeine und Volck / der sie nicht im Koth gefunden / sondern durch seine göttliche Macht und Weißheit geschaffen hat / und durch seines Sohnes theures Bluth erlöset und erworben / und alle seines Hertzens Lust und Frewde an seiner Gemeine hat / in derselbigen Hertzen / wenn sie an Christum gläuben / er selbst wohnen und ewige Gemeinschafft mit ihnen haben wil. Ist es aber GOttes Gemeine und Volck / so folget daraus / daß alle Verachtung / Gewalt / Muthwillen und Unrecht / welches dem geringsten Menschen wieder fähret / das wieder fähret GOtt

2 Buch d. Chro. Cap. 19.

im Himmel/ der das Häupt und der Herr ist seiner Gemeine/wie Pau-
lus von CHristo saget: Wo wollen die bleiben/ die schändlich/ Teuf-
Eph. 6 lisch und unbarmhertzig mit den Leuten umbgehen? Es ist aber Hof-
farth ein solch Laster/ das sich über GOtt und Menschen erhebet/es ge-
biehret Tyranney/ und stifftet Jammer und Elend auff Erden in der
Gemeine GOttes. Darumb grosse Herren/ Richter und Ampt-Leute
für Hoffarth/ als für dem Teuffel selbst/ von dem dis Laster herkömpt/
und solche höllische Gifft in uns geblasen hat/ sich hüten sollen/ denn
GOtt/ saget David weiter/ **ist Richter.** Er lehret/ daß GOtt
der HERR nicht müßig ist in seiner Gemeine/ sondern selbst der ober-
ste Richter ist/ er macht und gibt Gesetze/ er ordnet die Gerichte/ er läßt
verhören alle Sachen/ gibt Befehl/ das rechte Urtheil und Sententz
ohne alles Ansehen der Personen/ sollen abgesprochen werden/ und
thut Execution/ straffet die Ubelthäter/ und schützet die Frommen/ er
erhält Recht und Gerechtigkeit/ und übet diß sein Richterlich Ampt
unter den Göttern/ saget David. Er nennet die Obrigkeit und
Richter Götter/darumb/ weil sie GOtt an seine Stätte/ und auff Er-
den eingesetzet hat/ daß sie mit göttlichen Tugenden gezieret/ GOTT
nach seinem Willen sollen ehnlich seyn/ und von GOttes wegen/ nach
GOttes Befehl/und in seinem Nahmen/zu seinen Ehren/ihren Unter-
thanen und dem gantzen menschlichen Geschlecht zu gute/ihrem befoh-
lenem Ampt/ durch welches GOtt wil kräfftig seyn/ auff Erden stehen
vorstehen/ wie das Buch der Weißheit saget: Höret ihr Könige und
Buch d. Weish. Cap. 6. mercket/ lernet ihr Richter auff Erden/denn euch ist die Obrigkeit gege-
ben vom HERRN/und die Gewalt vom Höhesten/ welcher wird fra-
gen/ wie ihr handelt/ und forschen/ was ihr ordnet/denn ihr seyd seines
Reichs Ampt-Leute. Weil denn GOtt selbst die Regenten Götter
nennet/ und sie erinnert/ daß sie in einem hohen göttlichen Ampt sitzen/
so sollen sie in wahrer Furcht GOttes sich befleissigen/daß sie GOTT
in ihrem Ampt mögen gleichförmig seyn/und mit gutem Gewissen/ Ehr
ren und Ruhm/ diesen herrlichen Titel führen/und sollen sich mit diesem
Nahmen/ den GOTT ihnen gibt/ wider alle Mühe/ Unlust/ Arbeit
und Gefahr hertzlich trösten/ denn GOTT wil durch diesen herrlichen
Nah-

Nahmen alle Christliche Regenten / ihrem befohlenen Ampt recht für zustehen/ unverdrossen / eiverig und muthig machen. Die Unterthanen aber/ sol dieser Nahme/ den Gott ihrer Obrigkeit und den Richtern gibt/ dahin bewegen/ daß sie dieser göttlichen Ordnung mit demüthigem gehorsamen Hertzen/ in aller Ehrerbietung sich unterwerffen/ und sich GOtt nicht widersetzen / auff daß sie nicht in GOttes Zorn und Straff fallen.

Wie lange wolt ihr Unrecht richten / und die Person der Gottlosen fürziehen? Sela.

Allhie sehen wir / wie der böse Geist dieser Ordnung GOttes feind ist/ und sie verkehret. Er kan nicht leiden / daß Richter und Regenten Götter bleiben / er macht Teuffels Larven daraus / wie GOtt selbst klaget. **Wie lange**/ saget er/ **wolt ihr Unrecht richten?** Allhie klaget GOtt/ daß die Richter Unrecht richten / die Gerichte verkehren / sein Geboth übertreten / dem Teuffel und der Welt/ und ihren eigenen Begierden folgen/ und zeiget an durchs Wörtlein/ **wie lange**/ daß solches nicht einmahl/ sondern gemeiniglich geschicht/ und daß gottlose Richter solches lange getrieben haben/ und noch treiben/ und solches ohne Schew thun / welches eine Teuffelische Boßheit ist. Es begreifft aber GOtt durchs Wörtlein **Unrecht**/ nicht alleine öffentlich Unrecht und Gewalt/ sondern alles das Unrecht/ dadurch das Recht öffentlich oder heimlich / es sey durch Gewalt/ List/ Geschenck/ Gunst/ Haß/ Neid/ Furcht/ oder durch andere verborgene Räncke/ von den falschen Richtern verkehret wird. Und ob für den Menschen viel dieser geschwinden Räncke verborgen seyn/ so sehen wir doch/ alhie/ daß GOtt weis und verstehet aller Menschen Gedancken und listige Wege / wie er selbst im Propheten Michea saget: Was der Fürst wil/ das spricht der Richter/ daß der Fürst dem Mich. 7.

Richter wieder einen Dienst thun sol / die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen/ Schaden zu thun/ und drehens wie sie wollen. Siehe/ da hastu GOttes Erklärung selbst/ was Unrecht richten heisst. Bedenck aber/wie schreckliche Sünd es sey Recht und Gerechtigkeit also drehen und verkehren/und die hohe Majestät GOttes beleidigen. Weiter saget er: **Und die Person der Gottlosen fürziehen?** GOtt setzt alhie ein Stück des Unrechten/welchs in aller Welt gemein ist / daß die Personen im Gericht von Richtern angesehen werden/ welches eine grawsame Sünde ist wider GOTT/ wie er selbst saget: 2 Buch Mose 19 Du solt nicht Unrecht handeln am Gericht / nicht fürziehen den Geringen/ noch den Grossen ehren/ sondern sol deinen Nähesten recht richten. Hie hörestu/ was Person ansehen heisset/ als nemlich des Geringen/ der eine unrechte Sache hat/ wider das Recht/ darumb/ daß er arm ist/ sich erbarmen/ und darnach den Grossen/ der von grossem Geschlecht ist/ viel Freunde hat/ reich und mächtig ist / und ein grosses Ansehen hat/ nicht straffen/ sondern im Gericht lossprechen/ darumb daß er groß ist/ ob er gleich wider GOtt und das Recht gesündiget hat. Siehe/ also deutlich erkläret GOtt selbst seinen Willen/ und fraget sie/ wie lange sie solches treiben wollen. Es hilfft aber nicht/ die Richter und Regenten thun gleich wol wider diesen offentlichen ernsten Befehl/ fleine Diebe hangen sie/ aber die grossen lassen sie loß. Arme Leute/ die einen Todschlag begehen/verurtheilen sie zum Tode/ grosse/ und dazu muthwillige Todschläger/ die straffen sie nicht / sondern haben sie in grossen Ehren. Das Recht wird allezeit mit den Armen gestärcket/ und so gehet es in andern Lastern auch zu/so doch GOtt saget: Du solt 5 Buch Mose 1. keine Person ansehen / item den Todschläger soltu tödten / und keine Versühnung nehmen über die Seele des Todschlägers/ denn er ist des 4. Buch Mos. 35 Todes schuldig/ und sol sterben/ das Land kan nicht versöhnet werden vom Bluth/das darinnen vergossen ist/ ohne durch das Bluth des der es vergossen hat. Bedenck aber ein jedes Christliches Hertz/welch ein Gräwel solches ist. GOttes Befehl wird in solchen Fällen alhie erstlich verachtet/ GOttes Gesetz verändert / Sünde und Unrecht bleibet der Person halben ungestraffet/ die Person wird GOTT fürgezogen /

zogen / Recht und Gerechtigkeit mit Füssen getreten / das Land wird mit Bluthschulden und GOttes Zorn und Fluch beladen / des Teuffels Werck / Lügen / Mord / Unzucht und andere Sünde / werden dadurch befördert / andere / sonderlich die wilde Jugend / werden durch solche Exempel (weil die Gerichte nach GOttes Befehl nicht straffen) zum bösen gereitzet / und gute Sitten verkehret. In Summa / es ist nur ein einiger GOtt / bey ihm ist kein Ansehen der Personen / einerley Gesetz hat er gegeben / dem er alle Menschen / ohne Unterscheid der Personen / hat unterworffen / einerley Straff und Belohnung / ohne Unterscheid der Personen / verordnet. Wer dis ändert / der ändert und hebet GOTTES Gesetz auff.

Schaffet Recht den Armen und Wäisen / und helfft den Elenden und Dürfftigen zum Recht.

GOtt hat bißher gesehen / alles was Obrigkeit und Richter wider Recht thun / und hats gestraffet. Nu lehret er / was ihr Ampt ist. Im Propheten Esaia klaget GOTT: Esa. 1. Deine Fürsten sind abtrünnige und Diebs Gesellen / sie nehmen alle gerne Geschenck und trachten nach Gaben: Dem Wäisen schaffen sie nicht Recht / und der Witwen Sache kömpt nicht für sie. Weil es denn gemeiniglich so zu gehet / daß der Armen Sachen auff gehalten und verschoben / die Reichen aber in ihrer Sachen gefördert werden / redet GOTT die Richter alhie an / und gebeuth ihnen: **Schaffet Recht / und helfft zum Rechten / den Armen / Wäisen / Elenden und Dürfftigen.** Alhie setzt GOtt oben an in seinem Register / arme verlassene Leute / auff daß ein Richter von GOttes wegen sich der Armen so wol als der Reichen im Gericht solle annehmen / sie mit ihrer Sachen fördern / und dieselbigen für sich kommen lassen / sie hören / wie GOtt saget: Verhöret ewere Brüder / keine Person solt ihr im Gericht ansehen / sondern solt den Kleinen hören 5. Buch Mose 1.

wie

wie den Grossen. Wenn die Sache verhöret ist / alsdenn sol er recht richten/ den Armen Recht schaffen/ ihnen zum Recht verhelffen/ wo sie Recht haben/ und lassen Recht Recht bleiben / und sein GOTT selbst: Die Richter/ sollen das Volck richten mit rechtem Gerichte: Du solt das Recht nicht beugen. Also ist dis das Erste. Was sollen sie aber thun?

5. Buch Mos. 17.

Errettet den Geringen und Armen / und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.

MErck alhie/ es ist nicht genug/ daß ein Richter recht richtet/ und den Armen ein rechtes Urtheil spricht / sondern er muß auch/ wie GOtt alhie saget/ **den Geringen und Armen erretten.** Denn / darumb hat GOtt der Obrigkeit und Richtern Macht/ Gewalt/ Ehre/ Reichthumb und das Schwert gegeben/ nicht daß sie ihren Muthwillen an den armen Leuten damit üben/ sondern dieselbigen damit schützen und erretten/ und rechte Urtheil vollenziehen sollen. Denn/ was hilfft einem Armen ein recht Urtheil/ wenn er nicht dabey geschützt und errettet wird. GOtt redet aber noch deutlicher/ und saget weiter: **Erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt.** Merck alhie der Gottlosen Art/ daß sie gegen den armen und geringen Leuten Gewalt und Unrecht thun/ damit sie ihre Güter kommen mögen/ und solches thun sie nicht allein mit öffentlichem Gewalt/ wie ein Löw ein Schäfflein frist/ und in seinen Rachen fasset/ sondern auch unter dem Schein des Rechten/ wie Jesabel im Königs Achabs Nahmen läst Naboth ein Urtheil sprechen/ und ihn tödten / damit sie Naboths Weingarten/ den sie mit Recht nicht bekommen könte / unter einem Schein des Rechten an sich und ihren Herrn brächte. Es ist unerhöret einen solchen Kerle in Israel zu thun/ was wäre Achab für ein König/ saget Jesabel/ wenn er nicht die Macht hätte? Also spielen die gottlosen Herren und Richter mit den Gerichten GOttes/ mit Recht und Gerechtigkeit/ mit dem Bluth der Armen/ und wollen dazu ungestrafft seyn / wie der Text weiter saget:

1. Buch d. Königs Cap. 21.

Aber

Aber sie lassen ihnen nicht sagen/ und achtens nicht/ sie gehen iñer hin im Finstern/ darumb müssen alle Grundfäste des Landes fallen.

DUrchs Wörtlein/ **aber**/ zeiget Gott an/ wie gar gering/ daß solche Leute Gott achten/ und dazu stoltz/ übermüthig/ und gantz verstockt seyn/ deñ wie er weiter saget: **Sie lassen ihnen nicht**/ von Gott und seinen Predigern/ **sagen/ achtens auch nicht**/ setzen sich dawider/ wie Amazia der König in Juda saget zum Propheten/ der ihn aus GOttes Befehl straffet: Hat man dich zu des Königes Rath gemacht; Höre auff/ warumb wiltu geschlagen seyn? So gehet es/ saget David/ **daß sie immer hingehen im Finstern.** Merck alhie/ daß alle gottlose Regenten/ wie weise und vernünfftig sie seyn/ mit ihren klügesten und weisesten Räthen im Finsternüs gehen/ wenn sie nicht nach GOttes Wort und Willen/ zu GOttes Ehren und gemeiner Wolfarth regieren und richten/ sondern ihren eigenen Gutdüncken/ Willen und Begierden folgen. Gottselige Herren aber/ die GOtt durch seinen Geist und Wort regieret/ die gehen im Lichten. So groß Unterscheid als zwischen Licht und Finsternüs ist/ so ist auch zwischen einem gottseligen und gottlosen Herrn und Richter. Was folget aber darauff? **Darumb müssen alle Grundfäste des Landes fallen.** Das ist die Straffe. Merck aber/ daß GOtt mit seinem Wort/ darinnen er Recht und Gerechtigkeit gebeuth/ die Grundfäste seyn/ darauff alle Königreiche und Länder gegründet seyn. Wenn diese Grundfäste hin weg seyn aus einem Königreich und Lande/ so kan es nicht bestehen/ wie aller Welt Exempel außweisen/ denn/ Ungerechtigkeit stürtzet alle Lande/ und böses Leben die Seele der Gewaltigen. So saget GOtt im Propheten Esaia: Die Finster in der Höhe sind auffgethan/ die Grundfäste der Erden beben/ es wird dem Lande übel gehen/ nichts gelingen und wird zufallen/ denn/ seine Missethat drücket es/ daß es fallen muß/ es kan

2 Buch d. Chro. Cap. 25

Buch d. Weißh. Cap. 6.

Cap. 24.

nicht stehen/ denn sie übergehen das Gesetz/ und ändern die Gebot/ und lassen fahren den ewigen Bund. Also sehen wir die Ursache/ warumb daß alle Königreiche nach einander so hinfallen.

Ich hab wol gesaget/ Ihr seyd Götter/ und allzumahl Kinder des Höhesten.

ALle Regenten auff Erden sind Menschen wie andere Menschen/ aber von GOtt und seinem Wort haben sie alle Ehre. Darumb saget GOtt: **Ich hab wol gesaget/ Ihr seyd Götter.** GOtt gibt aus Gnaden in seinem Wort den Königen/ Fürsten und Herren/ im Stande der Obrigkeit den herrlichen Nahmen/ und saget/ daß sie Götter sind/ nicht daß sie von Art und Natur Götter sind/ sondern daß sie GOTT/ wie zuvor gesaget ist/ an seinem Stat auff Erden verordnet/ daß wie Salomon saget/ seines Reichs Unterthanen/ Leute seyn/ und GOttes Volck nach seinem Befehl regieren und richten/ und in ihrem Hertzen Erkäntnüs GOttes/ und göttliche Tugenden/ als Weißheit/ Gerechtigkeit/ Wahrheit/ Gütigkeit/ Mässigkeit und Tapfferkeit leuchten/ und solche Tugenden in ihrem gantzen Leben und Wandel sich in der That äussern und beweisen sollen/ zu Ehren GOttes und gemeinem Heyl aller Unterthanen/ und dem gantzen menschlichen Geschlecht zu gut/ auff daß sie allzumahl Kinder des Höhesten seyn/ alhie in seiner Gnad und dort in ewiger Frewd und Seligkeit mit GOtt leben. Darumb heissen sie Götter/ und darumb erzeiget ihnen GOtt die grosse Ehre. Ist das nicht ein gnädiger frommer GOtt? Was sol oder kan er ihnen mehr guts geben und anbiethen? Höre aber/ wie sie sich gegen GOtt schicken.

2 Buch Cap. 22

Buch d. Weißh. Cap. 6

Aber ihr werdet sterben wie Menschen/ und wie ein Tyrann zu Grund gehen.

ALhie stehet klärlich/ daß sich gottlosen Regenten und unrechte Richter unwürdig und verlüstig machen des Titels/ der

Wür-
herrlich
ben sie
get er a
seinem
richten/
seinem
saget:
hen lass
losen
der ist
Kinder
mer/ u
hen.
GOT
Grun
dem T
Men
seligen
HErr
den mi
aus G
brechen
sie her
de in
de und
GOT
sche W
wie d
te/ abe
wird

Würde und Ehre/ die ihnen GOTT in seinem Wort/ mit so herrlichem Titel zueignet/ und saget: Sie sollen Götter seyn/ so bleiben sie Menschen und Tyrannen. Durchs Wort/ **Menschen**/ zeiget er an/ daß die gottlosen Richter und Regenten GOtt gar nicht nach seinem Willen gleichförmig werden/ auch nicht ihr göttlich Ampt verrichten/ sondern seyn und bleiben sündige Menschen/ die von GOtt und seinem Wort nichts wissen wollen/ wie Pharao zu Mose und Aaron saget: Wer ist der HErr/ des Stim ich hören muß/ und Israel ziehen lassen? Ich weis nicht von dem HErrn/ wil auch Israel nicht ziehen lassen. 2 Buch Mose. 5

Durchs Wort/ **Tyrannen**/ zeiget er an/ daß die gottlosen Regenten dem Teuffel ihrem Vater gar gleich und ehnlich sind/ der ist ein Lügner und Mörder. So gar sind sie nicht Götter/ sondern Kinder des Teuffels. Ist diß nicht ein grawsamer erbärmlicher Jammer/ und eine grosse Finsternüs/ darin sie/ wie David gesaget hat/ gehen. Was folget aber darauff? **Ihr werdet sterben**/ saget GOTT. **wie Menschen / und wie ein Tyrann zu Grund gehen.** Alhie dräwet GOtt allen gottlosen Regenten mit dem Tode/ und unterscheidet durch dis Wort/ daß er saget: **wie Menschen**/ Item: **wie Tyrannen**/ ihren Tod von aller Gottseligen Tode. Denn/ gottselige Christliche Obrigkeit entschläfft im HErrn/ aber Tyrannen strafft GOTT gemeinlich alhie auff Erden mit einem grawsamen schrecklichen Tode. Der Tod kan und muß aus GOTTES gerechtem Urtheil ihren Stoltz und Hochmuth brechen/ ihrer Macht und Gewalt sie berauben/ von ihrem Thron herunter stürtzen/ ihrer Tyranney ein Ende machen/ ihre Frewde in Trawrigkeit/ ihre Ehre und weltliche Herrlichkeit in Schande und Schmach verwandlen/ und/ welches das schrecklichste ist/ wil GOTT alle ungerechte Richter/ gottlose Regenten/ tyrannische Bluth-Hunde durch den zeitlichen Tod in den ewigen versencken/ wie das Buch der Weißheit saget: Ihr seyd seines Reichs Ampt-Leute/ aber ihr führet ewer Ampt nicht fein/ und haltet kein Recht/ GOtt wird gar grewlich und kurtz über euch kommen/ und es wird gar ein scharff Buch d. Weish. cap. 6

scharff Gericht gehen über die Ober-Herrn. Hieher gehören alle Exempel/ wie GOtt Tyrannen gestrafft hat/ darinnen sich spiegeln sollen/ alle gottlose Richter/ Ober-Herrn und Tyrannen. Jesabel und Achab lassen ein ungerecht Gericht gehen über Naboth/ nehmen ihm sein Gut/ Ehr und Leben. Das ist Tyranney/ aber GOttes Urtheil/ das er über alle Tyrannen alhie spricht wird an ihnen erfüllet. König Achab läst GOtt im Kriege erwürgen / sein Bluth lecken die Hunde an dem Ort da sie Naboths Bluth geleckt hatten. Jesabel fressen die Hunde auff/ daß Jesabels Aas wird wie das Koth auff dem Felde. Siebentzig Söhne Achabs läst GOTT erwürgen auff einen Tag / und alle Verwanten und gewaltige König Achabs umbbringen / daneben auch alle seine Priester/ daß keiner überblieb. Das heist: Sie müssen sterben und umbkommen. Solcher Exempel ist alle Welt vol.

2. Buch Mose. Cap. 9. und 10.

GOtt mache dich auff und richte das Land/ denn du bist Erbherr über alle Heyden.

ZUletzt beschleust er diesen Psalm mit einer herrlichen Bitte: GOtt mache dich auff. Alhie lehret er erstlich/ daß sich GOtt selbst / und nicht die Unterthanen sollen auffmachen/ Auffruhr und Entpörung wider ihre Obrigkeit anzurichten/ wenn schon dieselbige ihr Ampt nicht thut / wie sie für GOtt schüldig ist/ sondern sie sollen still und gedultig seyn / und GOtt/ der solche Obrigkeit ihnen zuschickt/ Gehorsam leisten / wie Petrus auch vermahnet: Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herrn/ nicht allein den gütigen und gelinden/ sondern auch den wunderlichen. Darnach/ weil die Obrigkeit gottloß ist / und ihrem Ampt nicht nach GOttes Befehl fürstehet / Recht und Gerechtigkeit unterdrücket und ihren Lüsten folget/ sollen sie GOTT ernstlich bitten/ daß sich GOtt selbst der Regierung wolle annehmen/ Teuffel und Tyrannen wehren/ und gottselige Obrigkeit und gerechte Richter geben / Recht und Gerechtigkeit / Zucht und Ehrbarkeit erhalten/ sein Volck verthedigen und beschützen/ wie er alhie bittet/

1 Pet. 2

bittet: **GOtt mache dich auff und richte das Land/** und sollen nicht zweiffelen/ GOtt wird ein Einsehen darin haben/ sonderlich wo die Unterthanen von Sünden sich bekehren/ im Glauben und Gedult GOTT umb Errettung anruffen/ wie er die Kinder von Israel/ unter Pharaonis Tyranney/ mit Gnaden angesehen hat. 2 Buch Mose 2.

Denn du bist Erb-Herr über alle Heyden. Alhie stehet klar/ daß GOtt der rechte HERR und Erb-Herr ist/ über alle Völcker auff Erden/ denn er hat sie geschaffen/ und auff Erden gesetzt/ und erhält sie/ darumb gebühret ihm von Rechts wegen die öberste Regierung/ als dem ewigen/ allmächtigen/ weisen und gerechten/ wahrhafftigen/ gütigen GOTT/ dem starcken und eiverigem Richter/ und weil sie ihm gebühret/ wird er sich dieselbige/ durch Teuffel und böse Menschen nicht nehmen lassen/ sondern er wird sein Volck alhie auff Erden/ und darnach am Jüngsten Tage/ die Lebendigen und die Todten/ in Gerechtigkeit richten/ da wird er einem jeden seinen Lohn geben. Diß sollen wir uns trösten und frewen von Hertzen/ und hertzlich nach dem Tage und gnädiger Erlösung seufftzen und verlangen.

Der Vier und Achtzigste Psalm.

Dieser Psalm rühmet GOttes Wort/ und preiset dasselbige gantz herrlich/ und vermahnet uns/ daß wir es für unsern ädelsten/ thewresten Schatz halten sollen.

Wie lieblich sind deine Wohnungen/ HErr Zebaoth.

ERstlich redet er GOTT an/ und nennet ihn einen HErrn der Heerscharen/ dem alle Creaturen dienen/ und sich nach seinem Willen richten müssen/ und lehret uns/ daß wir in unserm Elend/ wenn wir in höhesten Nöthen seyn/ uns mit diesem Nahmen GOttes trösten sollen/ denn er ist den Christen sehr tröst-

lich / den Teuffeln aber und allen Feinden sehr schrecklich. Darnach saget er: **Wie lieblich sind deine Wohnungen;** Merck alhie/ daß dem lieben David auff Erden nichts lieblicher und annuthiger ist/ als die Wohnungen des HErrn. Nach der Kirchen und Gemeine GOttes / da GOttes Wort geprediget / die Heiligen Sacrament und Gottesdienst verrichtet werden / sehnet er sich hertzlich. Er nennet aber GOttes Wohnungen / **liebliche Wohnungen**/ denn GOTT in seinem Wort und Verheissungen nicht allein auffs allerlieblichste sich selbst abgebildet hat/ und sich zu erkennen gibt / sondern er vereiniget sich auch darneben / und macht ewige Gemeinschafft mit uns und allen wahren Gliedmassen seiner Kirchen/ und thut das aus lauter grundloser Lieb und Barmhertzigkeit / umb unsers einigen Heylands und lieben Bruders CHristi Verdiensts willen/ durch Krafft des Heiligen Geistes/ durch welchen er in aller betrübten Hertzen/ die dem Wort gläuben / und die Heiligen Sacrament brauchen / und ihn anruffen/ mit seiner Gnad wohnet/ Leben/ Gerechtigkeit und Seligkeit darinnen wircket. Diese Gemeinschafft GOttes und einer gläubigen Seelen/ ist das höheste und lieblichste Gut/ und die wahre Seligkeit. Weil wir aber in der Christlichen Kirchen allein zu diesem ädlen/ thewren und mercklichen Schatz kommen/ so seynd es billich liebliche und hertzliche Wohnungen. Diß sollen wir wol lernen und mercken/ auff daß wir/ diesen Schatz zuerlangen uns fleißig zur Kirchen/ zu GOttes Wort/ und zu den Heiligen Sacramenten halten/ und lassen uns keine weltliche Lust und Lieblichkeit von GOttes Wort abwenden.

Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn / Mein Leib und Seele frewen sich in dem lebendigen GOTT.

WEil David weiß/ daß GOTT in seiner Wohnung durch sein Wort auffs lieblichste sich mit einer gläubigen Seelen ver-

vereiniget/ darumb verlanget er mit seiner Seelen/ und sehnet sich so hefftig nach des HErrn Vorhöfen. Denn/ wer nicht weiß und verstehet seiner Seelen Angst und Noth/ und nicht weiß/ auch nicht gläubet/ daß GOtt in seiner Wohnung/ da er seines Nahmens Gedächtnüs gestifftet hat/ zu einer gläubigen Seele kommen/ darin wohnen/ lieblichen Trost durch seinen Segen darin wircken wil/ der kan auch nicht die Wohnung des HErrn lieben. Und daher kömpt es/ daß die Leute nach der Kirchen nichts fragen. O wie unselige Menschen sind solche Leute/ die keine Lust haben zu GOttes Wort! Noch unseligere Leute sind die jenigen/ die so thöricht werden/ daß sie es auffs grawsamste verfolgen/ und nach fleischlicher Lust/ Ehre/ Frewd und Herrlichkeit ringen. Es gehe ein jeder in sein eigen Hertz/ so wird sichs befinden/ wornach er Verlangen trägt. David saget weiter: **Mein Leib und Seel frewen sich in dem lebendigen GOTT.** Merck alhie/ das Verlangen der Seelen nach GOtt/ der in seiner Kirchen sich mit uns vereiniget/ ergreiffet und behält GOtt/ und geneust desselbigen höhesten Guts/ und erlanget der gantze Mensch mit Leib und Seel/ Frewde in GOtt. Das ist das Ende/ darumb sich GOtt mit uns vereiniget/ und Gemeinschafft mit uns macht/ daß er alle Furcht und Schrecken der Sünden und des Todes/ dadurch unser Leib und Seel verderbt ist/ vertreibe/ und durch seine Gnade new Leben/ Trost und Frewde/ in dem gantzen Menschen erwecke. Darumb nennet er ihn den **lebendigen GOtt**/ daß er nicht allein in seinem Wesen ewig lebet/ sondern auch durch seinen lieben Sohn/ in Krafft seines Worts und Geistes/ das ewige Leben anfangen und geben wil/ in aller Gläubigen Hertzen.

Denn der Vogel hat ein Hauß funden/ und die Schwalbe ihr Nest/ daß sie Jungen hecken/ nemlich/ deine Altar HErr Zebaoth/ mein König und mein GOtt.

Ler-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

LErne alhie/ wie es zugehet/ daß GOtt solche grosse Dinge in seiner Gemeine wircket/ und wo dieselbige zu finden ist. Er nimbt aber ein Gleichnüs von den Vögeln/ und saget: **Wie ein Vogel und Schwalbe ihr Nest haben/ darin sie ihre Jungen außhecken.** Also ist dein Altar und Kirche/ darin das Predig-Ampt nach GOTTES Befehl im Schwang gehet/ das rechte Nest/ darin CHristus/ die rechte Henne/ ihre junge Küchlein/ durchs Wort/ Sacrament und Heiligen Geist/ außhecket/ erwärmet/ lebendig machet/ speiset/ erhält/ schützet und bewahret. Matth. 23. Auſſer dieser Kirchen ist kein Heyl und Seligkeit. Zu diesem Nest GOttes/ und unter die Flügel des trewen Heylandes JEsu CHristi sollen wir unß im Glauben halten/ von welchem er alhie saget: **Mein König und mein GOtt.** Merck alhie/ daß CHristus JEsus unser einiger/ ewiger/ geistlicher König ist/ umb welches willen/ und durch welchen/ GOtt der Vater/ in Krafft des Heiligen Geistes/ in seiner Kirchen wircket und kräfftig ist.

Wol denen/ die in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar/ Sela.

ALhie merck aus den Worten: **Wol denen/ die in deinem Hause wohnen:** Daß allein die währen Glieder massen der Christlichen Kirchen/ welche in GOttes Hause seynd und wohnen/ selig seyn; und niemand ausserhalb derselbigen selig seyn kan. Denn/ GOtt wircket in ihnen den Anfang des ewigen Lebens. Was erzeigen aber die Einwohner des Hauses GOttes ihrem HErrn für Dienst? **Sie loben dich/** saget David/ denn/ das ist das Ende dazu uns GOtt erschaffen/ und durch seinen Sohn erlöset hat/ auff daß seine Güte und Barmhertzigkeit von uns gelobet werde/ nicht alleine zu einer Zeit/ sondern ewiglich und **immerdar.** Sol aber GOttes Lob immerdar währen und ewig bleiben/ und unsterblich seyn/ sonnte ein

ein ander Leben nach diesem seyn / daselbst kommen wir wieder in den Ursprung daraus wir geflossen / da GOtt alles in allem seyn wird / das ist das rechte Vaterland / davon CHristus saget: Ewer Hertz erschreckt nicht / in meines Vaters Hause sind viel Wohnungen / und ich gehe hin euch die Wohnung zu bereiten. Joh. 14

Wol den Menschen / die dich für ihre Stärcke halten / und von Hertzen dir nach wandeln.

DAvid saget weiter / was zu wahrer Seligkeit gehöret / und erkläret etliche Eigenschafften gottseliger Einwohner des Hauses GOttes / beyde der Lehrer und Zuhörer / und saget / Erstlich: **Wol den Menschen / die dich für ihre Stärcke halten.** Merck alhie / daß solche Leute nicht in äusserlichen Ceremonien und Kirchen-Gepränge ihre Seligkeit suchen / sondern aus GOttes Wort / durch Krafft des Heiligen Geistes / GOTT allein für ihre Stärcke / Trost und Zuversicht halten / und ihn mit beständigem Hertzen bekennen / und GOttes Wort rein und lauter lehren. Es wird aber alhie sonderlich die Krafft des Geistes in den Dienern / Lehrern und Zuhörern CHristi angezeiget / dadurch sie durchs Wort die Welt straffen / des Teuffels Reich helffen durchs Predig-Ampt zerstören / und des HErrn CHristi bawen / wie denn solchs ein groß Wunder ist / daß GOtt aus dem Munde der Jungen und Säuglingen sich eine Macht zu gerichtet hat. Die andere Eigenschafft ist: **Daß sie dir von Hertzen nach wandeln.** Merck alhie / daß GOttes Wort / darinnen er sein Wesen und Willen hat offenbaret / der rechte Weg ist / durch welchen ein gottseliger Mensch aus dem Tode zum Leben / und aus diesem betrübten Jammerthal zu GOtt und ewiger Seligkeit gehet und wandelt. Er muß ihn aber wandlen mit dem Hertzen / wie er alhie saget / denn im Hertzen muß dis Licht und Erkäntnüs GOttes Joh. 16 Ps. 8

Worts leuchten/ und ein Christ in seiner Lehre und Leben von gantzem Hertzen derselbigen folgen/ und alle falsche Lehre/ Menschen-Gesetz und eignen Willen meyden und brechen/ wie die rechten Israeliter zum Exempel des HErrn nicht allein mit den Füssen/ sondern zu GOTT dem HErrn mit dem Hertzen auffgiengen/ und nach ihres Vaters Abrahams Exempel für GOTT wandelten. Denn/ GOtt saget zu Abraham: Ich bin der allmächtige GOTT/ wandle für mir und sey from.

1. Buch Mos. 7.

Die durch das Jammerthal gehen/ und machen daselbst Brunnen/ und die Lehrer werden mit viel Segen geschmücket.

DJe dritte Eigenschafft der Einwohner ins HErrn Hauß ist/ daß sie GOTT mit seinem lieben Creutz heimsucht/ darum saget er: Wie die Israeliter nach Jerusalem durch dürre Oerter giengen/ da wenig lebendiger Quellen gutes Wassers zu finden waren; Also ist es auch mit den gottseligen Lehrern und Zuhörern ihr gantzes Leben ist ein Durchgang durchs Jammerthal. Denn/ dis Leben/ wie er es alhie nennet/ ist wahrhafftig ein Jammerthal/ da durch gehen und wandlen die Gottseligen/ in demselbigen werden sie vom Teuffel/ Höll/ Welt/ und ihrem eigenen Fleisch angefochten/ leiden Hunger und Durst/ wie CHristus saget: In dieser Welt habt ihr Angst. Item: Ihr werdet heulen und weinen; Auff daß ein jeder/ der seinen Theil alhie auff Erden/ und darnach in Ewigkeit/ in GOttes Hauß haben wil/ sich schicke zur Anfechtung/ welches die rechte Hof-Farbe ist aller Kinder GOttes. Die vierdte Eigenschafft ist/ daß wie die nach Jerusalem wallen/ sich Brunnen/ den Durst in grosser Hitz zu leschen mit grosser Arbeit machen; Also suchen alle Gottseligen in ihrem Creutz/ und finden auch in CHristo JEsu/ welcher die lebendige Quelle aller Gnad und Barmhertzigkeit ist/ wahren Trost und Erquickung/ durch alle müde/ durstige Hertzen/ die sich auff dieser müheseligen Reise

Joh. 16.

Joh. 7.

dieses

dieses Lebens abgemattet haben / lebendig gemacht werden / wie er selbst saget: Das Wasser das ich ihm geben werde / das wird in ihm ein Brun des Wassers werden / das in das ewige Leben qvillet. Von diesem Felsen in der Wüsten trincken die Kinder von Israel. Durch diesen Brunnen wird Samson in seinem grossen Durst getränket / und erlanget sein Leben wieder. Zu diesem Brunnen / da GOtt selbst und die Propheten uns in unserm grossen Elend hinweisen / sollen wir eilen und trincken / und keinen andern Trost suchen in den stinckenden Brunnen / darinnen nichts denn eitel Gifft der Seelen zu finden ist. Die Fünffte ist / daß

Joh. 4.

1 Cor. 10

Buch d. Richter Cap. 15 Esai. 55

Die Lehrer werden mit vielem Segen geschmücket.

Alhie merck / daß GOtt ist selbst mit seiner Gnad und Geist bey den gottseligen Lehrern und Zuhörern / und wircket durch ihre Predigt und mühselige Arbeit Erkäntnüs GOttes / Glauben / wahre Anruffung / gibt den Heiligen Geist / Glück / Heyl und Segen in alle ihrem Thun / und zu aller ihrer Arbeit. Und ist sonderlich tröstlich / daß er saget: **viel Segen** / damit er den Reichthumb göttlicher Güte anzeiget / auff daß alle Diener GOttes in ihrer Arbeit gestärcket / und alle Zuhörer von GOtt im Glauben reichen und vielfältigen Segen bitten und gewarten. Es sol demnoch ihre Arbeit / wie sawer sie ihnen auch wird / nicht vergebens seyn im HErrn / wie weiter folget:

1 Cor. 15

Sie erhalten einen Sieg nach dem andern / daß man sehen muß der rechte GOtt sey zu Zion.

DAs ist das selige Ende dieser Walfarth und Arbeit / daß wie die Israeliter alle Beschwerung und Verhinderung überwinden und GOtt zu Zion sehen / also saget er / erhalten die Gottseligen einen Sieg nach dem andern. Es ist kein Sieg ohne Streit / kein Streit ohne Feinde / darumb lehret er durchs Wörtlein / Sieg / daß in diesem Jammerthal / gottselige Lehrer und Zuhörer viel Feinde haben / wie Paulus zu den Ephesern solches beschreibet. Sie ha-

Ephes 6

haben den Teuffel mit seinem gantzen Reich/ wider diese alle müssen sie streiten im Glauben mit GOttes Wort und Gebeth. Es ist aber sehr tröstlich/ daß er saget: **Sie erhalten** endlich/ ob sie schon ihr Leben darüber lassen/ nicht **einen Sieg** allein/ sondern **einen nach dem andern**/ wie Paulus saget: GOtt sey Lob/ der uns den Sieg ge-
1 Cor. 15 geben hat/ in CHristo JEsu/ welchem alle Feinde zum Schämel seiner Füsse geleget seynd. Das Ende aber/ dazu GOtt diesen Sieg gibt/ ist/ wie weiter folget: **Daß man sehen muß/ der rechte GOtt sey zu Zion.** Der rechte GOtt zu Zion/ der bey seiner Kirchen gegenwärtig und kräfftig ist/ sol durch diesen Sieg erkant werden/ und alle Gottseligen/ beyde Lehrer und Zuhörer/ sollen nach erlangtem Sieg im ewigen Zion/ in ewiger Frewd und Seligkeit GOtt sehen/ wie er ist.

HErr GOtt Zebaoth/ höre mein Gebeth/ vernims GOtt Jacob/ Sela.
GOtt unser Schild schawe doch/ siehe an das Reich deines Gesalbeten.

DAs bittet David/ und nennet GOTT abermahl HERR GOtt Zebaoth/ damit lehret er/ weil GOtt ein allmächtiger GOTT aller Heerscharen ist/ so kan er helffen. Darnach nennet er ihn einen **GOtt Jacob**/ damit lehret er/ daß GOtt/ wie er Jacob verheissen hat/ helffen wil. Endlich heist er ihn **GOTT unser Schild**/ darumb/ daß er aller seiner Christen Schild allzeit gewesen ist und noch ist/ der alle fewrige Pfeile des Bösewichts von uns abwendet. Was bittet aber David? **Höre**/ sagt er/ **mein Gebeth/ vernims/ und siehe an das Reich deines Gesalbeten.** David bittet umb gnädige Erhörung/ und damit er solches erlange/ fusset er mit dem Glauben auff GOtt/ der ihn zum Kö-

Könige gesalbet/ und bittet/ daß er seines Gesalbten Reich mit Gnaden wolle an sehen/ und lehret damit/ daß alle Könige Gesalbten des HErrn seyn/ und sich GOttes in ihrem Ampt trösten sollen/ wie Sirach saget: Mein Kind/ in Widerwertigkeit sey getrost/ und trotze auff dein Ampt/ denn wer an seinem Ampt verzaget/ wer wil dem helffen? In dieser Zuversicht auff GOtt/ der sie ins Ampt gesetzt/ sollen sie auch bitten/ daß sie GOtt in ihrem Ampt/ mit ihren Reichen und Ländern/ in Gnaden ansehen/ ihnen Hülff und Beystand in allen Nöthen leisten wolle/ so werden sie gewißlich mit David erhöret werden. Sirach Cap. 10

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausent/ Ich wil lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause/ denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

Alhie streicht er weiter die Glückseligkeit der Kirchen GOttes aus. **Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausent**; David/ durch den Geist GOttes/ lehret alhie/ daß dis die ädelste beste Zeit unsers Lebens ist/ die in GOttes Hause und Kirchen/ GOtt zu Lob/ Ehre und Preiß/ angewendet wird/ und saget öffentlich/ obwol alle Tage/ darinnen er und andere Könige nöthige Geschäfft/ die GOtt gebothen hat/ und ihm auch angenehme seyn/ beyde im Felde und in der Rathstuben/ verrichten müssen/ gut seynd/ so ist doch ein Tag im Hause des HErrn/ da man mit GOttes Wort umbgehet/ besser denn tausent andere Tage. Denn/ alle Werck in der Welt/ zu aller Zeit/ dienen nur zur Erhaltung dieses Lebens/ Im Hause des HErrn/ aber wircket GOtt ewiges Leben und Seligkeit/ in allen Gottseligen Hertzen/ die sich mit hertzlichem Vertrawen und kindlicher Liebe GOtt zu eigen gantz ergeben/ ihn loben/ ehren und preisen. Hie bedenck/ wie die Könige und Herren/ ja auch gemeine Leu-

te in der Welt/itziger Zeit gesinnet seyn / und alle ihre Tage so übel anwenden/ und die ädle Zeit / die nimmer kan wiederbracht werden / so erbärmlich verzehren / und dem thewren Könige David so gar ungleich seyn ; Viel sind die der Kirchen gar nichts achten / die gewaltigsten Könige auff Erden verfolgen GOttes Wort auffs schrecklichste/ viel andere sind/ welchen Zeit und Weile lang wird / wenn sie in viel Tagen oder Monden/ ja offt im Jahr / nur sollen eine Stunde in der Kirchen seyn/ und denen doch sonst alle Tage und Nacht/ Zeit/ Monden und alle Jahr ihres Lebens viel zu kurtz seyn/ wenn sie ihrer Lust pflegen. In solchen Hertzen ist Liebe und Lust/ zu GOtt und seinem Wort verloschen/ und herrschet der böse Geist durch fleischliche Lüste in ihrem Hertzen/ darumb sehen sie auch das Licht nimmer mehr. Darnach saget er weiter:

Ich wil lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause/ denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

Davids Hertz brennet in hertzlichem sehnlichem Verlangen nach GOttes Hause/ und saget: Er wolle lieber in seines GOttes Hause der verlendeste/ ärmeste Betler/ als der gröste Herr in der Gottlosen Pallästen seyn. In Summa / aller Welt Herrlichkeit / Macht / Ehre/ Frewde/ Wollust/ Reichthumb/ mit aller Güter / lieber und anmüthiger Gesellschafft / darin die Welt ihr Himmelreich hat/ läst er fahren/ und erwählet GOttes Wort / davon wil er sich kein Armuth/ Verachtung und Schmach lassen abschrecken. Also hat Moses viel lieber erwählet mit dem Volck GOttes Ungemach zu leyden / als ein Sohn der Tochter Hebr. 11 Pharao zu seyn. GOTT vertilge durch seinen Geist alle fleischliche Lüste in unserm Hertzen / und erwecke auch solche hertzliche Liebe und Lust zu GOttes Wort darinnen.

Denn GOtt der HErr ist Sonn und Schild/ Der HErr gibt Gnade und Ehre/ Er wird kein Guts mangeln lassen den Frommen.

Hie

Jetzeiget David Ursachen an/ warümb es besser ist im Hause des HErrn seyn/ und erzehlet/ was guts die Gottseligen von GOtt in seinem Hause erlangen. **Denn GOtt der HERR**/ saget er/ **ist Sonn.** Das ist die erste Wolthat/ daß GOtt die Sonne der Gnaden ist/ der in den Hertzen seiner lieben Kinder vertreibt alle Finsternüs der Sünden und des ewigen Todes/ und alles Schrecken der Seelen/ und entzündet durch sein Wort und Geist Erkäntnüs GOttes Wesens und Willens an/ er erwärmet und macht lebendig die armen kalten Hertzen der Menschen/ zündet Glauben/ Liebe GOttes und andere Tugenden darinnen an/ er tröstet und erquicket/ durch die Stralen seiner Gnad/ und Barmhertzigkeit in aller Angst und Noth/ er macht frölich/ und wircket den Anfang des ewigen Lebens darinnen/ da alle Gottlosen dagegen in gräwlicher schrecklicher Finsternüs und unter dem schrecklichen Zorn GOttes/ und Gewalt des Teuffels mit allen ihren Lüsten und Herrlichkeit/ der Welt gefangen liegen/ und endlich mit grawsamer Angst und Schrecken ihrer elenden und betrübten Seelen/ ohne allen Trost/ in ewige höllische Gluth mit dem reichen Mann versincken müssen. Darumb sollen wir mit Ernst und Eiver uns zu GOttes Wort halten/ damit diese Sonne der Gnaden in unsern Hertzen auch leuchte und nimmer mehr nicht untergehe/ was wir auch dabey leyden sollen. Die andere Wolthat ist diese/ daß GOtt auch seiner Christen **Schild** in seinem Hause ist. Allhie lehret und tröstet er/ daß ob schon der Teuffel und die Welt mit Armuth/ Verfolgung/ und allen gifftigen fewrigen Pfeilen/ auff die armen Christen/ die im Hause des HErrn wohnen/ schiessen/ sie ängsten und plagen/ so wil doch GOtt ihr Schutz und Schild seyn/ sie schützen und bewahren/ daß kein Feind die Seele beschädigen und tödten sol/ ob schon der Leib gemartert und getödtet/ und sonst das Hertz betrübet und angefochten wird. Dagegen sind abermahl die Gottlosen unter des Teuffels Macht und Gewalt/ haben keinen der sie schützet/ bewahret oder errettet/ weder hier auff Erden/ noch dort in Ewigkeit/ so wenig als Pharao im rothen Meer/ Saul in seines Hertzen Angst da die

2. Buch Mose. 4.

die Feinde auff ihn dringen/ und andere Gottlosen Schutz im
2 Buch Sam. 21 Tode haben. Bedenck aber wie ein schöner Trost das ist/ da CHri-
Joh. 10 stus saget: Ich kenne meine Schäflein/und gebe ihnen das ewige Leben/
und niemand wird sie aus meiner Hand reissen. Die Dritte Wolthat:
Der HERR gibt Gnade. Merck alhie/ daß GOtt seine
Gnade seiner Kirchen austheilet und dieselbige den Seinen gibt. Be-
halt das Wörtlein/ **geben**/ denn/ wahrhafftig gibt er Gnade/ erwer-
ben und verdienen können wir nicht Gnade/ da aber Gnade ist/ da ist
keine Sünde/ kein Zorn/ wo kein Zorn ist/da ist Liebe/ Frewde/ Freund-
schafft und alles guts/ und da sind alle Himlische ewige Schätze. Da-
gegen gibt GOTT und wirfft seine Ungnade auff alle Gottlosen/ da-
her entspringet ihnen alle zeitige und ewige Höllische Pein und Mar-
ter/ und dadurch bekömt der Teuffel Macht zu plagen/ zu marten und
zu qvälen seine Diener in Ewigkeit. Die Vierdte Wolthat GOttes
ist/wie er saget: **Der HErr gibt Ehre.** Merck alhie/ Gott will
seinen Kindern/ die auff Erden eine zeitlang verachtet/ geschändet und
geschmähet werden/ Ehre geben/ die Gottlosen aber mit ewiger Schan-
de und Schmach von sich verstossen. Denn/ die Gottseligen nimt er
zu Kindern an/ begabet sie mit seinem Geist und wohnet in ihnen/
Luc. 16. und wil ihre Seele/wie Lazari/ durch die Engel in Abrahams Schoos
Philip. 3 tragen/ und am jüngsten Tage Leib und Seele verklären/ und
dem verklärten Leib und Seele CHristi ehnlich und ewig selig ma-
cher. Wie kan einem höhere Himlische Ehre wiederfahren? Dage-
gen werden alle Gottlosen/die ihre Ehre in weltlicher Herrlichkeit/ Lust
Mat. 25 und Frewde ein kleine Zeit gesucht haben/ mit Schanden von GOT-
TES Angesicht verwiesen/ und mit ewigem Fluch gestrafft/
und aller unflätigen Geister Hauß und Herberge mit Schmach
und Schande seyn und bleiben/ in alle Ewigkeit. Die fünffte und letzte
Wolthat ist: **GOtt wird kein Guts mangeln lassen den
Frommen.** Alhie verheisset GOtt/ daß er auff Erden seinen Kin-
dern in seinem Hause das täglich Brod und Leibs Nahrung und Noth-
turfft geben wil/ daß ihnen kein Guts manglen sol/ wenn sie nur from
seyn/

seyn/ und wil der fromme HErr also Leib und Seel reichlich versorgen. Können solche reiche Verheissungen unsere Hertzen nicht zur Liebe GOttes und seines Worts bewegen/ so ist alles an uns verlohren. Er saget weiter: **HErr Zebaoth/ wol dem Menschen/ der sich auff dich verläst.** Allhie lehret er/ daß dieser Psalm und herrlicher Trost von ewiger Seligkeit/ nicht allein von David und andern Heiligen redet/ sondern daß alle die sollen ewig selig werden/ die sich mit hertzlichem Vertrawen auff GOtt verlassen. Selig sind alle die auff ihn trawen. Psal. x.

Der Fünff und Achtzigste Psalm.

Ist ein Beth-Psalm/ darinnen wir GOttes Zorn abbitten/ und bey GOtt Gnade im geistlichen und weltlichen Regiment sollen suchen lernen.

HERR/ der du bist vormahls gnädig gewest deinem Land/ und hast die Gefangenen Jacob erlöset.

DAvid erzehlet die grossen Wolthaten/ die GOtt seinem Volck vor Zeiten bewiesen hat. **HERR/ der du bist vormahls gnädig gewest deinem Lande.** Die Erste Wolthat ist/ daß GOtt vor alten Zeiten sich mit Gnaden seines Landes hat angenommen/ und es hertzlich geliebet/ seine Lust und Frewd daran gehabt hat. Er saget aber nicht ohne Ursach/ **deinem Lande/** dem obwol der gantze Erdbodem des HErrn ist/ so nennet er doch nur allein das Land Canaan GOttes Land und Erbtheil/ darumb/ daß er es Abraham und seinem Saamen verheissen und gegeben hat/ daß sie darinnen solten die Verheissung vom zukünfftigen Messia predigen lassen. **GOttes Wolthaten** da bey sich erinnern/ und als GOttes 1. Buch Mose 17.

13 Cap. Volck für GOtt im Glauben an den verheissenen Messiam wandlen/ und from seyn. Also ist noch heutiges Tages GOttes Land und Erbtheil/ in welchem GOtt aus seinem Wort erkant und geehret wird/ und solchem Lande ist GOtt gnädig. Insonderheit aber ist die Kirche GOttes das rechte Land und Erbtheil/ da er wohnet mit seiner Gnade. Die Andere Wolthat ist: **Und hast die Gefangenen Jacob erlöset.** Er saget: **Du hast**/ damit lehret er/ daß GOtt selbst die Nachkomenen Jacob/ welche in schwerer Dienstbarkeit gefangen waren/ aus Gnaden/ umb seines Bundes willen/ erlöset hat/ wie er uns auch selbst gnädiglich aus dem ewigen Gefängnüs durch CHristum erlöset.

Der du die Missethat vormahls vergeben hast deinem Volck/ und alle ihre Sünde bedeckt/ Sela.

Die Dritte Wolthat ist: **Der du die Missethat vormahls vergeben hast deinem Volck.** Allhie lehret er/ daß ihre Väter ihre Missethat und Sünde/ damit sie nicht allein zeitliche Gefängnüs in Egypten/ sondern auch ewige bey GOtt verdienet/ nicht haben bezahlen und dafür genug thun können/ sondern GOtt hat sie aus Gnaden vergeben und nachgelassen/ und hat alle ihre Sünde bedeckt/ mit seines Sohnes Verdienst und Gerechtigkeit. Also vergibt er noch in seiner Kirchen die Sünde/ wie CHristus uns heißt bitten: Vergib uns unser Schuld. Merck abere/ daß er saget/ Seinem Volck. Damit zeiget er an/ daß die jenigen GOttes Volck seyn/ und Vergebung der Sünden erlangen/ die im Glauben sich des Bundes/ den GOtt mit uns gemacht hat/ trösten. Matt. 6

Der du vormahls hast alle deinen Zorn auffgeha-

gehaben/ und dich gewendet vom Grim deines Zorns.

DJe Vierdte Wolthat ist: **Der du vormahls hast alle deinen Zorn auffgehaben.** Alhie lehret er/ daß Missethat und Sünde GOttes Zorn verdienen. Wie aber GOtt die Schuld aus Gnaden nachläst/ also läst er auch den Zorn fahren/ und gibt die Straffe nach/lindert die Straffen/ und strafft nicht in seinem grimmigen Zorn/ sondern in Gnaden. Also hat David/ da er umb Gnad bitten wil/ sich der grossen Güte und Gnade GOttes/ die er von Anbeginne seiner Kirchen erzeiget hat/ getröstet. So sollen wir auch thun.

Tröste uns GOtt unser Heyland/ und laß ab von deiner Ungnade über uns.

NU bittet David/ daß er seine Gnade auch an ihnen beweisen wolle/ und saget: **Tröste uns GOtt unser Heyland.** Merck erstlich/ daß er GOtt nennet unsern Heyland/ auff daß wir auch in unsern Nöthen/ wenn wir bitten/ GOtt für unsern Heyland/ von dem uns durch CHristum alle Hülff/ Leben und Seligkeit gegeben wird/ im Glauben erkennen. Darnach bittet er weiter: **Tröste uns.** Merck alhie/ daß sie wider die Sünde und alles Unglück/ darin sie mit Land und Leuten waren/ Trost bey GOtt/ der ein Vater alles Trostes und aller Barmhertzigkeit ist/ und umb CHristi Willen verheissen hat/ suchen/ auff daß wir in Nöthen nirgent anders als bey GOtt unserm Heyland auch Trost suchen und hohlen sollen. 2 Cor. 1

Endlich saget er: **Und laß ab von deiner Ungnad über uns.** Merck alhie/ daß kein Trost uns von GOtt wieder fahren kan/ es sey denn/ daß GOTT seinen Zorn und Ungnad gegen uns fallen lasse/ denn/ Ungnad bringet Zorn/ Gnad aber stillet Zorn/ darumb wir bil-

lich für GOttes Ungnad uns hüten / und wenn wir dieselbige verursacht haben / daß wir sie ernstlich abbitten.

Wiltu denn ewiglich über uns zürnen? Und deinen Zorn gehen lassen immer für und für?
Wiltu uns denn nicht wieder erqvicken? Daß sich dein Volck frewen möge?

ALhie fraget David GOtt / und spricht: **Wiltu denn ewiglich zürnen?** Zeiget damit an / wie unter dem Creutz GOttes Volck gesinnet ist. Ihnen dünckt als wolle GOtt ewiglich und für und für zürnen / aber er weiset durch diß Wort / **ewiglich** / auff GOttes Natur und Eigenschafft / daß wie er ein Heyland der Seinen zuvor allezeit geweſt ist / Gnad erzeiget / und Zorn abgewandt hat von seinem Volck / solch ein Heyland sey und bleib er noch von Art und Natur / und werde derhalben als ein gnädiger GOtt nicht ewiglich wider seine Natur handlen und zürnen / daß er aber saget: **Wiltu uns denn nicht wieder erqvicken?** Lehret er / daß durch GOttes Zorn / Leib und Seele / und alle Kräffte eines Menschen verschmachten / GOtt aber erqvicket wieder durch die gnadenreiche Prædigt seines Heiligen Euangelii / und seinen Geist / die betrübten Hertzen / und erqvicket auch durch seine gnädige Hülffe Land und Leute / wenn sie durch die Feinde verwüstet und ausgemattet seyn / und mit David GOtt ernstlich anruffen / und thut das darumb / **auff daß** / saget David / **sich dein Volck über dir frewen möge.** Christi Erquickung bringt Frewde und Wonne dem Volck GOttes / ihre Frewde aber ist in GOtt und der grundlosen Güte GOttes gegründet / wie er saget / **über dir** / denn / des Hertzens Lust und Frewde sol nicht in

in den Gaben GOttes/ sondern in GOtt hafften / und unbeweglich in GOtt bleiben.

HErr / erzeige uns deine Gnade / und hilff uns.

HErr / erzeige uns deine Gnade. Alhie ist zu mercken das Wörtlein: Deine Gnade / denn / dadurch weiset er auff GOttes Verheissung und den HErrn Christum. Diese Gnade muß uns der HErr erzeigen / und Erkäntnüs seiner Gnade durch sein Wort und Geist in uns wircken / sonst können wir dazu nicht kommen / und wenn GOTT sie uns erzeiget / müssen wir dieselbige mit dem Glauben fassen / und uns zueignen / und ernstlich bethen / damit diß Licht der Gnaden in uns nicht verlesche / wie er weiter saget: Hilff uns. Alhie lehret er bitten / daß GOtt mit seinem Heyl und seiner Hülffe uns wolle beystehen / aus aller Noth und Gefahr Leibes und der Seelen erretten / und seine arme Christen schützen und erhalten / Leibes und Seelen Nothurfft verleihen. Solches thut allein GOttes Hülffe / die Creaturen vermögen nicht solche Hülff und Heyl / darumb saget er: Hilff du uns mit deiner Hülffe.

Ach daß ich hören solte / daß GOtt der HErr redete / daß er Friede zusagete seinem Volck und seinen Heiligen / auff daß sie nicht auff eine Thorheit gerathen.

Alhie wünschet David / und saget: Ach daß ich hören solte / daß GOtt der HErr redete. Merck alhie / daß David solche Hülffe begehret / die GOTT durch sein Wort zu seinem Volck bringet / hält sich also in seinen höhesten Nöthen und Elend alleine an GOttes Wort / das ist sein einiger Trost /

Psal. 119 wie er im Psalm saget: Weñ dein Wort nicht mein Trost gewesen wäre/ so wäre ich vergangen in meinem Elend. Diß sollen wir von David lernen/ und in Nöthen hertzlich mit David uns sehnen und Verlangen haben nach Gottes Wort/ deñ wer Gottes Wort im Hertzen hat/ der hat GOtt/ und dem kan es an Hülff/ Trost und Erettung nimmer mangeln. Darnach lehret er/ was GOtt fürnemlich redet in seinem Wort/ als nemlich/ **daß er Friede zusagt seinem Volck und seinen Heiligen.** Merck alhie/ daß GOtt nicht allein seinem Volck zeitlichen

Cap. 2. Fried für Feinden zugesaget hat/ wie er im Propheten Zacharia saget; Ich wil eine fewrige Mawer umb euch her seyn. Sondern er redet auch

Cap. 9. durch seinen Sohn/ wie Zacharias weiter saget/ Friede in die Hertzen der Völcker. Diß ist der Friede GOttes/ den uns CHristus durch sein

Philip. 4 Cap. Bluth erworben hat/ welcher gröſſer ist denn alle Dinge/ und unser Sinn und Hertzen in CHristo JEsu bewahret. Es saget aber GOtt diesen seinen Fried niemands zu/ als alleine/ wie er weiter saget: **seinem Volck und seinen Heiligen/** die er sich erwählet und zum Eigenthumb hat angenommen/ denen er die Sünde/ weil sie an Christum gläuben/ vergeben/ und die er mit dem Heiligen Geist begabet hat. Darumb haben die sich keines Friedes bey GOtt in Ewigkeit zu trösten/ die den Heiligen Geist mit Sünden außstossen/ und den Bund GOttes verlassen. Zu letzt zeiget er die Ursach an/ warumb er so hertzlich dem Volck GOttes Friede wündschet: **Auff daß sie nicht auff eine Thorheit gerathen.** Allhie zeigt er aller Christen Schwachheit an. Wo GOtt ein wenig hart anhält mit der Straff oder verzeuchet/ so gerathen die armen schwachen Menschen leichtlich in Thorheit/ in Ungeduld/ Verzweifflung und Gottslästerung. Welche grosse Thorheit be-

2 Buch Mos. 32 Mat. 6. gehet das Volck Israel/ da Moses auff dem Berge verharret? Darumb wir wol bitten mögen: Führe uns HErr nicht in Versuchung/ und sprich/ Friede in unsere Hertzen/ auff daß wir hinfürder für Sünden uns hüten lernen.

Doch

Doch ist ja seine Hülffe nahe denen die ihn fürchten / daß in unserm Lande Ehre wohne.

DIß ist eine herrliche tröstliche Verheissung / die wir zu Hertzen fassen sollen: **Doch ist ja seine Hülffe nahe.** Alhie merck Erstlich / ob es gleich in grossen Engsten und Nöthen der Vernunfft nach scheinet / als wenn GOTT über alle Himmel von uns mit seiner Hülff hinweg sey / so ist es doch nicht wahr / denn der Heilige Geist saget: **Seine Hülffe ist nahe.** Denn / wie die liebe Sonne / wenn sie am höhesten von der Erden auffgestiegen / wircket am allerkräfftigsten mit ihrer Wärm und Krafft / und machet das Erdreich fruchtbar. Also auch GOtt / wenn er scheinet am weitesten zu seyn / so ist er mit seiner Gnad und Hülff am nähesten und sehr kräfftig / wie David saget: Der HERR ist nahe bey denen / die zerbrochens Hertzens sind / und hilfft denen die zerschlagen Gemüth haben. Psa. 24

Bey welchen zerschlagenen Hertzen aber ist er so nahe? David saget: **Bey denen / die ihn fürchten.** Diß merck wol / auff daß wir auch / wo wir wollen GOtt mit seiner Hülffe bey uns haben / ihn von Hertzen fürchten. Denn so fern als das Hertz von Gottes Furcht ist / so fern ist GOttes Hülff von uns. Es mangelt an GOtt und seiner Hülffe nicht / die ist allzeit bereit / GOtt beuth uns dieselbige nicht allein an / sondern nöthiget sich mit derselbigen zu uns / wo nur die Hertzen nicht gottloß und ohne Gottesfurcht seyn. Er saget weiter: **Daß in unserm Lande Ehre wohne.** Eines Landes Ehre kompt von GOtt. Ehre aber alhie heist so viel / als ein seliger glücklicher Zustand und heylsame Wolfarth / wie er solches ferner erkläret.

Das Güte und Trewe einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

All-

Allhie lehret er / daß die höhesten und besten Güter / und grosse Ehre / die einem Lande wiederfahren kan / stehet in vier Tugenden / darunter ist Erstlich **Güte** / das ist / die Gütigkeit und Barmhertzigkeit GOttes / die er uns in seinem Wort durch CHristum verheissen und erzeiget hat. Diß ist die rechte Haupt-Quelle / daraus alles Gutes an Leib und Seel / herfleust. Diese Güte sol verursachen / beyde Obrigkeit und Unterthanen / daß sie sich auch gegen einander im gemeinen Leben gütig erzeigen / einander hertzlich lieben / wie CHristus uns geliebet hat / und alles Guts thun / freundlich und lieblich mit einander umbgehen / für Ungütigkeit und Unbarmhertzigkeit / daraus groß Unheyl folget / sich hüten. Die andere Tugend ist / **Treue** oder Wahrheit / dadurch GOtt alles was er verheisset trewlich hält und gibt. Diese herrliche Tugend / die GOtt seinem Volck in seinem Lande beweiset / die erfodert GOtt auch von allen Menschen / und wil / daß sie sollen wahrhafftig seyn / und trewlich halten / was sie geloben und zuthun schuldig seyn. Denn / wo Lügen / Unwahrheit / Untrew / Falschheit und Betriegerey ist / da kan kein Land bestehen. Die Dritte Tugend ist / **Gerechtigkeit** / da GOTT uns arme Sünder im Reich seines Sohns mit der Gerechtigkeit seines Sohns bekleidet / Sünde vergibt / allen die im Glauben / den HErrn CHRISTUM fassen. Diese Gerechtigkeit sol uns veranlassen / daß alle Christen sich auch gegen einander befleissigen sollen / damit niemand den andern beleidige / und einjeder seinem Nähesten gebe und thue / was er von GOTTES und Rechts / auch von Christlicher Liebe wegen / zu geben und zu thun schuldig ist / denn darum saget Johannes / wirds offenbar / welches die Kinder GOttes und die Kinder der Teuffels sind. Wer nicht recht thut / und seinem Bruder nicht lieb hat / der ist nicht von GOtt. Ohne diese Tugend kan die Gemeinschafft des menschlichen Geschlechts nicht erhalten werden. Die letzte Tugend ist / **Friede** / welchen CHristus in seinem Reiche der Gnaden zwischen GOtt und uns durch sein Bluth und Fürbitte machet / welcher unaußsprechliche Frewde und Ruhe des Gewissens bringet /

Joh. 13
Ephes. 4

Psal. 15.
Zacha. 9
Ephes. 4

Jer. 23
1 Cor. 1

Tim. 2.
Mich 6
1 Joh. 3

Joh. 20
Ephes. 2
Rom. 5.

get/ und einen freyen Zutrit zu GOtt machet. Dieſer geiſtlicher Fried ſol auch billich Friede auff Erden machen/ unter allen Menſchen/ wie David ſaget: Suchet Friede/ und jaget ihm nach. Denn/ was Unheyl/ Krieg und Auffruhr bringet/ das gibt die Erfahrung. Wo nu dieſe Tugenden im geiſtlichen und weltlichen Regiment im Schwang gehen in einem Lande/ da iſt ein ſeliger Zuſtand/ und dahin ſol alle Chriſtliche Obrigkeit/ ja alle Menſchen/ ihren höheſten Fleiß hinrichten/ daß ein jeder in ſeinem Stande mit hertzlichem Gebeth/ trewer Verrichtung ſeines Ampts/ helffe im Glauben und wahrer GOttes-Furcht ſolchen Zuſtand erhalten/ damit Güte und Trewe ſich allzeit begegnen/ und keines das ander aus den Augen laſſe/ und darnach Gerechtigkeit und Friede auffs freundlichſte ſich mit einander hertzen und küſſen/ denn keines ohne das ander ſeyn kan.

Pſa. 34
1 Pet. 3
Hebr. 12

Daß Trew auff der Erden wachſe/ und Gerechtigkeit vom Himmel ſchawe.

DEr erkläret ſich weiter durch ein Gleichnüs. Wie in einem fruchtbarem Lande nach einem lieblichen Regen/ der vom Himmel kömpt/ alles wächſt/ grünet und blühet/ ſo wird auch Trew und Wahrheit im Reich CHriſti wachſen/ und die Gerechtigkeit/ dadurch wir zu Kindern GOttes in CHriſto angenommen werden/ herunter ſchawen und uns überſchatten.

Daß uns auch der HErr guts thue/ damit unſer Land ſein Gewächs gebe.

DAhie lehret er/ daß alles Guts im Reich CHriſti/ und auch im weltlichen Reich/ vom HErrn herkömpt/ und auch die Erde durch GOttes Segen allerley Gewächs reichlich und überflüſſig gibt/ dadurch unſer armes Leben erhalten wird/ und endlich:

Daß Gerechtigkeit dennoch für ihm bleibe/ und im schwang gehe.

IN Summa/ wenn GOTT Friede wird geben/ so wird im Reich CHristi die Gerechtigkeit für dem HErrn CHristo hergehen/ und für ihm bleiben/ und wird im schwange gehen/ daß alle Gottselige Christen/ errettet aus der Hand ihrer Feinde/ CHristo dienen werden in Heiligkeit/ die GOtt gefällig ist/ ihr Leben lang/ als denn werden alle Tugenden blühen und im schwange gehen.

Luc. 1.

Der Sechs und Achtzigste Psalm.

Dieser Psalm wird genennet ein Gebeth Davids/ denn/ es ist ein rechter Königs-Psalm/ darin David GOtt umb den Heiligen Geist bittet/ damit er gottselig leben/ nach GOttes Willen regieren und durch GOtt mit Landen und Leuten wider alle Feinde möge geschützet werden. Lehret damit alle Christliche Könige was sie von GOtt bitten sollen.

HERR/ neige deine Ohren/ und erhöre mich/ denn ich bin elend und arm.

ERstlich bittet er/ GOtt wolle seine Ohren zu ihm neigen/ welches er selbst erkläret/ und saget **erhöre mich.** Alhie lehret er/ daß alle Menschen/ Insonderheit/ Christliche Könige/ seinem Exempel nach/ Gott sollen ihre Noth fürtragen/ und ernstlich bethen/ daß sie GOtt mit gnädigen Ohren erhören wolle: Er setzt aber viel Ursachen nach einander/ dadurch er GOtt bewegen will/ daß er ihn erhören sol. Die Erste ist: **Denn ich bin elend und arm/** du aber bist ein Vater der Elenden und Armen/ darumb hilff mir. Merck alhie/ daß GOtt seinem liebsten König und Propheten Elend und Armuth ein Zeit lang im Elende zuschicket/ daraus er sich selber und niemand ihm helffen können/ dis thut er aus grosser Liebe gegen

gegen David/ auff daß er demüthig werde/ und für Hoffart und Vermessenheit eigener Macht sich hüten und GOtt umb seinen Segen und Gnad anruffen lerne/ und sein Hertz zu Königlicher Regierung fein durch Armuth und Elende bereitet werde. Denn/ wer nicht Armuth und Elend versucht hat/ der kan auch armer elender Leute König nicht seyn/ weil er nicht weis/ wie armen elenden Leuten zu muthe ist.

Bewahre meine Seele. Denn/ ich bin Heilig/ hilff du mein GOtt deinem Knechte/ der sich verlässet auff dich.

Merck alhie/ daß GOtt auch die Heiligen in höheste Gefahr des Lebens läst kommen/ und daß sie sich auch für dem Tode fürchten. In dieser Noth bittet er/ und lehret alle Könige und uns auch/ weil wir vielem Unglück alle Augenblick unterworffen seyn/ bitten/ GOtt wolle das Leben so er uns gegeben gnädiglich erhalten/ und uns bewahren für allen Feinden/ die uns nach dem Leben stehen. Zuvor hat er eine Ursach gesetzt. Ich bin arm und elend: Jetzund setzet er die andere/ und saget: **Denn ich bin heilig.** Merck alhie/ daß Arm/ Elend und Heilig/ zu gleich von einer Person kan gesaget werden/ auff daß wir nicht die Christliche Kirche von wegen des Creutzes als unheilig verdammen. Heilig aber heist alhie/ Vergebung der Sünden und den Heiligen Geist durch Christum haben. Welchem aber GOtt seinen Sohn und Geist schencket aus Gnaden/ dem wil er auch gern in Nöthen beystehen/ wo man ihn im Glauben anruffet. Die Dritte Ursach ist: **Hilff du mein GOtt deinem Knechte der sich verläst auff dich.** Alhie ist die dritte Ursach. Er nennet aber im Glauben GOtt seinen GOtt/ sich aber einen Knecht GOttes (wie denn alle Könige/ Knechte und Diener GOttes seyn) Darnach setzt er die rechte Eigenschafft eines trewen Knechtes/ und saget: **Der sich verlässet auff dich.** Alhie merck/ daß der allein GOttes Knecht ist/ der sich mit hertzlicher Zuversicht in al-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108.4° 991

allen Nöthen auff GOtt verläst/ gedultig/ und in seinem Ampt GOtt gehorsam ist. Wer also GOtt für seinen GOtt hält/ und sich auff ihn verläst/ den wil GOtt wieder nicht verlassen. Das weis David/ darumb bittet er also/ und lehret uns/ wie wir im Gebeth sollen GOtt das Hertz abgewinnen.

HErr sey mir gnädig/ denn ich ruffe täglich zu dir. Erfrewe die Seele deines Knechtes/ Denn nach dir HErr verlanget mich.

DJe Vierte Ursach/ daß ihm GOtt/ wie er saget/ gnädig seyn und seine Seele erfrewen sol/ ist diese: **Denn ich ruffe zu dir**/ und ruffe dazu **täglich**/ **und nach dir HErr verlanget mich.** Alhie lehret er/ daß GOtt die Wahrheit selbst ist/ der hat allen die ihn anruffen Erhörung zugesaget/ darumb wird er keinen der ihn im Glauben auff sein Wort anrufft/ und nach ihm verlanget/ trostloß lassen. Darumb sollen wir mit David täglich bethen/ so wird uns GOtt gnädiglich und gewißlich erhören.

Ps. 50.
Habac. 2. Cap.

Denn du HErr bist gut und gnädig/ von grosser Güte allen die dich anruffen.

DJe Fünffte Ursach/ daß ihm GOtt helffen soll: **Denn GOtt ist**/ saget er/ **gut und gnädig/von grosser Güte.** Er gehet GOtt noch näher/ und weiset uns auff GOttes Natur und Wesen/ wie er solches im Wort offenbaret/ und in der That an seiner Kirchen bewiesen hat. Daraus sollen wir lernen/ daß GOtt gut und gnädig ist/ von Art/ Natur und Wesen/ darumb kan er nicht anders als seine Güte und Gnade allen/ die sich

2 Buch. Mos. 34

darauff verlassen/ seiner Verheissung nach/ erzeigen. Ja/ **du bist/** saget David zu GOtt/ **von grosser Güte**/ die so groß ist/ daß alle meine Sünde und Unwürdigkeit/ Jammer und Elend/ dagegen nichts ist/ darumb wirstu mich umb deiner grossen Güte willen/ gnädiglich erhören. Er setzt aber darzu: **Allen die dich anruffen;** Damit lehret er/ daß nicht alleine David/ sondern alle Christliche Könige und gottselige Menschen/ dieser grossen Güte theilhafftig sollen werden/ wenn sie GOtt im Glauben anruffen/ darumb saget er/ **allen/** damit niemands an GOttes grosser Güte verzweiffle oder verzage.

Vernimb HErr mein Gebeth/ und mercke auff die Stimme meines Flehens. In der Noth ruff ich dich an/ du wollest mich erhören.

DAvid bittet wiederumb/ GOtt wolle sein Gebeth erhören. Zeiget damit seines Hertzen ängstigliche Begierde und Verlangen an/ in Nöthen/ und braucht eben die Ursach wie zuvor/ darin er lehret/ wenn wir bethen und thun was GOtt befohlen hat/ so wil GOtt erhören/ und alles an uns thun was er verheissen hat.

HERR/ es ist dir kein gleiche unter den Göttern/ und ist niemand der thun kan wie Du.

DJe Sechste Ursach ist/ daß kein ander GOtt ist/ als der ewige GOtt Israel/ der helffen kan/ darumb saget er: **HErr/ dir ist keiner gleich.** Damit schleust er alle die erdichten Götter aus/ und darumb **kan auch**/ saget er/ **niemand thun wie Du.** Weil nu du alleine der wahre/ lebendige/ allmächtige

tige/ wahrhafftige/ gütige GOtt bist/ der du kanst und wilt helffen/ so hilff mir/ und beweise solches an mir/ und lehret uns also/ wer der einige wahrhaffte GOtt ist/ damit wir ja zu keinem andern lauffen sollen. Insonderheit aber wil er uns einbilden/ daß GOttes Thun ist helffen und erretten/ wie er saget: **Niemand kan thun wie Du/** und verwundert sich also über GOttes Allmacht und gnädigem Willen/ dadurch er alles thut.

Alle Heyden die du gemacht hast/ werden kommen und für dir anbethen/ HErr/ und deinen Nahmen ehren.
Daß du so groß bist und Wunder thust/ und allein GOtt bist.

Allhie beweiset er/ daß kein ander Gott sey/ der etwas thun könne/ aus dem Artickel der Schöpffung/ und saget: **Alle Heyden die du gemacht hast;** Lehret damit/ daß GOtt ein Schöpffer aller Heyden und Menschen ist. Darnach beweiset er aus dem Artickel von der Erlösung und Heiligung/ und saget: **Sie werden kommen und für dir anbethen.** Hie lehret er von Christo und dem Heiligen Geiste/ denn durch Christum/ in Krafft des Heiligen Geistes/ müssen alle Heyden und alle Menschen zu GOtt kommen/ wie Christus saget: Niemand kömpt zum Vater/ denn allein durch mich. Also kommen durch Christi Geist und Wort die Heyden mit gläubigem Hertzen zu GOtt/ und bethen für seinem Angesicht/ in Christi Nahmen/ und nicht in der Heydnischen Götzen oder in der verstorbenen Heiligen Nahmen/ den Vater an. Die Ursachen/ warumb sie GOtt werden anbethen/ zeiget er an: **Daß du so groß bist/ und Wunder thust/ und allein GOtt bist.** Allhie lehret er/ daß die Heyden erkennen werden/ daß ihre Götzen nichts seyn/ GOtt aber allein

Joh. 14

allmächtig/ ewig und unendlich ist. Darnach/ daß ihre Götzen nichts thun können. Der GOtt Israel aber kan Wunder thun/ wie er solches an seinem lieben Volck/ und auch an seinen Feinden/ darnach auch an der Menschwerdung/ Leyden/ Sterben/ und Aufferstehung seines Sohns/ und in Außbreitung seines Heiligen Euangelii/ und Erhaltung seiner Kirchen/ bewiesen/ und ist alleine GOtt. Diß Erkäntnüs GOttes Wesens und Willens aus dem Wort verursacht die Heyden/ daß sie zu dem lebendigen GOtt kommen/ und ihn im Glauben an CHristum anbethen.

Weise mir HErr deinen Weg/ daß ich wandle in deiner Wahrheit / Erhalte mein Hertz bey dem Einigen/ daß ich deinen Nahmen fürchte.

DIs ist ein sehr herrlich und trefflich Gebeth/ darin er alle Christliche Hertzen lehret/ insonderheit Christliche Könige/ was sie von GOtt bitten sollen. **Weise mir HErr deinen Weg.** Das Erste/ das wir von GOtt mit David ohne Unterlaß bitten sollen ist/ daß uns GOtt seinen **Weg**/ das ist/ den Willen GOttes aus seinem Wort/ durch seinen Geist/ zu erkennen gebe/ denn/ kein Licht der Vernunfft/ keine menschliche Weisheit/ kein Heiliger kan uns lehren/ und uns weisen diese Wege/ wie man gläuben/ leben/ sein Ampt verrichten/ sich wider den Teuffel und die Sünde schützen/ und durch den Tod zum ewigen Leben hindurch dringen sol/ GOtt alleine kan solches thun/ durch sein Wort und Geist/ wie CHristus saget: Niemand kennet Mat. 11
den Vater/ denn nur der Sohn/ und wem es der Sohn wil offenbaren. Das Andere/ das wir mit David von GOtt bitten sollen/ ist/ **daß wir mögen wandlen in GOttes Wahrheit**/ das ist/ daß wir mit unser Seelen/ Hertzen und Gemüth/ Leib und Leben/ in unserm Ampt wahrhafftig thun mögen den Willen GOttes. Denn es ist nicht gnug/ den Willen GOttes wissen/ und sagen: HErr/ HErr/ son-

Mat.7. sondern wie CHristus saget: Wer den Willen thut meines himlischen Vaters/ der wird ins Himmelreich kommen. Weil aber solches nicht in keines Menschen Vermögen stehet/ so sollen wir mit David ernstlich bitten/ GOtt wolle umb des verheissenen Messias willen/ durch seinen Geist Gnade geben/ damit wir in der Wahrheit GOttes/ welche uns sein Wort lehret/ wandlen. Zum Dritten bittet er: **Erhalte mein Hertz bey dem Einigen.** Wenn uns GOtt Erkäntnüs seines Willens aus seinem Wort/ und darnach seine Gnade und Krafft gibt nach GOttes Wort und Willen zu leben/ so muß zum Dritten folgen/ daß GOtt auch unsere Hertzen dabey erhalte/ damit Teuffel/ Welt und Fleisch/ unsere fleischliche Lüste und Begierden/und unser verkehrter Wille/ uns von GOttes Wegen/ darauff wir in der Wahrheit wandlen/ nicht verführe/ sondern beständig auff der rechten Bahn göttliches Worts bleiben/ damit wir mit GOtt und allen Christi Gliedern vereiniget werden/ und in dieser Vereinigung wider alle Anfechtung bis ans Ende verharren. Also bittet CHristus auch/ und lehret uns bitten/

Joh.17 da er spricht: Heiliger Vater/ erhalt sie in deinem Nahmen die du mir gegeben hast/ daß sie alle eins seyn/ gleich wie du Vater in mir/ und ich in dir/ daß sie auch in uns einig seyn. Damit aber GOtt diß unser Gebeth erhöre/ müssen wir/ wie David weiter saget/ bitten/ daß wir **GOttes Nahmen fürchten**/ uns für Sünden hüten/ und im Glauben gottselig leben/ sonst kan uns GOtt nicht erhören. Sieh/ das ist das hertzliche Gebeth/ welches wir von Grund unsers Hertzens sollen alle Augenblick David nachbethen/ so wird GOtt solchs alles gnädiglich geben.

Ich dancke dir Herr mein GOtt von gantzem Hertzen/ und ehre deinen Nahmen ewiglich.

Denn deine Güte ist groß über mich/ und hast mei-

meine Seele errettet aus der tieffen Höllen.

Also dancket David/ und saget: **Ich dancke dir Herr mein GOtt.** In diesen Worten lehret er/ daß GOtt ihm geholffen habe/ darumb er nicht allein aus GOttes Wort/ sondern auch gegenwärtiger Hülff und Beystand ihn erkennet/ und im Glauben seinen GOtt nennet und von gantzem Hertzen dancket. Also sollen wir auch GOtt von gantzem Hertzen als unserm lieben GOtt/ der seine Güte und Gnad an uns so reichlich bewiesen/ dancken/ und seinen Nahmen ehren ewiglich/ nicht alleine wenn es wolgehet/ sondern auch wenn es übel gehet/ allzeit und ewiglich/ so lang als wir auff Erden leben. Im ewigen Leben wird diese Ehre GOttes volkommen seyn/ in uns und allen heiligen Engln und Menschen. Also dancket Job mitten im Unglücke und Tode: Der HErr/ saget er/ hat es gegeben/ der HErr hat es genommen/ der Nahme des HErrn sey gelobet ewiglich. Item: Haben wir Guts von GOtt empfangen/ und solten das böse nicht auch annehmen? Also dancken die Heiligen dem lieben GOtt allezeit und ewiglich. Er setzt aber auch die Ursach/ warumb er dancken wil/ und saget: **Denn deine Güte ist groß über mich.** David lehret/ daß Erkäntnüs der grossen Güte und Barmhertzigkeit GOttes/ die ihm GOtt erzeiget/ und er an sich empfindet/ sein Hertz zu wahrer Lieb und Danckbarkeit GOttes erwecke. Allhie bedenck/ wie kläglich und schrecklich es ist/ daß uns keine Güte des HErrn/ wie groß dieselbige auch ist/ zu keiner Danckbarkeit bewegen kan. Ein Ochse und Esel erkennet seines Herrn Krippe/ aber Israel erkents nicht/ klaget GOtt. Ein Hund/ wenn er von seinem Herrn gespeiset/ oder auch geschlagen wird/ erzeiget sich williger und bereiter seinem Herrn zu dienen/ als viel Menschen thun. Dis sollen insonderheit grosse Könige auff Erden bedencken/ welchen GOtt grosse Wolthaten für andern erzeiget/ und sollen sich hüten/ daß sie nicht an den Gaben GOttes behangen bleiben/ sondern umbkehren/ zu GOtt gehen/ ihm alles wiederbringen/ und für grosse Wol-

Job. 1.2

Esai. 1.

that grosse Ehre geben/ damit sie nicht in GOttes Gericht und Straff
1 Sam. 2 fallen. Sonderlich ist aber diß eine grosse Wolthat/ wie David saget:
Und hast meine Seele errettet aus der tieffen Höllen.
Alhie lehret er/ daß der HErr tödtet und lebendig machet/ er führet in
5 Buch Mos. 32 die Hölle und wieder heraus/ so handelt er mit seinen Heiligen/ und auch
mit David/ und solches aus hertzlicher Liebe und grosser Güte/ darumb
dancket David dem HErrn/ daß er seine Seele/ auch aus höchster Tod-
des Gefahr und äusserster Angst/ Noth und Schrecken/ welche er alhie nen-
net die Tieffe der Höllen/ errettet hat/ darin er sonst hätte müssen zeitig
und ewig vergehen. Also hat GOtt unsere arme Seelen durch Christum
aus dem ewigen Tode und der Höllen Gluth und uns aus mancher gros-
ser Noth/ Leibes und der Seelen/ aus Gnaden errettet. Diß solte uns
billich uns zu wahrer ernster Dancksagung/ Liebe und Gehorsam Got-
tes bewegen.

GOtt/ es setzen sich die Stoltzen wider mich/ und der Hauffe der Tyrannen stehet mir nach meiner Seelen/ und haben dich nicht für Augen.

DAvid zeiget seine und aller Christlichen Könige Noth und Ge-
fahr an. **GOtt/ es setzen sich die Stoltzen wider mich.** Merck/ die Feinde Davids und aller Christen sind
stoltz/ daß sie GOttes und keines Menschen achten. Darnach sind sie
Tyrannen/ denn Tyranney kömpt aus Stoltz. Zum Dritten ist der
Tyrannen ein grosser Hauffe. Zum Vierdten/ **Sie haben dich nicht für Augen**/ das ist/ in ihrem gantzen Leben und Wesen sind
sie gar gottloß und teuflisch/ fragen nach Gott/ seinem Wort und Gericht
nichts. Weiter zeiget er an/ was sie thun: **Sie setzen sich wi-
der mich.** Darnach/ stehen sie nach meiner Seelen/ mich zu erwürgen.
Also ist das Leben der Heiligen in dieser bösen Welt abgemahlet/ darumb

umb wenig Lust und Frewde darin ist / wenn wirs recht bedencken.

Du aber HErr bist barmhertzig und gnädig / gedültig und von grosser Güte und Trewe.

WIder diese teuffliſche Menſchen tröſtet ſich David mit ſeinem lieben GOtt / den Troſt aber holet er aus dem Andern Buch Moſe. Er weiſet aber uns damit in die Schrifften der Propheten / da finden alle Chriſtliche Könige und fromme Herren götliche Lehre und Troſt / auff daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben. Inſonderheit iſt zu lernen / daß er von GOtt redet / wie GOtt von ſich ſelbſt geredet hat und tröſtet ſich damit wider ſeine Feinde. Erſtlich nennet er GOtt einen HErrn und Herrſcher / der durch ſeine göttliche Gewalt über alles herrſchet / darümb kan er leichtlich die Feinde ſtürtzen. Darnach iſt er **Barmhertzig** / der aller ſeiner Kinder Noth ſich läſt zu Hertzen gehen / darümb kan er das Seufftzen ſeiner Armen nicht verachten / ſondern erbarmet ſich unſer / wie eine Mutter ſich ihrer Kinder erbarmet / unſere Noth iſt ſeine Noth / wie Chriſtus ſaget: Saul / Saul / warümb verfolgeſtu mich / und im Oſea ſaget er: Meine Barmhertzigkeit iſt brünſtig. zum Dritten iſt GOtt **gnädig**. Aus Barmhertzigkeit Gottes kompt Gnade GOttes / daß GOtt gnädig iſt / der den armen bußfertigen Sündern Sünde vergibt / ſie zu Gnaden annimt / Hülff und Troſt ihnen erzeiget / darumb kan David und keinem Chriſten GOttes Gnade / Hülff und Troſt mangeln. Zum Vierten iſt er gedültig / darümb heiſt ihn Paulus einen GOtt der Gedult / denn er iſt langſam zum Zorn / auff daß wir uns nicht daran ſtoſſen und ärgern / daß er eine zeitlang den gottloſen Buben und Tyrannen zuſiehet / und die Gottloſen / wie auch alle andere Menſchen / durch Gedult und Langmüthigkeit zur Buſſe leitet. Alle aber / die dieſer Gedult GOttes mißbrauchen / häuffen über ſich und ihre verſtockte Hertzen den ſchrecklichen Zorn GOttes / darümb wird der Tyrannen und aller Gottloſen Stoltz einen kleinen Augenblick währen / und mit

Cap. 34.

Pſa. 10
Eſai. 49
Apoſtel Geſchi. Cap. 9.
Oſe. 11

Rom. 1c

Rom. 2

ewigem Zorn GOttes gestrafft werden. Zu letzt ist er **Von grosser Güte und Trewe.** das ist / alles was an GOtt ist / das ist eitel Güte/Liebe / Gunst und Wolthätigkeit / und eitel Trewe und Wahrheit / denn er hält / gibt und thut alles was er in seinem Wort gesaget hat / es sey in der Straff oder Wolthaten. Also ist GOtt auffs lieblichste und tröstlichste abgemahlet. Dis Bild GOttes sollen wir ins Hertz fassen / so würde leichtlich verschwinden alle Furcht / und neues Leben und Trost darinnen auffgehen.

2. Buch Mose Cap. 24 Psa. 110

Wende dich zu mir / sey mir gnädig / stärcke deinen Knecht mit deiner Macht / und hilff dem Sohne deiner Magd.

Als David zuvor von GOttes Güte gesaget hat aus der Schrifft / dasselbige eigent er sich zu durchs Gebet. **Wende dich** / saget er / **zu mir / sey mir gnädig.** Allhie lerne / daß GOtt sich mit seiner Gnade zu uns und unserm Gebeth muß wenden / sollen wir anders seiner Gnad und Güte geniessen. Denn wendet er sich aber zu uns / wenn wir ihn / wie David thut / im Glauben darumb bitten / Insonderheit aber müssen wir unter dem lieben Creutz uns demüthigen / für Knechte des HErrn uns erkennen / und in unserm Ampt auff GOttes Willen sehen / und mit hertzlichem Vertrawen an ihm hangen / und ihm gehorsam seyn / wie David saget: **Ich bin dein Knecht / deiner Magd Sohn.** Wo wir solches thun / so wird uns wiederfahren / was David alhie bittet / und wird durch seine Macht und seinen Geist unsere Hertzen stärcken / Leben / Trost und Seligkeit darin wircken / und Sieg über alle Feinde verleihen.

Thue ein Zeichen an mir / daß mirs wolgehe / daß es sehen die mich hassen / und sich schä-

schämen müssen/ daß du mir beystehest/ HErr/ und tröstest mich.

DEr schleust den Psalm/ und bittet: **GOtt/ thue ein Zeichen an mir.** Das ist erzeig mir öffentlich für aller Welt ein herrlich Zeichen deiner Güte/ daß mirs wol gehe. Bedenck alhie die grosse Barmhertzigkeit GOttes/ der nicht allein uns guts thut/ sondern auch grosse Zeichen seiner gnädigen wunderlichen Hülff und Wolthat an uns beweiset. Wie viel Könige und Herren seynd/ die durch Krieg/ wie Ezechias/ und viel andere Ursachen/ mit Landen und Leuten in äusserste Noth sind gekommen/ daraus sie/ über alle ihre Zuversicht und Hoffnung/ nicht ohne solche Zeichen GOttes grosser Gnade/ wunderlich sind errettet worden. Es findet ein jeder Christ etliche solche Gnaden-Zeichen/ göttlicher Hülff und Errettung/ an sich selbst/ könten wirs auch nur bedencken/ und GOtt dafür dancken. 2 Buch d. König Cap. 19.

Daß es sehen die mich hassen/ und sich schämen müssen. Merck alhie/ daß David durch solche Zeichen suchet GOttes Ehre/ auff daß seine Feinde sich für GOtt/ den sie in seinen Gliedern also hassen und verfolgen/ schämen müssen/ und ihnen ihr Stoltz und Tyranney gelegt werde. Also sollen wir auch in allen Dingen GOttes Ehre/ und nicht unsern eigenen Nutz suchen. Was sollen sie aber sehen? David saget: **Daß du mir beystehest und tröstest mich.** Hie lerne/ das zweyerley Anfechtung und Creutz ist. Erstlich ist äusserliche Plage und Anfechtung von Feinden/ die einen Christlichen König/ oder andere Christen bedrängen. Darnach ist inwendige Angst und Trawrigkeit. Wider die Feinde ist GOttes Hülffe und Beystand vonnöthen/ wie er David wider den Goliath/ und in der Schlacht wider Absolon/ und andere Feinde/ Beystand leistet. Wider die inwendige Trawrigkeit tröstet GOtt mit seinem Wort und Geist/ und darumb läst er Christliche Könige und andere Christen in solche Noth kommen/ auff daß sie lernen/ daß sie ohne GOttes Beystand 1 Buch Sa. 19. 2 Buch Sam. 18

stand und Trost arme elende Menschen seyn / und daß sie GOtt umb Beystand sollen lernen anruffen. Wenn es allezeit ihnen nach ihrer Hertzen Wuntsch gehet / so meynen sie / daß sie GOttes nicht bedürffen / sie können sich selbst helffen und trösten.

Aus dem Neun und Achtzigsten Psalm.

David erkläret die Verheissung / die ihm GOtt vom zukünfftigen Messia gegeben / in Christi Person Ampt und Reich / welches der böse Geist durch den Anti-Christ wenden wil / gar herrlich ist beschrieben.

Ich wil singen von der Gnade des HErrn ewiglich / und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für.

ERstlich saget David: **Ich wil singen ewiglich / und verkündigen mit meinem Munde für und für.** David beweiset alhie seinen grossen Ernst und brünstigen Eifer / damit sein Hertz gegen GOtt / der ihm die Verheissung vom Messia gegeben / entzündet ist: Denn / er wil davon singen / und mit seinem Munde diese Wolthat GOttes verkündigen / und den Nachkomenen predigen. Damit lehret er / daß der Höheste GOttes Dienst ist / von GOtt predigen und singen / und daß derselbige ewiglich / für und für / sol in Davids und aller Christen Hertzen mit höhester Lust und Frewde verrichtet werden. Denn / er wil durchs Wort für **und für** anzeigen / daß er solches mit so grosser Lust thue / also auch daß er des Singens und Predigens nimer könne satt und müde werden. 2 Buch Sam. 6 König Sauls Tochter / Davids stoltzes Weib / hat viel Schwestern und Brüder in ihrem Geschlecht / die höhnischer weise David / da er für

dann

dem HErrn singet und frölich ist / verlachen / in ihren Hertzen ihn verachten/ und meynen es stehe einem Christlichen Könige schändlich an/ singen und GOttes Lob verkündigen. Sie hat es in ihres Vaters Hoffe nicht gesehen/ nicht gehöret/ darumb ist ihr so lächerlich dabey/ daß sie auch sagen darff: Solches gehöret gottlosen Leuten zu. David aber läst sich solches nicht anfechten / er straffet sie mit ernsten Worten/ läst sie lachen / er singet und lehret alle Christen/ sie seyn hohes oder niedriges Standes/ daß sie seinem Exempel folgen/ und von Hertzen/ in wahrem Ernst und Eiver/ GOttes Lob zu verkündigen/ singen sollen/ wollen sie anders nicht in Ewigkeit unter GOttes Zorn heulen und weinen. Wovon aber wil er singen? **Von der Gnade**/ saget David/ **des HErrn/ und seiner Wahrheit.** Ob wol alles was in GOtt ist höchlich zu loben ist / so singet und verkündiget doch David fürnemlich GOttes Gnad und Wahrheit / die wir billich mit David sollen über alles loben. Denn / dieselbige Gnade des gütigen GOttes ist die lebendige Häupt-Qvelle /daraus alle die andern Wolthaten Gottes / beyde an Leib und Seele / zu uns fliesen. Darnach ist auch seine Wahrheit / dadurch er seine gnädige Verheissung erfüllet / und alles/ was er aus gütigem gnädigem Hertzen uns gönnet und zusaget/ als ein trewer wahrhafftiger Vater mildiglichen gibt. Und obwol in allen Wercken GOttes grosse Gnade und Wahrheit leuchtet/ so scheinet und leuchtet sie doch fürnemlich im Reich Christi so klar und hell/ daß keine Sonne heller und klärer leuchten kan. Dis erkläret er weiter:

Und sage also / daß eine ewige Gnade wird auffgehen / und du wirst deine Wahrheit trewlich halten im Himmel.

Alhie lehret er/ was es für eine Gnade sey/ und wil durchs Wort: Ich sage also/ uns auff die Wörter der Verheissung/ die er von GOtt gehöret und alhie erklären wil/ weisen. Er nennet

net aber die Gnade eine ewige Gnade / die CHristus uns durch sein Verdienst erworben / und dadurch ewige Gerechtigkeit und Seeligkeit allen gläubigen Hertzen bringet / diese ewige Gnade / saget er / wird **auffgehen**. Durch dis Wort / **auffgehen** / lehret er / daß GOttes ewige Gnad ist uns untergangen / da das gantze menschliche Geschlecht dieselbige durch die Sünde verlohren hat. Es gehet aber diese Sonne ewiger Gnade wider auff im Reich CHristi / da sie durchs Euangelium in CHristi Nahmen verkündiget und geschenckt wird allen bußfertigen Menschen / die mit gläubigem Hertzen diese Gnade annehmen. Neben dieser Gnad rühmet er auch GOttes Wahrheit. **Du wirst** / saget er / **deine Wahrheit trewlich halten.** Er nennet **deine Wahrheit** / GOttes Verheissung / die GOtt trewlich hält und erfüllet / durch welche er wahrhafftige Erkäntnüs GOttes / Glauben / Liebe / Anruffung / Gedult / new Leben und Trost / und Anfang des ewigen Lebens wircket / wie Johannes saget: Das Gesetz ist durch Mosen gegeben / Gnade aber und Wahrheit ist durch CHristum worden. Joh. 1. Daß er aber dazu setzt / **im Himmel.** dadurch zeiget er an / daß es eine starcke / fäste / ewige und himlische Wahrheit sey / die weit von der menschlichen Wahrheit auff Erden ist abzuscheiden / weil dieselbige ungewiß und unbeständig ist. Darumb ein CHrist sich auff diese Wahrheit GOttes fäst verlassen / und daran nicht zweiffeln sol.

Ich habe einen Bund gemacht mit meinem Außerwählten / Ich habe David meinem Knechte geschworen.

GOtt redet alhie selber / und beweiset mit seinem Bunde / den er mit David gemacht / daß ewige Gnad und Wahrheit sol auffgehen. **Ich habe einen Bund gemacht.** Durchs Wörtlein **Ich** / führet uns GOtt zu Gemüth / daß er allein diesen Bund angefangen und gemacht hat / und daß keine Creatur im Him-

Himmel und Erden solchen Bund verursacht habe. Denn / da Adam und Eva mitten im Tode lagen / und keine Gnade zu hoffen hatten / auch an keinen Bund dencken konten / beuth ihnen GOtt seinen Bund an / und macht einen Bund mit ihnen. Es ist aber wol zu mercken / daß er saget: **Mit meinem Außerwählten.** Denn / er saget nicht / Ich habe mit heiligen / gerechten / frommen / volkommenen Menschen / sondern mit meinem Außerwählten einen Bund gemacht. Lehret damit / daß nicht der Menschen Verdienst oder Würdigkeit / sondern GOttes grundlose Güte / Gnad und Barmhertzigkeit / GOtt dis Verbündnüs auffzurichten bewogen hat / auff daß sich niemand für ihm rühme und stoltziere. Und wie er zuvor Adam und Eva aus Gnaden im Paradis erwählet / also erwählet und berufft GOtt / auch mitten aus dem Abgöttischen Hauffen / Abraham / auff daß er seine grundlose Güte / Liebe und Barmhertzigkeit / gegen das menschliche Geschlecht bezeuge / und kein Hertz an seiner Gnad und Liebe zweiffle. Nach Abraham folgen Isaac / Jacob und David / wie GOtt selbst weiter saget: **Ich habe David meinem Knechte geschworen.** Alhie nennet GOtt David seinen Knecht / den er außerwählet hat. Ist David ein sündiger armer Knecht / der den ewigen Tod verdienet hat / so ist es je kein Verdienst oder Heiligkeit / sondern seines HErrn Gnade / Güte und Barmhertzigkeit / daß er ihn außerwählet / und zu seinem Kind und Erben durch diesen Bund annimt. Damit aber diese Gnad desto gröſſer sey / saget GOTT. **Ich hab ihm geschworen.** Diese Gnad ist so groß / daß sie David mit seiner Vernunfft nicht fassen kan / darumb lässet GOtt sich abermahl so tieff herunter mit seiner Gnad / und schweret die hohe Majestät David einen thewren hohen Eyd / damit Er Davids und unser aller verzagte / betrübte / zweiffelhafftige Hertzen im Glauben an diese Verheissung bekräfftige / stärcke und auffrichte / und wir uns dieser ewigen Güte GOttes wider die Sünde und alles Unglück trösten und frewen können.

1 Buch Mose. 3.

1 Buch Mos. 12
1 Buch Mos. 16
28. Cap.
2 Buch Sam. 7.

Ich wil dir ewiglich Saamen verschaffen und

deinen Stuel bawen für und für/ Sela.

2 Sam. 7 Luc. 1. DIß sind Wort des Bundes/ welchen GOtt mit David gemacht/ und der Engel Gabriel erkläret/ und auff C. Hristum in dem es alles erfüllet ist/ gedeutet hat. Diese Verheissung fasse ins Hertz/ und vergleiche sie mit des Engels Worten. GOtt saget: **Ich wil dir Saamen schaffen** und schencken. Dieser Saame ist der gebenedeyete Saamen Abrahä/ welchen Gott verheissen/ und endlich da die Zeit erfüllet war/ gesandt hat/ der ist empfangen vom Heiligen Geiste/ gebohren von Maria der reinen Jungfrawen/ ist GOtt und Mensch in einer Person/ wie die gantze Schrifft zeuget. Wozu aber ist er verheissen und gegeben? Ich wil/ saget GOtt/ **deinen Stuel bawen.** Das ist/ er sol/ wie der Engel Gabriel saget/ ein König seyn über das Hauß Jacob/ und sein Volck von Sünden selig machen. Wie lange sol sein Regiment währen? GOtt saget alhie: **Ewiglich/ und für und für.** Dis Wort/ **ewiglich**/ wiederholet der Engel Gabriel/ uns damit zu lehren/ daß es kein weltliches/ sondern ein geistliches ewiges Reich seyn sol. Also ist diese Verheissung GOtt Lob erfüllet in C. Hristo JEsu/ durch welchen GOtt mit uns einen ewigen Bund in C. Hristo gemacht hat/ in welchem er allen die an C. Hristum gläuben Macht gegeben hat/ GOttes Kinder zu werden/ und mit ihm in ewiger Frewd und Seligkeit zu leben.

1 Buch Mos 12 18 Cap. Gala. 4 Luc. 1. Joh. 1.

Und die Himmel werden HErr deine Wunder preisen/ und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen.

HIe ist das Ende angezeiget/ GOtt nimmet uns zu Kindern an aus Gnaden/ in seinem Sohn/ auff daß seine Güte im Himmel und Erden erkant und außgebreitet werde/ und alle hin-

himlische Creaturen/ darnach auch die Gemeine aller Heiligen auff Erden/ hie zeitlich/ und darnach in Ewigkeit/ GOttes Wunder und Wolthat/ die er an uns elenden Menschen beweiset / preisen/ rühmen und loben/ wie die himlischen Heerscharen der heiligen Engel bey der Geburth CHristi mit unaußsprechlicher Frewde GOtt loben und preisen/ und mit allen Heiligen in Ewigkeit **Ehre sey GOtt in der Höhe** Luc. 2: singen werden.

Denn wer mag in den Wolcken dem HErrn gleich gelten? Und gleich seyn unter den Kindern der Götter dem HErrn.

GOtt allein/ der diese Wunder thut/ ist der allmächtige GOtt/ daß niemand in den **Wolcken**/ das ist/ im Himmel ist/ der ihm gleich gelten kan/ und ist keiner **unter den Kindern** der Götter/ das ist/ unter den Heiligen Engeln/ der GOtt gleich ist/ allein der HErr CHristus/ vom Wesen des Vaters von Ewigkeit gebohren/ und der gleicher Macht und Herrlichkeit ist mit dem Vater und Heiligem Geist/ der ist der eingebohrne liebe Sohn seines Vaters/ an dem er ein hertzlich Wolgefallen hat/ und durch welchen er diese hohe Wunder verrichtet.

GOtt ist fast mächtig in der Samlung der Heiligen/ und wunderlich über alle die umb ihn sind.

HErr GOtt Zebaoth/ wer ist wie Du/ ein mächtiger GOtt? Und deine Wahrheit ist umb dich her.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

DJe Allmacht GOttes erkläret er weiter/ und saget: GOtt **ist fast mächtig**/ und schrecklich **in der Samlung der Heiligen.** Merck alhie/ daß alle Heilige Engel für der hohen göttlichen Majestät und Allmacht GOttes sich entsetzen/ viel mehr gebührt es uns armen Menschen/ die wir Staub/ Erden und Aschen/ dazu voller Sünde/ und dem Tode unterworffen seyn/ daß wir uns für ihm/ und nicht für den Creaturen/ fürchten/ denn/ ohne diese Furcht können wir ihm keine Ehre noch Dienst erzeigen. Es ist aber unsere Sicherheit schrecklich groß/ daß wir wenig dieser hohen Majestät achten. Darnach ist GOtt auch **wunderlich über alle die umb ihn sind**/ denn seine unaußsprechliche Güte gegen die Menschen ist so groß und wundersam/ daß die Heiligen Engel/ die allezeit umb den Herrn her sind/ solche wunderliche Güte und die grosse Macht des Herrn Zebaoths/ und seine Wahrheit die umb ihn her ist/ nicht begreiffen können/ sondern mit grossem Verwundern die wunderliche Güte Gottes anschawen/ also werden wir in die wunderliche Wercke GOttes/ darin seine Weißheit/ Allmacht/ Güte/ Wahrheit und Gerechtigkeit GOttes/ die er an uns gethan hat) leuchten/ gewiesen/ damit unsere arme kalte Hertzen/ zu Betrachtung göttlicher Liebe gegen uns/ und hinwieder zu hertzlicher Liebe/ Danckſagung und Frewde gegen GOtt erwecket werden.

1 Buch Mos. 13

Offenb. Johan. Cap. 15

Du herrschest über das ungestüme Meer/ du stillest seine Wellen/ wenn sie sich erheben.

DAvid erkläret weiter GOttes Allmacht und beweiset an dem ungestümen Meer/ welches GOtt in seiner Hand und Macht hat/ seine Allmächtigkeit. GOtt hat das Meer/ wie er zu Job saget/ mit seinen Thüren verschlossen. Er setzt ihm Riegel und Thür/ und spricht: Biß hieher soltu kommen/ hie sollen sich legen deine stoltze Wellen. Er macht einen Weg den Kindern von Israel durch

Job. 38

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

das Meer. Christus gebeuth dem Meer/ daß es stille wird/ und der Wind sich lagert. 1 Buch Mos. 14 Mat. 8.
Dieses allmächtigen GOttes sollen wir uns wider alle Tyrannen trösten/ GOtt kan ihnen steuren und sie stillen/ auch seine arme Kirche retten. Wir haben einen GOtt der hilfft/ einen HErrn HErrn/ der vom Tode errettet. Ps. 32.

Himmel und Erden ist dein/ du hast gegründet den Erdbodem und was darinnen ist.

DAvid führet uns weiter in den Artickel der Schöpffung/ und saget: **Himmel und Erden ist dein**/ und wil/ daß wir daraus GOtt den Schöpffer und seine Allmacht/ Weißheit/ Gütigkeit/ und Herrlichkeit erkennen sollen/ darumb setzt er dazu: **Und hast den Erdbodem gegründet/ und alles was darinnen ist.** Durch dis Wort/ **alles** nimt er allen Menschen Kindern den Ruhm/ daß die Erde/ und was darinnen ist/ nicht ihr eigen/ sondern allein GOttes ist/ der den Menschen Kindern die Erde eine zeitlang zu bewohnen und zu gebrauchen aus Gnaden verleihet/ darumb sollen sie in den verliehenen Lehen-Gütern nicht untrewlich handlen, nicht stoltzieren/ ihr Hertz nicht darauff setzen/ andre/ die wenig haben/ nicht verachten/ sondern sie sollen mit dem/ was GOtt/ einem jedern gibt/ zu frieden seyn/ und es zu GOttes Ehren/ ihrer und anderer Leute Nothurfft brauchen/ und dencken/ daß sie balde nacket müssen davon scheiden/ und ihrer Haußhaltung für GOttes strengem Gericht Rechnung geben/ wie CHristus saget: Thue Rechnung/ denn du kanst nicht länger Haußhalter seyn. Wenn solches Leute bedencken wolten/ würde auff Erden umb das Meine und Deine (Darumb die Leute zancken) weniger Streit und Zerrüttunge aller Ordnunge GOttes/ und mehr Heyl und Segen seyn. Job. 1. Luc. 16.

Du hast einen gewaltigen Arm/ starck ist deine Hand/ und hoch ist deine Rechte.

ER gibt unserm lieben GOtt einen **gewaltigen Arm/ eine starcke Hand und hohe Rechte/** nicht daß GOtt Arme und Glieder hat/ sondern uns zu Trost/ damit er uns GOttes Stärcke fürmahle und einbilde/ und wir in Engsten und Nöthen nicht an GOttes Stärcke/ Gewalt und Macht / zweiffelen sollen. Also führet er sein Volck aus Egypten mit starckem Arm/ und stürtzet mit seinem Arm Pharao ins Meer.

Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuels Festung / Gnad und Wahrheit für deinem Angesicht.

BIßher hat David GOtt als einen allmächtigen HErrn und König beschrieben/ jetzund aber zeiget er an/ wie GOtt regieret. **Gerechtigkeit und Gericht/** saget er/ **ist deines Stuels Festung.** Merck alhie/ daß GOtt seine göttliche Macht nicht gebraucht zur Tyranney/ denn er thut niemands Unrecht/ sondern er sitzt auff seinem Königlichem Stuel/ in seinem königlichem Ampt und Regierung/ welche befästiget ist mit Gerechtigkeit/ dardurch er/ als ein gerechter GOtt/ gibt und thut einem jedern was recht und billich ist/ und keinem Unrecht thut/ und alle die mit hertzlichem Vertrawen zu ihm kommen/ und von ihm als einem gerechten GOtt Schutz/ Hülff und Errettung bitten/ die nimt er an/ schützet/ vertritt sie / und hilfft ihnen/ Insonderheit gibt er allen/ die im Glauben und bußfertigem Hertzen für seinem Stuel erscheinen/ CHristi Gerechtigkeit und Vergebung der Sünden/ welches der aller ädelste/ thewreste Schatz ist/ darauff CHristi Reich bestehet. Die andere Festung des Königlichen Stuels ist **Gericht/** dadurch straffet er alle seine und seiner Christen Feinde mit zeitiger und ewiger Straffe/ und läst keine Sünde und Muthwillen/ den sie üben/ an ihnen ungestraffet. Er straffet auch und richtet

Joh. 16 die Welt von wegen der Sünde/ und vertilget die Sünde/ Tod/ Teuf-

fel/

fel/ und Hölle/ durch sein geistlich Gerichte/ daß sie keinem Christen mehr schaden können. Darnach ist **Gnad und Wahrheit für seinen Augen**/ dadurch er bewogen wird/ solch ein Gnaden-Reich zu stifften. Durch die Gnade nimt er/ als ein gütiger/ freundlicher/ lieber Vater/ mit hertzlicher Lieb und Neigung/ seine liebe Kinder und Unterthanen zu Gnaden an/ in seinem Hertzen ist kein Stoltz/ Zorn/ Ungedult noch Hoffarth. Durch die Wahrheit läst er einem jedern wiederfahren/ was er ihm verheissen und zugesaget hat/ da ist kein Betrug/ Falschheit/ Hinterlist/ Lügen und Untrew: Siehe/ also ist Christi Reich ein Reich der Gerechtigkeit des Gerichts/ der Gnad und Wahrheit/ welches uns armen sündigen Menschen zu Trost und ewigem Heyl ist auffgerichtet. In dasselbige sollen wir uns mit dem Glauben einschliessen/ und kein Tod und Teuffel/ vielweniger die schändliche Welt/ mit ihren Lüsten lassen davon abhalten. Es solten auch alle Christliche Könige sich der Gerechtigkeit/ des Gerichts/ der Gnad und Wahrheit/ in ihrem Regiment befleißigen/ damit ihr Stuel auch dadurch befästiget/ und ihr Regiment diesem Reich Gottes gleichförmig werde/ sie wenden es aber gemeiniglich umb/ sie üben Ungerechtigkeit/ halten falsche Gericht/ erzeigen sich hart und ungnädig/ brechen Eyd und Gelübd/ werden also durch Lügen und Mord/ damit sie die Welt erfüllen/ ihrem Vater dem Teuffel ehnlich/ des Ebenbild sie tragen. Daher kömpt es/ daß durch Gottes Zorn die Regiment dahin fallen.

Wol dem Volck das jauchtzen kan/ HErr/ sie werden im Licht deines Antlitzes wandlen.

WOl dem Volck. Allhie lehret er/ daß alle die jenigen selige Leute seyn/ die so einen gewaltigen/ allmächtigen/ und doch gerechten/ gütigen wahrhafftigen HErrn und Richter haben. Unselige und verfluchte seynd alle die jenigen/ die einem andern HErrn als diesem frommen GOtt dienen. Darnach saget er die Eigenschafft des Volcks GOttes/ als nemlich/ daß sie **jauchtzen**

köu-

können/ das ist/ herrlich sich frewen und frölich seyn/ über ihrem lieben HErrn/ und der tröstlichen Predigt des Euangelii/ dadurch er/ in Krafft des Heiligen Geistes/ regieret. Denn wer wil trawrig seyn in dem Reich/ da Gerechtigkeit/ Gericht/ Gnad und Wahrheit ewiglich seynd? Darumb wir billich mit David sagen: O wol dem Volck des HErrn und uns in Ewigkeit. Weiter saget er: **sie werden im Licht deines Antlitzes wandlen.** GOttes Volck wandelt im GOtt im Licht GOttes Antlitzes/ das ist/ im Erkäntnus göttlicher Güte und Barmhertzigkeit/ dadurch sie in dieser finstern bösen Welt und mitten unter allen Teuffeln/ mit Trost von GOtt erleuchtet und gestärcket werden/ und aus diesem Jammerthal/ durch alles/ Trübsal und Tod hindurch zu GOtt ins Licht ewiger Frewd und Seligkeit dringen. Dagegen gehet die Welt bey hellem Sonnenschein/ und alle ihrer menschlichen Weisheit und eigener Heiligkeit/ im Finsternus/ und eilet in den ewigen bittern Tod/ da sie das Licht nimmermehr sehen.

Sie werden über deinem Nahmen täglich frölich seyn/ und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn.

ERkläret weiter/ wie selig GOttes Volck ist: **Sie werden über deinem Nahmen frölich seyn/** Das ist/ GOttes Erkäntnus und Gnad im Hertzen leuchtet/ da ist

Rom. 5. wahrhafftige Frewde des Hertzens/ welche alle GOttseligen nicht über den Creaturen oder Gaben GOttes/ sondern über dem Nahmen GOttes haben/ darumb/ daß GOtt/ wie er sich in seinem Wort nennet/ also auch in ihrer Seelen/ wahrhafftig/ mit seiner Güte/ Gnad/ Barmhertzigkeit und Wahrheit sich sehen läst/ nicht eine zeit lang allein/ sondern allezeit und ewiglich. Darumb auch diese Frewde/ wie er alhie saget/ **täglich**/ das ist/ alle zeit/ und nach diesem Leben in Ewigkeit/ in allen

Joh. 16 GOttseligen bleibet/ wie CHristus saget: Ich wil euch wieder sehen/ und

were

ewer Hertz sol sich frewen / und ewre Frewde sol niemand von euch nehmen. Uber das saget David / **werden sie herrlich seyn in deiner Gerechtigkeit.** Diß Wörtlein / **deiner** / ist abermahl wol zu mercken / denn / es lehret / daß der GOttseligen Herrlichkeit ist nicht in ihrer eigenen / oder einiger Creaturen / sondern in ihres Heylandes JEsu CHristi Gerechtigkeit / mit welcher alle Gläubigen / durch den Heiligen Geist / inwendig an ihrer Seelen für GOtt gezieret seyn. Dagegen werden alle GOttlosen in ihrer eigenen Ungerechtigkeit / Schande und Schmach für GOtt bekleidet stehen / und durch GOttes Nahmen / den sie gelästert haben / geschrecket und gemartert werden ewiglich.

Denn du bist der Ruhm ihrer Stärcke / und durch deine Gnade wirstu unser Horn erhöhen.

Denn der HErr ist unser Schild / und der Heilige in Israel ist unser König.

DAvid erkläret noch weiter die Seligkeit GOttes Volcks. **Denn du HErr bist der Ruhm ihrer Stärcke.** Alhie lehret er / daß GOtt die Stärcke seines Volcks ist / denn / ein CHrist ergreifft im Glauben GOtt / und durch denselben überwindet er Tod / Teuffel / Höll / Welt / alles Unglück / Creutz und Verderwertigkeit / auch sein eigen sündiges Fleisch / wie Johannes saget: Unser Glaub ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. In dieser Stärcke des lebendigen GOttes rühmen sich die CHristen und nicht in sich selbst / und rühmen sich auch in Trübsal / wie Paulus saget / denn sie haben keinen andern Ruhm als in Gott / durch den sie sieger und alle Feinde überwinden / wie er weiter saget: **Durch deine Gnade wirstu unser Horn erhöhen.** Er saget abermahl / deine

1. Joh. 5.

Rom. 5

Gnad. Denn durch GOttes Gnad wird GOttes Volck erhalten/ auffgerichtet und erhöhet/ daß sie Tod / Teuffel und Welt / welche nimmer wollen GOttes Volck mit Füssen treten / nicht können unterdrücken/denn es ist ein Allmächtiges/ starckes Horn göttlicher Krafft in ihnen /wiewol dieselbige der Vernunfft verborgen ist. In Summa/ sagen er/ GOtt ist seines Volcks und unser Schild/ und der Heilige in Israel ist ihr/ unser und seines Volcks König/darumb sind sie auch heilig. Sie sind auch Könige/ weil sie diesem König dienen. und seine Gliedmassen seyn/ darumb wird Teuffel und Tod/ und alle Welt sie nicht beschädigen können/ sondern müssen an ihnen zu Schanden werden.

Dazumahl redestu im Gesicht zu deinen Heiligen/ und spracheſt: Ich habe einen Held erwecket / der helffen sol. Ich habe erhöhet einen Außerwählten aus dem Volck.

DAvid kömpt wieder zu der Verheissung die ihm GOtt gegeben/ und erkläret dieselbige: **Dazumahl redestu im Gesicht.** GOtt hat im Gesicht mit seinen Propheten Samuel und Nathan/ die Propheten aber mit David geredet. Diese Rede und Verheissung GOttes offenbahret David/ redet wieder mit uns/ erkläret dieselbige in seinen Psalmen durch GOttes Geist/ darumb sind Davids Psalmen/ insonderheit die Verheissungen vom Messia fleissig lesen sollen/ denn/ sie haben ihren Ursprung in GOtt/ und GOtt hat sie außgesprochen. Nu nimt er GOttes Verheissung für sich: **Ich hab** (saget GOtt selbst) **einen Held erwecket.** Merck alhie/ daß GOtt selbst verheisset/ gibt und erwecket seinem Volck einen Held/ welcher ist CHristus/ der verheissene Messias/ den GOtt im geistlichen Reich zum ewigen Könige gemacht / und seinen Geist mit göttlicher Krafft

Krafft/ Stärcke und Macht/ sein Volck von allen Feinden zu erlösen/ begabet hat/ wie er auch im weltlichen Regiment Helden gibt/ Mose/ Josua/ David/ durch welche er seinem Volck gnädig ist/ hilfft/ und durch Tyrannen dagegen in seinem Zorn Land und Leute straffet und verwüstet. Ich hab/ saget GOtt weiter/ **einen Außerwählten erhöhet aus dem Volck.** Merck alhie/ daß GOtt einen Held und König aus seinem eigenen Volck und seiner Gemeine erwählet hat/ uns allen zu Trost/ auff daß dieser Held uns alle seine Brüder/ hertzlich lieb/ uns nicht verachte/ nicht tyrannisch mit uns handle (denn niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset/ sondern ernehret es und pfleget selbi) und wir also mit hertzlicher Zuversicht uns seiner/ als unsers lieben Bruders/ trösten/ zu ihm in Nöthen Zuflucht haben können/ und dennoch ihn als einen Außerwählten göttlichen Helden ehren und fürchten/ und ihm gehorsamlich dienen. Esai. 9 Ephes. 5

Ich habe funden meinen Knecht David/ ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligen Oele.

HIe nennet GOtt diesen Held/ und saget: **Ich habe funden David meinen Knecht.** Erstlich merck/ daß GOtt der HErr David hinter den Schaffen gefunden hat/ auff daß niemand dencke/ daß David durch seine selbst eigene Würdigkeit/ Verdienst oder Frömigkeit/ sondern von Gottes Gnaden zum Könige über Israel erwählet sey: Also hat er auch alle andere Könige auff Erden gefunden/ und aus dem Staub zu Königlichen Ehren erhoben/ damit sie sich nichts für GOtt zurühmen haben/ und nicht allein in ihrem Titel/ sondern auch im Hertzen für Gott bekeñen sollen/ sie haben von Gottes Gnaden ihr Reich und Herrschafft. Daß er aber saget/ **meinen Knecht:** Damit wird David nicht allein/ sondern in David CHristus GOttes Sohn bedeutet und verstanden. Dieser CHristus ist der rech-

te Knecht GOttes/ wie GOtt im Esaia saget: Siehe das ist mein auß-
Esai. 42 erwehlter Knecht/ an welchem meine Seele Wolgefallen hat. Denn er
thut und erfüllet volkömlich den Willen seines Vaters/ wie solches E
saias weitläufftig/ und die gantze Schrifft erkläret. Und nach diesem C
empel des HErrn CHristi sollen alle Könige im weltlichen Regiment
trewe Knechte seyn des lebendigen GOttes/ und nicht ihren/ sondern
GOttes Willen erfüllen. **Ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligen Oele.** Samuel hat David gesalbet/ GOtt aber saget al-
hie/ **Ich hab ihn gesalbet**/ auff daß wir lernen/ was Samuel und
alle Diener GOttes aus GOttes Befehl thun/ das thut GOtt selbst.
GOtt ist der da täuffet/ CHristus ist der mit seinem Leib und Blut
speiset und wircket/ wo die Sacrament und andere Wercke von seinen
Dienern nach GOttes Befehl in seiner Gemeine verrichtet werden.
Darumb nennet er auch das Oele/ damit Samuel David gesalbet/ hei-
lige Oele/ darnach/ sein Oele; Auff daß GOtt uns auff seinen Befehl
und Wort/ dadurch alles geheiliget wird/ und auff GOttes Wirckung
und Krafft weise/ und wir in den äusserlichen Ceremonien mit dem Glau-
ben Gott in seinen Verheissungen ergreiffen. Insonderheit aber sollen wir
allhie betrachten/ daß der rechte verheissene Abrahä und Davids Sa-
men von GOtt selbst durch seinen Heiligen Geist zu unserm geistlichen
Esai. 16 ewigen König und Hohen-Priester gesalbet ist/ wie CHristus selbst aus
Esaia bezeuget/ daraus wir ewigen Trost schöpffen können.

Meine Hand sol ihn erhalten/ und mein Arm sol ihn stärcken.

GOtt/ der David erwecket und eingesetzt hat/ der muß ihn auch
stärcken und erhalten/ denn kein König/ und kein Reich oder
Regiment/ ohne GOtt bestehen kan. Darumb saget GOtt:
Meine Hand/ mein Arm/ sol ihn stercken und erhalten.
Diß ist eine herrliche Verheissung/ deren sich alle CHristliche Könige
in ihrem schweren und gefährlichem Ampt billich freuen und trösten sol-
len

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

len/ und mit höchstem Fleiß GOtt umb Hülff und Beystand anruffen. Denn diese Wörtlein/ die GOtt redet/ **Meine Hand/ mein Arm/** darin ist ihnen nicht allein Hülff/ Beystand und Schutz/ sondern auch kräfftige beständige Hülffe zugesaget. GOttes Hand und Arm wird nicht mat noch müde/ es ist je eine höhere trefflichere Hand und Arm als die Hand der Menschen und bösen Geister ist. Insonderheit wird CHristi Reich durch GOttes Hand und Arm/ und alle Gliedmassen darinnen/ ewig gestärcket und erhalten/ wieder aller Höllen Pforten/ alle andre Könige und Königreiche müssen endlich vergehen/ dis aber ist ewig/ und wird durch ewige Krafft erhalten.

Die Feinde sollen ihn nicht überwältigen/ und die Ungerechten sollen ihn nicht dempffen.

Sondern ich wil seine Widersacher schlagen für ihm her/ und die ihn hassen/ wil ich plagen.

Alhie lehret er/ daß CHristus in seinem Geistlichen/ David aber und andere Christliche Könige in ihrem Weltlichen Reich grosse Feinde haben/ die sie vertilgen wollen/ darumb ist von Nöthen/ daß GOttes Hand und Arm über ihnen halte/ damit/ wie GOtt alhie saget/ die Feinde und Ungerechten diesen Held/ von GOtt erwecket/ und sein Reich nicht überwältigen noch dempffen. Und ist sonderlich zu mercken/ daß er saget: **Sie sollen ihn nicht überwältigen.** Sie wolten wol gern/ thun auch ihr bestes dazu/ und jetzund versucht der böse Geist mit der gottlosen Welt seine äusserste Macht/ aber sie sollen uns nicht dempffen/ trotz allen Feinden. Und/ damit wir ja nicht verzagen/ gibt GOtt noch reichern Trost: **Sondern ich wil**/ saget er/ **seine Widersacher schlagen für ihm**

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

her/ Ich wil plagen. Alhie drewet er mit ewiger Straff und Plage/allen Widersachern CHristi/ die diesen Held mit seinem Volck hassen. Wil es GOtt aber thun/ wer kan oder wil ihn daran vorhindern? Auff diese Verheissung sollen wir im Glauben sehen/ und uns derselbigen wider alle Feinde CHristi trösten.

Aber meine Wahrheit und Gnade sol bey ihm seyn/ und sein Horn sol in meinem Nahmen erhoben werden.

WJe GOtt den Feinden CHristi den Tod drewet/ also verheisset er seiner Kirchen durch CHristum Gnade/ Wahrheit und ewiges Heyl. **Aber meine Gnad und Wahrheit sol bey ihm seyn.** Dis Wörtlein/ **meine**/ gibt einem gläubigem Hertzen grosse Krafft/ denn/ es ist eine Göttliche allmächtige Gnade und Wahrheit/ die in und bey CHristo ist/ und aus dem Väterlichem Hertzen GOttes durch CHristum zu uns fleust/ wie Johannes saget: Die Gnade und Wahrheit ist uns durch CHristum worden/von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade umb Gnade. Joh. 1. Durch diese Gnade/ welche CHristus bey seinem Himlischen Vater hat/ und uns durch seinen Verdienst erworben hat/ nehmen und erlangen alle die an CHristum gläuben/ Gnade von GOtt und wahrhafftige ewige Seligkeit im Reich CHristi/ da solche Gnad und Wahrheit warprediget wird. Dis Reich aber/ in welchem Gnad und Wahrheit ist/ ob es gleich auff Erden schwach und elend ist anzusehen/ so sol doch/ wie alhie GOtt weiter saget/ **sein Horn** (welches ein Horn und Reich des Heyls ist) im Nahmen GOttes/und durch GOttes Krafft/ erhaben werden/ und ewiglich bleiben/ und alle Königreiche zumalmen und verstören. Luc. 1. Dan. 2.

Ich wil seine Hand ins Meer stellen/ und seine Rechte in die Wasser.

GOtt

GOtt verheisset Erweiterung des Reichs CHristi und auch Davids / welcher mit seinem Reich ein Fürbilde CHristi und seines Reichs ist. Merck aber mit Fleiß auff die Wort: **Ich wil**/ saget er/ nicht meine/ sondern/ **seine**/ das ist/ Davids **Hand ins Meer stellen.** Also ist sein GOttes Hand und Davids Hand zusammen gefüget/ sie arbeiten und erweitern zusammen das Land/ und ist keins ohne das ander. David und alle Christliche Könige sollen nicht müßige und unflätige Hände haben / sondern mit reinem Hertzen die befohlenen Werck ihres Ampts trewlich verrichten / so wil GOtt seine Hand und Segen dazu legen / damit etwas fruchtbarlichs verrichtet werde. Alſo hat David sein Reich erweitert/ und nach der Verheissung seine Hand biß an das rothe Meer/ und hernach an der Philister Meer und andere Wasser in Syria / erweitert/ Christi Reich erstrecket sich aber biß an der Welt Ende / und ist GOttes Hand kräfftig bey allen die in diesem Reich trewlich arbeiten. Exod. 23

Er wird mich nennen alſo/ Du bist mein Vater/ mein GOtt und Hort/ der mir hilfft.

DAs zeiget GOtt an/ wie sich dieser König werde gegen GOtt schicken. Wie CHristus seinen himlischen Vater in seinem Euangelio nennet/ und ihn in Nöthen anruffet/ und saget: **Mein Vater/ mein GOtt/ mein Hort/ der mir hilfft.** Alſo nennet und ruffet David GOtt in Nöthen an/ vertrawet GOtt als seinem gnädigen lieben Vater / und tröstet sich GOttes als seines Horts und starcker Hülffe / dadurch er alle Feinde überwindet/ und lehret uns/ daß Erkäntnüs GOttes/ Glaub/ wahre Anruffung / seynd der rechte Gottesdienst/ daran GOtt ein Gefallen hat / und in Christi Reich allen Gläubigen / und darnach allen Christlichen Königen in weltlichem Reich/ Hülff und Errettung von GOtt bringen/ damit sie alſo wider alle geistliche und weltliche Feinde erhalten werden.

Und

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

Und ich wil ihn zum ersten Sohn machen/ allerhöhest unter den Königen auff Erden.

CHristus/ der von Ewigkeit von des Vaters Wesen gebohren/ und der Erstgebohrne seines liebes Vaters ist/ wie die Schrifft bezeuget/ der ist auch von GOtt gemacht zum Erstgebornen Sohne von Maria der reinen Jungfrawen / dem das Königreich und Priesterthumb gebühret/ darein ihn auch der himlische Vater eingesetzet/ daß er unser geistlicher König und trewer hoher Priester/ wir aber sein außerwähltes Geschlecht/ das königliche Priesterthumb/ das heilige Volck/ das Volck des Eigenthumbs seyn sollen / wie Moses und Petrus sagen/ und ob er wol auff Erden verachtet ist mit seinem Reich/ so ist er doch von GOtt seinem Vater gemacht der Allerhöheste unter allen Königen/ der ein HErr und König aller Könige und HErren seyn soll/ dem alle andere Könige dienen sollen/ ja er ist / wie Paulus sager/ der erschaffen hat/ und gesetzt ist über alle Gewalt/ Fürstenthumb / Macht/ Herrschafft und alles/ was genennet mag werden / nicht allein in dieser/ sondern auch in der zukünfftigen Welt/ und hat alle Ding unter seine Füsse gethan. In diesen Worten wird uns allen ein ewiger Trost fürgebalten. Denn/ ist der allmächtige GOttes Sohn und unser ewiger Hoherpriester und König/ uns zur Weißheit/ Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung gemacht von GOtt seinem himlischen Vater / so wird ja keine Sünde / Tod/ Teuffel und Höll/ uns schaden / noch dieser grossen Herrlichkeit/ die wir durch ihn bekommen/ berauben können.

Psal. 2.
2 Buch Mos. 19.
5 Buch Mos. 27
1 Pet. 2
Coloss. 1.
Ephe 1.
Psal. 8.
1 Cor. 1

Ich wil ihm ewiglich behalten meine Gnade/ und mein Bund sol ihm fäste bleiben. Ich wil ihm ewiglich Saamen geben/ und sei-

nen

nen Stuel/ so lange der Himmel währet/ erhalten.

GOtt verheisset/ daß CHristus mit seinem Volck im geistlichen Reich/ und auch David mit allen Christlichen Königen/ sollen nicht allein in Gnad/ sondern ewiger Gnad von GOtt behalten werden/ und daß GOttes Bund/ den er mit ihnen gemacht/ ewiglich fäst und unverrückt ihnen bleiben sol. Diß sind treffliche Verheissungen/ die grosse Krafft haben. Denn/ ist es wahr/ was GOtt saget: Ich wil ihn in ewiger Gnad/ Lieb und Trew/ in meinem Bund behalten: Wer kan des allmächtigen GOttes Willen zu nicht machen/ verhindern oder ändern? Niemand kan es thun/ allein unser Unglaub und Boßheit verhindern GOtt/ daß er in seinem Gnadenbund uns nicht kan behalten/ wenn wir muthwillig darinnen nicht bleiben wollen. Darnach saget er weiter: **Ich wil ihm ewiglich Saamen geben/ und seinen Stuel/ so lange der Himmel währet/ erhalten.** Merck alhie/ daß Christi Reich/ ein ewiges Reich ist/ wie auch der Engel Gabriel saget: Seines Königreichs wird kein Ende seyn: Und Daniel sehr herrlich solches außstreichet. Hieraus folget abermahls ein unaußsprechlicher Trost/ daß alle Gliedmassen CHristi/ durch den Tod nicht können vertilget werden/ weil sie im ewigen Bund/ und ewiger Gnade GOttes/ sollen fäst erhalten werden. Denn/ es kan kein Tod noch Teuffel/ und keine Creatur/ diesen Bund zertrennen/ darumb muß keine Sünde/ kein Tod/ sondern eitel Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit/ in diesem Reich CHristi herrschen/ wie geschrieben stehet: Tod/ wo ist nu dein Stachel? Höll/ wo ist nu dein Sieg? GOtt aber sey Lob/ der uns den Sieg gegeben hat durch CHristum.

Luc. 1. Dan. 7.

1 Cor. 15

Wo aber seine Kinder meine Gesetze verlassen/ und in meinen Rechten nicht wandeln.

So ſie meine Ordnung entheiligen/ und meine Geboth nicht halten.
So wil ich ihre Sünde mit der Ruthen heimſuchen/ und ihre Miſſethat mit Plagen.

IN dieſen Worten zeiget GOtt klärlich an/ was er von ſeinen Bundgenoſſen erfordert. Sie ſollen ſein Geſetz nicht verlaſſen/ ſie ſollen nach ſeinen Rechten wandlen/ ſeine Ordnung nicht entheiligen/ und ſeine Geboth halten/ das iſt/ ſie ſollen aus dem Geſetz GOttes Zorn wider ihre Sünde erkennen/ und davon abſtehen/ aus dem Euangelio ſollen ſie an CHriſtum gläuben/ GOtt den Vater im Nahmen CHriſti anruffen/ und nach GOttes Gebothen/ ein heiliges und unſträfliches Leben führen. GOtt faſſet es in kurtze Wort/ da er zu Abraham ſaget: Wandle für mir und ſey frum. 1 Buch Moſ. 17 Das iſt es/ das GOtt von allen ſeinen Bundgenoſſen erfordert/ und diß ſollen und müſſen ſie thun/ ſol der Bund GOttes ewig bey ihnen kräfftig ſeyn. Die weil aber groſſe Schwachheit iſt bey allen Menſchen/ daß Davids Kinder/ und wir auch/ GOttes Geboth verlaſſen/ ſo drawet er alhie/ und ſaget: **So wil ich ihre Sünde und Miſſethat heimſuchen.** Wie aber? **Mit Ruthen und Plagen.** Alhie lehret er uns/ daß alle Straff und Plagen von GOtt uns darumb zugeſchickt werden/ daß wir ſeinen Bund übertreten/ und ſein Wort nicht halten. Des ſollen wir uns in der Straff erinnern/ und dencken/ daß uns GOtt nicht durch ſeine Straff verderben/ ſondern durch Ezechiel Cap. 33 1 Cor. 11 ſeine väterliche Ruthe züchtigen und wieder wil auff den Weg ſeiner Gebothe aus der Irre zu CHriſto bringen/ wie er weiter ſaget:

Aber meine Gnade wil ich nicht von ihnen wenden/ und meine Wahrheit nicht laſſen fehlen.

Als-

Alhie merck mit höhestem Fleiß/ daß ob gleich die Kinder Davids zu ihrem Theil diesen Bund entheiligen und GOtt sie darüber straffen muß/ so wil er doch/ wo sie durch GOttes Ruthe gezüchtiget sich wieder zu GOtt bekehren und Busse thun/ seine Gnade/ die er im Bunde verheissen hat/ nicht von ihnen wenden. Was kan tröstlichers gesaget werden/ als daß GOttes Euangelium von Christo und alle Verheissungen von seiner Gnaden/ durch alle unsere Sünde nicht können krafftloß gemacht noch verhindert werden? Denn/ so wir nicht gläuben/ so bleibet er doch trew/ und kan sich selbst nicht verleugnen. **Und meine Wahrheit nicht lassen fehlen.** GOtt hat wol Ursach/ daß er/ von wegen unser Sünde/ sein Wort zu rücke ziehe/ dennoch/ saget er/ bin ich so gütig/ daß ich meine Wahrheit nicht wil fehlen lassen. Diß sollen wir wol mercken. Unser Hertz in grossen Aengsten zweiffelt an GOtt und seinem Wort/ aber lerne alhie/ daß GOtt selbst saget: Er wil seine Wahrheit nicht fehlen lassen/ wo wir uns nur von Sünden bekehren/ und mit dem Glauben uns dieser gütigen Verheissung trösten: Himmel und Erden vergehen/ aber mein Wort vergehet nicht/ saget Christus. Mat. 24

Ich wil meinen Bund nicht entheiligen/ und nicht ändern was aus meinem Munde gegangen ist.

Merck alhie/ GOtt wil seinen Bund fäst und beständig halten. Damit tröstet er uns arme Menschen/ die wir offt/ wenn das Gewissen auffwachet/ und des Gesetzes Fluch uns verdammet/ an GOttes Güte zweiffeln und dencken/ weil wir nicht gehalten haben/ er werde auch nicht halten. Darumb straffet GOtt unsern Unglauben/ und saget: **Ich wil meinen Bund nicht entheiligen/ und** umb deiner Sünde willen **nicht ändern/ was aus meinem Munde gegangen ist.**

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

Es sind trefliche Wort/ daß GOtt/ wenn wir uns bekehren/ nicht wil ein Lügner werden unsert halben/ sondern halten was er uns gelobet hat. Er lehret auch darneben in diesen Wörtern / daß alle die jenigen/ die GOttes Geboth übertreten/ die entheiligen den Bund GOttes/ den sie bey GOttes Nahmen in der Tauffe zu halten gelobet haben/ straffet damit die Loßheit und Leichtfertigkeit unser aller/ daß wir so treulos/ wenden an GOtt/ fälschlich und untrewlich in Worten und Wercken handlen mit GOtt und unserm Nähesten/ und dazu des Nahmens GOttes mißbrauchen. Für dieser grawsamen Sünde sollen wir uns hüten/ und nicht entheiligen den Bund GOttes/ und diese Regel behalten/ daß kein Bund oder Gelübde / welches mit GOtt oder dem Nähesten im Nahmen GOttes gemacht wird/ ohne Verletzung und Entheiligung GOttes Nahmens gebrochen wird. Wer GOttes Nahmen aber entheiliget/ den wird GOtt nicht unschüldig halten.

2 Buch Mos. 20

Ich hab ernst geschworen bey meiner Heiligkeit/ ich wil David nicht liegen.

GOtt bethewret seine Verheissung mit seinem Eyde und saget: **Ich habe geschworen** / damit wir ja nicht zweiflen an GOtt: Daß er aber saget / **Ernst**/ damit lehret er/ daß GOtt nicht wanckelmütig ist / auch nicht leichfertiger Weise ändert was er geschworen hat/ sein Eyd und Wort eins gethan bleibt beständig in alle Ewigkeit. Und endlich saget er: **Ich hab geschworen bey meiner Heiligkeit**. GOttes Heiligkeit ist GOtt selbst/ wie GOtt/ da er einen Bund machet mit Abraham/ zu ihm saget: Ich hab bey mir selbst geschworen. GOtt hatte / wie die Epistel zum Hebräern meldet/ keinen grössern dabey er schweren könte/ darumb hat er bey sich selbst geschworen. Auff daß wir starcken Trost haben. Denn/ **Ich wil** / saget GOtt selbst/ **David nicht liegen.** Wil er David nicht liegen/ so wird er uns auch nicht liegen/ weil er uns seinen Bundgenossen auch geschworen hat. Ja es ist / wie die Epistel zum

1. Buch Mos. 22

zun Hebräern saget / unmüglich daß GOtt liege / wil nu GOtt nicht liegen / und kan er nicht liegen / warumb zweiflen wir armen Menschen / und gläuben unsern lügenhafftigen Hertzen mehr als GOtt selbst? Cap. 6.
Wehe unserm Unglauben in Ewigkeit / dadurch wir GOtt so grosse Schande anthun / ihn Lügen straffen in seinen Verheissungen / und uns selbst in den ewigen Tod versencken. 1 Joh. 5

Sein Saame sol ewig seyn / und sein Stuel für mir wie die Sonne.
Wie der Mond sol er ewiglich erhalten seyn / und gleich wie der Zeuge in Wolcken gewiß seyn / Sela.

Es ist allein von CHristi geistlichem Reich / welches ewig ist / zu verstehen. Solches zu erklären braucht er schöne Gleichnüs. **Und sein Stuel** / saget er / **für mir wie die Sonne** / Item: **wie der Mond sol er ewiglich erhalten seyn.** Und zu letzt: **Wie der Zeuge in Wolcken sol er gewiß seyn.** Lehret alhie / daß CHristi Reich und Stuel ein himlisch geistlich Reich sey / darin CHristus die Sonne der Gnaden ist / und durch sein Euangelium und Geist Finsternüs der Seele / Sünde und ewigen Tod vertreibet / die Hertzen erwärmet / und lebendig machet. Darnach / daß es sey ein fästes beständiges Reich. Denn / gleich wie die Sonn und Mond in diesem zeitlichen Leben / so lange das währet / beständig seyn und bleiben / und ihren Lauff / Krafft und Wirckung behalten. Also bleibet dis Reich CHristi für und für / mit seiner Gnade / Krafft und Segen / beständig alhie auff Erden / da alle andere Königreiche fallen / und darnach in alle Ewigkeit. Lehret auch darneben / daß die Sonne / der Mond / Regenbogen / und was am Himmel ist / von CHristo und seinem Reich zeugen / auff daß wir durch sie auch erinnert werden / daß

GOttes Bund in CHristo mit uns fäst und gewis ist und bleiben sol in Ewigkeit.

HERR / wie lang wiltu dich so gar verbergen / und deinen Grim wie Fewer brennen lassen?

BIß her hat David die Verheissung GOttes / und Gottes Allmacht Güte / Barmhertzigkeit / Gnad und Wahrheit / im Reich Christi erkläret / im folgendem Theil aber dieses Psalmens weissaget er von dem Grawel des Anti-Christs / der durch Gotslästerung / Lügen / Mord und Unzucht / das Reich CHristi grewlich zerrüttet / verwüstet / und unter die Füsse trit / wie wir heutiges Tages an beyden Ertz-Feinden CHristi / Pabst und Türcken / für Augen sehen / und mit Schmertzen erfahren. Es ist aber uns zu Trost geschrieben / auff daß wir nicht verzagen / sondern desto fäster bey dem HErrn CHristo bleiben / und ernstlich mit David bethen / **HErr / wie lang wiltu dich verbergen?** Allhie bethet David gar ernstlich wider die Ertz-Feinde CHristi / und lehret uns / daß wenn GOtt sich / umb unser Sünde willen verbirget / und seinen Zorn wie Fewer brennen lässet / so nehmen die Ertz-Feinde Uberhand / wie wir heutiges Tages sehen / daß sie durch Gottslästerung und falsche Lehre grawsamen Schaden thun in der Kirchen GOttes / und darnach auch ein Christen Königreich / und ein Land nach dem andern / durch Krieg / Auffruhr / Brand und Mord / auffressen / verzehren / verwüsten / oder gantz einnehmen / und je mehr die Feinde Gottes toben / und je näher uns der Türck und Pabst kömpt / je sicherer / böser / muthwilliger die Leute werden / sie verursachen und häuffen Gottes Zorn über sich je mehr und mehr. In dieser äusserster Noth ist kein ander Trost / als daß wir uns von Sünden bekehren / und ernstlich Gott bitten / daß er seinen Grim umb CHristi willen stillen / und seine arme bereuete Kirche nicht gar vertilgen / und durch seinen grimmigen Zorn nicht in Grund wolle verbrennen lassen / auff daß er Volck habe die ihn ehren / an-

anbethen/ loben und preisen/ und GOttes Heiliger Nahme nicht gar geschändet werde.

Gedenck wie kurtz mein Leben ist/ warumb wiltu alle Menschen umbsonst geschaffen haben?

DAmit er GOttes Hertz zur Gnade bewege/ führet er GOtt erstlich zu Gemüth unser kurtzes elendes Leben. Ach HErr/ saget er/ du weist ja wol/ daß ich ohne das Staub/ Erde und Asche bin/ den Tod in mir trage/ der mich bald wird würgen/ und bin offt ohne das geplaget/ darumb sey gnädig/ und schone meiner und deiner armen Christen/ in diesem elenden kurtzem und mühseligem Leben/ auff daß wir nicht vor der Zeit sterben und verderben/ und gar in den ewigen Tod versincken. Solche Demuth gefält GOtt wol/ denn/ alles was hoch an uns ist/ kan GOtt nicht sehen. Es ist ein Gräwel für ihm/ aber auff ein solch demüthiges Hertz wil er mit gnädigen Augen sehen. Luc 16.

Warumb wiltu alle Menschen umbsonst geschaffen haben? Diß ist die ander Ursach/ warumb uns GOtt helffen sol. Denn/ du ewiger GOtt hast die Menschen nicht vergebens geschaffen/ und durch deinen Sohn erlöset/ daß sie bald sollen wieder umbkommen/ sondern dich loben/ ehren und preisen sollen/ darumb erhalt dein Volck und Kirche/ damit sie auff Erden dich loben.

Wo ist jemand der da lebet und den Tod nicht sehe? Der seine Seele errette aus der Höllen Hand/ Sela.

DJe dritte Ursach: Unter allen Menschen die da leben/ kan keiner mit seiner eigenen Weißheit/ Macht und Stärcke/ wider den Tod sich schützen auch nicht seine Seele aus

der

der Höllen oder Tode erretten / darumb hilff du mit Gnaden und güte nicht / sonst wird der Tod desto ehe und schrecklicher kommen. Kan aber keiner der da lebet sich des Todes erwehren / warumb stoltzieret denn die Welt also? Warumb fürchten wir uns denn auch so sehr für sterblichen Menschen.

HErr / wo ist deine vorige Gnade / die du David geschworen hast / in deiner Wahrheit.

DJe Vierte Ursach ist: Du hast vorhin deinem Volck Gnade bewiesen / und David geschworen in der Wahrheit / darumb hilff mir und deinem Volck. Diß sollen wir lernen / und GOtt seiner Verheissung und Eydes erinnern / denn darumb schickt uns GOtt Verfolgung zu / auff daß im Hertzen der Glaub an GOttes Verheissung mit dem Eyde bekräfftiget / angezündet / gestärcket und vermehret werde.

Gedencke Herr an die Schmach deiner Knechte / die ich trage in meinem Schoß / von so vielen Völckern allen.

DJe Fünffte Ursach: Wir sind deine Knechte / und werden grewlich geschmähet / und tragen unser Schande und Schmach auffwendig und auch im Schoß unsers Hertzens / darumb errette uns. So werden wir auch / saget er weiter / von **vielen Völckern** geschmähet. Damit zeiget er an / daß die Christliche Kirche / allezeit von vielen Feinden und Völckern angefeindet / verfolget und geschändet wird / auff daß wenn wir heutiges Tages sehen / wie alle Heidnische Völcker / mit Türcken / und Pabst / alle Gewalt und Schmach der Kirche GOttes anthun / wir für der Menge solcher lästerlichen Feinde nicht verzagen / sondern desto ernstlicher beten. Je mehr Feinde / je herrlicher ist der Sieg.

Da

Damit dich / HErr / deine Feinde schmähen / damit sie schmähen die Fußstapffen deines Gesalbeten.

DJe letzte Ursach ist: Hilff/ denn wir nicht alleine/ sondern du selbst und deine Majestät / wird durch deine Feinde in uns geschmähet und verlästert / denn damit daß sie schmähen die Fußstapffen deines Gesalbten Königes/ und sagen: Siehe/ da gehet/ da liget GOttes König mit seinem Volck/ dadurch verspotten sie den Heiligen Geist/ und dich die Heilige Dreyfaltigkeit/ solches siehe an HErr/ und rette deine Ehre/ und hilff uns. Siehe/ das heist recht bethen/ und so sollen wir Heutiges Tages wider den Pabst und Türcken mit grosem Ernst und Eiwer bethen/ so werden wir erhöret werden/ und mit David GOtt mit frölichem Hertzen dancken.

Gelobet sey der HERR ewiglich / Amen/ Amen.

MErck/ daß alles Toben der Ertz-Feinde CHristi mus bald ein Ende nehmen/ die Christenheit errettet / und ihr Gebeth erhöret werden / denn/ weil die Christen noch bethen und dancken/ **Gelobet sey der HErr** / so leben sie je noch/ und der Herr **ewiglich** gelobet werden/ so muß er je Volck haben/ die ihn nicht allein hie auff Erden/ sondern in Ewigkeit loben / und weil er Amen/ Amen / saget / so mus es ja also geschehen / daß diß Lob durch keine Feinde wird können verhindert und unterdrücket / sondern Amen/ wahr seyn und bleiben in Ewigkeit.

Der Neuntzigste Psalm.

Dieser Psalm beschreibet das zeitliche/ kurtze/ elende Leben aller Menschen / von wegen der Sünde/ weiset uns aber auff GOttes Gnade in Christo/ durch welche wir ewig leben/ bittet darneben auch endlich für alle Stände.

HErr GOtt/ du bist unser Zuflucht/ für und für.

IN diesen Worten: GOtt/ du bist unser Zuflucht/ lehret Moses/ daß GOtt/ der das Leben selbst und ewig ist/ der ist auch der Christen Zuflucht und Wohnung/ dahin sie in der Zeit der Noth fliehen/ und da sie ihre Wohnung haben. Diß ist überalle Maß tröstlich/ daß GOtt die Wohnung ist/ darin die Gläubigen gewisse Wohnung in ihrem Elend/ alle Nothturfft im Mangel/ Trost in Trübsal/ Erqvickung in Angst/ Schutz für Feinden/ Licht im Finsternüs/ Schatten in Hitz/ Errettung aus aller Noth und
Joh. 11 endlich Leben im Tode/ und/ wie Christus saget/ das Leben und volle Genüge haben. Denn/ diß alles ist und gibt diese Wohnung/ und gibt es allen Einwohnern in Ewigkeit. Denn/ wie diese Wohnung (welche
Mat. 22 GOtt ist) nicht vergehet noch verfält/ sondern ewig währet/ also müssen auch die in GOtt wohnen/ ewig seyn und leben/ denn/ GOtt ist nicht ein GOtt der Todten/ sondern der Lebendigen/ und ist nicht ein Todten-Hauß/ oder ein Todten-Grab/ sondern lebendiger Leute Wohnung/ dahin kein Tod und Teuffel kommen kan. Es ist aber das Wörtlein/ unser/ fleißig zu mercken/ denn er lehret dadurch/ daß in diese Wohnung niemand eingelassen werde/ er klopffe denn im Glauben an die Gnaden-Thür/ und ruffe im Nahmen CHristi/ so wird er gewißlich
Matt. 7 zu allen Zeiten eingelassen werden/ denn/ das Wörtlein/ unser/ erfordert ein gläubiges Hertz. Darnach saget er: Für und für/ damit lehret er/ daß Gott von Anbegin der Welt seine Kirche zu sich in sein Hauß durchs Wort eingeladen/ auch zu sich genöthiget/ und allen die gekommen sind/ Wohnung und alle Nothturfft geschaffet hat. Solches thut er noch/ und wils weiter thun/ biß an der Welt Ende. Er ist gleichgegen alle gesinnet/ hie ist kein Ansehen der Personen/ wer ihn fürchtet
Act. 10 und recht thut/ der ist ihm angenehm/ wie Petrus saget: Deß sollen wir uns

uns von Hertzen freuen / und nicht sorgen für unsere Kinder und Nachkommenen/er ist unser und ihre Zuflucht/Wohnung und Schutz/ alhie auff Erden und hernacher in Ewigkeit.

Ehe denn die Berge worden / und die Welt geschaffen worden/ bist du GOtt von Ewigkeit in Ewigkeit.

MOses lehret/ wer GOtt ist/ und saget Erstlich/ daß Berge/ Erde und Welt/ und alles was darin ist/ nicht von Ewigkeit gewesen/sondern von GOtt erschaffen seynd. Du aber/ saget er weiter/ **bist GOtt von Ewigkeit.** In diesen Worten lehret er/ daß GOtt ein lebendiger wahrhafftiger/ allmächtiger ewiger GOtt ist/ der alle Dinge erschaffen/ erhält/ und durch seine ewige Versehung regieret/ wie er wil/und der keiner Schwachheit/ Gebrechlichkeit oder Sterblichkeit unterworffen. Solches alles ist uns elenden/armen/ sterblichen Menschen zu Trost wider alles Unglück fürgeschrieben. Denn / ist GOtt / zu dem wir Zuflucht haben/ ein ewiger HErr und allmächtiger GOtt / was kan uns denn der Tod und alles Unglück schaden? Darumb sollen wir uns nicht fürchten/ noch verzagen/ die gottlosen die von GOtt mit sündigem Hertzen fliehen/ die mögen zusehen/wo sie für dem Zorn dieses Ewigen GOttes endlich bleiben.

Der du die Menschen lässest sterben / und sprichst/ kommet wieder Menschen Kinder.

DAhie beschreibet er uns arme Menschen. **Der du die Menschen lässest sterben.** Wie GOtt allein ein GOtt ist/ also sind wir nur Menschen und wie er ewig ist/ so sind wir sterblich/ und weil wir nur sterblich seyn / worauff wollen wir trotzen? Wes wollen wir uns rühmen / weil der Tod uns alle er-

würget? Denn mit dem Wörtlein/ **Menschen**/ begreifft er alle/ es
seynd Käyser/ Könige/ Arm/ Reich/ Weise/ Thöricht/ wie Paulus saget:
Rom. 5 Der Tod herrschet über alle. Daß er aber saget: **Du lässest die**
Menschen sterben/ damit zeiget er an/ daß wir nicht ohne Gefahr
sterben/ und weiset uns auff die Ursach des Todes als nemlich/ auff den
Zorn GOttes/ davon wird er hernach sagen. Es ist aber tröstlich/ daß
er nicht saget/ der Teuffel läst uns sterben/ sondern **du HErr**/: denn
dieser ewiger GOtt hat Tod und Leben in seiner allmächtigen Hand/
1 Buch. Sam. 7 er tödtet und machet lebendig. Der uns das Leben nimt/ der kans und
wils wieder geben. Der Teuffel/ wenn GOtt ihn zur Straff über uns
gebrauchet/ und GOtt verhänget/ so kan er wol tödten/ aber lebendig
machen kan er nicht. Darumb sollen wir uns des frewen/ daß GOtt
der uns umb der Sünde Willen sterben läst/ ein allmächtiger/ ewiger/
unsterblicher GOtt ist/ der das Leben wieder geben kan und wil/ wie er
weiter saget und spricht: **Komet wieder Menschen Kinder.**
Alhie stehet es klar/ daß der Menschen Leben von GOtt kömmet/ und
in seiner Hand stehet/ und ist sonderlich zu mercken das Wörtlein/
spricht/ denn/ durch sein ewiges Wort/ welches CHristus ist/ spricht
Gott beyde das natürliche und geistliche Leben in unser Leib und Seel/
und erhält es auch nach seinem Wolgefallen. Ohne Gefähr/ wie die
Menschen nicht gebohren/ und sterben auch nicht ohne Gefähr/ wie die
Buch d. Weißh. Cap. 2. Luc. 7. Joh. 11 Gottlosen im Buch der Weißheit sagen: Wenn GOtt rufft und
spricht/ so werden Menschen gebohren/ wenn er spricht/ so sterben sie/
CHristus rufft und saget: Jüngelein ich sage dir/ stehe auff. Diß
ist ein grosser Trost für alle Gottseligen/ daß wir unter göttlicher gnä-
diger Versehung leben/ regieret und erhalten werden.

Denn tausent Jahr sind für dir/ wie der
Tag/ der gestern vergangen ist/ und wie
eine Nachtwache.

Zu

IN folgenden Versen schreibet er/wie kurtz/böse und vergänglich das elende Leben aller Menschen ist/und brauchet schöne Gleichnüs/ damit er uns solches einbilde. **Denn tausend Jahr sind für dir/wie der Tag/der gestern vergangen ist.** Bey GOtt ist keine Zeit/ darumb alles Leben dieser Zeit/ wie lang es auch währet/ ist gar nichts für GOtt/ also daß tausend Jahr unsers Lebens für GOtt nur wie ein Tag sind. Merck aber/ was er für einen Tag nennet/ als nemlich/ **der vergangen ist.** Was aber vergangen ist/ das ist nicht mehr für handen. Das sollen wir mercken/auff daß wir allezeit/ wie gar nichts unser zeitliches Leben ist/bedencken/ damit wir unsere Zuversicht auff dis elende Leben/ oder auff lange Jahr nicht setzen. Alter ist ehrlich/ saget das Buch der Weißheit/ nicht das lange Leben oder viel Jahr hat. Weißheit/ das ist/Erkäntnüs GOttes/sind die rechten grawen Haar/ und ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter. Der heilige Paulus siehet auff dis kurtze und nichtige Leben/und nimt einen herrlichen schönen Trost daraus/ da er das zeitliche Leiden gegen der ewigen Herrlichkeit vergleicht und spricht: Unser Trübsal/die zeitlich und leicht ist/ schaffet eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit uns/ die wir nicht sehen auff das sichtbare/ sondern unsichtbare/ das ist/ das ewige. Paulus lehret uns/ daß wir im zeitlichen Leiden/ auff das ewige/ in Trübsal auff künfftige Herrlichkeit/und in dem leichten zeitlichen Leiden auff die über alle Maß wichtige Herrlichkeit mit gläubigen Augen sehen sollen. Darumb sollen wir über das Leiden dieser Welt nicht klagen/ welches nur ein Augenblick währet/auch nicht zürnen und murren über die Gottlosen/denen es wolgehet auff Erden/ weil ihr Leben wie nichts ist/ und sich in ewiges Leiden endiget. Weiter saget er: **Unser Leben ist wie eine Nachtwache.** Dis ist das ander Gleichnüs/ in welchem er des Menschen Leben dreyen Stunden (welches ein Theil von einer Nachtwache ist) vergleichet. Dis ist ja eine böse und kurtze Zeit denn unser gantzes Leben ist fast eitel Nacht und Finsternüs/ darin wir in grosser Gefahr Leibs und der Seelen/ mitten unter den Feinden ste-

Buch d. Weißh. Cap 4.

2 Cor. 4.

Joh. 16. Esai. 51.

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108.4° 991

hen/ und die Wache halten müssen/ da wir von allen Seiten beschädiget werden/ und mit Schmertzen erwarten müssen der Zeit da wir abgefordert werden/ und ist in alles nur drey Stunden Werck/ und einem Theil von vergangener Nachtwache zu vergleichen

Du lässest sie dahin fahren/ wie einen Strom/ und sind wie ein Schlaff/ gleich wie ein Graß/ das doch balde welck wird.
Das da frühe blühet und bald welck wird/ und des Abends abgehawen wird/ und verdorret.

DJe dritte Gleichnüs ist: **Du lässest sie da hin fahren/ wie einen Strom.** Merck/ wie sich ein Strom ergeust/ alles überschwemmet/ gewaltig einherrauschet/ alles was er ergreiffet mit sich führet/ und doch geschwinde wieder verscheust/ und von der Erden/ oder aber dem grossen Meer verschlungen wird/ so breiten sich die Leute auch aus auff Erden/ rauschen daher/ lassen sich sehen und hören/ reissen alles zu sich/ jagen den andern Schrecken ein/ und werden in allem plötzlich vom Tode verschlungen/ und fahren hin/ da sie sind hergekommen. Die Vierdte Gleichnüs **Und sie sind wie ein Schlaff.** Merck/ wie der Schlaff ein Bild des Todes ist/ darunter wir ligen/ von uns selbst wenig wissen/ ehe wirs recht inne werden einschlaffen/ so ist dis Leben. Wenig verstehen wir/ ehe wir zu sehen sind wir tod/ und wie ein Schlaff/ da ein Mensch träumet/ nichts beständiges und gewisses ist/ und dazu nicht lange währet/ also ist eines Menschen Wesen kurtz/ darnach gar ungewiß/ unbeständig/ und gar nichtig. Wenn der Mensch erwachet/ so ist es alles hin. Also ist des Menschen Leben nur ein Traum/ sie plagen sich mit vergeblichen Sorgen/ bawen Schlösser in den Wind/ haben gewaltige weisse Anschläge/ und ist alles zuletzt nur ein

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,108.4° 991

ein Traum/des Menschen Geist muß davon/ so sind verlohren alle seine Anschläge. Die Fünffte Gleichnüs ist: **Gleich wie ein Gras/ das da frue bluhet/ und balde welck wird/ und des Abends abgehauwen wird und verdorret.** Es sind gar treffliche Veränderung des menschlichen Lebens in diesen Wörten angezeiget/ welche ausstreichen das Wörtlein/das GOtt zu unsern ersten Eltern saget: Du solt des Todes sterben. **Frue**/ das ist/ in der Jugend/ blühen die Leute/ geben grosse treffliche Hoffnung von sich und sterben doch in blühender Jugend/erreichen sie aber den Mittag/ so verwelcken sie doch/ wie die schönen Bluhmen durch die Hitz der Sonnen vergehen. Ehe denn Alexander Magnus sein Leben zur helffte gebracht hat/ ist er schon tod welck und verdorret. Darnach folget der Abend/ welchen gar wenig Leute erreichen/ denn viel für der Abends Zeit/ durch Wasser/ Fewer/ Schwert/ und tausenderley Wege abgehawen und dahin gerissen werden/ wie Abner/ Darius/ König Belzasar/ und Julius jämmerlich umbkommen/ daß sie mit aller ihrer Herrlichkeit jämerlich und schändlich dahin gehen. Und/ wenn es ja so weit kömpt/ daß ein Mensch seines natürlichen Lebens Ziel erreichet/ so muß er doch durch vielfältige Angst sterben/ und je länger einer in diesem Leben ist/ je länger muß er sterben/ denn/dis zeitige Leben ist nichts anders als ein steiger Tod/ vol Jammer und Elend/ darinnen alles was am Menschen ist neben der Zeit/ und alles was die Zeit mit sich bringet/es sey Lieb oder Leid/ Lust oder Frewde/dahin stirbt. Die Ursach aber dieses Jammers/ welche der Welt verborgen/ zeigt der Prophet an und spricht:

Pſ. 146.

1. Buch Mose 2.

2 Buch Sa. 3. Dan. 8 und 5.

Das machet dein Zorn/ daß wir so vergehen/ und dein Grim/ daß wir so plötzlich dahin müssen.

HIe hastu die Ursach des Todes klärlich angezeiget/ denn das die Menschen also vergehen/ und so plötzlich dahin müssen/ das machet/ saget Moses/ dein Zorn. Es ist die menschliche Natur

Natur sogar verderbet/ daß sie mitten im Tode stecket/ und dennoch die Ursach des Todes nicht weiß und verstehet. Was kan jämmerlicher sein? Und weil sie die Ursach nicht verstehet/ kan sie auch nicht wissen/ wie der Mensch vom ewigen Tode kan erlöset werden. Der Heilige Geist aber zeiget es beydes an/ und saget: GOttes Zorn und Grim ist die einige Ursach/ daß sie vergehen/ und plötzlich dahin müssen sterben. Der Menschen Tod ist nicht ein natürlicher Tod allein/ wie andere unvernünfftige Creaturen sterben/ sondern ist ein Tod des Zorns GOttes über die gantze menschliche Natur/ und das machet den Tod so schrecklich. Warumb zürnet aber GOtt? Solches erkläret er:

Denn unsere Missethat stellestu für dich/ unsere unerkante Sünde ins Licht für deinem Angesicht.

Exech. 33. 1 Buch Mose. 1.

MErck alhie/ GOtt zürnet nicht umb sonst/ so ist er auch nicht von Art so böse und grawsam/ daß er Lust hat die armeleute menschliche Natur zu tödten und zu plagen/ welches er damit bewiesen/ daß er sie nach seinem Bilde zum Leben und Unsterblichkeit erschaffen hat/ sondern die Sünde und Missethat der Menschen verursachet diesen Zorn über die gantze menschliche Natur/ darumb setzt er dis Wörtlein/ **unsere**/ dadurch sie der Prophet selbst/ und alle Menschen/ unter die Missethäter und Sünder miteinschleufft.

Rom. 5. Solches saget Paulus: Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt/ und der Tod durch die Sünde/ und ist also der Tod zu allen Menschen durch gedrungen/ dieweil sie alle Sünder sind. Es ist also woll zu mercken/ daß er saget: **Du stellest unsere Missethat für dich.** Denn/ da durch lehret er/ daß die Sünde die hohe Majestät GOttes beleidiget/ und derwegen GOttes Gerechtigkeit das Urtheil fället über die Sünder/ welchem Urtheil kein Sünder entgehen kan/

Gal. 3. wie geschrieben stehet. Er hat es alles unter die Sünde beschlossen. Solches erkläret er weiter. **Unsere unerkante Sünde stellest du ins**

ins Licht für deinem Angesichte. Zuvor hat er gedacht der wircklichen Sünde/ alhie gehet er zur Häuptqvellen/ und verstehet durch die unerkante Sünde / die Erbsünde mit allen ihren Früchten / und nennet sie darümb unerkante Sünde / weil sie menschlicher Vernunfft verborgen seynd/und weiset der Heilige Geist abermahl auff die verderbte unerschliche Natur/ die im Gemüth/ Hertzen und Willen / grawsame Sünde und tödlichen Schaden hat/ und weiß es doch nicht/ ja sie meynet noch es sey eitel Heiligkeit / so es doch der ewige Tod ist. Solche Erbsünde/ ob sie schon den Werck-Heiligen/ und Welt-Kindern /welche gar blind seynd/ unbekant / so stehen sie doch für GOttes Augen und Angesicht mit allen sündigen Gedancken / bösen Neigungen und Bewegungen des Hertzens/klar und offenbar/als die helle Sonne/wie sie denn auch GOtt alhie auff Erden durch die klare und helle Predigt des Gesetzes und seinen Geist (wie tieff auch die unerkante Sünde in der Natur verborgen / und durch Heucheley bedeckt ist) offenbaret und ans Licht bringet / welche auch alle Heiligen erkennen/ und darüber klagen / und für GOttes grawsamen Zorn wider diese Sünde sich entsetzen/ wie die gantze Schrifft außweiset. Also sehen wir die Häuptqvelle / daher der Zorn GOttes und Tod über uns entspringet / welche GOtt uns auß Gnaden offenbaret / damit wir zu Erkäntnüs der Sünden kommen / und Hülffe bey unserm einigen Heyland Christo zu suchen gedrungen werden. Heb. 4.

Darumb fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn / wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz.

Er wiederholet was er von Gottes Zorn gesaget/und beschleust diß Stück. Merck aber das er saget: **Alle unsere Tage** des Lebens **die fahren dahin**/ Denn/ da durch lehret er/daß das Leben für uns fleucht / es zeiget uns den Rücken in dieser Flucht/ führet und reisset uns mit sich alle Stunden / ja alle Augenblick/

blick/ beraubet uns und führet etwas von unserm Leben mit sich dahin.
In Summa / das gantze Leben ist ein schneller Lauff zum Tode. Meine
Job. 7. 14. Cap Tage/ saget Job/ sind leichter/ weggeflogen als eine Weberspule/ und
sind vergangen daß kein Aufhalten da war. Und der König Ezechi-
as saget/ sein Leben werde abgerissen/ wie ein dünner Fadem dem Weber
Esai. 38. im Weben abreisset plötzlich. Moses verkleinert es noch mehr. Wir
bringen/ saget er/ unsere Jahre zu wie ein Geschwätz.
Merck alhie / wie an eines Menschen Geschwätz wenig Wahrheit ist/
sondern nur ein Klang des Athems ist / welcher vergehet und nicht wie-
derkömpt/ also ist diß elende Leben nicht das wahrhafftige / sondern ein
leichtfertiges/ sündiges/ böses und lügenhafftiges Leben. Darnach fähr-
ret es bald dahin/ wie ein Wort / so bald es geredet ist / so vergehet es/
und zuletzt/ wenn es verbey ist/ kan es nicht ein Augenblick wieder zu rück
gebracht werden. Denn könte man noch ändern was in der zeit des Lebens
versäumet/ verderbet und verlohren ist/ damit man auch Leib und Seele
beschweret hat/ sölches möchte noch ein Trost seyn / aber es ist hin/ saget
Moses/ wie ein Geschwätz. Also wil uns der Heilige Geist dis Leben
verleiden/ damit wir ja nicht darauff bawen / sondern uns nach dem E-
wigen im Glauben an Christum sehnen / und dahin mit unseren Her-
tzen eilen/ wie Paulus lehret.

Unser Leben währet Siebentzig Jahr/ wenn es hoch kömpt/ so sinds Achtzig Jahr/ und wenn es köstlich gewesen ist/ so ist es Mühe und Arbeit gewesen/ Denn es fähret schnell dahin / als flögen wir davon.

DIeser Text ist klar. Vor der Sündfluth haben die lieben Alten
Väter etliche hundert Jahr gelebet/ durch Sünde aber und
Boßheit/ die immer zunimpt / verkurtzt sich des Menschen Le-

Leben/ daß gar wenig siebentzig oder achtzig Jahr erreichen. Dis ist aber wol zu mercken/ daß er saget/ **wenn es köstlich gewesen ist/ so ist es Mühe und Arbeit gewesen.** Also saget Jacob auch: Die zeit meiner Walfarth ist hundert und dreissig Jahr/ wenig und böse ist die Zeit meines Lebens/ und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Walfarth. Job der saget: Der Mensch wird zu Unglück geboren. Item/ Der Mensch lebet kurtze Zeit/ und ist voll Unruhe. Die vergebliche Unruhe machen sich/ wie David saget/ die armen Menschen selber/ und führen sich selbst in Mühe/ Sorge und Hertzenleid/ und thun solches mit grosser Arbeit/ und eilen also in den Tod/ und obgleich etwas ist im Leben das anmüthig und uns lieb ist/ so fähret es doch schnel/ wie er alhie saget/ von uns/ und wir mit/ als flögen wir davon.

Gen. 47

Cap. 1. Cap. 14 Ps. 39

Wer gläubts aber/ daß du so sehr zürnest? Und wer fürchtet sich für solchem deinem Grim?

IN diesen Worten: **Wer gläubets/ daß du so sehr zürnest?** Klaget der Prophet über die grawsame Blindheit der Menschen/ die unter GOttes schwerem Fluch und Lasterer beschlossen/ mit unaußsprechlichem Jammer dem zeitigem und ewigen Tode zu würgen überantwortet werden/ und dennoch/ wie wahnwitzige Unsinnige Menschen nicht gläuben/ daß es GOttes Zorn sey/ sondern meynen/ daß ohne Gefähr/ und zufälliger weise der Tod sie wie andere Unvernünfftige Thiere überfalle. Und daher daß die Leute nicht erkennen GOttes Zorn/ entspringet alle Losheit/ Leichtfertigkeit/ Sicherheit und Bosheit/ darüber der Prophet weiter klaget: **Und wer fürchtet sich für solchem deinem Grim?** Diß ist schrecklich/ daß der Menschen Hertzen/ mitten unter GOttes Fluch und Zorn/ GOtt noch darzu verachten/ und nicht fürchten/ sondern frech/ sicher/ trotzig

Buch d Weish. Cap. 2

Luc. 23.

tig und verwegen seyn/ und in den ewigen Tod eilen/ wie wir des ein Exempel haben an dem Schächer/ der mitten im Tode den Sohn Gottes lästert und verspottet/ und sich nicht fürchtet für GOttes Zorn/ viel weniger gedenckt er darauff/ wie er dem strengen Zorn GOttes möge entfliehen. Wider solche Blindheit/ Sicherheit und Boßheit lehret uns der Prophet bethen/ wie folget:

Lehre uns bedencken/ daß wir sterben müssen/ auff daß wir klug werden.

IN diesem Andern Theil des Psalmens bethet Moses und lehret die rechte Artzney wider den ewigen Tod. Wir sterben alle Augenblick/ und können es doch nicht bedencken/ daß wir sterben müssen/ sollen wir es aber verstehen lernen/ so muß uns GOtt Gnade dazu geben Der wil es auch hertzlich gerne thun. Wie aber? und wodurch? Moses saget/ **Lehre uns.** Allhie merck/ daß durch die Predigt des Gesetzes und Krafft seines Geistes uns die Geheimnüs von unsern Sünden/ von GOttes Zorn und dem ewigen Tod/
Rom. 1. offenbaren muß/ sollen wirs lernen/ wie Paulus saget: GOttes Zorn wird vom Himmel offenbaret. Also weiset uns Moses zu Gottes Wort/ und dem Gesetz/ und nennet es GOttes Lehre/ wer die verachtet/ der verachtet GOtt/ und kan nimmer in Ewigkeit zu Erkäntnüs seiner Sünden/ GOttes kommen/ sondern muß in ewiger Blindheit und Finsternüs/ als ein thörichter unsinniger Mensch/ versincken und vergehen. **Auff daß wir klug werden.** Merck alhie/ daß GOtt durch die Predigt des Gesetzes/ seinen Zorn wider die Sünde in uns offenbaret/ und wahre Betrachtung des Todes/ und seiner Ursachen in uns zu dem Ende wircket/ auff daß wir klug werden. Diese Klugheit aber stehet darin/ daß ein Christ/ (wenn er Rew und Leid seiner Sünden aus der Predigt des Gesetzes empfindet) das Euangelium höre/ und Jesum Christum/ der uns von GOtt zur Weisheit/ Gerechtigkeit/ Heiligung und Erlösung gemacht ist/ mit dem Glauben ins Hertz fasse/ auff daß er durch Chri-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108.4° 991

sti Weisheit von aller Blindheit und Thorheit / durch Christi Gerechtigkeit von aller Sünde und Ungerechtigkeit durch C. Christi Heiligung / von aller Unreinigkeit / und durch C. Christi Erlösung / von allen Banden des ewigen Todes und der Verdamnüs erlöset / alhie auff Erden im Reich Christi für Gott seines Glaubens lebe / in Gedult unter dem Creutz GOtt anruffe und dancke / und nach diesem elenden Leben mit GOtt in ewiger Frewd und Seligkeit lebe. Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang / wer darnach thut / des Lob bleibet ewiglich.

Haba. Cap. 2. Rom. 1. Ps. 111.

HErr kehre dich doch wieder zu uns / und sey deinen Knechten gnädig.

ALhie führet uns Moses im Gebeth durch Christum zu GOtt / HERR kehre dich doch wieder zu uns. Merck alhie / wenn GOtt im Zorn sich von uns wendet / so überfället uns der zeitige und ewige Tod / wenn er aber sich mit freundlichen Augen der Barmhertzigkeit und gutigem Väterlichem Hertzen zu uns wendet / so mus Sünde und Verdamnüs / und der ewige Tod / entweichen. Wie kan aber GOtt der Vater sich zu uns grenlichen Sündern kehren? Das zeiget er alhie an: Und sey deinen Knechten gnädig. Denn / seine grundlose Gnade beweget ihn / daß er umb C. Christi JEsu Verdienst und Fürbit Willen (welcher GOttes Zorn gestillet / und Gnad erworben / und das Leben und Seligkeit wiederbracht hat) sich in Gnaden zu uns kehret / und Gnad umb C. Christi Willen im Euangelio anbeuth. Also weiset uns der Prophet zu C. Christo / und lehret / daß GOttes Gnad / uns durch C. Christum erworben / vom ewigen Tod und allem Jammer errettet. Dieser Gnaden aber werden alleine fähig / wie er alhie saget / die Knechte GOttes / das ist / die GOtt fürchten / vertrawen und gehorsam seynd. Die aber ihren eigenen Begierden / dem Teuffel und der Welt dienen / die sind des Teuffels und der Sünden / und nicht GOttes Knechte / darumb haben sie keinen Theil an GOtt und seiner Gnade.

Fülle uns frue mit deiner Gnade / so wollen wir rühmen und frölich sein unser Lebenlang.

ALhie unterscheidet der Prophet die Knechte GOttes von des Teuffels Knechten. Die Welt singet und begehret: Fülle uns mit Geld/Gut/ Weltlicher Ehr und Herrlichkeit/ mit Fleischlicher Lust und Frewde / aber die Knechte GOttes seufftzen und bitten: O HErr fülle uns arme sündige Menschen **mit deiner Gnade**/ auff daß deine Gnade Seel und Leib erqvicke und lebendig mache. Merck aber diese beyde Wörtlein/ **fülle uns frue.** Durchs Wörtlein/ **fülle**/ zeiget er nicht allein an / daß die Heiligen hungerig und durstig seynd nach der Gnaden GOttes/ sondern er wil uns den Reichthumb der Güte/ Gnade und Barmhertzigkeit GOttes / welche uns GOtt in CHristo erzeiget / und im Heiligen Euangelio und Sacrament anbeuth / dadurch er uns erfüllen/ ersättigen/ und reichlich überschütten wil/ auff daß wir Friede mit GOtt / ein frölichs
Luc. 1. Hertz und gut Gewissen bekommen/ wie Maria saget: die Hungerigen füllet er mit Gütern und die Reichen lässet er lehr. Daß er aber saget/ **frue**/ damit zeigt er die grosse Noth an/und bittet derwegen/ daß Gott eilen und helffen wolle/ auff daß der Tod/ welcher auch nicht säumet/sondern mit Schmertzen / Kranckheit und allerley Plagen daher dringet/ nicht überhand nehme / und wir nicht in ewige Verzweiffelunge fallen
Ps. 79 denn es ist bald mit uns gethan. David bittet auch also: Erbarm dich unser bald / denn wir sind fast dünne worden. Darneben lehret uns auch diß Wörtlein / **frue**/ daß wir die Zeit der Gnaden nicht versäumen/ sondern zu CHristo eilen sollen/ ehe denn GOttes Zorn und der Tod uns mitten in Sünden und fleischlicher Sicherheit übereilet. Darumb lasset uns frue und in der Zeit suchen / bitten und anklopffen / so wird sich GOtt auch frue unser erbarmen/ und so haben wir diß Wörtlein wol studieret. Auff diese Gnade folget: **So wollen wir rühmen**

men und frölich seyn. Alhie lehret er / daß GOttes Gnade Freude und Ruhm GOttes dem Hertzen wiederbringet / wie der Zorn GOttes ewiges Schrecken / Trawrigkeit und Murren wider GOTT / verursachet.

Erfrewe uns nu wider / nach dem du uns so lange plagest / nach dem wir so lange Unglück leiden.

GOtt plaget uns / und lässet uns lange Unglück leiden / auff daß er uns zu Erkäntnüs der Sünden bringe und die Hertzen hungerig und durstig mache nach GOttes Gnade. Darnach erfrewet er wieder durch die Predigt seines Euangelii und Gnade des Heiligen Geistes / lindert auch die Straffen und machet / daß die Anfechtungen ein selig gut Ende gewinnen. Diß ist GOttes Art und Natur / erstlich ein Augenblick plagen / darnach ewig erfrewen. Des bösen Geistes aber ist / durch eine kurtze unflätige Lust des Fleisches erfrewen und darnach ewig martern und plagen. Esai 54

Zeige deinen Knechten dein Werck / und deine Ehr ihren Kindern.

MOses bethet / daß GOtt seinen Knechten sein Werck zeigen wolle. Merck alhie / daß er saget: **Dein Werck zeige uns** / denn / damit weiset er uns auff GOttes Gnade / durch welche GOtt CHristum im alten Testament verheissen / uns aber im newen geschencket hat / der hat die Werck des Teuffels in uns zerstöret. Es hilfft uns aber CHristi Werck und Verdienst nicht / wo nicht GOtt unsern Seelen solche Werck und Verdienst Christi durchs Wort und Krafft seines Geistes zeiget / und den Glauben in CHristum darin wirket / welches alles durchs Wort / **zeigen** / begriffen wird. Darumb bittet der Prophet so ernstlich / und lehret uns mit bitten. Zeige 1. Joh. 1

ge unsern Seelen CHristum und sein Werck/ auff daß durch den Glau-
ben an CHristi Verdienst auch des Teuffels Werck in uns zerstöret
werde/ und CHristus in uns lebe und herrsche. Siehe/ also trösten sich
die Heiligen/ und verlangen nach CHristi Wercken. Die Heuchler
kehren es umb/ und zeigen unserm HErrn GOtt ihre Wercke/ wie der
Luc. 8. Pharisäer thut/ kehren also diß Gebeth gar umb/ und treten GOttes
und CHristi Werck mit Füssen/ erheben und ehren sich selber und ihre
Werck. Die Gottseligen aber geben GOtt allein die Ehre/ wie Mo-
ses weiter bethet. **Zeige deine Ehre ihren Kindern.** Wercke
alhie/ wo Gottes und Christi Werck im Hertzen der Kindern GOttes
erkant wird/ da geben sie nicht sichselbst auch keiner Creaturen/ sondern
GOtt allein die Ehre/ wie die Engel sie in ihrem Gesang lehren: Ehre
Luc. 2. sey GOtt in der Höhe: Solches geschicht auch durch GOttes
Geist/ darumb wir ernstlich bitten sollen: Zeige uns deine Wege/ auff
daß wir/ deine arme Kinder/ dir deine Ehre und Lob hie zeitlich und in
Ewigkeit geben.

Und der HERR unser GOTT sey uns freundlich/ und fördere das Werck unser Hände bey uns/ ja das Werck unser Hände wolt er fördern.

MOses beschleust sein Gebeth/ und fasset es alles zu sammen.
Und der HErr unser GOtt sey uns gnädig. Allhie nennet er erstlich GOTT einen HErrn/
darnach **unsern GOtt**/ denselbigen bittet er: **sey uns freundlich.** Daran ist es alles gelegen/ daß GOtt der HErr unser GOtt/
und uns freundlich sey/ in Christo Jesu/ so wird und kan Sünde/ Tod/
Teuffel und Höll uns nicht schaden. **Und fördere das Werck unser Hände bey uns/ ja das Werck unser Hände wolt**

wolt er fördern. Allhie lehret er/ daß GOtt uns nicht zum Müssiggang hat erschaffen/ und vermahnet/ daß ein jeder in seinem Stande seiner Hände Werck nach GOttes Befehl/ zu Ehren und Erbawung seines Reichs und gemeinem besten verrichten sol/ und weil der Teuffel und Welt das Geistliche/ Weltliche und Hauß-Regiment/ und alle nöthige Werck darinnen GOtt zu Verdrieß und Schmach/ uns aber zu zeitigem und ewigem Unheyl/ verhindert/ Verwüstung göttlicher Ordnung/ Krieg/ Jammer und Uneinigkeit stifftet/ so lehret er uns ernstlich bitten/ daß GOtt in allen Ständen das Werck unser Hände inbefohlenem Ampt gnädiglich fördern/ und dem Teuffel und bösen Leuten stewren wolle/ auff daß GOttes Ehre allenthalben im menschlichen Geschlächt gefördert werde/ und wir mögen Werckzeuge seyn der Gnaden und nicht des Zorns/ und also endlich aus diesem Jammerthal mit GOtt in ewiger Frewd und Seligkeit leben/ Amen.

Der Ein und Neuntzigste Psalm.

Dis ist ein trefflicher schöner Psalm/ vol herrlicher Lehre/ Göttliches Trostes/ und Gnadenreicher Verheissungen, Insonderheit aber lehret er/ daß ein Christ in Nöthen auff GOtt fest sol vertrawen/ so sol kein Pestilentz/ Tod oder Teuffel/ noch einige Creatur ihm schaden können.

Wer unter dem Schirm des Höhesten sitzt/ und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet.

CHristlich gibt er unserm lieben GOtt/ diese beyde Titel/ daß er ihn den **Höhesten** und den **Allmächtigen** nennet/ auff daß er uns stracks im Anfang erinnere/ daß wir in Nöthen sollen diese Nahmen Gottes in unsern Hertzen bedencken/ und wenn Gefahr verhanden ist/ nicht so sehr erschrecken/ als wenn kein

GOtt wäre. Er ist ein HErr über alles / und der Allerhöheste / der kein Tod und Unglück berühren kan / und ist auch ein Allmächtiger GOtt / der alle Creaturen / Tod / Teuffel und Menschen / unter seiner allmächtigen Gewalt hat / und allein tödten und lebendig machen kan. 1 Buch Sam. 2 Was ist da gegen der Teuffel mit der Welt / und allem das er kan und vermag? Zum Andern aus diesen Worten / **Schirm des Höhesten / und Schatten des Allmächtigen** / sollen wir lernen / daß GOtt nicht müssig ist im Himmel / und unser Noth nicht achtet / er siehet ja / saget David / unser Elend und Jamer / er erbarmet sich unser. Ps. 10. und aus Gnaden verheisset er alhie / daß er aller Armen / Verlassenen und Elenden / Schirm seyn wil / dahin sie Zuflucht haben / und für aller Noth und Gefahr wider alle Feinde (wie gräwlich auch dieselben toben) gewissen und allmächtigen Schutz finden sollen. Darnach wil er auch selbst aller Betrübten / die durch die höllischen Pfeile des Sathans / und allerley Angst und Kranckheit gar erhitzet und abgemartert werden / ein Schatten seyn / und durch sein heylsames Wort / durch seine Gnade und Geist / ihre Hertzen erqvicken / laben / trösten und stärcken / damit sie nicht Mat. 11 gar verzagen und vergehen / wie der Sohn Gottes selbst saget: Kommet her zu mir alle die ihr müheselig und beladen seyd / Ich wil euch erqvicken. Diß sind überausreiche / herrliche Verheissungen. Paulus machet sich trefflich zu nütze / und trotzet auff diesen Schirm und Schatten. Rom. 8. GOtt / saget er / für uns / wer mag wider uns seyn? Ich weiß gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / uns scheiden wird von der Liebe GOttes. Zum Dritten lehret uns der Heilige Geist in diesen beyden Wörtlein / **Sitzen und Bleiben** / daß kein Mensch kan von GOtt Schutz / Schirm oder Trost haben / er sitze und bleibe denn unter GOtt. Diß Wort / **Bleiben** / erkläret Christus selbst / da er Joh. 15. saget: so ihr in mir bleibet / und meine Wort in euch bleiben / so werdet ihr bitten was ihr wollet / und es wird euch wiederfahren. Alhie saget Christus klärlich / daß wir durch den Glauben an Christi Wort in Christo / und also in GOtt bleiben / und von GOtt Gnad / Leben / Schutz und Trost und alle Seligkeit erlangen. Die Werckheiligen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

sitzen und bleiben bey ihrer eigenen Heiligkeit und Verdienst / wie der Pharisäer/die GOttlosen bey dem Teuffel/ oder den Creaturen/ da suchen sie Schirm und Schatten / als König Saul läufft zur Zäuberinnen/ Hezezias in Kranckheit zu Belzebub. Die Sünder sitzen in Sünden und Lastern/ wie die in der Sündfluth und Sodoma. Die Ungläubigen verzagen in Nöthen an GOtt und seinem Wort / wie Cain / Judas. Diese alle/ und alle andere/die ihnen gleich seyn / dieweil sie Christum und sein Wort fahren lassen / so bleiben sie bey GOtt nicht/ haben auch nicht Schutz und Schirm unter seinem Schatten / sondern müssen / wenn GOttes Zorn auffwachet/ verschmachten ewiglich.

Luc. 2. 1 Buch Sa. 28. 2 B. der König Cap. 1. 1 Buch Mose 6. 19 Cap. 1 Buch Mose 4 Mat. 27

Der spricht zu dem HErrn/ meine Zuversicht und meine Burg / mein GOtt auff den ich hoffe

DJe findet sich der Glaub/ damit die Heiligen in Christo bleiben/ denn/ ein gläubiger Christ erkennet aus der Verheissung/ da GOtt saget: Ich bin der HErr dein GOtt / dein allmächtigen ewigen GOtt für seinen gnädigen GOtt / und spricht zum HErrn: Du bist meine **Zuversicht.** Diese Zuversicht auff GOTT ist eine ewige unsterbliche unüberwindliche Zuversicht. Darnach hält er auch GOtt im Glauben für seine **Burg**/ denn er gläubet/ daß GOtt höher/stärcker/mächtiger ist/ denn alles was ihn anfechten und beleidigen kan. Endlich saget er. **Mein GOtt auff den ich hoffe.** Alhie machet er sich aus den Verheissungen Gott gantz zu eigen. Es ist wol GOtt ein GOtt und Heyland aller Menschen/ aber es haben ihn darumb nicht alle Menschen/ sondern allein die Gläubigen/ ihr eigen ist er in Engsten und Nöthen/ er hilfft ihnen / und sie hangen an ihm mit hertzlicher Liebe/und wandlen mit ihrem Hertzen/Gedancken/ gantzem Leben für ihres GOttes Angesicht/ sie sehen auff ihn / und er auff sie. Aus solch einem Hertzen kömpt wahre Hoffnung/ wie er alhie

1 Buch Cap. 20

1 Tim. 4

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

saget: **Ich hoffe auff ihn.** Warumb aber hoffet ein solch Hertz auff GOtt? Was Nutz und Frucht schöpffet es von GOtt? Solches erzehlet er nach einander.

Denn er errettet mich vom Strick des Jägers und von der schädlichen Pestilentz.

DJe erzehlet er die Wolthat/ die GOtt seinen Gläubigen erzeiget: **Denn er errettet mich vom Strick des Jägers.** Allhie merck/ wer unser Häupt-Feind ist/ nemlich/ der böse Geist/ der ist der **Jäger** und rechte Jägermeister/ wir aber sind die armen blinden und unvorsichtigen Thiere/ die er jaget. Petrus erkläret solches durch ein Gleichnüs/ da er diesen Jäger nennet einen brüllenden Löwen/ damit anzuzeigen/ was wir armen irrenden Schäflein für einen grawsamen Feind haben/ der für Zorn brüllet/wütende und rasend ist. Er hat so viel tausent Jahre gejaget/ und wird nimer müde/ und läst nimmer ab/ er hat so unzählich viel tausent dert tausent Seelen verschlungen/ und wird nimmer sat. Wie jaget aber dieser grawsamer Jäger? David saget: Er leget Stricke/ das ist/ er greiffet uns nicht allein öffentlich an/ sondern legt uns unzählich viel heimlicher Stricke/ dadurch er uns fangen/ Leib/ und Seel tödten möge/ und das thut er schleichende/ wie Petrus saget. Paulus redet auch also/ daß wir mit Fürsten und gewaltigen Herren dieser Welt/ mit den bösen Geistern unter dem Himmel zu kämpffen haben/ die im Finsternüs dieser Welt herrschen/ und die da brauchen listige Anläuffe/ da für wir armen Menschen uns mit aller unser Weißheit nicht hüten können. Denn/ wenn wir am lustigsten und frölichsten seyn/ so stellet er uns nach durch unsere eigene fleischliche Lüste und Begierde/ dadurch wir in Irthumb und ins Verderben/ wie Paulus saget/ verführet werden/ denn wir es gewar werden. Einjeglicher/ saget Jacobus/ wird versuchet/ wenn er von seinen eigenen Lüsten gereitzet und gelocket wird. Darnach/ wenn die Lust empfangen hat/ gebieret sie die Sünde/ die Sünde aber

8 Pet. 5

1 Pet. 5. Epheſ. 6

Epheſ. 4 Jacob. 1

her/ wenn sie vollendet ist/ gebieret sie den Tod. Siehe so herrschet der böse Geist im Finsternüs unsers Hertzens/ und leget die heimlichen verborgenen Stricke. Neben diesen hat er auch andere Stricke/ darunter ist Pestilentz/ davon er alhie saget. **Er errettet mich von der schädlichen Pestilentz.** Er nennet die Pestilentz schädlich/ denn es ist eine schädliche Kranckheit/ mit welcher/ und vielen andern und schweren Plagen und Kranckheiten/ der böse Geist Tag und Nacht uns armeme elende Menschen zu vergifften und zu beschädigen hinter uns her jaget. Damit ist unser und aller Christen Gefahr/ welchen der Teuffel insonderheit feind ist/ angezeiget. Es ist keine Stunde/ kein Augenblick/ darin wir vor seinen gifftigen fewrigen Pfeilen sicher seynd. Wehe denen/ die auff Erden wohnen / und auff dem Meer / denn der Teuffel kompt zu euch hinab/ und hat einen grossen Zorn/ und weis/ daß er wenig Zeit hat. Was Trost aber haben wir wider diesen grawsamen jenigen Feind? Solchs folget. Offenb. Johan. Cap. 12.

Er wird dich mit seinen Fittigen decken und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln/ seine Wahrheit ist Schirm und Schild.

Alhie mahlet er GOtt auffs lieblichste ab/ und spricht: Es ist kein ander Rath Hülff und Trost wider den bösen Geist/ denn allein bey GOtt: Ja spricht ein betrübtes Hertz/ wil mich GOTT auch schützen? Ja/ saget der Heilige Geist. **Er wird dich decken**/ und wird dich schützen. Wie aber? Er antwortet **mit seinen Fittigen und Flügeln**/ die der HErr Christus/ als die rechte Henne/ über seine arme Kenchlein außbreitet/ sie durch seine Stimme unter dieselbigen locket und versamlet/ mit seinem Verdienst über schattet/ durch seine Gnade erwärmet/ wider den Teuffel/ wie grimmig er immer ist/ schützet. Wie kan ich aber unter diese Mat 23. 5 Buch Mos. 32.

Flügel kommen? Der Prophet saget: **Deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln.** Alhie lehret er/ daß wir durch den Glauben an Christi Verdienst überschattet werden/ und Schutz von GOtt erlangen/ sonst ist kein ander Mittel im Himmel und Erden dadurch wir unter GOttes Flügel kommen. Wie kan ich aber diese Zuversicht und Glauben bekommen? Er antwortet: **Durch deine Wahrheit**/ das ist/ durch die Predigt des heiligen Euangelii/ welches GOttes Wort und die Wahrheit ist/ durch dieselbige ist GOtt kräfftig/ gibt den Heiligen Geist/ und wircket den Glauben/ wie Paulus lehret. Ja spricht das blöde Hertz/ es ist ja nur ein bloses Wort/ dagegen ist Pestilentz/ alles Unglück/ und der Tod/ in der That bey mir/ würget und peiniget mich. Der Heilige Geist saget: **Seine Wahrheit ist Schirm und Schild.** Denn/ wer diese Wahrheit durch den Glauben ins Hertz fasset/ der hat/ wie die Wahrheit GOttes verheisset/ wahrhafftigen allmächtigen Schutz und Schirm/ wider Teuffel und Tod. Ausser dieser Wahrheit ist kein Schild und Schirm im Himmel und Erden. So schützet GOtt/ wenn wir sein Wort ins Hertz fassen/ wie Josaphat saget: Gläubet an den HErrn ewren GOtt/ und seinen Propheten so werdet ihr sicher seyn. Wer nu GOttes Wort verachtet und fahren läst/ der läst göttlichen Schutz und Schirm fahren. Wer aber Christi Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Rom 10
Gal. 3.
2 Buch d. Chro. Cap. 20
Joh. 8.

Daß du nicht erschrecken müssest für dem Grawen des Nachts/ für den Pfeilen die des Tages fliegen.
Für der Pestilentz/ die im Finstern schleichet/ für der Seuche/ die im Mittage verderbet.

Er

ER beschreibet mit Fleiß die schädliche Seuche/ auff daß wir GOttes Zorn und unsers Lebens Gefahr erkennen/ und uns mit GOttes Verheissungen trösten. Er nennet aber die Pestilentz erstlich/ **ein Grawen des Nachts**/ weil sie mit Grawen/ und sonderlich des Nachts/ die an ihm selbst schrecklich ist/ die Menschen überfället. Darnach nennet er sie **Pfeile die des Tages fliegen.** Denn/ wie Pfeile geschwinde von fernen und unversehens verwunden und tödten/ so thut die Pestilentz auch. Wer fern ist/ wird an der Pestilentz sterben. Zum Dritten/ **sie schleicht im Finstern**/ denn man kan mit menschlicher Weißheit sie nicht meiden/ wo man auch ist/ und was man thut/ sie durch schleichet alle Häuser/ Winckel/ Oerter/ Länder und Königreiche/ sie achtet keine Mawren/ Thüren oder Schlösser. Zum Vierten/ **ist es eine Seuche die im Mittage öffentlich verderbet.** In diesen Worten beschreibet er nicht alleine die Pestilentz/ sondern alle Gefahr die einem Menschen öffentlich und heimlich/ durch tausenterley Wege/ zu Mittag und Mitternacht/ bey Tage und im Finstern/ an allen Oertern von Teuffeln und Menschen/ zustehet/ und tröstet daneben/ daß ob wol die Christen an dieser Seuche oder andern sterben/ und sich derwegen als andere Menschen dafür entsetzen (denn Fleisch und Bluth thun ihm nicht anders) so fürchten sie sich doch nicht wie die Heyden und Ungläubigen/ denn/ sie wissen/ daß Gott ihnen nicht aus Zorn und Ungnaden/ wie den Gottlosen/ sondern aus Liebe/ zu ihrer Seelen/ Heyl und Seligkeit/ diese und andere Kranckheiten zusendet/ und frewen sich des/ daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist/ C Christus die Welt überwunden hat/ und daß sie durch den zeitlichen Tod ins Leben zu GOtt ihrem himlischen Vater hindurch dringen.

Ezech. 6.

Joh. 16
Joh. 5.

Ob tausent fallen zu deiner Seiten und zehen tausent zu deiner Rechten/ so wird es doch dich nicht treffen.

Ob

Ob tausent fallen. Merck alhie mit höhestem Fleiß/ daß GOttes göttliche Verheissung mitten unter der Pestilentz und aller Gefahr die Gottseligen beschützet/ daß sie mit ihren schädlichen Pfeilen und Gift nicht muß tödten/ wenn sie/ oder wenn der Teuffel wil. Schiessen mag er wol/ und alles thun was er kan/ mit allen Teuffeln/ aber er kan nicht treffen/ denn/ solches stehet bey GOtt/ der kan auch mitten unter viel tausent vergifften und todten Menschen die seinen/ so lange es ihm gefällig/ und den Gläubigen gut ist/ erhalten. Wolte GOtt/ daß wir solches fassen und gläuben könten/ so würde dis einige Wörtlein/ **es wird dich nicht treffen**/ uns mehr erfrewen/ als alle gifftige Pfeile des Bösewichts erschrecken könten. Pestilentz ist eine anklebende Seuche/ aber sie kan von sich selbst nicht treffen ohne GOttes Willen. Alhie stehet es/ und CHristus saget/ daß alle unsere Haare auff dem Kopff gezehlet und ohne GOttes Willen nicht eines davon fället. Im Propheten Ezechiele läst GOtt durch seinen Engel zeichnen die er nicht wil erwürget haben. Solches beweiset die tägliche Erfahrung/ daß die jenigen/ so Ampts halben mitten unter der Pestilentz seynd/ wunderlich erhalten werden. Darumb lasse uns unser Ampt in Gottesfurcht und Anruffung thun/ und diesen Trost ins Hertz fassen.

Mat. 10

Ezech. 9

Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen/ und schawen wie es den Gottlosen vergolten wird.

ALhie drewet GOtt den Gottlosen die GOttes Wort und seinen gerechten Zorn und Straffe verachten/ daß er sie mit solchen Plagen im Zorn wil treffen/ und also an ihnen sein zorniges Gericht wil anfangen/ wie er auch in der Schrifft dräwet/ und solches an Pharao und gantz Egypten mit Pestilentz und zehenderley grewlichen Plagen und endlich im rothen Meer bewiesen/ und ihnen al

2 Buch Mose. 9 10. 14. Cap.

al ihr Gottloses Wesen auff ihren Kopff vergolten / und mit voller Maß alle ihre Tyranney bezahlet hat. Warumb thut er das aber? David saget: Du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen. Also läst Gott Mosen und die Kinder Israel an Pharao und gantz Egypten mit hertzlicher Lust gewißlich sehen und erfahren / daß der GOtt Israel gnädig und barmhertzig ist gegen seine Kinder und ein ernster Richter ist / und Straffe übet an allen Gottlosen / damit sich dieselbigen für ihm fürchten / und die Frommen sich GOttes frewen.

Denn der HErr ist deine Zuversicht / der Höheste ist deine Zuflucht.

DA zeiget die Ursach an / daß die Gottseligen durch den HErrn / der ihre Zuversicht ist / erhalten werden. Diß sollen wir wol lernen. In Pestilentz / Krieg / und andern gewöhnlichen GOttes Plagen / da die Gottlosen untergehen / werden die Frommen erhalten / nicht durch ihre Weißheit / Vorsichtigkeit oder eigene menschliche Hülffe / sondern durch die hertzliche Zuversicht / und gewissen Glauben an GOtt und sein Wort. Sie brauchen auch von Gott unverbottene Mittel / wie Ezechias in seinem Pestilentzischen Geschwulst / aber sie verlassen sich nicht darauff / wie König Asa thut / sondern auff den lebendigen GOtt allein. **Der höheste ist deine Zuflucht.** Zu dem Höhesten / und allen die bey ihm seyn / kan kein Gifft / kein Pestilentz nicht kommen / denn er sitzt zu hoch / der Teuffel kan mit seiner Gifft so hoch nicht kommen. Solches erkläret er weiter: Esa. 38. 2 Buch d. Chron Cap. 16

Es wird dir kein Ubels begegnen / und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen.

SEhe und lerne / wie kräfftig und mächtig diese Zuversicht ist auff GOtt: **Denn kein Ubels wird dir begegnen.** Alles Ubel / dadurch GOtt als ein zorniger Richter die Gottlosen straffet / sol nicht den Gottseligen

Mat. 6. begegnen/ denn von allem Ubel wil er sie erlösen/ wie CHristus auch hat bethen lehren. Und ob schon GOtt mit seiner väterlichen Ruthen seine Kinder heimsucht/ so sol ihnen doch in der Straff kein Ubels sondern alles Guts begegnen/ und wil sie mit gnädigen Augen seiner 2. Buch Mos. 12 Barmhertzigkeit ansehen/ aber/ wo sich Pharao/ Saul/ Sodoma hin 1. Buch Mos. 19 wendet/ da begegnet ihnen eitel Ubel/ Zorn/ Ungnad/ der zeitige und ewige Tod/ daß sie für Angst und Hertzleid nirgents aus oder ein wissen.

Und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen.

2 Sam. 21 Merck weiter/ daß gläubige Zuversicht erlanget von GOtt/ daß der 2. Buch Mos. 12 Gottseligen Hütten/ Weib/ Kinder/ Gesinde und alles was darinnen ist/ gnädiglichen bewahret/ daß der Teuffel und keine Plage sich dazu nahen darff. In Egypten sind die Hütten und Wohnungen der Israeliter frey/ keine Plage muß sich da finden lassen/ ihre Pfosten und Oberschwellen der Thüren sind mit des Osterlämbleins Bluth bestrichen/ der Job. 1. Engel des Verderbers darff nicht hinzu nahen. Der Sathan klaget und saget zu GOtt: Hastu doch Job sein gantz Haus/ und alles was er hat/ rings umb her verwahret. Diesen herrlichen Trost sollen alle fromme Haus-Väter in dieser betrübten Welt mercken/ und sich ihr Weib/ Kinder/ und Gesinde/ mit allem was sie haben in wahrer hertzlicher Zuversicht GOtt befehlen/ so wird er ihre Hütten auch rings umbher für dem Sathan bewahren/ und keine Plage wird sich zu ihren Hütten nahen.

Denn er hat seinen Engeln / befohlen über dir/ daß sie dich behüten auff alle deinen Wegen.

Daß sie dich auff den Händen tragen / und du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest.

Die

DJe Gläubigen die ihre Zuversicht auff GOtt setzen / erlangen von GOtt der Heiligen Engel Schutz. Merck aber auff alle Wort. **Denn er hat seinen Engeln befohlen.** Erstlich muß man alhie darauff acht haben / wer Befehl ausgibt / als nemlich GOtt selbst / die hohe göttliche Majestät. Darnach / wem gibt er Befehl / **seinen Engeln**; den hohen himlischen Geistern / die für seinem heiligen Angesicht stehen / dasselbige anschawen / und auff GOttes Befehl acht haben. Zum Dritten / über wem gibt GOtt Befehl? **über dir**/ saget er: Dis merck mit höhestem Fleiß / denn / dis Wörtlein **dir**/ lehret dich / daß du und ein jeder Christ für sich selbst / von GOtt / der für uns alle und einen jedern väterlich sorget / nicht einen allein / sondern viel Heiliger Engel umb und bey sich hat / und machet diß Wörtlein **über dir** keinen Unterscheid der Personen / sondern begreifft in sich alle Gottfürchtigen / die da ererben sollen die Seligkeit / sie seyn klein oder groß / kranck oder starck / ädel oder unädel / kein Pestilentz / Gifft / Stanck / Schweren / Eiter und Beulen treibet die Heiligen Engel von einigem Christen Menschen / wie wir an Lazaro sehen. Zum Vierten / was ist es aber für ein Befehl? **Daß sie dich behüten auff alle deinen Wegen.** Diß ist der hohe grosse Befehl / daß sie als die heiligen Wächter unser Leib und Seele / Ehr und Gut / Land und Leute für allem Schaden und Leid / dadurch uns die hösen Geister alle Augenblicke zusetzen / bewahren sollen. Wer kan aber das begreiffen / daß die himlischen hohen / starcken / heiligen / reinen / keuschen / unsterblichen Geister den armen irrdischen / schwachen / sündigen / elenden / sterblichen Menschen dienen sollen? so doch GOtt wol Fug und Recht hätte / ihnen zu befehlen / uns wie die erste Geburth in Egypten zu würgen. Aber GOttes Liebe in Christo JEsu ist so groß gegen uns. Darumb weil wir schwach sind von Art und Natur / und grawsame Feinde haben und den ädlen Schatz des Verdiensts Christi in irrdischen Gefässen tragen / so erbarmet er sich unser / träget hertzliche väterliche Sorge für uns / läst uns seinen eingebohrnen Sohn mit seinem Bluth und Leben dienen / geust aus von seinem Geist und versiegelt durch denselbige

Heb. 1.
Luc. 16
Dan. 4. Luc. 16. 1 Buch Mos. 19 Dan. 10
2 Cor 4.
2 Cor. 1. Ephe.

als das Pfand unsers Lebens/ diesen Schatz des Verdiensts CHristi in unsern Hertzen. Uber das alles läst er die heiligen Engel von der ersten Stunde an/da wir geschaffen werden/biß an unser seliges Ende uns bewahren / unsere Seelen / damit sie dem bösen Feinde nicht zu Theil werden/ in Abrahams Schoß tragen/ unsere Gräber/ wie des HErrn CHristi bewachen/uns in der Aufferstehung zu Christo versamlen/und in ewige Frewd und Seligkeit/ darin sie mit uns GOtt ewig loben/ ehren und preisen werden/ einführen. Wer kan diese grundlose Gütte und unaußsprechliche Liebe GOttes/ dadurch die gantze heilige Dreyfältigkeit/mit allen heiligen Engeln/sich uns zu Dienst/mit sonderlicher Sorge und stetigem Fleiß gutwillig ergibt/gnugsam bedencken und ergründen ? Solte nicht solches alles in unsern Hertzen wahre Liebe/ Glaube/ Furcht/ Anruffung/ Danckſagung gegen GOtt und hertzlichen Trost in Nöthen/ auch mitten im Tode in uns erwecken ? Solches erfordert GOtt in diesen folgenden Worten / da er weiter anzeigt/ wo sie/ und wie sie uns behüten sollen/und saget : **auff deinen Wegen.** Gottes Wege sind GOttes Geboth / die er uns in seinem Wort hat fürgeschrieben. In seinem Befehl und Gehorsam sollen wir gehen/ und unser befohlen Ampt trewlich verrichten/und nicht unsern eigenen fleischlichen Begierden/ dem Teuffel und der Welt folgen/auch nicht aus Leichtfertigkeit oder Vermessenheit unnöthige Dinge erregen oder uns muthwillig in Gefahr geben/ und GOtt versuchen/ wenn wir das thun/ so sollen uns die Heiligen Engel auff diesen unsern Wegen behüten/ und uns / wie dem HErrn CHristo/ dienen / und über das sollen sie dich/ saget der heilige Geist weiter/ **auff den Händen tragen.** Merck dis liebliche tröstliche Bild / darin GOtt der Heiligen Engel Ampt auffs lieblichste abmahlet. Wie eine Mutter ihr hertzliebes/kleines/und unmündiges Kindlein auff ihren Händen und in ihren Armen trägt und das Kindlein ihr am Halse hanget / also tragen uns arme Menschen die Heiligen Engel auff ihren Händen / mit grosser hertzlicher Lieb und Frewd/ mit rechtem Gehorsam gegen GOtt/ und mit hertzlicher Demuth. Und damit ja der Heiligen Engel Sorge uns eingebil-

Luc. 16.
Mat. 28
Joh. 20
Mat. 24

der

det werde/ setzet er dazu: **Daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.** Siehe so fleissig/ so gerew/ so beständig/ so sorgfältig sind sie für dich/ damit du nicht anstössest/ fallest/ und dein Leib und Seele nicht beschädiget werde. Solches erkläret er weiter:

Auff den Löwen und Ottern wirstu gehen/ und treten auff den jungen Löwen und Drachen.

Hie lehret er endlich/ daß die Heiligen Engel nicht allein uns behüten und tragen/ sondern auch all unserer Feinde Wüten und Toben/ Zorn und Gifft/ damit sie öffentlich und heimlich uns beschädigen wollen/ brechen und verhindern/ und dem Teuffel und bösen Menschen wehren. Was ist grawsamer als ein Löw? Was ist gifftiger als ein Otter? Was ist zorniger als ein junger Löw? und schädlicher als ein schrecklicher fewriger Drache? Durch diese Grawsame Thiere ist der böse Geist selbst mit allen Tyrannen/ Heuchlern und gifftigen Würmen abgemahlet. Mitten unter denselbigen stehen/ gehen und stehen die armen Christen/ und sollen doch von ihm nicht allein unbeschädiget bleiben/ sondern auch durch Schutz und Hülff der Heiligen Engel auff ihnen allen gehen/ und auff sie mit Füssen treten/ wie Elisäi und Daniels Exempel in der Löwen-Gruben außweisen. Solche grose Wolthaten GOttes/ die er durch die heiligen Engel uns armen Menschen erzeiget/ und die wir täglich in der That befinden/ sollen wir erkennen/ GOtt von Hertzen davor dancken/ und gottselig leben/ damit wir die Heiligen Engel nicht betrüben oder von uns treiben/ und mit hertzlicher Zuversicht in Nöthen auff GOtt hoffen/ und ihn umb der Heiligen Engel Schutz anruffen. 2. Buch d. Könige Cap. 6. Dan. 6.

Er begehret mein/ so wil ich ihm außhelffen/ er kennet meinen Nahmen/ darumb wil ich ihn schützen.

Er ruffe mich an / so wil ich ihn erhören / ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn herausreissen und zu Ehren machen. Ich wil ihn sättigen mit langem Leben / und wil ihm zeigen mein Heyl.

Alhie verheisset GOtt / daß er es bey der lieben Engel Dienst / den sie uns leisten sollen / nicht wil bleiben lassen / sondern er wil sich selbst unser als ein gnädiger Vater annehmen / und gibt uns die allerlieblichsten herrlichsten Verheissungen / darinnen er gelobet / was er bey uns thun wil. Er zeiget aber erstlich an / was GOtt erfordert von denen die dieser Verheissungen sollen theilhafftig werden / und setzt drey Stück / darinnen die Eigenschafft der Kinder GOttes gefasset ist. Das erste ist Begierde und Liebe GOttes / darumb saget er: **Er begehret mein / so wil ich ihm aushelffen.**

Jer. 5. Alhie lehret uns GOtt selbst / daß er auff kein ander Ding sehet / als auff ein gläubiges Hertz / das nach GOtt in Nöthen und Engsten verlangen hat. Das Verlangen der Elenden höret u. HErr / saget David.

Psal. 10 Es hat der fromme GOtt hertzliche Lust in solch einem Hertzen / das mit Lieb und Verlangen nach GOtt angezündet ist / zu wohnen / und zu wircken / wo aber solche Wirckung nach GOtt ist / da muß zuvor alle sündige und fleischliche Lust und Begierde durch Gottes Geist gedämpffet seyn / daß sie nicht herrschet / und mus das Hertz durch Rew und Leid der Sünden und wahre Buß gereiniget seyn. Das ander ist Erkäntnüs GOttes / wie GOtt alhie saget: **Er kenet meinen Nahmen.** Alhie lehret GOtt / daß die Seele nach GOtt nicht kan dursten / ihn auch nicht begehren oder lieben / es sey denn zuvor Erkäntnüs des Nahmens GOttes / aus GOttes Wort / in Krafft des Heiligen Geistes / in der Seelen angezündet. Darumb muß ein Christ / damit er GOttes Nahmen erkenne und hertzlich Verlangen zu GOtt trage / Tag und Nacht in

Psal. 1.

in GOttes Wort lesen / dasselbige betrachten und zu Hertzen fassen. Das dritte ist / Anruffung GOttes/wie er saget: **Er ruffe mich an** In einem gläubigen Hertzen/ das GOtt erkennet/ muß auch seyn wahre Anruffung GOttes. Diese drey Stück müssen in unserm und aller Christen Hertzen seyn/ wollen wir anders dieser herrlichen Verheissungen theilhafftig werden/welche hernacher folgen. Die erste Verheissung ist/ daß GOtt saget: **So wil ich ihm aushelffen.** Allhie und in folgenden Verheissungen sind alle Wort zu mercken. Durchs Wort Ich/weiset uns GOtt auff sein ewiges Göttliches Wesen und Allmächtige Krafft/ dadurch er kan helffen. Durchs Wörtlein/**wil**/eröffnet er seinen Willen und gütiges Hertz / dadurch er bereit und geneiget ist zu helffen. Durchs Wort / **aushelffen**/ gibt er die Verheissung von seiner göttlichen Hülff/ und eignet durchs Wort **ihm**/diese Verheissung uns und allen Christen zu/ die GOttes Hülff im Glauben begehren. Siehe wie mit tröstlichen Worten verheisset uns GOtt seine Hülffe/ und hat es in der That an den Kindern von Israel in ihrer Dienstbarkeit/ an Joseph in seiner Gefängnüs/ und an seiner ganzen Kirchen bewiesen. Die ander Verheissung ist. **Darumb wil ich ihn schützen.** Wir haben viel schrecklicher Feinde und können uns selbst nicht schützen/ so kan uns auch keine Creatur helffen. In uns ist keine Krafft gegen diesem grossen Heer/ saget Josaphat/ wenn wir aber nicht wissen/was wir thun sollen/ so sehen unsere Augen nach dir. Ezechias saget: Diß ist ein Tag der Noth/des Scheltens und Lästerns/ die Kinder sind kommen an die Geburth/ und ist keine Krafft zu gebehren. In solchen Nöthen gibet GOtt ihm nicht allein die Verheissung. **Ich wil ihn schützen:** Sondern erfüllet sie in der That/uns zu Trost/damit wir uns dieses allmächtigen Schutz-Herrn wider alle geistliche und leibliche Feinde trösten. Die dritte ist: **So wil ich ihn erhören.** Diß ist abermahl eine reiche Verheissung / daß GOtt alle die ihn im Glauben anruffen/ erhören wil ; Was kan aber einem betrübten Hertzen angenehmer seyn/ als gnädige Erhörung GOttes/ die alles erlanget

2 Buch Mose 3
1 Buch Mos. 32

2 Buch d. Chron Cap. 20
2 Buch d. König Cap. 19

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Mat. 15 Ps. 34. get und zu uns bringet/was wir von GOtt begehren. Das Cananäische Weiblein rufft Christum an und schreyet ihm nach/ und wird erhöret/ denn alle die ihn ansehen und anlauffen derer Angesicht wird nicht zuschanden. Die vierdte ist: **Ich bin bey ihm in der Noth.** Diß ist ja ein unerhörter und aller Vernunfft ungläubiger höher Trost/ daß GOtt gegenwärtig bey uns seyn wil in der Noth/ wie er

Josua 1. Hebr. 4. selbst zu Josua saget: Ich wil dich nicht lassen noch von dir weichen/ sey getrost und unverzagt/ und damit niemand gedencke/ diese Verheissung sey allein David/ Josua oder etlichen Heiligen gegeben/ so erklärt

Esa. 43. GOtt sich selbst im Esaia/ und saget: Fürchte dich nicht Israel/ ich habe dich erlöset/ ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen/ du bist mein/ denn so du durchs Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn/ daß die Ströme nicht sollen ersäuffen/ und so du ins Fewer gehest/ solst du dich nicht brennen/ denn ich bin der HErr dein GOtt der Heilige in

1 Cor. 10 Israel dein Heyland. Folget nicht CHristus selbst den Kindern von

Dan. 3. Israel durchs rothe Meer? Ist er nicht bey den dreyen Männern im

1 Sa. 17 Fewer offen? Stehet er nicht bey David in der Schlacht wider Go-

2 Buch d. Chron Cap. 20 liath? Ist er nicht bey Josaphat im Felde? Bey Ezechia in der Belagerung zu Jerusalem. Diß alles ist unserm halben geschrieben/ daß wir mit wir in Nöthen/ wenn wir von allen Creaturen verlassen werden/

2 Buch d. König Cap. 19 Ps. 23. nicht verzagen/ sondern uns an diese Verheissung fäst halten/ und mit David sagen: Und wenn ich schon wandle im Finstern Thal/ fürchte ich kein Unglück/ denn du bist bey mir. Es solte uns ja billich keine Noth/ so sehr erschrecken und betrüben/ weil sich Gott verpflichtet hat bey uns zu seyn in aller Noth. Die Fünffte ist: **Ich wil ihn herausreissen.** Allhie lehret GOtt/ daß er nicht wil müssig seyn wenn er bey uns in der Noth ist/ sondern er wil uns heraus reissen. Er zeiget aber durchs Wort/ **reissen**/ an/ wie tieff wir in Sünden/ Jammer/ Elend/ und unter des Teuffels Joch gerathen seynd/ der unsinnig seinen gifftigen Klawen so hart gefasset hat/ und so fäste hält/ daß CHristus uns durch seine göttliche Krafft helffen/ und aus der Hand

Luc. 1. aller/ die uns hassen/ erretten und heraus reissen muß/ welches er auch gethan

gethan hat/wie er saget: Seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden. Joh. 16
Die Sechste: **Ich wil ihn zu Ehren machen.** Diß ist noch eine grössere Wolthat/ daß GOtt nicht allein aus Nöthen helffen/ und heraus reissen/ sondern auch zu Ehren machen wil/ wie er auch in der That bewiesen. Denn ob uns wol der böse Geist an Leib und Seel sehr hat geschändet/ so hat uns doch GOtt durch seinen Sohn und heiligen Geist viel höher geehret und geheiliget/ und wil auch die leibliche Schande/ die die Welt den Gläubigen anthut/ in Ehre verwandeln/ denn/ eben wie CHristus muste leiden/ und in seine Herrlichkeit eingehen/ also muß aller Christen Leiden/ wo nicht in zeitliche/ doch in ewige Herrlichkeit sich endigen. Die letzte Verheissung ist: **Ich wil ihn sättigen mit langem Leben/ und wil ihm zeigen mein Heyl.** Luc. 24 Merck alhie/ daß GOtt endlich verheisset/ daß er denSeinen nicht allein das Leben erhalten wil/ so lang es ihnen nütz und selig ist/ sondern er wil sie sätttigen mit langem Leben/ welches fürnemlich von dem geistlichen Leben (welches er durch sein Wort und Geist aufhebt in diesem Leben) zuverstehen ist. Damit sind die Gottseligen fürnemlich zu Frieden/ darauff folget das ewige Leben/ wie er alhie saget: Ich wil ihm zeigen mein Heyl. Denn/ dort werden wir unsern Heyland CHristum/ mit dem Vater und Heiligem Geist/ sehen/ da wird GOtt alles in allem seyn. 1 Cor. 15 Diß sind die herrlichen Verheissungen GOttes. Bedenck aber bey dir selbst/ ob etwas mehr sey im Himmel und Erden/ das GOtt verheissen und geben könne/ und verachte doch den Reichthumb seiner Güte nicht/ sondern tröste dich desselben und dancke dem lebendigen GOtt dafür von Hertzen.

Der Zwey und Neuntzigste Psalm.

Dieser Psalm/ welchen wir mit den Alten an unserm Sabbath behten und singen sollen/ lehret uns GOtt für alle seine Wolthaten/ daß er seine Kirche und Wort/ welches er hoch rühmet/ erhält/ und seine Feinde vertilget/ dancken.

Das ist ein köstlich Ding / dem HErrn dancken / und Lobsingen deinem Nahmen du Höhester.

Ein köstlich und GOtt angenehme Ding ist es / dem HErrn allezeit / fürnemlich aber am Feyertage / in seiner Gemeine dancken / denn / GOtt hat den Sabbath zu heiligen ernstlich befohlen / so wil er auch / daß wir ihm die Ehre geben / seiner Wolthat nicht vergessen / und unsere Hertzen mit schönen Predigten und Gesängen / zu wahrer Andacht / Furcht und Liebe GOttes erwecken sollen / GOtt wil auch selbst dabey seyn / wo wir in seinem Nahmen versamlet seyn. Mat. 18 **Und Lobsingen deinem Nahmen du Höhester.** Allhie merck / daß am Sabbath die Israeliter nicht haben den Creaturen oder verstorbenen Heiligen / sondern dem Nahmen des Allerhöhesten GOttes Lobgesänge gesungen. Solches sollen wir auch thun / auff daß wir nicht die Ehre / die GOtt gebühret / den Creaturen geben / und frembde Götter anbehten.

Des Morgens deine Gnade / und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Dancksagen und loben ist nichts anders denn GOttes Gnade / die GOtt durch CHristum verheisset und erzeiget / darnach seine Wahrheit / dadurch er alle Verheissung treulich erfüllet und wahr machet / verkündigen und solches sol man thun / wie er saget / **des Tages und Nachts.** Damit lehret er / daß wir ohne Unterlaß / Abends und Morgens / davon reden und singen / auch auff Psaltern und Harpffen spielen / und GOtt loben sollen.

Denn /

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

Denn HErr / du lässest mich frölich singen von deinen Wercken / und ich rühme die Geschäffte deiner Hände.

DEr zeiget Ursach an / warumb es gut und köstlich sey GOtt zu loben. **Denn HErr / du lässest mich frölich singen.** Merck alhie / daß GOtt durch solch singen Freude im Hertzen wircket / durch seinen Heiligen Geist / diese Frewde des Hertzens wird vom Geist GOttes erwecket / und bringet aus dem Schatz des Hertzens herfür die herrlichen schönen Lobgesänge / wie Maria saget: Mein Geist frewet sich in GOtt meinem Heyland / und singet darauff das herrliche Magnificat. Ein solch Hertz kan nimmer auffhören / sondern wird jemehr und mehr entzündet GOtt zu loben. Er saget aber / wo von ein solch Hertz singet: **Von deinen Wercken / und ich rühme die Geschäffte deiner Hände.** Luc. 1.

Christus saget. Was das Hertz voll ist / des gehet der Mund über. Die Hertzen der Welt-Kinder sind voll fleischlicher Lüste / darumb giessen sie ihren Unflath aus dem Hertzen durch die Zunge / so heulet die Welt ihre abgöttischen Gesänge / wider die hohe Majestät GOttes / die Gottseligen aber singen mit David **von GOttes Wercken.** Mat. 12

GOttes Wercke aber sind die Wercke der Schöpffung / Erlösung / und Heiligung / und alle Wunder die er in Erhaltung und Beschützung seiner Kirchen / und Straffe an den Feinden bewiesen hat / in welchen er seine Güte / Gnad / Wahrheit und Gerechtigkeit läst leuchten / und solche Werck nennet er **Geschäffte seiner Hände** / darumb / daß er selbst als mit seinen eigenen Händen solche Geschäffte an einem jedern Christen verrichtet. Von allen diesen Wercken sollen wir mit David singen mit frölichem Hertzen. Moses singet und verkündiget die Werck und Wunder / die GOtt an seinem Volck in Egypten an Exod 15

1 Buch Sam. 2 Pharao und den Egyptern im rothen Meer gethan hat. Also singet Anna/ David/ Maria/ Zacharias von GOttes Wercken nicht von ihren Wercken/ sondern was GOtt selbst thut. Die Heiligen Engel singen von diesen Wercken GOttes über CHristi Geburth/ und werden mit allen Heiligen in Ewigkeit solche GOttes Werck und Wunder preisen.

Luc. 1.

HERR/ wie sind deine Wercke so groß? deine Gedancken sind so sehr tieff.

ALhie lehret er/ daß die Wercke GOttes groß sind/ denn sie sind so groß/ vielfältig und herrlich/ daß alle Gottseligen/ wenn sie mit dem Glauben darein fleißig sehen/ sich nicht gnugsahm darüber verwundern/ sie auch nicht verstehen oder ergründen können. Insonderheit aber saget er: **Deine Gedancken Herr sind tieff:** und lehret damit/ daß die Kirche GOttes und kein Mensch ohne Gefähr lebet/ erhalten und selig wird/ sondern GOtt hat über uns seine Gedancken / uns von Sünden/ Tod/ Teuffel und Höll / zur Gerechtigkeit/ zum Leben/ zur Seligkeit zu helffen/ uns auch zu erretten und zu erhalten auff Erden. Und diese Gedancken sind nicht allein **tieff**/ sondern **so sehr tieff**/ daß sie weit aller Engel und Menschen Verstand übertreffen. Darumb saget Paulus: O welche eine tieffe des Reichthumbs / beyde der Weißheit und Erkäntnüs GOttes. Wir sollen uns nicht unterstehen GOttes ewigen Rath/ wie und warumb er alles so thut/ zu erforschen / sondern sollen mit dem Glauben uns halten an das heilige Euangelium/ darin uns GOttes Gnad in Christo wird fürgebildet/ die sollen wir preisen mit grosser und hertzlicher Verwunderung solcher überschwenglichen Güte.

Röm 11

Kein Törichter gläubet das nicht/ und ein Narr achtet solches nicht.

Alhie

Alhie setzt er Exempel / daß GOttes Werck und Gedancken tieff seynd. **Ein Törichter gläubet das nicht.** Alhie lehret er erstlich / daß die Weltweisen mit ihrer Weißheit nicht können GOttes Werck und Gedancken begreiffen / darumb achten sie die Predigt des Euangelii für Thorheit / wie die von Athen Paulum mit der Predigt des Euangelii verlachen / und Agrippa saget zu Paulo: Paule du rasest. Solche Leute heisset er thörichte Leute die weil es ihnen an der Himlischen Weißheit der Erkäntnüs Christi mangelt und die Weißheit der Welt / welche bey GOtt Thorheit ist / GOtte und seinem Worte fürziehen. Es ist uns aber CHristus zur Weißheit allein gemacht / und GOtt durch CHristum erkennen / ist die ewige Weißheit und ewiges Leben. Darnach saget er: **Und ein Narr achtet es nicht.** Dis sind die Andern / die achten gar keine Religion und Werck GOttes / sie meynen / weil derselbigen so viel seynd auff Erden / und sich nicht vergleichen können / so ist es ihnen gleichviel / die eine ist ihnen so gut als die andere / und dienen die weil auff Erden dem grossen Abgott ihrem Bauch / oder dem Mammon / oder suchen weltliche Lust und Frewde. Diese nennet er Narren / denn die hat der Teuffel verblendet / wie unvernünfftige Thiere / so leben und sterben sie / fahren ihren Vätern nach / und sehen das Liecht nimmermehr / und liegen wie die Schaaffe in der Hölle. Solches erkläret er weiter:

1 Cor. 1. Act. 17
Act. 26 1 Cor. 3. 1 Cor. 1.
Joh. 17
Ps. 94.

Die Gottlosen grünen wie das Gras / und die Ubelthäter blühen alle / bis sie vertilget werden immer und ewiglich.

DEr zeiget noch ein Exempel an / daß GOttes Gedancken und Werck tieff seynd. **Die Gottlosen grünen wie das Gras / und die Ubelthäter blühen alle.** Die Vernunfft urtheilet also / daß es billich den Gottlosen übel / den Frommen

aber wolgehen sol. Nu wendet es GOtt umb'/ und läst die Gottlosen grünen wie Gras/ und die Ubelthäter blühen alle/ seine liebe Kinder aber beschweret er mit dem Creutz. Solch Werck und Geheimnis GOttes ist so tieff menschlicher Vernunfft verborgen/ daß sie es nicht verstehen kan/ denn sie meynet/ daß entweder kein GOtt sey/ oder aber Gott achte nicht der Menschen/er frage auch nicht darnach/ob einer böse oder from sey oder Gott sey ungerecht/ der das Böse nicht straffet/ und das Gute nicht belohnet/darumb achten sie gottlose Leute/ denen es wol gehet/für seligeLeute.Sie feilen aber weit/Gott läst sie grünen und blühen biß sie vertilget werden / **immer und ewiglich.** Denn/ GOtt ist gütig/ der auch den Bösen guts thut/ ob er sie durch seine Güte gewinnen und zur Busse bewegen könte. Wo sie aber GOttes Güte zu Sünden mißbrauchen / so vertilget sie GOtt immer und ewiglich. 1Cor. 12 die Frommen aber züchtiget er als ein lieber Vater / damit sie mit der gottlosen Welt nicht verdammet werden. wircket Leben und Seligkeit in ihren Hertzen. Diese Werck GOttes wissen die Gottseligen/ darumb ärgern sie sich nicht an der kurtzen / stinckenden und betrieglichen Lust / Frewde und Herzlichkeit der Gottlosen/ die so ein schrecklichen grawsames Ende nimpt/ sondern sie üben eine gute Ritterschafft behalten Glauben und ein gut Gewissen biß ans Ende/ auff daß sie mit ihrem HErrn CHristo in Ewigkeit leben mögen. 1 Tim. 1.

Aber du HErr bist der Höheste / und bleibest ewiglich.

SAR lobet GOtt/ und tröstet die armen Christen: **Aber du HErr bist der Höheste** / der über die gantze Welt/ als ein Gewaltiger/ allmächtiger GOtt herrschet und regieret/ dagegen alle Gottlosen nur arme elende/ irrdische Creaturen seynd/gleich dem Graß und Bluhmen auf dem Felde/darnach hin die Gottlosen sterbliche Gott aber ist ewig/denn wie er alhie saget/ Du **bleibeste wiglich**/und alle Gottseligen werde hie auf Erden im Reich des

des allerhöhesten GOttes/welches er auffgerichtet durch CHristum und darnach mit GOtt in seinem ewigen Reich leben und den Tod nicht sehen ewiglich. Von diesem hohen Werck GOttes weis die blinde Vernunfft abermahl nichts/ es ist ihr zu tieff verborgen/ die Gottseligen wissens/ und singen frölich/ daß sie einen solchen GOtt haben.

Denn siehe/ deine Feinde/ HErr/ siehe deine Feinde werden umbkommen/ und alle Ubelthäter müssen zerstrewet werden.

NUn zeiget er weiter GOttes Werck an/ daß der allmächtige ewige GOtt seine Macht an seinen Feinden beweisen wil. Solches gläubet die thörichte Welt aber nicht/ darumb sagt er: **Siehe/** das ist/ merck darauff und lerne es wol/ die Feinde werden des höhesten Macht fühlen. Was sol ihnen aber wiederfahren? David antwortet: **Sie werden umbkommen und zerstrewet werden.** In dem/ daß sie grünen und blühen/ in Frewden und Lust leben/ verderben sie sich selbst durch die Sünde/ daß sie mit Leib und Seel umbkommen/ und mit ihren Nachkommenen/ allen ihren Gütern/ und ihrem Erbtheil zerstrewet werden. Warumb aber? David saget: Darumb daß sie seynd GOttes **Feinde und Ubelthäter.** Dis gläuben sie aber nicht/ denn keiner ist so böse/ der sich für GOttes Feind außgiebt/ aber CHristus saget: Niemand kan zweyen Herrn dienen/ wer dem Mammon dienet/ und die Welt liebet/ der hasset GOtt und ist GOttes Feind. So saget auch GOtt selbst: Wer seinen Gesalbeten anrühret/ der rühret seinen Augapffel an. So übertreten sie auch GOttes Befehl und thun nichts denn übel/ darumb sind sie GOttes Feinde/ und müssen zeitig und ewig umbkommen. Mat. 6. Zach. 2.

Aber mein Horn wird erhöhet werden wie ei-

eines Einhorns / und werde gesalbet mit frischem Ole.

Und mein Auge wird seine Lust sehen / an meinen Feinden / und mein Ohre wird seine Lust hören an den Boßhafftigen / die sich wider mich setzen.

DEn Frommen wirds wolgehen / das ist auch GOttes Werck. David aber nennet sein Reich ein **Horn** / und saget: Das wird durch den Höhesten auch **erhöhet werden**, das ist / starck und befästiget werden / **wie eines Einhorns**, das man nicht fangen noch zwingen kan / wie Job saget. So ist Da-
Cap. 39 vids Reich bey seiner Zeit gewesen / und alles vollkömlich durch Chri-
stum erfüllet. Sein Reich ist ein starckes ewiges Reich. Darnach ward
Gott David auch / und alle Christen / **mit frischem Oele** gesalbet.
Das ist / erfrewen / erqvicken / zu Ehren und Wolfahrt kommen lassen /
dabey erhalten / und endlich sie mit ihren Augen ihre Lust sehen und mit
ihren Ohren hören lassen / den Untergang aller Boßhafftigen / die sich
wider die Christen setzen.

Der Gerechte wird grünen wie ein Palm-Bawm / er wird wachsen wie ein Ce-der auff Libanon.

WAser von sich gesaget / das ist von allen Christen zuverste-
hen / darumb saget er: **Der gerechte wird grünen wie ein Palm-Bawm** / als wolt er sagen / nicht mir
alleine / sondern allen Gerechten / gehöret diese und andere Verheissung
GOt-

GOttes zu/ welches wir wol mercken sollen. Wie wird er aber grünen? Nicht wie Graß/ sondern/ **wie ein Palm-Bawm.** Deñ/ die Gerechten/ je mehr sie beschnitten und verfolget werden/ je mehr wachsen und vermehren sie sich/ und je mehr sie mit Creutz und Widerwertigkeit beschwert werden/ je mehr daß der Glaub/ Lieb GOttes/ Anruffung und Gedult emporsteigen/ und aus dem Hertzen auffwachsen. Darnach wird er auch wachsen/ **wie ein Ceder auff Libanon/** denn wie Cedern Holtz nicht veraltet noch verfaulet/ sondern fäst und frisch bleibet/ also vergehet und stirbet ein Christ oder die Christliche Kirche nimmer/ kein Alter/ keine Verfolgung kan sie vertilgen/ sie bleibet in Christo/ dem sie eingeleibet ist ewig.

Die gepflantzet seynd im Hause des Herrn/ werden in den Vorhöfen unsers GOttes grünen.

Und wenn sie gleich alt werden/ werden sie dennoch blühen/ fruchtbar und frisch seyn.

DEr erkläret weiter die schöne Verheissungen/ und lehret/ daß die Gerechten/ die an ihnen selbst elend/ schwach/ und für der Welt verachtet seynd/ ihre Stärcke und Safft haben aus dem Hause des HErrn ihres GOttes/ in welchem sie grünen und ihrem Häupt und Weinstock Christo/ als wahre lebendige Glieder und Weinreben/ eingeleibet seynd. Ich bin/ saget Christus/ der Weinstock/ Joh. 15
ihr seyd die Reben/ bleibet in mir/ so werdet ihr viel Frücht bringen. Solches saget David auch: **Vnd weñ sie gleich alt werdẽ/ so werden sie deñoch blühẽ/ fruchtbar und frisch** seyn. Gott

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

wil allen CHristi Gliedmassen nicht allein im Natürlichen / sondern fürnemlich im Geistlichen Alter / da die gantze Kirche im hohen Alter an allen geistlichen Gaben / Verstand und Kräfften abnimpt / demnach Safft und Krafft geben / daß sie nicht verwelcken / sondern blühen / grünen. Er wil sie auch **fruchtbar** machen / daß sie durchs Predig-Ampt sollen viel Nutz und Frucht schaffen / und sich mitten unter aller Teuffel Verfolgung vermehren und außbreiten. Und endlich wil er sie auch wider alle Anfechtung **frisch** und starck erhalten / Von allem Ubel gnädiglichen erlösen / daß sie mit GOtt ewig leben. Diesen tröstlichen Trost sollen wir zu Hertzen fassen / und in dieser bösen letzten Zeit uns damit trösten / und ernstlich bitten / daß GOtt seine Kirche in diesem hohen schwachen Alter nicht verwerffen / sondern Gnade verleihen wolle / daß sie durchs Wort und Krafft des Heiligen Geistes stätig fruchtbar und frisch sey / biß an der Welt Ende.

Daß sie verkündigen daß der HErr so from ist / Mein Hort / und ist kein Unrecht an ihm.

GOtt erhält und hilfft seiner Kirchen darumb / auff daß sie **verkündige** / **daß der HErr so from ist** / denn GOtt wil / daß sie erstlich sein frommes / gütiges / gnädiges Hertz erkennen / und sein Lob / Ehr und Ruhm außbreiten / darnach daß sie sich mit David / da er saget: **Mein Hort** / auff GOtt verlassen / und sich endlich des frewen sollen / **daß kein Unrecht an GOtt ist** / denn er verläst und verachtet keinen / wie arm und elend er ist / der in Nöthen auff ihn trauwet / läst auch keinen Gottlosen / wie stoltz und mächtig er ist / nicht ungestrafft.

Aus

Aus dem Vier und Neuntzigsten Psalm.

Ein ernstlich Gebeth umb Hülff und Beystand wider die Feinde der Christen und tröstet darneben/ daß GOtt gewißlich helffen werde.

HErr GOtt/ des die Rache ist/ GOtt des die Rache ist/ erscheine.

RUffet GOtt an/ daß er seiner armen Christen Feinde straffen wolle/ und saget: HErr GOTT/ des die Rache ist. Daß er GOtt diesen Nahmen gibt/ damit lehret er/ daß GOtt keine Sünde und Unrecht/ wie lange es währet/ nicht ungestrafft lasse/ wie alle Exempel seines gerechten Zorns in der Sündflut/ zu Sodoma/ in Egypten mit Pharao und sonderlich mit Jerusalem außweiset/ darumb sollen wir uns nicht mit Ungedult an GOtt versündigen/ für eigener Rache uns hüten/ und stellen es dem gerechten Richter heim/ der gesaget hat: Die Rache ist mein/ ich wil vergelten. Wir sollen auch/ weil Gott der HErr ist/ des die Rache ist/ uns für Sünden hüten/ denn/ er läst keine Sünde ungestrafft und kein Laster/ dadurch seine Majestät beleidiget wird/ ungerochen/ er suchts heim auch an seinen lieben Kindern/ wie Davids und anderer Heiligen Exempel außweisen. Daß er aber saget: erscheine/ da bittet er mit diesem Wort/ daß GOtt wolle Sünde straffen und sich so erzeigen/ daß alle Welt erkenne/ daß er ein Feind aller Gottlosen sey.

1 Buch Mose 7 19. Cap. 2 Buch Mose 14 5 Buch Mose 31 Rom. 12

Erhebe dich du Richter der Welt/ vergilt den Hoffertigen/ was sie verdienen.

GOtt ist Richter der Welt/ darumb gebührt Ihm die Rache/ und darumb sollen wir Ihm in sein Ritterlich Ampt nicht fallen/ denn wir sind nicht Richter/ sondern nur das

eine Part. Er bittet aber GOtt wolle sich **erheben**/ das ist/ sich auff den Richtstuel setzen/ und endlich durch ordentliche Obrigkeit/ oder aber/ wo dieselbige nachlässig/ oder selbst ungerecht und tyrannisch ist/ selbst richten/ wie er sich erhebet/ und Josephs/ Davids/ Naboths und Susanna Sache wider ihre Tyrannische Obrigkeit/ als/ ein Gerechter Gott richtet.

Vergilt den Hoffertigen/ was sie verdienen. Er bittet daß GOtt als ein gerechter Richter vergelten wolle den Hoffertigen was sie verdienet haben. Es zeiget aber die Schrifft an/ was der Hoffertigen Lohn ist/ nehmlich/ daß sie Gott nicht gefallen/ daß sie Gott im Zorn seines Grimmes demüthigen und beugen wil/ daß sie GOtt schelten und zu Schanden machen wil/ das GOtt Hoffart schänden/ Hoffertige Fürsten von Stuel herunterstürtzen/ mit den Würtzeln ausrotten/ verstöhren/ ihren Nahmen vertilgen wil/ daß GOtt den Stoltzen stürtzen und fällen wil/ daß ihn niemand auffrichten sol/ daß alle Pracht sol zur Hölle fahren/ daß er die Hoffertigen zerstrewet in ihres Hertzen Sinn/ daß er an allem/ was hoch ist auff Erden/ einen Grewel haben/ und allen Hoffertigen widerstreben wil. Diß ist es/ daß alle Hoffertige verdienen/ und GOtt ihnen geben wil/ wo sie sich nicht bekehren/ dafür billich alle Hertzen erschrecken müssen.

Judit 9
Job. 40.
Ps. 119.
Sirach Cap. 10.
Jer. 50
Luc. 1. 16
1. Pe 5.

HErr/ wie lang sollen die Gottlosen/ wie lang sollen die Gottlosen pralen.

Es ist gemeiniglich der Leute Art/ daß sie in den Gaben GOttes hoffertig/ übermüthig werden/ und sehr pralen/ ihr Geschlecht/ Freundschafft/ Vermügen/ Weißheit und Stärcke rühmen/ und zu Ehren ihrer Herrlichkeit anziehen und darin wollen geehret und hoch erhaben werden/ wie wir denn solches täglich hören und sehen. Die aber solches thun/ die sind gottlose Leute/ denn so nennet sie der Geist GOttes alhie/ und weil sie ihren Pracht nicht ohne Verachtung hoher göttlicher Majestät/ auch nicht ohne Verletzung

Dan. 4.

Scha-

Schaden und Beschwerung armer Leute/ können außführen/ muß endlich das Pralen GOtt und Menschen verdriessen. Daß weiß David/ darumb verwundert er sich / daß GOtt ihnen so lange zusiehet / und fraget/ wie lange sie also pralen sollen; Damit lehret er/ daß solch gottloses Wesen GOtt von Art und Natur nicht lange dulden kan/ er muß straffen.

Und so trotzlich reden und alle Ubelthäter sich rühmen.

DJe Gottlosen sind auch trotzig/ dräwen/ üben Gewalt / Tyranney/ achten GOttes und keines Menschens nicht. Sie sind auch **Ubelthäter**/ die alles Böses was sie nur erdencken können/ auch thun dürffen/ und welches das grewlichste ist/ sie **rühmen** sich wenn sie Ubel gethan haben / sie tödten Witwen/ Wäysen und Fremblinge/ und sagen dazu: GOtt siehet es nicht. Diß ist das rechte Bild des Pabsts/ wie er mit den armen Christen/ und wie die gottlosen Herrn und Junckern mit armen Leuten ümbgehen.

Aber der HErr weiß die Gedancken der Menschen/ daß sie eitel sind.

DEr hat kurtz zuvor gesaget/ daß der Schöpffer aller Menschen/ der ihnen Augen/ Ohren und Verstand geben hat/ der siehet/ höret und verstehet/ was alle Menschen/ auch die Gottlosen thun/ reden und gedencken/ wie wol sie es/ als unverständige Narren nicht gläuben. Allhie saget er weiter: **Der HErr weiß die Gedancken der Menschen**/ lehret und tröstet damit / daß ob schon gottloser Leute Hertzen böse und unerforschlich seynd/ und die Weltweisen/ wie Herodes / ihres Hertzen böse Gedancken fein decken / verdrehen und mit Lügen schmücken können/ so ist doch dieser HErr der Welt Mat. 2.

Richter/ ein Hertzenkündiger/ der aller Menschen Gedancken siehet/ er kennet/ und weiß/ **daß sie eitel seynd.** Durchs Wörtlein/ Eitel tröstet er uns/ daß wir für den mördlichen Gedancken gottloser Menschen uns nicht sollen zu Tode fürchten/ denn/ ob wirs nicht wissen/ so weiß es GOtt/ daß sie eitel/ das ist/ nichts/ gar krafftlos/ ohnmächtig/ ungewis/ falsch/ lügenhafftig seynd/ weil sie GOtt in seiner Allmächtigen Hand hat und kan sie im Augenblick vertilgen und plötzlich zu nicht machen oder aber wenden zu dem Ende/ damit sein herrlicher Nahme dadurch geehret/ und der Christlichen Kirchen Heyl dadurch befördert werde. Sie haben wol Gedancken den Thurn zu Babel zu bawen/ aber
1 Buch Mose 11 es sind närrische lächerliche und nichtige Gedancken. Des sollen wir uns trösten/ und weil GOtt aller Menschen Gedancken kennet und richten wird/ in wahrer GOttes Furcht leben/ damit wir nicht mit Gedancken Worten und Wercken GOtt erzürnen.

Wol dem den du HErr züchtigest und lehrest ihn durch dein Gesetze.

Daß er Gedult habe/ wenn es übelgehet/ biß dem Gottlosen die Grube bereitet werde.

ER saget: **Wol dem.** Das ist/ der Mensch ist ein seliger Mensch/ den du Herr züchtigest. Diß sollē wir mercke/ den die Welt meynet/ daß Gottes Straff/ damit er die seinen heimsucht Zeichen seynd eines ungnädigen Gottes/ so es doch Zeichen seynd der
Heb. 12. Gnade Gottes/ der seine Kinder/ die er liebet/ züchtiget. Mein Sohn/ sage die Epistel zum Ebräern/ achte nicht geringe die Züchtigung des Herrn und verzage nicht/ wenn du von ihm gestrafft wirst/ denn welchen er lieb hat/ den züchtiget er. Er stäupet aber einen jeglichen Sohn den er auf-

nimt

nimt. **Und lehrest ihn durch dein Gesetz/ daß er Gedult habe wenn es übelgehet.** Alhie lernen wir/ daß Gedult nicht aus unser sündigen Natur/sondern von GOtt/welcher unter dem Creutz Gedult in seiner Kinder Hertzen wircket/ ihren Ursprung hat/ er macht daß sie mit gläubigem demüthigem Hertzen sich unter GOttes Willen ergeben und Leben und Seligkeit von GOTT (der im betrübten und gedultigem Hertzen wohnen und sich mit solch einer Seelen vereinigen wil) erlangen. Sonderlich ist aber zu achten/ daß er saget: **Du lehrest durch dein Gesetze/** denn darin weiset er/wie und wodurch Gott Gedult wircket/ als nemlich daß er uns durch sein Wort Gedult lehret. Darumb müssen wir GOttes Wort darinnen GOtt sein Hertz und Willen seinen Kindern unter dem Creutz offenbahret/und den Trost/ den GOtt durch seinen Sohn aus dem Euangelio durch Krafft seines Geistes allen betrübten ins Hertz spricht/ fassen und fäst halten/ so werden wir Trost und Ruhe für unsere Seelen finden/wie David saget: Das ist mein Trost in meinem Elende/dein Wort erquicket mich. Zum Vierdten saget er. **Biß den Gottlosen die Grube zubereitet werde.** Alhie lehret er/ daß die Gottlosen nicht ewig herrschen und die Frommen nicht ewig leiden werden/ sondern Gedult der Christen überwindet und tödtet alle ihre Feinde/und weil GOtt in seiner Kinder Hertzen Gedult wircket/ heist den Gottlosen die Grube bereitet. Alhie ist diß Wort **bereitet** in Acht zu haben/ denn wenn einer fraget/ was machet GOtt/ wenn er den Gottlosen so lange zusiehet? So lehret dich David antworten/ GOtt bereitet den Gottlosen (die durch den Glauben/ Gedult und Gebeth der Christen überwunden und zum Tod allbereit verurtheilet seynd) die Grube/darin er sie stürtzen wil. Also antwortet auch ein Gottseliger Christ/als er von einem heidnischen Gottslästerer spöttischer Weise gefraget ward/ was des Zimmermans Sohn Jesus machete: Es bereitet/saget Libanus/der Schöpffer dieser Welt eine Todenbahre/darauff dein Abgott Julianus sol getragen/ und in die

Mat. 11.

Ps. 119.

Theodo. 4 Buch cap. 23.

die Gruben gestürtzet werden/ wie auch geschehen ist. Diß ist nu der Trost/ daß GOtt der aller Welt Richter/ und des die Rache eigen ist/ seine arme Kirche erretten und alle Gottlosen in die Gruben und ewigen fewrigen Pfuel stürtzen wird.

Denn der HErr wird sein Volck nicht verstossen/ noch sein Erbe verlassen.

DRey gesetzt Ursachen/ warumb sie selig seynd. Erstlich: **Denn der Herr wird sein Volck nicht verstossen.** Merck alhie/ daß GOtt sein Volck züchtigen/ aber nicht/ wie die Vernunfft urtheilet/ verstossen wil. Es ist ein ander Ding züchtigen/ ein anders/ **verstossen**/ die Gottlosen verwirfft er ewiglich/ die Seinen züchtiget er zeitlich/ ja GOtt wil durch väterliche Straffe die Seinen/ wenn sie von ihm zuvor mit dem verlohrnen Sohn abgetreten sind/ zu sich ziehen und holen/ darumb merck diß Wörtlein fleissig/ daß uns der HERR nicht **verstossen noch verlassen** will. Luc. 15.

Warumb aber? David saget: **Es ist sein Volck und sein Erbe**/ daß er so thewer durch seines Sohnes Blut erkaufft und durch Verdienst und Vorbitt CHristi sich aus Gnaden zum Erb und Eigenthumb erwählet hat/ welches er auch hertzlich liebet/ darumb kan er es nicht verlassen. So saget GOtt selbst im Propheten Esaia: Esai. 49 saget/ der HErr hat mich verlassen/ kan auch eine Mutter ihres Kindleins vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie schon dasselbige vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen. Siehe/ in die Hände hab ich dich gezeichnet.

Denn Recht muß doch Recht bleiben/ und dem werden alle fromme Hertzen zufallen.

Es

Setzt noch eine Ursach. **Denn Recht mus doch Recht bleiben.** Alhie lehret er / daß GOtt thut was Recht ist / und GOtt hält auch über dem was Recht ist. Den Bösen wird Recht geschehen / und ihnen wiederfahren was sie verdienet und er ihnen in seinem Wort verheissen und zu gesaget hat / als nemlich ewige Straffe. Den Gottseligen wird er auch Recht / als nemlich Errettung / Gnaden geben / ob er sie gleich züchtiget. Und das also Recht ist / sol und mus Recht bleiben / und alle fromme Hertzen die GOtt kennen / werden bey alle dem jenigen / was GOtt für Recht erkennet und Recht ist beständig verharren / und darüber leyden was ihnen GOtt zufüget / ob gleich die Welt diß Recht verkehret / was schwartz ist weis nennet / was Recht ist verdammet / das jenige aber was unrecht ist lobet / und jedermann Grossen Leuten in der Welt heuchlet / und alle ihre Boßheit und Ungerechtigkeit billiget und ihnen darin beystehet / so hilfft es doch nicht / Recht muß doch Recht bleiben / darumb hat GOtt sein Gericht am Jüngsten Tage angesetzt / auff daß das Recht bestätiget und Unrecht ewig verdammet werde. Die Finsternüß währet nicht länger / als biß der Tag herfür bricht / also auch Lügen und Unrecht nicht länger biß die Sonne der Wahrheit beginnet zu leuchten.

Wer stehet mir bey wider die Boßhafftigen? Wer tritt zu mir wider die Ubelthäter? Wo der HErr mir nicht hülffe / so lege meine Seele schier in der Stille.

David stellet sich selbst zu einem Exempel der gantzen Kirchen; so sagen: Wer stehet mir bey wider die Boßhafftigen? Alhie mahlet David der Welt Untrew ab / er wil aber also haben sie doch (weil sie gewaltig seyn) aller Welt Anhang / jeder-

man gibt ihnen Recht / mir aber Unrecht / ihnen stehet jederman bey /
niemand aber stehet mir bey wider die Boßhafftigen / niemand trew /
mir wider die Ubelthäter. Alhie heist es / **Treiw ist Wildprets**

Ps 27. Im Psalm sagt er: Vater und Mutter haben mich verlassen. Sol-
he / so untrew und falsch ist die Welt / darumb verlasse sich niemand auf
die Welt. Wie gehet es aber David? **Wo der HErr nicht**
hülffe. Alhie lehret er / daß GOtt David und allen unschuldigen
Christen in ihren gerechten Sachen wider die Boßhafftigen und Ubel-
thäter / als ein gerechter GOtt / der das Recht liebet / allzeit Hülff und
Beystand leistet / sonst müsten sie mit ihrer Seele schier in der Stille
das ist / im Tode liegen. Diß Exempel und andere / als Josephs / Su-
sannä / und dergleichen / sollen uns tröstlich seyn / damit wir von dem
was Recht ist / nicht abweichen und der Welt Urtheil und Untrew uns
nicht erschrecken lassen.

Ich sprach / mein Fuß hat gestrauchelt /
aber deine Gnade HErr hielt mich.

DAvid erkläret dasselbige weiter: **Ich sprach / mein Fuß**
hat gestrauchelt. Hier mit lehret er / daß er nicht al-
lein gestrauchelt hab mit seinem Fuß / und GOtt ihn bewahret
Leben erhalten / und aus dem zeitigen Tode errettet. Sondern da er
mit seinen Sünden in GOttes Zorn gefallen und in den ewigen Tod
mit Leib und Seel hätte fallen müssen / hat ihm GOtt geholffen wie er
saget: **Aber deine Gnade HErr hielt mich.** Also erhält
GOttes Gnade und errettet Davids und unsere Seele vom Tode.

Ich hatte viel Bekümmernüsse in meinem
Hertzen aber deine Tröstung ergetzte
meine Seele.

Wie

Allhie zeiget er an/ wie ihn GOttes Gnade erhalten habe. **Ich hatte viel Bekümmernüsse in meinem Hertzen.** Mit diesen Worten lehret er/ daß die Sünde inwendig das Hertz und allerley Anfechtung außwendig/ die Heiligen nicht allein bekümmern/ sondern **viel** Bekümmernüsse im Hertzen erregen/ dadurch der Mensch grewlich geplaget wird; aber er saget: **Deine Tröstung ergetzen mich.** Lerne alhie/ daß GOtt der Vater ist alles Trostes/ von dem aller Trost wider alle Bekümmernüß herkömpt. Er tröstet aber durch sein Wort/ welches er Tröstung alhie nennet/ darümb daß GOtt durch sein Wort und Geist/ welches der rechte Tröster ist/ die Hertzen aller Gläubigen in Engsten und Nöthen ergetzet und lebendig machet/ Trost und Frewde darin wircket/ durch welche alle Bekümmernüß gelindert/ alles Creutz nicht allein leicht/ sondern auch süß wird/ wie CHristus saget: Mein Joch ist sanfft/ meine Last ist leicht/ und ob wol das Creutz dem Fleisch wehe thut/ so erqvicket es doch die Seele. Matt. 11.

Aber der Herr ist mein Schutz/ mein GOtt ist der Hort meiner Zuversicht. Und er wird ihnen ihr Unrecht vergelten/ und wird sie umb ihre Boßheit vertilgen/ der HErr unser GOtt wird sie vertilgen.

Allhie beschleust er diesen Psalm/ darinnen er uns in seinem Exempel fästiglich lehret gläuben/ daß GOtt Davids und aller Christen Schutz und ihr gnädiger GOtt und fäste Zuversicht ist/ in allen Nöthen/ und daß er/ als ein gerechter und ernster Richter/ Nach wird üben an allen Gottlosen/ ihnen ihr Unrecht vergelten auff ihren Kopff/ und sie umb ihrer Boßheit willen/ die sie an allen Gottseligen üben/ gantz und gar vertilgen und außrotten/ hie zeitlich und darnach ewiglich.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

Aus dem Fünff und Neuntzigsten Psalm.

Ist eine herrliche Vermahnung/ daß wir GOtt in CHristo erkennen und loben/ und seine Güte mit verstockrem Hertzen nicht verachten sollen.

Kommet herzu lasset uns dem HErrn frölocken/ und jauchtzen dem Hort unsers Heyls.

Lasset uns mit Dancken für sein Angesicht kommen/ und mit Psalmen ihm jauchtzen.

KOmmet herzu. Erstlich vermahnet er/ daß alle Christen einträchtiglichen zusamen kommen/ und zu der Christlichen Gemeine sich verfügen sollen/ darumb sich kein Christ von der Gemeine des HErrn absondern/ sondern zu derselbigen sich halten soll. Darnach zeiget er an/ was sie daselbst thun sollen.

Lasset uns dem HErrn frölocken. Alhie lehret er/ daß GOtt von seiner Gemeine wil erkant und mit frölichem Hertzen gelobet werden/ darumb saget er: **Frölocket dem Herrn**/ dem in wahrer Erkäntnüß und Lobe GOttes/ und nicht im Opffer oder äusserlichen Ceremonien/ stehet der rechte GOttesdienst. Die Wörtlein aber/ **frölocken und Jauchtzen**/ vermahnen alle Christen zu hertzlicher grosser Frewde/ die uns im Euangelio von CHristo und seinen Wolthaten verkündiget wird/ denn/ was kan grössere Freude dem Hertzen bringen/ als daß CHristus Sünd/ Tod/ Teuffel und Höll uns zu gut überwunden/ Gerechtigkeit/ Heyl und ewige Seligkeit erworben hat/ und solches allen Gläubigen aus Gnaden schencket. Darumb setzt er

Psl. 50.
Luc. 2.
1 Cor. 15
Rom. 4

Dazu

dazu: Lasset uns jauchtzen dem Hort unsers Heyls. Luc. 1.
Alhie saget er/daß CHristus unsers Hertzens Freude und Wone seyn sol/ dein/Gott hat das Horn und starcke Reich des Heyls durch seinen Sohn auffgerichtet. Es ist in keinem andern Heyl/ als in JESU CHristo. Apoſtel Gesch. Cap. 4.
Lasset uns mit Dancken für sein Angesicht komen. Er hat gesagt/wir sollen frolocken uñ jauchtzen: alhie saget er wir sollen dancken/ und mit Psalmen jauchtzen. Erkläret also selbst/und wil uns insonderheit mit diesen Worten/da er saget/ für seinem Angesichte/ lehren/daß in der Gemeine GOttes/da zween oder drey in seinem Nahmen versamlet seyn/ unser lieber GOtt selbst gegenwärtig ist/ der auff aller Menschen Hertzen/ Gedancken/ Wort und Wercke/ gar eigentlich Acht hat/ und alle Gottlose unachtsame sichere Hertzen hasset und straffet/ in den Hertzen aber derer die sein Wort lieben/ wohnen und wircken wil. Darumb billich alle Christen mit grosser Ehrerbietunge und Gottsfürchtigem Hertzen für GOtt erscheinen und nichts sich verhindern oder auffhalten sollen lassen. Mat. 18. Joh. 14.

Denn der HErr ist ein grosser GOtt und ein grosser König über alle Götter.
Denn in seiner Hand ist/ was die Erde bringet/ und die Höhe der Berge sind auch sein.

DA zeiget er Ursachen an/ warumb man GOTT loben soll. Denn der HErr ist ein grosser GOtt. Diß ist die erste Ursach/ darin er lehret/daß CHristus der rechte wahre GOtt von Art und Wesen sey/ darumb er ihm den grossen Nahmen Jehova gibt/ der keiner Creatur kan zu geeignet werden/ und

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

ist so ein grosser GOtt/ des Majestät/ Herrlichkeit und Allmächt
Himmel und Erden erfüllet. Solches zu erklären saget er weiter: Er
ist ein grosser König über alle Götter. Das ist/ ein gro
ser GOtt und König/ über alles was GOtt genennet wird auff Er
den. Siehe also wird aller Menschen und Creaturen im Himmel und
auff Erden auch der Götzen die die Leute erdichten/ und die an sich
selbst nichts seyn/ Macht/ Gewalt und Herrlichkeit zu nichte gemacht/
und alle Ehre diesem grossem Könige dem Sohne GOttes gegeben/
welches sehr tröstlich ist/ daß wir so einen allmächtigen/ grossen/ ewi
gen/ unsterblichen König haben/ der unser einiger und ewiger Heyland
ist. Die ander Ursach ist/ daß unser lieber HErr CHristus alleine
seiner gewaltigen Hand hat/ dadurch er alle Creaturen im Himmel
und auff Erden regieret/ seine Kirche schützet und erhält/ die Gottlosen
Mat. 22. aber straffet und vertilget. Mir/ saget CHristus/ ist gegeben alle
Heb. 1. walt im Himmel und auff Erden. Er träget alle Ding mit seinem
kräfftigen Wort.

**Denn sein ist das Meer/ und Er hat es ge
macht/ und seine Hände haben das Tro
cken bereitet.**

DIe dritte Ursach ist. **Denn sein ist das Meer/ und
Er hat es gemacht.** Alhie lehret er/ daß Christus das
Wort des Vaters ist/ da durch das Meer und alles ge
schaffen ist/ und daß er derwegen die Regierung und Erhaltung aller
Dinge nicht von einem andern/ sondern als der Allmächtige Schöpf
Joh. 1. Coloss. 1. fer von sich selbst hat. Johannes saget: Alle Ding sind durch ihn ge
macht ohne die Sünde. Paulus erkläret solches gar herrlich. Dann
saget weiter: **Und seine Hände haben das Trocken be
reitet:** Damit lehret er/ daß CHristus unser rechter Erbherr und
König ist/ in welches Hausse wir wohnen/ darinnen seine Weißheit/ Gü

Gütigkeit / Allmacht und Herrlichkeit leuchtet ; Auff daß wir den Schöpffer und HErrn aller Dinge erkennen ihm gebührliche Ehre/ Gehorsam/ Dienst/ Liebe und Trew erzeigen/ ihm dancken/ ihn loben und preisen.

Kommet lasset uns anbethen und knien/ und niederfallen für dem HErrn/ der uns gemacht hat.

DEr beruffet wieder zusammen die gantze Gemeine GOttes und saget: **Kommet.** Diß Geboth/ da uns GOtt zur Gemeinschafft seiner Kirchen fordert / sollen wir behalten. Darnach saget er: **Lasset uns anbethen / knien und niederfallen.** Diese drey Wörtlein sollen wir mit Fleiß mercken/ Erstlich daß wir GOtt nicht allein in seiner Gemeine loben / sondern auch anbethen sollen/ und sollen solches thun mit kniebeugen und niederfallen/ das ist/ mit höhester Demuth von gantzem Hertzen und mit grosser Ehrerbietunge thun. Manasses beuget die Knie seines Hertzens für GOtt in seiner Gefängnüß. Der Samariter fiel für Christo auff sein Angesicht/ wie auch Christus selbst für seinem himlischen Vater/ da er bethet. Darumb wir nicht wie die Klötzer oder Steine in der Kirchen stehen sollen. Daß er aber saget: **Für dem HErrn/ der uns gemacht hat:** Damit lehret er/ daß wir nicht für Höltzern oder güldenen Bilden oder für der verstorbenen heiligen Bildnüß/ sondern allein für GOtt/ der uns geschaffen und gemacht hat / sollen niederfallen und ihm allein die Ehre geben/ wie die drey Männer zu Nebucadnezar sagen: Du solt wissen / daß wir deine Götter nicht ehren noch das güldene Bilde/ das du hast setzen lassen/ anbethen wollen.

Luc. 17
Mat. 26

Dan. 3. Cap. 16

Denn er ist unser GOtt/ und wir das Volck seiner Weide/ und Schaaffe seiner Herde.

Denn

DEnn Er ist unser GOtt. Alhie zeiget er die fürnehmste Uhrsach an/ daß wir CHristum mit freudigem Hertzen loben sollen/ daß GOtt unser GOtt ist/ der uns arme Sünder in seinem geliebten Sohn zu seinem Volck angenommen/ und CHristum zum Ertz-Hirten und Bischoff über unsere Seelen gesetzt hat/ daß wir/ wie er alhie saget/ das Volck seiner Weide/ und Schaaffe seiner Herde seyn sollen. Diß liebliche Bild/ darin CHristus sein Ampt abgebildet/ sollen wir fleißig mercken. Im Esaia saget GOtt/ er wolle seine Schäflein selbst weiden/ Esa. 49. und dieselben in seinem Busem tragen. CHristus selbst saget/ daß er Joh. 10. derselbige gute Hirt sey/ der seine arme verlohrne Schäflein suchen/ heilen/ tragen/ ihrer pflegen und warten/ sie weiden und speisen/ das Leben und volle Genüge geben wolle/ und verheisset/ daß niemand seine Schäflein aus seinen Händen reissen soll. Wie kan sich GOtt lieblicher abmahlen/ wolte GOtt/ daß wir nur fleißig unsers Ertz-Hirten Stimme hören und derselbigen folgen wolten/ dazu vermahnet er uns in folgenden Versen/ dieweil wir heut seine Stimme hören/ daß wir unsere Hertzen nicht verstocken sollen/ auff daß wir nicht/ wie die verstockten ungehorsamen Israeliter von GOtt hie zeitlich und dort ewiglich verworffen werden.

Der Sechs und Neuntzigste Psalm.

Ist eine Vermahnung an alle Christen und Creaturen/ daß sie aus der Predigt des Heiligen Euangelii CHristum ihren HErrn und König erkennen/ und ihn loben und ehren sollen.

Singet dem HErrn ein newes Lied/ singet dem HErrn alle Welt.

Singet dem HErrn und lobet seinen Namen/ Prediget einen Tag am andern Er sein Heyl.

Erzehlet unter den Heyden seine Ehre / unter allen Völckern seine Wunder.

ERstlich vermahnet der Heilige Geist / daß wir singen sollen dem HErrn / damit er abermahl lehret / daß GOtt solchen Gottesdienst ernstlich von uns erfordert und haben wil / und daß wir nimmermehr Gott gnugsam dancken können / darumb er die Wort / **Singet dem HErrn** / drey mahl wiederholet. Daß er aber saget: **Ein newes Lied** / damit lehret er / daß wir nicht das alte Lied alleine / wie Gott das Volck Israel aus Pharaonis Hand / sondern das newe Lied von der grossen Güte / Gnad und Barmhertzigkeit GOttes / durch welche uns Christus von des Teuffels Gewalt / und vom ewigen Tod errettet / aus dem Euangelio mit frölichem danckbahrē Hertzen singen sollen / wie die liebe Maria / Zacharias und andere Heiligen gethan haben. Es sol aber **alle Welt singen**. Damit lehret er / daß GOtt in CHristo die gantze Welt geliebet und ihr seinen Sohn geschencket / daraus der Reichthumb seiner überschwenglichen Gnade und Barmhertzigkeit erscheinet / wie CHristus selbst und Paulus saget: GOtt preiset seine Liebe gegen uns / wie wol die blinde thörichte Welt solches nicht achtet und die Finsternüß mehr liebet als das Licht. **Lobet seinen Nahmen und prediget sein Heyl.** Alhie lehret er / daß dem HErrn singen nichts anders ist / denn den Nahmen des HErrn loben. Es kan aber keiner GOttes Nahmen erkennen oder loben / sondern allein der GOtt aus der Predigt des heiligen Euangelii erkant hat. Darumb gebeut GOtt / man sol predigen **sein Heyl** / wie Christus auch saget: Gehet hin in alle Welt / prediget das Euangelium. Insonderheit ist fleißig zu mercken / daß er saget / **sein Heyl** / denn das Euangelium ist eine solche Predigt / darinnen **GOttes Heyl** / das ist / Vergebung der Sünden in CHristo

Luc. 1.
Joh. 3.
Joh. 7.
Rom. 5.
Mar. 16

JEsu/ darnach **seine Ehre**/ das ist/ des HErrn CHristi Majestät und Herzlichkeit/ und endlich **seine Wunder** und Thaten/ die er an uns armen Menschen gethan hat/ uns werden fürgehalten. Erzehlet **unter den Heyden**/ Item/ **unter allen Völckern**/ damit lehret er/ daß wir armen Heyden auch dieses Heyls/ dieser Ehre und Wunder/ durch den Glauben an CHristum aus der Predigt des Heiligen Euangelii sollen theilhafftig werden/ welches sehr tröstlich ist/ daß GOtt uns arme Heyden/ durch die Predigt des Heiligen Euangelii ins Gnadenreich CHristi/ aus lauter Gnaden und Barmhertzigkeit erfordert/ und sich mit alle seiner Gnad zu eigen anbeut. Zu letzt ist dieser Trost zu mercken/ daß diese Predigt von Vergebung der Sünden nimmermehr sol ein Ende nehmen/ sondern sol/ wie er alhie saget: **Einen Tag am andern** geprediget werden/ auff daß es allen Menschen/ zu allen Zeiten/ und uns armen gebrechlichen Sündern/ in so viel Jammer und Elend/ nimmer an GOttes Heyl/ durch CHristum erworben/ mangele/ sondern wir alle Stunden und Augenblick unsers Lebens dieses Heyls uns wider Sünde/ Tod und alles Unglück zu freuen und zu trösten haben. Solche Predigt sol der Teuffel mit alle seiner Macht nicht dempffen können.

Denn der HErr ist groß und hoch zu loben/ wunderbarlich über alle Götter.

DAs zeiget mehr Ursachen an/ warumb daß alle Welt dem HErrn singen sol: Denn CHristus ist groß und ein Allmächtiger GOtt/ groß sind auch seine Wercke und Wunderthaten/ groß sind seine Wunder/ die er an uns thut/ ewig ist sein Reich/ seine Macht/ seine Herzlichkeit. Blind aber ist die Welt/ daß sie diesen grossen HErrn nicht erkennet/ sondern verachtet und verfolget/ wie

Dan. 6 Daniel schreibet vom mächtigen Könige Belzasar/ der den lebendigen Gott Israel verunehret und mit seinen Gewaltigen/ da sie soffen/ die gül-

denen/

denen/ silbernen/ ehernen/ eisernen/ und steinernen Götter lobet/ wie noch heutiges Tage der Pabst mit seinem Anhang thut/ und solche Götter und verstorbene Heiligen zur Schmach des lebendigen GOttes zu ehren und anzubethen gebeuth/ und alle die jenigen welche die Ehre/ so GOtt allein gebühret/ den Creaturen oder todten Götzen und Bildern nicht geben wollen/ grawsamlich würget. **Wunderbarlich oder schrecklich über alle Götter.** Alhie führet er uns in die Werck GOttes/ wie GOtt durch CHristum seine Kirche wunderlich regieret/ die Feinde straffet/ Regimente auff Erden verändert/ CHristi Reich aber erhält/ und darin durch sein Wort und Geist kräfftig ist in den Schwachen/ und des Teuffels Reich durch den Mund der Jungen Kinder und Säuglingen zerstöret. Wer kan alle Wunder/ dafür wir ihn billich loben/ ehren und preisen sollen/ erzehlen? Ps. 2.

Denn alle Götter der Völcker sind Götzen/ aber der HERR hat den Himmel gemacht.

Alhie lernen wir/ daß der Heilige Geist alle Götter aller Völcker auff Erden verdammet und saget: Daß sie Götzen und nichts seyn/ aber CHristus JEsus ist mit dem Vater und Heiligem Geist/ ein allmächtiger/ einiger/ ewiger/ wahrer und lebendiger GOtt/ der/ wie hie stehet/ Himmel und Erden/ und alle Creaturen erschaffen hat und erhält/ darumb ihn alle Welt anbethen/ ehren und loben sol.

Es stehet herrlich und prächtig für Ihm/ und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthumb.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

MAn sol ihn auch weiter darumb loben/ denn alle Werck GOttes/ dadurch er alle Ding weißlich und ordentlich erhält und regieret/ und daraus wir den unsichtbaren GOtt erkennen/ sind sehr herrlich und prächtig/ wie der Artickel von der Schöpffung außweiset. Denn wohin man die Augen wendet hin auff gegen Himmel oder Erden/ so siehet man die herrlichen und prächtigen Werck GOttes/ die für ihm stehen/ von ihm zeugen/ predigen und zeugen/ auff daß wir ihn aus seinen Wercken erkennen/ loben/ ehren und preisen. Insonderheit aber sagt er/ **gehet rein gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthum.** Alhie weiset er uns in die heilige Christliche Kirche/ da GOtt durch sein Wort die heiligen Sacrament und Heiligen Geist/ gewaltiglich herrschet/ Sünde vertilget/ Tod und Teuffel überwindet/ und löblich regieret/ Gerechtigkeit/Gnad/Leben/Seligkeit/in allen Gläubigen Hertzen/ welches die rechte geistliche Herrlichkeit ist/ wircket. Darumb billich alle Welt ihn rühmen/ ehren und preisen sol.

Ihr Völcker/ bringet her dem HErrn/ bringet her dem HErrn Ehre und Macht. Bringet her dem HErrn die Ehre seines Nahmen/ bringet Geschencke und kommet in seine Vorhöfe.

ER vermahnet wiederumb alle Völcker/ daß sie den HErrn loben und ehren sollen. **Ihr Völcker/ bringet her dem HErrn.** Merck alhie/ daß er das Wort **bringet**/ Viermahl wiederholet/ dadurch er alle Völcker mit Ernst ermahnen wil/ daß sie zu GOtt kommen/ ihn aus seinem Wort erkennen und ihm bringen sollen/ was sie ihm schüldig seyn. Er saget aber/ **dem HErrn**/ damit wil er alle Völcker vermahnen/ daß sie nicht

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

den Göhen und falschen Göttern Ehre und Dienst erzeigen sollen / sondern dem allein/der aus seinem Wort und allmächtigen Wercken beweiset/ daß er ein einiger/ ewiger/wahrer/ lebendiger Gott ist. Was sol man aber diesem HErrn bringen? Er saget: **Ehre und Macht.** Ahie ist zu mercken/ daß wir arme Menschen GOtt Macht und Ehre bringen/ wenn wir erkennen / daß er ein allmächtiger GOtt ist/ und ihm die Ehre geben/ daß er unser lieber gnädiger Vater ist/ der umb Christi Willen Heyl/ Leben und Seligkeit (wenn wir an ihn gläubten) zu uns bringet. Also heist **bringen**/ durch Erkäntnüß GOttes (mit welchem eine Seele erscheinet für GOtt) Leben und Seligkeit von GOtt nehmen und erlangen/ und wer also am meisten GOtt Ehre und Macht giebet und bringet/ von ihm bittet und nimet / der erzeiget GOtt die aller gröste Ehre/ und denselbigen erlöset GOtt durch seine Macht aus aller Noth / und krönet ihn mit ewiger Ehre und Herrlichkeit. Weiter saget er: Wir sollen ihm **Geschenck** bringen und nicht ledig für ihm erscheinen. Wir arme Menschen haben nichts das wir GOtt bringen können / daß ihme angenehme ist / allein einen zerknirschten und betrübten Geist/ und ein Hertz im Glauben mit Christi Bluth besprenget/darin Gottesfurcht/Liebe/Hoffnung/ Gehalt/ Anruffung/ und andere Tugenden leuchten. Er begehret nicht Gold / Silber/ Perlen oder Edelgestein / oder daß man ihm viel Viehs zum Opffer schlachte/wie die Heuchler meynen/sondern ein reines Hertz darinnen er wohnen und dasselbe mit seinen himlischen Gütern erfüllen könne. Dieser Trost übertrifft aller Menschen Sinne/daß uns GOtt für seiner hohen Majestät mit unserm armen Geschenck / welches ihm umb Christi Willen hertzlich angenehm ist/ zu erscheinen nöthiget. Wo ist aber GOtt zu finden? Kommet/ saget er: **In seine Vorhöfe.** Also sollen wir diesem HErrn zu Hofe dienen/ zu ihm in den Tempel des HErrn/da GOttes Wort gelehret wird/ kom̃en/und daselbst nicht mit dem Leibe allein gegenwärtig seyn / sondern im Geist durchdringen zu GOtt/ und nicht an äusserlichen Ceremonien / oder Creaturen behangen bleiben. Ps. 50.

Bethet an den HErrn in heiligem Schmuck/ es fürchte ihn alle Welt.

Allhie erkläret er sich/und saget: **Bethet an den HErrn.** Denn wer da bethet/ der gibt GOtt Ehre/ Macht und Geschencke/ welches GOtt von uns erfordert/ und wil/ daß wir darumb bitten sollen/ auff daß er uns erhören/ helffen und geben alles/ was uns Noth ist zu Leib und Seele. Wie sollen wir aber bethen? David saget/ **in heiligem Schmuck;** Allhie lernen wir/ daß GOtt nicht wil von muhtwilligen/ bösen/ unflätigen Menschen geehret und angebethet werden (denn die spotten nur GOttes in ihrem Gebeth) sondern er wil von bußfertigen Sündern/ derer Hertz durch den Glauben an CHristi Bluth und Verdienst von aller Unreinigkeit gesaubert/ und mit CHristi Gerechtigkeit bekleidet/ und durch den Heiligen Geist regieret und getrieben wird/ angebethet werden; Solches erkläret er selbst: **Es fürchte ihn alle Welt;** Merck/ daß solch Gebeth sol aus einem gottsfürchtigem Hertzen gehen/ und daß GOtt solche Gottsfurcht von aller Welt erfordert/ auff daß wir alle fleischliche Sicherheit fallen lassen/ und uns für Sünden hüten/ und in wahrer Gottesfurcht ihm dienen/ und ihn anruffen.

Saget unter den Heyden/ daß der HErr König sey/ und habe sein Reich/ so weit die Welt ist/ bereitet/ daß es bleiben sol/und richtet die Völcker recht.

Allhie wil und gebeuth der Heilige Geist/ daß alle die für GOtt erscheinen/ predigen und **sagen** sollen **unter den Heyden;** Denn GOtt wil/ daß allen Menschen/ auch den Hey-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Heyden/ seine Güte und Barmhertzigkeit kund gethan werde. Was sollen sie aber predigen? Er saget: **Daß der HErr König sey.** Das ist das erste Stück der Predigt des Heiligen Euangelii/ daß JEsus CHristus wahrer GOtt und Mensch/ König ist/ welchen der himlische Vater selbst eingesetzt/ daß er unser aller gerechter König und Heyland seyn sol; Weiter: **Und habe sein Reich/ so weit die Welt ist/ bereitet.** Diß ist das ander Theil der Predigt/ daß CHristus sein geistliches Reich/ durch sein Wort/ die heiligen Sacrament und den Heiligen Geist in allen gläubigen Hertzen bereitet/ und durch sein Wort und Geist nicht an einem Ort allein/ sondern so weit die Welt ist/ auch mitten unter seinen Feinden herrschet. Worzu hat er sein Reich bereitet? Er saget: **Daß es bleiben sol in alle Ewigkeit.** Daraus folget/ daß er den ewigen Tod in der Seele des Menschen vertilgen/ ewiges Leben und ewige Seligkeit/ bringen sol allen Gläubigen. Denn/ CHristus ist ein ewiger König/ sein Reich ist ewig/ darumb werden alle die durch den Glauben in CHristi Reich für GOtt leben/ den Tod nicht sehen ewiglich. Zu letzt sol man predigen/ **daß er die Völcker recht richtet.** Denn/ in diesem Reich ist Recht und Gericht/ ohne alles Ansehen der Person/ beym macht. In diesem Könige und seinem Reich/ hat Sünde und Ungerechtigkeit keinen Platz (denn die gehören ins Teuffels Reich) er vertilget die Sünde durch sein Bluth/ und erzeiget Gnade/ er macht gerecht/ gibt den Heiligen Geist allen bußfertigen gläubigen Sünderen/ die gläuben und getaufft werden/ und straffet alle unbußfertige Sünder die nicht gläuben und nicht getaufft werden/ mit ewiger Verdamniß sambt allen Teuffeln. Diß ist das heilige schöne Reich Christi/ dazu er uns arme Heyden durch diese Predigt erfordert/ und wil/ daß wir andern auch predigen und diß Gnaden-Reich verkündigen sollen.

Zach. 9.

Ps. 110.

Joh. 8.

Himmel freue sich/ und Erde sey frölich/ das Meer brause/ und was darinnen ist.

Das

Das Feld sey frölich / und alles was darauff ist / und lasset rühmen alle Bäume im Walde.
Für dem HErrn / denn er kömpt / denn er kömpt zu richten das Erdreich.
Er wird den Erbodem richten mit Gerechtigkeit / und die Völcker mit seiner Wahrheit.

DEr heilige David erfrewet sich im Geist über dieses HErrn CHristi ewigem Gnaden-Reich / und wolte gern / daß alle Creaturen im Himmel und auff Erden sich darüber frewen solten. Er redet aber den Himmel / die Erde / das Meer und andere Creaturen an / auff daß er unsere kalte Hertzen zu ernster Betrachtunge dieser grossen Gnade / die GOtt durch seinen Sohn dem menschlichen Geschlecht erzeiget / und zu hertzlicher Danckſagung erwecken könte / saget: Daß wir für dem HErrn dancken sollen / **denn er kömpt / denn er kömpt** / saget er: Zum Andern mahl / das ist / er kömmet gewißlich / wie er deñ gewiß gekommen ist. Wir sahen / saget Johannes / seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit des eingebohrnen Sohns vom Vater / voller Gnad und Wahrheit. Er hat Gnad und Wahrheit zu uns gebracht. Er richtet durch sein Euangelium den Erbodem mit gleichem Recht / und wird wiederkommen zu richten die Lebendigen und die Todten / da wird das rechte Lob / Preis und Ehre GOttes vollkommen im Schwang gehen / in alle Ewigkeit. Joh. 1.

Aus dem Sieben und Neuntzigsten Psalm.

Er vermahnet/ wie im vorigen Psalm/ daß alle Welt über dem HErrn CHristo und seinem Reich sich frewen sol.

Der HErr ist König/ des frewe sich das Erdreich/ und seyn frölich die Insulen/ so viel ihr ist.

CRstlich lehret er/ daß JEsus CHristus/ wahrer GOtt und Mensch/ König ist/ wie er saget: **der HErr ist König**/ ist er aber König/ so muß ja der Teuffel/ der Tod und die Sünde nicht mehr herrschen und regieren/ viel weniger die schnöde Welt/ deñ CHristus lebet/ herrschet und regieret/ CHristus ist König/ **des frewe sich das Erdreich/ und seyn frölich die Insulen/ so viel ihr ist.** Damit lehret er/ daß CHristi Reich/ wie Paulus saget/ ist Gerechtigkeit/ Friede und Frewde im Heiligen Geist/ wie dagegen des Teuffels ist/ Ungerechtigkeit/ Unfriede/ ewige Verdamnüß und Traurigkeit in dem höllischen Geiste/ dem Vater aller Lügen und Mords. Darümb vermahnet der Heilige Geist/ daß weil CHristus uns daraus erlöset hat/ daß das gantze Erdreich/ und alle Insulen/ des HErrn/ CHristi und seiner Wolthaten sich frewen sollen/ und weil der getrewe GOtt uns auch in diesen Insulen/ aus grosser Gnade sich in seinem lieben Sohn offenbahret/ und in die Zahl dieser Insulen/ die sich in CHristo frewen sollen/ mit einschleust/ so sollen wir die Predigt des Heiligen Euangelii/ dadurch dieser König mit seinem Reich zu uns kömet/ mit frölichem frewdenreichen Hertzen auffnehmen/ und nicht wie Herodes darüber erschrecken/ sondern ihn loben/ ehren und preisen/ denn er bringet alle ewige himlische Schätze/ und sein gantzes Himmelreich zu uns. Joh. 8. Mat. 2.

Zion höret es/ und ist frölich/ und die Töch-

ter Juda sind frölich / HErr über deinem Regiment.

ALhie lehret er / daß unsere Insulen / darinnen das Euangelium geprediget wird / mit zu dem geistlichen Zion / und unter die Töchter Juda gehören. Zu Zion hat diese Predigt erst angefangen / und alle Welt durchdrungen und werden alle / die an die Verheissung Abrahä gläuben / Kinder der Verheissunge von Paulo genennet / und gehören mit zum geistlichen Zion. Darümb saget er alhie: **Zion höret es / und ist frölich.** Alhie lehret er / daß die Predigt des Euangelii nicht vergebens zu Zion / und hernach in der Welt / geprediget ist wordē / sondern daß Gott sich im gantzen menschlichen Geschlecht eine Kirche (welche durch Zion bedeutet wird) samlet / die höret und nimt mit Frewden auff das Euangelium / **und alle Töchter Juda seynd frölich über CHristi Regiment** / daß CHristus sein Reich also außbreitet / die armen Heyden in allen Insulen dazu fordert / daß sie der Christlichen Kirchen / eingeleibte / Kinder Abrahä / und Töchter Judä werden. Diese grosse Herrlichkeit ist uns billich hertzlich erfrewen / und zu steter Dancksagunge und Liebe GOttes bewegen.

Gal. 3.

Denn du HErr bist der Höheste in allen Landen / du bist sehr erhöhet über alle Götter.

DIe höheste Frewde ist in aller Christen Hertzen / daß sie gläuben und wissen / daß CHristus ihr Heyland der Allerhöheste ist / der zur Rechten des Vaters sitzet / und durch seine göttliche Majestät / Macht / Gewalt und Herrlichkeit alle Dinge regieret und erfüllet / und über alle Götter erhoben ist / zu dem alle Christen

sten einen freyen Zutrit haben. Darumb David alhie für seinem Angesicht stehet/ ihm die Ehre gibt/ und saget: **Du HErr bist der Höheste/ du bist erhöhet.** Also hat der Glaub einen freien Ein- und Auß-Gang zu CHristo dem Allerhöhesten/ von welchem er Trost/ Leben und Seligkeit schöpffet.

Die ihr den HErrn liebet/ hasset das Arge/ der HErr bewahret die Seelen seiner Heiligen/ von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.

DJeß ist ein herzlicher schöner Vers/ darinnen wir alle Wort fleißig mercken sollen. Er lehret aber/ wie wir diesen frommen HErrn lieben und ihm dienen sollen. Erstlich zeiget er an in diesem Wort/ da er saget: **Die ihr den HErrn liebet:** Die rechte Eigenschafft der Kinder GOttes/ welche ist/ daß sie GOtt lieben. Wer GOtt im Glauben seine Liebe gibt / der gibt sich selbst GOtt mit allem das er ist und hat/ und bleibet in GOtt wie Johannes saget: GOtt ist die Liebe/ wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in GOtt und GOtt in ihm. Wer kan diesen Abgrund göttlicher Güte begreifen/ daß er uns/ da wir noch seine Feinde waren/ geliebet hat und uns nu durch CHristum mit der Liebe/ da er seinen Sohn von Ewigkeit mit geliebet hat/ lieben wil/ und daß er von uns armen Würmen wiederumb viel geliebet seyn / und wir durch Liebe in ihm bleiben sollen? Könten wir dis recht bedencken / wir würden nicht unsers Hertzen Liebe auff die Creaturen/ die geringer sind als wir seynd/ viel weniger auff schändliche unflätige Dinge/ die in zeitiges und ewiges Verderben führen/ also begierlich und verwegentlich setzen. Was sollen aber die thun/ die GOtt lieben? David saget: **hasset das Arge.** Merck alhie/ wer CHristum lieben wil/ der mus das **Arge**/ das ist/ alle angebohrne Erbsünde

Joh. 4.

Rom 5

Joh. 17.

de mit allen ihren innerlichen und äusserlichen Früchten/ Insonderheit aber alle muthwillige arge Sünde/ Schand und Laster (welchen Gott feind ist) nicht allein an sich selbst/ sondern auch an andern Gottlosen/ argen/ bösen Menschen von Hertzen/ wie er alhie saget/ **hassen**. Und ist diß Wort/ **hassen**/ sonderlich zu mercken/ denn/ GOtt wil dadurch in unsern armen Hertzen alle Lust und Liebe der Sünden und allen Vorsatz zu sündigen/ mit allen argen Lüsten und Begierden/ denselben und tödten. Und ob wol Lust und Liebe der Sünden auffstehet in Hertzen und wir in diesem Leben nicht können vollkömlich davon erlöset werden/ so sol doch ein Christ wider die bösen Lüste und argen Begierden/ durch den Glauben/ den Geist GOttes und durch ernstliches Gebeth/ streiten/ wie Paulus lehret: Wo ihr nach dem Fleische lebet/ so werdet ihr sterben/ wo ihr aber durch den Geist GOttes des Fleisches Geschäffte tödtet/ so werdet ihr leben. In solch einem Hertzen wil GOtt wohnen/ durch seinen Geist dasselbige regieren/ und von Tage zu Tage je mehr und mehr/ alles arge darinnen tödten/ und sein Reich daselbst auffrichten. Dagegen wohnet der böse Geist in allen Gottlosen Hertzen/ die einen Vorsatz zu sündigen im Hertzen tragen/ und eitel Frewde daran haben/ daß sie die Lust und Begierde zu sündigen/ die sich im Hertzen regen/ ins Werck stellen und vollbringen mögen/ wie in Cain/ Juda/ Saul und andern Gottlosen zusehen ist. Was Nutz haben die Frommen davon/ daß sie das Arge hassen? David saget: **Der HErr bewahret die Seelen seiner Heiligen.** Dieses ist eine hertzliche Verheissung/ daß GOtt selbst in einer solchen Seele/ die CHristum liebet/ und das Arge hasset/ wohnen/ und dieselbige bewahren wil/ daß keine Sünde und Tod darein kommen/ oder aber Uberhand nehmen/ viel weniger darin herrschen sol/ und wil dazu eine solche Seele und Menschen heilig machen durch sein Verdienst und Gnade und den Heiligen Geist geben/ und schencken. Er wil auch weiter/ wie David saget: **von der Gottlosen Hand sie erretten.** Merck alhie/ daß die Gottlosen sampt ihrem Vater dem Teuffel

Röm. 8.

ihre Hand und Macht außstrecken / und mit derselbigen die armen Christen an Leib und Seel beschädigen / und tödten wollen / aber wer nur Christum liebet / und das böse hasset / dem wird kein Teuffel und Tod / auch die Welt nicht schaden / GOtt wil sie aus ihrer Hand erretten. Also wil Christus unser König / nicht alleine bewahren / sondern auch erretten.

Dem Gerechten muß das Licht immer wieder auffgehen / und Frewde den frommen Hertzen.

NOch mehr Guts haben die jenigen / so GOtt lieben / und das Arge hassen / von GOtt zu gewarten. **Dem Gerechten** / saget er / **muß das Licht immer auffgehen.** Es kan niemand GOtt lieben / er sey denn zuvor gerecht und in Gnaden bey GOtt. Diesen Gerechten / weil sie GOtt lieben und das Arge hassen und darüber vom Teuffel und Welt verfolget werden / muß in Finsternüß der Angst und aller Widerwertigkeit das Licht alles Trostes und Gnaden von GOtt auffgehen. Es ist aber zu mercken / daß er saget: **Immer wieder auffgehen.** Damit zeiget er an / daß offt im Hertzen Trawrigkeit und Finsternüß so gar überhand nimt / daß schier kein Fünclein der Gnaden mehr darin leuchtet / aber der frome trewe Ertzhirt unser Seelen wil das gliмende Tocht nicht gar außleschen / sondern läst / wie er weiter saget: **Frewde den frommen Hertzen auffgehen.** Das Licht nennet er alhie selbst die Frewde des Hertzens. Die Gerechten nennet er nu die From̃en / darumb daß der Geist GOttes sie regieret / daß sie im Glauben reinem Hertzen und Gottseligen Leben / für GOtt wandeln. In diesen Hertzen sol und muß endlich / wie sehr sie auch der Teuffel und die böse Welt plaget und betrübet / dennoch die Sonne der Gnaden Christus selbst auffgehen / Leben / Frewd und Trost darin wircken / wie er der betrüb-

Esai. 58

Historia von Susanna 1 Buch Mos. 41

ten Susannâ/ dem gefangenen Joseph/ und den hochbedrängten Kindern Israel/ am rohten Meer / mitten im Tode das Licht liessen aufgehen.

Ihr Gerechten frewet euch des HErrn und dancket ihm / und preiset seine Heiligkeit.

WIe er mit Vermahnung zur Frewde in CHristo JEsu angefangen/ also beschleust er auch diesen Psalm. Er sagt/ daß die Gerechten / das ist/ die mit CHristi Gerechtigkeit im Glauben bekleidet seyn/ die können allein und sollen auch ihres Heylands sich hertzlich frewen. Darnach/ ihm dancken/ denn keine Frewde ohne Dancksagung seyn kan. Und endlich/ daß sie ihres HErrn Heiligkeit/ damit er nicht allein heilig ist/ sondern auch seine Gläubigen durch seinen Geist heiliget / preisen sollen.

Der Acht und Neuntzigste Psalm.

Ist eben der Art/ wie die Vorigen. Er vermahnet zur Danckſagunge/ und ist gar klar und deutlich an ihm selber.

Singet dem HErrn ein newes Lied/ denn er thut Wunder. Er sieget mit seiner Rechten / und mit seinem Heiligen Arm.

ESai. 9.

ER vermahnet in Gemein / daß man dem HErrn CHristo mit einem newen Lied dancken sol. Die Ursachen setzt er nach einander. Erstlich: Der er thut Wunder. Esaias heisset Christum wunderbahr / beyde seiner Person und seines Ampts halben/

benſden er iſt GOtt und Menſch/ und hat auch wunderbarlicher Weiſe/ Heyl/ Leben und Seligkeit/ den Chriſten erworben. Er hilfft von Sünden/ da er ſelbſt zur Sünden wird/ er ſtirbet da er uns vom Tode erretten ſol/ würget den Tod durch ſeinen Tod/ und bringet ewiges Leben herfür. Wie wunderlich hilfft er den Seinen/ da alle Vernunfft verzaget? Wer kan es aber alles erzehlen? Die ander Urſach iſt: **Deñ CHriſtus ſieget mit ſeiner Rechten/ und mit ſeinem heiligen Arm.** CHriſtus hat durch ſeine ſelbſt eigene göttliche Krafft und Macht ohne andere Hülff und Beyſtand alle Wunder in Erlöſung/ Regierung und Erhaltung ſeiner Kirchen/ ſelbſt gethan/ auff daß wir uns dieſes allmächtigen Heylandes wider alle Feinde tröſten/ und mit David ſagen: Wir haben einen GOtt der hilfft/ und einen HErrn HErrn/ der vom Tode errettet/ darumb iſt er billich zu loben. Pſ. 38.

Der HErr läſſet ſein Heyl verkündigen/ für den Völckern läſt er ſeine Gerechtigkeit offenbahren.

Die dritte Urſach: **Denn der HERR läſt verkündigen** / offenbahren und predigen **ſein Heyl**/ das iſt/ Buß und Vergebung der Sünden in ſeinem Nahmen/ und offenbahret die Gerechtigkeit/ die CHriſtus uns mit ſeinem Verdienſt erworben hat/ dadurch er auch gerecht und ſelig machet alle die an CHriſtum gläuben/ und offenbahret ſolchs **für allen Völckern**/ nicht allein für ſeinem Volck Iſrael/ ſondern für aller Welt. Diß iſt eine groſſe Wolthat dafür wir GOtt billich von Hertzen dancken ſollen.

Er gedencket an ſeine Gnade und Wahrheit/ dem Hauſe Iſrael. Aller Welt Ende ſehen das Heyl unſers GOttes. Die

Die vierte Ursach: Er gedenckt/ saget David/ an seine Gnade und Wahrheit. Den was er aus Gnaden verheissen hat/ das vergist er nicht/ sondern gibt es trewlich zu rechter Zeit/ also/ daß nicht alleine eitel Gnade ist in der Verheissunge/ sondern auch Wahrheit in GOtt ist/ dadurch er die Verheissung wahr machet und erfüllet. Diese Gnad aber und Wahrheit erzeiget GOtt dem Hause Israel/ das ist/ seinem Volck/ die sich der Verheissung Abrahä im Glauben frewen und trösten. Erstlich saget er: Aller Welt Ende sehen das Heyl unsers Gottes. CHristus ist billich hoch zu loben/ denn/ das Heyl/ welches CHristus dem menschlichen Geschlecht erworben/ läst er predigen in aller Welt/ und ist kräfftig durch seine Predigt und Heiligen Geist/ daß die Heyden mit gläubigem Hertzen das Heyl unsers GOttes/ durch CHristum erworben/ mit gläubigen Augen sehen und Erben im Reich CHristi werden. Umb dieser Ursach Willen saget David:

Jauchtzet dem HErrn alle Welt / singet / rühmet und lobet.
Lobet den HErrn mit Harpffen/ mit Harpffen und Psalmen.
Mit Trometen und Posaunen / jauchtzet für dem HErrn dem Könige.
Das Meer brause und was darinnen ist/ der Erbodem und die darauff wohnen.
Die Wasserströmme frolocken / und alle Berge seynd frölich.

Für

Für dem HErrn/ denn er kömt das Erdreich zu richten/ er wird den Erbodem richten mit Gerechtigkeit / und die Völcker mit Recht.

DAvid wiederholet die Vermahnung / so er im Neun und Sechtzigsten Psalm fast mit gleichen Worten gethan hat / daß diesen HErrn CHristum alle Creaturen / insonderheit alle Christen/mit hertzlicher Frewde und Jubiliren auff allerley Instrumenten mit herrlicher Musica loben und ehren/ und sich der frewen sollen/und solches alles thun im Glauben an Christum/ der gekommen ist/ und zu uns seine Gerechtigkeit / Heyl / Leben und Seligkeit gebracht hat. Demselben unserm getrewen Heylande sampt dem Vater und dem Heiligen Geiste/sey Lob/ Ehre und Preis / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Aus dem Neun und Neuntzigsten Psalm.

Ist eine Dancksagung für Christi Reich und Wolthaten/ und tröstet wider die Feinde dieses Reichs.

Der HErr ist König/ darümb toben die Völcker / Er sitzet auff Cherubin / darümb reget sich die Welt.

Der Herr ist groß zu Zion Und hoch über alle Völcker.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

ERstlich setzet er die Ursach/ warumb daß die Völcker also grewlich/ und die gantze Welt also tobet/ denn Christus ist ein König/ und regieret durch sein Euangelium und Heiligen Geist/ und samlet sich eine ewige Kirche aus menschlichen Geschlecht. Solches wil der Teuffel nicht leyden/ darumb erreget er alles was groß und mächtig ist/ wider den Gesalbten des HErrn. Davon aber handelt David im andern Psalm. Zum Andern tröstet er die armen betrübten Hertzen/ damit sie in solcher schrecklichen Verfolgung nicht verzagen. Der erste Trost ist/ daß dieser HErr/ den sie in den Gläubigen verfolgen/ ein ewiger GOtt und ein König/ darumb werden sie mit ihrem Toben und Wüten nichts außrichten/ wie sie denn auch biß zu diesem heutigen Tage nichts außgerichtet/ sondern sich selbst in zeitiges und ewiges Verderben gestürtzet haben. So sitzet auch CHristus auff dem **Cherubin** / das ist/ er ist gegenwärtig bey seinem Volck und erhöret ihr Seufftzen/ wie er selbst saget im Mose: Von dem Ort wil ich dir
2 Buch Cap. 25 zeugen/ und mit dir reden/ nemlich/ von dem Gnadenstuel zwischen den zweyen Cherubin. Weil denn dieser König ewig und allzeit bey seinem Volck ist/ ihnen allmächtige und kräfftige Wort/ und das Leben ins Hertz spricht/ so wird ja Teuffel und Welt nichts wider sie außrichten/ darumb sollen die CHristen nicht verzagen. Der dritte Trost ist: **Daß der HErr groß ist zu Zion.** Merck/ daß er saget/ **zu Zion** / denn GOtt grosse Dinge an den Seinen in der heiligen CHristlichen Kirchen außrichtet/ da er durch seine Krafft in den
2 Cor. 12 Schwachen mächtig ist/ wie Maria singet: Er hat grosse Ding an mir
Luc. 1. gethan/ der da mächtig ist/ und des Nahmen heilig ist. Ist diß wahr/ was wollen denn arme verfluchte Creaturen/ als der Teuffel selbst ist/ oder aber sterbliche schwache Menschen/ wider diesen grossen HErrn außrichten/ so sie doch alle unter seiner Macht und Gewalt seynd? Wie er alhie saget: **Und er ist hoch über alle Völcker.** Ist er hoch über alle Völcker/ so werden sie ihn woll in seinem Göttlichen Thron sitzen lassen. Man

Man dancke deinem grossen und wunderlichem Nahmen/der da heilig ist.

Man dancke. Allhie lehret der heilige Geist/ weil wir so einen allmächtigen grossen König haben daß wir seinem grossen und wunderlichen Nahmen/ der da heilig ist/immer und allezeit dancken sollen. Allhie führet er uns aber zu GOtt/ und weiset auffs Wort/ da wird uns der grosse heilige und wunderliche Nahme GOttes/ wie GOtt sich selbst in der Schrifft genennet/ und in seinen Wercken offenbaret/ fürgebildet. Ist aber GOttes Nahme groß/ so wird der Teuffel ihn nicht können unterdrücken und zunichte machen. Ist er schreecklich/ so wird er gewißlich Teuffel und Welt straffen/ und wird als der wunderbare Held/ die Seinen wunderlich erretten. Ist er heilig/ so wird er seinen Heiligen Nahmen nicht ewig schänden/ lästern und mit Füssen treten lassen. Also ist in diese Vermahnung der vierte Trost ein geschlossen.

Im Reich dieses Königes hat man das Recht lieb/ Du gibst Frömmigkeit/ Du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jacob.

Er setzt den fünfften Trost. **Im Reich dieses Königes hat man das Recht lieb**/ darümb werden alle Frommen in diesem Reich Schutz haben/ alles Unrecht aller und Tyranney wird dieser Reich straffen/ alles Unrecht alle zeitlich und dort ewiglich/ denn er ist ein gerechter König. Es ist aber zu mercken/ daß er saget: Man liebet das Recht/ auff daß/ wo Recht auff Erden eine zeitlang unterdrucket/ und Unrecht nicht balde gestraffet wird/ wir dennoch lernen auff dieses Königes Hertz sehen. Er liebet das Recht/ darümb wird er das Recht nicht ewig unterdrü-

drücken lassen/ sondern ans Licht und hellen Tag wiederherfürbringen.
Du gibst Frömmigkeit. Allhie lehret er/ daß dieser König sei-
nem Volck/ob sie wol gleich wie andere Menschen des Rhums/den sie für
GOtt haben sollen/ mangeln/ dennoch Frömmigkeit und Gerechtig-
keit aus Gnaden in seinem Reich schencket/ daß sie der Sünden/ und
Röm. 8. allem das Unrecht ist/ feind/ und durch CHristi Verdienst für GOtt
gerecht werden/ daneben auch from/ gerecht und gottselig leben/ und
ihrem Nähesten nicht Unrecht thun. Merck aber mit Fleiß/ daß er sa-
get: **Du gibst**/ auff daß wir lernen/ daß CHristus allein/ und
sonst keine Creatur im Himmel und Erden/ uns Frömmigkeit geben
kan. CHristus ist die Qvelle aller Frömmigkeit/ bey ihm müssen wir sie
im Glauben suchen und erlangen. **Du schaffest Gericht und
Gerechtigkeit in Jacob.** Allhie wil er aber mahl durchs Wör-
lein **du** lehren/ daß CHristus **allein in Jacob**/ das ist/ bey sei-
nem Volck/ in seinem gantzen Reich/ Gericht und Gerechtigkeit schaf-
fet. Die Welt kehret es ümb und wil Gericht und Gerechtigkeit
kehren oder gar vertilgen/ aber dieser König verschaffet/ daß sie in sei-
nem Reich mit Macht im Schwang gehen/ darümb wird kein Unrecht
noch Ungerechtigkeit für ihm bestehen.

Erhebt den HErrn unsern GOtt/ betet an zu seinem Fußschämel/ denn er ist heilig.

DAs vermahnet/ daß wir diesen HErrn und König erheben/
das ist/ ihn für alle grosse Gnad/ Wunder und Barm-
hertzigkeit/ die er an uns und seiner gantzen Kirchen/ so
gnädiglich beweiset/ loben/ ehren und preisen sollen. Wer aber GOtt
erhebet/ der erniedriget sich selbst/ und giebet GOtt alle Ehre/ der lässet
auch GOtt/ der lebet in GOttes Gehorsam/ und läst GOtt in seiner
Seelen herrschen und regieren. So singet Maria auch: Meine Seele
Luc. 1. erhebt den Herrn. Item/ Er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Daß er aber saget **unsern GOtt**/ da lehret er/ daß wer GOtt lieben
und

und erheben wil/ der muß im Glauben den lieben GOtt für seinen GOtt halten und alle Verheissungen sich zueignen. **Betet an zu seinem Fußschämel.** Solches erkläret er selbst und saget bald darnach: **Betet an zu seinem Heiligen Berge.** Damit weiset er die Jüden zur Lade des Bundes und Gnadenstuel / und zum Heiligen Berge Zion/ und auff die Verheissung/ die Gott ihnen von Messia gegeben hat. Uns aber weiset er zu CHristo. GOtt sollen wir in seiner Gemeine im Glauben an CHristum mit demüthigem Hertzen anbeten/ so wil uns GOtt gnädiglich erhören: **Denn der HErr unser GOtt** / saget er/ **ist Heilig.** Alhie lehret er uns/ daß wir in unserm Gebeth GOtt/ als einen Heiligen reinen GOtt / der aller Sünde feind ist / erkennen/ mit grosser Demuth/ hertzlicher Zuversicht und Ehrerbietunge/ für ihm erscheinen/ alle Unreinigkeit des Hertzens abthun/ und nicht zweiffeln sollen/ weil er Heilig ist / so wird er nicht leiden/ daß sein Volck / welches er durch CHristi Bluth gereiniget / und durch seinen Geist geheiliget/ gantz unterdruckt werde. Er wird auch/ der Heilig ist / die Gottlosen und aller Unheiligen Leben und Wesen / ewig von seinen Augen hinwegthun und straffen.

Der Hundderte Psalm.

Ist eine Dancksagung in der Gemeine des HErrn / für alle Wolthat / die GOtt in CHristo uns erzeiget.

Jauchtzet dem HErrn alle Welt/ dienet dem HErrn mit Frewden / kommet für sein Angesichte mit Frolocken.

IN dem Wörtlein / **Jauchtzet** /erfordert der Heilige Geist rechte innerliche / hertzliche/ und hohe Frewde des Hertzens in allen Christen/ über dem HErrn CHristo/ ihrem einigen Heyland und Erlöser. Daß er saget/ **alle Welt** / damit lehret er / daß CHristus von seinem

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

nem himlischen Vater zum Heyland aller Welt verordnet ist/ da-
1 Tim. 4 umb ihn Paulus nennet einen Heyland der Menschen/ sonderlich aber
der Heiligen/ denn GOtt ist from/ der da wil/ daß allen Menschen
durch CHristum/ zur Seligkeit geholffen werde. **Dienet dem HErrn mit Frewden.** Alhie lehret der Heilige Geist/ daß wir dem
HErrn CHristo den innerlichen und geistlichen Dienst unsers Hertzens leisten/ in wahrem Gehorsam nach seinem Willen leben/ und
die geistlichen Opffer des Gebeths und Dancksagung in der Gemei-
ne des HErrn opffern/ und also den wahren Gottesdienst mit Frewden
den vollbringen sollen/ denn/ die Wolthaten GOttes/ die uns GOtt in
CHristo beweiset/ über alle Maß herrlich und groß seynd/ und in
Hertzen wahre unaußsprechliche Frewde bringen/ und je gröſſer sie sind/
je gröſſere Frewde sie im Hertzen erwecken sollen. **Kommet für sein Angesichte mit Frolocken.** Alhie lehret er/ daß GOtt
selbst gegenwärtig ist in seiner Gemeine/ die in seinem Nahmen versam-
2 Buch Cap. 20 let ist/ daselbst läst GOtt in seinem Wort sich sehen und hören/ und
mit seinem Segen kräfftig. In diese Gemeine sollen alle Christen sich fin-
den/ und mit einmüthigem Geist und Hertzen/ über GOttes Güte und
grosser Gnade/ die uns GOtt erzeiget/ daselbst frolocken/ GOtt loben/
ehren und preisen.

Erkennet/ daß der HErr GOtt ist/ er hat uns gemacht/ und nicht wir selbst/ zu seinem Volck und zu Schaaffen seiner Weide.

DER setzt Ursachen/ warumb man mit Frewden GOtt loben und
dienen soll/ und saget: **Erkennet.** Wer GOTT loben
und ihm dienen wil/ der muß erkennen/ daß unser HErr
JEsus mit dem Vater und Heiligem Geist ein wahrer GOtt sey/ und
damit GOtt Erkäntnüß seines Wesens und Willens in uns wircke/ &c.
er bey seiner Gemeine mit seinem Wort und Wesen gegenwärtig und

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

kräfftig/ und wenn wir GOtt in seinem Wort zuhören/ anruffen/ und seinen Dienst leisten/ so dienet er uns viel mehr als wir ihm/ weil er durch sein Erkäntnüß Lebē und Seligkeit in uns wircket. Er erkläret aber weiter/ wer dieser Gott ist/ und saget: **Er hat uns gemacht.** Alhie lehret er/ daß C. Hristus wahrer GOtt/ das ewige Wort des Vaters ist/ durch welches der Vater in Krafft des Heiligen Geistes uns und alle Ding geschaffen hat/ erhält und regieret/ wie solches der heilige Johannes/ und darnach Paulus klärlich lehren/ und damit niemand deneben/ daß ein Mensch von dem andern ohne Gefähr / durch Krafft oder Ordnung der Natur/ gebohren werde / setzt er dazu/ und saget: **Und nicht wir selbst**/ zeiget damit klärlich an / daß wir GOttes Geschöpff seynd/ auff daß wir Gott unsern Schöpffer erkeñen/ fürchten/ liebē gehorsam seyn/ uns seiner erfrewen/ und seiner/ als des allmächtigen Schöpffers/ der für uns sorget/ tröstē/ umb Hülff und Beystand in allen Nöthen Leibes und der Seelen sollen anruffen. **Zu seinem Volck und zu Schaaffen seiner Weide.** Alhie führet er uns aus dem Artickel der Schöpffung in den Artickel unsers Glaubens von der Erlösung/ darin er uns lehret/ daß C. Hristus JEsus/ das ewige Wort des Vaters/ ist Fleisch worden/ und ist uns von GOtt verordnet und gesetzt zum Ertzhirten und Bischopffe unserer Seelen/ welche er mit seinem theuren Bluth erlöset/ durch die Predigt des heiligen Euangelii geweiset/ auff daß wir sein Volck und Eigenthum seynd/ seine Stimme hören/ an ihn gläuben/ das Leben/ volle Gnüge/ und ewige Seligkeit von ihm erlangen.

Joh. 1. v Coloss. 1.

Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken/ zu seinen Vorhöfen mit Loben/ dancket ihm/ lobet seinen Nahmen.

Er weiset uns/ wo wir diesen Hirten finden sollen/ und saget: **Gehet ein zu seinen Thoren und Vorhöfen.** Die heilige Christliche Kirche ist der Schaafstal. C. Hri- Joh. 10

stus

stus ist die Thür/ der Heilige Geist ist der Thürhüter/ der führet uns durch die Predigt des heiligen Euangelii in die Vorhöfe des Hauses des HErrn. Wie sol man aber hinein gehen? Er saget: Mit **loben und dancken**/ und wiederholet es noch ein mahl/ da er saget: **Dancket ihm/ lobet seinen Nahmen**/ und nicht S. Peters oder S. Pauls/ oder einer Creaturen Nahmen/ sondern den Heiligen Nahmen JEsu/ in welchem allein unser Heyl ist/ derselbige sey gebenedeyet und hochgelobet in Ewigkeit.

Denn der HERR ist freundlich/ und seine Gnade währet ewig/ und seine Wahrheit für und für.

Alhie erzehlet er die Wolthaten/ die CHristus seinen Schäflein erzeiget/ welche uns zu wahrer Danksagung gegen GOtt bewegen sollen/ denn er ist von Art/ Natur und gantzem Wesen in sich selbst freundlich und gütig. Aus diesem freundlichen Hertzen fleust alle Seligkeit zu uns. Darnach ist er gnädig/ **und seine Gnade währet ewig.** Durch diese Gnade vergibt er die Sünde/ machet uns Gerecht/ nimt uns zu Kindern an/ gibt den Heiligen Geist/ und machet uns zu Erben der ewigen Seligkeit. Endlich ist er auch wahrhafftig/ **und seine Wahrheit währet für und für**/ das ist/ er hält nicht alleine trewlich alles was er zusaget/ sondern er wircket auch wahrhafftige Erkäntnüß GOttes im Gemüte unsers Verstandes/ im Hertzen wahren Glauben/ Liebe GOttes und endlich Leben/ Frewde und himlischen Trost/ auch in der letzten Stunde. Kan solches uns arme Menschen nicht zu Liebe GOttes und Danksagung bewegen/ so ist alle Hoffnung an uns verlohren.

Der Hundert und Erste Psalm.

Dieser Psalm lehret vom Stande der Obrigkeit/ wie sie leben/ Land und Leute regieren/ und was sie für Diener haben/ und wie sie derselbigen gebrauchen sollen.

Von

Von Gnade und Recht wil ich singen / und dir HErr / lobsagen.

DER saget erstlich: **Ich wil singen / und dir HErr lobsagen.** Damit wil er aller Christlichen Könige und Regenten Hertzen erwecken / daß sie mit ihm für GOttes Angesicht erscheinen / und dem Könige aller Könige / der die Regiment auff Erden fasset und verordnet / Könige ein- und absetzet und seine Ordnunge dem gantzen menschlichen Geschlecht zu gut wider alle Teuffel und böse Menschen erhält / loben und dancken sollen. Solch Lob aber können sie ihm nicht geben / wo sie Gott nicht recht erkennen / und sich ernstlich befleißigen / damit sie Gott ihrem HErrn (in des stete sie auff Erden sitzen) gleichförmig seynd / und GOttes Ehre suchen. Darumb weiset er sie stracks im Anfang auff GOttes Natur und Wesen / da er saget: **Von Gnade und Recht wil ich singen.** Denn / wie GOtt gnädig und gerecht ist / und Gnade und Recht in seiner Regierunge walten läst: Also sol auch in aller Christlichen Könige Hertzen Gnad und Gerechtigkeit wohnen und in ihrer gantzen Regierung Gnad und Recht scheinen und leuchten / denn / ohne diese beyde Tugenden / welche nimmer können von einander geschieden seyn / kan kein heylsames Regiment seyn / auch nicht bestehen. Gnade ist die Erste und fürnemste Tugend / welche als die Königinne in der Regierunge die öberste Stelle hat / und heist **Gnad** alhie ein gütiges / gnädiges Hertz / das mit wahrer väterlicher / hertzlicher Liebe und Neigung / allen frommen und trewen Unterthanen zu gethan und daneben bereit und willig ist / die Unterthanen zu hören / ihnen mit Rath und That zu helffen / sie zu versorgen / und aus aller Noth zu erretten. Durch diese hertzliche Tugend werden alle Christliche Könige / die an CHristum gläuben / GOtt / der in sich selbst gütig ist / gleichförmig / wie alle ungütige tyrannische Herrn / die ihre Unterthanen als Hunde verachten / sie nicht hören / ihrer Noth sich nicht annehmen / und sie noch darüber beDan. 4.

schweren und auffs härteste und grewlichste verfolgen/ dem Teuffel und
Vater aller Lügen und Mords ähnlich seyn. In Pharaone/ Herode/
Nerone/ und ihres gleichen Herrn/ ist keine Gnade/ darumb erzeigen sie
sich also gegen ihre Unterthanen/ daß jederman sehen kan/ daß sie dem
Teuffel ihrem Vater gleich seynd. Der edlen schönen Tugend Gnade/
Rom. 13 folget die andere Tugend/ **Recht**/ welches aus der schönen und gött-
lichen Tugend Gerechtigkeit herkömpt. Das Recht errettet und beschützet
tet die Frommen/ und vertilget und straffet nach GOttes Befehl und
ordentlichen Gesetzen/ alles böses an allen Ubelthätern/ die GOttes Ge-
boten ungleichförmig seind und übet solche Rach und Straff ohne alles
Ansehen der Personen/ gleich wie GOtt selber thut. Ohne das Recht
kan kein Regiment bestehen/ keine Gemeinschafft im menschlichen Ge-
schlecht erhalten werden. Wo kein Recht ist/ da muß die Religion/
Gottesdienst/ Kirchen und Schulen/ Kinderzucht/ alle gute Ordnung
und Policey/ Zucht und Ehrbarkeit fallen und untergehen/ und dage-
gen der Teuffel mit allen Sünden/ Schanden und Lastern wider die
erste und ander Taffel herrschen/ dadurch GOttes Zorn über Land und
Leute/ Herrn und Unterthanen/ Verwüstung und Veränderung aller
Regiment/ zeitliche und ewige Straffe/ folget/ wie David im
Zwantzigsten Psalm und die gantze Schrifft lehret/ und täglich Er-
Sirach Cap. 10 fahrung außweiset. Sirach saget: Umb Gewalt/ Unrecht und Beleidi-
gung/ Willen/ kömpt ein Königreich von einem Volck auffs ander/ auff daß
2 Buch Chron. Cap. 19 alle Regenten lernen/ wie bey dem HErrn kein Unrecht noch Ansehen
der Personen ist. Also sollen sie auch über dem/ was Recht ist/ steiff
und feste/ ohne alles Ansehen der Personen/ allezeit im Rechten und
auffserhalb Rechten halten/ wie GOtt selbst saget: Ihr solt nicht Un-
2 Buch Mose 23 gleich handlen im Gericht.

Ich handle fürsichtig und redlich bey denen/ die mir zugehören/ und wandel trewlich in meinem Hause.

David

DAvid hat angezeiget/ daß eine gute Regierunge in Gnade und Recht stehet/jetzund stelt er aber sich zum Exempel/ wie er regieret hat/und unterscheidet sein und aller gottseligen Könige Regiment von der ungläubigen Könige Regierunge/ und setzet drey Stück. Erstlich: **Ich handele fürsichtig.** Alhie lehret er/ daß alle Könige **fürsichtig**/ das ist/nach GOttes Wort in wahrer Gottesfurcht handeln und alle ihre Räthe und Anschläge ihr gantzes Leben/ thun und Wesen/ nach GOttes Wort und Willen richten und anstellen/ und nicht wie die ungläubigen Könige und Regenten thun/ ihren eigenen Begierden und Lüsten folgen sollen. Solches hat David aus Mose studiret/ denn GOtt erfordert solche Fürsichtigkeit von allen Königen und redet sie selbst an durch Mosen seinen trewen Diener mit folgenden Worten: Der König/wenn er sitzet auff dem Stuel seines Königreichs/ sol er das Gesetz des HErrn bey sich haben/ darinnen lesen sein Lebenlang/ auff daß er lerne fürchten den HErrn seinen GOtt/daß er halte alle Wort des Gesetzes und diese Rechte/ daß er darnach thue/ auff daß er seine Tage verlänge. Welcher König diesem ernsten Geboth GOttes folget/ GOttes Wort sein Lebenlang bey sich hat/ GOtt fürchtet/alle Wort dieses Gesetzes im Glauben an Christum hält/ und in seiner Regierung/ Leben und Wandel/ darnach thut/und alle seine Geschäffte in wahrer Anruffung GOttes zu Ehren und Lob GOttes verrichtet/ der handelt fürsichtig/ wie David saget: Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang/das ist eine feine Klugheit wer darnach thut/ des Lob bleibet ewiglich. Diese feine Klugheit aber findet sich in wenig Regenten/denn sie wollen sich nicht GOttes Wort und Geist/ sondern ihre eigene Begierden und Lüsten/ regieren lassen/ sie fürchten GOtt nicht/ ruffen ihn nicht an/ suchen nicht GOttes/ sondern ihre eigene Ehre/ fleischliche Lust und Frewde/ denen gehet es endlich/ wie von Saul geschrieben stehet/ daß der Geist des HErrn von ihnen weichet/und ein böser Geist über sie kömpt/ der sie in jetziges und ewiges Verderben führet/ wie fast allen Königen in Israel und Juda geschehen/und wir heutiges Tages schreckliche Exempel GOttes Gerichts an grossen Potentaten für Augen haben. Darumb

5 Buch Mose 17

Pf 111.

1 Sam. 16.

umb ist fürsichtig nach GOttes Wort handeln / das Fundament aller Tugenden. Zum andern saget er: **Ich handele redlich bey denen die mir zugehören.** Alhie lehret er / daß ein gottseliger König nicht allein für sich selbst sol fürsichtig seyn / sondern auch redlich bey GOtt und seinen Unterthanen nach seinem Exempel handlen und sich nicht in frembde Regierung und Händel aus Fürwitz ohne Noth mit seiner eigen und seiner Unterthanen Gefahr einmengen. Das heist aber **redlich handlen** / wenn ein König / als ein getreuer Diener GOttes / wie er gelobet und geschworen / seines HErrn des allmächtigen ewigen GOttes / und des himlischen Königes Ehre / und seiner Unterthanen (welches GOttes Volck ist) Heyl und Seligkeit suchet. Solche redliche Herrn und Könige sind neben David / Josias / Josaphat / Ezechias / **Constantinus**, und viel andere gewesen / denn sie haben in ihrer Regierunge alle falsche Lehre / GOttes Lästerung / Abgötterey und Mißbrauch in den **Ceremonien** abgeschaffet / und ihre Unterthanen mit reiner Lehre versorget und GOttes Ehre und ihres Volckes Seelen Heyl und Seligkeit befördert. Denn Könige werden nicht darumb eingesetzet / daß die Unterthanen unter ihnen allein den Bauch füllen / und zeitliche Nahrung haben sollen / sondern vielmehr / daß in Kirchen und Schulen und in der Haußzucht gute Ordnung und Regiment / durch hohe Obrigkeit gehalten / und die Unterthanen zu GOttes Wort Gott erkennen / Gott recht anruffen / ihn loben / ehren und preisen lernen / und GOttes Erkäntnüß also auf die Nachkommen außgebreitet werde. Hier aus erscheinet / wie redlich und trewlich die grossen Herrn jetziger Zeit bey GOtt und ihren Unterthanen handlen / indem / daß sie die reine Lehre göttliches Wort ihren Unterthanen zu lesen oder zu hören verbieten / und darüber noch sie zu falscher Lehre und Abgötterey (dem Teuffel zu dienen) zwingen / GOtt also seine Ehren / die armen Unterthanen ihrer Seelen Heyl und Seligkeit / berauben / und auch wider ihr Gelübde unredlich und unmenschlich mit GOttes Volck / dem Pabst zu Willen / umbgehen. Zum dritten saget er: **Und wandel trewlich in meinem Hause.** David gehet aus

aus der allgemeinen Regierung/ darinnen er fürsichtig und redlich gehandelt/ in sein Haus-Regiment/ und lehret alle Christliche Könige/ daß sie nicht in Gemein allein bey allen Unterthanen redlich handeln/ sondern auch **trewlich in ihrem Hause wandlen sollen**/ und ihrem Gemahl/ Kindern/ Räthen/ Hoffgesinde und allen Dienern in Gottseligem erbarlichem Leben/ in allen Tugenden fürleuchten/ ihnen kein Aergernüß geben/ und ihr Hoffgesinde auch ernstlich von allem bösen abhalten und ihnen nicht gestaten/ daß sie jemand muthwilliger Weise Gewalt und Unrecht thun/ Raub/ Diebstal/ Unzucht üben oder sonst ein gottloses Leben führen. Denn alle Sünde/ die ein HErr weiß an seinen Dienern und ungestrafft läst hingehen/ die ist für GOtt eben als wenn sie der HErr selbst befohlen und gethan hätte und könnet dieselbige über des HErrn Seele/ sein gantzes Hauß und Geschlecht und über sein Land und Leute/ wie Salomon von Joab/ Davids Hauptman/ saget: Schlage ihn und begrabe ihn/ daß du das Bluth/ das Joab umbsonst vergossen hat/ von mir thust/ und von meines Vaters Hause/ und der HErr ihm bezahle sein Bluth auff seinen Kopff/ aber David und sein Saame/ sein Hauß und sein Stuel Friede habe ewiglich von dem HErrn. Hie stehet klärlich/ daß wo Salomon Joab nicht gestrafft hätte/ so wäre das unschuldige Bluth/ welches Joab vergossen/ auff Davids Hause und auff Salomon geblieben. Was kan schrecklichers gesaget werden? Solches bedencken wenig Herrn/ und weil sie nicht muthwillige grobe Sünde straffen/ strecken sie dadurch allen Muthwillen ihrer Gottlosen Diener/ machen sich und ihre Kinder frembder Sünden theilhafftig/ laden auff ihr Land und Leute grawsame Schuld. Darumb ist es wol nöthig/ daß sie trewlich wandlen/ in ihrem Hause/ auff daß sie und ihr Saame und ihr Stuel Friede habe vom HErrn ewiglich.

Luc. 3.

2 Buch d. König Cap. 2.

Ich nehme mir keine böse Sache für/ ich hasse den Ubertreter/ und lasse ihn nicht bey mir bleiben.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

NAch den dreyen Stücken/ daß ein König fürsichtig / für sich
ne Person nach GOttes Wort / und darnach redlich bey
denen die ihm zugehören / handlen/ und endlich trewlich in
seinem Hause wandlen sol/ gehet David weiter / und lehret / was ein
gottseliger König meyden sol/ und saget: **Ich nehme mir keine böse Sache für.** Alhie lehret David in seinem Exempel/daß alle
Christliche Könige sich fleisig hüten sollen/ damit sie nicht fürsetzlich böse
se Sachen wider GOtt/ Recht und Billigkeit/ zu Schaden ihrer Un-
terthanen / oder einiges Menschen fürnehmen/ wie Pharao / Saul
Jesabel und Herodes thut. Denn/wenn die Herrn fürsetzlich böse Sa-
chen fürnehmen/ so sind sie dem Teuffel ähnlich / der allezeit den Fürsatz
hat/ böse Sachen fürzunehmen und zu verrichten / David aber / und
gottselige Herrn/ ob sie wol auch Menschen seynd/und durch Unwissen-
heit/ Unverstand/ hefftige Bewegung offt übereilet / oder von bösen
Leuten in böse Sachen verführet werden/ so ist es doch nicht ihr Fürsatz
gewesen/ sie lassen sich auch durch GOttes Wort straffen/ durch treue
Räthe und ehrliche Leute erinnern/ schlagen auch in sich selbst/ und ver-
harren nicht in bösen Sachen/ und machen nicht übel ärger. Solches
solten Christliche Könige von David alhie lernen / und ihr eigen Herz
in wahrer Gottesfurcht/ und Anruffung GOttes / von allem Fürsatz
böser Sachen reinigen/und weil sie für sich alleine alle Sachen nicht ver-
richten können und dazu Räthe/ Ampt-Leute und Diener haben und ge-
brauchen müssen/ sollen sie fleisig zusehen/damit sie gottsfürchtige/ ver-
ständige/ ehrliche und redliche Leute zu ihren Räthen/Ampt-Leuten und
Dienern erwählen / und für jungen / unerfahrnen / gottlosen unver-
nunfftigen/ bösen/ geitzigen Räthen und Ampt-Leuten hüten / damit sie
nicht durch dieselbigen / als Belials Kinder in böse Sachen / und mit
Landen und Leuten in Verderben und Schaden geführet werden / wie
Rehaboam/König Salomons Sohn/ durch leichtfertiger jungerleute
Rath das Königreich Jsrael/ sampt allen seinen Nachkommen ver-
lohren hat. Es solten auch aller Herrn Räthe Ampt-Leute und Die-
ner/ die von ihrer Obrigkeit zu grosen Sachen gebraucht werden/ dis
schöne Sprüchlein Davids/ welches ihnen David alhie fürschreibet/

1. Buch der Könige C. 12.

alle

allezeit im Hertzen haben: **Ich nehme mir keine böse Sache für:** Und sich in allen Rathschlägen und Händlen für GOtt und der Welt darnach richten/ damit sie nicht durch Rath oder That/ oder aber durch stillschweigen Ursach geben/ daß die Herrn böse Sachen fürnehmen/ oder wo sie hinein gerathen seynd/ damit sie nicht darin verharren/ wie der fromme Jonathas seinem Vater nicht heuchlet/ in der bösen Sache/ die er wider David fürgenommen/ sondern redet ihm ernstlich ein/ waget sein Leben darüber/ und errettet seine Seele. 1 Sam. 20.

Also thut auch die fromme Königin Esther/ welche die böse Sache/ die ihr Herr König Ahasuerus durch Angeben des gottlosen Hamans wider Gott/ Recht/ Ehr und Billigkeit fürgenommen/ mit Gefahr ihres Lebens hindert/ und wieder zu recht bringet: Doeg aber und Achitophel führen ihre Herrn in böse Sachen mit ihrem Rath. Herodes Obersten und Räthe befordern durch stillschweigen Johannis Enthäuptung/ und führen also den Herrn und sich selbst in zeitigen und ewigen Tod. Darumb ist viel daran gelegen/ daß David saget: **Ich nehme mir keine böse Sache für.** Esthe. 4 5 Cap. 1 Buch Sa. 22. 2. Sam. 16.

Er saget weiter: **Ich hasse den Ubertreter/ und lasse ihn nicht bey mir bleiben.** Alhie hebet David an zu erzehlen die Laster/ so zu Hoff im Schwang gehen/ und finden sich die bösen Diener und Hoff-Leute/ in Sauls/ Davids und aller Könige Höffen/ ja in allen Landen. Die ersten sind die **Ubertreter**/ diß sind nicht geringe kleine Leute/ sondern die zu Hoffe in grossen Emptern sitzen/ Macht und Gewalt haben/ die den Nahmen wollen haben/ daß sie GOtt und ihrem HErrn trew seynd/ aber David saget/ sie sinds nicht/ sie sind Ubertreter/ die GOttes und ihrer Obrigkeit gute Gesetz und Ordnung übertreten/ und nicht darauff sehen/ was göttlich/ den ordentlichen Gesetzen/ dem Rechten und der Billigkeit gemäß ist/ achten nicht was Christliche Liebe erfordert/ und was arme Leut ertragen können/ sondern treten das alles mit Füssen und gehen ihren Gang im Finstern hin/ nach ihres Hertzens Dunckel/ damit sie ihren Geitz/ und andere ihre Begierden (unter dem Schein/ daß sie der Herrn bestes wissen müssen) erfüllen mögen. Darumb ist hoch von Nöthen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

Nöthen / daß ein Herr solche Ubertreter erkennen lerne / auff ihr Thun und Wesen gnaw acht gebe / wie David gethan hat / denn es sind schädliche Leute. Darumb saget er weiter: **Ich hasse den Ubertreter / und lasse ihn nicht bey mir bleiben.** Merck allhie mit Fleiß / daß alle Christliche Könige und Herrn / nicht allein solche Ubertreter hassen / sondern sie auch nicht bey sich in ihrem Hoff / Dienst / und bey der Regierung leiden / sondern sie von ihren Empfern absetzen sollen / damit sie nicht durch solcher Ubertreter Mißhandlung den Zorn GOttes / der aller Ubertretung feind ist / über sich / Land und Leute verursachen. GOtt kan und wil solche Ubertreter nicht leiden und vertragen. Also sol auch ein König / der GOttes Diener ist / gesinnet / und allen Ubertretern feind seyn / und sich keinen Nutz / Gefallen / Gunst noch Zorn der Welt bewegen lassen / solche Ubertreter zu schützen und zu unterhalten.

Ein verkehrt Hertz muß von mir weichen / den Bösen leide ich nicht

NAch den Ubertretern / welche die Ersten sind / folgen nun zum andern die verkehrte Hertzen haben / davon saget David: **Ein verkehrt Hertz muß von mir weichen.** Durch ein verkehrt Hertz verstehet David ein tückisch / heimisch / falsch Hertz / darinnen keine Gewißheit / Auffrichtigkeit noch Wahrheit / sondern eitel List und Betrug ist. Solche Leute thun trefflichen Schaden in geistlichen und weltlichen Regimenten / und im gantzen Leben. In Religions Sachen spielen sie mit der Religion / machen es damit wie man es haben wil / sie gläuben wie ihre Herrn gläuben. Die Israeliter zu Achabs Zeiten hincken auff beyden Seiten / Sauls / Jerobeams Hofe-Leut nehmē die Religion ihrer Herren an / und schicken sich nach ihnen. Urias der Priester machts im Tempel des HErrn nicht wie GOtt in seinem Wort ernstlich befohlen hat / sondern wie es sein König Achas / nach Heydnischer Weise / haben wolte. Königs Darii Fürsten und Gewaltigen bringen ein Geboth aus / daß man GOtt nicht sol in

1 Buch d. König Cap. 11.
2 Buch d. Chron Cap. 14
2 Buch d. König Cap. 12

in dreyssig Tagen anbethen/diesem hält sich jederman zu Hofe gemäß/ biß an Daniel. Im weltlichen Regiment/ was verkehrte Hertzen außrichten/ gibt die Erfahrung. Denn weil alle Regiment fast mit solchen Leuten/ die verkehrte Hertzen haben/ besetzt seynd/ die keine Trew und Glauben achten/ keine Zusage/ Gelübde/ Vertrag und Abscheid/ ja auch keinen Eyd nicht länger halten/ als es ihnen nütz ist/ so kan es nicht anders seyn/ es muß eitel List/ Betrug/ Verrätherey/ Lügen und Mord herrschen/ welches alles doch verkehrte Hertzen tieff verbergen/ biß sie ihre Zeit und Vortheil ersehen/ denn äussern sich die schrecklichen Werck/ und viel grawsamer Laster/ und die bösen Früchte eines solchen verkehrten Hertzens/ welche alle ihren Ursprung von bösem Geist haben/ der solche Gifft in die menschliche Natur durch die Sünde eingegossen hat/ welche auch so tief eingewürtzelt ist/ daß es die Welt-Kinder nicht für ein Laster/ sondern Bescheidenheit und Tugend achten/ und sich derselbigen befleißigen/ auch dessen wollen gerühmet seyn. Die Schrifft aber saget/ daß Gott einen Grewel hat an einem verkehrten Hertzen/ dagegen aber Lust und Gefallen hat an einfältigen from̃en und auffrichtigen Hertzen. Gott lobet seinen Knecht Hiob/ daß er schlecht/ recht und Gottfürchtig sey/ und meide das Böse. Christus saget: Selig sind die reines Hertzen sind/ denn sie werden GOtt schawen. Weil denn an solchen verkehrten unreinen Hertzen GOtt einen Grewel hat/ so wil David in dem GOtt seinem HErrn gleichförmig seyn/ und setzt diese Straff darauff. **Es muß solch verkehrt Hertz von mir weichen.** Damit lehret er alle from̃e Christliche Könige und Herrn/ daß sie mit Fleiß auff ihre Diener acht haben/ durch glatte Wort sich nicht sollen einnehmen und verführen lassen/ und wo sie eine solche verkehrte teufflische falsche/ und wetterwendische Art in ihrer Diener Hertzen spüren/ sollen sie auch nach GOttes Exempel/ nicht eine Lust und Frewde/ sondern ein Abscheu daran haben/ und solchen Ernst und Eiver wider die Laster öffentlich bezeigen/ damit verkehrte Leute von auffrichtigen Leuten zu weichen genöthiget und gedrungen werden/ auff daß GOtt nicht auch an den HErrn/ (die solche verkehrte Hertzen ihres eigenen Nutzes halben offt unterhalten) ein Grewel habe/ und den einen mit dem an-

2 Buch d. Könige Cap. 4. Dan. 6.

Sprüch Salo. 12

Hiob. 1.

Mat. 5.

dern straffe. Zum Dritten folgen in dieser Ordnung die Bösen/ wie David saget: **Die Bösen leide ich nicht.** Allhie verstehet David schädliche/mörderische/bluthdurstige Leute/ wie Doeg und andere in Sauls/ und Joab in König Davids Hofe war/ und wie solche gifftigen Leute in hohen Regimenten viel seynd/ die nach Bluth dürsten/ Mord und allen Jammer stifften/ die Herrn anhetzen und Lust daran haben/ wo sie Unglück stifften und Schaden thun können. Solche boßhafftige lose Leute/ saget David/ **leide ich nicht**/ vermahnet damit alle gottselige fromme Herrn/ daß sie solche schädliche böse Leute zu Hofe/ oder in der Regierunge nicht dulden sollen/ damit sie nicht dem Vater aller Boßheit durch seine Kinder Ursach/ Raum und Stat geben bey ihren Unterthanen/ Lügen/ Zanck/ Hader/ Feindschafft/ Mord und allen Jammer zu stifften/ dadurch GOtt beleidiget wird/ denn alle Boßheit beleidiget und erzürnet GOtt/ der sie auch nicht ungerochen läst. Joab ist ein böser Mensch/ darumb ihn David verflucht/ und durch seinen Sohn läst umbbringen. Darius wirfft die bösen Leute/ die an ihrem Könige und Daniel ihre Boßheit beweisen mit allen ihren Kindern und Weibern in die Löwen-Gruben/ da sie strachs zurissen werden. Es haben vernünfftige heydnische Käyser offt an ihren Dienern ihren Ernst/ Eifer und Liebe zur Gerechtigkeit bewiesen/ vielmehr sollen es Christliche Potentaten thun.

2 Buch Sam. 3 Dan. 6.

Der seinen Nechsten heimlich verläumbdet/ den vertilge ich/ ich mag des nicht/ der stoltze Geberde und hohen Muth hat.

Um Vierten sind **Verläumbder** zu Hofe/ welches David an Sauls Hofe/ mit grossem Hertzleid wol erfahren hat/ darumb saget er: **Der seinen Nehesten heimlich verläumbdet/ den vertilge ich.** Ein Verleumbder heißt/ der seinen unschüldigen Nehesten bey dem HErrn oder andern Leuten angibet/ seiner im Argen gedencket/ desselbigen Wort und Wercke fälsch-

lichen

liche für bringet/und außleget der Herrn Gemüther/dadurch zuverbittern und seinen Nehesten zu drücken/oder ihm an seinem guten Lewmuth/Leib oder Leben Schaden zu thun. Diß ist ein grawsam und sehr schädlich Laster/sonderlich in grossen Regimenten/welches vom bösen Geist/der ein Verläumbder und Lästerer ist/und den Nahmen hat/daß er Diabolus, ein Verläumbder ist/seinen Ursprung hat. Dieser böse Geist treibet die armen Menschen/daß sie ihren Nehesten/wie David alhie saget/welchen Gott zu lieben befohlen hat/verläumbden. Kehret also das Fünffte und Achte Geboth gantz umb/schändet die menschliche Natur dadurch/vertilget Christliche Liebe/tödtet Leib und Seel/und stifftet unzählich grossen schrecklichen Jamer. Und ist diß sonderlich aller verläumbder Art und Eigenschafft/daß sie/wie David saget/solches heimlich thun/grosser Herrn Hertzen/die Lust an solchen Verläumbdern haben/einnehme/davon unschüldige Leute nichts wissen/sich auch nicht entschüldigen noch verantworten können/wie Joseph als ein Verräther und Ehbrecher von Potiphars unzüchtigem Weibe zu gleich fälschlich und heimlich angegeben/und ins Gefängnüß geworffen wird. Alhie wil Potiphar weder hören noch sehen. Ahasuerus läst sich durch Hamans giftige Zunge bewegen/daß er alle Jüden/groß und klein auff einen Tag in seinen Königreichen/ohne alle Schuld zuwürgen bewilliget. Und wie Christus von seinem eigenen Volck ist belogen und als ein Gottslästerer und Auffrührer verläumbdet worden. Also wird heutiges Tages bey grossen Königen und Herrn/Christi Volck verläumbder/darauff grosse HErrn stracks mit Schwerd/Fewer und Stricken fertig seynd/zu tödten und zu würgen. Ist es aber nicht schrecklich/daß Herrn so leichtfertiger weise ihre Hertzen durch Lügen lassen einnehmen/dadurch sie wider Gott sündigen/dem Teuffel sich zu eigen ergeben/der ein Vater der Lügen ist/und zu Mördern und Verfolgern der Christen und anderer unschüldiger Leute werden/ihr Leib und Leben/Ehr und Gut/auch offt Land und Leute darüber verliehren/wie Saul wieder fahren ist/und welches das jämmerlichste ist/daß sie selbst ihre arme Seele tödten. Es kan kein Hertz diesen Jammer außsprechen. Darumb weil David solches weiß/saget er: solche Verläumb-

1 Buch Mos. 39

Luc. 23. Joh. 19

der vertilge ich. Diß sollen grosse Herrn wol mercken und nicht allein allen Verläumbdern feind seyn / sondern sie vertilgen. Denn / durch diß Wort **vertilgen** / zeiget er an / daß die Herrn alle Verläumbder sollen mit der Wurtzel außrotten / wie Ahasuerus / da er durch die fromme Königin Esther recht berichtet wird / seine ungöttliche Mandat öffentlich wiederruffet / über Haman für aller Welt klaget und ihn mit allen seinen Kindern henget an denselbigen Bawm / den sie Mardocheo hatten zugerichtet. Denn / es ist je billich / daß Verläumbder dieselbige Straffe und den Tod leiden / den sie andern unschüldigen Leuten haben anthun wollen. Diß herrliche Exempel / und das offene schöne Mandat / welches der König Ahasuerus offentlich wider solche Verläumbder außschreibet / sollen alle Könige offt lesen und beherzigen / und wo sie durch Verläumbder verführet seynd / GOtt die Ehre geben / von der Lügen zur Wahrheit / und vom Teuffel zu GOtt sich wenden / und alle Verläumbder mit David und Ahasuero vertilgen und außrotten. Zum Fünfften sind zu Hofe hoffärtige / stoltze Leute / von denselbigen saget auch David: **Ich mag des nicht / der stoltze Geberde und hohen Muth hat.** David beschreibet die Hoffart / und saget / daß dieselbige in zweyen Stücken / nemlich in stoltzer Geberden und hohem Muth stehe. Was stoltze Geberde seynd / sehen wir für Augen / daß hoffärtige / stoltze / auffgeblasene Welt-Kinder / nicht wissen / wie sie für Hoffart gehen / stehen / reden / sich kleiden wollen / es stincket Hoffart / für GOtt / allen heiligen Engeln und ehrlichen Menschen / alles was an ihnen und umb sie ist. Unser HErr GOtt mahlet durch Esaiam die Hoffart der Tochter Zion ab / zürnet / dreuet und straffet ihre stoltze und hoffärtige Geberde. CHristus stellet uns den reichen Mann für Augen / wie er herrlich und prächtig in Essen / Trincken / köstlicher Kleidung / daher gepranget / mit hoffärtigen Geberden sich für GOtt und aller Welt sehen läst / darauff endlich höllisch Fewer und ewige Verdamnüß folget. Neben dieser äusserlichen Hoffart / die in Geberden sich erzeigt / ist noch eine innerliche und viel schädlichere Hoffart an Adams Kindern / aus welcher die äusserliche Hoffart entspringet /

Esther 7. 9 Cap.

Stück in Esther.

Esai. 2. Luc. 16.

get/ welche David nennet **einen hohen Muth.** Da eines Men-
schen Hertz/wie Sirach saget/von GOtt und seinem Wort abfällt/ sich Sirach Cap. 10
von seinem Schöpffer abwendet/ und allein auff sein Herrkommen/Ehre/Reichthumb/Weißheit/Gewalt/Macht/Würde und Heiligkeit trotzet/andere Leute verachtet/ drücket und plaget/ unbarmhertzig/ hart und tyrannisch ist/ und unnöthige Dinge durch Vermessenheit erreget und seinen Gesetzen wil unterworffen seyn. Mit solchem schrecklichen Laster sind gemeiniglich grosse Herrn und ihre Diener/ als Ampt-Leute/ Befehlhaber/ und andere die in hohen Regimenten sitzen/ und denen es wolgehet auff Erden/ geplaget. Nebucadnezars/Sennacheribs/Sauls hoher Muth/ wider GOtt und den Nehesten/ ist bekant/ so hat Sauls Hoff seine stoltze Doegitten/ Sennacheribs seine Rabsaces und hochmüthige Ertzschencken/ David seine Achitophels. In Ahasueri Hoffe müssen alle andere für Haman die Knie beugen / und ihn anbethen/ oder mit alle ihrem Geschlecht sterben. Solchen hohen Muth haben die jungen stoltzen Räthe bey ihrem jungen Könige Roboam / die ihm raten/ er sol dem Volck (welche Linderunge oder Besserung begehrten) antworten: Mein Vater hat euch (saget er) ein schwehr Joch auffgeladen. Ich aber wils noch mehr über euch machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget / ich wil euch mit Scorpionen züchtigen. So peitschen noch heutiges Tages Roboams Diener und Ampt-Leute die armen Unterthanen mit Scorpionen / beladen sie mit unträglicher Last / vertreiben sie von Hause und Hofe mit ihren Weibern und Kindern ins Elend/ ihre eigene Lüste/Begierden und Geitz zu erfüllen. Solch Regiment aber leidet keine Gottesfurcht/ Tugend und Ehrbarkeit/ und erfüllet alles mit Sünde und Lastern/ verbittert die Hertzen der Unterthanen gegen die Obrigkeit/ wie von Roboam gantz Israel abfält. Es erreget Auffruhr und Mord / wie die Israeliter des Königs Roboams Rentmeister Adoram mit Steinen zu Tode werfen. So verursacht es auch GOttes Zorn über die Herrn/ wie GOtt 1 Sam. 15.
durch Samuel zu Saul saget: Ist es nicht also / da du klein warest für deinen Augen/ warstu das Häupt unter den Stämmen Israel/weil du aber des HErrn Wort verworffen hast/so hat er dich auch verworf-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

fen/ daß du nicht König seyest. Darumb sollen Christliche Könige nicht allein selbst demüthige Hertzen haben für Gott/ und sich in wahrer Gottesfurcht ernstlich hüten/ damit sie nicht aus Vermessenheit/ Ehrgeitz und hohem Muth/ wider GOttes Befehl handlen/ unnöthige Dinge anfangen/ und sich mit Land und Leuten in Jammer/ Elend/ und äusserste Noth setzen/ sondern sie sollen auch Gottesfürchtige/ demüthige und sanfftmüthige Diener und Ampt-Leute erwählen/ die ihr Ampt mit Bescheidenheit und Vernunfft der Billigkeit und dem Rechten nach/ verrichten/ und hochmüthige/ stoltze unbarmhertzige Diener und Befehlhaber nicht vertragen. Darumb saget David: **Ich mag des nicht/ der hohen Muth hat**/ als wolte David sagen: Ob schon solche Leute mir könten mehr Vortheil schaffen/ weil sie hart und strenge seynd/ und der Gewinst angenehm ist/ so mag ich doch des nicht/ und ist mir hertzlich zu wider/ alles was GOtt zu wider ist/ und endlich Sorge und Hertzeleid/ zeitigen und ewigen Jam̃er verursachet.

Meine Augen sehen nach den Trewen im Lande/ daß sie bey mir wohnen/ und habe gerne fromme Diener.

NAch dem David die bösen Diener aus seinem Hofe außgemustert hat/ zeiget er weiter an/ was er und ein jeder Christlicher König für Diener/ erwählen und halten sol. **Meine Augen sehen sich umb.** Alhie lehret er erstlich/ daß alle Könige und Herrn seinem Exempel folgen/ und mit grossem Fleiß sich sollen umbsehen/ daß sie die Leute/ die sie zu Emptern befördern und brauchen wollen/ selbst erkennen lernen/ was sie für Gemüther/ Art und Eigenschafft an sich haben. Und ist diß Wörtlein/ **meine Augen**/ wol zumercken/ da er lehret/ daß ein Herr nicht mit frembden Augen/ sondern mit seinen eigenen zusehen/ und nicht liederlich andern trawen soll/ denn jederman zu Hofe nach Befehl und Emptern trachtet/ und dieselbigen zu erlangen/ from und demüthig sich stellet/ so wil auch ein jeder die

die Seinen/ wie untüchtig sie auch seynd/ zu Empteren befördern/ den Herrn insinuiren und beybringen. Darumb ist wol von Nöthen/ daß Herrn diß in Acht haben/ und mit ihren eigenen Augen auff die Diener und das gantze Regiment sehen/ auff daß sie nicht unweißlich und unbedächtlich handlen/ in solchen Sachen/ daran GOttes Ehre/ der Herrn und des gantzen Landes Nutz und Wolfart gelegen ist. So gibt Jethro auch seinem Eidem Mose den Rath/ da er Ampt-Leute erwehlen sol/ er sol sich im gantzen Volck umbsehen/ wie David solches auch von Jethro gelernet/ und diesem Rath folget. Zum andern zeiget David an/ wornach er sich sol umbsehen/ als nemlich/ **Nach den trewen und frömen Dienern.** Albie lehret er/ daß ob wol ein Herr und König fürnehme Leute in seinem Reich zu Befehl und Empteren befordern muß/ so sol er doch nicht allein auff das Geschlecht/ Reichthumb/ Welt-Weißheit/ sondern fürnemlich darnach sehen/ ob sie trew und from seyn. In diese beyde Stücklein fasset er eines rechtschaffenen Dieners Tugend. Die Tugend **Trew** begreifft viel in sich/ denn/ sol einer trew seyn/ so muß er verständig/ fleißig/ nicht verschlemmig/ nicht faul/ noch in Wollüsten ersoffen seyn/ er muß auch nicht gefräßig/ nicht eigennützig/ sondern wahrhafftig und verschwiegen seyn. Dieß alles und vielmehr/ gehört dazu/ daß einer trewe sey. Die andere Tugend eines guten Dieners ist/ daß **er From** sey/ das ist/ er muß Gottfürchtig seyn/ und GOttes Wort/ welches allein from machet/ das Hertz fassen/ und nach demselbigen alle sein Thun und Wesen richten/ auffrichtig handeln/ beständig bey dem/ das Recht ist bleiben/ auff daß er in allen seinen Händlen GOtt dem öbersten HErrn und dem nichts verborgen ist/ für Augen/ und zum Zeugen seiner Auffrichtigkeit und also ein gut Gewissen habe. Wo diese Frömmigkeit nicht ist in eines Herrn Diener/ da ist eitel Heucheley/ Untrew/ Dieberey und Falschheit. So saget Jethro auch zu Mose: Siehe dich umb unter allem Volck nach redlichen Leuten/ die Gott fürchten/ wahrhafftig/ und allem Geitz feind seind/ die setze über das Volck. Solche trewe Diener seind gewesen Joseph in Egypten bey Pharao/ Naeman in Syrien

1 Buch Mose 18

1 Buch Mose 41

2 Buch d. Chron Cap. 15. 1 Buch der Könige 13. Dan. 6. 2. Buch d. Chron Cap. 22

Syrien und Abdais der Hofmeister in des gottlosen Königes Achabs Daniel in des Königes von Persen Hoffe. Diese alle sind gottfürchtige/trewe und redliche Leute gewesen / durch welche GOtt die Könige denen sie gedienet/ auch Land und Leute gesegnet hat/wie dagegen Gott Ahasiam/ den König Juda/sampt dem gantzen Lande durch böse Rathgeber / die ihn/ wie die Schrifft saget/ verderbeten/ straffet/ und wir für Augen sehen grawsame Exempel/ wie GOtt heutiges Tages grosse Könige/ Land und Leute straffet/ durch gottlose untrewe Leute / die sich selbst leichtfertiger weise ohne alles hin/ erdencken/erwählen und befördern. Zum dritten/wo siehet David sich umb/und suchet trewe und fromme Diener. Er saget: **im Lande.** Alhie lehret David/ daß ein Herr in seinem eigenen Lande sich sol Diener erwählen / den Frembden und unbekandten Leuten ist nicht leichtlich in grosen geheimen Sachen zu vertrawen/ die Welt ist falsch und untrew/ darumb saget Salomon: Spruch Salom. 3. Für einem frembden thue nicht das dich hål hat / denn du weist nicht / was daraus kommen möchte. Offenbare dein Hertz nicht jedermann/ er möcht dir Ubel dancken. Item: Handel deine Sache mit deinem Nehesten und offenbar nicht einem Frembden deine Heimligkeit. Und ob wol grosse Herrn auch frembde und allerley Leute brauchen müssen/so sollen sie doch/ wie David saget/ sich wol umbsehen/und mit Fleiß probieren/ ob sie trew und from seynd/und nicht liederlich alte trewe Diener/die in ihren Diensten sich treulich und frömlich erzeiget haben/ übergeben und nach newen unbekanten Dienern lüstern seyn/damit es ihnen nicht gehe/ wie es Rehaboam gieng. Zum vierdten/ wozu wil David treue und fromme Diener gebrauchen? Er saget/ sie sollen **bey mir wohnen/** und darneben mir dienen. Alhie lehret/ daß alle Könige/ seinem Exempel nach/ in ihrer Wohnung/ das ist bey und umb sich haben sollen/ fromme / gottselige/ ehrliche/ und Tugendreiche Leute/ und sich aller gottlosen / boßhafftigen / verkehrten Hertzen entschlagen / denn / bey Ps. 18. den Heiligen bist du Heilig / und bey den Frommen bistu Fromm / und bey den reinen bistu rein / und bey den verkehrten bistu verkehret. 2 Buch d. Könige Cap. 22. Also wird Joas das fromme/ auffrichtige und Königliche Hertz verkehret/ und von GOTT durch seine gottlose Obersten in

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

da/ die dem Könige heuchlen und ihn anbethen/ abgewendet/ darüber ihn GOtt straffet/ daß er kranck und in seinem Bette von seinen eigenen Dienern erwürget wird. Ach wie unzählich viel treflicher feiner Herrn sind durch böser/ loser/ leichtfertiger Leute Beywohnung/ Untugend und greulichen Jammer verführet worden/ daß sie Leib und Leben/ ihre Königreiche und alles/ ja endlich die Seele auch verlohren haben. Denn/ solche lose Leute meynen sich selbst/ und nicht die Herrn/ viel weniger suchen sie der Unterthanen Bestes/ und wo sie seynd/ da ist die Grundsuppe aller bösen Leute. Tugend/ Gottesfurcht und Ehrbarkeit wird außgeschloßen/ so wird das Land mit bösen Leuten erfüllet/ böse/ lose Leute ziehen böse und ihres gleichē an sich/ und befördern dieselbigen/ und weñ schon ein Herr selbst für seine Person wolte/ so kan er doch nicht unter so wüstem Gesinde from seyn/ und hat endlich Spot zum Schaden. Dagegen hat ein Herr Frewde/ Trost/ Hülff/ Ehre und Nutzen von frōmen/ trewen/ ehrlichen Dienern in Glück und Unglück/ wie es GOtt füget. Darumb er billich dieser Lehre des heiligen Davids folgen/ Gott umb frōme/ trewe Räthe und Diener anruffen/ und wenn er dieselbigen von Gott erlanget/ sol er sie nechst GOtt und seinem Wort/ für einen lieben und thewresten Schatz halten in seinem Reiche.

Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause/ die Lügner gedeyen nicht bey mir.

DAvid hat zuvor fünf grobe Hoff-Laster beschrieben/ und darnach angezeiget/ was er für Diener halte. Jetzund in diesem Vers erzehlet er noch zwey Laster/ **Falschheit und Lügen.** Von den Falschen saget er also: **Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause.** Diß ist das sechste Hoff-Laster/ da einer mit dem Munde viel Guts dem andern zusaget/ und meynet es mit dem Hertzen nicht/ wie Joab Amasa seinen Bruder nennet/ und sich stellet/ als wenn er ihn küssen wolte/ und sticht ihm das Hertz abe. Solche Brüderschafft und Verbündnüs machet man zu Hofe/ und ob gleich nicht alle wege solche Brüder einander ermorden/ so stechen sie doch 2 Buch Sa. 20.

mit giftigen Worten und Wercken einander nach dem Hertzen/wie vil Herrn findestu wol die doch untereinander befreundet seynd/wieviel Diener/Brüder und Gesellen zu Hofe/wie viel in Städten und Händlen/die ein ander ohne Falsch trewlich und auffrichtig meynē wie sich selbst? Treu gilt das Sprichwort / welches man nicht ohne Schaden lernet/ Treu ist Wildprät. Und wolte Gott/ daß Trewe nicht thewrer und seltzamer wäre zu jagen und zu finden als Wildprät. Solchen falschen Leuten ist David feind / darumb saget er: Ich halte sie nicht in meinem Hause. Also sollen alle Herrn thun/für sich selbst sollen sie ohne Falsch und auffrichtig seyn / und auch aus ihren Häusern und Höfen alle falsche/betriegliche/arglistige Leute hinweg stäubern und Fleiß anwenden/ damit alle Falschheit in Händlen / Contracten / Siegel und Briefen verhütet und vertilget werde/ wo anders die Gemeinschafft menschliches Geschlechts sol erhalten werden/ und sollen gedencken / daß GOtt ein Grewel hat an den Falschen. Das siebende Laster zu Hofe ist Lügner. Die Lügner/ saget David/ gedeyen nicht bey mir. Spruch Sal. 2. hie redet er von Lügnern/ die unverschämt zu Hofe liegen / und sich des nicht einmahl schämen. Dieser Lügen befleißigen sich die Heuchler und Schmeichler zu Hofe/ wie Alexander Magnus sich von seinen Schmeichlern überreden läst/ daß er des Jovis/ den die Heyden für den obersten Gott halten/ Sohn sey/ und thun das die Schmeichler/ damit sie die Herren der Herrn gewinnen und unter ihre Gewalt bringen / und also Macht/ Ehre/ Reichthumb und groß Ansehen erlangen. An solcher schmeichlerischen Lügen hat Alexander hertzliche Frewde/ wie auch Herodes Agrippa mit Frewden anhöret die gottslästerliche lügenhaffliger Stimme des Volcks/ die da ruffen: Das ist GOttes Stimme und nicht eines Menschen/ und darüber vom Engel des Herrn getödtet wird. Apostel Gesch. 12 Darnach gehet auch in grossen wichtigen Sachen im Schwang zu Hofe/ daß man unverschämter Weise darff schwartz weis / und weis schwartz nennen/ wie GOtt im Esaia saget: Wehe denen / die Böses Esai. 5. gut/ und Gut böse heissen/ die aus Finsternüß Licht/ und aus Licht Finsternüß machen/ die aus Süsse sawer/ und aus sawer Süsse machen.

Solch

Solch Laster wird vom Teuffel gebohren/der ist der Vater aller Lügen/ und ist GOtt/ der die Wahrheit selbst ist/ der Lügen gar zu wider. Darumb schreyet er selbst wehe über die Lügener/denn sie sind Teuffels-Kinder/ und haben keinen Theil an Gott dem Vater der Wahrheit/der-halben sollen alle Herrn wahrhafftig seyn/und wahrhafftige Leute umb sich haben/Lügner als den Teuffel selbst hasse/und David folgen/der da saget: **Die Lügner gedeyen nicht bey mir.** Es gehet aber wie im Psalm stehet: Lieben HErrn wie habt ihr das Eitel so lieb/ und die Lügen so gerne? Achab der König in Israel/wil einen unnöthigen Krieg anfangen/ alle Propheten und Hoff-Leute sind lustig dazu/ die lügenhafftigen Propheten sagen: Zeuch hinauff/ der Herr wirds in die Hand des Königes geben. Josaphat der Gottselige in Juda/ fraget/ ob nicht noch ein Prophet des HErrn sey/ den man fragen könne. Es ist noch ein Mann/ antwortet der König Achab/ der heist Micha/ von dem man den HErrn fragen mag/ aber ich bin ihm/ saget er/ gram/ denn er weissaget mir kein guts/ sondern eitel böses. Ist es nicht zu erbarmen/ daß Achab den Propheten/ der den Geist der Wahrheit hat/ feind ist/ und Vierhundert Propheten/ die mit einem falschen lügenhafftigen Geist besessen sind/ liebet/ und alle seine Frewde an ihren nerdlichen Lügen hat. Die Wahrheit GOttes heisset er böse/des Teufels Lügen aber heist er gut/und weil der König Lust hat zur Lügen und Unwahrheit/so fügen ihm seine Räthe und Diener darin. Siehe nur/ wie artig der Hofemann/ welcher nach Micha geschickt wird/ in seines HErrn Sinn sich zu schicken weiß. Er wil den Propheten überreden/ er sol was dem König wolgefält reden/ und mit den andern einstimmen. Siehe/ saget er zu Micha/ der Propheten Rede sind einträchtiglich gut für dem Könige/ so laß nu dein Wort auch seyn/ wie das Wort derselbigen/ und rede guts. Der Prophet antwortet: So wahr der HErr lebet/ich wil reden was der HErr mir sagen wird. Achab aber gläubt der Wahrheit nicht/ bleibet bey der Lügen/ wirfft den wahrhafftigen Propheten ins Gefängnüß/ speiset ihn mit Brod und Wasser des Trübsals. So wilkommen und angenehm ist die ädle Wahrheit bey grossen Herrn/ darumb David billich saget: Wie habt

Esai. 5.

Pf. 4.
1 Buch d. König Cap. 22

ihr doch die Lügen so gerne? Wie gehet es aber? Lügen bestehet nicht lange/ und lohnet sehr übel/ Wahrheit kömpt endlich. Achab zu Hauß/ er wird in demselbigen unnöthigen Kriege und ersten Treffen erschossen/ und seine Propheten wissen nicht/ wo sie für Angst und Schrecken bleiben sollen/ und wird das gantze Geschlecht Achab/ alle seine Gewaltigen/ die besten vornehmsten Dienern/ endlich gar vertilget. Also lohnet der böse Geist allen/ die er selbst in Lügen hinein geführet/ daß er sie durch Lügen in zeitigen und ewigen Tod stürtzet. Darumb hüte sich für Lügen und Lügenern jederman / Insondeheit grosse Herrn/ und lasse sie nicht/ wie Leider gebräuchlich ist/ bey sich gedeyen.

Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande/ daß ich alle Ubelthäter außrotte aus der Stadt des HErrn.

NU beschleust David mit dem Achten und Neunden Hoff-Lection/ und fasset gleich als in Summa alle die andern zusammen in diß einige Laster. **Frühe vertilge ich alle Gottlose im Land.** Die Gottlosen sind die Achten in der Ordnung und heissen alhie Gottlose/ die keine Gottesfurcht im Hertzen haben/ die GOttes Wort verachten/ an GOtt nicht gläuben / welches ein Ursprung ist aller Laster. Wie hält sich David gegen dieselbigen? Er saget: **Ich vertilge sie alle.** Wodar? David saget: im **Lande**/ damit lehret er/ daß Christliche Könige in ihrem gantzen Lande reine Lehre und Gottesdienst bey macht halten/ und allen Gottlosen/ die solch Wort verachtē oder verfälschen/ falschen Gottesdienst auffrichten/ und sich Gott und seinem Wort widersetzē/ nicht allein steuren und wehren/ sondern sie vertilgen sollen/ damit ihr Land/ GOttes Land (in welchem GOtt keine Gottlosen leiden wil) sey und bleibe. Ach GOtt wie wenig Könige seynd auff Erden/ die darauff dencken/ daß ihre Königreiche und Länder GOttes seynd/ darinnen sie als Ampt-Leute des himlischen Königes gesetzt / daß sie die Gottlosen mit aller falscher Le-

re

re und gottlosen Leben daraus vertilgen und ernstlich Auffsehen haben solten/ damit unserm lieben GOtt sein Land durch reine Lehre des göttlichen Worts/ sauber und rein gehalten werde. Wenig sind/ die Gott und den Teuffel/ Gottlosen und Fromme/ unterscheiden können/ und ist ihnen gleich viel/ wenn sie nur ihren Willen/ ihre Lust haben/ ob ihr Land eine Herberge GOttes oder aller Teuffel ist. David aber thut nicht also/ er hat gnaw acht darauff/ damit der Teuffel mit gottlosen Leuten nicht auffkomme und überhand nehme in seinem Lande/ daß ihm GOtt verlehnet hat/ darumb setzt er dazu: **Frühe vertilge ich**/ das ist bey zeiten/ ehe denn gottlose Lehre und Wesen Uberhand nimbt. Denn/ wie der Krebs/ also frisset gottlose Lehre und Leben umb sich. So ist auch ein Fünclein ehe zu leschen/ als ein grosses Fewer/ darumb muß man **frühe** dabey seyn/ dasselbige zu leschen. Die letzten sind die **Ubelthäter**/ von diesen saget David: **Daß ich alle Ubelthäter außrotte aus der Stadt des HErrn.** Ubelthäter sind/ die wider die andere Taffel GOttes freventlich handlen/ wie leider nicht allein der Herrn Höfe/ sondern alle Winckel der Welt voll sind solcher Ubelthäter. Wie sollen sich Christliche Könige schicken/ und halten gegen die Ubelthäter? David saget/ **ich rotte sie aus**/ wie GOtt in seinem Gesetz mir und allen Christlichen Königen und der Obrigkeit zu thun befohlen hat. Durch dis Wort **außrotten**/ lehret er/ daß wie ein Gartner das Unkraut/ oder aber einen bösen Baum mit der Wurtzel außrottet/ also sollen alle Christliche Herrn und Könige auch thun/ und die Ubelthäter außrotten/ wollen sie anders GOtt treue Diener und Knechte seyn. Warumb aber die Ubelthäter außzurotten seynd/ zeiget David in diesem Wort an: **Aus der Stadt des HErrn.** Merck alhie/ daß Ubelthäter müssen außgerottet werden/ auff daß GOttes Stadt und Gemeine/ von allen Ubelthätern/ die sich unter die frommen mengen/ ander Leute ärgern/ und die Ubelthat mit sich verführen/ gereiniget und andere böse Leute durch solche straffen von aller Ubelthat abgeschreckt werden/ und also Friede/ Zucht/ Ehrbarkeit/ Gerechtigkeit/ mit allen andern Tugenden darin

in wachsen und zunehmen. Also sol Obrigkeit die erste und andere Tafel schützen und bey Macht halten/ welches ihr eigentlich Ampt ist/ dazu sie GOtt hat eingesetzt.

Aus dem Hundert und Andern Psalm.

Es ist ein Gebeth des Elenden/ so er betrübet ist/ und seine Klage für dem HErrn außschüttet.

HERR/ höre mein Gebeth/ und laß mein Schreyen zu dir kommen. Verbirge dein Antlitz nicht für mir/ in der Noth neige deine Ohren zu mir/ wenn ich dich anruffe/ so erhöre mich balde.

Joh. 16.

DAvid bittet und schreyet zu GOtt/ und ruffet ihn an in der Noth. Solch Schreyen vergleicht Chrysostomus dem ängstlichen Schreyen eines Weibes in Kindesnöthen. In solchen Engsten lebet die Kirche auff Erden. Er bittet aber/ daß ihn GOtt wolle erhören. Solchs wiederholet er mit andern Worten/ und spricht: **Laß mein Schreyen zu dir komen/** Item: **Verbirg dein Antlitz nicht für mir/ in der Noth/ neige deine Ohren zu mir und erhöre mich.** Warumb er aber seine Bitte so offt wiederholet/ zeiget das Wörtlein Noth an. Denn GOtt läst David und seine Kirche offt in Noth kommen/ darumb daß sie mit David jalhie ruffen lernen: **HERR erhöre mich balde.** Darumb diß Wörtlein/ **balde**/ wol zumercken ist. Es gibet an/ wie das Hertz/ welches sonst träg ist zum Gebeth/ zu GOTT zu

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

Nöthen eilet und dringet/und wil Gott nicht Ruhe lassen/wie der Königische saget: HErr kom ehe denn mein Kind stirbt. Solches gefält Gott hertzlich wol/und eilet vielmehr nach der Menschen Seele/als der Mensch nach GOtt. Daß er aber umb Erhörung allein bittet/ damit zeiget er an/ daß alle unsere Hülff und Errettung stehet in gnädiger Erhörung/ denn/ so balde GOtt das Gebeth erhöret/ so balde folget Trost im Hertzen und endlich Hülffe. Wo er aber nicht höret/ oder anterlet/ da gehet auff ewige unaußsprechliche Pein und höllische Angst/ wie Saul saget: Ich bin sehr geängstet/ die Philister streiten wider mich/ und GOtt ist von mir gewichen und antwortet mir nicht/ weder durch Propheten noch durch Träwme. Darumb wir billich mit allen Heiligen bey GOtt in Nöthen ohne Unterlaß anhalten sollen/ damit GOtt uns erhöre/ und sollen im Gebeth nimmer laß werden/ dadurch GOtt zur Erhörung bewogen wird. Jon. 4. 1. Sam. 28. Luc. 18.

Meine Tage sind dahin wie ein Schatten/ und ich verdorre wie Graß.

DEr erkläret seine Noth nach der Länge/ und zeiget an/ daß durch GOttes Drewen und Zorn alles in ihm verbrant und verzehret/ seine Tage wie ein Schatten vergangen/ und seine Gebeine wie Graß verwelcket seynd: Damit lehret er/ wie grawsam GOtt wider die Sünde zürnet/ auff daß wir uns für fleischlicher Sicherheit/ und andern Sünden hüten/ und darneben an seinem Exempel lernen/ wie wir uns in solcher Todes Angst schicken/ und in diesem schrecklichen Streit alle Anfechtung überwinden können.

Du aber HErr bleibest ewiglich/ und dein Gedächtnüß für und für.

ACh erbärmlicher langer Klage wendet er sich zu GOtt/ und siehet ihn an/ wie er sich in seinem Wort hat offenbahret/ tröstet sich im Glauben der Gnade und Barmhertzigkeit GOt-

GOttes/und saget: **Du aber HErr bleibest ewiglich.** Da hie lehret er/daß wir nicht wie die Ungläubigen in Engsten und then verzagen/Gottlästern/oder mit Ungedult wider ihn murren/ sondern uns damit trösten sollen/ daß GOtt wie er ist/also bleibet er auch
2 Buch Mos. 34 ewiglich. Er verändert sein Wesen/Natur und Sinn nicht/ gnädig aber/barmhertzig und von grosser Güte ist er gegen alle die ihn fürchten und an CHristum gläuben/darumb bleibet er so gegen uns allezeit und in Ewigkeit. Bleibet aber GOtt gegen uns so ewiglich/ was kan uns Sünde/Tod/Teuffel/ Höll und Welt/ des gleichen all Angst und Noth uns schaden? Wer wil uns scheiden von der Liebe GOttes/ so
Rom. 8. get Paulus. Woher ist es aber ewig/daß GOtt barmhertzig ist und so bleibet in Ewigkeit? David saget: **Und dein Gedächtnüß bleibet für und für.** Allhie weiset er uns alle zu GOttes Wort/ denn GOtt läst das Gedächtnüß seiner ewigen Gnad und Barmhertzigkeit uns in dem heiligen Euangelio fürtragen/ und versiegelt dieselbige seine ewige Gnade durch seinen Eyd und Sohnes Blutt/ auff daß wir solche in frischem Gedächtnüß in allen Nöthen/ für und für behalten/ und uns des trösten sollen/ daß seine Gnade und Barmhertzigkeit für und für/ in alle Ewigkeit bey uns und allen die ihn von Hertzen fürchten und lieben/ bleiben sol. Diß ist ein unaußsprechlicher Trost/der allen Schmertzen kräfftiglichen lindert.

Du woltest dich auffmachen/ und über Zion erbarmen/ denn es ist Zeit/ daß du ihr gnädig seyst/ und die Stunde ist kommen.

Du woltest dich auffmachen. Allhie bittet David/ daß GOTT seiner Verheissung nach den verheissenen Meßiam CHRIstum senden wolle/ auff daß der zu seinem Volck komme/ sich desselbigen erbarme/ sie von allen Feinden errette/ die Sünde und des Teuffels Reich zerstöre/ alle wir/ daß die Heiligen im Alten Testament/ alle ihren Trost

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

Zuversicht auff GOttes Erbarmung/ dadurch er ihnen den verheisse-
nen Meßiam zu senden versprochen/ gesetzt haben. Dahin uns der Hei-
lige Geist auch in unsern Nöthen weiset. Nu folgen etliche Ursachen
warumb CHristus komen und helffen sol: David saget: **Denn es**
ist Zeit/ daß du ihr gnädig seyest/ und die Stunde ist
komen. David siehet auff die Verheissung/ die GOtt selbst im Pa-
radis gegeben und durch Mosen und andere Propheten seinem Volck
vom Meßia wiederholet hat. Item auff die grosse Noth/ welche
CHristi Hülff erfordert / lehret also / daß wir in Nöthen auch also
auff die Zeit und Stunde/ welche GOttes gnädige Hülff laut seiner
Verheissung erfordert/ sehen/ und damit in GOtt dringen sollen/ denn
GOtt kan über diese Zeit/ die er selbst uns in seinem Wort fürgeschrie-
ben mit gnädiger Hülff nicht außbleiben/ er muß/ wenn er also ernstlich
erinnert wird/ erhören/ und seine Verheissung an uns wahr machen.

1 Buch Mos. 3. 5 Buch Mos. 18

Denn deine Knechte wolten gerne/ daß sie ge-
bawet würde / und sehen gerne/ daß ihre
Steine und Kalck zugerichtet würde.

Die ander Ursach saget David: **Deine Knechte wol-**
ten gerne/ das ist / sie seufftzen und wündschen/ daß deine
Kirche gebawet werde: Darumb erhöre dieses ihr Ver-
langen/ denn du verachtest nicht das Verlangen der Armen. Alhie se-
hen wir/ wie schmertzlich dem Jüdischen Volck die Zerrüttung der Kir-
chen GOttes zu ihrer Zeit ist gewesen/ und wie hertzlich sie geseufftzet
und gebethen haben/ daß GOtt durch CHristum sie wieder bawen
wolle. Also mögen wir wol/ weil die Christliche Kirche in dieser letz-
ten bösen Welt/ wie wir für Augen sehen/ nicht allein von äusserlichen
öffentlichen Feinden bedränget und auffs grewlichste verfolget/ son-
dern auch durch innerlich Gezänck so jämerlich zerrissen und verwüstet
wird/ daß nichts heiles und gesundes an ihr zu finden ist/ hertzlich

seufftzen und bitten/ daß GOtt seine arme betrübte Kirche wieder bewen/ heylen und gesund machen / und aus dem Staub / und äusserster Noth/darin sie lieget/ gnädiglich wieder erheben/ und ihr wieder auffhelffen wolle/umb seines Nahmens Ehre willen/ wie er weiter saget:

Daß die Heyden/ HErr/ deinen Nahmen fürchten/ und alle Könige auff Erden/ deine Ehre.

DJe dritte Ursach: **Erbarm dich über Zion umb deines Nahmens Ehre willen/daß die Heyden den Nahmen des HErrn fürchten.** Hie lehret er/ wenn GOtt seiner Kirchen auß Gnaden außhilfft/ so wird nicht allein sein Volck ihm dancken/sondern auch die Heyden werden GOtt erkennen/und seinen Nahmen fürchten. Dazu auch saget er weiter: **Alle Könige auff Erden deine Ehre.** Das ist deine göttliche Majestät fürchten / und deine Herrlichkeit und grosse Allmacht/dadurch du deiner Kirchen hilfffst/sie bawest und erhältst/rühmen/ ehren und preisen.

Er wendet sich zum Gebeth der Verlassenen / und verschmähet ihr Gebeth nicht.

DJe vierte Ursach: **Er wendet sich zum Gebeth der Verlassenen/** darumb wende dich zu uns auch. Allhie zeiget er an/ daß GOttes Volck verlassen sey/ und das Ansehen habe in aller Welt/ als wenn GOtt ihr Gebeth gantz verschmähe/ und daß alle Hoffnung und Trost hinfürder aus sey/ so theilen alle Weltweisen aus der Vernunfft/ auch die Heiligen in grossen Engsten/wie Gedeon saget zum Engel/Mein HErr/ ist der HErr mit uns/ warumb hat er uns denn verlassen? Diß ist das Liedlein/ welches wir alle singen in Nöthen/ aber wie Gedeon durch den Gott-

Buch d. Richter Cap. 6.

GOttes getröstet wird/ alſo gibt alhie der Heilige Geiſt überaus ſchönen reichen Troſt/ und ſaget/ daß es nicht wahr ſey/ was die Vernunfft aus dem Geſetz urtheilet/ und weiſet uns ins Euangelium/ darin lehret uns der Geiſt der Wahrheit/ daß GOtt ſich wendet zum Gebeth der Verlaſſenen/ und ihr Gebeth nicht verſchmähet/ ſondern als das theureſt wertheſt Opffer annimpt/ hertzlich Gefallen daran hat/ wie die Schrifft und alle Exempel der verlaſſenen Kinder Iſrael in der Egyptiſchen Dienſtbarkeit/ Hannâ/ Sarâ/ Tobiâ/ des Cananäiſchen Weibleins/ und Schächers am Creutz/ außweiſen/ auff daß kein Hertz/ in keinen Nöthen/ wie verlaſſen es auch iſt/ verzage/ ſondern ſich des tröſte/ daß GOtt ſich ſelbſt mit aller himliſchen ewigen Gnade/ zu ſeiner betrübten verlaſſenen Kirchen wenden/ und keines Chriſten Gebeth verſchmähen wil/ wenn es im Nahmen CHriſti für GOtt gebracht wird.

Auff daß ſie zu Zion predigen den Nahmen des HErrn/ und ſein Lob zu Jeruſalem. Wenn die Völcker zuſammen kom̃en/ und die Königreich dem HErrn zu dienen.

DJe fünffte Urſach: Erbarm dich und bawe Zion/ auff daß ſich Völcker nach Zion zur Predigt und Gottesdienſt verſamlen. Merck/ daß der Tempel und Zion von GOtt geſtifftet iſt/ daß darin ſoll geprediget werden/ dazu ſind unſere Kirchen auch gebawet und geſtifftet/ daß in der Gemeine des HErrn geprediget/ GOtt angeruffen und was zur Predigt und gantzem Gottesdienſt gehört/ verrichtet werde. Was heiſt man aber zu Zion predigen? David begreifft es kürtzlich und ſaget: Den Nahmen des HErrn/ das iſt/ die heilige Predigt des Euangelii/ darinnen GOttes gnädiger/ gütiger/ barmhertziger Nahme und ſeine Liebe gegen uns in Chriſto JEſu offenbaret wird/ auff daß wir an CHriſtum gläuben und durch den Glauben das ewige Le-

Eſai. 56 Mat. 21.

Joh. 20 ben haben/ in seinem Nahmen. Es ist aber sonderlich das Wörtlein **deinen** zu mercken/ denn dadurch schleust er aus alle andere Nahmen aller Creaturen / aller verstorbenen Heiligen / denn es ist kein anderer Act. 4. Nahme den Menschen gegeben/ darin wir sollen selig werden/ als im Nahmen JEsu. Wer wird aber zu dieser Predigt kommen/ und Gott loben zu Jerusalem? David saget: **wenn die Völcker und Königreich zusammen kom̃en werden.** Damit lehret er/ daß nicht allein die Jüden / sondern allerley Völcker der Welt/ ja ganze Königreiche aus der Heydenschafft/ sollen durch die Predigt des heiligen Euangelii zu CHristo beruffen werden / und in der Christlichen Gemeine zusammen kom̃en. Wozu aber? David saget: **GOtt zu dienen.** Allhie lehret der Heilige Geist gar fein / wozu daß GOtt das menschliche Geschlecht/Obrigkeit und Unterthanen/ in so ein herrliche Ordnung gefasset und zusammen gefüget hat: Als nemlich/ daß Könige/ Herrn und Unterthanen mit einträchtigem Hertzen zusammen kommen / und GOtt ihrem Herrn dienen sollen. Das ist sie sollen GOttes Wort hören/ GOtt daraus erkennen lernen/ an ihn gläuben/ ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die GOtt gefällig ist/ dienen/ ihn anruffen/ loben / ehren und preisen / auff daß sie durch ihn ewig selig werden. Also ist diß ein herrlicher / lieblicher Gottesdienst/ darinnen uns GOtt am meisten dienet/ selbst zu uns kömpt/ alles gutes und ewige Seligkeit zu uns bringet. Diesen lieblichen schönen Gottesdienst sind alle Könige mit ihren Unterthanen GOtt/ bey Verlust ewiger Seligkeit/ zu leisten schüldig. Darumb sollen sie mit höchstem Fleiß/ hertzlicher Lust/ und sonderlichem Eifer mit allen ihren Unterthanen in der Christlichen Gemeine/ darinnen GOtt selbst gegenwärtig und kräfftig ist/ den Gottesdienst zu verrichten/ zusammen kommen/ wie David und alle heilige Könige gethan haben. Das ist das heiligste/ höchste Werck/ das sie thun können. Diß kan aber der böse Geist nicht leiden/ darumb versucht er alle seine Kunst/ und machet/ daß Salomon bald nach David von dem wahren Gottesdienst sich zu heydnischem Gottesdienst abwendet. Jeroboam stifftet gar einen neuen Got-

Gottesdienst/ dem folgen alle Unterthanen/ und fast alle andere Könige. So gehet es heutiges Tages die grossen Königreiche kommen zusammen/ den wahren Gottesdienst zuverstören/ und den falschen Gottesdienst dem Teuffel zuleisten/ und da wird alle Weißheit/ Macht Gewalt/ alles Vermügen hingewendet/ und eilen also zusammen in den ewigen Tod. 1 Buch der Könige. 11.

Ich sage mein GOtt/ nim mich nicht weg in der Helffte meiner Tage.

DAvid beschleust den Psalm mit einem schönen tröstlichen Gebeth/ darin er bittet/ daß GOtt seine Kirche auff Erden erhalten/ ihm und allen frommen Christen ihre Tage verlängern wolle/ damit auff Erden GOttes Nahme und Christi Heyl aus der Predigt des Euangelii erkant/ ausgebreitet/ und auff die Nachkommen gebracht werde/ denn dazu gibt GOtt allen Menschen und erhält ihnen auch das Leben.

Du aber bleibest wie du bist/ und deine Jahre nehmen kein Ende.

Die Kinder deiner Knechte werden bleiben und ihr Saame wird für dir gedeyen.

HIe folget der Trost: Himmel und Erden müssen veralten und verwandelt werden/ wie ein Kleid/ so müssen die Menschen auch sterben. Aber diß ist der Trost/ saget David: **Du aber HErr bleibest wie du bist/ und deine Jahre währen für und für.** Das ist/ du bist ein ewiger unsterblicher GOtt/ der nimmer in Ewigkeit verwandelt wird. Ja sprichstu/ was hilfft mir das/ daß GOtt ewig ist/ ich aber sterblich bin? David antwortet: **Die Kinder deiner Knechte werden bleiben.**

Allhie lehret er/ wie GOTT ewig lebet/ also werden alle Kinder der Knechte GOttes/ das ist/ der rechten Christen/ die an GOtt gläuben/ und ihm dienen/ ewig leben/ denn sie sind dem HErrn JEsu eingeleibet/ und mit GOtt vereiniget/ und durch den Heiligen Geist mit ewiger Ehre und Gnade verbunden/ daß ob sie gleich zeitlich sterben/ so sollen sie doch den Tod nicht sehen ewiglich/ sondern durch den Tod zum ewigen Leben hindurch dringen. Hie saget die Vernunfft wiederumb: Diß sind nur Wörter/ man siehet ja nichts als Jammer und Elend/ und den Tod an denen die GOttes Kinder genennet werden. David saget: Joh 8.5

Ihr Saame wird für dir gedeyen. Diß merckt wol/ er saget nicht der Christen Saame wird für der Welt/ sondern für dir ewigen lebendigen GOtt gedeyen/ darumb stehet der Christen ihr Heyl und Wolfart nicht in zeitlichem/ weltlichem und vergänglichem Gedeyen dieser Welt/ sondern in ewigem geistlichem himlischem Segen und Gedeyen/ welches ist Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ Freud des heiligen Geistes/ Leben und Seeligkeit/ welches alles mit leiblichen Augen nicht gesehen und mit der Vernunfft nicht kan begriffen werden. Daneben gibt GOtt ihnen auch nach seinem gnädigen Willen/ daß tägliche Brod/ und was sie zu dieser Leibes Notturft bedürffen/ daß es ihnen an zeitlichem Gedeyen/ so viel ihnen nütz und selig ist/ nicht mangelt.

Der Hundert und Dritte Psalm.

Ist ein herrlicher schöner und unter allen der lieblichste und tröstlichste Psalm/ darinnen er GOtt auffs allerliebligste mit alle seiner himlischen Gnade und Segen abmahlet/ und uns lehret/ wie wir ihn für solche seine grosse Güte und alle reiche himlische und zeitliche Wolthaten/ loben/ ehren und dancken sollen.

Lobe den HErrn meine Seele/ und was in mir ist/ seinen heiligen Nahmen.
Lobe den HErrn meine Seele/ und vergis nicht was er an mir guts gethan hat.

Da-

DAvid wil den HErrn loben / damit aber solch Lob GOtt angenehm sey/spricht er zweymahl seine Seele an/ und wil damit nicht allein seine / sondern auch unsere Seelen zu wahrem Lob GOttes erwecken / und weiset sie in die Schrifft/darinnen GOtt seinen Nahmen offenbahret hat/ damit sie GOtt recht erkennen / und durch die Güte/ Gnade / Barmhertzigkeit / Wahrheit und Allmacht Gottes/ die er an uns beweiset/zu eiverigem Lob GOttes entzündet werde/und damit er ja sein und aller gottseligeLob unterscheide von aller Heuchler Gebeth und Lob/ welches sie allein mit den Lippen verrichten und nicht von Hertzen thun. So saget er: **Und alles was in mir ist/ lobe den HErrn.** Fasset damit den gantzen Menschen/ und alles was in ihm ist/ das Gemüth/ das Hertz/ den Willen/die Gedancken/ und wil daß es in ihm und allen Christen / GOttes Lob außzusprechen sol/sein und einträchtig zusamen stimmen/damit der gantze Mensch ein Tempel GOttes sey/ darinnen GOtt erkant/ geehret und gepreiset werde. Insonderheit ist zu mercken / daß er saget: **Vergis nicht meine Seele/was er dir guts gethan hat.** Denn diß ist eine nöthige Vermahnung / daß wir GOttes Güte / Gnad und Barmhertzigkeit/ die er uns in CHristo JEsu erzeigt / in frischer Gedächtnüß behalten / und nimmer vergessen sollen / wo wir GOtt recht loben wollen. Denn wir armen Menschen sind durch die Sünde so verderbet/ daß/ ob GOTT schon in seinem Wort täglich seine Wolthaten läst predigen/und auch alle Augenblick unaußsprechlich viel Guts von ihm entfahen/ wir dennoch so blind seynd / daß wir entweder nicht erkennen/daß alles guts von GOtt zu uns kömpt/ oder wo wir es schon wissen / uns durch Undanckbarkeit an GOtt versündigen. Darumb Moses billich solch Laster mit diesen Worten an uns straffet. Die verkehrte und böse Art fält von ihm abe / es sind Schandflecken / und keine Kinder/ danckestu also dem HErrn deinem GOtt du tell und töricht Volck? Ja freilich sind alle undanckbare Menschen eine böse verkehrte Art/ und Schandflecken/die GOtt nur schänden und lä-

5 Buch Mos 32.

lästern/ durch gottloß sündiges Leben/ und sind nicht GOttes/ sondern des Teuffels Kinder/ und ein toll thöricht Volck. Denn mercke auff die grossen Wolthaten GOttes/ die David alhie erzehlet/ so wird aller gottlosen undanckbaren Menschen Blindheit / Boßheit und Unsinnigkeit offenbar.

Der dir alle deine Sünde vergibt/ und heilet alle deine Gebrechen.

DAVID hebt an zu erzehlen GOttes grosse Wolthaten/ die er uns erzeiget/ und saget: **Der dir alle deine Sünde vergibt.** Die erste und fürnehmste Wolthat ist Vergebung der Sünden. Merck aber fleißig die Wort: Durchs Wort **vergibt**/ und lehrt er/ daß kein Mensch/ durch Gesetzes Werke für Gott gerecht wird/ auch nicht dem Gesetz genug thun/ viel weniger Gott etwas abverdienen kan/ sondern Gott vergibt Sünde aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit/ umb Christi Verdienst und Vorbitt willē. Durch diese Vergebung der Sünden/ wird David von GOtt aus Gnaden zu einem Kinde Gotes angenomēn/ für Gott gerecht und selig. Darnach folget das Wörtlein **dir.** Durch welches er uns wil lehrē/ daß ein jeder Christ für seine Person/ gläuben und bitten sol/ Vergebung der Sünden in Christo Nahmen/ wie Christus zum Gichtbrüchtigen saget: Sey getrost mein Sohn/ deine Sünde sind dir vergeben. Und Nathan zu David saget: Der Herr hat deine Sünde hin weg genomēn. Alhie sind allzeit zu mercken / die Wörtlein **dir** und **deine.** Denn es muß ein jeder Christ seine Sünde und GOttes Zorn wider dieselbige erkennen / und den Artickel des Glaubens fäst halten: Ich gläube Vergebung der Sünden. Daß er aber dazu setzt: **Alle deine Sünde**/ damit lehret er/ daß nicht alleine er / sondern alle Heiligen mit vielfältigen / schändlichen/ grossen Sünden für GOtt beladen seynd. Und dadurch rühmet er GOttes Güte / die so groß ist / daß er nicht eine oder etliche / sondern alle Sünde so gnädiglichen vergibt. Das ist ja ein gütiger gnädiger Gott / der

Mat. 9. 2 Sam. 12.

der billich zu loben ist. Die Ander Wolthat ist/ daß er **heilet** unser Gebrechen. Allhie lehret er/ daß auch nach der Vergebung der Sünden in den Heiligen Gebrechlichkeit/ Schwachheit/ und böse Neigung zu Sünden und allerley Unreinigkeit nachbleibet. Damit aber dieselbigen nicht herrschen/ gibt der getrewe GOtt und sendet uns den rechten Samariter und Artz CHristum/ der selbst saget: Er sey nicht ein Artz der starcken/ sondern der Krancken. Luc. 10. Luc. 9

Daneben gibt GOtt aus seinem und seines Sohns Hertzen den Heiligen Geist/ der unser Gebrechlichkeit heilet/ die Hertzen heiliget/ die übrige Sünde und Unreinigkeit dämpffet und vertilget/ die eiterige Wunden saubert/ und uns nach GOttes Bilde verneuret/ unsere Hertzen und Willen/ dem Willen GOttes zu gehorsamen bereitet/ auff daß wir also newe Menschen werden. Diß ist abermahl ein hohe und grosse Wolthat/ darumb GOtt zu loben ist.

Der dein Leben vom Verderben errettet/ der dich krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit.

Die dritte Wolthat: **Der dein Leben vom Verderben errettet.** Allhie lehret er/ daß sein und unser Leben im Tode und Verderben stecket/ und daß der Teuffel unser Leben im zeitlichen und ewigen Verderben zu halten sich mit grausamem Grim unterstehet/ wider welches Tyranney kein Mensch sich schützen kan. Aber der getrewe Gott erbarmet sich unser/ und spricht durch CHristum daß zeistliche Leben in unsere Seelen/ daß der Gerechte des Glaubens für Gott lebet. Und erhält auch so unter grausamen Feinden und in so grosser Gefährlichkeit und Schwachheit durch sein Wort unser natürlich Leben/ und errettet es also von zeitlichem und ewigem Verderben. GOtt ist unser Leben und langes Alter: In ihm leben/ weben und sind wir. Wer kan für diese hohe Wolthat GOtt gnugsam loben und danken? Die vierte Wolthat. **der dich krönet mit Barmher-** Habac. Cap. 2. 5. Buch Mos 30 Apostel Ges. 17.

hertzigkeit. Alhie fasset David alle die Wolthaten/ die uns GOtt im gantzen Leben allezeit erzeiget/ in diese beyde Wörtlein: **Gnad und Barmhertzigkeit.** Denn GOttes Gnad bringet zu uns/ so viel herrliche/ schöne und reiche Wolthaten/ Leibes und der Seelen/ daß alles was wir haben/ ist eitel Liebe/ Gnade und Güte GOttes. Seine Barmhertzigkeit aber kömpt uns zu Hülff in unserm Elend/ Verderwertigkeit/ stehet trewlich bey/ hilfft und errettet/ daß wir in diesem betrübten und müheseligen Leben mittē unter den Teuffeln und gottlosen Welt/ in so grosser Gefahr/ nicht verzagen noch unterliegen. Wie nu diese beyde Wörtlein: **Gnad und Barmhertzigkeit**/ sehr tröstlich seynd/ Also folget das Wörtlein **Krönet** darauff/ welches diese Gnad und Barmhertzigkeit GOttes noch viel lieblicher machet; Deñ er überschüttet und umbgiebet uns nicht allein mit seiner Gnade und Barmhertzigkeit/ daß er in uns/ an uns/ umb uns/ über uns/ und allenthalben voller Gnade und Barmhertzigkeit GOttes ist/ darin und dadurch wir leben/ sondern er krönet uns damit und setzt uns diese himlische Kron seiner Gnaden und Barmhertzigkeit auff/ daß wir dadurch HErrn und Könige werden über alles in CHristo JEsu/ und nimmer in Ewigkeit sollen Mangel haben/ sondern durch Gnad und Barmhertzigkeit den Sieg wider alle Feinde erhalten/ wie hart es auch in diesem elenden Leben unter so grosser Gefahr mit uns zugehet. Selige Leute seynd/ die nicht mit ihrer Weißheit/ Heiligkeit/ Stärcke/ Macht und weltlicher Herrlichkeit/ sondern die mit Gnade und Barmhertzigkeit von GOtt umb CHristi willen gekrönet werden/ und mit dem Glauben sich dieser Ehren-Kron frewen und trösten.

Der deinen Mund frölich machet / und du wieder jung wirst / wie ein Adeler.

Je fünffte Wolthat: **Der deinen Mund frölich machet**/ GOtt gibt auch täglich Brod/ und was nur zu Leibes Nahrung und Notturfft bedürffen/ und machet durch

durch seinen Segen den Menschen frölich/ damit er nicht in Schwermuth/ Trawrigkeit und Ungedult gerathe / sondern GOtt für seine Wolthat/ mit frölichem Hertzen dancke. Die sechste Wolthat ist: **und du wieder jung wirst/ wie ein Adeler.** Allhie lehret er/ daß GOtt Gesundheit/ Stärcke und Kräffte des Leibes gibt/ und auch im Alter erhält/ daß gleich wie der Adeler lange lebet/ und seine natürliche Stärcke und Kräffte / lange durch GOttes Schickung behält: Also gibt der HErr/ wie Esaias saget / denen die auff GOtt harren newe Krafft/ daß sie auffahren wie die Adeler/ daß sie lauffen und nicht mat werden. Caleb rühmet solche Wolthat GOttes und saget: Ich bin heute Fünff und Achtzig Jahr alt / und bin noch heutiges Tages so starck / als ich war des Tages / da mich Mose außsandte/ wie meine Krafft war dazumahl/ also ist sie auch jetzt zu streiten/ solch ein gesundes starckes Alter/ ist eine grosse Gabe GOttes/ dafür David GOtt dancket/ und braucht es zu Gottes Ehren/ und seinen Unterthanen zu gute.

Cap. 40

Ioſ. 14.

Der HErr schaffet Gerechtigkeit und Gerichte/ allen die Unrecht leiden.

Die siebende Wolthat: **Der HErr schaffet Gerechtigkeit und Gericht.** Allhie redet David/ von den Wolthaten/ die Gott seiner Kirchen erzeiget. Er schaffet/ Erstlich/ Gerechtigkeit/ denn die gantze Christliche Kirche hält er unter seinem rechtmäßigen Schutz/ wie er als ein trewer GOtt solches gelobet. Darnach schaffet er auch Gericht/ dadurch er alle Feinde der unschüldigen Christen / die wider die Gerechtigkeit handlen/ straffet und vertilget/ und hat dazu die Gericht auff Erden eingesetzt / und darüber hält er noch sein himlisch Gericht / welches er alhie in Straffen der Gottlosen / als Pharaonis/ Sauls / und anderer Tyrannen sehen läst / dort aber wird das ewige Gericht an ihnen vollzogen werden. Es ist aber über alle Maß tröstlich/ daß er saget: **allen die Unrecht leyden.** Er saget / **allen**, dis Wörtlein wil er allen armen berübten

verlassenen Menschen / die im Elend umbher schweben / in schwere Gefängnüs gehalten / oder sonst durch Gewalt und Tyranney / offentlich oder heimlich bedränget werden / und keinen Trost auff Erden bey keinem Gericht / bey keinem Richter und Menschen zu gewarten haben / diesen Trost ins Hertz sprechen / ihr Unschuld und Recht sol für GOttes Gericht offenbahret / ausgeführet / der Gottlosen Unrecht / Gewalt und Tyranney gestraffet werden / nicht zeitlich allein / sondern mit ewiger Straff und Verdamnüß / und sol dis Gericht nicht allein über die Menschen / sondern alle Teuffel mit ergehen.

Er hat seine Wege Mose wissen lassen / die Kinder Israel sein Thun.

DJe achte Wolthat ist: **Daß GOtt Mose hat seine Wege wissen lassen** / Unter allen Wolthaten GOttes ist nicht die geringste / daß sich GOtt in seinem Wort / in seiner Kirchen offenbahret / und hat Mose seine Wege / daß ist / seinen Willen / wie er wil erkant und geehret seyn / in seinem Wort und Gesetz geoffenbahret / und hat die Kinder Israel durch die Verheissung vom zukünfftigen Messia **alle sein Thun** / das ist / alles was er durch Christum an seiner Kirchen aus grundloser Barmhertzigkeit gethan hat / wissen lassen. Aus Mose und den Propheten haben wir es auch GOtt Lob gelernet / daß wir durch GOttes Gnade das Wesen und den Willen Gottes in CHristo JEsu erkennen / in welcher Erkäntnüs stehet das ewige Leben / für diese Wolthat ist GOtt billich zu loben.

Apostel Gesch. 10.

Barmhertzig und gnädig ist der HErr / gedültig und von grosser Güte.

2 Buch Mos. 4.

DAvid weiset uns aus Mose auff GOttes Natur und Eigenschafft und beschreibet uns alhie GOtt mit allen seinen Wol-

Wolthaten auffs lieblichste und herrlichste/ **Barmhertzig ist der HErr**/ das ist/ er läst sich all unser Noth/ Jammer und Elend zu Hertzen gehen/ als wenn es seine eigen Noth wäre/ und diese seine Barmhertzigkeit ist eine grundlose Barmhertzigkeit/ die kein Ziel/ Maß noch Ende hat. Darnach ist er gnädig/ das ist geneigt und willig zu helffen/ von Sünde und dem ewigen Tode/ und hält seinen Zorn innen durch seine grosse und überschwengliche Gnade/ damit er uns in seinem Zorn und Straffe nicht gantz vertilge. So ist er **gedültig**/ der mit uns armen Sündern/ die wir schwach und gebrechlich seynd/ nicht balde zürnet und straffet/ sondern lange Gedult hat/ und durch seine Langmüthigkeit uns zur Busse ruffet? Fähret sanffte und säuberlich mit uns/ lindert seinen gerechten Zorn und Straffe/ versucht alles an uns/ damit er uns gewinne. Es kan aber kein Mensch die Gedult und Langmüthigkeit/ dieses väterlichen Hertzens außsprechen/ und ihm genug dafür dancken/ dadurch sind wir lange erhalten worden/ wie der Prophet saget: Die Güte des HErrn ists/ daß wir nicht gantz aus seynd/ seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende. Endlich ist Gott auch **von grosser Güte**. Merck/ daß GOtt nicht allein gütig ist/ sondern seine Gütigkeit so groß ist/ als er selbst/ denn aus dieser Gütigkeit/ als der Hauptquelle/ entspringen alle andere Wolthaten GOttes/ diese Güte macht/ daß er kein Verdienst und Würdigkeit ziehet/ und seine Sonne über die Bösen auch läst scheinen/ sie verurlacher Linderung des Zorns Gottes/ und der Straffe/ und überschüttet uns mit zeitlichem und ewigem Segen in CHristo JEsu. David aber erkläret und streichet diese Güte auffs allerhertzlichste weiter aus.

Esa. 49.

Rom. 2

Klagl. Jer. 3.

Mat. 5.

Er wird nicht immer hadern/ noch ewiglich Zorn halten.

DAhin lehret David/ daß GOtt mit Menschen hadern muß/ das ist/ er muß sie der Sünde halben nicht allein in seinem Gesetz anklagen/ sondern auch mit zeitlichen Straffen heimsuchen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

suchen. Es ist aber ein ungleicher Hader/ da die hohe göttliche Maje-
stät mit einer armen irrdischen/ sündigen Creatur hadert/ wer kan alsdan
für ihm bestehen? Darumb ist diß sehr tröstlich/ daß er nicht immer
hadern wil mit seinen lieben Kindern/ zornig wird er wol über sie/ daß
sie können es wol darnach machen/ aber er wil/ wenn sich seine Kinder
von Sünden zu GOtt bekehren/ und Gnade bitten umb CHristi Ver-
Osea. 11 dienst und Vorbit willen/ **nicht ewiglich Zorn halten.** Denn
seine Güte ist zu groß/ seine Barmhertzigkeit ist zu brünstig/ darumb
diese Wort immer und ewiglich unaußsprechlichen Trost allen betrüb-
ten Hertzen bringen/ daß sie nicht verzagen/ wenn sie gleich das Gesetz
Psal. 30. anklaget und Gott ihrer Sünden halben sie straffet/ sein Zorn wehret ein
Augenblick/ aber er hat Lust zum Leben. Dieser Trost aber gehet die un-
bußfertigen Sünder nichts an/ denn über denselbigen bleibet GOttes
Joh. 8. Zorn ewiglich/ denn wer Sünde thut/ das ist/ muthwillig sündiget/ der
ist der Sünden und des Teuffels Knecht/ und hat mit GOtt/ und Gott
mit ihm nichts zu schaffen.

Er handelt nicht mit uns nach unsern Sün-den/ und vergilt uns nicht nach unse-rer Missethat.

ALhie bekennet David seine und des Volcks Sünde und Mis-
sethat/ damit sie GOtt beleidiget/ welche ihre Missethat/
GOtt als ein gerechter GOtt/ an David und dem Volck
gewaltig straffet aber weil sie sich von Sünden zu GOtt bekehren/ so
saget David/ **handelt GOtt nicht mit uns nach unsern Sünden.** Denn unsere Sünde haben ewigen Zorn GOttes/
und ewige höllische Straff verdienet/ er nimpt aber die
Esai. 53 ewige Straff von uns/ leget sie auff seinen Sohn/ auff daß wir Frie-
de haben. **Er vergilt uns auch nicht nach unser Mis-sethat.** Denn solt unser Missethat GOtt mit gleicher Straff ver-
gelten/ so müsten wir durch Schwert/ Fewer/ Pestilentz/ Hunger und al-

alle Unglück/hie zeitlich vorlängst umbkommen/ und darnach in ewige hellische Gluth versincken seyn. Aber der fromme HErr straffet und handelt mit uns und allen die sich von Hertzen zu ihm bekehrē/mit Gnaden und nicht in seinem Zorn/er züchtiget uns/ aber er übergibt uns dem Tode nicht. Mit allen Gottlosen aber wird er handlen nach ihren Sünden/und nach aller ihrer Missethat ihnen vergelten. Ps. 118.

Denn so hoch der Himmel über der Erden ist/ läst er seine Gnade walten über die so ihn fürchten.

DAvid wolte uns gerne GOttes Güte und Barmhertzigkeit groß machen/und durch schöne Gleichnüs einbilden. Die erste Gleichnüß nimpt er von dem / das am grösten ist in der Welt/ als nemlich von dem Himmel/ und saget/ der Himmel ist unermässlich hoch erhaben über der Erden/ GOttes Gnad aber / die GOtt vom Himmel läst über uns walten/ist viel höher/ hie ist daß Wörtlein walten zu mercken/welches heist stärcker oder mächtiger seyn/und gewaltiger herrschen/ GOttes Gnade ist stärcker als die Sünde/ und ist wie Paulus saget/überschwenglicher und viel mächtiger zum Leben/den die Sünde zum Tode. Rom. 5

Diß ist ja ein unaußsprechlicher Trost für uns arme Sünder. Er setzt aber dazu/ **über die ihn fürchten**/ auff daß niemand die Gnade zum Schanddeckel seiner Sünde brauche/und denke/weil die Gnade so groß ist / so haben wir frey sündigen/ solche Leute mißbrauchen GOttes Güte/ spotten des frommen GOttes und treten das Bluth CHristi mit Füssen/ die aber solches thun haben kein Theil an GOttes Güte/ so lange sie in Sünden verharren und nicht Busse thun/ die Gottfürchtigen aber haben sich dieser Gnade zu trösten.

So ferne der Morgen ist vom Abend/ läst er unser Ubertretung von uns seyn.

Diß

DIß ist die ander Gleichnüß/in dieser Welt ist nichts weiter von einander als der Morgen vom Abend/ so ferne ist der Morgen vom Abend/ so ferne saget David: Läst GOTT unser Ubertretung von uns schei-

den. Diß schöne Bilde darinnen GOttes Güte uns zu Trost unser Sünde vorgehalten wird /sollen wir ins Hertz mit höchstem Fleiß schliessen die Sünde lieget auff unser Seelen und unserm Leibe/wie eine schwere Last/ darunter wir/wo sie auff uns bleibet/in den ewigen Tod müssen versincken. Gott aber wil sie auff uns nicht haben/nimmet und scheidet sie von uns durch seine Gnade/daß sie für GOttes Augen/ wo wir nur rechte Busse thun/ unendlich weiter von uns seyn / als der Morgen von dem Abend ist/ des sollen wir uns im Glauben trösten / wenn uns GOttes

Mich. 7. gesetz/unser eigen Gewissen verdampt. Der Prophet Micha saget/der HErr ist barmhertzig/ vergibt die Sünde/dempffet unser Missethat/ und wirffet alle unsere Sünde in die Tieffe des Meers. Es ist sehr tröstlich/ daß er nicht allein uns unsere Sünde vergibt / sondern auch dempffet und versencket/ nicht allein etliche/ sondern alle unsere Sünde/ sind sie aber alle vergeben/ gedempffet/uns tieffe Meer geworffen/ und sind sie weiter von uns als der Morgen von dem Abend/ so sind wir ja von Sünden erlöset und gerecht für GOtt und seine liebe Kinder/ fol-

Rom. 8. ge Leute / die niemands anklagen / beschüldigen und verdammen kan. Warumb vergibt GOtt die Sünde? David saget: Das macht seine väterliche Barmhertzigkeit.

Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet / so erbarmet sich der HErr über die so ihn fürchten.

DIß ist die dritte Gleichnüs/wie sich ein Vater über Kinder erbarmet. Dieses ist sehr herrlich und tröstlich/ daß der Heilige Geist uns in unser eigene Hertzen weiset und lehret / daß GOtt in das menschliche Hertz so klare und helle Zeugnüs und

und Zeichen seiner grundlosen Güte gegen uns eingebildet/welche auch in der verderbten Natur/wiewol nicht gantz rein überblieben/ daß/ wo wir sie recht wollen ansehen / werden sie in unsern Hertzen allen Unglauben und Zweiffel / den wir an GOttes Gnad haben / vertilgen / denn wie in eines frommen Vaters oder Mutter Hertz brefiende Flammen wahrer hertzlicher / grosser Liebe/ die GOtt in die Natur gepflantzet/ gegen ihre liebe Kindlein sich regen und gewaltig beweisen / und durch kein Ding / durch keine Kranckheit auch nicht durch den Tod können ausgelescher und vertilget werden/ und wie das väterliche und mutterliche Hertz sich ihrer Kinder Noth und Jammer mehr lassen zu Hertzen gehen/ als ihre eigene Noth / also saget David / **erbarme sich der HErr über die so ihn fürchten.** Im Esaia vergleicht GOtt sich selber einer Mutter/die ihres Kindes nicht vergessen kan/ und wenn sie schon könte (welches doch nicht natürlich und fast unmüglich ist) ihres lieben Kindes vergessen/ so wil ich doch/ saget GOtt/ deiner nicht vergessen. Das mutterliche Hertz des unzüchtigen Weibes/wie die Schrifft saget/entbrante über ihrem Sohne/da sie hörte Salomonis Befehl/ daß ihr Sohn solte mit einem Schwert von einander getheilet werden/ und saget/ zum Könige: Ach mein Herr König gebt jhr das Kind lebendig/ und tödtet es nicht/kan das ein solch Weib thun/ die in sich selbst unrein und böse ist/wie solte unsers himlischen Vaters gütiges und reines Hertz nicht auch über uns (wo wir ihn fürchten) in Nöthen entbrefien/ solte er ein ungnädiges/ ungütiges/ hartes/ und unbarmhertziges Hertz haben gegen seine liebe Kinder / als solch ein unartig Weib gegen ihrem Kinde hat? Ach nein / unsers himlischen Vaters Lieb ist viel inbrünstiger / reiner und grösser/ denn so viel als GOtt der Heilige/ ewige/ allmächtige / unsterbliche GOtt/ in seinem Wesen übertrifft alle sündige/ unreine/ sterbliche Creaturen / so weit übertrifft seine Gnade und väterliche Liebe gegen seine Kinder alle Liebe der Eltern gegen ihre Kinder. Darumb wenn Eltern ihre Kinder ansehen/ und die natürliche Liebe und Erbarmung über ihre Kinder in ihren Hertzen sich reget/so sol uns dieselbige Liebe gegen unsere Kinder zu GOtt führen und der ewigen allmächtigen unermäßlichen Liebe

Esai. 49

1 Buch d. König Cap. 3.

GOttes/ damit er uns in seinem geliebten Sohn liebet/ erinnern/ damit wir in unserm Jammer und Elend nicht verzagen.

Denn er kennet was für ein Gemächt wir sind/ er gedencket daran/ daß wir Staub seynd.

DAvid zeiget alhier an/ daß wir von Art und Natur arme gebrechliche Menschen seynd/ und saget: **Denn er kennet was wir für ein Gemächt seynd.** Merck alhie/ daß der fromme GOTT uns ansiehet und kennet/ daß wir so ein schwach/ gebrechlich Gemächte und Geschöpff sind/ nun nach dem Fall/ da wir umb wo wir nur nicht stoltz und hoffärtig seynd/ und unsere Schwachheit und Gebrechlichkeit von Hertzen erkennen/ unsern Schöpffer umb Gnad anruffen/ so wil er sich hertzlich gern unser erbarmen/ und je schwächer und gebrechlicher wir sind/ jemehr wil sich GOtt nach väterlicher Art und Trew unser mit hertzlicher Lieb und Barmhertzigkeit annehmen/ das kräncheste Kind ist allezeit das liebste. GOtt siehet nicht auff das was hoch ist/ daran hat er ein Grewel/ sondern die niedrigen

1 Buch Mos. 18 und elenden/ wie David weiter saget: **Er gedencket/ daß wir Staub seynd.** Merck alhie/ daß der Mensch dem Staub/ da nichts geringer noch verächtlichers ist/ verglichen wird. Staub/ Erden und Aschen sind wir/ und dazu werden wir balde wieder werden/ solches bekennen alle Heiligen für GOtt/ rühmen sich nicht ihrer Heiligkeit oder Würdigkeit/ und bewegen GOtt dadurch zu hertzlicher Erbarmung

Luc. 16 gegen sich/ denn alles was hoch ist für den Menschen/ das ist ein Greuel für GOtt/ der auff das niedrige und unser Elend siehet/ und durch

Ps. 113 CHristum uns aus dem Staub zu ewiger Ehre/ Glori und Herrlichkeit erhebet/ darumb rühme sich niemand für GOtt seiner Weisheit/

Jer. 9. Macht/ Herrlichkeit/ das alles gilt für GOtt nicht. Es betrübe sich auch niemand/ daß er arm/ elend und verachtet/ dem Staub der Erden gleich ist/ denn alhie stehet klärlich/ daß GOtt daran gedencket und solchen demüthigen Hertzen zu Hülff kömmet.

Ein

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Graß/ er blühet wie eine Bluhme auff dem Felde.

Wenn der Wind darüber wehet/ so ist sie nimmer da.

EIn Mensch ist in seinem Leben wie Graß. Erstlich hat er den Menschen dem Staub vergleicht/ alhie vergleicht er den Menschen einer Bluhme auff dem Felde/ damit zeiget er an/ wie aus der Erden das Graß herfürwächst/ also äusert sich in unserm sterblichen Leibe das Leben/ welches von GOtt herkömmet/ und wie aus dem Graß eine Blüet/ und aus der Blüet eine schöne Bluhme/ die mit herrlichen schönen Farben und lieblichem Geruch gezieret ist/ entspringet/ also blühet der Mensch in seinem Leben/ und lassen sich die schönen Bluhmen/ als Weißheit/ Schöne/ Gesundheit/ Macht/ Ehre/ Herrlichkeit/ in ihm sehen/ damit der arme Mensch daher pranget/ sich sehen und hören läst/ und groß Gefallen an sich selbst hat/ und wie ein Pfaw in seinen bunten Farben und Federn sich spieget. Wie gehet es aber? David saget: **Wenn ein Wind darüber gehet/ so ist sie nimmer da.** Das ist das Ende menschlicher Hoffart und Herrlichkeit/ das Alter und Zeit beraubet nicht allein den Menschen aller seiner Gaben/ und überantwortet ihn nacket und bloß dem Tode/ sondern auch wie ein einiger harter kalter Wind kan in einem Tage alle Bluhmen verderben/ daß sie verwelcken und abfallen/ also sind tausend Winde der Kranckheit/ Ungefälle und Unglücke/ die plötzlich einen Menschen in aller seiner Herzlichkeit dahin reissen/ daß er stirbet und dahin fähret und die Städte/ da er gewesen/ nicht zu kennen ist/ daß man nicht weiß/ wo er geblieben ist/ wie die Exempel Nebucadnezars/ Absolons/ Alexandri Magni/ des Käysers Julii und tägliche Erfahrung sonst außweiset. Weil dem also ist/ sollen

wir uns für GOtt demüthigen/unsere Noth und Jammer ihm klagen und nach einem geistlichen Schmuck und himlischer Herrlichkeit trachten/ so wird er sich unser erbarmen/und für die vergängliche Güter/die ewigen/und dis kurtze böse Leben die ewige Frewd und Seligkeit geben.

Die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die/so ihn fürchten / und seine Gerechtigkeit auff Kindes Kind.

ALhie tröstet David uns arme sterbliche Menschen / die Erde und Asche / vergänglich und sterblich / so ist doch GOttes Gnade / die er uns durch CHristum versprochen hat/ ewig / ist sie ewig / so wird sie mit uns nicht sterben und untergehen / sie wird auch unendlich seyn und in keiner Ewigkeit verwandelt oder von uns genommen werden / sondern wir werden durch die Gnade GOttes hie in diesem Leben ein new Leben von GOtt umb CHristi willen / durch Krafft des Heiligen Geistes / und nach diesem Leben / alles was GOTT uns verheissen hat / erlangen ja Gott wird selbst in uns wohnen/ und alles in allem seyn / wo wir ihn nur von Hertzen hie auff Erden fürchten.

3 Buch Mos. 26 Esai. 2 1 Cor. 15

Darnach saget David: **Und seine Gerechtigkeit auff Kindes-Kind.** Merck / daß GOtt / als ein gerechter / trewer GOtt / alles was er uns verheissen / geben/ und sein Wort und Verheissung an Kindes-Kind/ und allen Nachkommen der Gottseligen / auch ins tausend Glied/so lange als sie from seynd/und GOtt fürchten/wil wahr machen / auff daß Niemand daran zweifle und an GOttes Gnade verzage.

Bey denen die seinen Bund halten / und gedencken

dencken an seine Geboth/ daß sie darnach thun.

DAvid lehret/ wem GOtt wil Gnade erzeigen/ und saget: **Bey denen die seinen Bund halten.** Allhie merck/ daß GOtt nichts ansehen wil an Menschen/ ob sie von Abraham oder von David/ von Patriarchen oder von heiligen gewaltigen Königen gebohren seynd/ sondern ob sie auch seinen Bund halten/ den er mit Abraham und David gemacht hat/ wo sie denselbigen trewlich halten/ so sol GOttes Gnade/ die er in seinem Bunde ihnen zugesaget/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ bey ihnen und ihren Kindes Kindern bleiben/ wo sie aber den Bund des HErrn verlassen/ so wird sie GOtt wiederumb verlassen. Hie fält die Frage für/ was heist aber GOttes Bund halten? David antwortet: **Und daß sie gedencken an seine Geboth/ und darnach thun.** Hie stehet klärlich/ GOttes Geboth und Wort allezeit für Augen und seinen Gedancken haben/ und im Glauben thun was Gott gebothen hat/ das ist den Bund GOttes halten/ GOtt aber gebeut nicht mehr/ denn daß wir im Glauben an CHristum ihn für unsern lieben GOtt und Vater erkennen/ ihm mit Gottfürchtigem Hertzen trewlich dienen/ alle Sünde meyden und from seyn/ in allen Nöthen Leibs und der Seelen GOtt anruffen/ loben und dancken sollen. Joh. 6.

Der HErr hat seinen Stuel im Himmel bereitet/ und sein Reich herrschet über alles.

ALhie beschreibet er CHristi Reich/ darin die ewige Gnade waltet/ und lehret/ daß dieser HErr/ welcher CHristus ist/ ein Allmächtiger/ ewiger König sey/ der seinen Stuel oder sein Reich im Himmel bereitet hat. Denn es ist ein geistlich/ himlisch Reich/ in welchem er als ein geistlicher ewiger König durch die him-

himlische Predigt des Euangelij / und seinen heiligen Geist gewaltiglichen über alles herrschet. In diesem Reich / bey diesem himlischen
Ps. 110 König müssen wir ewige Gnade suchen und diesen Trost fassen / daß sein Reich / welches dieser himlische ewige König / der zur Rechten GOttes sitzet / und durch sein Wort und Geist sein Reich in uns auffrichtet / über alles herrschet / nicht die Sünde / auch nicht der Tod / der Teufel auch nicht / sondern CHristus mit seiner Gnade herrschet in den Hertzen der Glaubigen / auch mitten im Tode.

Lobet den HErrn ihr seine Engel / ihr starcken Helden / die ihr seinen Befehl ausrichtet / daß man höre die Stimme seines Worts.

ALhie vermahnet er nicht allein die Menschen / sondern alle Engel und Creaturen zum Lobe des allerhöhesten GOttes: **Lobet den HErrn ihr seine Engel.** Er nennet
Joh. 8. die Engel seine / das ist / des HErrn Engel oder Bothen / scheidet sie damit von den bösen Engeln / die GOtt schänden und lästern / und in der Wahrheit nicht sind bestanden. Darnach nennet er sie starcke Engel und Helde / darümb daß sie GOtt so geschaffen / und mit grosser Stärcke begabet hat / wie denn ein Engel in Egypten alle Erstegeburth in einer Nacht und vor Jerusalem hundert und Fünff und Achtzig Tausend Mann plötzlich erwürget. **Die ihr seinen Befehl außrichtet / daß man höre die Stimme seines Worts.** Die heiligen Engel sind dienstbare Geister / ausgesandt zu Dienst derer / die da sollen das ewige Leben ererben; Ditz aber ist eine grosse Herzlichkeit / daß GOtt solche gehorsame willige und treue Diener hat in seinem und CHristi Reich / da nicht allein die heiligen Engel / sondern die Apostel und Prediger auch Engel und GOttes Boten seynd / mit GOttes Geist und Gaben gestärcket zu predigen die Stim-

2 Buch Mose 12
Esai. 37.
Heb. 1.

me

me Christi/welche wir als Christum selbst hören sollen. Uber das nennet er die Engel **Herrscharen** / darumb daß derselbigen unzählich viel seynd / die GOtt dem HErrn unserm himlischen König und Feld-Obristen / dem HErrn CHristo zu Dienst stehen/und wider die Teuffel für die armen Christen streiten / und dieselbigen bewahren müssen / wie sie Elises und Jobs Hauß und Hoff umbringen. Daniel saget Tausend mahl Tausend dienten ihm/ und Zehenhundertmahl Tausend stunden für ihm/alle diese Herrscharen und Diener GOttes/die GOttes Willen thun/vermahnet er / daß sie GOtt loben sollen / denn es gebühret ihnen/ wie auch allen Christen auff Erden die GOtt dienen / daß sie ohne Unterlaß GOtt loben. Dan. 7.

Lobet den HErrn alle sein Werck/ an allen Ortern seiner Herrschafft/lobe den Herrn meine Seele.

IM Beschluß vermahnet er alle Werck und Geschöpff GOttes / **daß sie den HErrn loben sollen** / der alles Lobes und Ehren werth ist / der allmächtig / ewig / heilig gerecht / gnädig / barmhertzig/ from/trew / und wahrhafftig ist / und sollen ihn loben an allen Ortern seiner Herrschafft/ auff daß Himmel und Erden und alles mit GOttes Lob erfüllet werde. Solche Vermahnung sollen wir zu Hertzen nehmen / und mit frölichem danckbahrem Gemüth mit den heiligen Engeln und allen Creaturen einstimmen und von Hertzen GOtt mit unser Seele und Munde loben / ehren und preisen / wie David saget: **Meine Seele lobe den HErrn!** Diß ist dieser herrlicher schöne Psalm / der uns GOtt mit alle seinen Wolthaten auffs lieblichste vorbildet / welches Hertz dadurch zu GOttes Lob und Liebe gegen den frommen HErrn nicht kan bewogen werden / der ist gewißlich mit dem bösen Geist besessen / dafür uns GOtt gnädiglich behüte.

Aus

Aus dem Hundert und Vierdten Psalm.

Eine Danckſagung für die Werck der Schöpffung.

Lobe den HErrn / meine Seele / HErr mein GOtt / du biſt ſehr herrlich / du biſt ſchön und prächtig geſchmücket.

GRiflich ſpricht er ſeine Seele an / und ſaget: Lobe den HErrn meine Seele. Durch diß ſein Exempel lehret er uns / daß wir unſere Seele zur Betrachtung GOttes und ſeiner Werck / und hertzlicher Danckſagung auffwecken / und nicht mit der blinden Welt / die wunderbahren Werck GOttes / mit undanckbarem Hertzen verachten ſollen / ſondern GOtt den Schöpffer in ſeinem Geſchöpf ſollen erkennen lernen. Er lehret weiter in dieſen Wörtern / HErr mein GOtt / daß dieſer GOtt und Schöpffer unſer GOtt und lieber Vater ſey / wie nicht allein der erſte Artickel von der Schöpffunge / ſondern auch der Ander von der Erlöſung / und der dritte von der Heiligung außweiſen. Darumb müſſen wir im Glauben an Chriſtum dieſen allmächtigen Schöpffer für unſern Vater erkennen / und auch von Hertzen ſagen / mein GOtt / du biſt ſehr herrlich. Alhie ſetzt er die Urſach / warumb GOtt zu loben ſey / GOtt kan man mit leiblichen Augen nicht ſehen / ſeine Herrlichkeit läſt er in Erſchaffung aller Creaturen ſehen / denn GOttes Weißheit erſcheinet daraus / daß er alle Ding ſo weißlich und ordentlich erſchaffen / ſeine groſſe Güte daraus / daß er uns armen Menſchen alles zu gut / und ein jedes zu ſeinem beſondern Nutz und Gebrauch verordnet hat / ſeine Allmacht aber daraus / daß er Himmel und die Erden / und alles / was darinnen iſt / erſchaffen hat und erhält. Aus dieſem allem erſcheinet / wie herrlich dieſer HErr iſt. Du biſt ſchön und präch-

tig

lig geschmücket. Die Herrlichkeit GOttes / die aus der Schöpffung herfür leuchtet / saget David / ist gleich einem herrlichen / schönen und prächtigen Schmuck eines grossen mächtigen Königes / dadurch er seine Majestät seinen Unterthanen zuerkennen gibt: Also zeiget GOtt seine Herrlichkeit in der Schöpffung allen Völckern auff Erden / seinen Christen aber zeiget er nicht allein in den Wercken der Schöpffunge / sondern in seinem Wort seine unaußsprechliche Weißheit / Ehr und Herrlichkeit / sein gütiges und gnädiges Hertz in JEsu CHristo / daraus sie ihn vollkommen erkennen / und durch Christum auch zu ewiger Herrlichkeit kommen können. Für diese grosse Wolthat kan man ihm nimmer gnugsam dancken / loben / ehren und preisen. Was er aber alhie in der Kürtze von GOttes Herrlichkeit gesaget hat / das streichet er nach der Länge stückweiß aus mit klaren Worten / die ein jeder ohne sonderliche Außlegung wol verstehen kan.

Die Ehre des HErrn ist ewig / der HErr hat Wolgefallen an allen seinen Wercken.

Er schawet die Erden an / so bebet sie / Er rühret die Berge an / so rauchen sie.

DAvid wünschet und vermahnet zum Beschluß / daß GOtt möge aus seinen Wercken erkant und geehret werden / denn die Ehre des HErrn / die ihm / als unserm Schöpffer und gnädigem Vater gebühret / ist ewig / darumb sollen wir ihm nicht allein hie zeitlich die Ehre / die ihm / als unserm frommen Vater gebühret / geben / sondern uns auch also schicken / daß wir in alle Ewigkeit mit ihm leben / und sie ihm dort geben mögen. Lehret also / daß der Mensch nicht zu diesem / sondern zu dem ewigem Leben und zu GOttes Lob und Ehre erschaffen sey. Zu diesem Lob sol uns bewegen / daß GOtt / wie David weiter saget / **an allen seinen Wercken** / die er geschaf-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108.4° 991

fen hat / eine hertzliche Lust und Wolgefallen hat. Insonderheit aber hat GOtt seine Lust an Menschen Kindern / darumb sie wiederumb alle Lust und Frewde an GOtt in Christo JEsu haben / und ihm seine Ehre geben sollen. So ist er auch ein allmächtiger GOtt / wie David saget: **Er schawet die Erden an / so bebet sie / er rühret die Berge an / so rauchen sie.** Darumb sol man sich für ihm fürchten / und ihm seine Ehre geben / damit er nicht durch seine allmächtige Krafft / dadurch alle Creaturen für ihm erzittern / und durch Blitz und Donner die Berge rauchen läst / alle hoffertige / stoltze und undanckbare Menschen in seinem fewrigen Zorn zu Bodem schlage und vertilge / wie Sodoma / Pharao / und andern Gottlosen geschehen ist.

Spruch Sal. 8.

Ich wil dem HErrn singen mein Lebenlang / und meinen GOtt loben / so lange ich bin. Meine Rede müsse ihm wolgefallen / ich frewe mich des HErrn.

DAvid wil sich der gottlosen Welt Boßheit und Undanckbarkeit nicht lassen abhalten von GOttes Lob / sondern saget: **Ich wil dem HErrn singen!** Alhie lehret er / daß die Gottseligen nicht sollen die Creaturen / sondern den HErrn und Schöpffer aller Creaturen loben / und sollen das thun mit David ihr Leben lang. Er wiederholet aber solches noch ein mahl und saget: **Ich wil meinen GOtt loben / so lange ich bin.** Alhie nennet er GOtt seinen GOtt / als wolt er sagen: GOtt wil der undanckbaren gottlosen Leute GOtt nicht seyn / sondern alle derer / die GOtt für ihren GOtt im Glauben an Christum erkennen / und wil in ihren Hertzen seinen Tempel haben / darin er wil erkant und geehret seyn / darumb sie ihn auch mit David loben / so lange sie hie auff Erden seynd / und darnach in Ewigkeit. Die weil aber nichts Volkomens ist in allen Menschen / auch in den Heiligen in diesem Leben / so wünschet

3 Buch Mos. 26 Esai 25.

und

und bittet der liebe David / und lehret uns alle bitten: **Meine Rede / saget er / müsse Gott wolgefallen** / lehret also / ob wir wol in diesem Leben nicht können / wie wir solten / gnugsam GOtt den Allerhöhesten loben und preisen / so sollen wir mit David GOtt bitten / daß er unsern Fleiß / und den Anfang sich gnädig gefallen lasse / und uns tröstlen mit dem / das er saget: Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hastu dir ein Lob zugerichtet. Daß er aber saget: **Ich freue mich des HErrn** / damit wil er lehren / daß GOtt ein Gefallen hab an unserm Lob / darumb sollen wir uns dieses frommen HErrn frewen / und nicht mit unsern Hertzen an den Creaturen / sondern an GOtt alle Frewde haben.

Der Sünder müsse ein Ende werden auff Erden / und die Gottlosen nicht mehr seyn / lobe den HErrn / meine Seele / Haleluja.

ALhie lehret er / daß die Sünder / die der Gaben und Creaturen GOttes ihrem Schöpffer zu Unehren / und zu allem Muthwillen / mißbrauchen: Darnach alle Gottlosen / die GOttes / seines Worts und Wercke nicht achten / daraus alle andere Sünde herfliessen / die wird GOtt zeitlich und ewiglich straffen / und mit ihnen ein Ende machen / seine Creaturen von der Eitelkeit / der sie ohne ihren Willen / wie Paulus saget / unterworffen ist / gnädiglich erlösen. Aber David und alle Gottseligen / ob sie gleich auch sterben / werden sie doch in GOtt leben / und ihn ewig loben / wie David saget: Lobe den HErrn meine Seele / Haleluja. Röm. 8

Aus dem Hundert und Sechsten Psalm.

Ist ein Danck-Psalm / für alle Wolthat / die GOtt aus Gnaden erzeiget.

Danckt dem HErrn / denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich.

DAncket dem HErrn; Allhie vermahnet er alle Christen / daß sie GOtt dancken sollen / und setzt Ursachen. Die erste ist: **Denn der HErr ist freundlich**; Diß sollen wir mit höhestem Fleiß mercken / daß GOtt von Art und Wesen / in ihm selbst freundlich ist / und uns mit hertzlicher / väterlicher / freundlicher Liebe / gantz und gar geneiget und zugethan ist / daß ihm das Hertz für eitel Liebe und Freundlichkeit gegen uns übergehet / und von Art und Natur nicht gerne zürnet oder straffet / er werde denn gezwungen dazu. Darnach ist GOtt auch gütig / wie David saget / **Denn seine Güte währet ewiglich.** Merck allhie / daß GOttes Güte aus dem väterlichen / freundlichem Hertzen zu uns bringet alles Guts / denn GOtt ist gütig / solche seine Güte hat GOtt durch CHristum an uns / und sonst in allen zeitlichen und ewigen Gaben und Wolthaten beweiset / denn wer kan alle Güte des HErrn / der so unzählich viel tausend seynd / erkennen und bedencken / damit er unsere Leibe und Seelen täglich so reichlich überschüttet / und auch den Bösen alles Guts thut und läst durch Sünde und Undanckbarkeit der bösen Welt / dennoch die freundliche Qvelle aller Güte und Gnaden gegen uns nicht versiegen. Diß macht aber diese Güte noch gröſſer / daß sie ewiglichen währet / Das ist / sie höret nimmer auff / immerdar ohne Unterlaß fleust die freundliche Qvelle der Güte GOttes / hier in diesem Leben zu uns / so lange wir auff Erden seynd / ja sie bewahret uns im Tode / und geleitet uns durch den Tod ins ewige Leben.

Wer kan die grossen Thaten des HErrn ausreden / und alle seine löbliche Wer

preisen.

Wer kan die grossen Thaten des HErrn außreden? Alhie lehret er uns / daß alles was GOtt durch seine Freundlichkeit und Gütigkeit / an uns armen Menschen thut / das sind so grosse Thaten / die kein menschlich Hertz begreifen / und keine Zunge außreden kan / denn es sind des allmächtigen GOttes grosse Thaten / da durch er seine Krafft / Allmacht und grosse Güte an uns beweiset. Daruach saget er / **Wer kan alle seine löbliche Werck preisen?** GOttes Werck / die er an uns thut sind nicht allein groß / sondern auch löblich / daß sie kein Mensch oder einige Creatur gnug loben kan / denn wer kan GOttes Heiligkeit / Gerechtigkeit / Guad / Wahrheit mit Lob gnugsam aussprechen? Es ist so eine grosse Tieffe des Reichthumbs / beyde der Weißheit und Erkäntnüs GOttes / wie Paulus saget / daß sie keine Creatur mit Gedancken nicht fassen / noch erreichen / viel weniger außsprechen kan. Rom. xi.

Wol denen / die das Gebot halten / und thun immerdar recht.

Wol denen / die das Geboth halten. Alhie lehret er / daß alle die der Freundlichkeit / Güte und Gnade GOttes wollen theilhafftig / und also durch GOtt selig werden / die müssen nicht alleine lernen und wissen die Geboth des allmächtigen GOttes / sondern sie müssen dieselbigen ins Hertz schlieffen / und darinnen bewahren / darüber braucht David das Wort **halten** / wie auch CHristus saget / Wahrlich / Wahrlich / sage ich euch / wer mein Wort wird halten. Also erfordert GOtt den Glauben in einem bußfertigen Hertzen an das Euangelium / darinnen uns CHristus wird fürgetragen. Es läst aber der Prophet es bey dem allein nicht bleiben / sondern setzet dazu. **Und thun immerdar Recht.** Also muß dem Glauben / der im Hertzen lebendig ist / die That folgen. Was aber ein Christ thun sol / das fasset David in diß einige Wörtlein Joh. 8.

lein/und neñet es **Recht thun**/ und weiset damit alle Christen auff GOttes Wort und Willen/ demselbigen sol ein jeder Christ im Glauben Gott Gehorsam leisten/und in seinem Leben/Ampt und Beruff thun/ was ihm von Gott befohlen ist/und er Gott und seinem Nechsten zu thun schuldig ist/ und sol das thun/ saget David/ **immerdar**; Damit lehret er/ daß wir nimmermehr von dem was Recht ist/ weder zur Lincken noch zur Rechten sollen abweichen/allezeit muß ein Christ Recht thun/davon sol ihn kein Glück oder Unglück/kein Genieß/ Schaden/ Gunst oder Ungunst der Welt abführen/solte er auch über dem/das Recht/und Gottes Geboten gemäß ist/ Leib und Leben/ und alles was er auff Erden hat/ zusetzen. Christus saget: Es sol euch wol vergolten werden. Die Welt wil GOtt dienen/ und im Unglauben und Ungerechtigkeit leben/ so doch Johannes saget/ daß alle die unrecht thun/ des Teuffels Kinder seynd. Also ist diß die herrliche schöne Regel / darin GOtt allen / die sein Wort halten und Recht thun / die ewige Seligkeit verheisset.

Mat. 5.

1. Joh. 3.

HErr/ gedenck mein nach der Gnaden/ die du deinem Volck verheissen hast / beweise uns deine Hülffe.

Luc. 17.

WEnn wir alles gethan haben/was wir sollen/ so sind wir doch nur unnütze Knechte/ darumb bittet David/ daß GOtt seiner und auch unser in Gnaden gedencken wolle/ denn wenn GOtt eines Landes oder Menschen vergisset/ oder sie verläst/ so sind sie verlohren/gedenckt er aber desselbigen ohne Gnade/so bringet solche Gedächtnüs nichts anders/denn alles zeitliches und ewiges Verderben/ darumb ist nöthig zu bitten / daß GOtt unser in Gnaden gedencken wolle / deñ Gnade wendet allen Zorn und wolverdiente Straffe ab/und bringet Heyl und alle Wolfart. Er setzet aber dabey: **nach der Gnade/ die du deinem Volck verheissen hast.** Damit lehret er/ daß der Glaube/ welcher GOttes Gnade anruffe/ und begeh-

gehret/ sich auff die Verheissung / darinnen GOtt Gnade zu gesaget/ gründen sol/ solcher Glaube allein erlanget Hülffe / wie David saget/ **beweise uns deine Hülffe**/ die wir im Glauben auff deine Verheissung bitten / Denn die hilfft allein von allem jammer und Elend.

Daß wir sehen mögen die Wolfart deiner Außerwählten / und uns frewen/ daß es deinem Volck wolgehet / und uns rühmen mit deinem Erbtheil.

DJe zeiget er an / warumb GOtt sein in Gnaden gedencken und helffen sol / auff daß wir sehen mögen/ die Wolfart deiner Außerwählten/ welche nicht ist eine zeitliche Wolfart allein/ da GOtt sein Volck von zeitlichen Feinden und Jammer errettet/ sondern es ist auch eine geistliche und ewige Wolfart / daß sie GOtt von Sünden / dem ewigen Tod und Teuffels Gewalt / durch seinen Sohn/ erlöset. Diese Wolfart begehret David zu sehen / dieselbige bringet innerliche geistliche Frewde dem Hertzen/ darumb saget David/ **und wir uns frewen/ daß es deinem Volck wolgehet.** Denn wie kan grössere Frewde seyn / als da das Hertz vom ewigen Tod errettet wird / Gnad bey GOtt und auch Linderunge der zeitlichen Straf entfindet? Diese Frewde des Hertzens bricht herfür/ und verursacht Ruhm / wie David saget/ **und uns rühmen mit deinem Erbtheil.** Dieser Ruhm ist/ daß GOttes Güte/ Gnade und Barmhertzigkeit von allen CHristen einmüthiglich/ welche des HErrn Erbtheil seynd/ gerühmet und gelobet werde / welcher Ruhm alhie anhebt / dort aber in jenem Leben wird vollkommen seyn.

Wir haben gesündiget mit unsern Vätern, wir haben mißhandelt/ und sind gottloß gewesen.

Wer

WEr GOtt recht loben wil/der muß seine Sünde und GOttes Zorn wider dieselbigen erkennen und davon abstehen/ darumb saget David/**wir haben gesündiget.** Mercke alhie mit Fleiß diese Bekäntnüs der Sünden / da er saget/wir/ da begreiffet David sich und alles Volck mit einander/ und saget/ wir alle sind Sünder/ und erzehlet für GOtt (dem sie doch ohne das bekant seynd) alle Sünde nach ein ander. Erstlich saget er/ **wir haben gesündiget** / sündigen heist alhie aus menschlicher Schwachheit und Gebrechlichkeit wider GOttes Geboth thun. Zum Andern saget er/ **wir haben mißhandelt.** Mißhandlen heist mit freyem Willen und wolbedachtem Muth wider GOtt und sein Gewissen handlen. Zum Dritten/ **wir sind gottloß gewesen;** Gottloß seyn heist GOtt gar aus dem Hertzen schlagen und verlassen / da zu auch verachten. Diß alles sind grosse und schreckliche Sünde/ die billich GOttes Zorn und Straffe über Land und Leute verursachen! David machts sie aber noch gröser / daß er saget / **wir haben mit unsern Vätern gesündiget.** Damit klaget er/ daß sie ihren Vätern gefolget/ und mit ihnen gesündiget/und das Maß der Sünden/welches ihre Väter zufüllen angefangen/ mit ihren Sünden auffgehäuffet und erfüllet/ und die Langmüthigkeit GOttes verachtet / zu ihrem Muthwillen gebrauchet / und GOtt zu Zorn und Rach über sich / Land und Leute verursacht haben. Diß heist recht gebeichtet für GOttes Angesicht / der die Wahrheit hertzlich liebet/und ist kein besser Weg dem Zorn GOttes zu entfliehen / denn sich demüthigen/und Gnad begehren/ wie folget:

Er half ihnen aber ümb seines Nahmens willen / daß er seine Macht beweisete.

DAvid saget: **Er half ihnen aber**/ durchs Wörtlein/Er/ weiset der heilige Geist von allen Creaturen auff GOtt allein/ der Allmächtig und Gütig ist / und helffen kan und will

wil/ allen die sich für der hohen göttlichen Majestät demüthtigen und Gnad begehren. Der hat dem Volck Jsrael geholffen/ aus Sünden und aller Noth/ der begehret nicht mehr/ denn daß wir auch zu ihm kommen und uns sollen helffen lassen. Es ist kein ander Heyland/ wie Gott selbst saget im Esaia: Ich/ Ich bin der HErr/ und ist ausser mir kein Heyland. Warumb hilfft aber GOtt? David anwortet/ **umb seines Nahmens willen.** Diß ist die erste Ursach/ GOtt hat ihm selbst den Nahmen gegeben/ HErr HErr/ GOtt barmhertzig und gnädig/ gedültig und von grosser Güte und Trewe. Wie nu GOtt heist/ also ist er/ und so thut er bey den Seinen/ auff daß seine Gnade/ Trewe und Wahrheit erkant/ und sein heiliger/ gnädiger/ trewer Nahme gelobet und geehret werde in alle Ewigkeit. Die Ander Ursach ist/ **auff daß er seine Macht beweise.** Alhie lehret er/ daß Gott seine Allmacht an seinen Feinden/ weñ er sie straffet und vertilget/ wil beweisen/ und sehen lassen/ wie GOtt selbst saget/ Jch wil Ehre einlegen an dem Pharao und an aller seiner Macht/ an Wagen und Reutern und die Egypter sollens inne werden/ daß ich der HErr bin. Solches saget und thut GOtt auch/ auff daß alle Christen in Nöthen an GOtt nicht verzagen/ sondern gedencken/ daß GOtt umb seines Nahmens willen gnädig und barmhertzig seyn/ und seine Almächtigkeit an seinen und unsern Feinden beweisen wolle.

Esai. 34

2 Buch Mos. 32

2 Buch Mos. 14

Hilff uns HErr unser GOtt/ und bringe uns zu sammen aus den Heyden/ daß wir dancken deinem heiligen Nahmen/ und rühmen dein Lob.

ALs bittet er/ daß GOtt ihnen auch wolle helffen/ **hilff uns HErr unser GOtt.** Alhie lehret er/ daß wir die Verheissung und Hülffe den Vätern erzeiget/ welches Exempel der Verheissung seynd/ uns zueigenen/ bitten und gläuben sollen/ daß

GOtt wie er zuvor seinem Volck geholffen / also werde er auch heutiges Tages uns helffen / und seine Allmacht auch an unsern Feinden / wie er zuvor an Pharao und andern gethan hat / beweisen. So bittet David im Glauben / da er saget: **Hilff uns unser GOtt / bringe uns zusamen aus den Heyden.** Die Christenheit auff Erden ist mitten unter die Heyden zerstrewet / und ist im Elend auff Erden / wie die Kinder Israel in der Babilonischen Gefängnüs / und sitzet die Christen in aller Welt zerstrewet seynd / Gott aber versamlet sie / in Einigkeit des Glaubens und Geistes in seine Kirche / und wird sie bald versamlen und zu sich in das Ewige Vaterland nehmen / darumb wir hertzlich bitten sollen. Das Ende aber warumb Gott helffen sol / zeiget David an / **auff daß wir dancken deinem heiligen Nahmen und rühmen dein Lob.** Allhie kömmet er wieder zu dem Anfang dieses Psalmen / daß alle Hülff / Errettung / Gnade und Güte GOttes uns sol zu wahrer Danckbarkeit bewegen / Darumb schleust er diesen Psalm mit hertzlicher Danckſagunge.

Gelobet sey der HErr der Gott Israel von Ewigkeit zu Ewigkeit / und alles Volck sprech Amen / Haleluja.

ALso sollen wir auch von Hertzen loben und preisen unsern Herrn und GOtt Israel / das ist / den Vater unsers HErrn Jesu CHristi mit dem Sohne und heiligem Geiste / und sollen das thun **von Ewigkeit zu Ewigkeit** / und alles Volck in der gantzen Christlichen Gemeine sol mit einmüthigem Hertzen und Geist **Amen** sprechen / und diß Lob GOttes helffen vermehren und bekräfftigen / und das ewige Haleluja mit frölichem Hertzen singen.

Aus

Aus dem Hundert und Achten Psalm.

David dancket GOtt für alle Wolthat/ für sein und des HErrn Christi Königreich.

GOtt / es ist mein rechter Ernst / ich wil singen und tichten / meine Ehre auch.
Ich wil dir dancken / HErr / unter den Völckern / ich wil dir lobsingen unter den Leuten.
Denn deine Gnade reicht so weit der Himmel ist / und deine Wahrheit so weit die Wolcken gehen.
Erhebe dich GOtt über den Himmel und deine Ehre über alle Land.

Diese vier Vers sind genommen aus dem Fünff und Siebentzigsten Psalm/ daselbst ist auch die Erklärung derselben zu finden.

Auff daß deine lieben Freunde erlediget werden / hilff mit deiner Rechten / und erhöre mich.
Schaffe uns Beystand in der Noth / denn Menschen Hülffe ist kein nütz.
Mit GOtt wollen wir Thaten thun / er wird unser Feinde untertreten.

DJese drey letzten Vers sind aus dem Sechtzigsten Psalm genommen/ daselbst sie auch kürtzlich erkläret sind.

Aus dem Hundert und Neunden Psalm.

Ist ein ernstlich Gebeth wider die Verfolger und Feinde CHristi und seiner unschuldigen Glieder.

GOTT mein Ruhm/ schweige nicht.

GOtt allein ist Davids und aller Christen Ruhm/ der ihre Unschuld kennet und mit Ehren an den Tag bringet/ und schützet wider die Lästerer und Verfolger/ die CHristum selbst und alle seine Gliedmassen/ als Gotteslästerer und Auffrührer auff Erden/ nicht allein schänden und schmähe/ sondern auch auffs gräulichste verfolgen und würgen. Ist aber GOtt seiner unschuldigen Kinder Ruhm/ so laß Teuffel und Welt immer lästern/ und tröste dich Gottes deines HErrn/ und bete/ wie David thut/ und spricht/ **schweige nicht;** Alhie leret er/ daß wir GOtt bitten sollen/ daß er nicht wolle zu der grausamen Lästerunge seiner Feinde lange stillschweigen/ und tröstet daneben/ daß wenn GOtt spricht/ so müssen alle Feinde mit ewiger Schande und Schmach schweigen/ und in den ewigen Tod verstossen werden. Es ist unserm lieben GOtt nur umb ein Wort zu thun/ ein einiges Wörtlein kan den Teuffel und alle Feinde/ wie grimmig sie auch seynd/ fällen/ Siehe wie tröstlich solches ist/ allen unschuldigen Christen/ und schrecklich allen Feinden CHristi.

Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul wider mich auffgethan/ und reden wider mich mit falscher Zungen. Nu

NU setzt er Ursachen / warumb GOtt nicht schweigen sol / Deñ sie haben / saget David / gottlose und falsche Mäuler / die sie weit wider mich auffthun. Diß ist die rechte Hof-Farbe / dadurch der Heilige Geist Sauls Hoffe-Leute / die Hohen-Priester / Pharisäer und Schrifftgelährten zu Christi Zeiten / und des Pabsts und gewaltiger Könige und HErrn gottlose Räthe und Diener abmahlet / ihr Hertz ist voll Gifft und Zorns / solchen schütten sie auß durch ihren Mund / den sie weit auffthun / daß nichts denn Mord / Bluth und Tod / dadurch die armen unschüldigen Christen unterdruckt werden / heraus gehet / und reden mit falschen lügenhafftigen Zungen / wider Christum und seine Gliedmassen allenthalben / und thun es wie er hernach saget / ohne Ursach. Diß ist ja eine Teufflische Boßheit und grausame schreckliche Sünde / darumb wird ein grausamer und schrecklicher Fluch über solche Lügner und Bluthunde vom Heiligen Geist in folgendem Text / den ein jeder lesen kan / außgesprochen / darinnen GOtt / zu Trost seiner betrübten Kirchen / seinen Grim und Eifer / den er wider solche böse Leute brauchen wil / zu erkennen gibt.

Aber du / HErr / HErr / sey du mit mir / üm deines Nahmens willen / denn deine Gnade ist mein Trost / errette mich.

GOtt bringet die falschen Bluthgierigen umb / den Unschüldigen aber wil er beystehen / solches weiß David / darumb nennet er GOtt den HErrn seinen HErrn / und bittet im Glauben / GOtt wolle mit ihm seyn. Solches sollen wir auch hertzlich von GOtt bitten und nicht zweifeln GOtt wil bey uns seyn / wie er saget im Propheten: Fürchte dich nicht / du Würmlein Jacob / ich bin bey dir / Ich helffe dir / spricht der HErr und dein Erlöser / der Heilige in Israel. Esai. 41 Cap. Rom. 8 Cap. Ist GOtt aber für und mit uns / wer wil wider

uns seyn? Was kan Teuffel und Tod/ sampt der Welt wider GOtt/ der bey seinen Kindern ist/ außrichten? Die Ursach aber warumb Gott bey uns seyn wil/ zeigt er an und saget/ **umb deines Nahmens willen**/ denn ist Davids Nahme nicht werth/ daß ihm GOtt beystehe/ so ist doch GOttes Nahme wert/ daß er/ als ein gütiger/ gutiger/ getrewer/ wahrhafftiger GOtt/ den seinen/ wie er zugesaget hat/ beystehe/ und als ein gerechter GOtt die Ungerechten straffe/ auff daß solch sein herrlicher Nahme erkant/ geehret und außgebreitet werde. Die Ander Ursach ist/ **denn deine Gnade ist mein Trost/ errette mich.** Davids einiger Trost ist GOttes Gnade/ damit ledret er/ daß wir unsern Trost nicht auff uns selbst/ oder einige Creaturen/ sondern allein auff die blosse Gnade des allmächtigen GOttes setzen sollen/ denn wer im Glauben an Christum/ GOttes Gnade sich tröstet/ der hat in GOtt allmächtigen ewigen Trost/ wider Sünde/ Tod/ Teuffel und alle Feinde auff Erden/ ja er ist ein Herr über alle diese Feinde/ und lebet in GOtt ewiglich/ wo bleiben aber die Gottlosen/ die ihren Trost auff Menschen und zeitliche Dinge setzen/ Sie müssen/ saget David/ zu Schanden werden/ die losen Verächter/ und verflucht seyn ewiglich.

Ps. 25. Jer. 17.

Denn ich bin arm und elend/ mein Hertz ist erschlagen in mir.

Ich fahre dahin wie ein Schatte/ der vertrieben wird/ und werde verjaget wie die Heuschrecken.

Meine Knie sind schwach vom Fasten/ und mein Fleisch ist mager und hat kein Fett.

Die

DJe dritte Ursach ist/ daß GOtt bey ihm seyn und helffen sol/ denn ich bin/ saget er/ arm und elend/ und mein Hertz ist erschlagen in mir/ Durch langwirigen Jammer/ und GOttes Zorn wider die Sünde/ die ich in mir finde. Solches erkläret er durch zwo Gleichnüsse/ und saget/ wie ein Schatte/ der vertrieben wird und dahin fähret/ und wie die Hewschrecken verjaget werden/ daß sie nirgents bleibende stedte haben und flüchtig seynd/ so fähret David dahin/ und so gehet es auch CHristo/ seinen Apostseln/ und allen Bekennern des Worts CHristi/ darauff muß alsdenn folgen grosse Schwachheit des Leibes/ welche von Traurigkeit und Betrübnüs des Hertzens/ die keine Speise leidet/ und fasten verursacht/ herkömpt/ wie er saget/ meine Knie sind schwach vom fasten Aus Schwachheit aber und fasten kömpt/ daß der Leib dürre und mager wird/ und alles Fleisch/ Safft und Krafft verschwindet/ wie David klagt/ und mein Fleisch ist mager/ und hat kein Fett. Diß Bilde des lieben Davids in seinem Elend/ Christi in seinem Leiden/ aller Jünger und Gliedmassen Christi in ihrer Angst/ siehe fleissig an/ und dencke/ daß alle die Christo in ewiger Herrlichkeit gleichförmig wollen seyn/ die müssen auch im Leiden ihm gleich und ähnlich werden/ durch viel Trübsal müssen wir in die ewige Herrlichkeit eingehen. 2. Tim. 3. Apostel. Gesch. 14.

Stehe mir bey/ HErr mein GOtt/ hilff mir nach deiner Gnaden.
Daß sie innen werden/ daß diß sey deine Hand/ daß du/ HErr/ solches thust.

IN seinem Elende betet David/ und streitet mit dem Glauben wider alle Anfechtung/ und findet Trost/ denn er verjaget nicht an GOtt/ sondern rufft ihn an/ und nennet ihn

ihn mitten in der Straffe **seinen Gott**/ und bittet er wolle ihm beystehen und helffen/ und wolle das thun/ **nach seiner grossen**
Ps. 25. **Gnad und Barmhertzigkeit**/ die keinen läst zu Schanden werden/ der auff GOtt trawet/ und bittet weiter/ GOtt wolle ihm darumb helffen/ auff daß seine Feinde **innen werden**/ daß GOtt solches allein thut/ daß es seine allmächtige Hand sey/ dadurch GOtt solches allein thut/ die Gottlosen straffet/ und die Frommen errettet/ die Gottlosen gläuben doch sonst nicht/ daß GOttes Hand eine allmächtige Hand ist/ die Bösen zu straffen/ den Frommen zu helffen/ wo sie diese Hand nicht fühlen/ wie Julianus endlich bekennen muß/ da er saget/ du Gallileer hast endlich den Sieg wider mich erhalten.

Fluchen sie/ so segne du/ setzen sie sich wider mich/ so müssen sie zu Schanden werden/ aber dein Knecht müsse sich freuen.

DAvid bittet weiter und tröstet sein und aller Christen Hertz/ und lehret wie GOtt hilfft. **Fluchen sie**/ **so segne du.** Die Welt fluchet/ schändet und lästert CHristum und seine
Joh 8. Glieder/ sie kan nichts anders/ solches hat sie von ihrem Vater dem Teuffel gelernet/ wie Christus im Johanne saget. Aber wann sie fluchen/ so bitte/ saget David/ daß GOtt dich umb CHristi willen segnen wolle/ so wird dir aller Feinde Fluch nicht schaden/ GOtt wird ihn in eitel himlischen Segen verwandlen. Der Moabiter König Balak wil/
4 Buch Mos. 24 daß Bileam Israel sol verfluchen/ er antwortet aber und saget/ Wie sol ich dem fluchen/ dem GOtt nicht fluchet/ wie sol ich den schelten/ den der HErr nicht schilt? Sihe/ saget er zum Könige/ ich segne Israel/ und kan es nicht wenden. Merck diß/ wenn GOtt segnet/ so kan der Teuffel/ und alle Creaturen den Segen nicht von uns wenden/ wie gern sie auch wolten/ ja es muß der Fluch endlich über sie aus gehen/ wie David saget/ **setzen sie sich wider mich**/ **so müssen sie zu**

schan-

schanden werden. Alhie zeiget er an/ daß sie so lang fluchen und sich GOtt und seinen Gliedmassen widersetzen/ biß sie GOtt in ihren eigenen Gewissen zu Schanden machet/ wie Saul selbst bekennet und zu David/ den er lange Zeit verfluchet und verfolget hatte/ selber saget: Du bist gerechter denn ich/ du hast mir Guts beweiset/ ich aber habe dir Böses beweiset. Diß ist ein schrecklich Zeugnüs und Urtheil daß Saul wider sich selbst spricht/ und weil er sich dennoch nicht bessert und fortfähret/ folget darauff/ daß er auch öffentlich für GOtt und der Welt zu Schanden wird. Wie gehet es? David aber dein Knecht müsse sich freuen/ Wie auch geschehen ist/ GOtt hat seinen Knecht David angesehen/ und es also gefüget/ daß ihme Sauls/ Simei/ und anderer böser Leute greulicher Fluch in Segen ist verwandelt worden/ darüber David sich in GOtt gefreuet hat/ den Gottlosen aber ist ihr Fluch über ihr Leib und Seel endlich außgegangen. 1 Buch Sam. 24 Cap.

Ich wil dem HErrn sehr dancken mit meinem Munde/ und ihn rühmen unter vielen.

Denn er stehet dem Armen zur Rechten/ daß er ihm helffe von denen/ die sein Leben verurtheilen.

DAR verheisset GOTT Danck/ und saget: Ich wil dem HErrn dancken/ darnach/ Ich wil ihm sehr dancken/ damit lehret er/ daß der gantze Mensch mit Leib und Seele/ und allezeit GOttes wunderbarliche Gnade in Errettung seiner Kirchen betrachten/ und mit Hertzen und Munde GOTT dancken und loben sol/ und setzt dazu/ unter vielen/ damit wil er uns lehren/ daß Danckſagung GOttes/ nicht heim-

lich/ sondern öffentlich in der Christlichen Kirchen geschehen sol/ auff daß jederman solches höre und GOtt von vielen erkant/ und sein Lob also so weit außgebreitet werde. Was sol man aber an GOtt rühmen? **Daß GOtt dem Armen zur Rechten stehet.** Merck alhie/ daß er nicht saget/ er stehet mir zur Rechten/ sondern er stehet dem Armen zur Rechten/ das ist/ allen armen/ betrübten und verlassenen Christen. Was kan tröstlichers gesaget werden? Das gläubet die Welt nicht/ ein armer Christ in Angst und Leyden kans auch nicht sehen und sehr schwerlich gläuben/ und ist dennoch die Wahrheit/ denn GOtt stehet gewißlich allen armen Christ-Gläubigen zur rechten
Ps. 91. Hand. Warumb? David saget/ **daß er ihm helffe.** Wil GOtt aber helffen dem armen/ so wird Teuffel und Welt nichts an ihm haben/ so wenig/ als sie an CHristo selbst gewonnen haben. Von wem wil er helffen? **Von denen**/ saget David/ **die sein Leben verurtheilen:** Alhie lehret er/ daß alle Urtheil der Bluthunde und ungerechten Richter/ wider die Christen/ darinnen sie die armen Christen vom zeitlichen und ewigem Leben verurtheilen/ werden von GOtt selbst retractiret/ und sie mit ihrem Urtheil/ sollen für dem strengen Gerichte GOttes gefället/ und zu ewigem höllischem Fewr mit allen Teuffeln verdammet werden.

Der Hundert und Elffte Psalm.

Ist ein herrlicher Lob- und Danck-Psalm GOttes/ für die Wolthaten/ die GOtt durch CHristum das rechte Osterlamb/ seinem Volck im geistlichen und Weltlichen Regiment so reichlich erzeiget.

Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen/ im Rath der Frommen/ und in der Gemeine.

Ich

ICh dancke dem HErrn / David wie er das Häupt über GOttes Volck ist in seinem Königreich: Also ist er auch der Erste / der in der Kirchen mit diesem Psalm und seinem Exempel / sein Volck zu wahrer Danckſagung reitzen / und alle andere Christliche Könige bewegen wil / daß sie seinem Exempel nach / zu der Versamlung der Gemeine GOttes sich halten / ihren Unterthanen mit gutem Exempel für gehen / und mit denselbigen GOtt loben sollen. Und damit sie nicht andere an ihre stedt / GOtt zu loben bestellen / und sich der Kirchen äussern / so saget David: **Ich dancke dem HErrn** / und nicht andere für mich. Ersetzt aber dazu und saget / **von gantzem Hertzen**; Allhie lehret er sie / daß GOtt aller Heucheley feind ist / und erfordert / daß der Mensch mit seinem Hertzen / sich sol zu GOtt kehren und wenden / im Geist und Wahrheit GOtt anruffen / und Ihm dancken. Wo aber? David saget weiter / **im Rath der Frommen und in der Gemeine.** Allhie befiehlet GOtt / daß man zu der Gemeine des HErrn sich verfügen sol / und unterscheidet die rechte Kirche von der bösen / denn die rechte Kirche ist eine Versamlung der Frommen / die Gottes Wort in ihrem Rath / und den reinen Brauch der Heiligen Sacrament haben / und aus dem Wort Gott erkennen und ihm dienen. Der Glaub an diß Wort macht allein from. Zu dieser heiligen Christlichen Gemeine sol sich ein jeder halten / die Gottlosen aber haben ihren eigenen Rath und Menschen-Satzungen / wol dem der darin nicht wandelt.

Groß sind die Wercke des HErrn / wer ihrer achtet / der hat eitel Lust daran.
Was er ordnet das ist löblich und herrlich / und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

ER hebet an zu erzehlen / und der Gemeine GOttes Werck für Augen zu legen/ Erstlich saget er/ **Die Werck des HErrn sind groß:** Alhie weisset er auff den Artickel von der Schöpffunge/und lehret /daß man in der Kirchen an GOtt Vater allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden/ und an alle seine Werck gedencken / und dieselbigen betrachten sol / denn sie sind wol werth / und darumb für Augen gestelt / daß wir den Schöpffer dabey erkennen sollen. Er setzt aber dazu / **wer ihr achtet** / damit zeiget er an/ daß etliche Leute/wie das Viehe hingehen und GOttes Wort und Wercke nicht achten / darumb sie auch keine Lust an GOtt und seinen Wercken haben kömen? Die Gottseligen aber achten solche grosse Werck GOttes / und haben eitel hertzliche Lust daran / denn in allen Wercken GOttes suchen sie GOttes grosse wunderbare Weißheit Güte und Allmacht/die er uns zu Trost läst scheinē und leuchten/dadurch unaußsprechliche Lust und Liebe zu GOtt im Hertzen erwecket wird. **Was er ordnet / das ist löblich und herrlich.** Alhie lehret er / daß nicht allein die Werck GOttes in der Schöpffung/sondern auch alle Ordnung in allen Ständen / die GOtt auff Erden dem menschlichen Geschlecht zu gute gestifftet hat / löblich und herrlich ist / und einen hellen Schein Göttlicher Majestät und Herrlichkeit von sich gibt / daß kein Mensch die löblichen / herrlichen Ordnungen GOttes / nicht gnug loben kan. Es ist aber sehr tröstlich/ daß er saget / **und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich!** Denn GOtt wil die Stände und alle Ordnung/die er gestifftet hat/durch seine Gerechtigkeit erhalten / und alles Unrecht und Sünde/ (da durch der Teuffel und alle Gottlosen diese Ordnung GOttes wollen zerstören /) als ein gerechter GOtt / hie zeitlich und ewiglich straffen / und allen Frommen die Unrecht leiden / durch seine ewige Gerechtigkeit / hie zeitlich und dort in Ewigkeit Recht schaffen.

Er hat ein Gedächtnüß gestifftet seiner Wun-

Wunder/ der gnädige und barmhertzige HERR.

NU folgen die Wolthaten die GOtt seinem Volck Jsrael/ und alle zeit seiner Kirchen erzeiget: **Er hat ein Gedächtnüs gestifftet seiner Wunder.** Alhie nennet er die Werck GOttes/ da durch er sein Volck in Egypten aus der Dienstbarkeit erlöset/ und Pharao gestrafft hat/ GOttes Wunder. Also hat er an uns auch seine Wunder bewiesen/ daß er uns/ durch seinen Sohn/ von des Teuffels Gewalt/ und ewiger Verdamnüs erlöset hat. Uber das alles saget David/ **hat er noch ein Gedächtnüs seiner Wunder gestifftet.** Merck alhie/ warumb GOtt das Osterlämblein im Alten Testament seinem Volck Jsrael zu schlachten/ und dasselbige in den Ostern zu essen/ so ernstlich befohlen hat/ als nemlich daß es ein Gedächtnüs seyn solte/ der wunderlichen Erlösung aus Egypten/ welches doch nur eine zeitliche gewesen ist/ und die rechte und ewige Erlösung/ durch CHristi Verdienst und Bluth/ so hernach geschehen ist/ bedeutet/ und sie im Glauben dahin gewiesen hat; Also ist die eine treffliche Lehre/ daß alle Ceremonien von GOtt gestiftet/ Gedächtnüsse seynd/ der Wunder und Wolthaten GOttes/ die er uns durch CHristum erzeiget hat. Darumb sol der Christen Hertz an dem äusserlichen Gebrauch der Ceremonien nicht behangen bleiben/ sondern sich CHristi Wunder/ die er an uns erzeiget/ und in seinen Verheissungen uns läst fürtragen/ dadurch erinnern/ und dieselbige im Glauben sich zueignen/ **der gnädige und barmhertzige HErr.** Aus den Wundern GOttes und dem Gedächtnüs/ so GOtt gestifftet/ führet uns David zu GOtt/ und lehret uns/ daß GOtt ein gnädiger und barmhertziger GOtt ist/ der an uns seine Gnade und Barmhertzigkeit so reichlich beweiset/ damit wir uns solches gnädigen und barmhertzigen HErrn/ der es so trewlich mit uns meynet/ allezeit freuen und seiner trösten sollen/ es ist ja ein gnädiger und barmhertziger HErr.

Er gibt Speise denen / so ihn fürchten / er gedencket ewiglich an seinen Bund.

1 Cor. 10

WJe das Volck Jsrael nicht allein Himmels-Brod in der Wüsten/und jährlich das Osterlämblein/ sondern auch/ wie Paulus saget / alle einerley geistliche Speise gessen / und einerley geistlichen Tranck/ von dem Felß CHristo getruncken haben. Also speiset noch heutiges Tages der getrewe GOtt sein Volck mit der geistlichen Speise seines göttlichen Worts und seiner Gnade / und daneben speiset uns der HErr Christus in seinem Heiligen Abendmahl mit seinem wahrhafftigen Leibe / und mit seinem thewren Blute. Warumb aber thut er das? David saget/ **Er denckt ewiglich an seinen Bund.** Denn er bezeuget damit/ daß er seinen Bund/ den er mit uns aus Gnaden gemacht hat/ trewlich halten/ sich selbst mit uns vereinigen / und aller seiner ewigen Güter wil theilhafftig machen. Wie können wir aber dieser Speise fruchtbarlichen geniessen? David saget: **Wenn wir GOtt fürchten.** Also gebeuth und wil GOtt/daß wir solche heylsame Speise mit gottsfürchtigem gläubigem und bußfertigem Hertzen geniessen und gebrauchen sollen.

Er läst verkündigen seine gewaltige Thaten seinem Volck / daß er ihnen gebe das Erbe der Heyden.

WErck alhie/ daß GOTT nicht allein durch sein Wort / sondern mit der That verkündiget **seine gewaltige Thaten** / da er seinem Volck Jsrael das Land Canaan zum Erbe giebet/ und heutiges Tages mit der That beweiset / daß er durch sein Allmächtiges Wort sich eine ewige Kirche samlet/und neben dem zeitlichen Erbe auff Erden/ das ewige Erbe gibt im Himmel /

mel/welches Christus durch sein Bluth uns erworben hat/ und das sind seine gewaltige Thaten/ die er durch sein Wort und Geist außrichtet.

Die Werck seiner Hände sind Wahrheit und Recht/ alle seine Gebot sind rechtschaffen.

Sie werden erhalten immer und ewiglich/ und geschehen treulich und redlich.

DJe Werck GOttes die geben Zeugnüß von GOtt/ deñ wer gut ist/der thut Gutes/ wer wahrhafftig ist/ der redet die Wahrheit: Also saget David. **Die Werck seiner Hände sind Wahrheit**/ das ist/ sie bezeugen/ daß GOtt ein wahrhafftiger GOtt ist/ der seinem Volck gibt alles was er verspprochen hat. Darnach sind seine Werck auch **recht**/ das ist/ sie bezeugen daß GOtt Gerecht ist/ der die Gottfürchtigen ins Erb setzet/ und alle Gottlosen von sich verstosset/ hie zeitlich und in alle Ewigkeit/ wie geschrieben stehet: Welche diese Grewel thun/derer Seelen sollen außgerottet werden von ihrem Volcke. Darumb sollen wir aus diesen Wercken GOttes lernen/ ihm als einem wahrhafftigen GOtt vertrawen/ und herzlich dancken/ und als einen gerechten GOtt fürchten. Weiter saget David. **Alle seine Geboth sind rechtschaffen.** Alhie lehret er/ daß GOttes Geboth rechtschaffen seynd/ gleich wie seine Werck/ denn es ist nichts böses/ falsches oder unreines/ sondern eitel Wahrheit und Recht darinnen/ er setzet aber noch ein Stücklein dazu/ welches sehr tröstlich ist. **Sie werden erhalten immer und ewiglich**/ das ist/ GOttes Geboth und Wercke/ so eitel Wahrheit und Recht seynd/ sollen nimmer in Ewigkeit auffhören/ sondern stäts und fäst bleiben und seyn/ auff daß wir ja nicht zweiffeln an GOttes gnädiger Verheissung/die er uns gegeben/und auch nicht an der Straff/ so

Ps. 19

3 Buch Mos. 18

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

so über Teuffel und alle Gottlosen endlich ergehen wird/denn er setzet da-
zu/ sie geschehen treulich und redlich. Himmel und Erden/
Mat. 24 saget Christus/ vergehen/ aber mein Wort bleibet ewiglich.

Er sendet eine Erlösung seinem Volck / er verheisset / daß sein Bund ewiglich bleiben sol/ Heilig und HErr ist sein Nahme.

DIß ist die höheste Wolthat/ die GOtt seinem Volck erzeiget/ daß er seinem Volck sendet eine Erlösung/ denn wie GOtt aus Gnaden verheissen hatte/ also sendet er auch seinen eingebohrnen Sohn/ und schencket uns denselbigen aus hertzlicher Liebe/ worzu aber? David saget/ zu einer Erlösung von dem Fluch des Gesetzes/ von des Teuffels und Todes Gewalt/ und ewiger Verdamnüß/ und daß er uns zu GOttes Kindern und Erben mache/ in ewiger Freude und Seligkeit. Welchen sendet aber GOtt
Mat. 1. diese Erlösung? David saget/ seinem Volck. So redet Gabriel
Joh. 1. auch/ daß er sein Volck von ihren Sünden selig mache. Sein Volck aber sind die CHristum im Glauben erkennen/ und für ihren Heyland auffnehmen. Warumb thut aber GOtt diß alles? Aus Gnaden umb seines Bundes willen/ den er durch CHristi Bluth mit uns gemacht hat. Wie lange sol der Bund bleibē? David saget/ Ewiglich sol er bleibē/ wie Gott verheissen hat. Heilig und Herr ist sein Nahme. Alhie vermahnet David mit grossem Ernst alle Christen/ daß sie den Nahmen des Allerhöhesten Gottes/ der solche grosse Wunder an uns armen Menschen thut/ nicht leichtfertiger Weise mißbrauchen/ oder aber mit Gottlosem sündigem Leben und Wesen schänden/ und das Bluth Christi mit Füssen treten sollē/ sondern ihn Heilig und Herr halten/ daß wir der hohen göttlichen Majestät/ Ehre/ Gehorsam/ Dienst und Furcht erzeigen/ und mit einem solchen gottfürchtigen Hertzen/ für ihm in der Kirchen erscheinen/ ihn anruffen/ loben/ ehren und

und preisen. Die Teuffel erzittern für dem Nahmen GOttes / allein wir armen Menschen schänden und lästern denselbigen / mit gräulicher Sicherheit und Leichtfertigkeit / so doch GOtt den nicht wird unschuldig halten / der seinen Nahmen mißbrauchet. Jac. 2. 2 Buch Mos. 20.

Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang / das ist eine feine Klugheit / wer darnach thut / des Lob bleibet ewiglich.

DAvid beschleust diesen Psalm / **Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang** / Alhie lehret er / daß der Anfang der himlischen und ewigen Weißheit stehet in wahrer Gottesfurcht / da ein Christ nicht allein GOttes Willen aus seinem Wort weiß / sondern mit dem Hertzen ihn fürchtet / daß er wider denselbigen vorsetziglich nicht handelt / und in hertzlicher Zuversicht auff GOttes Gnade / Gott gehorsam ist / und nach seine Gebothen lebet. Darumb setzet er hinzu / **das ist eine feine Weißheit / wer darnach thut.** Nicht allein wissen / sondern thun was GOTT befiehlet in seinem Wort / ist die feine geistliche himlische Weißheit / seinen eigenen Begierden aber / der Vernunfft und Welt folgen / ist nicht die feine / sondern schädliche und thörichte Weißheit / die von GOtt ins Verderben und den Tod abführet / wie unsere erste Eltern durch den bösen Geist von GOttes Wort / auff eigene Vernunfft gewiesen / und dadurch in den Tod geführet werden / **des Lob bleibet ewig** / wer GOttes Wort liebet / GOTT von Hertzen fürchtet / und thut was GOtt befohlen hat / der ist gerecht und selig / und GOtt wird ihn für sein Kind an jenem Tage erkennen / und mit Ehren und Lob annehmen / da alle menschliche Weißheit in Nöthen verschwindet / und den Menschen trostloß in Schanden und Schmach stecken läst / wie Achitophel dem weisen Man wiederfahren ist. Ephes. 5. 2 Buch Samu.

Der Hundert und Zwölffte Psalm.

Ist ein herrlicher tröstlicher Psalm/ darinnen GOtt allen Gottsfürchtigen/ reichen Segen Leibes und der Seelen verheisset.

Wol dem / der den HErrn fürchtet / der grosse Lust hat zu seinen Geboten.

DEr Heilige Geist lehret / daß es dem Menschen hie zeitlich und in Ewigkeit sol wolgehen / der GOtt fürchtet / und grosse Lust hat zu GOttes Geboten. Er saget grosse Lust / damit er anzeiget / daß die Lust zu Gottesfurcht alle andere böse Lüste und Begierden vertilgen/und allein im Hertzen herrschen sol/ aus dieser grosse Lust entspringet Gottesfurcht und Glaub an Gott/daß der Mensch in wahrem Vertrawen und demüthigem Gehorsam/ Gott sich gar zu eigen gibt / auff daß GOtt durch sein Wort und Geist in solch einem Hertzen wohne/ lebe und herrsche/ und dem Menschen alles guts erzeige/ wie folget:

Des Same wird gewaltig seyn auff Erden/ das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn.

DAvid erzehlet worin die Wolfart eines Gottfürchtigen Mannes stehet/ und saget erstlich/ **des Same wird gewaltig seyn auff Erden.** Diß ist die erste Verheissung/ daß ein Gottfürchtiger Man nicht allein für seine Person/ sondern auch sein Same und Kinder sollen von GOtt gesegnet werden / daß es ihnen auff Erden sol wolgehen / und sollen gewaltig seyn/ wie GOtt selber saget: Denen die mich lieben / und meine Gebot halten/ thue ich wol in tausent Glied. Diß gläuben die Leute nicht/ und

2 Buch Mos. 20

und meynen / wenn sie viel Geld und Gut ihren Kindern zusammen tragen / so werde es ihnen wolgehen / tägliche Erfahrunge aber beweises / daß / wo GOttes Segen nicht ist / da ist kein Gedeyen / GOttes Segen erlangen die Eltern für sich und ihre Kinder mit wahrer Gottesfurcht / wie er weiter saget / **das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn.** Diß ist eine grosse und herrliche Verheissung / für alle gottfürchtige fromme Eltern / sie sterben dahin und müssen ihre Kinder offt in dieser bösen Welt in Armuth und Elend mit Schmertzen und Sorgen nachlassen / der Heilige Geist weisset sie zu Gott / und saget / daß GOtt mit seinem Segen ihrer Kinder und gantzen Geschlechts Schatz und Erbtheil seyn wil / was ist dagegen aller Welt Reichthumb zu achten? Der Segen des HErrn machet reich / und wohnet im Hause des Gerechten / und niemand lebet davon / daß er viel Güter hat / doch sollen alle Kinder und Nachkommen frommer Voreltern mit Fleiß mercken / daß er saget: **Das Geschlecht der Frommen** / damit nimt er sie alle verpflichtet / daß sie nicht sollen aus der Art ihrer frommen Voreltern schlagen / sondern auch GOtt fürchten und from seyn / so werden sie GOttes Segen aus Gnaden ererben / denn GOtt wil sich mit seinem Segen gottlosen bösen Leuten nicht verpflicht machen / wie wol auch böse Nachkommen offt in zeitlichen Gaben ihrer frommen Vorfaren geniessen / wie wir in der Schrifft lesen. Den Frommen gehöret GOttes Segen zu / Joseph fürchtet den GOtt seines Vaters Jacob und ist from / wie reichlich erfüllet GOtt diese Verheissung an ihm / daß gantz Egypten / und alle umbliegende Länder dieses Segens theilhafftig werden. Auff Davids Nachkommen der Gottfürchtig ist / ruhet der Segen GOttes / Saul ist gottlos / verursacht über sich und die Seinen GOttes Zorn / daß seine Kinder mit ihm erwürget / und vom Königreich verstossen werden.

Sprüch Sal. 19. Vers. 13.

2. Sa. 7. 2. Buch d. König Cap. 8. 1. Buch Mos. 49.

Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause seyn / und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

DJe ander Verheissung ist: **Reichthumb und die Fülle wird in ihrem Hause seyn.** GOtt will den Frommen Häuser und Wohnung auff Erden und ihre Leibes Nottursfft dazu verschaffen/ damit seynd die Gottseligen zu Frieden/ und achten nicht Uberfluß/ sondern GOttes Segen und des Leibes Nottursfft für Reichthum und Fülle. Das wenig das ein Gerechter hat/ mit GOttes Segen/ ist besser denn das grosse Gut vieler Gottloser. Denn die Gottlosen lassen sich nicht genügen/ und haben unruhige Hertzen. Die Gottseligen haben Fried und Ruhe in GOtt/ und ein gut Gewissen mit dem das GOtt bescheret/ darumb dancken sie und loben GOtt für seine Gabe/ und befleißigen sich der Gerechtigkeit/ denn sie meiden im Glauben an CHristum alles Unrecht/ nehren sich mit GOtt und Ehren/ darumb/ saget David/ **bleibet ihre Gerechtigkeit ewiglich.** Dagegen samlen die Welt-Kinder durch Ungerechtigkeit Geld und Gut/ und wollen sich alse selbst reich machen/ aber sie laden Gottes Zorn auff sich durch Ungerechtigkeit/ welcher Straffe sie ewig müssen tragen. Es ist aber schrecklich/ daß Reichthumb vergehet aber Ungerechtigkeit/ dadurch unrecht Gut erworben ist/ bleibet ewig auff ihnen. Wer aber in Gerechtigkeit wandelt (saget Esaias) und redet was Recht ist/ und Unrecht hasset sampt dem Geitz/ dem wird der HErr Brod und Wasser gewiß geben. Und über das bleibet seine Gerechtigkeit ewiglich!

Ps 37.

Esai. 33

Den Frommen gehet das Licht auff im Finsternüß von dem Gnädigen/ Barmhertzigen und Gerechten.

DJe dritte Verheissung ist / daß GOtt den Frommen das Licht im Finsternüß wil auffgehen lassen. Allhie lehret er/ daß GOtt die Frommen auch aus hohen Ursachen läst im Finsternüs/ das ist/ Trübsal und Hertzeleid auff Erden gerathen/ sie sol-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108.4° 991

len aber darinnen nicht untergehen / sondern das Licht der Gnaden / Freude und Trost sol in ihrem Hertzen wiederauffgehen / und nimmermehr darin verleschen. Wo sol aber diß Licht herkommen? David saget / **von dem Gnädigen / Barmhertzigen und Gerechten.** Merck diesen schönen und lieblichen Nahmen GOttes / Gnädig ist GOtt / denn er vergibt Sünde / Barmhertzig ist er / denn er nimmet sich unser Noth und Jamer an / und errettet daraus / Gerecht ist er / denn er nimt uns in seinen Schutz / und straffet unsere Feinde. Von dieser frommen trewen und gerechten HErrn / dem Vater aller Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes / kömpt dis Licht alles Trostes / und aller Freude. Er läst es dem Petro in seiner Gefängnüß / desgleichen Josua scheinen / und hat niemahls einigem frömen Menschen im Finsternüß und Schatten des Todes trostloß gelassen. Derselbige Vater alles Trostes und Barmhertzigkeit / wird uns auch nicht trostlos lassen / wo wir ihn nur fürchten und from seynd.

2 Cor. 1 Apostel Geich. 10 1 Buch Mos. 41

Wol dem / der barmhertzig ist / und gerne leihet / und richtet seine Sachen aus / daß er niemand Unrecht thue.

ERstlich hat David gesaget / daß wir GOtt sollen fürchten: Nun lehret er / wie wir uns gegen den Nechsten halten sollen / und setzt drey Stücklein: Erstlich / daß ein Christ sol Barmhertzig seyn / und seines Nechsten Noth / als sein eigen lassen zu Hertzen gehen / und ihm helffen wo er kan. Darnach sol er seinem dürfftigen armen Nechsten gern leihen / endlich sol er seine Sachen außrichten / **daß er Niemand Unrecht thue** / oder Schaden zufüge / wer diß thut / dem sol es wolgehen / saget David. Diß ist die vierdte Verheissung: Allhie sehen wir / wie es kömpt / daß es grossen gewaltigen Herrn in ihrer Regierunge / und reichen Leuten / endlich so übel gehet / es ist keine Barmhertzigkeit bey ihnen / sie leihen und helf-

fen dem armen Nechsten nicht/ sondern berauben ihn viel mehr. Sie richten ihre Sachen so aus/ daß sie jederman Schaden und Unrecht thun/ und meynen dadurch reich zu werden/ so sie doch sich darüber mit alle den Jhrigen in höhesten Schaden und Verderben führen. Denn Unrecht thun/ und unbarmhertzig seyn/ ist der rechte Weg zum Verderben.

Denn er wird ewiglich bleiben/ des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

DJe Fünffte Verheissung ist/daß er wird ewig bleiben. Alhie lehret er/ daß die allein/die GOtt fürchten/ und Liebe üben/ beständig von GOtt in seiner Gnade und glückseliger Wolfart ewiglich erhalten bleiben. Darnach saget er/ **Des Gerechten wird nimmermehr vergessen:** Denn GOtt gedencket sei-
Mat. 25 ner wieder in Gnaden/und alles Guts/ daß er im Glauben an Christum armen Leuten erzeiget/ wird er rühmen und aus Gnaden am **Jüngsten Gerichte**/reichlich belohnen. Dagegen müssen die Unbarmhertzigen und Ungerechten/ mit ihrem Gute jämmerlich untergehen/ und weil sie GOtt und ihres Nechsten vergessen/ so wird GOtt ihrer wieder vergessen/ und wird ihnen/ wenn sie ruffen und schreyen werden hie auff Erden/ in äuserster Angst und Noth und dort in ewiger höllischer Glut keine Gnade erzeigen/auch nicht ein Tröpfflein kaltes Wassers vergönnen/ wie wir am reichen Manne des ein Exempel
Luc. 16. haben.

Wenn eine Plage kommen wil/ so fürchtet er sich nicht/ sein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn.

Sein Hertz ist getrost/ und fürchtet sich nicht/ biß er seine Lust an seinen Feinden

Die

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

DJe Sechste Verheissung ist / daß er für keinem Drewen / Schelten und Lästerung der Welt / auch nicht für andern Plagen und Unglück sich fürchtet. Die GOttfürchtigen sind auch Menschen / haben Fleisch und Bluth fürchten sich auch / aber sie überwinden alle Furcht / **denn sein Hertz** / (saget David) **hoffet unverzagt auff den HErrn.** Also ist Hoffnung und Zuversicht auff des HErrn Gnade und Liebe gegen uns / aller Christen frewdiger Trost und einiger Trotz / dadurch sie alle Furcht im Hertzen überwinden. Ich bin gewiß / saget Paulus / daß weder Tod noch Leben / noch kein ander Creatur / uns scheiden wird / von der Liebe GOttes / die da ist in CHristo JEsu. Item / wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn. Zu dieser Hoffnung gehöret Gedult / wie David weiter saget / daß er in Gedult warten sol / **biß er seine Lust an seinen Feinden siehet.** Diß ist die Siebende Verheissung / GOtt wird sie endlich ihrer Feinde Untergang mit Lust sehen lassen / denn es muß doch erfüllet werden / was GOtt saget / der Gottlosen Weg verget.

Röm. 8

Röm. 14

Ps. 1.

Er strewet aus und gibt den Armen / seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich / sein Horn wird erhöhet mit Ehren.

DJe Achte Verheissung / **Er strewet aus und gibt.** Die Gottlosen reissen zu sich / und nehmen wo sie es finden; Und so sind fast alle Regenten / daß sie darümb auch David Raube-Berge nennet / die Gottseligen aber strewen aus und geben mildiglich / wie CHristus sie gelehret und gesagt hat / Geben ist seliger denn nehmen. Wem geben sie? **Den Armen** / saget David / die Gottlosen geben / da sie wieder etwas hoffen zu erlangen / etliche geben Silber und Gold / Seyden und Sammit / ihre steinerne und höltzerne Götzen zu bekleiden und zu zieren / CHristi Glieder aber berauben und ent

Ps. 76. Apostel Gesch. 20.

entblösen sie/ so blind und thöricht ist die Welt/ aber die den Armen und Nothurfftigen mit frölichem Hertzen/ und reichlich geben/ die liebet GOtt/ ihre **Gerechtigkeit bleibet ewiglich.** Was kan aber tröstlichers seyn/ als daß GOtt einen frölichen Geber liebet! Und
2 Cor. 10 Esai. 58 daß seine Gerechtigkeit/ da er den Armen/ was ihn von GOttes wegen gebühret/ giebet/ und willigklichen reichet/ bleiben und ihm folgen/ auch von CHristo selbst/ und allen heiligen Engeln sol gerühmet und aus Gnaden belohnet werden? Ja sprichstu/ mit viel geben aber mache ich mein Vermögen schwach und geringe. Der Heilige Geist antwortet saget alhie nein dazu/ gib nur im Nahmen GOttes/ so **wird dein Horn erhöhet werden.** Das ist/ durch geben wird dein Vermögen und Gut gestärcket/ vermehret und gerühmet werden. So lehret Christus auch: Gebet/ so wird euch gegeben; Also ist diß die letzte Verheissung/
Luc. 6. die über alle massen herrlich und schön ist/ und uns neben den andern göttlichen Verheissungen/ zur Gottseligkeit/ Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit und Liebe gegen den Nechsten/ bewegen und reitzen sol.

Der Gottlose wirds sehen/ und wird ihn verdriessen/ seine Zähne wird er zusammen beissen und vergehen/ denn was die Gottlosen gerne wolten/ das ist verloh-ren.

Alhie lehret der Heilige Geist/ daß der Gottlose/ mit alle seinem Anhang/ wird die Wolfart und das Heyl der Gottseligen/ und ihren eigenen Untergang/ aus GOttes Schickung/ sehen müssen; Mardochäi Horn wird erhaben/ und muß Haman dazu den Dienst leisten/ trägt darüber Leyd/ verhüllet den Kopff/
Esther. 6 klaget seines Hertzens Verdrieß seinem Weibe/ denn das ist die Art und Eigenschafft eines neidischen gottlosen Hertzens/ daß es Verdrieß und Hertzleid hat an ander Leute (sonderlich der Frommen) Heyl und glück-

glückseligen Wolfart / und weil der Gottlose solches nicht wird wenden können / wird er / sagt David weiter / **seine Zähne zusammen beissen.** Siehe die Boßheit und teuffelische gifftige Art eines gottlosen Menschen / daß er für Gifft und Zorn tobet und wütet / die Zähne über den Frommen zusammen beisset und doch nichts damit außrichtet / als daß er sich selbst an Leib und Seel Schaden zufüget / denn / er vergehen / das ist des gottlosen Neidharts Lohn / daß er für Zorn vergehen / und sich selbst das Hertz abfressen / und gar verschmachten / und also sein eigen Hencker werden muß. Zu letzt saget David / **daß die Gottlosen gerne wolten / das ist verlohren.** Was ist aber jämmerlicher mit aller seiner Arbeit und Mühe / nichts anders / als alle Hoffnung verlieren / zeitlichen und ewigen Verlust / Leibes und der Seelen erjagen / das ist der Gottlosen Lohn.

Der Hundert und Dreyzehende Psalm.

Dies ist ein Danck-Psalm / darinnen die Allmächtige Versehung GOttes gelobet wird.

Lobet ihr Knechte den HErrn / lobet den Nahmen des HErrn.
Gelobet sey des HErrn Nahme / von nun an biß in Ewigkeit.

LObet ihr Knechte den HErrn. Allhie vermahnt der Heilige Geist alle Knechte des HErrn / die GOtt zu seinem Dienst beruffen hat / daß sie den HErrn loben sollen / denn GOttes Knechten / die ihrem HErrn / (wie sie gelobet und geschworen) trew

und gehorsam seyn wollen/ denen gebühret/ daß sie ihres HErrn Ehre und Lob außbreiten/ damit er aber ihre kalte Hertzen erwärme/ und zu GOttes Lob erwecke/ wiederholet er das Wort/ **lobet**/ und wolt es ihnen gern ins Hertz hinein sprechen/ und sie dadurch eiverig machen GOtt zu loben. Darnach lehret er sie/ wie sie GOtt loben sollen/ und sagt: **Lobet den Nahmen des HErrn**; Item/ Gelobet **sey der Nahme des HErrn.** Wer GOtt loben wil/ der muß GOttes Nahmen kennen/ weil aber GOttes Nahme in der Heiligen Schrifft offenbahret und daraus erkant wird/ so weiset David alle Knechte des HErrn in die Schrifft/ und wil/ daß sie dieselbige fleißig lesen/ betrachten/ sich darin üben/ und GOtt umb seine Gnade und Geist anruffen sollen/ auff daß sie GOtt daraus erkennen lernen/ und solch Erkäntnüs göttliches Nahmens/ durch Predigten und Lob GOttes möge außgebreitet/ und GOtt also von andern auch erkant/ und solch Erkäntnüs auff die Nachkommen gebracht/ und GOTT allzeit auff Erden/ biß an das Ende der Welt/ und hernach in Ewigkeit gelobet und gepreiset werde/ darumb setzt er das Wörtlein/ **vonnun an biß in Ewigkeit**/ und tröstet damit/ daß die Kirche GOttes/ die in GOtt erkant und gelobet wird/ bleiben sol biß an der Welt Ende/ und darnach in Ewigkeit mit GOtt leben/ und ihn loben/ ehren und preisen.

Vom Auffgang der Sonnen biß zu ihrem Niedergang/ sey gelobet der Nahme des HErrn.

Alhie lehret der Prophet/ daß GOttes Nahme so herrlich und groß sey/ daß er billich/ vom Auffgang biß zum Niedergang/ das ist/ in aller Welt/ von allen Menschen sol gelobet und geehret werden/ denn GOtt hat seinen Nahmen/ in aller Welt durchs Euangelium aus lassen ruffen/ so ist Himmel und Erden seiner Güte und Ehren voll/ daß billich alle Welt ihn loben sol. Der

Der HErr ist hoch über alle Heyden / seine Ehre gehet so weit der Himmel ist.

ER setzt Ursachen / warumb GOtt zu loben sey. Die Erste ist / **Denn er ist hoch** / saget David / **über alle Heyden** / das ist / GOttes Allmacht und Majestät erstrecket sich nicht alleine über alle Heyden und Menschen / welche er geschaffen hat / und ihr HErr ist / sondern auch so weit der Himmel ist / darumb er billich zu loben ist.

Wer ist wie der HErr unser GOtt? der sich so hoch gesetzt hat / und auff das Niedrige siehet / im Himmel und Erden.

DIe Ander Ursach / Niemand ist GOtt gleich / so ist er unser gütiger GOtt und Vater / der sich in Gnaden unser annimpt / darümb er billich zu loben ist. Er führet uns aber zu GOtt / und weiset uns erstlich GOttes ewige Allmacht / denn GOtt ist so groß und allmächtig / daß ihm Niemand gleich ist. Darnach zeiget er an / daß GOtt ein gütiger GOtt ist / darumb nennet er ihn den HErrn unsern GOtt / der uns erschaffen und sich selbst uns in CHristo zu einem Vater gegeben hat / und damit Niemand an diesem Vater verzweiffle / lehret er / daß GOtt sich hoch gesetzt hat / und dennoch **siehet auff das Niedrige im Himmel und Erden.** Hie ist über alle Maß tröstlich / daß die hohe göttliche Majestät alles siehet / und durch seine göttliche Versehung / Himmel und Erden / und alles was darinnen ist regieret und in seiner allmächtigen göttlichen Gewalt hat / Insonderheit aber siehet er umb CHristi Willen / mit gnädigen Augen seiner Barmhertzigkeit an / niedrige / demütige und elende betrübte Hertzen / welche der Teuffel und die stoltze Welt verachtet und mit Füssen tritt / die liebet er hertzlich / für die sorget er als ein Vater / wie

Luc. 1. Luc. 16. Maria singet/ er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen/ dagegen alles was hoch und groß ist unter den Menschen/ das ist ein Greuel für

1 Pet. 5. GOtt. Darumb widerstehet er den Hoffärtigen/ und gibt den Demütigen Gnade/ wer wil sich nu bekümmern darumb/ daß er für der Welt verachtet ist/ je niedriger du bist/ je gnawer GOtt auff dich siehet/ und nimpt sich deiner an/ die Hungerigen füllet er mit Gütern/ die Leidenden erhebt er/ wie er solches weiter erkläret:

Der den Geringen auffrichtet aus dem Staube/ und erhöhet den Armen aus dem Koth.

Daß er ihn setze neben die Fürsten/ neben die Fürsten seines Volcks.

HIer alhie/ GOtt regieret die Welt/ besetzt und bestellet die Regiment/ nicht nach Menschlicher Weißheit und Vernunfft/ denn die siehet nach hohen grossen Leuten/ die von grossen Geschlechten/ gewaltig/ reich und mächtig seynd/ und einen hohen Muth haben/ mit denselbigen wil sie alle Dinge

Luc. 1. ohne GOtt regieren und bestellen/ das kan GOtt nicht leiden/ darumb stürtzt er die Gewaltigen (saget Maria) vom Stuel/ und erhebet die Niedrigen: Diß hat Maria aus diesem Verß Davids gelernet/ Da-

Sa m. 2 vid aber hat es von Anna/ Samuelis Mutter/ gelernet/ und hat es auch selbst an seiner eigenen Person erfahren/ darumb kan er davon reden und brauchet gar feine Wörter/ und sagt/ daß GOtt erwählet geringe Leute/ die auff Erden in keinem Ansehen/ sondern verachtet seynd/ darnach arme Leute/ die in keinem Vermügen seynd/ und sich selbst nicht/ viel weniger andern/ helffen können. Wo findet GOtt diese Leute? Er sagt/ im Staube und Koth. Diß solte billich allen Stolz in der Hertzen aller/ die GOtt zu hohen Regimenten befördert/ brechen/ und wahre hertzliche Demuth und Liebe zu Gott erwecken/ der Menschen Für-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

der

der im Staube und Koth nicht liegen läst / er suchet sie herfür / was machet er aber mit ihnen? David saget / er richtet sie auff / und erhöhet sie. Allhie stehet klärlich / daß Leute nicht ohne gefehr / durchs blinde Glück / oder durch eigene Weißheit / Vermügen / sondern durch GOtt auffgerichtet und erhöhet werden. Wozu aber erhöhet er sie? David sagt / daß er sie setze neben die Fürsten / neben die Fürsten seines Volcks / das ist / GOtt bestellet und besetzet die hohen Regiment mit solchen Leuten. Es ist aber zu mercken / daß er saget / Seines Volcks / denn GOtt sorget / sonderlich für sein Volck / und damit seine Kirche erhalten werde auff Erden / so erwecket er und gibt tüchtige Leute / die er neben die Könige und Fürsten in die Regierung einsetzet / gibt Heyl / Glück und Segen zu ihrer Regierung / nicht allein in einem / sondern vielen Königreichen und Ländern / wie Josephs / Davids und Daniels Exempel außweisen / durch welche er grosse Wunderthaten außgerichtet hat / wie er noch täglich thut. Wie wol die Welt mit sehenden Augen blind ist / und GOttes Wunder in Regierung und Erhaltung aller Stände nicht kennet / ihm auch nicht dancket / noch einige Ehre gibt / darümb stehet es auch itzt so übel in allen Regimenten / und ist Mangel an tüchtigen tapffern Leuten allenthalben.

Der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht / daß sie eine fröliche Kinder-Mutter wird / Haleluja.

DAvid gehet vom Fürstlichen Regiment ins Hauß-Regiment / der die unfruchtbare im Hause wohnen macht. Allhie lehret er / daß GOtt auch im Hauß-Regiment seine göttliche Versehung herrlich scheinen läst / deñ er erhält wider alle Teuffel und böse Menschen den Ehestand / verschafft Ehe-Leuten Häuser und Wohnungen / und ist selbst bey ihnen mit seinem göttlichen Segen / thut auch grosse Wunder und Zeichen / daß auch die Natur dem

Segen GOttes weichen / und die von Art und Natur / auch durchs Alter unfruchtbar seynd / die segnet er / daß sie fröliche Kinder-Mutter werden. Merck aber das Wörtlein frölich / denn lange Jahr unfruchtbar seyn / schwanger werden / Kinder tragen / gebehren / aufferziehen / hat viel hertzlicher Sorge / Angst / Mühe und Arbeit / aber der Heilige Geist setzet diß Wörtlein / fröliche Kinder Mutter hieher / zu Trost allen armen Muttern und Ehe-Leuten. GOtt wil durch seinen göttlichen Segen ihnen und ihren Kindlein (daran sie Frewde leben sollen) beywohnen / ihr Hauß-Creutz in Frewde / ihr Wasser in Wein verwandlen / wie Paulus saget / die Weiber werden selig durch Joh. 2. Kinder-Zeugen / so sie / die Weiber / bleiben im Glauben und in der 1. Tim. 2 Liebe / und in der Heiligung / sampt der Zucht. Nu setzt er zuletzt das Wörtlein / Haleluja / dadurch er uns alle zu hertzlicher Frewde / Lob und Danck GOttes erwecken wil.

Aus dem Hundert und Fünffzehenden Psalm.

Er lobet GOtt / daß er allein der rechte GOtt ist / der helffen kan.

Nicht uns / HErr / nicht uns / sondern deinem Nahmen gib Ehre / umb deine Gnade und Wahrheit.

NIcht uns HErr / nicht uns. Alhie lehret der Heilige Geist / daß wir nicht sollen unsere eigene Ehre suchen / denn von unser ersten Mutter Eva haben alle Menschen Ehrgeitz in sich gesogen / welche so verborgentlich in aller Menschen / auch in der Heiligen Hertzen sich reget / daß wir wol offt mit dem Munde sagen / nicht uns / nicht uns / und dennoch mey-

meynen wir uns selbst/und nicht GOtt in alle unserm Thun/es sol aber so nicht seyn/ darumb lehret uns der Heilige Geist bitte u **sondern deinem Nahmen gib Ehre.** David bittet/ GOtt wolle ihm und seinem Volck helffen/ auff daß sein heiliger Nahme geehret werde. Lehret uns damit/ daß wir Hülff/ Schutz und Trost/ bey GOtt in allen Nöthen Leibes und der Seelen bitten sollen/ auff daß GOttes Heiliger Nahme geheiliget/ geehret und gepreiset werde/ und diß ist die erste Ursach/darumb Gott helffen wil. Die ander ist/wie David sagt/**hilff uns umb deiner Gnade willen.** GOTT hat dem Volck Jsrael Hülffe aus Gnaden zugesaget/und auch uns/darumb sollen wir im Gebeth auff die gnädige Verheissung im Glauben dringen und nicht ablassen/so wird uns GOtt Gnad und Hülffe erzeigen. Die dritte Ursach ist/ **hilff umb deiner Wahrheit willen.** GOtt ist wahrhafftig/darumb er Hülffe seinem Volck/wie er verheissen hat/ leisten wil/ wenn wir ihn als einen wahrhafftigen GOtt im Glauben und im Gebeth ansprechen.

Warumb sollen die Heyden sagen: Wo ist nun ihr GOtt?

DAR zeiget der Heyden Gottslästerung an/ und wil dadurch GOtt endlich bewegen/ daß er seinem Volcke helffe/ er nimt ihnen aber ihre Wort aus dem Hertzen und Munde/ und bringet sie für GOtt/ und saget: **Die Heyden sprechen: Wo ist nu ihr GOtt?** Merck alhie diß Wörtlein/ **ihr GOtt**/ denn die Heyden verleugnen den wahren GOtt und sagen/ daß der Christen GOtt kein wahrer GOtt sey/ denn er könne oder wolle seinem Volck nicht helffen/ also thut Senacherib/ der dem gottseligen Könige Ezechia und Einwohnern zu Jerusalem läst sagen/ verlasset euch nicht auff den HErrn/ solte der HErr Jerusalem erretten von meiner Hand? Diese Gottslästerung die Samson von den Philistern/ Ezechias von Senacherib/ C. Hristus am Creutz von den gottslästerlichen Jü-

a Buch d. König Cap. 18. Buch d. Richter Cap. 16. 2 Buch d. König Cap. 18

Matt 27. 4. Buch Mos. 14. Jüden/ David von GOttes und seinen Feinden hören muß/ machen tieffe Wunden im Hertzen/ darumb bittet er/ und lehret uns bitten/ Gott wolle dieser Gottslästerung stewren/ und seines Nahmens Ehre und sein Volck retten. Also bittet Moses auch für Israel/ so sollen und müssen wir auch wider die Feinde der Christlichen Kirchen allezeit bitten.

Aber unser Gott ist im Himmel/ er kan schaffen/ was er wil.

DAvid antwortet diesen Gottslästerern/ und sagt/ unser GOtt ist im Himmel. Damit straffet er die Gottslästerer und tröstet die Gottseligen. Denn er lehret/ daß die Gotteslästerer ihren GOtt auff Erden an sich selbst/ oder an andern armen Creaturen oder ohnmächtigen irrdischen Dingen haben/ aber der Christen GOtt ist ein himlischer/ lebendiger/ geistlicher/ unsterblicher/ ewiger König/ der heist GOtt Vater/ Sohn und Heiliger Geist und dieser GOtt/ sagt David/ ist unser GOtt in Christo JEsu. Was thut aber dieser GOtt? David saget: **Er kan schaffen was er wil.** Diß sollen wir woll mercken/ unser Gott hat aus freyem Willen geschaffen Himmel und Erden/ und was er gewolt hat/ und kan alles noch schaffen und machen/ als ein allmächtiger Gott/ was er wil/ er ist frey/ und an keine Creatur gebunden/ ja er hat alle Creaturen und alle Dinge unter seiner göttlichen Gewalt und regieret im Himmel und auff Erden/ nach seinem Göttlichen Willen und Wolgefallen/ diß ist sehr tröstlich/ daß wir so einen allmächtigen/ ewigen und gnädigen GOtt haben.

Aber Israel hoffe auff den HErrn/ der ist ihre Hülffe und Schild.

Das Hauß Aaron hoffe auff den HErrn/ der ist ihre Hülffe und Schild.

Die

Die den HErrn fürchten / hoffen auff den HERRN / der ist ihre Hülffe und Schild.

Alhie vermahnet er / daß sich GOttes Volck an die Gottslästerung der Heyden nicht kehren / sondern auff GOtt hoffen sol / und spricht alle Stimme in Israel an / darnach das Haus Aaron / alle Leuitische Priester und Diener im Hause des HErrn. Und endlich alle die nicht von Israel oder Aaron gebohren / sondern aus aller Welt von GOtt durchs Euangelium zu GOttes Erkäntnüß geracht seynd / und GOtt fürchten / daß sie auff den HErrn / den GOtt Israel / welcher ist der Vater unsers HErrn JEsu CHristi / sampt dem Sohn und Heiligem Geiste / alle ihre Hoffnunge / Trost und Vertrawen setzen sollen. Die Ursach aber / warumb sie auff ihn vertrawen sollen / zeiget er an / denn er ist ihr Hülffe und Schild. Damit lehret und tröstet er / daß GOtt allen die auff ihn hoffen / von Sünden und dem ewige Tod helffen und auch zeitlich ihr Schutz und Schirm seyn wil / das ist / er wil Land und Leute / Kirchen und Schulen / Leib und Seel / und alles was sie haben / wider alle Feinde bewahren / und alle Gefahr Leibes und der Seelen abwenden / und alle Straffe gnädiglich lindern / und ein fewriger Mawer umb sie her seyn / darumb billich der Name des HErrn / bey allen die ihn erkennen / hochgelobet ist in alle Ewigkeit. Zach. 2

Der Hundert und Sechzehende Psalm.

Ist eine herrliche Dancksagung / daß GOtt das Gebeth der Seinen erhöret / und aus Todes-Angst und aller Noth errettet.

Das ist mir lieb / daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret.

Daß er sein Ohre zu mir neiget / darumb wil ich mein Lebenlang ihn anruffen.

IN diesen Worten mahlet David erstlich unsern lieben GOtt aufs freundlichste ab/ daß er hertzlich gerne die Stim und das Flehen seiner Christen höret/ und den betrübten Hertzen / die im Nahmen CHristi bitten/ durch seinen Geist den Trost ins Hertz spricht/ daß ihr Gebeth / welches sie in CHristi Nahmen für GOtt bringen/ angenehm und erhöret ist/ solches bringet dem Hertzen wahre beständige und gewisse Lust und Frewde in GOtt/ wie David saget: **Das ist mir lieb**/ und erfrewet mein Hertz/ daß du mich erhöret. Wie dagegen nichts schrecklichers ist / als wo das Hertz an der Gnade GOttes und gnädige Erhörung/ in Engsten und Nöthen zweiffelt und verzagt/ wie die schrecklichen Exempel/ Cain und Sauls ausweisen. Er wiederholet aber dreymahl mit andern Worten/ daß GOtt ihn erhöret hat/ zeiget damit seines Hertzens Frewde an/ die ihn auch zu ernstlicher Danckſagung verursacht/ wie er sagt/ **darumb wil ich dir lobsingen mein Lebenlang.** Also sol GOttes Gnade/ dadurch er uns allezeit erhöret/ uns Ursach geben / daß wir solch einen gütigen GOtt unser gantzes Lebenlang anruffen/ loben/ ehren und dancken.

Stricke des Todes hatten mich ümbfangen/ und Angst der Höllen hatten mich troffen.

ALhie beschreibet er seine grawsame und schreckliche Gefahr. Erstlich saget er: **Stricke des Todes hatten mich ümbfangen**/ und lehret/ daß auch die Heiligen mit Stricken und Banden des Todes/ in diesem Leben umbfangen und gebunden werden. Darnach daß auch/ wie er alhie saget/ **der Höllen Angst sie überfällt und trifft**/ daraus sie endlich in äusserſten

Jam-

Jammer und Noth Leibes und der Seelen kommen. Also führet der HErr die Seinen wunderlich/daß sie den Grewel der Sünden/und den gerechten Zorn GOttes wider die Sünde/erkennen/ er tödtet auff die Weise/ und macht doch wieder lebendig/ wie David weiter saget:

Aber ich rieff an den Nahmen des HErrn/ O HErr/ errette meine Seele.

Hie gibt David den besten Rath/ und lehret uns/ wo wir wieder den Tod und Höllen-Angst sollen Trost finden. **Aber ich rieff an/ den Nahmen des HErrn.** Der erste Trost ist/ den Nahmen des HErrn anruffen/ denn/ wenn GOtt bey seinem Nahmen im Glauben genennet und angeruffen wird/ so kömmet er und erzeiget Hülff/ Trost und Errettung laut seiner Verheissung. Für diesem Nahmen des HErrn müssen Sünde/ Tod/ Teuffel und Höll erschrecken und weichen/ darumb hat David und alle Heiligen nach GOttes Befehl den Nahmen des HErrn/ und nicht die verstorbenen Patriarchen und Altväter angeruffen. Es zeiget aber David an/ wie er gebetet habe. **O HERR errette meine Seele.** Diß ist ein kurtz und doch kräfftiges Gebeth/ darin er erstlich anzeiget/ daß nicht sein Leib allein/ sondern auch die Seele in höchster Gefahr von wegen der Sünde/und in Todes und der Höllen Angst versencket ist gewesen. Darnach bekeñet er/daß er sich selbst nicht/und keine Creatur ihm habe in dieser grawsamen Noth helffen können/sondern GOtt allein habe seine Seele/ durch seine Gnade/ umb des verheissenen Messiä willen errettet. Diß alles sagt er GOtt zu Ehren/und uns zu Trost/ auff daß wir nirgend Errettung unser Seelen/ denn bey GOtt alleine suchen/und nicht zweiffeln/ wie er Davids Seele/ aus der Höllen Angst und von den Banden des ewigen Todes erlöset/ also wil er auch unsere Seele/ aus Gnaden umb CHristi willen erretten.

Der HErr ist gnädig und gerecht/ und unser GOtt ist barmhertzig.

DEr ander Trost ist/ mit dem Glauben sich an GOtt halten/ **der Herr ist gnädig.** Alhie lehret er uns/ daß der Glaube aus GOttes Wort/ sich sol GOttes Gnade/ Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit zueignen/ so muß der Tod und Hellen Angst in der Seele verschwinden. **Gnädig ist GOtt**/ Darumb vergibt er aus Gnaden Sünd/ vertreibet den ewigen Tod/ machet selig. Gerecht ist GOtt/ darumb verläst er nicht die er zu Gnaden hat angenomen/ und handelt recht nach seiner Verheissung mit ihnen. Barmhertzig ist GOtt/ deñ er erbarmet sich unser in unserm Jammer und Elend/ und nimpt sich unser Noth hertzlich an/ es ist aber sonderlich zu achten/ daß er sagt/ **unser GOtt ist barmhertzig**/ denn/ damit lehret er/ daß GOttes Gnad/ CHristi Gerechtigkeit und Erbarmung/ unser müssen werden/ durch den Glauben sollen sie in uns die Sünde und Todes-Angst vertreiben/ GOttes Gnad/ Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit hilfft uns nicht/ wo wir sie nicht durch den Glauben uns zueignen/ darumb erfordert diß Wörtlein **unser**/ den Glauben an CHristum.

Der HErr behütet die Einfältigen/ wenn ich unterliege/ so hilfft er mir.

DAvid sampt allen Christen/ sind einfältige Schäfflein gegen den Fürsten der Welt und seine Glieder zuachten/ alle ihre Weißheit Vermügē und Stärcke ist viel zu wenig/ gegē ihre grawsame Feinde/ David aber tröstet und saget/ der Herr behüte die Einfältigen/ auff daß alle Einfältigen zu Gott/ der ihr Beschützer ist/ zuflucht haben und ihn hertzlich anrnffen/ damit er sie behüte. Die Weltkinder können sich selbst wol (wie sie meynen) durch ihre Weißheit behüten/ darumb dürffen sie GOttes nicht. David saget weiter/ **wenn ich**

ich unterliege/so hilfft er mir. Alhie beweist David solches mit seinem Exempel/ ich bin wil er sagen/offt dem Saul verrathen und verkaufft und fast in seinen Händen gewesen/ habe gar untergelegen/ doch hat mir GOtt allezeit geholffen/ und hilfft mir noch/ saget er/ und wird dir auch helffen/ wenn die Noth und Gefahr am grösten ist/ auff daß alle Ehre sein alleine sey.

Sey nun wieder zu Frieden/ meine Seele/ denn der HErr thut dir guts.

DAvid vermahnet seine und unsere Seelen/ daß sie sich sollen an diesen Trost halten/ und sich zu frieden geben/ denn durch die Sünde sind unsere Seelen von GOtt und ewiger Ruhe/ dazu sie geschaffen waren/ in einen grawsamen Unfrieden mit Gott/ und dadurch in schreckliche Unruhe gekommen/CHristus aber hat Friede zwischen GOtt und uns/ durch sein Bluth gemacht/ und bringet in seinem Wort solchen Friede zu uns/ und wircket durch seinen Geist Friede und Ruhe in der Seelen. Darumb wil David uns lehren/ daß wir nach seinem Exempel mit unserer Seelen auff GOttes Wort und Christi Verdienst sehen/ und dieselbige in GOtt stillen und zu friede sprechen sollen. Solches ist klar aus folgenden Worten/ da er saget: **Denn der HErr thut dir guts.** Hie stehet es/ daß GOtt nicht mehr zürnet/ sondern einer gläubigen Seele alles guts thut umb CHristi Willen/darumb alle Ursach der Furcht und Unruhe hinweg ist. Was es aber für guts sey/ das GOtt der Seelen erzeiget/ erkläret David weitläufftiger:

Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ meine Augen von den Thränen/ meinen Fuß vom Gleiten.

DAvid wendet sich zu GOtt und saget: **Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen:** Alhie zeiget er erstlich die höheste Wolthat an/ daß GOtt nicht allein Davids Leben aus gewisser Gefahr des Todes errettet/ sondern daß er auch durch CHristum in Davids und unserm Gemüth die Finsternüß der Sünden vertrieben/ und ein newe Licht und Erkäntnüs Gottes darinnen angezündet/ und David also/ und uns auch/ aus dem Rache der Finsternüs des Teuffels/ des Todes und ewiger Verdammniß herausser gerissen hat. Die ander Wolthat ist/ **du hast meine Augen von den Thränen errettet.** Alhie lehret er/ daß GOtt nicht allein von zeitlicher/ leiblicher Angst und Sorge/ die Heulen und Weinen/ auch in den Heiligen/ zu verursachen pfleget/ errettet/ sondern hat auch das alte Hertz Davids/ und aller Gottseligen verneuret/ und mit newer Krafft begabet/ daß es mit den Augen des Glaubens CHristum ansiehet und ergreiffet/ welcher durch Krafft seines Worts und Geistes das Hertz von bösen Begierden reiniget/ ein new Hertz schaffet/ Leben und Trost darinnen wircket und die Augen von Thränen errettet/ Angst/ Schrecken und Hertzleid vertreibet. Die dritte Wolthat **du hast/** saget er/ **meinen Fuß vom Gleiten errettet.** Alhie lehret er/ daß GOtt David nicht allein im gantzen Leben regieret/ und für plötzlichem Unfall durch seine Guade bewahret/ sondern reiget auch/ stärcket und bekräfftiget durch seinen Geist Davids und aller Gläubigen Christen Willen/ und alles was in dem Menschen zum Abfall von GOtt geneiget ist/ daß solchs sampt dem Willen/ nach GOttes Wort und Willen/ sich hinförder richtet/ und von der Bahn göttlicher Wahrheit und ewiger Seligkeit/ nicht wieder in Irrthumb und den ewigen Tod ableite. Also ist der gantze Mensch wiederumb durch CHristum vernewret/ und diß sind die grossen hohen Wolthaten/ die GOtt Davids und aller Christen Seelen erzeiget/ welche in diesem Leben ihren Anfang haben/ in jenem Leben aber vollkommen seyn werden/ da kein Tod/ keine Thränen/ auch keine Gefahr uns mehr beschweren/ sondern GOtt alles in allem seyn wird.

1 Cor. 15

Ich

Ich wil wandlen für dem HErrn im Lande der Lebendigen.

DAvid zeiget alhie an/ wie er sein Leben/ das ihm GOtt gegeben hat/ wil anwenden/ **Ich wil**/ saget er/ **für dem HErrn**/ das ist in wahrer GOttes Furcht und Gehorsam GOttes/ mit danckbarem Hertzen **wandlen**. Diß ist wol zu mercken/ auff daß wir lernen/ daß GOtt uns darumb das Leben gibt/ dasselbige erhält/ damit ein Christ/ für GOttes heiligem Angesicht/ mit seiner Seele im Glauben/ wahrer GOttesfurcht und Gehorsam GOttes/ wandele und ihm mit danckbarem Hertzen trewlich diene/ **im Lande der Lebendigen**/ das ist/ unter andern lebendigen Leuten sein Lebenlang/ damit auch andere Leute dadurch gebessert und GOttes Lob also außgebreitet werde/ und wir nach diesem Leben im rechten Lande der Lebendigen mit GOtt leben.

Ich gläube/ darümb rede ich/ ich werde aber sehr geplaget.

ICh gläube/ darumb rede ich: Alhie lehret er/ daß der Geist des Glaubens/ wie Paulus saget/ lebendig ist/ in Davids und aller Christen Hertzen/ und machet/ daß sie aus dem Glauben reden/ das ist ihren Glauben öffentlich bekennen/ und GOtt von Hertzen anruffen/ denn wo ein rechter Glaub im Hertzen ist/ da bekennet der Mund was das Hertze gläubet/ und ruffet darnach GOtt ernstlich an umb Hülff und Beystand des Heiligen Geistes/ **Ich aber bin sehr geplaget.** Merck alhie/ wo Glaub/ Bekäntnüs und wahre Anruffung GOttes ist/ da folget das liebe Creutz/ Plage/ Angst und Marter/ die der Teuffel/ sampt der Welt/ den Christen anthut/ und nicht auffhöret/ sie biß in den Tod zuverfolgen. Also sehen wir/ daß der Teuffel den Glauben an Christum und das Bekäntnüs und Lob- 2 Cor. 4

Lob GOttes in der Christen Hertz und Munde/ durch Verfolgung dämpffen wil: Aber GOttes Geist und Wort und der Glaub kan nicht
1 Joh. 5. untergedruckt werden/unser Glaub ist der Sieg/der die Welt überwunden hat.

Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen sind Lügner.

SO tieff ist David in Anfechtunge gerathen/ daß er in seinem Zagen gelernet/ und mit Wahrheit gesprochen hat/ alle Menschen sind Lügner; Paulus brauchet
Rom. 3 diesen Spruch/ und saget/ daß GOtt wahrhafftig sey/alle Menschen aber Lügner und falsch. Allhie merck das Wörtlein alle/ denn es begreifft nicht allein die Menschen in gemein/ darunter auch die Gottlosen seynd/ in welchen nichts gewisses und beständiges ist/ darauff man füssen kan/ sondern er schleust sich auch und alle Heiligen/ in die Zahl der Lügner/die in hohen Engsten von GOtt nicht recht urtheilen/ ihme nicht gläuben/ und offt der Vernunfft folgen/ daß sie zweiffeln an GOttes Verheissung/ denn aller Zweiffel an GOttes Wort ist Lügen/ und ausser GOttes Wort ist keine Wahrheit/ diß hat David im Zagen an seinem Hertzen befunden/und ein jeder Christ befindet/ daß wir in Engsten und Nöthē mehr geneigt seynd/ in göttlichen Sachen der Vernunfft als GOttes Wort zu gläuben/ also gar ist das menschliche Hertz durch die Erb-Sünde verderbet/ dawider ist dieser Trost/ daß der Sohn GOttes/ durch seinen Verdienst/ mit seinem himlischen Vater uns
Joh. 15. versühnet/den Geist der Wahrheit erworbē/den er vom Vater zu senden verheissen hat/der hat David und alle die an Christum gläubē/und Geist im Nahmen Jesu Christi umb den Heiligen Geist bitten/ durch welnen Geist in alle Wahrheit geleitet/ der lehret uns nicht auff Menschen und unser Vernunfft/ sondern auff GOttes Wort/ welches allein die Wahrheit ist/ vertrawen/ und wer das thut/ der ist in der Wahrheit.

Wie

Wie sol ich dem HErrn vergelten alle seine Wolthat, die er mir thut.

HIe fraget David seine Seele/ **Wie sol ich dem Herrn vergelten?** Bildet uns damit den überschwenglichen grossen Reichthumb göttlicher heylsamer Gnaden und Wolthaten ins Hertz/ damit der getrewe/ gnädige und barmhertzige GOtt/ David und uns alle täglich und reichlich überschüttet/ damit wir dieselbigen nicht wie die unvernünfftigen Thier in den Wind schlagen/ sondern im Glauben betrachten/ und weil wir so arm/ elend und dürfftig seynd und dem reichen/ ewigen/ allmächtigen/ himlischen König und HErrn nichts vergelten können/ daß wir dennoch als gehorsame Kinder uns danckbar erzeigen sollen.

Ich wil den heylsamen Kelch nehmen/ und des HErrn Nahmen predigen.

Ich wil meine Gelübde dem HErrn bezahlen für all seinem Volck.

ER setzt drey Stücklein/ dadurch er sich danckbar erzeigen wolle/ darin ein rechtes/ getrewes/ danckbares und Christlichen Königes Hertz/ gegen seinem Herrn und GOtt ist abgemahlet. Erstlich/ **wil ich**/ saget er/ **den heylsamen Kelch nehmen.** David sagt/ daß GOtt den Becher des Heyls und aller Gnaden und Wolthat/ ihm und allen Christlichen Königen/ und gottseligen Menschen voll einschencket/ den sol ein jeder Christ im Glauben annehmen und außtrincken/ und GOtt von gantzen Hertzem dancken/ und ihm die Ehre geben. **Ich wil des HErrn Nahmen predigen** Merck/ daß David der ein gewaltiger König ist/ sich nicht schämet/ sondern öffentlich saget/ **Ich wil predigen/** Ps. 23

was aber? Er sagt/ **des HErrn Nahmen.** Diß ist das an-
der Stücklein/ welches zu wahrer Danckbarkeit gehöret/ daß alle
Christliche Könige öffentlich bekennen sollen/ was ihn GOtt guts ge-
than/ und solches ihrem eigenen Hertzen/ darnach ihren Kindern fürsa-
gen und einbilden. Insonderheit sollen sie GOttes ihres HErrn
Nahmen öffentlich predigen lassen/ und das Predig-Ampt erhalten/
damit sein heiliger Nahme erkant/ seine Ehre weit außgebreitet/ und
in ihrem Hause/ in ihren Königreichen und Ländern/ auch endlich in
aller Welt/ Gott gelobet und gepreiset werde/ das ist das rechte Danck-
Opffer/ das sie GOtt geben können. Zum dritten/ **Ich wil meine
Gelübde dem HErrn bezahlen.** Alhie lehret er/ daß er seine
Gelübde dem HErrn bezahlen wil/ und alle Christen sollen auch/ was
sie GOtt in der Tauffe gelobet/ und den Gehorsam den sie GOtt nach
seinen Gebothen schüldig sind/ im Glauben leisten/ denn solches gehö-
ret zu wahrer Danckbarkeit nach GOttes Geboth und Willen leben/
und das sind unser Gelübde/ die GOtt von allen Christlichen Königen/
ja allen Christen Mensch ernstlich erfordert. Er setzt aber dazu/ für
all seinem Volck. Diß ist zumahl ein fein Stück/ daß er nicht al-
lein heimlich in seiner Kammer/ sondern auch öffentlich für der Gemei-
ne des Herrn/ und für allen Unterthanen/ gottselig/ Christlich/ ehrlich/
keusch/ züchtig und mäßig/ gerecht und from/ in wahrer Gottesfurcht
leben/ und also öffentlich nicht mit Worten allein/ sondern mit der
Mat. 5. Cap. That/ GOtt loben/ ehren/ dancken und preisen wil/ solches erfordert
CHristus von allen Christen/ da er saget/ lasset ewer Licht leuchten für
den Leuten/ daß sie ewre gute Wercke sehen/ und ewren Vater im Him̃el
preisen. Diß ist die Danckbarkeit und der Gottesdienst/ welchen der
fromme GOtt/ wie wol es ein geringer Anfang ist/ sich doch hertzlich
wol an David und allen Gottseligen umb CHristi Willen gefallen
läst/ und wil ihn auch aus Gnaden/ an jenem Tage reichlich vergelten.

**Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten
für dem HErrn.**

Da-

DAvid setzt alhie einen herrlichen schönen Trost wider den Tod und alles Unglück/ für welchen wir billich GOtt von Hertzen dancken/ und wider den Tod und alles Unglück uns damit trösten sollen/ **der Tod seiner Heiligen/** Merck alle Wörter/ ernstlich saget er/ daß auch die Heiligen / so wol als andere Menschen dem Tod und Creutz unterworffen seynd/ der Sünden halben/ darnach unterscheidet er die rechten Heiligen von den falschen / und nennet die rechten Christen/ **seine**/ das ist GOttes Heiligen/ darumb / daß sie an Christum gläuben/ und GOtt sie umb Christi Willen zu Gnaden hat angenommen/ und durch seinen Geist geheiliget / diß sind GOttes Heiligen. Zum dritten saget er/ **ist werth für dem HErrn.** Alhie sollen wir mit höhestem Fleiß achten/ daß des Teuffels einige Kunst ist/ daß er in Engsten und Todes Nöthen/ den Christen wil aus dem Gesetz durch die Vernunfft einbilden / daß GOtt an David und allen Christen in ihrem Leyden und Todes-Kampff / ein Abschew und Grewel habe/ und ihr Tod ein schändlicher verfluchter Tod sey: Solche Gedancken/ weil sie durch aller Welt Urtheil bestetiget werden/ und den Menschen zu Verzweiffelung treiben / wiederleget der Heilige Geist alhie/ und saget/ daß alles was GOttes Kinder leiden/ es verursache sich woher es wolle / auch der Tod selbst / wie schändlich und schmählich derselbige für der Welt ist anzusehen / so ist er doch werth und thewer für GOtt dem HErrn / und ist alles Leiden seiner Heiligen dem lieben GOtt ein angenehmes liebliches Opffer / weil sie durch den Glauben Christo eingeleibet / und in ihrem Leiden mit gedültigem gehorsamen Hertzen GOttes Ehre suchen / und auff die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes / und unsers Heylandes JEsu Christi/ warten. Diesen Trost sollen wir ins Hertz fassen / und uns wider alle Trübsal und die Bitterkeit des Todes / damit trösten / denn je tieffer ein Christ in Angst und Todes Noth ist / und je gräulicher und schändlicher die Welt / und alle Teuffel mit uns umbgehen / je lieber und werther seynd wir dem lieben GOtt: Darumb sagt Paulus / wir rühmen uns auch der Trübsalen/ denn der Tod hat

Tit. 2.

Rom. 5.

Esai.25. 1Cor.15. hat seinen Stachel/die Höll ihren Sieg/ verlohren/ und GOtt hat den Sieg uns allen in CHristo JEsu geschencket / auff daß wir in einiger Frewde und Seligkeit / (da alle Feinde zum Schämel der Füsse des

Ps. 110. HErrn CHristi / und seiner Gliedmassen werden geleget seyn) mit GOtt leben.

O HErr/ ich bin dein Knecht/ ich bin dein Knecht/deiner Magd Sohn/du hast meine Bande zurissen.

DAvid betet/ nach dem er sein Hertz und unsers/ mitten im Tode gestärcket hat/ er saget aber nicht/O HErr ich bin ein mächtiger/ weiser / heiliger König/ sondern/ **O HErr/ ich bin dein Knecht/ deiner Magd Sohn/** gibt damit nicht allein seine Unwürdigkeit und Demuth für GOtt / sondern auch die grosse Herrlichkeit zuerkennen / die GOtt aus Gnaden ihm und allen seinen gehorsamen Knechten erzeiget: Denn welchen GOtt zu seinem Diener und Knecht annimpt / dem verspricht er Schutz / Hülff und Beystand wider alle Feinde / daß also GOtt dienen / ist Herrschen und ein Herr seyn über alle Feind/ wie solches David alhie klärlich anzeiget. **Du hast meine Bande zurissen.** Alhie zeiget er an/daß Gott die Bande seines Knechts Davids/ da er ihm mit willigem trewen Hertzen gedienet / zurissen und zum Herrn über alle Feinde gesetzt hat. Also dienet GOtt mehr seinen trewen Knechten / als sie ihm dienen/ und will uns auch/ weñ wir ihm trewlich dienen von allen Banden des Todes/ der Sünden und des Teuffels/ loß und frey zu Kindern in seinem Reich machen/ wer wolte nicht gern so einem HErrn dienen.

Dir will ich Danck opffern und des Herrn Nahmen predigen.

Ich

Ich wil meine Gelübde dem HErrn bezahlen
für alle seinem Volck.
In den Höfen am Hause des HErrn in dir/
Jerusalem/ Haleluja.

ABer wiederholet was er zuvor gesaget/ daß er wolle Danck opffern/ des HErrn Nahmen predigen/ seine Gelübde bezahlen/ für all seinem Volck in dem Vorhoffe des Tempels/ oder wie wir reden/ in der Kirchen/ und lehret uns/ daß wir auch zu aller Zeit im geistlichen Jerusalem der Kirchen Gottes/ den HErrn mit Frewden loben sollen/ darumb beschleusts er mit Haleluja.

Der Hundert und Siebenzehende Psalm.

Ist eine Vermahnung/ daß alle Heyden und Völcker GOtt loben sollen.

Lobet den HErrn alle Heiden/ preiset ihn alle Völker.

DAvid vermahnet alle Heyden und Völcker/ daß sie GOtt loben und preisen sollen/ damit lehret er/ daß GOtt nicht allein den Jüden/ sondern auch den Heyden/ seinen Sohn verheissen/ und in demselbigen Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ den Heiligen Geist und ewiges Leben und Seligkeit zugesaget hat/ welches billich alle Heyden erfrewen/ und zu wahrem Lob GOttes bewegen soll/ wie David weiter saget. 1 Buch Mos. 3.

Denn seine Gnade und Wahrheit waltet
über uns in Ewigkeit/ Haleluja.

DJe zeiget er die Ursachen an/ warumb sie GOtt preisen und loben sollen / und bildet ihnen erstlich ins Hertz die Gnade GOttes / die so groß und unermäßlich ist/ daß GOtt der Gottlosen Welt/ die GOttes abgesagter Feind ist/ und den abgöttischen Heyden / die in aller Unzucht und grausamen Lastern ersoffen waren/ seinen eingebohrnen Sohn aus Liebe schencket / und in demselbigen Joh. 3. Gnade/ Vergebung aller ihrer Sünden/ Leben und Seligkeit/ ihnen Röm. 5. anbeut / dieser Gnaden folget GOttes Wahrheit / dadurch er seine Verheissung als ein wahrhafftiger GOtt erfüllet/ und wahr gemacht hat/ wie die gantze Schrifft / insonderheit das Newe Testament anweiset/ über diß alles läst dieser fromme HErr / diese seine Gnade und Wahrheit/ wie David weiter sagt/ **walten** / über uns und die gantze Christliche Kirche in alle Ewigkeit. Allhie weiset er durchs Wort **walten**/ auff die ewige / allmächtige / und überschwengliche Kraffte göttlicher Gnaden und Wahrheit/ die in allen gläubigen Hertzen walten/ herrschen und regieren/ dadurch des Teuffels Reich in ihnen zerstöret/ GOttes Reich in den Gläubigen auffgerichtet/ sie mit GOtt vereiniget/ GOttes Erben und Mit-erben Christi werden in ewiger Frewd und Seligkeit / darumb setzt er dazu **in Ewigkeit**/ auff daß wir vollkommene Frewd in Gott haben/ und ihm ohne Unterlaß für diese seine grosse Gnade und Wahrheit/ Danck/ Lob/ Ehr und Preiß sagen/ alhie auff Erden und darnach in Ewigkeit/ wie auch das Wort Halelujah außweiset.

Aus dem Hundert und Achtzehenden Psalm.

Ist ein herrlicher Danck-Psalm/ für die Erlösung die GOtt seinem Volcke durch David/ uns aber durch CHristum erzeiget hat/ und lobet GOtt in allen seinen Wunderwercken und Thaten.

Danket dem HErrn / denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich. Er

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1-108 4° 991

ER vermahnet im Anfang alles Volck in Gemein/ zu hertzlicher Danckſagung GOttes/ und ſetzt die Urſach dazu/ **denn GOtt iſt freundlich**/ das iſt/ er hat ein freundliches Hertz/ welches in hertzlicher/ väterlicher Neigung/ Lieb und Trew gegen uns brennet/ wie alle ſeine Wolthaten Leibes und der Seelen/ die er uns erzeiget neben ſeinem Wort außweiſen/ dazu währet ſeine Güte ewiglich/ ſie höret nimmer auff/ hat kein Maß noch Ende.

Es ſage nun das Hauß Iſrael/ ſeine Güte währet ewiglich.

Es ſage nun das Hauß Aaron: Seine Güte währet ewiglich.

Es ſagen nun/ die den HErrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

ALhie faſſet er das geiſtliche und weltliche Regiment/ ja alle gottſelige Chriſten/ die den Herrn in aller Welt fürchten zuſammen/ und lehret ſie/ daß alle Menſchen in allen Ständen/ und alles was ſie ſeynd und guts haben an Leib und Seel/ daß ſey eine lautere bloſſe Gnade/ Güte und Gabe GOttes/ welches alles ſie nicht ihrer Weißheit und Macht/ ſondern GOtt mit demütigem Hertzen (von dem alle GOttes Gaben von oben herab kommen) zumeſſen/ und ihm hertzlich dafür dancken ſollen. Dieſe Vers aber ſind zuvor kürtzlich erkläret. Jac. 1.

In der Angſt rieff ich den HErrn an/ und der HERR erhöret mich/ und tröſtet mich.

Da-

DAvid beweiset durch sein Exempel/ daß GOtt freundlich und gütig sey. **In der Angst rieff ich den HErrn an.** Alhie lehret er in seinem Exempel/ daß das Gebet/ welches GOtt dancken sol/ alhie auff Erden in Angst und Noth geschicket/ daraus sie sich so wenig selbst helffen können/ so wenig als Jonas im Bauch des Walfisches/ oder Daniel in der Löwen Gruben sich selber helffen könten. Jon. 2. Dan. 6. **In dieser Angst**/ saget David/ **rieff ich den HErrn an.** Alhie lehret er uns/ daß wir in der Angst nicht fliehen und her zu den Creaturen lauffen/ sondern im Glauben unsern Herrn und GOtt/ wie er befohlen hat/ anruffen sollen/ denn/ das ist der höchste Gottesdienst und GOtt das angenehmste Opffer/ das wir ihm erzeigen können/ und damit Christen nicht durch fleischliche Sicherheit in diesem Dienst nachlässig werden/ so läst sie GOtt in Angst kommen/ auff daß sie GOtt lernen anruffen/ darauff folget nu der herrliche **Trost**/ **und GOtt**/ saget David/ **erhöret mich.** Alhie lehret er/ daß GOtt alles Gebeth/ welches im Glauben geschicht/ erhöret/ daran kein Christ zweiffeln sol/ denn da ist GOttes Zusagung/ Ich **wil erhören**/ die kan nicht liegen/ und hie das Exempel Davids/ **und der HErr erhöret mich:** Wie erhöret er aber? **er tröstet mich**/ saget David/ ob GOtt gleich nicht bald aus zeitlichen Nöthen hilfft/ so tröstet er doch das Hertz/ durch sein Wort und Geist/ und darnach wo es nütz und selig ist/ hilfft er auch aus zeitlichen Nöthen. Ps. 91.

Der HErr ist mit mir/ darumb fürchte ich mich nicht/ was können mir Menschen thun?

Der HErr ist mit mir/ mir zu helffen/ und ich wil meine Lust sehen an meinen Feinden.

Der

DEr HErr ist mit mir. Allhie lehret er/ daß GOtt nicht alleine Trost ins Hertz spricht/ sondern auch mit und bey David und seinen Christen/ in allen Engsten und Nöthen gegenwärtig ist/ was machet er bey David? Er ist hie/ sagt er/ mir zu helffen/ solches läst GOtt durch Esaiam uns verkündigen/ da er spricht: Saget den verzagten Hertzen: Seyd getrost/ fürchtet euch nicht/ Sehet ewer GOtt kömpt zur Rache/ und wird euch helffen. Wer nun gläubet/ und in Nöthen/ durch den Glauben bey und in sich/ sehen kunte den allmächtigen/ewigen/lebendigen und starcken GOtt/ gerüstet mit alle seiner Macht und Stärcke/ uns zu helffen/ und den Feinden zu widerstreben/ den würde kein Angst und Noth/ kein Teuffel und Tod erschrecken/ wie David saget/ Darumb fürchte ich mich nicht/ was können mir Menschen thun. Allhie fasset er alle Welt/ mit allem was darin böse und grimmig ist/ und setzt es gegen GOtt/ bey mir/ spricht er/ ist der ewige/allmächtige Gott/ meine Widersacher aber wie böse sie sind/ so sinds doch nur arme/ elende/ ohnmächtige/ sterbliche Menschen: Lieber/ was wollen die elenden/ nichtigen Creaturen unserm Herrn und GOtt/ der bey mir ist/ und mir wider sie hilfft/ thun? Zu Tod werden sie ihn nicht schlagen/ auch nicht aus dem Himmel stossen/ mich auch nicht aus seiner allmächtigen Hand reissen/ darumb fürchte ich mich nicht/ ja ich wil/ spricht er/ meine Lust an meinen Feinden sehen. Merck/ wie der Glaub über die Welt und alle Feinde herrsehet/ ihren Untergang in Gottes Wort lang zuvor/ auch in der Angst/ siehet und wie endlich die Erfahrung dem Glauben folget/ denn also ist es geschehen/ David hat es gesehen/ und hat über GOttes Hülff und Beystand/ durch welche alle seine Feinde mit ihrer Gotteslästerung vertiget worden/ Lust und Frewde gehabt. Wol dem der diese Kunst von dem lieben David lernet/ der wird in GOtt triumphieren über alle Feinde.

Esai 53.

Es ist gut auff den HErrn vertrauen/ und nicht sich verlassen auff Menschen. Es ist gut auff den HErrn vertrauen/ und nicht sich verlassen auff Fürsten.

DIß ist ein herrlicher Spruch / den wir alle ins Hertz fassen sollen / **Es ist gut auff den HErrn vertrawen.** Dis wiederholet er zweymal / auff daß er uns diß wol einbilde / daß es gut ist / daß wir in allen Nöthen GOtt für unsern GOtt und Helffer erkennen / ihm allein vertrawen / und durch Ungedult uns selbst zu
2. Buch Mos. 20. Cap. an ihm nicht versündigen / oder durch verbothne Mittel uns helffen unterstehen; Solches erfordert GOtt / da er saget: Ich der HErr dein GOtt / du solt keine ander Götter haben neben mir. Zum Andern saget er: **Und nicht sich verlassen auff Menschen / auch nicht auff Fürsten.** Alhie verbeut der Heilige Geist / daß kein Christ auff Menschen / auch nicht auff Fürsten vertrauen / oder
Ps. 25. Sirach Cap. 2. Jere. 17. sich verlassen sol / denn wie es gut ist auff GOtt bawen / der keinen läst zu Schanden werden / der auff ihm bawet / Also müssen zu Schanden werden / und von GOtt verflucht seyn / die sich auff ihre selbst eigene Macht / oder aber auff Käyser / Könige / Fürsten und HErrn / oder andere gewaltige Leute dieser Welt / verlassen / denn es ist eine grausame Sünde wider das Erste Geboth / das Vertrawen des Hertzens von GOtt zu den Creaturen wenden / und dieselbigen zu seinem GOtt machen / so lehret auch tägliche Erfahrung / daß Kranckheit / Tod und ein geringes Unglück / alle Hoffnung / die auff Menschen gegründet ist / zu Schanden machet / unangesehen / daß Menschen Kinder selbst unter ein ander / wanckelbar / untrew / und in allen ihren Dingen ungewiß sind / darumb wer etwas guts anfahen wil / sonderlich von grossen Herrn der verlasse sich nicht auff Menschen Hülffe und Trost / denn
Ps. 60. Menschen Hülff ist kein nütz; Ach GOtt / wie viel grosse Leute sind / die

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

denn

dem Heiligen Geist nicht gläuben / sondern ihrer Vernunfft folgen / und auff Menschen sich verlassen / unnöthige Dinge erregen / und zu letzt mit ihrem und ihrer armen Unterthanen höhestem Schaden / Verderben und Untergang bekennen müssen / daß es nicht gut ist / sich auff Menschen oder Fürsten verlassen / und unnöthige Dinge erregen.

Alle Heyden ümbgeben mich / aber im Nahmen des HErrn wil ich sie zuhauen.

Alhie erzehlet er seine Gefahr: **Alle Heyden ümbgeben mich** / sie ümbgeben mich allenthalben / wie die Bienen: Alhie lehret er durch das Wörtlein **mich** / daß die Welt David und seines gleichen / trewe Diener GOttes nicht leyden kan oder will / alle Abgötterey / Sünde / Schand und Laster kan sie leyden / aber nicht einen der GOttes Wort im Hertzen hat und mit dem Munde solches bekennet / darumb kommen alle Heyden wider David. Durchs Wort / **alle** / zeiget er an die unzahlbare Menge der Feinde / die sich wider die Christen zusammen rotten / durchs Wort **umgeben mich** / beschreibet / er der Feinde Ernst / Macht / Fleiß und grausamen Zorn / welchen die armen Christen / durch menschliche Hülff / (weil sie allenthalben umbringet seynd) nicht entgehen können. Was thut David in solcher Noth? Ersaget / **Ich wil sie im Nahmen des HErrn zu hawen.** Alhie lehret er alle Christen / daß sie seinem Exempel nach / GOtt den HErrn in solcher Noth im Glauben ergreiffen / den Nahmen des HErrn anruffen / und mit GOttes Hülff und Beystand die Feinde angreiffen sollen / so müssen alle ihre Feinde / sie sind leibliche oder geistliche / sichtbare oder unsichtbare / für dem allmächtigen Nahmen des lebendigen / ewigen Gottes / mit ewiger Schand und Schmach erlegt und zerhawen werden / der Nahme des HErrn ist Davids und aller Christen Wehre und Wapffen / dafür kein Teuffel noch Mensch bestehen kan.

Man stösset mich/ daß ich fallen sol/ aber der HErr hilfft mir.

DAvids Feinde stossen ihn und alle Christen/ daß sie fallen sollen/ sie wollen David mit seinem Volck/ Christum mit seinem Reich/ gantz fällen/ und ohne alle Gnad außrotten und vertilgen; Aber David saget/ **der HErr hilfft mir.** Diß ist sehr tröstlich/ daß wenn Teuffel und Welt mit alle ihrer Macht/ die Christen wollen ümbstossen und vertilgen/ und dieselbigen fast gefället haben/ so hilfft ihnen GOtt. Durch dieses allmächtigen GOttes Hülffe ist die Christliche Kirche bißher erhalten und bestanden/ und wird ferner wider aller Höllen-Pforten bestehen.

Der HErr ist meine Macht/ mein Psalm/ und ist mein Heyl.

DAs preiset GOtt/ und hat alle seinen Ruhm in GOtt/ denn erstlich ist GOtt der Herr/ sagt David/ **meine Macht/** damit lehret er alle Christliche Könige/ und alle Gottseligen/ daß sie nicht sollen auff ihre eigene oder einiger Creaturen Macht sich verlassen/ sondern gewißlich gläuben/ daß GOtt ihre Macht ist/ durch sie erhalten werden. Es ist doch mit Davids und aller Menschen Macht/ wenn es zum treffen kömpt/ viel zu geringe/ wider den Teuffel/ diese böse Welt und unser eigen Fleisch/ darumb ist aller gottseligen einiger Trost/ daß GOtt selbst ihre Macht ist/ durch welchen sie mit allmächtiger/ewiger/unsterblicher Macht begabet werden/ umb dieser Ursachen Willen/ dancket David mit allen Heiligen GOtt/ wie er saget/ **der HErr ist mein Psalm.** Damit lehret er/ daß wir den getrewen GOtt/ der unser Macht ist/ loben/ ehren und preisen/ und allen Ruhm/ Frewde und Wonne in ihm allein/ und nicht in den Creaturen oder in uns selbst haben sollen. Und damit er ja das Hertz zu gnäd-

Man ſinget mit Frewden vom Siege in den Hütten der Gerechten/ die Rechte des HErrn behält den Sieg.

DAvid eignet die Macht/ Lob und Heyl GOttes allen Gerechten zu/ und ſagt/ daß die Gerechten in ihren Hütten/ dieſes Sieges durch GOtt auch theilhafftig werden/ darumb ſingen ſie mit vom Sieg/ den ſie durch Chriſtum erlangē mit Frewden/ und zeiget an die Wort/ die ſie ſingen/ als nemlich/ **die Rechte des HErrn behält den Sieg.** Alhie bekennen alle Gerechten/ daß GOtt durch ſeine allmächtige Gewalt/ die er die Rechte GOttes nennet/ allein den Sieg behält/ aller Menſchen rechte Hand/ Macht und Gewalt iſt viel zu ſchwach/ darumb geben ſie GOtt die Ehre/ rühmen und ſingen von der Rechten des HErrn/ durch welche des Teuffels Reich zerſtöret/ des HErrn CHriſti Reich erhöhet/ und alle gläubige Chriſten von allen Feinden errettet werden.

Ich werde nicht ſterben/ ſondern leben/ und des HErrn Werck verkündigen.

DEr Tod iſt durch die Sünde und des Teuffels Liſt in die Welt gekommen/ und dringet allezeit der böſe Geiſt mit Creutz/ Verfolgung und dem Tod zu uns ein/ wil dadurch David und uns kleinmüthig und verzagt machen/ aber David beut dem Teuffel und dem Tode trotz/ und ſaget/ **Ich werde nicht ſterben/ ſondern leben.** Denn GOtt erhält nicht allein in David und allen Menſchen das natürliche Leben/ das er gegeben hat/ ſo lange

Buch d Weißh. 2 Cap.

er wil/ sondern spricht auch das geistliche Leben durch seinen Sohn/ welcher das ewige Wort des Vaters ist/ in alle gläubige Seelen/ darumb muß nach diesem zeitlichen ein ewiges unsterbliches Leben folgen. Wozu gibt aber GOtt das Leben: David sagt: **Ich werde die Werck des HErrn verkündigen.** Diß sollen wir wol lernen/ daß GOtt uns dazu geschaffen/ und auch das Leben dazu verleihet/ nicht/ daß wir allein essen und trincken/ in Wollüsten leben/ unsere Ehre und Ruhm suchen sollen/ sondern daß wir des HErrn Werck die er an uns durch CHristum in Krafft des Heiligen Geistes erzeiget/ verkündigen/ davon predigen/ rühmen/ sein Lob außbreiten sollen/ und nicht allein in diesem Leben/ sondern in ewiger Frewd und Seligkeit.

Der HERR züchtiget mich wol/ aber er gibt mich dem Tode nicht.

MErck alhie/ daß GOtt seine Kirche züchtiget und strafftet/ das thut er aus Gnaden/ auff daß er sie durch seine väterliche Züchtigung vom Tode errette/ und Leben und Seligkeit in ihnen wircke/ wie GOtt selbst solches mit einem hohen Eid bekräfftiget. So wahr als ich lebe/ begehr ich nicht des Sünders Tod. Und Paulus hat hieraus seinen schönen Spruch genommen: Wir werden vom HErrn gezüchtiget/ daß wir mit der Welt nicht verdammet werden. Wol dem den GOtt also züchtiget/ denn der Vater züchtiget sein Kind das er liebet. Darumb sollen wir die Züchtigung des HErrn nicht gering achten/ auch nicht in der Straf verzagen/ weil wir des gewiß seynd/ daß uns GOtt dem Tode nicht übergeben/ sondern dadurch vom ewigen Tod erretten und ewiges Leben und Seligkeit in uns wircken wil.

Ezechiel. Cap. 18. 33.
2 Cor. 11
Heb. 12.

Thut mir auff die Thore der Gerechtigkeit/ daß ich hinein gehe/ und dem HErrn dancke.

Ps.

Hie merck/ daß hertzliche Verlangen Davids und aller Heiligen im alten Testament/ nach CHristi Reich? Erstlich aber nennet er die Pforten des Stiffts/die Thoren der Gerechtigkeit/darumb daß darinnen die Gerechtigkeit/ die in JEsu Christo ist/ geprediget und von GOtt allen Menschen angeboten wird/ der weil er theilhafftig werden/ darumb sagt er/ **thut auff daß/ ich hin eingehe/** und nicht ein ander für mich. Warumb? auff daß ich für meine Person/ Messiä Verdienst/ welches mir GOtt im Wort anbeut durch den Glauben fasse/ und auch gerecht werde/ und dem HErrn für diese Gnade von Hertzen dancke. Wolt GOtt/daß in allen Christlichen Königen und allen andern Christen ein solch Verlangen wäre nach CHristi Wort und Gnade.

Das ist das Thor des HErrn/ die Gerechten werden dahinein gehen.

Hie nennet er das Thor/ da man zum HErrn hinein gehet/ die Predigt von CHristi Gerechtigkeit zu hören/ **des Herrn Thor.** Und lehret/was für ein Volck die Gemeine des HErrn ist/ und wer da hinein gehöret/ als nemlich/ die Gerechten/ die im Glauben mit CHristi Gerechtigkeit bekleidet/ GOtt dienen/ ihn loben/ehren und preisen. Diesen allen/ ohne Unterscheid der Personen/ stehet diese Thür offen: Heuchler/Ungerechte/Ungläubige/ unflätige Säw/die aus des Herrn Hauß eine Mörder-Gruben machen/ob sie schon oben ansitzen im Tempel des HErrn/ und ihr Gewerb treiben/ so gehören sie doch nicht unter die Zahl der Gerechten/ sondern in die Gemeine des Teuffels/ die weil sie mit Lügen und Mord ihrem Vater ehnlich seynd/ und GOttes Hauß verunheiligen/ daraus sie CHristus endlich wird außtreiben. Mat. 21.

Ich dancke dir/ daß du mich demüthigest/ und hilffest mir.

Da-

DAvid dancket GOtt/ Worfür? **daß du mich**/ sagt er/ **demüthigest und hilffest mir.** Alhie gibt er eine schöne Lehre und herrlichen Trost/ GOtt strafft uns/ auff daß er uns demüthige/ und unsere Hertzen von Sünden/ fleischlicher Sicherheit und Hoffart reinige/ und wenn er Demuth darin gewircket hat/ so hilfft er/ und wohnet selbst mit seiner Gnade in einem demüthigen Hertzen: Diß verstehet David/ darumb dancket er dem HErrn für diese Wolthat/ und lehret uns alle/ daß wir GOtt hertzlich dancken sollen/ wenn er uns in Gnaden züchtiget und demüthiget/ denn er thut es darumb/ auff daß er helffen müge. Dem stehet nicht zu helffen/ der nicht von GOtt gedemüthiget ist.

Der Stein/ den die Baw-Leute verworffen/ ist zum Eckstein worden.

WIe David/ als ein untüchtiges Gliedmas aus der Gemeine GOttes verworffen worden: Also ist CHristus der HErr/ welchen der himlische Vater vom Himmel gesandt hat/ daß er unser Heyland seyn sol/ verworffen/ und hat/ als ein Gottes lästerer und Auffrührer leyden und sterben müssen. Wer hat ihn aber verworffen? David saget/ **Die Baw-Leute**/ die im geistlicher und weltlicher Regierunge sitzen/ und dem HErrn die Kirche und weltliche Regiment erbawen solten/ und die Allerheiligsten/ Weisesten/ und Mächtigsten im Volck waren/ die haben David zu seiner Zeit/ und hernach ihre Nachkommen/ haben Davids Sohn/ den HErrn Christum/ als untüchtig und schädlich zum geistlichen Gebäw der Kirchen GOttes verworffen/ und haben ihn am Creutz gehencket/ und getödtet. Diß ist eine grewliche schreckliche Blindheit und Boßheit/ von GOttes eigenem Volck/ und die da solten die Häupter im Priesterthumb seyn/ wie noch heutiges Tages Caiphas/ Herodes/ Pilatus/ diesen Christum verwerffen/ **aber er zum Eckstein worden.** Merck/ daß der verworffene David ist König in Israel: Chri-

CHristus aber in seinem geistlichen Reich der edele Eckstein worden / denn er ist vom Tode erstanden und der lebendige/ allmächtige Eckstein/ darauff die gantze Christliche Kirche gebawet und gegründet ist / von welchem sie Leben und Seeligkeit im Glauben erlanget / wie Christus selbst von sich zeuget/ und Paulus lehret. Mat. 21 1 Cor. 3.

Das ist vom HErrn geschehen / und ist ein Wunder für unsern Augen.

ALhie lehret er/ daß solches alles **vom HErrn geschehen sey** / daß David König in Israel / CHristus König über die gantze Christliche Kirche worden ist: GOtt ist selbst der Baw-Meister/ der durch seine göttliche Weißheit / die andern Bawleute zuschanden gemacht/ und durch seine Gütigkeit / dis Gnadenreich auffrichtet und bekräfftiget/ und durch seine Allmacht wider der Höllen Pforten erhält / und des Teuffels Reich zerstöret. **Diß ist ein Wunder für unsern Augen.** Alhie lehret er/ daß solches alles sich mit der Vernunfft nicht läst fassen/ denn es derselbigen zuwider ist/ und gar ärgerlich zu seyn scheinet/ darumb muß der Glaub allein solches fassen/ denn GOtt regieret nach seiner göttlichen Weißheit / die Vernunfft kan und sol auch nicht in GOttes Rath kommen / und seine Geheimnüs verstehen/ sondern der Glaub.

Das ist der Tag / den der HErr machet/ lasset uns freuen und frölich drinnen seyn.

MErck alhie / daß der Tag / daran GOtt David in sein Reich/ und CHristum zum Häupt seiner Kirchen eingesetzet/ derselbige ist vom HErrn gemacht und dazu verordnet / daß wir an demselbigen aus der Gnadenreichen Predigt des Euangelii/ CHristum unsern Heyland erkennen / im Glauben uns seiner frewen / und über der ewigen Erlösung / die uns CHristus

stus erworben und zu uns bringet/ von Hertzen frewen sollen. Wo sind aber die Leute/ die diesen Tag des Heyls in acht haben/ und sich darum frewen/ und frölich seyn? Der meiste Hauff schändet und lästert den HErrn CHristum mit falscher Lehre/ oder aber mit gottlosem Leben und Wesen. Darumb auch GOtt die gottslästerliche Welt mit grawsamen Plagen und Straffen heimsucht.

O HErr hilff/ O HErr laß wol gelingen. Gelobet sey/ der da kömpt im Nahmen des HErrn/ wir segnen euch/ die ihr vom Hause des HErrn seyd.

MIt diesen Worten hat das Volck ihrem König David zu seiner Zeit: CHristi Jünger aber mit dem andern Volcke/ haben CHristo dem König der Ehren/ am Palmen Sontage für seinem Leyden/ Glück gewünschet/ wir solen auch singen das Osianna/ und unser Christlichen Obrigkeit Gottes Hülff und Beystand wünschen. Insonderheit aber hertzlich bitten und wünschen/ daß GOtt helffen und Gnade verleihen wolle/ damit CHristi Reich im menschlichen Geschlecht/ glücklich fortgehe/ ausgebreitet und vermehret werde/ und daß GOtt/ durch sein Wort und Geist/ wolte alles wol gelingen lassen/ auff daß der armen Christen Heyl und Seligkeit/ fürnemlich aber GOttes Ehre gefürdet/ und des Teuffels Reich/ der diß Osianna gar vertilgen wil und gräwliche GOttes Lästerung dagegen außschüttet/zerstöret werde/ wie CHristus heißt bitten: Dein Reich komme. Darnach singen sie weiter/ **Gelobet**

Mat. 6. **sey der da kömpt im Nahmen des HErrn**/ Merck allhie/ ob wol David von GOtt mit herrlichen Tugenden/ die alles Lobes werth seynd/ gezieret war/ und wir auch bitten sollen/ daß GOtt unsere Christliche Obrigkeit/ mit wahrer Gottesfurcht/ Weißheit/ Gerechtigkeit/ und allen andern Tugenden begaben wolle/ so ist doch allein

lein der Herr Christus der hochgelobete und gebenedeyete Same Abrahä/ der zu uns kömpt im Nahmen des HErrn/ daß er uns von allen unsern Sünden selig mache/ welchen wir auch mit bußfertigem/ gläubigem Hertzen sollen auffnehmen/ und in uns herrschen und regieren lassen/ wie wir denn in der Tauff dem bösen Geist entsaget/ und GOtt zu unserm HErrn angenommen haben. Mat 1. Joh. 1.

Wir segnen euch/ die ihr vom Hause des HErrn seyd. Alhie wird der Segen GOttes über alle die Gottes Volck seynd/ und sein Wort haben/ und ernstlich diß Osianna singen/ gesprochen: Gott saget selbst/ an welchem Ort ich meines Nahmens Gedächtnüß stifften werde/ da wil ich zu dir kommen und dich segenen. darümb ist dieser Segen/ welchen GOtt durch seine Diener über alle Gläubige sprechen läst/ kräfftig/ wie wol die Welt des Segens nicht begehret/ darumb wird er auch weit von ihnen seyn. Exod 20 Ps. 103

Der HErr ist GOtt/ der uns erleuchtet/ schmücket das Fest mit Mäyen/ biß an die Hörner des Altars.

Alhie merck/ daß dieser König/ der zu Jerusalem auff einem entlehneten Esel einreittet/ nicht allein Davids Sohn/ sondern wahrer Gottes Sohn/ Gott und Mensch in einer Person ist. Sein Ampt ist/ daß er uns erleuchtet. Solches hat Johannes von David gelernet und saget/ daß Christus sey das wahrhafftige Licht/ der durchs Euangelium/ alle die an ihn gläuben/ erleuchtet/ und aus der Finsternüs zur Erkäntnüs GOttes und ewiger Seeligkeit führet/ **Schmücket das Fest mit Mäyen/ biß an die Hörner des Altars.** Alhie vermahnet er/ daß wir für dem Altar des HErrn erscheinen/ und uns in so hertzlichem und tröstlichem Osterfest/ nicht sollen der Gemeine des HErrn äussern/ sondern mit hertzlichem Gebet/ Lob- und Danck-Psalmen/ und gottseligem Leben und Wandel unser Fest zieren/ wie wir Christen aber unsere Fest halten Joh. 1.

ten und die grewlichste Sünde/ Schande und Laster daran begehen/ dadurch GOtt geunehret wird/ solches ist am Tage.

Du bist mein GOtt/ und ich dancke dir/ mein GOtt/ ich wil dich preisen. Danket dem HErrn/ denn er ist freundlich/ und seine Güte währet ewiglich.

Alhie beschleust David / und eigenet sich im Glauben Christum mit alle seinen Wolthaten zu / denn es ist nicht genug/ daß Christus GOtt ist/ wo er nicht unser GOtt und Heyland ist/ darnach/ weil er diesem frommen GOtt nichts anders vergelten kan / so saget er/ **Ich wil ihm dancken** / damit übergibt er sich
Joh. 20 dem HErrn wiederümb gantz zu eigen/ endlich wiederholet er dis Wörtlein/ **mein GOtt**/ wie Thomas auch aus hertzlichem Eiver thut / und saget/ Mein HErr und mein GOtt: Er gelobet aber daß er diesen seinen GOtt erhöhen/ seine Güte/ Gnade/ Barmhertzigkeit und Wahrheit / hoch preisen / und sich selbst wil erniedrigen/ und in wahrer Demuth und GOttesfurcht sich halten biß ans Ende/ und vermahnet die gantze Christliche Kirche / daß sie GOtt mit ihm dancken sollen / **denn er ist freundlich/ und seine Güte währet ewiglich.**

Aus dem Hundert und Neunzehenden Psalm.

Ein herrlicher und übertrefflicher Psalm/ darin David mit wehmüthigem Hertzen bekennet/ wie gar nichts der gantze Mensch sey ohne GOttes Wort und Lehre/ und derwegen hertzliche Lust/ Liebe und sehnliches Verlangen hat/ nach GOtt und seinem Worte/ dasselbige herrlich und hochpreiset von der göttlichen Krafft / die GOtt dadurch übet/ gar trefflich lehret/ darneben bittet/ dancket / in Nöthen tröstet und den Weg zur ewigen Seligkeit weiset.

Wol

Wol denen / die ohne Wandel leben / 1.

DAvid lehret / daß der Mensch selig ist für GOTT / **der ohne Wandel lebet** / das ist / des Hertz und Gewissen rein und unsträfflich und unbefleckt ist / und der solche seines Hertzens Reinigkeit / mit unsträfflichem reinen innerlichen und außwendigem Leben beweiset. Also haben Noha / Abraham und andere Heiligen gelebet. Die weil aber alle Menschen von Art und Natur unrein seynd / so zeiget er an / wie wir zu dieser Reinigkeit kom̃en / und sagt / **die im Gesetz des HErrn wandlen.** Item / **wol denen die seine Zeugnüß halten.** Allhie lehret er / daß ein Christ muß GOttes Wort / welches er des Herrn Gesetz und Zeugnüß nennet / halten / das ist GOttes Wort mit dem Glauben fassen / und Christum derums im Wort wird mit seinem Verdienst fürgetragē / ins Hertz schliessen und durch Krafft des Heiligen Geistes / welcher wie Paulus lehret / durch die Predigt vom Glauben empfangen wird / inwendig mit seiner Seelen und mit allen inwendigen Bewegungen / und darnach auch in äusserlichem Leben / in alle seinen Wercken / nach GOttes Wort und Willen sich schicken / solches heist David / **wandlen im Gesetz** / daß er aber dazu setzt / **die ihn von gantzem Hertzen suchen.** Damit beschreibet er die rechten Christen / denn die suchen GOTT / und bleiben nicht an den Creaturen hangen / und suchen GOtt von gantzem Hertzen / die Heuchler suchen nicht GOtt / sondern sich selbst / und suchen GOtt nicht von Hertzen / viel weniger von gantzem Hertzen / das Hertz ist weit von GOtt / allein mit den Lippen ehren sie ihn: **Denn welche auff seinen Wegen wandlen die thun kein Ubels.** GOttes Wort / welches er GOttes Wege alle nennet / darumb daß es uns zu GOtt führet / bewahret Joseph und einen jedern Christen / damit er nicht vorsetziglich wider GOtt und sein Gewissen handele / und in grobe Sünd / Schand und Laster falle / dage-

1 Buch. Mos. 6 und 7 Cap.

Joh. 14

Galat. 3

Esai. 29 Mat. 15

1 Buch Mos. 31

gen aber die GOttes Wort verachten/und in ihren eigenen Wegen ihres
Lust und Begierden wandlen/ die können nicht anders als übels thun
und werden von dem bösen Geist in den ewigen Tod verführet/ wie
Sauls und andere Gottlosen Exempel außweiset/ darumb sollen wir
auff GOttes Wegen wandlen/ auff daß wir nicht übels thun. **Du**
hast geboten fleisig zuhalten deine Befehl. Nicht allein
die Frucht/ welche GOttes Wort im Hertzen mit sich bringet/ sondern
auch GOttes Geboth stellet er uns für Augen/wendet sich zu GOtt mit
seiner Rede/ saget/ du hast gebothen / fordert also GOtt zum Zeugen
und Richter/ auff daß wir/ wie er weiter saget/ GOttes Befehl halten
sollen/ er setzt aber das Wörtlein fleißig dazu / damit alles was in dem
Menschen ist/ sich nach GOttes Befehl richte/ und denselbigen nicht
berschreite/ die weil aber grosse Gebrächlichkeit und Schwachheit
in den Heiligen ist / so bittet er. **O daß mein Leben deine**
Rechte mit gantzem Ernst hielte. Alhie äussern sich eines
gottseligen Hertzens Begierden/ David weiß/ daß GOtt erfordert/ daß
der Mensch mit dem Hertzen und dem Leben / GOtt und seinem Wil-
len sol gleichförmig seyn/ darumb ist wol zu mercken/ daß er wünschet
und bittet/ daß sein Leben GOttes Befehl halten möge/ weiset und
mit auff unser sündiges Leben/ welches immer GOttes Befehl
tet und davon weichet/ und lehret/ daß unser höhester Fleiß und
darnach auch unser Gebeth und Seufftzen zu GOtt sol gerichtet
damit wir nicht allein wissen und verstehen lernen/ GOttes
und Wort/ sondern daß auch unser Hertz/ dem Willen GOttes
Krafft des Heiligen Geistes) in wahrem Glauben und Gehorsam
unterwerffe. Und unser gantzes Leben GOttes Willen
sey und das solches geschehe / **mit gantzem Ernst**/ Weil
aller Heucheley von Hertzen feind ist. **Wenn ich schawe**
auff deine Geboth / so werde ich nicht zu Schanden.
Er zeiget alhie in seinem Exempel an ein andern Nutz den wir von
tes Wort erlangen/ **wenn ich schawe**/ durchs Wort schawen/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108.4° 991

lehret er abermahl/ daß wir mit unsern Augen des Gemüths sollen auff GOttes Geboth schawen/ und setzt das Wörtlein **alleine** dazu/ damit wir ja nicht auff anderer Menschen Willen/ Geboth oder unsere eigene Begierden (die GOttes Willen zu wider seynd) sehen sollen/ wie er in seinem Gesetz durch Mosen geboten hat/ darauff folget. **So werde ich**/ saget er/ **nicht zu Schanden.** Merck/ wer auff GOttes Wort alleine siehet/ und sich davon nicht läst abführen/ der wird in seinem Gewissen für GOtt nimmer in Ewigkeit zu Schanden werden/ sondern er wird von GOtt Gnad und ewige Seligkeit erlangen/ und GOtt mit frölichem Hertzen dancken/ wie David sagt. **Ich dancke dir von rechtem Hertzen/ daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit.** Allhie gehet dieser Danck (von rechtem Hertzen/ und verursacht sich daher/ daß GOtt selbst der Lehrmeister ist/ der durch seinen Geist/ die Rechte seiner Gerechtigkeit/ darin kein Falschheit oder Ungerechtigkeit ist/ uns lehret/ und stehet dieser Danck nicht in Worten/ sondern in der That/ wie David sagt/ **deine Rechte wil ich halten**/ und so dancken wir ihm recht/ wenn wir seine Rechte halten/ damit wir aber solches thun mögen/ müssen wir bitten mit David:

5 Buch 4 Cap.

O HErr/ verlaß mich nimmermehr.

Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen. II.

DJe Jugend ist von Art und Natur zu allem Bösen geneiget/ sie ist hitzig/ unversichtig/ unverständig/ und wird leichtlich durch böse Begierden und die schnöde Welt in fleischliche Lüste/ Jrthumb/ Sünd/ Schand/ Laster und den ewigen Tod verführet. Wie können sie aber ihren Weg und Leben für GOtt rein und unsträfflich halten? David sagt/ **Wenn sich ein Jüngling hält nach deinen Geboten.** GOtt wil durch sein Wort und

Geist

Geist selbst der Christlichen Jugend/ Lehr- und Zucht-Meister seyn
und weil er sie umb CHristi willen (der die Kindlein heist zu sich kom-
Marc 10 men) annehmen/ und durch sein Wort und Geist lehren und regieren
wil/ so sollen die Eltern und Schul-Meister ihr befohlen Ampt treu-
lich verrichten die Kinder zu CHristo bringen/ fleissig in GOttes
Wort unterrichten/ in der Zucht und Furcht des HErrn sie ausferzie-
Ephes. 6. hen/ auff daß GOtt durch das Wort/ welches sie von ihren Eltern
und Zuchtmeistern lernen/ kräfftig in ihnen sey. Die Kinder aber sol-
len GOttes Wort hertzlich lieb haben/ dasselbige ins Hertz fassen/
nach demselben ihr Leben anstellen/ wie Joseph und David von Ju-
gend auff gethan haben/ so wird ihr Leben rein und unsträfflich seyn und
bleiben/ und wird Glück und Heyl seyn in geistlichen und weltlichen
Ständen/ da GOttesfürchtige Jugend auffwächst/ welche GOtt und
dem Vater-Lande dienen kan. **Ich suche dich von gantzem Hertzen;** David lehret in seinem Exempel/ daß wahre GOttes-
furcht darin stehet/ wenn ein Christ **vom gantzem Hertzen** GOtt
durch Christum in seinem Wort suchet/ und mit dem Glauben ihn an-
greifft/ und auff ihn allein vertrawet. Die weil aber solches aus menschli-
chen Kräfften nicht geschehen/ und der Mensch viel zuschwach ist/ bekennet er
seine Gebrächligkeit/ und lehret uns bitten: **Laß mich nicht feh-
len deiner Geboth.** Merck/ daß er sagt/ **fehlen**/ denn wo GOtt
nicht durch seinen Geist unsern Verstand und Hertz erleuchtet und re-
gieret/ so irren wir leichtlich/ und fehlen der Geboth GOttes/ verlie-
ren GOtt und ewige Seligkeit/ damit aber solchs nicht geschehe/ sagt
David; **Ich behalte deine Wort in meinem Hertzen/ auff
daß ich nicht sündige.** Alhie gibt er uns allen eine edle Regel/
wie wir uns für muthwilligen/ frewentlichen Sünden und teufflischer
Boßheit/ (darin die Welt ersoffen ist/) bewahren sollen/ als nemlich/
wir sollen erstlich GOttes Wort behalten/ das ist/ als den edlesten
theuresten Schatz und ein herrlich præseruativum wider alle teuffliſche
Gifft/ in unserm Hertzen vergraben und wol verwahren/ denn das
Hertz ist das güldene Schrein/ von GOtt dazu geschaffen/ daß sein
Wort

Wort darin sol verwahret werden. Darnach sollen wir mit David Gott dancken/ und umb Gnad und Beystand seines Heiligen Geistes anruffen/ wie er sagt/ **Gelobet seystu Herr/ lehre mich deine Rechte.** Wenn wir das thun/ so werden wir durch GOttes Wort und Geist bewahret werden/ damit wir nicht in muthwillige Sünde/ und nicht in den ewigen Tod fallen/ diß ist auch eine schöne herrliche Frucht göttliches Worts.

Thue wol deinem Knechte/ daß ich lebe und deine Wort halte. III.

DEr demütiget sich für GOtt/ und bekennet sich für GOttes Knecht/ und lehret uns/ was wir Knechte GOttes/ von unserm HErrn GOtt bitten sollen/ als nemlich/ wie er sagt: **Thue wol/ daß ich lebe.** Die höheste Wolthat ist/ wen Gott nicht allein das natürliche Lebē gibt und erhält/ sondern der Seelen das rechte Lebē/ welches Gottes Gnad ist/ mittheilet/ darumb sollen wir erstlich/ daß wir leben mügen/ bitten. Wozu aber sollen wir das Leben brauchen? Da- zu sagt/ **und dein Wort halte.** Dazu ist der Mensch erschaffen/ dazu ist er durch Christum erlöset/ dazu hat Gott sein Wort im Geist gegeben/ daß er Gottes Wort halte/ durch den Glauben mit Gott vereiniget werde/ und in Gott ewig lebe. **Oeffene mir die Augē/ daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.** Er bittet/ daß Gott ihn und uns lehrē wolle/ und zeiget an durchs Wort/ **öffne**/ daß der Mensch an seinem Verstande/ Hertz und Willen/ durch die Sünde verschlossen und verderbet ist/ GOtt aber muß durch seinen Geist/ die Augen unser Seelen/ und alles wieder öffenen/ wie Christus dem Stummen und Tauben/ durch diß einige Wort **thue dich auff**/ die Bände seiner Mar. 7
Ohren und Zungen löset/ also bittet David/ er wolle seine Augen auch öffnen. Wozu aber? David sagt/ **daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.** Also weiset er und verbindet uns an das Wort GOttes/ daraus wir durch Krafft seines Geistes/ die Wunder

von der Schöpffung/ Erlösung und Heiligung sehen/ GOttes Wun-
der an uns erkennen lernen/ und also zu Erkäntnüß GOttes/ darin die
Seligkeit stehet/ kommen. **Ich bin ein Gast auff Erden.** Da-
lehret er/ daß wir nicht wie die Welt-Kinder/ dafür halten sollen/ daß wir
unsere eigen und frey Herrn auff Erden / und nur zu Frewd und Lust
dieser Welt geschaffen seynd/ ach nein / sagt David. Ich und ihr alle
sind nur Gäste/ alhie auff Erden/ auff daß wir durchs Wort zu GOtt
und ewiger Seligkeit geführet werden/ darumb lehret er uns/ und ist
hohe Zeit / daß wir mit David bitten/ **verbirge dein Gebot**
Mat. 11. **nicht für mir.** Denn GOtt wil das Geheimnüs seines Worts
den Weisen und Klugen verbergen/ aber den Unmündigen/ die darumb
bitten/ wil er es offenbaren/ wenn wir nur David in dem gleich seynd.
Meine Seele ist zumalmet für Verlangen nach dei-
nen Rechten allezeit. Denn wo solch Verlangen der Seelen ist
nach GOttes Wort/ da muß und wil sich GOtt durch sein Wort der
Seelen offenbaren. **Wende von mir Schmach und Ver-**
achtung/ denn ich halte deine Zeugnüß. Merck alhie/
daß die so GOttes Zeugnüß und Wort halten/ die werden von denen/
die sich GOttes Volck zu seyn rühmen/ geschmähet und verachtet. Ich
GOtt/ wie ist die menschliche Natur verderbet / die höheste Ehre und
Herrlichkeit für GOtt und allen Heiligen Engeln ist GOttes Wort zu
halten/ bey den Heuchlern aber ist es die höheste Schande und Schmach/
wie wir an allen Propheten/ CHristo/ Aposteln und Bekennern göttli-
ches Wort sehen/ Gott aber wende gnädiglich solche Schmach und Ver-
achtung von seiner Kirchen/ David aber kehret sich nicht daran/ sondern
sagt: **Ich habe Lust zu deinen Zeugnüssen/ die sind mei-**
ne Raths-Leute. Dieses gottseligen Königes Exempel / sollen
alle Christliche Könige folgen/ die Welt mit ihren Fürsten dem Teuffel
toben und zürnen/ schmähen und lästern lassen/ sie sollen Lust zu Gottes
Wort haben/ und lassen das Wort Gottes oder gottsfürchtige Räthe/
die GOttes Wort im Hertzen haben / und ihre Rathschläge darnach
richt-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

richten/ ihre Raths-Leute seyn / und thun nicht wie Saul gethan hat/ der nicht GOttes/ sondern des Teuffels Wort/ und gar bösen Gottlosen Raths-Leuten folget/ damit sie nicht mit Saul so rathen / daß sie Leib und Seel/ Land und Leute/ den Himel und ewige Seligkeit verlieren/ und in Ewigkeit mit allen Teuffeln verfluchet und verdamet werden.

Meine Seele liegt im Staube / erqvicke mich nach deinem Wort. IV.

DAvids und aller Christen Seele lieget durch die Sünde im Staube des Todes und Angst der Höllen / dahin sie vom Teuffel geworffen ist. In dieser schrecklichen Angst und Noth / kan niemand erqvicken / als GOtt allein. Wodurch erqvicket aber GOtt? David sagt / **durch dein Wort** / Merck alhie und im gantzen Psalm / das Wörtlein **dein** / denn es lehret / daß kein ander Lehre die Seele erqvicken / und Furcht des ewigen Todes vertreiben kan / als die Lehre Christi / darümb sollen wir Christi Wort so lieb und werth haben / als uns mitten im Tode Erqvickung unser Seelen / lieb und werth seyn kan. Es ist zumahl ein hoher Ruhm göttliches Worts / **Ich erzehle meine Wege / und du erhörest mich / lehre mich deine Rechte.** David hat seine Wege und Beruff von GOtt / wir alle und ein jeder ist in sein Ampt von GOtt eingesetzt / und hat Befehl / wie er darin gehen sol / dieweil Beschwerung und Hinderung uns der böse Geist in den Weg wirfft / lehret David / daß wir auff GOttes Wort und seine Verheissung sehen / GOtt unser Wege erzehlen und befehlen sollen / so wird er uns erhören und uns lehren / daß wir nach seinen Rechten / die er uns in seinem Wort fürgeschrieben / zu GOttes Ehren und gemeinem Heyl und Wolfart / glücklich unser Ampt werden verrichten können. Siehe abermahl / wie nöthig und nütz GOttes Wort ist / damit wir unser Ampt verrichten / doch müssen wir mit David bitten; **Unterweise mich den Weg deiner Befehl / so wil ich reden von deinen**

nen Wundern. **Wende von mir den falschen Weg/ und gönne mir dein Gesetze.** Merck alhie/ daß zweyerley Wege seynd/den die Menschen gehen. Der Erste ist/ **der Weg deiner Befehl**/ den GOtt in seinem Wort zu gehen befohlen hat/ welcher leitet zu GOtt und ewiger Seligkeit. Diesen Weg/ bittet David/ daß uns GOTT unterweisen wolle/ damit wir mit ihm denselbigen gehen können/ und wir alhie auff Erden von GOttes Wundern reden/ GOtt also erkennen lernen/ und zu ihm kommen. Der Ander Weg ist ein falscher Weg/ den die Menschen ohne GOttes Wort erfunden haben/ von welchen CHristus aus dem Esaia saget/ Vergeblich dienen sie mir/ die weil sie lehren solche Lehre/ die nichts denn Menschen Geboth seynd/ dieser falsche Weg führet zu ewiger Verdamnüs/ darumb sollen wir mit David bitten/ daß GOtt denselben Weg von uns wende und uns sein Gesetz gönne. **Ich habe den Weg der Wahrheit erwählet.** Merck/ daß David den Weg der Wahrheit/weil er gewiß ist und nicht fehlen kan/erwählet hat; Unsinnig ist der/welcher den ungewissen Weg erwählet. Welches ist aber der Weg der Wahrheit? **deine Rechte**/ saget David/ das ist dein Wort/ **hab ich mir fürgestellet.** Also hören wir/ daß Gottes Wort der Weg der Wahrheit und die Wahrheit ist. **Ich hange an deinen Zeugnüssen.** Alhie lehret er/daß wir mit dem Glauben dem Wort Gottes sollen allein anhangen/ und von demselbigem weder zur Rechten/noch zur Lincken/abweichen/so wird GOtt geben was David bittet/ **laß mich nicht zu Schanden werden.** Denn unmüglich ists/daß ein Christ der mit dem Glauben GOttes Wort im Hertzen hat/ kan zu Schanden werden/ zu Schanden aber müssen werden die losen Verächter göttliches Worts. **Weñ du mein Hertz tröstest/ so lauff ich den Weg deiner Geboth.** Merck alhie/ wenn GOtt durch sein Wort und Geist/ Sünd und Tod im Hertzen vertreibet/ und Leben und Trost darin wircket/ so kan ein Christ mit frewdigem Hertzen in wahrer GOttes-Furcht/ den Weg der Gebo-

Esai. 29 Mat. 15

2 Buch Mos. 4. Cap. Ps. 25.

Geb-

GOttes / (welcher zum ewigen Leben leitet) lauffen / ohne dis Wort und Geist / sind die Kräffte und Füsse unserer Seelen gar todt / darumb ist GOttes Wort ein kräfftiges Wort / das uns auff dem Wege der Seligkeit lauffende machet.

Zeige mir den Weg deiner Rechte. V.

ER bittet abermahl / daß GOtt ihm seine Rechte zeigen / und ihn selbst durch seinen Geist lehren wolle / damit er GOttes Wort recht verstehen lerne / dieweil es aber nicht genug ist / das Wort alleine wissen und verstehen / so setzt er dazu / daß ich sie bewahre / denn wenn wir verstehen das Wort / müssen wir es auch fleißig im Hertzen / durch den Glauben bewahren; Es ist aber auch nicht genug / das Wort ein zeitlang bewahren / darümb saget er / biß ans Ende / denn wer biß ans Ende verharret / der wird selig. Wir haben viel grausamer Feinde / darümb liegt alle Macht daran / daß wir dis Wort biß ans Ende bewahren / damit es der böse Feind uns nicht aus dem Hertzen reisse. Diß Gebeth wiederholet David mit andern Worten die klar sind / **Unterweisse mich / daß ich bewahre dein Gesetz / und halte es von gantzem Hertzen. Führe mich auff dem Steige deiner Geboth / denn ich habe Lust dazu.** Allhie merck / wie die Gottlosen keine Lust und Liebe / sondern einen Eckel / Verdrus und Gräuel an GOttes Wort haben / also haben die Heiligen alle ihres Hertzen Lust / Freud und Wonne an GOttes Wort / diese Lust kömpt nicht aus der sündigen Natur / sondern von Gottes Geist. Darumb ist diese Lust zu GOttes Wort im Hertzen ein gewiß Zeichen / daß der Heilige Geist das Hertz regieret. **Neige mein Hertz zu deinen Zeugnissen und nicht zum Geitz.** Christus sagt selbst Niemand kan dem Mamon und Gott dienen / deñ Geitz im Hertzen verachtet und trit GOttes Wort mit Füssen / und erstücket Gottes Wort / darumb Paulus den Geitz eine Würtzel alles Bösen neñet / dagegen wo GOttes Wort im Hertzen Würtzel setzt / so vertreibet es den

Mat. 10
Luc. 8.
Mat. 6
Luc 8.
1 Tim. 6

Mamon/und machet GOt Raum/daß er im Hertzen wohnen kan/ das weiß David / darumb lehret er uns bitten / daß GOtt in unserm Hertzen alle böse Neigungen / und sonderlich den Geitz tödten und zu seinen Zeugnüssen neigen wolle. **Wende meine Augen ab / daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre.** Alhie bittet er/ und lehret uns mit bitten/ daß GOtt seine und unsere Augen / darneben auch alle unsere andere Sinne regiere / damit sie nicht zu losen/ leichtfertigen Dingen/ Insonderheit aber sich nach unnützer falscher Lehre nicht wenden/ auff daß nicht im Hertzen durch leichtfertig Gesicht/böse Lüste und Begierde/ die den Menschen in den Tod verführen/angezündet werden/ denn die Augē/wo sie nicht durch wahre Gottesfurcht wol verwahret werden/ sind die Finster dadurch der Teuffel ins Hertz einschleichet und böse Begierden erwecket. Darumb sollen wir unsere Sinne in fleissiger Acht haben/ und weil aller menschlicher Fleiß/ ohne GOttes Gnad und Hülff / viel zu ringe ist / so sollen wir mit David bitten / daß er nicht alleine unsere Augen und Sinne bewahre/ sondern wie David weiter saget/ **daß GOtt uns erqvicke auff seinem Wege** / denn auff GOttes Wege gehen wir/ wenn wir in wahrer Gottesfurcht/ unsere Augen/Sinne und Hertz nach GOttes Wort regieren/ und GOtt umb Gnad und Beystand anruffen/ damit er uns arme / schwache und gebrächliche Menschen/ in diesem Streit / den wir auff seinen Wegen müssen außstehen/ erqvicke/ stärcke und erhalte/ damit wir nicht unterliegen. Dahin gehet auch das folgende Gebeth/ **laß deinen Knecht deine Geboth fästiglich für dein Wort halten/ daß ich dich fürchte.** Er zeiget hiemit an/ daß auch die Heiligen zweiffelhafftig werden/ darumb bittet er/ und lehret uns bitten/ daß GOtt unsern Glauben stärcken und vermehren wolle / damit wir fästiglich an GOttes Geboth und Wort gläuben/und GOtt nach seinen Geboten fürchten. **Wende von mir die Schmach / die ich scheue/denn deine Rechte sind lieblich.** Schmach und Schande/ die ein unschuldiges Christliches Hertz über GOtt und seinem Wort lei-

Marc. 9

leiden/ und die Unehre/ die GOtt angethan wird/ hören muß / die thut hertzlich wehe / darumb er und alle Christen dieselbige billich scheuen / und GOtt bitten/ daß er sie abwende/ es ist aber gar tröstlich / daß David sagt/ **deine Rechte sind lieblich.** Denn sie übertreffen und erfreuen mit ihrer Lieblichkeit vielmehr das Hertz / als es alle Lästerung und Schmach der Feinde betrüben kan/ es ist dennoch die Wahrheit göttliches Worts kräfftiger in ihrer Lieblichkeit / als die Lügen und Lästerung in ihrer Grawsamkeit/ darumb hat es jemehr und mehr Verlangen nach GOttes Wort und sagt: **Siehe / ich begehre deiner Befehle / erquicke mich mit deiner Gerechtigkeit/** Denn GOttes Wort nicht allein lieblich ist / sondern mit seiner Gerechtigkeit/ weil darin die Regel recht zu leben begriffen ist / erquicket es auch die Seele des Menschen.

HErr/ laß mir deine Gnad wiederfahren/ deine Hülffe nach deinem Wort. VI.

DAs bittet und lehret uns bitten Gnad und Hülff von GOtt/ Gnad vertilget die Sünde und bringet Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit/ Hülffe GOttes kommet uns zu Hülff in allen Nöthen Leibes und der Seelen / wider alle Feinde / die weil aber David und wir alle unwürdig seynd/ daß GOtt uns Gnad und Hülff erzeige/ so setzt er dazu /**nach deinem Wort**/ und lehret/ daß der Glaub auff GOttes Verheissung/ darinnen er Gnad und Hülff zugesaget/ im Gebeth sich gründen sol. Wenn wir das thun/ so muß und kan Gnad und Hülffe nicht außbleiben. **Daß ich antworten möge meinem Lästerer/ denn ich verlasse mich auff dein Wort.** Allhie setzt er die Ursach/ GOtt sol ihm und uns Gnad und Hülffe erzeigen/ damit er die Lästerung seiner Feinde wiederlegen könne/ und die Ehre göttliches Nahmens nicht so gar unter die Füsse getreten werde/ es dringet aber David darauff/ daß ihn GOtt erhören

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108.4° 991

ren wolle/ darumb/ weil er sich auff Gottes Wort verläst/ denn Gottes
Wort kan nicht fehlen. **Und nim ja nicht von meinem Munde das Wort der Warheit/** Gottes Wort ist das Wort der
Joh. 17. Warheit/ denn er wircket dadurch warhafftige Erkäntnüß Gottes
und führet aus der Lügen in Warheit / und aus der Finsternüß des
Verdamnüß in das Licht ewiger Freud und Seligkeit zu GOtt. Dis
Wort der Warheit/ wie wirs mit dem Hertzen gläuben/ also sollen
wir mit dem Munde bekennen. Solches kan der Teuffel und die Welt
nicht leiden/ darumb unterstehē sie sich/ solchs Bekäntnüß der Warheit
Rom. 10 welches wir mit unserm Munde aus gläubigem Hertzen bekennen/ mit
grawsamer Gewalt und List zu dempffen/ damit aber solchs in so gros-
ser Blödigkeit und Schwachheit menschlicher Natur nicht geschehe/ bit-
tet er uns bitten/ daß GOtt uns ja nicht wolte so sehr straffen und fal-
len lassen/ damit wir das Wort der Wahrheit aus unserm Munde auch
nehmen lassen/ sondern daß wir beständig in erkanter Wahrheit blei-
ben/ und dasselbige biß an unser Ende bekennen/ denn wer Christum be-
Mat. 10 kennet für den Menschen/ den wil er wiederumb bekennen für seinem
himlischen Vater/ wer ihn aber verleugnet/ den wil er wiederumb ver-
leugnen/ er setzt aber die Ursach dazu/ **denn ich hoffe auff deine Rechte/** das ist / ich verlasse mich auff dein Wort und hoffe/ du
wirst deiner Verheissung nach/ mich bey demselbigen beständig biß ans
Ende erhalten. **Ich wil dein Gesetz halten alle Wege immer und ewiglich** Alhie merck/ daß die Heiligen sich befleisigen Gottes
Wort zu halten/ nicht zu einer Zeit allein/ sondern alle Wege auch wenn
Joh. 8. Apostel Gesch 7 es übel gehet/ ja biß in den Tod/ deñ sie wissen/ wer das Wort fest hält
biß in den Tod/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich/ darumb hat Ste-
phanus/ und alle Propheten für ihm/ und alle Heilige Apostel und Be-
kenner/ das Leben über diesem Wort gelassen/ Gott helffe uns durch sei-
nen Geist/ daß wir auch Gottes Wort alle wege und immer und ewig-
lich halten. **Und ich wandele frölich/ denn ich suche deine Befehl.** GOttes Wort bringet auch die Frucht/ daß es frölich

Her-

Hertzen und ein gut Gewissen machet/ welches/ Sünd/ Tod/ Teuffel/ Hell und Welt kan verachten / wie Laurentius Exempel außweiset. Wie nun der ädelste Schatz/ den wir nach GOttes Gnad haben/ ein fröliches Hertz und gut Gewissen ist/ also ist nichts elenders/ als ein böses Gewissen und trawriges blödes Hertz haben/ wie an Cain zu sehen ist/ darumb wer ein frölliches/ frewdiges Hertz und gut Gewissen begehret/ der suche die Befehl/ und das Wort des HErrn/ da wird er Ruhe und Trost finden. 1 Buch Mos. 4. Cap.

Ich rede von deinen Zeugnüssen für Königen und schäme mich nicht. Das Wort GOttes machet auch ein Christlich Hertz müthig/ daß es keine Könige und Gewaltigen auff Erden / die sich dem Wort widersetzen / und mit Schande und Schmach Gottes Propheten und Boten entpfangen) schewet/ oder sich des Worts für ihnen schämet/ sondern frewdig und unverzagt von Gottes Wort redet und für alle Welt bekeñet/ also haben Elias/ Esaias/ Jeremias/ Daniel/ Johannes und die Apostlen gethan/ und noch heutiges Tages erwecket Gott/ die Gottes Wort für Königen bekennen und ihr Leben dabey zusetzen. Solch ein unüberwindliche göttliche Krafft wircket GOtt durch sein Wort in seiner Diener Hertzen/ wie ihnen Christus verheisset.

Und habe Lust an deinen Gebothen/ und sind mir lieb. Merck/ daß die Lust zu den Gebothen Gottes aus der Liebe zu Gottes Wort ihren Ursprung hat/ die Liebe aber ist im Hertzen/ also stimmet fein das Hertz und der Mund zusammen/ dem folgen die Hände/ wie er weiter saget: Luc. 12

Und hebe meine Hände auff zu deinen Gebothen/ die mir lieb seynd. Die Liebe erwecket nicht allein Lust und Frewde zu GOttes Wort/ sondern macht auch/ daß David und alle Heiligen/ mit auffgehabenen beyden Händen nach Gottes Wort/ als dem höhesten Schatz greiffen/ das ist/ daß sie begierig darnach seynd/ und solches mit alle ihren Geberden in ihrem Leben beweisen/ so lebendig/ geschäfftig und thätig ist das Wort im Hertzen/ ja es bricht auch heraus und läst sich hören/ wie David saget:

Und ich rede von deinen Rechten.

VII. **Gedencke deinem Knechte an dein Wort/ auff welches du mich lässest hoffen.**

DAstlich nennet sich David abermahl GOttes Knecht/ und bittet/ GOtt wolle Davids/ nach seinem Wort/ wie er ihm verheissen/ in Gnaden gedencken/ lehret uns also/ daß wir GOtt allezeit seiner Verheissung erinnern sollen/ denn solches gefält GOtt wol/ darnach zeiget er an/ daß seine Hoffnung/ wie aller Heiligen/ auff GOttes Wort gegründet ist/ denn wo nicht Gottes Wort das Fundament ist/ darauff Hoffnung bawet/ so ists nicht eine rechte/ sondern falsche betriegliche Hoffnung/ und endlich sagt er/ **du lässest mich hoffen**/ damit zeigt er an/ daß Gott durch den Heiligen Geist und Wort Hoffnung in seiner gläubigen Hertzen erwecket. **daß ist mein Trost in meinem Elende/ denn dein Wort erqvicket mich.** Alhie ist die fürnehmste Krafft göttliches Worts/ mit höhestem Fleiß zu mercken/ daß alleine GOttes Wort und keine andere Lehre/ in Jammer und Elend/ Trost/ Leben und Erqvickung dem Hertzen bringet/ solches bezeuget die gantze Schrifft/ und David beweiset es mit seinem Exempel/ und lehret uns/ daß wir in unserm Elende/ Jammer und Todes Nöthen/ GOttes Wort sollen ins Hertz fassen/ dasselige wird unser Trost seyn/ und wie es David mitten im Tode erqvicket hat/ so wird es uns auch erqvicken/ darümb sollen alle elende und betrübte Hertzen/ GOttes Wort lieb und werth haben/ und ernstlich dabey bethen/ so wird es ihnen an Trost und Erqvickung

Rom. 15 nimmer manglen. Von diesem Trost der Schrifft/ redet Paulus gar herrlich/ **die Stoltzen haben ihren Spot alle mir!** Die Art aller Hoffärtigen ist/ daß sie an armen unschüldigen und frommen Leuten/ die sich an Gottes Wort fäst halten/ ihren Spot haben/ Spot wird aus Hoffart gebohren/ und solchen Spot müssen die Gottseligen mit betrübten Hertzen leyden/ aber Gottes Wort mit seiner Krafft überwindet der Hoffärtigen Spot/ darümb sagt

sagt David/ **dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetze.** Dis zeiget er Ursach/ **Herr/ wenn ich gedencke/ wie du von der Welt her gerichtet hast/ so werde ich getröstet;** David gedencket an GOtt/ und die Exempel göttliches Gerichts/ wie er alle gottlose/ Hoffärtige Spötter der Frommen/ und Verächter des Worts/ gestraffet hat/ dadurch wird er getröstet/ daß er steiff und fest bey Gottes Wort hält. Daran lasset uns auch gedencken/ in dem Exempel uns spiegeln/ und mit Gedult der hoffärtigen Welt Stoltz/ mit allen Propheten/ CHristo und Aposteln tragen/ wir werden lebendigen Trost im Wort finden/ **Ich bin entbrant über die Gottlosen/ die dein Gesetz verlassen.** Wo rechter Ernst und Eifer zu GOttes Wort im Hertzen ist/ da ist auch gewißlich eine brennende Feindschafft/ wider alle Lügen und Mord aller Gottlosen/ die dem Teuffel ihrem Vater anhangen/ und das Gesetz des HErrn verlassen/ solches sagt David von sich. Elias und andere Propheten erweisen ihren Eifer wider die Gottlosen/ wie auch CHristus im Tempel zu Jerusalem entbrennet über die Gottlosen Heuchler/ aber der verirrten Schäflein nimpt er sich mit hertzlicher väterlicher Liebe an; **Deine Rechte sind mein Lied/ in meinem Hause.** Dadurch lehret/ daß aller Christen Häuser sollen Tempel GOttes seyn/ darin GOttes Wort sol gehandelt und gesungen werden/ und sollen die Hertzen in Sorg und im Hauß-Creutz/ durch solches Singen Trost mit David in Christlichen Gesängen suchen/ damit sie zu hertzlicher Frewd in GOtt erwecket werden; **HErr/ ich gedencke des Nachts an deinen Nahmen/ und halte dein Gesetze.** Das Wort GOttes/ wie es bey Tag im Hauß Trost bringet/ also lindert es auch des Nachts/ (wenn man es mit dem Hertzen betrachtet) alle Sorg/ die dem Menschen von Kranckheit/ Ungefäll oder ander Widerwertigkeit zustehet/ dadurch wil er uns lehren/ daß wir die Nacht nicht sollen in Sünden/ Schanden/ Unzucht und bösen Gedancken/ mit den Welt-Kindern zu bringen/ sondern an den Nahmen des Herrn

1 Buch d. Könige Cap. 18 Matt. 21 Luc. 19.

gedencken/ damit wir/ wie er sagt/ GOttes Gesetz halten/ und in Betrübnis und Sorg Linderung erlangen/ denn wo man GOttes Nahmens vergisset/ da vergisset man auch seiner Geboth/ und da kommet Sorg und Betrübnüs Uberhand. In Summa/ saget David/ das ist mein Schatz/ daß ich deinen Befehl halte. Wer dasselbige alhie/ es ist kein höher thewrer Schatz/ als GOttes Wort/ wer dasselbige im Glauben hält/ der hat und hält GOtt selbst mit allen himlischen Gütern. Wie unsinnig ist die Welt/ daß sie diesen ädlen theuren Schatz nicht achtet/ und mit Gefahr Leibes und der Seelen/ Schätze auff Erden samlet/ und daran alle Hertzens-Lust und Frewde hat/ was hülffe
Mat. 6. dem Menschen/ sagt Christus/ so er die gantze Welt gewinne/ und nehme
Mat. 16 Schaden an seiner Seelen? oder was kan der Mensch geben/ damit er seine Seele wider löse? Diß last uns mit Fleiß betrachten/ und der blinden thörichten Welt nicht folgen/ sondern GOttes Wort ins Hertz fassen/ so werden wir auch mitten in Armuth/ ewigen Reichthumb/ und mitten im Tode das Leben haben.

VIII. Ich habe gesagt/ HErr/ daß sol mein Erbe seyn/ daß ich deine Wege halte.

1. Joh. 2 DJe Welt-Kinder trachten darnach/ daß sie viel Gelt/ Ehre/ Gewalt/ Lust und Frewde ererben mügen/ welches Johannes nennet/ Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtiges Leben/ so doch die Welt mit ihren Lüsten vergehet/ David aber lehret/ daß sein und aller Christen Erbe seyn sol/ Gottes Wort halten/ denn wo Gottes Wort durch den Glauben an CHristum gehalten wird im Hertzen/ da ist GOtt selbst/ und alles was CHristus durch sein Verdienst
1 Pet. 1. uns erworben hat/ das Erbe aller gläubigen. Diß heilige/ ewige/ himlische/ unvergängliche schöne Erbe erlangen wir/ wenn wir GOttes Wort halten/ darumb sol uns das Wort lieb seyn/ sollen es fleißig lernen und bewahren. Ich flehe für deinem Angesichte/ von gantzem Hertzen. Alhie lehret er/ daß wir neben dem Fleiß/ so wir

wir an Gottes Wort wenden / beten sollen / und weiset uns vor allen Creaturen und Götzen zu Gottes Angesicht / und erfordert zum Gebeth das gantze Hertz / schreibet uns auch die Wörter für / wie wir bitten sollen und sagt: **Sey mir gnädig.** Denn GOttes Gnade vertreibet Sünde und bringet new Leben und Seligkeit. Und damit wir ja keine Fehlbitt thun / lehret er / daß wir unser Zuversicht auff Gottes Wort und Verheissung gründen sollen / Darümb saget er / **nach deinem Wort. Ich betrachte meine Wege.** Alhie lehret er / daß ein jeder Christ sein Leben / wohin es gerichtet ist / betrachten / und mit Fleiß bewegen sol / ob GOtt der Anfang / das Mittel und Ende sey seines Lebens / und aller seiner Wercke sey oder nicht / damit er gewiß seyn möge / ob seine Wege ihn zum Leben / oder zum ewigen Tode führen. Es gehet aber / wie David saget / die Leute trösten sich dieses guten Lebens / und preisen es / daß einer nach guten Tagen trachtet / Sie leben und sterben / wie die unvernünfftigen Thier / und fahren ihrem Vater nach / und sehen das Licht nimmermehr / und müssen in ewigem Wehe und Ach / mit allen Verdamten ruffen und sagen / wir haben des rechten Weges gefehlet / und haben eitel unrechte und schädliche Wege gegangen / aber des HErrn Weg haben wir nicht gewust / was hilfft uns nu der Pracht / Reichthumb / sampt dem Hochmuth? Darumb betracht ein jeder seine Wege und sehe sich wolfür / wie David sagt / **Ich kehre meine Füsse zu deinen Zeugnüssen.** Dis ist der beste Rath / daß / wo ein Mensch von GOttes Wort / mit seinem Hertzen und seinem Leben / aus menschlicher Schwachheit oder vom Teuffel verführet ist / daß er sich wiederkehre und sein Leben anstelle nach GOttes Wort. Dieweil aber der Teuffel die Welt / und unser eigen Fleisch uns im Wege stehen / müssen wir David folgen / der sagt / **Ich eile und säume mich nicht / zu halten deine Geboth.** Alhie eile wer eilen kan / die Zeit ist kurtz / die Gefahr ist groß / die Versäumnüß bringet den ewigen Tod / und beraubet ewiger Seligkeit. **Ich halte mich zu denen / die dich fürchten / und deine Befehl**

Ps. 49.

Buch d. Weish. 5. Cap.

halten. Die Christliche Kirche ist eine Versamlung solcher Leute/ die GOtt fürchten und seine Geboth halten: Zu dieser Gemeinschafft der Heiligen sol sich ein jeder Christ halten/ und sich nicht ärgern an ihrer geringen armen Gestalt/ auff daß er aus Gottes Wort/ GOtt erkennen/ fürchten und nach seinen Gebothen sich halten lerne/ ausser der Christlichen Kirchen ist kein Heyl. HErr die Erde ist voll deiner Güte/ lehre mich deine Rechte. GOtt der allmächtige füllet mit seiner Güte die gantze Erden/ und läst seine überschwengliche Güte an allen Menschen/ wie sein Wort und die That ausweiset/ scheinen/ darumb sollen wir mit David bitten / daß GOtt nach deiner gnädigen seiner grundlosen Güte/ umb CHristi Willen/ unsere Hertzen erleuchten wolle/ damit wir GOttes Wort lernen / durch den Glauben behalten/ und nach demselbigen in wahrer Gottesfurcht leben/ und also ewig selig werden.

IX. **Du thust guts deinem Knechte/ HErr nach deinem Wort.**

DAvid dancket dem lieben GOtt/ daß er ihm und uns allen seinen Knechten/ so viel guts durch sein liebes Wort an Leib und Seel erzeiget/ wer kan den Reichthumb dieser Güte GOttes ergründen/ oder aussprechen/ und ist sonderlich zu mercken / daß er aus Gnaden nach seinem Wort und Verheissungen so viel gutes erzeiget/ diß solt uns ja zu wahrer Dancksagung bewegen. Lehre mich heylsame Sitten und Erkäntnüß / denn ich gläube deinen Gebothen. David verstehet / und hat durch Gottes Geist auff diese letzte Zeit gesehen/ was unverständige/ hitzige und fleischliche Menschen unter dem Schein des vermeinten Eyvers in Religions Sachen/ mit ihren groben und unheylsamen Sitten und Unerfahrenheit/ für grawsamen Schaden thun in der Christlichen Kirchen/ darumb bittet er nicht allein für sich/ sondern lehret uns alle in seinem Exempel bitten / daß GOtt uns mit David und allen Heiligen / einen rech-

ten

ten Verstand/ durch seinen Geist geben wolle/ damit wir nicht unsern/ eigenen ungehaltenen / ungeschickten Sinnen / und schädlichen leichtfertigen losen Gedancken und Begierden (die einem Mensch anhangen und in Irthumb verführen) folgen/ sondern wissen und verstehen mögen/ wie wir uns halten und schicken sollen in allen Sitten/ die heylsam und GOttes Willen (den er in seinem Wort offenbaret) gleichförmig seynd/ und die zu Ehre Gottes und Heyl der Christlichen Kirchen/ und zu Verbesserung des Nehesten dienen. Darnach bittet er auch umb Erkäntnüß himlischer Weißheit/ damit wir erkennen mögen/ wie wir uns in Creutz und Anfechtung/ sollen gegen GOtt verhalten/ auch wie sich ein jeder in seinem Ampt schicken soll / sonderlich / wenn schwere Händel und gefährliche Sachen/ (die menschliche Weißheit und Kräffte übertreffen) fürfallen. Und setzt die Ursach dazu/ **denn ich gläube deinen Gebothen.** Damit lehret er / daß wir erstlich GOttes Wort gläuben und ihn umb Gnad anruffen sollen/ so folget alsdenn/ daß GOTT uns heylsame Sitten und Erkäntnüß lehret. **Ehe ich gedemüthiget ward/ irrete ich.** Merck alhie/ daß auch die Heiligen/ wenn es ihnen wolgehet sicher werden/ ihren fleischlichen Begierden nachhengen/ von GOtt und seinem Wort irre gehen/ und durch Lüste in Irthumb sich selbst verderben/ GOtt aber läst Da- Ephes. 4 vid und seine liebe Kinder in diesem Irthum nicht bleiben. Denn er begehret nicht den Tod des Sünders/ sondern leget ihnen Creutz und Ezech. 33 Widerwertigkeit auff/ straffet sie/ und in der Straff demüthiget er sie/ damit sie Gottes gerechten Zorn wider die Sünde erkennen/ und brinnet sie durch sein Wort und Geist/ wieder aus der Irre zu GOtt und ewiger Seligkeit: Wie David weiter sagt/ **nu aber halte ich dein Wort.** Also ist das liebe Creutz heylsam und nutz allen Kindern GOttes/ und ist ein gewisses Zeichen väterlicher / göttlicher Lieb und Barmhertzigkeit/ wie GOtt selbst mit seinem Eide betheuret hat/ Ezech. 18 daß weiß David/ darumb sagt er weiter: **Es ist mir lieb/ daß du mich gedemüthiget hast/ auff daß ich deine Rechte lerne.** Die Gottlosen zürnen und murren wider GOtt unter dem

Creutz

Creutz/ und wollen GOtt das Lob der Gerechtigkeit in der Straff nicht geben/ streben wider GOtt und seinen Willen. David aber nimmet seine Straffe an/ als ein Zeichen göttlicher Liebe/ lässet sich die väterliche Ruthe lieb seyn/ denn im Creutz und Leiden wirket GOtt Demuth im Hertzen/ und Glauben an GOtt und sein Wort/ wie David sagt/ **daß ich deine Rechte lerne.** Ausserhalb dem Creutz kan man nicht wol lernen/ noch behalten noch verstehen die Krafft göttliches Worts/ in Todes-Nöthen und Engsten äussert sich die Krafft göttliches Worts/ darumb solten wir das Wort Gottes hertzlich lieben/ und mit David sagen/ das Gesetze deines Mundes ist mir lieber/ denn viel tausent Stück/ Gold und Silber. Aber die Welt kehret es umb/ und hat ein stück Goldes oder Silber lieber/ denn GOtt mit seinem Wort und allen himlischen Schätzen.

X. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet.

Hie weiset uns David in den Artickel von der Schöpffung/ und wil dadurch den Glauben an GOtt unsern Vater und Schöpffer/ in unserm Gebeth schärffen: Dieweil er aber im Glauben sich und uns erinnert/ daß der HErr sich über uns/ wie ein Vater seines Kindes erbarmet und das unser himlischer Vater so wenig unser/ als eine Mutter ihres Kindleins vergessen kan/ so bittet er/ und lehret uns auch bitten und spricht/ **unterweise mich/ daß ich deine Geboth lerne.** David bittet ohne Unterlaß/ GOtt wolle ihn unterweisen/ daß er GOttes Wort lerne/ GOtt erhöret David/ aber jemehr er ihn erleuchtet mit seiner Gnade/ und die göttliche Krafft des Worts im Hertzen Davids sich äussert/ jemehr dürstet er nach Gottes Wort/ auff daß er uns auff den Abgrund göttlicher heimscher Schätze/ die GOtt in seinem Wort zu uns bringet zeige/ und auch ein ewiges Verlangen nach GOttes Wort in unsern Hertzen erwecke. **Die dich fürchten/ sehen mich und freuen sich/**

Psl. 103.
Esa. 49.

denn

denn ich hoffe auff deine Wort. Daß GOtt David und andern Heiligen wunderbare Hülffe durch seine Güte erzeiget / das thut er umb seines Nahmens Ehre Willen/ damit alle Gott fürchtigen/ derselbigen frewen/ und auff GOtt auch in Nöthen vertrawen lernen/ die weil GOtt in seinem Wort allen Gläubigen / Gnad und Hülffe verheissen hat. Es ist aber zu mercken/ daß er sagt / denn ich hoffe auff deine Wort. Denn durch Gedult und Hoffnung auff Gottes Wort/ müssen wir alle Anfechtung mit David überwinden / und GOtt bewegen/ damit er durch seine wunderbarliche Güte uns errette/ es kan doch keiner zu Schanden werden/ der des Herrn harret. HErr / Ps. 25. ich weis/ daß deine Gerichte recht sind/ und hast mich trewlich gedemüthiget. Mercke alhie/ daß alle Heiligen / wenn sie GOtt umb ihrer Sünde Willen straffet/ ihre Sünde erkennen/ und bekennen/ daß GOtt sie billich straffet/ und seine Gerichte / die er über sie gehen läst/ recht seynd/ und daß GOtt als ein trewer Vater/ sie zu ihrem besten und gutem demüthiget. Darumb sollen wir nicht wider Gott grimmen und murren/ oder mit ihm ins Gericht gehen/ sondern mit dem Propheten sagen / ich wil des HErrn Zorn tragen/ denn ich hab wider ihn gesündiget/ er wird mich ans Licht bringen / daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Also sagt David auch/ deine Gnade müsse mein Trost seyn. Alhie sehen wir/ daß alle Heiligen mitten in ihrer Straff und Gottes Zorn/ Gnade von GOtt bitten/ und nicht auff ihrem Recht oder Verdienst stehen / und diese Gnad muß allein ihr Trost seyn/ damit sie in Anfechtungen nicht in Verzweiffelung und den ewigen Tod versincken. Diese Gnade hat GOtt nicht alleine David / sondern allen Gläubigen/ bußfertigen Sündern zugesaget. Petrus hält sich mitten im Tode mit dem Glauben an Gottes Gnad / die ist auch sein Trost. Judas läst die Gnade GOttes fahren / und hat keinen Trost / mus derwegen des ewigen Todes / mit grausamer unaußsprechlicher Angst sterben. David sagt weiter / laß mir deine

Ps. 51. und 143 Mich. 7 Cap.

Mat. 26

Mat. 27

Barmhertzigkeit wiederfahren/ daß ich lebe. Gnad und Barmhertzigkeit sind allezeit beyeinander in Gott/ darumb ruffet er umb GOttes Barmhertzigkeit an/ auff daß er lebe. Alhie sehen wir/ daß Gottes Barmhertzigkeit/ das rechte Leben der Seelen ist/ wie kan man aber die erlangen? David antwortet/ **denn ich habe Lust zu deinen Gesetze.** Wer Lust hat zu Gottes Gesetz/ der erlanget Barmhertzigkeit von Gott dem Vater aller Barmhertzigkeit/ das weiß David/ darumb 2 Cor 1 wünschet er und saget: **Ach daß sich müssen zu mir halten die dich fürchten.** Alhie wünschet er/ daß Gott die Zahl der Gläubigen vermehren wolle/ damit sie GOtt fürchten/ seine Zeugnüß halten/ und der Gnaden und Barmhertzigkeit GOttes auch theilhafftig Luc. 1. werden. Denn Gottes Barmhertzigkeit währet für und für/ bey denen die ihn fürchten. **Mein Hertz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten/ daß ich nicht zu Schanden werde.** Alhie bittet David/ daß ihn GOtt wolle für Heucheley bewahren und Gnad geben/ damit er nicht alleine mit dem Munde viel von Gottes Wort rede/ sondern daß sein Hertz rechtschaffen bey GOtt und seinem Wort bleibe/ damit er nicht zu Schanden werde. Damit lehret er/ daß alle Heuchler für GOtt müssen zu Schanden werden/ auff daß wir uns Job. 13 für Heucheley hüten/ den kein Heuchler/ wie Job sagt/ könnet oder be- Ps. 1. stehet für GOtt.

XI. Meine Seele verlanget nach deinem Heyl/ ich hoffe auff dein Wort:

IN allen Nöthen Leibes und der Seelen/ müssen Christen nach Davids Exempel/ nicht auff das Sichtbare und Gegenwertig sehen/ und ihrer Vernunfft nicht folgen/ sondern selen im Glauben GOttes Wort und Zerheissung anschauwen/ hertzlich Verlangen und Seufftzen nach Gottes Heyl und Hülff haben/ und alle Hoffnung auff Gottes Wort/ welches nicht triegen kan/ setzen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

setzen/ wie Abraham gegläubet hat auff Hoffnung/ da nichts zu hoffen war/ Er gab GOtt/ wie die Schrifft sagt/ die Ehre/ und wuste auffs aller Gewissest/ daß was GOtt verheisset/ das kan er auch thun. Solches hat David von Abraham gelernet/ und wir sollen es auch von ihnen lernen/ und von Hertzen mit David bitten/ **Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort/ und sagen: Wenn tröstestu mich?** Wolt GOtt/ daß in unsern kalten Hertzen/ solch ein sehnliches Verlangen/ und hitziges Fewer brünstiger Lieb/ durch Gottes Geist nach GOtt und seinem Wort möcht angezündet werden/ und sich in Worten und Wercken beweisen/ denn bedenck selbst/ wie ein seliger Mensch der ist/ der mit seiner betrübten Seelen/ für GOtt stet/ auff Gottes Güte (die er in seinem Wort allen Gläubigen zugesaget) dringet/ sich nicht wil abweissen lassen/ und diese sehnliche Rede führet/ und GOtt mit so beweglichen Worten anspricht/ **wenn tröstestu mich/ wie lang sol dein Knecht warten? Wenn wiltu Gericht halten?** GOtt kan alhie nicht schweigen/ er leidet mit seiner Gnad einer solcher Seelen entgegen/ stillet ihr Verlangen/ darumb antwortet er durch seinen Geist/ Davids Hertz also: **Halte dich an mein Wort/ denn meine Geboth sind eitel Wahrheit**/ du wirst wahrhafftigen/ lebendigen/ ewigen Trost durch sie von mir erlangen. Solch Antwort des Heiligen Geists/ fasset David/ tröstet sich damit/ wiederholet es für GOtt/ sich selbst/ und uns zu Trost/ und saget/ **deine Geboth sind eitel Wahrheit.** Merck/ daß Wörtlein **eitel**/ denn es lehret/ daß nichts falsches und betriegliches ist an Gottes Wort/ darumb muß wahr werden an dem Glauben bitten. Allein wir müssen mit David anhalten im Gebeth/ **Sie verfolgen mich**/ sagt er/ **mit Lügen/ hilff mir.** Mit Lügen wird CHristus in seinen Gliedern beschweret/ solches thut der/ dieser Lügen folget stracks auff dem Fusse/ Mord/ wie David sagt/ **sie haben mich schier umbracht auff Erden.** Es

Rom. 4.

ist aber tröstlich/ daß David lehret/ wie wir des Teuffels und der Welt Lügen und Mord überwinden können/ da er sagt: **Ich aber verlasse deine Befehl nicht.** Denn/ wer GOtt anruffet und fest hält an Gottes Wort / und sich durch Lügen und Mord/ dasselbige nicht läst aus dem Hertzen nehmen/ wie Stephanus und alle Martyrer gethan haben / an dem muß der Vater aller Lügen und Mords zu Schanden werden. Diß ist abermahl Gottes Wort gepreiset / das er umb bittet David wiederumb / **erqvicke mich durch deine Gnade/ daß ich halte die Zeugnüß deines Mundes.** Denn GOtt muß durch seinen Geist und Gnade unsere Hertzen erqvicken/ sollen wir das Zeugnüß/ welches der Vater durch seinen Sohn in unsere Hertzen spricht/ halten und bewahren. Darumb verheisset der Sohn Gottes uns seinen Geist / den Geist der Wahrheit/ der von mir/ sagt CHristus/ zeugen wird/ und ihr werdet auch zeugen.

Joh. 15

XII. HErr dein Wort bleibet ewiglich/ so weit der Himmel ist.

DJe höheste Frucht göttliches Worts / ist alhie angezeiget/ deñ/ wie das Wort ewiglich bleibet/ also bringet es alle Gläubigen ewige himlische Güter / als nemlich / Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit: Es errettet vom ewigen Tod/ wie CHristus saget: Wahrlich/ wahrlich sag ich euch/ wer mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich: Es überwindet und machet den Teuffels und der Welt Tyranney zu Schanden/ die sie wider das Wort (welches die gläubigen im Hertzen haben.) üben/ wie die Exempel der heiligen Propheten und anderer/ als Stephani und Laurentii außweisen. Es machet/ daß GOtt die Seele der Gläubigen / die er durch sein Wort lebendig gemacht hat/ im Tode annimt und den Leib wieder auff erwecken wird zu ewiger Frewd und Seligkeit/ wie Job mitten im Tode sagt: Ich weiß (aus GOttes Wort) daß mein Erlöser lebet/ darumb werde ich vom Tode wiederumb/ durch ihn/ aufferstehen.

Joh. 8.

Joh. 19

Daß

Daß er aber dazusetzt / **so weit der Himmel ist**; damit lehret er / daß das Wort ein himlisch Wort ist / welches seinen Ursprung nicht auff Erden / sondern im Himmel hat / von GOtt kompt es her / und daher hat es seine göttliche Krafft / darümb toben Teuffel und Menschen vergeblich wider dis Wort / denn wie Teuffel und Welt nicht können GOtt vom Himmel stossen / also können sie auch GOttes ewige und himlische Wort nicht vertilgen wie grewlich sie sich auch anstellen / es muß dennoch bleiben so lange als der himlische ewige allmächtige GOtt bleibet. Des sollen wir uns in diesen grausamen Verfolgungen des Worts trösten. Solchen Trost wolte David uns gern einbilden / darümb sagt er weiter: **Deine Wahrheit währet für und für / du hast die Erden zugerichtet / und sie bleibet stehen.** Bleibet der Erden-Kreis / der mitten in der Lufft / durch GOttes Wort befästiget ist / fäst bestehen / das keine Teuffel / oder die Tyrannen denselbigen nicht versetzen oder umbkehren können / vielmehr wird GOttes Wort / dadurch die Erde gegründet / und welches die Wahrheit GOttes ist / für und für fäst und unbeweglich bleiben! Ja sagt David / **Es bleibet täglich nach deinem Wort / denn es muß dir alles dienen.** Darümb muß das Wort GOttes / dem alle Creaturen unterworffen seynd / und GOtt nach demselbigen gehorchen und dienen / müssen ewiglich bleiben / wenn auch die Welt und alle Teuffel darüber für Zorn bersten solten / darumb last uns mit Frewden GOttes Wort ins Hertz fassen / so werden wir alle unsere Feinde überwinden / und in GOtt ewig leben. **Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewest wäre / So wäre ich vergangen in meinem Elende.** David bekennet alhie öffentlich / daß sein eigene Weißheit / Macht / Stärcke / Heiligkeit / und alle Creaturen / ihm nicht haben helffen noch trösten können in seinem Elende: GOtt aber hat ihn durch sein Wort getröstet und lebendig gemacht / sonst hätte er vergehen und verderben müssen / auff daß wir lernen / daß GOttes Wort alleine in unserm Elende / und mitten im Tode / wahrhafftigen / lebendigen / beständigen Trost bringet. Unsere er-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

1 Buch Mos. 3. Cap. sten Eltern Adam und Eva / hätten in ihrem Elende vergehen/ und in den ewigen Tod versincken müssen / wo sie GOtt nicht durch die Verheissung vom zukünfftigen Samen getröstet / und ihre Seelen lebendig gemacht hätte. Dieser einige Spruch mit dem Glauben ins Hertz gefasset / vertreibet den Teuffel und den ewigen Tod/ und bringet himmlischen ewigen Trost und Frewde / laß nu zusehen/ was die Welt mit ihrem Trost vermag; Saul/ Asa/ Judas/ lauffen von Gottes Wort zu den Creaturen/ finden keinen Trost/ müssen jämmerlich in ihrem Elende vergehen / und ewiges Trostes und Frewde beraubet seyn. Darumb weil nu David die Krafft göttliches Trostes empfunde hat/ sagt er:

1 Sam 28. 2 Buch d. Chron 16 Cap. Mat. 27

Ich wil deinen Befehl nimmermehr vergessen / denn du erquickest mich damit. Merck alhie / daß das Wort an ihm selbst / oder die Buchstaben der Wörter/ keine Krafft haben/ sondern GOtt erquicket die Seele durch sein Wort/ wenn ein Christ das Wort höret / und mit dem Glauben in das Hertz fasset / wie David sagt/ **damit** / das ist/ mit deinem Wort erquickestu mich. GOtt ist ein GOtt alles Trostes / er tröstet aber durch das Mittel seines gesprochen Worts; Da David die Stimme GOttes durch Nathan höret / GOtt hat deine Sünde weggenommen/ du wirst nicht sterben; Dem Wort gläubet er/ und GOtt erquicket ihn durch das Wort und seinen Geist; Darumb wer das Wort GOttes verwirfft / der verwirfft GOtt mit seinem Trost in Ewigkeit. **Ich bin dein/ hilff mir/ denn ich suche deinen Befehl.** Merck alhie / die GOttes Wort/ und darinnen GOtt suchen/ die gehören GOtt zu/ und sind von GOtt / dieselbigen sollen bitten mit David: **HErr / hilff mir /** und nicht zweiffeln/ GOtt werde ihnen helffen/ denn GOtt verläßt die Seinen nicht/ die ihm zugehören. Die aber GOttes Wort verachten die sind nicht von GOtt / gehören auch GOtt nicht zu / müssen auch göttlicher Hülffe in allen Nöhten beraubet seyn / wie Christus am jüngsten Tage zu allen Verächtern göttliches Worts sagen wird: Ich habe euch noch nie erkant/weichet alle von mir ihr Ubelthäter. **Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen. Aber dein Gebot**

2 Cor. 1. 2 Buch Sam. 12 Joh. 17. Joh. 8. Mat. 7.

währet. David weiset uns die Welt / daß wir alle Dinge/ die sich darinnen in allen Monarchien/ Königreichen und Ländern/zu aller Zeit mit allen Menschen grossen und kleinen/ in allen Händlen/ Geschäfften/ in ihrem Leben und Wandel / zu Hauß und im Felde/ zugetragen haben: Daraus werden wir befinden/ daß alle Ding haben ein Ende genommen/ und muß mit uns und allen menschlichen zeitlichen Dingen/sie seynd so herzlich/ köstlich/ fäst/beständig und nöthig/ als sie immer seyn können/ bald ein Ende nehmen/ aber GOttes Wort hat kein Ende/ sein Geboth währet / und alle die das Wort bey ihrem leben ins Hertz gefasset/ die leben noch in GOtt/ und werden ewig leben. Darumb sollen wir nicht auff zeitliche Dinge/sondern auff Gottes Wort/ all unser Vertrawen setzen/ und alle zeitliche Dinge also haben und halten/ als hätten wir sie nicht. 1 Cor. 7

Wie hab ich dein Gesetze so lieb/ täglich rede ich davon. XIII.

DAvid bekennet/ daß er Gottes Wort für allen andern Dingen liebet/ wie wir auch thun sollen/diese Liebe läst ihm nimmer Ruhe/ sondern treibet ihn/daß er täglich und allezeit von dem Wort redet/ und weil er immer mit dem Wort umbgehet / so folget das daraus/ wie David sagt: **Du machest mich mit deinem Geboth weiser/ denn meine Feinde sind/ denn es ist ewiglich mein Schatz.** Gottes Wort lehret die rechte himlische Weißheit/welche allen gottlosen Feinden der Gottfürchtigen/ (ob sie gleich sonst nach der Welt verschlagen/ weiß/ erfahren / verständig und derwegen trotzig seynd) verborgen ist. David aber hat aus Gottes Wort Erkäntnüß dieser himlischen Weißheit/dieselbige ist Davids und aller Gottseligen ewiger Schatz. Was diß aber für eine Weißheit sey/ zeiget David an/ und sagt: **Ich wehre meinem Fusse alle böse Wege/ daß ich dein Wort halte.** Allhie merck/ daß der Christen Weißheit darinnen stehet / daß sie in ihrem Hertzen (da

(damit sie für GOtt alle Augenblick wandlen) ihrem eigenen Willen
und allen gottlosen sündigen bösen Begierden und Gedancken / die noch
ohne Unterlaß darin regen / nicht Raum und Stat geben / sondern denselben
gen durch Gottes Gnad / stewren und wehren / und Gottes Wort hal-
Mat. 11 ten / mit dem Glauben ins Hertz fassen / und darnach leben. Diß ist der
Pf. 111. Christen Weißheit / Sünde meiden / und im Glauben GOttes Wort
halten: Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang / das ist eine
feine Klugheit / wer darnach thut. Dagegen / wehren die Gottlosen
nicht ihren sündigen Begierden / halten auch nicht Gottes Wort / son-
Jerem. 8 dern ihre fleischliche Lust des Hertzens für ihren GOtt / sie haben / sagt
der Prophet / GOttes Wort verworffen / was hilfft ihnen dann ihre
Weißheit? sie leitet und stürtzet sie ins ewige Verderben / wie das Buch
der Weißheit in den Ersten 5. Capiteln lehret / und Pharaonis /
Sauls / Achitophels / Senacheribs Exempel außweisen. David erklä-
ret diese Weißheit weiter / **Ich weiche nicht von deinen Rech-**
ten / denn du lehrest mich. Allhie zeiget David an / daß GOtt
ihn selbst lehret / und uns alle durch sein Wort und Geist lehren muß /
damit wir beständig bey dem Wort (welches uns die himlische Weiß-
heit lehret) bleiben / und wir nicht davon abweichen. Die weil aber
GOtt durch seinen Heiligen Geist lehret / und göttliche Weißheit und
Krafft / und den Anfaug des ewigen Lebens in der Seelen der Gläubi-
gen wircket / und dieselbige durch den Anblick göttlicher Erkäntnüs er-
qvicket / daher kömet es / daß David sagt: **Dein Wort ist meinem**
Munde süsser denn Honnig. Item / **dein Wort ma-**
chet mich klug / denn ich hasse alle falsche Wege.
GOtt gebe uns seine Gnade / damit wir auch keine falsche berrügliche
Lieblichkeit und Süßigkeit des Fleisches / und der unflätigen Welt / und
von der wahren reinen Süßigkeit göttliches Worts lassen abführen /
sondern sende seinen Geist in unsere Hertzen / daß wir aus GOttes
Wort mögen die ewige Weißheit lernen / und alle falsche Lehre
und Wege meiden.

Deiß

Dein Wort ist meiner Füsse Leuchte/und ein Licht auff meinem Wege. XIV.

DAvid fähret fort/ und rühmet GOttes Wort auffs herrlichste. Wir armen Menschen gehen alle in der Finsternüß unser eigen Begierden nach/ und wandlen von Natur ausserhalb GOttes Reich/ im Reich des Todes und ewiger Finsternüß/ GOTT aber vertreibet diese Finsternüß durch sein Wort/ und weiset uns durch dasselbige zu CHristo/ der ist das rechte Licht/ wie Johannes zeuget. Darumb wer zu Christo und dem Vater des Lichts in ewige Seligkeit komen wil/ der folge David und S. Peter/ der diesen Spruch Davids herrlich erkläret/ und habe mit seiner Seelen Acht auff das feste Prophetische und Euangelische Wort/ so wird der Morgenstern/ und der helle Tag CHristus JEsus/in unsern Hertzen uns leuchten und geleiten/ ins Licht ewiger Frewd und Seligkeit. Dieser unaussprechliche Nütz göttliches Worts beweget David/ daß er saget/ **Ich schwere/ und wils halten/ daß ich die rechte deiner Gerechtigkeit halten wil.** Alhie weiset uns David auff den Bund/ den GOtt mit uns in der Tauffe gemacht hat/ da haben wir geschworen/ bey GOtt und seinem Wort zu bleiben und haben dem Teuffel und seinem Wort und Wesen entsaget/ darumb sol uns dieser unser Eid/ allezeit in frischem Gedächtnüß seyn/ und befleißigen uns/ damit wir GOttes Wort/ wie wir geschworen haben/ trewlich halten/ und sollen in Anfechtungen von diesem Wort nicht abfallen/ wie David sagt/ **Ich bin sehr gedemüthiget/ HErr erqvicke mich nach deinem Wort.** Dem Wort GOttes folget allezeit das Creutz und Verfolgung/ in den Anfechtungen wil der Teuffel und das Wort/ darin unser einiger Trost stehet/ aus dem Hertzen nehmē/ Gott aber wil durch Anfechtungen uns demüthigen/ auff daß er durchs Wort könne mit seiner Gnaden kräfftig seyn in unsern Hertzen/ das weis David/ darumb lehret er uns/ daß wir am Wort sollen in allen

Esai. 8. Luc. 1. Esai. 9. Joh. 1. 2 Petr. 1.

Anfechtungē fest halten und fleisig bethē. **Erquicke mich nach deinem Wort.** Also thut Job auch in Todes Angst/und sagt/O HErr/
Job. 13. wenn du mich gleich tödtest/ so wil ich doch auff dich hoffen: Wer also
1 Tim. 1 eine gute Ritter schaffe übet Glauben und gut Gewissen erhält/ der hat mitten im Jammer-Thal/ in GOttes Wort/ das ewige himlische Erb welches ihm Christus durch sein Leiden erworben/und hat ewige Freud und Wonne in seinem Hertzen/ wie David alhie sagt: **deine Zeugnüß sind mein ewiges Erbe/ denn sie sind meines Hertzens Wonne.** Diß ist abermal eine herrliche und unaussprechliche Frucht / die GOttes Wort bringet / darumb sollen wir thun was David uns lehret/ da er weiter sagt / **Ich neige mein Hertz zu thun nach deinen Rechten/ immer und ewiglich.** Das wer die böse Neigung in seinem Hertzen tödtet / und durch Krafft des Heiligen Geistes dasselbige neiget / damit es allezeit nach GOttes Wort thue und lebe/ der wird immer und ewiglich in GOtt Freud und Wonne haben.

XV. Ich hasse die Flader-Geister / und liebe dein Gesetz.

Mat. 7. Mat. 6. DAvid lehret / daß es nicht genug ist GOttes Wort lieben/ ein Christ muß auch falsche Lehre/und alle Flader-Geister hassen/ wie Christus im Matthäo lehret/ denn es kan niemand zu gleich zweyen widerwertigen Herrn dienen/ so ist grosse Gefahr dabey/ wenn die falschen Propheten vom Teuffel außgesendet / in Schaaffs-Kleidern bedecket / zu uns kommen/ auch ist das menschliche Hertz von Jugend zu Lügen geneiget/ und wo die im Hertzen hafftet / (wie leichtlich in der
Psl. 16. verderbten Natur durchs Teuffels List geschehen kan) da kan die Wahrheit göttliches Worts / und GOtt selbst nicht dabey bleiben / und ist ein solcher Mensch in des bösen Geistes Gewalt / der die Seele durch falsche Lehre in den ewigen Tod verführet. Darumb sollen wir der himlischen Stim folgen/ die da saget: Gehet aus mein Volck von

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

ihr der falschen Kirchen und Babilonischen Huren / daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden / auff daß ihr nicht empfahet etwas von jren Plagen / denn ihre Sünd reichen biß an den Himmel / und GOtt dencket an ihren Frewel. Offenb. Joh. 18. Cap. 2 Cor. 6.

Du bist mein Schirm und Schild / Ich hoffe auff dein Wort. Merck alhie / daß GOtt selbst wider alle Teuffel und Tyrannen / welche die falschen Lehrer vertreten / und die rechten Christen verfolgen / seiner Kirchen und aller Gläubigen Schutz und Schirm seyn wil / darumb daß sie mit David und allen Heiligen hoffen auff GOttes Wort / wie er Abraham / Isaac / Jacob / Elisäum / Daniel / Athanasium / und andre die auff GOttes Wort gehoffet / beschützet / und beschirmet hat. Diß ist eine herrliche Verweissung / welche grossen Trost gibt / und das Wort GOttes hoch preiset / hoff nur auff GOttes Wort / so wird GOtt selbst dein allmächtiger Schutz und Schirm seyn / was wiltu mehr? Durch diesen göttlichen Schirm wird David so müthig / daß er saget / **weichet von mir ihr Boßhafftigen:** Alhie weiset er den Teuffel / und alle boßhafftigen von sich / und wil uns lehren / daß wir auch seinem Exempel folgen sollen / damit die Gottlosen uns nicht verführen / er leitet uns durch sein Exempel zu Gottes Wort / und sagt: **Ich wil halten die Geboth meines GOttes.** Diese Wort / **meines GOttes**, haben grosse Krafft / denn sie scheiden GOttes Geboth von aller Menschen Lehre / und erfordern den Glauben an GOtt / damit er unser GOtt sey und bleibe / und lehren uns / daß wir unsers gnädigen lieben Vaters Geboth halten / und im Glauben darnach leben sollen. Er zeiget auch an / daß unsers GOttes Geboth (wenn wir das Euangelium mit in diesen Gebothen begreiffen) sehr lieblich seynd / sonst könte wir mit David nicht sagen / **Meines GOttes Geboth. Er halt mich durch dein Wort / daß ich lebe / Und laß mich nicht zu Schanden werden / über meiner Hoffnung.** David lehret / daß wir durch unser eigen Weißheit und Vermögen wider alle Anfechtung des Teuffels / der Welt / und aller falscher

Lehrer nicht können bestehen/ wie viel hoher Leut schreckliche Fälle/ als
2 Buch Mos. 32 Araonis und andere außweisen/ darumb führet er uns zu GOtt/ lehret/
daß wir mit ihm bitten sollen/ **erhalt mich HErr.** Denn Got-
tes Werck ist es allein/ daß wir erhalten werden/ wie erhält uns GOtt
aber? David sagt/ **durch dein Wort.** Es ist kein ander Mittel/
dadurch wir erhalten werden als GOttes Wort/ so ist auch keine ande-
re Hülffe wider alle Feinde/ als die uns GOtt in seinem Wort zuge-
get. Darumb wollen wir erhalten werden/ so müssen wir uns fein an
Wort halten/ es setzt aber David dazu/ und saget/ **daß ich lebe.**
Damit zeiget er an/ daß GOtt durchs Wort nicht allein erhält/ sondern
auch die Seele lebendig machet/ wenn wir mit David darumb bitten:
Das Wort der Gnaden ist das Leben der Seelen/ welcher Mensch
das hat/ der kan mit hertzlicher Zuversicht mit David ferner bitten/
laß mich nicht zuschanden werden/ über meiner Hoff-
nung/ stercke mich/ daß ich genese. Denn Davids und ei-
nes Christen Hoffnung/ die auffs Wort gegründet ist/ wird nicht zu
Schanden/ GOtt stercket mit seinem Geist und seiner Gnad/ da man
den folgen/ daß wir genesen. **Ich fürchte mich für dir/ daß**
mir die Haut schawret/ und entsetze mich für deinen
Rechten. David siehet auff den schrecklichen Zorn Gottes/ welchen
er außschüttet über alle Verächter und Feinde göttliches Worts/ wie
1 Buch Mos. 7 und 19 2 Buch 14 Cap. Mat. 25 er in diesem Leben in der Sündflut an Sodoma und Gomorrha/ an
Pharao und andern bewiesen hat: Daneben dencket er an das ewige
strenge Gericht GOttes/ in welchem zu ewiger höllischer Pein/ alle
Gottlosen mit allen Teuffeln werden verurtheilet werden/ darüber
schawret ihm die Haut/ und entsetzet sich über den Gebothen/ die den ewi-
gen Tod allen Verächtern GOttes drawen. Darauff sollen wir auch
dencken/ und an den schrecklichen Exempeln GOttes Zorns uns spie-
geln/ damit wir nicht GOttes Geboth muthwillig übertreten und in
gleiche Straff fallen.

Ich

Ich halte über dem Recht und Gerechtigkeit. XVI.

GOtt erfordert von uns / daß wir im Glauben an CHristum über dem Rechte und Gerechtigkeit / die er uns in seinen Gebothen lehret / halten / und alles Unrecht und Ungerechtigkeit / GOtt zu ehren und Gehorsam meyden sollen / solches kan der Böse Geist nicht leyden / und erwecket Leute / welche die frommen und GOttseligen (Darumb daß sie Recht und Gerechtigkeit lieben) mit Gewalt und Tyranney überfallen. Wider diese lehret uns David bitten / da er sagt: **Übergib mich nicht denen / die mir wollen Gewalt thun** / und lässet uns einen überaus herrlichen schönen Trost in dem Wörtlein / **übergib mich nicht** / denn stehet es in GOttes Gewalt und Macht / ob er David und uns übergeben wil in der Feinde Hand / so ist ja nicht der Teuffel / sondern GOtt / derüber den Teuffel herrschet / der Allmächtige Herr und GOtt / und ist der Teuffel mit aller Welt unter GOttes Gewalt: Ohne GOtt kan kein heimlicher List / noch öffentliche Tyranney des Teuffels / keinem Christen schaden / darümb bittet David weiter: **Vertrit du deinen Knecht / und tröste ihn / daß mir die Stoltzen nicht Gewalt thun.** Alhie hält er sich an den verheissenen Messiam mit gentzlichem Vertrawen / der ist der einige Mitler der uns wider alle unsere Feinde vertritt / und mit seinem Wort und Geist der Gnaden tröstet / damit die stoltzen Feinde die armen verlassenen Schäflein CHristi / die aller menschlichen Hülff beraubet seynd / durch heimliche Verleumbdung oder öffentliche Gewalt / nicht unterdrucken Weil aber GOtt mit seiner Hülff offt lange außbleibet / sagt David / **Meine Augen sehnen sich nach deinem Heyl / und nach deiner Gerechtigkeit.** Alhie siehet er im Glauben / da die Noth am gröbsten ist / auff das Heyl / welches der verheissene Heyland bringen solte seinem Volck / welchen GOtt in seinem Wort / welches ein Wort der

Gerechtigkeit ist / verheissen hat: Und lehret uns/ daß wir zu Christo in allen Nöthen/ Leibes und der Seelen/ Zuflucht haben sollen. **Handel mit deinem Knechte nach deiner Gnaden/ und lehre mich deine Rechte. Ich bin dein Knecht/ unterweise mich/ daß ich erkenne deine Zeugnisse.** Er demüthiget sich für GOtt/ nennet sich zweymal GOttes Knecht / lehret uns / wie wir uns demüthigen/ und von unserm HErrn und GOtt bitten sollen/ daß er mit uns nicht nach unserm Verdienst / sondern in Gnaden/ umb des verheissenen Messiä willen / handlen / und durch seinen Geist uns führen wolle/ damit wir GOttes Wort/ und aus demselbigen GOtt und seinen Willen erkennen/ und denselbigen durch seine Gnad vollbringen lernen. **Es ist Zeit/ daß der HErr dazu thue/ sie haben dein Gesetz zurissen.** Allhie lehret er wider die Feinde göttlichen Worts/ und klagt/ daß sie GOttes Gesetz zureissen/ die Christliche Kirche unterdrucken/ GOttes Ehre schänden / und daß die Noth [illegible] und Errettung erfordert / darumb bittet er GOtt wolle da zukommen seines Nahmens Ehre retten. Diß Gebeth ist in dieser letzten Zeit da GOttes Wort nicht allein verachtet/ sondern gar zurissen und [illegible] auffs höheste dadurch geunehret wird/ wol von Nöthen: Es ist [illegible] daß der fromme GOtt dazu thue/ und seines Nahmens Ehre/ [illegible] seine arme betrübte und unterdruckte Kirche rette/ **darumb liebe ich dein Geboth/ über Gold und über fein Gold.** Wer [illegible] alhie/ je mehr die Gottlosen das Wort zureissen/ und nirgends anders als nach Gold und fein Gold trachten/ je mehr liebet David GOttes Wort und hält es höher/ thewrer und werther/ als alles Gold/ und findet GOtt darinnen / an dem hat er seines Hertzens Freude und Lust. Auff daß er uns lehre / daß wir nicht an den Creaturen / sondern an Schöpffer der im Wort zu uns kömmet/ mit dem Hertzen hangen/ von den Creaturen unsere Nothurfft/ an GOtt und seinem Wort aber alle Lust haben sollen/ auff daß wir durch GOtt ewig selig werden / denn Gold und Silber kan uns wider Sünde und den ewigen Tod nicht [illegible]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

sen. Diß wil die gottlose Welt nicht lernen/ vertieffet sich mit dem Hertzen in den Creaturen/ verachtet GOttes Wort. David sagt weiter/ **darümb halte ich stracks alle deine Befehl/ Ich hasse allen falschen Weg.** Allhie lehret er/ daß ein Christ alle Gebott GOttes im Glauben an CHristum halten/ und sie so stracks halten sol/ daß er nichts dazu thue/ oder davon nehme/ göttliche Weißheit nicht meistere/ und nicht allein falschen Weg/ sondern allen falschen Weg gottloser Lehre/ wie sehr sie auch geschmücket ist/ hasse. 5 Buch Mose. 4

Deine Zeugnüs sind wunderbarlich/darümb hält sie meine Seele. XVII.

E länger David mit GOttes Wort umbgehet/ je mehr Geheimnüs göttlicher Weißheit/ Güte/ Wahrheit und allmächtige Krafft/ findet er darinnen/ darümb sagt er/ **daß Gottes Zeugnüs wunderbar seynd**/ und können nicht mit der Vernunfft begriffen/ sondern müssen mit dem Glauben gefasset/ und also mit der Seelen gehalten werden. Denn wer diese Wunder göttlicher Wolthat gegen das menschliche Geschlecht/ insonderheit GOttes Kirch/ im Glauben nicht aus GOttes Wort erkennen lernet/ der kan auch nicht GOttes Wort lieben oder halten/ auch keine Freud oder Trost in GOtt haben. **Wenn dein Wort offenbar wird/so erfreuet es/ und machet klug die Einfältigen.** Allhie sehen wir/ daß menschlicher Vernunfft GOttes Wort und Geheimnüs verborgen/ und des Menschen Verstand/ durch die Sünde/ verdunckelt und verschlossen ist: Wie aber der HErr CHristus den Jüngern ihren Verstand/ und der Lydea ihr Hertz eröffnet/ daß sie die Schrifft verstunden: Also muß er auch unsern Verstand öffnen/ und das Gemüth des Menschen erleuchten/ damit das Wort darin offenbar werde/ darauff folget Freude des Hertzens/ und wahre himlische Weißheit/ die GOtt den Weisen verborgen/ und den Einfältigen offenbaret. Luc. 24 Apostel Gesch. 16 Cap. Mat. 11.

Ich

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

Ich thu meinen Mund auff/ und begehre deine Gebot/ denn mich verlanget darnach. Ach GOtt/ wie ein ernstliches und sehnliches Verlangen ist in Davids Hertz nach GOttes Wort/ es bedencke aber ein jeder/ wo seine Begierde hingerichtet ist/ und lerne alhie/ daß wir alle andere böse Begierden dempffen/ den Mund unser Seelē weit auffthun/ und auch hertzliche Begierde und Verlangen nach GOttes Wort haben/ dasselbige lesen/ hören und betrachten/ und GOtt umb seine Gnad anruffen sollen/ so wird GOtt unsers Hertzen Begehren erfüllen und durch sein Wort wahre Erkäntnus GOttes/ Leben und Seligkeit in unserm Hertzen wircke. **Wende dich zu mir/ und sey mir gnädig/ wie du pflegest zu thun/ denen die deinen Nahmen lieben.** Diß ist ein schön Gebeth/ darin David uns im Gebeth fürgehet und uns bitten lehret/ daß sich GOtt zu uns armen/ schwachen/ und gebrächlichen Menschen wenden/ und uns gnädig seyn wolle. Es ist aber das Wörtlein/ wie/ zu mercken/ denn David wil/ daß ein jeder sich selbst aus Gottes Wort im Glauben/ GOttes Gnad die uns Christus erworben hat/ zueignen sol/ darnach lehret er/ daß Gott seine Gnad nicht etlichen besondern/ Heiligen oder außerwählten/ sondern allen die Gott lieben/ erzeiget hat/ ja nach Laut seiner Verheissung erzeigen wil/ darumb schleust er sich mit die Zahl derer die GOttes Gnad sind theilhafftig worden/ oder noch werden solten/ und öffnet uns allen die Thür zu göttlicher Gnaden/ wir wir nur GOtt lieben/ und den Teuffel mit der Sünde hassen wollen.

Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort/ und laß kein Unrecht über mich herrschen. Es weiß David wol/ auch Jeremias für Gott bekennet/ daß des Menschen thun nicht stehet in
Jere. 1. seiner Gewalt/ und stehet in niemands Macht wie er wandle/ oder seinen Gang richte/ darumb rufft er in so grosser menschlicher Unwissenheit/ Schwachheit/ und höhester Gefahr/ darinnen alle Menschen/ besonderlich/ Könige und Fürsten/ mitten in der bösen Welt unter allen Teuffeln leben/ GOtt umb Gnade an: Und bittet/ daß GOtt seinen Gang/ das ist/ sein Hertz/ alle seine Gedancken/ Rathschläge/ alle sein

Thun

Thun und Wercke / sein gantzes Leben / durch seinen Geist regieren wolle: Damit es möge gewisse seyn in GOttes Wort / und nicht von GOttes Wort und Willen abweichen / und er sich also schicken könne / damit er GOtt in seinem Ampt und Leben / gefällig sey. Straffet damit die Vermässenheit grosser und Weltweiser Leute / die da meynen sie können durch eigene Weißheit / Krafft und Vermügen sich selbst / ihr Land und Leute / und die gantze Welt ohne GOtt regieren: So doch CHristus sagt / ohne mich könt ihr nichts thun / darumb weiset der heilige König David alle Christen zu GOtt / und saget / bittet GOtt / daß er durch seinen Geist / ewren Gang in GOttes Wort gewiß mache / sonst ist es alles verlohren. Das aber dazu setzet / **damit kein Unrecht über uns herrsche.** Dieses lehret er uns bitten / daß GOtt uns bewahren wolle / damit die Sünde über uns nicht herrsche / arme Sünder sind wir / und fallen offt aus menschlicher Schwachheit / aber die Sünde muß nicht herrschen in den Gläubigen / wie Paulus vermahnet: So lasset die Sünde nicht herrschen in ewrem sterblichem Leibe / ihr Gehorsam zuleisten in ihren Lüsten / die Kinder des Teuffels die widerstreben nicht der Sünde / lassen dieselbige in sich herrschen und werden also Knechte der Sünden / und des bösen Geistes / zu ihrer eigenen Verdammüß / dafür behüte uns GOtt gnädiglich. Wider solche Leute bethet alhie David: **Erlöse mich von der Menschen Frewel / so wil ich halten deinen Befehl.** Die Freuentlicher Weise die Frommen beleidigen / in dem herrschet die Sünde / von derselbigen Frewel und Tyranney kan niemand als GOtt selbst erlösen / darumb sollen wir Erlösung von freuentlichen bösen Leuten von GOtt bitten / auff daß wir GOttes Wort halten. **Laß dein Antlitz leuchten über deinen Knecht und lehre mich deine Rechte.** GOttes Antlitz leuchtet uns in seinem Wort / dadurch wir ihn nicht allein erkennen lernen / sondern auch in allen Nöthen getröstet / erfrewet und lebendig gemacht werden: Die Gottlosen aber achten nicht dis freundlich Angesicht Gottes / darüber

Joh. 15.

Rom. 6.

über klagt David und sagt: **Meine Augen fliessen mit Wasser/ daß man dein Gesetz nicht hält.** Es ist frommen Hertzen kein Hertz-Leid so groß/ und betrübet sie nicht so sehr/ als wenn Gottes Wort von den Gottlosen verachtet/ mit Füssen getreten/ verfolget/und Gottes Nahme gelästert wird. Christus selbst weinet über Luc. 19. der Blindheit und Verstockung der Stadt Jerusalem: Jeremias Klaglied Cap. 1. und 3. bitterliches Weinen ist auch bekant; Solchen Eifer über Gottes Wort wider die Gottlosen/ sollen wir in den Heiligen ansehen/ und uns schämen/ daß wir über geringen Verlust Zeitlicher Dinge/ offt uns so übel halten/ und uns nicht bekümmern/ wie es mit Gottes Wort gehet. Wem gehet es zu Hertzen/daß heutiges Tages solche Zerrüttung in der Religion ist? und solch eine Verfolgung Göttliches Worts im Schwang gehet? Gar wenig sind/ die hierin David gleich seynd; Es sucht jederman fleischliche Lust und Weltliche Freude. GOtt erbarm sich unser/ und erwecke uns einmal aus dem tieffen Schlaff der Sicherheit/ damit nicht auff das Fleischliche Lachen ewiges Weinen folge.

XVIII HErr du bist Gerecht/ und dein Wort ist Recht.

DAS preiset GOtt/ daß er ein gerechter GOtt ist/ und wie er ist/ also ist auch sein Wort; denn GOtt thut niemand unrecht. Alle unbußfertige Sünder straffet er durchs Wort/ und Psal. 7. fordert sie auch durch Zeitliche Straffe zur Busse/ und wo sie sich nicht bekehren wollen/ so wirfft er sie in den Ewigen Tod. Alle bußfertige Sünder aber nimpt er mit Gnaden an/ und ob er sie wol offt hie zeitlich straffet/ so vergibt er ihnen doch die Sünde/ erbarmet sich ihrer/ erlöset sie vom ewigen Tod/ und machet sie gerecht/und selig/ und handelt recht mit ihnen nach seinem Wort. So verstehet Tob. 4. Tobias diesen Text Davids; Denn da ihn der HErr mit Blindheit und Armuth im Elend straffet/ ergreifft er diesen Spruch Davids/ und

und sagt zu GOtt: HErr/ du bist gerecht/und alle dein Thun ist recht und eitel Güte und Wahrheit. Diesen beiden/ dem heiligen David/ und dem Gottesfürchtigen Tobia/ ist gefolget der Christliche Käyser Mauritius, da er umb seiner Sünden willen/von GOtt gestraffet/und von seinem eigenen Diener Phoca gefangen ward/ und alle seine Kinder/ sampt seinem eigen liebem Gemahl/ für seinen Augen erwürget worden/ erhub er sein Hertz und Augen gen Himmel/ ergreifft auch diesen schönen Spruch/ redet GOtt an/und sagt: **HErr/du bist Gerecht/ und dein Wort ist Recht.** Also demütiget er sich unter GOtt/ gibt ihn auch in der Straffe das Lob der Gerechtigkeit/ und tröstet sich der Gnaden GOttes/ die ihm GOtt in seinem Wort verheissen hat. **Du hast die Zeugnüß deiner Gerechtigkeit/ und die Wahrheit hart gebothen.** Wir sollen GOttes Wort lernen/ denn GOtt hat solches nicht alleine gebothen/ sondern hat es hart befohlen. GOtt selbst von Himmel sagt: Das ist mein lieber Sohn/ den solt ihr hören. Und Moses saget: Wer ihn nicht hören wil/ an dem wird sich GOtt rechen. Darnach ist das Wort GOttes/ das **Wort der Gerechtigkeit**/ darinnen der Heilige Geist von Christo und seiner Gerechtigkeit zeuget. So ist es auch ein **Wort der Wahrheit**/ das aus der Lügen in Wahrheit/aus dem Tod ins Leben/ und zu wahrhafftiger Erkäntnüs und ewiger Seligkeit führet; darumb sollen wir es hören/ lernen/ und ins Hertz fassen/ damit wir nicht wider GOttes Geboth sündigen/ und in ewige Straffe fallen/ weil wir das Wort der Gerechtigkeit und Wahrheit verachten **Dein Wort ist wol geleutert/und dein Knecht hat es lieb.** Wie fein Gold im Feur probiret/lautert und rein gefunden wird/ also befindet sichs im Feur des Trübsals und Todes Angst/ in aller Christen Hertzen/daß GOttes Wort rein/ lauter und ohne Falsch ist/ und wahrhafftigen/ reinen/ beständigen Trost dem Hertzen bringet. Alle andere Menschen-Lehre und Satzung/ verschwin-

Matth. 17.
5. Buch Mos. 18.
Joh. 17.

schwinden in Engsten; Darumb sollen wir mit David/ als treue Knechte GOttes/ dis Wort hertzlich lieben/ und Leib und Leben daben zusetzen. **Ich bin geringe und veracht/ ich vergesse aber nicht deines Befehls.** Alhie lehret er in seinem Exempel/ daß wir uns nicht ärgern sollen über der Gottlosen Herrlichkeit/ Ehre/ Macht und Reichthumb/ und uns nicht irren lassen/ ob wir gering und verachtet seynd für der Welt. Wer GOttes Wort nicht vergisset sondern fäst hält/ der ist für Gottes Augen groß/ herrlich und hoch geachtet/ sein Hertz ist ein Tempel des lebendigen GOttes/ darinnen GOtt selbst wohnen/ leben und herrschen wil/ mit seiner Gnad in alle Ewigkeit; wie Lazari/ Johannis des Teuffers/ und ander geringen und verachten Leut Exempel außweiset. Wer aber Gottes Wort und alles achtet/ wie hoch und groß er ist auff Erden/ der ist für GOtt und allen heiligen Engeln ein verachteter/ elender Mensch/ der mit Schand und Schmach/ von GOttes Angesicht und ewiger Herrlichkeit wird verwiesen/ und in ewige Verdammnüs gestürtzet werden. **Deine Gerechtigkeit/** sagt David weiter/ **ist eine ewige Gerechtigkeit und dein Gesetz ist Wahrheit.** Alle Menschliche Weisheit stirbt mit dem Menschen/ alle Gesetz mit allen Regimenten fället dahin/ allein GOttes Wort ist ewig und wahrhafftig/ und gibt mitten im Tode wahrhafftigen Trost/ und bringet das Himlische Leben/ wie David sagt: **Angst und Noth haben mich troffen; aber habe Lust an deinen Gebothen.** Merck/ daß die Lust zu GOttes Wort/ in Davids und aller Gottseligen Hertzen weit übertrifft alle Angst und Noth/ wie groß sie auch ist/ denn Angst und Noth muß nur ein Augenblick währen; Aber David sagt weiter: **Die Gerechtigkeit deiner Zeugnüs ist ewig.** Wir müssen aber daneben mit David ernstlich bitten: **Unterweise mich so lebe ich** Denn wenn ein Christ durch GOttes Gnade gelehret wird/ daß er ans Wort an Christum gläuben/ und bethen kan/ so empfahet er den Anfang des Ewigen Lebens.

Joh. 14. 2. Cor. 6

Matth. 7. und 25.

Dan. 1.

Joh. 16. 2. Cor. 4

Hab. 2.

Dich

Ich ruffe von gantzem Hertzen/ erhöre mich HErr/ daß ich deine Rechte halte. Ich ruffe zu dir / hilff mir / daß ich deine Zeugnüß halte. XIX.

DAvid bethet und lehret uns mit bethen/ sein Gebeth aber richtet er zu GOtt / wie er sagt: **Ich ruffe zu dir** und bethet nicht alleine mit dem Hertzen / sondern von gantzem Hertzen/und bittet/daß ihn GOtt erhören wolle/damit ich/sagt er/**deine Rechte und deine Zeugnüß halte. Ich komme frue/ und schreye/auff dein Wort hoffe ich.** Er zeiget auch die Zeit und seinen Ernst und Eifer an/ und lehret uns/ daß wir frue/ welches die beste und bequemeste Zeit zum Gebeth ist / für GOtt kommen/ ihm anschreyen/von seinem Wort reden sollen. Daß er aber sagt: **Ich hoffe auff dein Wort.** Da lehret er / daß wir im Glauben auff GOttes Wort hoffen / und also für GOtt erscheinen und bethen sollen/ wie David ferner uns mit seinem Exempel lehret/ da er saget: **Höre meine Stimme nach deiner Gnade / HErr erqvicke mich nach deinen Rechten.** GOtt hat in seinem Wort/ Gnade allen die auff ihn hoffen zugesaget. Dieser Gnaden tröstet sich David aus GOttes Wort im Glauben / und so bittet er/ **höre meine Stimme** und wiederholet solch Gebeth / **erqvicke mich HErr nach deinen Rechten.** Das ist nach deiner gnädigen Verheissung. Das heist recht bethen im Nahmen JEsu Christi/ denn es ist ausser Christo keine Gnad bey GOtt/die uns wiederfahren oder erqvicken kan: **HErr du bist nahe / und deine Geboth sind eitel Wahrheit.** David tröstet sich und uns/ wi- Joh. 16.

der alle unsere Feinde die uns verfolgen und betrüben / und redet GOtt
selbst an / **HErr du bist nahe** / denn / wer GOttes Wort im
Hertzen hat / bey dem ist GOtt währhafftig gegenwärtig / und seiner
Seelen so nahe / daß er sich mit derselbigen durch seinen Geist vereini-
get / und durch seine Gnade / Kraffr des Heiligen Geistes / und durchs
Wort sie tröstet. Wie David auch mitten in höhester Angst gläubet /
daß GOtt mit seinem Trost bey ihm ist / da er sagt / wenn mir gleich
Leib und Seele verschmachtet / so bistu dennoch GOtt allezeit meines
Ps. 73. Hertzens Trost. Solcher Trost / daß GOtt nahe ist den seinen / ist ge-
wiß / **denn deine Geboth** / sagt David / **sind eitel Wahr-
heit. Zuvor weis ich aber / daß du deine Zeugnüs e-
wiglich gegründet hast.** Alhie gründet er sich abermahl auff die
Wahrheit göttliches Worts und tröstet sich und uns / daß er gewiß
aus GOttes Wort weis / daß GOtt sein Wort ewig in sich selbst / dar-
nach auch in die Hertzen aller Gläubigen gegründet hat / darumb wird
GOtt / der durch sein Wort in der Seele des Menschen lebet / nimmermehr
dieselbige verlassen. So wird auch der Teuffel den allmächtigen GOtt /
der sich selbst durchs Wort in die Seele gegründet hat / nicht aus seinem
Thron und Tempel außstossen können: Es wird auch David / und alle
Joh. 8 Matth 16. Matth 25. Thes. 4. Gläubigen / die das Wort Christi halten den Tod nicht sehen ewiglich.
So wird die Kirche GOttes bleiben / und mit GOtt nach der Auffer-
stehung / in ewiger Freud und Seligkeit leben / und bey dem HErrn
seyn allezeit.

XX. **Siehe mein Elend / und errette mich / hilff
mir aus / denn ich vergesse deines Ge
setzes nicht.**

ALhie sehen wir / daß nicht wir allein auff Erden im Elend le-
ben. Sondern die gantze Christliche Kirche sitzt im Elend
und Jammerthal: Auff Erden ist keine Hülff und Rath /

die

die Oberkeit wil nicht helffen und erretten / ja die meisten sind Feinde der Christen / darumb siehet er gen Himmel / weiset uns auch dahin / ruffet GOtt an / und sagt: **Errette mich / hilff mir aus /** durch dis Wort zeiget er an / wie tieff das die Kirche GOttes im Jammer und Elende versencket ist / daraus sie niemand als GOtt her ausser reissen kan. Was sollen wir aber thun / damit GOtt helffe? David sagt: **Denn ich vergesse deines Gesetzes nicht.** Wenn wir GOttes Wort im Hertzen haben / und mit dem Glauben auff GOttes Verheissung uns gründen / so wil uns GOtt aus Gnaden umb Christi Willen helffen / und aus allem Jammer und Elend erretten. Solches wil uns David ins Hertz bilden / darumb sagt er: **Herr deine Barmhertzigkeit ist groß.** Unser Sünde sind sehr groß / aber die Barmhertzigkeit GOttes (dadurch er sich aller gläubigen umb seines Sohns Verdienst und Vorbitt Willen añimbt) ist viel grösser. Auff diese Barmhertzigkeit verläst sich David / und bittet darauff: **Erqvicke mich nach deinen Rechten.** Das ist / nach deinem Wort und Verheissung / in welchem du mir und allen Gläubigen Erqvickung durch deine Barmhertzigkeit hast zugesaget: Weiter sagt David: **Meiner Verfolger und Wiedersacher ist viel / ich weiche aber nicht von deinen Zeugnüssen.** Es ist eine grosse GOttes Gnad / daß David unter so vielen gottlosen teufflischen Menschen / in Sauls Hoff / die ihn verfolget haben / in wahrer Gottesfurcht beständig ist blieben. Solches ist nicht durch Davids eigene Weißheit und Krafft geschehen / GOtt hat ihn aus Gnaden erhalten / und wil uns auch erhalten in dieser bösen Welt / unter so vielen Verfolgern / wenn wir mit David / **von GOttes Gebothen nicht weichen.** GOtt wil von uns nicht weichen / wenn wir nicht zuvor von seinem Wort abweichen / wie Samuel zu Saul sagt: Du hast des HErrn Wort verworffen / darumb hat der HErr dich auch verworffen. **Ich sehe die Verächter / und thut mir wehe /** daß

Mat. 11

1 Buch Sam. 15.

daß sie dein Wort nicht halten. Wie es David wehe thut/
daß Saul / mit alle seinen Gewaltigen / GOttes Wort verachtet;
1 Buch d. Konig 19 Cap. Und wie es dem Propheten Elia durchs Hertz gehet / daß Achab/ mit
gantz Israel GOttes Wort verachtet / und Baal anhanget; Also
sol es uns auch in dieser bösen letzten Welt/ zu Hertzen gehen/ daß Got-
tes Wort in den grossen Regimenten der Christenheit verachtet / und
unter die Füsse getreten / falsche Lehre aber und Abgötterey befördert/
GOttes Ehre geschändet/ sein Nahme gelästert wird / und so viel un-
zehliche Seelen in Jrrthumb verführet werden / und sollen GOtt
ernstlich anruffen / daß er dem bösen Geiste wehre / und Gnad verlei-
he/ damit sein Nahme unter uns geheiliget werde / und sein Reich zu
uns komme; Und je mehr der Teuffel / und die Gottlose Welt das
Wort GOttes hassen/ verfolgen und unter die Füsse treten / je lieber
und werther wir es halten sollen/ wie David sagt: **Sihe/ ich lie-**
be deine Befehl/ HErr/ erquicke mich nach deiner
Gnade. Können wir alle Geboth GOttes nicht vollkommen er-
füllen in dieser unser sündigen Natur/ so sollen wir sie doch mit Davi
lieben/ und im Glauben anfangen/ GOtt/ nach seinen Geboten/ Ge-
horsam zu leisten/ und sollen daneben GOtt anruffen/ so wird
GOtt durch seine Gnad erquicken und stärcken / daß wir mit Pau
werden sagen können: Jch vermag alles durch den der mich mächtig
Philip. 4 machet/ Christus. **Dein Wort ist nichts denn Wahrheit/**
alle Rechte deiner Gerechtigkeit währen ewiglich. Er
wiederholet das er so offt gesaget hat/ daß Gottes Wort die Wahrheit
ist und ewiglich währet: Uns düncket wol / es ist gnug / wenn wir es
ein oder etlich mahl gehöret haben / aber David weiß wol / wie kömmet
diß nimmer außlernen / der Trost der darin verborgen ligt / ist ohn
ne Grund und ohne Ende/ Darumb ers seinem und unserm Hertzen
also gern wolt einbilden.

XXI. **Jch freue mich über deinem Wort / wie**
einer der eine grosse Beute krigt. De-

David zeiget seines Hertzens Frewde an/ die er über dem Wort GOttes hat / und damit er uns zu erkennen gebe/ wie groß die Freude ist / vergleicht er sie der Freude wenn man **Beute** außtheilet. Diß Gleichnüß hat Esaias Esai. 9.
vom David gelernet / und braucht es auch / da er aller geistlicher Freude die sie über dem HErrn CHristo haben werden / erkläret: Denn wie kein gröſſer Freud auff Erden ist / als wenn die Feinde mit grosser Arbeit/ Mühe und Gefahr erlegt seynd/ und die Kriegs-Leut und das gantze Land für höhester Frewd über dem Sieg und Beute/ die sie von Feinden erlangen/ Jubiliren. Also ist kein gröſſer geistlicher Freude / als wenn ein Christ durchs Wort und Geist Christi / den Teuffel/ die Welt und seine eigene Begierden in sich selbst überwunden hat/ und GOtt mit seiner Gnad ins Hertz gefasset hat. Diese Freude kompt vom Heiligen Geist und ist eine himlische ewige Freude/ da wir nach dem Sieg ewig mit Christo triumphiren wer- 1 Cor. 15.
den: Wo bleibet nu die Welt mit ihrer stinckenden unflätigen Freude? Weiche ein Augenblick währet/ und ewiges Hertzleid verursacht.
Lügen hin ich gram / und habe Grähwel daran / aber dein Gesetze habe ich lieb. Lügen und falsche Lehre beraubet uns/ und nimmet uns den HErrn CHristum mit alle seinem Verdienst und Wolthaten / scheidet uns von GOtt und ewiger Seligkeit / und führet in den ewigen Tod/ und Verdammüß. Darumb / wie David der Lügen feind ist/ und ein Grähwel daran hat / also sollen wir derselbigen von Hertzen feind seyn / und ein Grähwel daran haben: Aber GOttes Wort sollen wir mit David lieb haben. Wer der Lügen nicht von Hertzen feind ist / der kan auch nicht von Hertzen GOtt und sein Wort lieben. **Ich lobe dich des Tages sieben mahl/ umb der rechte Willen deiner Gerechtigkeit.** Alhie saget David / dieweil GOttes Wort so unaußsprechlichen herrlichen Schatz und alle himlische Schätz zu uns bringet / daß wir dem allmächtigen ewigen GOtt für sein Wort sollen von Hertzen Lob / Ehre und Danck sagen. Und sollen das thun des Tages Siebenmahl / das ist/

immer und allezeit/ denn die Wolthat die er uns aus grundloser Güte
durch sein Wort erzeiget/ ist so manigfaltig/ so groß und lieblich/ daß
ewig Lob GOtt dafür gebühret. **Grossen Frieden haben die**
dein Gesetz lieben und werden nicht straucheln. Er kom-
met wieder auff die Frucht des Worts / und kan nicht ablassen/ und
Rom 5 sagt/ daß alle die dem Wort CHristi gläuben / die haben nicht allein
Frieden mit GOtt/ ihrem eigenem Gewissen/und ihrem Nechsten/ son-
dern sie haben grossen Frieden/ wie Paulus auch sagt/ der Friede
Philip.4 GOttes/ der höher und grösser ist/ denn alle Vernunfft/ bewahre ewer
Hertz und Sinne in CHristo JEsu. Diß ist eben das David sagt/
sie werden durch dis Wort und Frieden GOttes bewahret/ daß sie nicht
straucheln / das ist/ nicht irren noch fehlen/auch durch keine Gewalt oder
List vom Wort abgewendet werden. **HErr ich warte auff dein**
Heyl / und thue nach deinen Gebothen. Meine
Seele hält deine Zeugnüß und liebet sie fast. Ich
halte deine Befehl und deine Zeugnüße/ denn alle mei-
ne Wege sind für dir. Dieser Text ist klar. David wil durch
sein Exempel uns zur Liebe göttliches Worts bewegen / daß wir im
Glauben an GOttes Verheissung/ auff GOttes Heyl warten/ nach
GOttes Geboth thun/ nicht mit Worten allein wie die Heuchler/ son-
dern mit unser Seelen GOttes Wort halten/ und es fast lieben und in
allen Nöthen Leibes und der Seelen / sonderlich wenn es wol gehen
und denn die Gefahr am grösten ist/ GOttes Befehl und Zeugnüß fast
halten sollen/ und davon uns keine Lust noch Furcht lassen abführen.
So hat David gethan/ des beruffet er GOtt zum Zeugen und sagt/
denn alle meine Wege sind für dir. Merck alhie nicht
Hertz mit allen Begierden/ allen Gedancken/ und unser gantzes Thun
Heb. 4. Leben und Wesen/ ist bloß und offenbar für GOtt. Darumb sol-
len wir nach GOttes Wort in wahrer Gottesfurcht leben / auff daß
Mat. 5. wir nicht mit den Heuchlern / über welche CHristus hart klaget/ ewig
ver-

den GOtt verstossen werden. Nun schleust David diesen herrlichen schönen Psalm/ mit Gebeth und Dancksagung / damit er uns auch dazu bewege.

HErr / laß meine Klage für dich kommen/ unterweise mich nach deinem Wort. Laß mein Flehen für dich kommen / errette mich nach deinem Wort. XXII.

DAvid klaget seine Noth dem Allmächtigen GOtt / darnach flehet und weinet er für dem HErrn. Solches ist für der Welt ein närrisch Ding/ daß so ein heiliger trefflicher König klagen und flehen sol / wir müssen aber auff die Ursach sehen: David thut diß nicht leichtfertiger Weise/ oder aus Kleinmüthigkeit. Sondern aus wahrer Demuth für GOtt / denn wir wissen/ daß David/ welchem Goliath und alle grewliche mächtige Feinde / nicht eine Thräne haben mit alle ihrer Macht / Trotz / Frewel und Grawsamkeit abtreiben können / dem treibet Erkäntnüß seiner eigenen Sünde/ die Thränen aus dem Hertzen und Augen. Es ist besser alhie seine Sünde bereinen/ und Busse thun/ denn eine kleine Zeit alhie auff Erden mit dem reichen Manne frisch und frölich seyn / nimmer an seine Sünde gedencken/ sie nimmer bereuen/ GOttes Zorn wider die Sünde verachten/ und darnach in ewiger höllischer Pein heulen und weinen und nimmer erhöret werden. Es ist aber tröstlich / daß er sagt / **laß meine Klage und mein Flehen für dich kommen:** Denn er tröstet damit/ daß alle/ die mit bußfertigem gläubigem Hertzen bethen / derselbigen Gebeth/ Flehen und Weinen läst GOtt für sich kommen: Denn/ wenn es GOtt wolt außschliessen und nicht für sich kommen lassen/ würde David solches vergeblich bitten. Tobias und Sara weinen und bethen in ihrem Trübsal / aber in derselbigen Stunde kam ihr Gebeth für den HErrn/ und ward erhöret. Es ist aber zu Tob. 3.

mercken / daß er in seiner Klag und Flehen/ nichts anders suche / als daß ihn GOtt nach seinem Wort/ wie er verheissen unterweisen und retten wolle: Wir können auch nicht mehr von GOtt begehren / als daß er durch sein Wort und Geist uns lehre/ und von allem übel des und der Seelen errette. **Meine Lippen sollen loben / wenn du mich deine Rechte lehrest. Meine Zunge sol ihr Gespräch haben von deinem Wort/ denn alle deine Geboth sind recht.** David gelobet GOtt / daß er wolle danckbar seyn / und GOtt mit Hertz und Mund loben. Leret uns damit/ daß GOtt von uns erfordert/ daß wir ihm für sein gnädiges Wort/ dadurch er uns lehret/ und sich selbst uns zu eigen gibt/ sollen Lob/Ehr und Danck sagen. Und damit unsere Hertzen zu solcher Danckbarkeit entzündet werden/ sollen wir David folgen/und offt Gespräch halten/ und reden von GOttes Wort/denn alle seine Gebott sind und bleiben recht in Ewigkeit. **Laß mir deine Hand beystehen/ denn ich habe erwählet deine Befehl. HErr mich verlanget nach deinem Heyl und habe Lust an deinem Gesetze;** David bittet/ daß GOtt ihm und allen Gottligen durch seine göttliche Macht / (welche durch GOttes Hand bedeutet wird) beystehen wolle und setzt die Ursachen dazu/ daß er habe GOttes Wort für seinen höhesten Schatz erwählet / und daß ihm verlange nach GOttes Heyl und Hülffe/ und daß er Lust habe an GOttes Gesetz / auff daß GOtt ihme und uns auch/ wenn wir GOttes Wort für allen Dingen der Welt/ mit unserm Hertzen erwählen/ Lust und hertzliches Verlangen dazu haben / durch seine göttliche Macht beyzustehen / bewogen werden. **Las meine Seele leben/ daß sie dich lobe / und deine Rechte mir helffen.** Hie bittet er / daß Leben von GOtt/ und lehret/ wozu wir es von GOtt bitten sollen / als nehmlich / daß wir GOtt loben sollen / und durch Krafft göttliches Worts / welches wir mit dem Glauben ins Hertz fassen

fassen/ Errettung von Sünden / des Todes und Teuffels Gewalt / und ewiger Verdammnüß erlangen / und in GOtt ewig leben. Zum Beschluß sagt er: **Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaff / suche deinen Knecht / denn ich vergesse deiner Gebotn nicht.** David demüthiget sich für dem lebendigen GOtt und vergleichet sich einem verirrten und verlohrnen Schaffe. Damit bekammet er / daß er und alle Menschen auff Erden / arme verlohrne Sünder sind / die von GOtt und ewiger Seligkeit / durch die Sünde / von dem bösen Geist in den ewigen Tod abgeführet / und mitten unter den Feinden in höhester Gefahr alle Augenblick leben / und sich selbst so wenig aus des Teuffels Gewalt helffen können / als ein Schaff sich aus der Irre und Wolffs Rachen helffen kan / und machet also sein und aller Menschen Ruhm / den sie an GOtt haben sollen / gantz und gar zu nicht / und unterwirfft sie dem ewigen Fluch des Gesetzes. Zum andern beschreibet er das Ampt des Messiä unsers HErrn CHristi welches er im Drey und Zwantzigsten Psalm / so herrlich ausgestrichen hat: Und lehret alhie / daß der Messias nicht ein weltlicher Herr und König seyn sol / sondern er sol ein guter Hirte seyn / und sein Leben für seine Schäfflein lassen / und sie durch sein Bluth vom Teuffels Gewalt erlösen / durch seine Stimme suchen / zu sich fordern / sie weiden und heilen / auff sein Achsel legen zur Gemeinschafft der heiligen Kirchen bringen / und endlich ewig selig machen. Diesen ewigen almächtigen Heyland und Ertz-Hirten seiner Seelen / rufft er an / und weiset uns auch zu ihm / lehret uns bitten / daß der uns suchen wolle. Zum Dritten beschreibet er die Art der Schäfflein Christi / daß sie die Gebotn / das ist / die Stim ihres Hirten hören / zu Hertzen fassen / und derselbigen nicht vergessen. Also sagt Christus auch meine Schäfflein hören meine Stimme und ich kenne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben / und sie werden nimmer umbkommen / und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen: Der Vater der sie mir gegeben hat / ist gröſſer denn alles / und niemand kan sie aus meines

Rom. 2 5 Buch Mose 27. Capit.

Joh. 10.

Luc. 15.

Ps. 23. Ezech. 34

Joh. 10.

Vaters Hand reissen. Also weiset er uns arme sündige Menschen zu Christo/ lehret uns/ daß wir seine Stimme hören/ und dieselbige mit dem Glauben ins Hertz fassen/ und nimmer vergessen sollen/ so werden wir nimmner umbkommen/ sondern das Leben und volle Genüge und ewige Seligkeit in Christo haben. Diß ist je ein unaußsprechlicher ewiger Trost/ dafür wir GOtt billich von Hertzen/ Lob/ Preis/ Ehr und Danck/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ sagen sollen.

Aus dem Hundert und Zwantzigsten Psalm.

Ist ein Gebeth wider Lügner und Verläumbder.

Ich ruffe zu dem HErrn in meiner Noth und er erhöret mich.

DJe David in seiner Noth den HErrn anruffet/ also sollen wir auch in alle unser Leibes und der Seelen Noth/ zu GOtt/ wie er befohlen hat/ ruffen. Darnach sagt er: Und GOtt erhöret mich. Durch diß sein Exempel/ daß ihn GOtt gnädig erhöret/ wil er uns bewegen zum Gebeth/ und herrlich trösten/ daß wir nicht zweiffeln sollen/ weil der HErr freundlich ist und seine Güte ewiglich währet/ er werde uns/ wenn wir im Glauben bethen/ auch erhören.

HErr/ errette meine Seele von den Lügenmäulern/ und von den falschen Zungen.

DAhie lehret David/ welch ein schrecklich teuffelisch Ding es ist umb ein Lügenmaul/ daß er sampt allen Christen keine Hülffe

Hülffe dawider auff Erden finden kan / sondern im Himmel dieselbige suchen und von GOtt bitten muß / denn die Lügen-Mäuler und falsche Zungen / haben beyde die geistlichen und weltlichen Hoffe / den Prälaturen / die Rathstuben / geistliche und weltliche Gerichte so eingenommen / daß sie die gantze Christenheit mit Lügen und Mord erfüllen / daß nunmehr keine Verbesserung zu hoffen. Wir mügen GOtt wol ernstlich Tag und Nacht anruffen / daß er seine betrübte Kirch und alle unschuldige Leut / und unsere Seelen errette **von den Lügen-Mäulern und falschen Zungen.** Und weil alle Lügen-Mäuler und falsche Zungen im Tode stecken / und in den Tod alle / die ihnen gläuben / folgen / und alle die sie beliegen und verläumbden / auch tödten. So sollen alle Könige und alle ihre Diener / ja alle Christen für den Lügen-Mäulern und falschen Zungen / als für dem Teuffel selbst / sich hüten / und GOtt bitten / weil sie mitten unter den Lügen-Mäulern sitzen / daß sie GOtt für solchem mördlichem Gifft bewahre / und wo sie darin geraten / gnädiglich daraus errette.

Sprüch Salom. 18. C. Spr. 28 Jac. 3.

Aus dem Hundert und Ein und Zwantzigsten Psalm.

Er lehret / daß ein Christ von GOtt Hülffe erlanget / wenn er GOtt vertrawet und ihn umb Hülff und Beystand anruffet

Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kömpt.

IN diesen Worten: **Ich hebe meine Augen auff** / lehret er / daß die Kirche GOttes / die in höchstem Bedruck sitzt auff Erden: Und daß Christliche Könige / die offt mit Landen und Leuten von Feinden bedränget / oder sonst in äusserste Noth kommen / nicht verzagen / bey dem Teuffel kein Rath oder

oder Hülffe suchen / auch nicht auff jenige Creatur sich verlas-
1 Buch Sam. 25 Cap. Psalm 2 sen sollen / sondern mit David die Augen der Seelen zu GOTT (welcher seinen König JEsum Christum auff Zion / daß er unser Heyland und Helffer seyn sol / eingesetzt hat) erheben / umb gnädige Hülff und Beystand anruffen sollen: Wie der Gottselige König
2 Buch Chron. 20 Cap. Josaphat thut / da eine grausame Menge der Feinde ihn und seine Unterthanen überfallen und vertilgen wolte / wendet er sich zu GOTT / ruffet ihn an und sagt: In uns ist keine Krafft gegen dem grossen Hauffen / der wider uns kömmet / aber wenn wir nicht wissen was wir thun sollen / so sehen unsere Augen nach dir. Diesem Exempel sollen wir folgen / und sonderlich den Trost in Acht haben / den David dazu setzt / da er sagt: **Von welchem mir Hülffe kömpt.** Alhie bekennet er für der gantzen Christlichen Kirchen / daß GOTT ihm / umb und durch den verheissenen Messiam / geholffen habe. Diese hab ich / sagt David / angesehen im Glauben / mir hat er auch geholffen. Solches erkläret er noch deutlicher:

Meine Hülffe kömpt vom HErrn / der Himmel und Erden geschaffen hat:

DAvid sagt recht aus / **vom Herrn** / und nicht vom Teuffel / nicht von den Creaturen / **kömpt meine Hülffe her**: Lernts doch ihr grosen Herrn / wil er sagen / Eure Hülffe muß auch vom HErrn zu euch kommen / da must ihr sie im Glauben aus seinen Sohn suchen und erlangen / Trotzt nicht auff euch selbst: Ein König hilfft nicht seine grosse Macht / ein Riese wird nicht errettet durch
Psal. 33. seine grosse Krafft / Rosse helffen auch nicht / denn dieser Herr hat
Ps. 147. nicht Gefallen an der Stärcke des Rosses / sondern an denen die ihn fürchten und auff seine Güte warten. Was ist es aber für ein HErr von dem die Hülffe kömt? David antwortet: **Vom HErrn / der Himmel und Erden geschaffen hat.** Da-

Damit lehret er / daß aller Creaturen Macht viel zu gering ist wider unsere geistliche und leibliche Feinde / darumb muß uns der lebendige ewige allmächtige GOTT / der Himmel und Erden geschaffen hat / erhält und regieret / in allen unsern Nöthen mit seiner allmächtigen Hülffe beystehen / welches er auch Hertzlich gern thun wil / wenn wir ihm vertrawen und ihn anruffen / wie GOTT selbst sagt: Er begehret mein / so wil ich ihm aushelffen / Er kennet meinen Nahmen / darumb wil ich ihn schützen. Er ruffet mich an in der Noth / so wil ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn heraus reissen / und zu Ehren machen. Kan uns auch der fromme GOtt etwas mehr geloben und geben / als er alhie thut: Mit dieser Göttlichen Hülffe ist uns recht geholffen / Menschen Hülffe ohne GOtt ist doch nichts nutz / solches erkläret nun David selbst weiter. Ps. 91. Ps. 60.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen / und der dich behüttet / schläfft nicht. Siehe der Hüter Israel / schläfft noch schlummert nicht.

DAvid gehet von seiner Person zu allen Gläubigen / und wie er droben GOttes Allmacht zu helffen hat angezogen / also weiset er alhie auff GOttes gnädigen Willen / und gibt der Geist GOttes uns alhie viel herrlicher tröstlicher Verheissung / die wir sollen ins Hertz fassen. Erstlich saget er: **Gott wird deinen Fuß nicht gleiten lassen.** Damit lehret er / daß Gott seinem Volck und Christlichen Königen Stärcke geben / und sie mit Krafft außrüsten wil / damit sie mit ihrem Volck im Felde / oder wo sie Ampts halben seyn müssen / für allen ihren Feinden / mit Ehren bestehen sollen / denn ohne GOtt kan niemand durch eigne Krafft in so grosser Schwachheit und Gefahr bestehen. Folget die ander Verheissunge. **Und der dich** Ps. 18.

behütet/ schläfft nicht. Aller Menschen Weißheit und Fürsichtigkeit ist viel zu wenig wider alle Feinde/ der Schlaff nimmet sie gefangen/ was wollen sie im Schlaff/ da sie von sich selbst nichts wissen/ viel weniger Gefahr abwenden/ oder sich selbst helffen können: anrichten. Dagegen schläffet der Fürst dieser Welt mit seinen grossen Zorngen und bösen Geistern nicht/ schleicht umb her mit grosem Zorn/ erreget die Welt wider GOttes Volck: Wie sol oder kan ein armer Mensch für ihm bestehen? Dieser einige Trost erhält uns/ daß der allmächtige ewige GOtt/ wie David alhie sagt: **Dich behütet/** und wil alle die im Glauben ihn anruffen/ behüten/ wie er zu Abraham sagt: Ich bin der allmächtige GOtt/ wandel für mir und sey fromm. Fürchte dich nicht/ ich bin dein Schild/ und sehr grosser Lohn. Im Propheten Zacharia verheisset GOtt/ er wil umb sein Volck her eine feurige Maur seyn/ daß er aber alhie weiter sagt: **Der dich behütet schläfft nicht.** Item: **Der Hüter Israel schlummert nochschläfft nicht.** Damit gibt er noch reichern Trost/ GOtt nennet er Israels/ das ist/ aller gläubigen Hüter/ solt uns nicht dieser edle Nahme GOttes/ in allen Nöthen erfrewen/ wer sind wir armen Würmer/ vergehen wir nicht wie ein faul Aß/ und wie ein Kleid das die Motten fressen/ und die hohe göttliche Majestät sol selbst unser Hüter seyn/ unser Leib und Seel/ Ehr und Gut/ Sinn und Vernunfft/ Königreich/ Land/ Stedte und Leute: Unser Häuser/ Viehe und alles was wir haben/ behüten/ die Teuffel und Feinde abtreiben/ wie Job und Elisäi Exempel außweisen. Noch tröstlicher ists/ daß er Zweymahl sagt: **Er schläfft nicht**/ und darnach/ **er schlummert nicht.** Eines Hüters und Wächters Ampt ist/ er muß nicht schlaffen/ sondern allezeit wider die Feinde wacker seyn. Ob fleissig ist aber kein Wächter/ ob er schon nicht schläfft/ so kömmet ihm doch offt ein Schlummern/ auch wider seinen Willen an/ aber dieser unser almächtiger Hüter/ der für uns wider den Teuffel und alle Feinde wachet/ er schläfft und schlumert nimermehr nicht/ er sorget Tag und Nacht

Ephes. 6
1 Pet. 5.
Offenb. Joh. 13.
1 Buch Mos. 15. und 17.
Zachar. 2 Cap.
Job. 13.
Job. 1.
2 Buch d. Könige 6 Cap.
37 Ps
1 Pet. 5

Nacht für uns / könten wir nur unsere Sorg auff ihn werffen / er be- 16. Ps.
kümmert uns als seinen Augapffel / wie er im Esaia sagt: Fürchte dich Zach. 2.
nicht du Würmlein Jacob / ich bin bey dir / ich helffe dir / spricht der Esai. 41
HErr dein Erlöser / und der heilige in Israel. Der Sohn GOttes und 43.
beweiset an den Kindern von Israel / was er für ein Hüter ist / da er
in der letzten Nacht Pharao mit seinem Kriegs-Heer auffhält / daß
sie nicht könten an die armen Israeliter / die erschrocken und halb tod
waren / kommen. Er behütet die Seinen / stürtzet Pharao mit Roß /
Reutern und Wagen ins tieffe Meer / und in den ewigen Tod / das ists
was David weiter sagt:

Der HErr behüte dich / der HErr ist dein Schatten / über deiner rechten Hand.

MErck alhie die Dritte Verheissung / darin David einen jedern Christen anredet / und ihm den Trost ins Hertz spricht / und wil / daß du gläuben solt: **GOtt behüte dich / er sey dein Schatte** / darumb die Wörtlein **dich** und **dein** wol zu mercken seynd / denn es muß sich ein jeder CHrist / GOtt im Glauben zu eignen / so wird GOtt sein Hüter / Beschützer und sein Schatte seyn: Und damit er ja solches unsern Hertzen einbilde / setzt er dazu / **über deiner rechten Hand.** Damit tröstet er / daß GOtt nahe ist bey allen Christlichen Königen / und allen Christen / in allen Ständen / wenn sie in ihrem Beruff nach GOttes Befehl wandlen. GOtt ist nicht weit zu suchen / sonderlich in Nöthen / und für dem Feinde / wenn die Arbeit und Gefahr am grösten ist / denn er ist über und bey deiner rechten Hand: Damit du / sagt David / dein Arbeit verrichten solt / und überschattet sie / damit sie von Hitz nicht mat und müde werde und ersterbe / sondern starck und frisch bleibe / und du alle Werck deines Ampts fruchtbarlichen verrichten mögest. Des sollen wir uns trösten / wie David thut / **der HErr ist zu meiner** Ps. 16.

Rechten / darumb wil ich wol bleiben. Die Vierdte Verheissung
ist / daß dich des Tages die Sonne nicht steche / noch
2 Buch Mose 13 der Mond des Nachts. Gleich wie durch die Wolcken-Sa-
le die Kinder Jsrael für der Hitze der Sonnen des Tages überschat-
würden / also wil GOtt in aller Noth und Gefahr die Seinen behü-
men / sie in Angst und Betrübnüß trösten / sonderlich wider die unmä-
liche Hitze GOttes Zorns / wil er mit seinem Wort und Gnade erqui-
Esaia. 4 Cap. cken / damit die Hertzen nicht verzagen: Wie GOtt im Propheten E-
saia verheissen / und wil auch alle beschwerliche Mühe und Arbeit eines
jedern in seinem Stande lindern / uns beystehen und helffen. Fürchte
dich nicht / saget GOtt selbst / denn ich habe dich erlöset / ich habe dich bey
Esai. 43. deinem Nahmen geruffen / du bist mein / denn so du durch Wasser und
Feuer gehest wil ich bey dir seyn / dir sol nichts schaden. Also tröstet
David auch / und saget weiter:

Der HErr behüte deinen Außgang und Eingang / von nun an biß in Ewigkeit.

Alhie bittet David / daß GOtt sein Ampt an allen Christen
wolle vollbringen und sie bewahren; Und nennet die Wer-
cke unsers Ampts / aus und eingehen / wie auch Sa-
lomon thut: Jch bin ein kleiner Knabe / ich weiß nicht meinen Ein- noch
1 Buch d. Könige Cap. 3. Außgang. Also müssen alle Könige / Räthe / Amptleute / Ober-
sten / Diener / Prediger / Bürger / Bauren / alle Hauß-Väter aus und
eingehen / und ihr Ampt aus GOttes Befehl / in wahrer Gottesfurcht
zu GOttes Ehren und gemeiner Wolfarth verrichten. Die weil aber
der denselbigen Gang so wenig wissen / als Salomon / so tröstet alhie
der Heilige Geist in diesem seinem Gebeth / welches für GOtt erhöret
ist / daß GOtt uns und einem jedern Christen / in seinem Ampt / auff Got-
tes Wegen / im Hauß oder Felde / bey Tag und Nacht / in aller Ge-
fahr / wider alle Teuffel und die böse Welt wil beystehen / Weisheit
Der

Verstand/Glück/ Heyl und Segen gnädiglichen geben/ und durch seine heilige Engel bewahren/ so lange wir leben/ und wenn wir aus diesem Elende ins ewige Vater-Land heimfahren sollen/ wil er auch unsern Außgang und Eingang bewahren/ und unsere Seele in Abrahams Schoß/ durch seine heilige Engel tragen lassen. Darumb setzt er dazu/ **von nun an biß in Ewigkeit**/ auff daß er Frewde/ Trost und Danckſagung in unsern Hertzen gegen GOtt erwecke.

Aus dem Hundert und Zwey und Zwantzigsten Psalm.

Ist eine Danckſagung aller Gottseligen/ daß sie an dem Orth seyn und wohnen/ da GOttes Wort ist.

Ich frewe mich deß/ das mir geredt ist/ daß wir werden ins Hauß des HErrn gehen.

ICh frewe mich deß: David dancket dem lieben GOtt/ ist frölich von Hertzen/ daß zu ihm gesagt ist worden: **Wir werden ins Hauß des HErrn gehen.** Merck alhie es ist den Gottseligen keine gröſſere Frewde/ davon sie mit einander reden/ und ihre Hertzen zu Danckſagung GOttes erwecken/ als daß GOtt an dem Orth/ da er seines Nahmens Gedächtnüß/ durch sein Wort und heilige Sacrament stifftet/ sein Hauß und Wohnung bey ihnen hat/ und sie durch sein Wort/ zu sich hinein fordert/ unter ihnen wandelt/ zu ihnen kommen und sie segnen wil. Wer kan diesen Trost und die Frewde/ die im Glauben aus diesem Trost entspringet außsprechen. Wolt GOtt/ daß wir auch möchten mit solch einem Ernst/ Eifer und hertzlicher Frewde/ nach GOttes Hauß mit einander gehen.

3 Buch Mos. 26
2 Buch 10 und 25 Cap.
2. Cor. 6

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

Und daß unsere Füsse werden stehen in deinen Thoren Jerusalem.

Allhie lehret der Heilige Geist in dem Exempel dieser Gottseligen Israeliter/ welche eine grosse Gnade GOttes es ist/ wenn das Hertz gewiß weiß/ wo der Orth ist da man hingehen sol/ GOttes Hauß zu finden. Es ist aber kein ander Ort als **Jerusalem**/ das ist/ da GOttes Wort geprediget wird/ da soll man stehen/ und mit dem Hertzen bleiben/ und nicht weiter an andere Oerther lauffen/ wie die Heuchler im alten Testament auff die Höhen und in die Thal gelauffen seynd/ und noch heutiges Tages geschicht. Da sie sagen: Sihe/ hie ist CHristus / siehe/ da ist Christus/ Christus aber saget/ gläubet ihnen nicht/ wer in mir bleibet und ich in ihm/ der bringet viel Frucht.

Mat. 24
Joh. 15.

Da die Stämme hinauff gehen sollen/ nehmlich/ die Stämme des HErrn/ zu predigen dem Volck Israel/ und zu dancken dem Nahmen des HErrn.

Allhie zeiget er an/ wozu GOtt Jerusalem und alle Städte erbawet und erhält/ als nehmlich/ **daß die Stämme des HErrn**/ das ist/ die gantze Gemeine des HErrn sich in Einigkeit des Glaubens und des Geistes/ in wahrer Andacht freundlich/ und mit Frewden zu sammen fügen sollen. Wozu aber David saget/ **zu predigen dem Volck Israel**; Allhie lehret er/ daß in der Gemeine und Versamlung Gottes Volcks sol das Euangelium gepredigt werden/ und daß das Volck/ GOttes Wort hören/ und GOtt aus dem Wort sol erkennen lernen/ mit dem Glauben CHristum ins Hertz fassen/ und durch die Hochwürdigen Sacrament den Glau-

ben

den stärcken. Weiter sagt er: **Und zu dancken dem Nahmen des HErrn;** Neben der Predigt sol die gantze Gemeine GOTT anruffen/ GOtt die Ehre geben/ und von Jhm alle Nothturfft Leibes und der Seelen bitten/ und für alle Gnade und Wolthat von Hertzen/ **dem Nahmen des HErrn dancken**/ und also von GOtt durch Christum/ Heyl/ Leben und ewige Seligkeit erlangen. Es sind aber gar wenig in Städten und Königreichen/ die da gläuben/ daß GOtt umb Kirchen und Schulen willen/ sie mit Land und Leuten erhält. Grosse Herrn meynen/ daß gantze Königreiche: Länder und Leute umb ihrent willen geschaffen seynd/ darumb sie weder GOtt/ noch seines Worts achten/ und allein sich für die Seulen/ darauff Land und Leute gegründet seynd/ halten/ darumb sie in alle ihrem Thun/ allein ihre Ehre und Bestes suchen. Der gemeine Man aber sucht/ daß er den Bauch fülle/ und sich und die Seinen versorge/ und meynen/ daß darein ein selig Leben stehe/ wenn man gnug hat/ es gehe umb Kirchen und Schulen/ wie es kan. David aber sagt: **Umb des Hauses willen des HErrn unsers GOttes/ wil ich Jerusalems Bestes wissen.** Merck/ daß GOttes Hauß in Jerusalem/ befindet Jerusalems Bestes. Es ist dem lieben GOtt nicht so viel an Jerusalem/ als am Hause des HErrn in Jerusalem gelegen/ und weiß David/ darumb thut er Jerusalem gutes/ und weiß sein bestes/ wenn das Hauß des HErrn darin ist. Diß ist das rechte Ampt aller Christlichen Könige/ und aller Ampt-Leute und Obrigkeit/ ja aller Unterthanen/ daß sie ihres Vaterlandes bestes/ mit Leib und Leben suchen sollen/ damit GOttes Hauß/ Kirchen und Schulen erhalten werden/ und der Gottesdienst im schwang gehe.

Der Hundert und Drey und Zwantzigste Psalm.

Ist ein Gebeth/ wider die stoltzen Verächter der armen Christen.

Ich

Ich hebe meine Augen auff zu dir / der du im Himmel sitzest.

ALhie lehret David: Wenn Christen in höhester Noth / Verachtung / Schand und Schmach seynd auff Erden / wie er offt gewesen ist: So sollen sie nach Davids Exempel ihre Augen erheben. Wohin aber? Er saget: **zu dir / der du im Himmel wohnest.** Damit weiset er uns von allen Creaturen gen Himmel zu unserm himlischen lieben Vater / den Christus selbst an zuruffen / und unsern Vater zu nennen / uns allen gebothen hat. Und tröstet uns / daß ob Gott schon im Himmel wohnet / almächtig und ewig ist / so siehet er doch auff das / was niedrig ist / und verachtet die nicht / die in der Welt verachtet seynd / sondern nimmet sich ihrer an / wo sie nur in hertzlicher Zuversicht ihn anruffen.

Mat. 6
Ps. 13.
Ps. 145

Siehe / wie die Augen der Knechte auff die Hände ihrer Herren sehen / Wie die Augen der Magd / auff die Hände ihrer Frawen / also sehen unser Augen auff den HErrn unsern GOtt / biß er uns gnädig werde.

IN diesen Gleichnüssen lehret er / daß die Christen / von der Welt / wie leibeigene gefangene Knechte und Mägde gehalten werden / welchen jederman Spott und Schmach zufüget / Gewalt und Unrecht anthut / wie sie dem rechten Samen / dem Fürsten des Lebens unserm lieben HErrn Christo gethan haben. Wie aber die Knechte und Mägde / keine andere Zuflucht oder Trost haben /

Buch d. Richter 16 Cap.
Apostel Gesch. 3 Cap.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1.108.4° 991

haben/ als daß sie mit ihren Augen auff die Hände ihrer Herrn und Frauen sehen / welche ihren Dienern Schutz schuldig seind: Also sollen aller Christen Augen auff den ewigen allmächtigen HErrn unsern lieben GOtt/ sagt David/ im Glauben sehen/ biß er ihnen gnädig sey: und sollen in ungezweiffelter Hoffnung/ mit Gedult / ohne Zorn und Rachgier/ des Schutzes erwarten; Damit sie aber denselbigen erlangen/ müssen sie treulich ihrem Herrn dienen; So wil der barmhertzige Vater/ sich ihrer/ nicht als seiner Knecht / sondern als seiner hertzlieben Kinder annehmen / sie ernehren und schützen/ und alle die sie beleidigen/ Krassen; Untreuen / ungehorsamen / muthwilligen Knechten und Mägden aber/ ist GOtt der HErr keinen Schutz / sondern zeitliche und ewige Straffe schuldig/ die sie auch gewißlich empfahen sollen. Psal. 37. Mat. 24.

Sey uns gnädig HErr / sey uns gnädig/ denn wir sind sehr voll Verachtung. Sehr voll ist unser Seele / der Stoltzen Spott / und der Hoffertigen Verachtung.

DAvid bethet für die gantze Gemeine/ und saget: **Sey uns gnädig;** Lehret dadurch / daß nicht gnug ist / daß einer für sich selbst alleine bethe: wir sollen auch für alle Gliedmassen des HErrn Christi und unsere Brüder und Schwester / die umb Christi willen geschändet / geschmähet und getödtet werden / bitten. Er lehret aber / was wir bitten sollen / Als nemlich: **Sey uns gnädig** / Denn GOttes Gnade vertilget alle Schande und Schmach / und bringet Himmlische Ehre und Freude dem Hertzen. **Denn wir sind sehr voll Verachtung.** Merck/ wie bitter/ gifftig/ höhnisch und spöttisch die gottlose / stoltze und hoffertige Welt/ die Braut des Teuffels ist / daß sie an keinem Jammer und Elend des

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1.108.4° 991

Buch d. Rich 16 1 Buch Sam. 1. 2 Buch d. König 19 Cap.

HErrn Christi und seiner betrübten Gliedmassen/ kan gesättiget werden. Samson haben die Philister die Augen außgestochen/ noch sol er für den Fürsten spielen. Von Anna saget die Schrifft/ ihre Widerwärtige betrübet sie/ und trotzet sie sehr. Ezechias/ der fromme König ist so voll Verachtung des hoffertigen/ stoltzen Ertz-Schenckens/ des Königes von Asyrien/ daß er sagt: Das ist ein Tag des Trübsals/ Scheltens und Lästerns; Aber Ezechias bittet/ und sein Gebeth wird erhöret/ und Senacherib muß mit Schand und Schmach abziehen/ und wird von seinem eigenem Sohn erwürget. So kräfftig ist der Gottseligen Gebeth; Darumb singet Anna/ und dancket GOtt auch/ und vermahnet alle Stoltzen: Lasset/ sagt sie/ ewer grosses Rühmen/ der HErr ist ein GOtt/ der es mercket/ und lässet solch Fürnehmen nicht gelingen. Es wird doch/ sagt David/ keiner zu Schanden/ der auff den HErrn hoffet/ aber zu Schanden müssen werden die losen Verächter.

1 Buch Sam. 2 Cap. Ps. 25.

Aus dem Hundert und Vier und Zwantzigsten Psalm.

Ist ein Danck-Psalm/ daß GOtt seine Kirche/ und auch Gottselige Obrigkeit mit Landen und Leuten für grausamen Feinden schützet.

Wo der HErr nicht bey uns wäre/ so sage Israel.

Wo der HErr nicht bey uns wäre/ wenn die Menschen sich wider uns setzen.

ER lehret alhie/ daß GOtt bey seiner Christlichen Kirchen allezeit gegenwärtig ist: Und wil/ daß alle Christen solches sagen und bekennen/ auch GOtt dafür dancken sollen. Die gottlose Welt kan und wil es nicht erkennen/ auch GOtt die Ehre nicht geben; Dar-

Darumb vermahnet er Jsrael/das ist/ alle Gläubige/daß sie es thun sollen. **Wenn Menschen sich wider uns setzen.** Allhie nennet er seine Feinde/ und sagt/ es seynd **Menschen**/ die sich wider uns setzen. Hie findet sich der Jammer/ daß die Menschen von dem bösen Geist/ durch die Sünde also verderbt seynd/ daß sie gar aus der Art Menschlicher Natur schlagen/ und sich wider ihr eigen Fleisch und Blut/ und GOtt im Himmel/ dazu ohne Ursach/ auffsetzen/ wie er weiter anzeigt;

So verschlüngen sie uns lebendig/ wenn ihr Zorn über uns ergrimmet.

Je merck/ wie gifftig/ böse und Teufflisch die Leute seynd/ daß sie ihre Art gantz verkehren/ und den grausamen wilden Thieren/ ja/ ihrem Vater dem Teuffel/ der ein Mörder ist/ ähnlich werden/ und mit schrecklichem grossem Zorn über die unschuldigen Christen ergrimmen/ daß sie dieselbigen nicht allein würgen/ sondern lebendig verschlingen wollen. Joh. 8.

Gelobet sey der HErr/ daß er uns nicht gibt zum Raube in ihre Zähne.

David bekennet alhie/ daß GOtt der HErr alleine/ ihn mit seinem Volck/ aus dem Rachen der Feinde errettet hat/ daß sie nicht von ihren starcken und grausamen Zähnen zurmalmet/ und als ein Raub seynd verschlungen worden; Lehret also die gantze Christliche Kirche/ und alle Christen/ auch Gottselige Könige und Fürsten/ daß sie nicht ohne Gefahr/ durchs blinde Glück/ durch sich selbst/ durch Menschliche Weißheit/ Macht und Gewalt/ sondern durch GOTT alleine/ für Feinden erhalten/ und offt aus ihrem Rachen errettet werden. Solche Wolthat GOttes/

daß er uns (wie wir wol verdienet) nicht in der Feinde Rachen hinein-
wirfft/ sondern aus grosser Väterlicher Güte / Gnad und Barmher-
tzigkeit daraus errettet/ sollen wir mit David erkennen / und von Her-
tzen mit David sagen: Gelobet sey der fromme/ treue/ gnädige und
barmhertzige HErr.

Unser Seele ist entrunnen / wie ein Vogel dem Strick des Voglers/ der Strick ist zurissen/ und wir seynd loß.

DJe Wolthat GOttes streicht er weiter aus/ und vergleichet
den Teuffel einem **Vogler**/ der den armen unschuldigen
Christen/ (die den armen thummen Vöglein gleich seynd)
Tausenderley Stricke leget / und mit höhester Geschwindigkeit / die
selbigen listiglichen zu überschleichen / und in seine Netze zu lecken / Tag
und Nacht/ ohne Unterlaß/ sich nicht allein bemühet/ sondern auch
mit seinen Netzen sie so bestricket / daß er sie stracks dem Tode überan-
worten wil. In dieser grossen Gefahr/ kömpt uns unser einiger Hey-
land JEsus Christus zu Hülffe / er zerstöret die Werck des Teuffels und
1. Joh. 3. zureisset die Stricke und Bande der Sünden / des Teuffels und To-
Ebr. 2. des/ und erlöset die so durch Furcht des Todes im gantzen Leben unter
Knechte seyn. Also ist Davids und unser aller Seele / die zum Chri-
stum gläuben/ entrunnen dem Stricke des ewigen Todes / die Stricke
des Teuffels sind zurissen / und wir seynd von der Vermaledeyung des
Gesetzes und ewiger Straff / aber nicht von dem Gehorsam GOttes/
gefreiet; Denn darumb hat er uns erlöset von unserm Feinden/ daß
Luc. 1. daß wir in Heiligkeit und Gerechtigkeit ihm dienen sollen unser Leben
lang. Wo wir das thun / so wird uns unser HErr Christus auch in
zeitlichen Nöthen helffen/ und die heimlichen Stricke der Welt/ damit
sie uns nachstellet / zureissen / wenn es uns gut und selig ist. Darauf
wir also an Leib und Seel durch ihn gefreiet werden / wie er der Kir-

der Israel in Egypten/ Josephs/ Davids/ Ezechiæ/ Susannä Stricke zurissen/ und sie mit Ehren und grossen Freuden/ frey und loß gemachet hat.

Unser Hülffe stehet im Nahmen des HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat.

DAvid sagt nicht/ meine Hülffe/ sondern/ **Unsere Hülffe**/ begreifft uns also alle miteinander/ die an Christum gläuben/ in der Verheissung/ damit ja keiner Ursach habe zu zweiffeln/ zu sorgen/ oder sich selbst außzuschliesen. Darnach sagt er/ **stehet im Nahmen des HErrn.** Merck/ daß er nicht sagt/ in meinem Nahmen/ oder in einiges Engels/ oder Heiligen Nahmen/ wie die Leute heutiges Tages/ St. Peters/ Pauls/ Mariä/ und anderer Heiligen Nahmen und Hülff und Beystand anruffen: Sondern er sagt: **Im Nahmen des HErrn.** Welches HErrn aber? David sagt: **Der Himmel und Erden gemacht hat.** Also haben die Christen in GOtt dem Allmächtigen/ eine ewige/ almächtige Hülffe/ die GOtt umb Christi Verdienst und Verbit/ allen Gläubigen erzeiget/ derselbigen sollen sie sich in allen Nöthen/ wider alle Feinde trösten/ und die Welt immer wüten und toben lassen/ sie wird GOtt mit seiner Hülffe in unsern Hertzen nicht tödten/ ob sie gleich den Leib würget und frisset/ sie wird den ewigen Tod an uns fressen.

Der Hundert und Fünff und Zwantzigste Psalm.

Die GOtt vertrawen/ die erhält GOtt in allen Nöthen/ Leibes und der Seelen.

Die auff den HErrn hoffen/ die werden

nicht fallen/ sondern ewiglich bleiben wie der Berg Zion.

GOttes Kinder setzen alle ihre Hoffnung und Vertrawen auff GOtt allein/ wie GOtt im ersten Gebot solches erfordert. Diesem seinem Volck/ hat Gott die Verheissung geben / wie David sagt: **Daß sie nicht fallen werden.** Denn GOtt will sie durch seinen Geist und Gnade umb Christi Vorbit und Verdienst willen/ stärcken/ trösten und erhalten/ daß Sünde Tod und Teuffel sie Ps. 145 nicht stürtzen/ noch von GOtt sollen abführen. Sie sollen auch nicht die Christliche Kirche auff Erden/ wie sie sich unterstehen/ vertilgen können: Und ob sie schon etliche Gliedmassen Christi/ hie zeitlich tödten/ so sollen doch dieselbigen in Christo **ewig bleiben**/ und unbeweglich/ **wie der Berg Zion**/ stehen. Diß ist der ersie/ und gar ein herrlicher Trost.

Umb Jerusalem her sind Berge / und der HErr ist umb sein Volck her / von nun an biß in Ewigkeit.

DJe Ursach/ woher es kömmet / daß die Kirche bleiben soll/ zeiget er an/ wie die Berge umb Jerusalem her liegen/ also Zach. 2. ist der HErr umb sein Volck her. Im Propheten Zacharia sagt GOtt: Ich wil eine fewrige Mawer umb Jerusalem her seyn/ Ps. 34. und wil mich herrlich darin erzeigen / wer euch antastet / der tastet mein Ps. 34. nen Augapffel an. Im Psalm saget David / der Engel des HErrn 2 Buch d. König lagert sich umb die her/ die ihn fürchten / wie die Historia mit Elisa 6 Cap. außweiset. Diß ist ein herrlicher schöner Trost/ weil GOtt selbst sich mit dem gantzen himlischen Heer/ umb sein Volck und einem jedern Christen her

her lagert: Ja selbst in ihnen wohnet / so werden sie nicht allein eine kleine Zeit / sondern von nu an biß in Ewigkeit / wol bleiben.

Denn der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben / über dem Häufflein der Gerechten / auff daß die Gerechten ihre Hand nicht außstrecken zur Ungerechtigkeit.

HIe folget der ander Trost / ob schon die Christen vom Teuffel und der Welt geplaget / auch offt getödtet werden: So sol doch der Scepter / das ist / des Teuffels Reich und Regiment nicht allezeit / viel weniger ewig bleiben / oder über dem kleinen Häufflein der Gerechten herrschen. Hie ist das Wörtlein **bleiben** wol zu mercken. GOtt verhenget wol / daß der Teuffel das kleine Häufflein der Gerechten / so lange als es GOtt gefällig und den Christen nutz und selig ist / mit seinem Scepter plaget / und das kan er meisterlich wol / wo er nur ein wenig (wie an Jobs Historia zu sehen ist) Urlaub vom GOtt dazu bekömpt. Aber bleiben kan und muß er nicht mit seinem Scepter über dem kleinen Häufflein / sondern mit ewiger Schand und Schmach / von ihnen weichen und fliehen / denn Paulus sagt: GOtt ist getrew / der euch nicht läst versuchen über ewer Vermügen / sondern machet daß die Versuchung / so ein Ende gewinne / daß ihrs könt ertragen. Züchtigen wil der getrewe GOtt die Seinen / aber nicht dem Tode übergaben. Warumb aber thut GOtt das? David sagt: **Auff daß die Gerechten nicht ihre Hand außstrecken zur Ungerechtigkeit.** Merck diesen herrlichen Trost / daß GOtt unser grossen Schwacheit schonet / und uns nicht zu lang unter des Teuffels Regiment wil lassen / auff daß wir nicht in Verzweiffelung / Abgötterey / Gotteslästerung / oder andere Sünde und Laster fal-

Job. 1.

1. Cor. 10

Ps. 116.

HErr

HErr thue wol den Guten / und frommen Hertzen.

WIr bittet David für die Kirche GOttes/ HErr thu wol. Alhie siehet David auf die Verheissung/ in welcher Gott aus Gnaden umb Christi willen seiner Kirchen alles Gutes zugesagt hat und lehret/ daß wir in allen Verfolgungen/ ernstlich bitten sollen/ daß GOtt seine gnädige Verheissung an uns und seiner gantzen Kirchen erfüllen/ und uns umb Christi willen alles gutes thun wolle/ wie denn GOtt allezeit gethan hat/ und noch thut. Er zeiget aber daneben an/ daß GOtt nicht den muthwilligen Sündern/ sondern **den guten und frommen Hertzen**/ die im Glauben an Gottes Wort/ mit reinem einfältigem Hertzen GOtt dienen und gehorsam seyn/ gutes thun wolle: Denn das ist rechte Frömmigkeit die im Hertzen ohne Heucheley ist. und solche gute/ fromme/ einfältige Hertzen/ liebet und behütet der HErr.

5. Buch Mos. 15.

Die aber abweichen auff ihre krumme Wege / wird der HErr wegtreiben mit den Ubelthätern / aber Friede sey über Israel.

WIr beschreibet er dagegen die Heuchler und Gottlosen / und nennt sie solche Leute/ **die abweichen** von GOttes Wort **und ihre eigene krumme Wege gehen.** Menschen Lehre und Satzungen/ ihren eigenen Lüsten und Begierden folgen und mit verschlagenem betrieglichem Hertzen sich nach der Welt schicken. Diß sind boßhafftige schändliche Leute/ denen GOtt feind ist/ darumb sagt er/ **Der HErr wird sie wegtreiben mit den Ubelthätern.**

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

feltháter. Diß ist die Straff / GOtt wird sie in Ewigkeit von sich verstossen / darumb sollen wir mit gedultigem Hertzen / der Zeit erwarten / und durch Rachgier / Haß und Zorn / uns an GOtt nicht versündigen / noch in sein Gericht greiffen / sie entgehen GOtt nicht: und / Fried über Israel seyn / den sie mit GOtt / mit sich selbst / und allen Gottseligen haben werden in Ewigkeit.

Der Hundert und Sieben und Zwantzigste Psalm.

Der heilige Geist lehret in diesem herrlichen Psalm / daß das Weltliche / und auch das Haus Regiment nicht seyn / noch bestehen kan / ohne GOttes Segen.

Wo der HErr nicht das Hauß bawet / so arbeiten umb sonst / die dran bawen.

LEhret / daß GOtt der HErr das Hauß / das ist / alles was ins Hauß-Regiment / und zur Haußhaltunge gehöret / durch seinen göttlichen allmächtigen Segen / als ein frommer gnädiger GOtt alleine bawet / daß alle Ding wachsen / glücklichen fortgehen und zu nehmen / und im Hause / bey Eltern / Kindern / Gesinde / Viehe / in der Nahrunge / allenthalben bey allem Thun / Arbeit / Heyl / Gedeyen / und glückselige Wolfarth ist: **So arbeiten die Arbeiter umbsonst / die dran bawen.** Allhie lehret er / daß / ob wol ein jeder im Hause mit trewem Fleiß arbeiten / wie GOtt ernstlich befohlen hat / so ist doch alle Arbeit / Mühe / sawer Schweiß / alle menschliche Weißheit und Fürsichtigkeit umbsonst / wo nicht GOtt mit seinem Segen dabey ist. Die Arbeit gebühret uns / aber GOttes Werck ists allein / bawen / segnen und die Leute ernehren /

11 Cap. auff daß wir der Regel folgen / die uns Sirach gibt/ da er sagt: Vertrawe GOtt und bleibe in deinem Beruff/ / denn es ist dem HErrn gar leicht/einen Armen reich machen/die Leute aber wollen sich selbst reich machen/ und vertrauen GOtt nicht/ bitten ihn auch umb seinen Segen nicht/und gerathen/durch Unglauben/in Geitz/welcher ist eine Wurtzel alles Bösen/und die Leute in zeitliches und ewiges Verderben führet. Es ist aber und bleibet eine gewisse Regel/ der wir folgen sollen: Der Segen des HErrn/ welchen er zu der Arbeit gibt / macht reich.

1 Tim. 6

Sprüch Salom. 10 Cap.

Wo der HErr nicht die Stadt behütet / so wachet der Wächter umbsonst.

ALs zuvor vom Hause gesagt ist / das redet er nu von der gantzen Gemeine / und wird unter dem Wort Stadt / begriffen das gantze weltliche Regiment / alle Städte / Fürstenthumb / Herrschafften und Königreiche: Von diesen allen saget er/daß GOtt/ der sie eingesetzt hat/ derselbige behütet und erhält sie auch allein. Darnach setzt er deutlich: **Sonst wachet der Wächter umbsonst.** Alhie lehret er/ daß Gott die Obrigkeit dazu eingesetzt hat/daß sie für ihre Unterthanen wachen/ihr Ampt fleissig verrichten und alle Mittel die Gott zu Erhaltung der Regiment verordnet/ nicht verachten/sondern brauchen sol: Deñ verflucht ist der/der des Herrn Ampt nachlässig thut. Aber alles wachen und alle ihre Weißheit/ Sorge/ Fleiß und Arbeit alleine / und ohne GOtt / behütet und erhält nicht/ Städte / Länder und Königreiche / mit allem das darinnen ist / GOttes Werck ist es/ GOtt muß dabey und selbst der Wächter seyn. Darumb sollen alle Könige und Regenten / Rath und That bey GOtt allein suchen/ im Glauben ihn mit David / Salomon / Josaphat / und Ezechia/ umb Gnad/Hülff und Beystand anruffen/ damit sie nicht mit Pharao im rothen Meer: Mit Nebucadnezar/ bey den wilden Thieren auff dem Felde/ mit Manasse in Eisern Ketten und Banden: Mit Es-

Jer. 48.

Buch d. Weißh. 9 Cap.

2 Buch Chr. 20.

2 Buch d. Kön. 19 Cap.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108.4° 991

Senacherib und andern Gottslästern/ im zeitlichen und ewigem Tode lernen müssen / daß GOtt den Hoffärtigen widerstrebet/ und daß der höheste Gewalt hat über der Menschen Königreich / und gibt sie wem er wil.

2 Buch Mos. 14 Dan. 4 2 Buch. Chro 32 und 31. 1 Pet. 5: Dan. 4.

Es ist umbsonst / daß ihr frue auffstehet / und hernach lange sitzet/ und esset ewer Brod mit Sorgen / denn seinen Freunden gibt ers schlaffend.

Hie strafft der Heilige Geist/ nicht die Arbeit und den Fleiß im Ampt / welchen er selbst von allen Menschen erfordert und haben wil / sondern der Leute gottlose Vermässenheit/ daß sie es dafür halten/ wenn sie frue auffstehen/ spat sitzen / und mit grossen Sorgen ihr Brod essen / daß sie durch solche ihre Sorg können ihr Weib/ Kind/ Hauß etc. versorgen/ ihre Stadt/ Land/ Königreich regieren/ behüten/ schützen/ alle Noth und Gefahr abwenden. Diß ist eine grosse Vermässenheit und schändlicher Unglaub / der nicht auff GOtt/ sondern auff sich selbst vertrawet / und GOtt mit seiner Gnad und Segen so schändlich verachtet / seine väterliche Sorg und göttliche Versehung / da durch wir leben und erhalten werden / verläugnet/ und sich dem Mammon zu Dienst ergibt und GOtt verachtet. Aber der Heilige Geist saget es deutlich alhie / **es ist umbsonst.** Denn wer kan bey der Arbeit / Sorg und Mühe / da GOtt verläugnet / hinweg gelassen/ und verachtet wird/ Glück/ Heyl und Segen seyn: Darumb wenn sie sich lange geplaget/ und mit Sorgen abgemartet haben/ so machet sie GOtt in ihrer Weißheit zu schanden/ daß sie Rathschlagen/ und wird doch nichts daraus / der HErr / sagt David / macht zu nicht der Heyden Rath/ und wendet die Gedancken der Völcker. Item/ er nimmet den Fürsten den Muth/ und ist schrecklich unter den Königen auff Erden. Job saget: Der HErr führet die Klugen wie

1 Buch Mose 3.

Mat. 6.

Ps. 33. Ps. 76.

Job. 12.

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

wie ein Raub / und machet die Richter toll / er löset auff der Könige Zwang / und gürtet mit einem Gürtel ihre Lenden / er nimmet weg den Muth der Obersten des Volcks / und machet sie irre auff einem Unwege / daß sie im Finsternüß tappen ohne Licht / und machet sie Jrre wie die Trunckene. Diß ist das Ende menschlicher Weißheit und Sorgen / ohne Hülff und Beystand GOttes. Als nehmlich / daß es alles über gehet / wie alle Exempel der Welt außweisen. **Denn seinen Freunden gibt ers schlaffende.** Alhie lehret er / wo alles Glück / Heyl und Segen herkompt: Merck aber erstlich / daß er sagt: **GOtt gibt es** / wir sorgen und arbeiten ihm nichts ab / auch können wir ihn nichts mit Gewalt nehmen / er muß es aus Gnaden geben und hinlegen / da wirs finden und nehmen können: GOtt leget in den Acker so ein grosses Gut / er gibt seinen Segen / daß Korn und Erd fruchtbar ist / Korn / Wein und alle Früchte gibt er so reichlich / darum Thier und Menschen leben. GOtt hat die Krafft ins Fleisch gelegt / chen / daß es junget / und die Welt mit Thieren und Fischen etc. erfüllet. Mit unserm Sorgen richten wir nichts aus / wer kan mit Sorgen seiner Länge eine Elle zusetzen / oder machen / daß ein Körnlein fruchtbar sey / wenn wir gleich tausent Jahr darumb sorgeten oder arbeiteten. Darnach saget er: **GOtt gibt es seinen Freunden.** Diß merck wol: Welche aber Gottes Freunde seynd / solche zeiget Christus an / da er sagt / ihr seyd meine Freunde so ihr thut was ich euch gebe te. Diesen seinen Freunden / die GOtt im Glauben an Christum / ihren Vater erkennen / und Christo in ihrem Leben und Ampt gehorsam seyn / wil GOtt seinen Segen zur Arbeit geben. Die aber GOttes Wort und Geboth verachten / die sind GOttes Freunde nicht / und weñ sie schon Uberfluß an allen Dingen haben / so mangelt es doch an GOttes Segen: Darumb alles was sie haben ist ihnen / (wie dem reichen Manne) ihres Unglaubens und Mißbrauchs halben / zu Leib und Seel schädlich. Zu letzt sagt er: **Gott gibts seinen Freunden schlaffende.** Merck / daß **schlaffen** alhie nicht heist / faul / schläffrig oder müssig

Mat. 6.

Joh. 15.

Luc. 12. und 16.

müssig seyn/ deñ Faulheit/ und Müssiggang eine Mutter ist aller Laster/ welchen GOtt feind ist: Sondern es heist/ nach gethaner Arbeit/ die im Glauben und Anruffung GOttes verrichtet ist/ mit ruhigem stillem Hertzen/ sich zu Friede und zum Schlaff begeben/ und GOtt alle Sorge/ dem sie gebühret/ befehlen/ und nicht mit Sorgen sein selbst eigen Hertz auffressen. Diß ist eben das CHristus sagt: Trachtet am ersten nach GOttes Reich etc. So wird euch das ander alles zufallen. Das ist/ GOtt wil ewer Arbeit segenen/ es sol euch ohne ewre grosse Hertzens Sorg zufallen/ und gegeben werden. Mat. 6.

Siehe/ Kinder sind eine Gabe des HErrn/ und Leibesfrucht ist ein Geschenck.

ALhie lehret der Heilige Geist/ daß Kinder selbst/ dafür wir sorgen/ nicht in unser Gewalt/ sondern eine Gabe des HErrn seynd. Merck aber die Wort; Erstlich sagt er: Siehe/ das ist/ Lerne und merck es wol. Was sol er lernen und mercken? daß **Kinder**/ sagt David/ **eine Gabe seynd**; Wes Gabe? Er saget/ **des HErrn**/ und wiederholet es noch einmahl: **Leibesfrucht ist ein Geschenck.** Sind nu die Kinder eine Gabe GOttes/ so werden sie ja nicht ohngefehr zufälliger weise/ sondern durch Göttliche Versehung/ wunderlich in Mutterleibe geschaffen/ ernehret/ bewahret/ und gebohren/ und darnach erhalten/ und den Eheleuten von GOtt gegeben/ der durch seine Göttliche Weißheit/ so viel jedern Eheleuten gibt/ als ihnen gebühret/ und nütz und gut ist; Und gibt solche Gabe ihnen/ aus Gnaden/ als ein gütiger Gott/ damit sie seine väterliche Liebe/ Güte und Barmhertzigkeit erkennen sollen; Ps 103. wie er auch durch die hertzliche Liebe/ so die Eltern zu ihren Kindern haben/ seine väterliche brünstige Liebe gegen die Eltern und Kinder/ Esa. 49. in die Hertzen der Eltern gebildet hat. Er gibt auch dis sein Geschencke nicht also/ daß/ wenn er die Kinder den Eltern gegeben hat/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1.108.4° 991

er dieselbigen verlassen wil; Ach nein / GOtt der Schöpffer verläst seine Creaturen nicht / sondern er ist und bleibet aller frommen Kinder und Eltern ewiger/ Himlischer Vater / der durch seinen Sohn die
Mar.10 Kindlein zu sich fordert/ mit hertzlicher Lieb annimpt/ sie mit zeitlichem
1 Buch und ewigem Himlischen Segen versorget/ und den Eltern Glück gibt/
Mos.14. und offt umb der Kinder willen ernehret / Er verordnet auch die heili-
Mat.18 gen Engel/ welche das Angesicht des Himlischen Vaters allezeit se-
Psal.91 hen/ daß sie auff die kleinen Kindlein warten / und sie auff den Händen tragen müssen/ damit ihnen ja kein Leyd wiederfahre. Diese Lehr und Trost gibt uns dieser ädle schöne Spruch/ **Kinder sind GOttes Gabe und Geschenck.** Was ist besser/ ädler/ angenehmer/ lieblicher/ als GOttes Geschenck / das er aus Liebe/ mit sonderlicher Weißheit/ uns zu gute/ uns zu seinen Ehren / durch seine Allmacht und Gütigkeit / nicht alleine zu diesem / sondern ewigem Leben gibt / und wir so ein gewiß Pfand seiner Liebe gegen uns von GOttes Hand entpfangen. Die Leute aber die sind voller Unglauben und Undanckbarkeit; Etliche murren/daß sie keine/ etliche zuviel Kinder haben/ zweiffeln / daß sie GOtt ernehren wolle / meynen sie seynd ihnen aus Ungnaden gegeben/ so doch GOtt auf die weise das Menschliche Geschlecht vermehren / sich eine ewige Kirch daraus sammlen/ und alle Regiment damit besetzen / wie David solches weiter erkläret:

Wie die Pfeil in der Hand eines Starcken/ also gerathen die jungen Knaben.

GOtt ist der starcke Held / der alle junge Knaben in seiner allmächtigen Hand hat; Denn / wie ein Starcker seine Pfeile hinscheust / dahin er zielet / und sie haben wil; Also hat GOtt sein gewisses Ziel / dahin er schicket und verordnet die jungen Knaben/ alle Regiment dadurch besetzet / das Menschliche Geschlecht daraus erbauet/ und Gnad gibt/ daß sie in allen Ständen gerathen/

rathen/ und seine Leute daraus werden. Diß sehen wir in der That und Erfahrung: Und ob wol vieler Leute Kinder nicht gerathen; so ist doch die Schuld nicht GOttes/ sondern der Eltern/ und der Kinder/ die GOtt verachten/ die Kinder zu Müssiggang/ allen Weltlichen Lüsten/ und allem Muthwillen/ und nicht zu Gottesfurcht/ zur Tugend/ Ehrbarkeit und Arbeit auffziehen/ und der Kinder Stande/ dazu sie von Art geneigt seyn/ nicht straffen/ sondern ihren Mutwillen zusehen/ mit ihnen spielen/ wie Eli thut/ biß daß Boßheit in ihrem Hertzen gar bewürtzelt/ daß Gott zu Zorn verursacht/ die Kinder den Eltern zuletzt nachfahren/ daß sie das Licht nimmermehr sehen. Du aber folge Anna Samuelis Mutter/ und gib deine Kinder mit hertzlichem Vertrauen GOtt/ der sie dir gegeben hat/ befiehl sie ihm mit sehnlichem Seufftzen deines Hertzen/ halte sie zu Gottesfurcht und Tugend/ und zu ehrlicher Arbeit/ und verlaß dich nicht darauff/ daß du sie wol gezogen hast/ sondern auff GOtt; darnach laß GOtt sorgen/ so werden sie in der Hand des allmächtigen/ starcken GOttes/ wol gerathen/ der wird ihnen Platz auff der Erden in seinen Regimenten/ und darnach in seinem ewigen Reich/ wo sie an Christum gläuben/ verschaffen.

1. Buch Sam. 2.
Sir. 30.
Ps. 49.
1. Buch Sam. 2.

Wol dem/ der seinen Köcher derselbigen voll hat/ die werden nicht zu Schanden/ wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor.

Jel Leute wünschen/ daß sie gar keine Kinder/ oder nur wenig möchten haben; dagegen wünschet alhie der Prophet/ daß GOtt viel solche junge Pflantzen/ die Stände zu besetzen/ geben wolle/ und sagt: **Wol dem/ der solcher Pfeile seinen Köcher voll hat**/ das ist/ Wol dem Vater/ dem Lande und Königreiche/ welchen GOtt viel solcher Kinder aus Gnaden gibt;

gibt; Denn sonst kan kein Hauß oder einiges Regiment bestehen/ da nicht die Menge solcher Jugend ist/ die man gebrauchen kan. Solche Regiment müssen leichtlich von sich selbst vergehen: Und ein Vater ohne Kinder/ hat keinen Trost und Beystand in seinem Alter. Die Eltern aber/ die solcher Kinder viel haben/ **die werden nicht zu Schanden/ wenn sie mit ihren Feinden handeln.** Alhie höret ihr/ daß sie GOtt zu Händeln/ und nicht zu Müssiggang brauchen wil/ und sollen im Thor/ das ist/ im Gericht und Versammlung der vornehmsten Leut/ ihren Eltern und ihrem Vaterland/ mit Rath und That/ wider die Feinde fruchtbarlich und nutzbarlich dienen/ daß die Feinde mit Schanden sollen abziehen; Die Eltern aber/ in
Jacob. 1 GOtt/ von dem alle gute Gaben herkommen/ sich freuen/ ihn loben/ ehren und preisen.

Der Hundert und Acht und Zwantzigste Psalm.

In diesem Psalm preiset der Heilige Geist den Ehestand sehr hoch/ Er lehret aber alle Eheleute GOtt fürchten/ und verheisset ihnen zeitlichen und ewigen Segen von GOTT

Wol dem der den HErrn fürchtet/ und auff seinen Wegen gehet.

DEr Heilige Geist/ redet alhie von Eheleuten/ und lehret uns/ daß der Ehestand ein Gottseliger Stand sey/ und daß alle Eheleute können selige Leute für GOtt seyn/ wenn sie den Stand in wahrer Gottesfurcht anfangen/ und in ihrem Ehestande GOtt fürchten; Denn/ das ist das erste/ das GOtt von Eheleuten erfordert/ wie er alhie saget: **Wol dem!**

dem/ der den HErrn fürchtet. GOtt aber fürchten heist/ mit reinem Hertzen/ GOtt aus seinem Wort erkennen/ ihm vertrauen und dienen/ beyde mit innerlichem und äuserlichem Gehorsam. Darnach saget er weiter/ und auff seinen Wegen gehet. Dis ist das ander/ GOtt wil/ daß fromme Eheleute ihr Gottesfurcht mit der That/ in allen äusserlichen Wercken ihres Standes und Berufs beweisen/ und nicht ihren selbsteigenen Begierden/ auch nicht anderer böser Exempeln/ sondern in ihrem gantzen Leben/ GOttes Gesetzen allein folgen/ und darnach sich richten sollen. Solchen Ehe-Leuten gibt der Heilige Geist diesen herrlichen Trost wider alle Teuffel und gottlose Menschen/ die diesen Stand auffs gräulichste schänden und lästern/ daß ihnen sol wol seyn/ das ist/ sie sollen einen gnädigen GOtt im Himmel haben/ der ihnen beystehen/ sie wider alle Gefahr schützen/ daraus erretten/ und mit seinem göttlichen Segen ihnen beywohnen wil/ daß es ihnen sol hie Zeitlich/ und dort in Ewigkeit wolgehen.

Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit; Wol dir/ du hasts gut.

DU streicht David den Segen aus/ wie ihnen sol wol seyn:

Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit.

Alhie lehret der Heilige Geist erstlich/ daß GOtt die Arbeit den Eheleuten befohlen/ wie er zu Adam sagt: Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brod essen; Das heist David deiner Hände Arbeit/ nicht da man allein äusserlich mit den Händen wircket und etwas erwirbet; Sondern auch alle Sorge/ Mühe/ Unlust und Gefahr/ die eines jedern Stand erfordert/ und mit sich bringet: Wie regieren/ richten/ schützen/ predigen und lehren/ schwere Wercke seynd/ die grosse Sorge auff sich haben/ grosse Mühe und Fleiß erfordern. Es tröstet aber der Heilige Geist/ daß GOtt zu dieser ihrer Arbeit/ 1. Buch Mose 3. Cap.

seinen Göttlichen Segen geben wil/ daß fromme Eheleute sich ehrlich und wol ernehren sollen. Diß ist aber ein herrlicher schöner Trost; Denn durch die Sünde ist der Acker verflucht/ und umb der Sünden willen wird die Nahrung den Menschen so bluthsaur und schwer; durch Christum aber erlangen alle gläubige/ gottesfürchtige Eheleute den Segen GOttes/ daß der alte Fluch muß auffhören/ und GOtt die Werck ihrer Hände segnet und Gedeyen dazu gibt. Doch sollen wir wol mercken/ daß GOtt zu ehrlicher Arbeit (die er gebothen hat/ und seinem Wort nicht zuwider ist) seinen Segen geben wil/ damit sich niemands in Müßiggang/ Raub/ Diebstal/ Wucher oder anderen Sünden/ diesen Segen anmasse. Diese Verheissung gehört allein den jenigen zu/ die GOtt fürchten/ und ihrer Hände Arbeit sich nehren.

Wol dir/ du hast es gut. Allhie lobet der Heilige Geist jederzeher Hände Arbeit/ und tröstet/ daß/ ob schon die Arbeit armen Leuten bluthsaur wird/ so bringet sie doch viel Guts/ als Gesundheit/ Frieden/ gut Gewissen/ einen guten Nahmen/ ihren Nachkommen Glück und Gedeien. So hat GOtt an alle denjenigen/ die ihr Ampt in wahrer Gottesfurcht und Anruffung GOttes trewlich verrichten/ ein hertzlich Gefallen/ und werden solcher Gläubigen Werck ein rechter Gottesdienst/ weil sie nach GOttes Wort/ im Glauben und Anruffung GOttes/ zu GOttes Ehren geschehen. Dagegen muß Wehe und Ubel allen denjenigen seyn/ die GOtt nicht fürchten/ und sich ihrer Hände Arbeit nicht nehren/ die haben nicht gut: Denn kein Segen/ sondern GOttes Fluch ist bey ihnen/ und allem das sie haben/ daneben haben sie ein böß Gewissen/ ungesunden Leib/ Hader und Zanck/ ein schreckliches Ende/ und ihre Nachkommen erben mit unrechtem Gut/ auch den Fluch/ wie die Erfahrung/ auch das GOttes Wort uns täglich solches lehret/ und die gemeine Sprichwörter: Unrecht Gut gedeyet nicht. Item/ Es kömpt nicht auff den dritten Erben/ außweisen.

Dem

Dein Weib wird seyn / wie ein fruchtbar Weinstock umb dein Hauß herumb / deine Kinder / wie die Oelzweige umb deinen Tisch her.

ALhie verheisset GOtt / daß er den Ehestand mit Leibesfrucht segnen wil. Solches zu erklären / braucht er zwey schöner Gleichnüsse: **Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbar Weinstock.** Der Heilige Geist preiset das Weibliche Geschlecht / wider den Schand-Geist und alle Läster-Mäuler / und braucht dis herrliche Gleichnüß / in welchem sich hernacher der Sohn GOttes mit alle seinen Wolthaten auch hat abgebildet; Dann / wie der Weinstock / ob er schon ein schwach / gebrechlich Gewächß ist / und dennoch ädlen Wein gibt / der des Menschen Hertze stärcket und erfreuet: Also / wiewol ein Weibsbild ein schwach Gefäß ist / so erquicket und erfreuet doch ein tugendsames Weib ihren Mann in Trübsal und Sorge; Insonderheit aber ihre Leibesfrucht / damit sie GOtt segnet / und eines Ehemanns Hauß stärcket und zieret / bringet hertzliche / treffliche Freude den Eltern / sonderlich / weil gottesfürchtige Eltern wissen / daß ihre Kinder / GOttes Kinder seyn / und nicht zu diesem sterblichem / sondern zum ewigen Leben von GOtt geschaffen / und in der Tauff angenommen seynd. Es tröstet auch der fromme GOtt / alle gottselige Ehefrauen in dieser Gleichnüß; Daß / ob sie wol mit Schmertzen Kinder tragen und gebehren / so übertrifft doch diese Himlische GOttes Gnad und Segen weit alle ihre Beschwerung / wie groß die auch seynd. Daß auch Paulus saget / die Weiber sollen durch Kinderzeugen selig werden / wo sie im Glauben bleiben. Dieweil aber GOtt Kinder gibt / und dieselbigen müssen aufferzogen werden / so gibt auch GOtt solchen Eheleuten Hauß und Wohnung / wie er alhie sagt: **Umb dein Hauß her** / und lehret alle fromme Eheweiber / daß

Joh. 15.

Ps. 104.

Jesus Sir. 26.

1 Tim. 2

sie nicht umbher zweiffen/ sondern bey ihrem Hausse/ Manne und Kin-
der bleiben sollen: Und tröstet daneben GOtt den Ehemann/ daß er
sein Hauß durch ein tugendsam/ gottselig Weib segnen wil/

Umb dein Hauß herumb/ sagt David/ wird dein Weib
fruchtbar seyn/ das ist/ da wirstu Beystand und eine Gehülffin ha-
ben/ die deines Hausses warten/ deiner Kinder pflegen und warten/ das
Gesinde regieren/ das Gut wird helffen vermehren und bewahren/
und die beständige/ wahre Lieb/ Treu und alle Dienste/ in Glück und
Sprüch Sal. 31. Unglück/ in Liebe und Leyd/ erzeigen. Liß das 31 Cap. der Sprüch
Salomonis/ der erkläret dis auffs herrlichste. Dieser schöne Ver-
Sir. 26 heissungen solten billich alle Eheleute hertzlich erfreuen/ und sie bewe-
gen/ in wahrer Gottesfurcht und beständiger reiner Lieb und Treue/
einträchtig/ vernünfftig mit einander zu leben/ so würde ihr Ehestand
nen ein Paradis seyn/ da sonst gottlose Eheleute einer des andern Teuf-
fel seynd/ und als im Fegfeuer/ oder in der Hölle leben.

Deine Kinder wie die Oelzweige/ umb deinen Tischher.

Dis ist die ander Gleichnüß/ darinnen er frommer Eheleute Kinder
vergleicht den Oelzweigen: Damit der Heilige Geist lehret/ wie hoch-
lieb und werth/ dieser Segen GOttes zu achten sey. Denn/ wie das
Oele die Müden und Krancken erfrischet/ Wunden heilet/ die Gesta-
schön machet/ und Könige und Priester zu salben von GOtt verord-
net ist; Also erfrewen fromme Kinder der Eltern Hertzen/ sonderlich
wenn sie GOtt/ als junge Oelpflantzen/ von der Eltern Tisch in alle
Regiment versetzet/ und GOtt sie/ als Werckzeug des Heiligen Gei-
stes/ in Geistlichen und Weltlichen Ständen/ zu seinen Ehren und
dem gantzen Vaterlande zu gemeinem Heyl/ den Eltern und gantzen
Freundschafft zu Trost und Freude brauchet.

Siehe/ also wird gesegnet der Mann/ der den HErrn fürchtet.

Alhie

Hie wiederholet der Heilige Geist die schöne Verheissunge/ auff daß wir ja nicht mehr den Läster-Mäulern / die diesen Stand und alle GOttes Ordnung schänden / als GOtt halt sie nicht für Lügen und Spott/ sondern für die Wahrheit. Was sagt er aber? **Also ist gesegnet der Mann/ der den HErrn fürchtet.** Merck / daß aller alte Fluch und Zorn GOttes/ von Gottesfürchtigen Ehe-Leuten weichen/ und dem Segen GOttes Raum geben muß: Derselbige bringet in CHristo JEsu reichen Segen Leibes und der Seelen: Es liget nur alles daran/ daß man Gott fürchte/ und Sünde meide / denn Gottesfurcht machet Unterscheid / zwischen Gottseligen und Gottlosen Ehe-Leuten/die Gottlosen wie sie GOtt verachten/ also verachtet sie GOtt wiederumb/ daß sie seines Segens endlich müssen zeitlich und ewig beraubet werden.

Der HErr wird dich segnen aus Zion/ daß du sehest das Glück Jerusalem/ dein Lebenlang. Und sehest deiner Kinder Kinder/ Friede über Israel.

Da ist klärlich der himlische geistliche Segen ausgedruckt/ **der HErr wird dich segnen aus Zion.** Zu Zion war GOttes Wort und Opffer / welche Christum fürbildeten/ und auff Christum weisen. Ist also die Meynunge / daß GOtt frommen Gottsfürchtigen Ehe-Leuten/ damit wünschet/ verheisset und versichert / aller Christlichen Gaben und Güter / so CHristus durch sein Verdienst erworben/ daß sie im Glauben derselbigen gewiß theilhafftig/ und GOttes Erben und Kinder in ewiger Seligkeit seyn können. Darnach sollen sie auch sehen **das Glück Jerusalem /** daß GOtt die gantze Christliche Kirche und die Regiment auff Erden/

da fromme Ehe-Leute seynd/ segnen/ erhalten/ schützen und beschirmen sie/ wil/ daß sie in Heyl und glückseliger Wolfarth grünen und blühen sollen. Umb Josephs willen segnet GOtt gantz Egypten. Umb frommer Leute willen/ erbeut sich GOtt des gantzen Landes zuverschonen. Es ist aber tröstlich/ daß die frommen Ehe-Leute solches mit ihrer hester Freude sehen sollen/ nicht eine kleine Zeit/ sondern ihr Leben lang/ und dabey sol dieser Segen noch nicht wenden/ sondern GOtt wil sie bey guter Gesundheit/ und langem Leben auff Erden erhalten/ daß er sie auch **Kindes Kinder** wil sehen lassen/ und denselben wol thun ins tausend Glied/ und hernach in Ewigkeit/ wo sie GOtt fürchten. Die weil es aber frommen Ehe-Leuten nicht kan wolgehen/ es sey dann/ daß es Friede sey im geistlichem und weltlichem Regiment/ so wünschet und verheisset er **Friede über Israel.** Daß also diese Verheissung/ zu gleich die gantze Christliche Kirch und alle Ehe-Leute/ insonderheit betrifft.

1. Buch Mos. 41.
1 Buch Moßs Cap. 18
2 Buch Mos. 20 Cap. 5.

Aus dem Hundert und Neun und Zwantzigsten Psalm:

Ist eine Danckſagung/ daß GOtt sein Volck aus der Feinde Gewalt erlöset.

Sie haben mich offt gedränget von meiner Jugend auff / so sage Israel.
Sie haben mich offt gedränget von meiner Jugend auff/ aber sie haben mich nicht übermöcht.

Zitha

HIe lehret uns der Heilige Geist/daß wir die gantze Historiem der Kirchen Gottes bedencken sollen/so werden wir befinden/ daß die Feinde GOttes seine Kirch offt **von ihrer Jugend auff bedränget haben.** Denn von der Zeit des gerechten Abels an/ biß zu dieser Zeit/ hat GOttes Volck wenig Ruhe und Frist gehabt: Der Teuffel erreget die Welt Tyrannen/ Ketzer/ Heuchler/ falsche Christen/ welche auffs grewlichst sie die Kirchen GOttes bedrängen/ so ruhet Fleisch und Bluth auch nim mermehr/ es streitet wider den Geist/ diß alles kompt aus dem Streit/ der zwischen der alten Schlangen und dem HErrn Christo sampt seinen Gliedern ist. Solches sol Israel lernen/ und sagen/ auff daß alle Christen/ die GOttes Diener seyn wollen/ sich daran nicht ärgern/ sondern sich zur Anfechtunge schicken/ und gedencken diese grawsame Feinde sich gefast machen/ **aber sie haben mich nicht übermöcht.** Merck diesen schönen Trost/ daß die Feinde wol dringen und ängsten/ aber doch nicht die Christen überwinden können: Abels Bluth ist lebendig nach dem Tod in Cains Hertzen/ daß Cain nicht weiß/ wo er dafür bleiben sol. Wie hoch ist Israel bedränget von Pharao/ Senacherib/ und andern? Aber sie können GOttes Volck nicht unterdrücken/ die Christen siegen doch/ auch mitten im Tode. Diß wird uns darumb fürgehalten/ daß wir GOttes Gegenwärtigkeit bey seiner Christlichen Kirchen/ und seine grosse Güte und Barmhertzigkeit/ und auch seinen gerechten Zorn wider die Feinde erkennen: Denn so sagt David weiter:

1 Buch Mose 4. Cap.

1 Buch Mos. 3

Sir. 2.

1 Buch Mose 4. 2 Buch Mose 2. 2 Buch Chron 32.

Der HErr/ der gerecht ist/ hat der Gottlosen Seile abgehauen/

JEtzt setzt ers klar/ daß der HErr gerecht ist/ und hauet ab die Seile der Gottlosen/ damit sie die Frommen binden und würgen: Zeiget damit an/ daß die

die armen Christen mit Menschlicher Macht/ Weißheit und Kunst/ nicht loß können machen/ GOtt aber zureisset die Seile der Gottlosen/ und thut das/ wenn sie es am wenigsten sich verstehen/ und ihrer Sachen am gewissesten seyn: Errettet also die Seinen/ als ein gerechter GOtt/ und strafft die Gottlosen/ als ein gerechter GOtt.

Der Hundert und Dreißigste Psalm.

Ein ernstlich Gebeth umb Vergebung der Sünden.

Aus der Tieffen ruff ich HErr zu dir.

ALhie lehret er erstlich/ daß die Sünde auch die Allerheiligsten versencket/ nicht allein in zeitlichen Jammer/ sondern vielmehr in den ewigen Tod/ welcher mit seinem schrecklichem Anblick/ die Seele auffs grewlichste betrübet und erschrecket/ daß einem solchen Menschen der Tod lieber ist/ als das Leben/ und ihm die gantze Welt zu enge ist. In dieser tieffen Todes-Angst/ wendet sich David zu GOtt/ und bittet: Ich ruff/ HErr/ zu dir. Dis ist die rechte Kunst/ zu GOtt im Glauben auff sein Wort/ in Todes Angst ruffen. Diß ruffen ist nicht ein bloßer Gedanck/ sondern ein ängstliches ernstes Schreyen und Rufen/ und ein hertzliches Vertrawen der Seelen auff GOttes Gnade. Und ist dieser Trost alhie wol zu mercken/ daß ob wol keine tiefere Noth und Angst ist/ als der Sünden/ und des Todes Noth/ so dringet doch das Seufftzen und Ruffen gottseliger Leute und bußfertiger Sünder aus der allerunterſten Tieffe zu GOtt in den Himmel. Solches weiß David/ darumb läst er sich keine Tieffe vom Gebeth abhalten. Jonas bethet aus dem Walfisch; Daniel aus der Löwen Gruben: Moses in der Tieffen des rothen Meers/ und ihr Gebeth kömpt für GOtt.

Jon 2. Dan. 6. 2. Buch Mos. 14

HErr

HErr höre meine Stimme / laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens.

Als sein Ruffen sey / zeiget er an / HErr höre meine Stimme. Mercket alhie / daß die Heiligen nichts mehr fürchten / als daß GOtt im Zorn sich von ihrem Gebeth wende. Denn / was kan schrecklicher seyn / als in Nöthen zu GOtt ruffen / und nicht erhöret werden? Dagegen ist kein höher Trost einer betrübten Seelen / als wenn GOtt in Gnaden erhöret / darumb wiederholets David: Laß deine Ohren mercken auff die Stimme meines Flehens: Zeiget damit seine Angst und ernstliches dringendes Verlangen / nach gnädiger Erhörung an. Ach GOtt / wie wenig achten wir in unserm Gebeth / weims uns wolgehet / ob uns GOtt erhöret / oder nicht / das alles kömpt daher / daß wir die Krafft der Sünden / und GOttes Zorn wider die Sünde nicht fühlen / noch diese Tieffe / darinnen wir durch die Sünde versencket seynd / sehen / sonst würden wir ohne Unterlaß umb Erhörung zu GOtt schreyen.

So du wilt / HErr / Sünde zurechnen / HErr / wer wird bestehen?

Ursach zeiget er an / und bittet GOtt / er wolle ihn aus Gnaden Sünde nicht zurechnen / denn sonst könne kein Mensch für ihm bestehen. Er lehret aber alhie / welches wol zu mercken ist / daß das gantze Menschliche Geschlecht der Sünden halben für GOtt nicht bestehen kan / sondern des ewigen Todes und Verdamnüß / wenn GOtt Sünde wil zurechnen / schuldig ist. Und wird hie keiner außgenommen / darumb sagt David: HErr /

Job. 9. 15. Cap. wer wird bestehen? Job sagt: Ich weiß fast wol/ daß ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen GOtt. Und am 15. Cap. Siehe/ unter seinen Heiligen/ ist keiner ohne Tadel/ und die Himmel sind nicht rein für ihm/ wie vielmehr ein Mensch/ der ein Gräuel und Schnöde ist. Paulus sagt: GOtt hat es alles beschlossen unter die Sünde/ auff daß er sich aller erbarme. Dis sollen wir wol lernen/ daß weil alle Menschen des Ruhms/ den sie an GOtt haben sollen/ mangeln/ sich niemande für GOtt seiner Heiligkeit/ Gerechtigkeit/ Verdiensts rühme; So kan auch kein Mensch genug thun/ oder bezahlen für seine Sünde/ denn keiner/ wie alhie stehet/ kan für GOtt bestehen/ wo sollen wir denn hinfliehen?

Rom. 11. Gal. 3. Rom. 3.

Denn bey dir ist Vergebung/ daß man dich fürchte.

Alhie führet er uns alle zu dem Brunnen aller Gnaden und Barmhertzigkeit/ und saget: **Denn bey dir ist Vergebung.** Bey GOtt/ und nicht bey den Creaturen/ müssen im Glauben alle bußfertige Sünder Vergebung der Sünden suchen und finden/ denn GOtt vergibt aus Gnaden/ und gründlich Barmhertzigkeit/ umb Christi Verdienst willen/ allen/ die von Sünden abstehen/ und im Glauben Gnad bey Gott suchen. Die Sünde/ und diese Vergebung der Sünden/ ist die Gerechtigkeit für GOtt/ die kömmet durch den Glauben an JEsum Christum/ zu allen/ und auff alle/ die da gläuben. Dis ist die Summa des gantzen Evangelii/ und aller Heiligen einiger Trost/ den ohne diesen Trost müssen alle Menschen in ihren Sünden verschmachten/ und in den ewigen Tod versincken. **Auf daß man dich fürchte.** Dis ist die Ursach/ warumb GOtt aus Gnaden vergibt/ auff daß alle Welt ihn/ als einen gerechten GOtt/ fürchte/ und sich für Sünden (die er durch seines Sohnes Blutt gestrafft hat) hüte/ und ihm als einem gnädigen/ gütigen GOtt/ der aus Gnaden umb

durch Christi willen/ Sünde vergibt/ vertraue/ als einen lieben/ frommen/ getreuen Vater/ hertzlich liebe und gehorsam sey/ und ihn von Grund des Hertzens lobe/ ehre und dancke; Dis alles begreifft die Furcht GOttes. Siehe/ also leitet uns GOtt durch Erkäntnüß seiner grundlosen Gnade und Barmhertzigkeit/ zu seiner Furcht/ und wenn wirs recht bedencken wolten/ so müssen es ja Steinerne Hertzen seyn/ welche kein freundliches/ gnädiges Hertz des Himlischen Vaters/ zu wahrer Gottesfurcht nicht bewegen kan. Auch müssen es verfluchte Leute seyn/ die diese reiche/ ewige Quell der Gnaden verlassen/ und bey den Creaturen/ oder bey sich selbst ausser GOtt/ da alleine die Vergebung ist/ Heyl und Trost suchen. Jer. 17

Ich harre des HErrn/ meine Seele harret/ und ich hoffe auff sein Wort. Meine Seele wartet auff den HErrn/ von einer Morgen-Wache/ biß zur andern.

DIese saget David/ weil bey GOtt gnädige Vergebung ist/ So harre ich des HErrn; Lehret uns damit Erstlich/ daß wir mitten in der Todes-Angst und Höllen-Qual/ uns GOttes/ bey dem die Vergebung ist/ trösten/ und mit gläubigem Hertzen des HErrn harren/ und an gnädiger Vergebung nicht zweiffeln sollen/ so wird gewißlich der Herr das Hertz durch seine Gnade/ und Krafft des Heiligen Geistes/ stercken und trösten/ und selbst in einem solchen Hertzen wohnen. Darnach sagt er: Meine Seele harret/ und ich hoffe auff sein Wort. Damit lehret er daß GOtt aller Heucheley feind ist/ und daß die Seele des Menschen/ im Glauben GOttes harren/ und in fester Hoffnung auff GOttes Wort sich verlassen sol. Wer also im Glauben hoffet auff GOttes Gnade/ die er im Wort uns verheissen hat/ und Christum mit seinem Verdienst Joh. 14.

dienst sich zueignet/ den nimpt GOtt umb seines Sohns willen/ an
Joh. 1. Gnaden an/ vergibt ihm die Sünde / gibt ihm den Heiligen Geist/
machet ihn gerecht und selig; Also erlangen wir Vergebung unserer
Sünden von GOtt/ durch Christum. Daß aber David dazu setzet:

Ich harre von einer Morgen-Wache zu der andern

damit lehret er / daß wir eine gute Ritterschafft üben / in täglichem
1 Tim. 1. Streit/ den Glauben und gut Gewissen erhalten / und auff GOttes
Joh. 7. Trost und Hülff/ von dem Morgen biß zu dem Abend harren/ warten
Matth. 26. und bethen/ und nimmermehr laß werden sollen / das gantze Leben/
Luc. 18. Wesen und Werck des inwendigen Menschens/ sol nichts anders seyn/
denn ein stetiges Vertrauen und Harren in GOtt / und sol ein Chri-
sten Mensch gantz GOttes Willen gelassen stehen/ seine Wacht rech-
lich / wie einem Christlichen Ritter gebühret/ versehen: Und/ ob mal
die lange finstre Nacht / mitten unter den grausamen Feinden / einem
armen Christlichem Wächter bitter und sauer / und dazu lang wird/
und hertzlich Verlangen der Seelen nach göttlicher Erlösung erwar-
tet/ so verwechselt doch GOtt zu rechter Zeit die Wacht / und hilfft
die Seinen mit Ehren und Freuden ab/ wenn die Stunde der Nacht-
Wache vergangen/und der fröliche Tag der gnädigen Erlösung herein
bricht. Dieser Zeit muß ein jeder Christ mit Gedult erwarten.

Israel hoffe auff den HErrn/ denn bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm.

DJß ist eine Vermahnung/ an die gantze Christliche Kirche/
Israel hoffe auff den HErrn. Merck allhie/ daß
Davids und aller Heiligen Exempel / uns darumb zur
Rom. 15 Lehr und Trost fürgeschrieben seyn/ daß es uns Exempel der Nachfol-
gung seyn sollen. Denn/wie David in Todes-Angst auff den HErrn
hoffet/ und GOtt ihn gnädiglichen erhöret: Also wil David/ daß wir auch

auch auff denselbigen GOtt und Vater unsers HErrn Christi/ hoffen sollen/ so wird er uns auch/ wie David erhören / und eben dasselbige an uns thun. Und setzt dessen Ursach: **Denn bey dem HErrn ist die Gnade/ und viel Erlösung bey ihm.** Merck alhie/ was es gut ist/ auff den HErrn trawen/ und nicht sich verlassen auff Menschen Verdienst/ denn bey dem HErrn ist Gnad/ und viel Erlösung: Das ist/ GOttes Gnade ist groß und überschwenglich / und viel mächtiger denn alle unsere Sünde/ darumb sol die Vielheit und unzehliche grosse Mänge unserer Sünden / uns nicht erschrecken. Denn/ so viel als GOTT gröſſer / mächtiger und stärcker ist / als der Teuffel / und wir armen Sünder seynd: So viel gröſſer/ stärcker und mächtiger / ist GOTTES Gnad und Barmhertzigkeit / als unsere Sünde seynd / die vom Teuffel und uns herkommen. Es muß für einem Füncklein der Gnaden GOttes/ wo die im Hertzen erleuchtet/ das gantze höllische Heer der Sünden / des Todes und Teuffels verschwinden/ wie in den Exempeln des armen Zölners/ Mariä Magdalenen/ deß Schächers/ und anderer zu sehen ist/ die nicht allein Gnad erlangen / sondern von aller Schuld und ewigen Straff der Sünden erlöset seynd/ und das heist Erlösung. Diß wiederholet Da- vid noch zum Beschluß. Rom. 5 Luc. 18. Luc. 7. Luc. 23.

Und Er wird Jsrael erlösen/ aus allen seinen Sünden.

ALhie stehet klärlich/ daß nicht St. Peter oder einige Creatur / sondern **Er**/ das ist GOtt selbst wird erlösen. Wo durch wird er erlösen? Durch den zukünfftigen Messiam / welches ist Christus unser Erlöser und einiger Heyland / der uns von GOtt gemacht ist/ zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung/ und zur Erlösung. Welche wird er erlösen? David sagt **Jsrael** / das 1 Cor. 1.

ist/ alle gläubige bußfärtige Christen. Wo von wird er erlöset? Er antwortet/ **von Sünden.** Diß ist eine herrliche Erlösung/ da er nicht aus zeitlichem Jammer allein/ sondern aus ewiger Gefängnüß/ aus dem ewigen Tod/ vom ewigen Fluch und Zorn Gottes/ durch sein selbsteigen Bluth und Tod uns erlöset/ und thut dieses aus Gnaden/ ohne alle unsern Verdienst und Würdigkeit. Endlich zeiget er auch an/ von welchen Sünden er erlösen wird/ und saget: Nicht von etlichen Sünden allein/ sondern **von allen Sünden.** Diß machet die Erlösung noch herrlicher und gröſſer/ durch welche wir für GOtt gerecht/ Kinder GOttes und Erben ewiger Seligkeit werden: Welch Christlich Hertz kan dieſe Gnade GOttes gnug bedencken/ oder GOtt gnugsam dafür dancken?

Aus dem Hundert und Ein und Dreytzigsten Psalm.

Ist eine Vermahnung/ daß ein Christ für geistlicher und weltlicher Hoffart sich hüten/ und für GOtt und Menschen sich demüthig halten sol.

HErr/ mein Hertz ist nicht hoffärtig und meine Augen sind nicht stoltz. Und wandle nicht in grossen Dingen/ die mir zu hoch sind.

DAvid belogen ward/ daß er aus Hoffart nach dem Reich trachtet: So führet er GOtt zum Zeugen seiner Unschuld und saget: **HErr/ mein Hertz ist nicht hoffärtig.** Allhie lehret er/ daß die erste und schädlichste Hoffart ist des Hertzens Hoffart/ daraus die andern alle herfliessen/ Das

Als nehmlich/ wenn das Hertz GOttes Wort verachtet/ daraus seine Schwachheit und Jammer nicht erkennet/ GOtt nicht fürchtet/ noch vertrawet/ und voll fleischlicher Sicherheit ist. Für dieser Hoffart sollen sich alle Menschen/ insonderheit Christliche Könige/ und die in hohen Ständen und Würden leben/ hüten. Denn/ was ist schrecklicher und törichter/ als daß die/ so Staub/ Erde und Asche seynd/ und alles von GOtt haben/ sich über GOtt erheben und wider ihn setzen wollen. So doch GOtt den hoffärtigen widerstehet/ den demüthigen aber/ die ihre Schwachheit erkennen/ GOtt fürchten und in Gedult ihm sich untergeben/ und auff seine Güte hoffen/ seine Gnade und Segen gibt. **Und meine Augen sind nicht stoltz.** Diß ist die ander Hoffart/ die äusserliche Hoffart. Er setzt aber die **Augen** darumb/ weil stoltze Leute auff ihr Geschlecht/ ihre eigen Weißheit/ Macht/ Reichthumb und Ehre sehen und trotzen/ daß sie niemand/ sonderlich die geringer als sie seynd/ ansehen wollen/ andere schändlich verachten/ und die sie unter ihrer Gewalt haben/ tyrannischer Weise drucken und plagen. Diesen stoltzen Augen/ folgen alle Geberde/ ein stoltz Wesen/ grosser Ehrgeitz/ da man umb eines Worts/ umb einer Handvol Hoffart Willen/ darff Zanck/ Hader/ Krieg anfangen/ Christen Bluth vergiessen etc. Alhie wil ich geschweigen der Hoffart/ so die gottlose Welt treibet/ mit übermäßiger Kleidung/ Speiß/ Tranck/ und was mehr dazu gehört/ darinnen sie wil gesehen seyn/ und gar kein Maß hält. Wie vom reichen Manne Christus saget/ er kleidet sich in Purpur und köstlichem Leinwand und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Solcher stinckenden Hoffart ist GOtt und alle Welt feind/ darumb kan sie nicht lange bestehen/ weil Unrecht/ Frewel/ Geitz/ Tyranney/ Verachtung ander Leute/ dieser Hoffart dienen/ und sie unterhalten müssen/ und GOtt solchen Lastern feind ist/ und sie grausam strasset; Dagegen gibt er allen demüthigen Hertzen Gnade/ und wil selbst mit seinem Geist in ihren Hertzen wohnen. **Und wandele nicht in grossen Dingen/ die mir zu hoch sind.** Die dritte Hoffart ist/

Sirach 10.

1 Pet. 5.

Luc. 16.

ist/ wenn einer in seinem Stande und Beruff/ nach GOttes Befehl nicht bleiben/ auch damit nicht zufrieden seyn wil/ dazu ihn GOtt verordnet/ und nicht gesättiget ist/ mit dem/ das GOtt ihm giebet/ sondern nach grossen Dingen/ die ihm zuhoch seyn/ wider GOttes Willen/ trachtet: Als Absolon wil König seyn; Joab wil wider Davids willen Adonia zum Könige in Israel machen/ darüber sie alle beide schändlich durch GOttes gerechte Gericht umbkommen. Aber David saget: Man gibt mir Schuld/ ich wil König seyn an Sauls stat/ GOtt aber ist mein Zeuge/ daß ich nicht nach hohen Dingen getrachtet/ und hab mich still nach GOttes Geboth gehalten/ wie ein Kind meinen Unverstand und Unvermögenheit erkant/ und mich allein zu meinem lieben GOtt gehalten/ demselbigen alle Sachen befohlen/ der sie auch außgeführet hat.

2 Buch. Sam. 15
1 Buch d. Kön. 1. Cap.

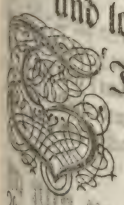
Israel hoffe auff den HErrn von nun an biß in Ewigkeit.

MErck alhie/ daß David solch sein Exempel allen hohen Leuten/ in Geistlichem und Weltlichem Stande/ ja der gantzen Christlichen Kirchen fürgebildet/ und sagt: Israel/ sey nicht stoltz/ fürchte deinen HErrn/ sey demütig/ fange nicht unnöthige Dinge aus Vermässenheit an/ sondern thue was dir GOtt befohlen hat/ und hoffe auff ihn allezeit/ so wird dir GOtt gnädig seyn/ und dich/ wider alle stoltze Feinde beschirmen/ von nun an biß in Ewigkeit. Wenn jederman solche Vermahnung zu Hertzen nehme/ würde es besser in allen Regimenten stehen.

Der Hundert und Vier und Dreitzigste Psalm.

Ist eine Vermahnung an alle Knechte GOttes/ daß sie GOtt loben sollen. Siehe

Siehe/ lobet den HErrn/ alle Knechte des HErrn/ die ihr stehet des Nachts im Hause des HErrn.
Hebet ewre Hände auff im Heiligthumb/ und lobet den HErrn.



Siehe/ durch dis Wörtlein erfodert David/ daß man auff seine Vermahnung wol sol Acht haben. **Lobet den HErrn/ alle Knechte des HErrn.** Merck alhie/ daß er alle die auff den Gottesdienst im Hause des HErrn bescheiden waren/ GOttes Knechte nennet/ auff daß er sie ihres Ampts und Befehls/ den sie von GOtt hatten/ und noch zur Zeit hatten/ erinnere/ damit sie denselbigen in Acht haben/ und nichts thun/ was ihrem HErrn und GOtt kan zuwider seyn/ und wider ihr Ampt ist/ wie die Kinder des Priesters Eli thäten/ und darüber vom HErrn gestrafft werden. 1. Buch Sam. 2. und 4. Cap. Solches solten alle Prediger und Kirchen-Diener wol mercken/ daß sie sich/ wie Knechte des lebendigen GOttes/ schicken und halten. Er saget: **Lobet den HErrn.** Alhie ist zu merken/ daß/ wer GOtt loben sol/ der muß ihn recht aus seinem Wort erkennen: Darumb erfordert er durch dis Wort **Loben**/ daß insonderheit alle Kirchen-Diener/ darnach auch alle/ die GOttes Knechte heissen wollen/ in allen Ständen/ fleißig studieren/ und in GOttes Wort sich üben/ sein Wort predigen/ und GOtt bekennen/ ihn loben/ ehren/ und dancken/ und sich nüchtern und mäßig halten sollen/ damit sie nicht allein des Tages/ sondern auch des Nachts/ das ist allezeit/ wenn sie der Hut des HErrn im Hause GOttes warten sollen/ GOtt loben und seinen Dienst verwalten können. **Hebet ewre Hände**

auff im Heiligthumb/ und lobet den HErrn. Er ruhet sie alhie/ wie sie sich in ihren Geberden erzeigen sollen: Als nemlich/ daß sie die Hände auffheben/ und im Glauben an den verheissenen Messiam bethen sollen/ welchen die Lade des Bundes im Heiligthumb bedeutet hat. Denn ohne Glauben ist kein Gebeth/ oder äusserlicher
Ebr. 11. Schein/gefärbter Heiligkeit/GOtt angenehm oder gefällig.

Der HErr segne dich aus Zion/ der Himmel und Erden gemacht hat.

DAs ander ist/ daß die Knechte GOttes/ und alle Diener GOttes/ für die Gemeine zu GOtt bethen sollen/ und hertzlich bitten/ daß GOtt der Allmächtige/ der Himmel und Erden gemacht/ und seine Gemeine/ durch seines Sohnes Blut erlöset hat/ der wolle sie aus Gnaden/ umb Christi willen/ an Leib und Seel/ **aus Zion**/ das ist/ nach seiner Verheissung segnen. Und dis sind die Wort/ so die Priester/ zum Segen/ über die Gemeine GOttes gesprochen haben: Wie auch im Vierdten Buch Mose
4. Buch Mos 6. Cap. der Segen/ welcher noch allezeit nach der Predigt über das Volck gesprochen wird/ mit diesem überein kömpt. Dieser Segen/ ist GOttes Segen/ den er durch die Priester/ über seine Gemeine läst aussprechen/ und dadurch er bey derselbigen wil kräfftig seyn/ in aller Gläubigen Hertzen; Darumb wir uns billich dieses Segens/ den uns auch Christus in seiner Auffahrt nachgelassen/ wider den bösen Geist/ und
Luc. 24. die Welt frewen und trösten sollen/ und bedencken/ wie der Teuffel diesen Segen hindert/ und den Pabst erwecket/ welcher sich rühmet Christi Stathalter/ und das Häupt der Christenheit zu seyn auff Erden/ und dennoch Christi Schäflein mit Schwerd/ Feuer/ Wasser verfolget/ verflucht/ und nicht segnet/ und die Christenheit mit Bluth erfüllet. Solches sehen wir mit betrübtem Hertzen/ darumb ist er der rechte Antichrist. GOTT wolle seine arme Kirche mit Gnaden

den von der Lügen und Tyranney dieses grausamen Wüterichs erretten.

Aus dem Hundert und Fünff und Dreitzigsten Psalm.

Ist auch eine Vermahnung an alle Diener GOttes/ daß sie GOtt loben sollen.

Lobet den Nahmen des HErrn/ lobet ihr Knechte den HErrn.
Die ihr stehet im Hause des HErrn/ in den Höfen des Hauses unsers GOttes.

DIeser Text ist klar/ darinnen er alle Diener im Hause des HERRN vermahnet/ daß sie loben sollen den Nahmen des HERRN/ das ist/ GOTT/ der sich Israel offenbahret hat in seinem Wort. Diese Vermahnung gehöret der [illegible]kirchen GOttes zu.

Lobet den HErrn/ denn er ist freundlich/ lobsinget seinem Nahmen/ denn er ist lieblich.

HIe wiederholet er die Vermahnung/ und setzt die Ursachen dazu/ Denn der HErr ist freundlich/ darnach ist sein Nahme lieblich. Er ist freundlich/ von Art und Natur gütig/ und diese seine Gütigkeit beweget ihn/ daß er uns so viel guts thut an Leib und Seel: Es ist eitel Güte/ Gnad und

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Barmhertzigkeit / was er an uns thut. Darnach sollen sie ihn loben / weil sein Nahme **lieblich ist.** Er heist JEsus / und erfreuet dieser Nahme das Hertz / und machet es lebendig / daß wahre Freud darinnen entstehet / und GOtt die Seele mit allem gnädigen Anblick ansiehet. Solches solt billich die Hertzen GOtt zu loben bewegen.

Denn der HErr hat ihm Jacob erwählet / Jsrael zu seinem Eigenthumb.

Alhie erkläret er GOttes freundliche Hertz / und sagt erstlich / daß GOtt als ein freundlicher gnädiger HErr aus dem verdampten menschlichem Geschlecht / Jacob und Jsrael / ohn all ihren Verdienst oder Würdigkeit aus blossen Gnaden erwählet hat: Darumb diß Wörtlein / **erwählet** / wol ist zumercken. Darnach merck / daß er sie **erwählet** hat / **zu seinem Eigenthumb** / und sie nicht allein / sondern uns auch / die wir Kinder Abrahã sind / nach der Verheissunge: Und hat ihnen und uns / auch sein Wort und lieben Sohn / aus grosser Lieb / gegeben / Und uns / durch denselbigen / zu Kindern Gottes / und Erben in seinem Reich angenommen / da die / der Welt in schrecklicher greulicher Finsternüß / ohne GOttes Erkäntnüß / nach dem ewigen Tod dahingehet / grössere Wolthat kan er uns armen sündigen Menschen / und blinden Heyden / nicht erzeigen / darumb er ja / als ein freundlicher gnädiger GOtt / zu preisen und zu loben ist.

Joh. 9. Joh. 1. Rom. 8.

Denn ich weis / daß der HErr groß ist / und unser HErr für allen Göttern. Alles was er wil / das thut er im Himmel / auff Erden / im Meer / in allen Tieffen.

Da-

David weiß und gläubet/ daß der HErr groß und allmächtig ist. Lehret damit alle Könige und Gewaltige auff Erden/ daß sie sich für GOtt demüthigen und erkennen sollen/ daß sie Staub und Asche/ und nur arme Diener seynd / des grossen GOttes: Und damit sich niemand für diesem grossen GOtt entsetzt/ saget er/ und unser HErr für allen Göttern. Er nennet den grossen HErrn unsern HErrn/ denn er hat sich David und. seinen Kirchen offenbaret/ daß er wil unser lieber GOtt und Vater seyn/ auff den wir all unser Vertrawen setzen sollen / und ist ein lebendiger HErr für allen Göttern/ welche die Heyden für Götter achten/ so sie doch nichts sind. Woraus aber erkennet David/ daß GOtt groß ist? Daraus sagt er: Alles was er wil/ das thut er im Himmel/ auff Erden/ und in allen Tieffen. Merck alhie / daß David alle Könige/ ja alle Christen/ weiset in den Artickel der Schöpfung/ der lehret/ daß GOtt ein geistliches Wesen ist/allmächtig/ ewig und freywillig: GOtt schaffet was er wil im Himmel/ auff Erden/ im Meer/ und in allen Tieffen. Und läst seine Unerforschliche Weißheit und Gütigkeit in solchen allmächtigen Wercken erscheinen: Und wie er alle Dinge freywillig erschafft / also erhält und regieret er sie auch/ und ist alles seiner göttlichen Versehung / und seinem Willen unterworffen. Darumb ist er an keine Creatur gebunden/ und kan über und wider alle Creaturen / in allen Nöthen / an allen Orten der Welt helffen / denn allenthalben ist/ lebet und regieret GOtt. Diese Allmächtigkeit des grossen GOttes/ und grosse Gütigkeit / und andere seine Wunder-Werck / welche er hernach erzählet / sollen uns nicht allein trösten / und unser Vertrawen auff seine Hülff setzen/ sondern auch zu wahrem Lob GOttes bewegen.

HErr/ dein Nahme währet ewiglich / dein Gedächtnüß HErr für und für.

GOtt hat seinen Nahmen / nicht allein bey dem Israelitischen Volck durch die Predigt seines Worts und Wunder-Werck kund gethan: Sondern sein Nahme bleibet auch bey uns und seiner Kirchen / **ewiglich.** Und das Gedächtnüß seiner Allmacht / Güte / Gnad / Barmhertzigkeit / Wahrheit und Gerechtigkeit, welche er so wol heut zu Tage bey uns / als zuvor an Adam / Abraham / David erzeiget / **währet / für und für.** GOtt verändert sich nicht / sondern bleibet ewig / wie er ist. Diß ist uns in allen Maß tröstlich / darumb uns billich GOttes Nahme / der bey uns bleibet / hertzlich erfrewen sol.

Denn der HErr wird sein Volck richten / und seinen Knechten gnädig seyn.

DAs zeiget an / was GOttes Nahme ausrichtet bey seinem Volck. Erstlich: **Der HErr wird sein Volck richten** / und ihnen wider alle ihre geistliche und leibliche Feinde / die sie biß in den Tod plagen / ängsten und verfolgen / Ruhe schaffen. Und wird / wie das Buch der Weißheit saget / gar grausam und kurtz über unsere Feinde kommen / und ein scharff Gericht über sie gehen lassen. Zum Andern wird GOtt auch **seinen Knechten gnädig seyn** / und sie nicht nach ihren verdienten Sünden strafen / sondern in Gnaden sich ihrer annehmen / und über sie erbarmen. Solches wird GOtt thun / umb seines Nahmens Willen / auff daß seine Knechte unsers HErrn Nahmen / nimmer aus dem Hertzen lassen / sondern ihn loben / ehren / rühmen und preisen.

Buch d. Weißh. Cap. 5

Der Heyden Götzen sind Silber und Gold / von Menschen Händen gemacht. Sie haben Mäuler / und reden nicht / sie haben Augen und sehen nicht.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

Sie haben Ohren / und hören nicht / auch ist kein Odem in ihrem Munde.
Die solche machen / sind gleich also / alle die auff solche hoffen.

DEr vergleichet mit diesem allmächtigem ewigen GOtt / der Heyden Götzen / die sie ehren und anbethen / und saget erstlich / daß sie von Silber und Gold / welches in der Erden wächst / darinnen auch kein Leben ist / gemacht seynd. Darnach daß Menschen Hände solche Götzen machen. Zum Dritten / daß sie dieselbigen nach ihrem Bilde / mit Maul / Augen / und andern Gliedmassen machen. Zum Vierdten / weil kein Leben darin ist / so sind sie gar nicht nütze / denn sie weder sehen oder hören / viel weniger helffen können. Zum Fünfften / die solche Götzen machen / und auff sie hoffen / und den lebendigen allmächtigen GOtt verlassen / sind diesen Götzen gleich / haben keinen rechten Verstand und Vernunfft / sind blind / stum und taub / daß sie GOtt in seinem Wort nicht hören / in seinen Wercken nicht sehen / auch nicht mit ihren Zungen preisen: Und müssen ohne Trost in den ewigen Tod versincken. Man kan die Blindheit und Unsinnigkeit der Welt mit ihren Götzen / nicht eigentlicher abmahlen / als David alhie gethan hat.

Das Hauß Israel lobe den HErrn / lobet den HErrn ihr vom Hause Aaron.
Ihr vom Hause Levi / lobet den HErrn / die

die ihr den HErrn fürchtet / lobet den HErrn.

Alhie vermahnet er alle Christen/ in allen Ständen/ daß sie den lebendigen/ wahren allmächtigen GOtt/ und nicht die Götzen sollen loben. Erstlich/ das Hauß Israel/ das sind alle/ die im weltlichem Stande sind/ Herrn/ Regenten und Unterthanen/ die gantze Gemeine/ und alle Hauß-Väter mit allen ihrem Haußgesinde: Darnach ihr vom Hause Aaron und Levi/ daß sind alle/ die im geistlichem Stande GOtt dienen. Und endlich/ alle Gottfürchtige Christen/ unter allen Nationen in aller Welt/ daß sie GOtt ihren HErrn loben sollen.

Gelobet sey der HErr aus Zion/ der zu Jerusalem wohnet/ Haleluja.

DAvid/ wie er im Anfange zu GOttes Lob vermahnet hat: Also lobet er selbst GOtt am Ende/ und saget: Der HErr/ der sich zu Zion/ in seinem Wort uns offenbaret/ und zu Jerusalem/ das ist/ unter uns/ da sein Wort geprediget wird/ wohnet/ der sey gelobet von nun an biß in Ewigkeit/ Haleluja.

Aus dem Hundert und Sechs und Dreytzigsten Psalm.

Ist auch eine Vermahnung zur Danckſagunge/ für alle Wolthaten GOttes/ die er aus lauter Gnaden gibt.

Dancket dem HErrn/ denn er ist freundlich/ denn seine Güte währet ewiglich. Dan-

Dancket dem GOtt aller Götter / denn seine Güte währet ewiglich.
Dancket dem HErrn aller Herrn / denn seine Güte währet ewiglich.

DEr Heilige Geist vermahnet/daß alle Christen dem HErrn dancken sollen / weil er ein gütiger / freundlicher GOtt ist/ des Güte nicht ein zeitlang / sondern **ewig währet**; Und dis wiederholet er in jedem Vers / auff daß er uns lehre / daß alles was GOtt jemals für Wunder gethan / (auff eitel Anzeigungen seynd der ewigen Güte GOttes/ die wir uns im Glauben sollen zueignen. Man sol auch GOtt dancken/ denn er ist ein **GOtt aller Götter**: Das ist/ ein lebendiger/ ewiger/ almächtiger GOtt / da der Heyden Götzen nichts seynd. So ist er auch **ein HErr aller Herrn / und König aller Könige**/ Dem alle Engel / und was Macht und Gewalt hat auff Erden/ mit allen Fürstenthumben unterthänig seynd/ Ja/ deme Tod und Teuffel zu Füssen liegen / und in des Nahmen sich alle Knie / die im Himmel / auff Erden/ und unter der Erden sind/ beugen müssen/ darumb ist es billich ist/ daß man ihm dancke.

Eph. 1. Col. 2. Ps. 110. Phil. 2.

Der grosse Wunder thut alleine/ denn seine Güte währet ewiglich.

DEr hebet an/ und erzählet GOttes Wunder und Werck/ die GOtt in Erschaffunge der Welt / und in Erhaltunge seines Volcks gethan hat/ welches alles klar ist. Er sagt aber/ daß GOtt **die Wunder** gethan hat / auff daß man nicht

dencke/ es sey ohnegefehr alles so geschehen. Darnach/ daß es grosse Wunder seynd/ die alle menschliche Vernunfft/ und aller Creaturen Macht übertreffen/ und einen Abgrund göttlicher Güte/ uns/ die wirs im Glauben ansehen/zeige. Zum dritten/daß er es alles gethan habe/ und noch allein thut/ damit wir nicht uns selbst/ oder verstorbenen Heiligen/ die Ehre geben.

Und erlöset uns von unsern Feinden/ denn seine Güte währet ewiglich.

Vnter andern Wundern und gnädigen Wolthaten/ nicht die geringeste/ daß er sein Volck aus der Dienstbarkeit ihrer Feinde/ insonderheit aber/ daß er sie aus der Gewalt des Teuffels und ewiger Verdammüß/ von Gottes Zorn und Fluch/ durch seines eingebohrnen Sohnes Blut erlöset/ und zu seinen Kindern/(an denen/wo sie nur seinen Bund halten wollen/ seine Güte ewig währen sol) annimmet. Welches Hertz ist so hart/ das durch solche grosse Lieb und Gnade des Himlischen Vaters nicht solte erweichet und zu Danckbarkeit und Liebe GOttes bewogen werden.

Der allem Fleische Speise gibt/ denn seine Güte währet ewiglich.

Wie GOTT die Seele/ von des Teuffels Gewalt errettet/ und sie mit seiner Güte speiset: Also ernehret er auch/ als der fromme/ treue Vater alles Fleisch/ was da lebet und Odem hat und er erschaffen hat/ und sorget für sie alle und versorget sie reichlich. Dann

Dancket dem GOtt von Himmel / denn seine Güte währet ewiglich.

DArumb/ weil der almächtige/ ewige GOtt/ unser himlischer Vater ist/ und solche Wunder an uns thut/ **und des Güte währet ewiglich.** So dancket ihm von ganzem Hertzen/ ehret/ lobet und preiset ihm/ der alles Lobes/ Ehren und Preises werth ist/ in alle Ewigkeit/ Amen.

Aus dem Hundert und Acht und Dreytzigsten Psalm.

Er preiset GOttes Güte/ und weissaget von Christi Reich.

Wenn ich dich anruffe/ so erhöre mich/ und gib meiner Seele grosse Krafft.

DAch deme David von Hertzen und dazu in der Gemeine/ GOtt für seine Güte und Treue/ welche er durch seinen Nahmen/ in seinem Wort herrlich gemachet/ gedancket hat: bittet er/ daß ihn GOtt/ wenn er ihn anruffet in Nöthen/ gnädiglich erhören wolle: **Und gib**/ sagter/ **meiner Seelen grosse Krafft.** Alhie gibt er seine Schwachheit zuerkennen/ daß er durch sein eigen Vermügen und Krafft/ in so grosser Gefahr menschlicher Schwachheit/ ohne GOttes Hülff und Beystand nicht bestehen könne. Darumb bittet er/ daß GOtt seiner Seelen/ durch sein Wort/ und den Heiligen Geist/ nicht Krafft allein/ sondern grosse Krafft/ wider so grosse Anfechtungen geben wolle/ lehret uns also/ daß wir auff unser Vermügen und eigene Krafft nicht bauen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

sollen/ weil alle Heiligen/ Mangel an eigenen Kräfften befinden/ und
von GOtt grosse Krafft bitten/ da sollen wir sie auch suchen/ und ernst-
lich zu GOtt ruffen/ daß er durch Krafft seines Worts/ unsere Feinde/
ten Stärcke und grosse Krafft darinnen/ wider alle unsere Feinde/
wircke. Wie Christus uns selbst hat heissen bitten/ und zu solchem
Mat. 6. Gebeth das Amen selbst gesprochen hat.

Es dancken dir HERR alle Könige auff
Erden/ daß sie hören daß Wort deines
Mundes.
Und singen auff den Wegen des HErrn/
daß die Ehre des HErrn groß sey.

Alhie lehret David/ daß GOtt auch alle Könige auff Erden
werde zur Gemeinschafft der Heiligen Christlichen Kirchen
2. Buch Mos. 20 und 21. Dan 3. 4. und 6 Capitel. beruffen/ und wie wol die wenigsten GOtt folgen/ so haben
doch zu allen Zeiten etliche zu GOtt bekehret worden: als Abimelech
zu Abrahams Zeiten/ Nebucadnezar/ Darius/ Cyrus/ zu Daniels
Zeiten und viel andere mehr. Darumb/ saget er: Es dancken
dir alle Könige/ denn niemand kan dancken/ er sey denn eingelei-
maß der Kirchen GOttes. Wie berufft er sie aber? David sagt:
Durch das Wort seines Mundes. Welches er ihnen
Ps. 105. predigen. Joseph predigt dem Pharao/ und unterweiset die Priester
nach seiner Weise/ und lehret seine ältesten Weißheit. Siehe/ daß
die grosse/ unaußsprächliche Gnade GOttes/ daß er durch sein Wort
ein Königreich besucht/ und aus des Teuffels Reich ins Reich der
Gnaden/ da Christus in herrschet/ beruffet. Und lehret/ daß sie die Pre-
digt halten sollen für das Wort/ das aus GOttes Munde gehet und
dadurch GOtt kräfftig ist/ und sollen sich dem Predig-Ampt nicht
der

versehen. Wie werden aber die Könige Gliedmassen Christi und seiner Kirchen? David saget / dadurch **daß sie hören das Wort deines Mundes.** Hören heist alhie / nicht allein mit leiblichen Ohren die Predigt hören / sondern auch mit geistlichen Ohren / daß sie das gehörte Wort / im Glauben fassen / behalten / und darnach leben / so haben sie es fruchtbarlichen gehöret und seind lebendige Glieder Christi / welches die allerhöheste Ehre ist für GOtt und allen Heiligen Engeln. Was erfordert GOtt wieder von ihnen? David antwortet / **sie werden singen auff den Wegen des HErrn.** Merck / daß GOtt die Könige nicht von Landen und Leuten heist in ein Kloster lauffen / sondern wil / daß sie sollen in ihrem Stande und Beruff bleiben und singen auff den Wegen des HErrn: Das ist / sie sollen nach GOttes Wort und Befehl / GOtt dienen / sein Wort befördern / Kirchen und Schulen erhalten / und selbst GOtt anruffen / seine Werck und Wunder / die er an ihnen und seiner Kirchen beweiset / preisen und jhm dancken. Das ist der Dienst / den GOtt begehret. Siehe / wie gnädig GOtt mit ihnen umbgehet / und für alle hohe Wolthat / die er ihnen erzeiget / nur das Singen / und Lobgesang ihres Hertzen erfordert / dadurch sie GOtt seine Ehre geben / und ihn zu mehr Gnaden und Gutthaten sich bewegen. Warumb erfordert aber GOtt diesen Dienst von Königen? David saget: **Daß die Ehre des HErrn groß werde.** Merck alhie / daß GOttes Ehre / bey allen Unterthanen groß und vermehret wird / wenn ein gottseliger König mit gläubigem gottesfürchtigem Hertzen Gott dienet / ehret / und in der Gemeine anruffet / und von den Wegen und Wercken des HErrn singet. Alle Fürsten alle Könige auff Erden / wenn sie wolten / bey Königlichen Ehren und Würden bleiben / ihres himlischen Königes Ehre groß machen / Glück / Heyl und Segen von GOtt / und darnach die Kron der Ehren in ewiger Frewd und Seligkeit erlangen / und mit GOtt ewiglich leben. Aber weil die meisten und gewaltigsten Könige nicht GOtt / sondern ihren eigenen Begierden folgen / und sich durch falsche Lehre

2 Buch Mos. 14
1 Buch Sam. 31
1 Buch d. König 22 und 14 Cap.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

vom Wege des HErrn lassen abführen. So gereicht ihr Gesang nicht zu GOttes / sondern des Teuffels Ehren / der ihnen auch solches und lohnen wird in Ewigkeit / wie er Pharao / Saul / Achab und Jerobeam gelohnet hat.

Denn der HErr ist hoch / und siehet auff das Niedrige / und kennet die Stoltzen von ferne.

ALhie beschreibet er des himlischen Königes Ampt / Der HErr ist hoch: Das ist / er wohnet im Himmel / und ist ein allmächtiger ewiger GOtt. Lehret darnach / daß Christus ein himlischer geistlicher König sey: Was ist sein Ampt? Er siehet / sagt David / auff das Niedrige. Esa. 42. und 61. Mat. 11. Mat. 1. Christus auff die armen elenden betrübten Hertzen / die mit Sünden und dem Tode beladen seynd / und umb Hülff seufftzen und schreyen / siehet / und sie auffs freundlichste zu sich ruffet / auff daß er sie erquicke und von Sünden selig mache / und aus allem Jammer und Elend errette. Des sich billich alle arme betrübte Sünder zu freuen und zu trösten haben. Darnach / kennet er die Stoltzen von ferne. Die Stoltzen sind ferne von GOtt / und nahe bey dem Teuffel / von dem alle Hoffart herkömpt: Von ferne kennet sie der HErr und verstehet den Hoffärtigen / und straffet alle / die stolz und vermessen seynd / wie GOttes Wort und alle Exempel außweisen.

Wenn ich mitten in der Angst wandele / so erquickestu mich / und streckest deine Hand über den Zorn meiner Feinde und hilffst mir mit deiner Rechten. David

David setzt sich selbst zum Exempel und saget: **Wenn ich mitten in der Angst wandele so erquickestu mich.** Alhie zeiget er an/ was GOtt bey ihm/ mitten in der Angst gethan hat / daß wil er bey allen Gottseligen/ die im Glauben GOtt in der Noth anruffen/ auch thun/ und sie durch sein Wort/ und Geist erquicken. Er wil auch/ wie David sagt: **Du streckest deine Hand über den Zorn meiner Feinde.** Alle unsere Feinde Zorn/ durch sein allmächtige göttliche Macht brechen/ sie straffen und stürtzen/ und endlich / wie David sagt: **Und hilffest mir mit deiner Rechten.** So wil er uns auch/ mit seiner allmächtigen Hand helffen. Solchen Trost wil David / durch sein Exempel in unser Hertz sprechen: Wer denselbigen fassen könte / dem würde solcher Trost und göttlicher Hülff nicht mangeln / es würden auch an seinen Christen alle seine Feinde/ wie an David/ bald zu schanden werden.

Der HErr wirds ein Ende machen/ umb meinen Willen/ HErr deine Güte ist ewig/ das Werck deiner Hände woltestu nicht lassen.

Die Feinde der Christen / insonderheit frommer Könige/ ruhen nimmermehr/ der Teuffel erreget die Welt und ihr eigen Fleisch wider sie / greifft sie mit Anfechtung und Verfolgung an/ und ist das menschliche Leben ein ewiger Streit auff Erden/ wie Job saget. In dieser Noth/ gibt uns der Heilige Job. 7.
Geist durch David einen schönen Trost/ da er sagt: **Der HErr wirds ein Ende machen.** Diesen herrlichen Trost-Spruch setzet Paulus/ und erkläret ihn auffs herrlichste/ da er sagt: GOtt 1 Cor. 10.
ist

ist getrew/der euch nicht läßt über euere Vermügen versuchen/sondern
machet/daß die Anfechtunge ein Ende gewinnen. Warumb? Da
vid sagt/ **umb meinen Willen.** Solches erkläret Paulus/ und
sagt/ daß ihrs könt ertragen. Das ist/ damit ihr nicht in Verzweif
lung/ und in den ewigen Tod versincket. Was kan doch tröstlicher
gesagt werden? Darnach sagt er weiter: **HErr deine Güte**
ist ewig: David streichet diesen Trost aus/ und weil er weis/ daß
die Anfechtung/wie lange sie auch währet/doch nur zeitlich ist/so sagt er:
Aber deine Güte ist ewig. Daraus folget/ daß die zeitliche
Anfechtungen nicht können die ewige Gnade vertilgen/ sondern die ewi
wige Gnade wird alle zeitliche Trübsal in Ewigkeit vertreiben.
Paulus erkläret es also: Unser Trübsal/sagt er/ die zeitlich und leichte
2 Cor. 4 ist/ schaffet eine ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit/ und
die wir nicht sehen auff das Sichtbare/sondern auff das Unsichtbare und
Ewige. Last uns diesen Trost fassen/ und mit David ernstlich bitten:
Das Werck deiner Hände wollestu nicht lassen.
Wenn wir also bitten/ so wird der almächtige/ barmhertzige Gott
sein Werck/ welches er in uns hat angefangen/ gnädiglichen/ durch
Krafft seines Worts und Geistes/ in uns vollenden/ des Teuffels
Reich zerstören/ und sein Reich in uns auffrichten.

Der Hundert und Neun und Dreytzigste Psalm.

Diß ist ein Danck-Psalm/ darinnen David die Göttliche Versehung (dadurch
alle Menschen von GOtt geschaffen/ erhalten und regieret werden) aufs herrlichste
und schöneste preiset.

HErr/ du erforschest mich/ und kennest
mich. David

DAvid stellet sich selbst zum Exempel / uns allen / daß wir an ihm sollen lernen / was GOtt bey uns thut / und fasset die göttliche Versehung / in zwey Wörter / **Erforschen** und **Erkennen**. Denn alle Menschen / und alle Creaturen siehet und **erforschet** GOtt / wie sie im Grunde / in ihrer Natur und Wesen seynd / die innerlichen Bewegungen des Hertzens seynd für GOtt bloß und offenbar: Er prüfet Hertzen und Nieren darumb kan ihn keiner betriegen / Jer 17.
noch sich für ihm verbergen / oder mit Heucheley sich für ihm schmücken. Darnach **erkennet** er auch die Menschen / das ist / er regieret sie und alle Dinge. Nimmet sich ihrer an / sorget für sie / hat alle ihr Thun / Leben und Wesen in seiner almächtigen Hand / neiget ihre Hertzen / wie er wil / zu seinen Ehren / und wie es den Frommen nutz und selig ist. Daß er aber dazu setzt das Wörtlein **Mich** / und sagt: **Mich erforschestu / Mich erkennestu** / das thut er darumb / daß ein jeder mit David / für sich selbst wisse und erkenne / daß er / in allen sein Thun / in guten und bösen Sachen / in Glück und Unglück / im Leben und Sterben / GOtt bekant ist / und in GOttes Hand und Regierung bestehet. Diß sollen wir wol lernen / auff daß wir erstlich / weil GOtt uns **erforschet** / GOtt fürchten lernen / und in allen unsern Gedancken / Rath und Anschlägen / mit unserm Hertzen / allen Worten / und innerlichen Bewegungen der Seelen / darauff allein sehen / was GOttes heiliger Wille ist / damit wir in wahrer Gottesfurcht / alle unser Thun darnach richten. Zum Andern / weil uns GOtt erkennet / liebet und regieret / als ein Vater seine liebe Kindlein / sollen wir unser Vertrawen in allen Nöthen auff ihn setzen / und uns seiner göttlichen Versehung / damit er einen jedern Christen (sonderlich wenn wir seinethalben etwas leiden) erkennet / und beystehet / von Hertzen trösten / wie Christus saget: Alle ewre Haare auff dem Haubt Matth. 10.
sind gezehlet / darumb fürchtet euch nicht.

Ich sitze oder stehe auff/ so weisestu es/ du verstehest meine Gedancken von ferne. Ich gehe oder liege/ so bistu umb mich/ und siehest alle meine Wege.

WAs David erstlich in eine Summa gefasset/ solches erkläret er stückweis/ und saget: **Ich sitze oder stehe/ ich gehe oder liege:** Durch diese vier Stück/ bedeutet er alle äusserliche Wercke und Bewegunge/ die an einem Menschen seynd/ und sagt: **Du weist es.** Item/ **Du bist umb mich.** Apostel Gesch. 16. Cap. Damit lehret er/ das Paulus sagt: In GOtt leben/ weben und wir. Darnach sagt er weiter: **Du verstehest meine Gedancken von ferne.** Merck alhie/ GOtt weis und verstehet alle unsere Gedancken und Neigung des Hertzens/ und alle Anschläge von ferne/ ehe denn sie recht formiret werden/ wie sie von uns gemeinet/ und wohin sie gerichtet seynd; Damit wir ja nichts böses/ das wider GOtt und seinen Willen ist/ gedencken oder fürnehmen: Und wo uns auch wider unsern Willen böse Gedancken einfallen/ oder Zorn und hastiger Muth in uns ein böses Fürnehmen verursacht/ dass wir ja demselbigen nicht Raum oder Stat geben/ und dasselbige vollbringen/ sondern in wahrer Gottesfurcht dawider streiten und Ephes. 6 Glauben und wahrer Anruffung/ die feurige Pfeile des Bösewichts auszleschen; **Denn du** sagt David/ **siehest alle meine Wege.** Weil denn alle unsers Hertzens und gantzen Lebens Wandel und Wege/ sie seynd heimlich oder öffentlich/ innerlich oder äusserlich/ Job. 13. GOtt siehet/ verstehet und richten wird/ so sollen wir Job folgen/ der da saget: Ich wil meine Wege für ihm straffen/ er wird ja mein Heyl seyn/ denn es kömmt kein Heuchler für ihn.

Denn

Denn/ siehe/ Es ist kein Wort auff meiner Zungen / das du/ HErr/ nicht alles wissest.
Du schaffest es / was ich für oder hernach thue/ und hältest deine Hand über mir.

DAvid gehet weiter/ und lehret/ daß kein Wort auff seiner oder unsern Zungen sey/ das der Herr nicht alles/ ehe denn es auch außgesprochen wird/ wisse. Darumb wir alle unsere Wörter auff eine Gold-Wage legen sollen/ weil Christus gesaget hat/ daß wir auch von einem jeglichem unnützen Wort sollen Rechenschafft geben. Von den Gedancken gehet Da- Mat. 12
vid auff das Leben und die Werck des Menschen/ und sagt: Du schaffest es/ was ich für oder hernach thue. Lehret damit/ daß es in keines Menschen Macht oder Kunst stehet/ Leben schaffen/ für oder hernacher thun/ was einer wil/ oder nicht wil; Sondern es ist alles GOttes Werck und Thun. Du schaffest es/ sagt er/ denn GOtt umbringet uns also allenthalben von fernen/ hinten/ und auff allen Seiten/ daß wir nichts ohne ihn thun / weder für uns/ noch hinter uns/ zu rücke kommen können; Darumb sagt er: Du hältest deine Hand über mir: Damit diese seine göttliche/ almächtige Hand/ hält / regieret und führet er uns alle / wohin er wil/ daß wir seyn eigen/ ihm gantz unterworffen/ und in seiner Hand beschlossen seynd/ aus welcher wir uns nicht loßwircken können. Und regieret alle unser Thun und Leben nach seinem weisen Rath und göttlichem väterlichen Willen / wie es ihm gefält / und zu dem Ende / dazu er alle Ding verordnet / zu seinen Ehren / und uns zu unserm Besten. Das heist und ist die

göttliche Versehung GOttes. Diese Lehre solte billich alle Vermässenheit / Hoffart und Sicherheit in uns vertreiben / und unsere Hertzen bewegen / daß wir GOtt die Ehre allein geben / wo etwas guts an uns ist / und ihm Lob und Ehre dafür sagen / und seiner auch von Hertzen fürchten / in allen Nöthen ihm vertrauen / und seiner in Gedult trösten / und nicht der Vernunfft / die sich GOtt widersetzet / folgen: Damit wir nicht wie die Epicurer / oder unvernünfftige Thier / die von GOtt nichts wissen / leben und sterben.

Solch Erkäntnüß ist mir zu wunderlich / und zu hoch / ich kans nicht begreiffen.

WErck alhie / daß die herrliche tröstliche Lehre von der göttlichen Versehunge / so ein wunderbar Werck GOttes ist / daß es weit über aller Menschen / ja aller Creaturen Verstand / sich erstrecket: Und so hoch ist / daß wirs mit unsern Gedancken nicht erreichen / mit dem Glauben nicht vollkömlich fassen / auch nicht mit frewdiger Zuversicht darin beruhen können. Darumb sagt Paulus: O welch eine Tieffe des Reichthumbs beyde der Weißheit und Erkäntnüß Gottes / wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege: wer hat des HErrn Sinn erkant / oder wer ist sein Rathgeber gewesen: Darumb sollen wir unser Vernunfft alhie gefangen nehmen / uns für unserm HErrn und Schöpffer demüthigen / und im Glauben an den HErrn Christum / ihn rufen und anruffen / und an seiner Gnad und Barmhertzigkeit / durch welche er uns wil selig machen / nicht zweiffeln / so thun wir GOttes Befehl / und gehen den sichersten Weg / den uns CHristus selbst im Euangelio gewiesen hat.

Rom. 11

Wo sol ich hingehen / für deinem Geist? Und wo sol ich hinfliehen / für deinem Angesichte. Fuhre

Führe ich gen Himmel / so bistu da / bettet ich mir in die Hölle / siehe / so bistu auch da.

Nehme ich Flügel der Morgenröte / und bliebe am äussersten Meer / so würde mich doch deine Hand daselbs führen / und deine rechte mich halten.

Hie lehret er / daß GOtt allenthalben sey / darumb ihn nichts an seiner göttlichen Versehung hindern könne. Er mahlet aber alhie ab die Gedancken eines Hertzens / das alle Mittel und Wege sucht / für GOtt zu fliehen / und lehret / daß niemand könne an einem Ort hingehen / sich für GOtt verbergen auch nicht für ihm fliehen: Denn GOtt ist ein Geist / das ist / ein geistliches / unendliches / unzertheiltes Wesen / das in und ausserhalb allen Oertern vollkommen ist / und alles erfüllet / daß wo wir seynd / da sind wir für seinem Angesichte. Jonas 2.

Führe ich gen Himmel / so bistu da. Hie lehret er / daß GOtt droben in dem Himmel / ja über allen Himmelen / darnach auch an den untersten Oertern der Erden / ja in der Höllen / gegenwärtig ist / und alles erfüllet: Darumb sagt er: Bettet ich mir in die Hölle / so bistu auch da. Da kan niemand in den tiefsten und dunckelsten Oertern sein Bette / noch sich im Bette für ihm verbergen. Was ist geschwinder / als da heissen die Stralen der Sonnen? Die mit der Morgenröte herfür brechen / und in einem Augenblick gleich als mit Flügeln / durch die Welt / vom Morgen biß zum Abend fliegen: Und weñ ich oder du / saget David / also solche geschwinde Flügel der Morgenröte nehme / und fliegen könte biß ans äusserst Meer / da der Soñen Untergang zu

sein scheinet/ so hilfft es dennoch nicht / denn deine Hand wür-
de mich und dich daselbst führen / und deine rechte
Hand mich und dich halten / Daß wir doch derselbigen
nicht entgehen oder entrinnen/ auch ohne dieselbige nichts würden thun
und volbringen können/ denn sie ist allmächtig/ und allen Creaturen viel
zu starck und mächtig. Im Propheten Amos/ redet GOtt selbst alsol
Amos 9 und brauchet diese Wort. Und wenn sie gleich sich in die Hölle vergra-
ben / so sol sie doch meine Hand von dannen holen/ und wenn sie hin-
gen Himmel führen/ wil ich sie doch herunter stossen: Ist nu die gleich-
liche Majestät/ inwendig und außwendig in uns/ und umb uns/ wenn
er selbst alhie sagt / und wird er als ein gerechter GOtt Rechenschafft
von alle unserm Thun fordern? Warumb scheuen und entsetzen wir
uns nicht für dieser hohen Majestät? Warumb führen wir nicht ei-
nen heiligen gottseligen Wandel? Solten wir nicht billich / auff alle
unsere Gedancken/ Wort und Werck genaw acht haben / und in wah-
rer Gottesfurcht uns halten? Aber wir armen Menschen/weil wir blind
seynd und mit fleischlichen Augen GOtt nicht sehen/so meynen wir, er
sey auch blind / und sehe uns nicht/ und sey ferne von uns / bin ich nicht
ein GOtt / der nahe ist / spricht der HErr / und nicht ein GOtt der
ferne ist. Meynestu/ daß sich jemand so heimlich verbergen könne / daß
Jere.23. ich ihn nicht sehe/ spricht der HErr: Bin ichs nicht der Himmel und
Erden füllet / spricht der HErr: Merck diese Wort des HErrn/
auff daß du fleischlicher Sicherheit deines Hertzen wehrest / und dich
Esai.43. daneben deines GOttes von Hertzen tröstest/ der allenthalben in allen
Nöthen bey dir ist/ und wil dich behüten und bewahren. Christus
Mat.28 saget: Ich bin bey euch alle Tage / biß an der Welt Ende.

Spreche ich/ Finsternüß mügen mich decken/
so muß die Nacht auch licht umb mich
seyn.

Denn

Denn auch Finsternüß nicht finster ist/ bey dir/ und die Nacht leuchtet wie der Tag/ Finsternüß ist wie das Licht.

DAs hie wiederholet David noch einander Meynunge fleischlicher und sicherer Menschen/ die da/ wie im Psalm stehet/ sagen der HErr siehet es nicht und acht es nicht/ was wir im Finstern thun: Dazu sagt David: **Wenn ich gleich so böses Werck decken/ Finsternüß mügen mich/** und meine böse Nacht. Denn GOtt ist selbst das Licht/und bey ihm ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternüß: Darumb/ wo GOtt ist/ da ist auch Finsternüß nicht finster/ und die Nacht leuchtet wie der Tag/Finsternüß wie das Licht. Ist diß wahr/ wie es die Warheit ist/ warumb verbergen und verstecken wir uns für GOtt/ wie Adam und Eva sich hinder die Bäume verstecken? Warumb wollen wir unsere Schand mit Feigen Blättern decken: Cains Bluth läst sich nicht verläugnen. Was hilfft es Jonas/ daß er im finstern Bauch des Walfisches stecket/ GOtt siehet ihn und bringet alle sein Thun ans Licht. Josephs rein Gewissen/und Susanna gottfürchtiges ehrliches Gemüth/ kan der Teuffel durch Lügen und Finsternüß nicht unterdrücken. Wie auch Herodes verrätherisches Hertz GOtt bekant ist/ wie verborgen und heimlich er es auch hält. Was hilffts ob niemands sonst deine Ubelthat bewust ist/ wenn dein eigen Gewissen nicht schweiget? Ja sonderheit/ weil GOtt und allen heiligen Engeln/ ja allen Teufflen deine heimliche verborgene Sünd und Laster/ darin sie dich gefühlet haben/ bekant und offenbar seynd/ und nichts so verborgen ist/ es muß an den Tag kommen. Darumb last uns/ sagt Paulus/ ablegen die Werck der Finsternüß/ und anlegen die Waffen des Lichts/ last uns

Ps. 94.

Jacob. 1

1 Buch Mose 3.
1 Buch Mose 4.
Jon. 1.

1 Buch Mos. 39

Matt. 2.

Mat. 10

Rom 13

uns ehrbarlich wandlen als am Tage/ nicht in Freſſen und Saufen/ nicht in Kammern und Unzucht/ nicht in Hader und Neid.

Denn du haſt meine Nieren in deiner Gewalt/ du wareſt über mir in Mutterleibe.

Alhie lehret David/ daß alles was in einem Menſchen iſt/ das iſt für GOtt nicht verborgen/ **Denn du/** ſaget er/ **haſt meine Nieren in deiner Gewalt.** Die Nieren ſind am verborgenſten in allen Menſchen und Thieren/ dennoch ſiehet und kennet ſie GOTT nicht allein/ ſondern hat ſie in ſeiner Gewalt/ gibt denſelbigen ſeine Krafft und Wirckung/ auff daß wir lernen/ daß nichts ſo verborgen im Menſchen iſt/ GOtt hat es alles in ſeiner almächtigen Gewalt. **Du wareſt über mir in Mutterleibe.** Alhie lehret er/ daß GOtt den jungen Menſchen in Mutterleibe ſchaffet/ und mit ſonderlichem Fleiß und Sorg über ihm iſt/ ihn formiret und bekleidet/ wie Job ſaget: Du haſt mir Haut und Fleiſch angezogen/ mit Beinen und Nerven haſtu mich zuſammengefüget. Dieweil aber das Werck der Schöpffung des Menſchen/ voll unaußſprechlicher/ groſſer/ göttlicher Weißheit derwerck iſt/ ſaget David: Job. 10. Cap.

Ich dancke dir darüber/ daß ich ſo wunderbarlich gemacht bin/ wunderbarlich ſind deine Werck/ und das erkennet meine Seele wol.

Alhie dancket David dem lieben GOtt/ und verwundert ſich über GOttes Wundern/ die er an uns thut: Ich dancke dir darüber/ daß ich ſo wunderbarlich gemacht

macht bin. Allhie nennet David des Menschen Schöpffung ein Wunderwerck GOttes/ und sagt: **Wunderbarlich sind deine Werck.** Damit wir nicht wie unvernunfftige Thier / solche Wunder / die GOtt an uns thut/ verachten/ oder loser/ leichtfertiger weise davon reden: Sondern uns befleißigen/ daß unsere Seelen/mit dem lieben David / mit Fleiß solche wunderbarliche Werck erkennen/ und mit hertzlicher Freude und Danckſagung GOttes daran gedencken. Denn/ was iſt wunderlicher/ als daß GOtt von einem Bluth/ wie Paulus ſaget/das gantze unzählliche menſchliche Geſchlecht läſt gebohren werden / und den Leib nicht allein/ ſondern auch die vernunfftige Seele/ einem jedern Kindlein gibt / das Kindlein in Mutterleibe verwahret/ ſo wunderlich läſt gebohren werden / in ſo mancher groſſer Gefahr daſſelbige bewahret / wunderlich erhält/ regieret ernehret/ und Leib und Seele/ nicht zu dieſem ſterblichem Leben/ ſondern zum ewigen Leben erſchaffet/ und ſelbſt in der Gläubigen Seelen wohnet/ lebet und wircket. Wer kan dieſe Wunder ergründen? Wer iſt ſo blind und verſtockt/ der dadurch/ wenn ers recht bedencken wolte / nicht zu hertzlicher Liebe / Vertrawen / und Danckſagung GOttes/ wie David bewogen werden?

Aroſtel Geſch. 17. Cap.

Es war dir mein Gebein nicht verholen /
da ich im Verborgenen gemacht ward/
da ich gebildet ward unten in der Erden.
Deine Augen ſahen mich / da ich noch unbereitet war/ und waren alle Tage auff dein Buch geſchrieben/ die noch werden ſolten/ und derſelben keiner da war.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

Drey Stück setzet David alhie / die Wunder GOttes und göttliche Versehung / uns zu erklären: Erstlich / daß GOTT David und alle Menschen **mit** ihren Gebeinen / und allem was in und an ihnen ist **im Verborgenen unten in der Erden.** Das ist / in Mutterleibe / (da man sonst nichts / als in die verborgene tieffe Erde hinsehen kan) selbst / durch eine unendliche Weißheit / wunderlich / künstlich / und mit hohem Fleiß **bildet / machet** / vom Bein / Fleisch / Adern / zusammenbauet und solches alles auch die geringsten Federlein erkennet: Daß **nichts** an dem Menschen **verholen ist** / und daß er solches alles zu gewissem Dienst und Nutz verordnet / wie Job solches anzeiget: Deine Hände / sagt er / haben mich gearbeitet / alles was ich bin und umb bin. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen / mit Knochen und Beinen hastu mich zusammengefüget. Zum Andern / zeiget David an / **daß GOttes Augen** / da wir noch **unbereitet waren.** So gar ist nichts für GOtt Augen verborgen / daß er auch alle Dinge / die noch werden sollen / hat / als wenn sie gegenwärtig wären. Zum Dritten / sind Davids Worte / **und unser aller Tage / die noch werden solten / da keiner war / auff GOttes Buch geschrieben.** Was ist aber wunderbarlicher / als daß GOtt die Tage unseres Lebens / ehe denn sie werden / sihet / erkennet / alles nach seiner allweisen Versehung / und aus väterlichem Willen an uns ordnet / wie lange unsere Tage währen sollen / und daß nicht ein Haar von unserm Haupt ohne GOttes Willen fallen kan. Ein Mensch hat seine bestimmte Zeit / sagt Job / die Zahl seiner Monden stehet bey dir / du hast ihm ein Ziel gesetzt / das wird er nicht übergehen. Siehe / also hebt sich die göttliche Versehung nicht an mit uns / wenn wir erst anfangen zu leben. Sondern ehe der Welt Grund geleget war / hat er uns gesehen / in seinem Sohn geliebet / und ins Buch des Lebens eingeschrieben. Dieses

Job. 10.

Mat. 10

Job. 14.

Ephes. 1

lassen allen / erscheinet nicht allein die göttliche Allmacht / Weißheit / Gütigkeit / Barmhertzigkeit und Liebe / die GOtt aus Gnaden an uns beweiset / sondern es entspringet auch ein herrlicher Trost daraus: Denn / hat uns GOtt / ehe denn wir geschaffen seind / gesehen / erkant und geliebet / vielmehr wird er uns nu / da wir geschaffen seynd / und in Christo JEsu für unsern lieben Vater erkennen und anruffen / und da der HErr Christus zur Rechten seines Vaters sitzet / und unser einiger Hoher Priester und Fürbitter ist / und das Pfand der Gnaden / den Heiligen Geist in unsere Hertzen gesendet hat / uns hertzlieben / sich unser annehmen / uns in keiner Noth / Leibes und der Seelen nicht verlassen. Darumb sollen wir GOtt hertzlich lieben / mit kindlichem Vertrawen ihm anhangen / ihn loben / ehren und preisen / alle unsere Sorg / nach Petri Vermahnung / auff ihn werffen / denn er sorget für uns: Dazu vermahnet auch David im folgenden Text.

Psal. 110
Ephes. 1.

Psal. 37.
1. Pet. 5.

Aber wie köstlich sind für mir / GOtt / deine Gedancken / wie ist ihr so eine grosse Summa?
Solt ich sie zählen / so würde ihr mehr seyn / denn des Sandes / wenn ich auffwache / bin ich noch bey dir.

DAvid siehet auff GOttes Gedancken / die er über ihm / und allen Menschen / insonderheit über seinen Heiligen hat / beyde in der Schöpffung / und in der göttlichen Versehung / und sagt: **Sie sind für mir / und sind sehr köstlich / herrlich und lieblich.** Lehret uns also / daß wir auff GOttes Gedancken und Willen gegen uns / mit Fleiß sehen sollen / so werden wir Trost und Freude für unsere Seele finden. Denn darinnen leuchten so kla-

so klare/ schöne Zeugnüß / göttlicher Weißheit/ Allmacht und unaus-
sprechlicher Güte und väterlicher Liebe und Sorg/ für und gegen uns/
die billich ein Christen Hertz erfreuen/ und zu wahrer Gottseligkeit
reitzen/ Glauben und Vertrawen auff GOtt/ und hertzliche Liebe/ Ge-
dult und Hoffnung erwecken sollen. GOttes Gedancken/ da GOtt
den ersten Menschen schaffen wolte/ zeiget Moses an / am 1. Cap.
Und Gott sprach/ Last uns Menschen machen/ ein Bild/ das uns gleich
sey/ das da herrsche/ &c. Bedenck dis einige Sprüchlein / fasse es im
Glauben in dein Hertz / siehe zu / obs nicht köstlicher ist / und dein
Hertzen mehr Lust und Frewde bringen wird / denn die gantze Welt
geben kan. Wie köstlich sind GOttes Gedancken / die er über uns
gehabt hat/ da er uns aus Lieb / seinen Sohn / und seinen Geist aus
seinem Hertzen / nicht allein verheissen/ sondern gegeben hat. Da
Propheten Esaia sagt GOtt: Ich weis wol was ich für Gedan-
cken über euch habe / Nemlich / Gedancken des Friedes/ und nicht
des Leydes / daß ich euch gebe das Ende/ das ihr erwartet. Sonst
das nicht herrliche Gedancken GOttes über uns / die alles Leyd von
uns wegnehmen / göttlichen / himlischen Frieden / und das Ende des
Glaubens / die ewige Seligkeit/ der wir erwarten/ bringen? Sollen
wir uns nicht hertzlich über diesen Gedancken erfrewen? Zum Letz-
dern / sagt David: **Wie ist ihr so eine grosse Summa!**
solt ich sie zehlen / so würde ihr mehr seyn / denn des
Sands. Merck alhie/ daß der Wunder GOttes/ die er an uns be-
weiset/ so unzählich viel seynd / daß sie kein Mensch in diesem Leben be-
greiffen kan. So viel aber als unzählige Wolthaten GOttes an uns
seynd/ so viel unzählige Zeichen göttlicher Gnaden und Barmhertzigkeit
haben wir in und an uns/ die an der Zahl und Menge weit allen Sand
am Meer/ und auff dem gantzen Erdenkreis übertreffen / also daß ei-
tel GOttes Gnade/ Werck und Kunst an uns ist / in allem / das wir
seynd und haben: Seine Gnade reicht so weit der Himmel ist. Jtem
Ps. 108 seine Guad und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit. Besiehe was das

das Exempel des einigen Abrahams / was GOtt an ihm / darnach an alle seinen Nachkommenen gethan hat: Und so gehe weiter / biß zur gantzen Kirchen von Anfang der Welt / ja zum gantzen menschlichen Geschlechte. Wie kan ein menschlich Hertz solches alles bedencken und fassen / das Hertz muß einem Christen für Frewden übergehen / in Betrachtung GOttes und seiner Wunder / die er an allen Menschen / sonderlich an seiner Kirchen thut: Darumb saget David: **Wenn ich auffwache / bin ich noch bey dir.** Alhie lehret David / daß er sich mit solchen Gedancken von GOtt zu Bethe lege / und damit wieder erwache und durch dieselbigen allezeit bey GOtt ist. Es sollen billich auch / alle Wunder und Wolthaten GOttes / zu GOtt führen / und wieder in unsern Ursprung bringen. Aber wir kehren es umb / hangen / und verlassen GOtt den Schöpffer. Lerne aber von David bleiben an den Gaben GOttes und Creaturen mit dem Hertzen / daß wir bey GOtt allezeit bleiben / und in seinen gnädigen Schutz schirm und väterliche Fürsorge uns mit gläubigem Hertzen / befehlen sollen:

Ach GOtt / daß du tödtest die Gottlosen und die Bluthgierigen von mir weichen müsten.

Denn sie reden von dir lästerlich / und deine Feinde erheben sich ohne Ursach.

Alhie beschleust David seinen Psalm mit einem Gebeth. Und lehret / wie wir die Lehre von göttlicher Versehung brauchen sollen. **Ach GOtt / daß du tödtest die Gottlosen.** Er lehret / daß wir uns unsers lieben GOttes und seiner göttlichen Versehung / wider unsere Feinde trösten / und im Glauben Gott ernstlich anruffen sollen; Daß er alle Gottlosen die ihn nicht kennen / son-

sondern trotziglichen verachten/ sein Volck verfolgen/ und durch Lügen und Mord zuvertilgen sich befleissigen/ tödten wolle/ und beschreibet was es für grawsame Leute seynd. Erstlich/ sind sie Gottlos/ die GOTT/ sein Wort und Wunder nicht achten. Darnach sind sie Bluthgierig/ die nach unschuldiger Leute Bluth dürsten. Zum Dritten sinds Lästerer/ die nichts anders können/ als verläumden/ beliegen/ schänden und lästern. Zum Vierdten sinds GOttes Feinde und nicht allein unschuldiger Leute-Feinde. Denn sie verfolgen in den unschuldigen Christen GOtt selbst/ darumb muß Straff über sie Feinde GOttes/ und Errettung der Kinder GOttes folgen. Letzlich sagt er/ daß sie sich **ohne Ursach erheben.** Es ist eitel Muthwillen/ Trotz/ Frewel/ kein Recht und Billichkeit sehen sie nicht an/ darumb bittet er/ daß sie **GOtt tödte**/ damit der Sünden und Ungerechtigkeit gestewret/ und GOttes Lob und Ehre gefordert werde.

Ich hasse ja HErr die dich hassen/ und verdreust mich auff sie/ daß sie sich wider dich setzen.

Ich hasse sie mit rechtem Ernst/ darumb sind sie mir feind.

Hie zeiget er Ursach an/ warumb David solche Leute hasset. Es ist kein eigen Rachgier/ die vom alten Adam herkömpt/ sondern daher/ daß sie dich ewigen GOtt/ sein David/ **hassen/ und das verdreust mich auff sie/ daß sie sich wider dich setzen.** Merck daß alle Gottseligen/ die GOttes Ehre lieben/ die hassen alle die jenigen die GOtt hassen/ und sich wider GOtt setzen/ dagegen hassen die Feinde GOttes die Christen/ darumb daß sie GOtt lieben/ und sich wider den Teufel setzen

sagen/ und das ist die Ursach dieses Hasses und Streits. Darumb sagt David: **Ich hasse sie mit rechtem Ernst**/ weil sie dich hassen/ **und darumb sind sie mir feind**/ daß ich mich GOttes Worts annehme/ die Welt kan wol leiden/ daß man mit ihr in Abgötterey/ Unzucht/ in allen Sünden und Schanden lebet. Aber das kan sie nicht leiden/ weil sie nicht leiden/ daß man GOttes/ und seines Worts Verachtung an ihnen straffet/ und nicht ihr gottloses Wesen billichet/ sol es geschehen seyn/ so ist es ein seliges Scheiden/ wenn man vom Teuffel und allen GOttes Feinden sich scheidet/ und alles/ was GOtt und seinem Wort zu wider ist/ mit rechtem Ernst hasset/ und bey GOtt/ und der Wahrheit beständig verharret/ und lässet die Welt immer rasen.

Erforsche mich GOtt und erfahre mein Hertz/ prüfe mich/ und erfahre wie ichs meyne.

Und siehe/ ob ich auff bösen Wege bin/ und leite mich auff ewigem Wege.

DAs letzte Stück seiner Bitte ist/ daß GOtt/ als der rechte Hertzkündiger seyn/ und aller unschuldigen Christen Hertzen **erforschen/ erfahren/ und prüfen**/ und ihre Unschuld wider alle Lügener und Lästerer offenbar machen wolle. So müssen wir auch bitten/ und nicht zweiffeln/ GOtt werde seiner göttlichen Verheissung nach/ sich unser/ als ein gerechter GOtt/ annehmen/ und unsers Hertzens auffrichtige Meynung billichen und an den Tag bringen. Doch/ weil wir alle Menschen seynd/ und leichtlich irren/ auch ohne GOttes Gnad im anfangenem guten Werck nicht bestehen können/ sollen wir bitten/ daß GOtt **auff uns sehen**/ und acht haben wolle: Damit wir nicht auff böse Wege gerathen/ und uns

seine

seinen Heiligen Geist / den Geist der Wahrheit geben / damit er uns auff dem ewigen Wege / der zu GOtt und ewiger Seligkeit führet / leite / erhalte und bewahre.

Aus dem Hundert und Vierhigsten Psalm.

Ist ein Gebeth wider die Feinde / die mit List und öffentlicher Gewalt wider die Christen toben.

Errette mich HErr / von den bösen Menschen / behüte mich für den frewelen Leuten.

Mat. 10

DJe Frommen auff Erden haben allezeit grosse Feinde / die ihnen auffs grewlichste zusetzen / Darumb nennet sie alhie erstlich / Böse / darnach frewele Leute. Menschen. Solche Leute sind gewesen die Gewaltigen in Sauls Hofe / und der Königin Isebel / darumb ist es ein groß Creutz / unter solchen Leuten seyn und leben / wie heutiges Tages die armen Christen mitten in der Welt / unter solcher Obrigkeit / wie die Schaffe unter den Wölffen sitzen. Die weil aber die Christen / keine andere Wehre haben / als das Gebeth / so bittet er: O HErr / errette mich / und behüte mich für solchen Leuten! und lehret uns / daß wir auch also bitten sollen.

Die böses gedencken in ihrem Hertzen / und täglich Krieg erregen.

Sie

Sie schärffen ihre Zunge / wie eine Schlange / Otterngifft ist unter ihren Lippen / Sela.

DER erkläret selbst / was böse und frewel sey / **Die böses gedencken in ihrem Hertzen** / das sind böse Leute: Er saget nicht / sie thun böses aus hastigem Muth / welches böse genug ist an ihm selbst; Aber sie machens viel greulicher / dichten und trachten in ihrem Hertzen / und gedencken Tag und Nacht / wie sie vorsetziglich den Frommen können Schaden zufügen / allerley böses thun / heimlich oder öffentlich. Darnach saget er / daß es **frewele Leute seynd / die täglich Krieg erregen.** Das ist / die durch Lügen und Verläumbden der Grossen Herrn Hertzen wider unschuldige Leute verhetzen / daß die Frommen mit Gewalt / wider Recht und Billichkeit verfolget und getödtet werden. Er saget aber / täglich thun sie es. Zeiget damit an / daß sie ohne Unterlaß / wo sie Gelegenheit sehen / zu allen Zeiten / Krieg erregen und Bluthvergiessen / anrichten. Diß streicht er noch weiter aus / **Sie schärffen ihre Zunge:** Merck / daß er nicht saget / sie reden böses mit ihrer Zunge / sondern er saget / **sie schärffen** / wie man ein Schermesser schärffet / Ja / wie eine Schlange / sagt er / die ihre Zunge spitzet und wetzet zu stechen und zu vergiften / so thun solche böse Leute auch. Zeiget damit die vergiffte Art an solcher Leute / und ihren Fleiß und höhe Begierde des Hertzens und Willens / Schaden zu thun. **Otterngifft ist unter ihren Lippen / Sela.** Merck alhie / daß sie nicht vergebens die Zunge schärffen / sondern sie tödten / mit lügenhafften Zungen / gleich als Otterngifft einen Menschen jämmerlich tödtet. Jacob. 3. Sie hastu ein lebendig Bild des Teuffels an solchen Leuten / wie dagegen Gottes Kinder von Hertzen sich befleißigen / daß sie from seynd / niemand

Matt. 5. niemand Schaden zufügen / und Fried und Einigkeit stifften und erhalten / und auch denen / die sie beleidigen / guts thun.

Bewahre mich / HErr / für der Hand der Gottlosen / behüte mich für den frevelen Leuten / die meinen Gang gedencken umbzustossen.

DAs wiederholet sein Gebeth / zeiget damit seine Gefahr an / und bittet / daß ihn GOtt für bösen / frevelen / boßhafftigen Leuten / die ihn stürtzen und fällen wollen / und viel Stricke und Netze legen / bewahren / und gnädiglichen helffen wolle. Und lehret uns / daß wir ohn Unterlaß auch wider unsere Feinde also bethen sollen.

Ich aber sage zum HErrn / du bist mein GOtt / HErr / vernim die Stimme meines Flehens.

DAvid zeiget an / wie er gebethet habe: Ich sage zum HErrn / du bist mein GOtt. Merck alhier / daß er nicht saget / HErr / ich bin unschuldig / from / gerecht / etc. sondern er siehet auff GOttes Wort im Glauben / und sager: Du bist mein GOtt. Das gläube ich / daß du dich aus Gnaden meiner erbarmen / und mich schützen wirst. Also müssen wir auch lernen / GOttes Worten auff GOttes Wort sehen / und mit unserm Hertzen / GOtt / unsern GOtt in Christo JEsu erkennen und anruffen / und uns von dem Teuffel und der Welt diesen Trost nicht nehmen lassen / sondern mit rechtem Glauben mit David ernstlich bitten: HErr / vernim die Stim-

Stimme meines Flehens: Denn / so bald der HErr höret mein Seufftzen / so kan Teuffel und Welt uns nicht schaden / und wenn gleich Ketzergifft noch so starck / und ihre Zungen noch so scharff wären.

HErr / HErr / meine starcke Hülffe / du beschirmest mein Häupt / zur Zeit des Streits.

Hie folget dem Glauben und Gebeth des Hertzens Trost: Dis Wort / HErr / HErr / zeiget an sein inbrünstiges hertzliches Vertrawen zu GOtt. Er nennet aber diesen HErrn / nicht allein / seine Hülffe / sondern seine starcke Hülffe / zu Trost / daß wir uns an GOttes almächtige / starcke Hülffe halten / und uns derselbigen hertzlich frewen und trösten sollen / wider alle Welt: Denn / wer sie im Glauben fäst hält / dem bringet sie von GOtt / ewige Stärcke / Krafft und Hülffe / wie er saget: **Du beschirmest mein Häupt / zur Zeit des Streits.** Beschirmet GOtt sonderlich im Streit / Davids und aller Gläubigen Häupt / Christum / weil dagegen die verfluchte Welt außrichten / mit ihrem Vater der Lügen und Mords / so er doch schon gerichtet / und die Welt uns zu gut überwunden ist. Joh. 16.

HErr / laß dem Gottlosen seine Begierde nicht / stercke seinen Muthwillen nicht / sie möchten sichs erheben / Sela.
Das Unglück / davon meine Feinde rathschlagen / müsse auff ihren Kopf fallen.

SU bittet er wider die Feinde / erstlich: Daß GOTT ihr gottlosen Begierden stewren und wehren / und ihr verhindern / und ihren Muthwillen nicht stercken wolle. Dis ist sehr tröstlich / daß alle Feinde / wie groß / mächtig / weise und listig sie seynd / so können sie doch von sich selbst nicht ihr Begierde fortsetzen / volbringen / oder ihren Muthwillen hinaußführen. Denn alle Menschen / ja der Teuffel selbst / mit seinen Begierden und Muthwillen stehet in GOttes allmächtiger Hand / er kan alle seine Begierden und Muthwillen brechen / stewren und verhindern / wenn und wie er will. Sind wir nicht selige Leute / wenn wir solches gläuben / und des Teuffels / und der Welt Trotz und Mitwillen / den sie an uns üben / verachten: Sind wir aber nicht unselige Leute / wenn wir für dem mächtigen bösen Geist / und seiner schändlichen Braut der Welt / so uns fürchten / so doch alle ihre Begierden / in GOttes Hand stehen / und der Teuffel an uns nichts mehr kan / also viel wir ihm / durch unsern Glauben / Macht über uns selbst gestatten / sonst muß er mit alle seinen Begierden und Muthwillen / den er durch die Gottlosen / an den Christen bet / zu schanden werden. Er setzt aber die Ursachen dazu / und sagt erstlich: **Damit ihr Muthwille nicht gestercket werde.** Denn / wo GOtt den Gottlosen / durch seine Langmüthigkeit zu sündigen und ihnen nicht stracks wehret / so brauchen sie die Gedult GOttes zu Sterckung ihres Muthwillens und ihrer Boßheit / wider die Frommen. Zum andern sagt David: **Sie möchten sich überheben.** Das ist / sie werden stoltzer und trotziger: Darumb brich ihren Muthwillen / und straffe sie. Endlich bittet er: **Daß GOtt das Unglück / davon die Feinde der Frommen rathschlagen / müsse auff ihren eigenen Kopff fallen.** Solche Gebet hat GOtt erhört / und hat Doeg / Saul / Achitophel / Absolon / ihr Unglück / welches sie über David zu führen gedachten / auff ihre eigene Häupter fallen / und sie darunter / zeitlich und ewig untergehen lassen. So ists mit Pharao / mit Haman / Herode / Juliano / und allen Feinden

1 Sam. 31.
2 Sam. 17. und 18.
2 Buch Mos. 14.
Esther 7
Josephus 17 Buch 19 Cap.
Socrat. Kirchen Histori Buch 3 21 Cap.

sünden unschuldiger Christen gangen / und so wird das Unglück / das
jenes heutiges Tages die Feinde der Christen schwanger gehen / über sie
selbst und ihre eigene Seelen fallen.

Ein böses Maul wird kein Glück haben auff Erden / ein frewel böser Mensch wird verjaget und gestürtzet werden.

HIe stehet des Heiligen Geistes Sententz / und Urtheil / darinnen er bösen und frewlen Leuten drawet / daß GOtt bösen Mäulern auff Erden kein Glück / Heyl und Segen geben wil. Sondern seinen Fluch und Zorn über Esther 9
sie / und ihre Kinder und Nachkommenen ausschütten. Wie Hamans Söhne / mit dem Vater und die gantze Freundschafft erhenckt und erwürget werden. Jesabel und Achab beliegen und verläumbden den armen Naboth / und tödten ihn durch Lügen. Sie kommen aber schändlich 1 Buch d. Königs 21 Cap.
umb / und werden Achabs Siebentzig Söhne auff einen Tag enthäuptet. 2 Buch d. Königs 10. Cap.
Solche böse Mäuler sind itziger Zeit / in allen Höffen und Regimenten: Und wie wol sie grewlichen Jammer und Mord stifften in der Kirchen GOttes / trifft sie dennoch endlich GOttes grewlicher Zorn und Fluch / und wird sie ferner finden und treffen. Dagegen ruhet Gottes Gnade und geistlicher ewiger Segen / auff allen unschuldigen Herzen / darumb hüten sich alle böse Mäuler zu Hoffe / die unschuldige Leute insonderheit die armen Christen beliegen / sie sollen und müssen kein Glück endlich haben / weder hie auff Erden / noch dort in ewiger Seligkeit: Sondern Fluch und Verdamnüß sol ihr Lohn seyn: Darnach sind die Frewlen / von denen sagt der Geist GOttes / ein frewel böser Mensch wird verjaget und gestürtzt werden. Merckt / daß GOtt mit Bluth-Hunden wil seine Jacht halten / auff einem hohen Berg / wenn sie in vollen Sprüngen gehen / und die Gottseligen.

gen verfolgen: So wil er mit seinem Zorn hinder ihnen her seyn/ sie schrecken und jagen/ daß sie von der hohen Spitzen des Berges/ darauff sie in ihrem hohem trotzigem und bluthdurstigem Vornehmen/ den Frommen nachsetzen/ herunter sich selbst stürtzen/ und den Hals brechen/ und in den ewigen Tod versincken sollen. Was hat Pharao/ Saul/ Absolon/ Herodes erjaget? Bedenck ihr/ und aller frewlen bösen Menschen Ende/ fürchte GOtt und tröste dich damit/ und siehe im Glauben mitten in der Verfolgung/ auff dieß Urtheil GOttes/ und gläub gewißlich/ je teufflischer die Bluth-Hunde wüten/ je neher sind sie dem zeitlichen und ewigen Verderben.

Denn/ ich weiß/ daß der HErr wird des elenden Sache/ und der Armen Recht außführen.

Auch werden die Gerechten deinem Nahmen dancken/ und die Frommen werden für deinem Angesicht bleiben.

NAch der Gottlosen Straff/ zeiget er an/ wie es den Gottseligen gehen werde/ **denn ich weiß:** Merck alhie/ daß es gewiß und wahr ist/ dar an kein from Hertz zweiffeln sol/ daß **der HErr wird des Elenden Sache**/ und der **Armen Recht außführen.** Diß ist ein schöner Trost/ ob wol die Kinder GOttes **elend/ arm**/ und von aller Welt verlassen seynd in Schand/ Schmach/ Hertzleid und Armuth/ ja im Tode stecken/ und dazu den Nahmen haben/ wie GOttes Sohn selbst/ daß sie Auffrührer und Gotteslästerer seynd. **So wil doch GOtt ihre Sache/ und ihr Recht außführen.** Weil aber das nicht allezeit auff Erden geschicht/ so muß ein ander Gerichts Tag für Handen seyn/ da Gott als ein gerechter Richter

Luc. 23. Mat. 26

ter/ alles Böse und Unrecht/ Gewalt und Tyranney wil offenbaren/ öffentlich verdammen/ und in alle Ewigkeit straffen/ und das Recht der Armen und Elenden recht außführen: Also/ daß die Gerechten deinem Nahmen/ O ewiger GOTT/ dancken/ und die Frommen für deinem Angesicht bleiben werden. Merck alhie/ die er zuvor Elend und Arm genennet hat/ die heist er alhie die Gerechten und Frommen. Denn/ Arm und Elend seyn ohne Gerechtigkeit und Frommigkeit des Hertzens/ gilt für GOtt nichts. Die aber zugleich Arm und Gerecht/ Elend und From seynd/ denselbigen verspricht der Heilige Geist/ daß sie allezeit bey GOTT/ und für seinem Angesicht bleiben/ für ihm leben/ und seinem Nahmen dancken/ loben und preisen sollen ewiglich: Darumb diese Verheissung/ nicht allein von diesem zeitlichen und elenden/ sondern auch vom ewigen Leben/ und ewiger Freud und Seligkeit der Gottseligen/ wie auch die Straff der Gottlosen von ewiger Qval und hölischer Pein ist/ dahin sie GOtt von seinem Angesicht verstossen wird/ zu verstehen ist.

Aus dem Hundert und Ein und Viertzigsten Psalm.

Ein Gebeth/ daß GOtt die Seinen wider alle Hinterlist des Teuffels und der losen Welt/ in rechter Lehre und gottseligem Leben erhalten wolle.

HErr/ ich ruffe zu dir/ eile zu mir/ vernim meine Stimme/ wenn ich dich anruffe. Mein Gebeth müsse für dir tügen/ wie ein Räuch-Opffer/ meine Hände Aufftheben/ wie ein Abend-Opffer.

David

DAvid wendet sich zu GOtt / und sagt: HErr ich ruff zu dir. Allhie merck das Wörtlein/zu dir denn man sol GOTT alleine / und keine Creatur anruffen. Er bittet aber / daß GOtt ihm eilen wolle / zeiget damit an / die hohe Noth welche eilende Hülffe erfordert. Darnach bittet er / Vernim ne Stimme / wenn ich dich anruffe. Es ist aber mer cken / daß er saget: Mein Gebeth muß tügen für dir wie ein Räuch-Opffer. Item: Meine Hände Auff heben / wie ein Abend-Opffer. Denn / solche Opffer / welche 2 Buch Mos. 30 Item 29 Cap. auff GOttes Befehl allezeit Abends und Morgens geschehen / dadurch sie GOtt erinnert / daß sein Volck allezeit im Glauben an das rechte Osterlämblein Christum / GOtt anruffen solte; Und solch Opffer und Gebeth hatte Gottes Verheissunge / daß es ihm hertzlich angenehm und ein süsser Geruch seyn solte. Siehe / also erkläret David / was die Opffer bedeuten / und lehret / daß aller Gläubigen Gebeth / Malac. 1. Cap. rechte / GOtt wolgefällige und angenehme Opffer sey / wie auch Malachias anzeiget. Damit nu unser Gebeth auch angenehme sey / und gen müge für GOtt / sollen wir es im Glauben / an Christi Opffer Verdienst / für GOTT bringen / und mit zerknirschtem Hertz opffern / und daneben unsere Hände auffheben / und bitten / daß Psal. 51. GOtt umb Christi willen sichs wolle gefallen lassen.

HErr behüte meinen Mund / und bewahre meine Lippen.

Neige mein Hertz nicht auff etwas böses / ein gottloß Leben zu führen / mit den Uhelthätern / daß ich nicht esse von dem das ihnen geliebt.

Da

DIs ist ein sehr schön Gebeth / darin er Erstlich bittet / **daß Gott seinen Mund behüten / und die Lippen bewahren wolle.** Alhie lehret er / daß es nicht in seiner / oder einiges Menschen Macht stehet / seinen Mund und Zunge zu regieren / und im Zaum zu halten: Sondern lehret uns / in seinem Exempel / von GOtt dem Allmächtigen bitten / daß er **unsern Mund behüten / und unsere Lippen bewahren /** Thür und Riegel und seine Wächter dafür setzen wolle / damit wir nicht etwas wider GOttes Wort und Ehre reden oder lernen: Auch nicht seinen heiligen Nahmen mit Gottslästerung und Schweren entheiligen / oder aus Zorn und Ungedult in Engsten und Nöthen / (sonderlich wenn uns die Welt plaget) nicht wider GOtt murren oder fluchen: Auch nicht unsern Nähesten / mit Schand-Worten oder unzüchtigen / unfläthigen Reden / schmähen / lästern oder ärgern / damit wir GOtt nicht erzürnen / unser Gewissen nicht verletzen / andere Leute nicht ärgern / und zu Unzucht und Bösem reitzen. Ach GOtt / wie wenig sind solcher Leute / auch unter den Christen / die solches mit Ernst von GOtt bitten / und in wahrer Gottesfurcht ihre Zungen regieren. Darnach bittet David / GOtt wolle nicht seine Zunge allein / sondern auch **sein Hertz** regieren: **Neige mein Hertz nicht auff etwas böses.** Alhie merck / daß GOtt aller Menschen Hertzen in seiner Hand hat: Und weil sie natürlich zu allem bösen geneigt seynd / und sich leichtlich vom Teuffel verführen lassen / so sollen wir mit David bitten / GOtt wolle unsere Hertzen / in solchen natürlichen bösen Neigungen nicht bleiben lassen / und in Anfechtungen nicht lassen untergehen / sondern durch sein Wort / Geist und Gnade / dieselbigen reinigen und regieren / damit der Teuffel / durch die natürliche böse Neigung / die er durch die Sünde / darinnen erreget / das Hertz nicht gantz besitze und entzünde / und also durch Lügen und Unzucht / Mord und andere Laster / darin herrsche und regiere: Und wir nicht / sagt David / **mit den Ubelthätern ein gottloß**

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1.108.4° 991

Leben führen. Denn/ aus bösen Neigungen/ wo die Uberhand nehmen/folget ein gottloß Leben/wie die Hertzen sind/ also sind auch unsere Werck; Wie Christus saget: Ein gut Mensch bringet gutes herfür/ aus seinem guten Schatz des Hertzens; Und ein böser Mensch bringet böses herfür/ aus seinem bösen Schatz: Was das Hertz voll ist/ das gehet der Mund über. Wie aber ein Christ verführet wird/ fänget er an/ **Daß ich nicht esse von dem das ihnen gefällt.** Alhie lehret er/ daß die Frommen durch Beywohnung und Gemeinschafft böser Leute/ und durch Schmeicheley verführet werden: Denn gute/ schöne und freundliche Wort/ liebliche und fröliche Gesellschafft/ die sich fein schicken/ und nach unserm Sinne sich bequemen/ in essen/ trincken/ in allerley Lust und Freude. Item/ grosse Verheissung/ Hoffnung und Erwartung grosser Förderung zu hohen Ehren/ Gnaden und Grosser Herrn Gunst/ bethören und betriegen viel Menschen/ und verführen von GOtt und seinem Wort/ wie täglich Erfahrung solches ausweiset. Darumb sich einjeder für böser Leute Gesellschafft hüten/ und GOtt bitten sol/ daß er uns für ihrem Tücken und glatten Worten/ bewahre: Sie mügen ihre Lecker-Bißlein/ darinnen der bittere ewige Tod verborgen ist/ selbst behalten.

Psal. 12

Der Gerechte schlage mich freundlich / und straffe mich / das wird mir so wol thun / als ein Balsam auff meinem Häupt/ denn ich bethe stets/ daß sie mir nicht Schaden thun.

DAvid alhie mit Fleiß/ wie er zuvor gebethen hat/ GOtt wolle ihn für Schmeichlern behüten; Also bittet er nun/ GOtt wolle ihn straffen und warnen lassen/ wo er Unrecht thut. **Der Gerechte schlage mich/** sagt er/ freund-

freundlich. Alhie lehret er / daß es besser sey / von einem gerechten und frommen Mann gestrafft / als von einem Heuchler gelobet werden: Und vermahnet uns in seinem Exempel / daß wir GOtt bitten sollen / daß er uns solche treue / beständige und wahrhafftige Freunde gebe / die uns in bösen Sachen und Thaten nicht heucheln noch stärcken / sondern uns die bittre Wahrheit sagen / und unser böses Fürnehmen immer straffen / doch aus gutem / freundlichem Hertzen / wie ein Vater / durch die Straff / seines Kindes Heyl suchet. **Das wird** / sagt David / **mir so wol thun / als ein Balsam auff meinem Häupt.** Merck alhie / wie theur und Werth daß David solche Freunde achtet / daß kein Balsam einen müden / krancken Menschen zu erqvicken und zu stärcken / und Wunden zu heilen / so krafftig ist / als solch eines trewen Freundes Vermahnung: Denn / solche Straffe / weil sie von allem bösen abführet / zu Besserung des Lebens dienet / ist sie heylsam und gut / ob sie wol Fleisch und Bluth wehe thut. Diß sind nicht Wörter allein / sondern David nimmet Nathans Straff / der ihm seinen Mord und Ehebruch für Augen stellet / mit gedultigem Hertzen an / und kömpt stracks dadurch auf rechten Weg. Ich habe / sagt er / dem HErrn gesündiget. Und so solten wir auch thun; Aber wenig solche Freunde findet wir auf Erden / und wenn sie GOtt gleich giebet / so ist doch die Heucheley unsers Hertzens so groß / daß wir trewe Freunde und Vermahnung verachten / und solche Leute wollen haben / die uns zu Gefallen reden / zu unserm zeitlichen und ewigen Verderb. Darumb sagt David gesetzt: **Ich bethe stets / daß sie mir nicht Schaden thun.** Es mögen wol alle Könige und Christen Menschen / treulich GOtt anruffen / daß er sie für falschen / heuchlischen Freunden bewahre / damit sie ihnen nicht an Leib und Seel / Ehr und Gut / Schaden thun.

Predig. Salom. Cap. 7.

2. Buch Sam. 12

Denn auff dich HErr / HErr / sehen meine Augen / ich trawe auff dich / verstosse meine Seele nicht.

Bewahre mich für dem Stricke / den sie mir gelegt haben / und für der Falle der Ubelthäter.

Die Gottlosen müssen in ihr eigen Netze fallen mit einander / Ich aber immer für übergehen.

DIß ist der Beschluß / darinnen David erstlich lehret / daß er mit seinen Augen des Glaubens auff GOtt sehet / und ihm alleine vertrawet. Wie wir auch in allen Nöthen thun sollen. Darnach bittet er / GOtt wolle seine Seele nicht verstossen. Das ist / GOtt wolle sie nicht verlassen / loß lassen / sondern mit seiner Gnade und durch seinen Geist trösten / denn ohne GOttes Trost muß sie verzagen / darumb wir auch herzlich bitten sollen. Darnach bittet er / GOtt wolle ihn für dem Stricke / den sie ihm geleget haben / und für der Falle der Ubelthäter bewahren. Lehret uns damit / daß die Ubelthäter [illegible] Stricke und Netze legen / und wir in grosser trefflicher Gefahr leben / und der Falle / die uns von ihnen gestellet wird / mit menschlicher Weisheit nicht entgehen können. Darumb sollen wir GOtt bitten / daß er alle listige Anschläge der Welt / und des Teuffels zu nicht mache / und uns dafür bewahre / so wird GOtt unser Gebeth erhören / wie David uns hie vertröstet: Die Gottlosen / saget er / müssen in ihr eigen Netze fallen mit einander. Merck / daß sie mit einander in ihrem eigenem Netze sollen gefangen werden. Ich aber / sagt David / und alle die GOtt trawen / müssen für diesen Netzen und Fallen / nicht ein mahl / sondern immer und allezeit fürübergehen.

Aus

Aus dem Hundert und Zwey und Viertzigsten Psalm.

Ein Gebeth wider die Feinde der Gottseligen/ von welchen sie geängstiget werden.

Ich schreye zum HERRN / mit meiner Stimme/ ich flehe dem HErrn mit meiner Stimme.
Ich schütte meine Rede für ihm aus / und zeige an für ihm meine Noth.

DAvid zeiget an / was er in äusserster Noth/ da ihn Saul fast in seinen Händen hatte / gethan habe. **Ich schreye und flehe dem HErrn mit meiner Stimme.** Erstlich lehret er/ daß wenn wir geängstiget werden/ sollen wir schreyen und flehen. Zu wem aber? **Zum HErrn**/ sagt er / an welchen wir allein gläuben/ und den wir anruffen sollen. Wie aber sollen wir schreyen und flehen? David saget: **Ich schütte meine Rede aus**: Da lehret er/ daß wir aus unserm gantzem Hertzen/ alle unsere Noth und Anliegen für GOtt außschütten/ und mit unser Rede nichts für ihm verschweigen / Hülff und Errettung von ihm bitten und gewarten sollen.

Wenn mein Geist in Engsten ist / so nimmestu dich meiner an; Sie legen mir Stricke auff dem Wege / da ich auff gehe.

ERstlich zeiget er an: **Daß sein Geist in Engsten offt gewesen sey.** Auff daß wir nicht dencken/ daß der Heiligen steinerne Hertzen haben/ die nichts fühlen/ Matth. 25. wir allein die jenigen seynd/ die im Geist so betrübet seynd. Darumb len wir Davids/ insonderheit Christi Exempel anschawen. Es ist ber sehr tröstlich/ daß er saget: **So nimmestu dich meiner an.** Merck diß/ daß sich GOtt aller/ die im Geist gedängstiget von Hertzen betrübt seynd/ wenn sie zu Gott schreyen/ hertzlich gerne Esa. 66. nimmet/ und darin selbst wohnen wil. Wie GOtt im Esaia verheissen hat. **Sie legen mir Stricke auff dem Wege/ da ich gehe.** David siehet auff die Gefahr/ darinnen er war in der Wüsten 1. Buch Sam. 21 Engeddi/ und klagt/ daß alle Wege/ verleget/ von Feinden besetzt eingenommen seynd gewesen/ daß er nirgent mehr habe gehen können. So gehet es eben den rechten Christen/ daß sie nirgent/ sicher seynd/ ob sie sich wol verbergen/ und in der Wüsten verstecken müssen/ so ihnen doch die böse Welt/ da auch keine Ruhe und Friede lassen. dieser Noth nimt sich GOtt ihrer an/ wie David sagt:

HErr/ zu dir schreye ich/ und sage/ du bist meine Zuversicht/ mein Theil im Lande der Lebendigen.
Mercke auff meine Klage/ denn ich werde sehr geplaget/ errette mich von meinen Verfolgern/ denn sie sind mir zu mächtig.

Luc. 18. DAvid hält an im Gebeth/ wie uns auch Christus lehret/ daß wir ohne Unterlaß bethen und nicht sollen müde werden und braucht fast die vorige Wort: **Ich schreye HErr zu**

ist dir/ denn ich sage und halte dich im Glauben in meiner höhesten Gefahr/ daß du getrewer GOTT meine einige Zuversicht und meyn Theil alhie auff Erden/ im Lande der Lebendigen bist: Durch dich/ und in dir lebe ich/ und werde ich erhalten. Mercke auff meine Klage/ denn ich werde sehr geplagt/ errette du mich/ du kanst es allein thun und sonst keine Creatur/ und errette mich von meinen Verfolgern/ denn sie mir zu starck und mächtig seynd. Siehe/ so lehret uns David bitten/ und diß Gebeth überwindet den Teuffel und alle unsere Feinde.

Aus dem Hundert und Dreyund Viertzigsten Psalm.

Ist ein Gebeth eines Christen/ der in Engsten und Nöthen ist/ fürnehmlich seiner Sünden halben.

HErr/ erhöre mein Gebeth/ vernim mein Flehen/ umb deiner Wahrheit willen/ erhöre mich umb deiner Gerechtigkeit willen.

DAvid bittet/ seiner Gewohnheit nach/ daß GOtt sein/ und unser Gebeth/ und demüthiges Flehen/ welches in hertzlicher Zuversicht auff GOttes Güte gegründet ist/ erhören wolle. Und setzt Ursach dazu/ erstlich/ umb seiner Wahrheit willen. Dadurch er allen gläubigen Erhörung zugesagt hat: Darnach/ umb seiner Gerechtigkeit willen. Durch welche der gerechte GOtt/ allen die Zuflucht zu ihm in Engsten haben/ Schutz und Errettung verheissen hat. Und

Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir ist kein Lebendiger gerecht.

DIß ist das fürnehmste Stück/ in diesem Psalm/ und ein herrlich Bekäntnüß Davids. Erstlich gedenckt er GOttes **Gerichts**/ und bekennet alhie/ daß/ ob er wol wider seine Feinde nicht gesündiget/ und niemand ihn mit Fug und Recht/ auff Erden für keinem Gericht besprechen könne: So weiß er doch/ daß GOtt noch einander und viel schärffer Gericht hat: Siehe also kömmet allen Heiligen/ wie gerechte Sache sie auch haben/ allezeit **GOttes Gerichte** in den Sinn. Auff dis Gericht GOttes sollen wir auch allezeit gedencken/ damit wir uns recht dazu mit David schicken/ und auff unserm Recht auff Erden nicht alzu hart stehen; Darumb sagt er: **Gehe nicht mit deinem Knecht ins Gericht.** Alhie gibt David seine Schuld und böses Gewissen zu erkennen. Er bekennet/ er sey GOttes Knecht/ aber ein unnützer Knecht/ von Art und Natur/ der die Gerechtigkeit nicht hat/ die GOtt in seinem Gericht nach dem Gesetz von ihm und allen Menschen/ (bey Verlust ewiger Seligkeit) nach seiner strengen Gerechtigkeit erfordert. Darumb begehrt er nicht Recht/ sondern Gnad/ und bittet/ daß GOtt umb des verheissenen Messiä/ und seiner Barmhertzigkeit willen/ **nicht wolle mit ihm ins Gericht gehen**/ Sondern ihn davon absolvieren und loßsprechen. Damit lehret er/ daß kein Mensch/ wie heilig er auch ist/ durch seine Gerechtigkeit und Heiligkeit für GOttes Gericht bestehen kan: Und ist kein ander Rath in Himmel und Erden/ dadurch wir können selig und gerecht werden für GOtt/ als daß wir mit David bitten/ daß GOtt sein Gericht einstelle/ und nicht nach Recht/ sondern aus Gnaden/ umb Christi Verdienst/ mit uns/ wie er im Euangelio verheissen hat/ handele/ und ja **nicht mit uns ins Gericht gehe.**

Luc. 17.

Bar-

Warumb nicht? **Denn für dir** / saget David / **ist kein Lebendiger gerecht.** Merck alhie / daß er nicht von seiner Person allein redet / sondern fasset sich und das gantze Menschliche Geschlecht zusammen in dis Wörtlein / **kein Lebendiger:** und schleust / daß für Gottes Gericht / kein Lebendiger unter allen Menschen / die gelebet haben / noch leben / oder leben werden / gerecht sey und bestehen könne. Denn / GOtt erfordert einen geistlichen / innerlichen / reinen / vollkommenen und ewigen Gehorsam / nach alle seinen Gebothen von uns. Alle Menschen aber / sind durch die Sünde gantz an Leib und Seel verderbet / uns GOtt nicht gleichförmig / sondern fleischlich gesinnet / welches feindschafft ist wider GOtt / darumb wird das gantze menschliche Geschlecht / mit alle ihrem Thun und Wercken / wie heilig sie auch iñer Fleisch / für diesem Gericht GOttes verdammet / und als Feinde GOttes / dem Fluch und Zorn GOttes / und dem ewigen Tod unterworffen: Auff daß sich keiner seiner eigenen Wercke oder Heiligkeit für GOttes Gericht rühme. Solches erkläret Paulus / und sagt: Sie sind alzumal Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie an GOtt haben sollen. Hie stehet es klar / daß alle Menschen Sünder seynd. Wie werden sie aber gerecht? Paulus saget weiter: Und werden ohne Verdienst gerecht. Woraus? Aus seiner Gnade. Wodurch? Durch die Erlösung / so durch Christum JEsum geschehen ist. Wie wird die Gerechtigkeit Christi unser? Paulus saget: Durch den Glauben an sein Blut: Der Glaub muß sich an Christum und seinen Verdienst halten / so werden wir für GOtt durch Christum gerecht und selig. Also stimmen David und Paulus fein überein / ja alle Propheten / wie Petrus saget / zeugen von Christo / daß durch seinen Nahmen Vergebung der Sünden empfahen sollen alle / die an ihn gläuben.

5. Buch Mos. 6.

Psal. 14

Rom. 3.

Rom. 8.

5. Buch Mos. 27

Rom. 3.

Apostel Gesch. 10. Cap.

Ich breite meine Hände aus zu dir / meine Seele dürstet nach dir / wie ein dürr Land / Sela.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1-108 4° 991

DAvid lehret uns abermal in seinem Exempel / daß wir ja nicht sollen mit GOtt zu Recht gehen / denn / wie Job saget: Auff tausend Wort können wir ihm nicht eins antworten / sondern sollen / wie er alhie thut / Gott zu Fuß fallen / **die Hände zu ihm außbreiten** / und Gottes Gnad und Barmhertzigkeit / die uns Christus erworben hat / umb Hülff und Trost anruffen / wie er weiter thut: **Meine Seele dürstet nach dir / wie ein dürr Land.** Alhie lehret er / daß GOtt ein verzehrendes Feuer ist / sein Zorn ist schrecklich und unträglich. Darumb / wo das Feuer des göttlichen Zorns in der Seelen angehet / da vertrocknet die Seele / wie ein dürr Land durch die Hitz der Sonnen gantz verdorret / und sich von einander gehet. In dieser Höllen-Angst ist kein ander Rath / als daß die Seele im Glauben nach ihrem HErrn und Heyland JEsu Christo / und seiner Gnad / die er uns erworben hat / dürste. Darumb ist dis Wörtlein **nach Dir** / wol zu mercken. Er saget nicht / nach einiger Creaturen Heiligkeit / nicht nach des Gesetzes Wercken / nicht nach Vigilien oder Seel-Messen / Bullen oder Ablaß-Brieffen / Sondern **nach dir HErr dürstet mich.** Diesen Durst der Seelen zu stillen / sendet GOtt seinen eingebohrnen Sohn / der gebeut / und sagt: Kommet alle zu mir / die ihr müheselig und beladen seyd / Ich wil euch erqvicken. Mit diesem Geboth Christi / Kommet zu mir / stimmet gar fein überein / das David saget / **Nach dir dürstet meine Seele:** Und wie David mit seiner Seelen zu Christo / dem verheissenen Meßia / im Glauben kommet; Also erqvicket ihn auch Christus mit seiner Gnade / und wil alle / die nach ihm dürsten / erqvicken / wie er auch im Propheten Esaia gelobet hat.

Job. 9.

5. Buch Mosc. 4.

Mat. 11

Esa. 55.

HErr / erhöre mich balde / mein Geist vergehet / verbirge dein Antlitz nicht von mir / daß ich nicht gleich werde denen / die in die Gruben fahren.

Er

DR wiederholet die vorige Bitte und Klaget: **Mein Geist vergehet.** Also muß der Menschen Geist / für GOttes Zorn wider die Sünde / vergehen / wo GOtt durch seine Gnade nicht hilfft. Darumb bittet er: **HErr / erhöre mich bald / verbirg dein Antlitz nicht für mir.** Merck / GOtt muß mit gnädigem Angesicht / die Seele erqvicken und vom Tode erretten; Sonst saget David / **muß ich gleich werden denen / die in die Gruben fahren.** Denn / GOttes Zorn bringet nichts anders / als den Tod.

Laß mich frühe hören deine Gnade / denn ich hoffe auff dich / thu mir kund den Weg / darauff ich gehen sol / denn mich verlanget nach dir.

DAvid seufftzet und verlanget nach GOttes Gnade. Merck aber auff seine Wort / er saget nicht / erzeige mir deine Gnade / sondern / **laß mich hören deine Gnad.** Alhie lehret er / daß / wer GOttes Gnade wil erlangen / der muß die Predigt des heiligen Euangelii / darinnen uns GOtt seine Gnad in seinem lieben Sohn JEsu CHristo zusagt / **hören.** Und setzt dazu **frühe:** Das ist bald. Lehret damit / daß ohne diese Gnaden-Predigt des Euangelii / des Menschen Seel stracks müsse verderben / darumb wil er dieser Predigt nicht ein Augenblick beraubet seyn. Wo ist nu unser Eifer / früe GOttes Wort zu hören? Weiter sagt David. **Ich hoffe auff dich:** Alhie lehret er / daß es nicht genug ist / das Euangelium hören / sondern das Hertz muß mit dem Glauben Christum / mit seinem Verdienst / aus dem Euangelio fassen / und in gewisser Zuversicht / auff **GOtt und seine Güte hoffen** / so erlanget es Gnade von GOtt umb Christi willen.

Thue mir kunt den Weg/ darauff ich gehen sol.

Allhie lehret er/ wenn wir von GOtt Gnade erlanget/ so sollen wir bitten/ daß GOtt durch seinen Geist/ uns lehren/ regieren und führen wolle: Damit wir bey dem Wort in rechtem Glauben/ beständig bleiben/ und nicht in Irrthum oder Verzweifelung fallen/ sondern daß wir/ durch den rechten Weg/ den GOtt sein Wort uns weiset/ mügen zu GOtt kommen. Darumb saget David: **Mich verlanget nach dir.** Diesen Weg kan David durch seine eigene Weißheit nicht finden/ auch nicht durch seine eigene Kräffte gehen/ darumb bittet er/ und wir müssen auch bitten/ und hertzlich verlangen nach GOtt haben/ so wird er uns unterweisen den rechten Weg.

Ps. 25.

Errette mich mein GOtt von meinen Feinden/ zu dir hab ich Zuflucht.

Allhie zeiget er an/ warumb GOTT ihm den Weg kund thun sol/ denn er und alle Christen/ haben viel geistlicher und weltlicher Feinde/ die auff unsern Weg/ Leben und Wandel Acht haben/ und uns gedencken zu verführen und zustürtzen. Wieder diese Feinde ist kein ander Rath als allein/ daß wir mit dem Glauben GOtt für unserm GOtt erkennen/ und umb Hülff und Beystand anlangen: Wie David sagt: **Mein GOtt/ zu dir hab ich Zuflucht.** Denn GOtt ist aller Gläubigen Zuflucht wider alle Feinde.

Lehre mich thun nach deinem Wolgefallen/ denn du bist mein GOtt/ dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.

Allhie

Alhie bittet er / und lehret uns in seinem Exempel bitten / daß uns GOtt lehren wolle/ damit wir im Glauben an Christum/ **nach GOttes Wolgefallen**/ und nicht nach unsers Fleisches Willen und Wolgefallen / thun mögen: Und also mit dem Hertzen in unserm gantzem Leben / GOtt nach seinem Wort und Willen/ gehorsam und gleichförmig seyn. Weil aber menschliche Blödigkeit und Krafft/ von sich selbst solchs nicht vermag / lehret er uns weiter bitten / **dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn.** Alhie nennet er GOttes Geist/ den **guten Geist.** Dazeiget er an/ daß alles/ was der böse Geist durch die Sünde in uns verderbet hat/ das muß der **gute Geist** GOttes/ den uns Christus verdienet hat / wieder zu recht bringen/ und von den krummen sündigen Wegen des Teuffels auff ebener und richtiger Bahn göttlicher Wahrheit zu GOtt durch seine Krafft **führen**/ sonst werden wir nimmer in Ewigkeit kommen. Die Ursach aber / darumb wir solches von Gott bitten sollen/ zeiget David auch an: **Denn du bist mein Gott/** du hast es verheissen/ und ich gläube / du werdest umb des verheissenen Messiä Willen / mein GOtt seyn/ und mich erhören.

HErr / erqvicke mich umb deines Nahmens willen/ führe meine Seele aus der Noth/ umb deiner Gerechtigkeit willen. Und verstöre meine Feinde/ umb deiner Güte willen/ und bringe umb alle die meine Seele ängsten/ denn ich bin dein Knecht.

DAvid wiederholet abermal sein Gebeth/ und beschleust es damit: Er bittet GOtt wolle ihn **erqvicken**/ seine Seele aus der Noth **führen** / seine Feinde ver-

stören/ und alle die ihn ängsten umbbringen. Die Ursachen setzt er dazu/ daß es GOtt umb seines Nahmens willen/ wie er es verheissen hat/ und auff daß er geehret werde/ thun wolle. Darnach umb seiner Gerechtigkeit und Güte willen: Denn die Gerechtigkeit GOttes fordert Straffe der Feinde/ die Güte GOttes kompt allen betrübten Hertzen zu Trost. Und endlich sol GOtt David helffen/ die weil er sein Herr und David sein Knecht ist/ dem er (wie allen andern Gläubigen Dienern) Schutz seiner Zusage nach schuldig ist.

Aus dem Hundert und Vier und Vierzigsten Psalm.

David preiset GOttes Güte/ daß er ihm Sieg wider die Feinde/ und darnach auch Glück und Heyl im Regiment/ gegeben hat.

Gelobet sey der HErr mein Hort/ der meine Hände lehret streiten/ und meine Fäuste kriegen.

DAvid beschreibet alhie/ einen Christlichen König und Kriegs-Mann/ in seiner Person: Und machet zwischen ihnen grossen Unterscheid zwischen gottseligen und gottlosen Kriegs-Leuten. Erstlich bekennet David/ daß GOtt seine Hände streiten/ und seine Fäuste kriegen lehret. Damit zeiget er an/ daß Verstand zu kriegen/ ein tapffere unerschrocken Hertz und dazu streitbare Faust wider den Feinde alleine GOttes Gabe und Wercke und keines Menschen eigen Geschicklichkeit/ Thun oder Kunst sey. Die ungläubigen Kriegsleute aber/ die meynen/ sie haben alles von sich selbst

selbst/ und können alles thun ohne GOtt. Darumb sagt Pharao: Ich wil mein Schwerd außziehen ꝛc. Merck/ daß er sagt: Ich wil. Er kan und wil es thun/ und ist dennoch und bleibt auch ungethan in Ewigkeit. Und Ajax sagt/ er könne/ ohne GOtt/ seine Feinde überwinden. Da- 2 Buch Mos. 15.
vid aber redet viel anders/ wie folget. Zum Andern/ nennet David GOtt seinen **Hort**/ und lehret damit/ daß er/ beide in der Regierung/ zu Hauß/ und im Felde für dem Feinde/ sein Vertrawen/ nicht auff sich selbst/ oder einige Creatur gesetzt/ sondern sich auff GOtt allein/ als seinen einigen/ starcken und unüberwindlichsten Felß/ verlassen/ und denselbigen mit hertzlichem Vertrawen habe umb Hülff und Beystand angeruffen. Goliath kömpt zu David/ mit Schwerd/ Spieß und Schild/ darauff er sich verläst; David aber sagt: Ich komme 1. Buch Sam. 17. Cap.
zu dir Unbeschnitten/ im Nahmen des HErrn Zebaoth/ des GOttes/ des Zeuges Israel. Zum Dritten saget David: **Gelobet sey der HErr/ mein GOtt.** In dieser Dancksagung/ gibt David Gott die Ehre/ daß GOtt alleine ihn streiten gelehret/ und Sieg wider die Feinde gegeben hat/ und brauchet den Sieg zu GOttes Ehren/ in dem er GOtt lobet/ seinen Unterthanen GOttes Gnad/ Güte/ Hülff und Beystand/ mit diesem Psalm einbildet/ und im Frieden GOttes Wort predigen läst; Den Gottesdienst/ der unter Saul gefallen war/ wieder auffrichtet/ und also Gottes Ehre/ seiner Unterthanen zeitliche Wolfahrt/ und darnach auch ihrer Seelen Heyl und Seligkeit/ befördert. Ander Kriegsleute/ als Goliath/ Pharao/ Senacherib/ Alexander Magnus/ Aiax/ die geben GOtt die Ehre nicht/ brauchen auch nicht ihre Victorien zu GOttes Ehren/ sondern suchen ihre eigene Ehre/ und ihres Nahmens grosse Herrlichkeit/ ihr eigenen Nutz/ ihren eigenen Begierden und Lüsten/ die doch nimmer können gesättiget werden/ zu dienen: Dadurch sie sich selbst ins Verderben führen/ und mit Schanden endlich untergehen. Diesem Exempel dieses gottseligen Königes und Kriegesmans/ sollen alle die regieren und kriegen müssen folgen/ wollen sie anders Glück/ Heyl und Segen von GOtt erlangen.

Mei-

Meine Güte und meine Burg/ mein Schutz und mein Erretter/ mein Schild/ auff den ich trawe/ der mein Volck unter mich schwinget.

DAvid erzehlet die Wolthaten GOttes/ und lehret alle Könige und Kriegs-Leut/ ja alle Christen/ daß er durch seinen Glauben an GOtt/ alle Wolthaten GOttes erlanget habe. David sagt zu GOtt/ **meine Güte**/ das Wörtlein/ welches er alhie vier mal wiederholet/ zeiget an seinen Glauben/ welchem er GOtt für seinen GOtt gehalten/ geehret und angeruffen hat: Die andern fünff Wörter/ **Güte**/ **Burg**/ **Schutz**/ **Erretter**/ **Schild**/ lehren: Daß GOtt David/ als ein gläubiger Mensch/ alle Güte und Gnade/ Sicherheit/ Schutz/ Errettung und Bedeckung/ für allen grimmigen Feinden/ denen er an Weißheit/ Verstand/ Erfahrenheit/ Stärcke und Macht/ nicht gleich gewesen/ erzeiget hat/ ja er ist selber sein Schutz gewesen/ und daß GOtt allen gläubigen gottseligen Könige und Kriegs-Leute Schutz/ Schirm und Hülffe seyn wil. Darnach rühmet er weiter/ **der mein Volck unter mich zwinget.** Merck alhie/ daß GOtt nicht wider die Feinde/ allein David hilfft/ sondern auch seine Unterthanen/ mit rechtem Gehorsam und Trewe/ unter Davids Regiment zwinget/ und darunter erhält. Denn es kan David/ und kein König oder Herr auff Erden/ durch eigene Weißheit und Macht/ seine Unterthanen zu wahrem Gehorsam/ ohne GOttes Hülff und Beystand zwingen oder darin erhalten. GOttes Gabe ist es/ gehorsame/ willige/ treue Unterthanen/ Glück und Heyl in der Regierung haben: Das gläubige/ gottlose Regenten nicht/ die sind so gottlos und vermässen/ daß sie selbst wollen ihre Unterthanen zwingen und regieren/ und meynen/ sie dürffen

dürffen/ GOttes Hülffe nicht. Darumb gehets/ wie Job saget / daß GOtt die Klugen führet/ wie ein Raub / und macht die Richter toll/ er löset auff der Könige Zwang: So müssen sich denn/ wie er am andern Ort sagt / die stoltzen Herrn unter ihm beugen. Cap. 12. Cap. 8.

HErr/ was ist der Mensch/ daß du dich seiner so annimmest? und des Menschen Kind / daß du ihn so achtest? Ist doch der Mensch gleich wie nichts/ seine Zeit fähret dahin/wie ein Schatte.

DAvid verwundert sich im Geist / über der grossen / unaußsprechlichen Güte GOttes. Ach HErr/ was ist der Mensch? Merck alhie / daß David GOtt den HErrn/ darnach die Menschen gegen einander hält. GOtt ist ein geistlich Wesen/ ewig/ allmächtig/ heilig/ unsterblich/ des Majestät und Herrlichkeit kein Creatur begreiffen kan: Dagegen ist der Mensch ein armes Creatur/ Staub/ Erde und Aschen/ voller Sünden/ Schand und Laster/und Ungehorsam: Darnach voller Jammer/ Schmertzen/Elend/ und ein faul Aas/ gleich einem Kleide / das die Motten verzehret/ wie Job klaget. David sagt: **Ist doch der Mensch gleich wie nichts/** so ist das Leben kurtz und vergänglich/ **seine Zeit fähret dahin/ wie ein Schatte.** Ist also dem zeitlichen und ewigem Tode/ und des Teuffels Tyranney und Gewalt unterworffen. Siehe aber alhie die grosse Wunder / was thut GOtt bey den armen Menschen? David saget. **Daß du dich seiner so annimmest.** Er siehet nicht auff leibliche/ zeitliche Wolthaten alleine/ die GOtt ihm und andern Königen auff Erden/ in ihrem Regiment/ sampt den Unterthanen erzeiget/ welche auch groß und herrlich seynd; Sondern viel mehr auff Job 13.

die geistlichen/ hohen Wolthaten. Denn/ die zeitlichen Gaben GOttes/ weisen und führen ihn zu GOttes Güte/ die er in seinem Sohne und durch den Heiligen Geist ihm erzeiget hat/ und dieses zeitliche Leben erinnert ihn des ewigen Lebens/ und ewiger Seligkeit/ die GOtt David und allen Heiligen in Christo verheissen und bereitet hat. Solches bedenckt er/ und verwundert sich über GOttes Güte/ Gnad und Barmhertzigkeit: Und lehret/ daß alle gute Gaben GOttes/ uns zu der ewigen himlischen Quelle göttlicher Guaden/ (durch welche sich GOtt unser ser annimmet) leiten/ und wir nicht an zeitlichen Gaben GOttes hängen mit dem Hertzen bekleben bleiben. So werden wir uns auch mit David hertzlich erfrewen/und verwundern/daß sich GOtt unser also annimmet. Welches Hertz kan ohne Freud und Verwunderung betrachten/ daß GOtt im Propheten Esaia saget: Du Israel/ du Samen Abrahams meines Geliebten/ der Ich dich gestärcket habe/ von der Welt Ende her/ Ich erwähle dich/ fürchte dich nicht/ Ich helffe dir auch/ Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit: Wie kan/ soll GOtt unser mehr annehmen.

Cap. 41.

Sende deine Hand von der Höhe/ und erlöse mich/und errette mich von grossen Wassern/von der Hand der frembden Kinder.

DAvid bittet / GOtt wolle ihn/ sampt seinem Königreich/ aus so grosser Gefahr erretten. **Sende deine Hand von der Höhe**/ durch **GOttes Hand**/ verstehet er GOttes allmächtige/ himlische Hülffe/ dieselbige bittet und begehret er. Wozu aber? **Und erlöse mich/ und errette mich.** Merckt allhier/ daß Davids/ und keines Menschen/ oder einiger Creatur Hand/ erlösen oder erretten kan/ denn allein GOttes Hand/ wie GOtt selbst saget:

Esa. 41. Ich bin der HErr dein GOtt / der deine rechte Hand stärcket/ und zu dir spricht/ fürchte dich nicht/ ich helffe dir. Wovon aber sol er David

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

nid erlösen? Er saget/ **von grossen Wassern**/ das ist/ von aller Noth und Gefahr/ die von Teuffeln und Menschen ihm und allen Christen zugefüget wird. Darnach **von frembden Kindern**/ nach den Nahmen haben wollen/ daß sie GOttes Kinder seynd. Also Christo/ daß alle Christliche Könige/ nicht allein äusserlicher Feinde halben/ sondern auch von wegen ihrer eigenen bösen und falschen Kinder und Unterthanen/ welcher Hertzen gottloß/ **ihre Lehre kein nütze**/ **ihre Werck falsch** seynd/ in höhester Gefahr leben: Darumb sie mit David GOtt umb Schutz und Beystand anruffen sollen.

Der du den Königen Sieg giebst/ und erlöst deinen Knecht David/ vom mörderischen Schwerd des Bösen.

DJe setzt er einen Spruch/ und sagt: **Der du den Königen Sieg gibst.** Merck alhie/ GOtt der HErr/ der die Könige einsetzt/ der giebt auch den Königen Sieg/ daß sie Teuffel und die böse Leute nicht müssen oder können aus dem ordentlichem Ampt verstossen/ und die Regiment und GOttes Ordnung verkehren. Und obschon die Feinde David und andere Christliche Könige/ mit Krieg überziehen/ mit Brand und Mord verfolgen/ So gibt doch GOtt seinen Königen Sieg/ und streitet selbst für sie/ gegen die Feinde/ wie GOtt dem frommen Könige Josaphat läst sagen: Ihr solt euch nicht fürchtē noch zagen für diesem grossen Hauffen/ denn ihr streitet nicht/ sondern GOtt. Gibt aber GOtt ihnen Sieg/ so haben sie nicht von sich selbst Sieg und Victori/ darumb sie keinen Sieg ihrer Gerechtigkeit/ Macht oder Frömmigkeit/ sondern GOttes Gnad sollen zuschreiben/ der ihnen Glück und Heyl in der Regierung/ Sieg und Victori wider alle ihre geistliche und leibliche Feinde verleihet. Er

2. Buch d. Chron. 20 Cap.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

setzt aber dazu/ **Und erlöse deinen Knecht David / vor dem mörderischen Schwerd.** Alhie lehret er/ welchen GOtt Sieg wil geben / als nemlich / die nach Davids Exempel / GOttes Knechte seynd. Denn / GOtt setzt alle Könige darumb in ihr Königliches Ampt/ daß sie GOtt dienen/ nach den zehen Gebothen leben und regieren/ und GOttes Ehre/ und ihrer Unterthanen Heyl und Wolfahrt befördern sollen. Die solches thun/ denen wil GOtt Sieg und eine glückselige Regierung / und alles Heyl und Wolfahrt geben/ und vom mörderischen Schwerd erretten. Die aber des Teuffels Knechte seynd/ und ihren eigenen Begierden dienen / die haben sich dieser Verheissung nicht zu trösten. Zuletzt wiederholet David/und bittet/was er zuvor gebeten: **Erlöse mich auch / und errette mich von der Hand der frembden Kinder/welcher Lehre ist kein nütze / und ihre Werck sind falsch.**

Der Hundert und Fünff und Viertzigste Psalm.

Ist eine herrliche schöne Danckſagung für alle himlische und geistliche Wolthaten/ die uns GOtt in Christi Reich erzeiget/ und darnach auch für alle leibliche reiche Gaben/ damit uns GOtt täglich überschüttet alhie auff Erden.

Ich wil dich erhöhen / mein GOtt/ du König und deinen Nahmen loben immer und ewiglich.

Ich wil dich täglich loben/ und deinen Nahmen rühmen immer und ewiglich.

David

DAvid leistet seinem himlischen HErrn den rechten GOttes Dienst: Er redet GOtt im Glauben an/ und sagt: **Mein GOtt/ du König.** Denn er weiß wol/ daß er Leib/ Leben/ Erlösung von Sünden/ Gerechtigkeit/ und darnach auch das Königreich/ und alle zeitliche Ehre und Wolfahrt/ von GOtt dem himlische Könige/ allein hat. Und wil/ daß alle Christliche Könige/ GOtt für ihren GOtt und König erkennen sollen. Darnach setzet er: **Ich wil dich erhöhen/ deinen Nahmen rühmen.** Alhie lehret er/ daß der rechte GOttes Dienst sey/ sich mit aller Weißheit/ Königlicher Macht/ Ehre und Herrlichkeit für GOtt im Hertzen erniedrigen/ und GOtt alleine die Ehre geben/ und seine Güte/ Gnade und Barmhertzigkeit erhöhen/ seinen ewigen/ allmächtigen/ starcken/ heiligen grossen Nahmen/ loben/ rühmen und ehren: Siehe wie eines rechten Christen Hertz/ mit Ernst und Eiver zu Gottes Lob durch GOttes Geist/ ist entzündet. Diß ist ein seliger König/ der David in diesem Stück gleich ist. Zum Dritten sagt er: **Ich wil dich täglich loben/ und deinen Nahmen rühmen immer und ewiglich.** Alhie lehret er/ daß ein jeder Christlicher König/ ja ein jeder Christ für seine Person/ **täglich**/ das ist/ allezeit/ **ja immer und ewiglich.** Das ist so lange das Leben alhie währet/ GOtt loben/ rühmen und ehren sol: Denn/ dazu hat uns GOtt nach seinem Bilde erschaffen/ dazu durch seines Sohnes Bluth erlöset/ dazu beruffen zu Christi Reich und durch seinen Geist geheiliget. Wie wenig Christen/ viel weniger Christlicher Könige sind David hierin gleich.

Der HErr ist groß und sehr löblich/ und seine Grösse ist unaußsprechlich.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

SAger zeiget Ursach an / warumb GOtt zu loben sey. Denn der HErr ist groß und sehr löblich: Er sey groß und löblich in GOtt zusammen / sie stehen alle wol bey einander. GOtt ist groß / in seinem Wesen / und alle seinen Wercken / die er in der Schöpffung / Erlösung und Heiligung an seiner Kirchen beweiset. Daneben ist er löblich / dann alles was er thut / ist eitel Güte / Gnade / Barmhertzigkeit / Wahrheit / und eitel Lobs und Ehren werth / nichts Böses / kein Ungerechtigkeit ist an ihm. Es solten billich grosse HErrn diß gedencken / und sich befleissen gen / daß sie möchten ihrem HErrn ähnlich / und auch groß / und löblich seyn: Denn / was Ehre haben sie davon für GOtt und Menschen / daß sie groß seynd / und an ihnen nichts ist / das Lobens werth ist? Was hilfft Neroni, daß er groß / und ein mächtiger Römischer Käyser und daneben eine Behausung aller unreinen Geister gewesen ist / und die Welt mit Abgötterey / Unzucht und Mord erfüllet hat? Darumb stehet **groß und löblich wol zusammen.** Daß Davids aber weiter sagt: **GOttes Grösse ist unerforschlich und unaußsprechlich.** Damit lehret er uns / daß kein Mensch die Grösse der Majestät GOttes zu erforschen sich unterstehen sol / auch daß er nicht von der Herrlichkeit Göttlicher Majestät unterdrucht werde.

Sprüch Sal. 25

Kindes Kind werden deine Werck preisen / und von deiner Gewalt sagen.

ALhie merck / GOtt hat das menschliche Geschlecht dazu erschaffen / und erlöset / daß er immerdar / von Kind zu Kind des Kindern / wil erkant / geehret und gelobet werden. Und darumb thut der liebe GOtt so viel Guts den Eltern / auff daß sie mit Lob und Ehre sollen auff die Nachkomen außbreiten / wie Abraham gethan hat: Insonderheit aber werden sie von Gottes Gewalt sagen, das ist vom Euangelio / welches eine göttliche Krafft ist / selig

1 Buch Mos. 12 Rom. 1.

Ich wil reden von deiner herrlichen schönen Pracht und von deinen Wundern.
Daß man sol reden von deinen herrlichen Thaten/ und daß man erzehle deine Herrlichkeit.

DAvid kan nicht müde werden/ GOtt zu loben/ darumb wiederholet er es offt. **Ich wil reden von deiner herrlichen schönen Pracht.** GOttes Herrlichkeit/ Maiestät und Pracht / ruffen aus und zeigen an alle Werck GOttes: Darumb setzt er strack dazu / **und von deinen Wundern:** Dann alle Werck GOttes/ sonderlich die er im Reich Christi erzeiget/ sind viel grosse Wunder/ die aller Engel Weißheit und Verstand weit übersteigen. Darumb können wir mit David nicht gnug davon reden/ und denn auch wil David reden/ und vermahnet/ daß wir iner davon reden sollen/ und setzt die Ursach/ **daß man sol reden von deinen herrlichen Thaten.** Merck alhie/ David wil andere durch seine Rede und Predigt lehren/ daß sie auch GOttes Werck und Wunder erkennen lernen und auch davon reden / und erzehlen sollen GOttes Herrlichkeit: Auff daß also GOttes Ehre und Lob / durch David / und uns alle/ erweitert und außgebreitet werde.

Daß man preise deine grosse Güte/ und deine Gerechtigkeit rühme.

HIe lehret David/ wer GOtt recht preisen wil / der sol nicht allein GOtt in der Schöpffung ansehen / sondern er sol aus dem Euangelio / GOttes Güte ins Hertz fassen / so wird er befinden/ **daß GOttes Güte/ eine grosse Güte**

ist

ist. Diß Wörtlein grosse Güte/merck/ denn so groß als der ewige allmächtige GOtt ist/ so groß ist auch seine Güte/ die er durch und umb seines lieben Sohns willen/ in Krafft des Heiligen Geistes/ an uns beweiset. Diese seine Güte bringet uns Gerechtigkeit/ welche Christus erworben hat. Darumb nennet ers deine/ das ist GOttes oder Christi Gerechtigkeit/ die GOtt allen Gläubigen zurechnet/ durch welche er sie auch zu Kindern annimmet: Darumb solche Güte und Gerechtigkeit billich gerühmet sol werden.

Rom. 4. Psal. 32

Gnädig und barmhertzig ist der HErr/ gedultig und von grosser Güte. Der HErr ist allen gütig / und erbarmet sich aller seiner Werck.

Psal. 86. DIese Wort hat David auß Mose gelernet und genommen/ hat sie auch zuvor angezogen/ und hält sie uns abermals für: Damit wir ja dis Bild GOttes Recht ins Herz fassen/ gnädig ist der HErr/ denn er aus grundloser Güte Sünde umb Christi willen hertzlich gerne vergibt. Barmhertzig ist er/ denn er nimmet sich aller unser Noth hertzlich an/ daß er uns auch seinen Sohn zu Hülffe schicket/ wider alle unsere Feinde/ auch da wir noch seine Feinde waren. Gedultig ist der HErr/ denn er zürnet oder straffet nicht stracks/ wenn wir ihn beleidigen/ sonst würde kein Mensch leben. Darumb hält er uns schwachen gebrechlichen Menschen viel zu gut/und gibt Zeit und Raum/ daß wir uns bekehren und lindert die Straffen. Von grosser Güte ist der HErr/ Denn seine Güte/durch welche er uns alles guts gibt und thut/übertrifft weit aller Menschen Sünd und Boßheit. Der HErr ist allen gütig. Merck alhie mit Fleiß/ diß tröstliche Wort/ allen armen

Rom. 5.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1.108.4° 991

Sündern/ die sich von Sünden zu GOtt bekehren. **Allen** hat Gott seinen Sohn geschenckt/ auff daß **alle**/ die an ihn gläuben nicht sollen verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Unter diß Wort **alle** schleust du auch/ GOtt schleust dich alhie mit darunter/ wo du nur durch Joh. 3.
Unglauben dich nicht daraus schleust. Denn über **allen** die an den Sohn Joh. 3.
nicht gläuben (ob gleich GOtt ihnen auch in zeitlichen Dingen seine Güte erzeiget) bleibet doch der Zorn GOttes. Diesen Trost wiederholet aber der Heilige Geist und spricht/ **der HErr erbarmet sich über seiner Werck.** Merck alhie/ wir sind **alle**/ die Werck seiner Hände/ die er geschaffen und erlöset hat. Darumb erbarmet er sich unser **aller**/ wie solches alle seine Werck und Wunder/ durch Christum uns erzeiget/ bezeugen. Und lehren/ daß GOtt wahrhafftig ist/ und hertzlich sich unser erbarmet/ mehr als ein Vater sich seines Kindes erbarmen kan.

Es sollen dir dancken/ HErr/ alle deine Werck/ und deine Heiligen dich loben. Und die Ehre deines Königreichs rühmen/ und von deiner Gewalt reden.

DAvid vermahnet wiederumb zur Dancksagung/ Es sollen **dir**/ **HErr**: **Dir**/ sagt er/ der du so gnädig/ barmhertzig/ geduldig und von grosser Güte bist/ **alle deine Werck** und Geschöpff **dancken**. Denn/ zu dem Ende hat sie Gott geschaffen/ daß sie sein Lob verkündigen sollen: Insonderheit aber **Deine Heiligen**/ sagt er/ **sollen dich loben**/ **die Ehre deines Königreichs rühmen**/ **und von deiner Gewalt reden**. Es ist keine grössere Ehre/ als die Ehre des Königreichs Chri-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

sti/ derselbigen sind alle Heiligen / durch den Glauben an Christum theilhafftig worden/ und sind von ewiger Schand und Schmach des wigen Todes/ und von des Teuffels Gewalt / durch die Göttliche Gewalt unsers HErrn Christi erlöset. Darumb wir billich mit allen Heiligen/ von dieser Gewalt reden / und die Ehre / die uns im Königreich Christi wiederfahren ist / rühmen sollen unser Lebenlang / und darnach in ewiger Freud und Seligkeit.

Daß den Menschen-Kindern deine Gewalt kund werde/und die ehrliche Pracht deines Königreichs.

Rom. 1. DAs Euangelium/ ist die Gewalt GOttes/ und göttliche Krafft/die muß durch Predigen und Dancken kund werden in aller Welt/ und alle ehrliche Pracht und Wollust des Sohns GOttes / damit er in seinen Heiligen / in seinem geistlichen Reich/kräfftig ist/ sie zu Ehren und ewiger Herrlichkeit erhebt/ das muß auch durchs Euangelium kund werden / auff daß aller Menschen Kinder in aller Welt GOtt erkennen/ ihn loben/ und selig werden.

Dein Reich ist ein ewiges Reich/ und dein Herrschafft währet für und für.

DAvid redet von Christi Reich / und saget / daß Christus Reich ein ewiges Reich ist/ und seine Herrschafft für und für währet. Dadurch lehret er

Zach. 9. Psal. 2. daß der Meßias nicht sol ein weltlicher / sondern geistlicher/ nicht

Dan. 2. zeitlicher / sondern ewiger König seyn: Und daß sein Reich / nicht ein vergängliches / sondern ewiges Reich ist / darin alle die des HErrn

Joh. 8. Christi Wort halten / ewig leben / und den Tod nimmermehr sehen sollen.

Der

Der HErr erhält alle die da fallen / und richtet auff alle die niedergeschlagen sind.

DAs beschreibet dieses Königes Ampt / und saget: **Dieser HErr** und ewiger König erhält durch seine Gnade / **alle** / die durch die Sünde / Jammer / Creutz und Widerwärtigkeit / so beschwerd sind / daß sie sincken und **fallen.** Dieselbigen / wenn sie zu Christo ruffen / **richtet er auff** / durch Krafft seines Worts und Heiligen Geistes / **und erhält alle die da fallen.** Er braucht derhalben das Wort **alle** / auff daß wir lernen / Christus ist ein Heyland aller die an ihn gläuben: Also ist Christi Reich ein Gnadenreich / da die armen Sünder und Krancken / die ihr Noth fühlen solche Gnad bedürffen und begehren / hingehören; Und der König in dieses Reich / rufft zu sich / die armen / mühseligen Sünder / und erquicket sie. In weltlichen Königreichen / da gelten allein / reiche / weise / gesunde und mächtige Leute; Aber Christi Reich ist für die Gefallenen / Verwundeten / **und Niedergeschlagenen.** Die Starcken / sagt Christus / dürffen des Artztes nicht / die Heuchler begehren sein nicht; Derowegen sagt Paulus: Es ist je gewißlich wahr / und ein theures Wort / daß Christus in die Welt ist kommen / die Sünder selig zu machen / des sich billich alle arme betrübte Sünder von Hertzen trösten sollen.

1. Tim. 4
Mat. 11
Matt. 9.
1 Tim. 1

Aller Augen warten auff dich / HErr / und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auff / und erfüllest alles was lebet / mit Wolgefallen.

DJe kömpt unser schönes Gebeth / welches zu Tisch gebethet wird / und lehret / daß GOtt so gütig ist / und nicht allein die

Seele mit seiner Gnade/ sondern auch den Leib speiset. **Aller Augen warten auff dich.** Merck alhie/ daß nicht allein die Menschen/ sondern aller Creaturen Augen/ die GOtt je geschuff/ mit innerlichem natürlichem Sehnen in Nöthen/ Speiß und allerley Nothdurfft/ von GOtt ihrem Schöpffer und Erhalter/ begehren und erwarten. Dadurch straffet der Heilige Geist der Menschen Nachläßigkeit/ daß sie nicht bitten: Darnach auch ihren Unglauben/ daß sie an GOtt zweifeln/ und ihre Undanckbarkeit/ daß/ wenn es GOtt gibt/ so erkennen es nicht/ daß es GOttes Gabe ist/ brauchens nicht zu seinem Ehren/ dancken auch ihrem lieben GOtt und Vater nicht. **Und thust ihnen ihre Speise.** Alhie stehet klärlich/ daß GOtt gibt/ daß alle Creaturen leben/ und gibt **ihnen ihre Speise**/ die einer jeden Creaturen/ nach ihrer Art/ bequem und dienstlich ist. Diese Speise/ welches auch wunderlich ist/ gibt GOtt **zu seiner Zeit**: Dann er schüttet es nicht auff einmal aus/ sondern läst es wachsen/ und bringet ordentlich ein jedes zu seiner rechten Zeit herfür; Eine jede Stunde/ Tag/ Monat/ Jahr bringet besonderlich Frucht/ Korn/ Fleisch/ Fische/ Kräuter/ allerley Speiß/ Nahrung und Futter. Wer kan es begreiffen/ wie eine grosse Küche dieser grosse Hauß-vater hält [illegible]

Du thust deine Hand auff/ und sättigest alles was lebet/ mit Wolgefallen.

MErck alhie/ GOtt speiset alle Creaturen aus seiner allmächtigen Hand/ und mit derselbigen seiner Kraft/ sättiget er täglich uns und alle Creaturen. Sonderlich aber ist zu mercken/ daß GOttes allmächtige Hand **eine milde Hand ist**/ die nicht genau und karg/ sondern milde und reichlich speiset: Also daß er **sättiget alles was lebet**/ und thut das/ wie David sagt/ **mit Wolgefallen**/ nicht mit

Sau-

Saursehen/ Murren und Unlust/ sondern hertzlich gerne/ aus rechter sauberlichen grundloser/ gnädiger Güte/ Lieb und gnädigen Gefallen/ durch welches er erfüllet das Warten und Hoffen aller Creaturen/ mit aller Nothdurfft und gnädigem Segen/ daß die Gottseligen mit Freuden und Hertzen-Lust/ ihm für Hülle und Fülle danecken.

Der HErr ist gerecht in alle seinen Wegen/ und heilig in alle seinen Wercken.

MErcke alhie/ daß der HErr auch gerecht ist in allen seinen Wegen: Denn/ alles was GOtt ordnet und thut/ und damit er umbgehet/ ist alles recht nach seiner Gerechtigkeit gemäß. Durch diese Gerechtigkeit/ strafft er alle Sünde und Unrecht/ hie zeitlich/ und an allen Unbußfertigen in jener Ewigkeit; Bewahret aber und schützet die Seinen/ bekleidet sie auch mit seines Sohnes Gerechtigkeit/ und hält als ein trewer GOtt über ihnen. Darnach ist er auch heilig in allen seinen Wercken. Denn er ist heilig von Art und Natur/ heilig sind seine Geboth/ sein Nam/ und alle seine Werck sind heilig/ und macht heilig die an Christum gläuben/ und gibt ihnen den Heiligen Geist. Weil er denn ein gerechter und heiliger GOtt ist/ so sollen ihn billich alle Christen fürchten/ ehren und dancken.

Der HErr ist nahe allen die ihn anruffen/ allen die ihn mit Ernst anruffen.

DAvid erkläret GOttes Gütigkeit/ und erzählet etliche Wolthaten GOttes/ darin die lieblichsten und herrlichsten Verheissungen GOtt seiner Kirchen fürbildet: Der HErr ist nahe. Ob wol GOtt Himmel und Erden erfüllet/ und allenthalben in und bey allen Creaturen ist/ und sie erhält. So ist er doch bey de-

nen/ die ihn im Glauben/ als ihren lieben Vater anruffen/ noch näher/ und auff eine sonderliche Weise/ daß er ihr Gebeth und Seuffzen erhöret/ mit seiner Gnad in ihren Hertzen wohnet/ durch sein Wort und Geist/ Gnad/ Gerechtigkeit/ new Leben und Seligkeit darin wircket/ die Sünde und Teuffels Reich darin zerstöret. So nahe ist der fromme/ trewe GOtt seinen lieben Kindern. Er setzt aber dazu/ Allen/ die ihn anruffen/ und wiederholet das Wörtlein allen/ noch einmal/ zu sonderlichem grossen Trost unsern armen/ blöden Hertzen/ die nicht gläuben/ daß uns GOtt in Nöthen so nahe ist; Sondern wennen/ daß er in Nöthen ferne ist/ und unser Gebeth nicht höret. Darumb begreifft GOtt/ in dis Wort alle/ alle Menschen/ und wirkennen außgeschlossen haben/ wie arm/ elend und voller Sünden er ist/ wenn er nur sich zu Gott bekehret/ und wie David sagt/ mit Ernst bethet. Denn Ernst muß dabey seyn/ GOtt ist aller Heucheley von Hertzen feind.

Er thut was die Gottfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen/ und hilfft ihnen.

DIß ist eine treffliche Verheissung/ darinnen sich GOtt seinen lieben Kindern gar zu eigen gibt. Merck aber die Wort. Erstlich redet er alhie von den Gottfürchtigen/ die im Glauben an Christum der Sünde feind seynd/ und im Gehorsam Gottes leben: Diesen gehöret die herrliche Verheissung zu/ daß GOtt thut/ was die Gottfürchtigen begehren/ so gar ist GOtt den Gottfürchtigen geneiget/ daß/ alles was sie begehren/ das thut er: Die Gottfürchtigen aber begehren nichts anders/ als was GOtt gefällig ist/ und Christus ihnen im Vater unser/ zu begehren und bitten hat fürgeschrieben/ dazu er auch das Amen/ gesetzet hat. Und lehret alle

Mat. 6.

/ daß GOtt und die Gottfürchtigen einerley Willen haben/ sonderlich nach dem Geist/ wiewol das Fleisch offt schwach ist / doch sehen sie auff das Ende/ welches ist GOttes Ehre und ihre eigene Seligkeit. Weiter sagt er: **Er höret ihr Schreyen.** Alhie lehret er / daß die Christen/ mit ernstem Gebeth sollen ohne Unterlaß anhalten / und nicht müde werden zu schreyen. Bey der Welt ist es ein Zeichen der Ungnad / wenn man einen lange läst schreyen; Bey GOtt aber ist es eitel Gnade: Denn er selbst erwecket durch seinen Geist dis Geschrey / welches ihm gar herrlich angenehm ist/ und höret es ehe sie ruffen/ wiewol er / als ein weiser GOtt / allein die Zeit und Weise/ wenner hören und geben sol / wol weiß und verstehet. Endlich sagt David/ **Hilfft er ihnen.** Das ist das Ende / GOtt erzeiget ihnen gnädige / väterliche Hülff und Errettung von allem Ubel: Er ist unser Heyland und Helffer in Nöthen. Rom. 8. Esa. 65.

Der HErr behütet alle die ihn lieben / und wird vertilgen alle Gottlosen.

GOtt ist auch ein Beschützer/ **alle derer/die ihn lieben/** und **wird alle Gottlosen** hie zeitlich straffen / und darnach in Ewigkeit **vertilgen.** Diese herrliche Verheissung/ so alle Schätze der Welt weit übertreffen/ sollen wir zu Hertzen fassen/ uns damit in diesem Jammerthal erquicken / und GOtt bitten/ daß er sie an uns erfüllen wolle.

Mein Mund sol des HErrn Lob sagen/ und alles Fleisch lobe seinen heiligen Nahmen immer und ewiglich.

Hie beschleust David mit einer Dancksagung/ und sagt: **Mein Mund sol des HErrn Lob sagen.**

Merck

Merck alhie/ daß dieses gewaltigen/ ewigen/ almächtigen/ gnädigen/ gerechten/ gütigen/ frommen GOttes Gnad und Wolthaten/ David das Hertz bewegen/ daß er des HErrn Lob wil außbreiten und außbreiten. Darnach vermahnet er alles Fleisch/ das ist/ alle Menschen/ sollen seinen heiligen Nahmen loben/ ehren und preisen immer und ewiglich.

Der Hundert und Sechs und Viertzigste Psalm.

Dieser Psalm danckt GOtt für allerley Wolthat/ und lehret auff GOtt allein und nicht auff Menschen trawen.

Lobe den HERRN/ meine Seele. Ich wil den HErrn loben/ so lange ich lebe: und meinem GOtt lobsingen/ weil ich hie bin.

DAvid redet seine selbsteigene Seele an/ und spricht: Lobe den HErrn meine Seele. Damit zeiget er an/ daß sein und aller Christen Seelen hierzu tiger Vermahnung/ GOtt zu loben/ wol bedürffen/ weil die Hertzen an ihm selbst bald GOttes Wolthat vergessen/ träg/ faul und nachläßig seynd/ GOtt seinen Dienst zu leisten: der Teuffel aber listig ist/ mit der Welt/ die Hertzen von solchem Gottesdienst zu verhindern. Er lehret aber daneben/ wer GOtt loben wil/ der sol sein Gemüth/ Hertz und Willen zu GOtt erheben und den lebendigen wahren GOtt loben. Ich wil den HErrn loben/ so lange ich lebe/ und meinem GOtt lobsingen weil

weil ich hie bin. Alhie lehret David/ daß wir alhie in diesem Le-
ben nicht lang seyn können: So lang uns aber GOtt das Leben gön-
net/ so sollen wir es zu Lob und Ehren unsers GOttes/ der uns dassel-
bige gegeben hat/ brauchen/ ihm damit dienen und ihm lobsingen. Wer
das thut/ der wird am Jüngsten Tage die fröliche Stimme hören: Ey
du frommer und getrewer Knecht/ du bist über wenigen getrew gewe- Mat. 25
sen/ ich wil dich über viel setzen/ gehe ein in deines HErrn Frewde.

Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / die können ja nicht helffen. Denn des Menschen Geist muß davon / und er muß wieder zur Erden werden / als denn sind verlohren alle seine Anschläge.

Alhie verbeut der Heilige Geist / daß wir unser Vertrawen und Hertz nicht sollen von GOtt auff Fürsten/ oder einige Creatur wenden/ und dencken/ wenn wir grosser Herrn Gunst haben/ so dürffen wir GOttes nicht/ wir können es von Fürsten leben und erlangen/ was uns nöthig ist: Denn das thut Fleisch und Blut/ auff das gegenwärtige und sichtbare bawet es / und verachtet GOtt. Trewlich sol man Herrn und Fürsten dienen / ihnen gehorsam sein/ ihre Gunst und Gnade muthwilliger weise nicht verachten oder verscherzen/ sondern sich befleissigen/ daß man sie mit Gott und Ehren erlange und erhalte: Diß alles kan Gott wol leiden/ ja hat es auch geboten. Aber hie verbeut Gott/ daß keiner sich auf einen Fürsten oder Herrn/ und auch ein Herr sich auff den andern verlasse: Er setzt aber die Ursachen nach einander. Erstlich/ sind die Fürsten Menschen/ die mit Leib/ Leben/ Ehr/ Gut/ Landen und Leuten/ Sin und Vernunfft/ und allem was sie haben/ wie alle andere Menschen/ allem Unglück und Unfall in dieser bösen Welt unterworffen seynd. Zum andern: Sie können nicht helffen.

Menschen können nicht helffen / sondern GOtt allein / darumb können
Fürsten/ weil sie Menschen seynd/ ohne GOtt nicht helffen/ ja auch nicht
Schaden thun: Denn Leben und Tod hat GOtt in seinen Händen/ ja
viel sind unter Königen / Fürsten und Herrn so teufflisch / wenn ihnen
GOtt noch Mittel gibt / daß sie helffen können ihren armen Unterthanen
/ so wollen sie doch nicht / sondern fügen ihnen allen Schaden zu.
Wer wolte sich doch auff solche Menschen verlassen. Zum Dritten/
ihr Geist muß davon. Wenn Fürsten und Herrn schon lang in
grosser Herrlichkeit/ Ehre, Reichthumb und Gewalt leben/ so kömpt doch
der Tod/ und scheidet Leib und Seele/ ob sie schon nicht gerne davon wol-
len/ so muß doch ihr Geist davon. Kan nu ein Fürst seinen Geist/ den Gott
ihm gegeben/ bey sich nicht ein Augenblick lenger/ als der Tod will behal-
ten/ und sich selbst nicht helffen/ wie sol er deñ dir helffen? Zum Vierdten/
Er muß wieder zur Erden werden. Merck alhie/ wer sich auf
Fürsten verläst/ der verläst sich auff Erde/ Staub und Asche/ deñ der Geist
des Fürsten muß davon / der Leib muß wieder zur Erden werden. Wo
bleibet als denn deine Hoffnung/ Trost und Zuversicht? Worauff hat
stu gebawet / auff ein Hand vol Erden/ die überbleibet: Siehe wie
töricht und unsinnig die Menschen sind. Zum Fünfften: So sind
verlohren alle seine Anschläge / Fürsten und Herrn haben
grosse/ wichtige Gedancken / und weitläufftige Anschläge / die ihnen
in ihrem Sinne nicht fehlen können. Also haben auch Grosser Herrn
Diener ihre gewisse Anschläge / damit sie fäste Schlösser / auff ihrer
Herrn Gunst und Gnade bauen; Aber der Tod/ sagt David / macht
es alles zu nicht/ beyde der guten und frommen Herrn Anschläge. Dar-
umb man sich auff fromme Herrn nicht sol verlassen. Darnach auch
der Gottlosen und Bösen/ damit man sie nicht fürchten dürffe. Sagt
hat gewaltige Anschläge wider David: Pharao wider die Israeliter/
Julianus wider die Christen. Wie plötzlich aber und schändlich ver-
lieren sie das Leben/ und alle ihre Anschläge. Es hat mannich statlich
Held auff Erden / am Thurm Babylon gebauet/ er ist aber noch nicht
fertig/

fertig/ und wird auch nicht fertig werden/ denn das Fundament ist auff Erden/ und nicht im Himmel gelegt. David aber weiset uns/ wo wir ein Fundament legen sollen/ darauff wir fest bauen können/ und sagt:

Wol dem/ des Hülffe der GOtt Jacob ist/ des Hoffnung auff dem HErrn seinem GOtt stehet.

Der Himmel/ Erden/ Meer/ und alles was drinnen ist/ gemacht hat/ der Glauben hält ewiglich.

HIe lehret er/ daß ein Christ allein auff GOtt vertrawen sol/ und sagt/ daß dem in Ewigkeit sol wol seyn/ der den lebendigen/ wahren GOtt/ der sich Jacob in seinen Verheissungen von Christo offenbaret/ **für seine Hülffe erkent/ und im Glauben ihn für seinen Helffer und Heyland annimmet. Darnach/ Wo Hoffnung auff dem HErrn seinem GOtt stehet.** Wo der Glaub/ also sol auch die Hoffnung/ auff GOtt und sein Wort/ darinnen er verheissen hat/ daß er unser GOtt seyn wil/ gegründet seyn: Diese Hoffnung fehlet und betreuget nicht/ weil sie nicht auff Menschen/ sondern auf GOtt stehet. GOtt verändert seine Gedancken nicht/ er stirbet nicht/ er bleibet ewig/ und also auch alle seine Anschläge: Dazu ist er ein allmächtiger GOtt/ **der Himmel und Erden/ Meer/ und alles was darinnen ist/ geschaffen hat.** Und weil er allmächtig ist/ kan er in allen Nöthen/ leiblich und der Seelen helffen. **So hält er auch Glauben ewiglich.** Das ist/ er ist ein wahrhafftiger GOtt/ wie er verheissen hat/ also hält er Trew und Glauben stetz und fest in alle Ewigkeit/ da die Menschen Lügner/ untrew und falsch seynd/ von Art und Natur. Ps. 116

Der Recht schaffet denen/ so Gewalt leidt/ der die Hungerigen speiset.

DAvid erzehlet viel herrlicher Wolthaten GOttes/ dadurch er uns reitzen wil/ zu hertzlichem Vertrawen auff GOtt. Erstlich/ schaffet GOtt Recht/ denen so Gewalt leiden. Merck alhie/ die Welt übet Gewalt an armen unschuldigen Menschen/ und schaffet kein Recht: GOtt aber schaffet Recht/ und erlöset von Gewalt und Tyranney/ und straffet die gottlosen Tyrannen/ wie er solche Errettung an Joseph/ David/ Susanna/ Mardochäo/ die Straffe aber an ihren Feinden und vielen andern bewiesen hat. Zum Andern/ der die Hungerigen speiset. Die Reichen und Gewaltigen können sich selbst nicht speisen/ und mit alle ihrer Macht nicht ein Körnlein aus der Erden zu wegen bringen: Darumb können sie der sich noch andere/ im Hunger/ wo GOtt nichts gibt/ speisen. Es sind auch ihrer viel/ wenn ihnen GOtt gleich viel gibt/ so unbarmhertzig/ daß sie den Armen nichts geben/ ja wol denselbigen die Bissen aus dem Munde nehmen: Aber GOtt speiset die Hungerigen/ lässet Korn und allerley Früchte wachsen/ versorget sie mit Nothdurfft/ gleich Hunger mit einfält/ und nicht allezeit voll auff ist/ so speiset dennoch mit seinem Segen/ und ist barmhertzig/ gibt gerne. Darumb ist gut auff den HErrn trawen/ und nicht auff Fürsten.

Der HErr löset die Gefangenen/ der HErr machet die Blinden sehend.

Der HErr richtet auff/ die niedergeschlagen sind/ der HErr liebet die Gerechten.

1 Buch Mose 39 Dan. 6. Apostel Gesch. Cap. 12

UM Dritten/ löset der HErr die Gefangenen: Potiphar wirfft Joseph ins Gefängnüß: König Darius Daniel: Herodes Petrum: Und so handelt die [illegible]

GOtt aber löset die Gefangenen: Darumb wol dem/ der auff den HErrn trawet. Zum Vierdten/ **der HErr machet die Blinden sehend.** Meret die Fürsten und Gewaltigen/ plagen und ängsten die Gottseligen/ daß sie in Gefahr des Todes keine Hülffe/ Trost und Errettung sehen: GOtt aber machet/ daß in Blindheit und Finsternüß/ das Licht/ Frewd und Trost den Gerechten auffgehet. Wie die Kinder von Israel in höhester Gefahr/ ihre wunderliche Errettung/ und der Feinde Untergang sehen: So kan auch GOtt mitten in der gantzen Gerechtigkeit/ im Tode das Leben uns sehen lassen/ wie Simeon sagt. Zum Fünfften/ **der HErr richtet auff die niedergeschlagen sind.** Die Tyrannen brauchen ihre Gewalt/ die Armen niderzuschlagen/ mit öffentlichem Gewalt/ und auch unter dem Schein des Rechten: Aber der HErr richtet sie auff/ er hebt die Nidrigen aus dem Staub/ und stosset die Gewaltigen vom Stuel. Zum Sechsten/ **der HErr liebet die Gerechten.** Die Fürsten hassen die Gerechten/ verfolgen verjagen und tödten sie: Aber GOtt liebet sie herrlich/ wie er Lazarum/ in äusserstem Jammer und Elend gnädiglich liebet/ daß auch die Heiligen Engel auff ihn warten/ und seine Seele in Abrahams Schoß tragen müssen.

2 Buch Mos. 14

Luc. 2.

Luc. 1.

Luc. 16

Der HErr behütet die Frembdlingen und Wäisen/ und erhält die Witwen/ und kehret zurück den Weg der Gottlosen.

Zum Siebenden/ die Welt verachtet/ und gehet mit Füssen über arme frembde Leute/ über Witwen und Wäisen/ auch alle/ die sonst arm und verlassen seynd/ von denen sie kein Nutz oder Vortheil/ sondern Unlust und Beschwerunge hat: GOTT aber nimmet sich ihrer mit Ernst an/ **und behütet die Frembdlingen und Wäisen.** Deß sollen sich alle fromme Eltern/ die ihre

re arme betrübte Kinder in dieser gottlosen ungetrewen Welt/ mit Schmertzen müssen nachlassen/ hertzlich trösten: Daß GOTT der Fremblingen und Wäisen Vormünd ist/ der sie behütet/ schützet und versorget. Unter diesem allmächtigem Schutz-Herrn sind sie auch in fremden unbekanten Oetern/ wol verwahret: Also behütet er Mosen/ da er ins Wasser geworffen ward/ Mariam/ Joseph/ und Christum für Herode und in Egypten. **Der HErr erhält** auch die Witwen/ Deboram erhält er/ und gibt ihr Sieg über mächtige Feinde. Die Witwe zu Sarepta erhält er in der Theurung. Des Popheten Witwe errettet er von Gewalt und Dienstbarkeit der Schult-Herrn. Des sollen sich Witwen zu Nain Sohn erwecket er von den Todten. Des sollen sich alle gottsfürchtige Witwen/ daß sie so einen trewen Vater haben/ erfreuen. Zum Achten/ **und kehret zurück den Weg der Gottlosen.** Merck/ daß GOtt alle Anschläge/ böse Tücke und gefährliche Händel der Gottlosen/ welche sie wider die Frommen im Werck haben/ zu rücke treibet/ verhindert/ und ihren Willen bricht/ sich ihnen widersetzet/ und sie endlich gar vertilget.

2 Buch Mose. 2 Mat. 2 Buch d. Richter 4 Cap. 1 Buch d. König 17 Cap. 2 Buch d. König 4 Cap. Lucä 7.

Der HErr ist König ewiglich/ dein GOtt Zion für und für/ Haleluja.

Zu letzt/ **der HErr ist König ewiglich.** Merck alhie/ daß GOtt ein ewiger König ist/ und Christus ist GOtt und König zu Zion/ über die heilige Christliche Kirche **für und für.** Die andern Könige und Fürsten vergehen mit ihren Königreichen und Herrschafften. Darumb sol kein Christ auff Fürsten/ oder einigen Menschen/ sondern auff den allmächtigen ewigen GOtt und König bawen/ der in seinem Reich ewiges Leben und Seligkeit/ allen Gläubigen/ aus Gnaden umb Christi willen geben wil. Diß sind die grossen herrlichen Wolthaten Gottes/ und so viel trefflicher Ursachen/ die uns billich bewegen sollen/ daß wir Gott allein ver-

vertrawen/ ihn anruffen / loben / ehren und dancken : Und unser Vertrawen nicht auff Menschen setzen sollen.

Aus dem Hundert und Sieben und Viertzigsten Psalm.

Dis ist eine schöne herrliche Danckſagung/ für allerley geiſtliche und leibliche Wol

Lobet den HErrn / denn unſern GOtt loben/ das iſt ein köſtlich Ding / ſolch Lob iſt lieblich und ſchön.

Kürtzlich vermahnet er / lobet den HErrn/ und ſetzt die Urſach dazu: Denn unſern GOtt loben/ das iſt ein köſtlich Ding. Merck alhie / daß GOtt loben/ ein köſtlich Ding iſt / weil GOtt dieſen GOttes Dienſt erfodert / und iſt auch allein der einige Dienſt/ daran GOtt ein hertzliches gnädiges Gefallen hat/ wo es im Glauben geſchicht. Solch Lob iſt lieblich und ſchön. Er lehret/ daß nichts löblicher/ lieblicher und ſchöner im gantzen Leben iſt/ als unſers lieben GOttes Wolthaten gegen uns erkennen/ und GOtt die Ehre geben/ daß wir alles guts von ihm haben/ und ſich GOtt wiederumb mit dem Hertzen gantz ergeben / ihn loben und preiſen: Wie dagegen nichts ſchändlichers iſt / als durch Undanckbarkeit/ GOttes Gabe verleugnen/ und GOtt ſeiner Ehre berauben.

Er heilet die zubrochens Hertzens ſind / und verbindet ihre Schmertzen.

Die

DJe Ursache solches Lobes ist/ daß GOtt sich im menschlichen Geschlecht aus Gnaden eine heilige Kirche sämlet und erhält/ durch die Predigt des heiligen Euangelii und seligen Geistes/ umb seines Sohns Verdiensts willen. Die zubrochenen Hertzen heilet/ und ihre Schmertzen verbindet er. Wie Esaias/ und das Gleichnüß vom Samariter/ darinnen Christi Ampt abgebildet ist/ lehret.

Esai 53. Luc. 10

Unser HErr ist groß und von grosser Krafft und ist unbegreifflich/ wie er regieret.

DJe ander Ursach/ denn GOtt ist groß/ und von grosser Krafft. Alhie lehret er/ daß GOtt allmächtig ist/ und göttliche ewige Krafft in ihm ist/ wie alle Werck der Schöpffung/ und der göttlichen Versehung ausweisen: Auff daß wir nicht verzagen in Engsten und Nöthen/ sondern von ihm allen wie groß es auch seyn kan/ bitten sollen/ denn bey ihm ist kein Ding unmüglich/ er kans alles/ und wils geben/ er kan auch mitten aus Teuffels Rachen erlösen und erretten/ wenn es schon für der Vernunfft unmüglich zu seyn scheinet: Darumb er billich zu loben ist. Und unbegreifflich/ wie er regieret: Auff daß wir mit der Vernunfft uns nicht an seiner himlischen wunderlichen Regierung ärgern/ sondern seine Gütigkeit/ Gnad und Wahrheit erkennen/ und ihn

Luc. 1.

Der HErr richtet auff die Elenden/ stösset die Gottlosen zu Boden.

Singet umb einander dem HErrn mit Dancken und lobet unsern Gott mit Harpffen.

Die dritte Ursach/ **der Herr richtet auff die Elenden.** Merck alhie/ daß GOtt seine grosse Krafft erstlich brauchet/ zu Trost den Elenden: Denn durch dieselbige richtet er auff alle die in der Welt von ihren Feinden unterdrucket/ oder sonst durch Jammer und Elend beschweret seind und niederliegen: Insonderheit aber tröstet er die Hertzen/ die unter GOttes Zorn ihrer Sünde halben liegen. Darnach **stosset er die Gottlosen zu Bodem/** Luc. 1. mit seiner göttlichen Krafft/ wie Maria solches erkläret. Darumb billich sollen die Christen mit **einander und umb einander/ dem HErrn** singen/ singen/ **mit Harpffen/** und allerley Instrument unsern lieben GOtt **loben** sollen.

Der den Himmel mit Wolcken verdecket/ und gibt Regen auff Erden/ der Gras auff den Bergen wachsen lässet.

Die vierdte Ursach/ denn er gibt zeitliche Nahrung und Nothturfft: **Der den Himmel mit Wolcken verdecket/ und gibt Regen auff Erden.** Merck alhie/ daß der Regen/ nicht ohne Gefähr auff die Erden kömt/ sondern GOtt durch seinen Befehl/ und durch seine göttliche Versehung bringet die Wolcken herfür/ bedeckt damit den Himmel/ die Wolcken müssen den Regen geben/ durch welche GOtt die Erden fruchtbar machet. 1 Buch d. Kö ng 18 Cap

Der dem Viehe sein Futer gibt/ den jungen Raben/ die ihn anruffen.

Merck alhie/ daß GOtt nicht allein den Menschen/ Korn/ Wein und alle Nothturfft aus der Erden/ sondern auch Graß wachsen läst/ damit das Viehe Futer habe/ und uns Menschen dienen könne. Siehe/ so ein gnädiger Vater ist er:

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen
1,-108 4° 991

er: Sorget aber GOtt für das Vieh/ und speiset sie aus grosser Güte/ umb unsernt Willen/ solte er denn nicht viel mehr für uns sorgen/ und uns speisen/ die wir seine Kinder seynd. **Die jungen Raben/ die ihn anruffen.** Albie sagt David/ daß die Raben in Hungers-

Job. 39. Noth GOtt anruffen: GOtt saget zu Job auch also/ wer bereitet den Raben seine Speise/ wenn die Jungen zu GOtt ruffen. Albie sollen wir mit Fleiß mercken/ daß GOtt das Schreyen der unvernünfftigen Thie-rischen Raben/ und aller unvernünfftigen Creaturen/ wenn sie in Hungers Nöthen schreyen/ verstehet/ und als ein Gebeth annimmet/ und wunderlich speiset und nehret/ da die jungen Raben von den alten nicht gelassen werden. Diß Exempel ist uns zur Lehre gesetzt/ wie es Christus

Lucä 12 erkläret: Nehmet wahr der Raben/ die säen nicht/ sie erndten nicht/ und GOtt nehret sie doch/ wie viel aber seid ihr besser denn die Vögel: Darumb setzt uns GOtt solche unnütze schändliche Vogel zu Lehrmeistern/ daß wir GOttes Güte/ und seine göttliche Versehung und Sorg für uns an ihnen lernen und erkennen sollen. Ob schon ein unmündig Kind nichts anders kan/ als weinen in Durst so verstehet doch die Mutter des Kindes begehren und stillet es: Solte GOtt denn unverständiger/ daß er nicht solte der kleinen Kinder Gebeth/ und der gläubigen Seufftzen/ ob sie schon von jederman verlassen seyn/ erkennen und

Mat. 6. erhören. O ihr klein gläubigen/ sagt Christus.

Er hat nicht Lust an der Stärcke des Rosses/ noch Gefallen an jemandes Beinen.

2 Buch Chron 25. GOtt gibt selbst dem Rosse seine Stärcke/ und Krafft den Beinen der Menschen: Aber GOtt hat nicht Lust darumb/ daß die Menschen auff die Stärcke ihrer Rosse/ und Menge/ oder auff ihre Beine sich verlassen/ und meynen/ daß in Stärcke stehe/ darumb sie Lust und Freude daran haben/ wenn sie mit selbigen unnöthige Kriege und Bluthvergiessen im menschlichen

Early European Books. Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108.4° 991

schlecht/ ohne Ursach/nur aus Vermässenheit ihrer eigenen Stärcke anrichten. An solchen Leute hat GOtt/ der Lust zum Leben hat/ dasselbige gibt und erhält/ einen Gräwel. **Der HErr hat aber Gefallen an denen/ die ihn fürchten/ und die auff seine Güte hoffen.** Merck alhie/ daß GOtt Lust und Gefallen hat/ an denen die ihren Schöpffer/ als einen gerechten GOtt/ der aller Sünde feind ist/ fürchten/ vor Sünden sich hüten/ und nichts wider GOttes Wort und Willen anfangen. Darnach/ die mit hertzlichem Vertrawen auff GOttes **Güte** und grundlose Barmhertzigkeit **warten**/ und in dem Glauben ihr Ampt trewlich verrichten. Also lehret der Heilige Geist/ daß wir in GOttes Furcht leben/ auff ihn/ als unsern lieben Vater und Schöpffer/ uns allein verlassen sollen: Das hilfft mehr als alle Rosse und Reuter/ und überwindet auch in Schwachheit die Feinde. Denn GOtt hat ein **Wolgefallen** an solchen Leuten/ darumb wehret und schützet er sie/ giebet zu all ihrem Thun Heyl und Segen/ ist selbst und wohnet in solchen Leuten/ und macht sie gerecht und ewig selig.

Aus dem Hundert und Acht und Vierzigsten Psalm.

Ist eine Vermahnung an alle Creaturen/ sonderlich die Heiligen/ daß sie GOtt loben sollen.

Lobet ihr Himmel den Herrn/ lobet ihn in der Höhe.

Lobet ihn alle seine Engel/ lobet ihn all sein Heer.

ALhie vermahnet er den **Himmel**/ und was darinnen ist/ zu GOttes Lob: Der Himmel/ Sonn/ Mond/ Sterne und alles was in der Höhe ist lobet und preiset den Schöpffer/weil sie seine Weißheit/ göttliche Macht und Gütigkeit verkündigen. Denn/ wer sie im Glauben erkennet/ der muß bekennen/ daß der Schöpffer ein weiser/ ewiger/ gütiger/ allmächtiger Gott ist/ und wird dadurch zu wahrer/ hertzlicher Lieb und zum Lob GOttes angezündet. **Lobet ihn alle seine Engel/ all sein Heer.** Die heiligen Engel sind himlische Geister/ und die ädelsten Creaturen: so ist ihr ein unzähliches Heer/ davon Daniel sagt: Tausendmal tausend dienten ihm/ und zehen hundertmal tausend stunden für ihm. Diß himlische Heer lobet GOtt ohne Unterlaß: Und David gedenckt ihrer darumb/ damit wir mit ihnen GOtt loben und preisen sollen. Dan. 7.

Ihr Könige auff Erden/ und alle Leute/
Fürsten und alle Richter auff Erden.
Jünglinge und Jungfrawen/ Alten mit den Jungen.
Sollen loben den Nahmen des Herrn/
denn sein Nahme allein ist hoch/ sein
Lob gehet so weit Himmel und Erden ist.

ALhie vermahnet er alle Menschen/ in allen Ständen/ daß sie GOtt loben sollen. Erstlich/ **Die Könige auff Erden.** Denn/ wie sie die Häupter auff Erden seynd/ über andere Leut/ Also sollen sie auch für allen andern GOtt erkennen/ GOtt anruffen/ loben/ ehren und preisen. Darnach sagt er/ **alle Leute.**

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1,-108 4° 991

Merck/ daß er stracks die Unterthanen bey die Könige setzt/ auff daß die Könige lernen sollen/ daß sie ihre Unterthanen für allen Dingen/ mit Gesetzen/ Straffen/ Vermahnungen/ und ihrem eigenem Exempel/ wie David/ Josaphat/ Ezechias/ und andere gottselige Könige gethan haben/ zu GOttes Lob halten sollen. Zum Dritten/ vermahnet er/ **Jünglinge und Jungfrawen**/ und lehret/ daß sie ihre Jugend nicht zu fleischlicher Lust/ Hoffart/ Yppigkeit/ sondern zu Erkäntnüß GOttes/ aus seinem Wort/ und Lob des Allmächtigen/ sollen anwenden/ und in diesem Lob GOttes ihre Arbeit und Thun verrichten. Des loben alle **Jünglinge** ein Exempel an Joseph: Die **Jungfrawen** an Maria/ der Mutter des HErrn: Die Frawen an Maria/ Moses Schwester: an Debora: an Anna Samuelis Mutter. Zum Vierten/ folgen **Die Alten und Jungen.** Hie lerne/ wie GOtt von den **Alten** erfordert/ daß sie nicht für ihre Person allein GOtt loben/ sondern auch die **Jungen** mit ihrem Exempel zu Lob GOttes des Allerhöhesten gewehnen sollen: Die **Alten** aber kehrens umb/ und verführen die Seelen der unschuldigen Jugend/ mit ärgerlichem Leben/ Worten und Wercken/ daß nichts als Fluchen/ Schweren/ Liegen/ Unzucht/ Völlerey an der Jugend zu sehen ist. Christus aber schreyet Wehe über solche Leute: Diese alle/ die David erzehlet/ und alle andere Menschen auff Erden/ sollen loben den Nahmen des HErrn/ Denn **sein Nahme ist allein hoch**/ und übertrifft aller Creaturen/ im Himmel und Erden/ Macht: Und darumb **gehet sein Lob so weit/ als Himmel und Erde ist**/ und erfüllet alles.

1. Buch Sam. 6. 2. Buch Chron. 17. und 29.

1. Buch Mose 39. Luc. 1. 2. Buch Mose 15. Buch d. Richter 4. Cap. Sam. 2.

Mat. 18.

Und er erhöhet das Horn seines Volckes/ alle seine Heiligen sollen loben/ die Kinder Israel/ das Volck/ das ihm dienet/ Halleluja!

WErck alhie / GOtt hat erhöhet **das Horn** und Herrlichkeit **seines Volcks** / beyde im weltlichem und geistlichem Regiment: Denn er die Feinde des Königreichs Israel gedempffet / heylsam Regiment / gute Obrigkeit gegeben. Insonderheit hat Gott ein **Horn seines Heyls** auffgerichtet / in dem Hause seines Dieners Davids / da GOtt durch Christum sein Volck von Sünden und dem ewigen Tod erlöset hat. Darumb **sollen alle seine Heiligen / die Kinder Israel / und alles Volck in aller Welt** / das Christo im Glauben dienet / diesen gnädigen / gütigen / allmächtigen / wahrhafftigen / ewigen / unsterblichen GOtt / loben / ehren und preisen / von nun an biß in Ewigkeit / Amen / Amen.

Luc. 1.

FRIDERICH.

Soli Deo Gloria.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
1.108 4° 991